Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Stacks
OCT 16 1978

Heft 1

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW
Warenzeichen Nr. 5039

Digitized by Google

SCHOKOLADE
KAKAO
Erfurt-Erfurt
PRALINEN

SCHOKOLADENFABRIK WILHELM ERFURT-ERFURT
KOMMANDITGESELLSCHAFT • AUF • AKTIEN

Jodbad Sulzbrunn
im Allgäu — 875 m ü. d. M.
Bahnlinie Kempten—Reutte—Garmisch,
mit neueingerichtetem Winterbadehaus, bleibt
den ganzen Winter über offen.
Billigste Pensionspreise, elektrisches Licht, Zentralheizung.
Kostenlose Auskunft geg. Rückporto durch die Badeverwaltung.

LEITZ
PRISMENFERNROHRE

E. LEITZ, OPTISCHE WERKE
WETZLAR

O- u. X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!
D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.
ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Musikinstrumente.
Erstklassig
und **preiswert.** Liste frei!
W. Kruse, Markneukirchen F 110.

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Schließfach 106.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 95 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Erfinder Gedankenblitze — Erwerbsmöglichkeit
Broschüre geg. Porto. **Pat.-Ing. Ebel, Breslau, Posener Str. 55**

LANGNESE
KEKS

BEWÄHRT
und
BEGEHRT

A. H. LANGNESE Ww. & CO. m. b. H.
HAMBURG 20

Die Feuerung wird billiger!
Ohne Gas, ohne Holz, ohne Kohle!

Vierfünftel Ersparnisse monatlich
bei Verwendung unseres patentam. geschützten Universal-Dauerbrenners

Mit einem Zentner Grudekoks im Monat, der im Kohlenhandel ohne Kohlenkarte frei zu haben ist, kann man für einen Haushalt von 6—8 Personen alles kochen, backen, braten, sterilisieren ohne Wasserbad, ständige Warmwasserversorgung. Heizt Küche und Zimmer. Solange der Vorrat reicht, noch preiswerte Einkaufsmöglichkeit. Von Behörden, Koch- und Wirtschaftslehrerinnen und Hausfrauen glänzend begutachtet. Preisgekrönt mit der Silbernen Medaille in Kassel 1922. — Ausführliche Druckschriften versenden kostenlos:

Dreyse & Co., G. m. b. H., Berlin NW 7
Dorotheenstr. 25 II. Fernspr.: Zentrum 1639, woselbst auch Auskunft, Besichtigung und Vorführung erfolgt.

STEINIG
KLASSE-LIKÖRE
KLASSE-BRAND
J·B·STEINIG • ILMENAU / THÜR. • ✕ • FABRIK FEINER LIKÖRE

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 1 — Berlin, den 5. Januar 1924 — 26. Jahrgang

Peter v. Cornelius * Titelblatt zu den „Nibelungen"

Deutsche Nationalerziehung

Von Ferdinand Jakob Schmidt, Professor an der Universität Berlin*)

Seit den Tagen Herders und Fichtes wird bei uns unaufhörlich von Nationalerziehung gesprochen und geschrieben, aber trotz aller patriotischen Bestrebungen und Unternehmungen ist die Idee eines solchen wahrhaft deutschen Bildungswesens weder verwirklicht noch auch nur in ihrer vollen Bedeutung begriffen worden. Es sind nun schon über hundert Jahre her, daß Süvern den Entwurf des ersten preußischen Unterrichtsgesetzes mit den trefflichen Worten begleitete: Der Staat ist eine Erziehungsanstalt im großen, indem er, wie die geschichtlichen Beispiele lehren, durch alles, was von ihm ausgeht, seinen Bürgern eine bestimmte Richtung und ein eigentümliches Gepräge des Geistes wie der Gesinnung gibt. Dies haben die Gesetzgeber erkannt und feste Ziele aufgestellt, wohin durch die gesamte Staatsorganisation die Bürger geführt werden sollen. Eine notwendige Vorbereitung einer solchen Nationalerziehung ist die National-Jugenderziehung! — Wie so überaus charakteristisch ist es aber, daß selbst in Preußen ein solches Unterrichtsgesetz noch bis auf den heutigen Tag nicht erlassen worden ist, und wie noch viel charakteristischer, daß bei der Errichtung des Deutschen Reiches ausdrücklich davon Abstand genommen wurde, zugleich auch ein national reichsdeutsches Bildungswesen zu schaffen. Deutschland war am 18. Januar 1871 ein Nationalstaat geworden; aber zu einer gesittungs- und gesinnungseinigen Staatsnation hat sich unser Volk seitdem noch immer nicht zu erheben vermocht.

Daß in den tätigen und tüchtigen Schichten unseres Volkstums ein edles Nationalgefühl und Nationalbewußtsein lebt und wirkt, wird niemand in Abrede stellen. Aber das allein genügt noch nicht. Denn das bloß naturhafte Stammes-, Heimat- und Vaterlandsgefühl reicht noch keineswegs aus, eine Volksmasse zu einer festgefügten Nationalgemeinschaft zu

*) Der Verfasser dieses Artikels, Prof. Dr. Ferdinand Jakob Schmidt, hat das Thema, das er hier behandelt, zum Gegenstand eines Buches gemacht, das eben unter dem Titel „Deutsche Nationalerziehung" im Verlag von Otto Elsner in Berlin erschienen ist. In dem Werk wendet sich ein deutscher Idealist an die „zur Mannheit heranreifende Jugend" mit ebenso eindringlichen wie beherzigenswerten Mahnungen. Die Schriftleitung.

Digitized by Google

vereinen. Als solche ist das Volkstum vielmehr ein sittliches Gebilde; und das ist ein Volk vollends erst dann, wenn es aus eigener Kraft für die Gesamtheit aller seiner Glieder die Grundlage einer gemeinsamen Willensbildung und Willensrichtung erzeugt. Diese Vergemeinschaftung des Grundwillens aller in dem Nationalwillen ist die Verkörperung dessen, was man den „Volksgeist" zu nennen pflegt. Erst darin enthüllt sich das wahre Wesen der Nationalbestimmung; und in diesem höheren Sinne ist somit eine vollentwickelte Nation nicht mehr bloß eine Naturnation, noch auch nur eine Kulturnation, sondern eine Gesittungsnation. Im Gegensatz zu allem, was man sonst „Nation" zu nennen gewohnt ist, die Idee der Gesittungsnation hervorzubringen und zu verwirklichen: das wurde die erhabene Mission des deutschen Volkstums.

Was die übrigen Völker unter dem Nationalbewußtsein verstehen, das hat vielleicht am offensten und schärfsten der tiefsinnige russische Dichter und Denker Dostojewski zum Ausdruck gebracht, indem er erklärte: Jedes große Volk glaubt und muß glauben, daß in ihm und nur in ihm allein die Rettung der Welt liegt, daß es bloß lebt, um an die Spitze aller Völker zu treten und sie zu dem letzten Ziele, das ihnen allen vorbestimmt ist, zu führen. Der große Eigendünkel, der Glaube, daß man das letzte Wort der Welt sagen will und kann, ist das Unterpfand des höchsten Lebens einer Nation! — Das aber ist der selbstsüchtige Nationalismus der sogenannten Kulturnationen, die im Bewußtsein ihrer Kraft immerdar die eigene Kultur zur Universalkultur zu erheben und ihr alle die übrigen Volksindividualitäten gewaltsam zu unterwerfen trachten.

Es ist die höchste Bestimmung einer jeden weltgeschichtlichen Nationalgemeinschaft, das gottmenschliche Ethos in dem eigenen Volkstum individuell zu verkörpern. Das ist es, was bereits Fichte seinem schwergeprüften Volke zurief mit den denkwürdigen Worten: Nicht der Geist der ruhigen bürgerlichen Liebe zu der Verfassung und den Gesetzen, sondern die verzehrende Flamme der höheren Vaterlandsliebe, welche die Nation als Hülle des Ewigen umfaßt, — sie ist es, für welche der Edle mit Freuden sich opfert und der Unedle, der nur um des ersten willen da ist, sich eben opfern soll! — Wahre Nationen sind nur die Gesittungsnationen.

Doch wie oft ist nicht, seit Jahrhunderten schon, beständig wieder die Klage erhoben worden, daß wir Deutschen in dem vollen Sinne immer noch keine Nation seien! Daher ist es begreiflich, daß viele der besten deutschen Männer überhaupt zu zweifeln begannen, ob aus unserem Volkstum jemals eine einige und starke Nation werden könne. Aber, wenn wir deshalb auch oft die härtesten Leiden zu erdulden hatten, scheint es nicht fast, daß wir nur deshalb nicht so früh schon wie die anderen großen Völker eine machtvolle Nationalgemeinschaft geworden waren, weil wir dazu ausersehen wurden, eine höhere, sittlich vollendetere Entwicklungsstufe der Nationalidee erreichbar zu machen? Denn der wunderbare und geheimnisvolle Beweggrund unserer deutschen Geschichte ist doch eben der, daß wir uns nur in einer solchen Nationaleinheit zusammenzufassen vermögen, die zugleich das wesentliche Mittel und Werkzeug für die Verwirklichung des Reiches der sittlichen Freiheit ist. Konnte doch mit vollem Recht gesagt werden: Das große Prinzip der germanischen Geistesarbeit, das wir alle mit mehr oder weniger klarem Bewußtsein in uns tragen, ist im tiefen Unterschiede von der alteuropäischen Kulturwelt dieses, daß in unserer Bildung nur das seinen rechten Wert hat, was bestimmt und fähig ist, der Gesittungsbildung der ganzen Welt zu dienen! Die Gesamtheit des deutschen Volkes muß es endlich mit klarem Sinn erfassen, daß es sein ureigenster Beruf ist, der Nationalbewegung des gegenwärtigen Weltalters die vollwirksame sittliche Entwicklungsgestalt zu geben.

Die granitene Unterlage und die notwendige Voraussetzung dafür war bereits mit der Errichtung des Deutschen Reiches geschaffen worden. Noch aber war dieses Reich nur erst ein Machtstaat, ein Rechtsorganismus, ein Wirtschaftskörper. Was ihm noch fehlte und was nunmehr die zweite große Lebensaufgabe dieser Nationalschöpfung wurde, das war die über alles bedeutsame Angelegenheit, das bloß nationalstaatliche Gefüge mit einer alldurchdringenden, allbewegenden und allvereinenden Volksseele zu erfüllen. Dazu genügte es aber noch nicht, daß es jetzt eine wesentlich preußische, bayerische, schwäbische Volksseele usw. gab, die im übrigen auch gut reichsdeutsch gestimmt war; sondern es handelte sich vielmehr um etwas weit Höheres, und zwar darum: über den einzelnen Stammes- und Landesgemeinschaften wie über den sozialen Standes- und Klassenschichten eine ur- und eigenständige deutsche Volksseele zu verlebendigen mit einem neuen, alles andere in sich befassenden Lebensinhalt und Lebensideal. Der deutsche Nationalstaat ist noch immer ein bloßes Interessengebilde ohne eine einheitliche gemeindeutsche Nationalseele.

Wie aber soll sich im ganzen des Volkstums eine solche Seele erzeugen? Ursprünglich ist es ja die Einheitlichkeit des religiösen Glaubens, der auch die Seelenbildung der nationalen Vergemeinschaftung ihren Ursprung verdankt. Nachdem sich der Gottesglaube jedoch im Christentum von allen nationalen und staatlichen Unterschieden freigemacht und sich seit dem Zeitalter der Reformation in eine große Mannigfaltigkeit rein religiöser Glaubensgemeinschaften verzweigt hat, mußte sich von da ab auch die nationale Lebensgestaltung allmählich ihr eigenes Bildungsprinzip herausarbeiten. Dieses Prinzip ist aber kein anderes als dasjenige des nationalerzieherischen Bildungswesens. Ehedem der kirchlichen Wirksamkeit ein- und untergeordnet, hat sich das Bildungswesen seit dem 16. Jahrhundert zwar langsam, aber immer bestimmter zu einem eigenständigen Volksorganismus entfaltet, dessen Herzstück die allvergemeinschaftende und gleichgesittende Nationalerziehung ist. Die ureigenste Bestimmung dieses Bildungsorganismus ist es demgemäß, die in dem Gesamtvolke tätige Willenskraft zum einheitlichen Nationalethos zusammenzufassen und dieses als solches zur gleichheitlichen Erziehungsunterlage aller wie immer differenzierten Lebens-, Wissens- und Unterrichtsbildung zu machen. Es gibt für unser Volk keine andere Möglichkeit, sich über die sonderstaatlichen, gesellschaftlichen und konfessionellen Gegensätze zu einer schlechthin deutschen Nationalgemeinschaft zu erheben, als die Hervorbringung eines Bildungswesens auf der Erziehungsgrundlage einer gleichheitlichen Willensgesittung.

Das war das große Nationalproblem, dessen Lösung alsbald nach der Errichtung des Deutschen Reiches hätte in Angriff genommen werden müssen. Denn es war jetzt die Zeit herangereift, in der neben und mit dem Staat und der Kirche nunmehr das Bildungswesen zu einem dritten großen Volksorganismus hätte erhoben werden müssen, weil sich nur erst in einem solchen eine bewußt gesamtdeutsche Nationalseele zu ihrer allgesittenden Vollkraft zu entwickeln vermag. Zu dessen oberstem Bestimmungsprinzip wäre damit aber auch gerade umgekehrt als bisher nicht mehr die ungleichheitliche Wissens-, sondern die gleichheitliche Willensbildung herauszugestalten gewesen, so wie sich deren urgründliches Ethos in der tausendjährigen Geschichte unseres Volkes wahrhaft geistig entfaltet hatte. Aus dem tiefinnersten Wesen unseres Nationalstaates selber war uns die neue, unerläßliche Pflicht erwachsen, das staatsbürgerliche Unterrichtswesen zu einem nationalerzieherischen Bildungswesen zu entwickeln und dadurch das ganze deutsche Volk zu einem nationalen Bildungsorganismus von einheitlicher Grundgesittung und Grundgesinnung zusammenzuschließen.

Dies ist es, was endlich begriffen und zielbewußt verwirklicht werden muß. Unsere ganze Zukunft hängt davon ab. Denn es gibt für unser Volk keinen anderen Weg mehr, über all den festgewurzelten Stammes-, Gesellschafts- und Glaubenspartikularitäten eine grundsätzlich deutsche Nation zu werden, als durch die Vergemeinschaftung aller in einem willensgeistigen Bildungsorganismus. Nur auf diese Weise kann sich auch das deutsche Volk all den anderen Kulturnationen voran zu einer wahrhaften Gesittungsnation erheben und dadurch der neuweltlichen Nationalbewegung ein reineres, höheres und edleres Gepräge geben. Die Verwirklichung der willensgeistigen Nationalgesittung ist die Erhebung zur wahren Freiheit.

Digitized by Google

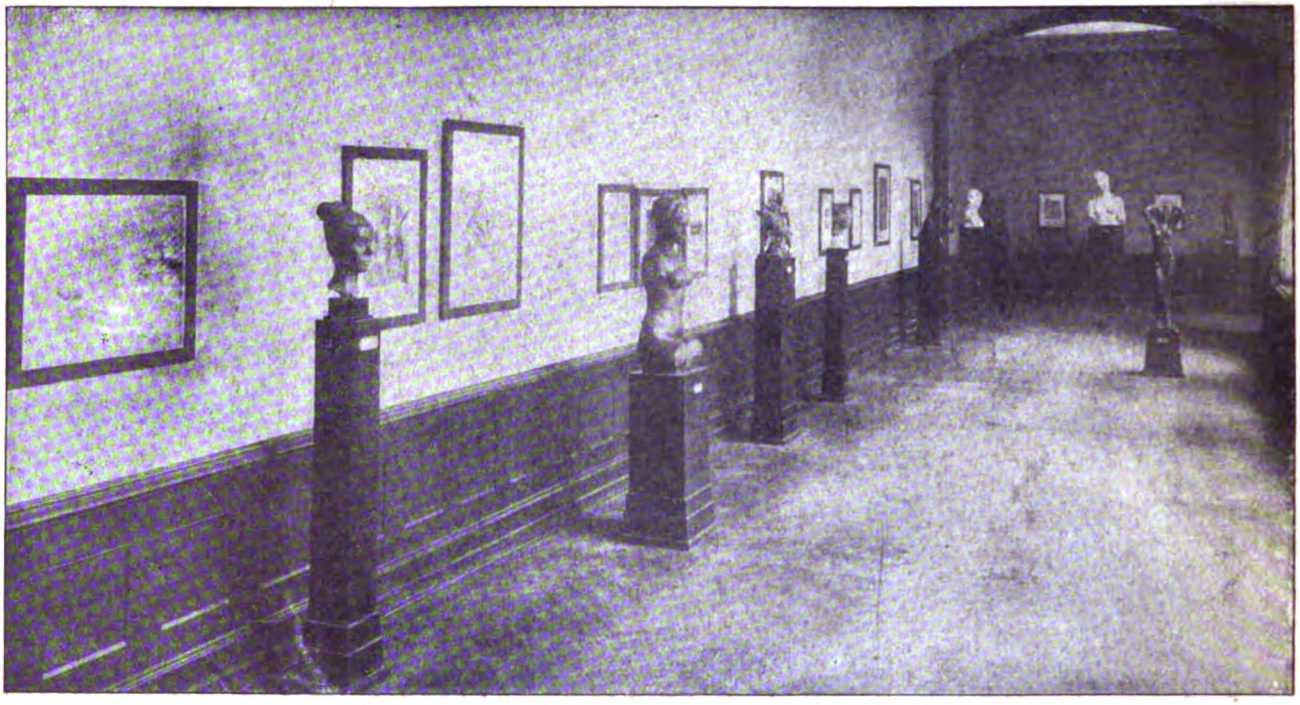
79 53 005 5 2611
156ST
QUALITY CONTROL MARK

Photographische Gesellschaft, Charlottenburg

„Küche in Kutterling", Gemälde von Wilhelm Leibl

Siehe den Artikel „Neue Kunst im alten Köln" von Franz Servaes auf Seite 4

Digitized by Google



Neue Kunst im alten Köln

Zur Wiedereröffnung des Wallraf-Richartz-Museums

Köln wird jetzt eine neue und sehr moderne Stadt. Auch das Kunstleben folgt diesem Zuge. Gewiß wird die alte Überlieferung hoch in Ehren gehalten, die der kirchlichen Romantik und Gotik und die der altkölnischen Malerschule. Aber während die Sammlungen dieser Art gesonderten Verwaltungen unterstehen und auf verschiedene Gebäude verteilt sind, hat man in dem alten Nazarenerbau des Wallraf-Richartz-Museums eine eigene moderne Abteilung geschaffen und dieser weite Räumlichkeiten mit Sälen, Korridoren und Kabinetten zur Verfügung gestellt. Ein neuer Mann, aus Danzig geholt, der jugendfrische Dr. Hans F. Secker, erhielt den Auftrag, diese vom 17. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart reichende Abteilung zu organisieren und ihr den Hauch jungen Lebens zu verleihen. In anderthalbjähriger zielbewußter Arbeit hat der neue Direktor mit seinen Assistenten die gestellte Aufgabe in verheißungsvoller Weise gelöst. Am 1. Dezember 1923 konnte er die neugeordneten Räume, im Beisein einer glänzenden von Nah und Fern herbeigeströmten Versammlung, der Stadt Köln übergeben. In voller Anerkennung des Geleisteten nahm Oberbürgermeister Adenauer die fürstliche Gabe mit fürstlichem Dank entgegegen. Noch bedeutet diese ein Werdendes, da mancherlei Leihgaben die notgedrungenen Lücken des eigenen Besitzes füllen helfen. Aber ein köstlicher Anfang ist gemacht und die Linien, die in die Zukunft weisen, sind deutlich erkennbar.

Blick in die Galerie: Moderne Plastik und Aquarelle. *Links:* Ferdinand v. Rayski: „Bildnis Max v. Fabrices"

Man hat die Kunst, die bis an die Schwelle des neunzehnten Jahrhunderts führt, im Erdgeschoß versammelt und hier namentlich einen in pomphaftem Violett gehaltenen Barocksaal, in dem Rubens und Murillo das Szepter führen, geschaffen. Das ganze

Digitized by Google

erste Stockwerk sowie ein Teil des Obergeschosses gehören der modernen Kunst. Es gelang in Simon Meister einen kölnischen Bildnismaler, den man wohl dem Hamburger Runge wie dem Wiener Waldmüller gegenüberstellen darf, mit einem großen Familienbild, gleichsam als Ahnherren der modernen lokalen Kunstentwicklung zur Aufstellung zu bringen. Ihm gegenüber repräsentiert das neuerworbene Rayski-Bild eines adeligen

Rechts: Paul Gauguin: „Reiter am Strande"

Jägers aufs prächtigste den Gehalt der emporstrebenden allgemein-deutschen Malerei aus der Mitte des Jahrhunderts. Größtes Interesse gruppiert sich vor allem um Persönlichkeit und Schaffenskreis des in Köln geborenen Wilhelm Leibl, dieser Koryphäe moderner deutscher Malerei. In sehr geschickter Weise

Unten: Otto Dix: „Krieg" (1923). Neuerwerbung

Das Bild, das ursprünglich „Schützengraben" betitelt war, hat wegen der dargestellten Motive großes Aufsehen erregt

Mit Genehmigung der Kunsthandlung Karl Nierendorf, Köln

Digitized by Google

hat man es verstanden, durch Abänderung eines kleineren Kabinettes den intimen Leibl vom repräsentativen, der in einem großen Saale wie der Herzog eines Heerbannes unter Gleichstrebenden prangt, herauszuheben. Alles in allem ist Leibl in keinem anderen Museum so eindringlich vertreten wie in dem seiner Vaterstadt. Berühmte Bilder, wie der „Möbelhändler Pallenberg", die „Pariser Kokotte", die „Kirche in Kutterling" sind hier zu finden.

Doch es wäre dem Geiste Leibls zuwider, wenn die moderne Abteilung des Kölner Museums irgendwelche Kirchturmspolitik triebe. Für ihren universalen Geist sprechen nicht bloß Bilder von Menzel, Liebermann, Corinth, Slevogt u. a., sondern auch solche von Courbet, Renoir, Gauguin oder eine vorzügliche Zeichnung von Rodin. Mit besonderer Intensität

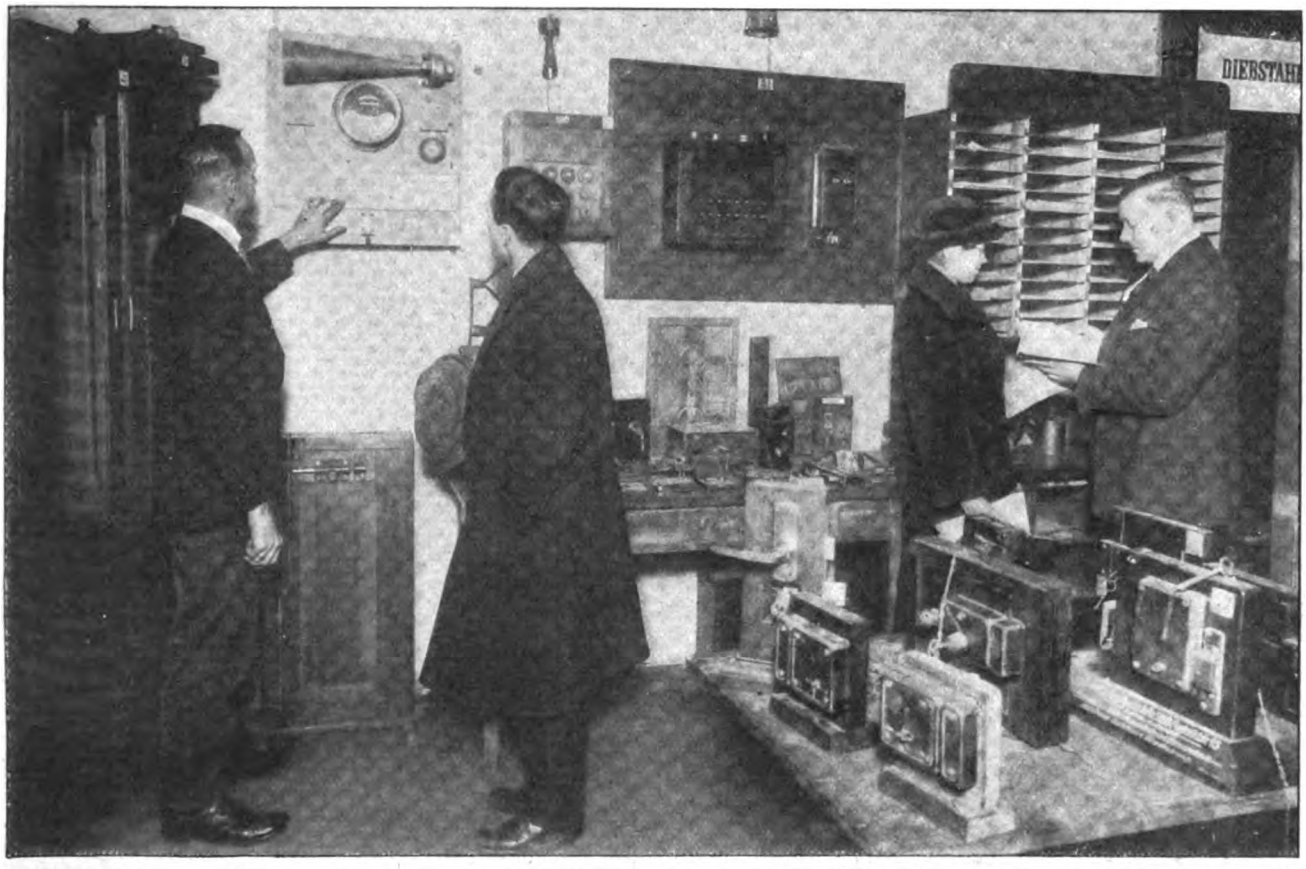
Rechts: August Renoir: „Maler Sisley und seine Frau"

aber hat sich der Sammeleifer des Museums der spezifisch zeitgenössischen Kunst zugewendet und sowohl von Malern wie Purrmann, Pechstein, Kokoschka, Hofer, Kirchner, Kölschbach, wie auch von Plastikern wie Minne, Lehmbruck, Haller, Sintenis, de Fiori bedeutsame Proben bei sich vereinigt. Eine ganz hervorragende Vertretung aber fand der modern-radikale Maler Otto Dix, dem ein gesondertes Kabinett eingeräumt wurde; insbesondere für sein erschütterndes Monumentalbild „Der Krieg". Mit demselben Mut der Unbarmherzigkeit, wie ihn die mittelalterlichen Höllendarsteller aufbrachten, und mit ebensoviel künstlerischem Ernst und Können sind hier die Foltern, die der moderne Geist der gepeinigten Menschheit ersonnen hat, in grandioser Weise zur Darstellung gebracht.

Franz Servaes.

Unten: Menzel: „Aufziehendes Gewitter am Tempelhofer Berg"

Digitized by Google

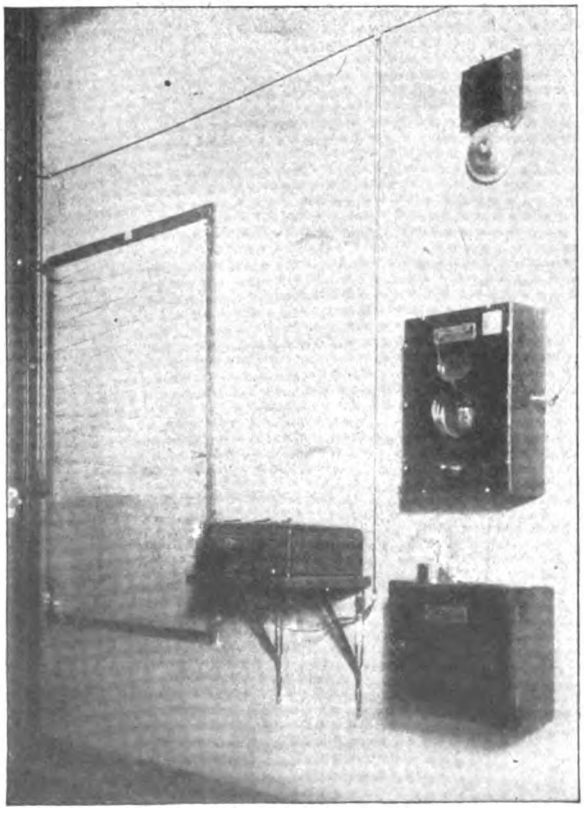


Polizeiliche Beratung zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl

Eine neue Dienststelle im Polizeipräsidium Berlin

Von Dr. jur. Hans Schneickert, Leiter des Erkennungsdienstes beim Polizeipräsidium Berlin. Mit 4 photogr. Aufnahmen von Photothek

Das Verbrechen ist eine unausbleibliche Begleiterscheinung der menschlichen Gesellschaft, gewissermaßen ihr Schatten; sie verursacht und sühnt das Verbrechen. Es ist aber ein uralter Grundsatz, den auch Montesquieu in seinem Mitte des 18. Jahrhunderts erschienenen weltberühmten Werke „Vom Geiste der Gesetze" in eindringlicher Weise dem Gesetzgeber empfiehlt, daß es besser sei, mehr für die Verhütung, als für die Bestrafung der Verbrechen Sorge zu tragen. Jedesmal, wenn die Kriminalitätskurve ihren Normalstand verläßt und ständig ansteigt, besinnt man sich wieder auf diesen alten Weisheitssatz und empfiehlt vorbeugende Maßnahmen, die aber, so gut sie gemeint sein mögen, nur halbe Maßnahmen bleiben können, weil sie nur einen geringen Teil der wirklichen Verbrechenursachen zu beseitigen bestrebt und geeignet sind. Die vorbeugenden Maßnahmen zielen auf eine Verhinderung oder Verringerung gewisser Verbrechensarten durch Wachrufen und Verstärken des Selbstschutzes ab.



Elektrische Sicherheitsanlage mit Wheatstone-Sicherung

Diesem Zweck verdankt auch die im Polizeipräsidium Berlin errichtete Beratungsstelle zum Schutz gegen Einbruch und Diebstahl ihre Entstehung. Je stärker der Besitz gefährdet ist, desto mehr verlangt der fried- und ordnungsliebende Staatsbürger nach einem wirksamen Schutz, der wiederum nur durch eigene Mithilfe verstärkt werden kann, weil eine der am meisten verbreiteten und wirksamen Verbrechensursachen die eigene Sorglosigkeit des schutzbedürftigen Bürgers ist. In der amtlichen Beratungsstelle der Polizeibehörden — dem Beispiel der Berliner Polizei folgten nämlich in der letzten Zeit noch manche andere Polizeiverwaltungen — wird der Schutzbedürftige zunächst einmal über die notwendigsten Voraussetzungen einer sicherheitsmäßigen Verwahrung des Besitzes in Haus und Hof aufgeklärt. Von der einfachsten Türverriegelung bis zum kompliziertesten Sicherheitsschloß, von der einfachsten elektrischen Alarmanlage zu der ingeniös ausgedachten elektrischen Sicherheitsanlage einzelner Räume, sowie

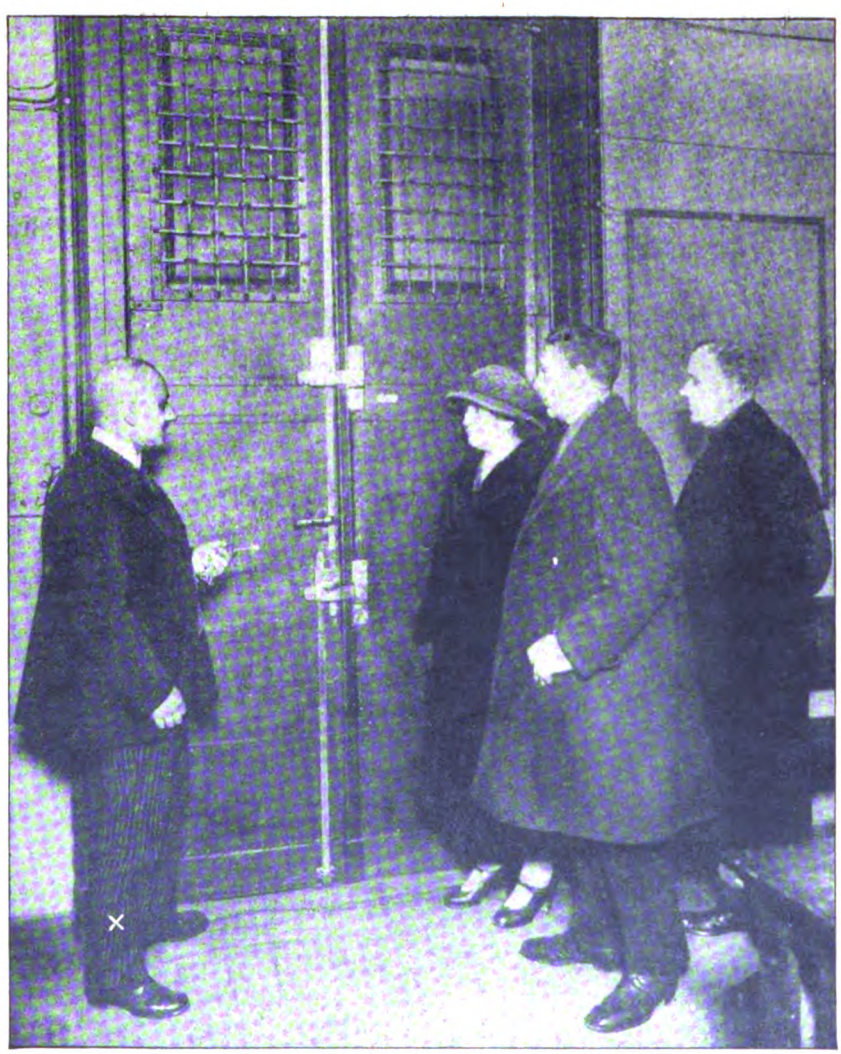
Digitized by Google

ganzer Gebäudekomplexe erhält der Ratsuchende durch Vorführung und Erklärung der in der Beratungsstelle vorhandenen Modelle, Musteranlagen und Bilddarstellungen einen überzeugenden Eindruck von der Mangelhaftigkeit seiner eigenen Verschlußvorrichtungen und ihrer Verbesserungsmöglichkeit und -notwendigkeit. Er erhält zugleich Kenntnis von dem gewaltigen Fortschritt deutscher Technik auf dem Gebiete der Schlosserkunst, der Geldschrankfabrikation und der vielseitigen Anwendung der Elektrizität im ganzen Sicherungswesen.

Da die amtliche Beratungsstelle mit technisch vorgebildeten und sich mit allen Neuerungen in den einschlägigen Fachartikeln vertraut machenden Beamten besetzt ist und sein muß, ergibt sich aber auch noch eine weitere Aufgabe derselben: Die Prüfung neuer Modelle und Vorschläge von Sicherheitsschlössern und Schutzvorrichtungen, die ihnen teils durch Erfinder und Fabrikanten, teils aber auch durch das kaufende Publikum zur Begutachtung vorgelegt werden. Mancher wird dort gewarnt vor der Anfertigung und dem Vertrieb oder dem Ankauf minderwertiger Sicherungsartikel, deren Nutzlosigkeit, ja, Gefährlichkeit sich in der Praxis gezeigt hat, und mancher hat sich dort schon eines Besseren belehren lassen, wenn z. B. ein ihm zur Fabrikation angebotenes neues Sicherheitsschloß die ihm zugedachte oder angelobte Sicherheit überhaupt nicht bieten kann, da es dem findigen Fachmann gelungen ist, es mit einem eigens dazu angefertigten Nachschlüssel zu öffnen. Ähnlich verhält es sich mit den elektrischen Sicherungsanlagen, die natürlich auch ihre Nachteile aufzuweisen haben und dem erfahrenen Fachmann die verbesserungsbedürftigen Lücken kundgeben. Außer den technischen Maßnahmen hat die amtliche Beratungsstelle aber noch manche andere Verhaltungsmaßregeln zum Schutze des Eigentums und der persönlichen Sicherheit zu empfehlen; man denke an die Auswahl vertrauenswürdiger Menschen, denen man den Schutz des Eigentums anvertrauen muß, ferner an Belehrungen über das Verhalten bei Raub und anderen Überfällen, beim Gebrauch von Schuß- und Schlagwaffen, bei Verwendung von Privatwächtern.

Schließlich will die Beratungsstelle durch statistische Sammlung von Erfahrungen aus der täglichen Praxis selbst noch manches lernen, um sich z. B. klar darüber zu werden, welche Abwehr die schon zahlreich eingeführten Sicherungsvorrichtungen beim tatsächlichen Angriff durch Einbrecher bieten konnten, welche versagten, und warum sie versagten, um daraus fruchtbringende Schlüsse für die Zukunft der Schutztechnik zu gewinnen.

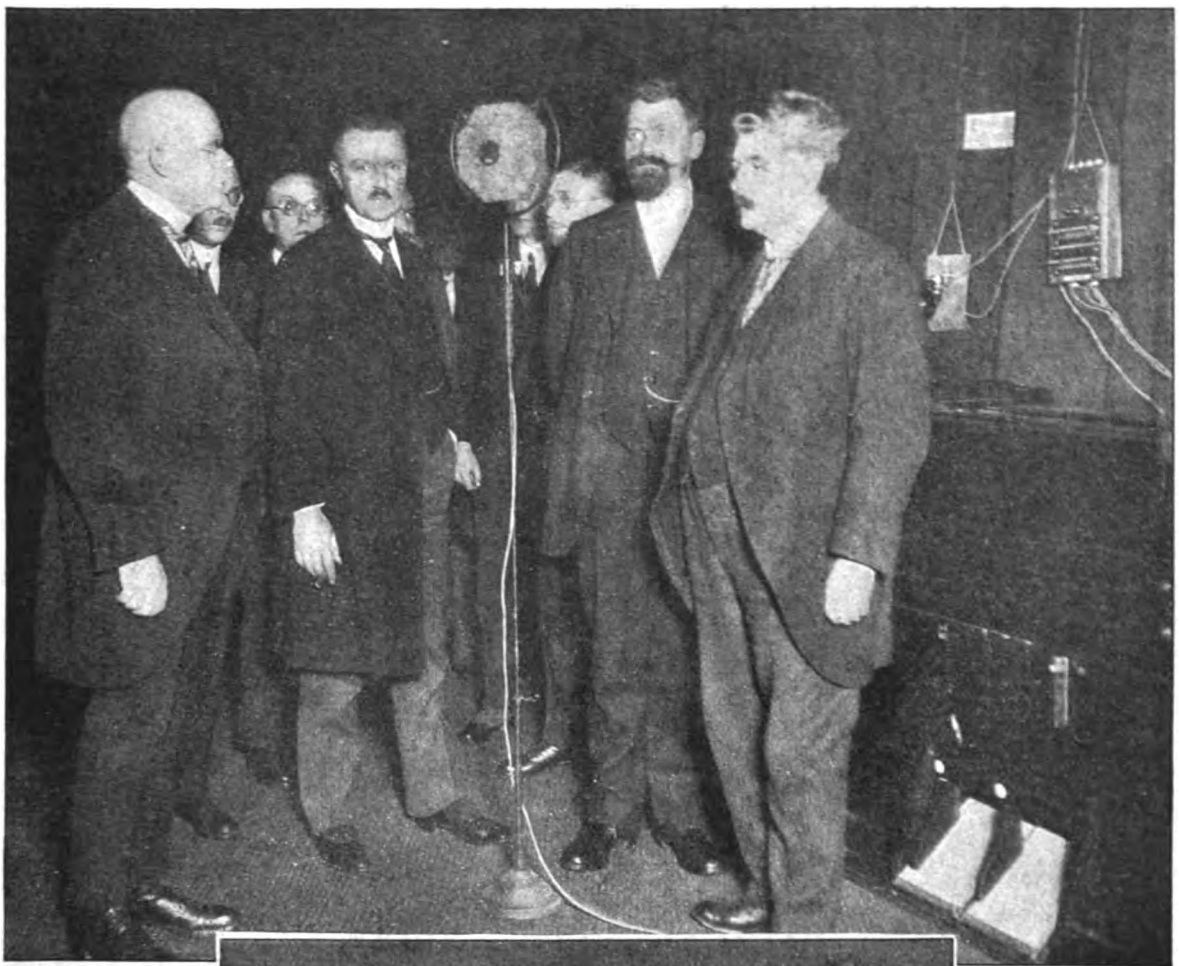
In der Mitte Geldschrank aus Stahl-Beton (Mischung aus Beton und Stahlspänen)
Rechts gepanzerte Wohnungstür mit Sicherheits-Schloß



Kriminalkommissar Geisel (×), der Leiter der Beratungs telle, führt Interessenten eine vorschriftsmäßig gesicherte Geschäftstür vor

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage



Reichskanzler Dr. Marx bei der Ansprache im Aufnahmeraum. Neben ihm die Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz, Anton Erkelenz und Dr. Fleischer

*

Am ersten Weihnachtsfeiertag hielt vor dem Aufnahmeapparat der amtlichen Berliner Radio-Sendestation der deutsche Reichskanzler Dr. Marx eine politische Rede, die weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus und sogar in Amerika gehört wurde. Es ist dies die erste Rede eines deutschen Reichskanzlers, die drahtlos verbreitet wurde. — Nach dem Reichskanzler hielten auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz, Dr. Fleischer und Erkelenz Ansprachen.

Unten: Der Reichskanzler und die Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz und Dr. Fleischer hören durch einen Radioapparat der Rede des Abgeordneten Erkelenz zu

*

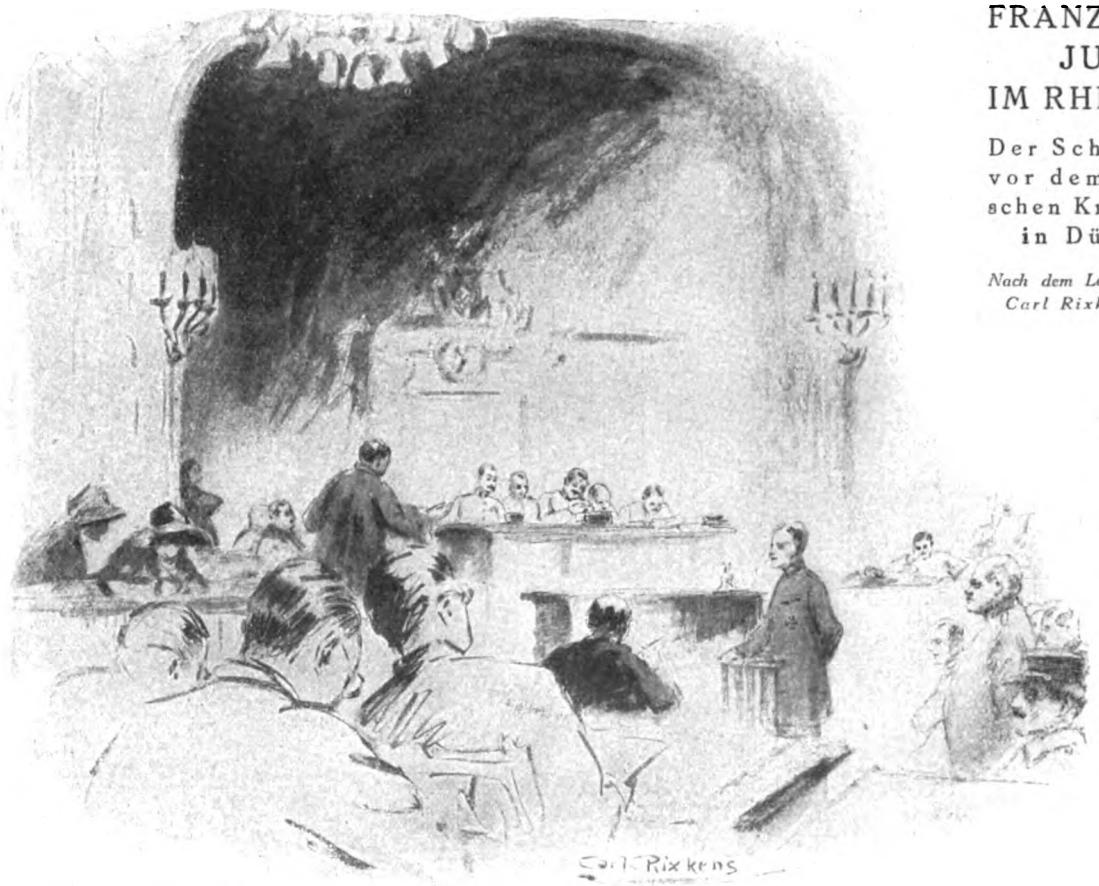
Weihnachtsbotschaft des deutschen Reichskanzlers durch Rundfunk

Digitized by Google

FRANZÖSISCHE JUSTIZ IM RHEINLAND

Der Schupoprozeß vor dem Französischen Kriegsgericht in Düsseldorf

Nach dem Leben gezeichnet von Carl Rixkens, Düsseldorf



Die Vernehmung der Angeklagten *Rechts im Bilde:* Die Bank der angeklagten Schutzpolizisten, vor diesem ein Schupooffizier während seiner Aussage. Links von ihm (sitzend) der Dolmetscher

Der holländische Anwalt Dr. van Houten *Rechts:* Dr. Bräutigam

*

DIE VERTEIDIGER DER ANGEKLAGTEN

Die Bänke mit den Zeugen und den Journalisten

Digitized by Google

Kleine und Große von den Ärmsten Berlins als Gäste der Reichswehr. General v. Seeckt (×), Oberbefehlshaber der Reichswehr, nahm an der Feier teil *Phot. A. B. C.*

Rechts: Nach der Bescherung: Szene nach einer Weihnachtsfeier für Waisenkinder *Phot. Gircke*

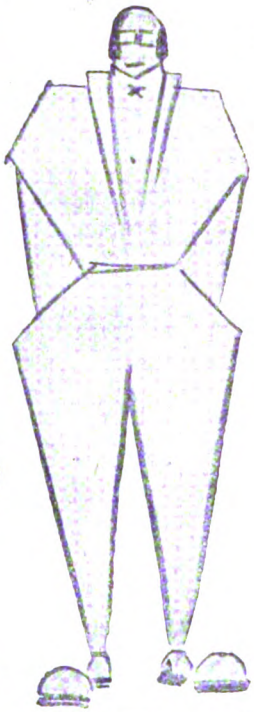
Unten: Krippenspiel bei der Weihnachtsbescherung der norweg. Kinderhilfe *Phot. Sennecke*

FESTFREUDEN FÜR BERLINER KINDER

Digitized by Google

Friedrich Hollaenders neue Operette
„Die fromme Helene"
im Grossen Schauspielhaus
Figurinen von Hermann Krehan

Kälke Dorsch als Helene (II. Akt)



Franz Gross als Raplin

Kälke Dorsch (I. Akt)

Kälke Dorsch als Helene (III. Akt)

Graf Klingsberg (Holbauer)

Digitized by Google

„Herakles und Triton" von einem unbekannten Florentiner Meister, wohl um 1500 entstanden
EINE NEUERWERBUNG DES BERLINER KAISER-FRIEDRICH-MUSEUMS

Digitized by Google

Wirkl. Geh. Rat Dr. Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff
der berühmte Berliner Altphilologe, feierte seinen 75. Geburtstag

Unten:

Prof. Dr. Wilhelm Dörpfeld,
der verdienstvolle Archäologe, wurde siebzig Jahre alt

Prof. Dr. Curt Glaser,
der bekannte Berliner Kunsthistoriker, wurde zum Direktor der Bibliothek des Berliner Kunstgewerbe-Museums ernannt *Phot. Atlantic*

Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm His
Leiter der I. medizinischen Klinik an der Berliner Charité, vollendete sein 60. Lebensjahr

Unten:

Hofrat Prof. Carl Schröder
ehemaliger Hofkapellmeister in Berlin und Sonderhausen, feierte seinen 75. Geburtstag

Venceslas Sidzikauskas
der neue litauische Gesandte in Berlin, mit seiner Gattin

Frau Maria de Thierry (×). *Phot. Ruge*
die erste Ehrenbürgerin der Charlottenburger Technischen Hochschule, mit den weiblichen Professoren der genannten Anstalt

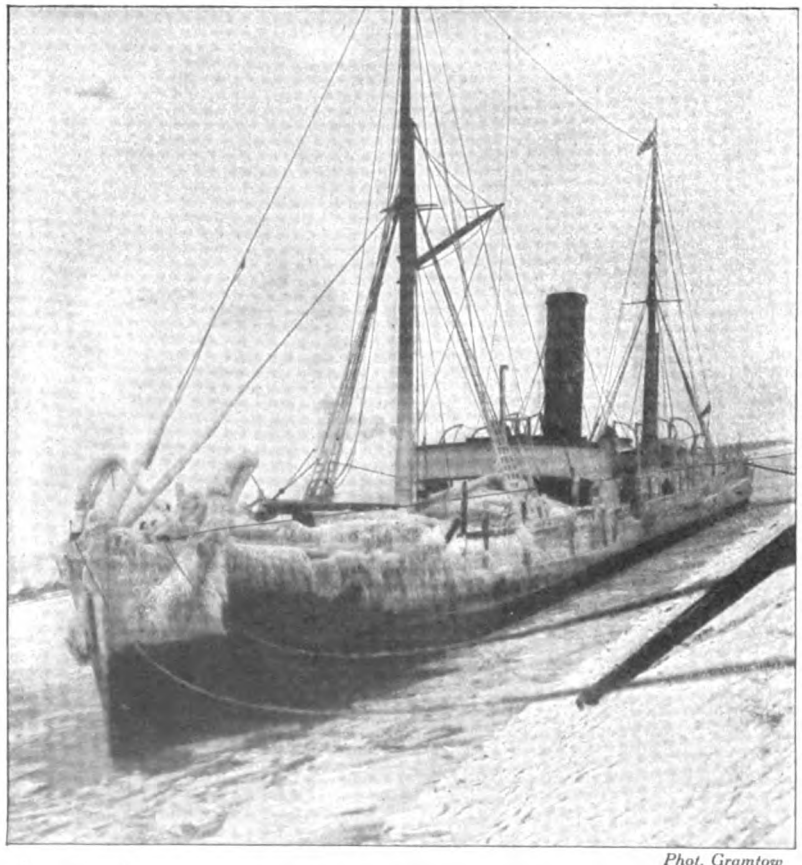
Digitized by Google

Phot. Gircke

Besuch der Oberammergauer Passionsspieler in Amerika. Der Christusdarsteller Anton Lang (×) hat sich mit einer Anzahl anderer Passionsspieler auf Einladung amerikanischer Freunde nach den Vereinigten Staaten begeben

Preß-Photo-News

Der deutsche Geschäftsträger in Paris Dr. von Hoesch, nach seinem Besuch bei Poincaré



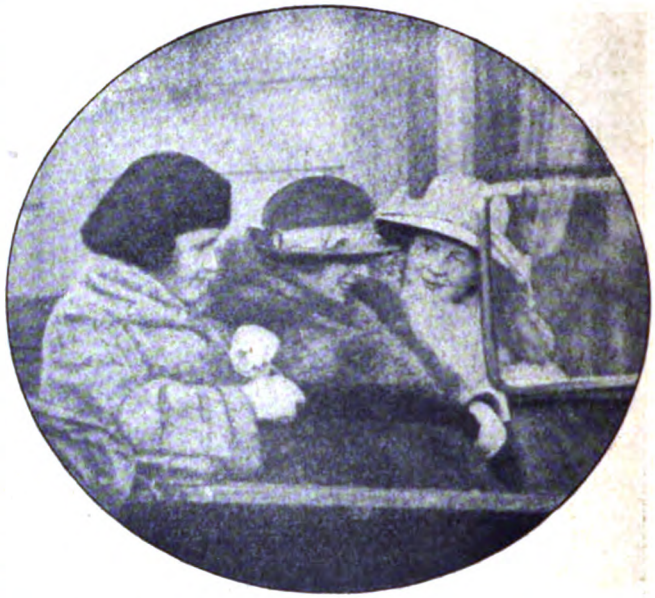
Phot. Gramtow

Aus dem Schneesturm gerettet: Im Weihnachtssturm aus schwerer Seenot glücklich heimgekehrter Dampfer, der durch die Sturzseen stark vereist war

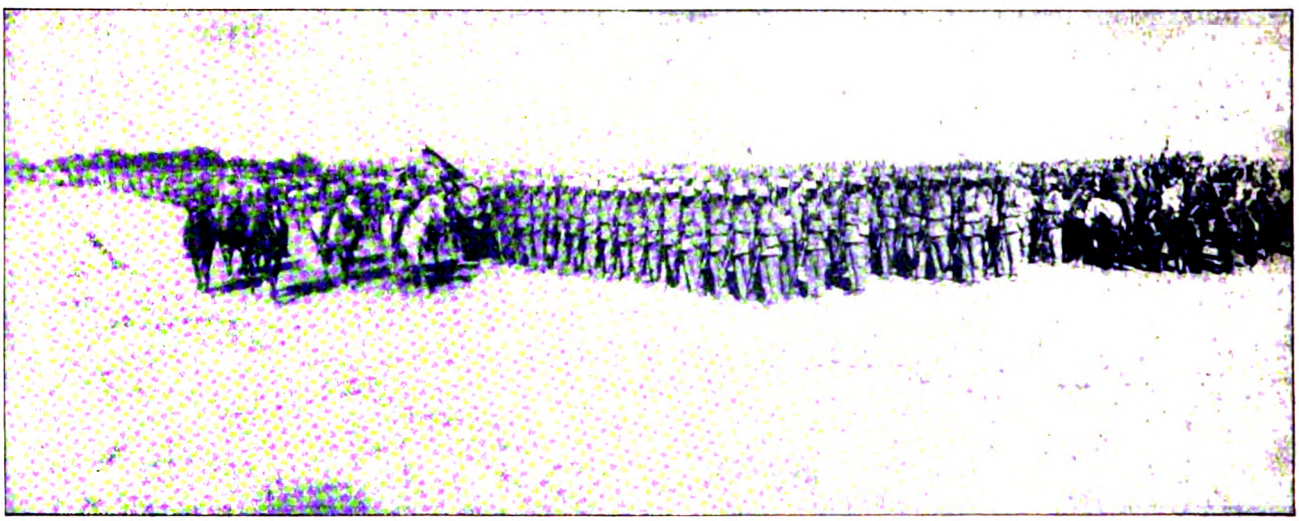
Digitized by Google

BILDER AUS ALLER WELT

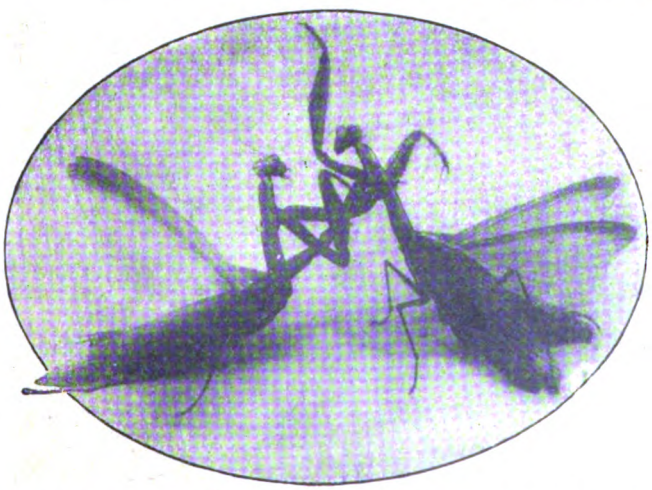
Die neueste amerikanische Modenarrheit: Silberne Perrücken aus Metallfäden zu silbergestickten Kleidern



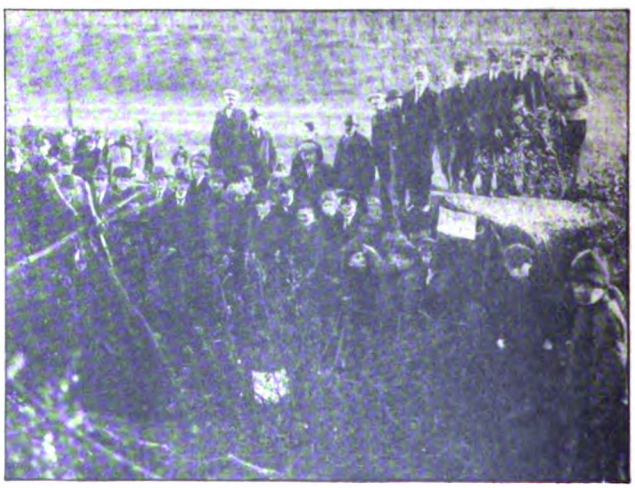
Hollands Thronfolgerin auf einer Kraftwagenfahrt: Von links: die Prinzessinen zu Erbach-Schönberg (Deutschland), May Cambridge (England) und Juliana



Zum Konflikt zwischen England und Afghanistan: Afghanisches Militär bei einer Parade vor dem Emir



Eine interessante Szene aus dem Leben der Insekten: Kämpfende Heuschrecken



Kohlennotförderung: Bei Dortmund sucht die Bevölkerung im Tagbau nach Kohlen, die schon in 10 m Tiefe zu finden sind

Digitized by Google

Der Milliarden-Kaiser

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

8. Portsetzung Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Draußen auf dem Flugplatz fühlte Demkö sich durchtränkt von ihr, bis in die Fingerspitzen erfüllt von seiner Liebe. Unzählige Male hatte er den Führersitz der Flugzeuge erklettert und jede Bewegung, jeden Druck auf den Volant, jeden Laut des aufbrausenden Motors zu der geliebten Frau in Beziehung gebracht. Wochen um Wochen war das schneidende Rauschen des Propellers in der kalten Luft, das Zischen der Tragflächen im Sausen der Sturzflüge, das Klirren und Achzen des Gestänges bei abgestelltem Motor Begleitmelodie seiner Sehnsucht gewesen.

Und das rächte sich jetzt bitter.

Nicht verstummen wollten die Geister, die er selbst gerufen hatte, nicht schweigen während der Tagesarbeit und noch viel weniger in den freien Stunden, mit denen er nichts anzufangen wußte, weil sie zentnerschwer auf ihm lasteten.

Wieder nahm er seine Streifungen auf, irrte durch Straßen und Gassen des dritten Bezirkes, drückte sich scheu an Bekannten vorüber, um nicht angesprochen zu werden, und landete jedesmal dem Palais Marco Rossis gegenüber.

Doch wie er sich die Augen auch herausschaute — Madeleine blieb unsichtbar. Dicht verhängt waren ihre Fenster, wie tot stand der gewaltige Bau auf seinem Platze.

Und er fuhr oft und öfter in den Prater, sagte dem Fiaker beim Einsteigen „Irgendwohin, wo es still ist —" und vertraute dem Zufall an, was sich nicht rufen ließ mit dem Herzen und dem angespanntesten Willen.

Immer gedachte er dabei der Geliebten ohne Groll. Daß sie ihm Schlimmstes angetan hatte: er wußte es beinahe nicht mehr. So groß war seine Sehnsucht nach ihr, so berghoch getürmt seine Liebe, daß er nicht so weit kam, nach einer Erklärung für ihr rätselhaftes Verhalten zu suchen. Denn immer fühlte er aufs neue, daß der Tag kommen würde, der ihm Erlösung von der Qual in diesem oder in jenem Sinne bringen mußte.

So geschah es, daß er im ersten Augenblick gar nicht verwundert war, als er sich eines Nachmittags Madeleine gegenüberfand.

Mit leichtem, federndem Gang schritt sie die Adlerstraße hinauf. Und bemerkte ihn erst, wie er schon knapp vor ihr stand und den Hut zog.

Aber da huschte ein Ausdruck über ihr Antlitz, der ihn erwachen ließ.

„Liebstes!!"

Gepreßt stieß er das Wort hervor. Und wich nicht von der Stelle.

„Bitte —"

Sie wollte ihren Weg fortsetzen.

„Nein!" sagte Demkö, trat an ihre Seite und drückte sie gegen die Häuserzeile.

„Was ist's mit uns zweien? Hast du meinen Brief bekommen?"

Madeleine bog nach vorne aus und hielt seinem Blick stand. Leises Zittern überlief ihre schmächtige Gestalt.

„Etwas Neues ist da, etwas Fremdes —"

„Himmel! So erzähle mir doch! Quält dich dein Mann, hat er dir verboten — hält er dich wie eine Sklavin: so sprich um Gottes willen!" Und er wartete die Antwort nicht ab; holte mit einem einzigen verzweifelten Griff aus seinem Inneren hervor, was ihn die Monate über halbtot gepeinigt hatte, beschwor Erinnerungen und malte mit grausamen Farben seinen Zustand. „Es wird ein schreckliches Ende geben, wenn du mir nicht sagst — wenn du mir nicht erklärst —"

„Ich weiß nicht —"

Die Hilflosigkeit, mit der sie das sprach, brachte ihn auf. Ganz unvermittelt überfiel ihn die Wut, daß er sich kaum beherrschen konnte.

„Zum Teufel, du mußt doch wissen —!"

Er riß ab, trat einen halben Schritt beiseite und musterte sie von oben bis unten.

„Oder —" und er rollte die Augen — „oder bist du eben auf dem Wege zu ihm? Ist er vielleicht das Neue, das Fremde, von dem du mir nichts verraten kannst? Siehst mir verdächtig danach aus: das einfache Kleid, der unscheinbare Hut — die ganze bescheidene Aufmachung! Genau wie in unserem Falle — das erstemal im Prater und dann im Kino — du erinnerst dich doch?"

„Laß das, bitte!"

Im selben Augenblick sauste ein Automobil vorüber und stieß mit dem Kotflügel einen alten Mann nieder. Sofort sammelte sich die Menge auf dem Platz, Schreie der Entrüstung gellten, ein Wachmann erschien auf dem Plan.

„Gehen wir weiter", sagte Madeleine ruhig.

„Tot!" rief jemand entsetzt.

Szevér von Demkö blickte nach der Stelle.

„Die Leute gaffen — man muß doch nach der Rettungsgesellschaft telephonieren! Keiner rührt sich —" Und er faßte den nächsten Passanten am Arm und schob ihn in die erstbeste offene Ladentür. „Rettungsgesellschaft aufrufen! Die Nummer steht über dem Apparat angeschrieben!" Und er wandte sich Madeleine zu: „Ganz verroht sind die Menschen!"

Gleichmütig hatte die junge Frau die Szene angesehen.

„Also —" fragte Demkö — „wer ist's? Heraus mit der Sprache!"

Sie waren in eine Nebengasse eingebogen.

„Niemand. Kannst ohne Sorge sein — niemand!"

„Schwörst du mir?"

„Wenn es dich beruhigt —"

Szevér blieb stehen und faßte sie fest ins Auge. Und schon bereute er seine heftigen Worte.

„Dann ist es mir unerklärlich —"

„Ich muß weitergehen, laß mich —"

„So? Ohne ein Wort?"

Madeleine hob den Blick, der wie gebrochen war von heimlicher Not. Ihre Lippen verzogen sich abwehrend, und ihre Hände beschrieben eine weite, alles abtuende Geste.

„Die Wahrheit ist die," sprach sie fast flüsternd, „ich liebe dich nicht! Liebe überhaupt niemand, bei Gott, niemand auf der Welt. Das ist das Neue, das Fremde."

Digitized by Google

Das war ein Peitschenhieb.

Szevér von Demkö lächelte trotzdem — lächelte hart und eisig. „Und so schnell ist das gegangen, über Nacht gewissermaßen, von einem Tag auf den anderen —"

Die Zähne in die Unterlippe gegraben, stand Madeleine wortlos. Bestätigte dann kurz:

„Ganz plötzlich! Über Nacht seid ihr mir widerwärtig geworden — du und die anderen!"

Demkö griff an den Hut.

„In diesem Falle —"

Und er entfernte sich mit langen Schritten nach der gegenüberliegenden Gassenseite.

*

Professor Doktor Dilzer steckte den Kopf durch den Türspalt und rief in das Wartezimmer:

„Der Nächste!"

Ein Hüne mit struppigem Bart und Haupthaar trat in den Ordinationsraum,

„Einen Moment, bitte —" sagte Dilzer und stand sekundenlang unschlüssig vor der geschlossenen Tür. Hatte er recht gesehen? Lag das überhaupt im Bereich der Möglichkeit?

Noch einmal klinkte er auf.

Nein, er täuschte sich nicht: unter dem Ölporträt Krafft-Ebings saß Madeleine Rossi und blätterte in einer Zeitschrift.

Einen Gedanken hindurch tanzten die weißlackierten Möbel durcheinander. Mit aller Kraft zwang sich Dilzer zur Ruhe und fragte seinen Patienten nach dem Begehr.

Der Riese litt an Schlaflosigkeit. Und nannte in demselben Atemzug noch zehnerlei Beschwerden, die seltsam zu seiner äußeren Erscheinung kontrastierten.

Ohne Hast, ohne das leiseste Zittern der Hände untersuchte der Professor den Mann. Nur sein sonst blasses Gesicht war lebhaft gerötet. Und seitlich auf der Stirne, knapp unter dem dunkeln, zurückgekämmten Haar stand eine Ader hervor und hämmerte in sichtbaren Schlägen.

„Es ist nichts Ernstes", sprach Dilzer am Ende. „Wenigstens nichts Organisches."

Noch drei Patienten mußte er vornehmen, ehe Madeleine an die Reihe kam. In der allgemeinen Ordinationsstunde durfte er keine Ausnahme machen. Zudem waren alle auf Stunde und Minute vorgemerkt.

Endlich war es soweit.

„Bitte, gnädige Frau!" Er deutete auf einen bequemen Stuhl und nahm vor seinem Schreibtisch Platz. „Eine Bemerkung zunächst, wenn Sie gestatten: Das wäre nicht notwendig gewesen! Es hätte Sie nur einen Aufruf gekostet — und ich wäre zu Ihnen gekommen. Oder — Sie hätten sich für später angemeldet, wenn ich frei bin."

Leise sagte Madeleine:

„Es war ein plötzlicher Entschluß! Ohne Überlegung, ohne Vorbereitung —"

„Bitte."

Madeleine schwieg — und Dilzer baute ihr die Brücke.

„Es handelt sich um Ihren Zustand, nicht wahr; es handelt sich um gewisse seelische Erscheinungen, die Sie beängstigen, je länger sie dauern; es handelt sich vielleicht auch um gewisse Veränderungen, die Sie in Ihrem Verhältnis zu Ihrer Umgebung wahrgenommen haben. Das dürfte, soweit ich mich erinnere, das Krankheitsbild sein. Wenn von einer Erkrankung überhaupt gesprochen werden kann."

Unmerklich nickte die junge Frau. Sah dabei mit starrem Gesichtsausdruck vor sich hin, unverwandt auf einen Punkt. Dann hob sie die Hände und streifte mit verlorener Bewegung die Handschuhe ab. Und holte tief Atem.

„Ärgeres drückt mich, tausendmal Ärgeres —"

Der Professor lächelte.

„Schlimm ist nur, was wir nicht kennen. Nennen wir die Dinge beim Namen — und sie verlieren viel von ihrer Schwere. Sich mit einer Sache auseinandersetzen, heißt sie zur Hälfte besiegen. Und — das wollen wir doch?"

„Sie meinen, ich solle alles sagen, alles vor Ihnen ausbreiten — rücksichtslos, schamlos?" Und schon strich Unruhe über ihre Züge.

„Man kann es Ihnen erleichtern! Wenn Sie mir auf meine Fragen klare, präzise Antworten geben wollten, wäre ich schon zufrieden. Vergessen Sie dabei, daß ein Arzt, ein Mann, ein Mensch vor Ihnen sitzt. Denken Sie, es wäre eine Stimme von irgendwo — die Stimme einer fernen, unbekannten Macht, die nur den einen Wunsch hat, Ihnen zu raten und zu helfen. Wir verstehen uns, nicht wahr?"

Dilzer lehnte sich in seinem Fauteuil zurück und schloß für einen Moment die Augen. Ruhe! gebot er seinem Aufruhr.

„Bitte also —"

„Eine Nebensächlichkeit zuerst, über die Sie nicht erschrecken dürfen! Die Frage ist ganz harmlos: Sie tragen keine Ringe. Sogar der Smaragd von Ihrer Linken ist verschwunden. Erinnern Sie sich vielleicht, gnädige Frau, warum Sie seit einiger Zeit Ihre Ringe nicht mehr tragen? Es waren schöne, kostbare Stücke!"

„Oh —" machte Madeleine langgezogen. „Die Ringe — ich weiß wirklich nicht. Hab' nie darüber nachgedacht!"

„Vielleicht versuchen Sie es jetzt! Vielleicht fällt Ihnen der Zeitpunkt ein, ungefähr der Zeitpunkt, wann Sie mit der Gewohnheit gebrochen haben?"

„Auf einmal ist es gekommen, ganz unvermittelt —"

„Wann?"

„An dem Tage, an dem auch Sie bei mir waren, Professor Splitta und Sie —"

„Vor unserem gemeinsamen Besuch — oder schon früher?"

Von der Seite beobachtete Dilzer die junge Frau. Rasch mußte er wieder wegsehen, zu wild stieg das Blut in ihm hoch.

Unbefangen klang die Antwort:

„Gleich des Morgens. Tags vorher hatten wir Gäste im Hause — es ging etwas wüst zu. Und ich schlief lang in den Tag hinein. Und erwachte erst, als Professor Splitta neben meinem Bett stand." Und sie lachte seltsam gläsern: „Ich hatte zu viel getrunken —"

„Seit jenem Tage haßten Sie Ihre Ringe! Steckten sie nicht wieder auf, weil Sie ein bestimmtes, unbehagliches Gefühl davon abhielt. Sie dachten vielleicht: Wozu sich schmücken und die Blicke der Menschen reizen — die Blicke der Männer — —"

Madeleine sprang auf.

„Herr Professor —"

„Es wird schon so sein! Also halten wir einmal den Tag fest. Das Datum finde ich später. Seither fühlen Sie sich krank. Seither hat Ihr Leben keinen Inhalt, die Welt kein Interesse für Sie. Und früher — ich meine, die Zeit vorher —"

„Oh — wie hab' ich das Leben geliebt! Wie ein Traum kommt mir heute alles vor, wie ein schöner, nie wieder erreichbarer Traum! Immer schien die Sonne für mich, jede Stunde war wie vergoldet. An allem hatte ich meine

Digitized by Google

Freude, über alles konnte ich lachen und fröhlich sein. Wie ein Kind war ich — so ausgelassen und unbedacht manchmal —"

„Und Ihr Mann?"

„Sah überlegen darüber hinweg — und — —"

„Und —"

„Vielleicht täuschte ich mich — aber oft kam es mir vor, als ließe er mich überwachen. Es ist da eine Gesellschafterin im Hause, ein Fräulein von Hartlieb — nur zu dem Zweck, wie ich vermute. Die belauerte mich auf Schritt und Tritt."

„Ihr Mann liebte Sie sehr?"

„In seiner Art, gewiß. Manchmal war etwas Unheimliches in seiner Liebe — so liebte er mich."

Dilzer griff nach dem Papiermesser und krampfte alle Finger um die Enden.

„Und jetzt?"

Ein kurzer, pfeifender Laut kam aus der Frau.

„Jetzt auch — aber — —"

„Nennen wir die Dinge ruhig beim Namen —"

„Er beherrscht sich. Schraubt alles in sich zurück —"

„Seit jenem Tage?"

„Ja — mit übermenschlicher Kraft oft, wie ich ganz deutlich bemerke."

„Ihnen zu Liebe — weil er fühlt, daß Ihnen das Gegenteil peinlich wäre, mehr als peinlich: unangenehm, abscheulich —?"

Einen schnellen Schritt tat Madeleine auf den Professor zu. Ihre dunkeln Augen waren weit geöffnet:

„Sie erraten alles —"

Um die Pause zu füllen, nahm Dilzer ein Buch vom Tischrand und blätterte darin. Sein Hirn schrie ihn an: Wozu noch weiter fragen? Ist das nicht die Gewißheit? Aber ebenso laute Stimmen dröhnten: Unsinn! Zufall alles! Leise sagte er:

„Ganz zurückgezogen leben Sie seither, nur für sich, wie ich höre. Und quälen sich dabei ab, kommen mit sich selbst nicht ins reine. Weil Sie immerfort vergleichen, immerfort Beziehungen suchen vom Jetzt zum Einst. Es ist doch so?"

„Das ist ja das Fürchterliche", sprach Madeleine. „Wenn ich allein bin, sehne ich mich nach Menschen. Wenn ich Menschen um mich habe, stoßen sie mich ab. Es ist ein Zustand wie zwischen Wachen und Träumen — so unklar, so verworren, so ängstigend. Manchmal möchte ich schreien, mit dem Kopf gegen die Wand rennen, alles zertrümmern, was mir in den Weg kommt! Doch ich bezwinge mich — und auch das frißt an mir: daß ich mich bezwingen muß! Und wieder wegen der Menschen, die ich hasse, die ich verachte —"

„Alle, ohne Ausnahme? Die Frauen wie die Männer?" Rasch fügte Dilzer hinzu: „Fragen wir lieber konkret: Nennen Sie ungeniert Namen! Sie wissen — nicht ich, irgendeine Macht, die Ihnen helfen will, fragt danach. Also, wer ist Ihnen am meisten verhaßt?"

Einen Moment kämpfte Madeleine mit sich. Wechselte die Farbe, ging auf und nieder.

„Namen, Namen — — die ganze Bande, die Sie letzthin beisammen gesehen haben —"

„Juan Castellanos —"

„Brrr!"

Madeleine schüttelte sich vor Ekel. Ihre Zähne lagen bloß.

„Und Rossi?"

„Nicht mehr so sehr! Sie müssen nämlich wissen" — und sie trat dicht an Dilzer heran — „ich hab mir etwas suggeriert, hab mir fest eingeredet, daß er kein Mann ist! Zu Anfang ging es schwer, besonders wenn er mich anlächelte mit seinen wulstigen Lippen. Aber dann hab ich ihm nicht mehr ins Gesicht gesehen — nie mehr! Jetzt fixiere ich immer einen Punkt auf seiner Stirn, hoch oben, wo die Glatze beginnt — und denke dabei, er wäre ein Schrank oder etwas anderes Glänzendes, eine Maschine oder so. — Stundenlang kann ich jetzt mit ihm beisammensein."

„Stundenlang? Und — was geschieht in der Zeit?"

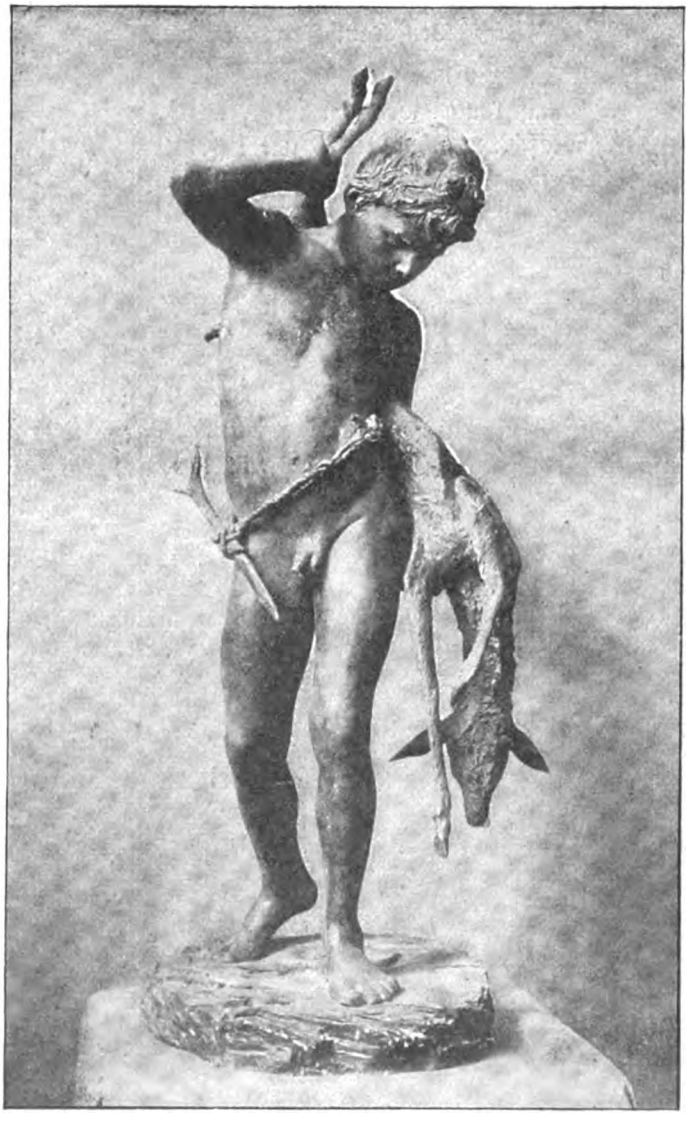
Madeleine wurde ganz lebhaft.

„Wir reden über seine Geschäfte! Ich weiß selbst nicht, wie es kommt, aber ich interessiere mich für die Geschäfte! Bin auch schon zu Hause darin, habe eine Menge Bücher gelesen. Am liebsten möchte ich selbst zupacken, Geld verdienen, viel Geld, immer mehr Geld —"

„Wozu das?"

Sie zuckte die Achseln, sagte später langsam — wie tropfenweise:

„Es ist vielleicht so;



„Knabe mit Reh", Kupferplastik von Prof. Ernst Wenck (1884)
Das erste größere Werk des damals 18jährigen Bildhauers wurde aus einem Garten in Lichterfelde, wo es seit Jahren stand, gestohlen

Digitized by Google

was der eine verdient, hat der andere weniger! Wenn der eine sich mästet, hungern die anderen. Bis der eine alles hat — und die anderen hin sind!"

Madeleine behielt den Mund offen und schaute dem Professor gerade in das Gesicht. Grausam verzerrt war die Partie zwischen Augen und Nase.

„Das bin ich —", hauchte sie, selbst erschauernd. „Jetzt wissen Sie es —"

So rasch konnte Dilzer nicht antworten. Auf und ab kletterte sein Kehlkopf ohne Wort.

Auf der Straße donnerte ein Lastenauto vorüber — oder eine ganze Kolonne. Alle Fensterscheiben klirrten.

„Das ist ja —" begann der Professor und blickte zur Seite. „Das ist ja —"

Aber Madeleine stand nicht mehr da — lag schräg auf das Sopha hingestreckt. Blieb eine Weile still — stieß dann kleine, unverständliche Laute aus, zerbiß die Silben, zerkaute sie, würgte an ihnen.

Still, langsam erhob sich der Mann von seinem Platz. Fingerdick standen die Adern auf seiner Stirn. Er wagte nicht, näher zu treten, wagte nicht, ein Wort zu sprechen. Obwohl ihm Peitschen im Nacken saßen, alle Sinne ihn trieben, auf die Frau hinzustürzen und ihre Hand — wenigstens ihre Hand zu fassen.

Zwei, drei, fünf Minuten währte der Krampf.

Dann richtete Madeleine den Oberkörper auf. Totenbleich waren ihre Züge. Schwarz brannten die Augen.

Und sie lächelte. Sagte lächelnd:

„Ich kenne das — aber Sie —" Und fügte hinzu: „Ich danke Ihnen, daß Sie mich in Frieden gelassen haben, mir nicht helfen wollten —"

„Noch eine Frage, gnädige Frau, die letzte! Wir müssen auf jenen Tag zurückkommen — vielmehr auf die Nacht, die dem Tag vorausgegangen ist — Sie wissen, nicht wahr?"

„Ich erinnere mich nicht —"

Wie gesungen klang der Satz. Und noch einmal:

„Erinnere mich nicht —"

„Vielleicht doch! Früher erwähnten Sie ja, daß Sie zu viel getrunken hatten. Vermutlich ging es lustig zu bei Ihnen, das kommt alle Tage vor!"

„Lustig —" kicherte sie hell, „lustig —" Ließ plötzlich die Stimme fallen, daß ein Riß klaffte: „Aber ohne zu trinken! Erst nachher —"

„Sie? Allein?"

„Ich?" Wieder stieg der Tonfall. „Er hat mich betrunken gemacht — mein Mann!"

„Absichtlich — oder lag es in der Stimmung?"

„Mit Gewalt! Gläserweise schüttete er mir den Sekt in den Hals. Nicht sehen kann ich seither so etwas, totenübel wird mir, wenn irgendwo ein Pfropfen knallt."

„Und dann?"

„Nichts, gar nichts! Wie erschlagen schlief ich — Sie wissen ja: kaum konnte man mich wecken."

„Und er, Rossi — trank er auch?"

„Gewiß. Doch er verträgt. Vielleicht hat er auch nur genippt — am Anfang jedenfalls nicht. Vielleicht gegen Ende —"

„So!"

Hart schlug das Papiermesser auf den Tisch.

Es schien, als ob Madeleine zusammenzucke von dem Laut. Irritiert sah sie sich im Kreise um und tat ein paar Schritte durch den Raum. Dabei sagte sie mehr zu sich selbst:

„Wie bin ich nur hierher geraten. — Was war das wieder für eine Idee — — hierher — —"

Plötzlich konnte sie die Zusammenhänge nicht fassen. Scheue Hilflosigkeit breitete sich über ihre Mienen. Und ihre Augen suchten die Handschuhe.

Vor seinem Schreibtisch richtete sich Dilzer hoch auf.

„Zum Arzt sind Sie gekommen, gnädige Frau!"

„Bitte —" stammelte Madeleine, auf einmal eingeschüchtert.

„Und wenn Ihnen der Arzt auch nichts Positives sagen kann — die Stunde wird vielleicht kommen! Fürs erste ist viel erreicht. Sie haben sich das Gemüt erleichtert. In einigen Tagen werden Sie merken, wie wohltätig das wirkt. Das Gefühl, daß Sie alles allein tragen müssen, wird von Ihnen weichen! Der Gedanke, daß Sie nicht verlassen sind, wird Sie stärken! Und Sie werden wiederkommen — so oft Sie das Bedürfnis haben, Ihr armes Herz auszubreiten. Tun Sie es, gnädige Frau — der Arzt bittet Sie darum!"

Madeleine schlug die Hände vor das Gesicht und weinte.

„So schamlos bin ich, so gemein —"

Dilzer holte tief Atem und sprach fast feierlich:

„Gemein sind die anderen, immer die anderen! Gemein sind die Leute, die Netze auslegen. Gemein sind die Mörder, die aus dem Hinterhalt töten. Gemein sind —"

Er konnte nicht weiter. Seine Stimme bebte zu stark. Darum schloß er still:

„Die Opfer aber muß man anbeten, weil sie heilig sind!"

Kein Wort verstand die junge Frau. Aber über ihre Seele wehte etwas wie Sonntagsglockenklang. Und sie lächelte unter Tränen.

„Ich komme wieder —" flüsterte sie.

Furchtsam hob sie die Hand und streckte sie dem Professor entgegen.

Ein Ruck ging durch den Körper des Arztes.

Dann beugte er sich nieder und küßte die Hand — heiß, besinnungslos.

Unbeweglich blieb Madeleine.

Sie sprach kein Wort.

Doch wie Dilzer sich wieder aufrichtete, taumelte er zurück.

In ihrem Antlitz saß derselbe ekelerfüllte Zug, den er in den Gesichtern der vergifteten Omagua-Indianerinnen jenseits des Ozeans beobachtet hatte.

Fortsetzung folgt.

Bahnhofsbild

Von Karl Frank

Steil über den Geleisen starren
Dampfsäulen weiß im Morgenstrahl,
Maschinen schnaufen, Züge harren,
Zur Fahrt bereit, auf das Signal.

Des Lebens Pulse wollen schlagen,
Verbinden will der Schienenstrang,
Die Brücken wollen Lasten tragen,
Es dröhnt wie ferner Orgelklang.

Es drängt ein Strom von ewigem Wollen
Das nimmer fremdem Zwang sich beugt,
Bahn frei! Es zischt. Die Räder rollen,
Rot aus dem Dunst die Sonne steigt...

Digitized by Google

NEUE RADIERUNGEN VON RICHARD MÜLLER

Der Kunstverlag Scherl, Berlin SW 68, hat das graphische Lebenswerk von Professor Richard Müller (Dresden) übernommen, aus dem wir hier einige neue Arbeiten veröffentlichen. In der kostbar ausgestatteten Biographie „Das Werk von Richard Müller, 175 Bilder, Text von Franz Hermann Meißner", deren Vertrieb der Verlag Scherl mit übernommen hat, wird den Freunden der Müllerschen Kunst Wesen und Werden des Graphikers wie des Malers eingehend geschildert.

„Was ist Ruhm — was sind Namen?"

*

Links oben: „Blenheim-Spaniel"

*

Unten links: „Die Schaukel"

*

Unten rechts: „Der Wanderer"

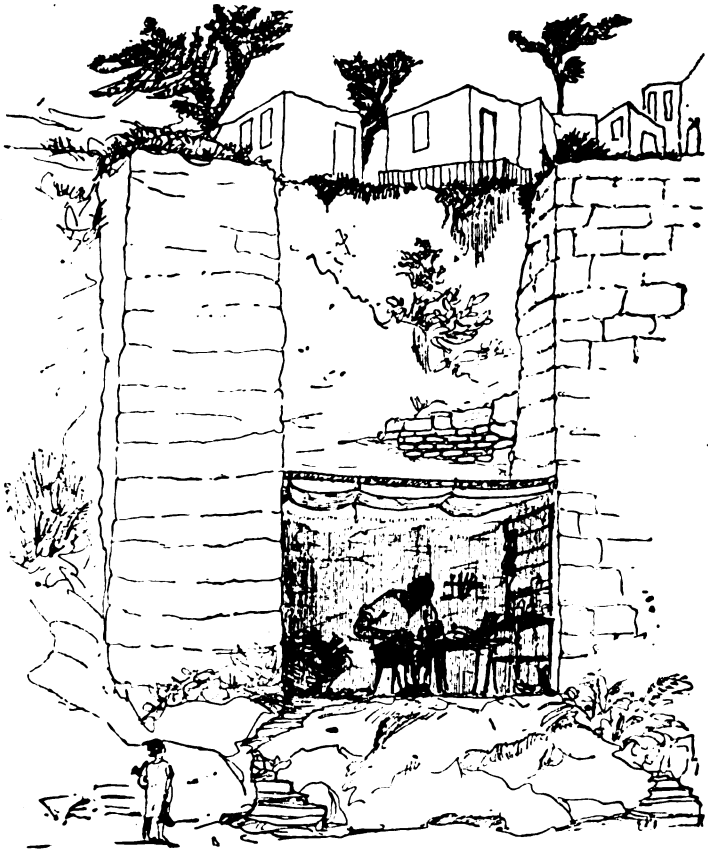
Digitized by Google

Griechische Tage

Von Professor C. Kleinhempel, Bremen

Mit acht Zeichnungen des Verfassers

Neben den modernen Geschäfts- und Spazierstraßen der vornehmen Welt in der griechischen Hauptstadt läuft die Athenastraße; der Basar (Abb. 7). Durch das Schmoren, Zischen, Prasseln der Gasköche und Bäcker, das Blutgerinsel der Schlächterstände, durch die Gasse der Kupferschmiede, bei den Schustern, Teppichhändlern und Trödlern vorbei, gelangt man, an der Prunkfassade der Hadrianschen Bibliothek vorüber, vor's Gefängnis. Ironie des Schicksals: Aus der Gefängnismauer heraus, aus Kargheit und Mangel, wächst ein mächtiger Weinstock von außergewöhnlicher Üppigkeit (Abb. 5.) Die Harrenden bringen drum ihren unfreien Freunden und Verwandten alltäglich kleine Nahrungsbündelchen. In einer Seitenstraße läßt sich ein Handwerker nach gehaltener Mittagsruhe über dem Saumstein durch seinen Lehrling erfrischen (Abb. 3). Ein anderes Bild zeigt keinen schusternden Einsiedler, sondern einen einsiedelnden Schuster, dem anscheinend sein Häuschen auf sonnendurchglühtem Klippenrand keinen gleich kühlen Arbeitsplatz bietet (Abb. 1).



1. Kein schusternder Einsiedler, sondern ein einsiedelnder Schuster, der seine Werkstatt aus einem Häuschen auf der Höhe der Küstenwand unten an den Strand verlegt hat, wo er kühler sitzt

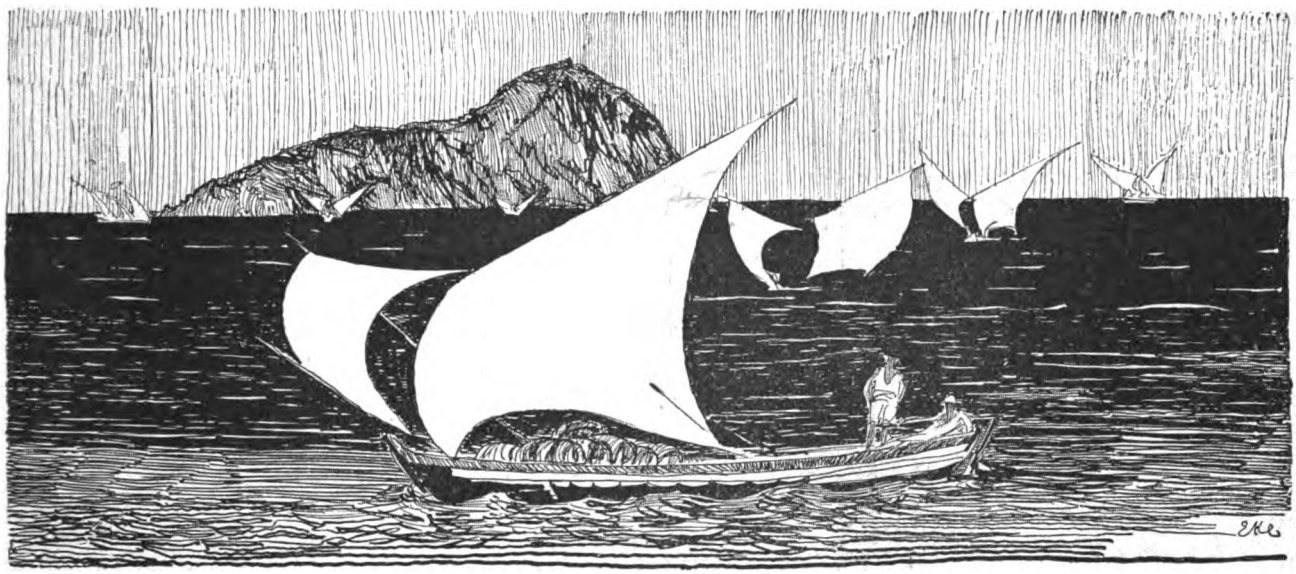
Wir stehen am Theseustempel unter der Mauer der Akropolis. Die letzten Sonnenstrahlen überschwemmen die attische Ebene. Mit Hast und Allgewalt wirft das scheidende Gestirn höchste

2. Aigion, bedeutender Korinthenplatz im Golf von Korinth. Abendstimmung, Priester, Bauer und jugendliche Wasserträgerinnen. Unten ein Dampfer der deutschen Orientlinie, gegenüber der schneebedeckte Parnaß

Unten: 3. Ein Handwerker läßt sich nach der Mittagsruhe durch seinen Lehrling erfrischen

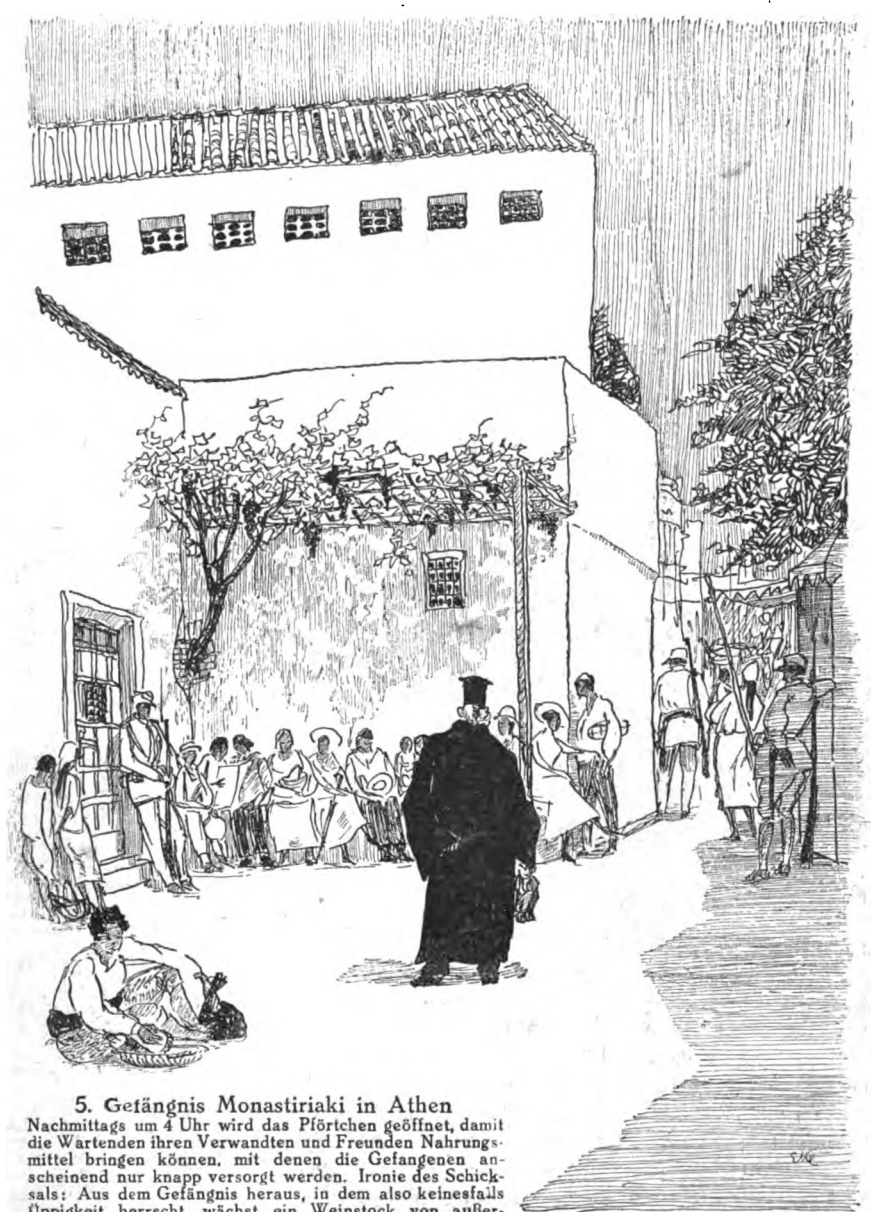
Pracht über die Runde. Die Berge schwellen auf in Purpur, Orange, Violett. Letzte Blitze funkeln im Diadem dieser köstlichen Stadt, in der Zinnenkrone der Akropolis. So unerhört schön das ist, so rasch verfärbt sich's. Ein Riesenvogelschatten, fliegt tiefes Blau über ganz Attika. Und über dem Hymettos, dem honigduftenden, steigt der Mond, schwingt sich über den Silberspiegel der Phaleronbucht, setzt das Spiel fort und läßt die Sonne vergessen. Der Raum des Burgfelsens weitet sich in's Unendliche. Säulen von Stein schwellen wie rosiges Fleisch, Marmor erglüht weich und glatt wie goldgeädertes Elfenbein. Ebenfalls wie in

Digitized by Google



4. Die Insel Georgios in den Kykladen

Gold und Elfenbein gekleidet, treten wie lebende Jungfrauen die Karyatiden aus der nächtlichen Korenhalle, wie aus blaugläsernem Grund hervor. Dann plötzlich helle Kinderstimmen und deutsche Lieder! (Abb. 6). Griechische Knaben und Mädchen, Schüler der vortrefflichen deutschen Schule, sitzen auf den Stufen des Parthenontempels und begeistern sich an ihrer griechischen Mondnacht zu „Heideröslein" dem „Brunnen vor dem Tore", der „Loreley". — Daß nun auch noch Deutsche kamen und ihnen erfreut lauschten, steigert ihren Eifer. Noch lange hörten wir beim Abstieg die kleinen reinen Stimmen, noch lange winkten uns in der Mondhelle ihre Tücher nach. Jetzt überschritten wir



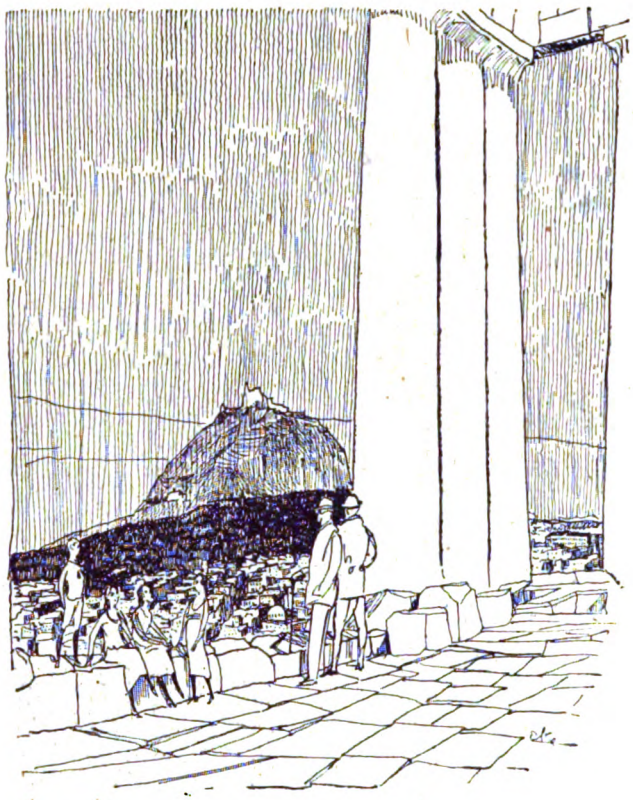
5. Gefängnis Monastiriaki in Athen

Nachmittags um 4 Uhr wird das Pförtchen geöffnet, damit die Wartenden ihren Verwandten und Freunden Nahrungsmittel bringen können, mit denen die Gefangenen anscheinend nur knapp versorgt werden. Ironie des Schicksals: Aus dem Gefängnis heraus, in dem also keinesfalls Üppigkeit herrscht, wächst ein Weinstock von außerordentlicher Stärke und Fruchtbarkeit

in der römischen Altstadt ein Plätzchen von apartem Reiz. Ein Musterbeispiel griechischer Idyllen, wie sie aus den Höfchen und Gäßchen und auf kleinen Plätzen dem seltenen fremden Gast in entzückender Farbe und Reinheit entgegentreten (Abb. 8). Anderntags in der Mittagsstunde zeigte sich's so, wie hier im Bilde.

Nach zwei rasch entschwundenen Wochen mußte ich Athen und meine unvergleichlichen Gastfreunde verlassen. Bei der ersten Berührung mit griechischem Volk erfreute mich seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit; nichts habe ich im Patrashafen bemerkt von sog. „Hafenhyänen und Kaigesindel", nicht gelitten unter Bettelei und Zudringlichkeit. Zurückhaltung und Hilfsbereitschaft misch-

Digitized by Google



6. Beim Mondschein auf der Akropolis. Der Marmor, der in der Sonne etwas Lebendes, Warmes hat, lebt seine keusche Sinnlichkeit unter dem Mondlicht berückend weiter. Wie eine Melodie liegt der ganze heilige Bezirk des Burghofes in der blauen Mondluft. Dann erklingt eine wirkliche kleine Melodie weit zurück in der Einsamkeit der Weihestätte: Auf der Burgmauer sitzen griechische Kinder und singen ihre deutschen Lieder, die sie in der deutschen Schule lernten. Auch der aller Romantik Feindliche vermag sich dem griechischen Mondschein auf der Akropolis nicht zu verschließen. Die seltene Überraschung mit deutschen Kinderliedern hätte auch ihn etwas gepackt.

ten sich zu einem natürlichen Zustand. Aber im Sturm haben mich erobert, unwiderstehlich, die griechische Zigarette und der griechische Kaffee!

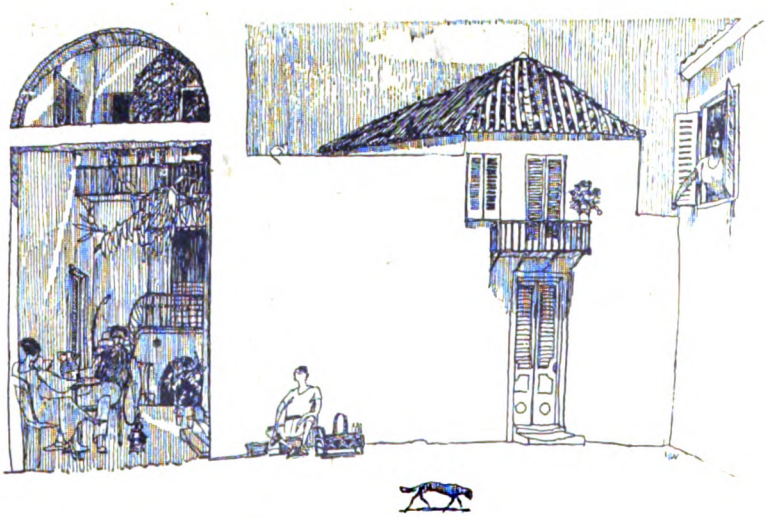
An Bord eines Dampfers der deutschen Orientlinie wiederum zog ich südlich aus der Bucht von Ägina, durch das Inselmeer der Kykladen. Wie ruhende Schmetterlinge lagen die eigentümlichen Segler auf der purpurblauen Flut und die Inseln wie schimmernde, schwimmende Kristalle (Abb. 4).

Nach Tagen köstlicher Küstenfahrten unter prunkvollen Nachthimmeln und durch sonnendurchglühte Buchten bietet mir das ländliche Hellas den letzten freundlichen Gruß. Aigion nach griechischer, Vostitza nach türkischer Benennung, gönnt mir noch einen prächtigen Abend und Ausblick von seiner rebenumrankten Höhe (Abb. 2) auf seine Traubenfelder, den schneeschimmernden Parnaß nochmals und wieder auf das Korynthische Meer. Denn ich bin um den Peloponnes nochmals herumgefahren.

Schatten steigen aus der kleinen Stadt an den Hängen empor. Der Abend steigt rasch nach, und um so eiliger klimmen auch die Bergbewohner hinan; die jugendlichen Wasserträgerinnen, der Antike verwandt, Priester und Bauer.

Andere Küsten grüßten mich bald wieder, die die gleiche Welle bespült, Süditalien, Sizilien, Sardinien. Keine aber mit so jungfräulichen Reizen

7. Geflügel-, Obst- und Losverkäufer. Diese Jungen mit ihren an langen Stangen aufgereihten Loszetteln dürfen in einem charakteristischen Straßenbild Athens ebenso wenig fehlen wie die Papas (Priester), Geldwechsler und Schuhputzerjungen. Ein starkes Motiv im Farbenbild des Straßenlebens stellen die Flüchtlinge aus Kleinasien (vom letzten Türkenkriege) und die Bauern von den Inseln in ihren nicht bunten, aber stark dekorativen Kostümen dar.

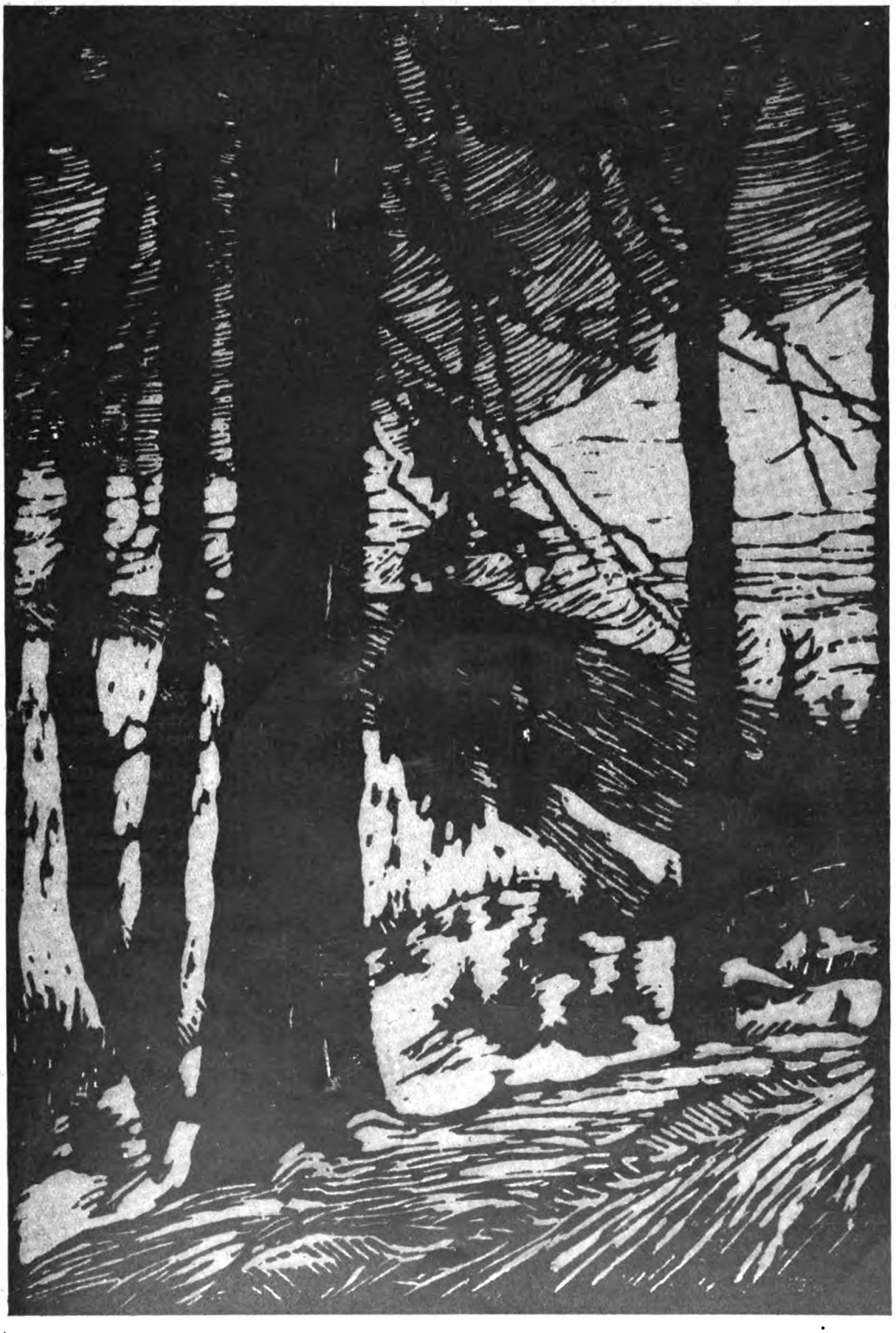


Links: 8. Blick in einen Wohnhof am alten römischen Marktplatz unter der Akropolis. Mittagszeit. Die Wohnstätten und Höfe legen ein beredtes Zeugnis ab vom guten Geschmack und häuslichen Sinn des Griechen.

wie das liebliche Griechenland. Die Schule blieb wohl jedem fast alles schuldig: Form und Farbe haben uns die Alten nicht nahe gebracht. Wer Griechenland nicht mit eigenen Augen sah, dem bleibt es für alle Zeit ein verschlossener Begriff.

Digitized by Google

DEUTSCHER WINTERZAUBER IM HOLZSCHNITT



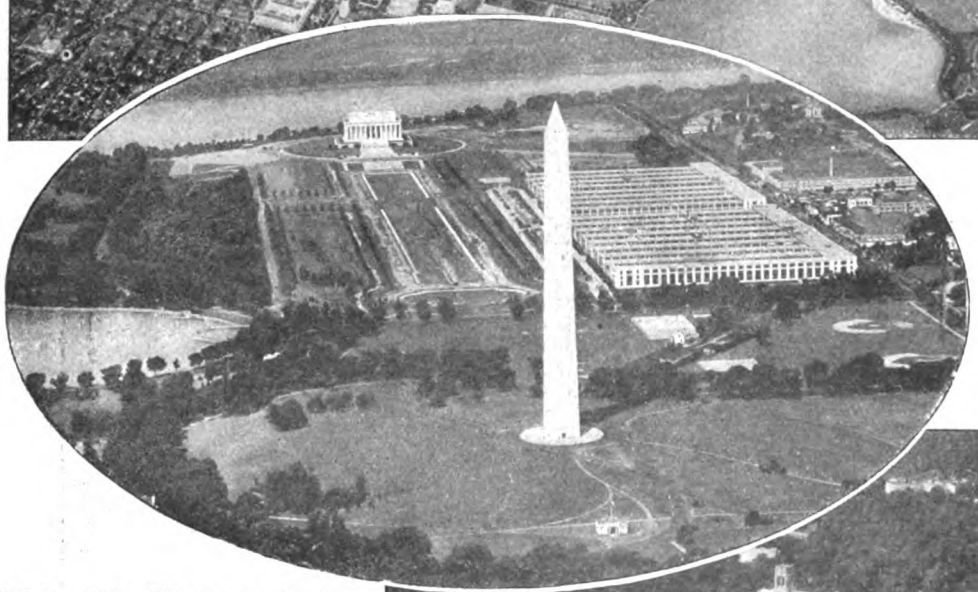
„Blick von den Rabenklippen im Harz" * Von Rudolf Nicolai

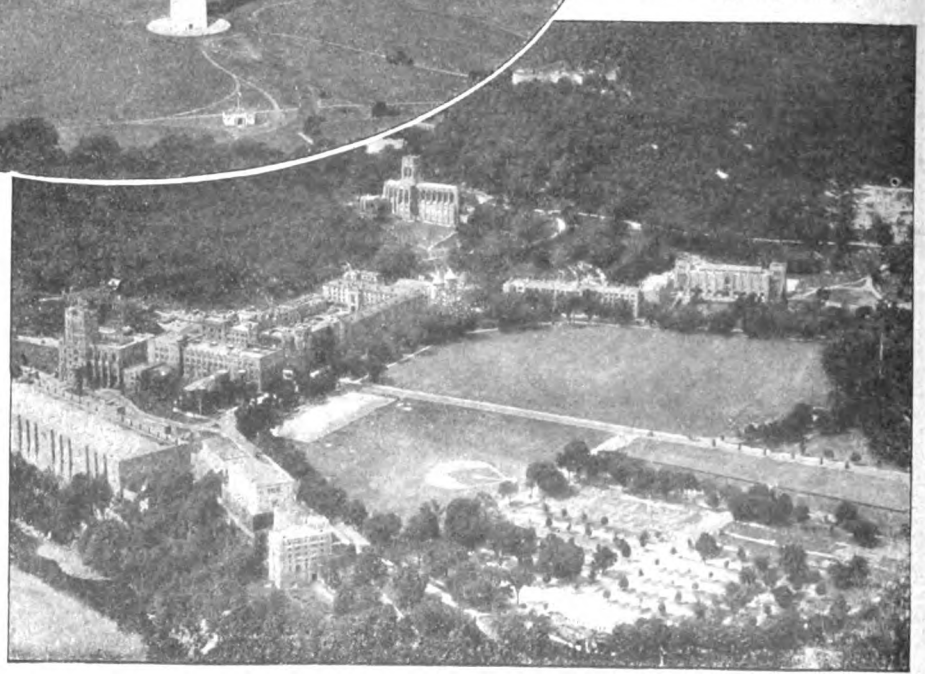
Digitized by Google

Washington aus der Vogelschau. Die Bundeshauptstadt aus 450 m Höhe aufgenommen

Aufnahmen von U.S. Army Air Service. Deutscher Aero Lloyd A. G

Unten: Die Militärakademie in Westpoint am Hudson, vom Flugzeug aus gesehen





Blick auf das Washington-Denkmal, die Munitions- und Schiffsgebäude in Washington. Im Hintergrund der Potomac-Fluß

Im Fluge über Nordamerika

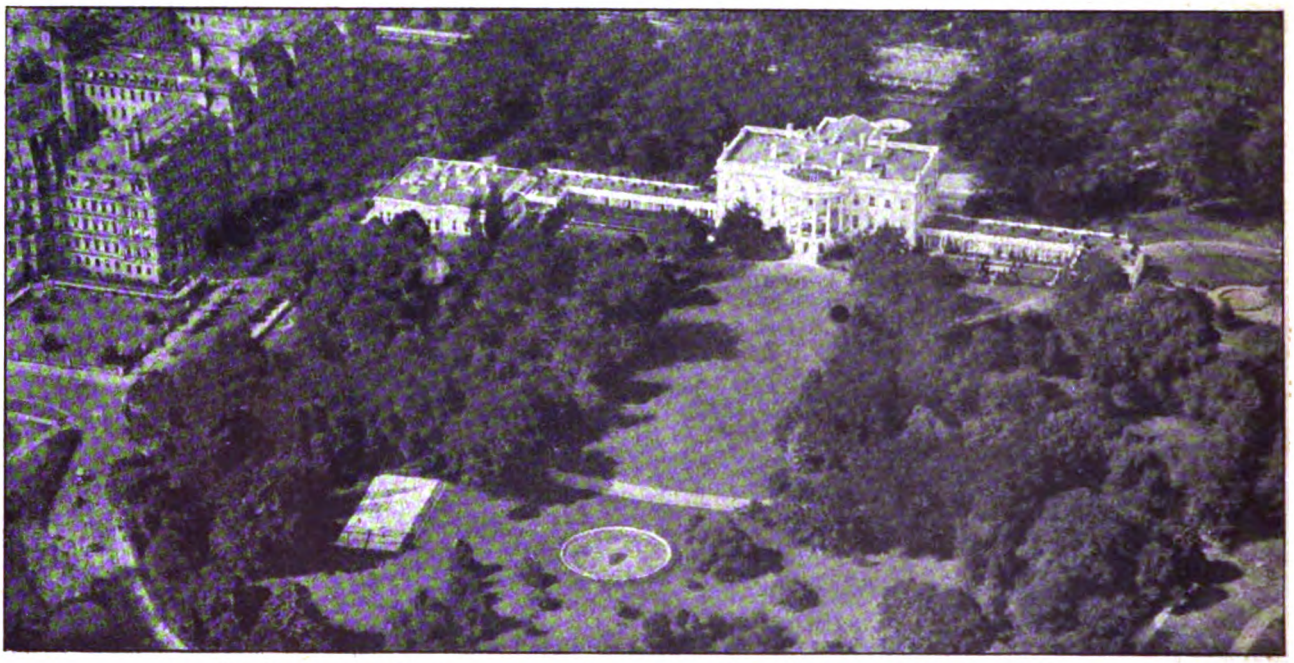
Mit sechs Aufnahmen

Großartige Bilder, Eindrücke von überwältigender Schönheit bietet ein Flug über die großen Städte, die gewaltigen Werkanlagen, die Berge und Ebenen, die weiten Felder und Wälder der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Alles, was geschrieben wird, alles, was man hört, alle — auch die besten —

Digitized by Google

Ansicht der äußersten Spitze von Manhattan (Neuyork) vom Flugzeug aus
Unten: Blick auf das Kapitol in Washington

Digitized by Google



Das Weiße Haus in Washington, der Wohnsitz des Präsidenten der Vereinigten Staaten

Schilderungen vermögen keine rechte Vorstellung der Wirklichkeit zu geben. Mit einem Rundblick umfaßt der Beobachter hoch oben in der Luft die ganze Landschaft, die der gewöhnliche Sterbliche mühsam in der Eisenbahn, im Auto bereisen muß, und beim Anblick der turmhohen Wolkenkratzer, der riesigen Werft- und Schiffsanlagen, der mächtigen Staatsgebäude, der Schulen und Akademien, der großen öffentlichen Plätze, Anlagen und Parks fühlt auch der Flugzeuggast sofort, was alle Fremden und Besucher der Neuen Welt bestätigen, daß er sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten befindet . . . .

Schluß des redaktionellen Teils

Tri-Phonola

Tri-Phonola als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten.

Ludwig Hupfeld A-G

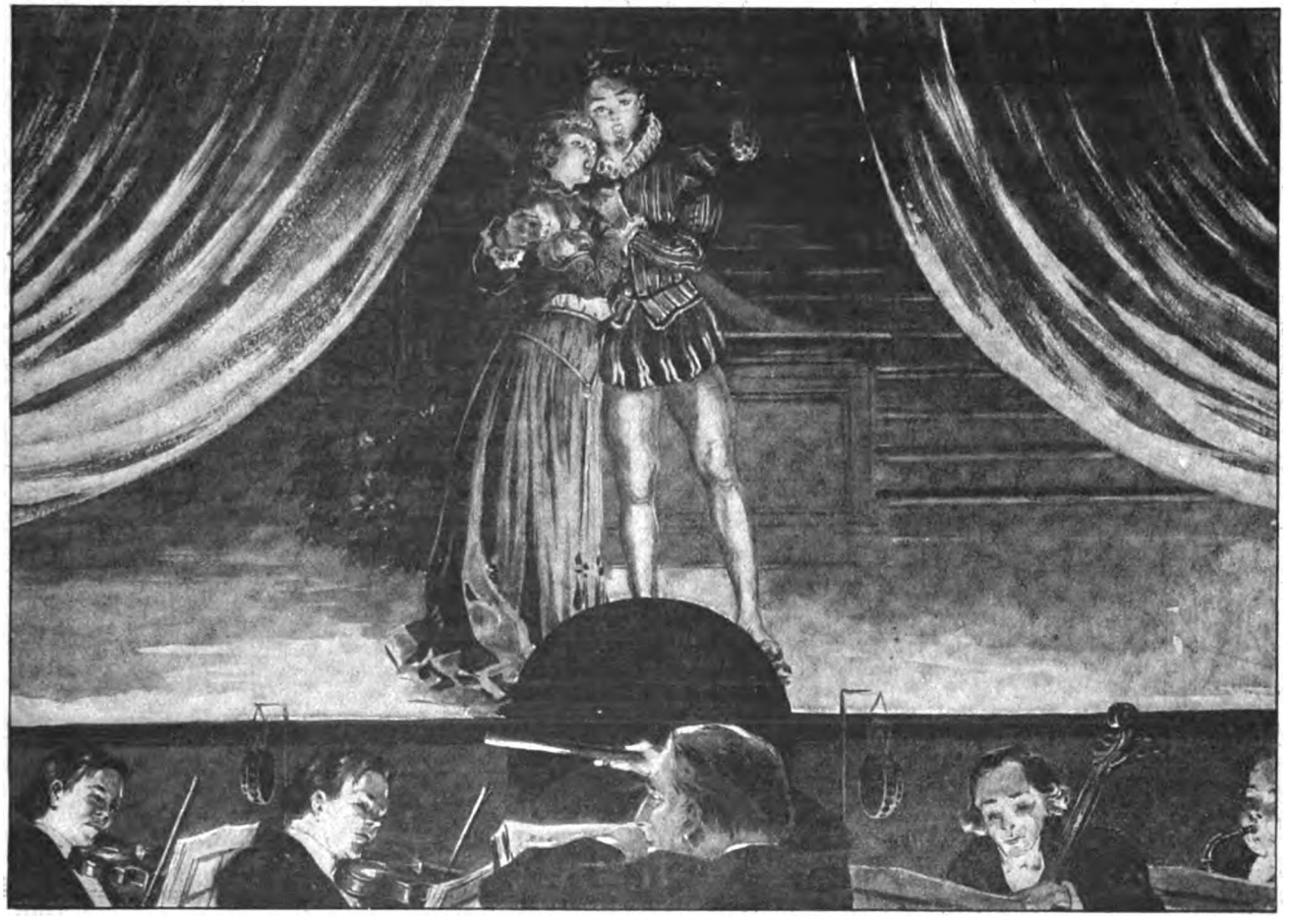
Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig.

Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien, Amsterdam, Haag, Barcelona

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie



Radio-Aufnahme einer Oper durch Mikrophone

Radioaufnahme einer Oper

Es ist nicht sehr einfach, eine Oper radiotelephonisch so aufzunehmen, daß der Zuhörer einen Genuß an der Wiedergabe hat. Während der Aufführung müssen sich die Sänger bewegen, wobei sie sich vom Standort des Mikrophons entfernen. Die Stärkeabnahme der Schallwellen ist dabei schon in einem Meter Entfernung so groß, daß die feinen Obertöne im Mikrophon völlig verschwinden. Etwas einfacher ist die Wiedergabe des Orchesters. Man bringt gewöhnlich unter dem Musikerpodium eine größere Anzahl von Mikrophonen verschiedener Empfindlichkeit an. Eine Posaune wird ein weniger empfindliches erhalten als die Geigen. Alle Schallwellen, die die einzelnen Mikrophone aufnehmen, werden in elektrischen Strom verwandelt, der über eine kurze Leitung zur Sendestelle kommt und von dort mit Hochfrequenz in den Äther gelangt. Eine reiche Erfahrung hat ergeben, daß die einzelnen Instrumente sich ganz verschieden leicht und rein übertragen lassen. Langsame und getragene Töne, Pfeifen, Flöten, Celli kommen viel besser weg als z. B. das Klavierspiel. Man versteht es heute aber bereits, diese Unterschiede durch die Verwendung verschiedener Mikrophone, durch die richtige Sammlung der Schallwellen, durch Milderung oder Verstärkung bestimmter Stimmen wieder auszugleichen, so daß der Radio-Amateur doch einen guten Gesamteindruck bekommt. Ebensowenig wie der Hörer im Zuschauerraum das physikalisch wahrheitsgetreue Klanggebilde im Gehör wahrnimmt, braucht der Sender es zu übertragen. Sowohl der Anwesende wie der Radio-Zuhörer ergänzen das Fehlende, wenn nur der Gesamteindruck nicht verzerrt ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß auch der Postfernsprecher nur einen Bruchteil der Schwingungen wiedergibt, die beim Sprechen erzeugt werden. In kürzester Zeit gewöhnt sich das Ohr, die Sprache dennoch nach ihrem Gesamteindruck ganz deutlich zu verstehen.

Um den Schwierigkeiten zu entgehen, die durch das Spiel auf der Bühne bei der Wiedergabe des Gesanges entstehen, haben sich einige amerikanische Broadcasting-Stationen entschlossen, stilisierte Aufführungen oder

Digitized by Google

besser fingierte Vorstellungen zu geben. Die Sänger bleiben vor dem Mikrophon, und dann erst hat der Radiohörer einen Genuß.

Auch die Berliner Staatsoper ist bereits mit Mikrophonen ausgerüstet, so daß die radiotelephonische Wiedergabe der Opern damit ermöglicht wird. Schon in den nächsten Wochen wird man regelmäßig an einem Tag der Woche den Radio-Amateuren den Genuß einer Radiooper bereiten. Es gehört allerdings eine reiche Erfahrung dazu, ehe man die Berliner Oper in jedem Falle in denkbar bester Weise wird wiedergeben können. Die ungeheure Ausbreitung der Radiotelephonie hat aber schon so zahlreiche Beobachtungsresultate geschaffen, daß Wissenschaft und Technik daraus ein System kristallisieren konnten.

Die Antenne

Die Antenne sendet die Radiowellen in den Raum und empfängt sie auch wieder aus dem Raum. Man denke an die Wellen des Wassers, die sich vom Ufer entfernen, wenn man das Wasser bewegt, und die am andern Ufer wieder zur Ruhe kommen. Es gibt zwei Hauptgruppen von solchen Wellensendern und -fühlern: Hoch- und Rahmenantennen. Es kann aber vorkommen, daß Rahmenantennen viel gewaltiger sind als Hochantennen, wie z. B. die Empfangsrahmen für Nauen, die sich in Geltow und auf Sylt befinden, oder die zehn Riesenrahmen in Zehlendorf-Mitte, die zu Königswusterhausen gehören. Die Hochantennen errichtet man stets im Freien. Sehr einfach im Bau ist die T-Antenne, die entweder gerade oder schräg oder auch geknickt ausgespannt wird. Es sind zwei parallele Drähte, die im Mindestabstand von einem Meter zwischen Masten usw. angelegt werden. Die Fächer- oder Harfenantenne spannt sich von einem Punkt aus fächerartig aus. Bei der Schirmantenne gehen die Drähte wie die Stahlteile eines Schirms nach niedriger gelegenen Masten. Die L-Antenne besteht aus mehreren Paralleldrähten, die dann in einem Winkel L-förmig geknickt werden und dann in einem Punkt endigen. Die Ringantenne hat Ähnlichkeit mit einem Kreuzspinnennetz, dessen innerer Teil zerstört wurde. Auf Großstationen findet man bisweilen fast alle Antennenarten beisammen. Die „wilden" Antennen der Radio-Amateure, die ihre Drähte an Bettstellen, Fahrräder, Balkongitter, Licht- und Klingelleitungen usw. anschließen, lassen sich nur auf die Form der einfachen Drahtantenne bringen.

Radio im Heim

Für die deutschen Radio-Amateure gilt es, Versäumtes schnell nachzuholen. Der Radioapparat im Heim verlangt gebieterisch ein kleines Werk, das jedermann versteht und das ihn über das Radiowesen und alles, was damit zusammenhängt, aufklärt. Ein solcher Führer für alle ist jetzt unter dem Titel „Radio im Heim" aus der Feder unseres Mitarbeiters des Ingenieurs Otto Kappelmayer, im Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, soeben erschienen. In fesselnder und anschaulicher Weise plaudert der Verfasser über die Geheimnisse der sprechenden Welle. Er schildert ebenso vortrefflich alles, was zum Radioempfangsapparat im eigenen Heim gehört, so daß jeder nicht nur sein Radiogerät von Grund auf verstehen lernt, sondern auch selbst richtig einrichten kann. Auch die Organisation des Rundspruchwesens in Deutschland wird besprochen und dem Leser eine große Auswahl von Erzeugnissen deutscher Radiofirmen zur Auswahl vor Augen geführt. Auch sehr schöne Ausflüge, die das Radiowesen von der wissenschaftlichen Seite beleuchten, macht Kappelmayer so daß die Lektüre seines Buches zu einem wahren Genuß wird. Das ganze Radiowesen spielt sich an den Grenzen unseres Wissens

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

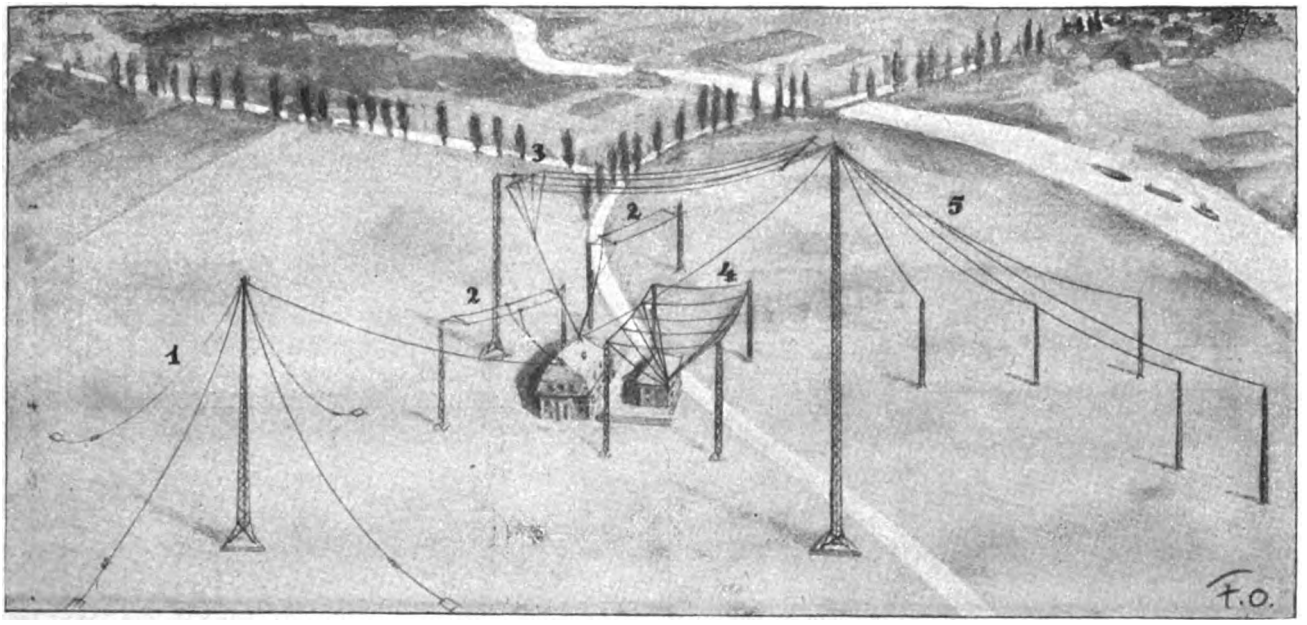
UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google



Verschiedene Arten von Antennen:
1. Schirm-Antenne, 2. T-Antenne, 3. L-Antenne, 4. Harfen- oder Fächer-Antenne, 5. Große Schirm-Antenne

ab und bringt den Leser in Berührung mit den neuesten Problemen der Physik. Natürlich streift der Verfasser auch die zahlreichen noch recht geheimnisvollen Störungen, denen die Radiowellen unterworfen sind. F. O.

Einführung eines Industrie-Rundspruchs

Zu den in Deutschland bereits vorhandenen funkentelephonischen Sonderdiensten auf bestimmten Wellen, z. B. Wirtschafts-Rundspruchdienst, Wetterdienst, Zeitdienst, Funkenpressedienst usw., wird binnen kurzem ein neuer wichtiger Rundspruchdienst hinzutreten. Es handelt sich um den Industrie-Rundspruch, durch den Meldungen über Warennotierungen (zunächst Weltmarktpreise über Baumwolle, Metalle, Produkte, später auch Textilwaren, Fette, Schiffahrt), sowie die als Ergänzung dazu erforderlichen Devisenmeldungen in- oder ausländischer Börsen verbreitet werden sollen. Die Nachrichten werden in bestimmte Gruppen eingeteilt werden, und es wird die Beteiligung an einer oder mehreren oder an allen Gruppen zulässig sein. Es liegen schon zahlreiche Meldungen für den neuen Dienst vor, die das große Interesse, das man ihm entgegenbringt, deutlich zeigen.

Aus der Praxis für die Praxis

Unter dem Namen Radio-Stunde Aktiengesellschaft wurde mit dem Sitz in Berlin, Potsdamer Str. 4, eine Gesellschaft gegründet, die unter Benutzung eines von der Reichstelegraphenverwaltung betriebenen Telephoniesenders den sogenannten „Unterhaltungsrundfunk", d. h. die Verbreitung von Unterhaltungsmusik, Konzerten, Gesangs-, wissenschaftlichen und schöngeistigen Vorträgen, Tages- und Wetternachrichten, Sportberichten usw. auf drahtlos telephonischem Wege für den Privatempfang betreiben wird.

Radio-Literatur

Bildtelegraphie von Prof. Dr Arthur Korn. Mit 41 Figuren im Text und 15 Abbildungen auf 8 Tafeln. Sammlung Göschen, Berlin u. Leipzig, Walter de Gruyter & Co., 1923.

Der berühmte Erfinder bietet eine Darstellung der gesamten Bildtelegraphie und insbesondere eine Schilderung seiner eigenen grundlegenden Erfindungen auf diesem Gebiete. Er erörtert zum Schluß die Aussichten des Fernsehens, die er technisch als für sehr günstig ansieht, aber wirtschaftlich für absehbare Zeit nicht.

Der Radio-Amateur. Von Dr P. Certes. Mit 14 Abbildungen und 2 Tafeln. Dresden und Leipzig. Verlag von Theodor Steinkopf, 1924.

Es handelt sich um eine gemeinverständliche Darstellung der Grundlagen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie und um ihre spezielle Anwendung im Radio-Amateurwesen.

Rundfunk-Apparate
kauft und übernimmt Jahresfabrikation gegen Kassazahlung.
Festpreisangebote und Abbildungen, Ausführungsart etc.
sonstige Vorteile erbittet schriftlich der Großvertrieb
Electro-Motoren-Centrale
Direktor Franz Ragelke. Breslau V, Yorckstr. 49.

Wichtige Mitteilung
für alle
Radio-Interessenten!
Der bekannte Radio-Ingenieur und Inhaber zahlreicher Patente, Otto Kappelmayer, erklärt in seinem soeben erschienenen Buch
„Radio im Heim"
eingehend u. allgemeinverständlich, wie man mit dem Empfangs-Apparat die besten Ergebnisse erzielt. Alle Typen u. Einzelteile sind genau erläutert. Preis des reichillustrierten Buches 1.75 M. in allen Buchhandlungen und Scherl-Filialen.
VERLAG SCHERL
BERLIN SW 68

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Tauschrätsel.

Gondel, Bürger, Birne, Orgel, Winkel, Kreide, Palme, Rabe, Ampel, Erker, Linse, Buche. Bei jedem Wort soll die erste Silbe mit einer passenden aus der folgenden Serie ausgetauscht werden: An, Ar, Bar, Dra, En, Man, Ro, Se, Sil, Stem, Ul, Ur. Die Anfangslettern der neuen Worte bezeichnen einen heimischen Raubvogel.

Vergänglich.

Mein Rätselwort ist schon von manchem stolzen Haupte
Durch Unglück oder Schuld tief in den Staub gerollt.
In Wald und Flur reckt es der Baum, der dichtbelaubte,
Hoch auf zum Firmament im Morgensonnengold.
Als Zahlungsmittel auch ist es dir wohlbekannt,
Von sehr verschied'nem Wert, je nach dem Ursprungsland.

Gefahrvolle Wege.

Die erste kann in die Ferne uns tragen
Auf ungebahntem, unsicherem Weg.
Auch die zweite darf nur zu betreten man wagen,
Kennt man genau den sicheren Steg.
Das Ganze bedeutet schwere Not,
Droht vielen Menschen Verderben und Tod.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 52.

Silbenrätsel: 1. Herbert, 2. Eving, 3. Rhodope, 4. Ruisdal, 5. Dogge, 6. Itschang, 7. Rebus, 8. Indre, 9. Nobel, 10. Drossel, 11. Irma, 12. Elobi, 13. Haase, 14. Amadeus, 15. Eilvese, 16. Naugard, 17. Distichon, 18. Erle, 19. Sechund, 20. Ellbogen, 21. Iraku, 22. Alving, 23. Normann, 24. Fortuna. Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt. — Vorsatz: Gold . . . — Verschiedene Berufe: Maler — Makler.

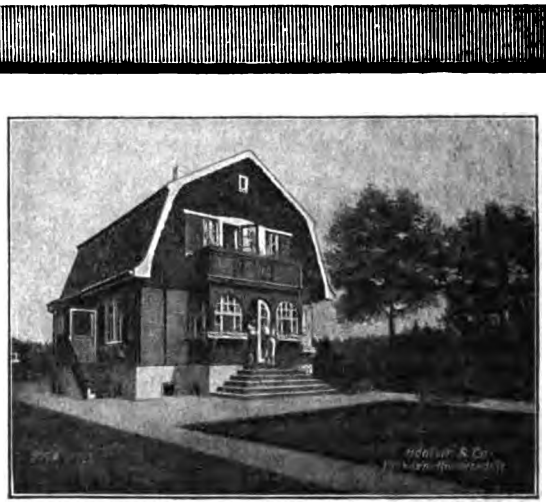
Sie lachen und lernen,
wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen.
Einzigartige Methode zur Auffrischung u. Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. spanischen Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. — Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 86, Alsterdamm 7

BAD-NAUHEIM am Taunus unbesetztes Gebiet **Winterkuren**
Herz-, Frauen- und Nervenleiden / Gicht / Rheumatismus / Beginn. Verkalkung / Mildes Klima.
Das Kurhaus mit Konzert- und Lesesaal geöffnet.
Schöne Parkanlagen und Wälder.
Pensionspreise von 5–10 Goldmark.
Prospekte durch die Badeverwaltung

betreibt meine Firma ihre
Biologische Schönheitskultur
und erhält täglich Dank- und Anerkennungsschreiben, die die Richtigkeit ihrer Prinzipien beweisen.
Erfolge über Erfolge
erntet derjenige, der unsere Präparate benutzt. Broschüre gegen Rückporto gratis!

Der kleine Greco geg. Falten und Altersspuren, kleine Saugfläche, kein Verzerren der Haut . . . . . M. 6.—
Orthoder gegen unedle Nasenformen. Schiefe, krumme Höckernase wird schnell veredelt . . . . . M. 5.50
Ingold gegen Warzen und Muttermale. Ohne Ätzen und Schneiden, ohne Spuren zu hinterlassen . . . M. 4.50
Schälkur gegen alle Hautunreinheiten. Pickel, Mitesser, graue, fahle Haut. Allmähliche Hauterneuerung M. 9.—
Goldregen gegen Nachdunkeln blonden Haares. Das idealste Haarpflegemittel der Blondine . . . . M. 4.—
Pasta Regis Hautnährcreme ersetzt das mehr oder minder geschwund. Fettpolster. Für fettige u. trockene Haut M. 3.—
Diamant Trüber Blick verschwindet, die Augen werden lebhaft und frisch . . . . . M. 2.50
Alabaster-Puder garantiert unschädlich, frei von metallischen Giften. Haftet gut, Farbe erbeten . . M. 3.50
Diva Hygien. Milch-Lanolin-Trockenpuder. Für trockene Haut, schützt gegen Witterungseinflüsse . . . M. 3.50
Bellaforma. Einfache Anwendung, schnelle Wirkung. Natürliche Anregung der Gewebszellen . . . . M. 4.50
Preise franko, verpackt. Nachnahmegebühr —,50.

Schröder-Schenke, Berlin 14
Potsdamer Straße 26 B, vorn II. Kein Laden.
Wien 14, Wollzeile 15. Zürich 14, Bahnhofstr. 93.



HOLZWOHNHÄUSER
Vornehm, solid, warm, wind- und wetterfest, sind sie dem Massivbau vollständig ebenbürtig.
Holzbauwerke Höntsch & Co., Dresden-Niedersedlitz 9.

Digitized by Google

Büchertafel.

W. Nithack-Stahn, „Dies Illa". Eine Geschichte von den letzten Dingen. Verlag Rudolf Mosse, Berlin. W. Nithack-Stahn zeigt uns die Menschen der Kulturstaaten am Vorabend des sicher erwarteten Weltunterganges, zeigt, wie in der Erwartung der Katastrophe alle Bande sich lösen, wie die einen, von letzter Lebensgier gepeitscht, sich im Schlamm phantastischer Orgien wälzen, während andere ihre ganzen Kräfte dem Allgemeinwohl opfern. Aus den vielverschlungenen Fäden dieser Handlung kommt dann die Lösung, nicht in rosenfarbigem Optimismus, sondern in würdigem Ernst, Arbeit an sich selbst, am Mitmenschen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Radiogesellschaft Behm & Co. m. b. H., Zentrale Berlin, Albrechtstr. 12, hat mit der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie „Telefunken" einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie berechtigt ist, sämtliche Patente der Telefunken bei dem Bau ihrer Apparate zu benutzen. Wie ja bekannt, besitzt Telefunken die hauptsächlichsten Weltpatente auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie. Behm & Co. haben Fabrikationsbetrieb schon wieder bedeutend erweitert, indem sie als weiteres Werk den früheren Straßenbahnhof in der Schönhauser Allee für ihre Zwecke ausbauen lassen.

Salit das Einreibemittel — Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flaschen zu 35 u. 70 Gramm.

Wir retten Ihre Haare! Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos. Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg, GRÜNAU (Mark) S. 500. Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

Briefmarken-Haus ersten Ranges. Spezial-Preisliste. PAUL KOHL A.-G. CHEMNITZ

Briefmarken! Preisliste kostenlos. Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Notgeld Briefmarken Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos! Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Detmold, Töchterheim Holzer. Erstklassiges Institut für In- und Ausländerinnen. Teutoburgerwald

Institut Burchardi - Eisenach
Abteilungen:
A. Töchterheim mit Frauenlehrjahr.
B. Haushaltungsschule.
C. Landwirtschaftliche Frauenschule.
D. Seminar f. Fortbildungsschullehrerinnen.
E. Seminar für Gewerbelehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft.
F. Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Gleichberechtig. in Preußen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode-H., Töchterheim „Daheim" verbund mit „Edelweiß". Herrl. Lage, eig. 4 Morg. gr. Obstgart. Grdl. Ausbild. Haush., Koch., Schneid. Fortbild. i. Wissensch., Mus., Sprach., erstkl. Lehrkr. Beste Verpfl. d. Selbstvers. Aufnahme jederzeit für In- und Ausländerinnen. 1. Referenzen. Prospekt

Gernrode - Bad Suderode (Harz) Töchterbildungsheime Waldtraut u. Brunhild. Zweijährige Institute für Wissenschaft und Haushalt. — Schönste Lage des Harzes. — Park. — 1. Lehrkräfte. — Referenzen u. Prospekte gegr. Port.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. *Neue Wege und Ziele!* *Probenummer 32 kostenlos* Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee. Programm durch das Sekretariat.

Schweigers Institut Detmold Gegr. 1896. Teutoburger Wald. Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Töchterheim Holzhausen. Gediegene Ausbildung in allen Fächern. Wissenschaftlich Hauswirtschaftlich. Ziel: Frauenlehrjahr. Prospekt durch die Vorsteherin Frau E. Holzhausen, Goslar/Harz

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin-Grunewald. — Verlangen Sie gratis Probebrief K.

Halberstadt (Harz). Töchterheim. Gründl. wirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftl. Weiterbildung. Beste Verpfleg. 1. Refer. Frl. B. Becker.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack. Staatl. gepr. Lehrkr. Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Leipzig Töchterheim Frau Dir. Hoffmann' Täubchenweg 9. Wissenschaften u. Haushalt.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

Schwarzwaldschule Buchenbach in Baden. Gymnastik, Tanz, Haush., Gärtnerei. Leitung: Christian Lahusen, Grete Schöndube. Prospekt kostenlos.

Kimpels Pädagogium Bad Sachsa, Südharz. Staatlich berechtigte Privatrealschule mit Internat. — Obersekunda-Reife einer öffentlichen Oberrealschule.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. Für Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: E. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

Kunstfreund!

✳

Was Du besitzen mußt:
„Das Werk von RICHARD MÜLLER"

✳

Prachtbiographie von F. H. Meißner
175 Bilder im Text — Preis 25 Goldmark

Erhältlich in allen Kunsthandlungen und im Kunstverlag Scherl, Berlin SW 68, Jerusalemer Str. 54

Digitized by Google

Heft 2

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 5039

Digitized by Google

Rheinmetall
die
vollkommene Schreibmaschine

Rheinmetall-Handelsgef. m.b.H.
Berlin W.8.
Friedrichstraße 56–57.

LEITZ
PRISMENFERNROHRE

E. LEITZ, OPTISCHE WERKE
WETZLAR

Anzeigen in der 'Woche' unterstützen den Kleinhändler beim Absatz von Markenartikeln

Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik
Carl Hohmann,
Berlin W 62, Lützowplatz 8
Spezialfahr. f. Selbstfahr.
Fahr-, Roll- und Tragestühle. Leseflügel, Keilkissen.
Katalog auf Wunsch.

Beziehen Sie sich bitte bei Bestellungen auf die „Woche"

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.
Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg,
GRÜNAU (Mark) S. 500.
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

SCHOKOLADE
KAKAO
Erfurt-Erfurt
PRALINEN

SCHOKOLADENFABRIK WILHELM ERFURT-ERFURT
KOMMANDITGESELLSCHAFT • AUF • AKTIEN

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 2 | Berlin, den 12. Januar 1924 | 26. Jahrgang

Japanische Schüler beim Unterricht auf den Trümmern ihrer durch die Erdbebenkatastrophe zerstörten Schule. Ihre Übungen machen sie auf provisorisch hergestellten Schreibunterlagen

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen"

Japan nach dem Erdbeben

Von Shigenori Ikeda

In allen japanischen Herzen hat die Nachricht von dem Mordversuch auf den Prinzregenten Hirohito dieselbe Bestürzung ausgelöst wie die Kunde von dem Erdbeben des ersten September. Der noch ganz junge Täter ist der Sohn eines Unterhausmitgliedes und behauptet, Sozialist zu sein; doch erscheint trotzdem seine Tat ganz unverständlich, wenn man in Betracht zieht, welche Stellung der Kaiser in Japan einnimmt. Im Leben des japanischen Volkes ist immer noch die Familie die Einheit, auf der sich alles aufbaut, und daher ist der Kaiser auch als Hausvater der großen japanischen Familie anzusehen. Es kommt zuweilen vor, daß man einem großen Kaiser nach seinem Tode einen Tempel errichtet, aber zu Lebzeiten ist er immer nur der Hausvater und genießt dementsprechende Verehrung. Formell ist er der Inhaber der Staatsgewalt, jedoch regiert in Wirklichkeit das Parlament. Das jetzige Attentat erscheint um so bedeutungsvoller, als seit Beginn der japanischen Zeitrechnung immer noch dieselbe Dynastie im Besitz der Kaiserwürde ist, und es bisher noch nie versucht wurde, ein Mitglied der Kaiserfamilie auf solche Art zu beseitigen; hinzu kommt, daß gerade der Prinzregent Hirohito im ganzen Volke sehr beliebt ist.

Das Zustandekommen des Attentates läßt sich vielleicht aus folgenden Gesichtspunkten erklären: In Japan fanden in den letzten Jahren sozialistische Ideen und Theorien Eingang und Verbreitung, was jedoch eine starke nationalistische Gegenströmung hervorrief. Beide Richtungen bekämpfen sich sehr scharf, so daß man schon verschiedentlich von einer drohenden Revolutionsgefahr sprach. Das führte dazu, daß bei dem Erdbeben sofort der Belagerungszustand verhängt wurde, unter dessen

Digitized by Google

Wirkung sich die faschistischen Organisationen besonders gegen die Machenschaften der Koreaner wandten; auf seiten der Sozialisten griff die äußerste Erbitterung um sich, als der Anarchist Osugi von einem Gendarmeriehauptmann getötet wurde. Die durch all diese Ereignisse hervorgerufene Nervosität entlud sich schließlich in dem Attentat auf den Prinzregenten, was wohl aber nur zu einer neuen Stärkung der sozialistenfeindlichen Richtung führen wird. Man kann sich die Wirkung dieses Dummenjungenstreiches leicht ausmalen, wenn man bedenkt, daß gut die Hälfte der japanischen Bevölkerung aus Bauern besteht, die durchaus konservativ gesonnen sind und immer die stärkste Stütze des Kaisertums darstellten. Eine günstige Entwicklung der Arbeiterbewegung wird nunmehr den schwersten Hemmungen unterliegen, und da andererseits das Bestreben besteht, Japan zu einem Industriestaat zu machen, so ergibt sich hier ein Problem, dessen Lösung nicht so einfach sein dürfte.

Noch am Tage des Attentats reichte das Kabinett Yamamoto seine Demission ein, die aber vom Prinzregenten nicht angenommen wurde, während jedoch kurz darauf ein zweites Rücktrittsgesuch die kaiserliche Genehmigung erhielt. Dieses zweifache Rücktrittsgesuch stellt ebenfalls ein Novum in der japanischen Geschichte dar. Das erstemal war es mehr eine Formalität, wenn auch die Volksstimmung den Innenminister Graf Goto für das Attentat verantwortlich machte, da er seinerzeit den russischen Bolschewisten Joffe nach Japan eingeladen hatte; bei dem zweiten Rücktrittsgesuch lagen jedoch die Gründe tiefer.

Die Bildung des Kabinetts Yamamoto geschah noch während des Erdbebens; das Kabinett nahm sofort die erforderlichen Arbeiten zum Wiederaufbau mit aller Kraft in Angriff, und der durch seine Verhandlungen mit Rußland bekannte Graf Goto übernahm den Vorsitz des Wiederaufbaukomitees. Außer dieser Frage war aber noch ein zweites, sehr schwieriges Problem zu lösen, das der seit langem heiß umstrittenen Wahlreform. Diese beiden Punkte erwiesen sich als sehr gefährliche Klippen für das Kabinett, da der erste Vorschlag des Wiederaufbaukomitees vom Parlament nicht angenommen wurde, und die gesamte japanische öffentliche Meinung die Ansicht vertrat, daß es unbedingt besser sei, die zu bewilligenden Gelder für Erziehungszwecke und zur Belebung der Industrie zu verwenden; die Volksstimmung geht auch dahin, daß es nicht nötig sei, die zerstörten Städte sofort wieder in alter Größe aufzubauen, sondern daß durch den jetzt so harten Lebenskampf die Menschen erst innerlich stark und reif gemacht werden müßten, um dann aus den Trümmern ein ganz neues Japan erstehen zu lassen, kurz: Nicht Wiederaufbau, sondern vollkommener Neubau.

Anscheinend verlor nun der Ministerpräsident die Macht über die Parteien, und es gelang ihm wohl auch nicht, die in seinem Kabinett bestehenden Gegensätze zu überbrücken; in Verbindung mit der gegen ihn gerichteten Volksstimmung blieb ihm dann schließlich nichts anderes übrig, als mit seinem Kabinett zurückzutreten.

Das Erdbeben hat nun die oben erwähnten merkwürdigen Erscheinungen der öffentlichen Meinung gezeitigt. Die genauen Verluste belaufen sich auf 100 000 Tote, 400 000 verbrannte Gebäude und etwa 4 Milliarden Yen allgemeiner Sachschaden, was ungefähr den Folgen eines Krieges gleichkommt. Vielfach hörte man die Ansicht, daß Japans Macht als Industriestaat gebrochen sei; aber um die Unrichtigkeit dieser Behauptung zu demonstrieren, seien hier einige Zahlen angeführt: Im Jahre 1921 betrug der Gesamtwert der industriellen Produktion 3062 Millionen Yen, wovon auf das jetzige Erdbebengebiet 420 Millionen Yen entfielen, d. h. 14 Prozent; wie wenig die Exportkraft Japans gelitten, zeigt die Tatsache, daß von 12 500 im September ausgeführten Ballen Seide allein 8100 in Jokohama zur Verschiffung gelangten.

Naturgemäß nimmt trotzdem die Wiederaufbaufrage einen großen Raum im öffentlichen Leben Japans ein. Die Bemühungen, im Erdbebengebiet wieder ein geregeltes Leben in Gang zu bringen, waren so intensiv, daß schon zwei Monate nach der Katastrophe Post und Eisenbahn in vollem Betrieb waren und Telegraph und Telephon regelmäßig funktionierten; Straßenbahn, Wasserleitung und Straßenbeleuchtung, alles war wieder intakt. Auch der Yen, der im Auslande zunächst etwas weniger bewertet wurde, hob sich wieder auf seinen alten Stand.

Diese günstige Entwicklung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß wohl alle vom Erdbeben Betroffenen ihre persönlichen Bedürfnisse gegenüber dem Allgemeinwohl zurückstellten. Viele wohnen heute noch in Baracken und führen zum Teil ein recht dürftiges Leben. — Zu einem schnellen Wiederaufschwung haben aber auch die Hilfsaktionen und die Sympathien der gesamten Kulturwelt viel beigetragen, und das ganze japanische Volk ist nun bemüht, sich dieser Sympathien würdig zu erweisen, nicht zuletzt durch verdoppelte Arbeitsfreudigkeit und Zähigkeit, eingedenk der Verse des Shoguns Sanetomo, die in deutscher Übersetzung etwa lauten:

„Laßt Unglück kommen, soviel wie da will.
Und ist des Mannes Macht auch noch so klein,
Ich will die Prüfung tragen bis zum Ende."

Das Wiederaufbaukomitee, das sich aus Mitgliedern aller Parteien und der Industrie zusammensetzt, ist für alles, was sich aus der Katastrophe ergeben hat, zuständig. Die Geldmittel, die das Komitee benötigt, werden durch eine innere Anleihe aufgebracht; zugleich haben auch die Reichsbank und die einzelnen Handelskammern den Geschädigten die größtmögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Vergleiche über die Lage Japans mit der Zeit vor dem Kriege sind wertlos, denn gerade in den letzten zehn Jahren hat sich in Japan sehr vieles geändert. In wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht ist durch das Erdbeben keine große Veränderung eingetreten; das Hauptproblem liegt in der Frage, in welcher Richtung die geistige Entwicklung ihren Verlauf nehmen wird.

An unsere Postabonnenten!

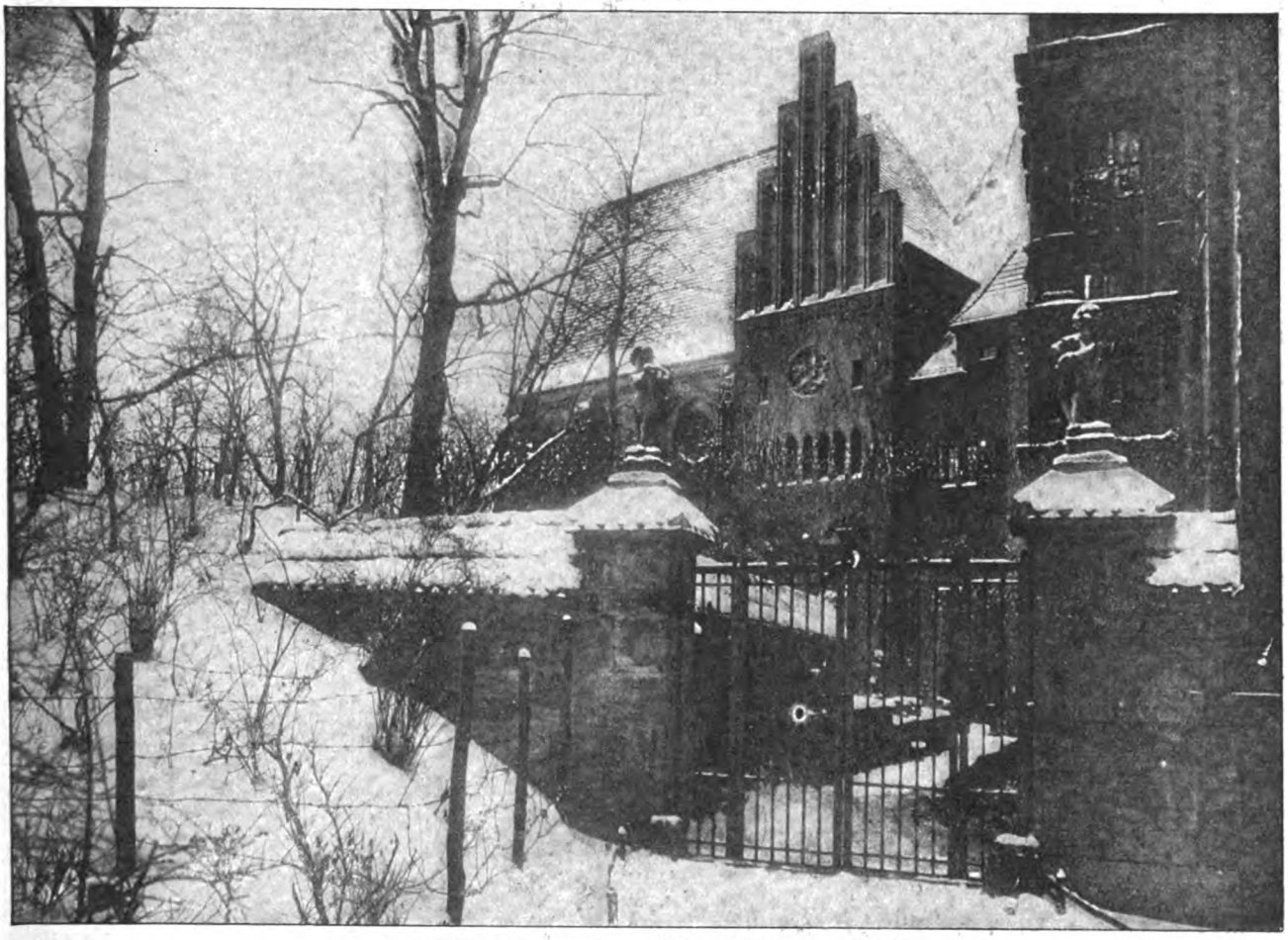
Bleibt die „Woche" aus

und ist Ihre Beschwerde beim zuständigen Postamt erfolglos geblieben, so bitten wir um Nachricht, damit wir Sie vor abermaliger Unterbrechung der Lieferung schützen können.

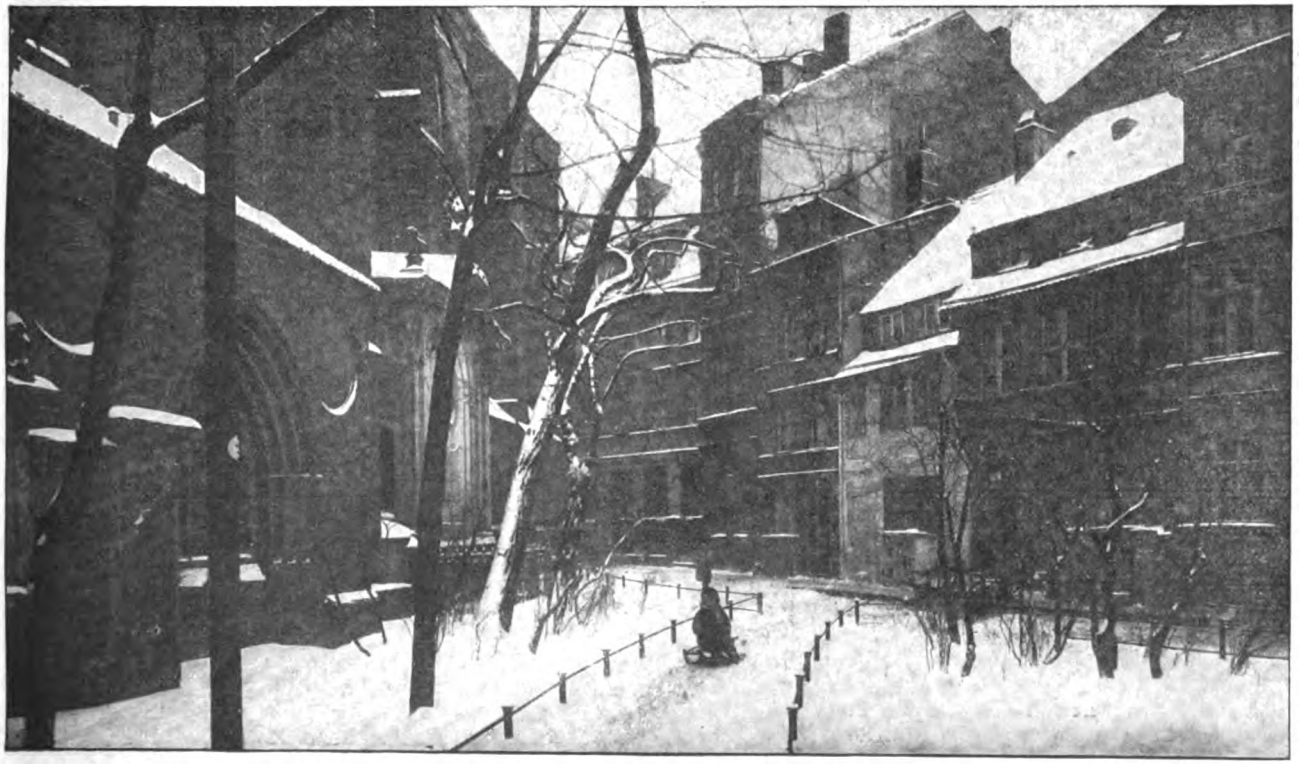
Digitized by Google

Wintermärchen in der Weltstadt

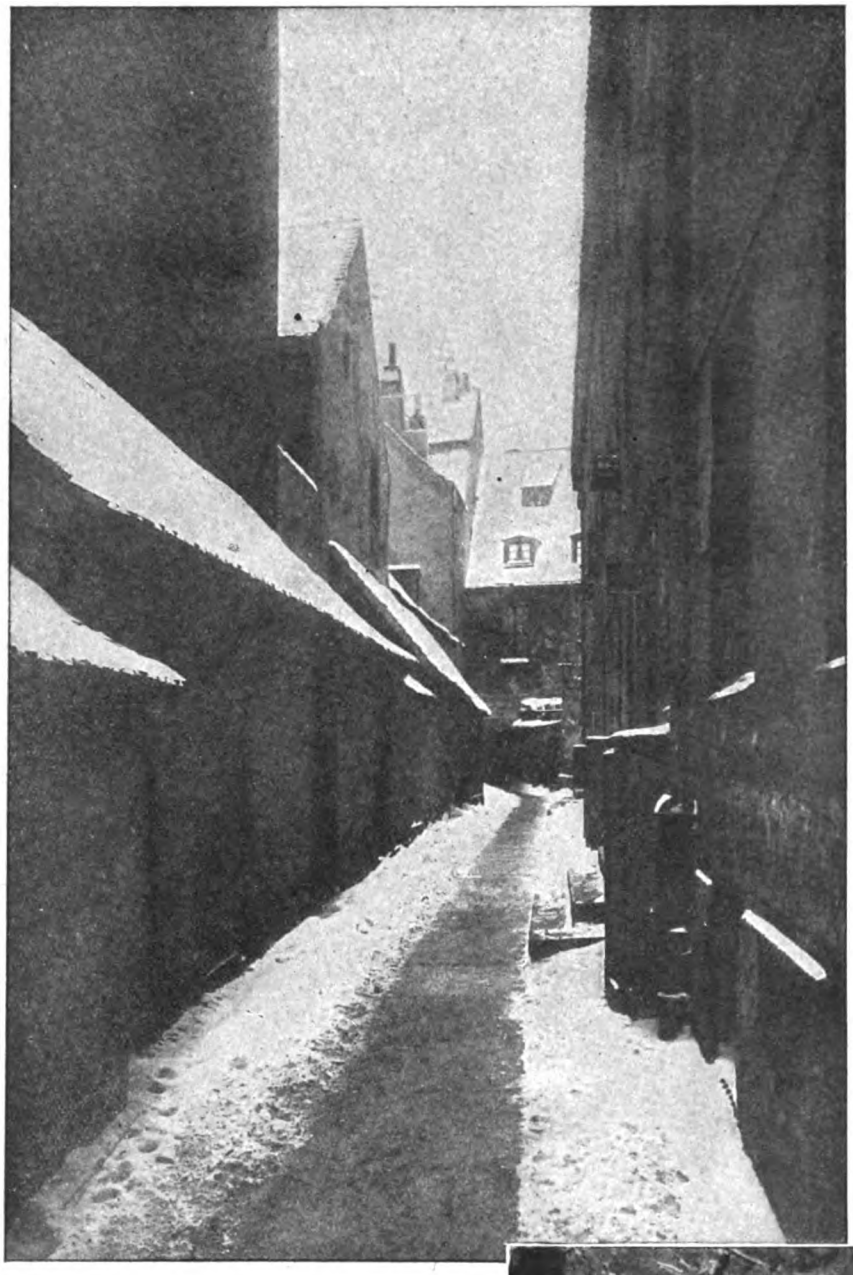
Von Ludwig Sternaux. — Mit sieben Aufnahmen für die „Woche"



Am Köllnischen Park. — *Unten*: Nikolaikirchplatz

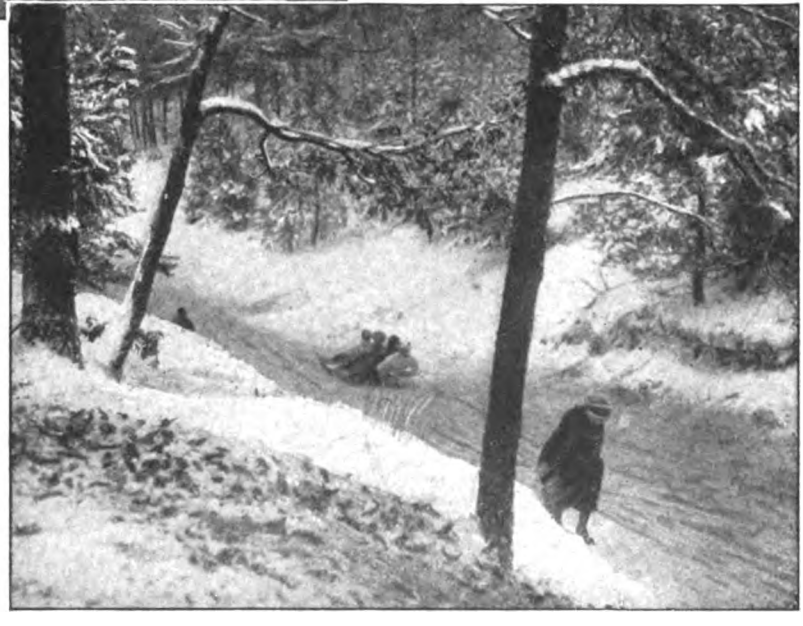


Digitized by Google



Im Durchgang Fischerstraße

Der Schnee hat Berlin völlig verwandelt. Über Nacht ist er eines schönen Tags gekommen, so daß die Welt ganz leise war, als man aufwachte; er hat uns weiße Weihnachten geschenkt und damit alte Kinderträume wieder erfüllt. Und nun, da längst schon aus 1923 das neue Jahr 1924 geworden, liegt er noch. Schlitten klingeln durch die Straßen, die von hohen Schneebergen gesäumt sind, alle Türme tragen weiße Hauben, über alle Dächer ist weißer Mull gehängt, Baum und Strauch der Parks und Gärten tragen Puder, und in der Spree und den Kanälen türmen sich die Schollen, kaum daß der Eisbrecher eine schmale Fahrtrinne geschaffen, wieder zu phantastischen Zickzackgebirgen. Der Kleinstädter, der Landbewohner lächelt gerne mitleidig oder überheblich, wenn von der Poesie der Großstadt gesprochen wird. Sie sollten doch einmal Berlin sehen, wie es jetzt sich dem Auge bietet. Der Potsdamer Platz freilich, die Kranzler-Ecke der Linden, Leipziger- und Friedrichstraße werden immer bis zu einem gewissen Grade Alltag bleiben, trotzdem auch hier, wenn etwa die Dämmerung einfällt, aus dem Widerspiel von letztem Licht und erstem Schatten Romantik zu erblühen vermag: dann werden die großen Hotels und Geschäftshäuser mit ihren schneeverwischten Konturen, mit ihrer bunten Lichtreklame und ihren gelben Fenstern Kulisse einer unwirklichen Bühne, die Phantasie und Erinnerung geheimnisvoll bevölkern — am stärksten, wenn Flockenfall das alles in magische Schleier hüllt. Aber dies Zwielicht der frühen Dämmerstunde ist nicht vonnöten, anderen Ortes die Winterpoesie der großen Stadt zu entdecken: da darf auch die hellste, die strahlendste Vormittagssonne scheinen, und es wird sich doch ein glitzerndes Zauberbild entwirken. Ludwig-Richter-Welt dann das alte Berlin längs der Spree! Die toten Farben von Mauerwerk und Ziegeldach deckt oder hebt der Schnee, Kähne liegen dickverpelzt im Eis, die schwanken Holzbrücken der Fischer sind eingefroren, die Pfähle, die Sparren, wo sonst die Netze zum Trocknen hängen, haben weiße Kapuzen. Und hinter der Giebel wirrer Flucht, die krausgezackt ihre Silhouetten gegen den klaren Winterhimmel zeichnen, stehen verschwimmend in Sonnendunst die Türme: die nadelspitzen Kupfertürme von St. Nikolai, dunkelrot der Kampanile des alten Rathauses, hellgrau mit runder Kuppel der Säulenturm des neuen. Man taucht auch in Gassengewinkel. Da ist man dann ganz verloren in winterlicher Einsamkeit. Kleinstadtzauber umfängt. Kein Auto verirrt sich hierher. Kaum je ein Wagen. Fast unberührt überall nur der weiße Schnee, der den Schritt dämpft. Schwarz darauf die Spatzen. Jungen bauen einen Schneemann, ein altes Mütterchen trippelt eingemummelt daher, den Suppentopf unter dem Umschlagetuch. Ein Kater reckt sich. Es gibt hier Höfe und Höfchen mit morschen Galerien. Und alten Bäumen und komischen Brunnen. Von den Galerien



„St. Moritz" bei Berlin: Rodelbahn in den Müggelbergen *Photothek*

Digitized by Google

Unter Neuschnee. Aufnahme von der Siegessäule aus. — *Links:* Die Reichstagsauffahrt als Rodelbahn. *Phot. A. Groß.* — *Unten:* Die Petristraße

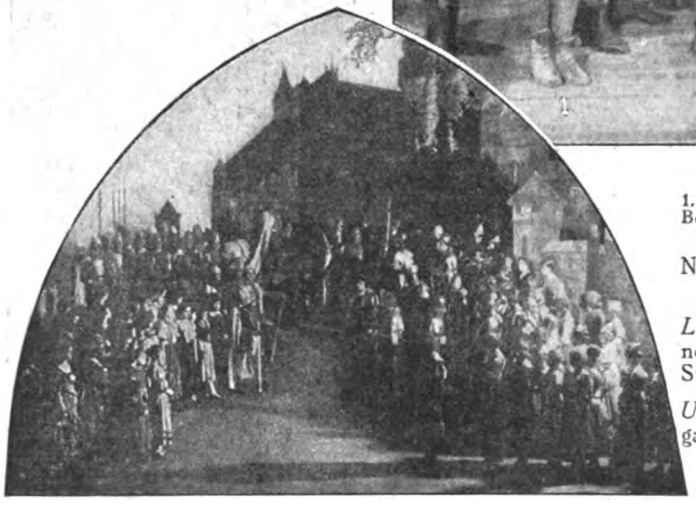
hängen die Eiszapfen, die Baumäste sind mit Watte belegt, der Strahl des Brunnens ist in plumper Linie erstarrt: steil steht der unbeweglich gewordene Schwengel. Und die schmalen Fenster ringsum sind grau vereist. Rauch kringelt gemächlich aus den Schornsteinen. Man ist in Dingsda ... in dem Dingsda, das Spitzweg und Hosemann gemalt. Ein paar Schritte ab, und die Straßenbahn saust, der weiße Schnee wird trockner, brauner Staub, von Autorädern zermahlen, von tausend Füßen zerwalkt. Das andere Berlin, das große. Da sind dann nur die Dächer noch Winter und ab und zu ein Blick in stille Torwege, verlorene Gärten, ein Stück Kircheneinsamkeit. Früher schlugen die Rangen Berlins, war der Winter, Schneeballschlachten. Jetzt ist Rodeln die große Mode. Jedes Kind hat seinen Rodelschlitten. Der Treptower Park, der Friedrichshain, der Tiergarten, der Stadtpark Schöneberg sind Wintersportplätze. Ersatz für Harz und Riesengebirge wie die Havelufer und die Müggelberge Ersatz für St. Moritz. Aber auch jede andere Rodelgelegenheit wird genutzt: die Kanalböschungen, die Parkhänge am Köllnischen Fischmarkt, wo die Rokokoputten des Märkischen Museums, grotesk verpelzt, erstaunt auf das Treiben von Jung-Berlin blicken. Und am Bismarck vor dem Reichstag sausen die Schlitten die Auffahrt zu dem feierlichen Gebäude herunter, daß die bunten Wollschals nur so fliegen.

Digitized by Google

Der Thespiskarren rollt ins neue Jahr...

Mit neun photographischen Aufnahmen

Ja, er rollt immer noch, obgleich er manchmal stöhnend knarrt. Es waren bittere Zeiten für das bekanntlich stets so „lustige Komödiantenvölklein", diese letzten drei Monate. Selbst beliebteste Kunststätten wiesen gähnend-leere Bankreihen auf, und die Theaterkassierer zogen immer saurere Gesichter. Die von Tag zu Tag sich ändernde Valuta machte jede sichere Preisbestimmung zur Unmöglichkeit. — Bald waren die Eintrittskarten so



Aufnahme der „Woche"

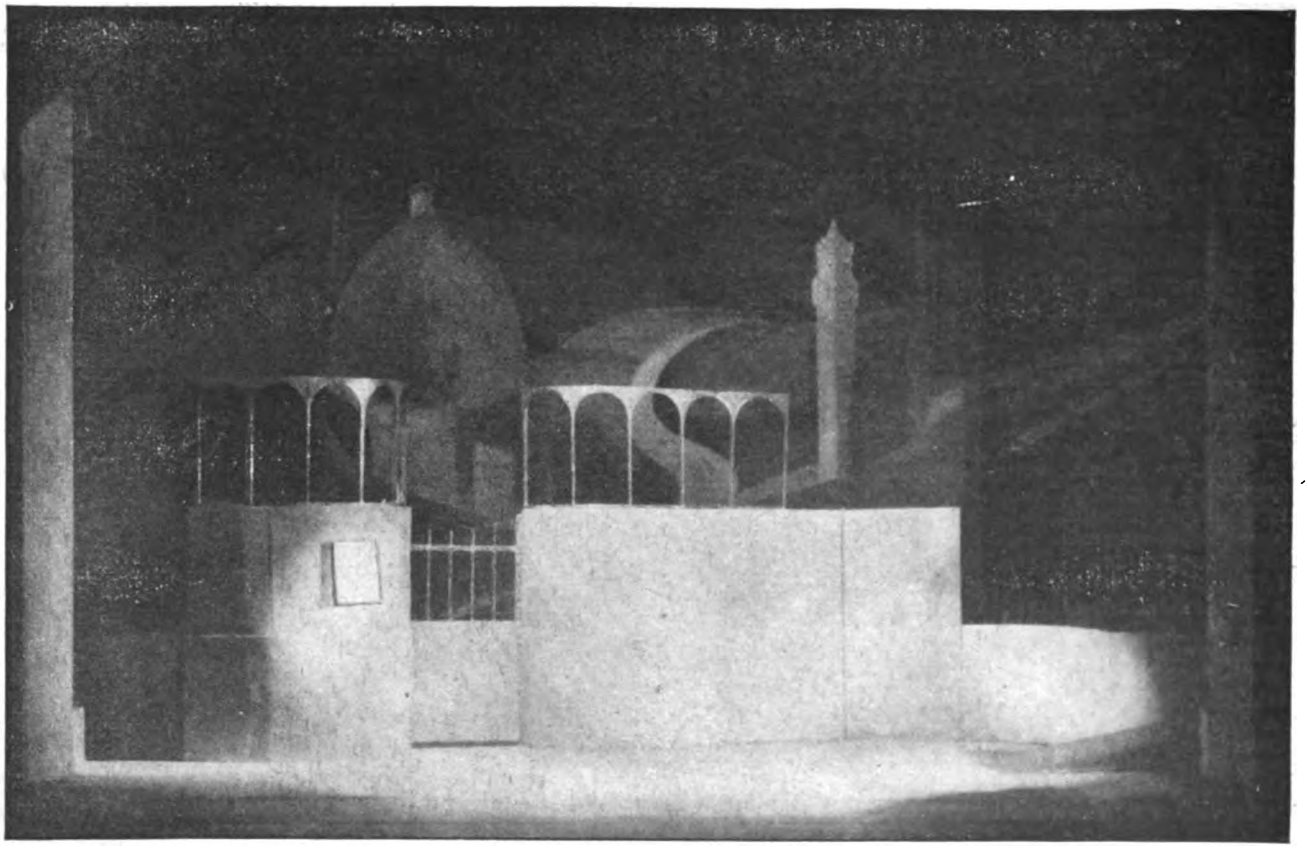
1. Elisabeth Bergner (Viola), 2. Wilhelm Diegelmann (Tobias), 3. Wilhelm Bendow (Bleichenwang), 4. Walter Janssen Narr), 5. Aenne Roettgen (Maria) 6. Johanna Hofer (Olivia), 7. Theodor Loos (Malvolio)

Neueinstudierung von Shakespeares „Was ihr wollt" im Berliner Lessing-Theater

Links: Schlußszene des zweiten Akts aus Siegfried Wagners neuer Oper „Der Schmied von Marienburg", die am Rostocker Stadttheater ihre Uraufführung erlebte. *Phot. Palm*

Unten: Architektur-Aufbau aus dem Schauspiel „Der Rosengarten" von Fritz v. Unruh, dessen Erstaufführung am hessischen Landestheater in Darmstadt stattfand.

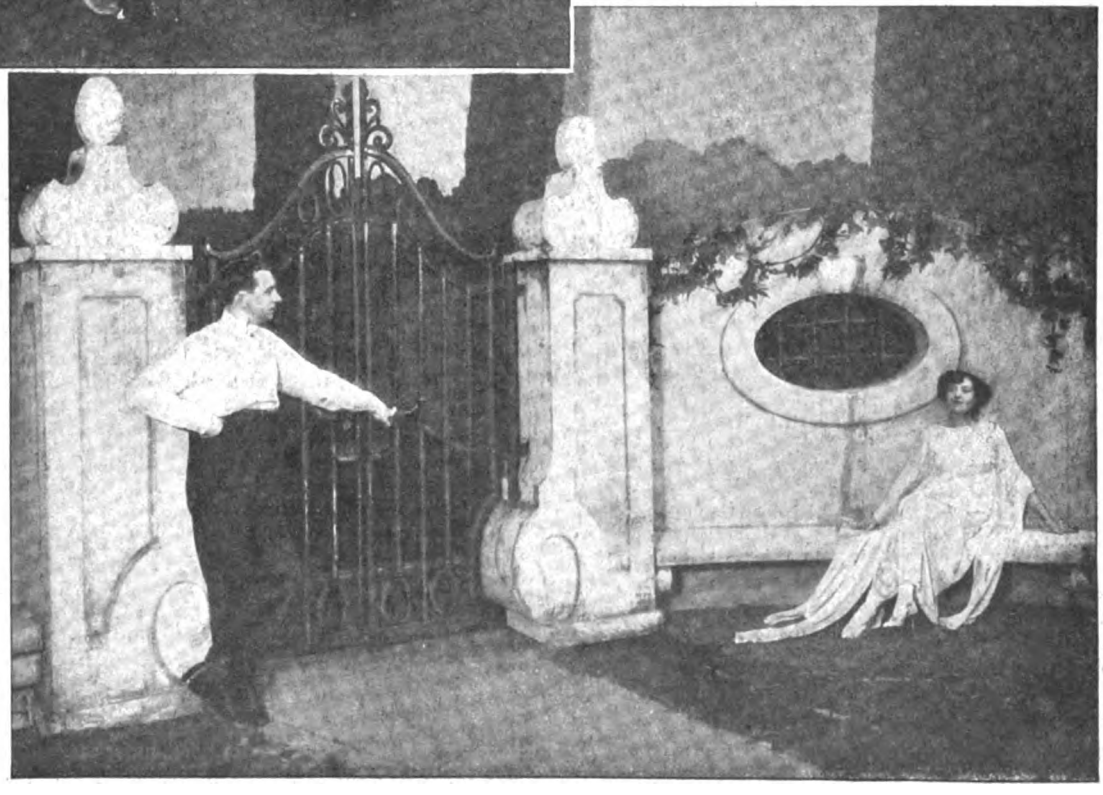
Phot. Collmann



Digitized by Google

Phot Zander & Labisch

Links: Curt Bois und Margarete Schlegel *Im Oval:* Max Adalbert — Uraufführung von Hugo Hirschs Operette „Señora" im Deutschen Künstlertheater, Berlin



Rechts: Szenenbild aus Dario Niccodemis „Tageszeiten der Liebe" mit Kurt Goetz und Valerie von Martens (Kammerspiele des Deutschen Theaters, Berlin)

Phot. Zander & Labisch

unerschwinglich hoch, daß kaum jemand sie bezahlen konnte; bald (und dies war der häufigere Fall) blieben sie hinter der Geldentwertung dermaßen zurück, daß selbst ein volles Haus die Auslagen nicht zu decken vermochte. So war mehr als je die Kunst von der Geldberechnung

Digitized by Google

Carl Günther (1), Leonardo Aramesco (2), Ethel Hansa (3), Waldemar Henke (4), Theodor Scheidl (5)

Neueinstudierung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" an der Berliner Staatsoper

Im Oval: Siegfried Arno mit Tanzmädchen.

Unten: Lori Leux (Marietta) und Paul Heidemann (Straßenmusikant).

Szenenbilder aus Walter Kollos neuer Operette „Marietta" (Metropol-Theater, Berlin)

Aufnahmen der „Woche".

abhängig geworden und Verdrossenheit und Mutlosigkeit waren die fühlbaren Folgen. Ob und wieweit sich dieses jetzt ändern wird, bleibt abzuwarten. Daß aber trotz alledem die deutsche Bühnenkunst sich nicht hat unterkriegen lassen, ist indes eine rühmlich zu verbuchende Tatsache.

Nicht immer war Berlin hierbei führend. Vor allem hat Darmstadt diesmal ein großes Verdienst sich erworben, indem es unter Direktor Hartungs rühriger Leitung das neueste Drama Fritz von Unruhs „Rosengarten", trotz aller Problematik, zu sorgfältiger und siegreicher Aufführung brachte.

Mögen die Urteile über den Wert der Dichtung auseinandergehen, mag deren wortschöpferische Kraft größer sein als ihre dramatische Wucht: auf alle Fälle ist Unruh ein echter Dichter und verdient gehört und gesehen zu werden — als einer derjenigen, auf deren Zukunft wir heute bauen. Dies ist gewiß nicht in dem Maße mit Siegfried Wagner mehr der Fall. Und doch verdient die kleine Rostocker Bühne Lob, wenn sie dem tragisch umwitterten Erben eines weltberühmten Namens mit seiner neuen Oper „Der Schmied von Marienburg" auf die Bretter verholfen hat. Die Berliner Staatsoper hat demgegenüber nur eine Neu-Einstudierung von Offenbachs vielgespielten und vielgesungenen „Hoffmanns Erzählungen" einzusetzen, mag sie auch, dank der Ausstattung von Arravantinos, glanzvoll gewesen sein. Doch wird man die Wiederaufnahme von Shakespeares göttlicher Komödie „Was ihr wollt" durch das Berliner Lessing-Theater höher bewerten dürfen: Nicht bloß um Shakespeares willen, sondern auch weil der Maler Caesar Klein und die Schauspielerin Elisabeth Bergner hier Köstlichstes boten. Eine Neuaufführung feineren Charakters schenkten uns die Kammerspiele des Deutschen Theaters mit Niccodemis „Tageszeiten der Liebe". Curt Götz und Valerie von Martens spielten sich darin voll superber Laune in ihre junge Ehe hinein. Daß auch die Operettenbühnen nicht zurückblieben, versteht sich am Rande. Und so rollt und rumpelt er immer noch, unser vielgeprüfter Thespiskarren, und wir rufen ihm ein herzhaftes „Prost Neujahr!" zu. F. S-s.

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage

In der Stadt Melbourne (Australien) streikte die Polizei: Eine rasch organisierte Hilfspolizei mußte, wie unser Bild zeigt, häufig energisch gegen den Mob, der eine erwünschte Gelegenheit zu Ausschreitungen gekommen glaubte, vorgehen

*

Wenn die Schutzleute streiken

Links: Matrosen vom englischen Kriegsschiff „Adelaide", gegen den Mob zu Hilfe gerufen, gingen diesem boxend zu Leibe. Es kam zu Boxkämpfen, die ganz sportsmäßig ausgefochten wurden und in denen die Blaujacken Sieger blieben

*

Britische Matrosen als Hilfspolizisten

Digitized by Google

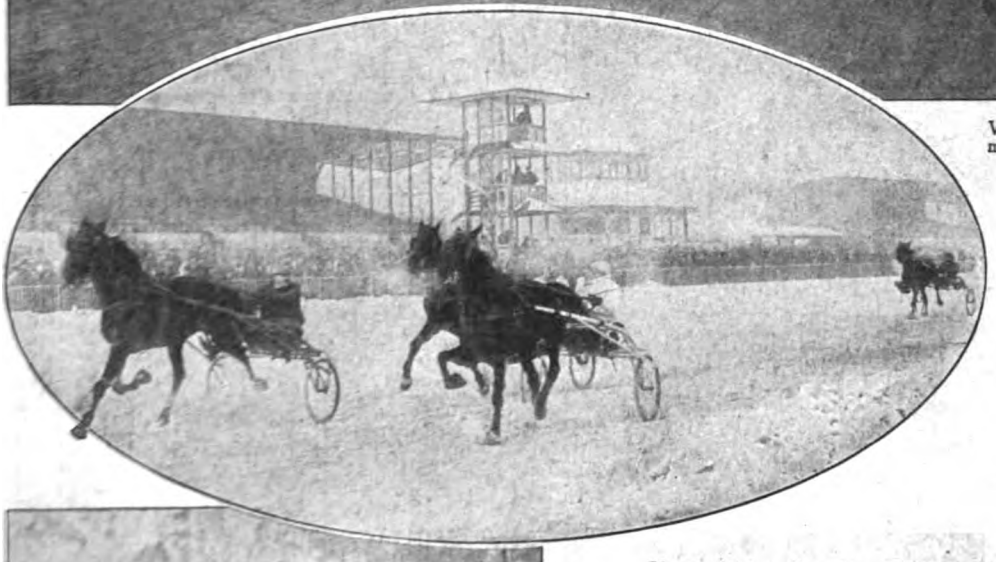
BILDER VOM SPORT IN BERLIN

Von links: Hahn (Deutschland), Kaufmann (Schweiz), Schrage (Deutschland), Bauer (Deutschland)

Start zum Vierer-Match

Eröffnung der Winter-Radrenn-Saison im Berliner Sport-Palast

Phot. Sennecke



Links:

Trabrennen im Schnee

G. Treuherz passiert mit Ninon I im Wiedersehen-Rennen in Berlin-Mariendorf als Erster das Ziel

Unten links: **Berliner Kunstlauf-Meisterschaft**

Die deutsche Meisterin Frau Brockhöft gewann die Berliner Meisterschaft *Phot. Ruge*

Eis-Schnellauf auf dem Halensee

Moment aus dem 3000-Meter-Vorgaberennen *Phot. Ruge*

Digitized by Google

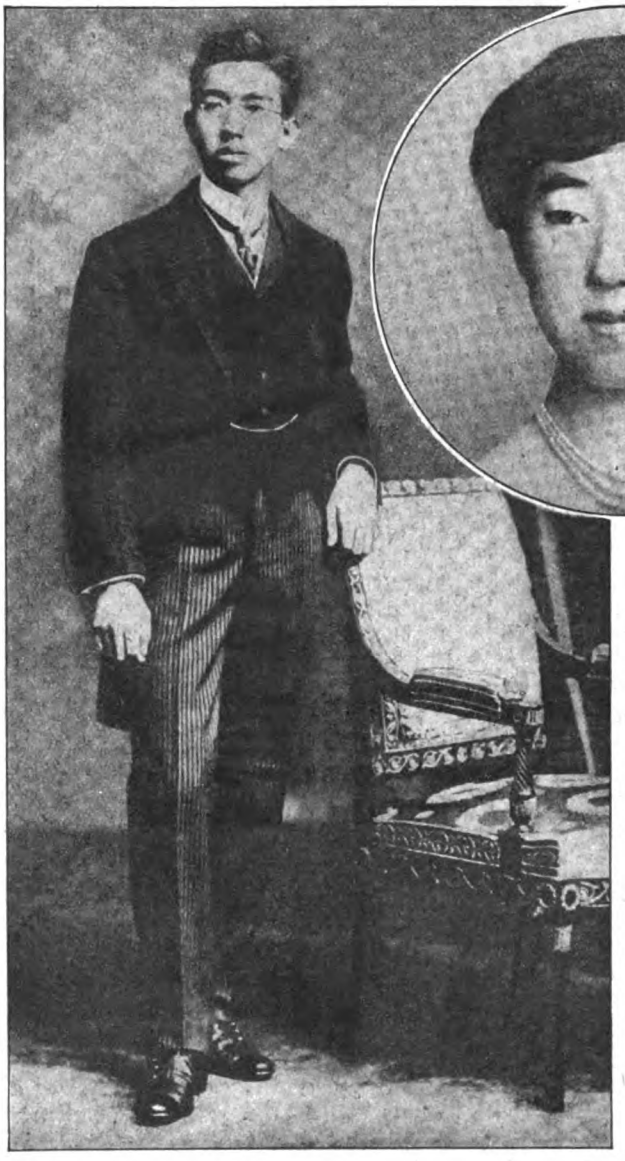
NEUE BILDER AUS JAPAN

Siehe den Leitartikel dieser Nummer „Japan nach dem Erdbeben"

Der japanische Ministerpräsident Yamamoto ist aus Anlaß des Attentats auf den Prinzregenten Hirohito von seinem Amt zurückgetreten

*

Rücktritt des Kabinetts Yamamoto



Die japanische Prinzessin Nagako, die Braut des 22jährigen Prinzregenten Hirohito (Bild links), auf den, als er in Tokio ins Parlament zur Sitzung fuhr, von einem Studenten ein Attentat verübt wurde

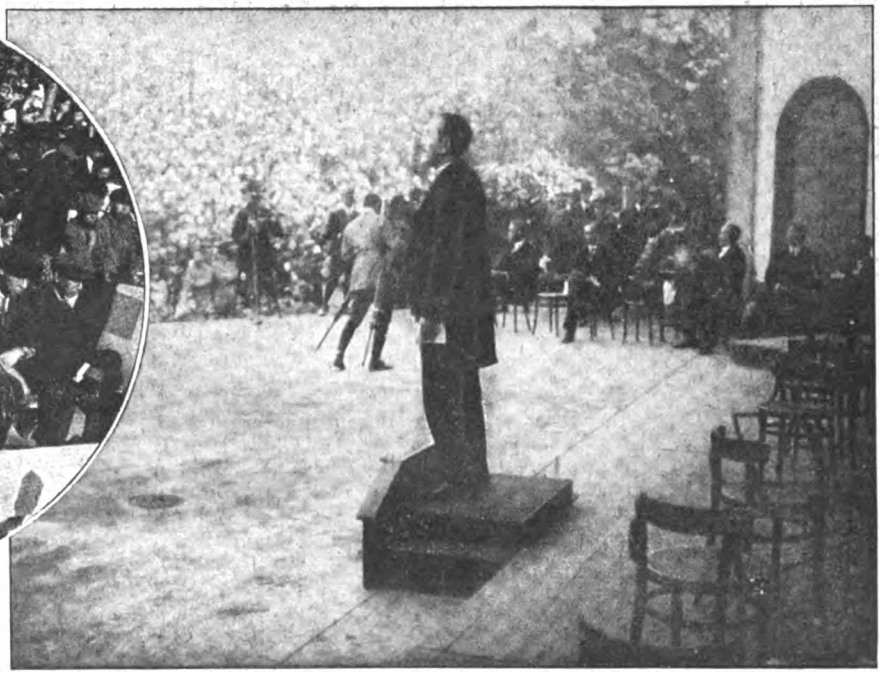
Zum Attentat auf den japanischen Thronfolger

*

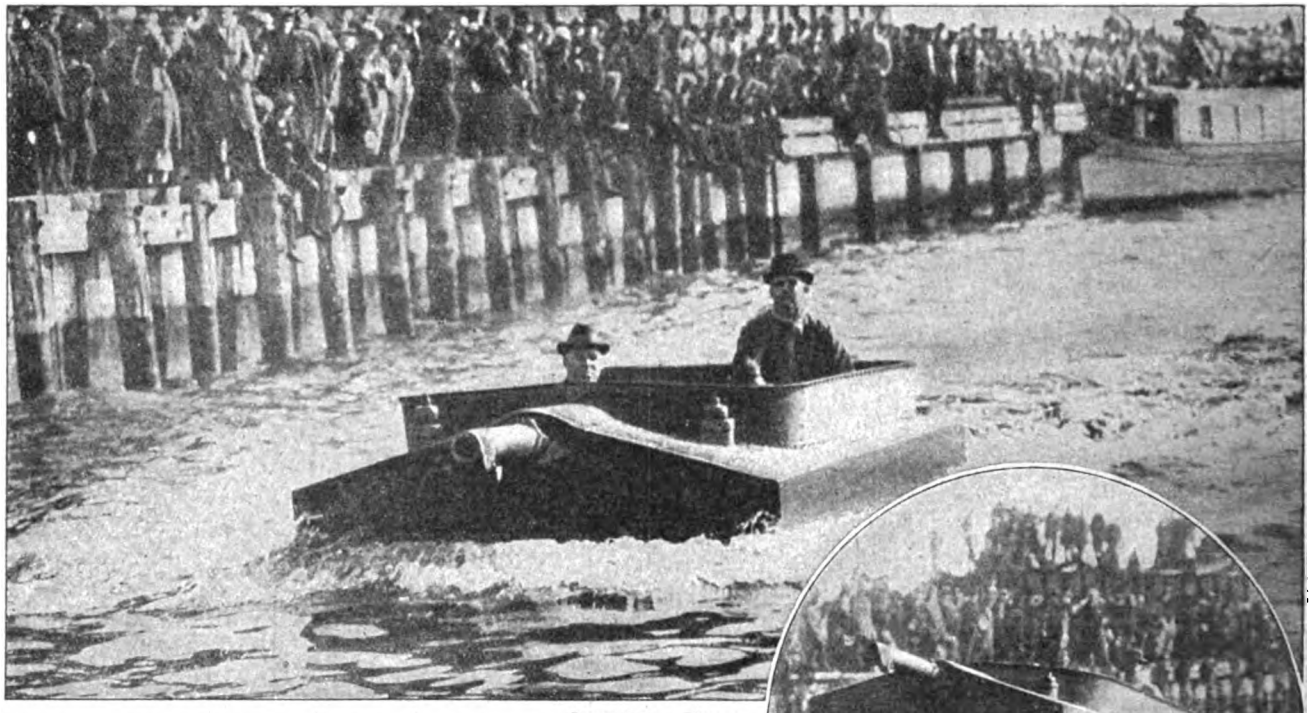
Unten: Oberbürgermeister Nagata hält bei der Feierlichkeit, die im Hibiva-Park veranstaltet wurde, die Festrede

Japans Dank für fremde Hilfe anläßlich des Erdbebens

Mitglieder des diplomatischen Korps und ihre Familien bei der offiziellen Dankfeier in Tokio



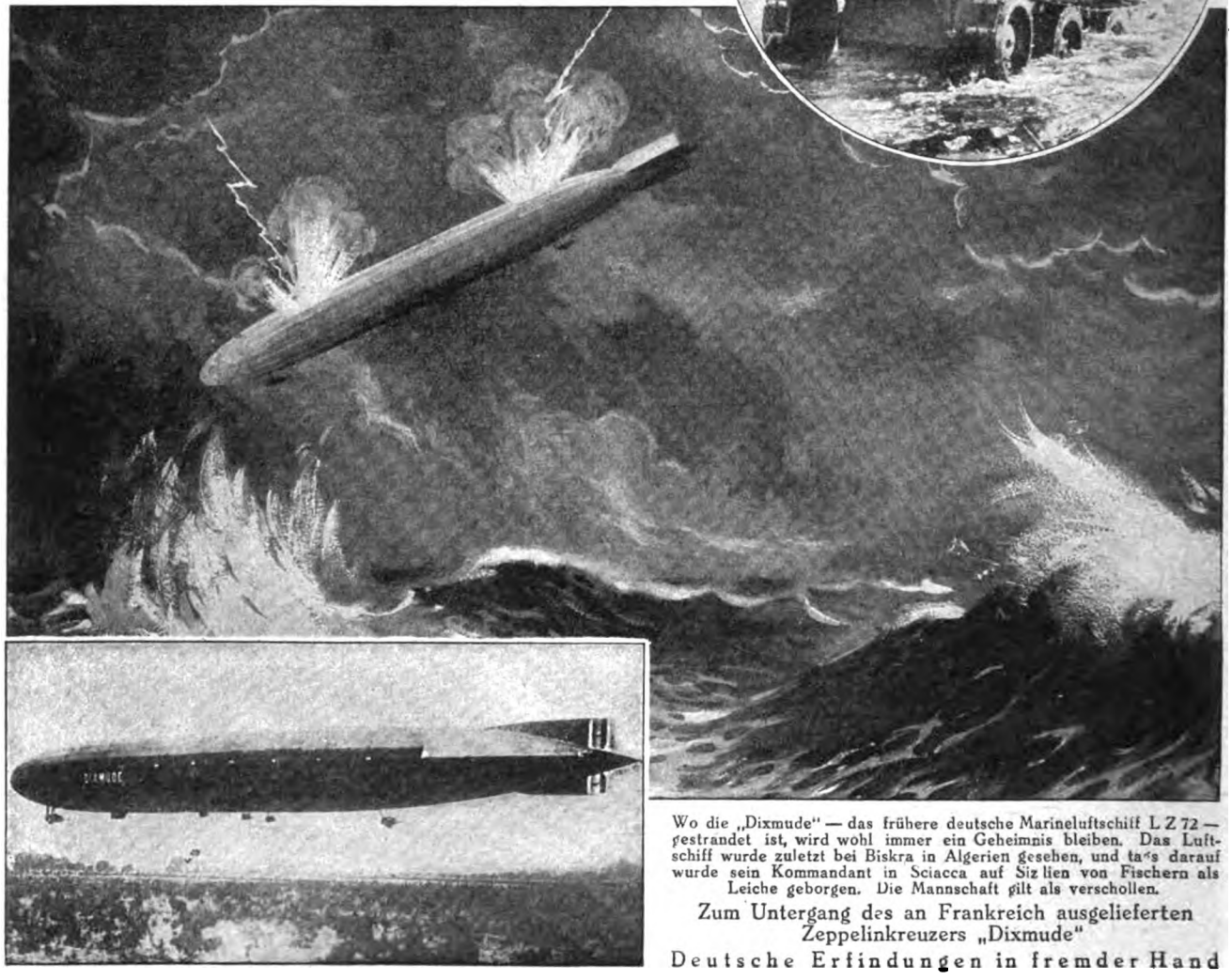
Digitized by Google



Topical Press Agency

In Chester in den Vereinigten Staaten wurde ein neuer Typ von Kriegs-Tank vorgeführt, der sogenannte „Marine Caterpillar Tank", der auf dem Lande und im Wasser verwendet werden kann. Unsere Bilder zeigen die beiden Betriebsmöglichkeiten des Tanks

Der Wasser- und Land-Tank — die neueste Kriegswaffe

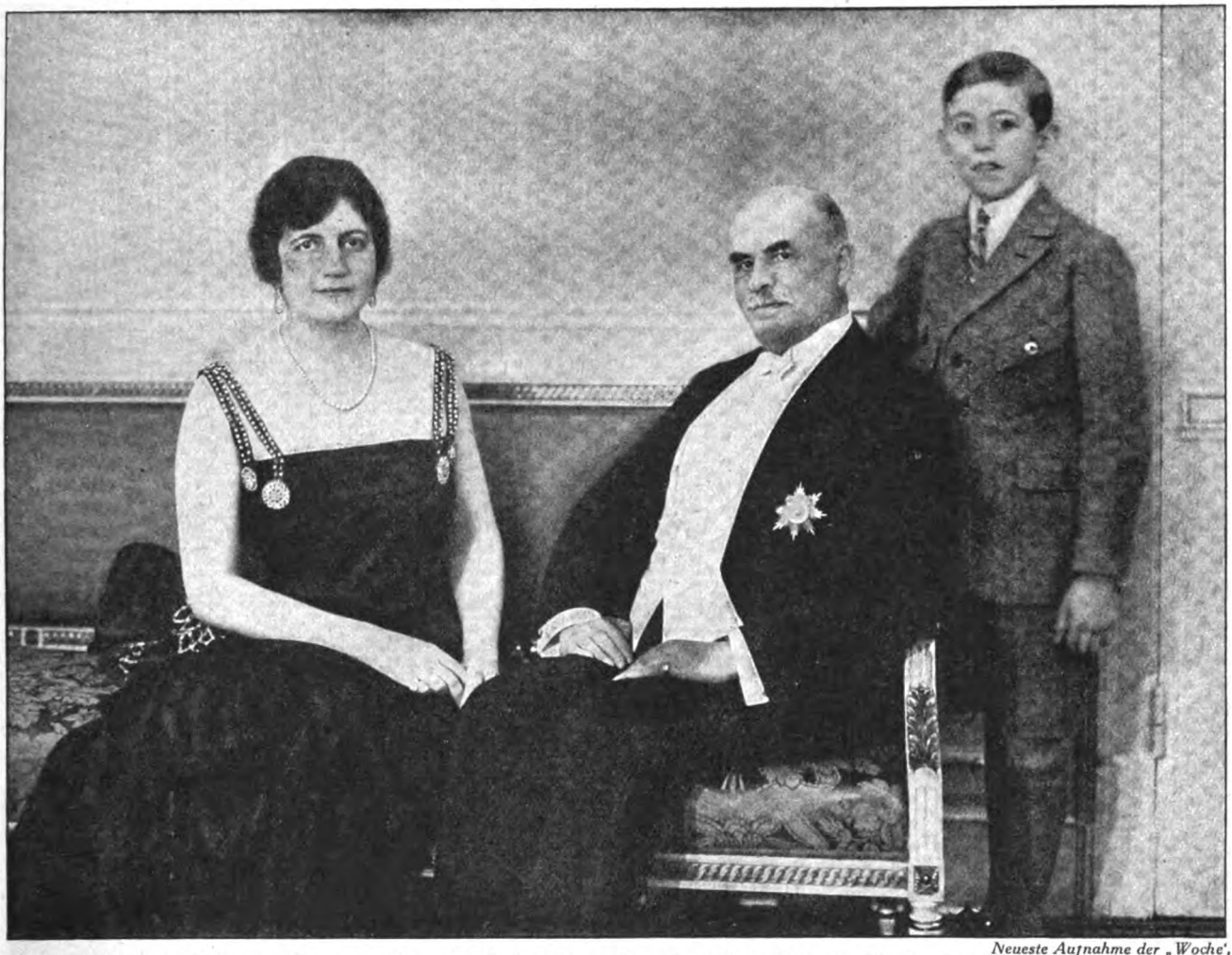


Wo die „Dixmude" — das frühere deutsche Marineluftschiff L Z 72 — gestrandet ist, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Das Luftschiff wurde zuletzt bei Biskra in Algerien gesehen, und tags darauf wurde sein Kommandant in Sciacca auf Sizilien von Fischern als Leiche geborgen. Die Mannschaft gilt als verschollen.

Zum Untergang des an Frankreich ausgelieferten Zeppelinkreuzers „Dixmude"

Deutsche Erfindungen in fremder Hand

Digitized by Google



Neueste Aufnahme der „Woche"

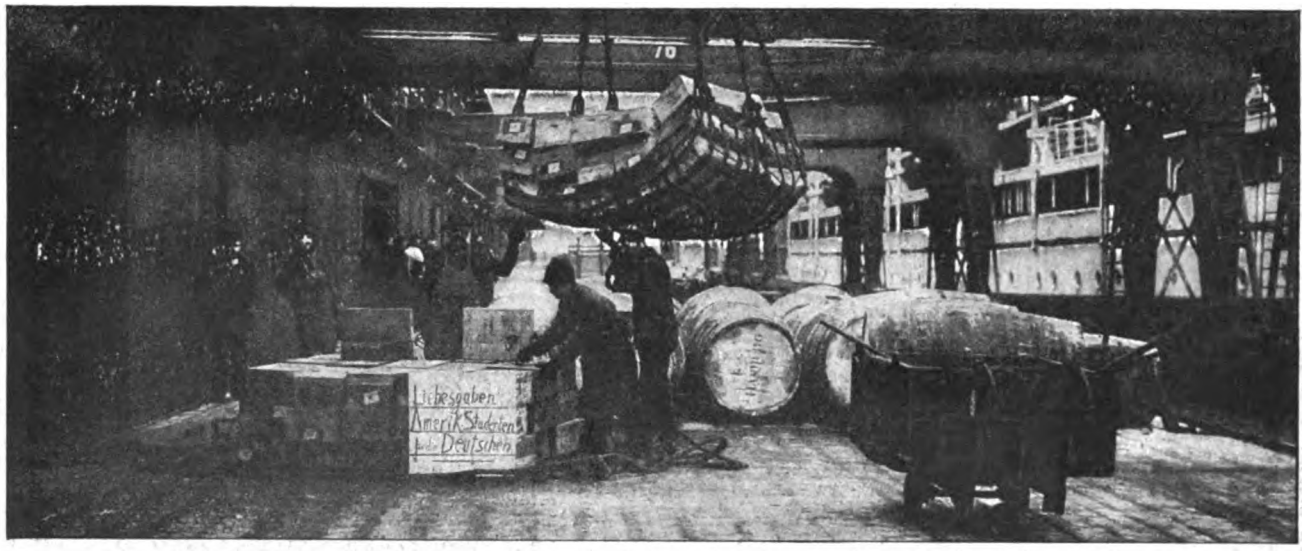
W. A. F. Baron Gevers, außerordentlicher Gesandter der Niederlande in Berlin, mit seiner Familie

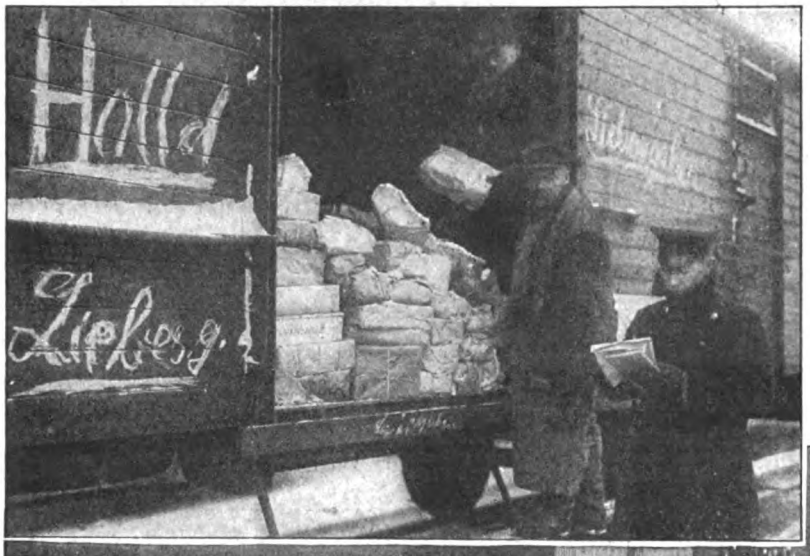
Unten: Die amerikanischen Sachverständigen in der Reparationskommission

Owen Young (links) und General Dawes (rechts), die in den zur Prüfung der finanziellen Verhältnisse Deutschlands eingesetzten Sachverständigen-Ausschuß für Fragen der Währung, des Budgets und der Kapitalflucht als Mitglieder berufen wurden, sind in Paris eingetroffen. *Phot. Sennecke*

Digitized by Google

AUSLÄNDISCHE WIRTSCHAFTSHILFE FÜR DEUTSCHLAND





Von amerikanischen Studenten gesammelte und für deutsche Studenten bestimmte Liebesgaben. Ausladung aus dem Hapag-Dampfer „Hansa" im Hamburger Hafen

*

Links: Ein Transport Liebesgaben, die von der holländischen Bevölkerung gesammelt wurden, nach der Ankunft auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin *Phot. A. B. C*

*

Unten: Das schwedische Postpersonal veranstaltete für die Hinterbliebenen deutscher Postbeamten eine Weihnachtsfeier, an der der schwedische Gesandte in Berlin, Freiherr von Rammel (×), teilnahm

Aufnahme der „Woche"

Digitized by Google

FISCHEREI IM WINTER

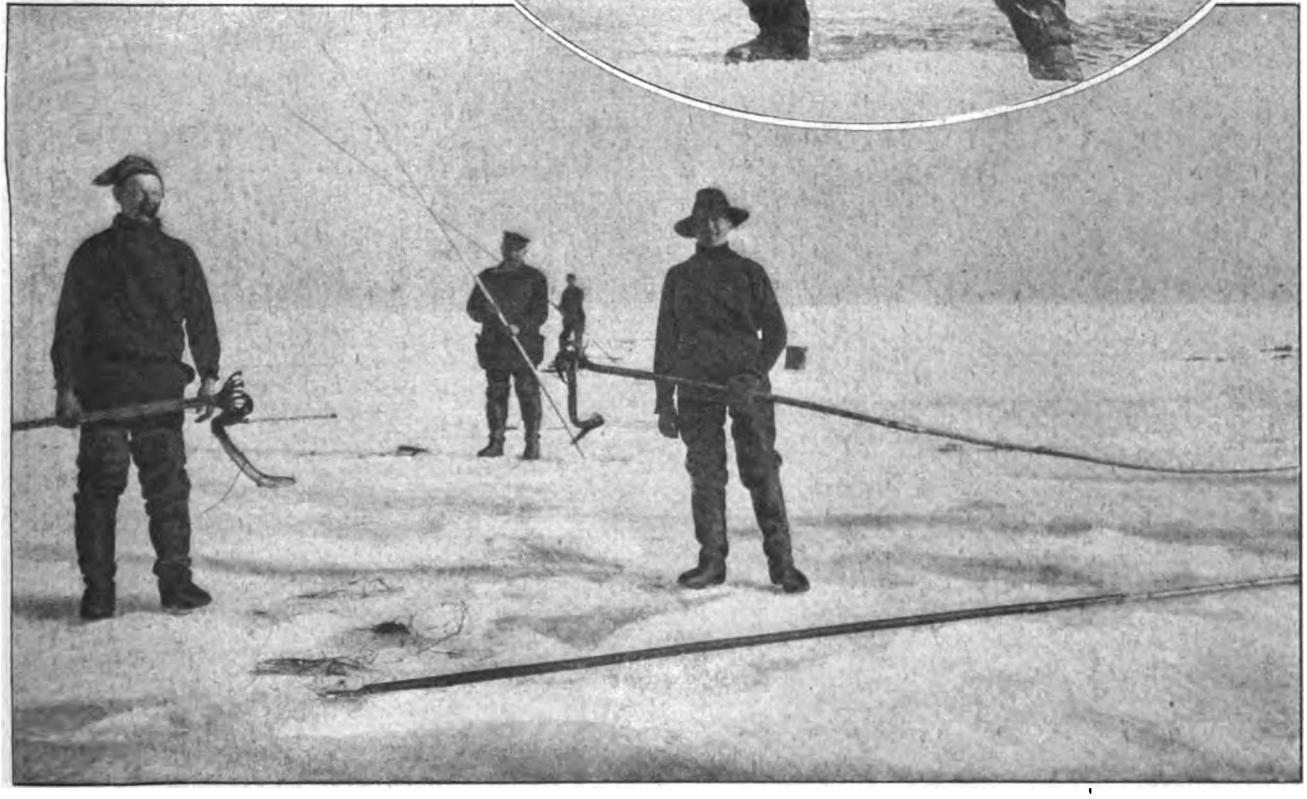
Infolge der starken Vereisung der Ostsee sind die Fischer zur Eisfischerei gezwungen. Sie schlagen Löcher in die Eisdecke, um unter dieser ihre Netze zum Fischfang entlangzuziehen

*

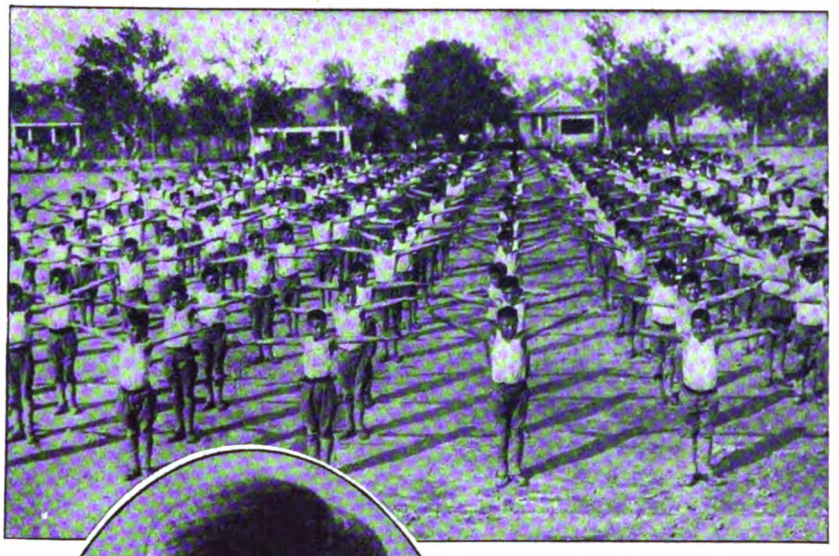
Unten: Aalfang mit Stecheisen

*

Rechts: Eskimojäger in Grönland beim Robbenfang mit dem Speer



Digitized by Google



Modernes Indianertum
Knaben aus einer Indianer-Schülerkolonie in Arizona bei Freiübungen

*

***Links:* Ein „herabgesetzter" Prinz**
Erik, Prinz von Dänemark, vermählt sich mit Frl. Luise Booth, Tochter eines der reichsten amerikanischen Holzhändler. Diese unebenbürtige Ehe hat ihn gezwungen, all seiner Rechte zu entsagen. Er ist auch nicht mehr Königliche Hoheit und Prinz von Dänemark, sondern hat den Titel eines Grafen von Rosenborg erhalten

*

***Rechts:* Ein Kostüm für Wolfsjäger**
Der Lederanzug, die Erfindung eines erfahrenen amerikanischen Wolfsjägers, ist mit Dornen bespickt, um die Bisse der Bestien abzuwehren

Phot. Ufficio Stampa Aeronautica Italiana

Parade eines italienischen Flugzeuggeschwaders von 300 Apparaten
Deutschland ist es durch den Wahnsinn des Friedensvertrages verboten, militärisch verwendbare Flugzeuge zu haben!

Digitized by Google

Der Milliarden-Kasan

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

IX.

„Der Mann kommt mir verdächtig vor!"

Schon am ersten Tage seines Berliner Aufenthaltes sprach Marco Rossi den Satz aus. Kaum hatte er Nikolaj Tatarski gesehen, als er bereits Verrat witterte.

Direktor Hollerung und Doktor Bain versuchten, seine Bedenken zu zerstreuen. Wenn Olariu schon Spione habe, so seien sie nicht unter den Russen, sondern unter den Berliner Schiebern zu suchen! Darum müsse dreimal überlegt werden, wer in den Direktions- und in den Aufsichtsrat der Russo-Europäischen Handels- und Industrie-Gesellschaft gewählt würde.

„Was — überlegen!" rief Rossi. „Die Leute, die heute Geld haben, dürfen nicht unter die Lupe genommen werden! Da kämen schöne Sachen ans Licht!"

„Das ist ja eben —" Die beiden schwiegen.

Rossi fuhr fort, sein Wiener Dasein auch in Berlin mit gesteigerter Hast fortzusetzen. Die ersten Anzeichen des großen deutschen Ausverkaufes hatten sich bemerkbar gemacht — und er griff mit beiden Händen zu.

Ein gigantischer Häuserblock in der Leipziger Straße war schon nach den ersten Tagen in seinen Besitz übergegangen. Im Grunewaldviertel verhandelte er um einen beträchtlichen Bodenkomplex, die Filmfabrik „Proteus" leistete kaum noch Widerstand, und zwei Drittel der Anteile einer nennenswerten chemischen Industrie waren ihm so gut wie sicher.

Während er die Riesenstadt von früh bis abends im Auto durchraste, während er die wenigen dringlichen Angelegenheiten während der Mahlzeiten erledigte, war Doktor Bain auf der Suche nach Kunstwerken, die man rasch und möglichst unter der Hand erwerben konnte.

Indessen wich Hollerung nicht von der Seite des Generaldirektors. Mächtig schwoll sein Dossier an von den Protokollen, Skizzen, Vertragsentwürfen, die jeden Abend zu den zwei Sekretären und den vier Tippfräulein wanderten, die Rossi mit auf die Reise genommen hatte.

Jeder Morgen brachte Berge von Briefen in das Hotel, ununterbrochen fuhren die Depeschenboten die Fahrstühle auf und nieder. So einen Betrieb hatte das Hotel schon lange nicht gesehen — und der Wiener Finanzmann wurde eine Art legendäre Figur. Rasch flog die Kunde seines Berliner Aufenthaltes durch die interessierten Kreise der Stadt. In Massen versuchten Kapitalisten, Glücksritter, Künstler, Erfinder und verkrachte Adlige bei ihm vorzukommen, jeden Tag andere und doch immer dieselben. Bis spät in die Nacht lauerten sie in der Umgebung des Hotels, jedesmal enttäuscht und dennoch nicht entmutigt.

Marco Rossi bekümmerte sich nicht um sie. Er hatte strenge Aufträge gegeben; und das Personal setzte seinen Ehrgeiz darein, daß er nicht unter falscher Maske von diesem oder jenem überrumpelt würde. Allerlei Tricks hatten die Leute auf dem Lager, aber keiner verfing.

Die letzte Woche widmete Rossi der Asperner Flugzeugfabrik. Die war sein Lieblingskind, von ihr versprach er sich die weitesttragenden Erfolge. Bald war der Zeitpunkt da, an dem er öffentlich zeigen konnte, was er sozusagen aus dem Boden gestampft hatte: Apparate von ungeahnter Leistungsfähigkeit. Der ganze mitteleuropäische Flugdienst mußte in seine Hände kommen — davon träumte er.

Und er verhandelte mit Franzosen, Tschechen, Polen, Russen, Ungarn, Rumänen — verhandelte individuell mit jedem und schonte auch seine Nächte nicht, wenn der Tag nicht ausreichte. Das ungeheure Arbeitspensum bewältigte er wie eine Maschine, die keine Atempause brauchte. Nie fühlte er Ermüdung, keine Spur von Erschöpfung bemächtigte sich seiner.

Trotzdem kam es vor, daß er manchmal aus tiefstem Schlaf aufschrak. Daß ihm war, als läge ein eiserner Gürtel um seinen Leib und trieb tausend Nadelspitzen in sein Fleisch — von allen Seiten und immer rücksichtsloser dem Herzen zu.

Da schüttelte er sich, wie sich gefangene Raubtiere zuweilen im Käfig schütteln, knipste das Licht auf und griff unter dem Haufen Papieren, die auf seinem Nachttisch lagen, eines heraus. Und las und studierte bis zum Morgen.

So kam der Tag, an dem er Hollerung kräftig auf die Schulter schlug und rief:

„Zusammenpacken!"

Schon zwei Stunden später war der ganze Betrieb in den Eisenbahnwagen übergesiedelt, der auf dem Anhalter Bahnhof stand. Rossis Gepäck wurde in den Salonwagen verladen, in dem auch die Kunstschätze, die Doktor Bain erworben hatte, Platz fanden. Und los ging die Reise in zwei verschiedene Richtungen: das Personal fuhr über Bodenbach und Prag direkt nach Wien, während der Wagen des Generaldirektors die Route über Oderberg nach Polen nahm.

„Ein Abstecher von wenigen Tagen!" sagte Rossi zu Hollerung; „ich brenne darauf, mit eigenen Augen zu sehen, wie sich die Geschichte entwickelt. Geht mir ein wenig zu schleppend, die Sache!"

Umständlich setzte der Direktor das ganze Bohrungsverfahren auseinander. Entwarf Skizzen, entrollte Pläne, nahm Broschüren und Tabellen zu Hilfe.

„Es kann nicht alles über Nacht geschehen! Früher oder später müssen wir auf das Bassin kommen, das die ersehnten zweihundert Waggon je Tag liefert. Es wird sich zeigen, wenn erst überall die letzten Schichten durchgestoßen sind. Jedenfalls: wir dürfen uns nicht verblenden lassen! Zu Anfang bricht das Öl meist gewaltig hervor, flaut nach zwei bis drei Wochen aber ab. Dann heißt es eben pumpen — oder, wie wir das nennen: löffeln."

Mit geteiltem Interesse hörte Rossi zu. Jeden Augenblick sprang sein Gedankengang auf ein anders Thema über.

„Und das Holz?"

„Ist erst recht eine langwierige Angelegenheit! Der

Digitized by Google

Bahnbau hat noch kaum begonnen, die Bremsberge sind kaum ausgehauen. Es wird Jahre dauern, bis das Ganze in Schwung ist!"

„Jahre, Jahre —" murmelte Rossi.

Die ganze Fahrt über blieb er einsilbig. Vor jedem neuen Gegenstand, den sein Begleiter anschnitt, nahmen die Gedanken reißaus und kehrten auf Umwegen oft, aber mit beharrlicher Regelmäßigkeit zu Madeleine zurück.

Ahnungen und Befürchtungen in Menge ängstigten ihn.

War es doch vorbeigelungen, das Experiment? fragte er sich. Mit einem Gewaltstreich von unerhörter Kühnheit hatte er sich seine Ruhe erkaufen wollen — und jetzt erlebte er das Gegenteil, das gerade Gegenteil davon! Wohl war er der geliebten Frau sicher — doch Ärgeres drohte.

Dunkle Vermutungen kreisten um Dilzer. Daß der Mann mit dem Leben davon gekommen war: unglaublich schien es ihm, ungeheuerlich! Dazu der Zufall ihrer letzten Begegnung, dazu die Bekanntschaft des Professors mit Madeleine. Mit allen Teufeln müßte es zugehen, wenn Dilzer nicht Lunte röche!

Aber wenn schon? überlegte Rossi. Konnte man ihm etwas beweisen? Angenommen selbst, daß alles ans Licht kam: stand nicht Aussage gegen Aussage? Wo war der Jurist, der das ganze Gewebe durchleuchten und den Hauch einer Anschuldigung gegen ihn erheben könnte?

Lächerlich! tröstete er sich, direkt lächerlich!

War er nicht Marco Rossi, hatte er nicht schon anderen Gefahren in das Antlitz gesehen, nicht andere Feinde besiegt? Warum ließ er sich von Hirngespinsten ins Bockshorn jagen, von nebelhaften Gespenstern peinigen und foltern?

Und straffen Schrittes verließ er in Sanok den Salonwagen. Bestieg sofort den bereitstehenden Landauer, trieb den Kutscher zur Eile an und stellte auf einmal tausend Fragen, die weder Hollerung noch der junge Betriebsingenieur beantworten konnte.

Mühsam holperte das schwere Gefährt die Landstraße hinab. Geschäftiges Treiben herrschte da. In endloser Reihe fädelten sich Materialfuhrwerke auf, ehrfürchtig griffen die ruthenischen Bauern an die Mützen. Für alle gab es jetzt Arbeit in Menge, schweres und schönes Geld war in das Land gekommen.

Direktor Hollerung reckte den Hals aus dem Mantel.

„Dort!" Und seine Linke wies über die kärglich bebauten Felder.

Wie im Fieber glänzten die Augen Marco Rossis. Noch konnte er nichts ausnehmen, aber sein Hirn jubelte: meine Arbeit, mein Werk!

Plötzlich neigte sich Hollerung dem Ingenieur zu.

„Was ist das?" fragte er und deutete auf das freie Gelände rechter Hand. Dort erhob sich, kaum fünfhundert Schritte von der Straße entfernt, ein luftiges Gerüst. Darum wimmelte es von Menschen.

Ahnungslos lächelte der Ingenieur.

„Die Konkurrenz! Irgendeinen Narren hat unser Betrieb nicht schlafen lassen! Er hat dem Juden dort drüben ein paar Joch abgekauft — und bohrt auch!"

Mit beiden Fäusten packte Rossi die Schultern des Sprechers.

„Olariu?"

„Ja — Olariu heißt er", sagte der Ingenieur und begriff nicht, warum dem Generaldirektor auf einmal Schaumperlen auf den Lippen standen.

„Unwiderruflich!"

„Stolz lieb ich den Spanier!" scherzte Doktor Wachsbach und machte Miene, die Sache auf die leichte Achsel zu nehmen. „Werden schon mit sich reden lassen, bis der Generaldirektor wieder da ist! Oder ist Ihnen etwas über die Leber gelaufen? Paßt Ihnen die Behandlung draußen nicht? Sie können ganz ehrlich reden!"

Szevér von Demkö saß aufrecht auf dem Rande des Stuhles, den ihm der Referent der Rossi'schen Industrien angeboten hatte. Kein Muskel zuckte in seinem regelmäßigen, tiefgebräunten Antlitz.

„Ich spreche im Ernst! Und wiederhole noch einmal: Ich bitte, mit mir nicht mehr zu rechnen! Ich reise noch heute nach Budapest!"

Der andere erhob sich.

„Sie vergessen dabei eine Kleinigkeit — daß das nämlich Vertragsbruch wäre! Ganz abgesehen davon, daß wir das absolut nicht verdient haben! Sie werden glänzend bezahlt, man nimmt alle erdenkliche Rücksicht auf Sie — und jetzt wollen Sie einfach alles liegen und stehen lassen und durchbrennen! Ist das hübsch, ist das nett von Ihnen?"

„Es hat keinen Zweck, Herr Doktor —"

„So. Und die Folgen? Wie stellen Sie sich die Folgen vor? Wo sollen wir im Handumdrehen einen Ersatz herbeischaffen? Sie sind unser bester Pilot. Kennen die neuen Apparate wie kein Zweiter, stellen auch Ihren Mann, alle Achtung davor, nebenbei bemerkt — also mit einem Wort, ich begreife nicht —"

„Meine Beweggründe spielen wirklich keine Rolle —"

„Aber uns — uns fügen Sie einen Schaden zu, der in die Milliarden gehen kann! Haben Sie daran schon gedacht? Wir stehen knapp vor Torschluß, alles ist fix und fertig, in ein paar Wochen sollen wir zeigen, was wir können! Überlegen Sie das doch, bitte! Wenn Sie uns tatsächlich im Stich lassen, können wir Ihnen einen Schadenersatzprozeß anhängen, daß es Ihnen schwarz vor den Augen wird!"

Demkö wehrte nachlässig ab.

„Hab keine Angst! Wo nichts ist —"

Die Tür wurde aufgerissen, ein verzerrtes Gesicht wurde sekundenlang sichtbar.

„Angekommen!" scholl es kurz. Und die Tür flog zu.

Doktor Wachsbach trat zum Fenster und sah auf die Straße hinab. Eben wendete Georg das Automobil des Generaldirektors mit komplizierter Vor- und Rückwärtsbewegung.

„Um so besser", sagte Wachsbach. „Wenn sie sich einen Augenblick gedulden, können Sie es ihm direkt sagen!"

Im Nebenraum ertönte die Stimme Marco Rossis. Deutlich waren einzelne Worte zu vernehmen.

„Unglaublich," schalt der Gewaltige mit jemandem, „einfach unglaublich!" Die Sätze verschwammen bis auf den einen: „Die ganze Blase werde ich in die Luft sprengen!"

Doktor Wachsbach duckte sich, murmelte dann: „Geht die Bank an! Natürlich, wenn man die guten Geschäfte für die eigene Tasche macht." Und er lachte schadenfroh.

Im nächsten Moment trat Rossi über die Schwelle.

„Ich höre, Herr von Demkö —"

Szevér verbeugte sich.

„Will uns verlassen!" bestätigte Wachsbach überrascht. Er hatte keine Ahnung, wie der Generaldirektor in der kurzen Zeit von der Sache Wind bekommen haben konnte.

Mit keiner Silbe reagierte Rossi. Trat nur auf Demkö zu und nahm ihn unterm Arm.

Digitized by Google

„Gehen wir vielleicht auf mein Zimmer, lieber Freund! Es plaudert sich dort angenehmer."

In dem eleganten Raum deutete er auf einen Lederfauteuil und rückte die Zigarrenkiste zurecht. Und lächelte sein wärmstes, liebenswürdigstes Lächeln.

„Wo fehlt es also?"

Das sprach er so leichthin, als wenn der andere einer Privatangelegenheit wegen gekommen wäre.

Kurz und bündig erklärte Szevér, worum es sich handle.

Kaum hatte er geendet, lachte Rossi schallend heraus.

„Verzeihen Sie, liebster Freund — aber wissen Sie, was Sie sind? Ein Kindskopf! Ich weiß natürlich nicht, welche Beweggründe Sie haben — und bin auch gar nicht neugierig. Aber eins kann ich Ihnen sagen: das gibts nicht! Ich lasse Sie einfach nicht fort!"

„Ich muß schon bitten —"

„Sie brauchen gar nicht zu bitten! Ab heute ist Ihr Gehalt auf das Doppelte erhöht! Der kleine Mercedes-Wagen steht zu Ihrer ausschließlichen Verfügung! Und dem Direktor Meißel werde ich meine Meinung sagen. Werde ihm deutlich erklären, daß Sie etwas anders sind als der Bertic oder der Hullanek! Mit Ihnen wird er nicht umspringen, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort!"

Demkö hob die Hand.

„Sehr liebenswürdig — aber ich muß danken! Und bei meinem Entschluß bleiben!"

„Aber, aber —"

Marco Rossi stand auf und legte den Arm um die Schulter des anderen.

„Könnten Sie mir das wirklich antun? Wäre Ihnen der Gedanke nicht peinlich, daß Sie nicht nur sich selbst, daß Sie auch mir schaden? Mehr als schaden, denn ein Ersatz — der findet sich schließlich immer. Nein — das ist nicht das Wichtigste! Was mir wehtut, mir gewissermaßen als Mensch nahegeht: das ist die Enttäuschung!" Rossi trat beiseite und machte sich klein mit erhobenen Schultern. „So wenig Freunde hat man im Leben! An den Fingern kann man sie herzählen — und hat am Ende immer zu viele Finger!" Sein Gesichtsausdruck wurde schmerzlich. „Wie auf einen Felsen habe ich auf Sie gebaut! Direkt stolz war ich auf Sie als Kavalier, als Mann! Schauen Sie sich meine Leute einmal an! Wer sind die? Lauter hergelaufenes Pack! Wie ein Herzog nehmen Sie sich unter denen aus, wie ein Fürst! Und jetzt auf einmal soll ich mich getäuscht haben in Ihnen? Das geht mir nicht ein, das kann mir nicht eingehen!"

Mit wachsender Bewunderung hatte Szevér den Worten des Generaldirektors gelauscht.

„Sehr verbunden, außerordentlich verbunden —"

Mehr konnte Demkö im Augenblick nicht sagen, denn die Worte Rossis machten Eindruck auf ihn. Von einer ganz neuen Seite zeigte sich der Mensch. Besonders, daß er auf die Gesinnung und den Adel des ehemaligen Husarenoffiziers angespielt hatte — das traf ins Schwarze.

Mit Genugtuung stellte Rossi das fest.

„Na, sehen Sie! Hab' mir gleich gedacht, daß da ein Mißverständnis vorliegt — oder eine Laune! Ihr jungen Leute könnt Euch nicht in die neue Zeit finden. Immer gleich mit dem Kopf durch die Wand, immer gleich alle Brücken abgebrochen! Was?"

Sein gemütliches Lächeln erfror, als Szevér nach einer Pause erklärte:

„Diesmal ist alles wohlüberlegt! Mein Entschluß steht fest! Wenn ich noch etwas zu sagen habe, so ist es das eine, daß ich Ihnen danken muß! Sie waren immer sehr gütig zu mir. Und haben mir den schweren Schritt in das neue Leben nach Möglichkeit erleichtert!"

Bei den letzten Worten stand Demkö auf und verbeugte sich.

Scharf faßte ihn Rossi ins Auge.

„So hartnäckig?"

Der andere bejahte mit kurzem Kopfnicken.

Der Generaldirektor überlegte, drehte sich dann auf dem Absatz herum. Und sagte mit abgewandtem Gesicht: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!" Reichte Szevér damit die Hand und betonte gezogen: „Auf Wiedersehen, Herr Oberleutnant!"

Kaum daß Demkö gegangen war, schrillten die Klingeln im ganzen Hause. Rossis Sekretär sollte sofort herbei.

Erst nachmittags war Schungl zur Stelle.

„Was sagen Sie zu dem Burschen? Spielt die gekränkte Leberwurst und geht auf und davon! Und — wir brauchen ihn doch! Ohne seine Kunststücke sind die Apparate nicht halb so viel wert. Was soll man da tun, Schungl?"

Die hageren Züge des Sekretärs spannten sich.

„Es gibt ein Mittel: die gnädige Frau muß mit ihm sprechen! Muß ihn bitten, wenn es anders nicht geht. Er wird nicht nein sagen!"

„Sie sind ein Prachtkerl, Schungl! Also Sie meinen: meine Frau — natürlich — wenn sie nur den Finger rührt —"

„Dürfte kaum genügen! Sie wird schon mit ihm sprechen, ihn überreden müssen. Man gibt wieder einmal einen kleinen Tee, außer Demkö werden noch zwei, drei Personen gebeten, die sich verspäten oder im letzten Moment verhindert sind — Sie begreifen —"

Rossi setzte und kratzte sich mit der Rechten am linken Ohr.

Aus Daumiers Holzschnitten, herausgegeben von Eduard Fuchs, Verlag Albert Langen, München

„Der magnetische Schlaf — zehn Franken die Stunde"

Der Hypnotiseur von gestern und heute

Digitized by Google

„So herum?“

„Nicht anders.“

„Hm, ja. Ob mir Madeleine nur darauf eingeht! Und bald soll es sein! Und unter vier Augen, wenn ich Sie recht verstehe —“

„Die Hartlieb ist immer in Bereitschaft.“

„Freilich, die Hartlieb — die haben wir noch immer nicht hinausgeworfen —“

Ein paarmal stampfte Marco Rossi durch das Zimmer und bearbeitete seinen kahlen Schädel. Kurz blieb er vor der hohen Uhr in der Ecke stehen.

„Schon wieder gleich vier! Immer die Dummheiten — aber was! Ich fahre auf einen Sprung nach Hause! Damit der Bursche noch heute sein Billet-doux kriegt!“

Zwei Minuten später studierte Rossi im Auto die Züricher und Pariser Kurse.

*

Dreimal lief Szevér von Demkö den Rennweg hinauf und hinab. Das vierte Mal machte er bei der Staatsdruckerei plötzlich kehrt, streckte den Kopf vor und hastete mit langen Schritten die Straße zurück.

Wenn er noch einen Augenblick überlegte, wurde es überhaupt zu spät. Schon ging die Uhr auf sieben.

Madeleine Rossi empfing ihn mit einem leisen, überraschten Laut.

„Also doch —“ Und sie deutete auf eine Sitzgelegenheit schräg gegenüber und ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Doktor Riebsam und Höger vom Staatstheater sind leider verhindert! Man bereitet irgendeine Novität vor — da ist er immer sehr aufgeregt. Vielleicht kommt Hannelore Spitz noch — im Vorübergehen. Die rüsten zu einer großen Reise — ich höre, nach Spanien oder so.“ Madeleine neigte sich vor und rief in das andere Zimmer:

„Fräulein von Hartlieb — wohin reisen Spitz' nur? Nach Barcelona, wenn ich nicht irre —“

Die Gesellschafterin kam zum Vorschein, sprach mit hochroten Kirschenlippen ihren guten Tag.

„Sie wissen es selbst noch nicht genau! Das letztemal war auch von den Canarischen Inseln die Rede —“

„Oh —“ machte Madeleine nervös. „Es wird zu heiß werden für die Canarischen Inseln! Den Tee, bitte —“ Und sie suchte nach Worten und nagte an der Unterlippe.

Bewegungslos saß Szevér, keiner Silbe mächtig.

„Gnädige Frau —“ hob er endlich an.

„Wie geht es in Aspern? Wunderdinge erzählt mir mein Mann! Und Ihre Leistungen dazu — die sollen ganz außerordentlich sein! Ich kann es kaum erwarten, bis der große Tag kommt. Absichtlich fahre ich nicht hinaus. Ich will mich überraschen lassen —“

Die Hartlieb mengte sich in das Gespräch.

„Wenn man so denkt: wir stehen erst am Anfang! Gestern habe ich gelesen, daß die Zukunft noch ganz andere Dinge bringen wird. Riesenflugzeuge wird es geben, in denen Hunderte von Menschen Platz finden — mit Gesellschaftsräumen, getrennten Schlafkabinen, Wintergärten —“

„Langsam —“ sagte Szevér geärgert.

Was soll das läppische Getue? rumorte sein Hirn. Was bedeutete die lächerliche Komödie? Hatte Madeleine deshalb um seinen Besuch gebeten?

Er kam mit dem Blick nicht los von ihr.

Verändert war ihr Gesicht, wie durchgeistigt. Schmaler waren die Wangen geworden, tiefer die Augen, leuchtender die blonden, widerspenstigen Locken.

Und die Hartlieb redete.

Gespannt hing Madeleine an ihren Lippen, streute kurze Bemerkungen ein, wandte sich an Demkö um eine technische Auskunft. Was da alles hervorkam an Kenntnissen — unfaßbar war das.

Der Tee wurde serviert, lautlos reichte der livrierte Diener belegte Brötchen und Backwerk.

Szevér dankte. Und bat um die Erlaubnis, eine Zigarette anzuzünden. Seine Finger zitterten.

„Wenn Sie noch einmal telephonieren wollten —“

Einen Augenblick zögerte die Hartlieb. Lächelte dann eigen und ging ohne ein Wort aus dem Zimmer.

„Die Geschichte ist die,“ begann Madeleine sofort, „daß ich Sie bitten ließ —“

Doch der Mann fiel ihr ins Wort.

„Ich muß unterbrechen! Weil ich keine Lust habe, noch länger den dummen August zu spielen! Wie wir zueinander gestanden haben, ist es lächerlich, zu mir ‚Sie‘ zu sagen, mich hier auf die Folter zu spannen —“

„Lächerlich, sagen Sie?“

„Mehr als lächerlich — grausam! Wenn du eine Ahnung hättest, was ich seit unserer letzten Begegnung ausgestanden habe — du würdest anders reden! Gedemütigt hast du mich, verlacht, verspottet, mit den Füßen getreten! Daß ich trotzdem gekommen bin — es hat andere Gründe! Sehen wollte ich dich noch einmal, noch ein letztes Mal! Und dann meiner Wege gehen — ohne einen Gedanken an dich, ohne nach rückwärts zu schauen —“

Madeleine war aufgestanden. Wiegend schritt sie durch das Zimmer, den Kopf geneigt, mit den Händen spielend.

„Ich mußte mit Ihnen sprechen. Eben deswegen — eben, weil Sie Ihrer Wege gehen wollen!“

„So — ja —“

Wie Kreischen kam das heraus.

„Hätte es eigentlich wissen können! Ist ja Frauenart die Manier: erst den Mann niedertreten in den Staub und dann, wenn er am Ende seiner Kräfte ist, ihm einen Finger reichen, einen armseligen Bissen! Zu Kreuz kriechen soll man vor euch, den Verstand soll man verlieren, nicht aus noch ein wissen in seiner Pein: das ist Wasser auf eure Mühle! Dann triumphiert ihr und genießt!“

Muttergebet um Schmerz

Gott, du hast alles, alles mir genommen,
Und alles, was mir blieb, ist alles nichts,
Nie wieder glänzt mir deine Welt vollkommen
Durch Tränenschleier meines Augenlichts.

Die fürchterlichen Wehn, die mich durchwühlen,
Heut, da er ging, viel mehr, als da er kam,
Laß sie mich immer gleich entsetzlich fühlen,
Denn jeder Trost wär mir nur wilde Scham!

Ja, Gott, laß mir mein Leid, laß mir die Tränen,
Laß immer wilder mich den Schmerz durchziehn,
Je wilder Weh, je brennender mein Sehnen,
Um desto näher spürt mein Herzblut ihn!

Börries, Freih. v. Münchhausen

Digitized by Google

AUGUST STRINDBERG ALS MALER

Eine Ausstellung seiner Werke in Stockholm

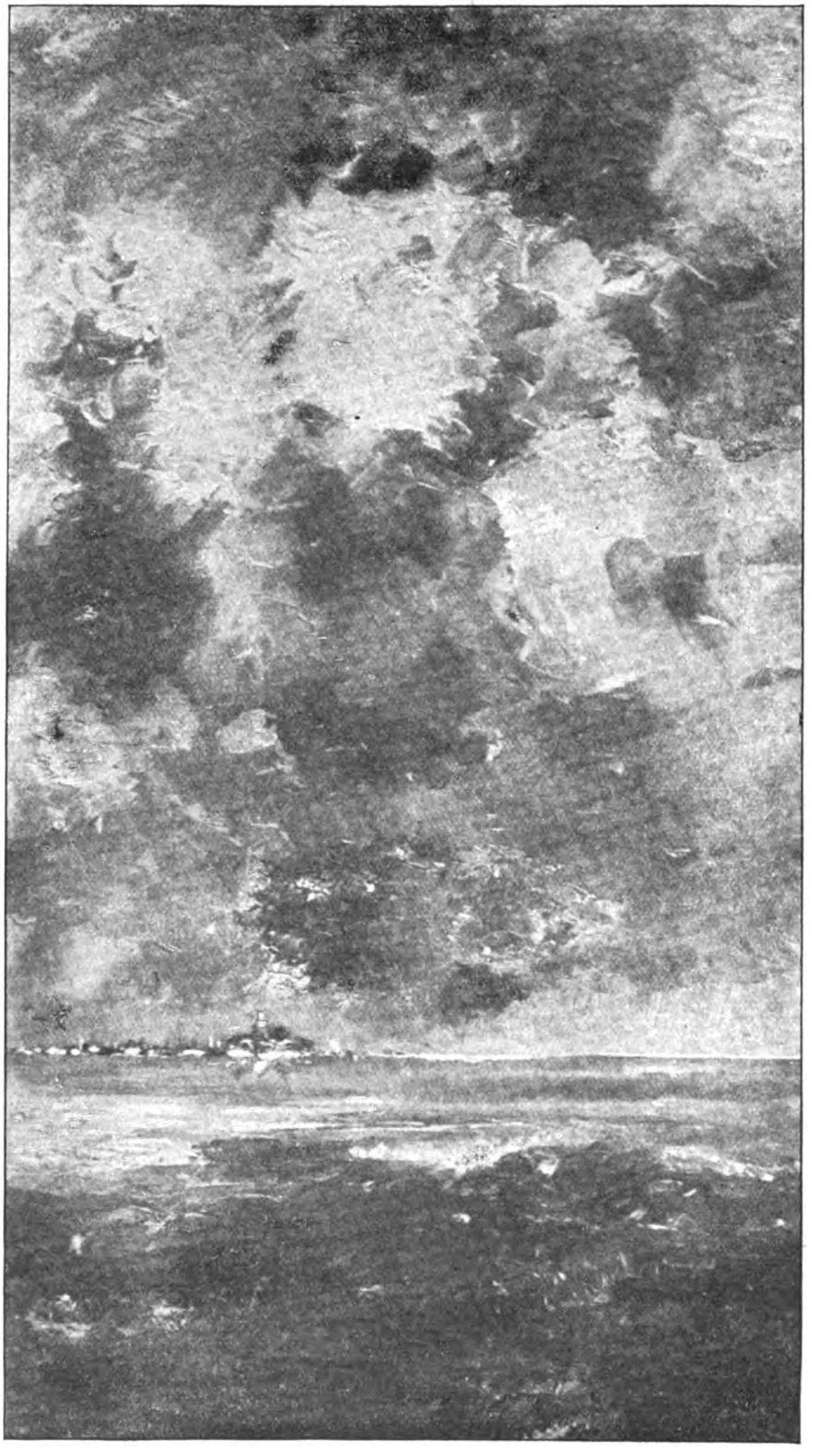
Der Dichter August Strindberg

Der bekannte schwedische Maler Richard Bergh schrieb einmal: „Strindberg sieht auf dieselbe Art, wie wir Maler sehen". Daß der Dichter Strindberg nicht nur wie ein Maler sah, sondern auch selber ein Maler war — wie er ja beinahe alles war — ist längst bekannt. In diesen Tagen wird in Stockholm eine Ausstellung seiner Gemälde veranstaltet. Aus Privat- und Museumsbesitz hat man alles Erreichbare zusammengebracht, was einwandfrei von Strindbergs Hand ist — denn der Dichter hatte die Gewohnheit, seine malerischen Erzeugnisse nicht zu signieren. Seine Gemälde, unter denen sich bemerkenswerterweise kein Porträt befindet, sind in aller Herren Länder zerstreut; eine schöne Kollektion besitzt das Nordische Museum in Stockholm, andere befinden sich in Privatbesitz in Schweden, Norwegen, Finnland und Deutschland: eines, „Die Woge", hängt in Strindbergs Stammlokal „Zum schwarzen Fertel" und ist auf diese Art der Allgemeinheit zugänglich. Die Zeit, die Strindberg — von 1892 ab — in Berlin verlebte, war seine malerisch reichste Zeit. Seine Gemälde sind fast ausnahmslos Seestücke oder Herbstbilder oder Bilder von Klippen, um die das Meer tost — so wie es der düsteren und kämpferischen Natur dieses großen Künstlers entsprach — und doch bricht immer irgendwo das Licht durch die Gewitterstimmung, wenn auch manchmal in Gestalt eines Blitzes. Er habe, hat Strindberg einmal geäußert, in seinem Leben weit über tausend Bilder gemalt: er dürfte damit die zahllosen Bilder literarischer Natur gemeint haben, die seine Dichtungen füllen. Man kennt nur etwa hundert malerische Arbeiten des Dichters, von denen ein stattlicher Teil jetzt in Stockholm zum ersten Male einem größeren Publikum gezeigt werden wird.

Hans v. Hülsen.

Nordisches Museum, Stockholm

„Ebene", Gemälde v. Aug. Strindberg



„Die Stadt", Gemälde von August Strindberg

Digitized by Google

Szevér sprang auf. Seine Wangen glühten.

„Und alles für die Liebe! Weil ich dein Leibeigener war, weil ich aus mir Riemen hätte schneiden lassen für dich — alles dafür!"

„Sie irren", sagte Madeleine trocken.

Jäh schlug des Mannes Stimmung um.

„Oder nicht?" fragte er leiser. Ein Hoffnungsschimmer zuckte durch seine Nacht. „Wäre es denkbar, daß es noch einen Weg gibt, daß du ein gutes Wort für mich fändest — Madeleine, Liebstes auf Erden — wenn es diese Möglichkeit noch gibt: sprich das Wort aus um des Himmels willen, oder nein — sage nichts — sieh mich nur an mit deinen Augen! Alles will ich dir auf den Knien abbitten — Geduld will ich haben, der Zukunft vertrauen —"

„Sie irren wieder —" sprach sie ebenso fest. „Wenn ich Sie hindern will, abzureisen, so hat das andere Gründe."

Szevér wollte sich ihr nähern.

„Andere Gründe, sagst du —"

Mit einem Satz hielt sie in der Fensternische.

„Keinen Schritt — sonst schreie ich, brülle ich —!" Eine steile Falte stand zwischen ihren Brauen.

„Keine Angst —"

Demkö stieß ein kurzes, hartes Lachen aus. Griff nach einer neuen Zigarette und setzte sie in Brand. „Die Gründe also?"

In die Luft sprach Madeleine:

„Das Geschäft! Wenn Sie meinen Mann im Stich lassen, kann großer Schaden daraus erwachsen. Das ganze Ausland wird in Aspern versammelt sein. Es wird sich um das Schicksal der Fabrik handeln. Es wird um Tausende französischer Franken, um Millionen tschechischer Kronen, um ebenso viele rumänische Lei gehen! Der kleinste Versager — und die Zukunft liegt im Wasser. Daran müssen Sie denken! Das müssen Sie sich vor Augen halten!"

„Was geht mich Marco Rossi an?" Trotzig wallte sein Blut hoch. „Auf einmal soll ich Rücksicht auf ihn nehmen? Und du — du spielst dich zu seinem Anwalt auf — auf einmal? Waren wir denn so rücksichtsvoll? Haben wir ihn nicht hinters Licht geführt, wo es nur anging?"

„Schweigen Sie!"

Madeleine fuhr sich kurz in das Haar.

„Von Ihnen ist die Rede! Von dem Ehrenmann Szevér von Demkö, dem Sprossen des uralten Geschlechtes, dem es schlecht ansteht, wenn er sein Wort bricht. Und Vertragsbruch heißt in diesem Fall Wortbruch!"

„Du verlangst also von mir —"

Madeleine tat ein paar zögernde Schritte auf Demkö zu. Nahm alle Kraft zusammen und sah ihm für eine Sekunde in die Augen.

„Ich bitte Sie darum!"

Stille breitete sich zwischen den Zweien. Unter dem Tisch preßte der Mann die Fingernägel in den Ballen und kämpfte mit sich. Endlich sagte er:

„Gut! Ich bleibe. Aber — ich habe meine Bedingung!"

„Das nicht! Das nicht!" schrie Madeleine wie von Sinnen und rannte durch den Raum.

„Keine Sorge. Das ist abgetan. Meine Bedingung lautet —"

„Lautet?"

„Daß du dabei bist, wenn das Schaufliegen vor sich geht! Daß du mich mit dem Apparat im Auge behältst — von der ersten Minute an bis zur letzten! Das ist alles, was ich verlange."

„Dabei sein — natürlich bin ich dabei! Wäre auch so gekommen. Versteht sich doch von selbst. Wo es sich um das Schicksal der Fabrik handelt —"

„Und das zweite —?"

Madeleine blickte nach dem Nebenzimmer, wo die Gestalt der Hartlieb Schatten warf.

„Wenn Ihnen damit gedient ist — warum nicht? Ich verspreche es gern."

Tändelnd gesagt war das, im leichtesten Konversationston.

X.

Professor Doktor Dilzer nahm die „Medizinische Wochenschrift" noch einmal zur Hand und überlas Zeile für Zeile seines Artikels.

Er war mit seiner Arbeit zufrieden, wenn auch da oder dort kleine Lücken klafften. So viele Nächte er im Laboratorium auch verbracht hatte, so sehr sein Hirn auch um die Hebung versunkener Erkenntnisse bemüht gewesen war: so konnte sich das Ganze nicht formen, wie er es einmal fix und fertig niedergelegt hatte.

Aber immerhin: die Arbeit bedeutete Klasse. Ungeheures Aufsehen erregte sie in Fachkreisen. Jeder Tag brachte neue Zuschriften der auswärtigen Fakultäten, jede Post Anfragen, Stellungnahmen, Einladungen zu Vorträgen in Menge.

Und Professor Splitta sagte:

„Sie haben es doch gezwungen!"

„Schwer ist es gegangen, furchtbar schwer! Und ob das neue Präparat etwas taugt — es wird sich zeigen müssen! Wenn auch die Kalabarbohne aus Jenalöbnitz ganz die gleiche zu sein scheint — ich habe trotzdem meine Bedenken!"

Überhaupt — Dilzer konnte sich seines Erfolges nicht freuen. Zu wild ging es in seinem Innern zu. Zu stürmisch drangen Gedanken und Empfindungen auf ihn ein, die mitten aus der Tagesarbeit in Regionen düsterster Qualen führten.

Mächtig war das Gefühl für Madeleine in ihm hochgeschossen. Seit der Stunde, da sie bei ihm war, hatte er nicht Rast noch Ruhe. Tausendmal erlebte er jede Einzelheit des kurzen Besuches — und die unbeschreibliche Pein des letzten Augenblicks.

Denn — das ahnte er jetzt: sie war sein Opfer.

Marco Rossi hatte ihn während der Überfahrt bestohlen. Hatte das Ungeheuerliche vollbracht, an das er nicht ohne Erschüttern denken konnte — — hatte Madeleine mit seinem Mittel vergiftet — —

Ob es denn wahrhaftig möglich war?

Dilzer fand immer wieder ein Wenn und Aber.

Es kamen Tage, an denen die Schuld des Generaldirektors unzweifelhaft feststand. Andere spülten darüber, sprachen der furchtbaren Annahme Hohn und schoben alles, alles einem unglückseligen Zufall in die Schuhe.

Wann sollte denn Rossi den Diebstahl begangen haben?

Jede Phase des Unglücks zerfaserte Dilzer, jede Minute rief er sich in das Gedächtnis zurück. Bis zum Schluß hatte er sein kostbarstes Gut zwischen den Fingern gehalten, bis zu dem Augenblick, in dem ihm die Sinne schwanden. Und dann — nachher — —?

Hier gähnte das Loch, hier versagten die Vermutungen, hier riß die Kette.

Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

Selbst ist die Frau

Von Doris Wittner. – Mit 10 Aufnahmen

Als vor mehr denn neun Jahren Mars die Stunde zu regieren begann und „die männerlose, die schreckliche Zeit“ anhub, da rückten die Frauen stillschweigend, gleichsam automatisch, mit der schlichten Selbstverständlichkeit eines Naturgebotes in die von den Männern verlassenen Stellen und Stellungen, Tätigkeiten und Berufe ein. Und siehe, das bislang Unglaubwürdige, in allen Augen Untunliche und Unzulängliche: hier ward's Ereignis. Gleichviel, ob es weibliche Straßenbahnfahrer, Eisenbahnschaffner, Briefträger, Munitionsarbeiter, ob es die Frau in Fabriken, Industriebetrieben, Bergwerken, oder die Frau als — Platzhalterin nicht nur in rein gewerblichen, sondern auch in höher gearteten, geistigen Positionen betraf: allenhalben sah man sie, die allsolang geflissentlich auf Küche und Kinderstube beschränkt gewesen, plötzlich am „sausenden Webstuhl der Zeit“ selbst sitzen und Rädchen um Rädchen, Spule um Spule drehen. Was die Frau, dank dem Zwang der fünf unerbittlichen Kriegsjahre, an materieller, geistiger und moralischer Unabhängigkeit gewonnen, ließ sich nach Beendigung des Weltbrandes und anläßlich der Rückkehr der Männer, nicht schlechthin wieder aufheben. Zur ökonomischen und sittlichen Selbständigkeit gesellte sich nunmehr auch noch in den wenigen Staaten, die diesen logischen Akt der Gerechtigkeit nicht längst geübt hatten, die politische Mündigsprechung der Frau, die sie auch als Staatsbürgerin nicht mehr als Wesen zweiter Klasse behandelte, sondern sie mit gleichen Rechten und Pflichten wie den Mann betraute. Ein Entwicklungsgesetz kann eben nicht auf halbem Wege

Weibliche Kraftwagenführerinnen in Nordamerika: Eine Taxametergesellschaft in Neuyork hat jetzt Frauen als Chauffeurinnen eingestellt, die besonders für weibliche Fahrgäste bestimmt sind

Eine weibliche Schützengarde: Junge Amerikanerinnen, die ein Preisschießen veranstalten

*

Rechts: Der erste weibliche Diplomat: Frau Kolontay, Sowjet-Gesandtin bei der norwegischen Regierung. *Phot John, Graudenz*

Digitized by Google

Weibliche Selbsthilfe: Amerikanische Studentinnen beim Schneeschippen vor ihrer Universität

Die Frau als Hüterin des Gesetzes: englische Polizistinnen im deutschen Köln während einer Parade der englischen Besatzungstruppe

haltmachen und sagen: „Bis hierher und nicht weiter". Revolution vollendete darum hier und da, was Evolution den Frauen erwirkt hatte.

In den europäischen Staaten, insbesondere in Deutschland, warf sich die Frau mit ihren neuen Kompetenzen, dank dem überlieferten Ernst und der ebenso traditionellen Ideologie der alten Welt, zuvörderst auf geistige (lies: oft brotlose) Berufe und Tätigkeiten. Es wimmelt in Deutschland von weiblichen Ärzten, Nationalökonomen, Juristen, Staatsbeamten u. dergl. mehr. Wir haben Frauen, die die Universitätskarriere anstreben, haben zahlreiche weibliche Mitglieder in den Parlamenten des Reiches, der Länder und der Kommunen; wir haben weibliche Regierungsräte und Staatssekretäre (theoretisch nach der Weimaraner Verfassung ist die deutsche Frau „ministrabel", kann sie die kurulischen Sessel der Minister, Minister-

Das neueste Lehrfach auf amerikanischen Mädchenschulen: Instruktionsstunde im Gebrauch der Schusswaffe *Phot. W. Gircke*

Digitized by Google

präsidenten des Reichskanzlers, ja sogar des Staatsoberhauptes, des Reichspräsidenten, erreichen) wir sehen deutsche Frauen als Schöffinnen, Geschworene und Advokatinnen wirken. Daneben gewahren wir aber auch zahllose europäische Frauen in praktischerem Rahmen. Sie sind tüchtige und bewährte Betriebsleiterinnen großindustrieller Werke mit fürstlichem Einkommen oder rühren ihre Hände im Bankgewerbe wie in jeglichen kaufmännischen Berufen. Mit der psychischen Selbstbefreiung hat die physische Schritt gehalten. Auf allen Gebieten des Sports — nicht als Liebhaberei, sondern als Beruf betrieben — tritt die Frau erfolgreich als Konkurrentin neben ihren großen Nebenbuhler, um nicht zu sagen Widersacher, den Mann. Wir haben es bis zu Organisationen weiblicher Boxkämpfer — bis zu bemerkenswerten weiblichen Triumphen im „Ring" — gebracht; wir haben, um gleich extreme Beispiele zu geben, in Deutschland eine Jiu-Jitsu-Schule, wo Frauen die japanische Kunst der Verteidigung wie des Angriffs bis zur äußersten Virtuosität erlernen.

Jenseits des „großen Teichs" überwiegt — wie unsere Bilder beweisen — diese auf äußerste körperliche, geistige und materielle Selbständigkeit abzielende Berufswahl der Frauen die ihrer europäischen Schwestern noch erheblich. An der Spitze der Zivilisation der unabhängigen amerikanischen Frauen schreiten die berufsständisch organisierten Journalistinnen. Sie sind quick, tüch-

Rechts: Auch als Journalistinnen machen sie den Männern erfolgreich Konkurrenz

Photo Wide World

Wozu das schwache Geschlecht besondere Veranlagung hat: dem Mann den Kopf zu waschen und ihn einzuseifen . . .

Digitized by Google

tig, allgegenwärtig und insbesondere brauchbar als — Interviewerinnen. Da im Lande des ausgeprägtesten Individualismus doch ein starker Korpsgeist die Frauen beseelt, sind alle Berufsgängerinnen und solche, die es werden wollen, in Gruppen zusammengeschlossen. Siehe z. B. die amerikanischen Studentinnen, die, vor keiner Arbeit zurückscheuend, es sich nicht nehmen lassen, gemeinsam vor ihrer Hochschule den Schnee wegzuschippen. „Selbst ist die Frau!" Die Amerikanerin setzt sich kurz entschlossen selbst auf den Chauffeursitz und kurbelt das dort allgebräuchliche Verkehrsmittel zum Schutz der unbehüteten Geschlechtsgenossinnen an. — Eine Neuerung selbst im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" stellen die ausschließlich von weiblichem Personal bedienten Damen-

Rechts: Wer wagt noch einer Dame zu nahe zu treten? Damen lassen sich im Jiu-Jitsu unterrichten

Phot. Sennecke

rasierstuben des Staates Atlanta dar, wo Damen dem Herrn der Schöpfung in buchstäblichem Sinne „um den Bart gehen" und Frauen den Männern in ebenso buchstäblichem Sinn den — Kopf waschen.

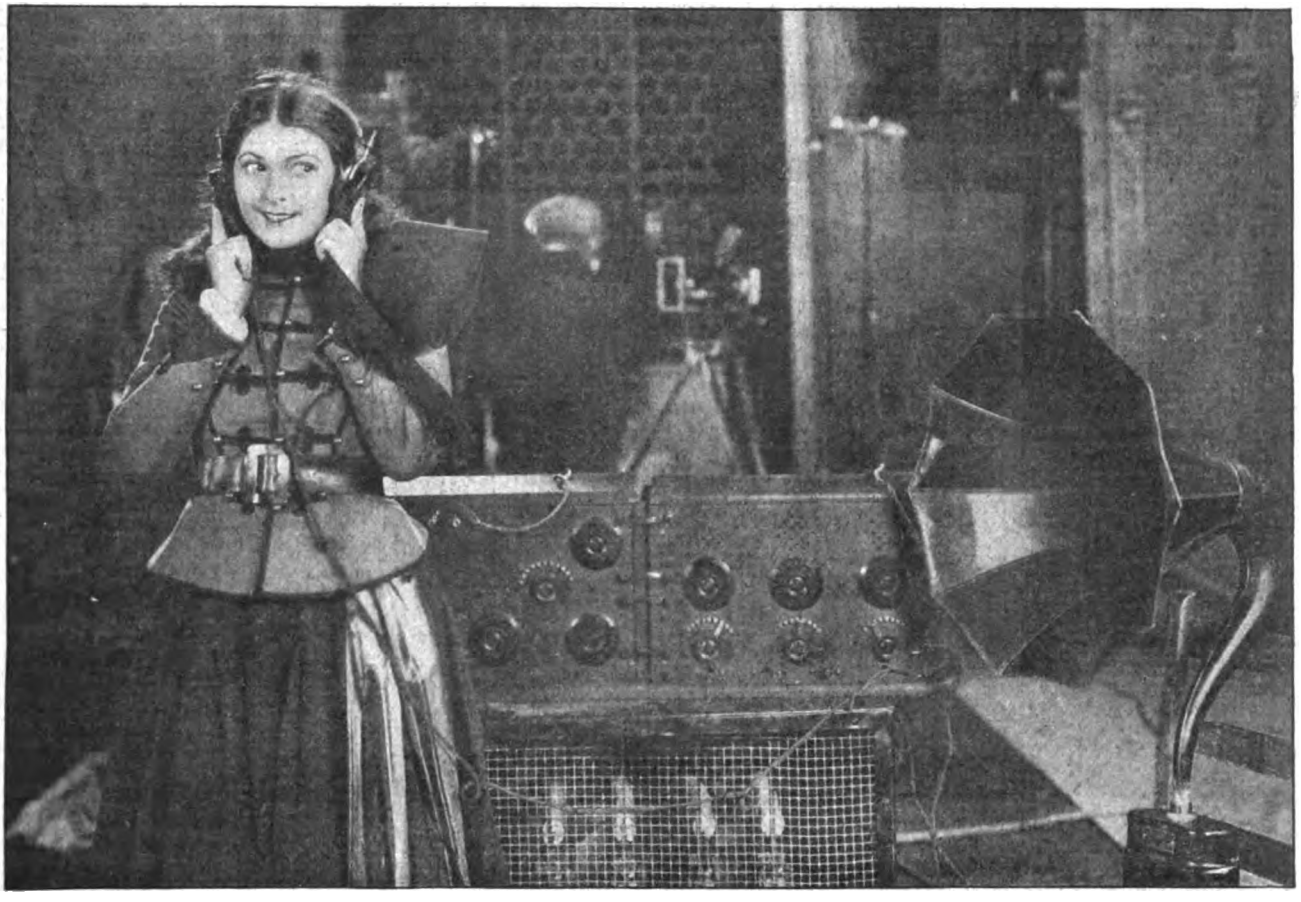
Da die Extreme sich oft berühren, ist es nicht weiter erstaunlich, daß in der wesentlichen Erweiterung des weiblichen Wirkungskreises das fortschrittlichste Land der Erde, Amerika, von dem bis vor kurzem rückschrittlichsten, nämlich Rußland, übertroffen wird. Die Sowjetregierung ist die erste, die einer Frau Tür und Tor in der internationalen Diplomatie öffnete, indem sie Frau Kollontay als Gesandtin der Sowjetrepublik in Norwegen beglaubigte. Und diese erste offizielle Diplomatin dürfen wir wohl mit Fug buchen auf das Triumphkonto der Jahrtausende hindurch zäh und zielbewußt betriebenen inoffiziellen Diplomatie der Frauen. Ein Gebiet, auf dem sie immer Meister war.

(Schluß des redakt. Teils)

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie



Filmaufnahmeleitung durch Radio
Die amerikanische Filmschauspielerin Priscilla Dean nimmt in einer Aufnahmepause die Anordnungen des mehrere Kilometer entfernten Regisseurs entgegen

Radio als Hilfsregisseur

Die amerikanischen Filmleute verstehen es ausgezeichnet, alle technischen Fortschritte sofort ihren Zwecken dienstbar zu machen. Die Universum Film Corporation benutzt bei ihren großen Freiaufnahmen schon seit längerer Zeit mit großem Erfolg den Radiographen.

Drüben sind Filmaufnahmen von einer Tiefe von zwei oder drei Kilometer keine Seltenheit. Man mußte bisher, um die Verständigung zwischen dem Regisseur, der irgendwo hoch auf dem Kommandoturm thront, und den verschiedenen Gruppen der Darsteller und Komparsen herzustellen, ein besonderes Netz von Flaggenwinkern und Meldereitern herstellen. Man half sich mit Licht- und Flaggensignalen, manchmal auch mit dem Telephon, die aber immer aus dem Grunde primitiv waren, weil die direkte Verständigung des Spielleiters, besonders

Unten: Der „Radio-Flugpostbote"
Ein neuer Ein-Mann-Radio-Empfänger, mit dem es möglich ist, während des Postfluges zu senden und zu empfangen und sich mit der Abgangs- und Ankunftsstation in dauernder funkentelegraphischer Verbindung zu halten

während des Spiels selbst, die natürlich außerordentlich wichtig ist, unmöglich war.

Das ist jetzt drüben anders geworden. Der Kommandoturm des Regisseurs ist mit einer Sendestation versehen, während Lautsprecher an den verschiedensten Punkten des Geländes geschickt kaschiert angebracht sind.

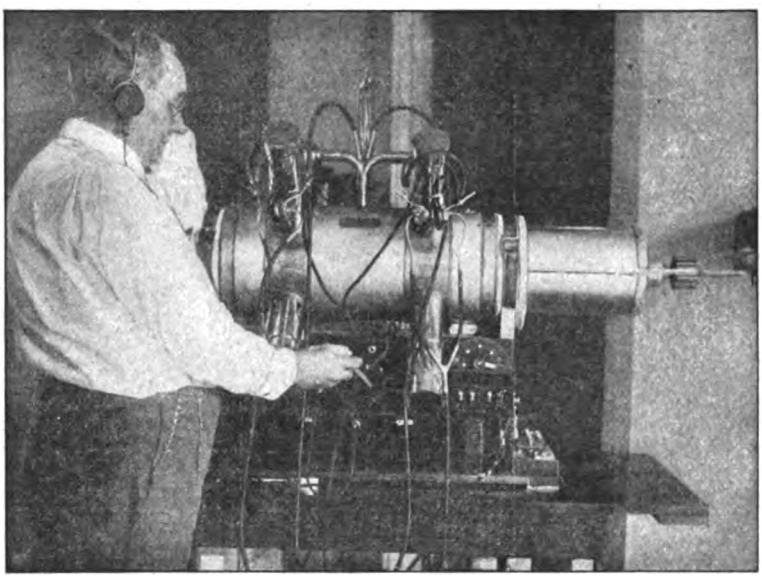
In Deutschland hat man — allerdings ohne Radio — einen ähnlichen Versuch in dem Staakener Filmatelier gemacht.

Die amerikanischen Fachzeitungen berichten von außerordentlich günstigen Resultaten, und es wird sicher nicht mehr lange dauern, bis Radio auch bei uns in Deutschland nach dieser Richtung hin dem Hilfsregisseur eine Anzahl von Funktionen abgenommen hat. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Verwendung des Radio nicht nur praktischer, sondern auch erheblich billiger ist.

Digitized by Google

Das Radio-Rundwesen in Amerika

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind das Dorado des Radioamateurs. Man kann drüben Empfangsapparate in vielen Geschäften, im Straßenhandel und sogar in den Zigarrenläden der United Cigar Company erhalten, die fast alle Ecklädeu in den Großstädten belegt hat. Anfang 1922, als das Radiowesen beinahe explosionsartig schnelle Verbreitung fand, schossen die Fabriken zu Hunderten aus dem Boden, und es gab eine Zeitlang sogar den 1-Dollar-Empfangsapparat, der natürlich in keiner Weise etwas taugte. Die ernsten Geschäfte sorgten jedoch dafür, daß die Ansprüche der Radiogemeinde, die heute einige Millionen Mitglieder umfassen dürfte, befriedigt werden konnten, sei es durch Gratislieferung von Streumusik oder durch den Bau von Empfangsgeräten aller Art, für die nun auch entsprechende Preise gezahlt werden mußten. In einer schönen geraden Bewegung ist nun seit zwei Jahren das Radiowesen in Amerika vorangekommen. — Auf zwei bis drei Millionen Radioempfangsamateure kann man drüben auch rund 17000 Sendeamateure rechnen, deren Tätigkeit sich teilweise recht störend bemerkbar gemacht haben soll, so daß man jetzt gezwungen ist, das Chaos wenigstens ein germaßen zu entwirren. Vor kurzem ist sogar ein „Telephon-Adreßbuch" dieser Amateur-Sendestationen herausgegeben worden, nach dem man jede Station drahtlos anrufen kann.



Eine neue amerikanische Radio-Erfindung:
das „Clariphone" genannt, das die Eigenschaft besitzt, die atmospharischen und örtlichen Störungen auszuschließen u. von der amerikanischen Marine mit Erfolg ausprobiert wurde

Gegen 600 Broadcasting-Stationen sorgen für die Unterhaltung der Empfänger, deren Hauptvergnügen aber meist darin besteht, möglichst entfernte Stationen aus dem Äther aufzupicken. Jeder kann ohne jede Gebühr abhören, was sein Apparat empfängt. Das amerikanische Tagesprogramm beginnt etwa um 7 Uhr mit einem Morgenkonzert. Um 8 Uhr folgt eine Plauderei für die Hausfrau. Um 9½ Uhr wird die Küchenfrage erörtert. Um 12 Uhr gibt es wieder Konzert. Am Nachmittag kommen Börsen- und Wetterberichte, sportliche und polizeiliche Nachrichten. Der Radioabend mit seinem bunten Programm bringt alles mögliche und endet erst gegen 2 Uhr nachts. Sonntags gibt es zweimal Kirchendienst mit Predigt und Chor.

So erscheint Amerika uns wie ein Radioparadies; aber auch hier fehlt es nicht an Schatten. Einige große Radiogesellschaften beabsichtigen, ihre kostspieligen Darbietungen nur noch gegen Entgelt abzugeben. Der Teilnehmer soll einen besonderen Schlüssel erhalten, der nur ihm gestattet, an der besonderen Welle teilzunehmen. Die entsprechende Erfindung ist bereits zur Tatsache geworden.

Aber der amerikanische Amateur erfreut sich auch der Darbietungen aus der Alten Welt. Ein Leser der „Woche", Herr W. Schultz aus Detroit, schreibt uns: „Ich beginne den Tag als guter Deutscher mit deutschen Nachrichten, die ein einfacher, selbstgebauter Apparat wunderbar klar widergibt. Wir hier hören als Erstes des neuen Tages, d. h. um 1 Uhr nachts - Neuyorker Zeit - zuerst die Station L. P., das ist Nauen - Berlin. Diese Nachrichten gehen über 4000 - m - Wellen; die Konzerte kommen über kürzere Wellen um etwa 6 Uhr morgens. Die Eberswalder Sonderkonzerte an den Sonnabenden erreichen uns ebenfalls. Amerika muß anerkennen, daß Deutschland einen besonderen, langsamen, aber guten Weg in der Regelung des Rundfunks geht. Die Teilnehmerschaft der Radiowelt kennt auch keine Eifersucht, wohl aber „gut Sport". Darum sind die Fortschritte unserer lieben deutschen Heimat auf diesem neuen Gebiet uns allen ein besonders gutes Omen."

Leicht wird es uns in Deutschland nicht gemacht, den Fortschritt systematisch zu pflegen. Es gehört eine angestrengte und kostspielige Arbeit dazu, die man sich wohl in den Vereinigten Staaten, nicht aber in Deutschland leisten kann. So hat jetzt ein amerikanischer Radio-Ingenieur, W. J. Scott, ein Clariphone erfunden, das aus nicht weniger als 10240 Teilen besteht und eine Arbeit von 11 Jahren beansprucht hat. Es schaltet die so überaus störenden atmosphärischen und örtlichen Einflüsse beim Radioverkehr völlig aus. Das Clariphone besitzt mehrere akustische Kammern, in denen die Sprache oder Musik von allen kurzen Unterbrechungen und Geräuschen wieder befreit wird. Ebenso hat Amerika heute auch die Führung im Flugzeugwesen, besonders in Verbindung mit Radio, inne. Kürzlich gelang es einem Flieger, bis 200 Meilen weit vom Flugplatz entfernt Sendung und Empfang durch zuführen. Der Funker trug den Sende- und Empfangsapparat mit seinen Röhren wie einen Patronengurt umgeschnallt. Hoffen wir, daß das jetzt schnell aufblühende deutsche Radiowesen ähnliche Erfolge erringen möge.

*

Die Motorwagen-Broadcasting-Station

Ein sehr originelles Radioautomobil hat die Chesapeake and Potomac Company in die Welt gesetzt. Es ist ein Fahrzeug, das an einer beliebigen Stelle vor einer großen Zuhörerschaft nicht nur die Streudienste der umliegenden Stationen mittels Lautsender wiedergibt, sondern es ist zugleich auch mit Konzertaufnahmeapparaten versehen. Wenn eine beliebte Kapelle irgendwo ein öffentliches Konzert in einem Park veranstaltet, stellt sich das neugierige Auto dort auf und sendet die Schallwellen mittels einer leicht gelegten Drahtleitung dem nächsten Streusender zu. Radiogeben erscheint also diesem Automobil ebenso selig wie Radionehmen.

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR RADIOAPPARATEBAU
BERLIN NW 40 . KRONPRINZEN-UFER 23
RUNDFUNK-EMPFÄNGER
(BEHÖRDLICH ZUGELASSEN)

Rund-Funk-
Interessengemeinschaft
mit erstklassiger
großzügiger
Fabrik
sucht
ELEKTROMOTOREN-CENTRALE
Dir. Franz Engelke • Breslau V, Yorkstr. 47

Digitized by Google

Qualitätsmarke „Rabe"

Die beste Sparsamkeit

bleibt verständige Körperpflege. Gesundheit ist Reichtum! predigt der Rabe allerorts. Ihre Vernachlässigung zeigt kostspielige Folgen. Eine hygienisch vollkommene Zahnpflege macht sich deshalb vielfältig bezahlt, wird auch jedermann ermöglicht durch die maßvolle Preisgestaltung der idealen, verblüffend wirkenden

Zahnpasta Nivodont.

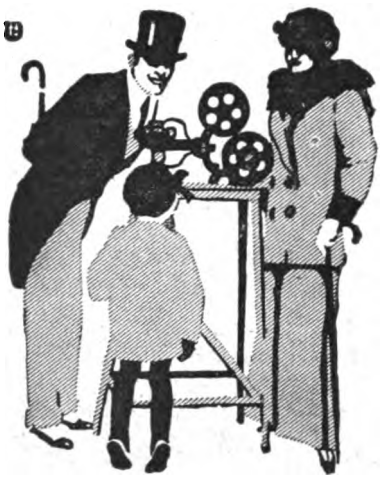
Ebenso tragen Aufwendungen für vorbeugenden Schutz gegen die Saisonkrankheiten der rauhen Jahreszeit, Erkältung, Grippe usw. die höchsten Zinsen. Wer in der Schule, in der Stadtbahn, tagsüber im Berufe oder abends im Theater usw. mit zahlreichen Menschen zusammenkommt, ist besonderer Ansteckungsgefahr ausgesetzt, schützt sich aber zuverlässig durch die auch gegen üblen Mundgeruch sicher wirkenden und angenehm schmeckenden

Calciform-Tabletten.

Gegen andere unangenehme Kälteübel, wie rissige Haut, rote Hände, Frostbeulen, erweist sich als wahre Wohltat die rasch und sicher helfende Frost-, Haut- und Wundsalbe (ca. 32 % Cerussa, ca. 5 % Camphor. synth., ca. 63 % Vas.-flav.)

Camposalint.

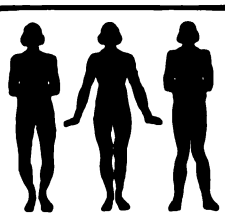
Man bestehe in allen einschlägigen Geschäften auf **Nivodont** und **Calciform!** Und man achte überall auf den Raben!



KRUPP-ERNEMANN KINOX

Das in aller Welt beliebteste und verbreitetste Heimkino. Kleiner, leichte Präzisionsapparat, unerreicht in den Leistungen, sofort von einem Kinde zu bedienen. Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte. Preisliste kostenfrei, auch über Kameras, Projektionsapparate und Prismenfeldstecher.

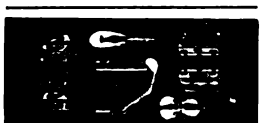
KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 150



O- u. X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!
D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.
ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.



Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabrik. Vielf. prämiiert. Kat. kostenfr.

HANDSCHRIFTBEURTEILUNGEN
nach 20 Zeilen Schrift und Altersangabe, fertigt für 5 Rentenmark oder gleichen Wert in Papiermark (Ausland: 10 Schweizer Franken)
GRAPHOLOGE WELTRA, SONDERSHAUSEN

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

12.

(Aufheben!) *(Fortsetzung folgt.)*

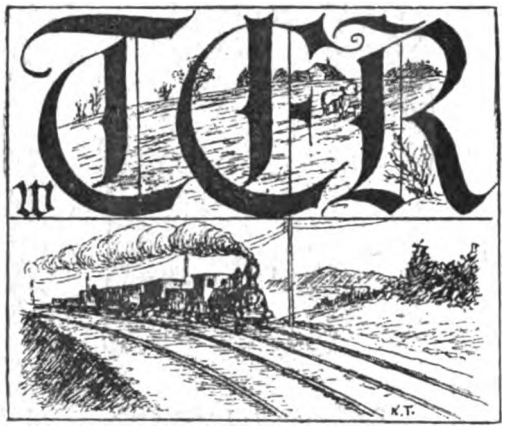
Na, wissen Sie, auf dieses Hühnerauge hätten Sie sich schon vor einigen Jahren von Ihrer Bank eine Hypothek geben lassen sollen. Das ist ja wirklich was ganz Solides und in bester Lage. Dem in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol widersteht es allerdings nicht, denn „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los." Aber nicht nur Hühneraugen, sondern auch Schwielen, Hornhaut und Warzen beseitigt das Kukirol schnell, sicher und schmerzlos. Gegen Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße empfehle ich Ihnen das Kukirol-Fußbad. Es stärkt Nerven und Sehnen und ist für jeden, der viel geht und steht, eine wahre Wohltat. Sie erhalten beide Fabrikate in jeder größeren Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „ebenso gut" oder „auch sehr schön" in die Hand drücken. Achten Sie auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß" und weisen Sie andere Präparate zurück! Und wenn Sie die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei haben wollen, dann schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg.

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Bilderrätsel.



Ruhe.

Die Sonne sank und mit ihr ging
Das zweite Wort, das jedes Ding
In ihrem Schein begleitet.
Es kommt das erste Wort geschritten
Und breitet still sein dunkles Tuch.
Verein' die beiden nun!
Was rankt am Rain
Mit seinen lockend schwarzen Beeren,
Will zum Genusse dich betören.

Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

Vorsatzrätsel: „Mäusebussard": Mandel, Ärger, Urne, Segel, Enkel, Barde, Ulme, Silbe, Stempel, Anker, Rose, Drache. — Vergänglichkeit: Krone. — Gefahrvolle Wege: Schiffbruch — Gleichklang: Fuge.

MAN ACHTE
BEIM EINKAUF VON

Lohses Lilienmilch-Seife

AUF DEN ROTEN NAMENSZUG

Lohse

PARFUMERIE
GUSTAV LOHSE
BERLIN.

Digitized by Google

Gewächshäuser

Frühbeetfenster
Palmenhäuser
Wintergärten
Heizkessel

liefern

H&ntsch & Co.,
Dresden-Niedersedlitz 191.

Scherls
Jungdeutschlandbuch
Band X.
Herausgegeben von
Dr. Karl Soll.
Jungmädchenbuch
Band IX.
Herausgegeben von
Lotte Gubalke.

2 Bücher, die sich durch ihren reichen, spannenden und belehrenden Inhalt wie durch die große Zahl der Illustrationen eine führende Stellung in der Literatur für die reifere Jugend erworben haben.

Künstlerisch ausgestattet
je Band 4 Goldmark

Durch alle Buchhandlungen und unsere Geschäftsstellen erhältlich.

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW.

Musikinstrumente

Preisl. Nr. 55 umsonst
Welches Instrument interessiert?
Edmund Paulus,
Markneukirchen Nr. 55.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter A. 11 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig

Ingenieur-Akademie
(Städtisches Polytechnikum)
Wismar a. d. Ostsee.

Kraftlose Nerven

Wenn eine Saite springt, so gibt es einen schrillen Mißklang, mit der Harmonie des Instruments ist es aus. Gesprungene Saiten lassen sich nicht mehr reparieren.

Was die Saiten für das Instrument sind, das

sind Ihre Nerven für Sie

Solange sie nur verstimmt sind, ist es möglich, sie wieder in Ordnung zu bringen. — Mancher leidet an dauerndem, nicht besonders heftigem Kopfweh, mancher an leichtem Händezittern, Ziehen in den Gliedern, Taubwerden einzelner Hautstellen, Zucken der Augenlider, seelischen Verstimmungen und Angstzuständen, innerer Unruhe ohne besonderen Grund, Verdauungsstörungen bei der kleinsten Aufregung, Reizbarkeit und ärgerlicher Stimmung morgens nach dem Aufstehen, Hautjucken, übermäßiger Erregbarkeit, Zuckungen im Gesicht oder in den Gliedern, Alpdrücken, schweren Träumen und ähnlichen, scheinbar ziemlich harmlosen Zufällen, und achtet nicht darauf. Diese Symptome sind durchaus nicht harmlos!

Solange die Störungen noch keinen ernsten Charakter angenommen haben, ist Hilfe möglich durch eine systematische Kräftigung der Nerven. Jeder kann seinen Nerven ausreichende Nährstoffe zukommen lassen. Man sollte aber rechtzeitig daran denken, nicht erst,

wenn es fast oder ganz zu spät ist.

Es gibt nun ein außerordentlich wirksames Nervenkräftigungs- und Nährmittel, Dr. med. Robert Hahns „Nervisan", bestehend aus den am meisten in Betracht kommenden organischen, phosphorsauren Verbindungen, über welches in kurzer Zeit viele herzliche Dank- und Anerkennungsschreiben unaufgefordert aus allen Kreisen eingingen.

Folgender Fall z. B. ist charakteristisch:

Schon einige Jahre litt ich infolge Krankheit und scharfer Arzneien an großer Nervenschwäche, die sich durch Kopfschmerzen, Gliederzucken, große Reizbarkeit und Gedankenschwäche fühlbar machte. Nun gebrauchte ich drei Sendungen von dem im Katholischen Sonntagsblatt empfohlenen Nervisan, das mich nun von all diesen Uebeln befreit und mich

vollständig geheilt hat

Ich spreche Ihnen, geehrter Herr Doktor, meinen herzlichen Dank für die geleistete Hilfe aus und werde dieses Mittel in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.

Rexingen, 8. April 1923. Georg Dettling.

Sie können

gratis eine Probe

dieses glänzend bewährten Mittels sowie, ebenfalls gratis und franko, ein sehr interessantes und wichtiges Buch erhalten, das Aufschluß über das Nervensystem und über Nervenleiden gibt.

Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse an Dr. med. Robert Hahn & Co., m. b. H., Magdeburg C 1, zu senden! Prüfen und urteilen Sie. Bestellen Sie die Gratisprobe sofort, die Verzögerung ist stets der gefährlichste Feind der Gesundheit gewesen! Schreiben Sie, ehe die Proben vielleicht vergriffen sind.

Dr. med. Robert Hahn & Co., m. b. H., Magdeburg C. 1.

Eine neue Gesichtshaut

durch Schröder-Schenke's biologische Hautschälkur. Alle Unreinheiten, Mitesser, Pickel, rauhe, spröde, graue, fahle Haut, Sommersprossen, verschwinden schon nach kurzer Anwendung. Allmähliche Hauterneuerung, die von Ihrer Umgebung nicht bemerkt wird. Keine Aetzung oder Reizung der Haut. Aerztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel empfohlen. Preis M. 9.— franko, verpackt, Nachnahmespesen M. —.50.

Gegr. 1896 **Schröder-Schenke** Gegr. 1896
Berlin W 14, Potsdamer Str. 26 b, vorn II. Etage
Wien I/14, Wollzeile 15. Zürich 14, Bahnhofstr. 93.

Fort mit dem Korkstiefel

Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar Gratis-Broschüre sendet **Extension,**
Frankfurt a. M., Eschersheim 500

Musikinstrumente. Erstklassig und preiswert. Liste frei!
W. Kruse, Markneukirchen F 110.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 95 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Sie lachen und lernen,
wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen.
Einzigartige Methode zur Auffrischung u. Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. spanischen Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. — Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Verlag, **Hamburg 86,** Alsterdamm 1

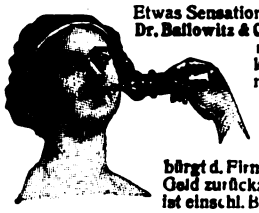
Digitized by Google

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Projektionsapparat „Favorit". Eine nie versiegende Quelle der Unterhaltung daheim, in Gesellschaft, im Freundeskreis, zumal an den langen Winterabenden, bietet der Projektionsapparat, der uns an der Wand die Aufnahmen, die wir in der schönen Jahreszeit hergestellt haben, wieder erstehen läßt, und die Erinnerung an die froh verbrachten Stunden von neuem belebt. Auch auf dem Gebiete des Projektionswesens ist die nimmermüde Industrie nicht stehengeblieben, immer bedacht, Neues und Gutes zu schaffen; es sei hier vor allem auf eine Neuheit der Ica A.-G., Dresden, hingewiesen, und zwar auf den besonders für den Gebrauch des Amateurs bestimmten neuen Ica-Projektionsapparat „Favorit". Sehr leicht an Gewicht, wenig Raum beanspruchend, gefällig in der Form, vollendet in der Konstruktion, vorzüglich in den Leistungen, stellt er den Ideal-Typus eines Projektionsapparates für den Amateur und für Vereine dar. Die Lichtquelle ist eine kleine Spezialbogenlampe mit spitzwinkliger Kohlenstellung, so daß sowohl bei Gleich- als auch bei Wechselstrom die Lichtausbeutung die günstigste ist, die erzielt werden kann. Die Bogenlampe brennt mit einer Stromstärke von 4,5 bzw. 6 Amp. und läßt sich daher an jede Lichtleitung anschließen. Infolge der eigenartigen Kohlenanordnung ergibt dieser kleine Apparat vorzüglich helle Bilder bis zur Größe von 3×3 m und noch darüber, wobei insbesondere die außerordentliche Schärfe der Bilder zu betonen ist. Der Apparat ist eingerichtet zur Projektion von Diapositiven der Größe 8½×8½ cm oder 8½×10; es lassen sich aber auch Glasbilder der Größe 9×12 einsetzen und Teile daraus projizieren. Ein Verlängerungsstutzen gestattet die Anbringung von langbrennweitigen Objektiven, so daß der Apparat auch ohne weiteres zur Projektion auf größere Entfernungen bis zu 15 m Verwendung finden kann. Prospekte werden den Interessenten gern kostenfrei übersandt.

Dr. G.

Elektrischer Haarzerstörer!



Etwas Sensationelles bringt die Elektromed. Fabrik Dr. Ballowitz & Co., Berlin W35, Abt. B 9. Lästige Haare mit d. Wurzel, Leberflecke u. Warzen kann man jetzt selbst tadellos beseitigen, indem man d. App. d. Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentr. galv. Strom (Galvanokaustik) trocknet d. Wurzel ein, d. Haar fällt sofort aus u. ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt d. Firma u. verpflichtet sich, andernfalls d. Geld zurückzuzahlen. (Keine Elektrolyse). D. Preis ist einschl. Batterie M. 5,50 u. M. 8,— p. Nachn.)

LANGNESE KEKS

BEWÄHRT

und

BEGEHRT

A. H. LANGNESE Ww. & CO. m. b. H.
HAMBURG 20

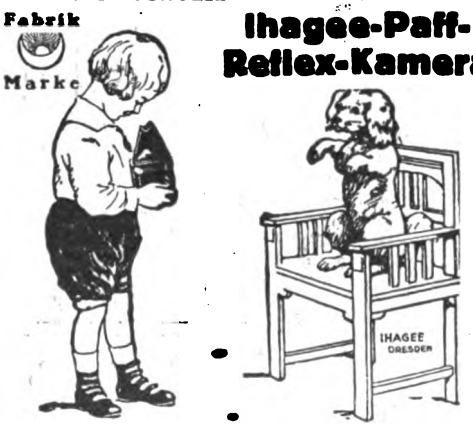
MAIZENA

ist das ideale Bindemittel für Suppen, Saucen u. Gelees

Kinderleicht ist das Photographieren mit einer

Fabrik Marke

Ihagee-Paff-Reflex-Kamera



Kleinste, billigste und zuverlässigste Reflex-Kamera der Gegenwart. / Patentiert in allen Ländern. / Bezug durch die Photohandlungen. / Sonderprospekt und Preisliste gratis. / Verlangen Sie Band I unserer Ihagee-Bücherei, die „Ihagee Kameras", von Wirkl. Rat Prof. Emmerich, München. / Portofrei gegen Einsendung von Goldmark 0,10 an uns. Postscheckkonto: Dresden 12 506.

Ihagee

Dresden - Striesen 49.

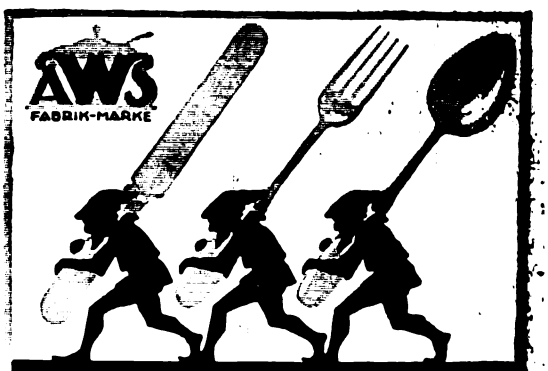
Briefmarken-Haus ersten Ranges Spezial-Preisliste **PAUL KOHL A.-G.** CHEMNITZ

Briefmarken! Preisliste kostenlos. **Heinr. Plötz, Hamburg 30 B**

Notgeld Briefmarken Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos! **Wilh. Kittel, Camburg / Saale.**

Matrizen von Strichillustrationen für Zeitungen werden im Abonnement geliefert

August Scherl G. m. b. H., Klischee-Abteilung, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.



Verlangen Sie bei Einkaufen in Spezialgeschäften

WELLNER-SILBER-BESTECKE

BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK AUGUST WELLNER SÖHNE A.-G.

Gummiwaren, Sauger usw. hyg. Artikel. Für Deutschl. Preisl. gr., Ausl. Porto. Pharm. hyg. Industrie Medicus, Berlin N 54, Veteranenstr. 25 W. Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flaschen zu 35 u. 70 Gramm.

Digitized by Google

Büchertafel.

Berühmte Gemäldeneuerer Meister. Ein Quartettspiel.

Aus deutschen Gauen. Quartettspiel mit 48 Städte- und Landschaftsbildern aus Mittel-, Nord- und Ostdeutschland von Erich Ernst Heinsdorff.

Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer. Mit Bildern von Franz Wacik.

Schneeweißchen und Rosenrot und Die Sterntaler. Bilder von Else Mehrle.

Gullivers Reisen. Mit Bildern von Hans Schroedter.

Paul und sein Gaul. Eine lustige Bildergeschichte. Illustriert von Max Schwerdtfeger.

Vom unsichtbaren Königreiche. Märchen von R. v. Volkmann-Leander. Mit farbigen Bildern von Prof. Herm. Stockmann.

Das Jahr im Leben der Kinder. 12 farbige Monatsbilder von Hans Friedrich, mit Versen von Max Jungnickel.

Tierleporello. Mit farb. Abbildungen von Eugen Oßwald und lustigen Versen.

Bunte Sommerpracht. Blumen- und Schmetterlingsmalbuch von Else Mehrle. —

Buntstiftmalbuch für kleine Künstler.

Wir gratulieren! Ein Malbuch mit Glückwunschpostkarten von A. Fäustle.

Schiller. Sein Leben und sein Wirken in 16 Bildern von Karl Bauer.

Alle diese Kinderspiele und Quartette sind im Verlag Jos. Scholz in Mainz erschienen.

Anzeigenannahme August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 36—41, und die Generalvertretungen: Breslau, Hugo Felix Sersawy, Hedwigstraße 29; Chemnitz, W. Eckelmann, Markgrafenstraße 11; Dresden-A. 26, Richard Martius, Zwingliastraße 11; Düsseldorf, Karl Klumppian, Immermannstraße 14; Erfurt, Ernst Eismann, Löberstraße 58; Frankfurt a. M., Paul Scholl bach, Mörfelder Landstraße 114, und Heinrich Kramer, Helmholtzstraße 31; Hamburg, Georg Krüger, Hohenluft-Chaussee 117; Hannover-Kirchrode, Albert Metzger, Jöhrensstraße 10; Köln a. Rh., August Düster, Richard-Wagner-Straße 38; Leipzig-Lindenau, Ernst Gläser, Mühligstraße 2; Leipzig-Schönefeld, Curt Schwabe, Löbauer Straße 2; München, Friedrich Wilhelm, Holbeinstraße 1, L.; Nürnberg, Ernst Ehrmann, Vestnertormauer 26; Eßlingen a. N., Richard Pröhl; Stettin, August Scherl G. m. b. H., Frauenstraße 17; Reichenberg i. Böhmen, Gustav Kotschwar, Spinnergasse 9.

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Schließfach 106.

Bettwäsche
sowie **Tischwäsche**, bekannt als **preiswerteste Bettwäschefabrik**
Kuhl & Kupferberg, Berlin
Invalidenstr. 6 · Brückenstr. 12.

Unterrichts-Anzeigen
finden in der „Woche" weiteste Verbreitung.

"CASTELL"

DIE BESTEN BLEISTIFTE, KOPIERSTIFTE u. FARBSTIFTE

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Institut Burchardi - Eisenach
Abteilungen:
A. Töchterheim mit Frauenlehrjahr.
B. Haushaltungsschule.
C. Landwirtschaftliche Frauenschule.
D. Seminar f. Fortbildungsschullehrerinnen.
E. Seminar für Gewerbelehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft.
F. Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Gleichberechtigt in Preußen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Koch, Hauswirtschaft, Kinderhalten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Leipzig Töchterheim Frau Dir. Hoffmann, Täubchenweg 9. Wissenschaften u. Haushalt.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Thale (Harz) Töchterpensionat von Frau Prof. Lohmann und Tochter. Wissenschaftl., häusliche u. gesellsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpflg. Prosp.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee Programm durch das Sekretariat.

Schweigers Institut Detmold Gegr. 1896. Teutoburger Wald. Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Kimpels Pädagogium
Bad Sachsa, Südharz.
Staatlich berechtigte Privatrealschule mit Internat. — Obersekunda-Reife einer öffentlichen Oberrealschule.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreis (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.— — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: K. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD

Digitized by Google

Heft 3

DIE WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 5039

Digitized by Google

SCHOKOLADE
PRALINEN
KAKAO
U.S.W.
21

Kinderleicht ist das Photographieren mit einer

Ihagee-Paff-Reflex-Kamera

Kleinste, billigste und zuverlässigste Reflex-Kamera der Gegenwart. / Patentiert in allen Ländern. / Bezug durch die Photohandlungen. / Sonderprospekt und Preisliste gratis. / Verlangen Sie Band I unserer Ihagee-Bücherei, die „Ihagee-Kameras". von Wirkl. Rat Prof. Emmerich, München. / Portofrei gegen Einsendung von Goldmark 0,10 an uns. Postscheckkonto: Dresden 12 306.

Ihagee

Dresden - Striesen 49.

O- u. X-Beine

heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!

D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.

ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) E. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Rasierklingen!
gratis

sende ich, um eine neue, für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen, an jeden, der mir seine Adresse mitteilt.

Spezialhaus Hans Jarke, Stettin, Berliner Tor 29 a.

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.

Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Kranken-Möbel

Berliner Krankenmöbelfabrik Carl Hohmann, Berlin W 62, Lützowplatz 3

Spezialfahr. f. Selbstfahr. Fahr-, Roll- und Tragestühle, Lesetische, Heilkissen. Katalog auf Wunsch.

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Pickel! Mitesser!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Schließfach 106.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter A. 11 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig

STATT
KARTEN

zu versenden, sollten Sie bei eintretenden Familien-Ereignissen (Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfällen) eine entsprechende Anzeige im „Berliner Lokal-Anzeiger" veröffentlichen. Eine Familien-Anzeige im „Berliner Lokal-Anzeiger" stellt sich billiger als eine Benachrichtigung auf schriftlichem Wege und sichert gleichzeitig eine durchgreifende Bekanntgabe in allen gut bürgerlichen Familien Groß-Berlins und im Reiche. – Familien-Anzeigen werden zu einem bedeutend ermäßigten Preis, auf den bei Vorzeigung der Abonnementsquittung noch 10 Prozent Nachlaß gewährt werden, berechnet. Annahme in allen „Lokal-Anzeiger"-Filialen und im Scherlhaus, Zimmerstraße 36-41

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co. BARMEN

Digitized by Google

Nummer 3 **Die Woche** Berlin, 19. Januar 1924

„Auffallende Erfolge"

„überraschende Erfolge", „glänzende Erfolge" haben die Aerzte nach eigenen Angaben mit dem neuen Haarnährmittel „Humagsolan" bei Haarausfall erzielt. Ueber 1400 Aerzte des In- und Auslandes, darunter bedeutende medizinische Forscher und Universitätsprofessoren, haben uns ihre günstigen Erfahrungen mit Humagsolan bestätigt. Humagsolan ist das einzige Haarwuchsmittel, das sich ausschließlich auf ärztlich bestätigte Erfolge stützt. Es ist eine Erfindung des berühmten Stoffwechselforschers und Hochschullehrers Geheimrat Professor Dr. N. Zuntz, eines Gelehrten von internationalem Ruf, und beruht auf dem Prinzip der spezifischen Ernährung. Es fördert, innerlich genommen, den Haarwuchs durch Ernährung des Haares mit reinem Haareiweiß, wie der Landmann das Wachstum seiner Feldfrüchte durch Ernährung derselben mit Kali, Stickstoff und Phosphor fördert oder wie man das Blut bleichsüchtiger Mädchen durch Eisenpräparate spezifisch ernährt. Erhalten Sie sich deshalb Ihre Haare, denn sie sind Ihnen zum Schutze gegen Erkältungen gegeben. Sie brauchen dieselben auch sonst im Lebenskampfe, denn Sie sehen mit vollem Haar jünger und leistungsfähiger aus, was oft von großer Wichtigkeit ist. Lassen Sie sich von der Firma Fattinger-Werke für chemische und pharmazeutische Präparate, Aktiengesellschaft, Berlin NW 7, kostenlos und postfrei eine Broschüre kommen, welche Sie darüber unterrichtet, wie man sich die Wirkung des Humagsolans theoretisch zu erklären hat und welche Resultate praktisch damit erzielt worden sind. Humagsolan ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Preis Gm. 2.– für die Packung, ausreichend für den Bedarf eines Monats. Bei rechtzeitiger Anwendung tritt der Erfolg in der Regel in 2–3 Monaten ein. Nehmen Sie deshalb bei Haarverlust sofort

❖ Humagsolan ❖

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 3 — Berlin, den 19. Januar 1924 — 26. Jahrgang

Reichsmuseum, Amsterdam — Phot F. Bruckmann A.-G., München

„Der Wunderdoktor" * Gemälde von Jan Steen

Das betrügerische Medium

Von Nervenarzt Dr. Placzek

Wieder einmal durchtönt ein homerisch Gelächter herzerfrischend die Welt. Ein Wunder-Medium, auf dessen übernatürliche Kräfte nicht nur viele von denen schwuren, die nicht alle werden — ein Wunder-Medium, dem sogar der Okkultisten-Häuptling und „berühmte" Entdecker der „Materialisationsphänomene", v. Schrenk-Notzing, die übernatürlichen Qualitäten bescheinigte, hat geschwindelt, wieder einmal geschwindelt, sich selbst des Schwindels geziehen und ihn urbi et orbi aufgedeckt. Mit jämmerlichen Taschenspielertricks hat es seine gläubigen Verehrer lange, allzulange genarrt. Schrecklich schöne teleplastische Gebilde, die als Hände und Köpfe überirdischer Wesen imponierten, hat es seinem Munde entquellen lassen, unter entsetzlichem Stöhnen hervorgebracht und ordentliche Tobsuchtsanfälle bekommen, wenn ein neugieriger Zuschauer sie zu berühren wagte. Nur hat es — leider — diese überirdischen Gebilde vor der Sitzung fein säuberlich aus Wattegaze und Gänsefett präpariert, dem zu seiner Rechten stehenden strengen Prüfer Schrenck-Notzing in die linke Tasche praktiziert, bei Bedarf gleich geschickt aus dem Versteck herausgeholt und mit „Geburtswehen" hervorquellen lassen. Also ein gröblicher Taschenspielerschwindel und als Einzeltatsache bedeutungslos, doch bedeutungschwer in der Nutzanwendung, die der kritische Beobachter aus dem neuen mediumistischen Schwindel ziehen muß. Wie konnte es hier und kann es überhaupt geschehen, daß immer wieder, trotz aller hinreichend lehrhaften Entlarvungen von Medien, wo eine wirklich fachkundige Nachprüfung der angeblichen mystischen Fähigkeiten möglich wurde, ein großes Publikum doch stets von neuem jeder „medialen" Offenbarung zum Opfer fällt? Wie ist es möglich, daß darunter nicht nur naiv gläubige Menschen von engem Horizont, sondern auch ernste Männer der Wissenschaft, Juristen, Ärzte, sogar findige Polizeibeamte sind?

Zweifellos hat die harte Gegenwartsnot die in wohl jedem Menschen schlummernde Neigung für transzendentales Denken

Digitized by Google

und Geschehen stark gefördert. Zermürbt von den Schrecken des Krieges, zermürbt von den Prüfungen der Nachkriegszeit, beraubt zahlreicher Lebensideale, die vordem das Leben unumgänglich verklärten, hinausgestoßen aus Beruf und Gesellschaftsschicht, sucht manch einer nach erhebender Aufrichtung und glaubt, sie zu finden in verstärkter Hinwendung zur Mystik. Niemals noch haben die Bildungsbedürftigen, was der Glaube ihnen leer, unerfüllt ließ, so eifrig mit den Lehren des Ostens, mit den Weisheitslehren der asiatischen Völker und ihrer Glaubens- und Dichterinterpreten auszufüllen gesucht. Bei solcher Seelenverfassung kann es nicht wundernehmen, daß die Suchenden, von der nüchternen materiellen Weltauffassung Unbefriedigten sich an jede Hoffnung klammern, die ein nicht nur ideal verklärter Jenseitsgedanke, nein, eine greifbare, schicksalbestimmende, schicksallenkende Wunderwelt zeigt. Bei solcher seelischer Einstellung naiver Gläubigkeit und naiver Erwartung muß die Selbstkritik geschwächt werden, muß die objektive Beobachtungsfähigkeit Schaden leiden, und diese Mängel müssen sich besonders fühlbar machen bei Wertung okkultistischer, wie überhaupt aller übersinnlichen Phänomene.

Schon der Wirrwarr in Gebrauch und Trennung der okkultistischen Grundbegriffe, die Verwechselung von Gedankenlesen, Hellsehen, Wachträumen trägt die Hauptschuld. In Wirklichkeit sollte schon jeder schüchtern tastende Anfänger wenigstens wissen, daß Gedankenlesen gar kein Gedankenlesen ist, daß hierbei nur die Gedanken eines anderen erschlossen oder erfühlt werden aus der Beobachtung feinster körperlicher Begleiterscheinungen der Gedanken, die vielfach nur besonders fein veranlagten oder besonders gut geschulten Personen erkennbar sind. Natürlich hat diese verfeinerte Empfindlichkeit nicht das Geringste mit irgendwelchen okkulten Fähigkeiten zu tun, und nur der naive Beobachter glaubt, aus solchem Tun hellseherische Fähigkeiten erschließen oder gar glaubhaft machen zu können.

Nicht anders steht es mit dem sogenannten Hellsehen selbst, also einer angeblich wirklich geheimnisvollen Fähigkeit, selbst in weiter Ferne sich abspielende Vorgänge hellseherisch aufklären zu können. Wie stark der Glaube an solche Fähigkeiten ist, lehrt nicht nur der wachsende Zulauf zu den geschäftsmäßig tätigen und recht geschäftstüchtig arbeitenden Hellsehern. Das lehrt auch die beschämende Tatsache, daß selbst die Justiz, Staatsanwälte, Richter, Polizeibeamte die Hilfe von Hellsehern zur Aufhellung von Verbrechen benützen. Man denke nun an die ungeheure Tragweite hellseherischer Aussagen im Ernstfalle, man denke nur bei der phantasievoll und skrupellos arbeitenden Hellsehergilde an die verhängnisvollen Irrtumsmöglichkeiten und halte sich demgegenüber vor Augen, daß bis heute auch nicht in einem einzigen Falle eine wirkliche hellseherische Fähigkeit zweifelsfrei erwiesen wurde, so liegen die Gefahren solch offizieller Hellseherei offen zutage. Daß der Laie sich oft blenden läßt und von Bewunderung überfließt, kann nicht wundernehmen, denn er weiß nicht, daß oft genug die hellseherisch arbeitenden Geschäftsleute auch besonders hellseherisch hinsichtlich der geistigen Qualität und der naiven Erwartung ihrer Kundschaft sind. Dann wird der Hilfe suchende Klient äußerst geschickt ausgefragt, so geschickt, daß er gar nicht merkt, wie er selbst dem Hellseher die erforderlichen Dinge mitteilt, und was nicht aus ihm herausgefragt wird, verrät er ihm oft genug harmlos. Selten mag das allerdings so ungeniert geschehen wie in dem Falle eines Kriminalkommissars, der mit einem auswärts weilenden Berufsmedium, das seine hellseherischen Fähigkeiten erproben sollte und auch — allerdings mit negativem Erfolge — erprobt hat, ¾ Stunden telephonierte und hierbei dem Berufsmedium alles erzählte, was bisher bekannt war. Ebensowenig wie der Laie in seiner Voreingenommenheit und Vertrauensseligkeit geschicktes Ausfragen zu parieren weiß, merkt er, wo er direkt betrogen wird, und wenn die Hellseherin ihre weisheittriefenden Auskünfte nur möglichst dunkel hält, getreu ihrer vorbildlichen historischen Vorgängerin am delphischen Orakel, so hat sie gewonnenes Spiel, denn der beglückte Empfänger wird durch den dunklen vieldeutigen Inhalt keineswegs enttäuscht, sorgt vielmehr selbst durch spielerische Ausdeutung und Umdeutung im ersehnten Sinne für ein Ergebnis. Daß hierbei seine eigene Phantasie die seltsamsten Blüten treibt und nicht die mystischen Fähigkeiten der Hellseherin sich ihm kundtun, merkt er gar nicht. Wie schwer selbst offenkundiger Betrug durchschaubar ist, beweist die beschämende Tatsache so mancher Vorführung vor Leuten, denen man besondere Beobachtungsqualitäten zutrauen sollte, manche Vorführung vor Polizeibeamten, Richtern, Staatsanwälten. Wenn ein Oberstaatsanwalt bescheinigen konnte, daß das Medium die auf den ersten Blick verblüffenden Angaben „mit einwandfrei verbundenen Augen“ gemacht hat, der Hellseher aber in der Gerichtsverhandlung offen erklärte, daß er mit den einwandfrei verbundenen Augen vortrefflich sah, wenn weiter ein Polizeiarzt einen tiefen Trancezustand bescheinigte und das Medium später erklärte, daß es bei vollem Bewußtsein war und im Einverständnis mit dem Hypnotiseur lächerliche Phantasien zum Besten gab, so spricht das Bände. Sie lehren leider auch deutlich, daß alle Entlarvungen von Medien ohne Nachwirkung für die unentwegt Gläubigen blieben. Man muß sich immer wieder von neuem darüber wundern, wie wenig wirksam jede selbst sachlich begründete wissenschaftliche Aufklärung bleibt.

Der zur Verfügung stehende Raum verbietet es, auf die okkultistischen Phantasien so mancher Sekten einzugehen, obwohl gerade die dort gepredigten Lehren in ihrer skrupellosen Anwendung auf den kranken Menschen besonders verhängnisvoll sind, und diese Sekten besitzen eine besondere Anziehungs- und Verführungskraft, weil sie mit ihrem starken Anruf des Glaubens ihre Wahrheiten anscheinend einfach und folgerichtig zu künden wissen. Es sei nur die „christliche Wissenschaft“ erwähnt, ein echt amerikanisches Einfuhrprodukt, die auch bei uns eine Zeitlang die tollsten Orgien feierte und ihre Heiltätigkeit erst unfreiwillig einschränkte, als die Gefahren ihrer Tätigkeit offenkundig wurden und zu empfindlicher Verurteilung führten. Diese Gilde, deren Betätigungsart in dem monotonen, papageienhaften Plappern der gleichen Redensarten besteht, die auch zynisch für den Kranken, an welcher Krankheit er auch leide, jede andere Hilfe ablehnt, diese Sekte, welche die trostlose Lehre verbreitet, daß jedes körperliche Leiden in Unglauben und moralischer Schwäche wurzelt, den Kranken also zum Schurken stempelt, zählt doch eine gläubige Anhängerschaft, wie man immer wieder bedauernd feststellen muß.

Zum Schlusse sei für diejenigen, die okkultistischen Lehren ohne Voreingenommenheit gegenübertreten wollen, klar und präzis ausgesprochen, daß die Berliner Psychologische Gesellschaft durch ein Komitee erfahrenster Gelehrter, darunter Dessoir, den Verfasser des ausgezeichneten Werkes „Jenseits der Seele“, jahrelang in mühseligster Kleinarbeit jede ihr gebotene „Tatsache“ okkultistischer Fähigkeiten nachprüfte. Als Vorbedingung forderte sie nur genaue Kontrollmöglichkeit der Versuchsanordnung. Die Medien wissen ja, weshalb sie nur im Halbdunkel arbeiten, der voreingenommene Laie sieht aber selbst dort noch nicht die Nasführung, wo sie offenkundig ist, sieht er doch nicht einmal die Lächerlichkeit, daß die im Weltenraume sich tummelnden und von den Medien so leicht zitierbaren Seelen der Verstorbenen zum Beweise ihrer Anwesenheit nur Narreteien auszuführen wissen. Das Ergebnis der Nachprüfung war durchaus negativ, Irrtümer in Menge, phantasievolle Raterei, Betrug, vieldeutige Auskünfte naivster Art. Nicht anders lautet das Ergebnis der Aktennachprüfung eines so trefflichen Kenners der Materie wie Hellwig, nirgends ein Beweis für die Tatsächlichkeit okkultistischer Fähigkeiten.

Digitized by Google

Die moderne Türkin

Mit acht Aufnahmen

Die neue Zeit hat auch die türkische Frau, die jahrhundertelang ein Sklavinnenleben führte, von den drückenden Fesseln befreit. Gewiß wurzeln viele — wenn nicht die meisten — der roman-

Eine Türkin als Beigeordnete des türkischen Unterrichtsmeisters: Frau Halide Edib, eine Führerin in der türkischen Frauenbewegung *Phot. James Freß Agency*

Links: Ein weiblicher Oberst: Frau Aiche Bimbachi, Kommandeur des 36. Kavallerie-Regiments in Angora *Phot. Weinberg*

Unten: Ballgesellschaft in Konstantinopel: Die Türkinnen tragen moderne tiefausgeschnittene Kleider

Digitized by Google

Phot. Weinberg

Zöglinge eines modernen türkischen Mädchenpensionats mit ihren Lehrern. Die Schülerinnen werden nach europäischer Art erzogen und von europäischen und türkischen Lehrkräften beiderlei Geschlechts unterrichtet. — *Oben*: Frauen im Zuschauerraum eines Gerichts in Konstantinopel während eines öffentlichen Prozesses gegen vier Journalisten. — *Rechts*: Die erste türkische Filmschauspielerin: Frl. Mimine war eine der ersten Türkinnen, die in moderner europäischer Tracht und ohne den Schleier in der Öffentlichkeit erschien

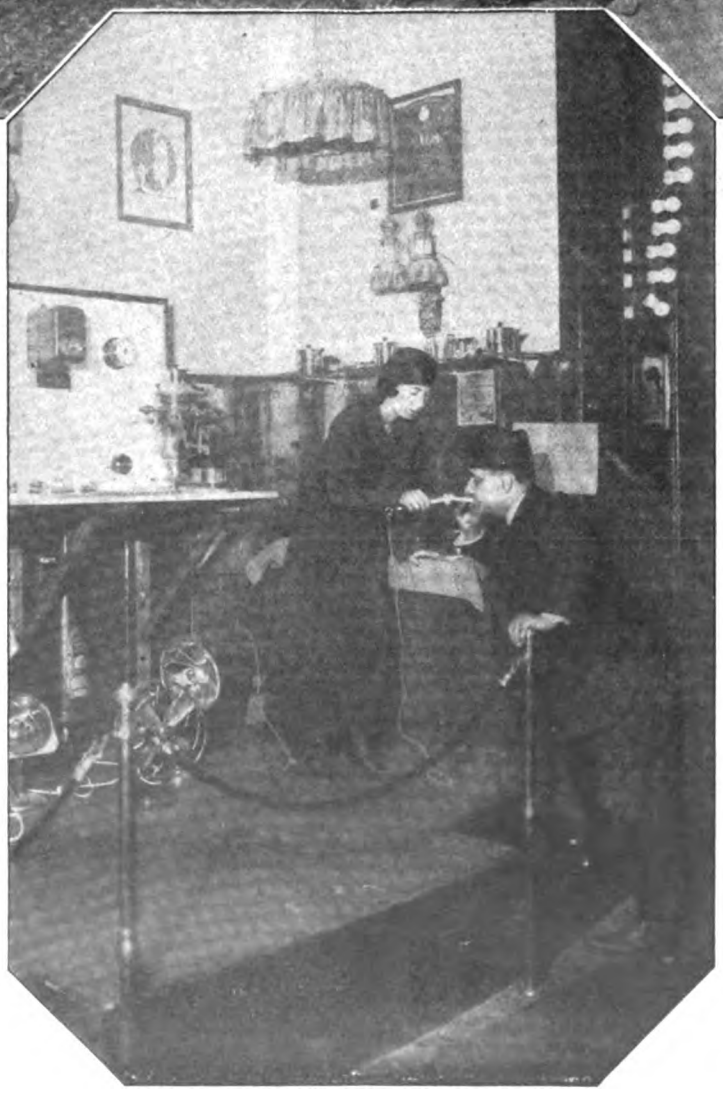
Phot. Wide World

tischen und abenteuerlichen Haremsgeschichten, die in der alten wie der neuen Welt eine Zeitlang besonders beliebt waren, nicht in der Wirklichkeit, sondern sind der allzu üppigen Erfindungsgabe abendländischer Dichter und Schriftsteller entsprungen. Aber trotzdem war die Lage des schönen Geschlechts im Lande des Halbmonds keineswegs beneidenswert, denn dem Mann gegenüber hatte die türkische Frau, auch der gebildeten Kreise, kaum irgendwelche nennenswerten Rechte. Schon mit der jungtürkischen Bewegung setzte die sogenannte Emanzipation ein,

Digitized by Google

Abendunterhaltung im Palast des ehemaligen Sultans Abdul Hamid, an der kostümierte Türkinnen teilnahmen

aber erst die Not vermochte die Ketten zu zerbrechen, die die Türkin in ihrem „goldenen Käfig" festhielten: Der große Krieg brachte auch die große Wandlung. Als die Männer ins Feld zogen, Arbeitskräfte zu fehlen begannen, mußten Frauen und Mädchen in die Bresche springen und die Plätze ausfüllen, die bisher ihre Väter und Söhne, Gatten und Brüder inne gehabt hatten. So sah man überall Frauen: in den staatlichen und städtischen Ämtern, bei der Post und dem Telegraphen, in den Verkaufsläden und kaufmännischen Büros, in den Verwaltungen und Krankenhäusern. Schließlich legten die Frauen auch den Schleier ab, der sie überall in ihrem Beruf hinderte, und da sie ihre Sache gut machten, beließ man sie auch nach dem Kriege vielfach auf ihren Posten. Und heute —? Der Besucher von Konstantinopel staunt auf Schritt und Tritt über die Veränderungen, die im öffentlichen und häuslichen



Unten: Die Türkin im Geschäftsleben: Auf einer Ausstellung demonstriert ein türkisches Fräulein einem Pascha, wie eine Zigarre elektrisch angezündet wird

Leben vorgegangen sind: betritt er ein Wirtshaus, wird er von eingeborenen Frauen und Mädchen bedient; geht er aufs Postamt, sitzen junge Damen an den Schaltern; in Vereinen oder Versammlungen hört er Frauen sprechen. Ohne Schleier besucht die Türkin heute Theater und Kino, Schulen und Vorträge, sie geht einkaufen und gibt zu Hause ihre Tees und Gesellschaften — genau wie ihre Schwestern im Westen. Bei alledem gibt es noch immer kleine Einschränkungen: so dürfen die türkischen Frauen noch keine Hüte auf der Straße tragen, dürfen Kaffeehäuser und „Dielen" nicht besuchen und gewisse Spazierwege nicht benutzen. Aber wie lange noch — und auch diese letzten Beschränkungen werden fallen, so daß die Türkin von heute den vollen Wettbewerb mit ihren vielbeneideten abendländischen Geschlechtsgenossinnen aufnehmen kann. O. Kr.

Digitized by Google

Packeis an der Wasserkante

Von Korvettenkapitän Gadow — Mit vier photographischen Aufnahmen

Der diesjährige anhaltende Frost wirkt sich für die Schiffahrt besonders störend und gefahrdrohend aus. Die Buchten der Ostsee sind weithin gefroren, so daß man die Lübecker Bucht auf weite Strecken zu Fuß passieren kann, von kleineren Flächen wie Eckernförder Bucht, Kieler Hafen und z. B. den Gewässern um die Inseln Fehmarn und Rügen gar nicht zu reden. Im allgemeinen friert das Seewasser seines Salzgehaltes wegen nicht leicht, obschon in der salzärmeren Ostsee immer noch eher als in der Nordsee. In der Ostsee gelingt es aber meist, die Schiffahrtstraßen durch Eisbrecher offen zu halten, soweit nicht schwere Winde eine Stauung hervorrufen, in denen auch starke Dampfer stecken bleiben. In Erinnerung ist noch die Rettung von fünf Dampfern verschiedener Nationalität im Rigaischen Meerbu'en vor zwei Jahren, wo es erst den gewaltigen Anstrengungen des Linienschiffs „Hannover" gelang, bis zu den Schiffen vorzudringen, die schon vom Hunger und von der Gefahr des Zerdrücktwerdens bedroht waren.

Schwieriger gestalteten sich die Verhältnisse in den großen Flußmündungen der Nordsee, Elbe, Weser und Ems, weil dort mit der Ebbe die starken Eismassen des süßwasserführenden Flusses herabkommen, von den meist westlichen Winden aufge-

Ein vereistes Flet in Hamburg *Phot. Graudenz*

Unten: Die Viermastbark „Parma" wird durch Treibeis elbabwärts geschleppt *Phot Reich*

Digitized by Google

Die vereiste Außenalster *Phot. Otto Reich*

staut und durch die zurückkehrende Flut in ungeheuren Mengen aufeinander gepreßt werden. Kleinere Fahrzeuge, die in solche Konjunktur geraten, sind sehr schwer gefährdet, da das Packeis sich immerwährend verschiebt und an den Bordwänden arbeitet, Ankerketten den Druck nicht aushalten oder durchgescheuert werden und eine Rettung über die quirlende Fläche unmöglich ist. Wer nicht vom rettenden Eisbrecher erreicht wird, sieht sich meistens ab-

Im Kreis: Im Packeis der Elbe eingefrorene Zweimastbark *Phot. Graudenz*

gedrängt und hilflos den Sänden und Untiefen zugetrieben, auf denen bald ein neues Wrack für kurze Zeit von Seenot kündet. — Mit Nachlassen der Winde pflegt sich im Verlauf der Ebbe dann meist die Flußmündung zu bereinigen, die Schollen fließen zur See, und nicht selten glänzt auf der Elbe kurze Zeit vor Niedrigwasser eine eisfreie ruhige Wasserfläche, wo noch eben Schiffe und Menschen den eisigen Untergang fanden.

Digitized by Google

JAPANS WIEDERAUFBAU

Rechts: Kinder, die durch die Erdbebenkatastrophe ihrer Eltern beraubt wurden, in einem Waisenhause

*

Im Oval: Der Prozeß gegen den Hauptmann Amahasir, der wegen der Tötung von Arbeiterführern während der letzten Unruhen angeklagt wurde

*

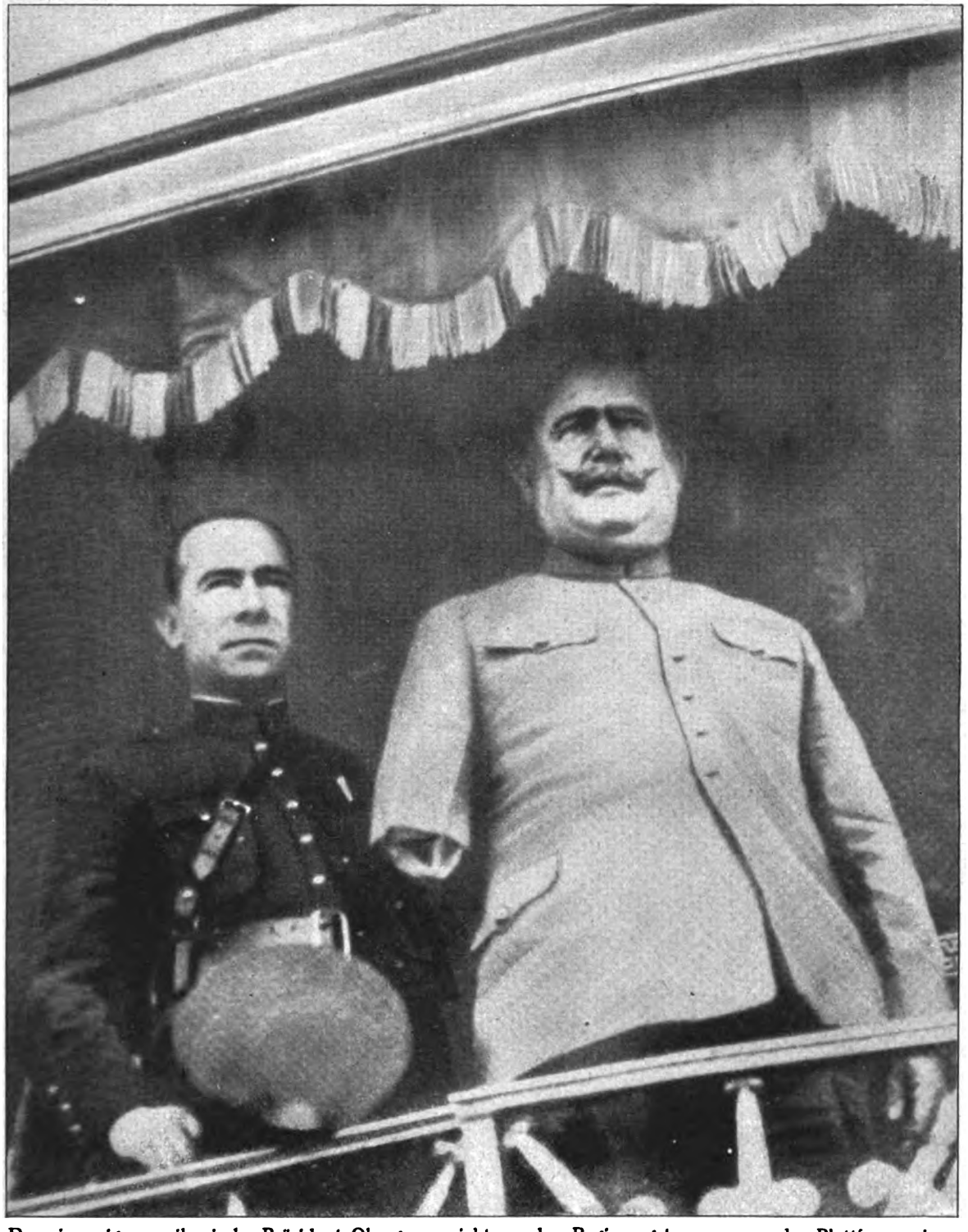
Unten: Japanische Studenten leiten als freiwillige Helfer die Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten

Phot. James Preß Agency

Nach der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Japan betroffen hat, wird im Land der aufgehenden Sonne auf allen Gebieten fieberhaft gearbeitet, um das Zerstörte wieder aufzubauen und das ganze Leben wieder in Gang zu bringen. Die Gerichte arbeiten, um die Schuldigen zu strafen, die das große nationale Unglück für eigensüchtige Zwecke benutzt haben, die Studenten stellen sich in den Dienst der Allgemeinheit, und wohltätige Vereinigungen sorgen für die kleinen Waisenkinder, denen Erdbeben, Brand und Stromflut die Eltern genommen haben. Bei der Energie des Japaners wird es nicht lange dauern, bis auch die letzten Spuren der großen Schäden in Stadt und Land verschwunden sind.

Digitized by Google

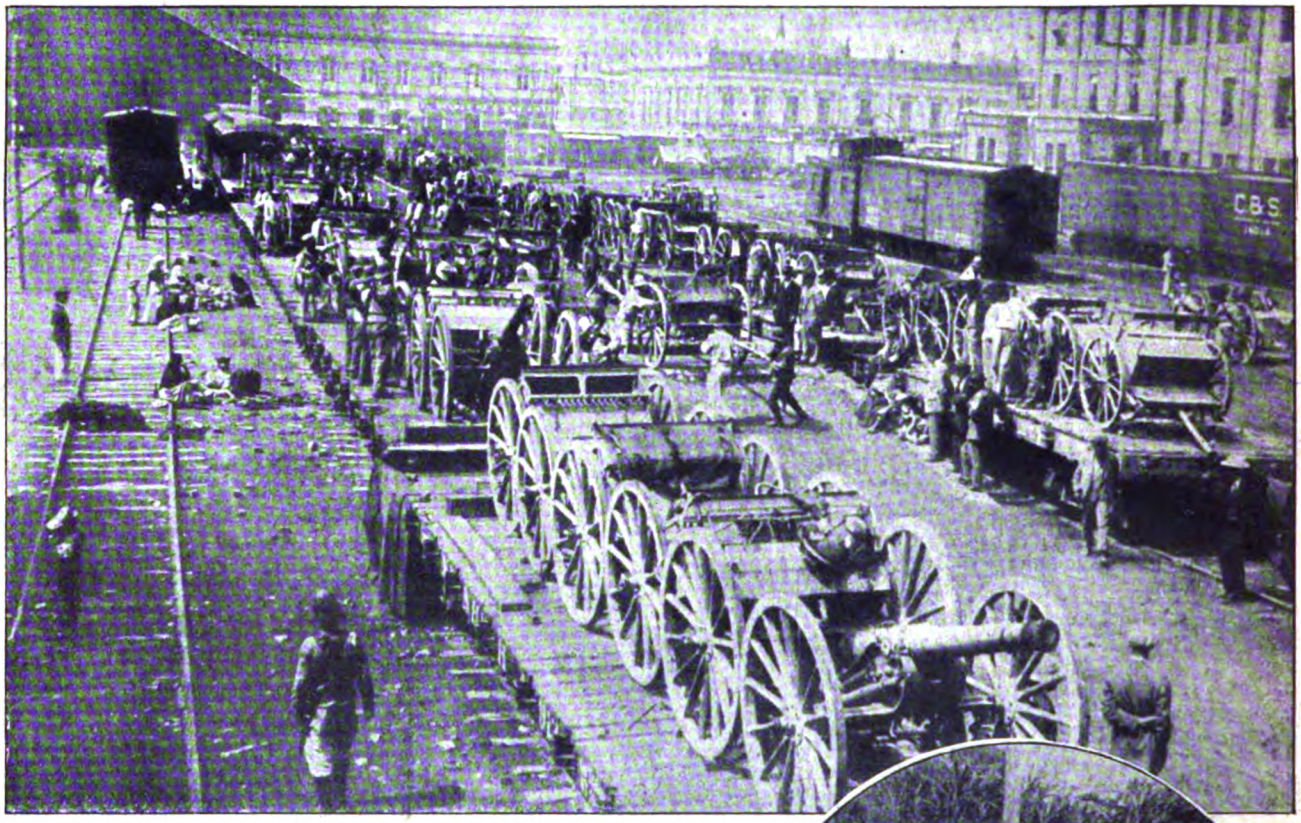
Die Woche
Bilder vom Tage



Der einarmige mexikanische Präsident Obregon spricht zu den Regierungstruppen von der Plattform seines Sonderzuges auf der Fahrt ins Kampfgebiet

DIE REVOLUTION IN MEXIKO

Digitized by Google



Aufständische im Kampf. — *Oben*: Verladen von Regierungs-Artillerie. — *Links*: Regierungstruppen auf dem Marsch durch die Hauptstadt Mexiko

Der bisherige Finanzminister des Präsidenten Obregon de la Huerta hatte sich für die kommenden Präsidentschaftswahlen in Mexiko als Kandidat aufstellen lassen. Seine an sich nicht gerade günstigen Aussichten wurden zunichte, als von ihm begangene Veruntreuungen in Höhe von mehreren Millionen Pesos entdeckt wurden, so daß Obregon ihn unter Anklage stellte. De la Huerta entfloh nach Veracruz und überredete dort den ehrgeizigen General Sanchez zur Rebellion gegen Obregon. Ihnen beiden schlossen sich dann andere bekannte Persönlichkeiten an, die gleichfalls von Obregon wegen Mißbrauch ihrer Amtsgewalt ihrer hohen Posten enthoben worden waren, z. B. der frühere Kriegsminister General Estrada, dem Obregon den Oberbefehl über ein Truppenkontingent gegeben hatte, und der frühere Handelsminister Rafael Zubaran Capmany, der in dieser Eigenschaft ungesetzliche Petroleumgeschäfte gemacht hatte. (Capmany war 1916 mexikanischer Gesandter in Berlin). Nach anfänglichen Erfolgen haben die Rebellen schwere Niederlagen erlitten, so daß wohl mit einer Unterdrückung der Rebellion durch Obregon in absehbarer Zeit gerechnet werden kann, zumal die amerikanische Regierung den Präsidenten Obregon unterstützt und ihm große Mengen Kriegsmaterial aus ihren eigenen Beständen zur Verfügung gestellt hat und noch zur Verfügung stellt

DIE REVOLUTION IN MEXIKO

Digitized by Google

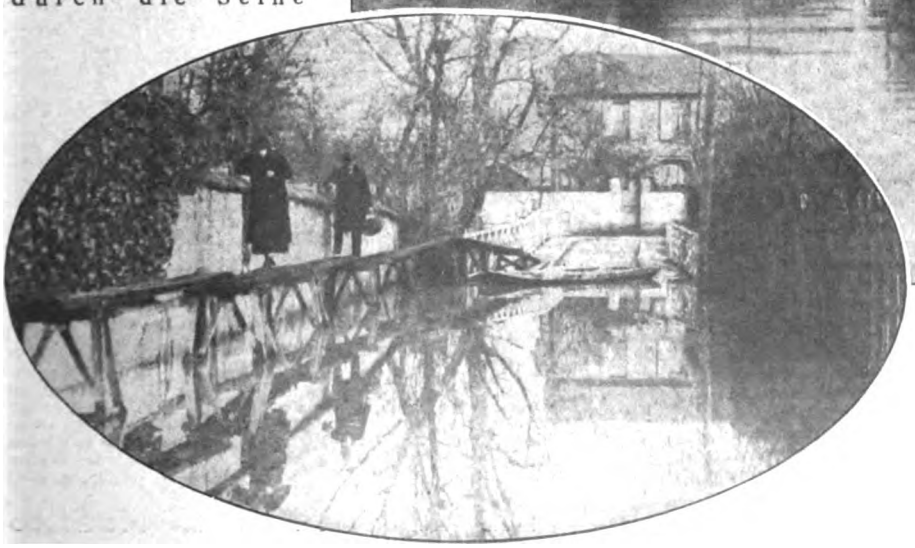
Eine Vorstadt von Paris, die völlig unter Wasser gesetzt wurde *Phot. Wide World*

*

PARIS UNTER WASSER

Überschwemmung durch die Seine

Straßenbild aus der Vorstadt Alfortville *Phot. Harlingue*



*

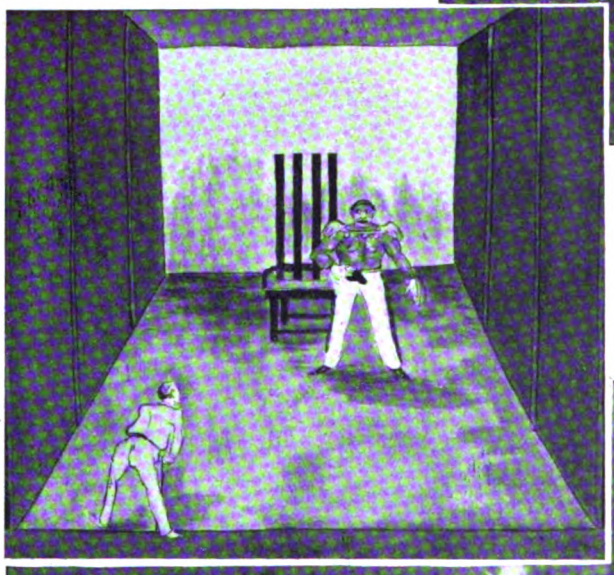
Links:
Ein Notsteg zum Überschreiten einer Straße *Phot. News Service*

Digitized by Google

Wide World Photo

In Amerika wird Karl Vollmöllers „Mirakel" mit Maria Carmi, der jetzigen Fürstin Matchabelli, in der Hauptrolle mit Erfolg aufgeführt

Maria Carmi als Madonna



Oben rechts: Die Schlußszene *Aufnahme der „Woche"*

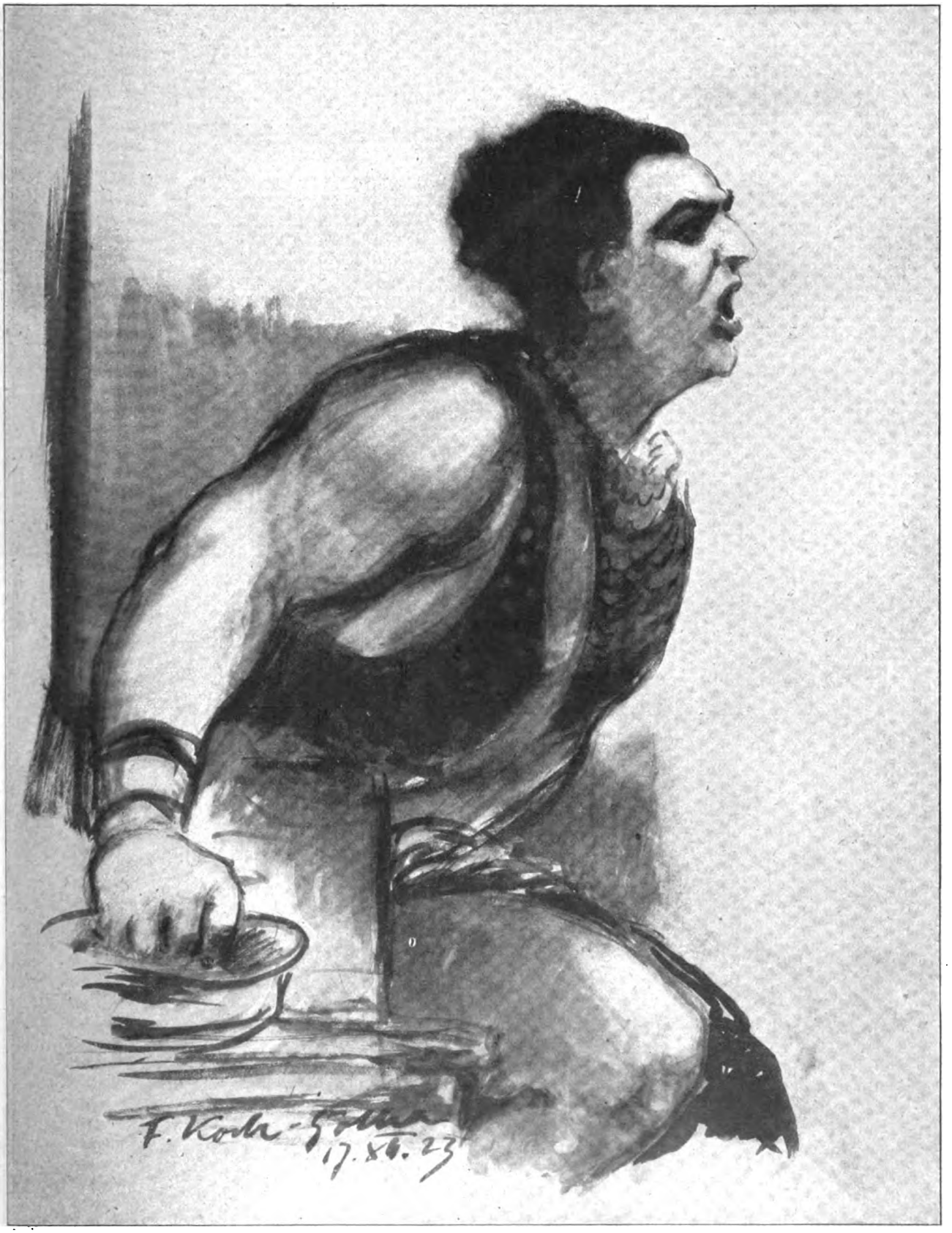
Links: Bühnenbild des ersten Aktes. Der Kaiser: Oskar Homolka *Zeichnung für die „Woche" von K. Wilczynski*

Erstaufführung von Eugene G. O'Neills „Kaiser Jones" im Berliner Lustspielhaus

Unten: Von links Ludmilla Hall, Jakob Tiedtke, Ernst Pröckl

Hermann Bahrs Lustspiel „Das Tänzchen" im Theater am Kurfürstendamm

Digitized by Google



Trinklied im zweiten Akt: „Der Wein hoho!"

MICHAEL BOHNEN ALS HOLOFERNES

in der gleichnamigen Oper von E. N. v. Reznicek im Charlottenburger Deutschen Opernhaus

Aquarellzeichnung für die „Woche" von Fritz Koch-Gotha

Digitized by Google

Phot. d'Ora

Professor Alfred Grünfeld,
der bekannte Wiener Pianist, starb im 72. Lebensjahre

Phot. Fons

Der Jenenser Kirchenhistoriker
Prof. Dr. Hans Lietzmann
wurde als Nachfolger Harnacks an die Berliner Universität berufen

Geheimrat Dr. Emil Seckel,
der hervorragende Berliner Rechtslehrer, wurde sechzig Jahr alt

Rechts: Marie v. Olfers,
die bekannte Berliner Schriftstellerin und Malerin, starb im Alter von 97 Jahren

Links: Prof. Dr. h. c. Wilhelm Steinhausen,
der verdienstvolle Frankfurter Maler, verschied 78jährig

Der Deutsche Frauenverein in Mexiko führte das Lustspiel „Die selige Exzellenz" von Rudolf Presber und Leo Walter Stein auf unter Mitwirkung von Damen und Herren der dortigen Gesellschaft (Regie: Alex Sauter). Der Ertrag kam wieder Notleidenden in Deutschland zugute. Unser Bild zeigt eine Gruppenaufnahme der Mitspielenden

Deutsche Liebhaberbühne in Mexiko

Digitized by Google

Der Milliarden-Kalif

ZEITROMAN

VON FRANZ XAVER KAPPUS

10. Fortsetzung Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Mit Recht fragte sich Dilzer: Wo nahm Marco Rossi die Kraft her, die eigene Frau mit einem Schicksal zu beladen, von dem er selbst kaum die ersten, nebelhaften Vorstellungen hatte?

Nein! sagte sich Dilzer. Das konnte nicht sein!

Aber da wuchs Madeleine vor ihm aus dem Boden und reichte ihm mit einer scheuen, schüchternen Bewegung die Hand. Wieder beugte er sich darüber und küßte die unvergeßlich weiche, schimmernde Haut — und sah dann auf — — und blickte in ein Antlitz — —

War das wirklich der Zug, den er vor einem Jahre am Amazonenstrom geschaut hatte — diese Mischung aus Abwehr und Ekel? Oder — täuschte er sich, war alles nur überhitztes Gaukelspiel der Sinne?

Auf und ab taumelte Dilzer in seiner Not.

Und Madeleine kam nicht.

Kam nicht wieder und folgte dem Ruf seines angespannten Willens nicht. Auch das war Bestätigung seines Verdachts, auch das bedeutete einen Schritt näher zur Gewißheit. Vertrauensvoll war sie dem Arzt begegnet — voll Abscheu wandte sie sich von dem Manne ab.

Professor Dilzer glich einem Schwerkranken in diesen Tagen.

„Sie arbeiten zu viel!“ mahnten die Kollegen auf der Klinik und in der Universität. „Kein Pferd hält so ein Leben für die Dauer aus!“

Schon wob der Frühling seine Wunder, schon klang das Lachen und Tollen der Kinder im Rathauspark. Dorthin trug Dilzer jetzt immer öfter seine Qual. Dort saß er, eine Zeitung in der Hand, in den späten Nachmittagsstunden und starrte nieder auf das bedruckte Papier, ohne den Sinn der Worte und Sätze zu erfassen.

Madeleine — sein Opfer!

Das dröhnte und donnerte aus dem Lärm der Großstadt, das schlich in die stillsten Träume, das fraß ihm das Mark aus den Knochen.

Wieder lief sein Blick über die toten Buchstaben. Ein Name blieb an seiner Netzhaut haften: David Lohmann.

Warum packte ihn der Satz in Sperrdruck so heftig, der darunter stand? Und halblaut las er noch einmal: „Der berühmte Graphologe und Hellseher.“

„Es gibt also Hellseher —“ sprach er vor sich hin. „Es gibt Menschen, die das Dunkel durchdringen, die alles ahnen, alles mit den Nerven fühlen —“ Und er erinnerte sich der Wunder, von denen die Wissenschaft berichtete, erinnerte sich auch der umfangreichen Literatur, die um David Lohmann entstanden war.

Und schon stand sein Entschluß fest.

Wie gehetzt lief er auf die Bank in die Hohenstaufengasse. Nahm dort den ersten Diener, dessen Mütze die Initialen des Instituts wies, beiseite und sagte:

„Entschuldigen Sie, Herr — es handelt sich um eine Liebhaberei! Ich bin Sammler. Können Sie mir ein paar Zeilen von der Hand Marco Rossis beschaffen? Irgendeinen Brief, irgendein Konzept oder sowas! Ein paar Zeilen nur — blind aus der Makulatur herausgegriffen; aber nicht zu alt! Von diesem oder vom vorigen Monat am besten —“

Der Diener lächelte und schielte nach der Banknote, die ihm Dilzer in die Hand drückte.

„Wenn Sie morgen um die Zeit wiederkommen; da gehe ich mit der Post! Wenn Sie beim Eingang warten —“

„Aber bestimmt!“

Vierundzwanzig Stunden später hatte Dilzer das Gewünschte in der Hand. Es war ein Blatt aus einem Notizblock mit oben halbzerrissenem, perforiertem Rand. Darauf stand mit unregelmäßigen, auffallend schräg gestellten Zügen geschrieben:

„Stockhammer wegen Radium morgen sprechen, neuaufgefundenes Lager im Ferghane-Tal in Turkestan, Mittelasien, angeblich Ausbeutung durch Sowjetregierung beschlossen — — Möglichkeiten — — vielleicht — — Berlin —“

Kopfschüttelnd steckte Dilzer den Zettel zu sich.

* * *

David Lohmann wohnte in einem altertümlichen Hause in der Florianigasse. Davor standen Automobile, Fiaker und Privatequipagen angereiht.

Professor Dilzer erstieg zwei Treppen und nahm in dem dichtgefüllten, außerordentlich elegant eingerichteten Wartezimmer Platz. Es dauerte lange, bis er an die Reihe kam. Seltsame Erregung lag auf den Gesichtern der Anwesenden. Manche verschwanden kurz durch die Tür zum Nebenraum und kamen gleich wieder. Andere verweilten über eine halbe Stunde bei dem Graphologen. Und blickten wie verklärt drein, während sie nach Hut oder Stock suchten — wie benommen von der Größe eines wirklichen Erlebnisses.

„Bitte —“ sagte David Lohmann, als Dilzer eingetreten war. Kaum sah er dabei von seinem Schreibtisch auf. Doch der Blick unter den schweren Lidern war schon bohrendes Forschen.

Der Professor holte das Blatt aus dem Notizblock Rossis aus der Brusttasche.

„Darf ich sehen —“

Langsam strich sich Lohmann mit der Hand über das kurz geschorene Haar. Ohne einen Laut studierte er die Schriftzüge. Schaute dazwischen zu Dilzer hinüber, vertiefte sich wieder in das Papier und hob dann den Kopf.

„Eine Geschäftsangelegenheit oder etwas Privates —?“

Die Kehle des Professors war zusammengeschnürt.

„Es ist nur zu meiner Orientierung! Mit Lappalien gebe ich mich nicht ab. Bloße Neugierde zu befriedigen oder Klatsch zu kommentieren — dazu ist meine Zeit zu kostbar.“ Und er nickte Dilzer zu: „Ich sehe übrigens, Sie sind sehr erregt —“

„Eine Lebensfrage —“ brachte der Professor mühsam hervor. Und er wiederholte seinen Namen. Und skizzierte sein Arbeitsfeld mit wenigen Worten.

Digitized by Google

„Ich weiß", sagte Lohmann. Ergriff den Zettel wieder, stand rasch auf und trat ans Fenster.

„Natürlich ist mir die Schrift nicht unbekannt! Zwar geht meine Erinnerung auf Jahre zurück — aber der Duktus ist der gleiche. Erlassen Sie es mir trotzdem, den Namen auszusprechen."

„Bitte."

Dilzer fiel es auf, daß die Stimme des Graphologen bebte. Und er erklärte:

„Die Probe ist höchstens zwei Monate alt. Vielleicht auch jünger."

„Ich sehe —"

David Lohmann ließ das Blatt sinken und stand einen Moment wie angewurzelt. Deutlich malte sich höchste Anspannung in seinen Zügen. Zuckend arbeiteten die Kiefer.

„Es ist schwer", sprach er nach einer Pause. „Obwohl ich weiß, wer Sie sind, obwohl ich Ihnen anmerke, daß es sich um Entscheidendes handelt —"

„Auf meine Diskretion können Sie bauen!"

Lohmann lächelte eigen und schob dem Professor ein Stück Papier hin.

„Vielleicht sind Sie so liebenswürdig; ein paar Zeilen —"

Dilzer griff nach der Feder und schrieb in einem Zuge einen Satz aus dem ehemaligen Sanitätsreglement nieder, der ihm zufällig in den Sinn gekommen war.

„Danke."

Nach dem ersten Blick auf das Blatt sagte der Graphologe:

„Sie haben einen Verdacht! Und dieser Verdacht, mit dem Sie nicht ins Reine kommen konnten, hat Sie zu mir geführt. Ist es so?"

„Ja —" bestätigte der andere leise.

Noch einmal prüfte Lohmann die Schriftzüge Rossis.

„Sie haben recht!" sagte er dann.

„Womit?"

„Mit Ihrem Verdacht! Es hat sich alles so zugetragen, wie Sie vermuten."

Dilzer wollte sprechen, eine Frage stellen. Ob er da nicht einem Schwindler auffaß, schoß es ihm durch den Kopf.

Lohman bemerkte seine Verwirrung.

„Sie haben sich auch eine Beweiskette zurechtgelegt, nicht wahr? Haben alles Material zusammengetragen, eins an das andere gefügt — und doch — und dennoch —"

„Stimmt!"

„Irgendwo fehlt der Zusammenhang, irgendwo klafft eine Lücke — und noch eine zweite —"

Nicht länger konnte der Professor sich beherrschen. Er fuhr hoch, trat auf Lohmann zu.

„Sprechen Sie, bitte, ich sehe ja: Sie wissen alles — ohne daß ich ahne, ohne daß ich im mindesten begreife —"

Es war, als drängen seine Worte nicht bis zum Bewußtsein des andern.

Vor seinem Schreibtisch hatte sich David Lohmann in den Armsessel sinken lassen. Dort saß er, die Augen zur Hälfte geschlossen, das Gesicht wie überzogen von heranstürmenden Visionen. Langsam formte er die Worte:

„Ich sehe Meer, Wasser rundum — und auf dem Wasser treibende Schiffstrümmer — Und ich sehe Menschen, die mit den Wellen kämpfen, furchtbar, verzweifelt — Einer davon ist er — festgeklammert an eine Planke — so schreit er um Hilfe — — Da schwimmt etwas heran: deutlich erkenne ich es — auch ein Mensch, ein Mann, bewußtlos schon, grün im Gesicht — — Der andere faßt nach ihm, wie er nach ihm fischt, um ihn zu retten — — und greift eine Hand, nichts weiter — nur die Hand — der Körper ist schon unter Wasser — — Aber die Hand — die packt er und fühlt etwas, einen Gegenstand zwischen den klammen, festen Fingern — — ja, ich sehe etwas Kleines, Viereckiges, Glattes — — Das entwindet er dem Bewußtlosen — schwer, mühsam — nimmt es zu sich — — steckt es zwischen den Leib und den Rettungsgürtel — so, jetzt ist es in Sicherheit, geborgen — Ruderboote nähern sich — — ein großes Schiff — —"

Lohmann verstummte.

„Herr, Herr!"

Dilzer stand an der Wand, die ausgespreizten Hände von sich gestreckt.

Der Graphologe sagte:

„Es sind Bilder, die vorüberziehen — nichts weiter! Ich denke nichts dabei, kann nichts denken. Kann nur die Bilder beschreiben, die für mich keinen Sinn haben, keinen Zusammenhang. Kann sie nur ablesen, eins nach dem anderen, wie sie kommen und gehen —"

Hilflos klang das beinahe, ergeben in ein wundertätiges Schicksal.

„Nur so muß es sich zugetragen haben —" staunte der Professor. Und sah den Mann mit großen, glühenden Augen an. Und fing die rasenden Gedanken ab und sprach:

„Noch etwas, ein zweites Loch — Sie haben ja selbst erwähnt —"

„Ich spüre es schon —"

Wieder versank David Lohmann in Schweigen und verharrte so eine Minute, zwei Minuten lang.

„Ich kann es noch nicht ausnehmen, es ist zu finster im Zimmer — Ganz dunkel — alle Lampen gedämpft — — aber da formt sich etwas — ja, die Möbel — — etwas glänzt — — geschliffenes Glas — ein Spiegel — kostbare Sachen — Parfümflakons — Dosen — eins, zwei, drei — große — kleine — mittlere — — alles auf dem Toilettetisch — — nahe dem Bett — —"

Eine Pause verstrich.

Der Professor hielt den Atem an.

„Oh — da ist es ja — da sind sie ja: zwei Gestalten — — Die Frau auf dem Bett — ganz angekleidet — Seide, schimmernde Seide — und der Hals bloß — der Hals mit Perlen — drei Reihen zähle ich — — und die Arme bloß — so weiß, wie modelliert aus Marmor — — Aber jetzt: da schiebt sich ein Schatten vor — aha: die zweite Gestalt — das ist er schon — er! Wie er sich krümmt — so rasch — wie eine Katze so behend — und die Hände, was machen die Hände nur — — Etwas hält er zwischen den Fingern — etwas Längliches — eine Spitze glänzt daran — mein Gott — ein Dolch ist es — — nein, kein Dolch — — aber er sticht ja! Sticht die Frau in den Arm — — rührt sie sich — nein — sie schläft ja — noch immer ist die Spitze in ihrem Fleisch — — was macht er nur? Drückt oben — oh — eine Injektionsspritze ist es — —jetzt zieht er sie heraus, macht sich klein, wölbt den Rücken, schaut — — Und hüpft davon — — wie ein Affe hüpft er — leise — über einen langen Gang — — in ein dunkles Zimmer — —"

Versteinert stand Dilzer an der Wand.

„Das wird es wohl sein", sagte Lohmann wieder mit demselben, fast rührenden Ausdruck. Und er hob die Schultern und machte eine weite, unbestimmte Be-

Digitized by Google

wegung mit der Hand. Und trocknete mit der andern die Schweißperlen von der Stirne.

„Es hat mich gepackt, es hat mich selbst erschüttert —“ Und er lächelte:

„Das geht so: Tag für Tag, Stunde um Stunde. Wie viele Leben ich in diesem Raum schon gelebt habe — Gott mag es wissen! Gott, dessen Werkzeug ich bin — so blind, so ahnungslos, so unwissend in jedem Falle wie in Ihrem, Herr Professor —“

„Ein Wunder“, sagte Dilzer. Und rührte sich nicht von der Stelle. Immer noch surrten vor seinem geistigen Auge die Bilder vorüber, die der andere gerufen hatte.

Lohmann sprach:

„Einen Rat noch, wenn ich darf: Beruhigen Sie sich, bevor Sie etwas unternehmen! Schlafen Sie eine Nacht über das, was Sie hier erfahren haben. Und überschätzen Sie meine Gesichte nicht. Ordnen Sie sie Ihrem Material ein — aber allein nach dem Gewicht, das ihrem sachlichen Wert zukommt.“

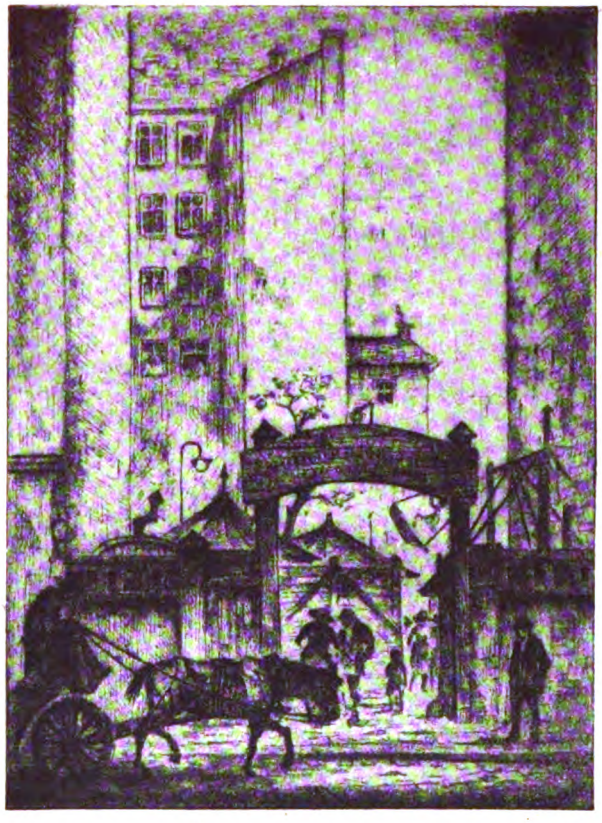
Erstaunt fragte der Professor:

„Wie soll ich das verstehen?“

„Vergessen Sie das Um und Auf Ihres heutigen Besuches! Vergessen Sie die dramatischen Einzelheiten, die ich nicht gut vermeiden konnte. Und lassen Sie nur die Tatsachen sprechen, was Sie auch immer beschließen. Mit den Tatsachen können Sie freilich rechnen — wie mit dem Amen im Gebet!“

„Ich verstehe —“

Professor Dilzer dankte mit der ganzen Lebhaftigkeit seines aufgepeitschten Gemütes. Und zählte im Wartezimmer auch zu denen, die erst alle Wände entlangschwirrten, wie benommen von dem Gehörten, bevor sie Hut und Stock fanden.



„Aus der Großstadt“, Radierung von Nic. Pusirewsky

Was nun?

Alle Mühe gab sich der Mann, den Nachhall der letzten Viertelstunde zu vergessen.

Er brachte es nicht fertig.

Rossi — der Schuft! zischte es in ihm.

Ehe er sich's versah, stand er vor dem Bankpalais in der Hohenstaufengasse. Und stürmte durch das Portal die breite Marmortreppe hinan.

„Ist der Herr Generaldirektor zu sprechen?“

Der Beamte lächelte vielsagend.

„Ich glaube nicht! Eine Dame —“

„Trotzdem, bitte —“

Dilzer überreichte seine Namenskarte. „Es ist eine dringende, unaufschiebbare Angelegenheit!“

Fast drohend mußte er das gesagt haben, denn der Beamte zuckte zusammen und verschwand sofort durch die grüntapezierte Tür.

Im gleichen Augenblick sprach Rossi zu Lina Wiese, die ihm gegnübersaß:

„Ekelhaftes Pech!“

„Danke!“ sagte die Tänzerin. „Um ein Haar hätten sie mich verhaftet! Das nennen Sie Pech — danke wirklich!“ Und sie spielte die Verletzte. „Wie stehe ich jetzt da? Mit Fingern wird man auf mich weisen, bis auf die Haut wird man mich durchsuchen, wenn ich wieder mal über die Grenze reise. Pech, natürlich Pech!“

Rossi seufzte elegisch.

„Armes Kind — ich begreife vollkommen! Verstehe überhaupt alles! Das ist ja das Furchtbare, daß ich Sie da hineingezogen habe! Daß ich Ihnen, statt Gutes zu tun, solches Unglück bringe!“ Und er legte die Stirn in die Hände: „Ausgerechnet Ihnen — ausgerechnet dir!“

„Was soll ich sagen, wenn mich jemand fragt? Mein Name hat in der Zeitung gestanden! Und für das versäumte Gastspiel muß ich Konventionalstrafe bezahlen!“

Lina Wiese überlegte einen Augenblick, schürzte dann die Lippen.

„Ausreden werde ich mich, auf Marco Rossi ausreden —“

Der Generaldirektor sprang auf.

„Mir willst du das antun? Mir könntest du das antun?“ Er breitete die Arme aus und blickte hilfesuchend zur Decke.

Wieder pochte der Beamte an der Tür und steckte den Kopf herein.

„Keine Zeit!“ schrie Rossi. „Oder warten —“

„Mir? Du — mein Liebstes, mein Heiligstes?“ Und er murmelte: „Die Menschen, die Menschen! Wann werde ich endlich ausgelernt haben? Wann endlich lernen, mein Herz beherrschen — keinem Gefühl nachgeben, einsam sein, ganz einsam auf der Welt, für mich allein — —“

Er trat an den Schreibtisch.

„Die Konventionalstrafe — natürlich —“ Ergriff die Feder und füllte ein Formular aus. Viele Nullen reihten sich an die Ziffer. Wie nebensächlich faltete er das Papier und drückte es der Tänzerin in die Hand.

„Danke —“ lächelte die Wiese, schon besser gestimmt.

„Überhaupt mein Herz —“

Rossi griff sich an die Brust. „Lange werde ich es nicht mehr mitmachen! Der Knacks da drinnen — und noch das: diese ungestillte Sehnsucht, die Qual —“

Näher schob sich die Tänzerin, rundete kindlich die Augen.

„Nicht!“

Er tat, als wollte er sie von sich stoßen. Doch sie wich nicht von der Stelle. Und blickte ihn an und blähte die feinen Nüstern unter langen, deutlich vernehmbaren Atemzügen.

Digitized by Google

„Du —“ lispelte sie.

Da faßte er zu und küßte sie, mit einem Blick nach der Uhr in der Ecke.

„Und jetzt —“

Die Wiese verstand sofort und sagte:

„Ich fahre mit dir, wenn du mich mitnimmst! Hab' auf dem Opernring zu tun.“

Es ist der geschlossene Wagen, dachte Rossi. Und half ihr in den Mantel:

„Komm, Liebling!“

Beide verließen durch die zweite Tür den Raum.

Auf dem Gang fing Rossi seinen Sekretär ab.

„Wieder in Sicherheit, die Rivière?“ fragte er flüsternd.

„Im Safe!“

„Viel gekostet?“

„Billig! Es war noch auf der österreichischen Seite“, sagte Schungl.

Zur selben Zeit ging Dilzer die Geduld aus.

„Ich watte nicht länger!“ rief er dem Beamten zu. Pochte an die innere Tür und klinkte auf.

Das Zimmer war leer. Blauer Zigarrenrauch hing schwer in der Luft. Schwüles Parfüm mengte sich in den Geruch.

Gleichzeitig zog vor dem Hause das Auto Marco Rossis knatternd an.

XI.

Der große Tag auf dem Flugplatz in Aspern stellte das Derby in den Schatten.

Marco Rossi hat auf den Namen lautende Einladungen versenden lassen — und doch schien es, als drängten sich Tausende hinter der Barriere und auf dem grünen Rasen rund um die Hangars. Dicht gefüllt wogten die Tribünen, schön und sommerlich waren die Frauen zu dem Fest gekommen. Fieberhafte Erwartung lag auf allen Mienen, an- und abschwellendes Gesumme lief den abgegrenzten Raum entlang.

Dann und wann schmetterte die Musik einen Marsch. Oder weiche Walzerklänge machten die Hüte der Damen nicken, die Herren in den Cutaways wippen mit elastischen Knien.

Stimmung und Spannung breiteten sich wohlig über alle. Wolkenlos lachte der Himmel auf das farbenbunte Bild und ließ den kühlen Wind vergessen, der manchmal aus dem Nordosten wehte.

Für Rossi und die engeren Gäste war knapp an der Barriere eine Estrade errichtet worden. Hunderte von Feldstechern lagen zur Benutzung bereit. Brillen mit schwarzen Gläsern gingen von Hand zu Hand.

Noch war der Held des Tages nicht zu sehen.

Beim letzten Hangar gab Direktor Meißel seine Erklärungen. In einer Gruppe von Herren stand Rossi, den Kopf ein wenig zur Seite geneigt, das Antlitz gerötet. Manchmal nahm auch er das Wort, ergänzte ein Detail, ließ die Gäste nach den Spanndrähten greifen oder lud sie ein, dem genauen Mechanismus der Verwindung zu folgen.

Die anderen sprachen wenig, nickten nur, notierten. Einer war unter ihnen, den der Generaldirektor weniger zu beachten schien: ein junger Mann mit schmalem, bartlosem Gesicht und verträumtem Ausdruck.

Die Ausländer kannten ihn nicht einmal dem Namen nach.

Und nachlässig stellte Rossi vor:

„Herr Jakob Sebol!“

„Es wird Zeit!“ mahnte Doktor Wachsbach mit der Stoppuhr in der Hand. „Wir haben ein umfangreiches Programm —“

Auf einen Pfiff fuhren die Automobile heran und brachten die Herren auf ihren Platz.

Abseits der Estrade ging ein erregtes Gespräch. Zwei Franzosen debattierten über die Aussichten des Tages. Die großartige Aufmachung paßte dem einen nicht. Eine ernste geschäftliche Sache mit Fahnen, Wimpeln, Musik — er konnte den Zusammenhang nicht verstehen.

„Echt Marco Rossi!“ sagte der andere. „Der kann sich das leisten, das gehört zu seiner Natur!“

Irgendwo ertönte ein Pistolenschuß.

Gleichzeitig rollte das erste Flugzeug aus dem nächsten Hangar auf den Rasen. Unbeholfen humpelte es die wenigen Schritte vorwärts. Aber schon kletterte der Pilot auf den Führersitz, schon warfen die Monteure die Schraube an.

„Es ist unser kleinster Typ“, erklärte Rossi.

Ein „Oh!“ und „Ah!“ ging durch die Menge. Nach kurzem Anlauf erhob sich der Apparat und stieg in steiler Kurve zum Himmel — stieg so rasch und unvermittelt, daß alle die Gläser vor den Augen kaum folgen konnten.

In der Mittelloge der Tribüne saß Madeleine.

Beide Arme über die Lehnen zweier Sessel gebreitet, den Kopf leicht nach rückwärts geneigt, die Mienen scheinbar ausdruckslos und dennoch um einen einzigen Gedanken versammelt: so saß sie dort — ganz still — und regte sich nicht.

Unaufhörlich redete die Gesellschafterin.

Mit ihrem auffallenden, breitkrempigen Hut beugte sie sich immer wieder vor und antwortete auf die Bemerkungen der Herren, die, an die rotüberzogene Holzverschalung gelehnt, ihre Worte für die Gattin Rossis bestimmt hatten.

Raoul Titower und Edgar Arendt, die Unzertrennlichen, zeigten nicht übel Lust, untereinander Wetten zu legen. Doch da sich keine rechten Anhaltspunkte dafür boten, gaben sie das Vorhaben auf. Und beschränkten sich darauf, in gewissen Pausen verzückt zu tun:

„Fabelhaft! Unglaublich! Geradezu sensationell!“

(Fortsetzung folgt.)

GLAUBE....

Von Heinz Erich Platte.

Glaube, der in dunklen Tiefen brennt,
Nächte, die nach hellen Sonnen streben,
Zum Erfassen werden, zum Erleben,
Schaffen Wollen, das kein Sterben kennt.

Aus Mysterien tiefer Seelenwelt
Wächst ein Ahnen, wird ein freudig' Hoffen:
Hell' Erkennen wird dem Schauen offen,
Frei vom Unwert, der in Staub zerfällt.

Klein geworden ist Unendlichkeit,
Graues All zergeht in lichte Helle:
Stürmender Gedanken Silberwelle
Braust durch stille Seeleneinsamkeit.

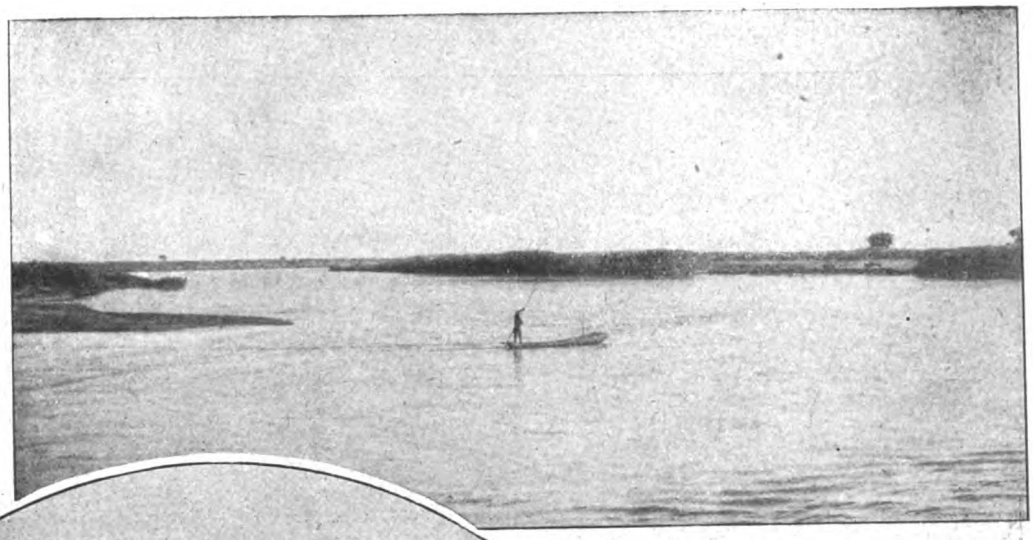
In dem Wachstum längst gefühlter Saat
Wird lebendig, was nie tot gewesen.
Seele hat im eignen Bild gelesen;
Offenbarung wird zur Tat!

Digitized by Google

Treibjagd und Büffelhatz in Nordkamerun

Von F. K. Dühring, früher Kaiserl. Resident in Nordkamerun

Eine Erinnerung aus alten Tagen



Links: Eingeborener mit Wurfeisen aufgesessen

Rechts: Auf der Fahrt zur Jagd (Logonefluß bei Bumo-Dorf)

Während zu unsern Treibjagden immer Schnee und Frost das rechte Wetter sind, pflegen die Eingeborenen im Innern Afrikas ihre großen Jagden in den heißesten Monaten der Trockenzeit abzuhalten. Der Grund hierfür ist der, daß sie das Feuer als Treiber benutzen. Ich habe des öfteren solche Jagden mit angesehen, aber nirgends waren diese so großartig angelegt und so aufregend wie bei den wilden Lakkastämmen im Gebiet des Logone-Flusses in Nordkamerun. Wohl keinem Europäer dürfte es vor mir vergönnt gewesen sein, eine solche Jagd mitzumachen, von der ich im folgenden eine kurze Schilderung geben will.

An einem Februarmorgen auf der Station Bumo am Zusammenfluß des Logone und Pende trete ich aus meinem selbstgebauten Domizil. Das Auge schweift über die strohgelbe Prärie, die sich längs des Flusses in beträchtlicher Breite ausdehnt. Trotz der frühen Stunde sind schon 40° im Schatten, die Luft flimmert über dem weiten Grasmeer, das die seit Oktober Tag für Tag vom wolkenlosen Himmel strahlende Sonne gänzlich ausgedörrt hat. Zwei Reiter kommen auf mich zu, springen von ihren kleinen ungesattelten Ponies und schütteln die Faust zum Gruß mit dem Rufe: „Lappia, lappia bei nassara! (Friede Friede, Häuptling der Weißen.) Prächtig schauen sie aus, diese muskulösen Gestalten in ihrer paradiesischen Nacktheit, nur mit einem Ziegenfell bekleidet und mit

***Rechts:* Weidwunder Pallahbock erwartet seine Verfolger**

Digitized by Google

dem nie fehlenden Wurfeisen über der Schulter. Ich erwidere ihren Gruß und frage in ihrer Sprache: „Was gibt es?" — „Heute ist große Jagd, Herr, du sollst kommen, Büffel sind auch da."

Das war Musik in meinen Ohren, denn die Jagd mit diesen wilden Naturkindern war für mich ein Fest. Mit freudigem Grinsen quittieren sie meine Zusage und hocken sich nieder. Von allen Seiten rücken die Mannschaften der umliegenden Dörfer an, um das wohl eine Quadratmeile große Treiben zu umstellen. Die mit Wurfeisen und Speeren bewaffneten Jäger stellen sich in geöffneter Linie auf und sperren auch geeignete Stellen mit niedrigen Wildnetzen ab. An den bekannten Wechseln halten die auf blanken Ponies berittenen Mannschaften. Ich habe mich auf einen Termitenhügel postiert, von dem aus

Oben: Präriebrand bei Benam. Die Eingeborenen stecken vor der Jagd die Steppe in Brand und benutzen das Feuer als Treiber

*

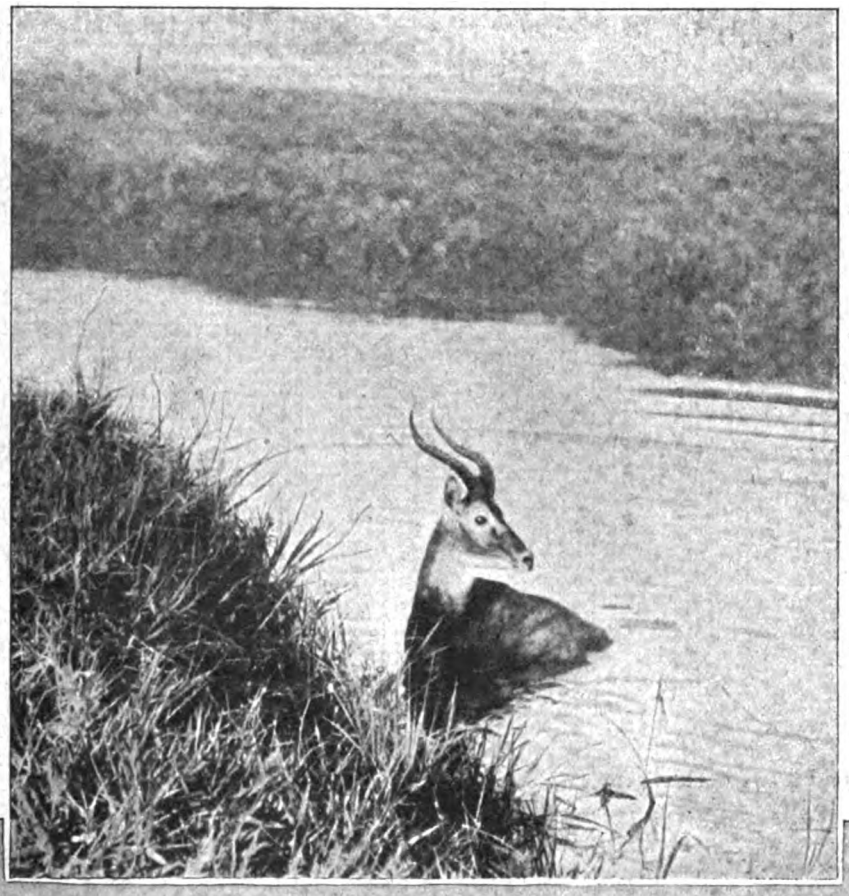
Links: Ein Büffel, der auf der Hatz durch Schwarze erlegt wurde

Schnell werden die Pferde gesattelt und meine Vorbereitungen getroffen. Schon kommt Aladin, mein prachtvoller Schimmelhengst, angetänzelt und hinter ihm Sagava, der kleine, schnelle Fuchs für meinen Diener Urato, einen zwölfjährigen Latkajungen, der mich stets getreulich begleitet und mir gleichzeitig als Dolmetscher dient. Kaum aufgesessen, geht es in flottem Tempo hinter den Führern auf schmalem Pfade am Flußufer aufwärts. Nach fast einstündigem Galopp sind wir am Ziel. ich das breite Flußtal gut überblicken kann. An der am Wind gelegenen Seite des eingekreisten Treibens steigen jetzt dunkle Rauchwolken empor. Von den Eingeborenen angezündet, brennt die Prärie, und nun entwickelt sich ein ungeheurer Brand, der an dem dichten, meterhohen Gras immer neue, reiche Nahrung findet. In gewaltiger Linie nähert sich das Feuermeer, das Wild wird rege. Einzelne Gazellen und Antilopen, geängstigt und verstört, stürmen in hohen

Digitized by Google

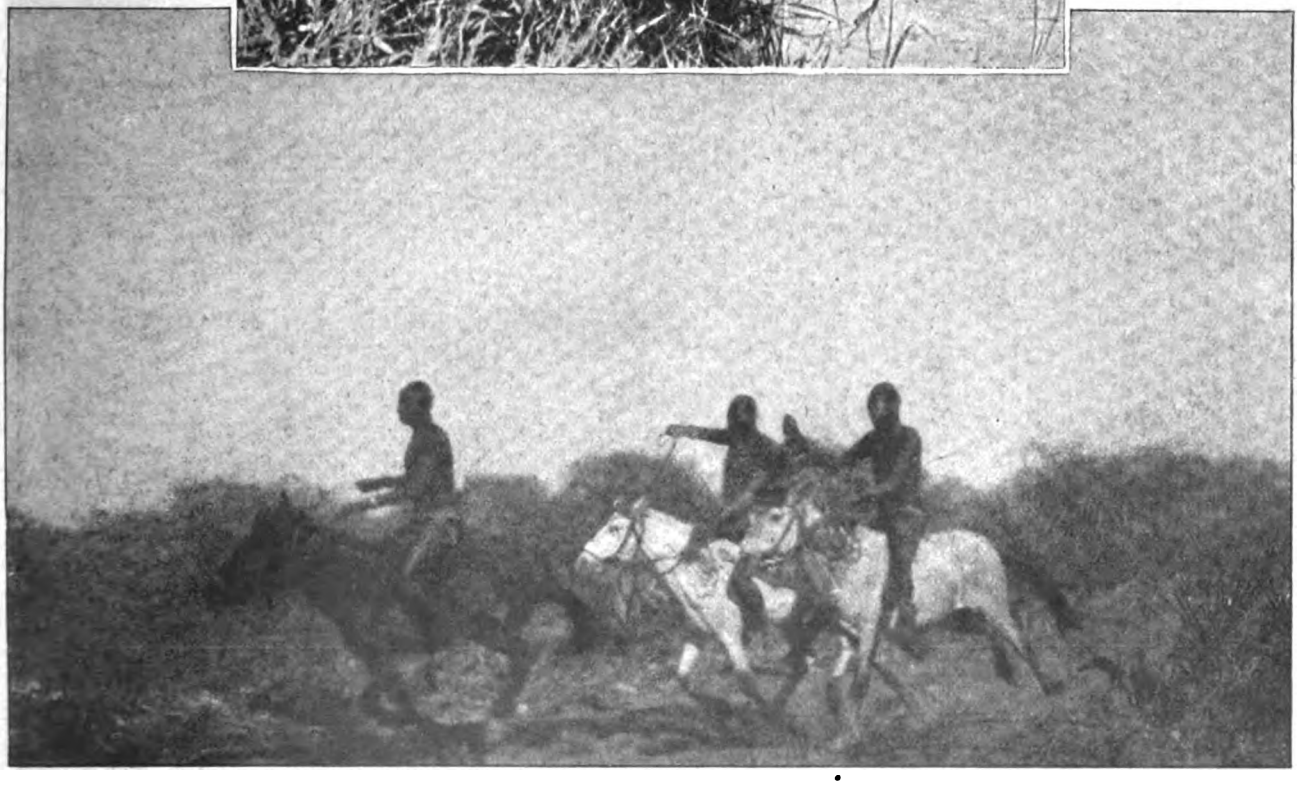
Fluchten auf die Treiberlinie zu, um den schützenden Busch zu gewinnen. Von allen Seiten werden die Wurfeisen und Speere von zielsicherer Hand geschleudert, und bald stürzt das waidwunde Tier zu Boden. Ich spannte diesmal auf einen Büffel, und richtig, meine Erwartungen wurden nicht getäuscht. — Plötzlich bemerke ich einige hundert Meter links von mir in der Treiberlinie Bewegung, ich höre laute Rufe und sehe einen schwarzen Körper in die Luft fliegen, viel Geschrei erhebt sich. — Urato packt mich am Arme: „Massa, sieh da — ein Büffel!"

Blitzschnell werfen wir uns auf die Pferde und jagen in der angegebenen Richtung fort, was die Gurte halten. Vor uns eine Schar von



wirft sich das Tier herum und stürmt mit gesenkter Wehre auf den kühnen Häuptling los. Der reißt sein Pferd herum, aber zum Unglück tritt es mit der Hinterhand in ein Loch, und beide stürzen zu Boden, wehrlos dem wutschnaubenden Büffel preisgegeben. Mit scharfer Parade bringe ich Aladin zum Stehen, kein Besinnen mehr, in der linken Hand die Zügel und mit der rechten allein den Karabiner hochreißend, kracht mein Schuß und trifft die Schulter des Büffels, der sich sofort gegen mich wendet. Urato schreit auf, Aladin steigt, ich gleite auto-

Links: Ein Pallahbock rettet sich vor dem Steppenfeuer und durchquert einen Fluß



Lakka-Reiter bei der Verfolgung des Wildes

dreißig Reitern, bald bekomme ich den schwarzen Büffelstier zu Gesicht. Die vordersten Reiter schleudern ihre Wurfmesser, sie prallen von der harten Decke des Tieres ab und hinterlassen nur graue Streifen. Nichtachtend der Büsche, Löcher und Gruben, geht es in wildester Fahrt weiter durch den niedrigen Busch. Immer näher komme ich heran, vor mir ist nur noch der Häuptling von Bumo, ein einäugiger Zyklop auf einem kapitalen Schecken. Er schleudert den Speer, der tief in einer Hinterbacke des Büffels sitzen bleibt. In rasendem Schmerz matisch repetierend vom Pferde, und fünf Schritt vor mir wirft mein zweiter Schuß den Büffel auf die Knie, und der dritte legt ihn auf die Decke. Da erhebt sich ein Jubelgeschrei meiner schwarzen Jagdgenossen, hundert Hände suchen die meine in ehrlicher Bewunderung zu drücken. „Madji bei nassara, madji boi!" tönt es immer wieder. „Das war tapfer, Häuptling der Weißen, sehr tapfer!" Und der Häuptling von Bumo ergreift meine Hand und sagt: „Herr, du hast mich gerettet, von heute ab bin ich dein Sklave!"

Digitized by Google

Auf schimmernder Bahn * Zeichnungen von Fritz Koch-Gotha

Als Henriette Sontag in der Mitte der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf dem Neuen See im Berliner Tiergarten sich den Bürgern Berlins als Eisläuferin vorstellte, erregte die spätere Gräfin Rossi nicht geringere Bewunderung

Aller Anfang ist schwer: Die widerspenstigen Schlittschuhe

Schwiegermama treibt Wintersport: „Es ist doch das einzige Vergnügen, das man im ganzen Jahr hat . . ."

*

Unten: Der schöne Emil in seinen unübertrefflichen Produktionen

Digitized by Google

Das bescheidene Alter: Das Zuschauen macht auch Vergnügen

als ihre vollendete Sangeskunst, von der sie allabendlich im Königstädtischen Theater Proben gab. In diese Bewunderung mischte sich allerdings ein gut Teil Erstaunen und Befremden, denn Henriette Sontag war die erste Frau, die man in dem damals etwas prüden Berlin eislaufen sah. Hundert Jahre sind seitdem vergangen, und der Eislaufsport, dem ja auch Dichterfürsten wie Goethe und Klopstock mit Begeisterung huldigten, ist im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlich geworden.

Mag der Winter, „der gestrenge Herr", der sein Regiment mit Schnee und grimmem Frost antritt, vielen recht unwillkommen sein ... die Jugend begrüßt ihn jedenfalls mit Jauchzen und wie einen langentbehrten, lieben Gast. Und überall, wo in den großen und kleinen Städten nur ein See, ein Teich, ein Flußlauf

Der Zusammenstoß. „Raum für alle hat die Erde ..."

im Winter die Möglichkeiten dazu bietet, sehen wir jung und alt sich auf der blitzenden Eisfläche tummeln, sehen Bilder, wie die berühmten holländischen Meister sie gemalt, und der aufmerksame Beobachter erkennt mit stiller Freude, welch eine „Fülle von Gesichten" das lärmende, lebensfrohe Treiben auf der Eisbahn in demjenigen wachruft, der zu sehen versteht. Der flüchtige Beschauer sieht nur das einem Ameisenhaufen gleichende Gewimmel, das geschulte Auge aber gewahrt eine Menge charakteristischer Gestalten, und für den philosophisch eingestellten Künstler ist so eine Eisbahn fast ein Sinnbild des Lebens.

Da ist das Kind, das die ersten, heiß ersehnten Schlittschuhe zum Weihnachtsfest bekommen hat und nun tastenden Fußes die glatte, blinkende Fläche betritt, die lockend und Freude

verheißend sich vor ihm ausbreitet. Vielleicht ist aber das Unheil schon nahe, und der nächste Schritt belehrt den kleinen wagemutigen Peter darüber, daß das Eis ebenso glatt ist wie die Lebensbahn, die noch vor ihm liegt. Mit kühnem Schwung gleitet der Jüngling vorbei, ganz sprühende Kraft; ihm ist die Fläche nicht weit genug, seinen Wagemut und seinen Drang zu erproben. Etwas abseits von der großen Menge zieht der Kunstläufer seine Runen in das Eis. Er ist der Herr der Bahn und beinahe verächtlich streift sein Blick die anderen, die sich bewundernd herandrängen. Und doch braucht er die Anerkennung und den Beifall der „Banausen", wenn er auch ängstlich darauf zu sehen scheint, daß kein Unberufener dreisten Fußes die kunstvollen Linien verwischt, die er in das noch unberührte Eis geschnitten. Gefürchtet und viel gehaßt sind die Störenfriede, die schlittenschiebend, rücksichtslos gerade dort ihren Weg suchen, wo andere nach lockenden Walzerklängen über das Eis schweben. Ihnen gehört ja, so denken sie, die Bahn ebenso gut; mögen doch die anderen sehen, wo sie bleiben. Am Rande der Bahn stehen Spaziergänger, fröhlichen Blickes dem lustigen Treiben zuschauend. Alte Leute zum ist. Längst liegen der Jugend Freuden hinter ihnen, aber das Zusehen macht auch Spaß, und in manchem Weißkopf wird die Erinnerung an die eigenen Jugendtage wach, in denen auch ihm das Leben noch erschien wie ein sorgenloser Tanz auf sonnenbeschienener, glatter Bahn.

Kurt Doerry.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Die „Löwen" auf dem Eise

Bitte!

Anregung, Erholung, Kunstgenuß und Freude am eigenen Können

Ludwig Hupfeld A.G. Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig

Berlin, Hamburg, Leipzig Dresden, Köln, Wien, Amsterdam Barcelona

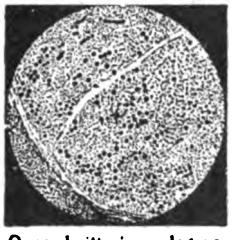
Digitized by Google

Ich bin so nervös!

Diesen Verzweiflungsruf hört man so oft und mit so trostloser Stimme ausstoßen, als ob es gar kein Mittel gegen diesen allerdings sehr lästigen Zustand gäbe. Und doch haben die Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie und der Nervenlehre in den letzten Jahren den sicheren Weg gezeigt, wie man Nervosität und ihre Folgezustände in verhältnismäßig kurzer Zeit beheben kann.

Die normale Funktion unseres Nervenapparates, zu welchem im weiteren Sinne auch Gehirn und Rückenmark gehören, ist

Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.



Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels, ein großer Teil der Nervenfasern ist vollständig zugrunde gegangen.

abhängig von dem genügenden Vorhandensein einer Substanz, die man Lecithin nennt. Was das Eiweiß für den Muskel, ist das Lecithin für den Nerv. Bei ungenügender Eiweißzufuhr erschlafft und degeneriert der Muskel, bei Abnahme seines Lecithingehaltes wird das Nervensystem außerstande gesetzt, seine lebenswichtigen Funktionen zu erfüllen.

Der Weg zur Abhilfe ist somit von selbst gegeben. Wer gut nährt, heilt gut, sagte der berühmte verstorbene Kliniker Professor Dr. von Leyden. Und so gilt es denn auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung bedürfen. Wie die wissenschaftlichen Arbeiten zahlreicher Autoren gezeigt haben, bewirkt die Zufuhr von physiologisch reinem Lecithin einen sofort bemerkbaren außerordentlich günstigen Einfluß auf das Verhalten des ganzen Nervensystems. Nervöse Schmerzen verschwinden; Schwäche und Energielosigkeit machen einem wohltuenden Kraftgefühl, erneutem Lebensmut Platz.

Nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professors Dr. Habermann gelangt seit einigen Jahren unter dem Namen Biocitin ein Lecithinpräparat in den Handel, das sich wegen seiner reinen Beschaffenheit, seiner prompten, stets gleichmäßigen Wirkung und seines angenehmen Geschmacks die Gunst der Aerzte und des Publikums im Fluge erobert hat. Im Biocitin besitzen wir nunmehr ein Mittel, durch das wir unsere Nerven in einer Weise kräftigen können, daß sie den schädigenden Einflüssen des modernen Lebens, den übermäßigen Anforderungen des Berufes, des Vergnügens usw. standhalten können.

Biocitin ist daher das vertrauenswerte Kräftigungsmittel bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Bleichsucht, Unterernährung wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das beste Nahrungsmittel für Kranke und Genesende.

Biocitin wird neuerdings auch in Tablettenform hergestellt. Biocitin-Tabletten steigern die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bilden für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Unentbehrlich für jeden Sporttreibenden, bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen. Biocitin ist das einzige Präparat, welches nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren hergestellt wird. Wir bitten daher, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Falls nicht vorrätig, erfolgt Versand portofrei von der Fabrik. Ein Geschmacksmuster Biocitin und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege versendet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 42/W.

Märkischer Wald 51:70 cm. G.-M. 100.—

Anton Scheuritzel's Meister-Radierungen

in jeder Kunsthandlung

Man verlange ausführliche Kataloge. — Wo nicht erhältlich, direkt von

AUGUST SCHERL G. M. B. H. • KUNSTVERLAG • BERLIN SW 68

Digitized by Google

Rätselecke.

Silbenrätsel.

at — be — bel — bel — berg — bert — biss — bo cho — dau — dei — des — do — e — eh — eu — fels — flau — gan — gold — gou — heim — her — im — ing — ku — la — la — la — lack — lan — lasch — lau — le — le — les — li — li — lid — men — mo — na — pau — ne — nenn — ni — now — o — psi — re — ren — ritz — roll — ron — sche — schuh — se — su — ter — ter — ti — tis — tri — u — uf — um — ur — val — wer — wert — zen — zer — zo.

Aus diesen Silben sind 28 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, diese von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch von Schiller ergeben. ch und ck am Schluß des Wortes = 1 Buchstabe. 1. Einer der fünf Finger, 2. Vogel, 3. Börsenfachausdruck, 4. Pelztier, 5. Frauenname, 6. Französischer Schriftsteller, 7. Sagenhaftes Land, 8. Insekt, 9. Bekannter Ort im Harz, 10. Ungarisches Nationalgericht, 11. Kleine Mahlzeit, 12. Stadt in Tirol, 13. Muse, 14. Weinort am Rhein, 15. Gewürzpflanze, 16. Baum, 17. Stadt in Spanien, 18. Oper von Weber, 19. Sportmittel, 20. Italienischer Maler, 21. Burg am Rhein, 22. Mythologische Figur, 23. Insel im Bodensee, 24. Alkalimetall, 25. Blume, 26. Figur aus einer Mozart-Oper, 27. Stadt in Wolhynien, 28. Männername.

Ruhe nach der Arbeit.

Sie begeistert den Künstler zu seinem Werke,
Zu freudigem Schaffen und hohem Streben.
Ein Zeichen anders, so wird sie dem Müden
Nach vollbrachter Arbeit Erquickung geben.

Gleichklang.

Wer eine Oper komponiert,
Hat sicherlich das Wort studiert;
In meiner Tür war es, ganz klein,
Da schlüpfte eine Maus herein.

Inhaltreich.

Ein Gott, der Leben spendet der Welt. — Obgleich sein Name nur sechs Zeichen enthält, — Drei andere Namen noch in sich schließt, — Wenn man ihn genau und aufmerksam liest. — Zuerst eine Göttin, schaurig bleich; — Kein Leben wohnt in ihrem Bereich. — Dann einen Priester; eine Jungfrau schön, — Der durch Götterliebe viel Leid geschehn. — Wer sind nun wohl diese vier — In nur sechs Zeichen? Das sage mir.

Ungefährlich.

Aus seinem Innern Gluten wallen, — Wolken von Rauch sich zusammenballen; — Doch wenn ein Zeichen es verliert, — Zu einem harmlosen Tier es wird, — Das, wenn es auch zuweilen faucht, — Doch weder Feuer speit noch Rauch.

Vorsicht.

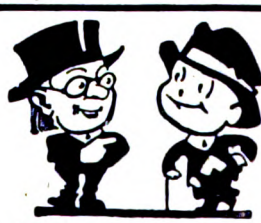
Die erste ein englisches Fräulein nennt. — Zweidrei tut man ganz nur dem, den man kennt; — Der Pfarrer allein tut's von Amtes wegen. — Das Ganze soll ohne Grund man nicht hegen.

Heilung.

Als nach dem Kriege er war wieder da, — War er es schwer; fast gab man ihn verloren. — Doch siehe! Nun gesteigert es geschah: — Er ward geheilt und war wie neu geboren.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 2:

Bilderrätsel: Winterfeldzug.
Ruhe: Nachtschatten.



Sie lachen und lernen,
wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen.
Einzigartige Methode zur Auffrischung u. Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. span. Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. — 2 Nrn. 1 Mk., Probeseiten frei.
Gebr. Paustian, Verlag, **Hamburg 86**, Alsterdamm 7.

Briefmarken-Haus ersten Ranges
Spezial-Preisliste
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Musikinstrumente. Erstklassig und preiswert. Liste frei!
W. Kruse, Markneukirchen F 110.

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Damenbart

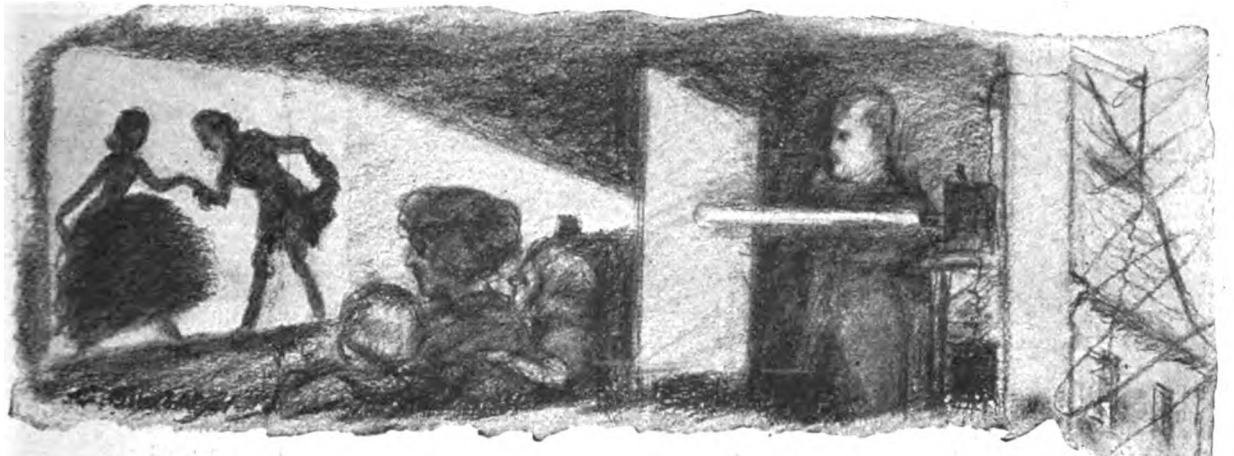
unliebsamen Haarwuchs im Gesicht und am Körper beseitigen Sie sofort schmerzlos
mit der Wurzel
mit meinem Enthaarungsmittel **„Rapidenth".**
Keine Reizung der Haut. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, so daß **die Haare nicht** wiederkommen. M. 5.50 franko, verpackt, Nachnahmespesen —.50.
Gegr. 1896 **Schröder-Schenke** Gegr. 1896
Berlin W 14, Potsdamer Str. 26 b, vorn II. Etage
Wien I/14, Wollzeile 15. Zürich 14, Bahnhofstr. 93

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

Auf dem Wege zum Fernsehen



Jeder Radio-Amateur hat Anschluß an den erdumspannenden Wellenverkehr im Äther gefunden und ist damit zu einem „Bürger der Welt" geworden. Schon diese Möglichkeit übte auf die Menschheit eine starke faszinierende Wirkung aus, deren Wucht wir noch besser beurteilen könnten, wenn wir nicht selbst auf diesem Gebiete noch zu den Erwachenden gehörten. Noch viel größer wird die Aufregung sein, wenn das Fernsehen möglich ist. Wie wir jetzt am Radio im Heim die Worte und Töne hören können, die den Äther als elektrische Wellen durchzucken, so werden wir beim Fernsehen, ohne unser Zimmer zu verlassen, einem Stierkampf in Madrid, einem Fußballwettbewerb bei London, einer feierlichen Szene beim Dalai-Lama in Lhassa usw. beiwohnen können. Auch alle aktuellen Zeitereignisse, Krönungen, Feuersbrünste, Parlamentseröffnungen, Krawalle, Ausbrüche von Vulkanen ließen sich „naturgetreu" vorführen. Selbst die wilden Tiere könnte man belauern, ohne daß die Tausende von Zuschauern sie stören würden. Es wäre ein Triumph der Technik, deren Folgen sich noch gar nicht ausmalen lassen, wenn man nicht in Gefahr kommen will, für einen Narren gehalten zu werden.

Das Fernsehen oder die Television ist nun in der Tat so weit gefördert worden, daß man die restlose Lösung dieses Problems noch in diesem Jahr für durchaus wahrscheinlich hält. Damit wäre etwas in Erfüllung gegangen, was schon Graham Bell vor über fünfzig Jahren für möglich gehalten hatte.

Es läßt sich zurzeit noch nicht genau übersehen, ob die ersten Fernsehapparate mittels Draht oder auf dem Radiowege betrieben werden. Das ist einstweilen auch ziemlich gleichgültig, weil es sich hier doch nur um einen schnell vorübergehenden Unterschied handeln würde. Man kann annehmen, daß der Radiofernseher dem Drahtapparat sehr schnell auf dem Fuße folgen wird.

Augenblicklich bildet das Problem des Fernsehens den Gegenstand fleißigster Forschungen in Deutschland, Frankreich, England so gut wie in Amerika. Bei uns hat Prof. Dr. Artur Korn außerordentlich viel zur Lösung dieser Aufgabe beigetragen, und der berühmte Gelehrte stellt der Möglichkeit der Television ein günstiges Horoskop. Auch ein französischer Ingenieur Edouard Belin ist auf diesem Gebiete mit Erfolg tätig gewesen. Er hat Demonstrationsvorträge vor der Sorbonne in Paris und der Britischen Königlichen Gesellschaft der Künste in London gehalten und großes Aufsehen durch seine Erfindung erregt, die darauf hinauszielt, die Fernsprechleitung gleichzeitig als eine Fernsehleitung zu benutzen. Die Versuche, die er in dem Laboratorium von La Malmaison vornahm, haben bereits in den ersten Experimenten die Verwirklichung des Prinzips ergeben. Wiederholungen mit Radioapparaten waren ebenfalls erfolgreich. — In England hat sich kürzlich der bekannte Physiker Prof. Fournier d'Albe mit dieser Frage öffentlich beschäftigt und in sensationeller Form kundgetan, daß wir demnächst in der Tat Ereignisse werden sehen können, die sich in weiter Ferne abspielen. — In den Vereinigten Staaten von Amerika hat ein bekannter Radio-Ingenieur, Herr Jenkins, bereits einen Radiofernseher vorgeführt, der die Bewegungen und Gestalten zwar noch ziemlich schattenhaft wiedergibt, wie eine Gespensterdarstellung, aber immerhin der erste Apparat ist, durch den man Menschen in der Ferne sehen konnte. Ähnlich wie Belin benutzt auch Jenkins eine schnell rotierende Scheibe mit zahlreichen Linsen am äußeren Rande. Er

Zeichnung für die „Woche" von F. Oelschlägel

Digitized by Google

kann auf diese Weise genügend viel Bewegungsbilder in der Sekunde durch den Äther senden, daß im Empfangsapparat der Eindruck einer gleichmäßigen Bewegung erzielt wird. Warten wir nun geduldig ab, wie sich das neue Wunder der Technik vollziehen wird, und hoffen wir, daß auch deutsche Forscher die Möglichkeit erhalten, in diesem Wettkampf der Geister mitzuwirken.

Der „Schwarzhörer"

Das Gerücht läuft um, daß es in Deutschland auch schon eine Zahl Personen gebe, die in unerlaubter Weise an den Unterhaltungsrundsprüchen und anderen Ätherdiensten teilnähmen. Sicher ist es für die Post sehr schwer, wenn nicht unmöglich, alle diese Zaungäste des Radiowesens zu ermitteln, und es ist daher gewiß noch für eine ganze Weile ein gefahrloses Stück, der Post und den Veranstaltern des Rundspruchs ein Schnippchen zu schlagen.

Das, was die Schwarzhörer tun, ist aber nichts weniger als Betrug und Diebstahl und um so schlimmer, als dadurch die Entwicklung der Radiotelephonie in Deutschland ganz bedenklich gefährdet wird. Der Streudienst ist eine kostspielige Angelegenheit, und die Veranstalter sind dringend auf die so überaus geringen Zahlungen der Amateure angewiesen. Nimmt die Zahl der Schwarzhörer überhand, so liegt die Gefahr vor, daß der Streudienst aufhört oder an Umfang und Wert des Programms abnimmt. Hinzukommt noch, daß die Reichspost dringend darauf angewiesen ist, ihre Einnahmen zu erhöhen, um die Sendeeinrichtungen auf der Höhe zu halten.

Wir in Deutschland können uns nicht auf die Verhältnisse in Amerika beziehen, wo der gesamte Rundspruchdienst unentgeltlich ist, aber auch dort wird demnächst ein Teil des Programms nur gegen ein bezahltes Abonnement zu haben sein. Es wird auf besonderen Wellen und auf Grund eines Schlüssels geliefert, der nur den Zahlern zugänglich ist.

Der „Radio-Figaro" in einem Friseurladen am Brodway in Neuyork. Während des Rasierens wird der Kunde drahtlos unterhalten und ist nicht auf die Neuigkeiten des Friseurs angewiesen

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google

Büchertafel.

Wilhelm Poeck: Heino, der Klabautermann. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin. — Ein tüchtiger Hamburger Schiffsjunge begibt sich auf See, um seinen von den Marokkanern gefangenen und als Sklaven gehaltenen Vater zu suchen. Die Geschichte veranschaulicht das Hanseaten-Milieu auf den Hamburger Handels- und Kriegsschiffen des 17. Jahrhunderts. Zahlreiche Abenteuer, Kämpfe zur See, Walfischjagden, Schiffsbrände usw., belebten die Handlung, die mit prächtigem Humor durchsetzt ist. Das äußerst spannende und zugleich belehrende Buch ist mit zahlreichen Illustrationen versehen und wird jedem Knaben reiferen Alters viel Freude bereiten.

Sven Hedin: Verwehte Spuren. Orientfahrten des Reise-Bengt und anderer Reisenden im 17. Jahrhundert. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. — Der große Forscher ist hier bestrebt, das Leben eines seiner Vorgänger zu enthüllen, der den ganzen Orient bis tief hinein nach Persien auf jahrelangen Reisen kennengelernt hat; seine Meisterhand zaubert ein farbenprächtiges Gemälde des Orients des 17. Jahrhunderts, insbesondere Persiens, hervor. Dieser Vorgänger war Bengt Bengtsson Oxenstierna. Nicht weniger als 67 deutsche Städte hat der „Reise-Bengt" kurz vor dem 30jährigen Krieg und während des Krieges besucht. Auf der Universität Rostock hat er seine Bildung für das Leben und auch den Antrieb für seine Reiselust empfangen. Da seine Landsleute seinen Erzählungen wenig Glauben schenkten, entschloß er sich, das Tagebuch über seine langjährigen Reisen nicht in Druck zu geben; heute ist die wichtige Handschrift verschollen, verweht sind die Spuren des schwedischen Reisenden. Immerhin sind genügend Anhaltspunkte vorhanden, die es Sven Hedin bei seiner durchdringenden Kenntnis des ganzen Orients erlaubten, das Tagebuch des Reise-Bengt im Geiste wieder herzustellen.

Knut Hamsun: Gesammelte Werke. Fünfter Band. Verlag Albert Langen, München. — Der neuerschienene Band enthält die beiden innerlich zusammenhängenden, von septemberlichen Sonnenschein überglänzten Romane „Unter Herbststernen" und „Gedämpftes Saitenspiel" sowie den in der Stimmung verwandten Roman „Die letzte Freude". Der große Epiker erzählt in dem Buch „Unter Herbststernen" von einem Wanderer, der aus der Unrast der Stadt flieht und als Maurer, Brunnengräber und Holzfäller auf abgelegenen Höfen arbeitet. Dort erlebt er einen echt Hamsunschen Herzensroman. Feine, flüchtige, unfaßbare Dinge geschehen, und über der ganzen romantischen Elegie webt die mildhelle Stimmung des sich neigenden Jahres." — Im „Gedämpften Saitenspiel" geht alles, was geschieht, schattenbildhaft an uns vorüber; diese Erzählung eines Wanderers klingt wie Musik, die aus der Ferne kommt. Es ist die ganz schlichte Liebes- und Ehegeschichte zweier Menschen, die einander mit dem Trotz ihrer Liebe zu Tode quälen. Aber nur Knut Hamsun hätte sie uns so schreiben können, so leise andeutend, so traurig und dennoch so voll Süße, so mild und dennoch so unentrinnbar tragisch. — In dem Roman „Die letzte Freude" erzählt der Dichter von einer einsamen Wanderung in die Berge und dem Leben in einer kleinen norwegischen Sommerfrische, in der Natur und Zivilisation sich gegensätzlich berühren.

Max Halbe: „Gesammelte Werke". 5. Band. Verlag Albert Langen, München.

F. von Kunowski-Hoche-Schoppe: „Lehrbuch der Zahlenkurzschrift". Verlag Joh. Schröder, Stenographieverlag.

Kein Konkurrenzsystem
weist auch nur im Entferntesten eine
so große Verbreitung auf.

Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik **Walter Rieschel** & Co. Lieberwolkwitz m. b. H. bei Leipzig 23

WELLWERKE A.-G. FRANKFURT a/M. RÖDELHEIM

In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

13.

(Aufhelfen!) *(Fortsetzung folgt.)*

Ja, liebes Fräulein, auf dem Brettel zu stehen und das Beinchen zu schwingen mit solchen Hühneraugen, das erfordert allerdings viel Begeisterung für die hohe und heilige Kunst. Nun reichen Sie mir mal vertrauensvoll den Fuß. Dieses Hühnerauge sieht schlimm aus und ist auch schlimm. Wenn Sie aber das in vielen Millionen Fällen bewährte Kukirol auflegen, das Sie in jeder größeren Apotheke und Drogerie bekommen, so wird es ebenso schnell verschwunden sein wie jedes andere, und in einigen Tagen werden Sie wieder so hinreißend schön tanzen wie König David vor der Bundeslade. Ich schneide grundsätzlich keine Hühneraugen sondern behandle sie nach dem Prinzip: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los"; denn Kukirol ist ungefährlich, lindert sofort die Schmerzen und verursacht niemals Blutvergiftungen. Außerdem empfehle ich Ihnen gerade bei Ihrem Berufe das nerven- und muskelstärkende Kukirol-Fußbad. Es verhütet das Brennen und Anschwellen der Füße nach großen Anstrengungen, beseitigt aber auch Fußschweiß und Wundlaufen. Zur täglichen Fußpflege ist es das beste Mittel, welches ich kenne. — Wenn Sie die überaus wichtige und lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei zu erhalten wünschen, dann schreiben Sie eine Postkarte an die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg.

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die millionenfach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Digitized by Google

Felix von Kunowski: „Vom Wesen der Nationalstenographie". Verlag Joh. Schröder, Stenographieverlag.

Knut Hamsun: „Gesammelte Werke". Band V. München, Albert Langen.

Arnold Ulitz: „Das Testament". München, Albert Langen.

Alexander Mojzkowski: „Der Venuspark". F. Fontane & Co., Berlin.

„Swiß Travel Almanac", Winter 1923/24. Herausgegeben von der Schweiz. Verkehrszentrale in Zürich und Lausanne. Graphische Anstalt O. Weber, Olten.

Rithad-Stahn, Walther: „Dies illa". Rudolf Mosse, Verlag.

Ewald, Paul, Gura: „Das berufstätige Mädchen". Karl Koch, Verlag, Nürnberg.

Ragnar-Berg: „Alltägliche Wunder" (neuzeitliche Ernährung).

Rupprecht, Kronprinz von Bayern: „Reiseerinnerungen aus Ostasien".

v. Stockhausen, Julianna: „Die Soldaten der Kaiserin".

August Köhler: „Das antike Seewesen". Mit 104 Abbildungen. Verlag Schoetz & Parrhysius, Berlin.

Unterricht

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Dr. Maric Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode-H., Töchterheim „Daheim" verbund mit „Edelweiß". Herrl. Lage, eig. 4 Morg. gr. Obstgart. Grdl. Ausbild. Haush., Koch., Schneid. Fortbild. i. Wissensch., Mus., Sprach., erstkl. Lehrkr. Beste Verpfl. d. Selbstvers. Aufnahme jederzeit für In- und Ausländerinnen. L. Referenzen. Prospekt

Gernrode - Bad Suderode (Harz) Tochterbildungsheime Waldtraut u. Brunhild

Bad Harzburg. Töchterh. Villa Mansfeld
Fernruf 382. Haus I. Ranges.
Jahrespreis 2400 Goldmark. Prospekt gegen Doppelporto.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack. Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Schweigers Institut Detmold Gegr. 1896. Teutoburger Wald
Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin-Grunewald. — Verlangen Sie gratis Probebrief K.

Ingenieur - Akademie (Städtisches Polytechnikum) **Wismar** a. d. Ostsee.

Unterrichts-Anzeigen finden in der „Woche" weiteste Verbreitung.

Dr. Harants Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

Kimpels Pädagogium
Bad Sachsa, Südharz.
Staatlich berechtigte Privatrealschule mit Internat. — Obersekunda-Reife einer öffentlichen Oberrealschule.

Anstellung im Ausland

Einkommen verdoppelt / Vom Handwerksburschen zum Kommerz-Rat / Anstellung als Dolmetscher / Vom Kontoristen zum Prokuristen aufgerückt / Als Übersetzer tätig / Als ehem. Volksschüler leitende Stellung erhalten. Lehrerprüfungen bestanden / Gehaltserhöhung usw.

Solche und viele andere ähnliche Erfolge haben uns in freiwillig abgegebenen Anerkennungen unzähliger unserer Schüler berichtet. Nur

durch Sprachkenntnisse

die sie auf Grund der Unterrichtsbriefe nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt erworben haben, haben diese Leute ihre Erfolge erzielt. Auch Sie können es diesen Leuten gleichtun. Glauben Sie nicht, daß Sie es nicht schaffen. Sie brauchen nur den Willen dazu aufzubringen. — Vorkenntnisse od. bessere Schulbildung sind nicht erforderlich. Sie lernen nach unserer Methode von der ersten Stunde an die fremde Sprache mit unbedingter Sicherheit richtig lesen, schreiben, sprechen und verstehen. Sie sind schon in ganz kurzer Zeit in der Lage, sich zu verständigen und einfache Briefe zu schreiben, also Ihre Kenntnisse tatsächlich nutzbringend anzuwenden. — Vertrauen Sie sich unserer Führung an. Auch Sie werden diese Erfolge erringen, die schon viele Tausende vor ihnen erzielt haben, wenn Sie nach der

Prof. G. Langenscheidt

Methode Toussaint-Langenscheidt

eine fremde Sprache erlernen. — Um unseren Unterricht kennen zu lernen, brauchen Sie keinen Pfennig auszugeben. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt nur Ihre Adresse mit und die Sprache, die Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann

vollständig kostenlos

portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit eine Probelektion zu. Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal verwerten können, wäre es falsch von Ihnen, unser Angebot nicht zu beachten. Veränderungen ergeben sich bald im Leben. Und viele Tausende, die früher einmal aus Liebhaberei Sprachen erlernt haben, besitzen heute in ihren gediegenen Sprachkenntnissen

die Grundlage für ihre Existenz.

Überlegen Sie nicht lange. — Schreiben Sie heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29-30

Auf nebenstehendem Abschnitt nur gewünschte Sprache und Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als Drucksache (3 Pfg.) einsenden. Wenn Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Hier abtrennen

Ich ersuche um Zusendung der in „Die Woche" angebotenen Probelektion der (-s Sprache, kostenlos, portofrei und ohne Verbindlichkeit.

Name: .....
Beruf: .....
Ort u. Str.: .....

Digitized by Google

Wer

auf die Erhöhung des eigenen Wohles bedacht ist,

seine geschäftlichen Interessen fördern will,

geschäftliche Verbindungen im Auslande sucht,

seine Ideale und Ideen verwirklichen will,

Verbindung mit Sammlern in allen Ländern sucht,

Verkehr mit Gleichgesinnten in allen Erdteilen sucht,

irgendeinen Sport oder Liebhaberei betreibt,

Der

trete ein in den Bund

„FREUNDE IN FÜNF WELTEN"

dessen Mitgliedschaft jedem Vorteile bietet!

Prospekt, Satzungen usw. versendet gegen Einsendung des Briefportos

Das Bundessekretariat der
„FREUNDE IN FÜNF WELTEN"
BERLIN-LICHTERFELDE.

MARKE

TEEKANNE

„der Gehaltvolle,"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch

Keine Marken-Propaganda ohne „Die Woche"

LANGNESE KEKS

BEWÄHRT

und

BEGEHRT

A. H. LANGNESE Ww. & CO. m.b.H.
HAMBURG 20

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1060.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Vieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

LEIBNIZ-KEKS

BAHLSEN
LEIBNIZ
HANNOVER

DER BUTTER KEKS

H. BAHLSENS
KEKS-FABRIK A.G.
HANNOVER

Digitized by Google

Heft 4

DIE WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 6039

Digitized by Google

Kunstfreund!

*

Was Du besitzen mußt:

„Das Werk von RICHARD MULLER"

*

Prachtbiographie von F. H. Meißner

175 Bilder im Text — Preis 25 Goldmark

Erhältlich in allen Kunsthandlungen und im Kunstverlag Scherl, Berlin SW 68, Jerusalemer Str. 54

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 4 | Berlin, den 26. Januar 1924 | 26. Jahrgang

„Der leidende Hiob und seine Freunde" * Von Julius Schnorr von Carolsfeld

Da aber die drei Freunde Hiobs hörten all das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort, Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema. Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten. Buch Hiob II/11

Triumph der Nächstenliebe

Von Joachim v. Winterfeldt, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

Nichts ist „sachlicher" als eine Idee, die von lebendigem Glauben getragen wird. Eine Idee ist potentielle Energie. Aufgespeicherte Kraft, die die Wirklichkeiten ergreift, wenn die besondere Stunde ihres Einsatzes gekommen ist.

Diese Stunde wird zur Bewährungsprobe. Dann zeigt es sich, ob Ströme von Menschentum diese Idee noch nähren oder ob sie nur eine Fiktion war, nur ein schönes Gedankenbild, das zwar ehrlich gewünscht sein kann, aber ins Leben nicht eingebürgert ist.

Die Einbürgerung einer Idee ins Leben geschieht durch die ernste Bereitschaft zur Tat.

Es ist so sehr verständlich, daß der Augenblick, der die Daseinskraft beweisen wird, die erhöhte Aufmerksamkeit einer breiteren Allgemeinheit findet. Der Akt der verwirklichenden Anwendungen eines Gedankens fesselt immer; auch den, der bisher nicht selbst von ihm durchdrungen war. Man sage nicht, daß materielle Versprechungen dabei eine wesentliche Rolle spielten! Vielmehr ist das Hervortreten einer geistigen, ethischen oder gedanklichen Macht aus ihrer Sphäre in die des Handelns und der Objekte eine fast primitiv spannende menschliche Angelegenheit. Auf den Ausgang wartet der Pessimist mit vorweggenommener Schadenfreude, der Gläubige mit freudiger Sicherheit, die große Mehrzahl mit vorsichtiger Hoffnung.

Nun, es darf gesagt werden: die Hoffnung, die man auf die Tragfähigkeit der im Roten Kreuz symbolisierten Idee setzte, hat nicht getrogen. Die Ereignisse des letzten Jahres hatten immer mehr Augen ihm zugewandt. Man hatte seine Stimme gehört, aus nahen und fernen Ländern. Man hatte

Digitized by Google

inmitten der vielfältigen Hilfe, die das fast erschreckte freundschaftliche Ausland für uns aufbrachte, inmitten rühriger Spenden-Organisationen konfessioneller oder beruflicher Zusammengehörigkeiten, — man hatte inmitten von Komitees und Einzelnamen eine Gemeinschaft, oft als Initiativkraft, gesehen, die in keiner irgendwie anderen sichtbaren Zusammengehörigkeit als nur der des reichlicher bedachten Menschen zu dem darbenden sich alles Elends anzunehmen suchte. Hier war für jeden eine Hoffnungsstätte. Hier war er gemeint wie irgendeiner, der der Not zu erliegen drohte. Immer mehr Boden bröckelte unter uns weg. Immer neue Kreise erfaßte der Absturz. Isoliert in unsere Schwäche, konnten wir uns zu sicherem Grund nicht retten. Unheimlich gleichzeitig gab an allen Seiten jeder feste Stand nach — wie Eis, das unter dem Einbrechenden nachbricht und nachbricht, wohin er auch verzweifelt greift. So war jeder Verlaß auf menschliche Gemeinschaft eine kostbare Gabe. In der Zerstückelung der Welt, die — wir fühlten die Gefahren am ersten — jede Arbeit am Neuaufbau Europas ad absurdum führen mußte, wurde jede Erfahrung von menschlichem Zusammenhalt ein Trost, der weit über den für den Augenblick gestifteten Segen die Hoffnungen für aufsteigende Zukunft kräftigte.

Es ist klar: je weniger Voraussetzungen von Bindungen außerhalb des reinen humanitären Gemeinschaftsempfindens zu seiner Wirklichkeit hinzutreten, um so größer wird die Überzeugungsstärke solcher ethischen und gefühlshaften Triebkraft. Das Rote Kreuz lebt von gar keinem anderen als dem Willen, dem leidenden Mitmenschen zu helfen, sich — von allen irgendwelchen Eingliederungen seiner Person abgesehen — seiner anzunehmen, wenn verhängnisvolle Schicksale ihn zu Boden werfen. Wie es, seiner Entstehung gemäß, die Neutralisierung der Verwundeten, Hilflosen der Schlachten und des Rettungswerkes erreichte, so war es, von allen Ländern unterstützt, die nur irgendeine lindernde Leistung bieten konnten, im hungernden Rußland zur Stelle, im Flüchtlingselend des griechisch-türkischen Krieges, bei der Erdbebenkatastrophe in Japan. So auch auf dieser Leidensstätte Mitteleuropa und im letzten Jahre besonders in Deutschland.

Ich suche vergebens nach einer parallelen Erscheinung zu solchem Gemeinschaftsgeist. Ich vermag keine zu finden. Alle ähnlichen stehen in Bindungen irgendwelcher Art, die von vornherein einen Zusammenhalt als vorhanden geben, — solche der Kirche, der Partei, der Berufe. Das Rote Kreuz beruht allein auf dem Urgefühl des Menschen zum Menschen. Welch große Anforderung an die tatkräftige Wärme der Idee! Keine erleichternden Zusammenhänge außerhalb ihrer selbst stehen ihr zur Verfügung. So gilt ihre Bewährung um so mehr.

Um von dem zu reden, was seit Beendigung des Krieges das Deutsche Rote Kreuz in seiner Hilfsarbeit für die Notleidenden Deutschlands an Unterstützung durch ausländische Freunde empfangen hat, müßte von fast allen Ländern der Welt gesprochen werden. In steigendem Maße konnte es mitwirken an der Sorge für die unterernährten, krankheitsbedrohten Kinder, für den immer mehr versinkenden Mittelstand, die geistigen Arbeiter und den akademischen Nachwuchs. Von Schweden und amerikanischen Komitees und Privatpersonen gestiftete und unterhaltene Kinderheime ermöglichen Erholungsaufenthalt. Die Nachbarländer, vor allem die skandinavischen, gewährten Tausenden von Kindern vielwöchentliche Gaststätten. Kakao- und Mittagsspeisungen, dänische, norwegische, schwedische, holländische, sind eröffnet. Aus aller Welt, vor allem von Amerika, treffen umfangreiche Liebesgaben-Paketsendungen ein, kommen Geldspenden für Anstalten und Einzelverwendung, aus Südamerika, Südafrika nicht anders als aus Europa.

Alles das steigerte sich, von herzlicher und entschlossener Anteilnahme begleitet, als im vergangenen Herbst die Not in Deutschland zur Katastrophe wuchs. Nicht umsonst gingen die erschütternden Hilferufe hinaus. Nicht umsonst berichteten Ausländer ihren Landsleuten von den furchtbaren Eindrücken, die sie von der Armut in den deutschen Städten empfingen.

Überall machten sich die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften zum Sprecher einer Hilfe für Deutschland, suchten die oft schon bis zum äußersten angespannte Liebestätigkeit neu aufzurufen und durch Zusammenschlüsse zu verstärken. In einem Aufruf des Niederländischen Roten Kreuzes hieß es: „Reisende, die aus Deutschland hierherkommen, beschreiben die Zustände als hoffnungslos . . . Die Bevölkerung eines einst so blühenden Landes liegt danieder . . . Schnelle Hilfe ist nötig . . .“ Das Ungarische Rote Kreuz bat in den Tagesblättern um Liebesgaben für Deutschland. Die Stockholmer Presse forderte im November auf, neue Mittel und Wege zu finden, die das Schwedische Rote Kreuz in den Stand setzen soll, „bei der Bekämpfung der neuen schweren Notperiode, die Deutschland unzweifelhaft erwartet“, tätig mitzuwirken. Das Norwegische Rote Kreuz richtete an das Internationale Komitee in Genf ein Telegramm, in dem, unter Hinweis auf das Hungersterben der Kinder und das Anwachsen der Not im bevorstehenden Winter, eine große internationale Hilfsanstrengung für unerläßlich bezeichnet wurde.

Diese Kundgebungen unbedingten Einstehens für die Opfer der deutschen Not ließen sich — auch von außereuropäischen Ländern — zahlreich vermehren. Sie sind der Auftakt zu dem bedeutsamen Ereignis, das mit Recht die größte Beachtung in allen Teilen der Welt gefunden hat: dem an alle nationalen Rotkreuz-Gesellschaften gerichteten Aufruf der gemischten Kommission des Internationalen Rotes Kreuzes in Genf und der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften in Paris zu einer internationalen Hilfsaktion für Deutschland.

Kann auch über die nationale Auswirkung dieses Hilfeaufrufs im Augenblick noch nichts ausgesagt werden, als daß die schon in den letzten Monaten verspürte Neubelebung der ausländischen Liebestätigkeit und die Bekundungen starker und warmer Bereitschaft zu großen Hoffnungen berechtigen, so ist doch diese ideelle Bedeutung nicht hoch genug anzusetzen: über trennende — innere und äußere — Grenzen hinweg hat sich hier eine Weltgemeinschaft dokumentiert. Eine Weltgemeinschaft im Zeichen des Roten Kreuzes, d. h. im Bekenntnis zu dem menschlichen Zusammengehörigkeitsgefühl, zu der schlichten ewigen Logik der beiden Sätze: Du leidest; ich helfe dir.

Vielleicht ist ein solcher Menschenbund der Boden, auf dem sich das Emporkommen einer Bindung der Völker, wie sie der Sehnsucht entspricht, vorbereiten kann. Sicherlich können wir Bewährungen einer der ganzen Menschheit gehörigen Idee nicht hoch genug bewerten, auch nicht in ihrer Gestaltungskraft für die Beziehungen von Volk zu Volk. Alle strengen und unausweichlichen Gesetze der Wirtschaft eingestanden: zuletzt ist es doch die Gesinnung, die auch für deren Auswirkungen maßgebend ist.

Wir in Deutschland sind jetzt, da die Not unsere eigenen Hilfskräfte weit übersteigt, die Empfangenden. Das verpflichtet. Eine erste Pflicht wäre es da, diesem Geist menschlicher Gemeinschaft von unserer Stelle aus neue Ströme zuzuführen, seine Verwirklichung zu stärken. Eine selbstverständliche Pflicht, ja die Voraussetzung bei dem Entgegennehmen der Hilfe aus dem Auslande ist die Anspannung aller eigenen Möglichkeiten, der Verelendung der Hunderttausende zu begegnen. Wenn der Delegierte, der vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz nach Deutschland entsandt worden ist, in seinem ersten telegraphischen Bericht nach Genf der „allgemeinen Haltung des Volkes, Selbstzucht und Ordnung trotz äußerster Nervenanspannung“ seine Bewunderung aussprechen konnte, so erfüllt uns das mit der Genugtuung und dem Stolze, dessen äußerste Stärkung wir brauchen, wenn wir mit reinem Geiste an den Segnungen dieser Idee teilhaben wollen.

Auch daran mitzuwirken, das Zusammenhalten aller Schichten der Bevölkerung im Selbstrettungswerke zu kräftigen, soll zu den vornehmsten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes gehören.

Digitized by Google

Während wir frieren... Von Rolf Brandt

Mit fünf photographischen Aufnahmen aus sonnigen Gegenden

Wide World Photo

Neid ist eine der schimpflichsten Eigenschaften, obwohl selbst die alten Götter bekanntlich ... Man soll nicht neidisch sein, es widerspricht allen guten Meinungen des menschlichen Herzens. Aber der Gedanke, daß die Sonne über blauatmendes Meer leuchtet, daß Palmen im warmen Winde rauschen, leichte Brandung gegen heißen Sand spült, daß man im seidenen Badetrikot ... während wir frieren — dieser Gedanke — schön, seien wir unedel, **erweckt wirklich Neid.**

Die Gondeln von Florida, die den Golf von Biscayne beleben

Unter Anleitung eines „Instructors" (links auf dem Podium) machen Männer und Frauen in Florida Freiluftübungen zur Stärkung der Arm- und Beinmuskeln

Wir im Pelz, sie im Badeanzug

Ein wenig habe ich einmal die beneidete Rolle genossen, als Lloyd George die Idee hatte, gerade im März eine Konferenz nach Genua einzuberufen. Damals war Deutschland noch ein abgesperrtes Land, **die Rentenmark war**

Digitized by Google

Am Strand von Florida bei 20 Grad Wärme: Schönheit und Lebensfreude

Wide World Photo

noch nicht erfunden und Italien eine ferne Küste. In Berlin Schlackerwetter, aber in Nervi waren Palmen und Sonne, man ging im hellen Anzug. Bis Regen und Kälte kam — und dann die Konferenz, deren „Arbeiten" einen sanatoriumsreif machten. Ach, man hatte den Neid herausgefordert. Ich fing an, Schiller ganz zu verstehen. „Mir grauet vor der Götter Neide!" Es brauchen nicht nur Götter zu sein übrigens.

Aber nun, Nervi ist doch nur ein europäischer Ersatz gegen die ewige Frühlingsküste Amerikas, gegen Florida. In den entzückenden Bädern von Miami, an dieser sonnenüberglänzten Bai von

Links: Restaurantgarten am Strande von Palm Beach an der Florida-Straße

Digitized by Google

Wide World Photo

Keine Schneelandschaft, sondern ein Sandstrand am Golf von Mexiko

Florida, ist Sommerzeit, während hier in Deutschland der Kampf mit der Zentralheizung hoffnungslos und ohne Sieg gekämpft wird.

Wahrscheinlich wird man den blonden, schlanken und so gepflegten Yankeegirls, nachdem sie den Tag unter Palmen, zwischen Wellen, Sonne, Sand und leuchtender Küste verbracht haben, am Abend im Kino Bilder von der europäischen Kälte zeigen, die ungeheizten Trambahnwagen bei 20 Grad Kälte, die eisigen glatten Straßen, auf denen sich nur Akrobaten gut fortbewegen können, und ihr Wohlbehagen wird dadurch wachsen.

Sie werden sich in den seidenbespannten Stühlen dehnen, der laue Abendwind wird durch das offene Dach leicht und mit dem Duft von Meer und Blüten über ihre sonnenwarmen Gesichter fächeln.

Nein. Ich bleibe dabei, der Neid ist eine schimpfliche Eigenschaft. Ich stelle mir lieber ein deutsches Winterbild vor. So: Überschneiter Tannenwald, sonniger Mittag über leuchtendem Schnee. Skier an den Füßen. Jauchzende Abfahrt ins weißschimmernde Tal. Schlittenklingeln . . .

Vielleicht, wenn es die Lady in Florida sähe, dies strahlende Winterbild, würde sie ihrerseits — die Menschen sind ja zu komische Wesen — sagen: „Oh, wundervoll, herrlich, wer doch in Germany sein könnte!“

Vielleicht. Immerhin — während wir frieren!

Digitized by Google

Berühmte vierbeinige Kriminalisten

Unsere Hunde im Polizeidienst * Von Polizeileutnant Koch, Leiter der „Dienststelle Polizeihundführer" der Polizei Berlin

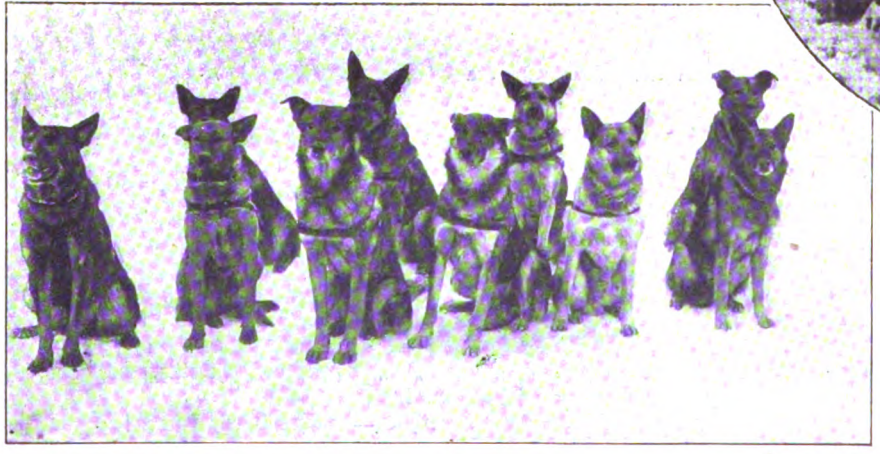
Mit acht Aufnahmen für die „Woche"

Dem Hund wird am Tatort Witterung gegeben

Auf kynologischem Gebiet hat die Arbeit des Deutschen Polizeihundes der Kulturwelt unendlichen Nutzen gebracht. Neben seiner vielseitigen Verwendungsfähigkeit eignet er sich vermöge seiner vortrefflichen Nase ausgezeichnet für den Kriminaldienst, für die sogenannte Sucharbeit. In vielen Fällen sind Täter mit Hilfe eines Suchhundes ermittelt worden.

Seit dem 1. Januar 1924 besteht bei der Dienststelle Polizeihundführer des Polizei-Präsidiums Berlin ein ständiger Nachtbereitschaftsdienst, der in wichtigen Kriminalfällen auf Anforderung sofort Suchhunde an Ort und Stelle entsendet. Unser untenstehendes Bild zeigt eine Gruppe von 10 vorzüglichen Polizei-

Leinensuche. (Der Führer folgt dem arbeitenden Tier an Hand einer ca. fünf Meter langen Leine)



Links: Die berühmtesten Berliner vierbeinigen Kriminalisten

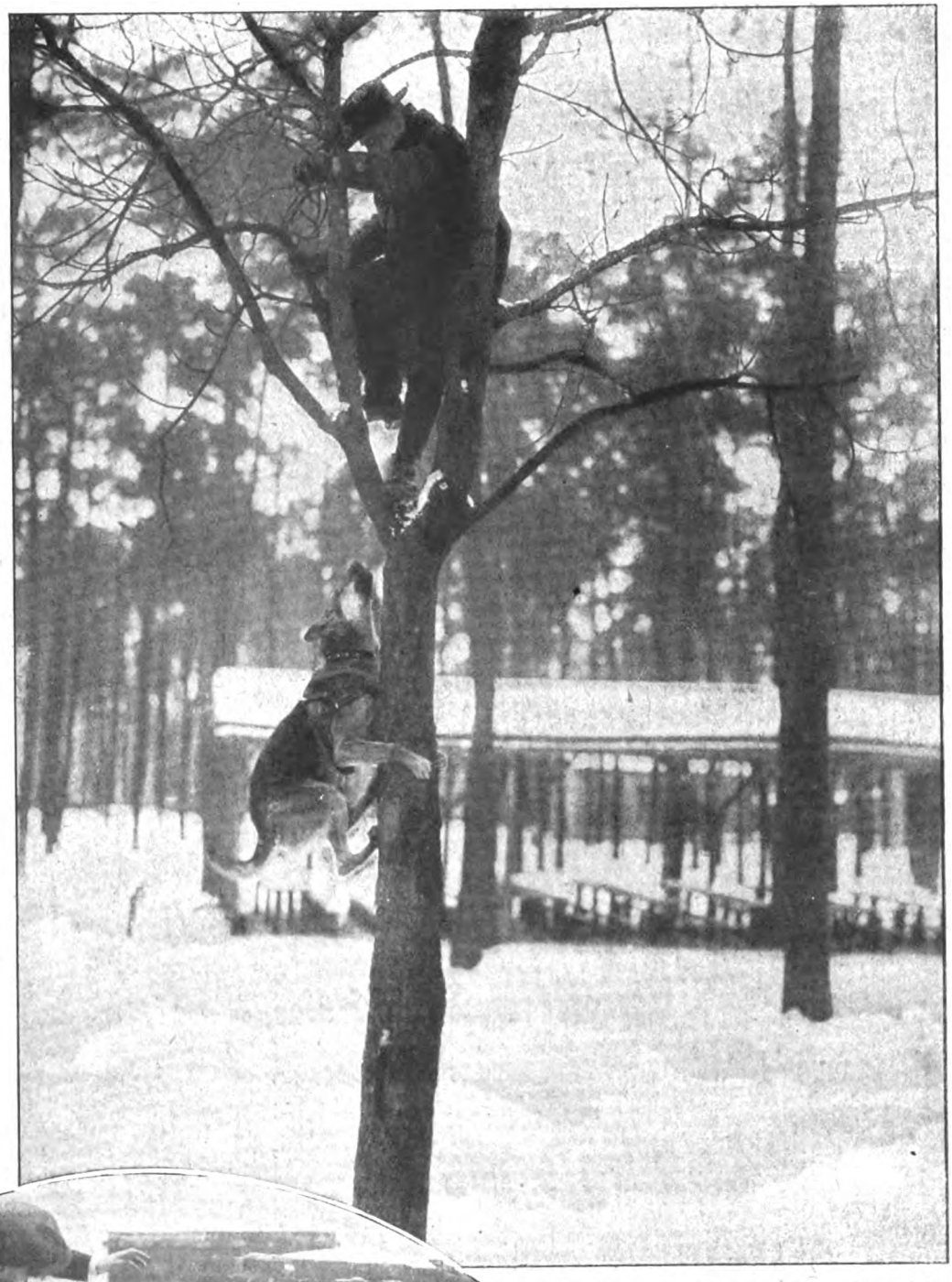
Vordere Reihe: Ullo, Hexe, Greif, Durand, Ito, Wotan. 2. Reihe: Orlow, Donner, Alex, Etu

Digitized by Google

hunden, unter denen sich die beiden Leistungssieger von 1922, Ito und Wotan, befinden.

Die Sucharbeit besteht im allgemeinen aus Sucharbeit an der Leine und Freisuche. Die Sucharbeit an der Leine ist die erfolgreichste und die bevorzugteste. Dem Führer gehen bei der Freisuche das Benehmen und die Bewegungsart des Hundes, die schon oft zur leichteren Ermittelung der Sache beigetragen haben, leicht verloren. Außerdem wäre auch ein so schnelles Folgen des Führers nicht immer möglich, weil die Spuren gar zu oft über Dächer und durch Dachluken in versteckt liegende Schlupfwinkel führen, in die der Führer mit den Augen nicht folgen kann. Aber auch die Freisuche kommt bei längeren Spuren und übersichtlichem Gelände zu ihrem Recht. Nicht selten kommt es vor, daß Spuren mit Petroleum oder anderen ätzenden Flüssigkeiten begossen werden, um eine Sucharbeit von vornherein unmöglich zu machen, wie auch vergiftete Fleischbrocken auf der Spur zurückgelassen wurden, die dem Hunde beim Aufnehmen zum Verhängnis werden können.

Ob Diebesgut in Laubenkolonien oder auf bezw. in dem Wasser unter den verschiedensten



Ein kletternder Hund: „Durand" verfolgt einen Flüchtenden auf den Baum hinauf

Umständen versteckt gehalten wird, ist gleichgültig. Bei einem Kuhdiebstahl wurde der Diensthund Held von seinem Führer angesetzt. Nach Aufnahme der Spur trabte der Hund einer Laubenkolonie zu. Nachdem er hier verschiedene Wege gekreuzt hatte, sprang er plötzlich über einen Staketenzaun und verbellte die unter Stroh und Reisighaufen versteckt gehaltene von den Dieben abgestochene Kuh. Mit dem Fund des Diebesgutes noch nicht zufrieden, leitete

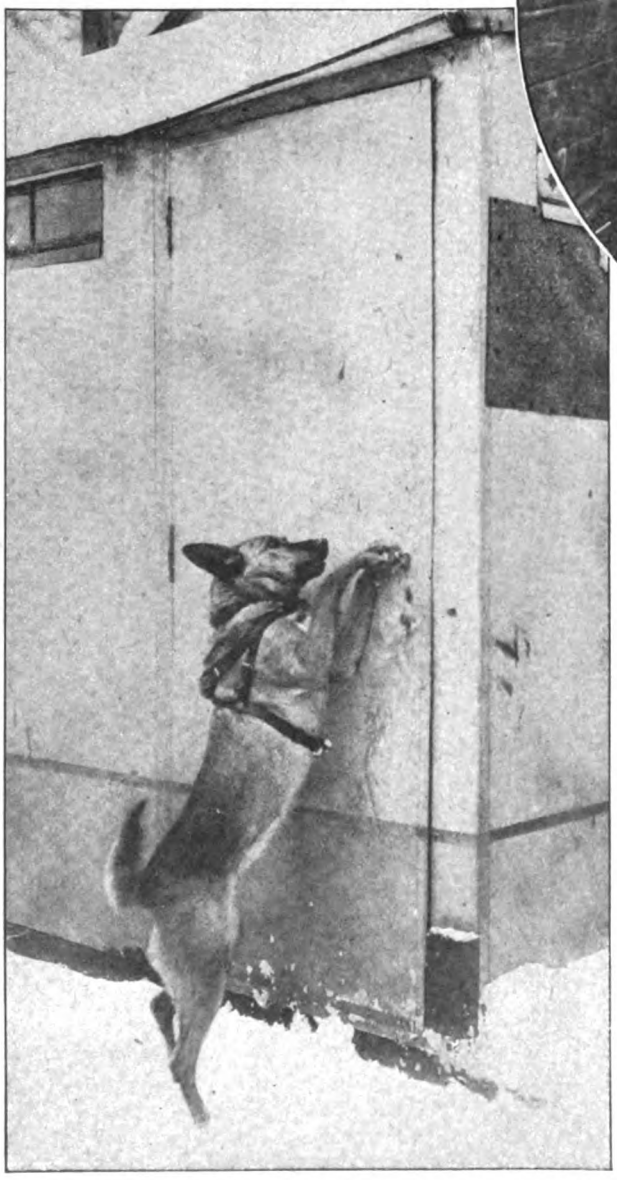
Links: „Orlow" stellt einen aufs Dach Geflüchteten

Digitized by Google

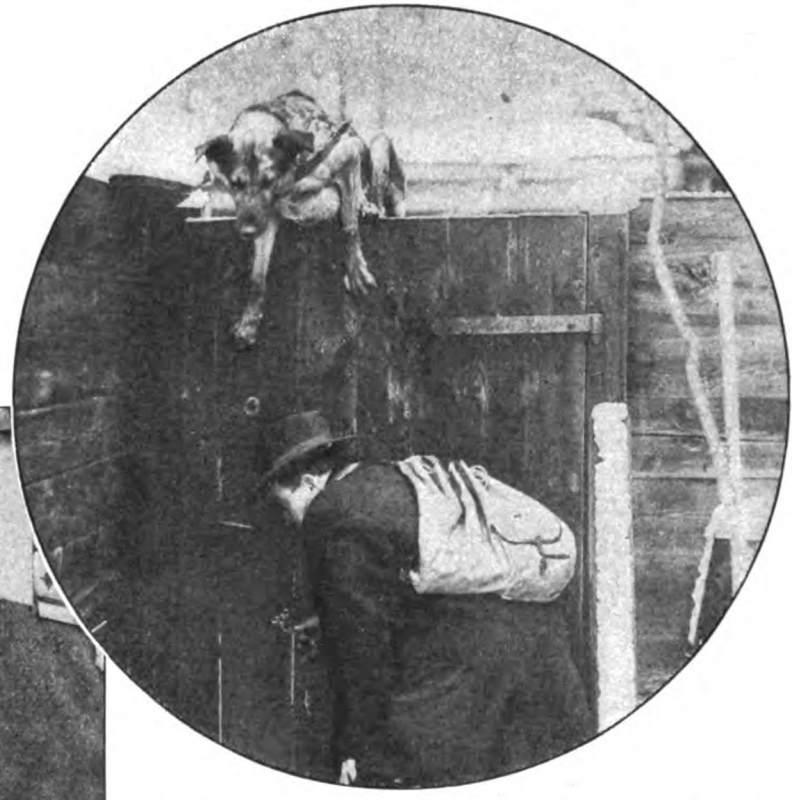
er seinen Führer, die Spur weiter verfolgend, nach einer innerhalb der Laubenkolonie befindlichen Kantine, in der er die sich dort aufhaltenden beiden Diebe, deren Kleider noch Blutspuren aufwiesen, verbellte.

In einer Kupfer- und Bleidiebstahlssache wurde das Diebesgut von dem braven Etu in einer Laubenkolonie in einer unter dem Brunnen eingegrabenen und mit Wasser gefüllten Tonne gefunden. Auch hier begnügte sich der Hund nicht nur mit der Auffindung des Diebesguts, sondern stellte auch den Dieb, der sich mit seinem Vater im angrenzenden Garten aufhielt.

Daß unsere braven Polizeihunde auch auf und



in dem Wasser ihre Pflicht tun, beweist die vorzügliche Arbeit des Polizeihundes Greif, der bei einem Öltonnendiebstahl seine Schritte nach dem Nordhafen lenkte und die dort im Wasser befindliche Tonne, die von den Dieben mit Stricken umwunden und mit Steinen beschwert worden war, verwies. Greif findet aber auch die im Bett versteckten aus einem Diebstahl herrührenden Heringe. Selbst bei Telegraphendiebstählen leistet der Polizeihund hervorragendes. Hat ein Drahtdieb die Annäherung seines Verfolgers bemerkt, versucht er sich im Gebüsch und in Waldungen zu verstecken.



Aber in kurzer Zeit ist er vom Polizeihund aufgestöbert und wird verbellt. Wird der Dieb beim Schneiden des Drahtes überrascht, klettert der Polizeihund auch kurz entschlossen die Leiter empor.

Wie wichtig das gesamte Polizeihundwesen im allgemeinen ist, beweisen die vielen Polizeihundorganisationen im In- und Ausland. Amerika, Japan, Rußland, Tschecho-Slowakei und andere haben sich schon viele Hunde, unter Bevorzugung des deutschen Schäferhundes, zu den vorher genannten Zwecken aus Deutschland kommen lassen.

Polizeihund Etu beim Aufspüren eines versteckten Mannes

*

Links: Der Hund öffnet sich selbst die Tür zu einem Hause, in das die verfolgte Spur führt

*

Unten: Kinder eines berühmten Vaters

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage

Der Emir von Afghanistan hält in der Hauptstadt Kabul eine Ansprache gegen England

DIE SPANNUNG ZWISCHEN ENGLAND UND AFGHANISTAN

Digitized by Google

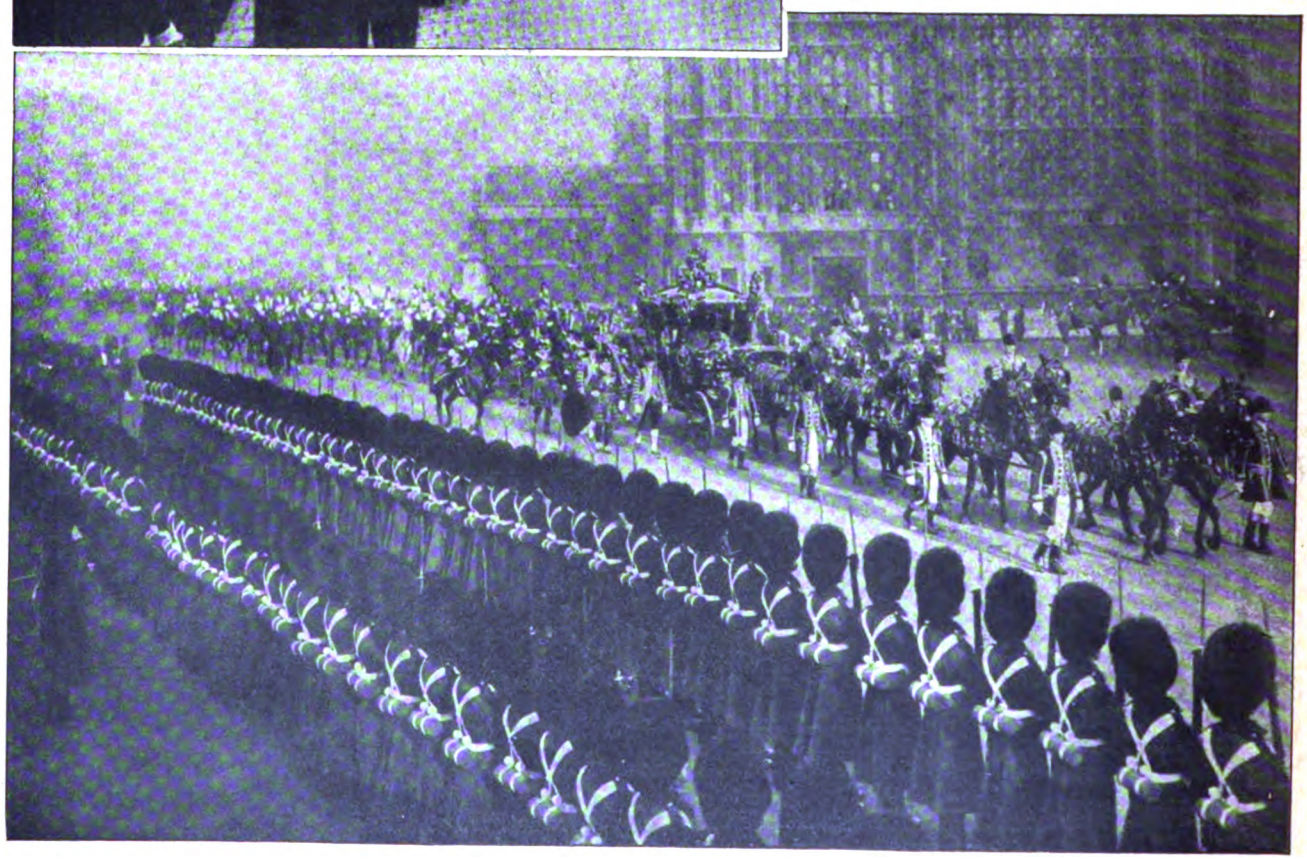
Kürzlich fand in der Hauptstadt Hertogenbosch der holländischen Provinz N. Brabant ein Opfertag des holländischen Roten Kreuzes für die hungernden deutschen Kinder statt. Den ganzen Tag bewegte sich ein imposanter Zug durch die Stadt, voran die Musikkapelle, dann folgte eine Riesen-Sammelbüchse, die die Form eines holländischen Holzschuhs hatte. Die vielen Damen und Herren mit Sammelbüchsen ließen kein Haus aus, um eine kleine Gabe für die notleidenden Kinder zu erhalten.

Oben: Die große Sammelbüchse in der Form eines holländischen Holzschuhs

Links: Die Sammelbüchsen werden an langen Stöcken in die Fenster gereicht.

(Siehe den Leitartikel „Triumph der Nächstenliebe")

Ein Opfertag in Holland für Deutschlands hungernde Kinder



Unten: **Parlamentseröffnung in London**
Der König fährt im prunkvollen Staatswagen durch die Straßen Londons zum Parlament

Digitized by Google

Motorradrennen auf dem Lietzensee bei Berlin

Zum erstenmal in Deutschland wurde vom Motorradclub Berlin ein Motorradrennen auf dem Eis veranstaltet. *Oben*: Start zum Eröffnungsrennen. Der Sieger Pohle (×). *(Fotoaktuell.)* *Unten links*: Ein Motorradfahrer passiert in der Geschicklichkeitsprüfung ein niedriges Tor. *(Fhot. H. Wolter.)* *Rechts*: Das Motorrad als Skifahrzeug. *(Fotoaktuell.)*

*

Eishockey-Wettspiel auf dem Platze des Berliner Schlittschuh-Clubs

Im Kreis: Ein interessanter Moment vor dem Tor. *(Fhot. H. Wolter.)*

Digitized by Google

Zwischen Crysanthemen: Emil Jannings mit seiner Gattin (Gussy Holl) in Rom

Der als Kommandant des „Seeadler" bekannte und gefürchtete — daher „Seeteufel" genannte — Graf Felix von Luckner hat sich mit Frl. Ingeborg Engeström, Malmö, verlobt. Seine Verlobung gab er mit folgenden Worten öffentlich bekannt:

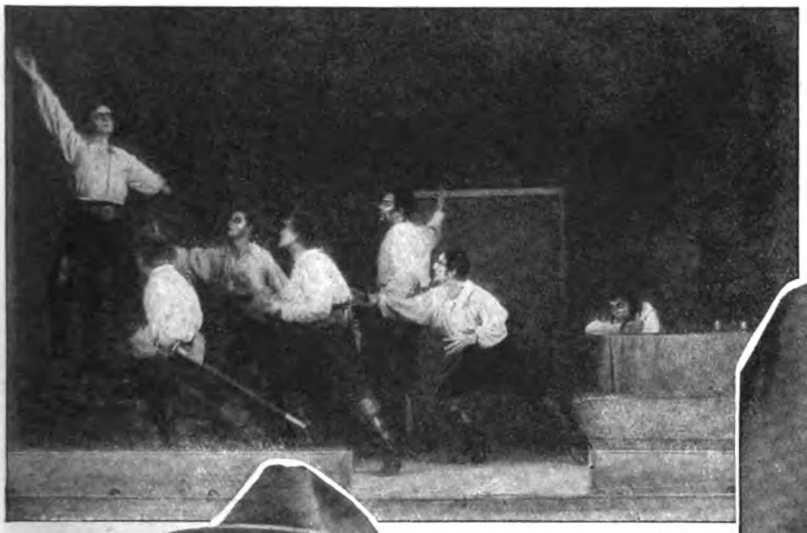
„Seeteufel geht vor Anker!"

Von links: Dr. Chrysander; Graf Rantzau; drei Kinder aus der gräfl. Familie Rantzau; Fürst Herbert Bismarck (sitzend); Lindow, Erzieher der Kinder des Grafen Rantzau; Frau v. Lenbach; Graf Wilhelm Bismarck; Gräfin Rantzau; Prof. Schweninger; Fürstin Johanna Bismarck, Gemahlin des Reichskanzlers; Fürst Bismarck; Gräfin Herbert Bismarck; Prof. v. Lenbach

Zum Tode Schweningers: Eine denkwürdige Familienaufnahme aus Friedrichsruh

Digitized by Google

AUS DEM THEATERLEBEN



Bühnenbild aus Schillers „Räubern", in dem alle szenischen Details ausgeschaltet sind

*

Mit der Neu-Inszenierung von Schillers „Räubern" hat die Württembergische Volksbühne in Stuttgart, die bekanntlich als „Wandertheater für Württemberg" auch in der Provinz praktische Kunsterziehung treibt, einen großen Erfolg errungen.

*

Neuinszenierung von Schillers „Räubern"

In Neuyork wurde Flotows weltberühmte Oper „Martha" mit de'Luca und der Sängerin Howard aufgeführt *Phot. News Service*

Flotows Oper „Martha" in Neuyork

*

Links: Hendrik Appels trat als Don José („Carmen") und Richard („Maskenball") in der Berliner Großen Volksoper mit Erfolg auf *Phot Hahn*

Phot. Zander & Labisch

Szenenbild des dritten Aktes. — Von links: Kurt Götz, Valerie v. Martens, Siegmund Nunberg, Margarete Kupfer, W. Steinbeck

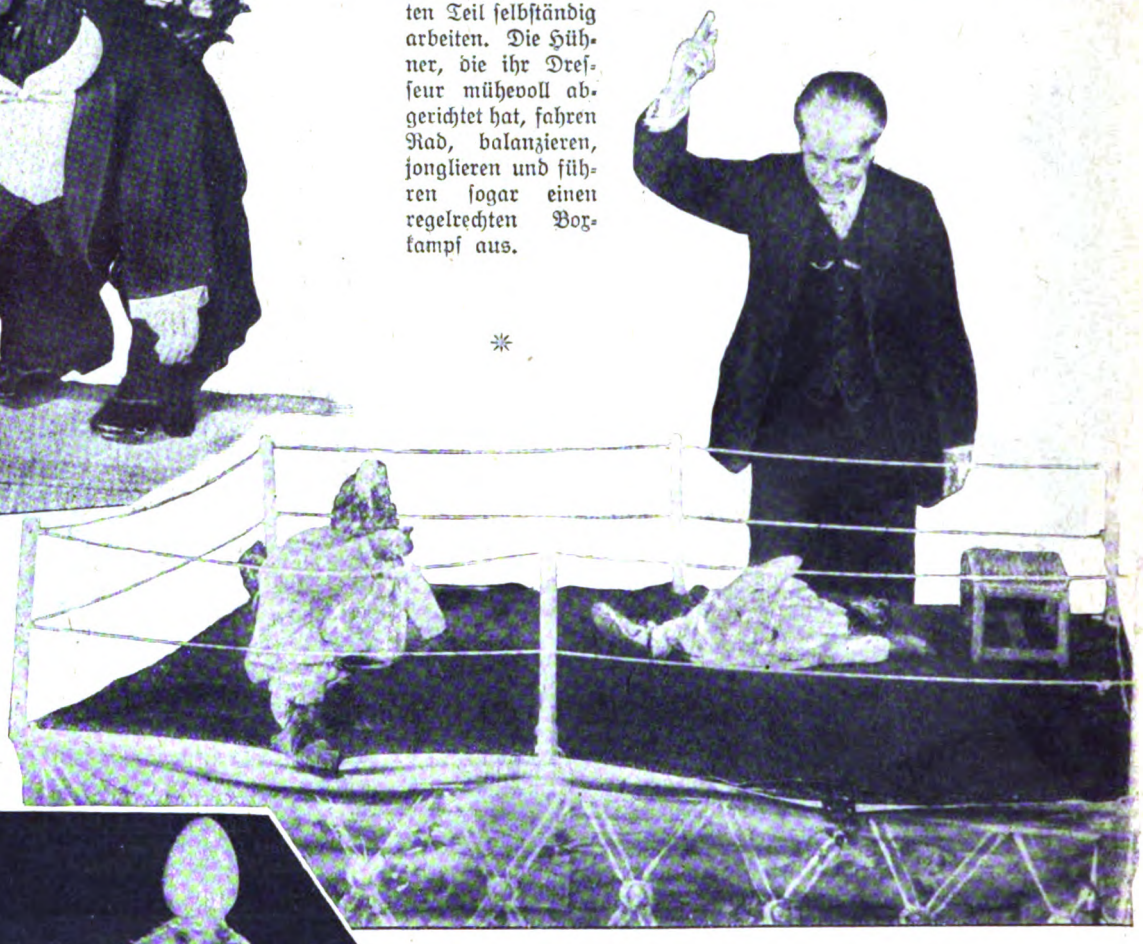
„Ingeborg", Lustspiel von Kurt Götz in den Kammerspielen des Deutschen Theaters, Berlin

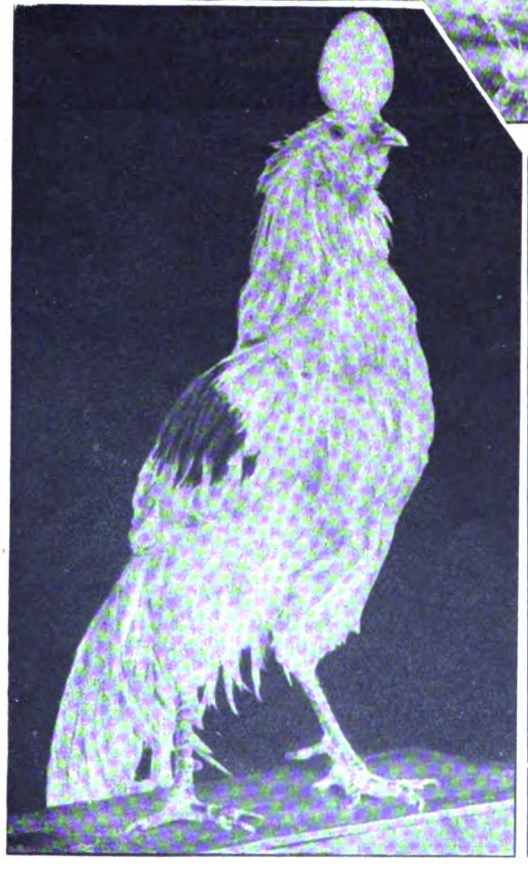
Digitized by Google

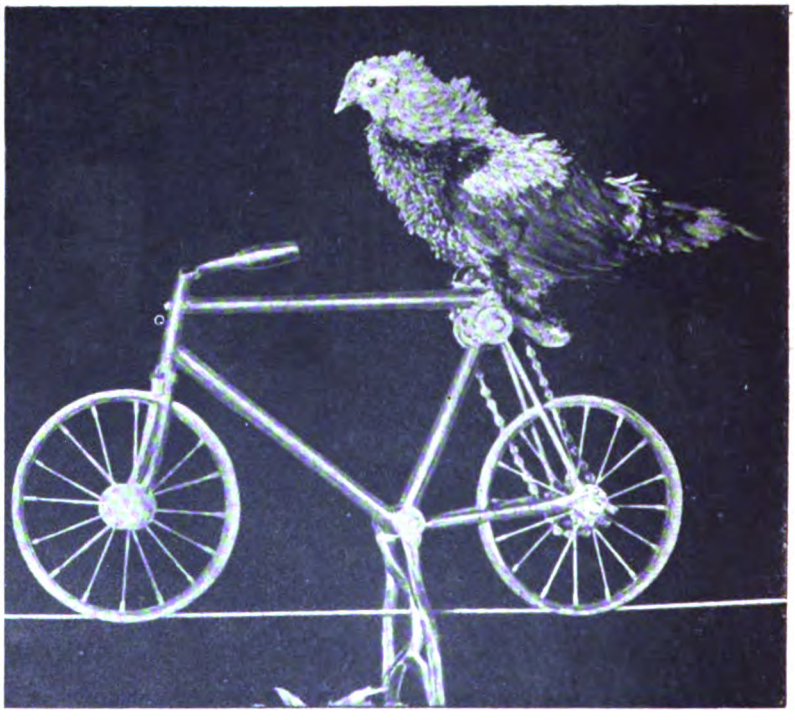
Das „gelehrte Huhn"

Die erstaunlichen Dressurerfolge eines amerikanischen Artisten

In einem Neuyorker Varieté-Theater führt ein Artist Louis Toriot Hühner vor, deren Leistungen großes Aufsehen erregen, zumal, da die Tiere zum größten Teil selbständig arbeiten. Die Hühner, die ihr Dresseur mühevoll abgerichtet hat, fahren Rad, balanzieren, jonglieren und führen sogar einen regelrechten Boxkampf aus.



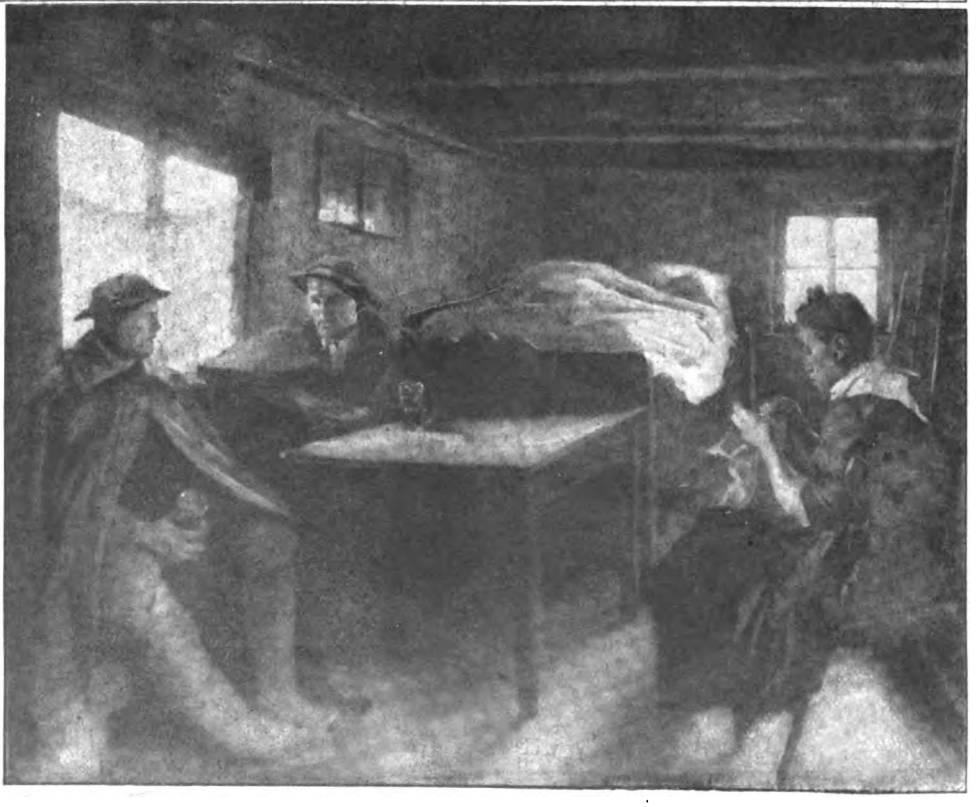




Digitized by Google

„Frau am Ofen", Gemälde von Franz Eichhorst

Rechts: „Innenraum mit Figuren", Gemälde von Franz Eichhorst



*

In den Kunstsälen A.-G. im Hotel Adlon in Berlin ist gegenwärtig eine große Sammel-Ausstellung von Bildern und Zeichnungen von Franz Eichhorst zu sehen, die einen guten Ueberblick gibt über das Schaffen des bekannten Berliner Malers

*

EIN MALER BÄUERLICHEN LEBENS

Digitized by Google

Eskimobaby mit seinen Spielkameraden, zwei Polarhunden

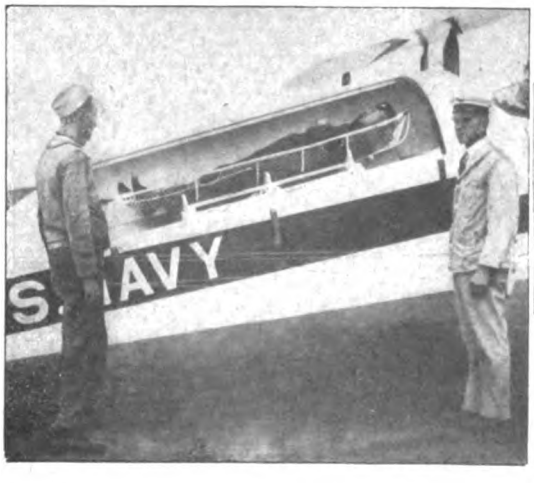
Oben links: Die neueste Laune amerikanischer Damen: Die Miniaturwasserpfeife

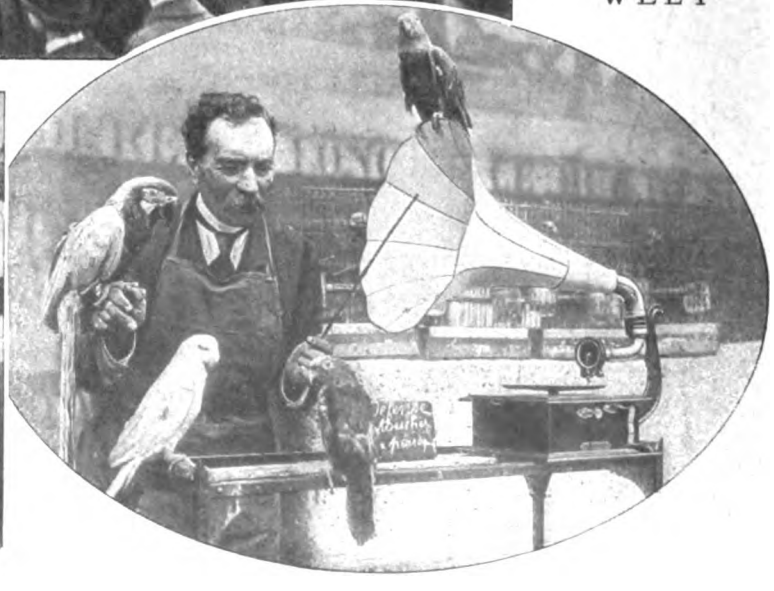
Links: Reichsgründungsfeier in der Berliner Universität: Die studentischen Verbindungen begeben sich zur Feier

Unten links: Marine-Hospitalflugzeug, eine Neuerung der amerikanischen Kriegsflotte

Im Oval: Eine Sprachschule für Papageien: Die Grammophonplatten des erfinderischen Vogelhändlers wiederholen den gleichen Satz viele Male

AUS ALLER WELT





Digitized by Google

GENERAL-PROBE IM DEUTSCHEN OPERNHAUS

(Mozarts „Zauberflöte")

*

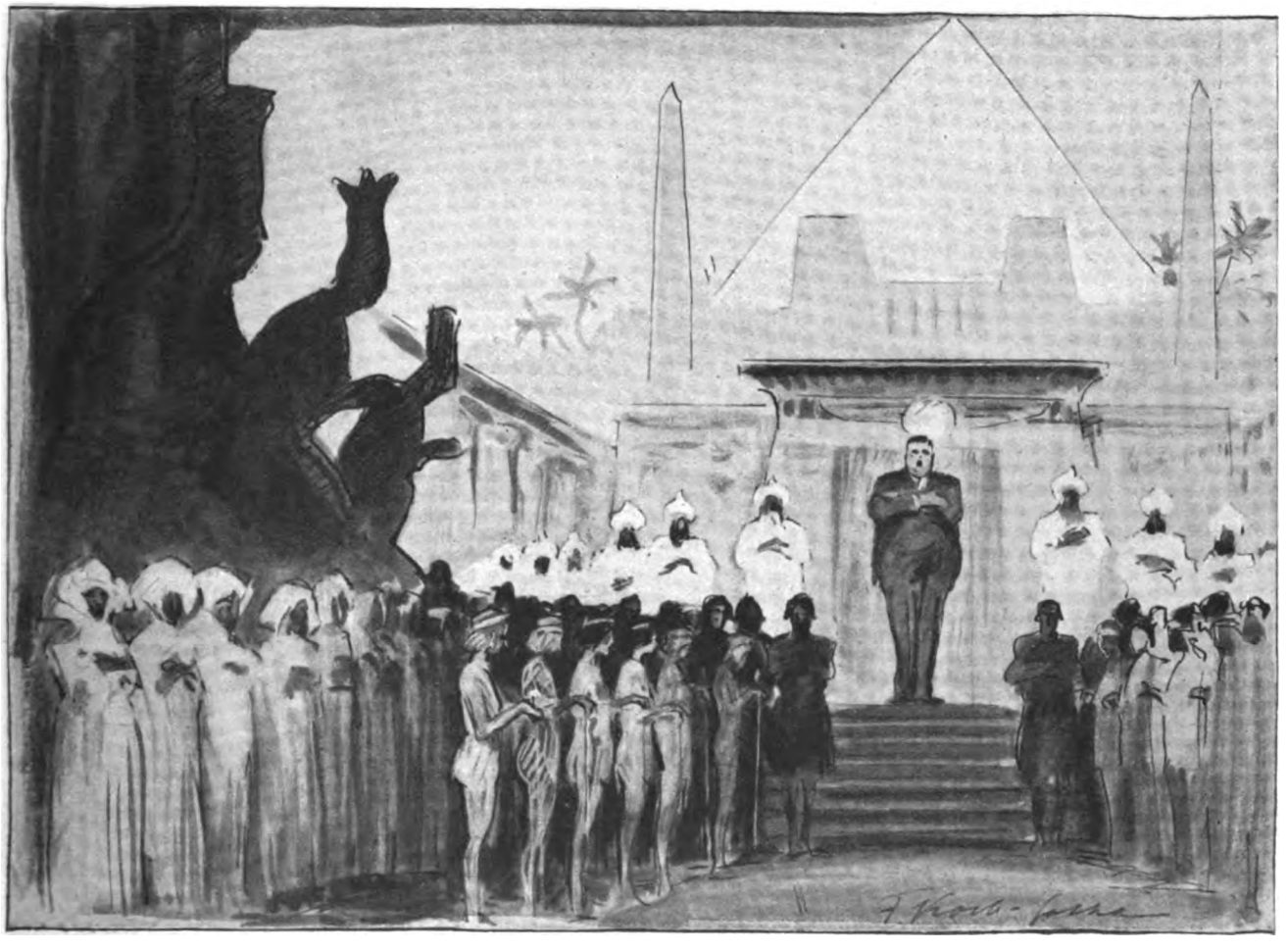
Zeichnungen für die „Woche" von Fritz Koch-Gotha

*

Rechts:
Generalmusikdirektor Leo Blech am Pult

*

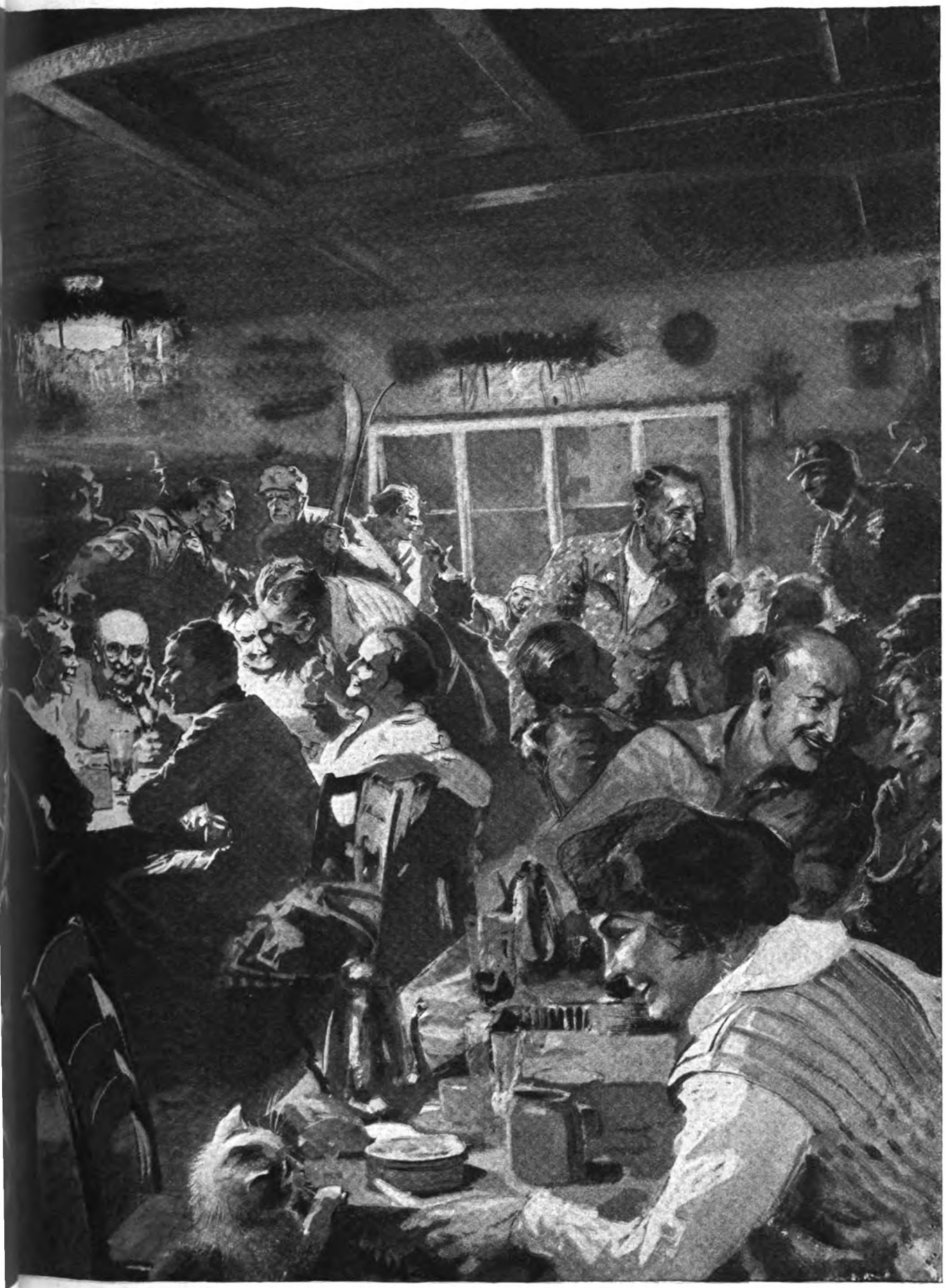
Unten:
Sarastro (Emanuel List) auf der Probe



Digitized by Google

Winterfreuden im bayrischen Gebirge: „Abend in der Schutzhütte"

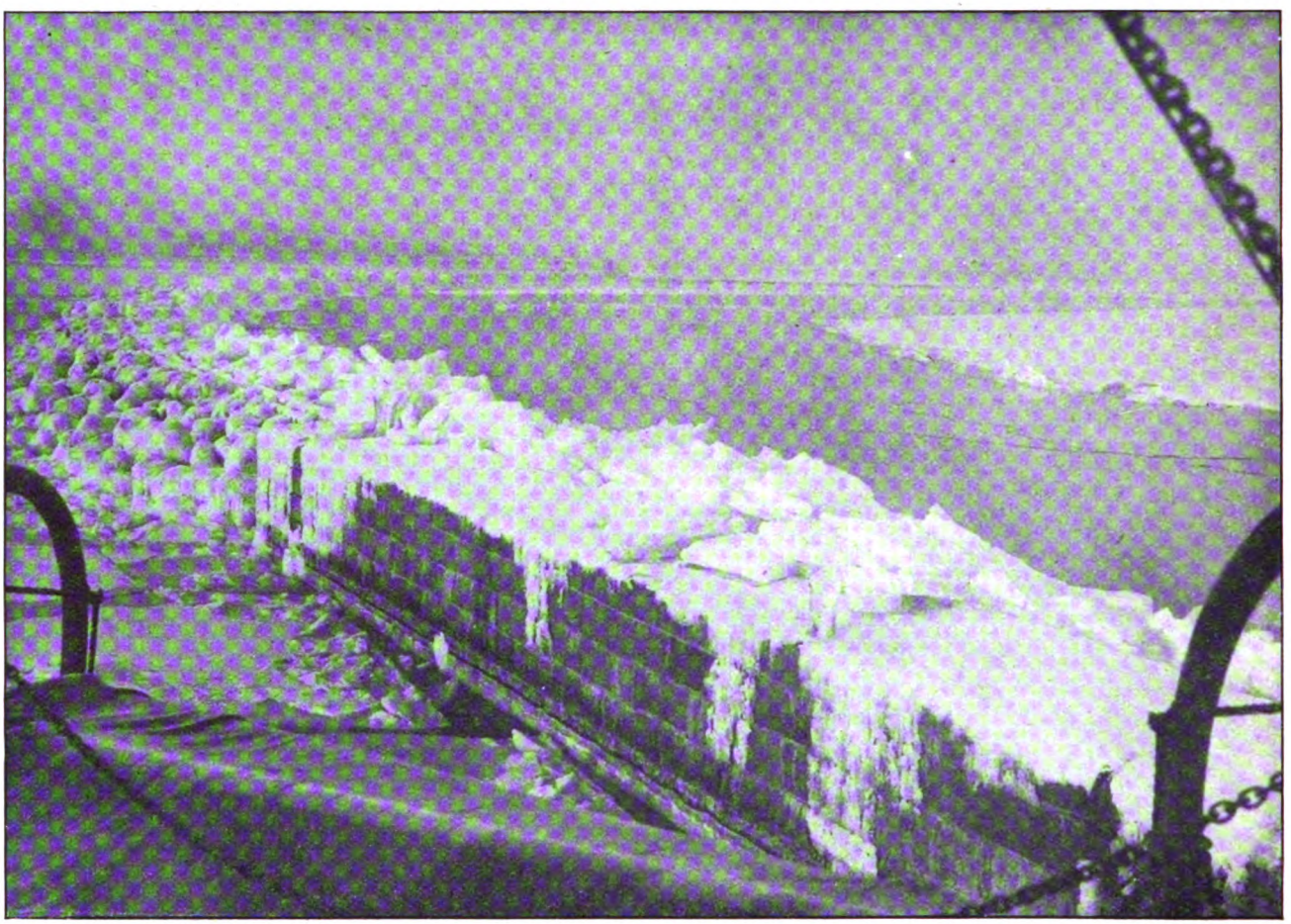
Digitized by Google



Zeichnung für die „Woche“ von Felix Schwormstädt

Digitized by Google

EISMEER IN DER OSTSEE



Vor dem Hafen von Kopenhagen:
Die mit Eisschollen bedeckte Hafenmole, davor die durch die Eisbrecher offen gehaltene Fahrtrinne

Phot. Monbergs Pressebureau

Der „König des Eismeers":
Der Führer eines Kopenhagener Eisbrechers, der täglich 10 bis 20 Schiffe sicher in den Hafen geleitet

Digitized by Google

Der Milliarden-Kasan

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Um die Estrade Rossis schlich Doktor Riebsam mit versteckten Notizbuch. Nach jeder Silbe, die der Generaldirektor verlor, spitzte er die Ohren. Und fand dabei immer noch Zeit, mit Hannelore, die sich doch für die Canarischen Inseln entschieden hatte, zu flirten.

„Möchten Sie nicht auch?" Und er deutete auf den Aeroplan, der eben einen Segelflug produzierte, daß den Damen das Wort auf den Lippen erstarrte. Kaum zehn Meter über dem Boden riß der Pilot das Flugzeug auf und landete auf derselben Stelle, von der er aufgeflogen war.

Brausende Bravorufe und stürmisches Händeklatschen tobten.

„Ob Sie nicht auch —" wiederholte Riebsam. „Natürlich mit mir, versteht sich, zu zweien allein —"

„Oh, Sie —"

Hannelore Spitz zog ein Mäulchen und hing sich Daisy Treller an den Arm. Fischte mit der andern Hand Doktor Bain aus einer Gruppe und führte ihn mit sich fort.

„Was sagen Sie? Wird das ein Geschäft?"

Der Gelehrte rückte an seiner Hornbrille.

„Der Franz Hals, den wir in Berlin gekauft haben, ist mir lieber! Von den Graphiken gar nicht zu reden —"

„Kostbar?"

„Was heißt heute kostbar? Ein paar Nullen mehr oder weniger —"

Die drei stießen mit einem Kinooperateur zusammen, der mit hocherhobenem Apparat durch den Trubel hastete. Heller Schweiß rann ihm von der Stirne.

„Natürlich — der falsche Standpunkt!" schalt ein aufgeregter Dicker mit Falstafflippen hinter ihm. „Werden da was Schönes herausbringen!"

Wieder fiel ein Schuß.

Gleich drei Flugzeuge kamen zum Vorschein — wunderbar schlankgebaute Riesenvögel mit schmächtigen, langgezogenen Fischleibern.

Auf der Estrade stand Doktor Wachsbach und führte das Wort.

„Für Spazierflüge gewissermaßen!" sagte er. „Wie die Herren gesehen haben: im Innern mit allem Komfort eingerichtet. Und vollkommen abgedämpft gegen das Motorengeräusch!"

Jakob Sebol folgte dem Flug der Apparate mit freiem Auge.

„Schön, wunderschön —" sprach er zu sich selbst.

Es war auch unerhört, was die Piloten leisteten: in dicht geschlossener Reihe zogen sie ihre Bahn — ausgerichtet wie auf dem Exerzierplatz. Und beschrieben Kurven vom kleinsten Krümmungsradius.

Die Herren von der Presse, die ihre eigene Tribüne hatten, ließen die Notizblocks sinken.

„Spricht natürlich nur für die Maschinen", sagte der eine, der eine Vergangenheit als Kriegsflieger hatte. „Um sich das zu trauen — dazu gehört eine Steuerfähigkeit sondergleichen! Die Leute arbeiten übrigens mit Verwindungen."

„Ganz aus dem Häuschen ist der Rossi —" meinte ein anderer und meckerte boshaft. „So viel Geld — und immer noch hungrig —"

Die Gruppe drehte die Köpfe zur Seite.

Der Generaldirektor war von der Estrade gestiegen und redete leise auf Meißel ein. Man sah es ihm an, welche Mühe es ihm kostete, sich zu beherrschen.

„Eine Frechheit von dem Burschen!"

„Wir können ohne Sorge sein!" beschwichtigte der Direktor. „Immer kommt er im letzten Augenblick. Das ist so ein Privatspaß des Demkö!"

„Bodenlos frech! Mir das aufzuführen — heute! Und der Habicht?"

„Steht flugbereit! Man braucht nur aufzusitzen — und schon!"

„Na ja —"

Rossi erstieg die Treppe, drehte sich dabei um.

„Sofort sagen lassen, wenn er da ist!" rief er Meißel nach.

Der Direktor setzte sich in Laufschritt, turnte über die Barriere und lief zu den Hangars.

Indessen waren die drei Aeroplane unsichtbar geworden.

„Kaum glaublich — in drei Minuten!" konstatierte der tschechische Militärattaché mit der Uhr in der Hand. Und der Delegierte der ‚Mitteleuropäischen Flugpost' meinte: „Alle Achtung — eine Leistung!"

Kaum hatte er das Wort gesprochen, schwoll über den Köpfen der Gäste donnerndes Gebrause.

Alles sah senkrecht zum Himmel.

Weit bogen sich die Damen in den Logen zurück. Da und dort und überall griffen steinblitzende rechte Hände nach den nackten Frauenhälsen.

Nur Madeleine Rossi hatte sich nicht gerührt.

„Bitte, bitte!" schrie die Hartlieb. „Wie die Mücken!"

In der Tat: wenige hundert Meter über den Häuptern der Leute führten die Flugzeuge einen tollen Reigen auf — flogen aufeinander los, kreuzten sich im letzten Augenblick, wischten um Haaresbreite eins am andern vorüber.

„Gnädige Frau — so schauen Sie doch!"

Aber Madeleine Rossi ließ den Blick nicht von dem breitschulterigen Manne, der, den Hut in der Hand, wie versteinert im dichtesten Gewühl stand. Auch er hatte den Blick nicht gehoben. Ueber die Köpfe der anderen hinweg starrte er unverwandt auf die Estrade Marco Rossis. Es war der Professor Doktor Dilzer.

Die Flugzeuge steuerten inzwischen den Hangars zu.

Eine kleine Gruppe schob sich knapp an der Tribüne vorüber. Aus ihrer Mitte grüßte Reinhold Schungl mit feierlicher Verbeugung, machte sich dann von Lina Wiese und Anny Neubauer los und stürmte zu Rossi.

„Eben gekommen!" flüsterte er dem Generaldirektor von rückwärts zu.

Abermals ertönte Applaus.

Glatt waren die Apparate gelandet.

„Sein Glück!" murmelte Rossi. Und gab schon über die nächste Nummer mit lächelnder Miene Bescheid.

Digitized by Google

„Die Passagierflugzeuge und die Maschinen für die schweren Lasten!"

Vier Kolosse starteten unter Pistolenschüssen.

Die Damen in den Logen waren enttäuscht. Die Vorzüge der Apparate lagen in ihrer Leistungsfähigkeit bei ausgedehnten Überlandflügen. Für das Auge fielen sie nach den Kunststücken der letzten drei ab. Dafür würdigten die Fachleute ihre Qualitäten schon nach den ersten, steil aufwärtsklimmenden Spiralen.

Marco Rossi lächelte.

Er wußte, warum die Reihenfolge gerade so festgesetzt worden war. Der allgemeinen Spannung sollte eine Erholungspause folgen, um den „Habicht" dann um so wirkungsvoller zur Geltung zu bringen.

Und — er irrte nicht.

Mehr und mehr Anwärter fand das Büfett. Geschäftig eilten die Herren hin und her und brachten ihren Damen eigenhändig Erfrischungen.

Hier und dort knallte auch schon ein Sektpfropfen.

Da dehnte und streckte sich Rossi — das war seine Atmosphäre! Das war seine Welt: alles Licht des Tages, alle Farbenpracht, alle Frauenschönheit um das Werk gruppiert, das er geschaffen hatte! Soweit das Auge reichte — überall Zeichen seiner Macht! Und er erinnerte sich nicht, jemals einen herrlicheren Tag erlebt zu haben. Verstummt waren die raunenden Stimmen in seiner Brust, gefesselt lagen die heimlichen Ängste auf dem Grund seines Bewußtseins.

Er drehte sich um und gab Schungl einen leisen Befehl.

Der Sekretär entfernte sich. Und kam wieder, von einer Kette Diener und Kellner gefolgt. Das halbe Büfett schleppten die herbei.

„Bitte, meine Herren!"

Die Gläser wurden gefüllt, hell klang das Kristall aneinander, während irgendwo im Äther das Gesumme und Gesurre der kreuzenden Apparate erscholl.

„Herr Generaldirektor —"

Der Reihe nach stießen die Gäste auf der Estrade mit Rossi an.

Rundherum hatten sich die Photographen postiert. In keinem der illustrierten Blätter durfte die denkwürdige Szene fehlen. Und einer suchte dem anderen zuvorzukommen, einen günstigeren Moment zu erhaschen.

Marco Rossi trat dicht an die Brüstung heran und präsentierte seine ganze Figur. Überall sah er direkt in die Objektive hinein — ernst, mit festgeschlossenen Zügen.

Dann lachte er plötzlich.

„Einen Augenblick —"

Und er ergriff ein Glas und bedeutete dem nächststehenden Diener, ihm zu folgen. Behend sprang er die Treppe zur großen Tribüne hinan und hielt vor Madeleine.

Mit einer Verbeugung kredenzte er ihr den Trunk.

Die junge Frau wurde um einen Schatten blasser. Faßte im nächsten Moment nach dem Glas und erhob sich — stand so aufrecht, starr, sekundenlang wie gemeißelt.

Aller Augen richteten sich auf sie. Und wie auf Kommando brach ein Sturm los: tosendes Händeklatschen und brausende Hochrufe übertönten den Gesang der Motoren in den Lüften.

Und der Himmel tat sich auf: ein dichter Blumenregen ging über die Tribüne nieder — Rosen, Rosen, Rosen.

Die Begeisterung stieg zum Orkan. Hin und her flitzten die Photographen, irrsinnig kurbelten die Operateure.

Rossi beugte sich zu seiner Frau nieder und flüsterte: „Für dich, für uns —"

Mit abgewendetem Gesicht richtete er sich wieder auf und griff nach dem Taschentuch. Rührung hatte ihn übermannt.

„Hoch Rossi!" scholl es ringsumher.

Die Menschen drängten an die Tribüne heran und machten Miene, den Gefeierten auf die Schultern zu nehmen. Aber er wartete in der Loge und winkte nur mit dem Tuch in seiner Hand lebhaften Dank.

Indessen landeten die Flugzeuge.

Das lenkte die Aufmerksamkeit für kurze Zeit ab.

Den Moment benutzte Rossi.

Noch einen Blick warf er Madeleine zu — dann duckte er sich und eilte die Treppe hinab, um die Estrade zu gewinnen.

Doch kaum war er unter den Leuten, griff eine Hand nach seinem Arm. Und einer sagte fest und hart:

„Herr Generaldirektor — auf ein Wort!"

Überrascht sah er dem Mann ins Gesicht. Legte das Antlitz gleich darauf in liebenswürdige Falten.

„Ah, Herr Professor!"

„Ich muß dringend mit Ihnen sprechen!"

„Pardon — aber —"

„Kein Aber!"

Dilzer hielt den Arm des anderen noch immer umklammert. Und sprach zwischen den Zähnen:

„Jetzt entwischen Sie mir nicht!"

Einen hilfesuchenden Blick warf Rossi in die Runde. Eben wurde der „Habicht" aus dem Hangar gezogen. Dazwischen knallte die Pistole.

„Seien Sie doch vernünftig — schauen Sie lieber — dort: es ist der Demkö, Sie kennen ihn doch!"

Die Aufregung der Menge stieg. Von allen Seiten pufften und stießen Ellbogen an die zwei. Der Tumult wuchs, als sich der „Habicht" fast ohne Anlauf vom Boden erhob und mit unheimlich steilem Schwung ein Loch in den Himmel riß.

Im Nu war das Getöse verstummt. Mit offenen Mündern staunten die Tausende.

In ihrer Loge stand Madeleine auf den Zehenspitzen. Ein fernes, maskenhaftes Lächeln verzog ihre Mienen. Weit und brennend folgten ihre Augen dem Apparat in den Lüften.

Und Dilzer redete auf Rossi ein.

Der Generaldirektor wollte sich losreißen.

„Sie sind ja verrückt! Ganz von Sinnen!"

Mit der freien Linken machte er eine Bewegung, als wenn er jemand riefe.

„Keinen Laut, sonst —"

Flüchtig drehte Doktor Riebsam, der nebenan hielt, den Kopf zur Seite. Unauffällig rückte er näher, immer das Glas vor den Augen.

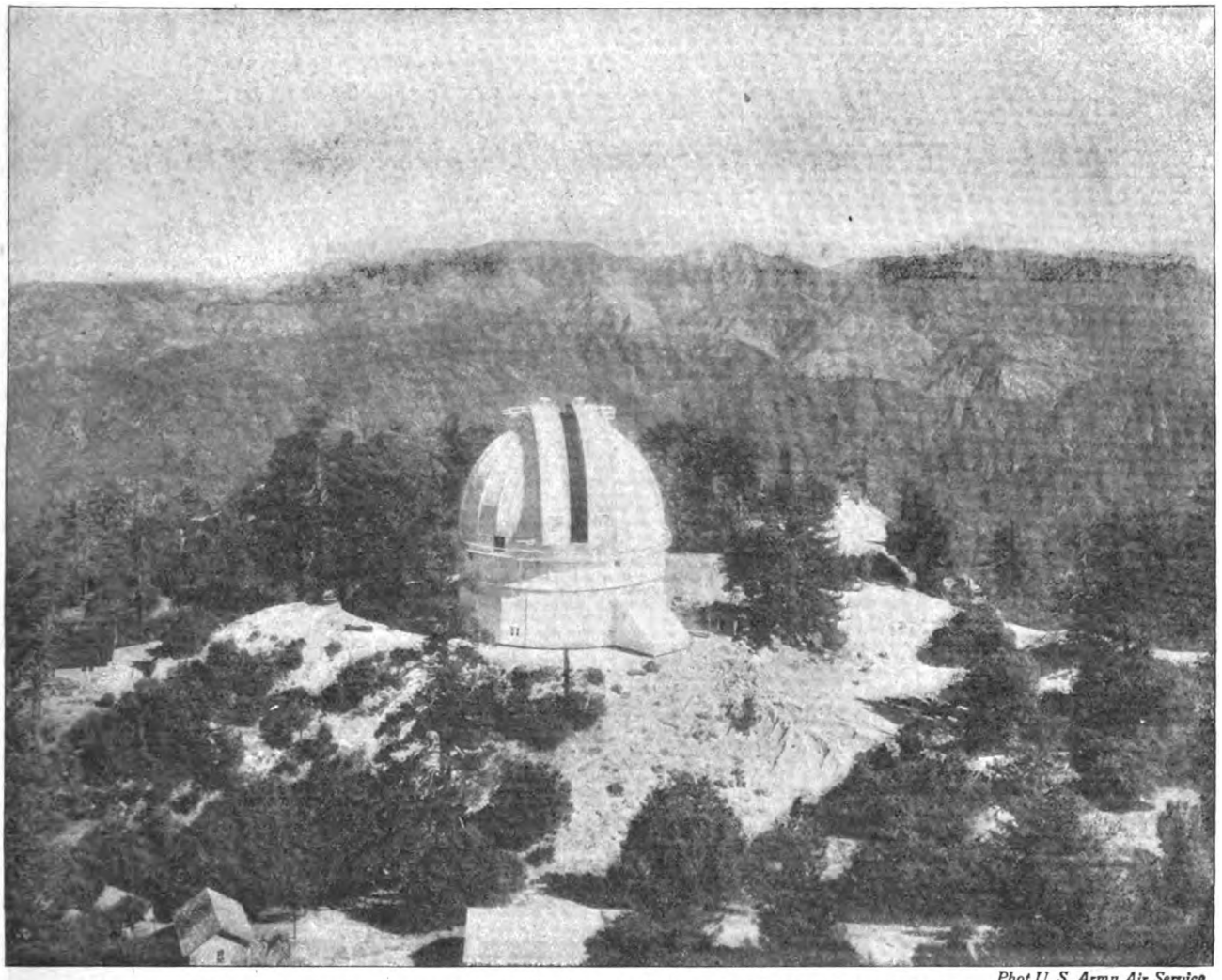
„Ist es so oder nicht?" keuchte Dilzer. „Haben Sie mir mein Präparat gestohlen? Haben Sie mich ausgeraubt, während ich mit dem Tod rang? Haben Sie, haben Sie — —"

Er konnte nicht weiter.

„Heller Wahnsinn alles!" Entsetzt bleckte Rossi die Zähne. „Was Sie da zusammenfaseln — man müßte die Rettungsgesellschaft, die Polizei —"

„Und dann: die Schandtat an Ihrer Frau! Sie haben sie mit meinem Mittel vergiftet! Haben ihr Leben zerbrochen — — und das — das war die größte Gemeinheit! Ein Verbrecher sind Sie, ein gemeingefährlicher, niederträchtiger Lump!"

Digitized by Google



Phot. U. S. Army Air Service

Die Carnegie-Sonnenwarte auf dem Mount Wilson (2000 Meter) in Süd-Kalifornien

Die schönstgelegene Sternwarte der Welt

„Um Gottes willen —" Ängstlich schaute Rossi nach allen Seiten. „Wenn Sie jemand hört —"

Aber niemand im Umkreis beachtete die beiden.

Aller Herzschlag war bei dem verwegenen Flieger, der die kühnsten Erwartungen überbot. Das waren keine Gleitflüge und keine Sturzflüge, die der „Habicht" ausführte — das war Zirkus in seiner aufregendsten Form.

Und immer toller trieb es Demkö vor den Augen der Atemlosen.

Dreimal nacheinander überschlug er sich, ließ sich, mit dem Kopf nach abwärts, viele hundert Meter tief fallen, richtete die Maschine senkrecht auf, wirbelte mit ihr um die eigene Achse, stieg im Bogen hoch und verschwand wenige Augenblicke später in höchster Höhe — ein Punkt, ein Nichts.

Für Sekunden löste sich der Bann von den Zuschauern. Aber schon tauchte der Apparat wieder auf, hielt vom fernsten Rande des Flugplatzes scharfen Kurs auf die große Tribüne, sank und sank, kam brausend näher — ein ratterndes, fauchendes Ungeheuer — — eine Sekunde noch — —

Aus der Menge brach ein Schrei.

Aber knapp oberhalb der Barriere wendete der „Habicht". Schwenkte ab und beschrieb über dem Rasen Bogen und Schleifen — immer enger um den unsichtbaren Mittelpunkt, die Tragflächen immer steiler gestellt, jetzt und jetzt dem Abgleiten nahe.

Auf der Estrade herrschte Gemurmel.

Die Herren konnten das Ungeheuerliche nicht fassen. Sie schüttelten die Köpfe, mühsam ihre Erregung bemeisternd. Und reckten die Hälse nach Rossi.

Doch der stand immer noch mit dem anderen im Gespräch.

„Beweisen Sie es mir, wenn Sie können!"

Hoch lagen die Stirnadern Dilzers.

„Der Tag wird kommen! Und bis dahin — hüten Sie sich — —"

Die letzten Worte wehten Rossi nur noch aus der Ferne an. Mit einem Ruck hatte er sich losgemacht.

Nebenan fing Doktor Riebsam den Satz auf.

„Es ist zuviel —" sagte Jakob Sebol auf der Estrade, als der Generaldirektor in die Mitte der Gäste trat. „Mag der Apparat noch so tadellos sein: der Mensch spielt mit seinem Leben!"

Die anderen stimmten zu und schlugen vor, daß Schluß gemacht würde. Ihre Nerven konnten kaum noch mit.

Seltsam verworren meinte Rossi:

„Schluß — natürlich Schluß!" Gleich darauf lachte er: „Keine Angst! Der Mann versteht sein Geschäft! Ist in der Luft zuhause wie wir auf der Börse!"

Digitized by Google

Tapferer hielten die Damen aus. Händeklatschen und entzückte Ausrufe klangen aus den Logen. Und dann und wann nur kleine, kurz unterdrückte Schreie.

Zwei Minuten war Dilzer auf dem Platz verharrt, wo ihn Rossi verlassen hatte. Auf einmal war ihm leichter ums Herz. Wie zerrissene Nebelschleier wichen die quälenden Gedanken. Und er spähte nach Madeleine.

Unbeweglich stand sie in ihrer Loge.

Kurzentschlossen erstieg er die Treppen und näherte sich mit einer Verbeugung.

„Guten Tag —" sprach die junge Frau, ohne den Blick zu wenden. Und Fräulein von Hartlieb sagte, ganz entspannt: „Jetzt ist er wieder verschwunden! Wie verschluckt vom Himmel."

Kaum hatte sie den Satz beendet, als die Tribüne zu wanken begann. So jäh fuhren die Menschen hoch. Und so wild stieg ein Schrei, da, dort, überall aus den Kehlen.

Wie ein Stein sauste der „Habicht" in die Tiefe.

„Keine Angst —" sagte Rossi, „im letzten Augenblick — —" Er kam nicht zu Ende.

Nicht weit vor dem äußersten Hangar schlug der Apparat auf den Boden. Und wirbelte eine Wolke auf.

Wüster Tumult entstand.

Im Nu war der ganze Flugplatz ein Chaos von besessenen Menschen. Frauen fielen in Ohnmacht. Gejammer und Weinen erscholl. Wie Ameisen wimmelten die Menschen der Unglücksstätte zu. Schwer kam das Auto der Rettungsgesellschaft durch den Trubel. Langgezogen heulte die Sirene. „Tot?"

Die Männer zuckten die Achseln, die Damen flüchteten. Und es war, als hätten alle den Verstand verloren.

Nur Madeleine Rossi stand aufrecht in ihrer Loge: die Stirne gesenkt, die Finger ineinander verflochten.

„Furchtbar —!" sagte Dilzer und machte sich um die Hartlieb zu schaffen. Die stöhnte und schluchzte in ihr Taschentuch. Und wimmerte unausgesetzt: „Der Arme, der Arme —!"

Juan Castellanos kam heran, das Gesicht schweißbedeckt, das Einglas in der Hand.

„Niemand weiß etwas! Man kann ja nicht zu —"

Ohne ein Wort winkte Dilzer den Rossischen Diener herbei und nahm ihm Madeleines Mantel ab.

„Es hat keinen Zweck, gnädige Frau —"

„Sie haben recht", klang es zurück. „Wir wollen nach Hause fahren." Kühl sprach sie das, ohne die Spur einer Erregung. Der Ton ihrer Stimme fraß sich dem Professor ins Mark.

Auf dem Wege durch den Zuschauerraum, der einem Trümmerfeld gleich, sagte er leise:

„Ich warte täglich auf Ihren Besuch. Hoffentlich geht es Ihnen so gut, daß Sie meiner nicht mehr bedürfen."

Madeleine blieb stehen.

„Einen Moment, Fräulein!" Sie ließ die jammernde Hartlieb weitergehen und blickte Dilzer offen in das Gesicht.

„Ich kann nicht!" stieß sie dann hervor.

„Und wenn ich Sie bitte — anflehe als Arzt? Wenn ich Ihnen versichere, daß meine Teilnahme tiefere Wurzeln hat — Gründe, von denen Sie nichts ahnen, nichts ahnen können? Wenn ich Ihnen sage, daß zwischen Ihnen und mir eine Beziehung besteht, an die ich nur mit Schaudern denken kann — eine furchtbar ernste Beziehung — — auch dann nicht?"

„Auf einmal — seit heute?"

„Schon mehrere Tage —"

„Beziehung zu dem Arzt?"

Unruhig flackerten ihre Augen.

„Zu dem Gelehrten, zu dem Mann der Wissenschaften, wenn ich ganz deutlich sein darf —"

Ein kühler Wind strich aus dem Norden.

Madeleine schloß mit bebenden Fingern den Mantel unterhalb des Halses.

„Ich komme also — demnächst — —"

Mit bleiernen Gliedern schritt Dilzer neben ihr her. Und wagte kein Wort mehr. Noch eine Silbe — und es wäre aus ihm hervorgebrochen wie ein Sturm: das andere, das Zweite, das Geständnis seiner Liebe.

Draußen auf der staubigen Landstraße standen die Menschen immer noch Kopf an Kopf. Langsam kam die Kolonne der Wagen und Autos in Fluß.

Überall gingen leidenschaftliche Gespräche.

Die Bekannten grüßten aus der Entfernung. Keiner der Herren wagte sich an Madeleine heran. Doppelt fiel es darum auf, daß ihr Dilzer bis zum offenen Autoschlag folgte. Und sich wie benommen an die Stirne griff, während ihr Wagen davonfuhr.

XII.

Wien hatte seine Sensationen.

Über Nacht waren die wissenschaftlichen Arbeiten Professor Doktor Dilzers das beliebteste Thema nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in der Gesellschaft geworden.

Zwei Vorträge hatte der berühmte Mann schon gehalten. Alle Blätter hatten ihre Berichterstatter geschickt und den Lesern mundgerecht zu machen versucht, was sie interessierte.

Nach dem Steinach-Rummel kam der Dilzer-Rummel, dessen sich auch Sozialethiker, Volkswirtschaftler und Moralphilosophen gierig bemächtigten. So bedeutungsvoll war die Sache, daß jeder in seiner Art dazu Stellung nehmen mußte. In alle Gebiete menschlichen Denkens und Fühlens, in die ganze Struktur des modernen Lebens reichten Verästelungen der neuen Entdeckung.

Kein Wunder darum, daß rund um den Gegenstand ein heißes Für und Wider entstand, daß es Kampfansagen regnete und Witzblätter und Lokalplauderer mit immer neuen Nuancen in die nächsten Zukunftsmöglichkeiten leuchteten.

Ebenso selbstverständlich war es, daß sich Dilzer vor Interviews und zudringlichen „Patienten" kaum retten konnte. Verzweifelt rang Anna, die Haushälterin, die Hände. Wenn das so weiterginge, erklärte sie, dann wolle sie doch lieber nach einem Manne Ausschau halten. Schlimmer könne es in der Ehe auch nicht sein.

Der Professor lächelte dazu und wehrte den Sturm ab, so gut er es vermochte: ließ sich verleugnen, arbeitete auch nachmittags in der Klinik, floh in die Einsamkeit des Wiener Waldes, der mitten im reichsten Blühen stand.

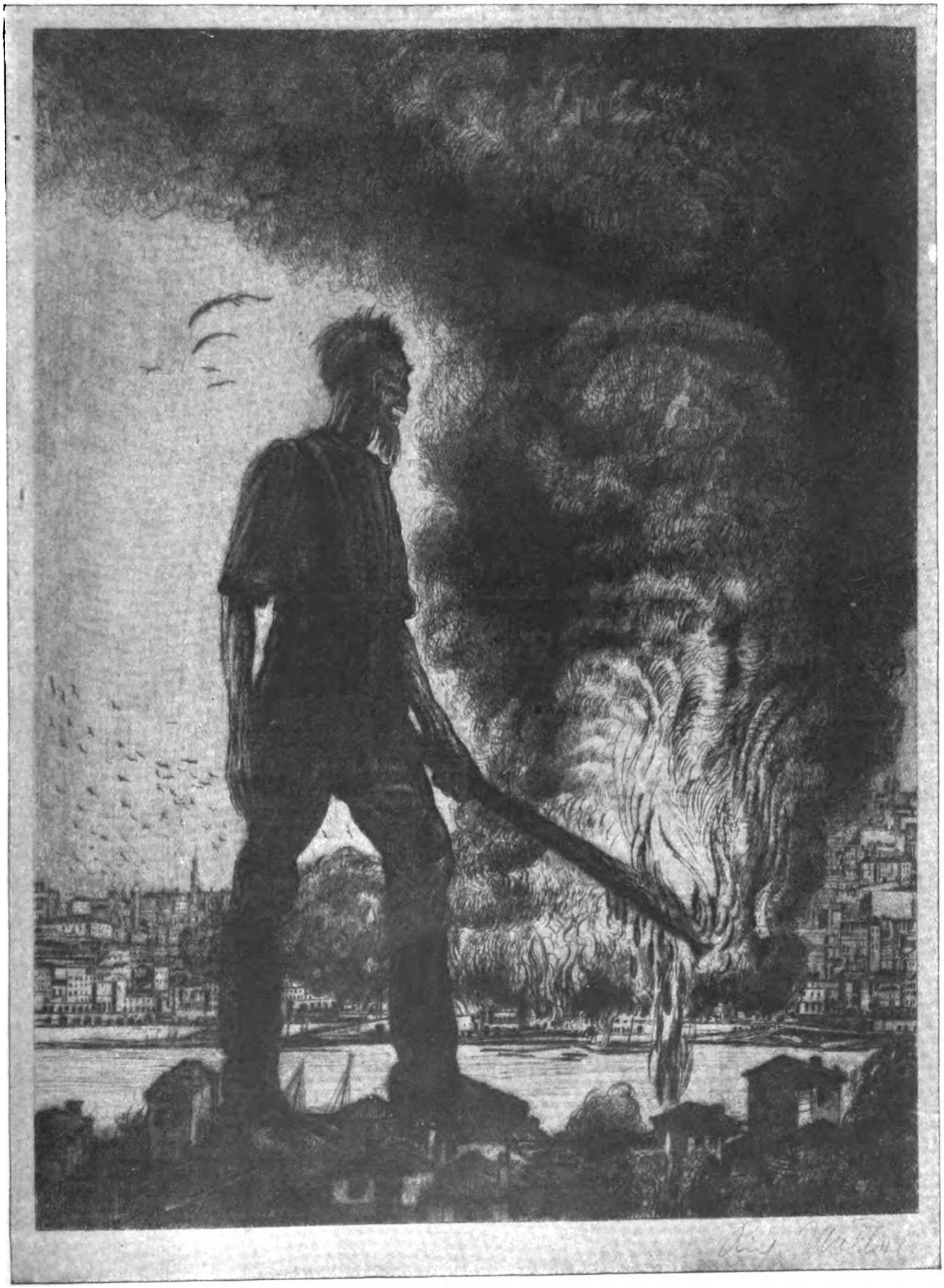
Den Kollegen gegenüber war er einsilbig und mißgelaunt. Keiner von ihnen konnte seine Verstimmung deuten, die manchmal die Form ungewohnter Zornausbrüche annahm.

„Sie können doch wirklich zufrieden sein!" sagte Professor Splitta. „Im Handumdrehen eine Größe ersten Ranges — zu früh beinahe —" Hinter den scharfen Brillen forschten die Augen in das Mienenspiel des anderen. „Ist es das vielleicht?"

„Auch das!" bekannte Dilzer. „Vorläufig ist alles noch Theorie! Denn die Tierversuche — auf die gebe ich nichts! Die haben schon manchen in die Irre geführt."

Fortsetzung folgt.

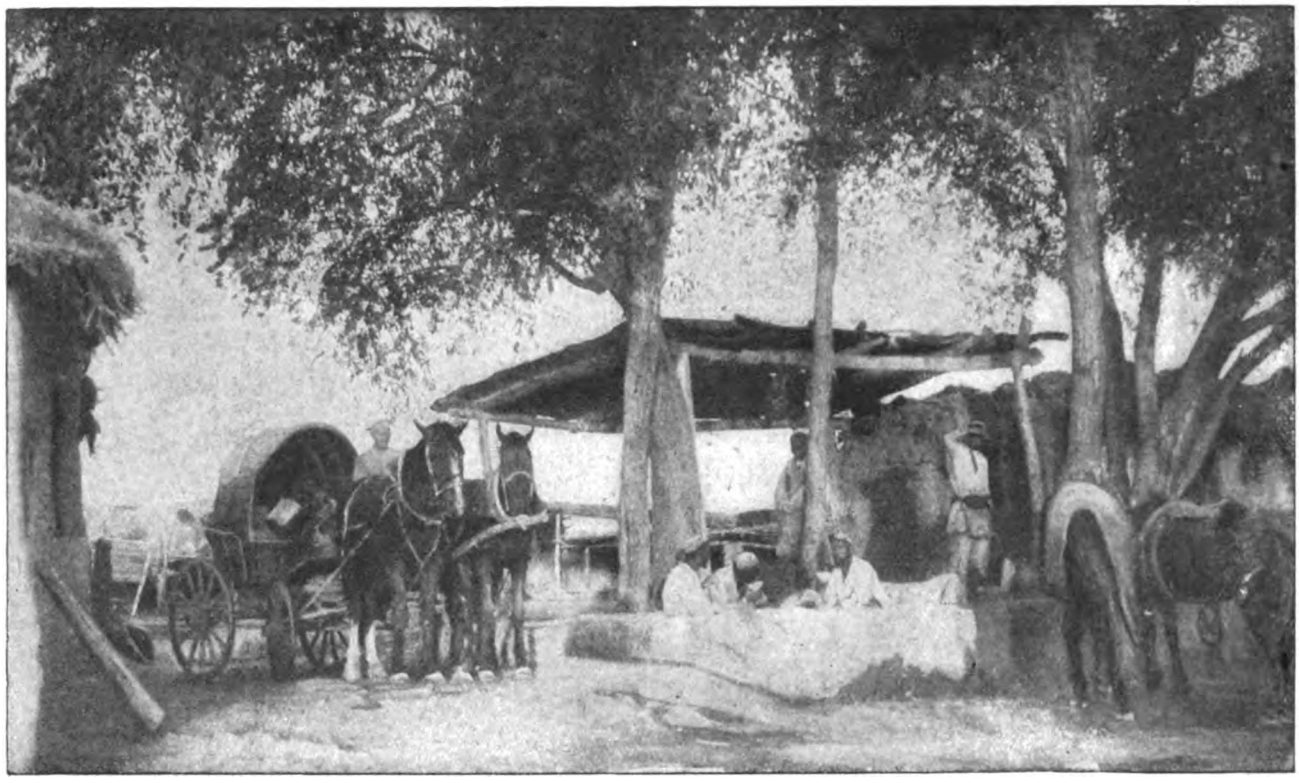
Digitized by Google



„Der Tod als Brandstifter" * Radierung von Richard Müller

August Scherl G. m. b. H., Kunstverlag, Berlin

Digitized by Google



Reisefuhrwerk eines deutschen Kolonisten in der Karawanserei von Beglar Beg

Die deutschen Kolonien in Turkestan * Von Geheimrat Dr. Asmis

Wenig bekannt und doch des lebhaften Interesses des Mutterlandes wert sind die deutschen Kolonien in Turkestan. Zwar können sie sich dem Umfang nach nicht im entferntesten mit den großen deutschen Siedlungsgebieten an der Wolga, im Süden Rußlands oder in Westsibirien vergleichen. Aber auch sie halten mit guter deutscher Zähigkeit an ihrem Deutschtum fest und haben sich ihren deutschen Charakter auch über die Revolutionswirren hinaus zu erhalten gewußt. Der größte Teil der Kolonien liegt im oberen Tal des Talas, etwa 65—100 Werst von Aulie-ata, der vorläufigen Endstation der von der Station Arys der Orenburg-Taschkenter Eisenbahnlinie nach Osten abzweigenden Bahn, die später einmal die reiche Semiretschie-Provinz erreichen und zugleich erschließen soll. Die Mehrzahl der Kolonien sind Gründungen der Menoniten. Die Menoniten haben die Anerkennung ihres Grundsatzes der Wehrlosigkeit des Nichtdienens immer und überall mit harten wirtschaftlichen Pionierdiensten erkaufen müssen. So auch hier.

Kahl und dürftig dehnten sich die Steppen in dem etwa 100 Werst langen und 30 Werst breiten Tal, und trotzdem gelang es den Menoniten und den gleichzeitig oder etwas später dorthin gekommenen Lutheranern, blühende Ortschaften mit stattlichen Wirtschaften zu gründen, die noch heute, obwohl die Nach-Revolutions-Maßnahmen der russischen Regierung auch diese Dörfer stark in ihrer wirtschaftlichen Freiheit beschränkt haben, sich durch ihr Äußeres wohltuend aus der Menge der russischen Siedlungen hervorheben. Die Revolutionskämpfe selbst haben glücklicherweise diese abgelegene Ecke nicht erreicht.

Heute bestehen folgende Dörfer: Gnadenfeld, russisch Wladimirowka, mit 11 Vollwirtschaften, Gnadental, russisch Andrejewka, mit 21 Vollwirtschaften, Nikolaipol, mit 35 Vollwirtschaften, Koeppental, russisch Romanowka, mit 27 Vollwirtschaften, Orlow, eine Lutheraner-Gründung, mit 45 Vollwirtschaften, alle etwa 65—80 Werst von Aulie-ata entfernt, Hohendorf, russisch Chivinskoje, erst um 1910 gegründet, mit 20 Stellen für Vollwirtschaften, von denen aber erst 10 bebaut sind. Vier weitere Gehöfte befanden sich Ende Juli im Bau. Bogoslowka, mit 20 Vollwirtschaften, deren Besitzer meist aus Koeppental und Nikolaipol stammen. Johannesdorf, 1901 von Orlow aus gegründet, mit 69 Vollwirtschaften. Hierzu kommt noch Wodnoje, unterhalb Orlow, zur Hälfte jedoch schon von Russen bewohnt.

Auf dem Bahnhof in Aulie-Ata, der heutigen Endstation der Semiretschie-Bahn

Die Bewohner von Johannesdorf hat das böse Schicksal getroffen, im Zusammenhang mit der in der Nachrevolutionszeit in Turkestan durchgeführten Landreform umgesiedelt zu werden, weil das Dorf angeblich ohne Zustimmung der Kirgisen auf Kir-

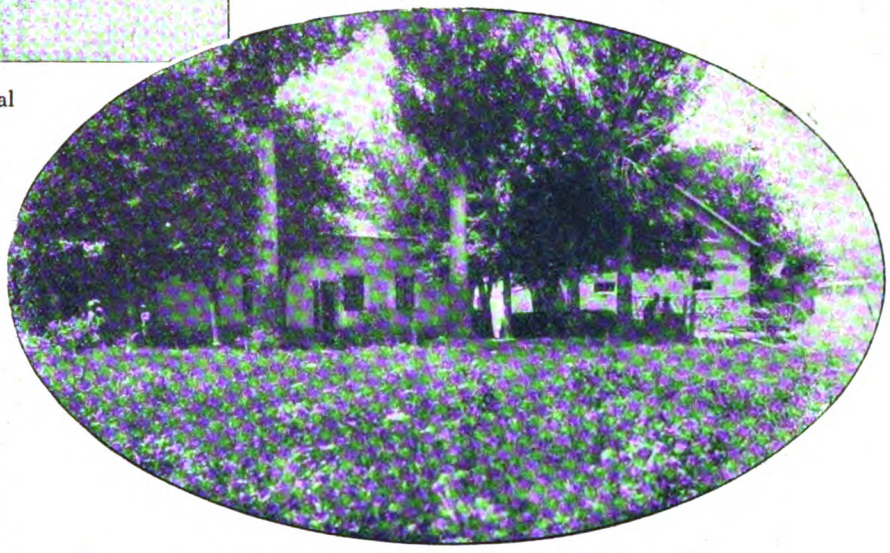
Digitized by Google

Dorfstraße in Koeppental

gisenland gergündet worden ist. Das schöne stattliche Dorf ist heute völlig zerstört. Die Bewohner haben jeden Dachsparren, jedes Fensterkreuz, alles, was sich irgendwie mitnehmen ließ, mitgenommen, und auch die schönen Pappeln am Straßenrande und alle sonstigen Bäume ausnahmslos abgeholzt. Auch das benachbarte Hohendorf war von der Ausiedlung bedroht. Dort aber gelang es, die Ausiedlung zuletzt doch noch zu verhüten. Die deutschen Dörfer sind übrigens weniger von derartigen Revolutionsmaßnahmen getroffen wie die russischen Dörfer. Allein in der Talas-Ebene sind nicht weniger als sieben russische Dörfer ausgesiedelt worden, weil sie seinerzeit entweder auf den Wanderwegen der Kirgisen oder am Oberlauf eines Wasserlaufs oder Kanals ohne Zustimmung der Kirgisen gegründet waren.

Außer diesen Dörfern in der Talas-Ebene gibt es noch folgende deutsche Siedlungen in Turkestan bzw. Chiva: Akmedsched, etwa 12 Werst von der Stadt Chiva entfernt, mit 35—40 deutschen Familien, meist Handwerkern und ausnahmslos Menoniten, Konstantinowka. 30 Werst von Taschkent entfernt, mit 124 Vollwirtschaften und einer sich ziemlich gleichmäßig aus Lutheranern, Baptisten und Adventisten zusammensetzenden Bevölkerung, Akdjar oder Steppnoi, eine Tochtergründung von Konstantinowka, etwa 5 Werst nördlich von diesem Dorf gelegen, und ein größeres Dorf bei Bairam ali, unweit Merw, das ich jedoch nicht aus eigener Anschauung kenne und über das ich auch nichts Näheres habe erfahren können.

Soweit ich habe feststellen können, sind die sämtlichen Ge-



Ein deutsches Gehöft in Koeppental (Romanowka)

Heumarkt in Pischpek (Semiretschie)

Digitized by Google

meinden, abgesehen von Wodnoje, heute noch rein deutsch, und es besteht in ihnen das ernste Bestreben, auch fernerhin deutsch zu bleiben. Die Sprache ist ein niederdeutscher Dialekt, der wahrscheinlich noch auf die ursprünglich holländische Heimat zurückzuführen ist. Auf den Schulen wird jedoch, wohl von der Zeit des Aufenthalts der Menoniten in Preußen her, Hochdeutsch gelehrt, und es wird von sämtlichen Mitgliedern der Gemeinden gut gesprochen und verstanden.

Ein Markttag in Dimitrowka, dem Marktplatz für die deutschen Kolonien am oberen Talas

Die deutschen Schulen sind erhalten geblieben. Jedes Dorf hat noch seine eigene Schule, an der eigene Lehrer den Unterricht erteilen. Die Unterrichtssprache auf diesen Schulen ist deutsch, es muß aber auch Russisch gelehrt werden.

Angebaut werden von den deutschen Bauern hauptsächlich Weizen, Hafer, Gerste und auch etwas Roggen, in den Gärten alle Gemüsearten, auch Arbusen und Melonen, daneben teilweise recht gutes Obst; Pfirsiche und Weintrauben wachsen jedoch in der Talas-Ebene im allgemeinen nicht mehr. Der Viehbestand der Dorfschaften hat sich auf etwa die Hälfte des Vorkriegsbestandes vermindert. Insbesondere sind Pferde nur noch zu etwa 50 Prozent der Vorkriegszeit vorhanden. Aber die Kolonien haben heute noch gutes Vieh, das sie früher durch Zuchttiere aus den Zuchtanstalten Rußlands veredelt oder in Reinzucht groß gezogen haben. So sieht man noch vielfach gute Simmentaler, Schweizer und Holländer Kühe. Auch gute Zuchthengste sind noch vorhanden.

Sämtliche Wirtschaften verfügen über einen gewissen Bestand von Maschinen: ein- und mehrscharige Pflüge, Separatoren, Heu- und Getreidemähmaschinen, Heurechen sind auf der Mehrzahl der Höfe vorhanden, auf verschiedenen sogar Häcksel- und Drillmaschinen.

Die Deutschen in Turkestan sind, wie mir von russischer Seite bestätigt wurde, ausnahmslos loyale russische Untertanen, so sehr sie auch an ihrem Deutschtum festhalten. Sie bilden daher, wenn es zu einer deutschen wirtschaftlichen Betätigung in Turkestan kommen sollte, ein für die Anknüpfung von Beziehungen wertvolles Element der Bevölkerung.

Schluß des redaktionellen Teils

Graue Haare

lassen Sie nicht nur bedeutend älter erscheinen, als Sie sind, nein, sie schädigen Sie in jeder Hinsicht. Ob Dame oder Herr — Sie werden unbedingt geringer eingeschätzt in bezug auf Gesundheit, Energie und Leistung. Sie befinden sich unzweifelhaft im Nachteil (wenn auch oft ohne Grund) in Konkurrenz mit einem „Nichtgrauen". 1. als Beamter oder Angestellter, 2. als Künstler, gleich welcher Art (gilt für veraltet, unmodern), 3. beim Liebeswerben, 4. als Schwiegervater oder -mutter (Rückschluß auf die Kinder). — Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb sollte jeder das seit 25 Jahren weltberühmte (wie Kopfwasser zu gebrauchende) „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", anwenden. „Exlepäng" ist vollständig unschädlich, färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand bemerkt die Anwendung. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Kaufen Sie noch heute, und Sie sind überrascht und glücklich über den glänzenden Erfolg.

Ihr verjüngtes Aussehen gibt Ihnen wieder Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

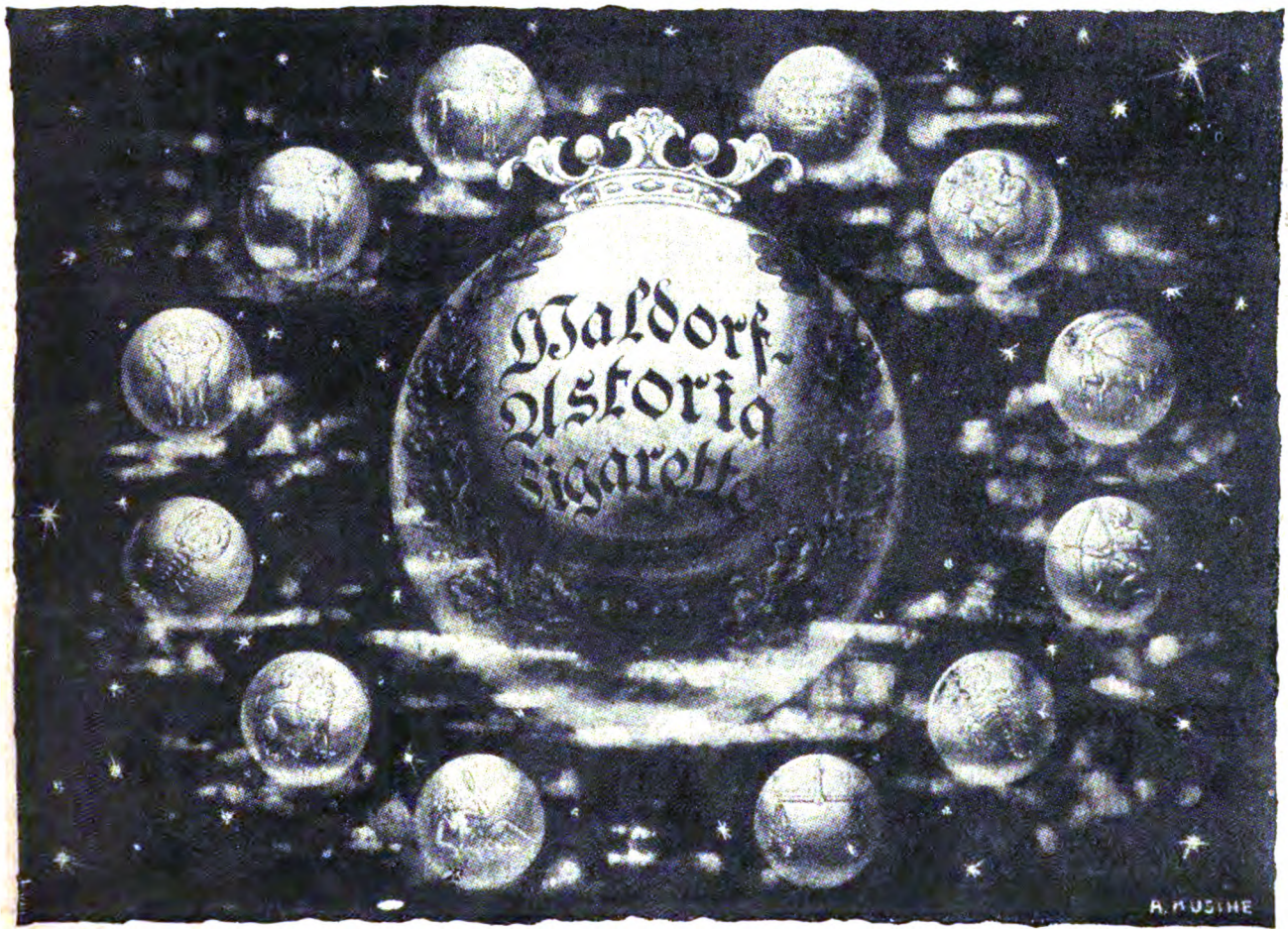
„Exlepäng" hat sich durch seine glänzende Wirkung Weltruf erworben und ist mit vielen goldenen Medaillen prämiiert. Man achte genau auf den Namen: „Exlepäng", da viele minderwertige Nachahmungen festgestellt wurden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg, Düsseldorf 222, Florastraße 11 und Berlin 222, Lüneburger Straße 6, **Parfümeriefabriken**

Digitized by Google

Vom einfachen Hausapparat bis zum vollkommensten Modell für Schule und Vortragsredner; Präzisionskinos, photographische Apparate, Objektive, Trockenplatten und Prismenfeldstecher von vorbildlicher Güte.
Druckschriften kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 150



Digitized by Google

RÄTSELECKE

Zwischensatz.

An Stelle der Striche in Rubrik II sind je ein ein- oder zweisilbiges Wort zu setzen, das als Ende des einen und Anfang des andern gilt. Die Anfangsbuchstaben der Mittelworte ergeben den Namen einer neuen Oper.

I.	II.	III.
Schwanen	—	Wirbel
Haus	—	Träger
Tischler	—	Rute
Fisch	—	Fell
Stahl	—	Messer
Fang	—	Bahn
Warte	—	Meter
Maschinen	—	Spitze
Eisen	—	Bischof
Ritter	—	Werk.

Märchen.

Kampf bedeutet dies Wort und häßliches Streiten;
Doch wenn inmitten ihm zwei Zeichen entgleiten,
Wird es freundlich und hold, jedem Kinde vertraut,
Wenn es dies Wort auch nur mit geistigem Auge schaut.

Gegensätze.

Niemals darf ich stillestehen,
Muß bei Tag und Nacht mich drehen,
Immer in demselben Kreise
Auf die vorgeschrieb'ne Weise. —
Doch ist mir das Haupt genommen,
Wird ein Berg zum Vorschein kommen,
Den in stolzer Majestät
In der schönen Schweiz ihr seht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 3.

Silbenrätsel: 1. Daumen, 2. Eule, 3. Nennwert, 4. Zobel, 5. Ursula, 6. Flaubert, 7. Atlantis, 8. Libelle, 9. Lauterberg, 10. Goulasch, 11. Imbiss, 12. Bozen, 13. Terpsichore, 14. Deidesheim, 15. Ingwer, 16. Esche, 17. Valladolid, 18. Oberon, 19. Rollschuh, 20. Segantini, 21. Ehrenfels, 22. Herkules, 23. Ufnau, 24. Natrium, 25. Goldlack, 26. Zerline, 27. Ulanow, 28. Moritz. Den Zufall gibt die Vorsehung, zum Zweck muß ihn der Mensch gestalten. Ruhe nach der Arbeit: Muse, Muße. Gleichklang: Fuge. Inhaltsreich: Helios, Hel, Eli, Jo. Ungefährlich: Krater, Kater. Vorsich: Misstrauen. Heilung: Wund, Wunder.

Qualitätsmarke „Rabe"

Die beste Sparsamkeit

bleibt verständige Körperpflege. Gesundheit ist Reichtum! predigt der Rabe allerorts. Ihre Vernachlässigung zeigt kostspielige Folgen. Eine hygienisch vollkommene Zahnpflege macht sich deshalb vielfältig bezahlt, wird auch jedermann ermöglicht durch die maßvolle Preisgestaltung der idealen, verblüffend wirkenden

Zahnpasta **Nivodont.**

Ebenso tragen Aufwendungen für vorbeugenden Schutz gegen die Saisonkrankheiten der rauhen Jahreszeit, Erkältung, Grippe usw. die höchsten Zinsen. Wer in der Schule, in der Stadtbahn, tagsüber im Berufe oder abends im Theater usw. mit zahlreichen Menschen zusammenkommt, ist besonderer Ansteckungsgefahr ausgesetzt, schützt sich aber zuverlässig durch die auch gegen üblen Mundgeruch sicher wirkenden und angenehm schmeckenden

Calciform-Tabletten.

Gegen andere unangenehme Kälteübel, wie rissige Haut, rote Hände, Frostbeulen, erweist sich als wahre Wohltat die rasch und sicher helfende Frost-, Haut- und Wundsalbe (ca. 32 % Cerussa, ca. 5 % Camphor. synth., ca. 63 % Vas.-flav.)

Campholint.

Man bestehe in allen einschlägigen Geschäften auf **Nivodont, Calciform** und **Campholint!** Und man achte überall auf den Raben!

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter **A. 11** an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig

Musikinstrumente.
Erstklassig
und **preiswert.** Liste frei!
W. Kruse, Markneukirchen F 110.

„Diana" Wideburg & Co.
EISENBERG (Sachs.-Alt.) 25, Deutschland.
Züchterei und Handlung edler Rassehunde

Versand aller Rassen (Luxus-, Schoß-, Wach-, Schutz-, Polizei- und Jagdhunde) unter Garantie der Rassereinheit und guter, gesunder Ankunft nach allen Ländern. Für Übersee beste Versandvorkehrungen. **Illustrierter Katalog Goldmark 1.—,** auch in Briefmarken. Anfragen stets Rückporto beifügen. Marken aller Länder.

Matrizen
von Strichillustrationen für Zeitungen werden im Abonnement geliefert
August Scherl G. m. b. H.,
Klischee-Abteilung,
Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.

Das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE ★ CREME MOUSON RASIERSEIFE

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

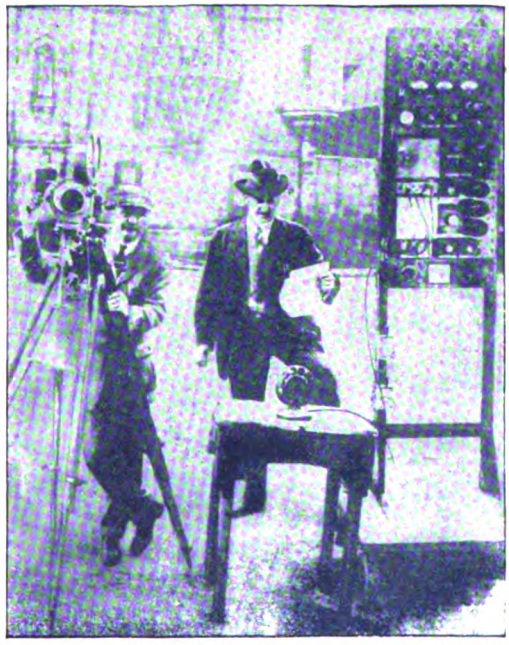
Die erste Funkwiedergabe einer Oper in Berlin: Ein Akt aus „Tannhäuser" wird von der Radio-Stunde gesandt
Kammersänger Hans Tänzler (1), Frau Hanna Garina (2), Kammersänger Peter Lordmann (3)

Radiosport

Für die mächtige Ausdehnung des Weitfunkwesens in Amerika gibt es natürlich eine ganze Reihe von Erklärungen: Das neue Sensationelle der Radiosache, die Begeisterungsfähigkeit der Amerikaner für das Technische überhaupt. Aber einer der Hauptgründe ist der Radiosport. Die Tatsache, daß es der amerikanischen Industrie gelungen ist, den riesigen sportlichen Ehrgeiz der amerikanischen Jugend, aber auch der Erwachsenen mit dem Funkwesen zu verbinden, hat in erster Linie mit die schnelle Ausbreitung der Bewegung ermöglicht.

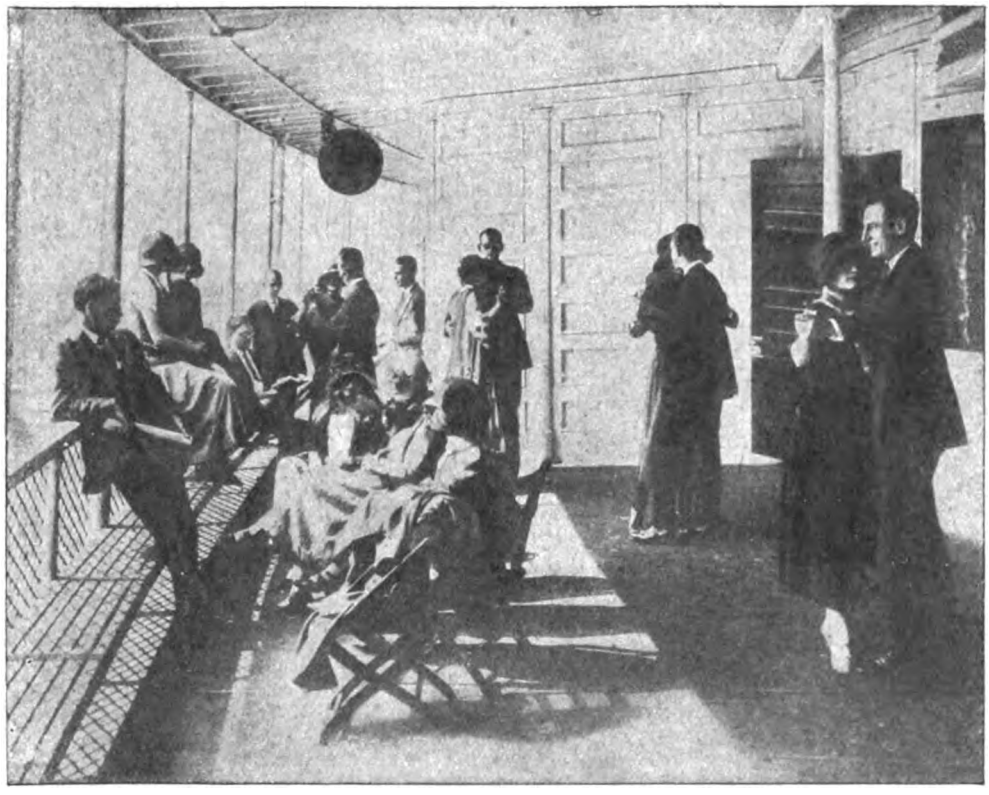
Den meisten Amerikanern mit Funkempfangsgeräten liegt nicht so sehr daran zuzuhören, was eine Streustelle sagt, sondern von welcher Station die Botschaft kommt. Je weiter sie von ihm entfernt ist, um so besser, ja, das ist sein neuester Sport, möglichst entlegene Stationen auf der Welt aus dem Äther „auszusuchen". Hat er das Glück, einen Weitfunk aus Honolulu als erster abzuhören, so ist er ein Radio-Rekordmann. Das Spiel wiederholt sich immer wieder von vorn, denn für jede Art von Empfangsgerät gelten besondere Höchstleistungen, auch lange und kurze Wellen müssen verschieden bewertet werden. Es läßt sich bei dem ewigen Wechsel in den verschiedenen Einzelteilen der Empfangsapparate sehr leicht ermessen, daß einstweilen der Radiosport noch vor unabsehbaren Zielen steht; er könnte erst zur Ruhe kommen, wenn mit dem einfachsten Mittel die größte Reichweite erzielt ist.

Es mag manchem seltsam vorkommen, daß es bei uns dieses Gefühl für die sportliche Seite des Weitfunkwesens nicht gibt. Bei uns ist aber das Radiohören noch zu jung und auch auf ganz anderen Grundsätzen aufgebaut. Ein Sporttreiben wie in Amerika wird sich daher bei uns wohl niemals ent-



Radio beim Film: Einheitliche Leitung von Massenaufnahmen auf großem Gelände durch Funkspruch

Digitized by Google



Tanz nach Radio-Musik an Bord eines Dampfers: Der Lautsprecher ist an der Decke angebracht

wickeln können, wenn auch unsern Funkliebhabern auf diesem Gebiet manche Möglichkeit offen steht. Wir können gelegentlich England hören und wenn erst der Radioempfang auf einer längeren Welle möglich ist, steht auch unserm Empfangsgerät ein großer Teil der Welt offen.

Erfreulicherweise regt sich jetzt bei uns auch der Automobilismus, um sich das Funkgebiet zu erobern. In diesen Tagen sah man in den Straßen Berlins eine schöne Limousine mit einer zierlichen Dachantenne. Im Innern des Wagens befand sich ein vorzüglicher Empfänger, mit dem man in den späten Nachmittagstunden auf einer Fahrt durch den Tiergarten oder an der Havel entlang, das Berliner Sendeprogramm sehr gut hören konnte. Auch die Oper hat sich der Funkspruch bei uns schon erobert. So wurden die Hörer kürzlich durch einige Teile aus dem „Tannhäuser" überrascht. In Amerika dient der Wellenspruch sogar dazu, um bei Massenaufnahmen für den Film die Stimme des Regisseurs an den verschiedensten Stellen gleichzeitig hörbar zu machen, so daß eine einheitliche Leitung möglich ist. Natürlich erobert sich der Rundfunk auch immer mehr alle Stätten des Vergnügens. Die meisten Binnen- und Küstendampfer spielen heute Radiotänze auf.

Radio-Gesellschaft Behm & Co. m. b. H.

Eigene Fabrikation unter berechtigter Benutzung sämtlicher Patente der „Telefunken"-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie

Von der Reichstelegraphen-Verwaltung offiziell zugelassen

Zentrale:
Berlin NW 6,
Albrechtstraße 12
Am Bahnh. Friedrichstr.
Telefon:
Amt Norden
7237, 9435, 11146

Man beachte die Schutzmarke!

Fabriken:
Werk I:
Berlin SO 36
Harzer Straße 118
Werk II:
Berlin SO 36
Manteuffelstraße 83

Fabrik
hochwertiger Radio-Apparate
Sämtliche Radio-Zubehörteile
in zuverlässig bester Ausführung
Spezialität: Doppelkopffernhörer

Eigene Verkaufsstellen und Niederlassungen an allen Haupthandelsplätzen des In- und Auslandes

Gehör durch den Ellbogen

Daß man durch den Ellbogen hören und mit der Stimme zeichnen kann, sind einige der Wunder, die gegenwärtig auf einer Ausstellung elektrischer, optischer und anderer physikalischer Apparate in London gezeigt werden. Mittels eines Optophones kann eine taube Person alle normalen Geräusche vernehmen, aber nicht etwa durch die Trommelfelle der Ohren, sondern durch die Knochen des Schädels, durch das Armgelenk oder die Handknöchel, die das Geräusch dem Gehirn übermitteln. Leute, denen die Ohren verstopft waren, konnten alle Geräusche vernehmen, wenn sie die Membrane des Hörers auf ihre Stirn drückten. Mittels eines Telephonempfängers konnte man sogar den Luftdruck hören. Zeichnen mit dem Munde wird durch einen Audiometer ermöglicht, der eine Verbindung von Gramophonen und elektrischen Signalen vorstellt. Der Gesang eines Menschen oder die Töne eines Instruments werden in einem Megaphon aufgefangen und der Ton sofort auf einer Scheibe photographiert. Ein leichtes Ertönen der Vokale giebt eine regelmäßige Reihe von Funken, während Jazz-Musik, auf einer Harmonika gespielt, ein Bild abgiebt, das einem Sturm auf dem Meere ähnelt.

In einem Vortrage, den Prof. Low vor dem Kings Kollege in London hielt, erklärte er, daß man in naher Zukunft die Televisiion, die drahtlose Bildübertragung, in praktisch verwendbarer Form besitzen werde, die dringend benötigt wird und die in ihrer Art von der drahtlosen Telegraphie nicht wesentlich verschieden sein wird.

Der Mann mit der schwarzen Maske

Sonderbare Dinge gehen manchmal auf den amerikanischen Weltfunkstationen vor. Wenn es sich nicht, gerade heraus gesagt, um Reklame handelte, könnten sie höchst

Digitized by Google

schauerlich und unheimlich sein. Die Station WTAM, Cleveland, kündigte ihren Funkhörern an, daß demnächst ein maskierter Sänger in ihrem Geberaum auftreten würde. Warum maskiert? Noch dazu an einem Ort, wo ihn sowieso keiner der fernen Hörer sehen könnte! Schreckliches Geheimnis! Des Rätsels Lösung ist echt amerikanisch, könnte aber auch in Berlin möglich sein. Der Sänger tritt allabendlich in einem Theater auf und darf für den Streudienst seinem Kontrakt gemäß nur singen, solange seine Identität nicht festgestellt ist. Selbst der ihn begleitende Klavierspieler mußte maskiert erscheinen, um nicht seinen Herrn zu verraten. Sollten sich die Cleveländer durch diese Maskerade wirklich verblüffen lassen? O.

Funkkonzert während der Autofahrt. Auf dem Deck die Antenne. Der Empfangsapparat ist mit Kopfhörer und (wie das Bild links zeigt) mit Lautsprecher ausgerüstet

Aus der Praxis für die Praxis

In Oesterreich hat sich eine eigene Rundfunk-Gesellschaft gegründet, die „Radio-Austria A.-G."

*

Die „Deutsche Stunde A.-G." hat jetzt eine neue Tochtergesellschaft ins Leben gerufen, die „Ostmarken Rundfunk A.-G.", die von Königsberg aus ihr Programm verbreiten wird.

*

Vor kurzem hat die Berliner Polizei zum ersten Male den Funkdienst benutzt, um nach einem Verbrecher zu fahnden. Es handelte sich um die Ermordung des Friseurs Johann Rausch in der Oderberger Straße zu Berlin, der angeblich auf Anordnung der russischen „Tscheka" ums Leben gebracht wurde.

*

Dr. Roger in Amerika hat Versuche mit unterseeischen und unterirdischen Antennen angestellt, und ermittelt, daß die Aetherwellen im Wasser und in der Erde von den Störungen durch das Tageslicht und weitere atmosphärische Einflüsse frei sind.

*

Die berühmten Leipziger Gewandhauskonzerte werden künftig auch im deutschen Lokalfunk von der Sendestation Leipzig aus zu hören sein, die die „Sachsenfunk G. m. b. H." jetzt errichten wird.

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR RADIOAPPARATEBAU
BERLIN NW 40 . KRONPRINZEN-UFER 23

RUNDFUNK-EMPFÄNGER
(BEHÖRDLICH ZUGELASSEN)

Radio
IM
Heim

Anleitung zum Betrieb einer eigenen Radiostation von Otto Kappelmayer

Reich illustriert!

Aus dem Inhalt:

Der Sender / Der Empfänger / Die Uebertragung von Musik und Sprache Die Antenne / Der selbstgebaute Detektorenempfänger / Aufstellung von Radioempfängern / Deutsche Radioerzeugnisse / Organisation des Rundspruchwesens / Das Radiowetter Rentabilitätsberechnung

1.75 Mk. in allen Buchhandlungen und Scherl-Filialen

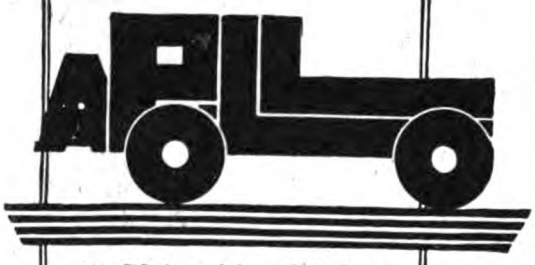
VERLAG SCHERL • BERLIN

Digitized by Google

MARKE
TEEKANNE
„der Gehaltvolle,"
also der billigste und zugleich
der feinste Tee im Verbrauch

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

AUTOMOBILE
A P O L L O



4/14 PS der erfolgreichste Sportwagen der letzten 3 Jahre.
10/40 PS der komfortable zuverlässige Touren- und Reisewagen.
Apollo-Werke A.-G., Apolda i. Thür.
MARGGRAFF

Ein Buch diskreter Frauenfragen von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsenduug von 1 Mark
Frau Anna Hein, hygien. Versandhaus, **Berlin 92,** Potsdamer Straße 106 a.

Graue Haare
und Bart erhalten garantiert Naturf. und Jugendglanz wieder durch meine seit 15 Jahren bewährte Haarverjüngungsmilch.
2 Fl. M. 6.—
Elsner, Stuttgart
Schloßstraße 57 b.

Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabrik Viell. präm. Kat. kostenfr.

Blasses Aussehen
u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte
Braunolin.

Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm.
R. Mittelhaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Gummiwaren,
Sauger usw. hyg. Artikel. Für Deutschl. Preisl. gr., Ausl. Porto.
Pharm. hyg. Industrie Medicus, Berlin N 54, Veteranenstr. 25 W.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Schließfach 106.

Briefmarken!
Preisliste franko.
Carl Kreitz, (früh. Königswinter,) Bonn a. Rhein. Martinstr. 2.

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Briefmarken-Haus
ersten Ranges
Spezial-Preisliste
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ

Briefmarken
und Notgeld
Preislisten kostenlos.
Heinz Pape, G. m. b. H., Hamburg 21, Hofweg 85.

ZEISS PUNKTAL
NIEDERLAGE

Das Wort „Punktal"
ist gesetzlich geschützt und ausschließliches Eigentum der Zeisswerke, Jena, zur Bezeichnung ihrer punktuell abbildenden Brillengläser — Zeiss-Qualität. Jedes echte Punktalglas trägt zudem das Schutzzeichen Z Verlangen Sie ausdrücklich „Zeiss-Punktal" und achten Sie auf das Schutzzeichen.

Zeiss
Punktal-Gläser
für Brillen und Klemmer.

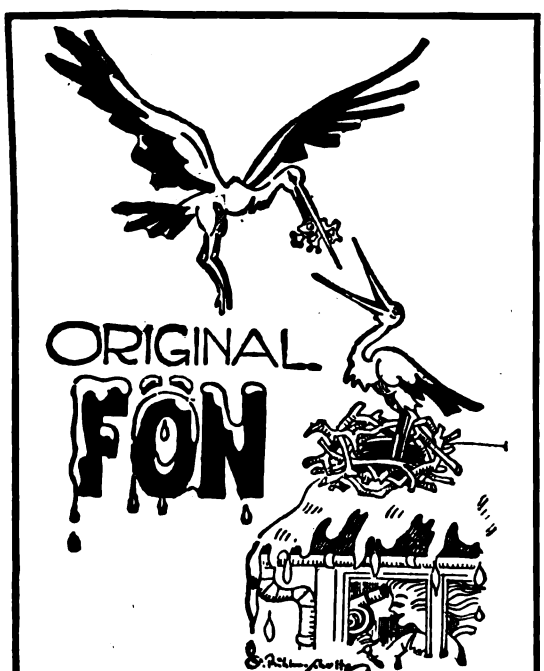
Über 1000 Niederlagen in Deutschland, bei den durch oben abgebildetes Niederlageschild kenntlich gemachten Optikern. Druckschrift „Punktal 12" und jede Auskunft kostenfrei von

CARL ZEISS JENA

Digitized by Google

GRALL BRÜDER HALLS LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.



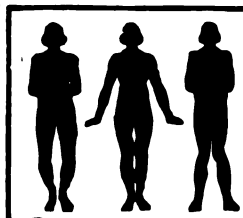
Die Störche auf dem Dachfirst da
Ziehn diesmal nicht nach Afrika,
Weil von dem Fräulein, das sich föhnt,
In puncto Wärme sie verwöhnt!

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke **„Fön"**.

Zur Körper- und Schönheitspflege:

„Sanax-Vibrator" D. R. P. elektr. Massageapparat — **„Radiolux"** D. R. P. ultraviolettfrei! elektr. Hochfrequenzapparat

Überall erhältlich. **Fabrik „Sanitas" Berlin N 24**



O- u. X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!
D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.
ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Alle
Musik-instrumente
kaufen Sie am billigsten bei der Fabrik u. Handlung
Herm. Billing jr., Markneukirchen 114.

Pa. Molkereibutter
in Pak. bis zu 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen, laufend lieferbar. Versand geg. Nachn.
Max Kraetz, Flensburg, Grossestr. 38/40. Telefon 2522.

Tüchtige Buchhandlungsreisende
f. ganz hervorr. unbed. Interesses weit. Kreise sich. neu., epochaler Werke **gesucht.** Größte Verdienstmöglichkeit. Zun. schriftl. Off. an **Elysium-Bücherei, Berlin-Zehlendorf-West, Waldemarstr. 43.**

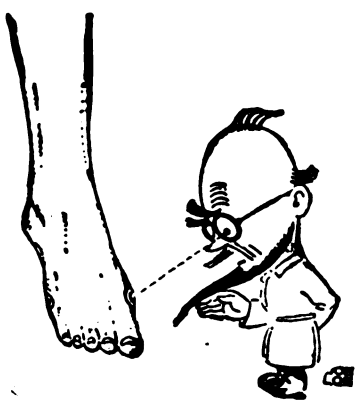
Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik Carl Hohmann,
Berlin W 62, Lützowplatz 3
Spezialfabr. f. Selbstfahr., Fahr-, Roll- und Tragestühle, Liegestühle, Kopfkissen.
Katalog auf Wunsch.

O- u. X-Beine
Verdeckungsapparate.
Propekt gratis geg. Rückpto.
GUSTAV HORN & CO., Magdeburg-B. 113.

Reklame-Klingen
gratis
sende ich, um eine neue, für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen, an jeden, der mir seine Adresse mitteilt.
Spezialhaus Hans Jarke, Stettin, Berliner Tor 29 a.

Fort mit dem Korkstiefel
Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar Gratis-Broschüre sendet **Extension, Frankfurt a. M., Eschersheim 500.**

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: **„Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch."** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.**



14

Dr. Unblutigs Abschied.

Verehrte Damen und Herren, Freunde und Gönner des Kukirols! Heute ist der Merkvers: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los" wohl fast jedem bekannt. Meine Praxis ist dadurch auch sehr stark zurückgegangen, denn nicht nur der Kukirol-Merkvers, sondern auch die Kukirol-Fabrikate sind heute überall bekannt und geschätzt und aus diesem Grunde gebe ich meine Praxis mit dem heutigen Tage auf. Ich ziehe mich nun ins Privatleben zurück, bitte aber trotzdem, den guten Kukirol-Fabrikaten und mir ein gutes Andenken zu bewahren.

Das Hühnerauge, lateinisch clavus, was eigentlich „Nagel" bedeutet und mit dem Klavier nichts zu tun hat, obgleich man manchmal im Zweifel darüber sein kann, was vorzuziehen wäre, ein Klavier im Hause oder ein clavus am Fuße — doch ich schweife ab. Das Hühnerauge, wollte ich sagen, ist eine hornartige Hautschwiele, die mit einem harten spitzen Zapfen tief in der Haut sitzt und oft bis auf den Knochen oder in ein Gelenk hinabreicht. Früher hat man die Hühneraugen beschnitten, was oft zu gefährlichen Blutvergiftungen führte, hat Zwiebelscheiben, Seife, rohes Fleisch, Karbolsäure oder sonstige Delikatessen aufgelegt, um sie zu erweichen, oder hat Sympathiekuren angewandt. Heute hat man nur noch Sympathie für Kukirol, denn dieses in vielen Millionen Fällen bewährte Präparat beseitigt die Hühneraugen in wenigen Tagen so leicht, daß man sich wundern muß, warum so viele Damen und Herren noch immer morgens ihre Stiefel mit Seufzen und Wehklagen anziehen, statt ein Mann zu sein und sich einfach eine Schachtel Kukirol zu kaufen. Wenn ich nicht Dr. Unblutig, sondern Clemenceau wäre, der ja früher auch Arzt war, jetzt aber ein Schweinehund von Weltruf ist — doch ich schweife wieder ab. Wenn ich also Clemenceau wäre, dann würde ich sagen: Es sind noch mindestens 20 Millionen Hühneraugen zuviel in Deutschland. Laßt sie uns alle vertilgen mit dem unübertrefflichen Kukirol. Aber auch das Kukirol-Fußbad möchte ich Ihnen dringend ans Herz legen, denn

Fußpflege, Fußpflege,

meine verehrten Herrschaften, ist es, was noch bei vielen Menschen fehlt. Ihre Zähne brauchen Sie täglich durchschnittlich 5mal am Tage, aber Ihre Füße brauchen Sie den ganzen Tag. Darum müssen Sie diese auch wöchentlich einige Male in Kukirol-Fußbad baden, denn das verhütet Fußschweiß und Wundlaufen und beseitigt auch das lästige Brennen. Wenn Sie eine Postkarte an die

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg

schreiben, so erhalten Sie die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei zugesandt.

Ich danke Ihnen nun allen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen stets „Gesunde Füße".

Dr. med. **Unblutig**, Professor der Kukirologie.

Digitized by Google

„Eta-Mundblättchen" beseitigen üblen Mundgeruch u. verleihen angenehmen, wohlriechenden Atem. M. 1.50

„Eta - Formenprickler." Kräftigt und festigt die Brustgewebezellen. Schöne, volle Körperformen entwick. sich. M. 4.50

Doppelkinn, starker Leib u. Hüften, unschöne Fesseln, dicke Waden beseit. **„Eta-Zehrwachs".** M. 3.—

Magere Personen erlangen durch **„Eta-Tragol"** runde Körperformen und sofortige Gewichtszunahme. M. 2.—

„Eta - Haarfärbelotion" färbt jedes Haar allmähl. braun, dunkelbraun, dunkelblond oder schwarz. M. 2.—

„Eta - Augenbrauenbalsam." Färbt gleichzeitig dunkler. Mit Verteiler M. 1.50

„Eta-Augenbad" gibt strahl. Frische. Mit Wanne M. 2.—

„Eta - Haarkräuselgeist" macht natürliche Locken u. hält das Haar in lockerer Fülle. M. 1.50

Beseitigen Sie die Schuppen und Schinnen mit der **„Eta-Haarkur".** M. 2.—

Mitesser beseitigt man für immer mit dem **„Eta - Mitesserentferner"** (D.R.G.M. 766 976) mit **„Eta-lösung".** M. 2.—

„Eta-Handhüllen" machen die Hände zart und auffallend weiß. M. 3.—

„Fingerspitzenformer." Je 5 Stück M. 2.25

Das 21. Modell Patent 321 737 Nasenformer **„Zello-Punkt"** formt jede Nase. M. 6.— u. 8.— Pneumatisch. **„Stirnrunzelglätter"** D.R.P. 352 864. M. 3.—

Geradehalter „Sascha" d. primitivste, doch bequemste Geradehalter. Angeben, ob Figur klein, mittel oder stark. M. 2.50

„Eta - Haarwuchsgallert" fördert rapid den Wuchs der Kopf- u. Barthaare. M. 2.—

„Eta - Sonnenbraun" gibt interessanten, sonnenverbrannten Teint. M. 1.50

„Eta - Gesichtsmassageapparat". M. 2.-

„Eta - Haarzerstörer" entfernt nicht die Haare, sondern bleicht und zersetzt und macht sie farblos und dünn. M. 3.—

Eine neue Gesichtshaut durch die verbesserte **„Eta-Schälkur".** M. 4.—

„Eta-Nasenbad" läßt die Nasenröte vollständig verschwinden, „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Blutzellen. M. 4.—

„Eta - Lippenformer" M. 2.—

„Eta - Grübchenbandage" erzeugt reizende Grübchen. M. 4.-

„Eta-Maske" beseitigt **Sommersprossen.** Sauerstoffwirkung. M. 3.—

„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf. M. 1.50

„Eta-Sauerstoffzahnpulver". M. 0.30

„Eta-Tätotropfen" beseitig. Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke und Warzen. M. 3.—

Gegen Rheuma, Gliederschmerzen, Hexenschuß usw. beugt die **„Eta - Thermohaut"** vor. M. 2.50

Lästigen Fuß-, Hand- oder Achselschweiß beseitigt **„Eta - Fußbadlösung".** M. 1.80

„Eta - Antigra", ein neues wirksames Mittel. Wird ohne Wissen des Trinkers gegeben. M. 2.50

Spezial - Liste über hygienische Artikel senden wir Ihnen bei Angabe des Gewünschten gratis.

„Eta"-Artikel sind durch zahlreiche Patente im In- und Auslande geschützt, ferner geschützt gemäß Gesetz vom 12. Mai 1894. Von zahlreichen Aerzten und Chemikern ausprobiert und glänzend begutachtet. Täglich eingehende Dankschreiben, selbst aus den entferntesten Ländern der Erde. Versand unauffällig per Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei.

„Eta"-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik, **Berlin W 289,** Potsdamer Str. 32

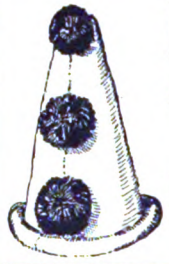
Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen

Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Gummi-
Strümpfe, Bandag., chirurgische, hygien. Artikel billig. Preisl. grat.
Josef Maas & Co. G. m. b. H.
Charlottenburg 82, Hardenbergstr. 40.



Karneval-Artikel
Masken — Dominos — Ballüberraschungen
Elegante Hüte aus Krepp
Tombola-Gewinne, Loose und Nieten
Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5
Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

Unterricht

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt
Hauswirtschaftl. Frauenschule.
Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. **Säuglingspflege.**

Halberstadt (Harz). **Töchterheim.** Gründl. wirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftl. Weiterbildung. Beste Verpfleg. I. Refer. **Frl. E. Becker.**

Heppenheim (Bergstr.) **Töchterheim Geschw. Nack,** Hauswirtschaft. Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern. Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Thale (Harz) **Töchterpensionat** von Frau **Prof. Lohmann und Tochter.** Wissenschaftl., häusliche u. gesellsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpfleg. Prosp.

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Technikum Ilmenau

Kimpels Pädagogium
Bad Sachsa, Südharz.
Staatlich berechtigte Privatrealschule mit Internat. — Obersekunda-Reife einer öffentlichen Oberrealschule.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Staatlich anerkannte Obst- und Gartenbauschule
der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth.
Gewissenhafte 2jähr. Ausbildung mit staatlich. Abschlußexamen.

BLANCA **absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte!**
inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbd. Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolg und absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 2.25 (b. Nachn. 2.50 Gm.) d. **Blanca-Vertrieb, Abt. A, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**

Gehen Sie schlecht? Haben Sie Ballenknot., Schwiel. unt. d. Füß., Hohl-, Schwach-, Senk-, Flach-, Plattfuß, so tragen Sie nur das patent. hygien. Fußkorsett **„Rugant"** komb. m. Ballenheiler. Sie gehen wieder leicht u. schmerzlos. Fußlänge in cm angeben. Keine sogen. Plattfußeinl., k. Bind., keine sonst. Apparate mehr, kein bes. Schuhwerk.

1000 fach glänzend bewährt, ärztlich verordnet.
W. Suchlandt, Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 27.

Privatsekretärin
von Großindustriellem (Dr.-Ing.) in mittlere Kreisstadt des unbesetzten Westfalens zu baldigem Eintritt für Büro- und Privatarbeiten gesucht. Einige Kenntnisse in Kurzschrift sowie Maschinenschreiben erwünscht, gute Allgemeinbildung, stattliche Erscheinung und gewandte Umgangsformen Bedingung. Geboten wird gutes Gehalt, Dauerstellung und freie Wohnung. In Betracht kommen nur Damen von 24—30 Jahren, Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Angebote unter ausführlichen Darlegungen auch des Bildungsganges usw. nebst neuerem Lichtbild, welches alsbald zurückgesandt wird, unter
E. N. 34 an Ala, Hasenstein & Vogler, Essen

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

Bücherfafel.

Konsul Paul Landbeck: „Kongoerinnerungen". Zwölf Jahre Arbeit und Abenteuer im Innern Afrikas. Mit 42 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. — Allen, die sich für koloniale Dinge interessieren oder gar selbst eine koloniale Laufbahn erstreben, werden diese glänzenden und schwungvollen Schilderungen der Schönheiten und Schrecken des Urwaldes hochwillkommen sein. Der Verfasser war kaufmännischer Angestellter bei der „Nieuwe Afrikaansche Vennootschap", die im Kongogebiet die Ausbeutung umfangreicher Kautschukplantagen betreibt. Von glühendem Interesse für das Tropenleben beseelt, machte er hier schnell Karriere und brachte es zum Faktoreichef und später zum Oberleiter eines ganzen Distrikts, allerdings nicht ohne harte Prüfungen und Entsagungen aller Art durchleben zu müssen. Ständig im Kampf gegen heimtückische Seuchen und andere Gefahren des Urwaldes, fand er bei seiner praktischen Arbeit Gelegenheit, reiche Kenntnisse und Erfahrungen über Leben und Sitten der Eingeborenen zu sammeln, die er mit seltenem Geschick in sachlicher und ungeschminkter Schilderung in seinem Buch wiedergibt. Nichts kann spannender sein als seine Jagderlebnisse, nichts erhebender als seine von hohem Naturempfinden zeugenden Beschreibungen tropischer Landschaften, sei es des Urwaldes, des gewaltigen Kongostroms oder riesenhafter Wasserfälle. Das für Geographen, Ethnographen und Kulturforscher bedeutsame Werk ist mit zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers versehen und enthält eine dreifarbige Uebersichtskarte. Den künstlerischen Einband und Schutzumschlag zeichnete Richard Duscheck. So mögen denn diese in Form und Inhalt vorzüglichen Schilderungen allen Freunden gediegener Reisebeschreibungen und ganz besonders auch der reiferen Jugend zum Erlebnis werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wer, durch Sorgen und Entbehrungen, vor der Zeit alt geworden ist, greift besonders gern nach einem erfolgreichen Verjüngungsmittel. Das von der Parfümerlefabrik Hermann Scheitenberg, Berlin und Düsseldorf, herausgebrachte „20 Jahr jünger" (patentamtlich geschützt), auch „Exlepäng" genannt, macht graues Haar wieder jung, gibt ihm seine frühere Farbe wieder und verleiht ursprüngliche Weichheit und Fülle. Es wird in allen einschlägigen Geschäften geführt.

Der von Robert Manning komponierte hübsche Fliegerwalzer „Immer war's im Erdenleben" (Text von Joh. Herm. Wilke) ist von dem Stahlwerk Mark Breslau A.-G. mit allen Rechten erworben worden.

„Die dritte Hand" können wir die praktische und billige Neuerung nennen, die von der Electricitäts-Gesellschaft „Sanitas", Berlin N 24, für ihren weltbekannten Fön-Apparat herausgebracht worden ist. Es handelt sich um einen kleinen Ständer, der es ermöglicht, daß man bei Benutzung des Apparates beide Hände freibekommt und er in jeder erdenklichen Stellung Verwendung finden kann. Beim Haartrocknen hält die eine Hand das Haar, die andere führt den Kamm, und der nach allen Seiten hin bewegliche Fön-Ständer dient als dritte Hand zum Festhalten des „Fön", dessen heißer Luftstrom das nasse Haar gleichmäßig durchströmt und trocknet. Das Durchkämmen des Haares ist beim Trocknen durchaus notwendig, da dasselbe dadurch glatt und glänzend wird, das Trocknen beschleunigt und das Verwirren der Haare vermeidet.

Kinderleichtes Arbeiten.
Seit 1901 glänz. belobt. Stahlspäne u. Terpentinöl werd. entbehrl. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwend. Der Boden bleibt waschbar u. heil. Zu haben i. d. einschläg. Geschäften.
Fabriken: Deutschland: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz 10. Tschecho-Slowakei: Jos. Lorenz & Co., G. m. b. H., Eger. Deutsch-Oest.: Oesterr. Cirine-Werke G. m. b. H., Salzburg.
Verlang. Sie gratis u. franko die Brosch.: „Wie behandle ich mein Linol. od. Parkett sachgemäß?"

Digitized by Google

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD

Digitized by Google

Heft 5

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 5039

Digitized by Google

Exquisit
Echter alter Weinbrand

†STAFRA†
Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co. AKTIENGESELLSCHAFT **OPPACH i/Sa.**

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SÜDAMERIKA

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer

Regelmäßige ca. wöchentliche Abfahrten.

Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten, gr. Eßsaal, Rauch-, Damenzimmer

Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25

und deren Geschäftsstellen in:

Baden-Baden, am Leopoldsplatz.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Dresden, Prager Str. 41 und Pirnaischer Platz. An der Kreuzkirche 1.
Frankfurt a. Main, am Kaiserplatz.
Köln, Hohestr. 1 (Kaufhaus Tietz).
Leipzig, Augustusplatz 2.
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7.
Mainz, Reiche Klarastraße 10.
München, Theatinerstr. 38 und Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz). Promenadeplatz 16.
Stuttgart, Schloßstraße 6.
Wiesbaden, Taunusstraße 11 und Kranzplatz 5.
BERLIN, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz)

O- u. X-Beine

heilt

auch bei älteren Personen (Erfolge bis zu 52 Jahren)

der

Beinkorrektions-Apparat!

D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie **kostenlos** unsere physiologisch-anatom. Broschüre.

ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

---

verbessert in kurzer Zeit Nasenformer **„Zello-Punkt".** Seit 15 Jahren in aller Welt als bester anerk. Von Prof. med. v. Eck glänz. begutachtet. Das 21. Modell ist ein Präzisionsapparat für jede Nasenform und kostet M. 6.— 8.— u. 10.—

„Eta" G. m. b. H.
Berlin W 117, Potsdamer Str. 32.

Der gute Pott

Rum Ia

Flensburger Erzeugnis, das Ideal des Grogkenners. Versand p. Nachn. billigst nur durch

Max Kraetz,
Flensburg, Grossestr. 38/40.

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.

Albert Friedemann,
Leipzig, Floßplatz 6/18.

Musikinstrumente

Preisl. Nr. 55 umsonst. **Welches Instrument interessiert?**

Edmund Paulus,
Markneukirchen Nr. 55.

4/14 PS der erfolgreichste Sportwagen der letzten 3 Jahre. 10/40 PS der komfortable zuverlässige Touren- und Reisewagen.

Apollo-Werke A.-G., Apolda i. Thür.

MARGGRAFF

Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften

WELLNER-SILBER-BESTECKE

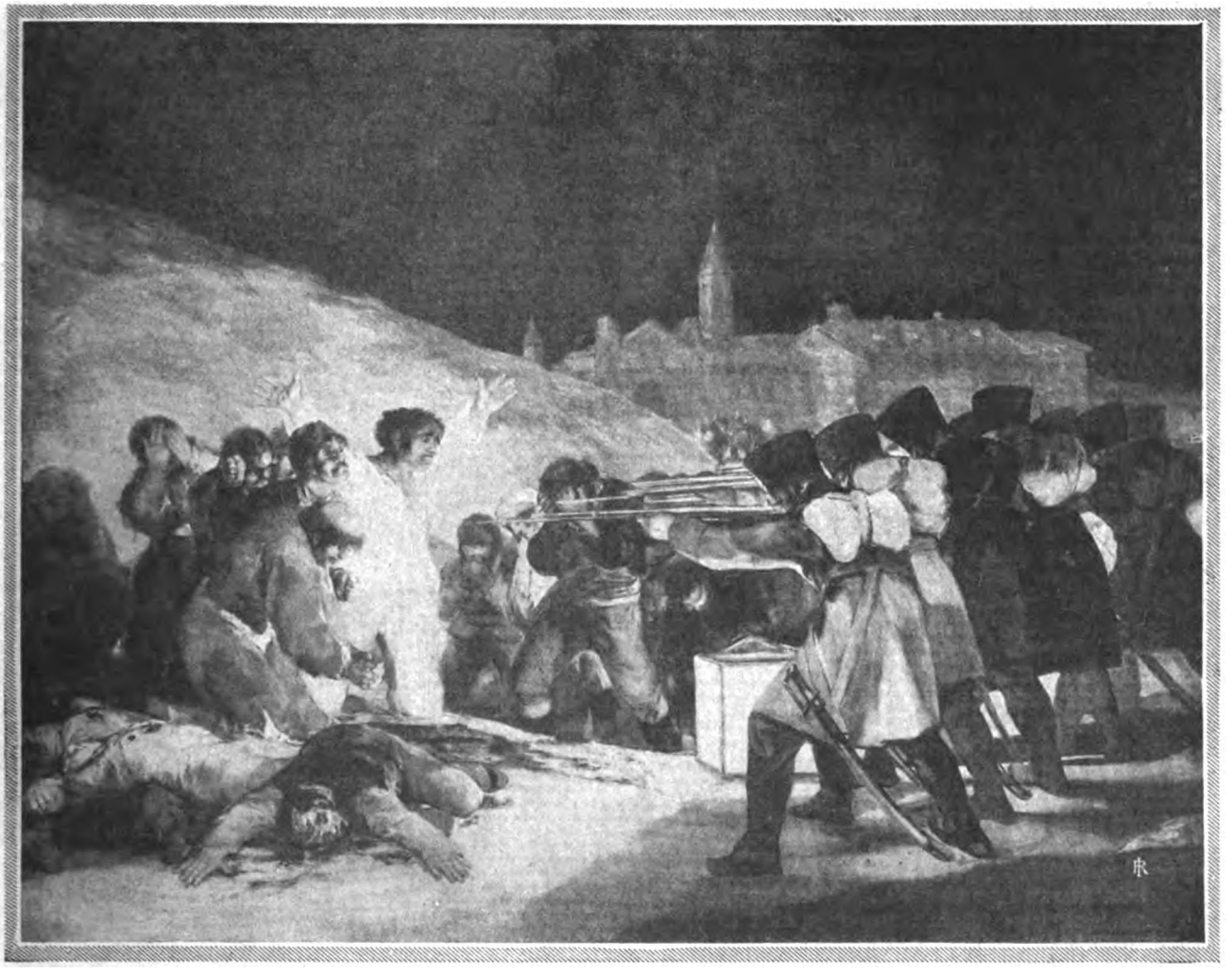
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
ALLEINIGE FABRIKANTIN **AUGUST WELLNER SÖHNE A.-G. AUE i. SA.**

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 5 — Berlin, den 2. Februar 1924 — 26. Jahrgang



„Exekution an den Straßenkämpfern vom 2. Mai 1808" • Gemälde von Francisco de Goya

Mexiko heute und morgen

Von Minister P Ortiz Rubio, mexikanischem Gesandten in Berlin

Ich habe Mexiko bereits vor mehr als zwei Jahren verlassen, so daß ich den Verlauf der Ereignisse und die Entwicklung, die sich in dieser in unserer heutigen schnellebigen Zeit nicht als gering einzuschätzenden Spanne in meiner Heimat vollzogen, und die zu sehr entscheidenden Änderungen innen- und außenpolitischer Art geführt hat, auch nur aus der Ferne habe beobachten können. Daher ist mir die Revolution Adolfo de la Huertas völlig unerwartet gekommen, während meine Regierung sich natürlich nicht von ihr hat überraschen lassen, es sei denn insofern, als sie vielleicht mit einem etwas späteren Zeitpunkte des Ausbruches gerechnet hat. Ich halte diese in der Presse sehr verwirrt sich spiegelnde Revolution vorläufig für die letzte, die den Frieden meines Vaterlandes stören wird, und hoffe, daß ich damit recht behalte. Denn die Ursachen, die zu ihr geführt haben, sind lediglich rein persönliche Bestrebungen ihrer Urheber, liegen aber nicht etwa in der Notwendigkeit, berechtigte Ansprüche des Volkes zu befriedigen. Die heute geltende Verfassung gewährt dem Volke bereits alle Rechte, die es im Hinblick auf den bis jetzt erreichten Stand seiner politischen Ausbildung vernünftigerweise verlangen kann, und es ist nur nötig, den Ausgang des Gärungs- und Reifeprozesses, den es jetzt durchmacht, abzuwarten, um den Ausbau der Verfassung gemäß den gewonnenen praktischen Ergebnissen vollenden und z. B. den Arbeitern alle diejenigen Privilegien gewähren zu können, deren sich ihre deutschen Genossen heute schon erfreuen. Die Gerüchte, die vielfach im Auslande über die Verbreitung des Bolschewismus in Mexiko im Schwange sind, sind im allgemeinen weit übertrieben und lediglich die Folge von Vorgängen, die sich als natürliche und unvermeidliche Auswüchse des oben erwähnten Gärungs- und Reifeprozesses darstellen. So ist z. B. die Hissung der rotschwarzen Flagge des Kommunismus auf dem

Digitized by Google

National-Palast in der Hauptstadt zu bewerten, die Adolfo de la Huerta während seiner kurzen Amtszeit als provisorischer Präsident im Jahre 1920 infolge der Schwächlichkeit seines Charakters aus Furcht vor der Brutalität der Massen zuließ. Die Verfassung Mexikos zeigt dagegen keine Spur einer bolschewistischen Tendenz, denn die Regierungsform ist nicht die Räteherrschaft der Soldaten und Arbeiter, sondern ein liberales Bundessystem auf rein demokratischer Grundlage.

Die Gründe der heutigen Revolution sind also nicht objektiver, sondern rein subjektiver Natur, d. h. sie liegen in gewissen Gefühlen, welche die Triebfedern des Handelns ihrer Urheber sind.

Nach meiner Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Mexiko glaube ich berechtigt zu sein, zu sagen, daß mit der Niederschlagung der Revolution und der gerechten Bestrafung der Schuldigen eine Epoche friedlicher Kulturarbeit und wirtschaftlicher Blüte in Mexiko anbrechen wird, in der wir Gelegenheit haben werden, unser freundschaftliches Verhältnis zum Auslande durch Anknüpfung und Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen noch mehr zu befestigen.

Was unser Verhältnis zu unserer großen Nachbarrepublik betrifft, so kann dies nicht besser von Volk zu Volk sein, als es heute ist. Die zeitweiligen Spannungen, die zwischen den beiden Regierungen bestanden haben, sind stets in kurzer Zeit zur gegenseitigen Zufriedenheit und in herzlichem Einvernehmen geregelt worden. Die kommende Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs Mexikos wird dazu beitragen, solche Spannungen nicht wieder aufkommen zu lassen, weil man überall einsieht, daß sie unfruchtbar sind.

Ganz besonders erhoffe ich aber von der nächsten Zukunft eine noch engere Gestaltung der herzlichen Beziehungen zwischen Mexiko und Deutschland, und ich bin erfreut, daß mir meine Berufung auf den Gesandtenposten in Berlin Gelegenheit gibt, selbst an einflußreicher Stelle dafür wirken zu können. Beide Völker haben so viel gleiche Züge in ihrem Charakter, und ihre Interessen auf wirtschaftlichem Gebiet wie ihre Stellung in der internationalen Politik weisen so viele Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten auf, daß sie auf eine enge Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen mit absoluter Notwendigkeit angewiesen sind. Die Freundschaft zwischen den beiden Nationen ist historisch begründet, da es niemals auch nur den geringsten politischen Gegensatz zwischen ihnen gegeben hat; wirtschaftlich aber ergänzen sie sich auf das glücklichste, denn Mexiko kann ohne die Hilfe der deutschen Technik und Wissenschaft seine reichen Naturschätze nicht in dem notwendigen Maße nutzbar machen, und für Deutschland wiederum bietet sich in Mexiko nicht nur die günstigste Gelegenheit zur Erweiterung seines Außenhandels durch eine Steigerung des Absatzes seiner von uns so bevorzugten Waren, sondern es kann auch ein unbegrenztes Arbeitsfeld und dadurch eine wachsende Einnahmequelle für seine Industrie bei uns finden, wenn diese sich mit der mexikanischen Wirtschaft zum Ausbau unserer Landesindustrie zwecks Hebung und Ausfuhr unseres Überflusses an Rohstoffen und auch zu ihrer Verarbeitung in unserem Lande selbst vereinigen würde. Das wichtigste und beiden Völkern den größten Nutzen bringende Mittel zur Herstellung einer engen wirtschaftlichen Verbundenheit aber ist die gemeinsame Organisierung einer deutschen Massenauswanderung nach Mexiko, die Deutschland von der Fürsorge für den arbeits- und brotlosen Überschuß seiner Bevölkerung entlasten und dem Ansehen und der Stärke des Auslandsdeutschtums einen gewaltigen Zuwachs geben, Mexiko aber durch die Versorgung mit dem besten Kolonistenmaterial, das die Welt kennt, die einzigste Möglichkeit verschaffen würde, seine große Agrarreform durchzuführen, von deren sachgemäßer Lösung der Grad seiner wirtschaftlichen Entwicklung in erster Linie abhängen wird. Das mexikanische Volk wird die deutschen Einwanderer mit offenen Armen aufnehmen und alles tun, damit ihnen Mexiko zur vollwertigen zweiten Heimat wird. Die mexikanische Regierung aber ist bereit, gemeinsam mit der deutschen alle Fürsorge- und Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den einwandernden deutschen Kolonisten ihre wirtschaftliche Existenz von vornherein zu gewährleisten.

Während meines nunmehr zwei Jahre bereits überschreitenden Aufenthaltes in Europa und Ägypten habe ich natürlich eine selten günstige Gelegenheit gehabt, Einblick in die einschneidenden Verschiebungen und Umwälzungen im Leben der Völker der alten Kulturwelt zu gewinnen, die sich als Folge des großen Krieges und der Revolutionen vollziehen, und Beobachtungen von höchstem Interesse anzustellen sowie mit vielen bekannten Staatsmännern, Politikern und sonstigen führenden Persönlichkeiten, welche die Geschicke nicht nur der europäischen Nationen, sondern mehr oder weniger der ganzen Welt leiten, zu sprechen. Bei dem riesigen Fragenkomplex der großen Probleme, an deren Lösung sich die besten Geister unserer Zeit versuchen, reichen aber auch zwei Jahre nicht aus, um sich ein abschließendes Urteil bilden zu können, wenn man, wie ich, zum ersten Male in das verwickelte politische und wirtschaftliche System Europas aus nächster Nähe hineinblickt. Nur einer Überzeugung möchte ich Worte leihen: Von den im Fluß befindlichen Neugruppierungen der Mächte werden diejenigen für den Frieden und Fortschritt der Menschheit am nützlichsten sein, die alte Kulturstaaten wie Deutschland mit der neuen, lebensfrischen Zivilisation und den weiter fortgeschrittenen Idealen junger, moderner Nationen anstatt mit der überlebten Tradition alter Völker, so ruhmreich auch ihre Geschichte und so unbestritten auch ihre Verdienste im Altertum gewesen sein mögen, verbinden. Zu diesem Ergebnis bin ich gekommen, als ich auf eine an mich gerichtete Frage darüber nachdachte, ob Deutschland mehr Nutzen aus einer engeren Gestaltung seiner Beziehungen zum amerikanischen Kontinent (dem angelsächsischen Norden und dem latein-amerikanischen Süden) oder zum asiatischen (Rußland, Sibirien, China) ziehen würde.

Zum Schluß aber möchte ich dem Gefühl Ausdruck geben, das mich nach meinem noch ganz kurzen Aufenthalt in Deutschland am stärksten beseelt: dem Gefühl der Bewunderung vor dem heroischen Ausharren und dem beispiellosen Opfermut, mit dem das fleißige, genügsame deutsche Volk jetzt schon Jahre lang die unendlichen Leiden seiner Verarmung und Verelendung erträgt und sich in allen Stürmen, die es umbrausen, behauptet. Die Sympathie der Welt gehört letzten Endes doch dem, der das Schicksal meistert.

* * *

Inzwischen geht uns mit Bezug auf den in Nr. 3 der „Woche" veröffentlichten Artikel „Die Revolution in Mexiko" von der Vertretung der Huerta-Partei eine Zuschrift zu, der wir aus Gründen des gerechten Ausgleichs gerne hier Raum geben. Herr Dr. Krumm-Heller in Chorinchen (Mark) schreibt uns:

„In Vertretung des provisorischen Präsidenten von Mexiko und im Auftrage der in Deutschland wohnenden Familienangehörigen de la Huertas möchte ich folgendes feststellen:

Es ist unwahr, daß sich Herr de la Huerta als kommenden Präsidentschaftskandidaten hat aufstellen lassen. Wahr ist, daß der Genannte gegen seinen Willen und ohne Aufforderung von den Rechtsparteien aufgestellt wurde und erst später seine Kandidatur annahm.

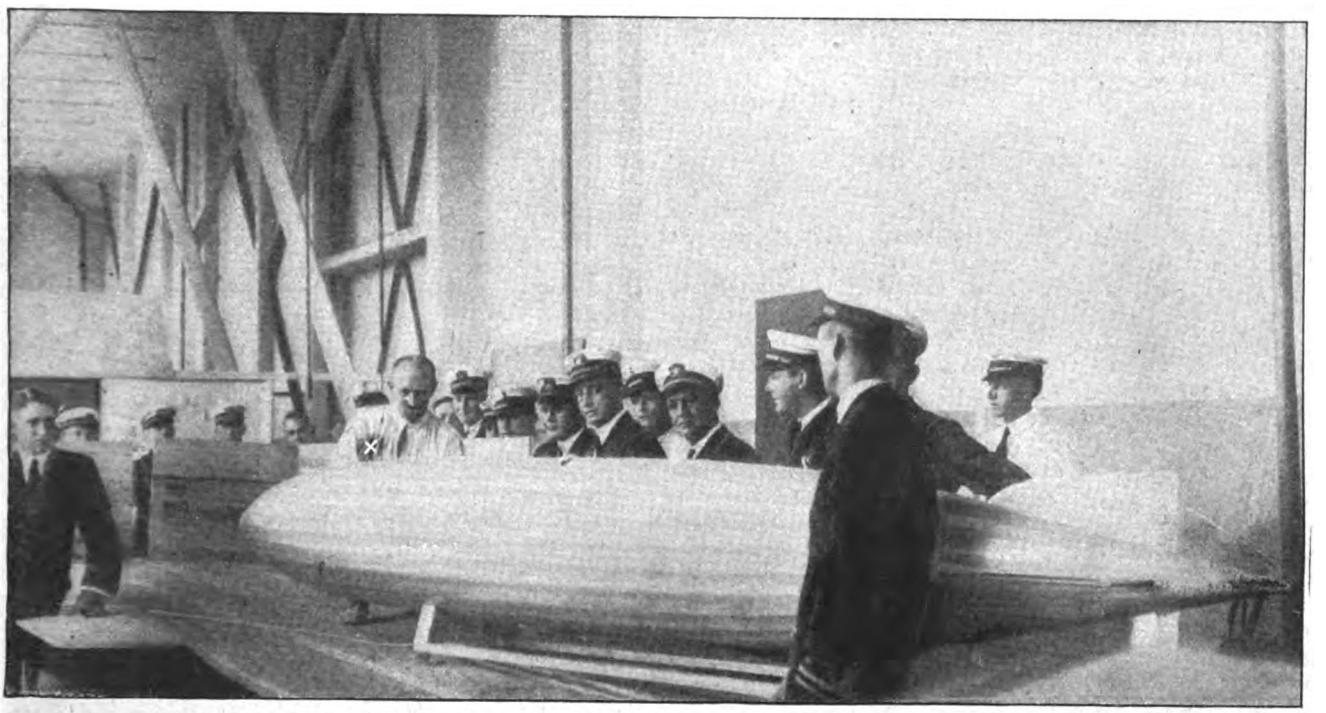
Es ist unwahr, daß von ihm begangene Veruntreuungen in Höhe von mehreren Millionen Pesos entdeckt wurden, so daß Obregón ihn unter Klage stellte. Auch ist de la Huerta niemals nach Veracruz entflohen.

Wahr ist, daß ihm sein schlimmster Feind Obregón bestätigen mußte, daß seine Handhabungen im Finanzministerium absolut einwandfrei gewesen wären. Es ist später durch seinen Nachfolger, den heutigen Minister Pani, kritisiert worden, daß zuviel Geld ausgegeben worden wäre."

Die Schriftleitung.

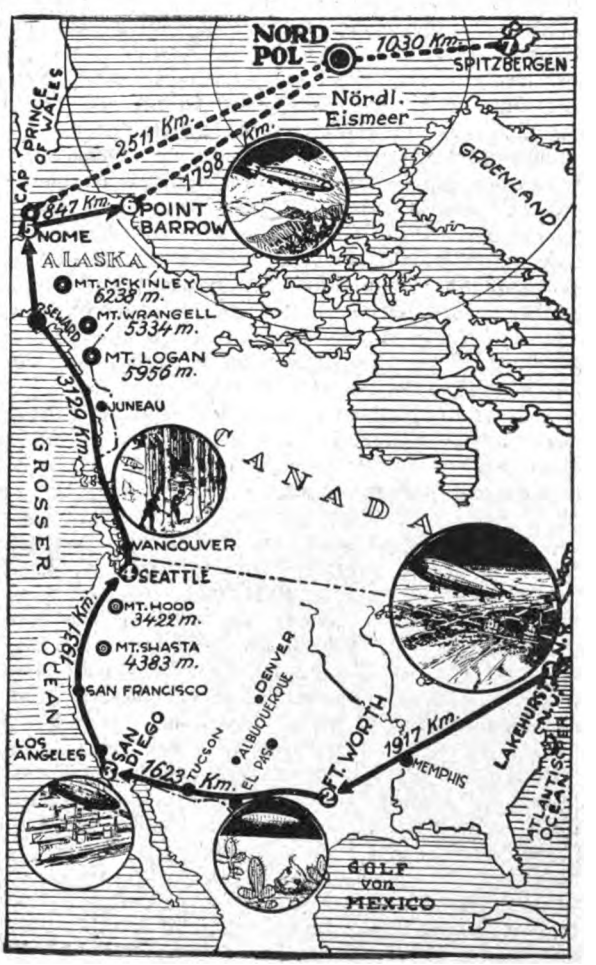
Digitized by Google

Die Sturmfahrt eines Zeppelinkreuzers in Amerika



Der bekannte deutsche Luftschiffführer Kapt. Heinen (×), der frühere Führer der „Bodensee", in Lakehurst bei der Ausbildung amerikanischer Offiziere und Mannschaften. Heinen ist jetzt durch seine Sturmfahrt mit dem „Shenandoah" in Amerika sehr populär geworden

Kapitän Heinen mit seiner Familie. — *Rechts*: Kartenskizze zu der geplanten Nordpolfahrt mit der „Shenandoah"



Glücklicher als das französische Zeppelin-Luftschiff „Dixmude" hat das amerikanische Schwesterschiff „Shenandoah" eine Fahrt auf Leben und Tod überwunden. Die „Shenandoah" oder „Tochter der Sterne" lag an ihrem Mast in Lakehurst verankert, als einer der gefährlichen nordamerikanischen Orkane einsetzte, die metallene Schiffsnase abriß und den Kreuzer mit einer Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften den Elementen überlieferte. Der Südoststurm riß das Schiff mit rasender Geschwindigkeit der kanadischen Grenze zu, und stundenlang blieb sein Schicksal ungewiß, bis Funkbotschaften vom Kreuzer die Nachricht brachten, daß der Kommandant Pierce und der Deutsche Heinen das Luftschiff wieder in ihre Gewalt bekommen hätten. Wie es scheint, hat Heinen das Hauptverdienst an der Rettung der mit Helium gefüllten „Shenandoah"; die amerikanische Presse feierte ihn als Held des Tages und ließ es auch nicht an sensationellen Schilderungen fehlen, auf welche Weise Heinen sich Pierce gegenüber als rettender Engel durchgesetzt hatte.

Die Amerikaner sind mit dem Ausfall dieser unfreiwilligen „Probefahrt" der „Tochter der Sterne" zufrieden, die ja die Besetzung des Nordpols als eines wichtigen strategischen Punktes zum Ziel haben soll. Die geübte Mannschaft der „Shenandoah" will sich, wie es heißt, zu der Fahrt nur bereitfinden, wenn sie unter dem Kommando Heinens steht.

Wir Deutschen können nur wünschen, daß diese Langfahrt unserm Zeppelinsystem einen neuen Triumph über die unerbittlichen Elemente bescheren möge.

Digitized by Google

Der Sitz des englischen Parlaments: Der Palast von Westminster. Der gewaltige gotische Bau wurde nach mehr als 30jähriger Bauzeit 1868 vollendet. Er enthält 11 Höfe und 1100 Räume

Lords, Gentlemen und Arbeiterregierung

Das Kabinett MacDonald

Von Carl Hans Stielow

Mit 11 photographischen Aufnahmen

„Rule Britannia!" — In stolzer, selbstbewußter Ruhe liegt der Prachtbau des englischen Parlamentspalastes an den kühlen Fluten der Themse und herrscht über ein Viertel — und nicht das schlechteste! — des festen Erdkreises und über sämtliche Ozeane,

James Ramsay MacDonald, der neue englische Ministerpräsident, mit seinen Kindern, (von links: Joan, Sheila, Alastair, Ishbel, Malcolm)

*

Links: Nach dem Wahlerfolg der Labour Party: Mitglieder der Arbeiterpartei lassen sich filmen

aber kaleidoskopisch ändert sich das Bild der Parteien und Regierungen, die durch seine Tore dort ein- und ausziehen, um diese Weltherrschaft auszuüben. Seit Jahrhunderten waren es die „Lords und Gentlemen von England", welche diese Aufgabe mit starker Hand lösten — doch jetzt welch anderes Bild — haben jene „Herren-Menschen" der Arbeiterpartei Platz machen müssen. Es scheint, als ob eine grundverschiedene Epoche in der parlamentarischen Geschichte des Inselreichs hereingebrochen wäre, als ob ganz neue

Digitized by Google

John Robert Clynes,
Großsiegelbewahrer und Führer des Unterhauses, Präsident der National union der Arbeiter und Vorsitzender des Vollzugsrats

Graf Chelmsford,
Erster Lord der Admiralität, wurde 1916 Vizekönig von Indien, nachdem er vorher Gouverneur von Queensland, 1905—1909, und von Neu-Südwales, 1909—1913, gewesen war

Bilder die Hallen des Westminster-Palastes füllen sollten — da muß es den Fernstehenden Wunder nehmen, wie wenig diese Bilder, die uns in Beschreibungen und Abbildungen von jenseits des Kanals erreichen, von früheren Vorgängen abweichen. Genau so, wie es die Gentlemen seit Jahrhunderten getan haben, be-

A. Henderson,
Innenminister, seit 1919 Parlamentsmitglied für Durham, im letzten Kriegskabinett Minister ohne Portefeuille, 1908—1910 und 1914—1917 Vorsitzender der Labour Party im Parlament

Links: Philip Snowden,
Schatzkanzler, 1903—1906 und 1917—1919 Vorsitzender der unabhängigen Labour Party, Mitglied des Parlaments für Blackburn

Rechts: Eine typische Szene aus dem englischen Parlament:
Die Mitglieder des Unterhauses sitzen teilweise mit dem Zylinder auf dem Kopf auf ihren Bänken um den Redner herum. Rechts auf erhöhtem Sitz der „Sprecher"

Digitized by Google

nimmt sich beim Anbrechen ihrer Machtära die Arbeiterpartei. Mit demselben mittelalterlichen Pomp und Gepränge eröffnet der König in dem kleinen, prächtig ausgestatteten Saal, in dem die Wollsäcke liegen, dem „Hause der Lords", mit seiner Thronrede an seine „Lords und Gentlemen" die neue Parlamentssession, in derselben loyalen Weise begeben sich die getreuen Gemeinen — die künftigen, sich ihrer Macht schon bewußten Arbeiterminister, die genau so „gentlemanlike" aussehen und auftreten, wie es Sitte und Geschäftsinteresse für alle Engländer in angesehener Stellung kategorisch vorschreiben — aus ihrer eigenen Kammer bescheiden in das stolze Oberhaus, um dort mit der üblichen Ergebenheit der britischen Untertanen die Botschaft ihres Souveräns wortlos entgegenzunehmen und sich dann wieder zu entfernen. Und genau ebenso, wie jeder frühere, auch der mächtigste Premierminister und „de facto" Beherrscher des britischen Weltreichs, pilgert der „Arbeiter-Premier" Ramsay MacDonald zum König, um ihm durch Handkuß Huldigung zu leisten. Wie seltsam dies auch den europäischen Festlandbewohner berühren mag, für den Kenner des englischen Volkes ist es keine Überraschung. Der Linksradikale diesseits und jenseits des Kanals ist ein total verschiedenes Wesen. Drüben hängt auch der extreme Liberale noch mit derselben Zähigkeit am Althergebrachten, wie überhaupt jeder Engländer. Die in England allmächtige gute Sitte legt selbst dem wildesten Draufgänger Kandaren an. Und solche wilden Draufgänger gibt es auf den „Sitzen der Mächtigen" im Themse-Palast nur wenige oder gar keine. Es ist wunderbar, welchen besänftigenden Einfluß die von alter Tradition und Zeremonie durchsättigte, feierlich gedämpfte Atmosphäre des Unterhauses hat. Groß ist die Amtsgewalt des „Sprechers" — zu deutsch des „Präsidenten" — und bezopft und gewunden die Formalität des Sprechens. Man sagt z. B. nie, wenn man ein anderes Mitglied nennt: „Mister Soundso" oder „Sir Dingsda Soundso", sondern: „Das ehrenwerte Mitglied für den Wahlkreis Soundso" oder bei einem Militär: „Das ehrenwerte und tapfere Mitglied für den Wahlkreis Soundso", und so gibt es noch eine ganze Reihe anderer Phrasen, die eiserne Vorschrift sind und die schönste Volksrede in eine Art Predigt verwandeln. Dann ist auch das berühmte „Haus der Gemeinen" keine große, kühne Halle, die zu freier Bewegung und geistigen Turnieren herausfordert, sondern ein ziemlich kleiner Saal, in dem kaum zwei Drittel der Mitglieder Platz haben und der schon architektonisch jeder Abschweifung von der vorgeschriebenen Form seine undurchbrechlichen Schranken aufzuerlegen scheint. Deshalb stehen die Mitglieder am ersten Tage der neuen Session oft stundenlang vor der Öffnung der Türen des Unterhauses „Polonnaise", um einen Sitz auf den der Partei vorgeschriebenen Bänken durch Belegen mit einem Hute zu erobern. Ob die Damen der Arbeiterpartei dasselbe getan haben, verschwieg des Sängers bezw. des Drahtes Höflichkeit. Aber auch sie fügen sich offenbar der althergebrachten Sitte, welche vorschreibt, daß die Frauen von Mitgliedern der Regierungspartei politisch-gesellschaftliche Empfänge abhalten müssen, und haben zu diesem Zweck einen Klub gegründet, den „Halbkreis-Klub". — So zeigen alle Bilder der neuen Ära — ebenso wie die Physiognomien ihrer hervorragendsten Vertreter und Vertreterinnen — die altgewohnten, englischen Typen und Züge, die wir seit Jahren und Jahrzehnten kennen. Die Menschen sind andere und wechseln mit den Zeiten, doch die Sitten und Bräuche bleiben die gleichen, wie sie waren. Viele Wasser sind schon an dem Themse-Palast vorbeigerauscht, aber sein Bild spiegelt sich unverändert in den Fluten wider.

Mrs. Bondfield
wurde als Abgeordnete der Arbeiterpartei ins Parlament gewählt
Phot Elliot u. Fry

Phot. Transocean
Englische Arbeiterpartei-Gastgeberinnen
Die Frauen der prominenten Mitglieder der englischen Arbeiterpartei haben, um ihren politischen Gesellschaftsverpflichtungen nachkommen zu können, einen Klub gegründet, der sich „Halbkreis-Klub" nennt

Miß Susan Lawrence,
Abgeordnete der Arbeiterpartei im englischen Parlament
Phot. Topical

Digitized by Google

Fritz Klimsch – ein deutscher Meister

Von Generaldirektor Dr. Wilhelm v. Bode – Mit sieben Aufnahmen nach Werken des Künstlers

Fritz Klimsch war Schüler der Berliner Akademie; die Bildhauer, die hier lehrten, standen unter dem Einfluß des Klassizisten Rauch und seines stark sinnlich oberflächlichen, auf malerischen Effekt ausgehenden Nachfolgers Reinhold Begas. Da auch auf die technische Ausbildung des Bildhauers damals noch wenig Wert gelegt wurde, konnte sich sein Talent, das er früh bewies, hier nicht in günstiger Weise entwickeln; aber er war wenigstens nicht verbildet, als er 1894 mit dem Rom-Preis nach Italien ging. Was er hier und später bei seinem Aufenthalt in Griechenland gelernt hat, und wie er unter solchen Einflüssen rasch seine Eigenart entwickelte, bewies seine hohe künstlerische Begabung und zugleich seine Selbstständigkeit im Urteil und in der Einstellung gegenüber den mannigfaltigen Eindrücken der fremden Kunst. Klimsch hat hier erst recht die Bedeutung des Materials und vor allem den Wert der eigenhändigen Ausführung schätzen gelernt und es sich zur Pflicht gemacht, möglichst keine Arbeit aus der Hand zu geben, die er nicht vom ersten Entwurf bis zur

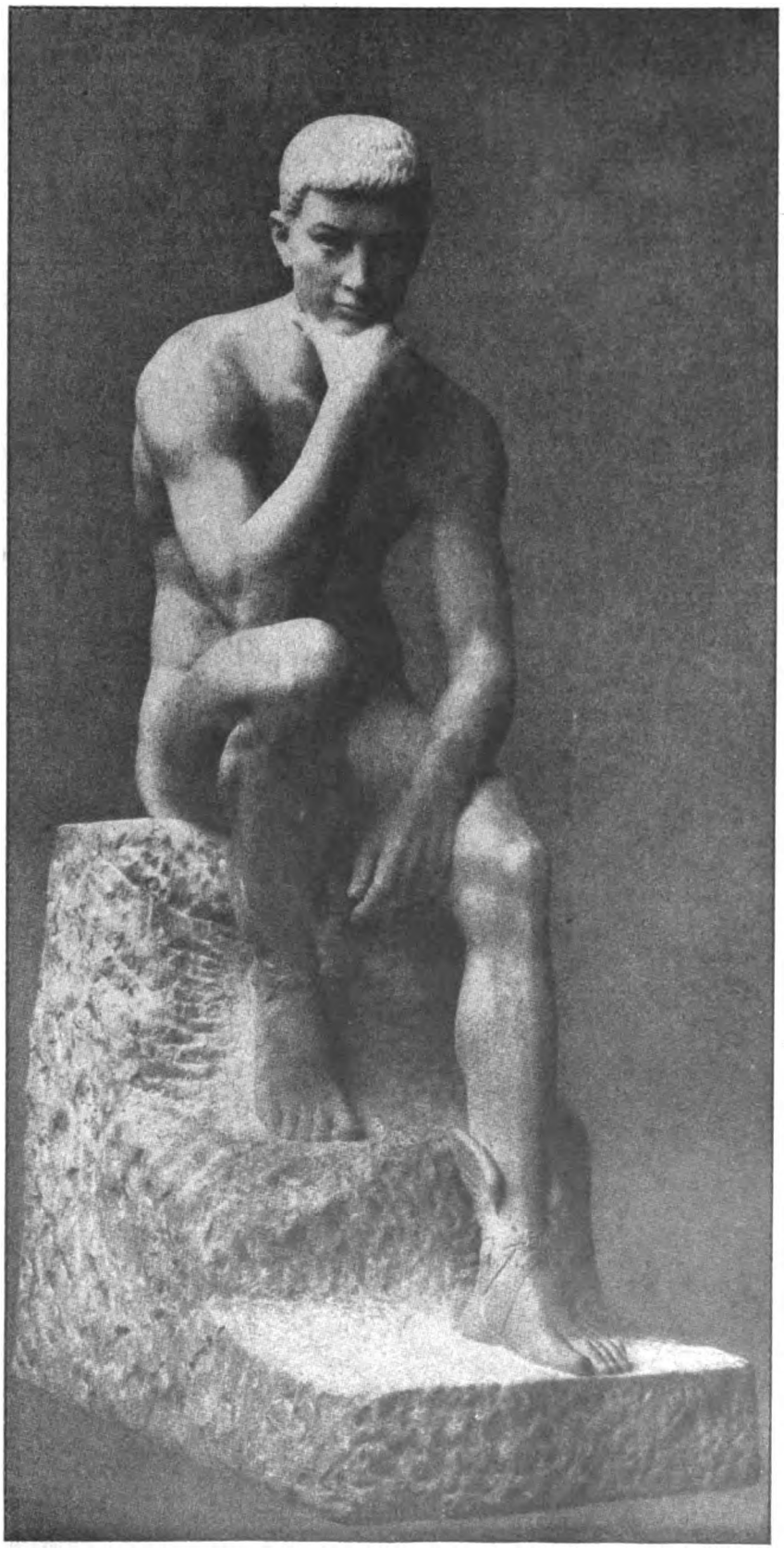
Links: „ErnaCohnitz" (Stein, 1913)

Unten links: „Nike" (Bronze, 1917)
Farbwerke, Leverkusen

Unten rechts: „Flora" (Bronze, 1920—21)
Auf dem Stein-Platz in Charlottenburg

Digitized by Google

letzten Durcharbeitung mit eigener Hand ausgeführt hätte. Selbst die Architektur, wo solche mit der Plastik verbunden ist, ist stets von ihm selbst entworfen und steht deshalb voll im Einklang mit seinen Bildwerken. Er hatte das Glück, nach Italien zu kommen, als ein paar ältere deutsche Künstler, der Bildhauer Adolf Hildebrand und als eigentlicher Mittelpunkt



„Ulanen-Denkmal in Saarbrücken“ (Bronze mit Stein 1912—13)

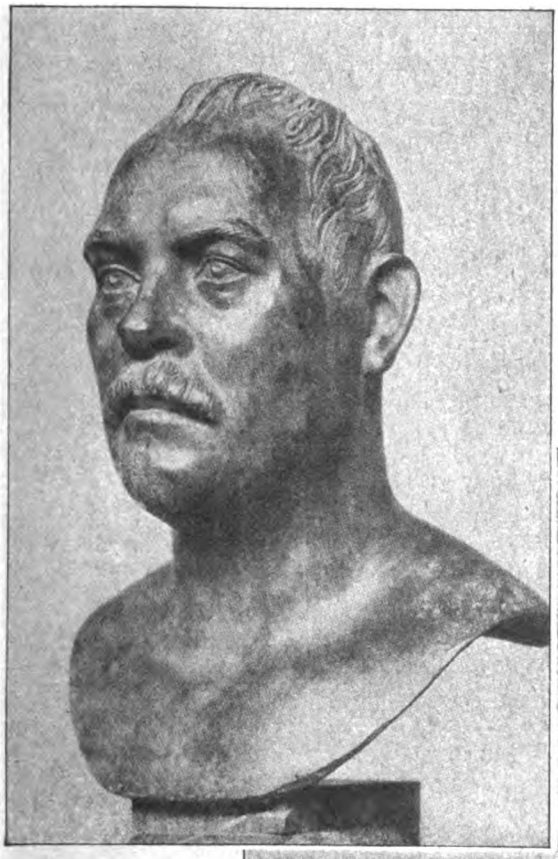
Links: „Merkur“ (Marmor, 1908—10) *Berliner Handelshochschule*

dieser Bewegung Hans von Marées, mit der Durchführung solcher Grundsätze und ihrem Anschluß an klassische Vorbilder unter den jüngeren deutschen Künstlern begeisterten Anklang fanden. Aber Klimsch hat zwar ihre Lehren sich zunutze gemacht, aber er hat sich ihnen gegenüber doch so selbständig gehalten wie den Vorbildern der Antike und der Renaissance gegenüber.

— — — — — — — —

Er hat das Glück gehabt — und zweifelsohne war er dabei selbst „seines Glückes Schmied“ — in reichem Wechsel die verschiedenartigsten Werke der Plastik ausführen zu können und doch ebensowenig zu kolossalen Monumenten wie zu spielerischem Architekturschmuck herangezogen zu werden, richtiger: sich mißbrauchen zu lassen. Sein schlichter und sachlicher Schönheitssinn, neben dem er weder falsche Monumentalität noch überstiegenes Pathos oder verlockende Sinnlichkeit in seinen Arbeiten duldet, besticht nicht die große Masse, am wenigsten die neuen Reichen und Snobs, die mit der Mode gehen und sich nur als Schrittmacher und

Digitized by Google



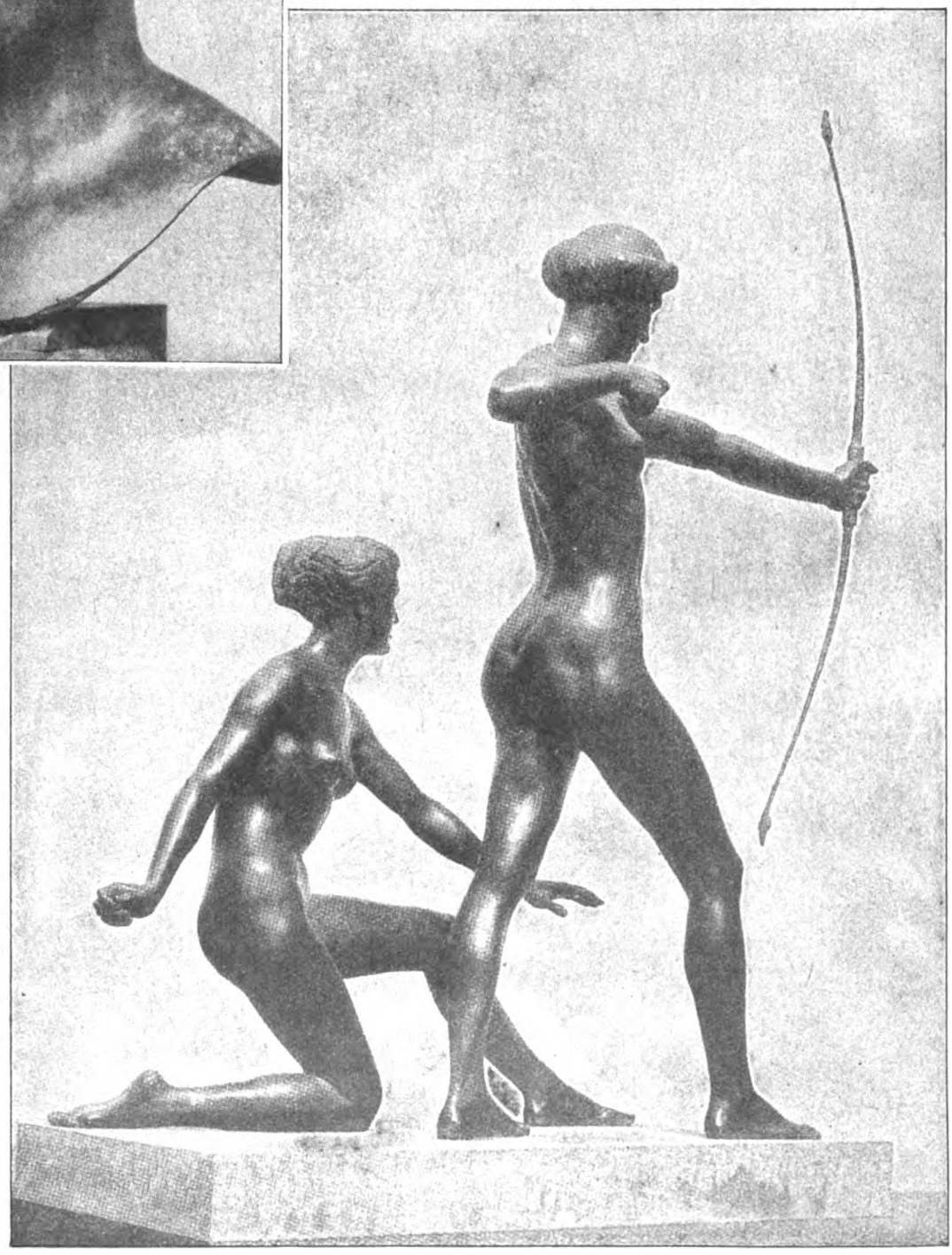
„Lovis Corinth-Büste"
(Bronze, 1907)

Gönner der modernsten Kunst wohlfühlen. Der Künstler hat seinen Kreis von ernsten Kunstfreunden, die auf seine Ideen eingehen und ihre eigenen Pläne und Wünsche dem Künstler zur freien Um- und Ausgestaltung überlassen. Er ist einer von denen, die sich nicht „dreinreden lassen", aber seiner liebenswürdigen, ruhigen Art gelingt es, seine Auftraggeber für seine Ideen und seine künstlerische Auffassung zu gewinnen, ohne daß sie es besonders empfinden. Dadurch ist es ihm geglückt, sich fast in allen seinen Werken voll und ganz zu geben, wie er selbst empfindet.

Klimsch hat sich innerhalb der Aufgaben gehalten, die sich heute in der Plastik noch lösen lassen, ohne ihre Grenzen zu überschreiten. Er hat sich von jeher von der falschen Kolossalität und daher auch von staatlichen Riesenaufträgen ferngehalten.

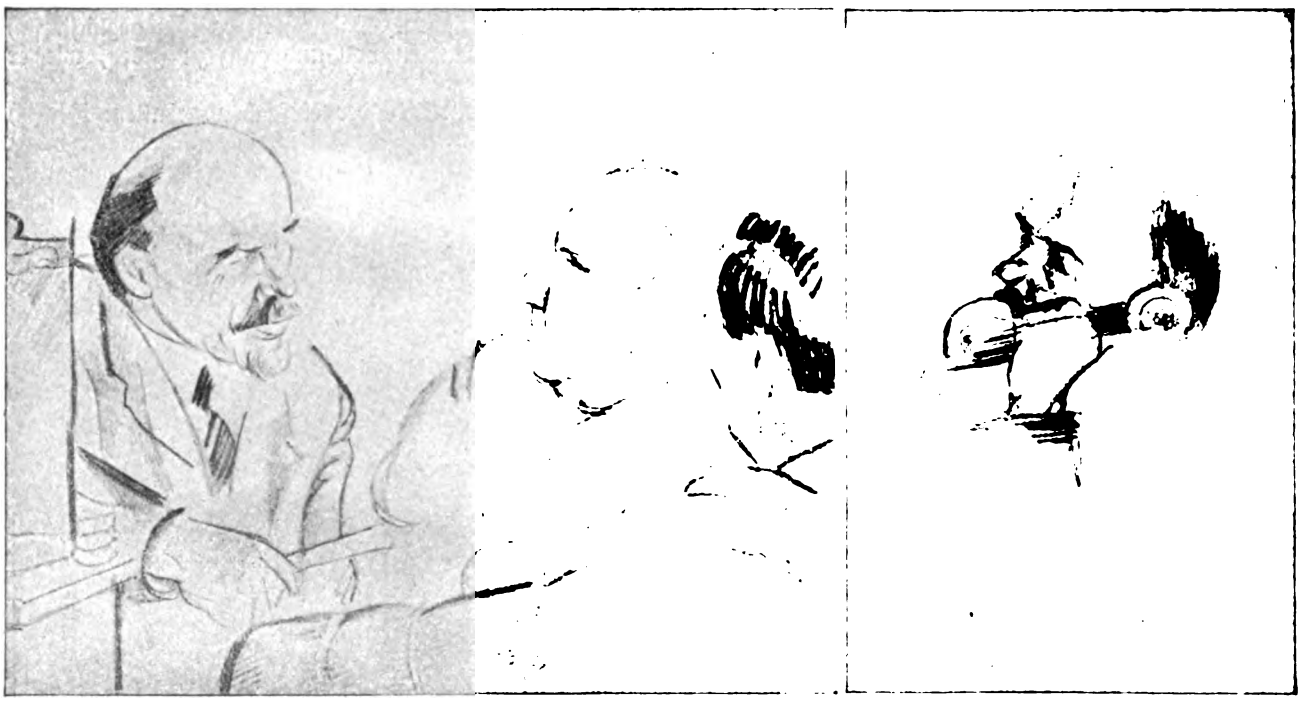
*

Text und Bilder sind mit Genehmigung des Verlags dem eben erschienenen reichillustrierten Werk entnommen Wilhelm v. Bode: Fritz Klimsch, Pontos-Verlag, Freiburg i. B. In einer erschöpfenden Auswahl von Plastiken wird das Lebenswerk des bekannten Berliner Künstlers vorgeführt. Die Einleitung Wilhelm v. Bodes gibt eine vortreffliche Charakteristik der Klimsch'schen Kunst und ihrer Zusammenhänge mit unserer Zeit. Die Schriftleitung.



Rechts: Jägerinnen
(Bronze, 1911—13)
Besitzer: Geh. Rat Dr. Duisberg, Leverkusen

Digitized by Google



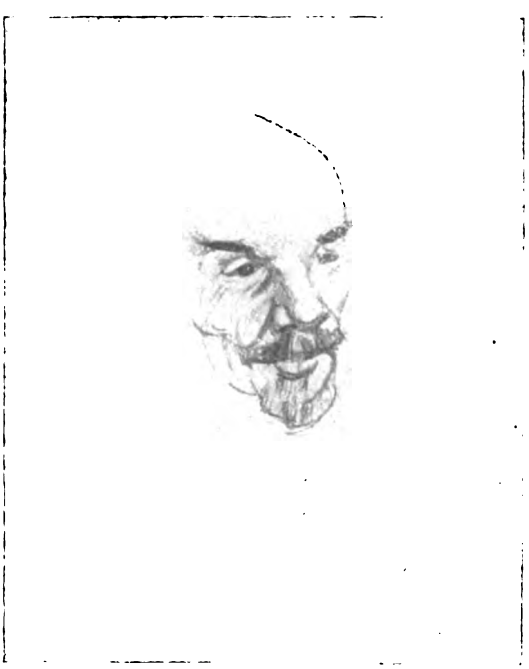
Der rote Zar

Zum Tode Lenins

Iwan, Peter der Große, Lenin — so etwa wird dem Geschichtsschreiber das Dreigestirn der Namen heißen, die für Rußland mehr als alle andern Schicksal bedeuteten. Mehr noch: Zwei Namen wie Peter der Große und Lenin werden keineswegs Wesensgegensätze bedeuten. Ihre Träger — Marx hin, Marx her! — waren Geist vom selben Geist und Fleisch vom selben Fleisch. Zwei ungeheure Willenszentren, die das hundertfältig auseinander rinnende russische Wesen mächtig zusammenhielten und zusammenballten. Zwei Selbstherrscher brutalsten Kalibers. Mit Erstaunen nimmt der aufmerksamere Zuschauer schon heute wahr, mit Erstaunen wird über ein kleines alle Mit- und Nachwelt erkennen, daß sich in Wahrheit seit 1917 und 1918 wesentlich und grundsätzlich kaum etwas geändert hat in Rußland. Rußland — das war nachdem wie vordem eine ungeheure dumpfe Masse von Gehorchenden und unter der absoluten Führung eines Willens eine dünne Schicht von in schrankenloser Willkür Gebietenden. Größer als durch die fanatische Dämonie, womit er durch

*

Ein Höhepunkt im Leben des Sowjet-Gewaltigen: Lenin tritt am 7 November 1917 an die Spitze der neugeschaffenen Sowjet-Regierung. *Aus „Lenin", Verlag Die Schmiede, Berlin*



Der arbeitende Lenin

Studien, die der russische Maler Nathan Altman 1920 im Arbeitszimmer Lenins im Kreml zu Moskau geschaffen hat

Aus der in kleiner Auflage hergestellten Mappe „Lenin" (Trirema Verlag, Berlin)

Meere von Blut und Wüsten von Verbrechen die Bestie Revolution bis zum äußersten gehetzt hat, erscheint Lenin, der rote Zar, durch die Willenskraft, womit er den Wagen des Schicksals schroff herumriß, als er spät erkannte, daß er stracks hinraste zum nahen, alles verschlingenden Abgrund. Selten in der Weltgeschichte — Mussolinis hier nicht zu gedenken — wurde der Entfeßler einer Revolution in solchem Maße auch schon wieder ihr Bändiger. Das allein aber wird dem Urteil der Weltgeschichte nicht genügen, um dem Mann Lenin den Namen „Groß" im schöpferischen Sinne zuzuerkennen. Schon freilich spreizt sich mehr als byzantinischer Personenkult um den Mann, der angeblich die Persönlichkeit durch die Masse ausschaltete. Aber das höhnische Mephistowort „Ein großer Aufwand schmählich ist vertan" erschöpft den ganzen Inhalt des Leninschen Aufstandes und Umsturzes. Darum wird er in der Geschichte groß nur heißen als Zerstörer und als Schuldiger. F. H.

*

Digitized by Google

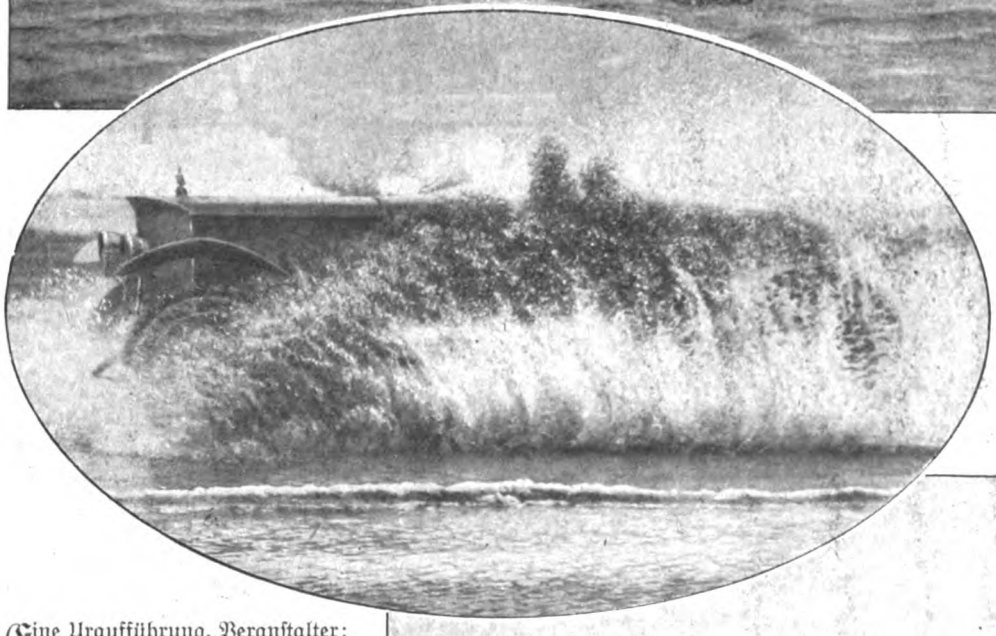
Die Woche
Bilder vom Tage

Ministerpräsident Sun-Pao-Chi (×)

DER NEUE LEITER DER CHINESISCHEN POLITIK

Digitized by Google

AUTOMOBILRENNEN IM EISWASSER



Ein Auto, das sich auf der Rennstrecke im Eiswasser festgefahren hat *Phot. Gerlach*

*

Links: Im 100-Kilometertempo über die getaute Eisfläche *hot. Ruge*

*

Unten: Eine Rettungsaktion *Continental Photo*

Eine Uraufführung. Veranstalter: der Gau Brandenburg des ADAC. Schauplatz: der Wannsee. Zeit der Handlung: Tauwetterwinter. Gattung: Wasserpantomime. Dieser Versuch, dieser erstmalige Versuch, das Berliner Wintersportprogramm um etwas durchaus Neuartiges zu bereichern, wurde mehr oder minder zu — Eiswasser. Aus der Schnelligkeitsprüfung wurde eine Vielseitigkeitsprüfung, die einen neuen Typ im Entstehen zeigte: das Autoboot. Man sah Autos, die das Eis durchfurchten, wellenaufwühlend gleich plumpen Walen. Andere blieben unterwegs liegen und warteten, bis man sie abschleppte wie steuerlos gewordene Dschunken. Wieder andere warteten noch länger, unschlüssig, ob sie ganz wegsacken oder im ewigen Eise einfrieren sollten. Anzuerkennen und rühmenswert bleibt bei alledem der Sportsinn der Adacisten.

Digitized by Google

Aufnahme der „Woche"

Fritz Hirsch und Mathilde Sussin in „Guten Morgen, Herr Fischer!"

Ein Berliner Possenabend im staatlichen Schauspielhaus

AUS DEM BERLINER THEATERLEBEN

Links: Heinrich George als König Philipp in Schillers „Don Carlos" in der Volksbühne *Phot. Riess*

Unten: Szenenbild aus Leon Jessels neuer Operette „Meine Tochter Otto" im Neuen Theater am Zoo

Von links: Mia Hellmuth, Georg Baselt, Ida Perry, Lilly Flohr, Theo Lucas, Lotte Stein *Aufnahme der „Woche"*

Digitized by Google

Straßenbild aus Tokio:
Ein japanischer Polizist regelt während der Aufräumungs- und Aufbauarbeiten an einem Verkehrssignal den Straßenverkehr im Innern der Stadt

*

Im Oval: **Bankdirektor Franz Urbig,**
Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, vollendete sein 60. Lebensjahr
(Photothek)

*

Mitte rechts: **Auf dem Eis im Badeanzug**
Ein Schlittschuhläuferpaar auf dem Schlachtensee bei Berlin
(Phot. Atlantic)

Oben: **Der „Seekönig"**
Als großer Sportsmann ist König Christian von Dänemark bekannt, der namentlich den Segelsport eifrig betreibt. Unser Bild zeigt den König beim Eissegeln im Roskilde-Fjord
(Phot. Monbergs Pressebureau)

*

Links: **Ein Speisehaus für Aerzte**
Nach dem Vorbild der „Schloßküche" wurde im Berliner Westen kürzlich ein Mittagstisch für Aerzte eröffnet, den die „Oesterreichische Freundeshilfe" ins Leben gerufen hat
(Aufnahme der „Woche")

BILDER AUS ALLER WELT

Digitized by Google

Anita, die älteste Tochter des Gesandten

Josefina, die jüngste Tochter des Gesandten

Dr. Demetrio Lossada-Dias, der venezolanische Gesandte

in Berlin mit Familie

Aufnahmen der „Woche"

Digitized by Google

Das Kaiserpaar im Park

*

Links: Holzplatz im Garten, wo der Kaiser gewöhnlich morgens arbeitet

Aus der „Doorn-Mappe", Kunstverlag Löffler & Co., Greiz

⁂

KAISER WILHELM II IN DOORN

Digitized by Google

Der Milliarden-Raub

ZEITROMAN

VON FRANZ XAVER KAPPUS

12. Fortsetzung Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Splitta überlegte.

„Ich begreife nicht, warum Sie zögern! Haben Sie das Frauenzimmer in der dritten Abteilung unter die Lupe genommen? Schon vor einer Woche habe ich Ihnen gesagt: das wäre etwas! Ausgeprägte Nymphomanie, ein Schulbeispiel von Mannstollheit."

„Gewiß. Aber —"

„Sie haben Bedenken?" Splitta beschrieb eine weite Geste. „Lieber Herr Kollege, in dem Punkt dürfen wir nicht ängstlich sein! Was wir auch unternehmen — es gilt immer nur den Endzweck. Wenn das ganze Menschengeschlecht in Frage kommt, zählt der einzelne nicht! Die Perspektive dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren. Sie muß uns Rückhalt sein, ob wir das Richtige treffen oder irren. Was übrigens die Fanny Schwanberger betrifft —"

„Ich kenne den Fall!"

„Na, sehen Sie! Kann da überhaupt von einem Risiko die Rede sein. Das Weib ist erblich belastet, physisch und psychisch degeneriert, geistig unter dem Durchschnitt. Für die Gesellschaft kommt sie sicherlich nie mehr in Betracht. Darum — greifen Sie zu, je früher, desto besser!"

Dilzer blieb die Antwort schuldig.

Er konnte dem Kollegen nicht sagen, was ihm auf der Seele brannte. Konnte nicht gestehen, daß er ein lebendiges Beispiel kannte, daß es eine Madeleine Rossi gab, die das Kainszeichen seiner Entdeckung auf der Stirne trug. Und grausam verwirklichte, worüber die Zeitungen schrieben und die wissenschaftlichen Debatten kein Ende nehmen wollten.

Doch in heimlichster Nacht wälzte er den Gedanken hin und her. Tausendmal fragte er sich nach dem Grunde seiner Unentschlossenheit und konnte die Antwort nicht finden.

Was hatte das Frauenzimmer auf der Klinik mit Madeleine zu tun? War das nicht eine Sache für sich? Oder — brachte er es nicht zustande, weil sein Mittel namenloses Unglück auf das geliebte Weib getürmt hatte? Haßte er dieses Mittel vielleicht sogar und mit ihm den ganzen Komplex seiner Arbeiten?

Ja, so wird es schon sein, überlegte Dilzer.

Sich selbst hatte er ja getroffen, auf ihn selbst fiel die fürchterliche Wirkung des Giftes zurück. Er liebte Madeleine — und sie konnte diese Liebe niemals erwidern! Sein eigener Henker war er geworden, sich selbst hatte er den Strick gedreht!

Freilich: Marco Rossi!

Wut brach aus ihm, wie er des Mannes wieder gedachte. Wie feig der sich in Aspern doch benommen hatte, wie niederträchtig, wie schurkisch!

Aber galt es nicht, einen Verbrecher zu überführen? Handelte es sich nicht darum, Beweismaterial gegen Rossi zu sammeln? Und — was konnte solches Material liefern? Nur ein zweiter Fall selbstverständlich! Wenn die Kollegen erst an der Fanny Schwanberger festgestellt hatten, was sein Präparat bewirkte und die Symptome mit dem veränderten Wesen Madeleines verglichen: wie Schuppen mußte es ihnen von den Augen fallen!

Tief erschauerte Dilzer, als er die beiden Namen in einem Atemzug aussprach. Das geliebte Weib — und das armselige, verkümmerte Wesen im Krankenhaus — war das nicht Lästerung?

Und er grübelte und grübelte.

Bis sich der Entschluß dennoch formte, allen Einwänden zum Trotz. Bis er am nächsten Morgen vor Splitta hintrat und unzweideutig herausfagte, daß er es riskieren wolle.

Längst hatte man in der Klinik dergleichen erwartet.

Und die Spannung stieg.

Die Fanny Schwaneberger verfolgte die Operatipn mit naivem Interesse. Als sie bemerkte, daß der Einstich in die Vene des Armes keine Schmerzen verursachte und das Ganze binnen weniger Augenblicke vorüber war, lachte sie in ihrer breiten, lockenden Art. Und konnte nachträglich die Teilnahme nicht verstehen, die man ihr von allen Seiten entgegenbrachte.

In ganzen Gruppen kamen die Assistenten, Dozenten und Professoren an ihr Lager, während der eine von ihnen kurze, unverständliche Vorträge hielt.

Die ersten vierundzwanzig Stunden hatte Dilzer an ihrem Bette verbracht.

Die Reaktion zeigte sich zunächst nicht besonders auffallend.

Auch die Schwanberger war in einen längeren, lethargischen Schlaf verfallen. Aber das Erwachen ging ohne Erregungserscheinungen vor sich. Mehr stumpfsinnig als emotioniert blickte die Person vor sich hin.

Die Nerven des Professors vibrierten vor Erwartung.

Vorsichtig stellte er Fragen, analysierte in Gedanken die Antworten. So weh es ihm auch tat: jeden Satz führte er über die hochgewölbte Brücke, mit der er sein Herz überspannt hatte, hinüber zu Madeleine. Und lauschte tief in seinen heimlichen Sinn hinein, verglich und wog die Worte.

Berghohe Wogen warf seine Seele dazu.

Aber — er hielt aus.

Noch konnte er nicht abschließend urteilen. Manches, was die Schwanberger an nebensächlichen Bemerkungen verlor, konnte Madeleine ebensogut gesprochen haben. Da war die Verachtung der Menschen vor allem, die aus dem Bette klang.

„Mei Ruah möcht i habn! Bitt schön, Herr Professa, lassens ma mei Ruah!"

Immer öfter stieß die Kranke die Bitte hervor. Und weinte dazu, wand sich dabei in konvulsivischen Zuckungen.

Ein andermal fragte sie unvermittelt:

„Bin i narrisch? Sagens mas aufrichtig, Herr Professa — bin i varruckt? Brauchens Eahna net fürchtn — i tu Eahna nix! Soran an Mannsbild scho gar net —"

Ihre derben Züge schoben sich zusammen. Und unter der Decke liefen ihre Hände den Leib hinauf und hinab.

Digitized by Google

Jede Einzelheiten notierte Dilzer im Geiste. Und beschwor die Erinnerung an den Tag, da er Madeleine zum erstenmal begegnet war. Auch bei ihr hatte die Sehnsucht nach dem Alleinsein durch alle Äußerungen geschwungen. Auch an ihr war wahrzunehmen gewesen, daß sie um den Verstand fürchtete — freilich nicht in der primitiven Art wie hier. Aber die Anzeichen starker innerer Umformung, die sich in Krisen und Erschütterungen äußerten, blieben in beiden Fällen unverkennbar.

Nach einer Woche glaubte Dilzer seiner Sache sicher zu sein.

„War ich ein schlechter Berater?" lächelte Professor Splitta.

Der jüngere Kollege dankte. Und besprach mit dem anderen das Verfahren, das er sich für die nächste Zukunft zurechtgelegt hatte.

„Erst muß die Erregung über die Prozedur und die letzten Tage überhaupt abklingen! Wir werden uns nach Möglichkeit nicht um sie bekümmern. Patientin muß vergessen, daß sie ein interessanter Fall ist."

„Und weiter?"

Dilzer nahm das Kinn in die Hand.

„Es wird vielleicht nicht so einfach gehen — aber mir schwebt vor, daß man sie später mit einem Mann zusammenbringt. Natürlich in der unverfänglichsten Form. Man kann einen Krankenwärter wählen, vielleicht auch einen Studenten, der Interesse für die Sache hat. Der schaut zu ihr herein, spricht ein paar Worte, kommt öfter, fragt sie aus, reizt sie ein wenig —"

„Es können auch mehrere sein, damit sie die Wahl hat!"

„Oder mehrere — ganz richtig! Viel Zeit wird das jedenfalls nicht beanspruchen. Sehr bald wird sie Farbe bekennen — so oder so."

Splitta sagte:

„Ich glaube sogar, daß es gleich nach dem ersten Privatbesuch der Fall sein wird. Erinnern wir uns nur der Geschichte mit dem Geistlichen. Kaum hatte der ihr Zimmer betreten, machte sie ihm schon die schamlosesten Anträge —"

„Ja — während bei unsereinem immerhin Hemmungen wirkten: die Autorität des Arztes, der ihr Schicksal bestimmt, und so fort. Wir wissen ja —"

Man ging also daran. Ließ ein paar Tage verstreichen und wagte das Experiment mit einem blondlockigen höheren Semester.

Der junge Mensch war ganz Feuer und Flamme für seine Aufgabe. „Für die Wissenschaft alles!" sagte er und warf sich in die Brust.

Aber die Fanny Schwanberger wollte von dem Studenten nichts wissen. So oft er bei ihr erschien, drehte sie das Gesicht ab. Sie antwortete auf keine Frage und blieb stumm.

Der Versuch wurde mit anderen Hörern der Medizin wiederholt. Er scheiterte gleich dem ersten. Das arme Geschöpf trug in seinem Bette ein eigenartiges Wesen zur Schau. Verweigerte vorübergehend auch Speise und Trank.

Nur der dickhüftigen Wärterin gegenüber schloß sie ihr Herz auf.

Was denn eigentlich los sei mit ihr, fragte sie. Und — warum man sie hier behalte, wo ihr doch nichts fehle, absolut nichts!?

Gewissenhaft berichtete die Wärterin jede solche Äußerung dem Professor.

Wieder sah Dilzer nach ihr und begegnete einem feindseligen Blick. Auch Splitta fand keinen besseren Empfang. So bockbeinig gebärdete sich die Kranke, daß sie auch nicht die leiseste Berührung duldete.

„Ziagns a!" Das war die Redensart, die sie ständig wiederholte, wenn einer der Ärzte zu ihr trat.

„Es ist die Gewißheit!" sagte Dilzer zu den Kollegen.

Und schon wußte auch die Öffentlichkeit davon. Unerklärlich blieb, wie es geschehen war: aber eines Morgens stand die Geschichte in der Zeitung. Der erste Versuch an einer mannstollen Frauensperson sei glänzend gelungen, meldeten die Blätter. Dazu Einzelheiten, die sich meilenweit von der Wahrheit entfernten und von der Erfindungsgabe der Berichterstatter schönes Zeugnis ablegten.

In hellen Haufen erschienen die Presseleute auf der Klinik.

„Nichts, gar nichts!" versicherte Dilzer, der Verzweiflung nahe. „Alles erfunden, alles bis zur Unkenntlichkeit entstellt!" Und er erklärte, daß man der Öffentlichkeit durch solche Tatarennachrichten einen schlechten Dienst erweise.

Die Herren steckten ihre Füllfedern ein und kamen nächsten Tages wieder. Und ließen nicht locker, bis sie authentisches Material in Händen hatten.

Eines Morgens war auch Doktor Riebsam zur Stelle.

Auf dem Gang faßte er Dilzer ab und sagte ohne Einleitung:

„Ich komme nicht wegen der Schwanberger — Gott behüte! Aber etwas anderes will ich fragen, wenn Sie erlauben, Herr Professor!"

„Bitte!" meinte der Arzt und winkte dem Assistenten: „Sofort!" Wandte sich um und fragte: „Also?"

Die großen Zähne gebleckt, sprach Riebsam:

„Nämlich — auch in der Wissenschaft kommt die sogenannte Duplizität der Ideen vor, nicht wahr?"

„Sehr häufig sogar!"

„Aber in Ihrem Falle — da halten Sie es für ausgeschlossen, daß schon jemand vor Ihnen — oder gleichzeitig mit Ihnen —"

Er vollendete nicht und blinzelte mit den Augen.

Dilzer war paff.

„Wie kommen Sie auf den Gedanken? Ich wüßte wirklich nicht —"

Doktor Riebsam warf den Kopf in den Nacken und lachte frech.

„Ist nur so eine Idee von mir! Wirklich — nur so ein vages Gefühl — eine dumme, vielleicht saudumme Vermutung —"

„Vermutung?"

„Zu viel gesagt!" verbesserte sich der andere. Und fügte ganz leise hinzu: „Sie wissen ja, Herr Professor: unsereins hat Augen und Ohren für zehn! Und eine Kombinationsgabe — also eine Kombinationsgabe, nicht zu sagen!"

Um einen Schritt trat Dilzer zurück. Sein Gesicht wurde hart.

„Danke! Ich habe kein Interesse dafür. Und ersuche Sie dringend, mich und meine Arbeit bei Ihren Kombinationen aus dem Spiel zu lassen!"

Sprachs und schritt eilig den hallenden Korridor hinab.

„Wenn nicht, so nicht!" meditierte Riebsam halblaut auf der Treppe. Machte dann kehrt und interviewte die Wärterin der Schwanberger in aller Eile, zwischen Tür und Angel.

Im nächsten Kaffeehaus ließ er sich, nachdem er ausgiebig gefrühstückt hatte Papier und Tinte geben. Und schrieb, bis die Nachmittagsgäste zum Schwarzen erschienen.

Digitized by Google

Zwei Tage später erwartete Professor Dilzer, als er die Klinik betreten hatte, eine grausame Überraschung.

Mit wehendem Mantel kam ihm Splitta entgegen.

„Wissen Sie schon?"

„Keine Ahnung —"

Der Ältere überlegte kurz, um dem anderen nicht weh zu tun.

„Es hat sich ein Zwischenfall ereignet —"

„Mit der Schwanberger?"

„Leider!"

„Nun?"

„Ausgebrochen ist sie in der Nacht! Das heißt — nicht einmal ausgebrochen! Nur hinübergeschlichen in die Männerabteilung und —"

„Nicht möglich!"

Dilzer war wie aus den Wolken gefallen.

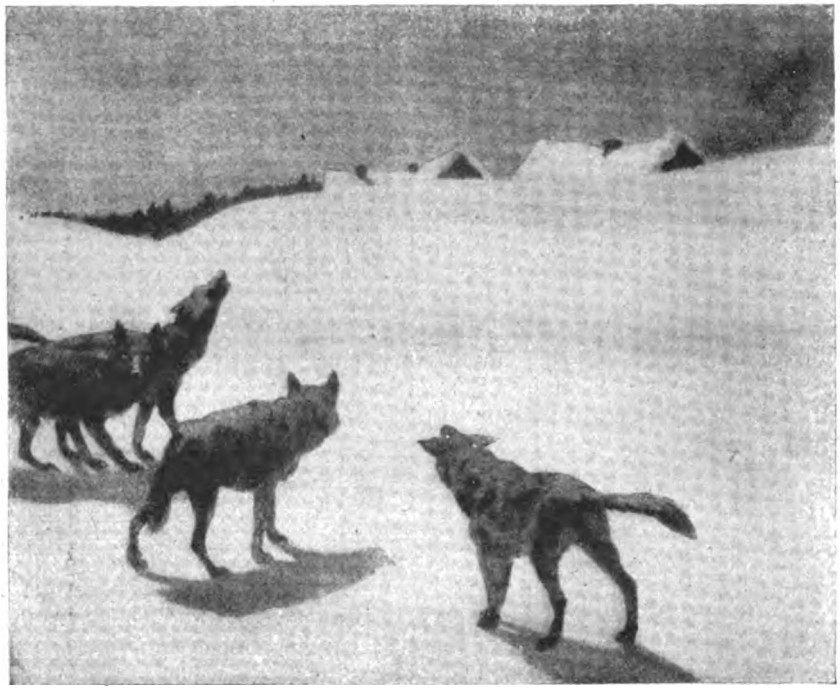
„Sie werden sich überzeugen! Kollege Slimitsch ist eben mit der genauen Tatbestandsaufnahme beschäftigt. Können der Sache übrigens selbst nachgehen. Nehmen Sie die Leute vielleicht noch einmal vor — Sie werden ja sehen!"

Die Ärzte trennten sich — und Dilzer begab sich gedankenschwer auf die Abteilung.

Wenn das wirklich zutraf —

Und es verhielt sich in der Tat, wie Splitta berichtet hatte.

Mit zynischem Lachen empfing ihn die Fanny Schwanberger. Ohne Umschweife gab sie zu, daß sie gegen elf Uhr abends nach der Männerabteilung gegangen sei mit der festen Absicht, den ersten Mann, der ihr begegne, zu insultieren.



„Heulende Wölfe", Radierung von J. Belsen
Aus dem Kunstverlag von Amsler & Ruthardt, Berlin W. 8

„Das ist doch unglaublich! Wissen Sie denn nicht, daß Sie das Bett nicht verlassen dürfen? Wo nehmen Sie die Frechheit her —"

Die Schwanberger lüpfte die Schultern.

„Wenn i furt eingsperrt bin! Und auf amal an Gusto hab — so an Gusto auf an Man —"

Kleinlaut stand die Wärterin daneben. Sie hatte ihren Teil schon abbekommen und wagte keine Silbe.

Aufs äußerste gereizt verließ Dilzer das Krankenzimmer.

Fürs erste konnte er die anstürmenden Gedanken kaum ordnen. Immer neue Blutwellen schossen ihm in die Schläfen und machten die Augen brennen bei leisester Drehung.

Irgendwo fing ihn Professor Splitta ab. Es ging schon gegen Mittag.

„Machen Sie sich nichts draus! Es ist eine verteufelte Geschichte, so etwas aus dem Gedächtnis zusammenzufügen! Und was die Kalabar-Bohne betrifft — die wird in Deutschland entartet sein. Oder war von Haus eine andere. So dick wird ihre Spezies überhaupt nicht gesät sein."

Und er nahm den Jüngeren unter den Arm und schritt mit ihm den Korridor auf und ab.

„Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, Herr Kollege: spannen Sie doch endlich aus! Packen Sie sich zusammen und fahren Sie irgendwohin, damit Sie auf andere Gedanken kommen! Der Sommer steht ohnedies vor der Tür — was wollen Sie da noch in Wien?"

„Alles nicht so einfach —" lächelte Dilzer schmerzlich.

Dumpfer Druck strömte vom Herzen durch seinen Körper. Madeleine — brannte es ihm auf den Lippen. Doch er ließ den Mund fest geschlossen.

„Hm", machte Splitta. „Sie gefallen mir überhaupt nicht in der letzten Zeit! Etwas unruhig Flackerndes ist in Ihrem Wesen, so etwas Treibendes und immer Getriebenes. Ich will ja nicht in Sie dringen: aber daß das andere Ursachen hat als Ihre Arbeit — das ahne ich längst!"

Dilzer brachte es nicht fertig zu lügen. Darum murmelte er zwischen den Zähnen:

„So, Dummheiten. Man ist schließlich jung, hat ein Herz im Leib —"

„Dachte ich doch!"

Professor Splitta pfiff leise vor sich hin.

„Damit müssen Sie freilich allein fertig werden! Obwohl Sie mir nicht der Mann dazu scheinen! Zu feinnervig, zu reflexiv veranlagt sind Sie, lieber Freund! Und die Liebe taugt nur für robuste Naturen! Die anderen brechen unter ihr zusammen — ob sie höchstes Glück oder schlimmstes Leid bringt!"

An die Worte des älteren Kollegen mußte Dilzer in den nächsten Tagen immerfort denken.

Freilich — der Gute hatte leicht reden!

Keine Ahnung konnte der von den Zusammenhängen haben! Schwindelte ihm doch selbst, wenn er die Fäden aufdeckte, die ein immer dichteres Netz um seine gefolterte Seele spannten.

Und wieder floh er die Menschen, so gut es ging, und trug seine Qual hinaus in Gottes freie Natur.

Von Kindheit her kannte er die verschwiegensten Stellen des Schönbrunner Schloßparkes. Stundenlang schritt er in den schnurgeraden Alleen auf und nieder, saß im Schatten der alten Kastanien, starrte die zauberhafte Schönheit der feingegliederten Gloriette an — alles mit namenloser Wehmut im Herzen.

Digitized by Google

So rollten die Tage vorbei — einer schmerzvoller als der andere.

Da sagte sich Dilzer eines Morgens, daß es so nicht weitergehen dürfe. Und er nahm alle Kraft zusammen und rang nach einem Entschluß.

Nur eine Tat konnte ihn von der Pein befreien — das war klar.

Aber, was sollte er tun?

Unsichtbar blieb Madeleine für ihn, obwohl sie doch versprochen hatte zu kommen. Warum wohl? Mißtraute sie dem Manne in ihm, brannte der Handkuß, zu dem er sich hatte hinreißen lassen, immer noch in ihrer Erinnerung?

Und — wenn sie selbst käme: ihr Besuch gälte dem Arzt. Brächte er es auch das nächstemal zustande, mit eiserner Gewalt alles in sich niederzuhalten, was stürmisch an die Oberfläche drängte? Würden die Flammen nicht über seinem Haupte zusammenschlagen und jede Überlegung verscheuchen, jede Denkkraft lähmen?

Ein Mann sehnte sich ja nach dem geliebten Weibe, ein junger, lebensstarker, unverbrauchter Körper forderte sein Recht!

Mit einem Sprung setzten die Gedanken Dilzers über den Punkt hinweg. Gleichviel, sagte er sich, er mußte die Verbindung mit ihr finden, koste es, was es wolle.

Vierundzwanzig Stunden hindurch trug er sich mit der festen Absicht, Madeleine in ihrem Heim aufzusuchen. Er würde einfach vordringen zu ihr — und — und — —

Schon stockte seine Überlegung wieder.

Die gedrungene Gestalt Rossis zwängte sich vor sein geistiges Auge und lenkte seine Gedanken in eine andere Richtung. Der Mann war auch noch da!

Beiseite mußte der geschoben werden, unschädlich gemacht ein für allemal! Hatte er ihm denn nicht damit gedroht? „Sie werden von mir hören!“ Das waren ja seine eigenen Worte gewesen.

Und — was hörte Rossi von ihm?

Nichts — gar nichts!

Sicherlich ging der Generaldirektor schon wieder sorglos seinem Tagewerk nach. Und pfiff auf den überspannten Gelehrten, der ihm die Hölle hatte heiß machen wollen und nicht die Kraft besaß, sich zu einer Tat aufzuraffen.

„Tat! Tat!“ Dilzer zerbiß das kurze Wort.

Gab es überhaupt einen Weg, den grandiosesten Verbrecher der Welt zu überführen? Grenzte die Geschichte nicht in einem Grade an das Phantastische, daß jeder Staatsanwalt höchstens die Achseln gezuckt hätte?

Überhaupt jetzt, da das Experiment mit der Fanny Schwanberger mißlungen war — zeigte sich jetzt überhaupt eine Möglichkeit? Wer würde ihm die Ungeheuerlichkeit seiner Anschuldigung glauben, nachdem nicht ein praktischer Beweis dafür vorhanden war, daß das Mittel solche Wirkung übte?

Sollte er nach Brasilien fahren und noch einmal von vorne beginnen?

Und Madeleine — was wurde inzwischen aus ihr?

Nein, sprach Dilzer zu sich selbst, sein Platz war hier!

Und er schob alle Vorstellungen, die mit Rossi verbunden waren, gewaltsam beiseite. Jeder Versuch, den Mann zu entlarven, mußte die angebetete Frau in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stellen — und das durfte nicht sein! Gerade das fehlte eben noch, daß ihr Name durch die Spalten der Blätter geschleift und von jedem betastet und beschnüffelt würde, der sein Mütchen an der vornehmen Gesellschaft kühlen wollte!

Das fehlte gerade noch!

Doktor Riebsam kam ihm in den Sinn — und im selben Augenblick war sein Herz schlimmster Ahnung voll.

Aber auch das tat er ab.

Und plötzlich wußte er, daß er ihr alles, alles sagen mußte! Daß es keinen anderen Weg gab, der Hölle zu entgehen, in deren Glut er schmachtete — daß es sogar seine heiligste Pflicht war, mit allen Einzelheiten vor ihr auszubreiten, was ihn zu erdrücken drohte.

Und sie — sie würde ihm glauben!

Überraschend tat sich im selben Moment ein zweiter Lichtblick auf.

Gleich am selben Abend stürzte sich Dilzer über seine Bücher. Und wälzte einen Band nach dem anderen, studierte die Geschichte der Blutkrankheiten und ihre Therapie bis zu den Ergebnissen der jüngsten Forschung, blätterte mit fiebernden Fingern in Broschüren, Zeitschriften, beschriebenen Heften — eine Stunde um die andere, bis zum dämmernden Morgen.

Wenn er einmal so weit war mit Madeleine, dann wollte er sie heilen! Wollte in ihrem und in seinem Interesse nichts unversucht lassen, um sie wieder zu einem Weibe zu machen — zu einem Weibe aus Fleisch und Blut, das seine Küsse mit heißen Lippen erwiderte und Wonnen verschenkte, deren fernstes Vorgefühl ihn taumeln machte wie einen Betrunkenen.

Gift durch Gegengift — überlegte Dilzer: die alte Regel! Was die Natur im Laufe der Jahre vielleicht von selbst vollbrachte: mit einem Schlage mußte er es zwingen.

Künstliches Fieber, Tuberkulinkur, tropisches Klima — wie ein Mückenschwarm bedrängte das eben Gelesene sein rasendes Gehirn. Nistete sich in jede Pore seines Leibes, peitschte das Blut, rötete die Stirne von angestrengtem Denken.

Sonnenlicht brach indessen schräg durch die Scheiben. Ein neuer Tag lachte.

XIII.

Cajus Olariu hatte Glück.

Gewaltige Ölmassen schossen aus den wenigen Bohrbrunnen seines polnischen Grundes. Seit drei Wochen lieferten die Quellen vierzig Waggons jeden Tag — und immer noch zeigte sich die Springkraft unvermindert.

Die ganze Gegend war in Aufruhr.

Der Jude Mailech raufte sich verzweifelt Bart und Haar. Auf Schritt und Tritt lief er den Ingenieuren und Angestellten des Rumänen nach und klagte ihnen sein Leid. Daß er schmählich betrogen worden sei, daß er den Vertrag anfechten werde, daß er nicht rasten und ruhen wolle, bis ihm jemand zu seinem Recht verhälfe. Die Herren lachten über ihn.

Und fanden gerade so viel Zeit, ihre Bemerkungen über das Fiasko auszutauschen, das in der Rossi'schen Nachbarschaft immer offenkundiger wurde. Denn auf dem Boden des Wiener Finanzkonsortiums, dahinter, wie mählich bekannt geworden war, einzig der Generaldirektor stand, ergaben die Bohrungen so gut wie gar kein Resultat. Wohl an fünfzig Stellen hatte man es schon versucht — aber immer mit demselben Mißerfolg. War man auch da und dort auf Erdöl gestoßen, so erwiesen sich die Bassins als unbedeutend und kaum der Ausbeutung wert. Ein einziger Brunnen förderte Naphtha zutage — aber auch dort mußte mühsam gelöffelt werden, um eine halbe Zisterne innerhalb einer Arbeitsschicht zu füllen. Und — Olariu triumphierte.

Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

Sammlung Dr. Ed. Gaffron, Schlachtensee

Altperuanischer Kopf aus Thon, gefunden im Valle de Chicama (Höhe 21 cm)

Aus Dr. Walter Lehmann und Dr. Heinrich Doering: Kunstgeschichte des alten Peru. Verlag Ernst Wasmuth, A.G., Berlin

EIN MEISTERWERK PLASTISCHER AUSDRUCKSKUNST

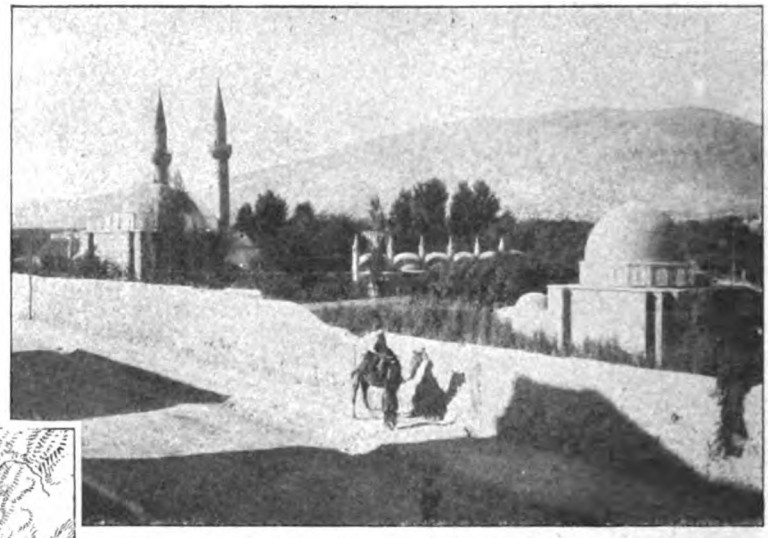
Digitized by Google

Ein Flug über Phönizien

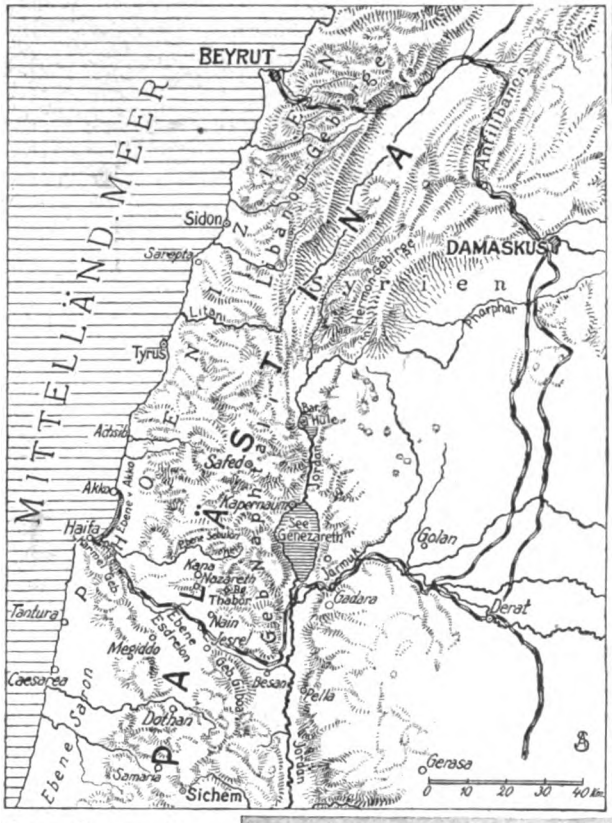
Von W. Debus

Mit sechs photogr. Aufnahmen und einer Karte

Auf vorspringenden Felsen des Berglandes Gilboa ein arabisches Kastell aus gelbweißen Quadersteinen. Weit öffnet sich der Ausblick über die Ebene Jesreel hin. Die verschwimmende Horizontlinie durchbricht der stumpfe Kegel des Tabor, Ausblick zum Meer wird gesperrt durch den langgestreckten Rücken des vorgelagerten Karmel. Ein kurzer Weg durch meterschmale, steil abfallende Gassen führt zum Flugplatz. Süßlicher Geruch von Hammelfett, blinde, gabenheischende Bettler mit ausgestreckten Armen, arabische Händler, von



Vorort von Damaskus. Im Hintergrund der Antilibanon



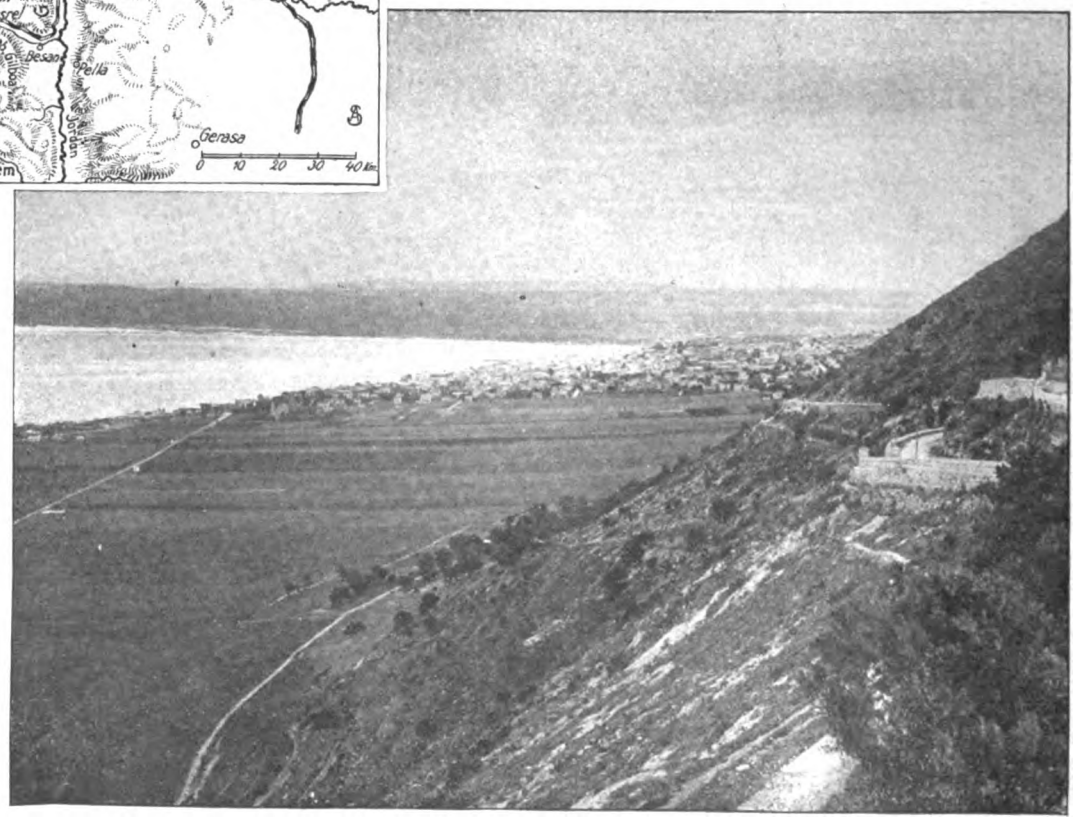
Links: Uebersichtskarte — *Unten:* Haifa vom Karmel aus

einem Kranz aufgetürmter Melonen umgeben. — Weiße Flugzeugzelte.

Langsam, schnaufend, mahlt der Propeller. Das Reisegepäck wird verstaut, die Lederkappe übergestülpt, die Brille im Propellerwind nochmals poliert, um das Beschlagen zu verhüten. Vollgas! Der Motor läuft einwandfrei. Bremsklötze los! Die Maschine stolpert unbeholfen, sie hüpft über die Steppe und springt in ihr Element. In Haushöhe stürme ich über die Ebene Esdrelon dahin. — Klaffende Risse durchziehen das sonnengedörrte, schwarzgraue Gelände unter mir. Nach kurzer Ueberlegung, ob ich den Jordan aufwärts bis zum See Genezareth rutschen soll, um dort das schmale Tal des Wadi et Taim herauszuklettern und dann nach Westen abbiegend die Hänge des Libanon bis zum Meere herabzugleiten, entscheide ich mich für den Küstenweg und biege nach Westen auf den Höhenrücken des Karmel zu.

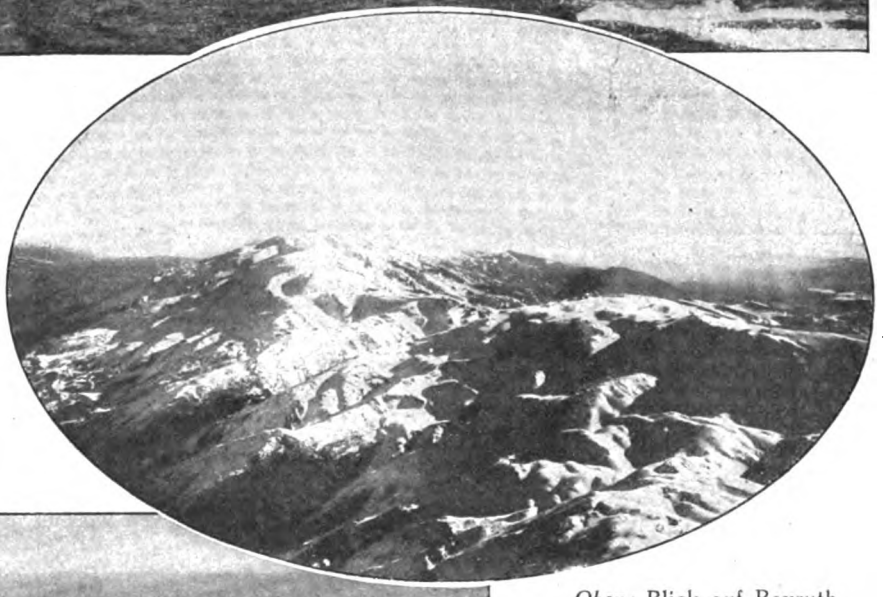
Rechts oben, an die Hänge geklebt, gleitet Nazareth an mir vorbei. Vor mir ballt sich eine Schafherde, schiebt sich furchtsam in wechselnden Umrissen zusammen und stiebt auseinander, als ich über sie hinwegbrause. Der Schäfer liegt vor Angst platt auf dem Boden.

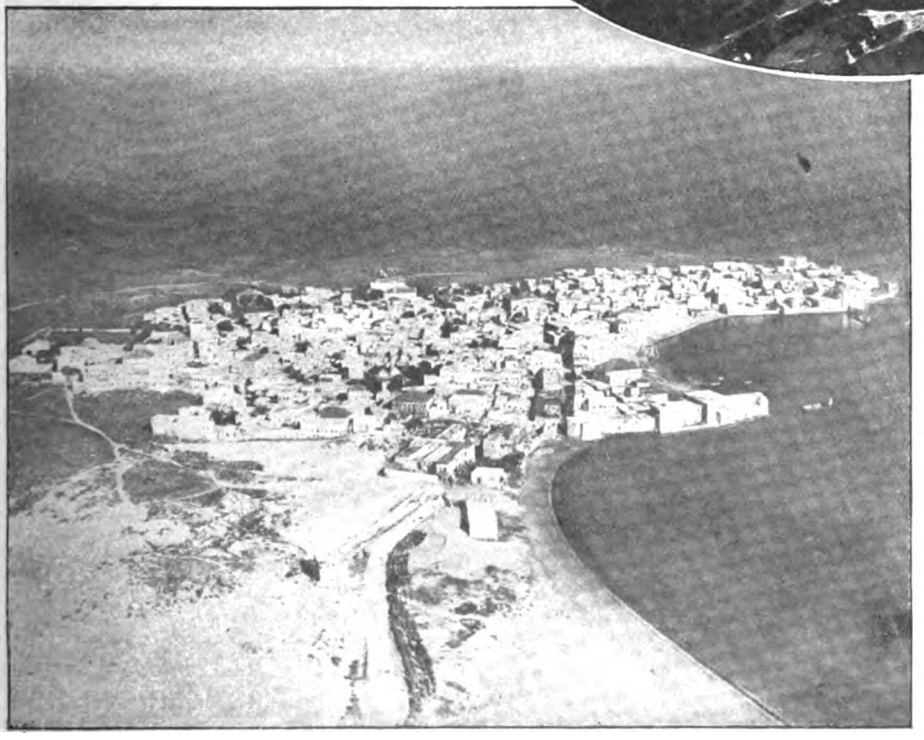
Ich steige ganz allmählich dicht über den langsam aufstrebenden Höhenrücken hinweg, der die unter dem Meeresspiegel liegende Ebene Esdrelon vom Meere trennt. Jetzt erst, auf wenige Kilometer Entfernung, wird der Blick frei auf die plötzlich in



Digitized by Google

ungeheurer Weite sich dehnende blaue Fläche des Mittelländischen Meeres. Bis hart an die Küste drängt zur Linken der Karmel, gekrönt vom Karmeliterkloster und umkränzt von den weißen Häuserreihen Haifas. In einer weit ausholenden Rundung schmiegt sich die palmenumsäumte Bucht von Akken in die von Süd nach Nord aufstrebende Küste. Einer großen Krei säge gleich schneidet der gezackte Mauerkranz der Kreuzfahrerfeste St. Jean d'Acre in den blauen Meeresspiegel. Ich suche mir als Rennstrecke den schmalen Trennungsstrich zwischen Wasser und Land aus und streife die phönizische Küste aufwärts. Die Berge zur Rechten werden





Oben: Blick auf Beyruth

Im Oval: In 50 m Höhe über dem Libanon und Hermon

Links: Tyrus aus der Vogelschau

höher und sehen von oben auf mich herab. Ich steige langsam und gleite dann wieder herab bis dicht über den weißen Sandstreifen, der B.rgkette und Meer trennt, und mache mir ab und zu den Scherz, irgendeine Kamelkarawane zu erschrecken, die über den Sandstreifen hinstampft. Ich weiß, daß ich dem Kameltreiber durchaus keine Freude damit bereite. Aber es ist zu lustig, die ruhig dahinpendelnde Kette in ungleichmäßige Bewegung zu bringen. Einmal sehe ich, wie eins der ausbrechenden Tiere seine Last allmählich verliert und die Orangen roten Perlen gleich über den weißen Sand hüpfen und rollen.

Allmählich rückt die eine der Schwesterstädte, Tyrus, näher.

Digitized by Google

Lagerplatz einer Karawane

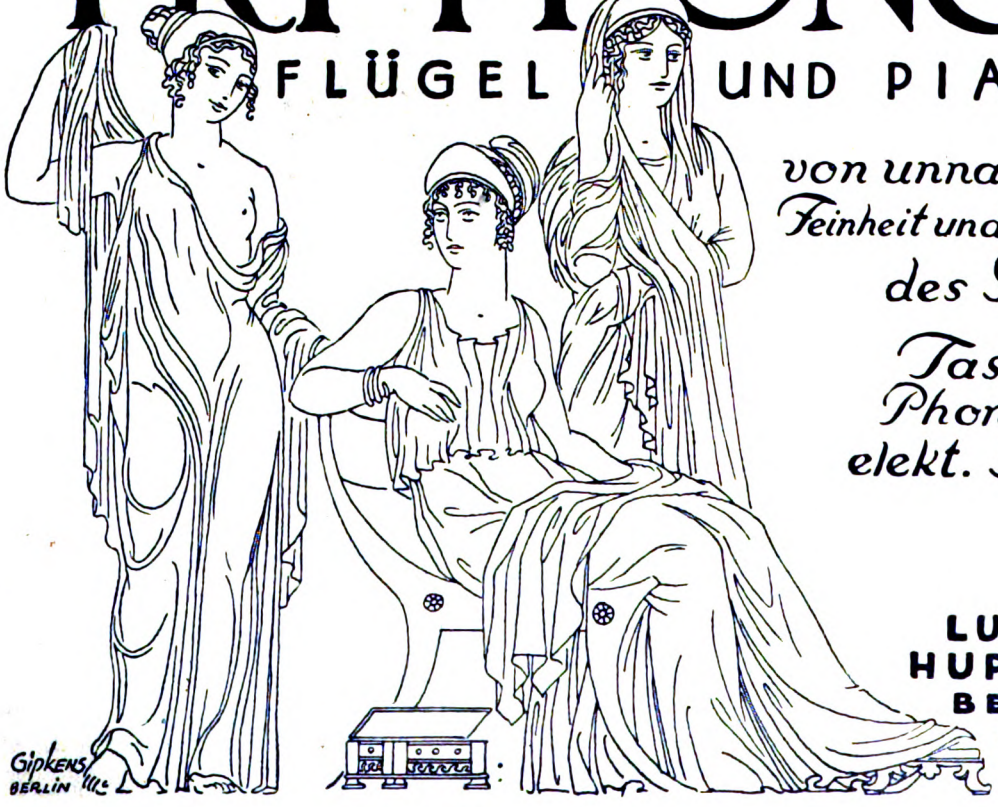
Außer einer großbogigen römischen Wasserleitung läßt nichts auf ihre große Vergangenheit schließen. Weiße Sanddünen rücken weiter als gewöhnlich vor und verstärken das Gefühl der Oede und einer weit fortgeschrittenen Versteinerung gewesenen Lebens. Der Ausblick auf das fernher aus einem grünen Kranze herüberleuchtende Sidon verdrängt die ausschleichenden Gedanken der Vergangenheit. Tiefgrüne, ausgedehnte Orangen- und Zitronengärten — ein seltener Anblick — legen sich in einem beim Näherkommen immer breiter erscheinenden Gürtel um die Stadt. Ich stelle den Motor ab, gleite über die flachen Dächer hin und rufe ein türkisches Begrüßungswort hinunter. Im Augenblick sind Arme und Tuchfetzen wie erstarrt. An „Stimmen aus der Höhe" ist man hier noch weniger gewöhnt als in Europa. Zufrieden mit der Wirkung des „Sallaam" lasse ich den Motor wieder voll laufen und brumme über die Orangengärten hinweg. Zur Rechten rücken die Ausläufer des Libanon vor, erdrücken den Landstreifen und schneiden steil ins Meer.

Ich klettere an den zerklüfteten, in regelmäßigen Abständen durch schmalgeschnittene Seitentäler eingezackten Hängen empor. Die Möglichkeit, einen Höhenunterschied von mehr als zweitausend Meter in sieben Minuten zu nehmen, verleitet zu einem Sprung über den Libanon, um ganz schnell dem Antilibanon und schneebedeckten Hermon zuzuwinken und Erinnerungen an das dahinter am Rande der palmyrischen Küste liegende Damaskus aufzufrischen. — Mein Seitensprung hat mich unvermerkt auf dreitausend Meter gebracht. Ich haste ganz dicht über das graubraune ausgewaschene Steinplateau hinweg, über Schnee und Eis, über Schroffen und Abgründe in grenzenloser Einsamkeit, die nichts weiß von Menschen und Menschenwerk, wende mich allmählich nach Westen, bis die Bergmassen in jähem und unaufhaltsamem Fall sich plötzlich auflösen und den Blick wieder freigeben auf das unermeßlich sich dehnende strahlendblaue Mittelländische Meer. Tief unten, am Fuße des steil abstürzenden Gebirgsmassivs hingelagert ein weißes Häuserfeld. Ein schmaler Küstenstreifen, der widerwillig vom Meer und Berghängen freigegeben zu sein scheint, zieht mich an. Ich halte darauf zu, schwebe über dem Weiß. Ich bin in Beyruth, dem Ziel meiner „Phönizischen Reise".

Schluß des redaktionellen Teils

TRI-PHONOLA

FLÜGEL UND PIANOS



von unnachahmlicher Feinheit und Natürlichkeit des Spiels

Tasten-Phonola-elekt. Spiel

LUDWIG HUPFELD A.-G.
BERLIN W.
LEIPZIGER STR. 110

Digitized by Google

Kennen Sie schon die Bedeutung der Haarerweichung beim Rasieren?

Herren mit sprödem Barthaar und reizbarer Haut empfinden das Rasieren oft als Qual. Das Haar springt unter dem Messer aus und hinterläßt empfindliche gerötete Hautstellen. Was ist die Ursache? Eine ungenügende Vorbereitung des Haares durch ungeeignete Rasierseife. Harte Stangenseifen (Natronseifen) erweichen sprödes Haar im allgemeinen weniger gut, als weiche salbenförmige Kaliseifen. Auf Grund dieser Erfahrung hat das Laboratorium Leo in Dresden eine neue **haarerweichende überfettete Rasierseife „Leosira" in der Tube** in den Handel gebracht, die ärztlich als ideale Rasierseife empfohlen wird, 1. weil sie hygienisch verpackt ist und gegen Infektion schützt (Übertragung der Bartflechte unmöglich), 2. in kleinen Mengen eine Fülle von dichtem Schaum gibt, 3. das Haar in kurzer Zeit erweicht und reizbare Haut in keiner Weise angreift, kurz das Rasieren zum Vergnügen macht. Sie erhalten Leosira dort, wo Sie Ihr Chlorodont kaufen.

Blendend weiße Zähne durch die erfrischende Zahnpaste

Chlorodont

gegen mißfarbigen Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo Dresden u. Berlin

Was darf auf dem Toilettentisch der vornehmen Dame nicht fehlen?

Neben der Pflege der Zähne mit dem herrlich erfrischenden „Chlorodont" ist die vornehme Dame bestrebt, ihrer Haut eine entsprechende Pflege angedeihen zu lassen und gleichzeitig sich mit jenem Parfüm zu umgeben, das von alters her als unaufdringlich, erfrischend und andauernd bekannt ist. Unter dem Namen **Eau de Cologne „Gold"** ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien ein Kosmetikum vorrätig, das eine glückliche **Vereinigung von Hautkrem und Parfüm** insofern darstellt, als es sowohl für die Hautpflege als auch als Parfüm benutzt wird. Es ist kremförmig weiß, fettet und klebt nicht, macht die Haut wundervoll weich und zart und kann andrerseits unbedenklich für das Taschentuch verwendet werden. Personen mit empfindlicher Haut, die Spiritus, wie er in der käuflichen Eau de Cologne enthalten ist, nicht vertragen, sollten dieses wundervolle Hautpflegemittel und Parfüm in der praktischen Form der Tube nicht missen.

BIOCITIN

stärkt Körper u. Nerven

BIOCITIN enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10% physiol. reines Lecithin nach Professor Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des BIOCITIN als wirksamstes und vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin wird vielfachen Wünschen entsprechend neuerdings auch in Tablettenform geliefert.

Biocitin-Tabletten steigern die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bilden für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Unentbehrlich für jeden Sporttreibenden, bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen.

Erhältlich nur in Original-Packungen in Apotheken und Drogerien. Probe und Broschüre völlig umsonst durch die **Biocitin-Fabrik, Berlin S42/W.**

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

Phantasien über ein Fernfunkthema

Phantasien über eine angeblich deutsche Erfindung: Französische Flugzeuge werden durch einen Radiowellen-Reflektor in der Luft zerstört

Tief im wilden Bayernland, versteckt zwischen Felsen und Tannen, zu finden nur auf schmalen Schmugglerpfaden, gehütet von Argusaugen und Drachengift, liegt ein geheimnisvoller Strahlenspiegel von einer unerhörten Zerstörungskraft. Wenn irgendein harmloses französisches Verkehrsflugzeug über jene Gegend hinweg will, öffnet sich die Blende des mörderischen Reflektors. Ein unsichtbares Strahlenbündel schießt empor und zerfetzt das arme Flugzeug. Die Schraube zerspringt, der Motor platzt, der Rumpf zerbricht, und die Insassen rieseln förmlich zur Erde. So ungefähr lautet das Schauermärchen, das bald durch dieses, bald durch jenes Ententeblatt wandert und die Herzen naiver Leser mit neuem Entsetzen vor den teutonischen Barbaren erfüllen soll. Damit die Sache Hand und Fuß hat, werden auch schöne Illustrationen zum Text gegeben und mit Vorliebe bildliche Darstellungen der Archimedischen Brennspiegel und ihrer Wirkung beigefügt. Unsere Illustration mag den Lesern einen Begriff davon geben, wie ungefähr jene Köpfe sich das Ganze ausmalen. Die Wirklichkeit kennt derartige Radiostrahlen nicht. Wohl kann man die Zündung von Explosionsmotoren ganz in der Nähe starker Sendeenergien stören, aber über eine Entfernung von 30 Meter ist man bei den Versuchen, die wohlverstanden gerade in Frankreich vorgenommen wurden, nicht hinausgekommen. In allen Fällen hat eine starke Energie eine schwächere in Unordnung gebracht, aber niemals vermochten die stärksten Wellen mechanische Wirkungen zu erzeugen, wie etwa die Zersplitterung der Propeller. Die gegenteilige Behauptung ist Hetze oder Sensationslust oder beides zusammen.

Entstanden ist das ganze Märchen durch die Notlandung mehrerer Flugzeuge der Franco-Roumaine-Luftlinie auf deutschem Gebiete. Es sollte einfach die mangelnde Zuverlässigkeit der französischen Flugzeuge durch eine glaubhafte Legende bemäntelt werden. Einige französische Fachblätter haben denn auch ehrlicherweise die wahren Ursachen der Notlandungen zugegeben. Aber die Phantasie der Leser ist nun einmal angeregt.

Es gibt allerdings auch Strahlen, die manche unerklärliche Explosion auf dem Gewissen haben; besonders die Alphastrahlen der radioaktiven Atome können als Detonatoren wirken. Sie erzeugen beim Durchgang durch die Materie eine starke Temperaturerhöhung, zertrümmern auch Atome und können in geeigneten Stoffen wohl eine Explosion hervorrufen.

Von den Atherwellen, die im Rundfunk-Verkehr benutzt werden, hat man jedoch derartige Wirkungen nicht zu befürchten. Wer in dieser Beziehung irgendwelche Wünsche hat, muß auf die angeblich bevorstehende Entdeckung der Ultra-X-Strahlen warten, die noch viel kleinere Wellen schlagen als die Röntgen-Strahlen und mit denen man vielleicht auf größere Entfernungen hin Materie zerstören kann. Bis heute hat man nur Andeutungen derartiger Strahlen entdeckt. Man nimmt an, daß es kosmische Eindringlinge in unsere Atmosphäre und die kleinsten Wellen des Athers seien.

Friedrich Otto.

Digitized by Google

Photothek

Radio-Konzert im Kaffee. Die neueste Art von Musikdarbietung in einem Berliner Kaffeehaus

Parlaments-Rundfunk in Sicht

Es sind augenblicklich Bestrebungen im Gange, auch die Reichstags- und Landtagsreden den Radioamateuren durch Rundfunk zugänglich zu machen. Es wird hierzu nicht einmal nötig sein, im Reichstagsgebäude, beziehungsweise in den anderen Parlamenten Senderstationen zur Aufstellung zu bringen. Es genügt ein Aufnahmetrichter gewöhnlichen Ausmaßes, der mit einer Telephonleitung in Verbindung gebracht wird. Diese würde z. B. in Berlin in die Aufnahmeräume der „Radiostunde" geleitet werden, wo dann die Umlegung auf die Senderapparate erfolgt So können die Minister und Mitglieder aller Parteien ihre Stimme weit über das Land erschallen lassen. Vorausgesetzt ist freilich, daß die Parteiredner nicht von ihren Plätzen aus sprechen, sondern sich auf die Rednertribüne begeben. Nicht jeder wird gleichmäßig gut zu verstehen sein. Es wird sich aber sicherlich mit der Zeit eine Serie von Radio-Parlaments-Spezialisten herausbilden, nämlich solche Redner, deren Stimmen sich ganz besonders gut zur drahtlosen Übertragung eignen und die dem Aufnahmetrichter eine besonders große Aufmerksamkeit widmen. Bald wird es dann nicht mehr heißen — er spricht für

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google

Phot. A. B. C.

Der päpstliche Nuntius Pacelli (X) und der Weihbischof von Berlin Deitmer beim Besuch der Radio-Sendestation im Vox-Haus in Berlin

das Stenogramm, sondern er spricht für den Rundfunk. Dann nämlich, wenn alle andern Parlamentsmitglieder, wie dies ja oft geschieht, statt der Rede zu lauschen, interesselos den Saal verlassen.

Die Entwicklung des deutschen Rundfunkwesens

Die Zahl der deutschen Rundfunkgesellschaften ist um eine neue Gesellschaft vermehrt worden, die sich unter dem Namen „Nordische Rundfunk-Gesellschaft A. G." in Hamburg gebildet hat. Die Radio-Stunde A. G. in Berlin will jetzt auch Vorträge auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Sozialpolitik, des Gesundheitswesens usw. veranstalten. Sie hat ferner eine Leitung nach dem Reichstage gelegt, plant weitere Verbindungen nach dem Abgeordnetenhaus, der Philharmonie und der Deutschen Gesellschaft 1914. Der drahtlose Wirtschaftsnachrichtendienst wird von jetzt ab auch Meldungen verbreiten, die sich auf den Export und Import beziehen. — Die Europaradio hat ihren Dienst auf die Schweiz und auf Dänemark ausgedehnt.

Aus der Praxis für die Praxis

Wie bisher schon in Amerika, so ist jetzt auch in London der sonntägliche Gottesdienst in das Programm der Rundfunkgesellschaften aufgenommen worden. Ein Versuch, den die St. Martinskirche am Trafalgar Square machte, ließ Gesang, Predigt, Orgelspiel, Husten und Niesen genau vernehmen.

*

Der Deutsche Radioklub hat seine Hauptgeschäftsstelle nach Charlottenburg, Hardenbergstraße 79a-e, Port. VI, verlegt.

*

Zwischen den Rundfunkliebhabern in Australien und Nordamerika ist jetzt ein regelmäßiger Verkehr möglich und somit auch der Stille Ozean durch die sprechende Welle überbrückt.

*

Sämtliche Pulmannwagen in den Vereinigten Staaten sind jetzt mit Rundfunkgerät ausgerüstet worden. Auf jedem Platz befindet sich ein Kopfhörer.

Radio-Empfangs-Apparate
für den deutschen Rundfunk sofort lieferbar. — Auskunft u. Vorführung durch
»FOCUS« G. m. b. H. BERLIN, Kochstr. 19

Wir wollen die Herstellung von Radio-Apparaten und Zubehörteilen aufnehmen

RADIO

und wünschen Verbindung mit Firmen und Gesellschaften,

die bereit sind, in großzügigster Weise an dem Ausbau teilzunehmen. An der Eisenbahnlinie Hagen—Siegen verfügen wir über ein neuerbautes 700 qm großes helles Fabrikgebäude mit Bahnanschluß und modernem Bureau. Das für den Ausbau erforderliche Kapital wird evtl. von uns selbst gestellt.

Briefliche ausführl. Nachrichten erbeten unter „R. H. 3848" an G. Gearkens, Annoncen-Expedition, Hagen i. W.

Radio
IM
Heim

Anleitung zum Betrieb einer eigenen Radiostation von Otto Kappelmayer
Reich illustriert!

Aus dem Inhalt:

Der Sender / Der Empfänger / Die Uebertragung von Musik und Sprache Die Antenne / Der selbstgebaute Detektorenempfänger / Aufstellung von Radioempfängern / Deutsche Radioerzeugnisse / Organisation des Rundspruchwesens / Das Radiowetter Rentabilitätsberechnung

1.75 Mk. in allen Buchhandlungen und Scherl-Filialen

VERLAG SCHERL * BERLIN

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Silbenrätsel.

a — a — a — ä — au — bart — bel — bend — da — e — e — ei — erl — feu — gau — ge — gu — gust — hoe — hy — it — kö — la — la — la — le — ler — li — loo — mah — mat — me — mer — mus — mütz — nat — ne — ne — nen — ni — nie — nig — no — ol — pich — rich — schen — sen — so — son — son — tau — ter — tep — than — thä — tied — tor — us — vi — vos — ze

Aus diesen Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — letztere von unten nach oben gelesen — einen Spruch von Lichtenberg ergeben. 1. Amerikanischer Philosoph, 2. Raubtier, 3. Dichtung von Goethe, 4. ausländischer Staatsmann der Gegenwart, 5. Tageszeit, 6. Stifter eines Ehrenpreises, 7. Stadt a. d. Elbe, 8. Westgotenkönig, 9. Kurort in der Schweiz, 10. Typus aller Quacksalber, 11. deutscher Maler der Gegenwart (†), 12. Dichter der Romantikzeit, 13. fleischfressende Pflanze, 14. Stadt in Mähren, 15. sagenhaftes Seeungeheuer, 16. Wasserstraße, 17. Zimmerschmuck, 18. Schlinggewächs, 19. Evangelist, 20. Monat, 21. Reptil, 22. Stadt in Schleswig, 23. deutscher Musiker der Jetztzeit (†), 24. Frauenname. ch und st am Schluß des Wortes = 1 Buchstabe.

Gegensatz.

Hörst du meine Werke, wirst du erbaut zur Ruhe gehen,
Suchst du dagegen mich, wird dir die Ruhe bald vergehen.

Ganz wie bei uns.

Mein Zweites wird im Land der Sterne und der Streifen
in meiner Ersten manchem Gaste vorgesetzt.
Du mußt heut' ziemlich tief schon in die Tasche greifen,
damit das Ganze, dir zur Zier, sein Messer wetzt.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 4:

Zwischensatz: Hals, Orden, Leim, Otter, Feder, Eisen, Raum, Nadel, Erz, Schlag. Märchen: Fehde, Fee. Gegensätze: Zeiger, Eiger.

Graue Haare

lassen Sie nicht nur bedeutend älter erscheinen als Sie sind, nein, sie schädigen Sie in jeder Hinsicht. Ob Dame oder Herr – Sie werden unbedingt geringer eingeschätzt in bezug auf Gesundheit, Energie und Leistung. Sie befinden sich unzweifelhaft im Nachteil (wenn auch oft ohne Grund), in Konkurrenz mit einem sog. „Nichtgrauen". 1. als Beamter oder Angestellter, 2. als Künstler, gleich welcher Art (gilt für veraltet, unmodern) — 3. beim Liebeswerben, 4. als Schwiegervater oder -mutter (Rückschluß auf die Kinder).

Nur echt in diesem Original-Karton.

Man ist nur so alt wie man aussieht, deshalb sollte jeder das seit 25 Jahren weltberühmte (wie Kopfwasser zu gebrauchende)

„20 Jahre jünger"
auch genannt
„Exlepäng"

anwenden. „EXLEPÄNG" ist vollständig unschädlich, färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand bemerkt die Anwendung. Von tausenden Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. Kaufen Sie noch heute und Sie sind überrascht und glücklich über den glänzenden Erfolg.

Ihr verjüngtes Aussehen gibt Ihnen wieder Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

„Exlepäng" hat sich durch seine glänzende Wirkung Weltruf erworben und ist mit vielen goldenen Medaillen prämiiert. Man achte genau auf den Namen: **„Exlepäng"**, da viele minderwertige Nachahmungen festgestellt wurden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

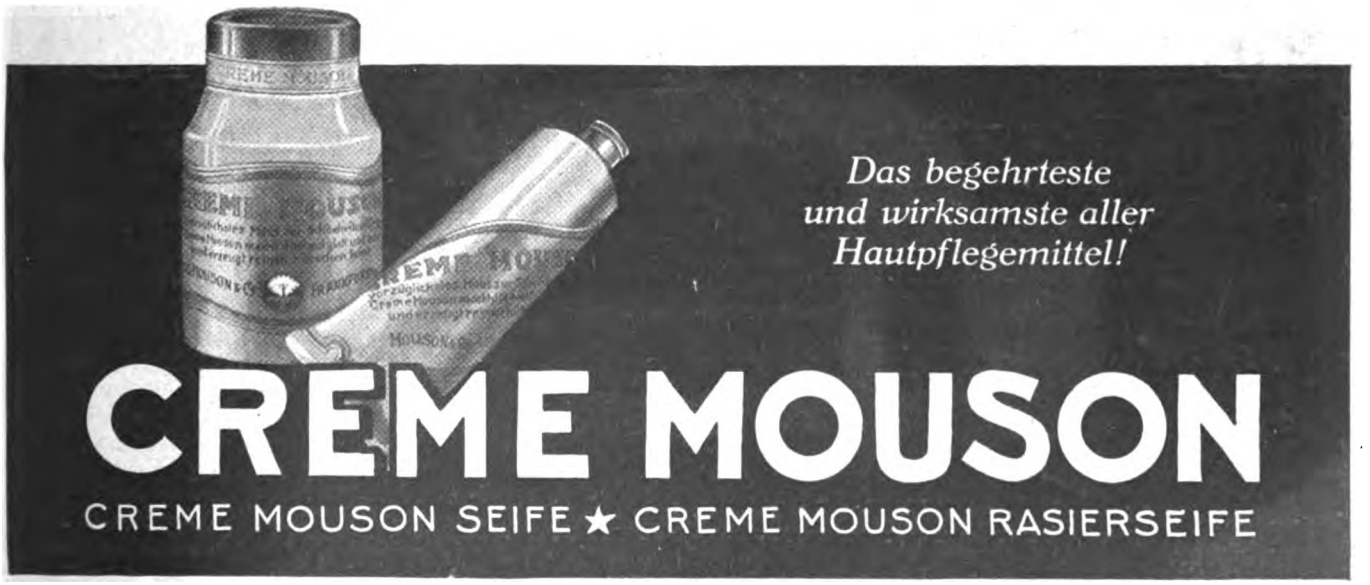
Hermann Schellenberg, Düsseldorf 222, Florastr. 11 und Berlin 222, Lüneburger Str. 6, Parfümeriefabriken

Graphologische Charakterskizzen
u. ausführliche Analysen
G.-M. 3.—, 6.—.
Melanie Loreh
Frankfurt a. M.
Königstraße 39 p.

„Diana" Wideburg & Co.
Eisenberg (Sachs.-Alt.) 25, Deutschland.
Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Versand aller Rassen (Luxus-, Schoß-, Wach-, Schutz-, Polizei- und Jagdhunde) unter Garantie der Rassereinheit und guter, gesunder Ankunft nach allen Ländern. Für Übersee beste Versandvorkehrungen. **Illustrierter Katalog Goldmark 1.—,** auch in Briefmarken. Anfragen stets Rückporto beifügen. Marken aller Länder.

Ingenieur-Akademie
(Städtisches Polytechnikum)
Wismar a. d. Ostsee.

Pa. Molkereibutter
in Pak. bis zu 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen, laufend lieferbar. Versand geg. Nachn.
Max Kraetz, Flensburg,
Grossestr. 38/40. Telefon 2522.

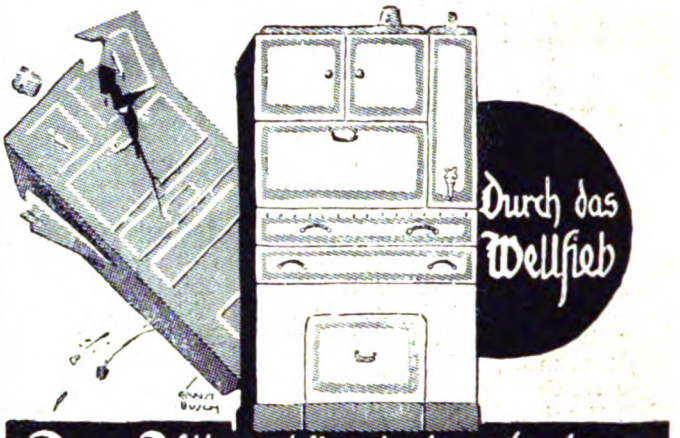


Digitized by Google

Büchertafel.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern: Reiseerinnerungen aus Ostasien. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, K.-G., Verlagsabteilung Kempten. — Die Reiseerinnerungen des Kronprinzen Rupprecht gehören zu den seltenen Büchern, die Gründlichkeit und Vielseitigkeit, ernstes Wissen mit Humor verbinden. So ist auch dieser dritte Band, der in die malaiischen Länder, China und Japan führt, ein ungewöhnlich reichhaltiges Werk. Java wird durchquert von Batavia, der „typisch altholländischen Stadt", bis zu den „Fürstenlanden" der eingeborenen Sultane. Von dem Untergrunde sachverständiger Darlegungen über holländisches Kolonialwesen in politischer, wirtschaftlicher, militärischer und agrarischer Beziehung heben sich die lebensvollsten Einzelbilder ab. Ganz andere Bilder gibt die Reise in China, dem Lande der alten Kultur und der Gelehrsamkeit. Da folgt Stadt auf Stadt, wie sie an der Küste berührt werden, und eine jede hat ihr besonderes Gesicht: Kanton mit seinen Basaren und Blumenbooten, seinen Tempeln und langgedehnten Examinationshallen. Shanghai, die internationale Handelsstadt mit ihrem gesellschaftlichen und sportlichen Leben; Nanking, deren alte Stadtmauer jetzt Dörfer und Ackerland einschließt; und endlich Tsingtau, zur Zeit der Reise ein hoffnungsvoller deutscher Besitz. Die Frühlingsmonate in Japan hat Kronprinz Rupprecht zu eingehendem Studium benutzt, dessen Früchte in inhaltlich wie literarisch fein abgewogenen Kapiteln niedergelegt sind. Das interessante Problem der Entwicklung Japans, wo die neue Zeit der europäischen Kultur so unvermittelt dem einheimischen Mittelalter aufgepfropft ist, wird in seinen Vorzügen, aber auch Gefahren auf allen Gebieten erörtert, nie in trockener Theorie, sondern belebt von zahlreichen Einzelzügen aus der eigenen Erfahrung. Der Wert des vielseitigen und fesselnden Buches wird noch erhöht durch die Fülle vorzüglicher Aufnahmen, die den anschaulichen Schilderungen zu Hilfe kommen.

„Scherls Jungmädchenbuch", Band IX. Herausgegeben von Lotte Gubalke. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. — Alljährlich erwartet unsere Mädchenwelt mit Spannung das beliebte „Jungmädchenbuch". Der soeben erschienene 9. Jahrgang ist den bisher erschienenen an stofflicher Reichhaltigkeit und künstlerischer Ausgestaltung völlig ebenbürtig. Berufenste Schriftstellerinnen und ernste Künstler haben hierfür wiederum ihr Bestes beigetragen. So beantwortet Alice Salomon in einer Abhandlung „Die soziale Idee" die für jedes Mädchen zur Zeit der werdenden Reife wichtigsten Fragen. Eine historische, sehr fesselnd geschriebene Novelle „Reine Minne" von Agnes Harder, illustriert mit acht Zeichnungen von Zarita Pickeroth, folgt. S. D. Gallwitz schildert ein deutsches Malerleben an „Moritz von Schwind" und bringt eine Reihe seiner genialen Schöpfungen in wohlgelungenen Abbildungen. Auch die Herausgeberin des Buches, Lotte Gubalke, ist mit einer allerliebsten illustrierten Erzählung „Die Sonne als Wegweiser" mit sieben Zeichnungen von Martha Jäger vertreten. Beda Prilipp bringt eine Erzählung aus dem Jahre 1809, betitelt „Karoline" mit acht Handzeichnungen von Hans Anker. „Eine Stunde mit Robert Schumann" läßt uns Max Hasse erleben. Gräfin Baudissin wartet mit der flott geschriebenen, von Richard Duscheck illustrierten Sportnovelle „H. R." auf. Für die Schulung von „Anmut und Kraft",



Das Alte stürzt durch das

Wellsieb
in
Kieschels Wellsieb-Grudeherd

Über 150000 Herde in Betrieb

Konkurrenzlos mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Deutsche Patent-Grudeofenfabrik Walter Kieschel & Co. m.b.H. Liebertwolkwitz bei Leipzig 23

via • Suez • 41 Tage

Nach OSTASIEN

via Newyork 31 Tage

Nach CHINA alle 14 TAGE N·Y·K Passagier-Dampfer (11 000 Tonnen)

Ermäßigte Preise

Anschluß-Linien nach MANILA JAVA AUSTRALIEN

HAMBURG Alsterdamm 16/18 Merkur 6591/99

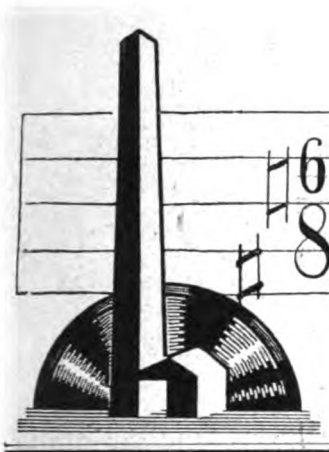
Nach JAPAN alle 14 TAGE N·Y·K Passagier-Dampfer (11 000 Tonnen)

Ermäßigte Preise

Anschluß-Linien nach MANILA JAVA AUSTRALIEN

BERLIN Französischestr. 48 Zentrum 4044, Merkur 5436

Digitized by Google



Jeno Fesca

nur auf Homocord

— die beliebteste Tanzplatte — unerreicht in Klang und Rhythmus.

Platten und Verzeichnisse in allen einschlägigen Geschäften erhältlich und durch die Homophon-Company G.m.b.H., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 108.

Sie lachen und lernen,

wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen.

Einzigartige Methode zur Auffrischung u. Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. span. Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. — 2 Nrn. 1 Mk., Probeseiten frei.

Gebr. Paustian, Verlag, **Hamburg 86,** Alsterdamm 7

Briefmarken!

Preisliste kostenlos.

Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Briefmarken-Haus

ersten Ranges

Spezial-Preisliste

PAUL KOHL A.-G.

CHEMNITZ

Notgeld Briefmarken

Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!

Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Briefmarken!

Preisliste franko.

Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein, Martinstr. 2.

Musikinstrumente.

Erstklassig und **preiswert.** Liste frei!

W. Kruse, Markneukirchen F 110.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte!

inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbd. Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof Erfolg und absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 2.25 b. Nachn. 2.50 Gm.) d. **Blanca-Vertrieb, Abt. A, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**

Beziehen Sie sich bitte bei Bestellungen **auf die „Woche"**

Praktische Winke

zur Erlangung wahrer Schönheit findet jede Dame, jeder Herr in der Gratis-Broschüre über meine Biologische Schönheitskultur. Rückporto erbeten.

Der Teint

einer Frau soll ihr ideales Spiegelbild sein Pickel, Mitesser, graue, fahle Haut od. gar Sommersprossen entstellen. Man entfernt sie rasch, ohne Berufsstörung, ohne Mitwissen der Umgebung mit meiner **biologischen Schälkur**

Die Haut erscheint in wunderbarer Reinheit und Jugendfrische M. 9.—

Altersspuren

tiefe Falten, die sonst jeder Behandlung Hohn sprechen, sogen. „Krähenfüße", beseitigt schnell

Greco,

der Falten ätzt mit der kleinen Saugfläche, daher kein Verzerren von Hautpartien. Sicherer Erfolg. M. 6.—

Das Haar

Jener Zustand, der das Haar zusammengeklatscht erschein. läßt. Schuppen, Kopfjucken, Spaltung und ähnliche Haarübel beseit. der nach biologischem Verfahren aus haarwuchsfördernd. Kräutern destill.

Haarkraftbalsam

Das Haar erlangt auftragend Fülle, seidig. Glanz und Weichheit. M. 3.50

Lästige Haare

im Gesicht, Damenbart entfernt man mit der Wurzel sofort, schmerzlos, ohne Hautreizung durch

Rapidenth

Durch darauffolgende eigenartige Behandlung wird Nachwuchs unterbunden. 10000 fach bewährt. M. 5.50

Warzen

im Gesicht und an den Händen, Muttermale, alle erhöht auf der Haut liegenden Gebilde entfernt

Ingold

ohne Schneiden und Aetzen, ohne Spuren zu hinterlassen. Garantiert unschädlich und erfolgreich. M. 4.50

Der Versand

erfolgt franko und verpackungsfrei gegen Voreinsendung. Postscheckkonto Berlin 3490. Nachn.-Geb. Mark —50.

Schröder-Schenke

Berlin W 14, Potsdamer Straße 26 B, vorn II. Etage. — **Kein Laden**

Wien I./14. Wollzeile 15. — Prag 14, Perlova ul. 7 (Kukla).

Poesie in der Musik

DUCANOLA

Das Instrument des persönlichen Kunstspiels u. Handspiel

PHILIPPS A.-G. FRANKFURT A. M.-WEST

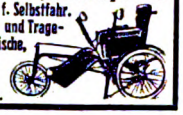
Digitized by Google

die neben rein körperlichen Gesichtspunkten auch solche berücksichtigt, die einem höher entwickelten Schönheitsgefühl Rechnung tragen, setzt sich Emma Stropp ein. Von weiteren Erzählungen seien erwähnt „Der Prüfungszweck" von Friedrich Hussong, „Annicke" von Adelheid Weber, „Der Fremde" von Auguste Supper, die ebenfalls mit Bilderschmuck versehen sind. Aber auch lehrreiche Beiträge, wie etwa „Anleitung zur Verzierung von Blusen und Kleidern" mit Abbildungen sowie Märchen, Gedichte usw. vervollständigen den reichen Inhalt des künstlerisch ausgestatteten Buches, das, wie seine Vorgänger, eine hochwillkommene Gabe für unsere Töchter bilden wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein hübsches Gesicht pflegt immer ansprechend zu wirken durch seine natürliche Schönheit. Diese kann aber nur durch zweckmäßige Pflege erlangt und erhalten werden, d. h. durch andauernden Gebrauch vorzüglicher kosmetischer Erzeugnisse. Solche stellt die Frau Elise Bock G. m. b. H., Charlottenburg 2, Kantstr. 158, her, deren Erzeugnisse weltberühmt und schon auf der Ausstellung 1911 in Dresden ausgezeichnet wurden. Zahllose Anerkennungen beweisen die Güte. Prospekte werden bei Bezugnahme auf die „Woche" kostenlos abgegeben.

Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik
Carl Hohmann,
Berlin W 62, Lützowplatz 3
Spezialfabr. f. Selbstfahr. Fahr-, Roll- und Tragestühle, Lesetische, Keilkissen.
Katalog auf Wunsch.



Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

HOLZWOHNHÄUSER
Vornehm, solid, warm, wind- und wetterfest, sind sie dem Massivbau vollständig ebenbürtig.
Holzbauwerke Höntsch & Co., Dresden-Niedersedlitz 9.

Scheintod Gaspistolen
DRP. machen den stärksten Angreifer kampfunfähig.
Stück M. 6.— Patr. M. 0.20
Schreibmaschine „Famos" Gm. 5.—
Foto-Apparat 4½×6 cm Gm. 3.—
Prospekte gegen Rückporto
F. Danziger, Berlin NW 21 Abtlg. Wo.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Schließfach 106.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 95 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gummi-
hygien. Artikel billig. Preisl. gr.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Charlottenburg 82, Hardenbergstr. 40

Stottern heilt die Anstalt Robert Ernst, Berlin, Großbeerenstr. 67. Prosp. gr.

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Detmold, Töchterheim Holzer
Erstklassiges Institut für In- und Ausländerinnen.
Teutoburgerwald

Institut Burchardi - Eisenach
Abteilungen:
A. Töchterheim mit Frauenlehrjahr.
B. Haushaltungsschule.
C. Landwirtschaftliche Frauenschule.
D. Seminar f. Fortbildungsschullehrerinnen.
E. Seminar für Gewerbelehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft.
F. Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Gleichberechtig. in Preußen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt
Hauswirtschaftl. Frauenschule.
Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode - Bad Suderode (Harz) Töchterbildungsheime Waldtraut u. Brunhild
Erstklassige Institute für Wissenschaft und Haushalt. — Schönste Lage des Harzes. Gr. Park. — I. Lehrkräfte. — Referenzen u. Prospekte geg. Port.

Moderne Ingenieur-Ausbildung in Maschinenbau Elektrotechnik
Eisen-, Hoch- u. Brückenbau.
Indiv. Behandlung. Industrier. Umgeb.
Billigste Verpfleg. in der Anstalt.
Technikum Hainichen i. Sachsen

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin-Grunewald. — Verlangen Sie gratis Probebrief K.

Staatlich anerkannte
Obst- und Gartenbauschule
der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth.
Gewissenhafte 2jähr. Ausbildung mit staatlich. Abschlußexamen.

Gernrode-H., Töchterheim „Daheim" verbund. mit „Edelweiß". Herrl. Lage, eig. 4 Morg. gr. Obstgart. Grdl. Ausbild. Haush., Koch., Schneid. Fortbild. i. Wissensch., Mus., Sprach., erstkl. Lehrkr. Beste Verpfl. d. Selbstvers. Aufnahme jederzeit für In- und Ausländerinnen. I. Referenzen. Prospekt

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack.
Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Leipzig Töchterheim Frau Dir. Hoffmann, Täubchenweg 9. Wissenschaften u. Haushalt.

Töchterheim Holzhausen.
Gediegene Ausbildung in allen Fächern
Wissenschaftlich Hauswirtschaftlich
Ziel: Frauenlehrjahr
Prospekt durch die Vorsteherin
Frau E. Holzhausen, Goslar/Harz

Schweigers Institut Detmold
Gegr. 1896. Teutoburger Wald
Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

Kimpels Pädagogium
Bad Sachsa, Südharz.
Staatlich berechtigte Privatrealschule mit Internat. — Obersekunda-Reife einer öffentlichen Oberrealschule.

Digitized by Google

MARKE
TEEKANNE
„der Gehaltvolle,"
also der billigste und zugleich
der feinste Tee im Verbrauch

Reiner Teint
durch **Original-Ebee-schälpasta.** Gegen alle Hautunreinheiten, Mitesser, großporige Haut, Röte. Preis M. 7.—

Pasta Divina - Hautnährcreme gibt Frische und verhütet Runzeln. Preis M. 1.—, 2.50, 5.—

Frost
verunstaltet Hände, Füße, Ohren usw. und wird durch **Ebee-Frost-Balsam** beseitigt. Preis M. 2.50

Frau Elise Bock
G. m. b. H. Charlottenburg 48
Kantstraße 158.

Sprechapparate
zu Fabrikpreisen

Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B

Meinel & Herold
Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. No. 349

Schallplatten M. 2.50 p. Stück

GRAU
BRUDER
HAUS
LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.

Ein Buch diskreter Frauenfragen von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsendung von 1 Mark
Frau Anna Hein, hygien. Versandhaus, **Berlin 92,** Potsdamer Straße 106 a.

Weit unter Preis!

Verbandwatte vorzüglich, 50 gr 30 Pf., 100 gr 60 Pf., 250 gr 1.30 Mk. **Klosettpapier** 1a, Rolle 13 Pf., Krepp 16 Pf. **Butterbrotpapier,** fettdicht, 50 Blatt 16 Pf. **Feinseife** von 10 Pf. an. **Frostmittel** 10 Pf. **Hautcreme** 10 Pf. **Zahnpasta** 5 Pf. **Schuhcreme** 10 Pf. **Hängelong** 30 u. 50 Pf. **Gummisauger** 5, 10 u. 20 Pf. **Fieberthermometer** 60 u. 75 Pf. **Puderpapier** 20 Pf. **Eau de Cologne,** 90 %, gr. Flasche, ¼ Liter, nur 2 Mk. **Mundwasser** 50 Pf. **Kopfwasser** 50 Pf. u. 1 Mk. **Ia Parfüm** 60 Pf., sowie viele **billige Haushalt-, Toilette- und Gummiartikel.**

A. Maas & Co, gegr. 1890, Berlin 42, Markgrafenstr. 84.
Versand nach auswärts sofort per Nachnahme.

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.
Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg, GRÜNAU (Mark) S. 500.
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

Karneval-Artikel

Masken — Dominos — Ballüberraschungen
Elegante Hüte aus Krepp
Tombola-Gewinne, Loose und Nieten

Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5
Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

Stottern
(Sprechangst) heilt
Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach, Thüringen. Prospekt.

Blasses Aussehen
u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte
Braunolin.

Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm.
R. Mittelbaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen

Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Vieniat, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

ATELIER LEROI BERLIN
NS 21

NUOS SCHUHPUTZ

Ein Edelwachs Erzeugnis der

Osra G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Zweigniederlassung: Berlin S.W. 61, Belle-Alliancestr. 3 Fernruf: Lützow 3514

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD

Digitized by Google

Heft 6

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 6039

Digitized by Google

Wohin fahren Sie zum **Wintersport?**

Nach **Oberwiesenthal** i. Erzgeb., dem **idealsten** und **höchstgelegensten Wintersportplatz Deutschlands.** (1000 m über dem Meere.)

Sport-Hotel. 100 Zimmer mit jedem Komfort. Zimmer einschl. voller Verpflegung von M. 10.— an.
Telephon: 22. Eigentümer: **Bruno Pagel.**

Ein Erfurt-Erfurt Fahrrad ist's!

O- u. X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!
D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.
ARNO BILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Der gute Pott
Rum Ia
Flensburger Erzeugnis,
das Ideal des Grogkenners. Versand p. Nachn. billigst nur durch
Max Kraetz,
Flensburg, Grossestr. 38/40.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter A. 11 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig

---

Fort mit dem Korkstiefel
Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar Gratis-Broschüre sendet **Extension,**
Frankfurt a. M., Eschersheim 500.

O- u. X-Beine
Verdeckungsapparate.
Propekt gratis geg. Rückpto.
GUSTAV HORN & CO.,
Magdeburg-B. 113.

Kirchheim & Co. A.-G.
MAGDEBURG

K.C.-MOTORRÄDER 3 P.S.
Zweizylinder mit Zwischengetriebe.

LEICHTKRAFTRÄDER 1,4 P.S.
Einzylinder mit Zwischengetriebe.

HILFSMOTOR 1,4 P.S.
für Fahrräder.

Leitz-Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
E. Leitz Optische Werke
Wetzlar.

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Welt-Bad Elster: Moor.

Eröffnet am 1. März.

Digitized by Google

Nummer 6

Die Woche

Deutschlands führende illustrierte Zeitschrift

Jedes Heft eine Chronik der Zeit von dauerndem Wert

Berlin, 9. Februar 1924

Phot. H. v. Harbou

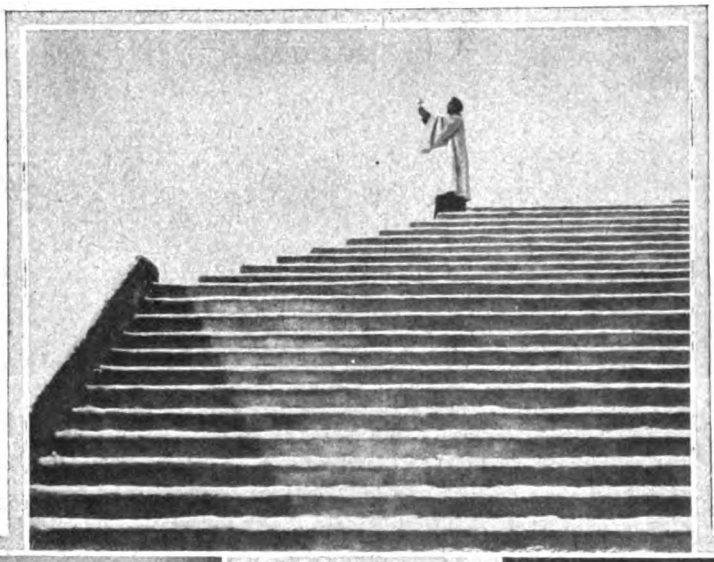
Margarete Schön als Kriemhild

IN DEM GROSSEN NIBELUNGENFILM DER DECLA-UFA

Digitized by Google

Szenenbilder aus dem größten deutschen Film „Die Nibelungen"

Oben: Der Priester segnet den Auszug Kriemhildens



Mitte rechts: Königin Ute (Gertrud Arnold)

Regie:
Fritz Lang

Manuskript:
Thea v. Harbou

Photos:
Decla-Ufa
(H. v. Harbou)

Mitte links: Gerenot und Giselher (Hans Carl Müller und Erwin Biswanger)

Unten: Kriemhild u. Brunhild (Margarete Schön und Hanna Ralph)

Uraufführung am 14. Februar in Berlin im Ufapalast am Zoo

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 6 | Berlin, den 9. Februar 1924 | 26. Jahrgang

Städtische Kunsthalle, Mannheim — Mit Genehmigung der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart

„Auf dem Markt" * Gemälde von Hans Thoma

Die Hausfrauen atmen auf

Von Katarina v. Oheimb, M. d. R.

In Deutschland wird viel zu wenig Rücksicht in der Politik auf die Psyche der Hausfrauen genommen. Die Frauen Deutschlands stehen mit den wirtschaftlichen Kleinerlebnissen enger in Verbindung als z. B. die Arbeitgeber, die durch Zusammenschlüsse, wie Verbände, Trusts, Konzerne, eine Verhandlungstechnik eingeführt haben, die sie nicht hindert, ihre laufenden Arbeiten erledigen zu können.

Die Geschichte wird einmal mit Bewunderung von all diesen kleinen und großen Hausfrauen sprechen, die sich seit 1916 in unvergleichlicher Gewandtheit und Tapferkeit allen Änderungen mit Schnelligkeit anpaßten und durch gute Organisation im kleinsten und größten Hauswesen befriedigende Lösung gefunden haben. Ich will zugeben, daß die leichtere Veranlagung des weiblichen Geschlechts die Frau befähigt, sich schneller auf Änderungen praktisch einzustellen als die Männer, die — ach zu viel — diese Fragen rein verstandesmäßig lösen wollen. Denn wenn wir jetzt in Deutschland den Arbeitnehmerstand für die Neuordnung der wirtschaftlichen Zeit durch Tarife und Versicherungswesen rein verstandesmäßig umgestellt haben, so haben beide, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, durch diese rein technischen Maßnahmen wirtschaftlich Schiffbruch gelitten. Dagegen haben die vielen wirtschaftlichen Hausfrauenbetriebe trotz größter und individuellster Umstellung keinen Schaden genommen, weil die Frauen es verstanden haben, sich schmiegsam der Milliarden- und Billionenwirtschaft anzupassen, da sie, nur ihrem Instinkt folgend, erkannt haben, daß Schwierigkeiten dafür da sind, um so schnell wie möglich durch praktische Beschlüsse überwunden zu werden.

Jetzt werden wiederum große Lasten auf die Schultern der Beamtenfrauen durch das Beamtenabbaugesetz gelegt. Das Beamtenabbaugesetz hat auch hier viel zu schablo-

Digitized by Google

nenhaft gehandelt. Wenn alle Parteien bei der Schaffung des Beamtenbesoldungsgesetzes durch die große Rücksichtnahme auf ihre Wähler ein Gesetz geschaffen haben, dessen Forderungen vom Staate auf die Dauer nicht zu erfüllen waren, so bedeutet heute die brutale Umstellung für tausende Beamtenhauswesen ein großes Unglück und für alle diese Frauen unendliche Schwierigkeiten. Ich fürchte das Schlimmste für tausende dieser Familien in Deutschland, wenn nicht wiederum die Frauen helfend den Männern zur Seite treten, um die Übergangszeit zur neuen Existenz zu überwinden.

Es ist nicht die Arbeit der Frauenrechtlerinnen, die mir die große Bewunderung für die Frauenarbeit ablockt, sondern gerade die stille, uneigennützige Arbeit der Hausfrau, Mutter, Arbeiterin und Beamtin erfüllt mich immer wieder mit der Begeisterung. Immer tiefer werde ich von der Überzeugung durchdrungen, daß hierin eine nationale Stärke des deutschen Volkes ruht. Gerade weil ich diese weibliche Eigenschaft für das höchste Gut unseres Geschlechts halte, sehne ich die Zeit herbei, wo die Frauen ihre weibliche Kraft politisch einsetzen, wo endlich die führenden Frauen aufhören, Männer werden zu wollen, wo endlich die führenden Frauen, ihre Kraft aus eigenen weiblichen Quellen schöpfend, die Gegnerschaft der Männer im öffentlichen und privaten Leben durch diese Tugend überwinden. Snobismus und Prüderie sind beides verächtliche Eigenschaften für die Frauen. Ihre Tugend ist Mut und Beharrlichkeit; ihr Fehler und ihre Gefahr ist falscher Ehrgeiz und Streitsucht und ihr Mangel an Kameradschaft gegenüber dem eigenen Geschlecht. Es fehlt uns in Deutschland das Solidaritätsgefühl, wie es z. B. die Amerikanerinnen besitzen. Die weibliche Psyche neigt sehr oft dazu, den Männern alles zu verzeihen und dem eigenen Geschlecht nichts.

Durch unsere konservative Einstellung den Dingen gegenüber werden wir den Frauen, die für Neuerungen eintreten, oft nicht gerecht. Es gibt in Deutschland tausende Frauen, die aus gesellschaftlichen Gründen Mitglieder der Rechtsparteien sind, ohne auch nur darüber nachzudenken, daß auch sehr tüchtige Menschen in anderen Parteien sind. In England wird als Grundlage der politischen Erziehung den Frauen und Männern in frühester Jugend beigebracht, daß auch die Ansicht des Gegners zu achten ist, und daß nur die Gesamtarbeit, also das Bindende zwischen den Parteien, letzte und höchste Werte für die Nation schafft, daß trennende Gegensätze und fortschrittliche Forderungen das anregende und befruchtende Element sein sollen und daß sie durch Kompromiß im Dienste des Ganzen gelöst werden müssen. Wir Frauen sollten dem Staate genau so gütig, so nachsichtig, belebend und praktisch gegenübertreten wie unserm Haushalt, ganz besonders aber wissen, daß es unsere Pflicht ist, sorgsam und vorsichtig mit den Dingen im Staate umzugehen, reformierend und konservierend zugleich zu wirken, nicht umstürzlerisch und agitatorisch. Die Werte im Staat müssen den Frauen ebenso heilig sein wie die Werte in ihrem Hause. Die Frauen haben die Anlagen dazu, sich durch Umstellung die Güter ihres Hauswesens zu wahren, überkommene Werte zu erhalten und dadurch das Glück der Familie zu begründen. Wenden wir diese Kraft für den Staat an, dann können die führenden Männer unsere dienende Arbeit gut gebrauchen, um Deutschland wieder zum Einheitsgedanken und zur Befreiung zu bringen.

Eine große Beruhigung ist mit der Rentenmark in alle Frauenseelen eingezogen. Es hat die Qual der Ungewißheit, was die Lebensnotwendigkeiten am andern Tage kosten, aufgehört. Die Angst vor dem Morgen hat viele Frauen zum Wahnsinn getrieben und viele Frauen zum Leichtsinn. Der Sparsamkeitstrieb, der dem deutschen Volke so eigen ist, kann nun wieder einsetzen, die Zukunft der Kinder sicherer überlegt werden. Der Papierrausch muß für immer ausgeträumt sein. Der finanzielle Größenwahn, der viele Jugendliche zu Lastern verführte, den wir nie gekannt haben, wird aufhören; die Arbeit muß nach Qualität und nicht nach Stundenleistung gewertet und bezahlt werden. Ich will als Frau gute Sachen kaufen; wieviel Stunden auf die Herstellung verwendet sind, kommt für mich als Käufer nicht in Betracht. Ich gehe nicht in ein Geschäft und sage einfach: „Geben Sie mir ein Paar Strümpfe, die in 23 Stunden gearbeitet sind."

Ich will auch wieder Hausangestellte haben, mit denen ich in patriarchalischem Verhältnis stehe, für die ich sorgen muß, wenn sie krank sind, und die für mich sorgen, wenn ich leidend bin. Das deutsche Volk wird jetzt durch eine Wüste gehen müssen, das heißt nicht, daß es ewig traurig sein soll, sondern auch in der Wüste gibt es Oasen zum Ausruhen und zur Erholung. „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten wonnetrunken, Himmlische, dein Heiligtum!" Geben wir ruhig Jung und Alt die Gelegenheit, sich auch der Freude hinzugeben, lehren wir aber den neuen und alten Reichen die Pflicht, daß sie dem Staate geben müssen, was des Staates ist, um seine Erstarkung zu fördern, und daß nur ein gesunder Staat eine wirklich gute Grundlage auch für die Privatwirtschaft bedeutet. Die Frauen aber mögen ihren Kindern lehren, daß der Weg zur nationalen Befreiung nicht der Haß und die Feindschaft unter Deutschen ist, sondern die Liebe zwischen Deutschen allein die Stärke auslösen kann, dem Feinde würdig und stark im geeigneten Moment heute und immerdar entgegenzutreten.

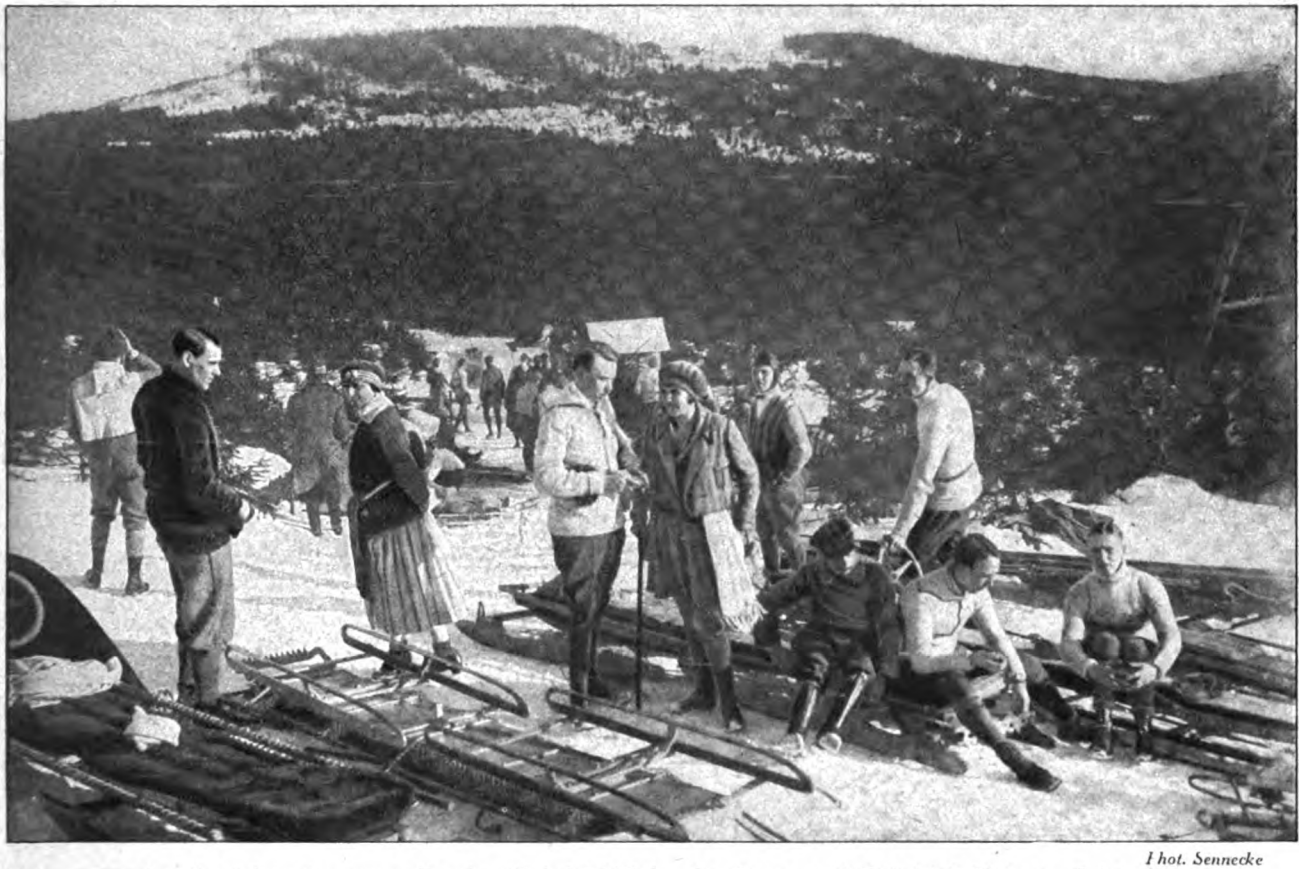
Eismond * Von Ilse Reicke

Eisblauer Mond: erblindet starrt der See
Seit Nächten schon in deinen Kältehauch,
Im Frostgeglitzer blitzen Beet und Strauch,
Als lägen tausend Sterne tot im Schnee.
Der Fichtenwipfel Lispeln ist verstummt,
Der Quell, der schneeerstickt sein Traumleid [summt,
Das Aechzen lastgebeugten Stamms verhallt —
Zu weißen Marmordomen ward der Wald.

Eisblauer Mond: die Winde triebst du [fort,
Du hauchtest aus des Schlittenglöckleins [Klang,
Der Hütten Rauch versiegt vor deinem Gang,
In deinem Reich erlischt das Menschenwort,
Und was noch flutet, bebt und raunt im All,
Erstarrt vor dir zu schweigendem Kristall,
Du großes Kälteklingen ohne Laut,
Das mitleidslos aus Sternenweiten schaut.

Eisblauer Mond: so nah kamst du uns nie
In maienfüßer Nächte Silberschein!
Heut siegst du über Wald und Blut und Stein,
Der Schnee, der unter meinen Füßen [schrie,
Ward du — wir Erde selbst, kristallbeschneit:
Sind stumme, bleiche Mondesewigkeit,
Du bist die Erde – groß und weltenfern
Vor unserm Eiseslicht ein fahler Stern!

Digitized by Google



Phot. Sennecke

Am Startplatz der neuen Brocken-Bobsleigh-Bahn des Sport- und Bobsleigh-Clubs in Schierke

In sausender Fahrt zu Tal * Von Kurt Doerry

Das Derby der Bobsleighfahrer in Schierke

Mit vier photographischen Aufnahmen

Begeisterte Wintersportler haben das liebliche Schierke häufig das „deutsche St. Moritz" genannt und dabei wohl in erster Linie dem fröhlichen Sportbetriebe Rechnung tragen wollen, der allwinterlich Scharen von Großstädtern in das tannenumrauschte Harzdörfchen am Fuße des Brocken lockt. In diesem Jahre ist die Wintersportsaison in Schierke dadurch besonders interessant geworden, daß in ihrem Mittelpunkt die Entscheidung der Deutschen Bobsleigh-Meisterschaft stand, die der Schierker Sport- und Bobsleigh-Club am 26. und 27. Januar auf seiner neuen, schönen Brockenbahn unter riesiger Anteilnahme der deutschen Bobsleigh-Clubs und eines sportbegeisterten Publikums ausfahren ließ. Schlittensport wie Bob- und Skeletonfahren ist kein Kinderspiel, kein Zeitvertreib für Schwächlinge. Es ist Männertum, erfordert Mut, Geistesgegenwart, Nerven von Stahl. Zittern der steuernden Hand, falsches Anfahren der Kurvenwände, Nicht-Innehalten der vereisten, windgeschwinden Bahn bedeutet schmetternden Sturz in Felsgeröll und Baumgewirr, heißt vielleicht Tod und Vernichtung. Und so können es nur feste, sportgeübte Männer sein, die an den Lenkrädern der Bobs sitzen und um den höchsten Lorbeer des

Fotoaktuell

Dr. Moro auf Bob „Schattberg II" — deutscher Bobsleigh-Meister

Digitized by Google

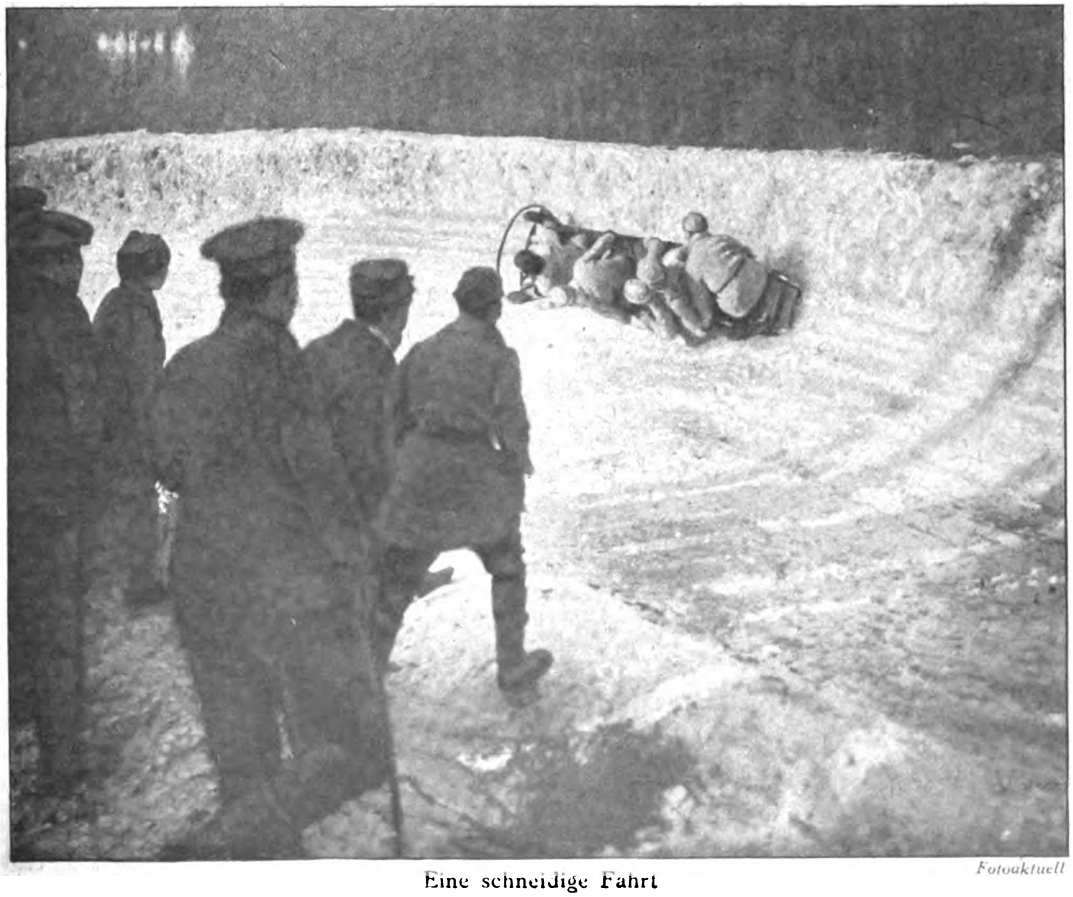
Bobsleighsports, die deutsche Meisterschaft, kämpfen. Es waren große Tage in Schierke, an denen um diese deutsche Meisterschaft gerungen wurde, und die neue prachtvolle Brocken-Bobsleighbahn, die unter großem Kostenaufwande erbaut und mustergültig hergerichtet worden war, bewährte sich hervorragend. In der gewaltigen Konkurrenz, die sich eingefunden hatte — es stellten sich 26 Bobs dem Starter — blieb Dr. Moro aus Kitzbühel, der Meister von Oesterreich und Süddeutschland und einer der besten internationalen Bobfahrer, knapper Sieger. Er brauchte zur zweimaligen Zurücklegung der Rennstrecke insgesamt 3:39$^1/_5$ Min. (1:48$^1/_5$ und 1:51 Min.) und konnte mit seinem Bob „Schattberg II" den Hamburger Diepholz, der das Steuer des „H. T. H. C. II" führte, mit einem Vorsprung von nur $^3/_5$ Sekunde auf den zweiten Platz verweisen. Der beste Fahrer Schierkes, Hugo Pfaue, rettete mit seiner „Hexe" die sportliche Ehre der Ortsansässigen; auch er fuhr mit 3:40$^3/_5$ eine hervorragende Gesamtzeit. Und nur um eine weitere Sekunde geschlagen, besetzte Rudolf Müller-Berlin mit seinem „Indianer" den vierten Platz.

Daß die Wettkämpfe ohne ernstlichen Unfall verliefen — durch Seilbrüche und Loslösen eines Steuerrades kamen ein paar Fahrer leicht zu Schaden — ist ein Zeichen für das hohe technische Können, das die Teilnehmer fast ausnahmslos bewiesen, es ist zugleich aber auch ein Zeichen für die Güte und die technisch einwandfreie Konstruktion der neuen Bahn.

Fotoaktuell

Bob „H. T. H. C. II" (Steuer Diepholz), Zweiter in der Deutschen Meisterschaft

Aber nicht nur auf rein sportlichem Gebiete wetteifert Schierke erfolgreich mit den großen Wintersportplätzen des Auslandes. Ein reges gesellschaftliches Treiben herrscht in den großen Hotels, in denen abends, wenn sich die Schatten der Nacht über Brocken und Wurmberg herniedergesenkt haben, Herren und Damen in großer Toilette nach den elektrisierenden Weisen einer Jazz-Band über das Parkett schweben oder sich anderen leichten Freuden des Lebens widmen. Sie sind gar nicht wiederzuerkennen, wenn sie, wie der Schmetterling aus der Larve, aus dem rauhen, einfachen Sportkleid mit den gefetteten Stiefeln hinaus und in den Abendanzug hineingeschlüpft sind. Aber gerade der Sportsmann und die moderne Sportsfrau müssen wandlungsfähig sein, äußerlich wie innerlich, müssen die Feste feiern wie sie fallen, und dürfen die gute Laune auch dann nicht verlieren, wenn einmal ein feindlicher Föhn Tauwetter mit sich bringt und Schnee und Eis zu Wasser werden läßt.



Fotoaktuell

Eine schneidige Fahrt

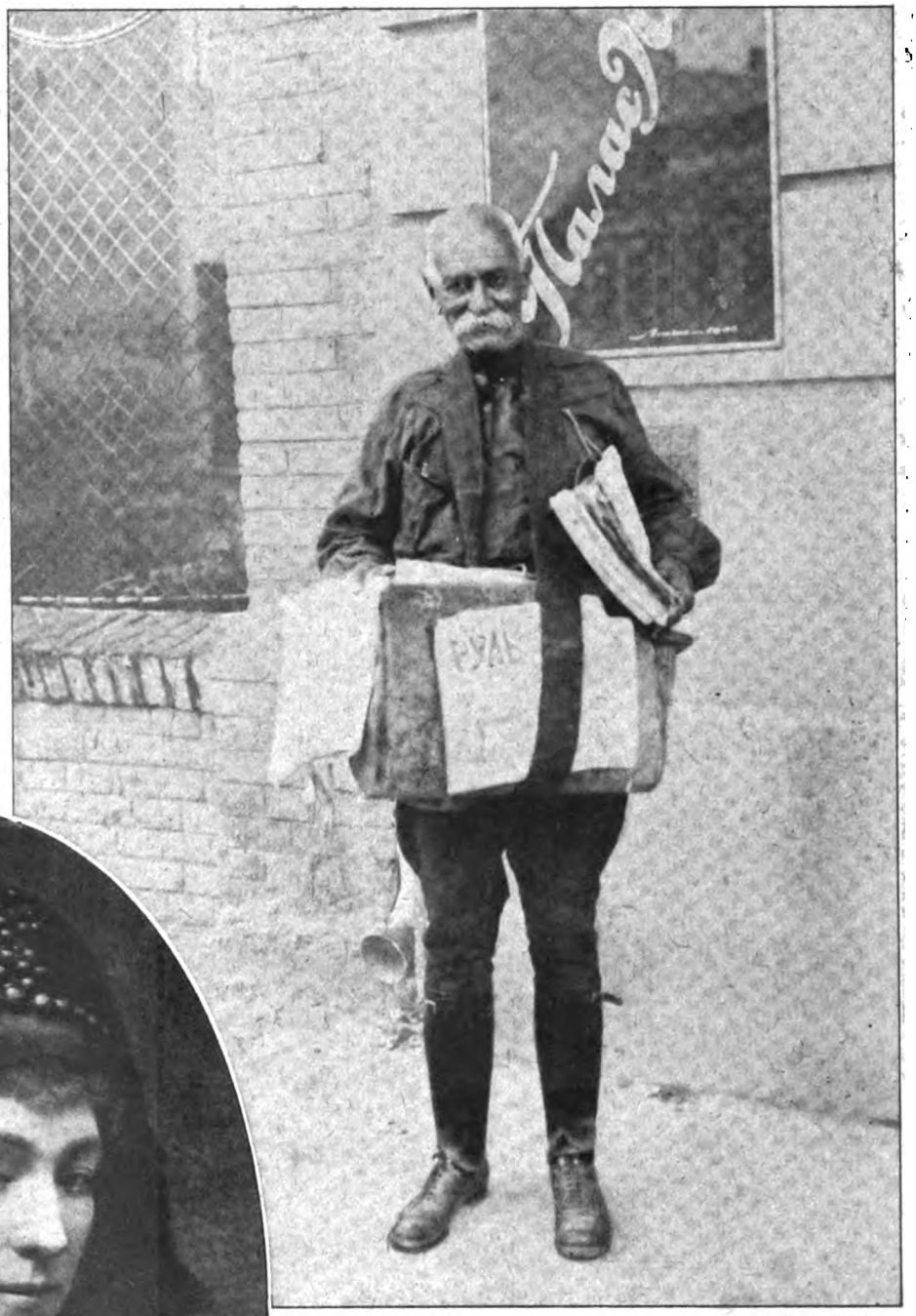
Digitized by Google

Auf der Schaukel des Lebens

Mit fünf photographischen Aufnahmen

In unserer Jugend haben wir noch rührsame Geschichten von adligen „Emigrés" gelesen, die durch die grrrande révolution aus ihrem Marquisat oder ihrer Comté vertrieben waren und sich im Auslande schlecht und recht durchschlagen mußten, wie der erste beste roturier. Wir freuten uns, daß irgendein Kavalier das Salatmachen nicht mehr, wie bisher, als geschätzter Dilettant, sondern als professional betrieb und dadurch zu Vermögen gelangte. Aber was sind alle diese längst verklungenen Geschichten gegen die ungeheuren Umstellungen, die die Umwälzung in Rußland und die großen Lohnbewegungen in Deutschland und Österreich im Schicksal unzähliger Angehöriger der „Gesellschaft" hervorgerufen hat.

Krieg und „Tscheka", die russische Mordkommission, haben,



Wide World Photo

General Seliveroff, der früher unter dem Zaren eine Infanterie-Division führte, verkauft in Belgrad Zeitungen *Im Oval:* Baronin Anna de Marinis di Ricigliano, die Witwe des früheren italienischen Kultusministers Errico de Marinis, arbeitet in der Schokoladenfabrik Mauxion in Saalfeld a. S.

ach, wie vielen diese Wandlung erspart; aber es blieben genug im Luxus oder doch in behaglichen Umständen aufgewachsene Männer und Frauen, die sich eines Tages vor dem Nichts sahen. Die Russen mußten froh sein, wenn sie das nackte Leben ins Ausland gerettet hatten. Die Stufen der Verbannung sind hart, und Unsagbares mögen die einst Verwöhnten gelitten haben. Und auch die Deutschen, die im Vaterlande bleiben konnten, um Stellung und Vermögen gebracht, mußten sehen, wie sie durch Arbeit, welcher Art auch, das Notwendigste herbeischafften.

Der alte General, der Zeitungen verkauft, was beinahe ein so hard work ist wie Zeitungen schreiben, wird vielleicht

Digitized by Google

Sergius Lakovkin, früher Leutnant in der Marine des russischen Zaren, arbeitet als Hausdiener, und Lydia Annitova, die Frau eines russischen Kosakenobersten, als Kellnerin in einem russischen Restaurant in Neuyork

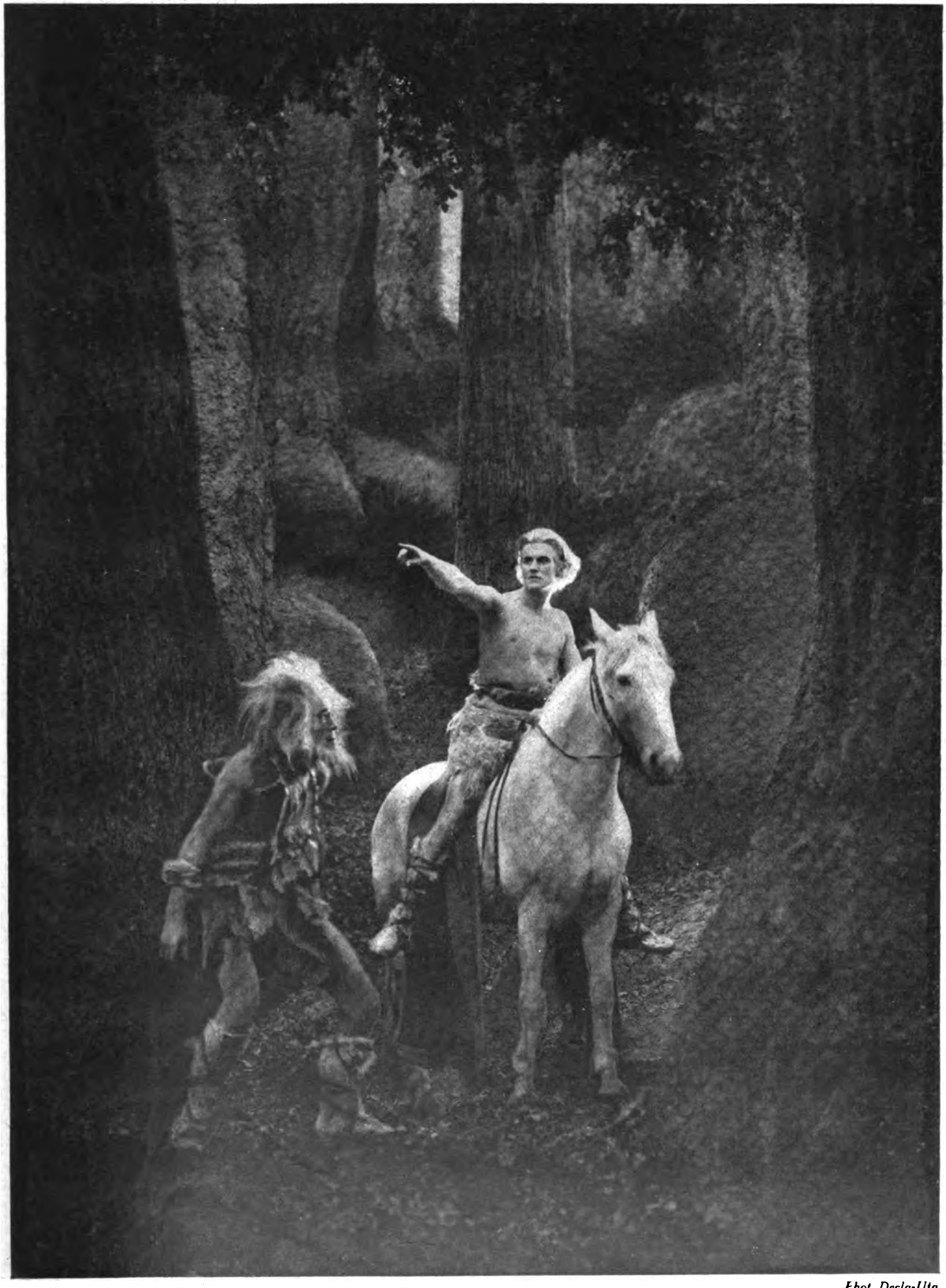
Rechts: Die russische Prinzessin Xenia Shakovskoy, die im „Russischen Adler" in Neuyork als Kellnerin tätig ist. Ihr Gatte, Prinz Georg, ist Angestellter einer Neuyorker Exportfirma

ganz froh sein, wenn er frei nach Achilles denkt, lieber ein lebendiger Zeitungshändler als ein ermordeter hoher Offizier, und die russischen Aristokraten, die als Kellner und Kellnerinnen in Berlin, Neuyork und wer weiß sonst noch tätig sind, werden vielleicht ähnlich empfinden. Wohl ihnen, wenn sie Philosophen sind und einsehen, daß es schließlich egal ist, ob man Säbel oder Schleppe über das Parkett gleiten läßt oder im weißen Kittel oder im kurzen Kleide serviert.

Viel Hemmungen mögen bei solchen Aristokraten, die ins Ausland verschlagen worden sind, wegfallen, eben weil sie in der Fremde weilen, allen unbekannt, ein Tropfen im Meer. Vielleicht kam das auch der italienischen Baronesse, der Witwe eines Ministers in Mussolinis Königreich, zustatten, der die russische Revolution das Vermögen raubte und Italien keine Pension zahlt, und die nun in der Mauxionschen Schokoladenfabrik tapfer als Arbeiterin für sich und ihren zwölfjährigen Sohn sorgt. Ehre dieser Frau, aber ebensoviel und noch mehr Ehre ihren deutschen Gefährtinnen, die, derselben Sphäre entstammend, auf heimischem Boden bleibend, den Kampf mit Not, mit Vorurteilen, eigenen und fremden, aufnahmen und siegreich bestanden. Es mag diesen Damen nicht leicht geworden sein, ihren Dienst so gut wie jede andere Fabrikarbeiterin — und besser — zu tun und sich in die strenge Disziplin, die ein großer Betrieb nun einmal verlangt, zu schicken. Aber sie haben die Genugtuung, auf eigenen Füßen zu stehen und den inneren Lohn zu ernten, den jede ehrliche Arbeit mit sich bringt. M. P.

Baronin von Reidel, früher Hofdame des Prinzen Günther von Schwarzburg, ist in einer Saalfelder Schokoladenfabrik als Angestellte tätig

Digitized by Google

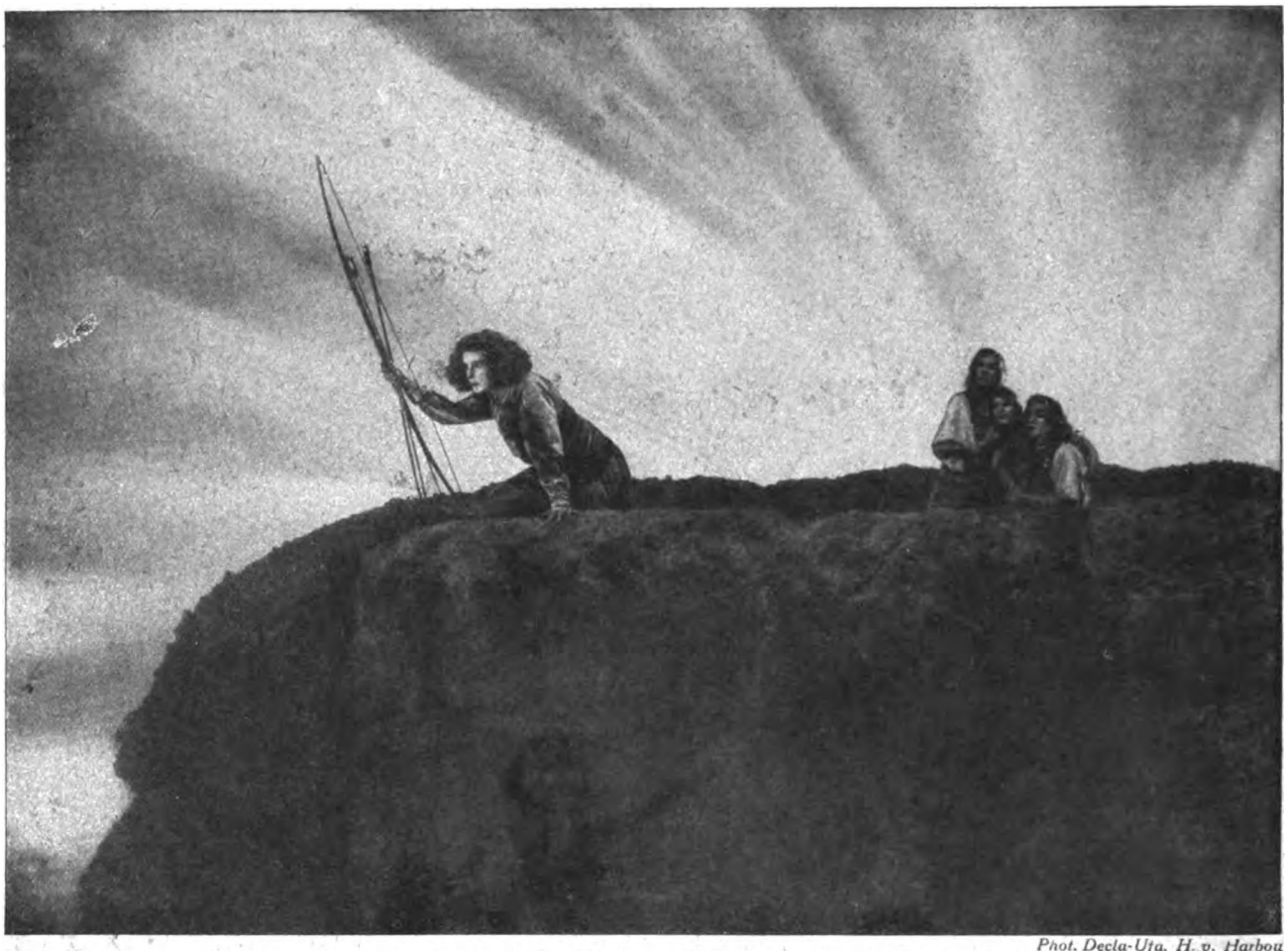


Phot. Decla-Ufa.

Mime der Schmied (Georg John) zeigt Siegfried (Paul Richter) den Weg nach Worms

AUS DEM NIBELUNGEN-FILM

Digitized by Google



Phot. Decla-Ufa, H. v. Harbou

Aus dem Nibelungen-Film: Brunhild (Hanna Ralph) und ihre Mägde im Nordlicht

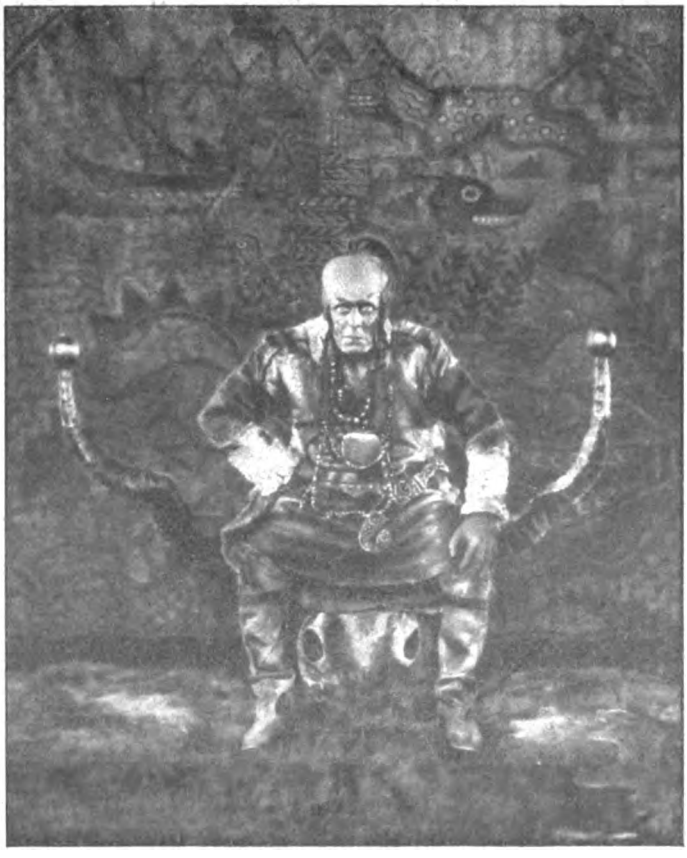
Vom Epos zum Film

Von Thea von Harbou

Mit sieben Abbildungen

Der Weg, so sonderbar es scheinen mag, war selbstverständlich und nicht einmal schwer zu finden. Es kam nur darauf an, dem Film zu geben, was des Filmes ist und seine verschwenderischen Möglichkeiten ohne Gewaltsamkeit in den Dienst der Idee zu stellen. Dann mußte dieses stumme und so unerhört beredte Geschöpf das werden, was seine Berufung ist: der Rhapsode des zwanzigsten Jahrhunderts.

Von hundert Menschen, die mit mir über den Nibelungen-Film gesprochen haben, waren achtundneunzig Gegner dieses Unterfangens, und die übrigen zwei abwartende Skeptiker. Wir, die wir seit fast zwei Jahren in harter und herrlicher Arbeit von morgens bis abends und oft genug auch noch im Traum mit dem Nibelungen-Film verflochten sind, können uns mit den Gegnern wie mit den Skeptikern nicht anders mehr auseinandersetzen, als daß wir eines Tages sagen werden: Kommt und seht, was daraus geworden ist! Aber da man mich gefragt hat, was ich persönlich am Nibelungen-Film für Anteil habe, so will ich versuchen, fast am Ziele stehend, den Weg, den ich gegangen bin, rückblickend zu überschauen.



Als es eines Tages feststand, daß Fritz Lang, mein Mann, im Rahmen der Decla-Ufa den Nibelungen-Film machen würde und man die Abfassung des Manuskripts in meine Hände legte, stand ich wie bei meiner ersten Hochtour sehr tief am Fuß des Gipfels, den ich über mir vor strahlendem Licht kaum sah, und dachte:

Links: Rudolf Klein-Rogge als Etzel

Digitized by Google

Hinauf mußt du — also geh! Gewissenhaft wie ich als Deutsche nun bin, stapelte ich rund um mich her einen Gaurisankar von Material teils wissenschaftlicher, teils schöngeistiger Art auf und war fest entschlossen, mich mit diesem Rüstzeug sehr wohl zu versehen, ehe ich mich an meine Arbeit wagte. Aber als ich erkannt hatte, daß es vom Nibelungenlied allein etwa zwanzig Fassungen gibt, ganz zu schweigen von den zahllosen Dichtungen der Nordländer, in denen verwandte Episoden zu Dutzenden auftauchen — und als ich die Unmöglichkeit erkannte, einer Quelldichtung ganz gerecht zu werden, ohne die Erinnerung, die das deutsche Volk von ungefähr an sein wundervollstes Epos in sich trägt, zu verdrießen, da entschloß ich mich, aus allen Quellen das mir ewig wach ist; aber es bringt nach der zerfasernden Arbeit eines langen Tages in seiner Gesamtheit und von wenigen Glücklichen abgesehen, nicht die Nervenkraft mehr auf, ein dickes Buch zur Hand zu nehmen, mit eigenen müden Augen zu lesen, mit dem eigenen abgematteten Hirn eine Welt vor sich aufzubauen, die sehr weit abseits von seiner sonstigen Vorstellungskraft liegt. Diesem deutschen Volke soll der Nibelungen-Film zum Sänger, zum erzählenden Dichter seiner selbst werden. Es soll, ruhig schauend, sich beschenken lassen, empfangend erleben und damit neu gewinnen, was ihm, dem Volke als Ganzes, nur noch blasse Erinnerung ist: das Hohelied von bedingungsloser Treue.

Einmal zu diesem Entschluß gekommen, blieb mir nichts

Phot. Decla-Ufa, H. v. Harbou

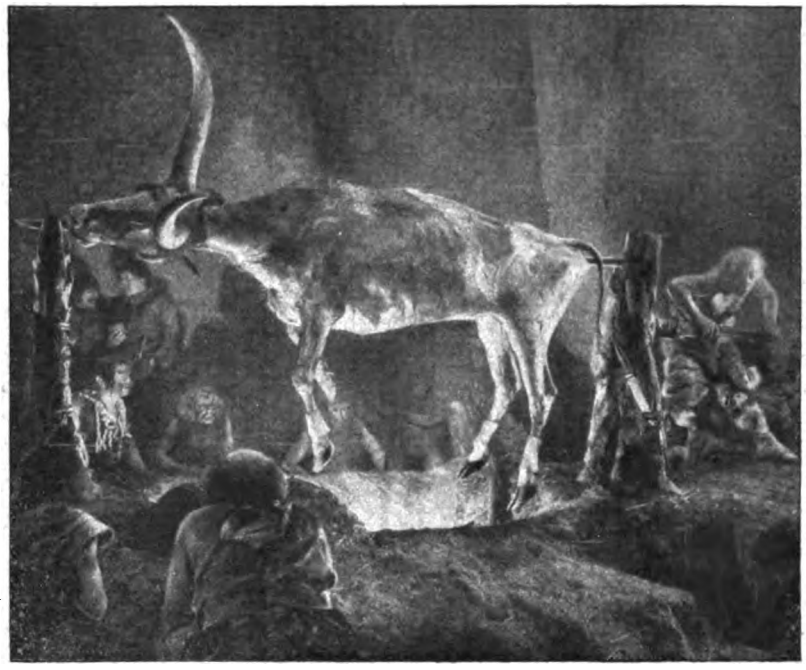
Siegfried badet im Drachenblut

am schönsten und stärksten Erscheinende herauszufangen und ihm eine neue Form zu geben, unbekümmert darum, daß „Der Nibelungen Not" vom Drachenkampf, den Siegfried bestand, nichts zu berichten weiß und daß die Sigurd-Sage des Nordens fernab von Herrn Etzel und seinen Reiterscharen wandert, unbekümmert darum, daß in der einen Fassung nicht Hagen, sondern Gerenot den Nibelungenhort im Rhein versenkt. Wichtiger als diese Spezialitäten der Sage, die die Literaturforscher interessieren, aber nicht die Allgemeinheit, erschien es mir, die unaussprechliche Herrlichkeit der Welt um Kriemhild und Siegfried dem deutschen Volke in einer Form zu offenbaren, die ebenso seiner Sehnsucht nach dem Wunder entspricht, wie seiner Uberarbeitung und Müdigkeit. Denn dieses große, müde und überarbeitete Volk ist voller Sehnsucht nach heldischen Abenteuern, einer Sehnsucht, die es einst zu gefährlichen Weltwanderern werden ließ, die heute in Ketten liegt und doch anderes zu tun, als Schönheit um Schönheit des alten Liedes wie Perlen auf eine Schnur zu reihen, damit sie sich aus dem Wort ins Bild verwandeln konnten, und ich brauchte nicht haltzumachen vor dem Problem des Zauberischen, vor der Mystik dessen, was niemals war noch sein wird. Denn kraft seiner Besonderheit ist der Film — und von allen Künsten nur er allein — etwas Allmächtiges. Ein Wille sagt: Es werde! — und siehe da, es wird! Inmitten einer Welt lebendig gewordener Wunder aber schreiten Menschen, die Menschen sind wie wir. Und dies erscheint mir die zweite Offenbarung, die die Verwandlung des Epos zum Film uns bringen soll; daß der Mensch des 20. Jahrhunderts sich von dem des 5. oder 10. vielleicht im Wissen unterscheidet — doch nicht im Fühlen. Die Grundelemente alles Gefühls: Liebe und Haß, sind zeitlos, das heißt: ewig. Aus diesen Grundelementen erwachsen heute wie zu allen Zeiten die kleinen und die größeren Tragödien, die

Digitized by Google

kleinen und die großen Schicksale. Im Leben wie im Theater, auf der Bühne und im Film. Das bestätigen die Literaturen aller Zeiten und Völker — die Schriften, die auf uns gekommen sind seit alten, uralten Zeiten. Und so ist's heute noch, so wird's bleiben immerdar.

Wir, die wir viel gelitten haben, fühlen die Augen der leidenden Menschen, die uns aus dem Bild des Nibelungen-Films anschauen, und lesen aus ihrem Blick das klagende und tröstende: Siehe, ich bin Du! Wir, die wir zertreten wurden, sehen Bild um Bild ein Schicksal sich erfüllen, das sich in unerbittlicher Notwendigkeit aus einer ersten, kaum bewußten Schuld zur letzten ungeheuerlichen Sühne rundet. Und diese hohe Unerbittlichkeit und Folgerichtigkeit des Geschehens, das sich uns bildhaft offenbart, predigt vielleicht stärker als jedes gesprochene Wort die sittliche Lehre von der Verantwortung, die jeder Mensch mit jeder Handlung auf sich nimmt.



Die Hunnen braten einen ganzen Ochsen am offenen Feuer

Aber Betrachtungen solcher Art gehören schon nicht mehr in den Rahmen dessen, was ich hier zu sagen habe, und sie kamen mir vielleicht auch nur, weil ich von meiner Arbeit selber kaum etwas zu sagen weiß. Sie ist getan, und es war Glück, sie tun zu dürfen. Ob das Erreichte dem Gewollten auch nur um Kniehöhe nahe gekommen ist — die Antwort darauf haben nur allein die Menschen zu geben, zu denen das fertige Werk sprechen soll.

Phot. Decla-Ufa, H. v. Harbou

Brunhild (Hanna Ralph) und Kriemhild (Marg. Schön) an der Leiche Siegfrieds (Paul Richter)

Digitized by Google

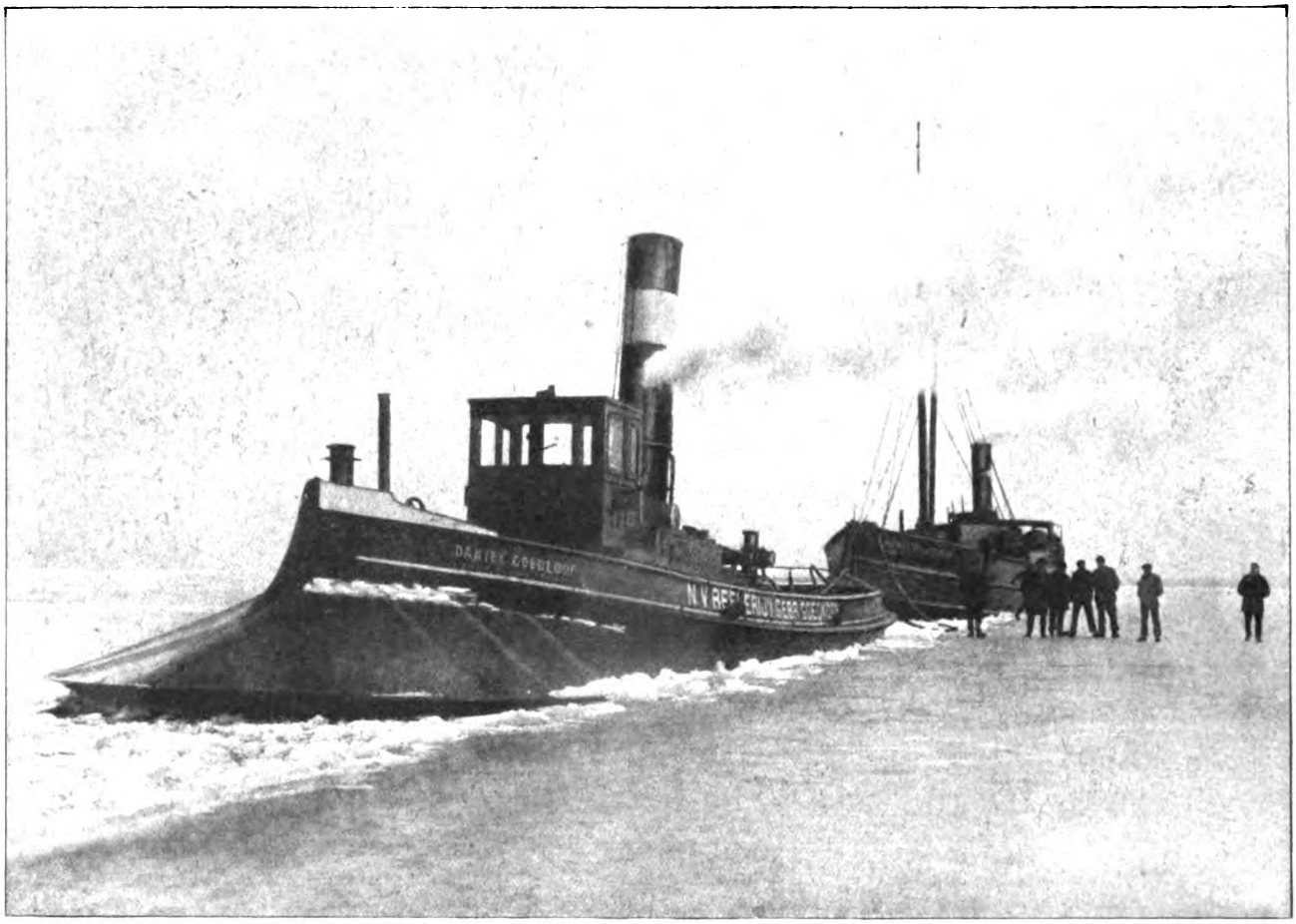
Die Woche
Bilder vom Tage

Der schwerbeschädigte Bug des amerikanischen Luftfahrzeugs, an dessen Rettung der deutsche Luftschiffführer Heinen den Hauptanteil hatte

Der Zeppelin-Kreuzer „Shenandoah" nach der Sturmfahrt

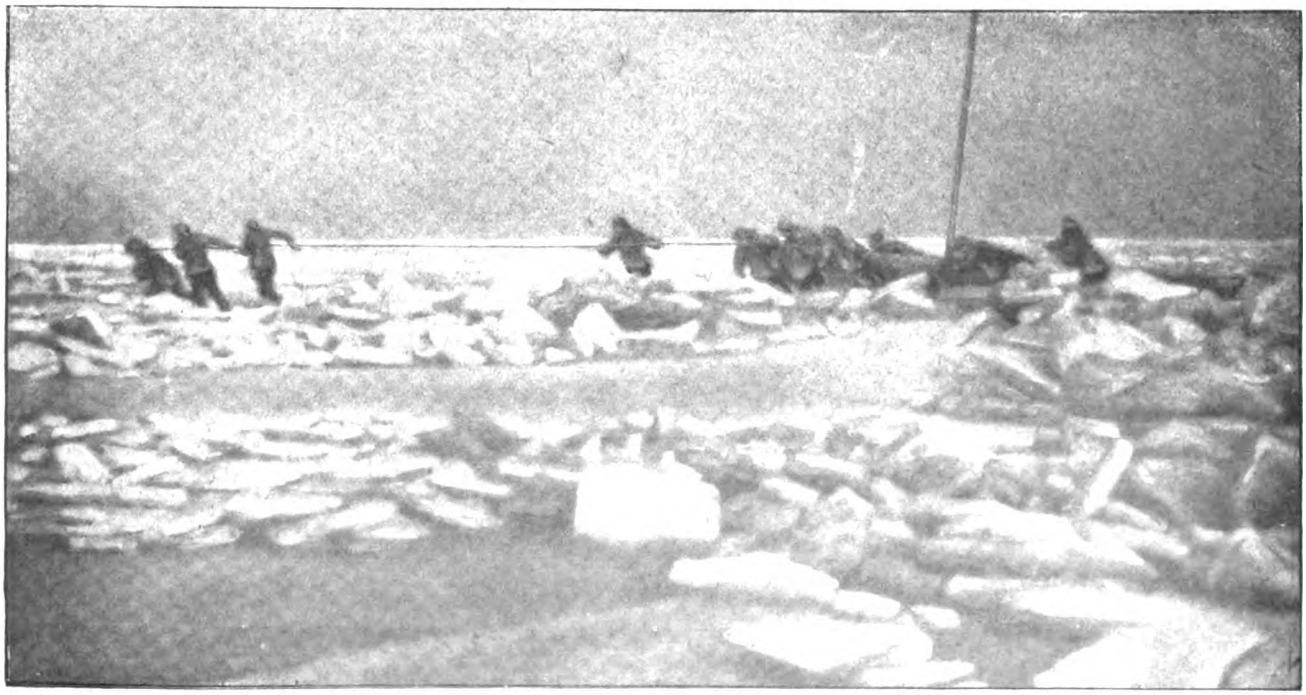
Digitized by Google

MIT DEM EISBRECHER IN DER ZUIDER-SEE (HOLLAND)



Der Eisbrecher bricht für ein Lebensmittel-Transportschiff eine Fahrtrinne durch den See

Durch die anhaltende Kälte wurde der Schiffsverkehr auf der Zuider-See vollkommen lahm gelegt. Selbst größere Schiffe, die den Verkehr mit der Zuider-See aufrecht erhalten, waren wochenlang eingefroren.



Phot. Frankl & Velleman

Die Lebensmittel werden über das Packeis nach den völlig vom Verkehr abgeschnittenen Inseln gebracht

Digitized by Google

Phot Graudenz

Prinz Eitel Friedrich von Preußen bei der Arbeit in seinem Potsdamer Garten

Aufnahme von Niederastroth (Selle & Kunze)

Der frühere deutsche Kronprinz bei den Seinen

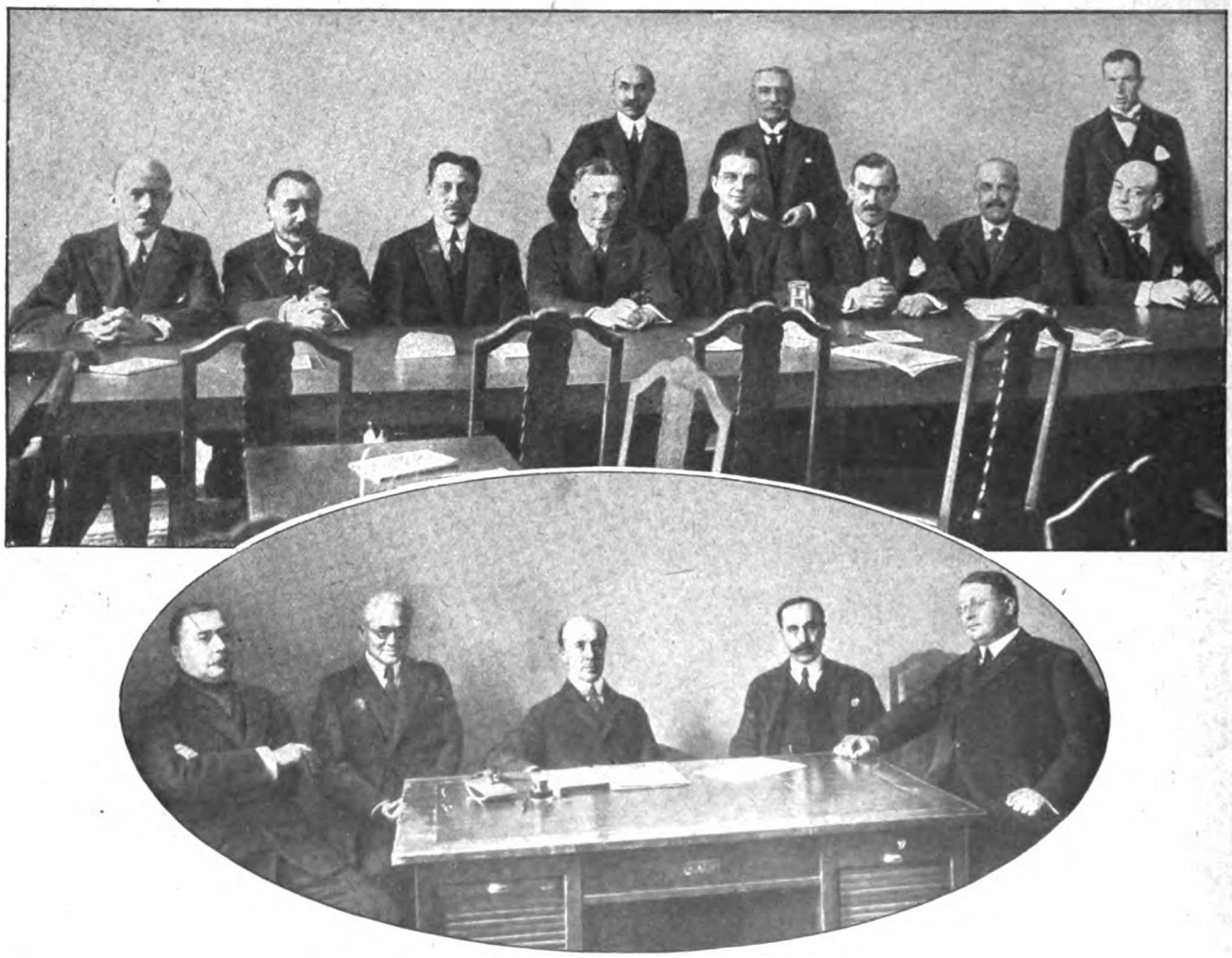
Ein Familienfest im Schlosse Oels

Digitized by Google

Geh. Intendanzrat Ludwig Barnay,
der berühmte Theaterleiter, starb in Hannover im Alter von 82 Jahren

Die frühere Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg
verschied 29jährig *Phot. Elvira*

Gen.-Dir. Dr. ing. h. c. Reinh. Becker,
der Gründer und Leiter des Beckerkonzerns, starb im Alter von 58 Jahren
Gemälde von Walter Petersen



In der Mitte: Die Mitglieder des Ersten Sachverständigen-Ausschusses für die Währungs- und Budgetfragen:
Sitzend von links. Pirelli (Italien), Alix (Frankreich). Parmentier (Frankreich), Dawes (Amerika), Young (Amerika), Houtard (Belgien). Stamp (England), Francqui (Belgien) — *Stehend von links:* Flora (Italien), Kindersley (England), Mac Fadyean

Im Oval: Die Mitglieder des Zweiten Sachverständigen-Ausschusses für die Kapitalflucht:
Von links: Janssen (Belgien), Robinson (Amerika), Mac Kenna (England) Atthalin (Frankreich), Alberti (Italien)

Die Sachverständigen-Ausschüsse zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Berlin

Digitized by Google

Die Vermählung der Prinzessin Nadeschda von Bulgarien, Tochter des Königs Ferdinand, mit Herzog Albrecht Eugen von Württemberg. Hinter dem jungen **Paar zweite** Reihe von links: Herzogin Maria Theresia, Großmutter des Bräutigams, Herzog Albrecht von Württemberg, König von Bulgarien, Prinzessin Eudoxie, Schwester der Neuvermählten. *(Atlantic-Photo-Co.)*

Eine Hochzeit in Schloß Mergentheim (Württemberg)

Digitized by Google

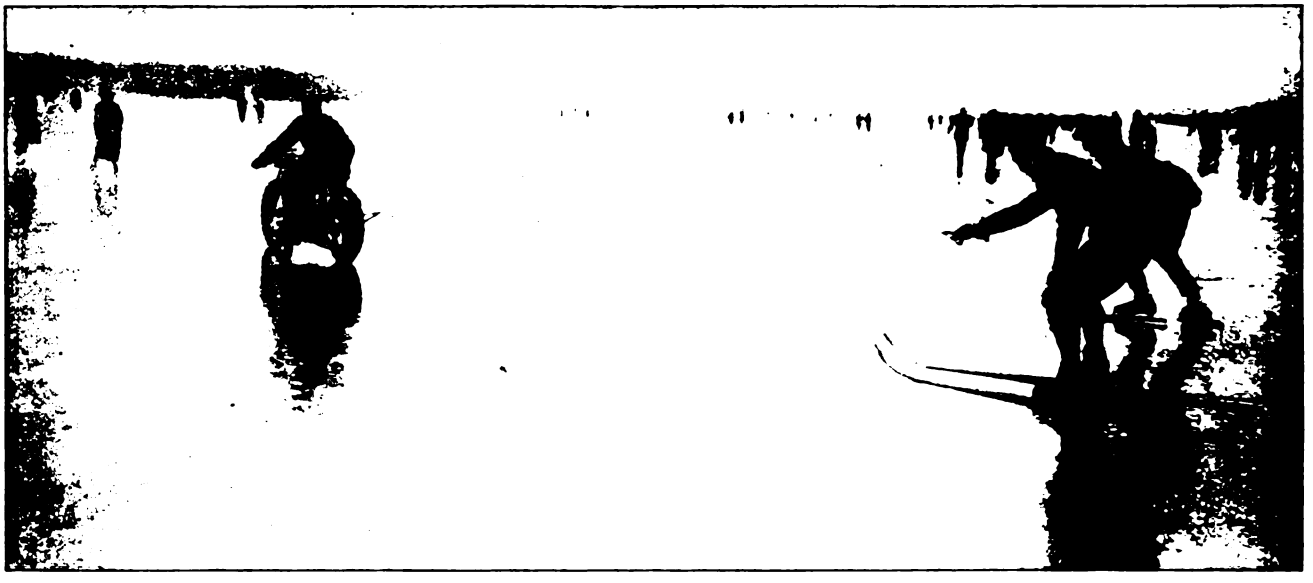
EISSPORT-WINTER 1924

Augenblicksbilder vom Wannsee

Selten war ein Winter günstiger für alle Arten des Eissports als der diesjährige. Die Berliner beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters haben denn auch die Konjunktur weidlich ausgenützt. Namentlich die weite Eisfläche des Wannsees war an schönen Eissporttagen das Ziel von Ausflüglerscharen, die fast so zahlreich anmarschierten, wie sie im Sommer die umliegenden Forsten bevölkern. Da gab es den simplen Schlittschuhläufer, dann aber auch den Kunstläufer, der zierliche Figuren in die spiegelblanke Fläche schnitt. Dann war Skilaufen hinter Motorrädern und Autos beliebt, was fast wie Skikjöring aussieht. Eisyachten sausten dahin und in heißem Kampfe rangen die Führer um Regatttapreise Den Höhepunkt aber bildeten die Autorennen auf dem Eise des A. D. A.-C., eine völlige Neuerscheinung im Berliner Sportleben, die bisher nur in skandinavischen Ländern stattgefunden haben, (siehe Nr. 5 der Woche) So entwickelte sich bis in die späten Dämmerstunden hinein ein Leben und Treiben auf dem Wannsee, der in diesen Tagen, einen bunten, interessanten Ausschnitt aus dem Berliner Wintersporttreiben bot.

Rechts: Der Eisblock als Schlitten *Phot. Circke*

In der Mitte: Skikjoering hinter einem Motorrad

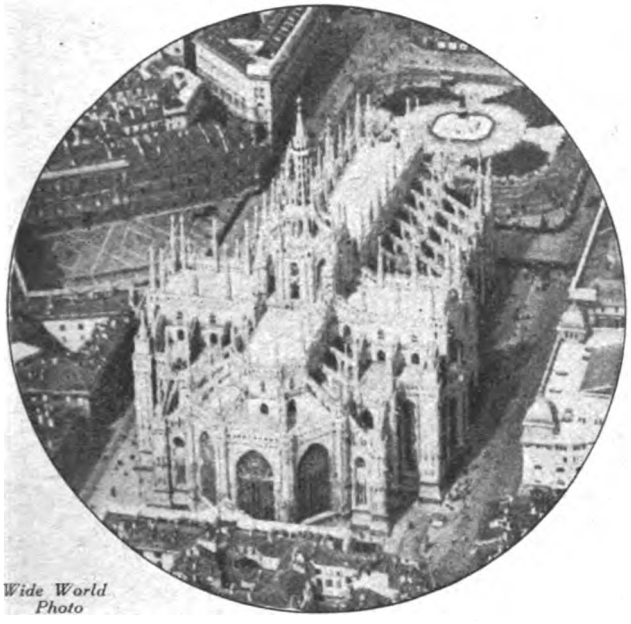


Skikjoering hinter einem Kleinauto

Digitized by Google

„KENNST DU DAS LAND...?"

Flugzeug-Aufnahmen aus oberitalienischen Städten



Wide World Photo

Der Mailänder Dom

Phot. Kommissariat für Aeronautik

Die Arena in Verona

Wide World Photo

Vorn die Piazza mit dem Campanile und der Markuskirche. *Rechts*: Der Dogenpalast und an diesem sich hinziehend Venedigs berühmte Uferstraße, die Riva degli Schiavoni, mit den Landungsstellen für die kleinen Dampfer und Gondeln

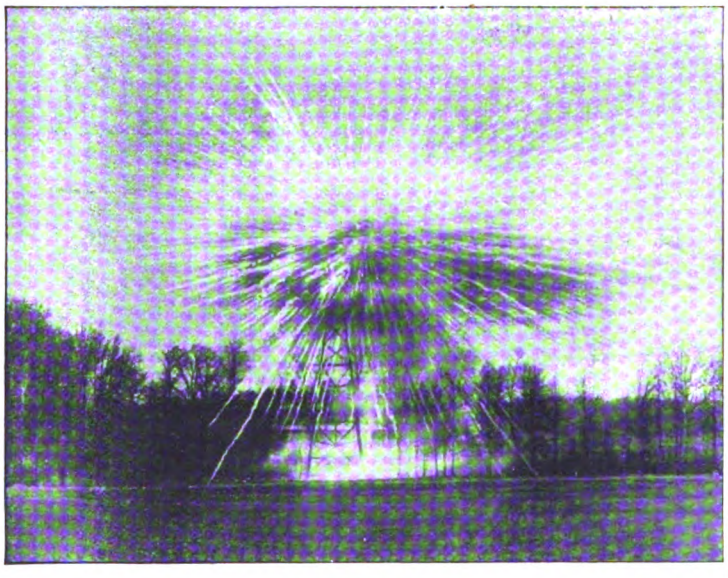
Ein Blick auf Venedig, die „Königin der Meere"

Digitized by Google

BILDER AUS ALLER WELT

Links: Die Gewalt der Schneemassen: Zerstörungen durch einen Lawinensturz in Airolo im Gotthardgebiet
Bilderdienst der Baseler Nachrichten

*



In der Mitte: Chemische Waffen in künftigen Kriegen: Explosion einer 25 pfündigen Phosphorgranate, deren Streumaterial alles Erreichbare auf der Stelle verbrennt *Phot. Graudenz*

Steinmaße aus alten Zeiten: Auf dem Marktplatz Gruyère (Schweiz, Kanton Freiburg) befinden sich noch in Stein gehauene Zehnt-maße für Getreide, die früher auf den Märkten zum Abmessen des Getreides dienten *Phot. Atlantic*

*

Links: Verheerender Eisgang: Einsturz der Frankfurter Notbrücke, der durch den starken Eisgang auf dem Main verursacht wurde *Phot. H. V. Müller*

Digitized by Google

Der Milliarden-Kai

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Den letzten Monat war Olariu immer unterwegs gewesen. Zwischen Wien, Berlin und Sanok fuhr er hin und her, erschien fluchend und fauchend im Bureau auf dem Franz-Josefs-Kai, überhäufte Lina Wiese mit Geschenken und trug sich mit hochfliegenden Plänen.

Der Russe Nikolaj Tatarski hatte seine Schuldigkeit getan. Dank seiner glänzenden Verbindungen mit allen Scheingrößen des heimatlichen Kommunismus hatte er Rossi in die Hände einer Anzahl fragwürdiger Elemente gespielt, mit deren Hilfe die „Russo-Europäische Industrie- und Handels-A.-G." tatsächlich gegründet wurde. Auf gefälschte Papiere kam es den Leuten nicht an, so daß sich Rossi felsenfest in der Überzeugung wiegte, mit den Bevollmächtigten der Sowjetregierung abgeschlossen zu haben.

Mehrere Milliarden Mark hatte er in das Geschäft festgelegt, beträchtliche Warentransporte waren schon unterwegs.

Cajus Olariu lachte sich ins Fäustchen und rief selbst eine „A.-G." ins Leben, die verwirklichen sollte, was dem großen Konkurrenten vorgeschwebt hatte. Freilich ließ es sich der Rumäne nicht verdrießen, über jeden der russischen Machthaber besondere Nachforschungen anzustellen. Im übrigen nahm er das Geld, wo er es fand: eine ganze Menge kleiner Banken in Wien und Berlin hing im Schlepptau seiner Unternehmungen. Und darunter auch solche, die mit der Behörde und dem Wuchergesetz schon öfter als einmal in Konflikt geraten waren.

Allerdings — den Vogel schoß Polen ab.

Zügellos schweifte die Phantasie Olarius ins Weite, wenn von der weiteren Ausbeutung seiner Rohölquellen die Rede war. Erschrocken und verzagt blieben die drei Vertrauten vom Franz-Josefs-Kai hinter seiner großzügigen Konzeption zurück.

„Verstehen Sie oder verstehen Sie nicht?" herrschte er sie an, wenn sie etwas nicht gleich begriffen.

Der Zwerg mit dem unrasierten Kinn gestand:

„Ich kann nicht mehr mit! Der polnisch-rumänische Petroleum-Trust leuchtet mir schon ein — aber das mit dem Röhrensystem — — verzeihen Sie, das kommt mir spanisch vor!"

„Amerikanisch!" schrie Olariu. „Amerikanisch wollen Sie sagen!"

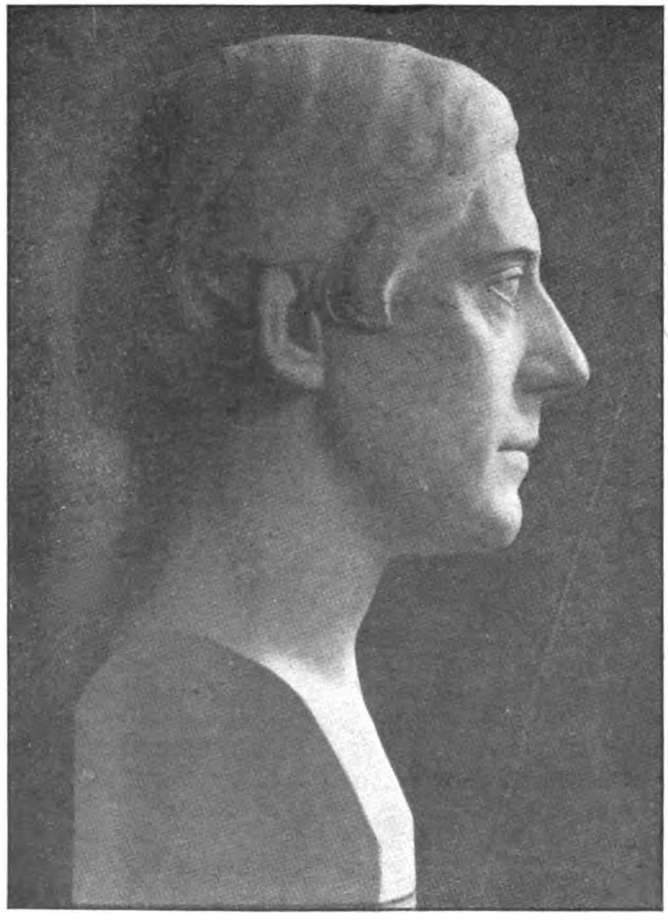
Und er erklärte: „Haben Sie denn nie etwas von den pipe lines gehört? Wissen Sie nicht, daß es in Nordamerika kein anderes System der Erdölindustrie gibt? Also, da wird ein kolossales Netz von Röhrenleitungen geschaffen, durch das ein Pumpwerk die Ölmassen treibt. Bis zur Meeresküste reichen die Verzweigungen, wo die Tankdampfer bereitstehen. Dadurch erspart man Transportkosten. Überhaupt die ganze Geschichte ist weiter nichts als ein Transportproblem.

Der Zwerg hüstelte in die Hand. Er verstand nicht, woher der Mann die Weisheit auf einmal hernahm.

„Da reißen Sie die Augen auf, was? Ja — fortbilden muß man sich, umtun, das Hirnschmalz regen! Nicht so wie ihr da — mit euren Winkelgeschäften!" Und Olariu kehrte den Winkelgeschäften den Rücken.

Ab und zu warf er der Gesellschaft auf dem Kai einen größeren Bissen zu und ließ die drei schalten und walten nach eigenem Gutdünken.

Seit wenigen Tagen war er Herr und Gebieter des Bankhauses auf dem Schottenring, das sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hatte. Sofort berief er die Generalversammlung ein und erhöhte das Aktienkapital auf das Zehnfache. Spielend gelang es seinen Leuten, die neuen Papiere zu placieren, nachdem er sich den Hauptanteil gesichert hatte.



Der Dichter Waldemar Bonsels, der in Berlin aus eigenen Werken las

Porträtbüste von Otto Hoope, Solingen

Digitized by Google

Cajus Olariu nannte sich Generaldirektor und empfing in den eleganten Räumlichkeiten des ersten Stockwerkes die Parteien mit vornehmer Zurückhaltung. Sein Hauptaugenmerk war auf den Balkan gerichtet, wo — wie er zu sagen pflegte — das Geld auf der Straße lag. Und er schloß mit der rumänischen Regierung ab und verpflichtete sich, für endlose tausend Waggons Getreide Motorpflüge zu liefern. Und er kaufte im serbischen Banat zwei Dutzend Mühlen zusammen und stellte sich in aller Stille auf eigene Produktion ein.

Längst roch Lina Wiese den Braten. Trotzdem zeigte sie sich nur selten von ihrer liebenswürdigsten Seite.

Nach reiflicher Überlegung war sie von Rossi abgerückt. Der Mann wurde unbequem. Sein rätselhaftes Wesen verwirrte sie mehr, als es Anziehungskraft übte. Und das Schweizer Abenteuer saß ihr noch in allen Gliedern.

Zufällig hatte Olariu von der Beziehung Wind bekommen.

„War das notwendig?" fragte er oft.

„Still!" befahl die Wiese. „Ist zwar eine blöde Rederei das Ganze — aber dem Rossi reichst du doch nicht das Wasser!" Es bereitete ihr Spaß, den Rumänen zuweilen zu quälen.

„Kommt Zeit, kommt Rat!" versicherte Olariu. „Es wird nicht mehr lange dauern. Bald liegt er platt auf dem Boden!"

„In Galizien?"

„In Galizien, in Deutschland und hier und überall! Das mit der Flugzeugfabrik zum Beispiel — war das nicht eine Unverschämtheit? Apparate aus minderwertigem Material zu bauen, leichtsinnig konstruierte Bowelware, damit die Leute sich das Genick brechen — und das imponiert dir?"

Die Tänzerin blieb ernst.

„Als Mann, meine ich, als Mensch! Der Rossi hat Herz, hat Gemüt —"

Olariu drehte die Augen hoch.

„Und ich — ich nicht? Kannst du mit mir nicht machen, was du willst? Lese ich dir nicht jeden Wunsch aus den Mienen ab? Hast du nicht dein Auto, dein Landhaus im Salzkammergut? Soll ich mich ganz ausziehen für dich?"

Schlaff und bekümmert wurden seine Züge, wie er das sagte.

„Hast dich ja gebessert in dem Punkt," meinte die Wiese, „aber darauf kommt es bei mir nicht an! Kein Waschlappen darf der Mann sein — das ist die Geschichte!"

Und sie nahm Olariu beim Ohr und zog ihn durch das Zimmer.

„Warum wehrst du dich nicht? Warum läßt du dir das gefallen, Herr Generaldirektor?"

Der Rumäne seufzte.

„Die große Liebe —"

Und er sandte vom Boden, auf den ihn die Tänzerin niedergedrückt hatte, einen hündischen Blick zu ihr empor.

*

Dämmerige Stille wob in Szevér von Demkös Krankenzimmer.

Beim Fußende des Bettes saß die Mutter des Mannes, der nun schon die vierte Woche regungslos in seinem Bette lag. Gleich am Tage nach dem Unglück war die alte Dame aus Budapest abgereist. Mit gebrochenen Beinen, zerbeult und zerschunden am ganzen Körper, hatte ihr Sohn eben die erste Nacht im Sanatorium hinter sich.

Es war ein grausames Wiedersehen gewesen.

Nur für Augenblicke erlangte Szevér die Besinnung. Und starrte seine Mutter mit einem fremden, beinahe feindseligen Ausdruck an.

Immerhin: die Ärzte machten ihr Hoffnung. Wenn die inneren Verletzungen nicht schwerer Natur waren, konnte ein günstiges Prognostikon gestellt werden. Es sei ohnedies wunderbar zugegangen bei der ganzen Sache. Jeder andere wäre maustot auf dem Platze geblieben.

Damit beschied sich die alte Frau.

Ungeheuer war das Interesse der ganzen Stadt an dem tragischen Fall. Jeden Morgen zogen Marco Rossi und die Leiter der Betriebe Erkundigungen ein. Viele Bekannte und Freunde des Patienten erschienen persönlich und mußten sich draußen auf dem Gang mit der Auskunft der Schwester zufrieden geben.

„Danke! Es geht langsam vorwärts."

Auch Fräulein von Hartlieb war unter den Besuchern.

Als Demkö den Namen hörte, bat er die Mutter, die Dame vorzulassen. Seit ein paar Tagen war er schon so weit.

Die Gesellschafterin Madeleines legte einen großen Strauß weißer Nelken auf den Nachttisch und überbrachte Grüße und herzliche Wünsche von Herrn und Frau Generaldirektor Rossi.

„Sonst nichts?"

Gelispelt kam das zwischen den weißen Kissen hervor. Und war von Lippen gesprochen, die sich kaum von den fahlen Wangen unterschieden.

Die Hartlieb lächelte süßlich, wechselte mit der Mutter ein paar verbindliche Worte — und ging.

Tags darauf brachte ein Boy abermals Nelken. Und jeden Tag aufs neue, immer um dieselbe Stunde.

Verschiedenes reimte sich Frau von Demkö in diesen stillen Stunden zusammen. Tief blickte das Mutterauge. Daß der Sohn in seinen ersten Fieberphantasien den Namen „Madeleine!" gerufen hatte, das sagte ihr manches. Aber nicht mit einer Silbe rührte sie an die Stelle. Gesund sollte ihr Bub werden; darum betete sie jede Nacht.

Und die Besserung schritt fort.

Wohl staken die Beine Szevérs bis über die Knie hinauf in Gips, wohl bauschte sich dickes Verbandzeug über Rücken, Brust und Oberarm; doch das alles war, wenn nichts dazwischen kam, nur eine Frage der Zeit.

Schwerere Sorge bereitete der alten Dame das stille, immer gleich nach innen gekehrte Wesen des Sohnes. Selten sprach Szevér ein Wort. Und wenn er den Mund auftat, streifte seine Rede um alltägliche, gleichgültige Dinge.

Eines Morgens ließ sich ein fremder Herr anmelden. Wenn es der Zustand des Patienten erlaube, bitte er dringend, vorgelassen zu werden.

„Jakob Sebol —" machte Demkö verwundert. „Wer kann das sein?" Und er ließ den Besuch ein.

Der schmale, blasse, junge Mann entschuldigte sich höflich bei Frau von Demkö und nahm am Rande des zweiten Stuhles Platz. Nur schwer kamen ihm die Worte über die Lippen.

„Sie müssen verzeihen, Herr von Demkö, daß ich Sie gewissermaßen hinterrücks überfalle! Es ist sonst meine Art nicht! Aber in diesem Falle, da ich vor schwerwiegenden Entschlüssen stehe —"

Die Mutter des Kranken erhob sich lautlos und schritt aus dem Zimmer.

„So war das nicht gemeint, gnädige Frau —"

Digitized by Google

„Begegnung"

„Geständnis"

„Verlassen"

August Scherl G. m. b. H., Kunstverlag, Berlin

Drei Liebesszenen, radiert von Max Schenke

Digitized by Google

Doch schon hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen.

„Es ist nur eine Auskunft, die ich von Ihnen erbitte. Sie können sie mir geben oder verweigern — ganz nach Ihrem Belieben! Ich bitte Sie sogar, mich nach dem ersten Wort zu unterbrechen, wenn Ihnen der Gegenstand irgendwie nicht diskussionsfähig erscheint — oder mit Rücksicht auf Ihren Zustand —"

„Bitte!" sagte Szevér. „Es geht mir ja schon gut!"

Jakob Sebol setzte seinen Hut auf den Boden.

„Von der Asperner Flugzeugfabrik ist die Rede! Anknüpfend an die Gespräche, die nach Ihrem Unfall in der Stadt umherschwirrten, hat Herr Generaldirektor Rossi den größten Teil seiner Aktien auf den Markt geworfen. Vielleicht waren ihm auch andere Momente maßgebend — das entzieht sich meiner Beurteilung. Tatsache ist, daß die Papiere gegenwärtig um ein Spottgeld zu haben sind."

„Man hat mir erzählt —"

„Dann darf ich also fortfahren?"

„Ohne weiteres!"

Jakob Sebol lächelte einen Augenblick verlegen vor sich hin. Und wie für sich sprach er:

„Wie soll ich das nur anfassen?" Laut setzte er fort: „Kurz und gut: ich trage mich mit der Absicht, diese Aktien zu erwerben! Möchte das schon deshalb tun, weil mir der Tag, an dem Sie der fürchterliche Unfall ereilt hat, ein unvergeßliches Erlebnis geworden ist. Ich weiß selbst nicht, wie es kommt: aber mein Herz zieht mich zu den Maschinen hin! So wunderbar, so märchenhaft war das Ganze, daß mir Ihr Unglück so weh getan hat, als hätte es meinen Bruder betroffen. Sie werden vielleicht lächeln darüber — —"

„Durchaus nicht —" sprach Demkö ernst.

„Leider ist man aber auch Geschäftsmann! Und vielen Menschen verantwortlich für das Geld, das sie einem anvertraut haben. Deshalb bin ich ja gekommen."

Mit der Hand bat Szevér den anderen, fortzufahren.

Sebol sagte:

„Für meine Person glaube ich nicht daran, daß die Apparate unzuverlässig sind. Was ich mit eigenen Augen gesehen habe, das kann kein Geschwätz erschüttern! Auch daß Rossi verkaufen will, täuscht mich nicht. Dennoch brauche ich das Urteil eines Fachmannes. Alle die Herren in der Fabrik, die ich bisher gesprochen habe, waren natürlich des Lobes voll. Trotzdem kann ich mich nicht damit zufrieden geben. Und bitte Sie, Herr von Demkö, mir Ihre Ansicht zu sagen."

„Meine Meinung —"

Die Finger des Kranken spielten auf der Decke. Sein Antlitz zuckte. „Die Maschinen sind tadellos!"

„Und der ‚Habicht'?"

„Das idealste Flugzeug, in dem ich jemals gesessen habe! Ein Wunderwerk technischer Vollkommenheit!"

Leise räusperte sich Sebol. „Und trotzdem?"

Szevér antwortete nicht.

„Sie waren etwas zu kühn, nicht wahr? Haben sich fortreißen lassen von dem Rausch, von dem Siegesgefühl in der Luft —" Er hielt inne und fuhr in verändertem Ton fort: „Wie lebhaft ich mir das vorstellen kann! Endlich alle Erdenschwere los zu sein und sich als Gebieter einer Welt zu fühlen — unvergleichlich schön muß die Empfindung sein!"

„Sie haben recht," sagte Demkö gepreßt, „das Temperament ist mit mir durchgegangen! Man darf einem Apparat nicht zumuten, worauf er nicht eingerichtet ist. Vom Aroplan zum Vogelflug — es ist noch ein gutes Stück"

Eine Weile blieb es still zwischen den Zweien. Dann sprach Sebol:

„Noch etwas liegt mir auf dem Herzen, das Sie mir nicht übel nehmen dürfen! Da ich jetzt fest entschlossen bin, die Fabrik an mich zu bringen, interessieren mich Ihre Zukunftspläne. Sie können sich denken, daß ich Ihre Kraft dem Betrieb erhalten möchte — in einer Form, über die Sie selbst entscheiden mögen — wenn Sie überhaupt Neigung dazu haben. Denn — es wäre ja leicht denkbar, daß Sie nach dem Vorgefallenen ganz andere Zukunftsabsichten haben — —"

Plötzlich lächelte Szevér. Häßlich schob sich sein magerer Unterkiefer hoch.

„Meine Zukunftsabsichten — darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Wenn man zerbrochen im Bette liegt — und alles zerbrochen sieht — —"

Dem anderen gab es einen Ruck.

„Ich wollte bei Gott nicht — —"

„Schönsten Dank immerhin! Vielleicht ist es mit der Fliegerei überhaupt vorbei — oder muß vorbei sein damit — ich kann es heute noch nicht sagen."

Sebol stand auf und griff nach dem Hut.

„Ich stehe Ihnen jedenfalls zur Verfügung! Und klammere mich nicht an die Asperner Fabrik, wenn Sie Lust zu anderem verspüren. Unter den Tausenden Beamten, die wir beschäftigen, wäre es mir sicherlich ein leichtes, Sie irgendwo in angemessener Stellung einzufügen. Also bitte, vergessen Sie mich nicht: Bankhaus Sebol in der Herrengasse! Und herzlichsten Dank für Ihre Güte — und das Beste für Ihre Genesung!"

Als Frau Demkö wieder in das Zimmer trat, lag Szevér mit dem Kopf tief in die Kissen vergraben. Nichts war von seinen Zügen zu sehen. Nur über den Leib unter der Decke lief Bewegung.

„Etwas Unangenehmes?"

Mit Hilfe der Mutter richtete der Kranke sich auf.

„Im Gegenteil, Mama! Es war ein Mensch da — ein wirklicher Mensch!" Und er streichelte mit der gesunden Linken die Wange der alten Frau. „Sollst dich nicht mehr grämen um mich! Das Leben geht weiter — trotz alledem!"

*

Doktor Riebsam sprühte vor Geschäftigkeit.

Über die Maßen interessierten ihn die Vorgänge im Hause des Generaldirektors Rossi. In zwei Richtungen bewegten sich seine Nachforschungen: erst mußte er Klarheit über die Zusammenhänge zwischen Dilzer und Madeleine bekommen. Was er in Aspern erlauscht hatte, was er an Vermutungen hinzudichtete, verwarf und aufs neue in feste Bahnen fügte — trotz aller Mühe wollte es den Sensationsartikel nicht ergeben, für den die Verhältnisse reif waren wie nur irgend jemals.

Ungeheuer schwer war es, die Sache so zu halten, daß am Schlusse mehrere Möglichkeiten offen blieben; seine ganze Kunst an verschleierten Ausdrücken, halben Andeutungen, geheimnisvollen Wendungen versagte vor dem Problem, nichts und dennoch viel zu sagen.

Auf keinen Fall aber durfte ihm Rossi auskommen. Nach dem Asperner Skandal, nach der glänzenden Blamage in Polen, nach den Gerüchten, die über das russische Geschäft gingen — nach alledem mußte er der erste sein, der den Mut hatte, die Kunde von dem Abstieg des Generaldirektors der Öffentlichkeit zu vermitteln. Immer hatte er es so gehalten — und die „Unke" florierte aus diesem und aus keinem anderen Grunde.

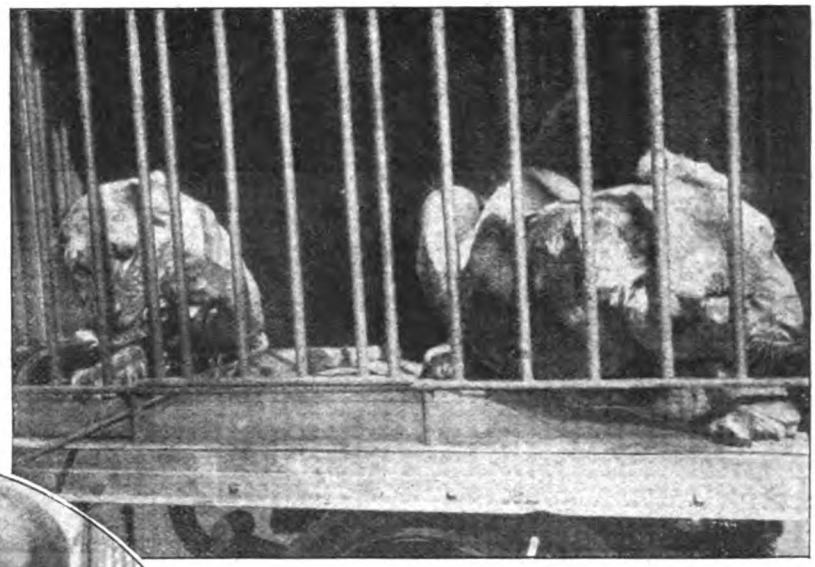
Fortsetzung folgt.

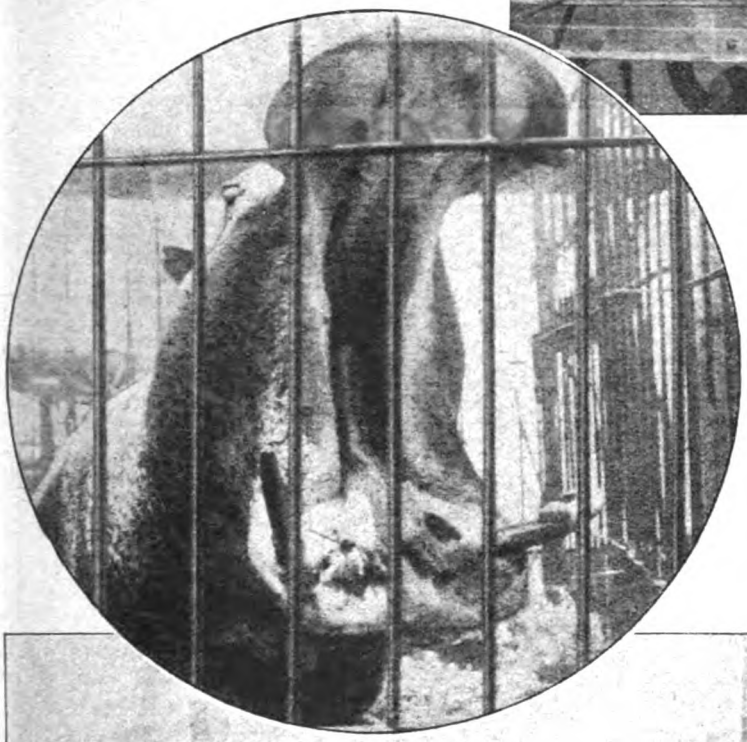
Digitized by Google

Atlantik-Fahrt einer modernen Arche

Mit fünf photographischen Aufnahmen

Vor 15 Jahren kam Barnum von Amerika nach Deutschland herüber, und diese Reise ist sprichwörtlich geworden für kühne Zirkusfahrten überhaupt. In der Tat: das war eine außerordentliche technische Leistung, auch artistisch boten die Amerikaner etwas Ausgezeichnetes. Als „Ringling Brothers" blüht Barnums Schöpfung heute noch in Nordamerika, ist immer noch das größte wandernde Schauunternehmen der Welt, die besten

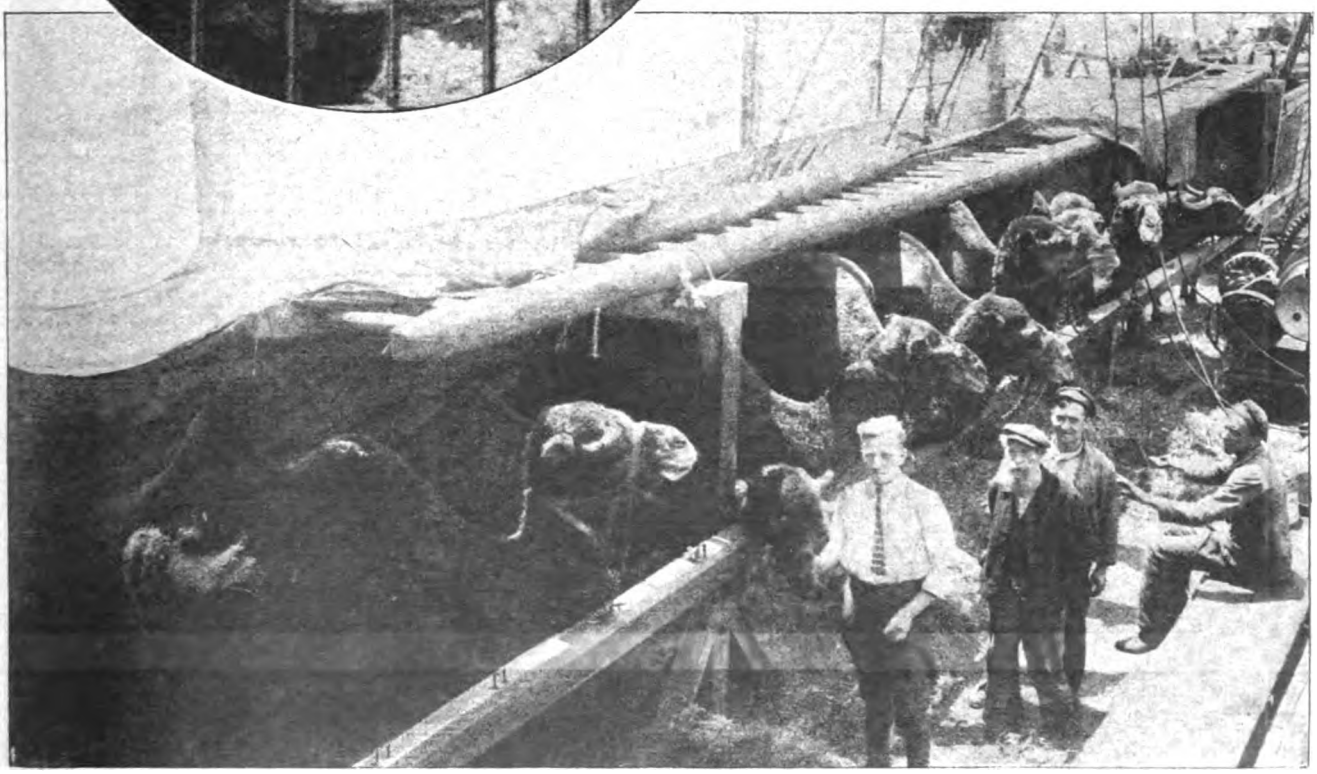




Der Löwenkäfig an Bord. — *Im Kreis:* Das Nilpferd „Oedipus" gähnt sich an Madeira vorbei. — *Unten:* Kamelherde auf Oberdeck: Sonnenzelte gegen Äquatorialhitze

Nummern müssen alle einmal bei Ringlings gewesen sein, und viele deutsche Artisten arbeiten dort seit Jahren als Hausperſonal.

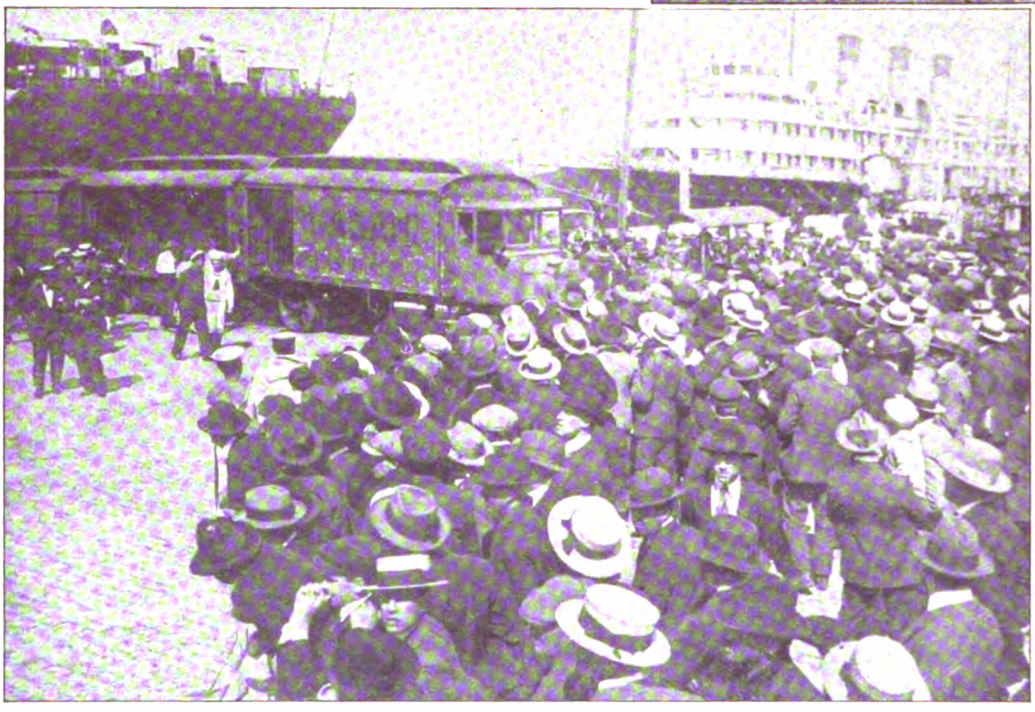
Anfang November hat sich Sarrasani mit seiner Schau auf zwei Extradampfern der Stinneslinien nach Südamerika eingeschifft. Auf der „Ludendorff", einem Frachtdampfer von 12500 Tonnen, schwimmt die moderne Arche über den Atlantik. Auf den Decks stehen Dutzende von Wagen, riesige Autos für alle möglichen Zwecke eines Wanderzirkus: Wohnungen, Büros, Materialkammern, Handwerkerstuben, Kassen usw. Die große Phantastik dieses Jahrmarktzaubers auf dem Ozean wird erhöht durch die Scharen der



Digitized by Google

Menschen, die hier herumwirtschaften. Während der ganzen Fahrt wurde hier gearbeitet, und oft genug wurden die Artisten, die auf dem Dampfer „Danzig“ reisten, beneidet um ihre idyllische Ruhe, um das fröhliche Gewimmel der Nationen, durften sie hier doch vier arbeitsfreie Wochen in Scherz und Spiel verbringen. Auf der „Ludendorff“ dagegen herrschte seine Majestät das Tier. Auf dem Deck langweilt sich eine Gesellschaft aristokratisch dreinblickender Kamele über den Ozean hinüber. Die Löwen in ihren Käfigen blicken neugierig auf das unendliche Meer hinaus, das Nilpferd „Ödipus“, das seinen klassischen Namen Max Reinhardt verdankt, vertreibt sich die Zeit abwechselnd mit Bad und Fraß.

Die kostbaren Tiere auf dem Deck reisen zu lassen, war ein riskantes Experiment. Tierhändler können ihre Handelsobjekte wohl einfach als Fracht im Zwischendeck transportieren; hier aber handelt es sich um Virtuosen, die bekanntlich immer besonders zart behandelt werden müssen. Sie brauchen Licht, Luft, Freiheit und Platz für ihre Proben. Mit den Exoten der Sarrasani-Schau reiste ein ganzer Stab erprobter Dresseure und Tierärzte. Für die Löwen sorgte Tilly Bebe, eine wahrhafte Mutter der Katzen, die den ganzen Tag und die halbe Nacht bei ihren Lieblingen verbringt, beständig mit ihnen kosend und plaudernd; die Kamele sind dem alten Kirchhöcker anvertraut, einem ganz in der Stille



Meister Petz frühstückt unter Palmen. *Links*: Die ersten Zirkuswagen kommen in Montevideo an Land

wirkenden Dresseur und Tierpfleger, der viele der großen internationalen Dressurnummern „zurechtgemacht“ hat. Jeden Morgen wird das Befinden der Tiere genau untersucht, man erkundigt sich, ob sie gut zu ruhen geruhten, klopft ihnen den ganzen Körper ab, sieht, ob die ungewohnte Tropentemperatur irgendwelche Veränderungen hervorgerufen hat, wie sich das beispielsweise in der Zunahme oder Abnahme der Behaarung äußert. Alle Tiere haben die Seefahrt vorzüglich überstanden. Die See war aber auch so außerordentlich ruhig, daß das an Deck reisende Vieh von jeder Erschütterung verschont blieb.

Auf die Möglichkeit starker Erschütterungen hatte man die großen Ställe eingerichtet, die unter Deck die 150 Pferde, Zebras, Maultiere und die zehn Elefanten beherbergten. Alle Wände und Böden waren elastisch. Die Elefanten stehen nebeneinander auf einem Podium, das die Geräusche des Schiffbodens dämpft und das gleichmäßig temperiert ist; sie haben vor sich eine dicke Griffstange, an die sie sich mit den Rüsseln klammern können, falls sie zu kippen fürchten. In den ersten Tagen fielen die Kolosse durch ihre unheimliche Ruhe auf. Dann aber begannen sie ihre gewohnten Bewegungen, pendelten hin und her. Sie fressen und spielen, und wenn auch ihre Blicke aus dem Halbdunkel heraus nicht als unbedingt freundlich zu deuten sind, sind die Kenner doch der Ansicht, daß die virtuosen Riesen glatt wieder ihre Arbeit leisten werden. Mit mehr Wahrscheinlichkeit noch kann das von den Pferden gesagt werden. Während die Dickhäuter auf der Reise nicht repetierten, sind die Pferde bewegt worden, haben ihre Pas auf einer Laufbahn zwischen den Boxen wiederholen können.

Das gefährliche Stadium der Reise der „Ludendorff“ war der Übergang in die tropischen Gebiete. Wie gut man auch die Ställe ventilierte, die Luft mußte doch allmählich dick und dumpf werden. In der Aquatorgegend begann man mit dem Aufbau von Sonnensegeln und Windsäcken. Die Sonnensegel werden über das Deck gezogen wie eine Decke, wobei natürlich sorgfältig darauf zu achten ist, daß die darunter stehenden Tiere nicht einfach eingekapselt werden, daß frische Luft herantreten kann, ohne daß es wiederum an einzelnen Stellen Zug gibt. Die ganze Arbeit der Menschen in den Ställen war überhaupt das Interessanteste auf der phantastischen Fahrt über den Atlantischen Ozean. Unendliche Mühen, schärfste Wachsamkeit, wirkliche Aufopferungsfähigkeit allein konnten den glücklichen Transport der modernen Arche gewährleisten. Und diese harte, selbstlose Arbeit zum Wohl der Tiere wurde geleistet.

A. H. Kober, Montevideo.

Digitized by Google

Arbeitsgemeinschaft im Film

Von Fritz Lang

Mit 15 photograph. Aufnahmen

Mit diesem Artikel folgt Fritz Lang einer Aufforderung von unserer Seite, sich persönlich zu diesem Thema zu äußern.

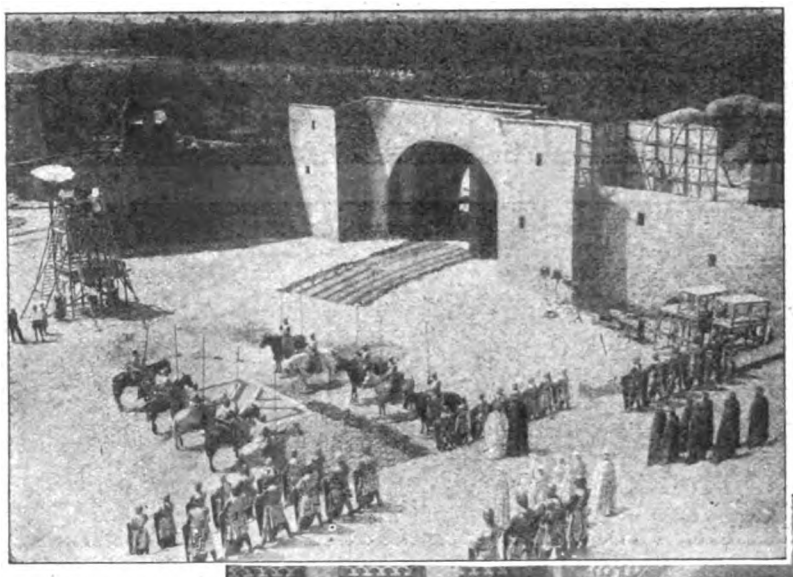
Gerade seine enge Verbundenheit mit der Technik macht aus dem Film das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten und der Ausdruck: „Das geht nicht!“ ist beim Film unbekannt. Es geht bestimmt. Das „Wie“ muß nur gefunden werden, und wenn sich drei gescheite und entschlossene Menschen über einem filmischen Problem zusammenhocken, dann stehen sie nicht eher wieder auf, als bis die Lösung gefunden wurde. Dieses Zusammenhocken über einem Problem gibt dem Film eine ganz besondere Note, denn er schafft etwas des Schwersten, aber — wenn es gelingt — des Schönsten, das es unter Menschen gibt: Arbeitsgemeinschaft. Nirgends wie beim Film müssen sich alle schaffenden Faktoren so auf die wenigen Sekunden konzentrieren, in denen ein Bruchteil des Werkes entsteht, und das geringste Versagen einer Nebensächlichkeit hat den Zusammenbruch eines mühsamen Aufbaues unweigerlich zur Folge. Beim Film läßt sich nichts vertuschen. Das Objektiv ist das unbarmherzigste Instrument, das man sich denken kann. Die ungeschickte Bewegung eines einzelnen Komparsen, der dem Apparat zu nahe steht, das Abirren eines Blickes, das Flackern einer Lampe, ein Fehler im Bau, im Licht, im Kostüm: alles wird mit Unbarmherzigkeit festgehalten und in einer ungeheuerlichen Vergrößerung vor den Augen des Beschauers aufgedeckt.

Es war immer meine Meinung, daß bei den meisten Dingen der Kunst, ganz besonders auch beim Film, nicht das ausschlaggebend ist, was man macht, sondern wie man's macht. Und als wir an die Nibelungen herangingen, geschah es von allen Beteiligten mit dem Wunsch, etwas Großes und Gutes in Einfachheit zu schaffen. Im Anfang war das Wort: das Manuskript, das Thea von Harbou geschrieben hat. Hier fing die Arbeitsgemeinschaft an, das heißt, in diesem

Der Siegfried-Quell im Sommer

Der Siegfried-Quell in Konstruktion. *Rechts*: Der Siegfried-Quell im Winter. *Phot. Decla-Ufa*

Digitized by Google

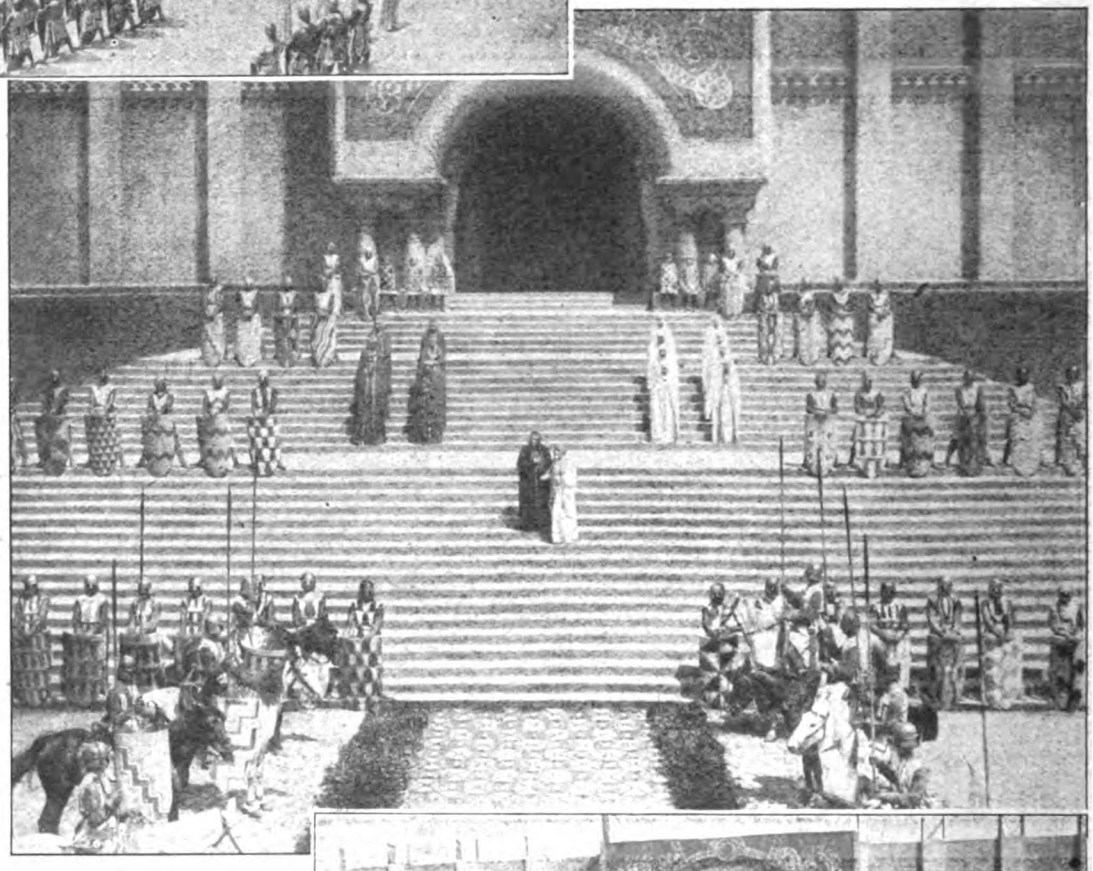


Brunhilden-Aufstellung während der Aufnahme

Rechts: Kriemhild und Ute vor dem Dom in Worms

Unten: Domtreppe während der Aufnahme

Phot. Decla-Ufa

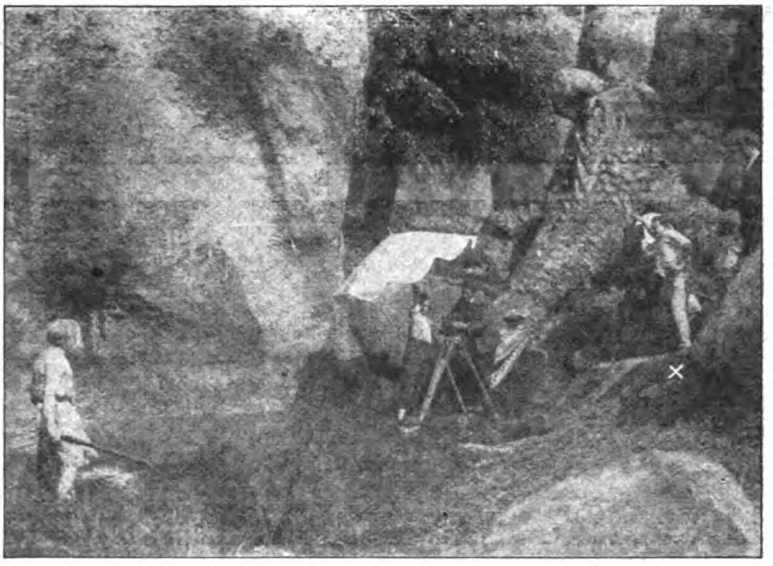


Fall war es schon eine Arbeitskameradschaft, denn hier geschieht das Seltene, daß Verfasser des Manuskripts und Regisseur im unbeirrbaren Gleichmaß gemeinschaftlich wollend zum Ziele streben. Bei den Nibelungen handelte es sich ja nicht darum, einen Film im amerikanischen Stil zu machen, mit Seitenblicken auf alle möglichen Nebenziele. Es galt hier einfach das Werk, und ich darf jetzt, am Ende meiner Arbeit, mit Dankbarkeit und Stolz behaupten, daß mit ganz wenigen Ausnahmen, die sich selbst um die schönste Freude brachten, meine Mitarbeiter alle von ihrem Werk Besessene waren. Anders als mit dieser Arbeitsbesessenheit kann man auch nicht achtzehn Monate lang sich mit allen Tücken des Objekts siegreich herumschlagen.

Ich werde niemals den Augenblick vergessen — und ich hoffe, er auch nicht — als ich zu Otto Hunte, der mit mir schon in Mabuse gearbeitet hat, sagte: „Hunte, Du sollst mir die Nibelungen bauen!“ Er hat sie mir gebaut. Er und sein prachtvoller Adlatus Kettelhut, der bei der Arbeit ein Temperament ohne gleichen entwickelt, haben mir auf dem Neubabelsberger Gelände Worms und den Rhein, Islenland und Etzels Reich, den deutschen Dom und den deutschen Wald erbaut. Nicht in amerikanischem Stil. Dennoch behaupte ich kühnlich, daß der Geist, der über den Nibelungen-Bauten liegt, mehr vom Hauche des Universums in sich hat, als je auf dem Boden von Los Angeles entstanden ist, weil er aus dem ursprünglichsten Wesen einer großen Nation stammt und weil das, was er schuf, mit einer gewissen Andacht vor dem zu Schaffenden entstanden ist, wie sie wohl den alten Nürnberger Meistern eignete, als sie das Sakramentshäuschen in der Lorenzerkirche oder das Sebaldusgrab schufen. Für die Gewänder, in die wir unsere Nibelungen kleiden wollten, fand uns der junge Maler Paul Gerd Guderian einen edlen und starken Stil, und es ist unser aller Kummer, daß ihn eine tückische Krankheit mit vierundzwanzig Jahren wegraffte, bevor er die Menschen des Films in seinen Gewändern einherschreiten sehen durfte. Daß ich nach Mabuse mit keinem anderen Operateur als mit Carl Hoffmann arbeiten wollte, verstand sich von selbst. Denn ich wußte, daß er alles, was ich als Maler vom Bildhaften der Nibe-

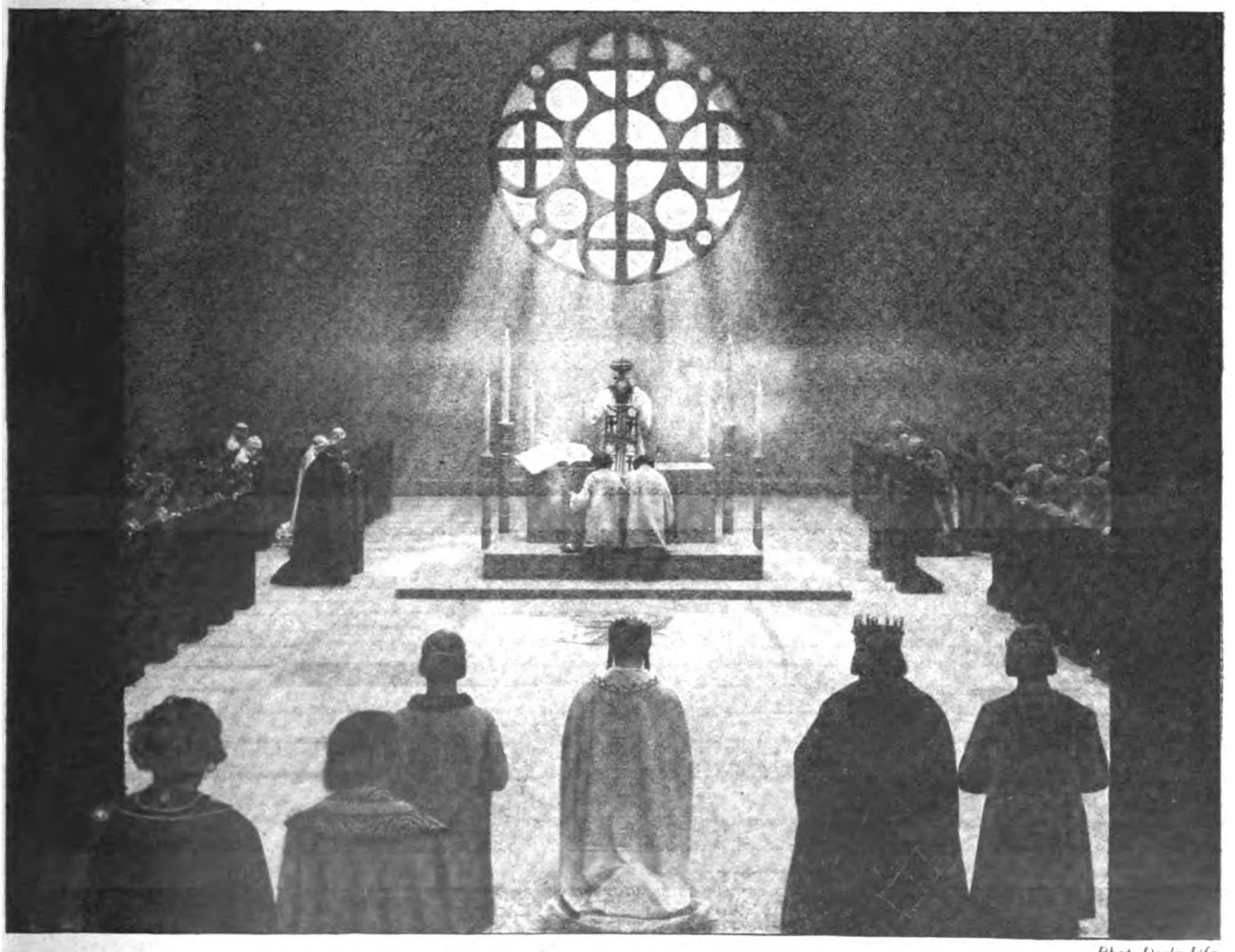
Digitized by Google

lungen mir erträumte, durch seine Licht- und Schattengebung wahr machen würde, und daß seine berühmten Blauaugen sehr genau um das Geheimnis wissen, wie man eine Frau so photographiert, daß beim Anschauen ihres Gesichts durch ein Licht im Augenwinkel, einen Schatten auf der Stirn, eine schimmernde Linie der Schläfe, nicht nur die Frau selbst, sondern der seelische Inhalt einer ganzen Szene offenbart wird. Günther Rittaus Können liegt auf einem ganz anderen Gebiet: auf dem experimentellen. Er experimentiert die Nächte hindurch. Er rückt dem Bildhaften des Films auf dem Umweg über die Mathematik zu Leibe. Jeder dritte seiner Sätze fängt an: „Was geschieht, wenn —". Was aus Mathematik, Technik und Fantasie entstehen kann, das wird im Nibelungen-Film das Nordlicht zeigen und die versteinernden Zwerge, deren lebendiger Mund noch zum Schrei geöffnet ist, während der Körper schon in Stein erstarrt.



Vor dem Drachenkampf. Fritz Lang (×)

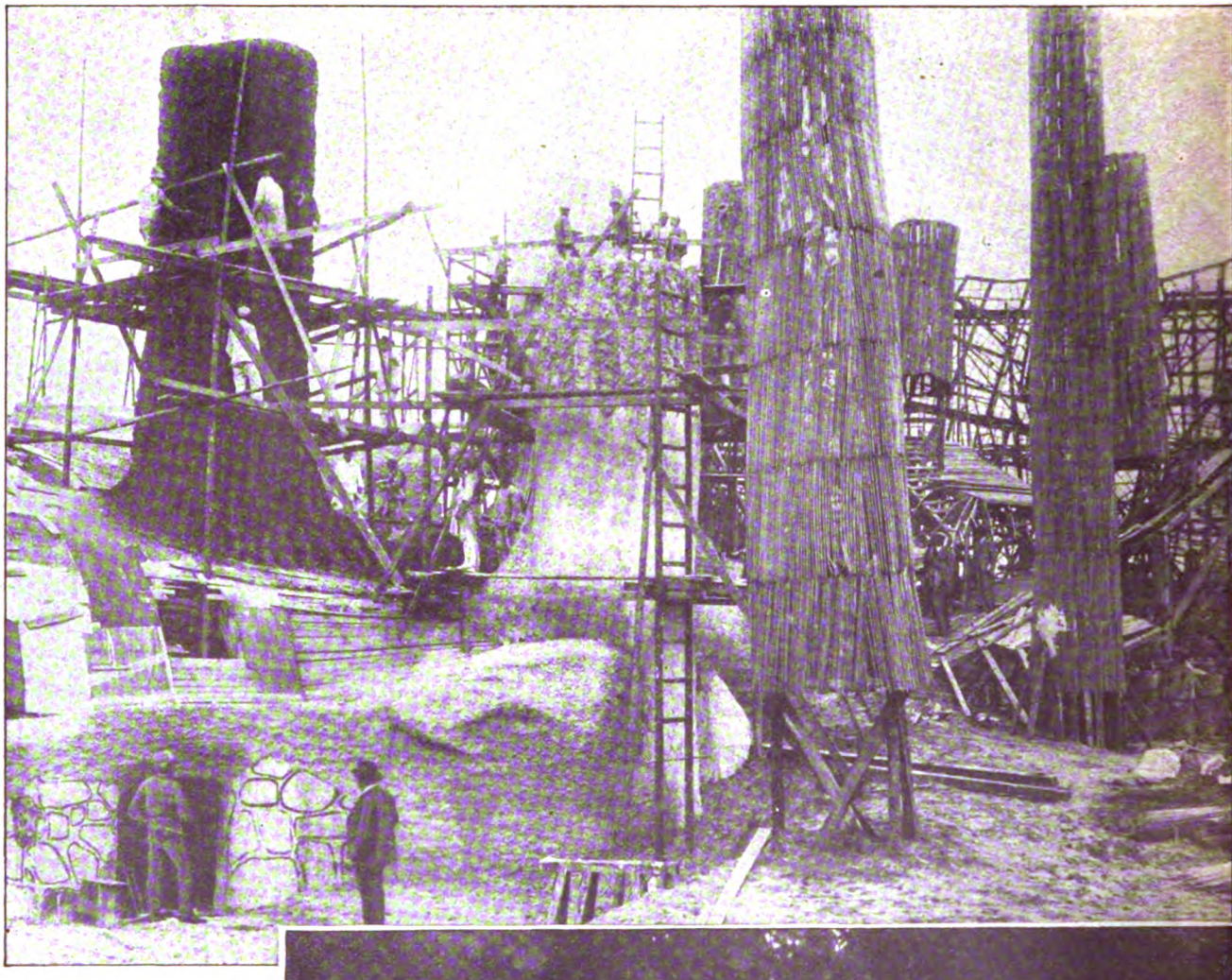
Ein besonderes Problem aber gab es noch zu lösen: der Drache. Auf den Drachen spielten die meisten Menschen an, wenn sie mit liebenswürdiger (oder boshafter) Ironie von Zeit zu Zeit bei mir anfragten: „Na, was machen denn die Nibelungen?" Die Frager kannten meinen Carl Vollbrecht nicht. Nebenbei bemerkt, ich kannte ihn auch nicht. Ich habe ihm viel zugetraut, diesem Prachttyp des deutschen Erfinders und Handwerkers. Er hatte die Aufgabe, den Drachen lebendig werden zu lassen, übernommen, baute sich einen Riesenschuppen als Werkstatt und fing zu basteln an. Das typische Beispiel für die filmische Eigenheit, daß alles, was wir schaffen müssen, erstmalig und aus dem Nichts hervorgerufen sein muß, infolgedessen auch mit allen Tücken des Unerprobten, Improvisierten, Versuchten zu kämpfen hat. Aber als das Geheimnis einmal gefunden war und wir den Drachen in der Vorführung sahen, meinte jemand: „Das einzige, was das Vieh nicht kann, ist fliegen!" Und ein anderer antwortete: „Sag das um Gotteswillen nicht Vollbrecht,



Phot. Decla-Ufa

Die Morgenmesse der Burgunder

Digitized by Google



sonst ruht er nicht eher, als bis der Drache auch noch fliegt!"

Nachdem nun die gewaltigen Vorbereitungen ihr Ende gefunden hatten und die eigentlichen Aufnahmen begannen, da setzte erst in vollem Umfang die Arbeitsgemeinschaft ein, die uns für Monate und Monate zusammenschweißte. Es geht beim Film im Tempo der Zeit, die ihn geboren. Das frißt an den Nerven. Es wäre schwer gelogen, wenn ich behaupten wollte, daß wir gemeinschaftlich Arbeitenden immer in holdseligen Tönen mit einander geredet haben. Ganz im Gegenteil. Aber das macht nichts. An Großkampftagen flüstern die Leute auch nicht mit einander, und im Film ist jede Aufnahme ein komprimierter Großkampftag. Aber wenn wir auch manchmal hundswütend aufeinander waren: das Werk stand über allem. Da traf sich unsere gemeinschaftliche Liebe und bedingungslose

Der Wald, in dem Hagen Siegfried tötet. *Oben*: Aufrichten der Baumstämme für den künstlichen Wald. *Phot. Decla-Ufa*

Digitized by Google

Herr Etzel und seine Reiter

Hingebung an die eine Idee. Es ist mir nicht möglich, innerhalb dieses Rahmens von jedem einzelnen meiner Schauspieler zu sprechen, an denen Otto Genath seine fabelhafte Maskenkunst ausübte. Ich kann nur über sie und uns einen hübschen Ausspruch zitieren, der von einem „Außenseiter" mit einem kleinen, neidischen Seufzer getan wurde: „Natürlich — ihr Ni-

Hagen Tronje versenkt den Nibelungenhort

Phot. Decla-Ufa

Digitized by Google

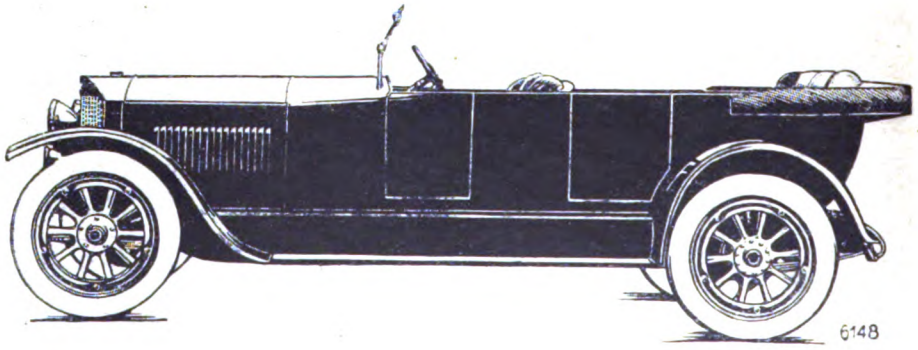
belungen-Leute, ihr seid ja eine Gilde für euch!“ Das stimmt auch, und ich darf wohl behaupten: treuere und opferwilligere Mitarbeiter kann kein Regisseur haben, als ich sie hatte — wie sie wiederum wissen, daß es meine höchste Freude sein wird, von dem, was sie gaben, Bestes und Bestes aneinanderzureihen. Nicht zu vergessen meine Komparsen, aus denen sich eine regelrechte Nibelungen-Truppe herauskristallisiert hat. Arbeitsgemeinschaft auch hier. Manche aufregende, tragikomische und groteske Situation dieser Arbeitszeit hat Horst von Harbou, der Bildphotograph, mit seinem fixen Apparat festgehalten. Aber eines weiß ich heute schon: Wenn die Nibelungen der Oeffentlichkeit übergeben werden und, getragen von der köstlichen Musik, von Gottfried Huppertz, über die Leinwand gehen, dann werden wir alle, die wir gemeinschaftlich das Werk geschaffen haben, eine Art von Heimweh nach der Arbeit haben, die uns für so viele Monate aneinander band. Denn hier erfüllte sich, was wir Deutschen sonst so schwer entbehren: die Einigkeit, die bei aller Wahrung persönlicher Besonderheiten jeden Zwiespalt auflöst um des gemeinsamen Zieles willen.

Darsteller aus den „Nibelungen“:

Oben: Hans Adalbert Schlettow als Hagen Tronje. *Links*: Theodor Loos als König Gunther. *Rechts*: Bernhard Goetzke als Volker.

Phot. Deela-Ufa

BENZ
AUTOMOBILE



BENZ & Cie., RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK A.-G., MANNHEIM.

Digitized by Google

Der mäßige Verbrauch

eines guten Weinbrands ist niemals schädlich, sondern in unserem Klima für das Wohlbehagen geradezu unerläßlich. Volle Anerkennung verdient wegen ihres feinen Geschmackes, ihrer Reinheit und Wohlbekömmlichkeit unsere Marke:

Alte Reserve
Winkelhausen

Julius C. Turner: Mutter und Kind

GUTE GRAPHIK ZU SAMMELN
IST GEISTIGER GENUSS
FÜR JEDEN GEBILDETEN

ORIGINAL-RADIERUNGEN
HOLZSCHNITTE – LITHOGRAPHIEN
ERSTER KÜNSTLER

AUS DEM
KUNSTVERLAGE

AUGUST SCHERL G.M.B.H. * BERLIN SW 68

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Silbenrätsel.

a — ba — böck — borg — bu — da — da — dam — dis — e — e — eg — er — esch — ge — gu — heim — in — in — ke — kett — la — li — li — lin — lus — ma — me — molt — mont — mund — nie — ner — non — phe — ra — ra — ra — ra — ro — ruh — sa — schie — sen — sen — sus — ta — te — te — truth — tur — ur — ven — vi — zet.

Aus diesen Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Otto Ludwig ergeben. 1. Fehllos, 2. Bühnensänger der Gegenwart, 3. Stadt in Bayern, 4. Englischer Staatsmann des vorigen Jahrhunderts, 5. Trauerspiel von Goethe, 6. Stadt in Mitteldeutschland, 7. Bestandaufnahme, 8. Stadt in Holland, 9. Blume, 10. Forschungsreisender der Gegenwart, 11. Stadt in Dalmatien, 12. Exotische Storchenart, 13. Frauenname, 14. Deutscher Generalfeldmarschall des vorigen Jahrhunderts, 15. Gebirge in Syrien, 16. Figur der nordischen Mythologie, 17. Schweizer Maler, 18. Stadt in Kleinasien, 19. Winterkurort in Italien, 20. Brettspiel, 21. Deutsche Erzählerin der Gegenwart, 22. Spielgerät.

Dreierlei.

Mit „F" siehst du es feurig ragen,
Mit „R" siehst du es Schiffe tragen,
Mit „B" kann's dir nur Nicht'ges sagen.

Ein tiefes Wort.

Legst du den Nachdruck auf das erste „e",
Übst heut du Menschenpflicht an Kindern, Greisen,
Das Vaterland dankt's sicher dir, wird Menschenliebe preisen.
Legst du den Nachdruck auf das zweite „e",
So wird dasselbe Wort auch klar und schnelle,
Für jedes Herz fürwahr der rechte Anker sein, die sichere Quelle.

Auflösung der Rätsel in Nr. 5.

Silbenrätsel: 1. Emerson, 2. Hyäne, 3. Erlkönig, 4. Mussolini, 5. Abend, 6. Nobel, 7. Torgau, 8. Alarich, 9. Davos, 10. Eisenbart, 11. Looschen, 12. Tiedge, 13. Sonnentau, 14. O'mütz, 15. Leviathan, 16. Lagune, 17. Teppich, 18. Efeu, 19. Matthäus, 20. August, 21. Natter, 22. Itzehoe, 23. Mahler, 24. Melanie. — Ehe man tadelt, sollte man immer erst suchen, zu entschuldigen. Gegensatz: Händel. Ganz wie bei uns: Bar — hier.

MAN ACHTE
BEIM EINKAUF VON

Lohses Lilienmilch-Seife

AUF DEN ROTEN NAMENSZUG

Lohse

PARFUMERIE
GUSTAV LOHSE
BERLIN.

Jeder weiß,

dass Glück und Erfolg in der Hauptsache von guter Gesundheit abhängen

Gute Gesundheit hängt von der Art der Verdaulichkeit und Zweckmässigkeit der Nahrung ab

Nährflocks sind Gesundheitsnahrung

Leicht verdaulich, wirken sie gleichzeitig stark sättigend, haben einen gleichbleibenden angenehmen Wohlgeschmack und sind hygienisch einwandfrei

Sie enthalten die Nährstoffe, welche Aufbau u. gesunde Entwicklung des Körpers bedingen in fast restlos verdaulicher reinster und schmackhaftester Form

Die Verwendbarkeit ist vielfältig. Sie sind als selbständiges Gericht vollwertige Mahlzeit, als Zuspeise oder Nachspeise vorzügliche Stärkung u. Erfrischung, als Zutat vielseitige Verbesserung jeder Kost. (Das Rezeptbuch enthält mehr als 60 Rezepte)

Besonders für Kinder bedeuten Nährflocks die ideale Nahrung, höchsten Genuss und sind wirkliche Kraftspeise

Qualitätsmarke „Rabe"

Die beste Sparsamkeit

bleibt verständige Körperpflege. Gesundheit ist Reichtum! predigt der Rabe allerorts. Ihre Vernachlässigung zeigt kostspielige Folgen. Eine hygienisch vollkommene Zahnpflege macht sich deshalb vielfältig bezahlt, wird auch jedermann ermöglicht durch die maßvolle Preisgestaltung der idealen, verblüffend wirkenden

Zahnpasta **Nivodont.**

Ebenso tragen Aufwendungen für vorbeugenden Schutz gegen die Saisonkrankheiten der rauhen Jahreszeit, Erkältung, Grippe usw. die höchsten Zinsen. Wer in der Schule, in der Stadtbahn, tagsüber im Berufe oder abends im Theater usw. mit zahlreichen Menschen zusammenkommt, ist besonderer Ansteckungsgefahr ausgesetzt, schützt sich aber zuverlässig durch die auch gegen üblen Mundgeruch sicher wirkenden und angenehm schmeckenden

Calciform-Tabletten.

Gegen andere unangenehme Kälteübel, wie rissige Haut, rote Hände, Frostbeulen, erweist sich als wahre Wohltat die rasch und sicher heilende Frost-, Haut- und Wundsalbe (ca. 32 % Cerussa, ca. 5 % Camphor. synth., ca. 63 % Vas.-flav.)

Camphollnt.

Man bestehe in allen einschlägigen Geschäften auf **Nivodont, Calciform** und **Camphollnt!** Und man achte überall auf den Raben!

Digitized by Google

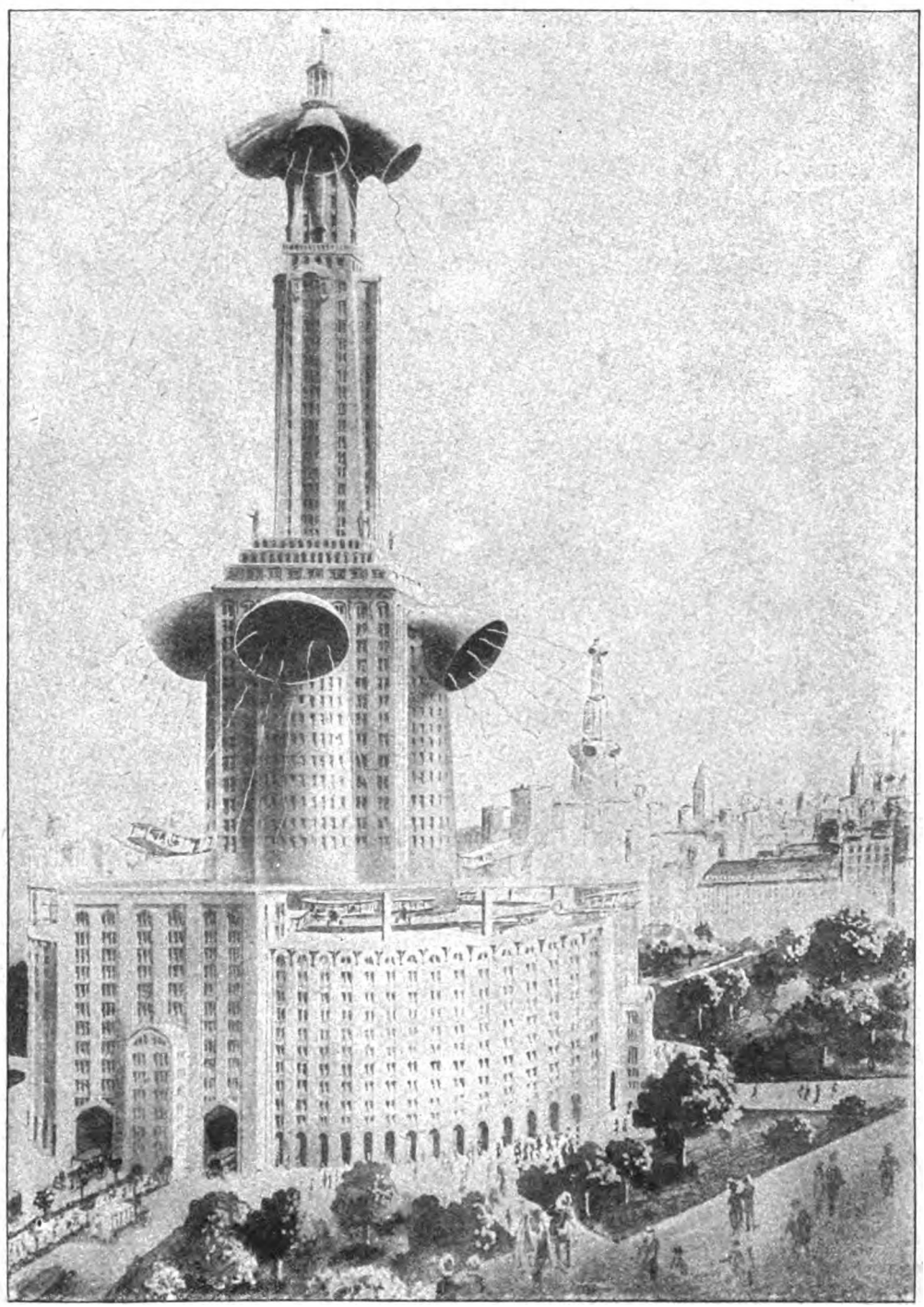
Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

Häuser mit städtischen Lautsprechern

Das Rundfunkwesen hat die ohnehin schon rege technische Phantasie des Amerikaners noch stärker erregt als bisher. Das Neueste, was man drüben auf diesem Gebiete ausgeheckt hat, sind mächtige Wolkenkratzer, von gigantischen Türmen überragt. Die Spitzen der Türme und auch die oberen Stockwerke sollen gewaltige nach unten geneigte Trichter tragen, die als Radio-Lautsprecher gedacht sind. Ihre Stimme gleicht dem Donner oder übertrifft ihn sogar. Vier bis fünf Meilen weit dröhnen die Worte, die den Turmtrichtern entquellen. Aber man will derartige Gebäude schon in Abständen von etwa zwei Meilen über die Großstädte verteilen, damit sie bestimmt jedes Ohr in der Stadt erreichen. Niemand kann ihren Donnerworten entrinnen. Alle wichtigen Nachrichten, besonders solche in nationalen Angelegenheiten, können mit Hilfe der städtischen Lautsprecher sofort in der ganzen Stadt verbreitet werden, auch nachts; denn die „markigen" Sprachwellen dringen auch durch das geschlossene Fenster ans Ohr des Schläfers und zwingen ihn, der Botschaft von oben zu lauschen. Recht viel verspricht sich der Erfinder dieser Zukunftstürme von ihnen in Hinsicht auf den Kampf mit dem Verbrechertum in der Großstadt. Jede Schandtat kann sofort allen Bürgern mitgeteilt und alles an die Fenster oder auf die Straße gelockt werden, sodaß es für die Verbrecher kaum noch ein Entrinnen geben wird.

Natürlich sollen auch die Reden der Präsidenten oder der Bürgermeister auf die neue volltönende Art verbreitet worden. Einstweilen sind diese Türme ja noch ein technischer Traum, aber, wer die Amerikaner kennt, weiß, daß sie in derartigen Dingen schnell bei der Hand sind. Ob es sich allerdings angenehm in einer Stadt mit einem Dutzend von brüllenden Türmen lebt, das ist noch die Frage. Aber die Tage der schweigenden Türme mit ihren großen Uhren sind vielleicht gezählt, eine neue technische Zeit zieht herauf und der sprechende Turm ist eins ihrer lautesten Symbole. Der Erfinder der städtischen Radiotürme ist Herr Gernsback, der kürzlich auch ein Empfangsgerät für Schwerhörige konstruiert hat.



Die Radio-Stadt
Eine Zukunftsphantasie
Mit Genehmigung von „Science and Invention". Neuyork

Digitized by Google

Ein Scheinwerfer für Radiowellen

Die langen Ätherwellen, die im Fernfunkverkehr verwendet werden, haben die Eigenschaft, auch Wände, Scheiben usw. zu durchdringen. Sie durcheilen Luft, Wasser und Erde mit gleicher Leichtigkeit. Aus diesem Grunde konnte man sie bisher auch nicht ähnlich wie das Licht durch einen Spiegel oder Scheinwerfer nur nach einer Richtung zusammenfassen und ausstrahlen lassen. Diesem Übelstand soll eine neue Erfindung Marconis ein Ende bereiten. Sein Radioschirm drängt die gesamte Strahlung, die bisher den ganzen Umkreis der 360 Grad bestreute, auf einen spitzen Winkel von etwa 3 Grad zusammen, so daß Marconi in Kürze sehr bald mit viel geringeren Sendenergien auszukommen hofft als bisher. Künftig kann man also die Fernfunkwellen mit Radio-Scheinwerfer in ganz bestimmte Richtungen senden, wodurch wenigstens etwas zur Geheimhaltung der Wellenbotschaft beigetragen wäre.

Rodeln bei Radiomusik. Ein Winterbild aus Dahlem bei Berlin

Das Rundfunkgerät

Verkaufsstellen:

Allradio Marmorhaus Kurfürstendamm 236
Allradio Wilmersdorf-Grunewald Motzstrasse 31
Allradio Westend-Charlottenburg Kaiserdamm 116
Allradio Gross-Lichterfelde-Ost Jungfernstieg 23
Allradio Brandenburg Nord-Süd Motzstrasse 31
Allradio Südende Berlinerstrasse 16a
Allradio Lichterfelde-West-Steglitz Unter den Eichen 53
Allradio Zehlendorf Beerenstrasse 66
Allradio Tempelhof Hohenzollerncorso 70
Allradio Berlin-Südwest Wilhelmstrasse 42a
Allradio Berlin Parlophonhaus Kurfürstendamm 227
Allradio Berlin Parlophonhaus Grunewaldstrasse 53
Allradio Neanderstrasse Neanderstrasse 22

* Zentrale: Berlin-S 59, Hasenheide 5/6 *

Ein neuer Sender für Berlin

Da der in Berlin, Potsdamer Straße 4 aufgestellte Sender der Radio-Stunde A. G. vorläufig noch nicht die gewünschte Reichweite besitzt, ist beabsichtigt, auf einer kleinen Welle, d. h. zwischen 300 und 700 Metern, Versuche mit dem Sender in Königswusterhausen zu machen, um die Berliner Darbietungen weiteren Kreisen zugängig zu machen. Die Steuerung des Senders in Königswusterhausen soll durch den Sender der Radio-Stunde erfolgen, d. h., der Sender in Königswusterhausen nimmt die von Berlin aus gesandten drahtlosen Konzerte usw. auf und sendet sie mit einer anderen Welle wieder aus.

Ein Funkgerät für Taube

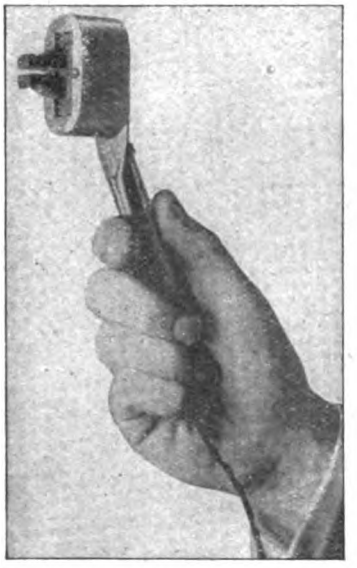
Eine sehr originelle und wichtige Erfindung hat Herr Gernsback, ein bekannter amerikanischer Ingenieur, gemacht. Er nennt sein Radiogerät Osophon, das für Schwerhörige und auch völlig Ertaubte die Möglichkeit schafft, jeden Rundfunk mit abzuhören. Der Hörer des Osophons wird nicht an das Ohr gelegt, sondern zwischen die Zähne genommen, so daß die Schwingungen sich durch die Zähne, die Kiefer- und Kopfknochen bis zu den Gehörnerven fortpflanzen und dort gehört werden, solange die Nerven selbst noch in Ordnung sind. Für völlig Taube gibt also auch das

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR RADIOAPPARATEBAU
BERLIN NW 40 . KRONPRINZEN-UFER 23

RUNDFUNK-EMPFÄNGER
(BEHÖRDLICH ZUGELASSEN)

Digitized by Google

Osophon keine Töne wieder. Aber auch dem Tauben ist es möglich, nach einer Woche Uebung die Schwingungen, die seinen Kopf leise durchzittern, so zu deuten, daß er die Bedeutung des Gesprochenen zu erraten vermag, ähnlich wie der Blinde die Punktschrift durch das Abtasten mit den Fingern deutet. Der Hörer des Osophons ist mit zwei Hartgummipolen versehen, die leicht zwischen die Zähne gelegt und festgehalten werden. Zu dem neuen Empfangsgerät gehört eine 6-Volt-Batterie, ein Mikrophon und ein Elektromagnet. Das Osophon wird wie ein Doppelkopf-Fernhörer an ein gewöhnliches Rundfunkempfangsgerät angeschlossen und ist dann gebrauchsfertig.



Aus der Praxis für die Praxis

In Leipzig ist die Gründung der „Mitteldeutschen Rundfunk Aktiengesellschaft" unter Beteiligung einer Anzahl Leipziger Groß-Firmen vollzogen worden.

*

Der Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H. in Berlin, beabsichtigt, ihren Beziehern, soweit diese sich im Besitz von drahtlosen Empfangsapparaten für den Wirtschaftsrundspruchdienst befinden, in Zukunft Sonnabends und Sonntags ein drahtloses Konzert über den für den Eildienst zur Verfügung stehenden Sender in Königswusterhausen zu bieten.

*

Der für den Streudienst in Württemberg und Baden bestimmte Sender soll auf dem Proviantamt in Stuttgart aufgestellt werden.

*

Von England aus werden seit kurzem auch Funkvorträge in Esparanto verbreitet, die angeblich rein lautlich viel besser gehört werden als Vorträge in englischer Sprache.

Das „Osophon", ein Empfänger für Schwerhörige. *Oben*: Der Apparat, dessen Mundstück, zwischen die Zähne genommen, dem Schwerhörigen die Schallwellen hörbar macht

Was ist Radio?

Radio ist eine Erfindung,
die es ermöglicht, allen Welt
zwischen Nordpol und Südpol
auf dem schnellsten Wege zuzurufen:

Halt' Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!

Große Tube Pebeco 4.50 ℳ
Kleine Tube " 2.5 ℳ

Digitized by Google

Büchertafel.

Emil Heuser: Pfälzerland in der Vergangenheit. Verlag von Wilhelm Marnet, Neustadt a. d. Hardt. Der um die Geschichte seiner engeren pfälzischen Heimat liebevoll und verdienstlich bemühte Herausgeber macht hier den Versuch, pfälzische Geschichte, pfälzische Kulturgeschichte vor allem im Bild zu geben. Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Schlösser, nächste deutsche und fernste römische Vergangenheit werden durchsucht. Gräber müssen ihre Funde hergeben; der alte Merian und der moderne Lichtbildner arbeiten mit; Photographien des Erhaltenen, Rekonstruktionen des Gewesenen. So steigt aus den Blättern dieses umfangreichen Bilderwerkes in Bildern und Erläuterungen das Bild einer viele Jahrhunderte umfassenden Vergangenheit auf, einer durch alle diese Jahrhunderte trotz aller stets wieder erneuerten Bedrängnisse und Drohungen und Gelüste des wahrhaften Erbfeindes deutschen Vergangenheit. Deutsch ist in einem deutschen Lande alles Geschaffene. Die Franzosen aber haben sich in die Geschichte und Kulturgeschichte der Pfalz nur eingeschrieben mit Zerstörung, Raub, Brand, Mord und Gräberschändung. Das gibt heute, da alte Not sich erneuert hat, dieser reichen pfälzischen Bilderschau ihre hohe Bedeutung und ein stilles Pathos. —ng.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die seit 50 Jahren bestehende Firma Ernst Hess Nachfl., Klingenthal i. Sa., hat seit ihrer Gründung hunderttausende Musikinstrumente selbst hergestellt und an alle Schichten der Bevölkerung versandt. Die täglich einlaufenden, unverlangten Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen am besten die Zufriedenheit der Kunden und die große Leistungsfähigkeit und Reellität der Firma. Ein reich illustrierter Katalog wird an jedermann gratis versandt. Alles Nähere im Inserat in dieser Zeitschrift.

Warmes Wasser zu jeder Tageszeit wird in jedem Haushalt gebraucht. Es wird ganz nebenbei und ohne einen Pfennig Mehrkosten geliefert vom Rieschel-Wellsieb-Grudeherd mit Patentfeuerung, dem konkurrenzlosen Universalherd für jeden Haushalt. Beachten Sie das Inserat der deutschen Patent-Grudeofen-Fabrik Walter Rieschel & Co., m. b. H., Liebertwolkwitz 23 bei Leipzig.

Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin. Seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, verordnet der erfahrene Arzt zur Kräftigung und Auffrischung geschwächter und abgespannter Nerven das Biocitin mit vorzüglichem Erfolg, denn Biocitin ist das einzige Präparat, das 10% physiologisch reines Lecithin, hergestellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Professor Dr. Habermann, enthält. Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt, weil dieses neben seinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährstoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen. Neuerdings wird Biocitin auch in Tablettenform geliefert. Biocitin-Tabletten sind unentbehrlich für jeden Sporttreibenden und bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen. Die „Biocitin"-Fabrik, Berlin S 42, Gr. 2, stellt Interessenten gern ein Geschmacksmuster und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege gratis zur Verfügung.

Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verrät auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre

J. G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT A.M

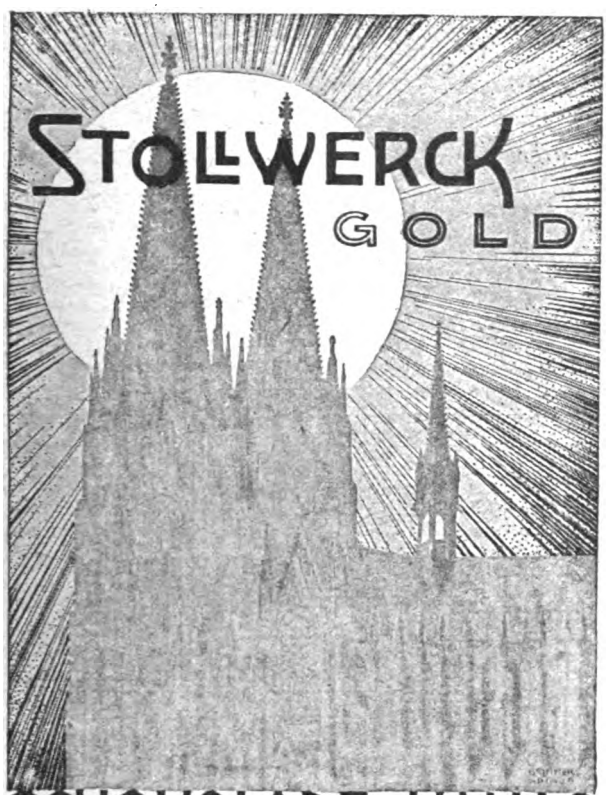
Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Eine neue Gesichtshaut

durch Schröder-Schenke's biologische Hautschälkur. Alle Unreinheiten, Mitesser, Pickel, rauhe, spröde, graue, fahle Haut, Sommersprossen, verschwinden schon nach kurzer Anwendung. Allmähliche Hauterneuerung, die von Ihrer Umgebung nicht bemerkt wird. Keine Aetzung oder Reizung der Haut. Aerztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel empfohlen. Preis M. 9.— franko, verpackt, Nachnahmespesen M. —.50

Gegr. 1896 **Schröder-Schenke** Gegr. 1896
Berlin W 14. Potsdamer Str. 26b, vorn II. Etage
Wien I 14, Wollzeile 15. Zürich 14, Bahnhofstr. 93.

Digitized by Google



SCHOKOLADE * KAKAO
* PRALINEN *

3 PHOTO-WETTBEWERBE

veranstaltet in Gemeinschaft mit den Zeitschriften „Reclams Universum", Leipzig / „Die Linse", Berlin / „Der Alpenfreund", alpine Monatsschrift, München

ERNEMANN

Alle ERNEMANN-CAMERAS mit ERNEMANN-OPTIK und ERNEMANN-PLATTEN sind von so vorbildlicher Güte und Zuverlässigkeit, daß schon in ihnen die Möglichkeit erfolgreicher Beteiligung gegeben ist. Die besten Einsendungen werden mit wertbeständigen, jedem Amateur hochwillkommenen Warenpreisen ausgezeichnet, im derzeitigen Wert von

2750 GOLD-MK.

Bedingungen zur Beteiligung durch die Schriftleitung der beteiligten Zeitschriften mit Bezugnahme auf diese Anzeige. Druckschriften über alle Ernemann-Photo-Erzeugnisse, auch Wettbewerbs-Bedingungen kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 150

1 große Tube M. 0.60
1 kl. Tube M. 0.35

1 große Tube M. 0.48
1 kleine Tube M. 0.36

Vorher. Nachher. Vorher. Nachher.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng Nr. 2" (patentamtlich gesch.) Gibt blonden oder häßlich roten Bärten und Augenbrauen **nach und nach**, vollständig **unauffällig**, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen und Herren sind entzückt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben. Diskreter Versand. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, nehme man „Extra stark". Nachahmungen weise man zurück. — Preis 5.— Mk., extra stark 7.50 Mk. In allen Parfümerien, Drogerien u. Apotheken zu haben, wo nicht, direkt vom allein. Fabrikanten

Hermann Schellenberg
Parfümeriefabriken
Berlin 222, Lüneburger Str. 6
Düsseldorf 222, Florastr. 11.

Sprechapparate zu Fabrikpreisen
Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B
Meinel & Herold Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. No 349
Schallplatten M. 2.50 p. Stück

Stottern
(Sprechangst) heilt
Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach, Thüringen. Prospekt.

Echte Briefmarken
Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Aureol

seit 27 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt und **natürlich** in allen Nuancen, vom **hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**
Probekartons zu 1 Portion . . . . Goldmark 1,50,
Orig.-Karton zu 4 Portionen . . . Goldmark 4,50.
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafenstr. 26.
Ueberall erhältlich.

Digitized by Google

Moderne Ingenieur-Ausbildung in Maschinenbau Elektrotechnik
Eisen-, Hoch- u. Brückenbau. Indiv. Behandlung. Industrier. Umgeb. Billigste Verpfleg. in der Anstalt.
Technikum Hainichen i. Sachsen

Pflege die Haut mit Kombella!

Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik Carl Hohmann, Berlin W 62, Lützowplatz 8
Spezialfabr. f. Selbstfahr.-, Fahr-, Roll- und Tragestühle, Leseltische, Kalfaktsn. Katalog auf Wunsch.

Buchführung gründliche Unterweisung. F. Simon, Berlin-Grunewald. — Verlangen Sie gratis Probebrief K.

Alle Musik-Instrumente kaufen Sie am billigsten bei der Fabrik u. Handlung Herm. Dölling jr., Markneukirchen 114.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte! inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw, Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Mitäd. Keine Salbd. Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolg und absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 2.25 b. Nachn. 2.50 Gm.) d. Blanca-Vertrieb, Abt. A, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.

Rassehunde-Zuchtanstalt u. -Handlg. Arthur Seyfarth, Köstritz 15 (Thür.)
Gegründet 1864.
Versand all. Rassen vom kl. Salon- bis zum gr. Schutzhund. Export n. all. Weltteilen. Illustr. Prachtkatalog m. Preisverz. u. Beschreibg. aller Rassen M. 1,— (auch Marken)

Preuß. Staatslotterie
102 000 Gewinne und 1 Prämie, zus. Rentenmark:
19740000
Hauptgewinn im glückl. Falle:
Eine Million Mark
Hauptgewinne Prämie
500 000
500 000
300 000
200 000
u. s. w.
Ziehung d. 1. Klasse am 7. März

Ganze-	Halbe-	Viertel-	Achtel-Lose	Porto u. Liste
zu 24	12	6	3 Mk.	25 Pf. extra.

Schwarz Staatl. Lotterie-Einnehmer Berlin
Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38
Telegr.-Adresse: Glücksgott, Berlin

Ein Buch diskreter Frauenfragen von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsenduug von 1 Mark
Frau Anna Hein, hygien. Versandhaus, Berlin 92, Potsdamer Straße 106 a.

Notgeld Briefmarken Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos! Wilh. Mittel, Camburg / Saale.

Briefmarken! Preisliste franko. Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein, Martinstr. 2.

Togal hervorragend bewährt bei: Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlosserſche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. Fabrik Pharmacia, München 27.

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Inst.uten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Staatlich anerkannte Obst- und Gartenbauschule der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth. Gewissenhafte 2jähr. Ausbildung mit staatlich. Abschlußexamen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Bach. Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Thale (Harz) Töchterpensionat von Frau Prof. Lohmann und Tochter. Wissenschaftl., häusliche u. gesellsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpfleg. Prosp.

Ingenieur-Akademie (Städtisches Polytechnikum) Wismar a. d. Ostsee.

Unterrichts-Anzeigen finden in der „Woche" weiteste Verbreitung.

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz) Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D. Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen, Förderkurse (Umschulung), Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erziehg. v. Ausl.-Deutschen, deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. Direktion.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: L. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

AUTOMOBILE
APOLLO

4/14 PS der erfolgreichste Sportwagen der letzten 3 Jahre. 10/40 PS der komfortable zuverlässige Touren- und Reisewagen.
Apollo-Werke A.-G., Apolda i. Thür.

MARGGRAFF

Herrliche Locken
ohne Brennschere, auch bei Feuchtigkeit haltbar durch mein „Lockenkräusel-Elixier". Preis 2 Fl. Mark 6.—
Elsner, Stuttgart,
Schloßstraße 57 b.

Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabrik. Viell. präm. Kat. kostenfr.

Gummi-
hygien. Artikel billig. Preisl. gr.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Charlottenburg 82, Hardenbergstr. 40

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2,
Edenstraße 30. A.

Beziehen Sie sich bitte bei Bestellungen auf die „Woche"

"CASTELL"

DIE BESTEN BLEISTIFTE, KOPIERSTIFTE u. FARBSTIFTE

Magenleiden
Bei Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Stuhlverstopfung u. ä. nehme man nur **Welters Mixtur-Magnesia-Magenpulver.** — Tausende Dankschreiben bestätigen seine vorzügliche Wirkung. Zu haben in allen Apotheken oder direkt v. Fabrik. Preis 80 Pfg. ohne Porto.
Heinr. Welter, Niederbreisig a. Rh. Abt. 8.

Bevor Sie heiraten
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahrenen Arztes über **„Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen"** von Dr. med. A. Kühner, Eisenach, lesen. Aus diesem von streng sittlichem Standpunkte aus geschriebenen Werke des bekannten Autors schöpfen Sie Kenntnisse und Tatsachen, die für jeden Gebildeten von unschätzbarem Wert sind. Preis dieses zirka 200 Seiten starken, mit vielen Abbildungen versehenen Werkes G.-M. 2.—, mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers G.-M. 1.— mehr. Nur zu beziehen von
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N 6/70.

Ich beurteile Ihren Charakter aus Ihrer Handschrift nach Einsendung von 20 Zeilen Schrift. Preis: Skizze 1.—, ausführl. 3.—. **Graphologe P. Veltra, Sondershausen.**

Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften
WELLNER-SILBER-BESTECKE
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER
SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUE i. SA.

Pa. Molkereibutter
in Pak. bis zu 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen, laufend lieferbar. Versand geg. Nachn.
Max Kraetz, Flensburg,
Grossestr. 38/40. Telefon 2522.

Blasses Aussehen

u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. geseh. ärztl. anerkannte
Braunolin.
Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm.
R. Mittelhaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Gummiwaren,
Sauger usw. hyg. Artikel. Für Deutschl. Preisl. gr., Ausl. Porto.
Pharm. hyg. Industrie Medicus, Berlin N 54, Veteranenstr. 23 W.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Karneval-Artikel
Masken — Dominos — Ballüberraschungen
Elegante Hüte aus Krepp
Tombola-Gewinne, Loose und Nieten
Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5
Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen

Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Digitized by Google

DIE NIBELUNGEN

Regie: Fritz Lang.

1. Film:

SIEGFRIED

AB 14. FEBRUAR

UFA PALAST AM ZOO

Digitized by Google

Heft 7

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

– Alle sieben Tage ein Heft –

1924

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW

Warenzeichen Nr. 5038

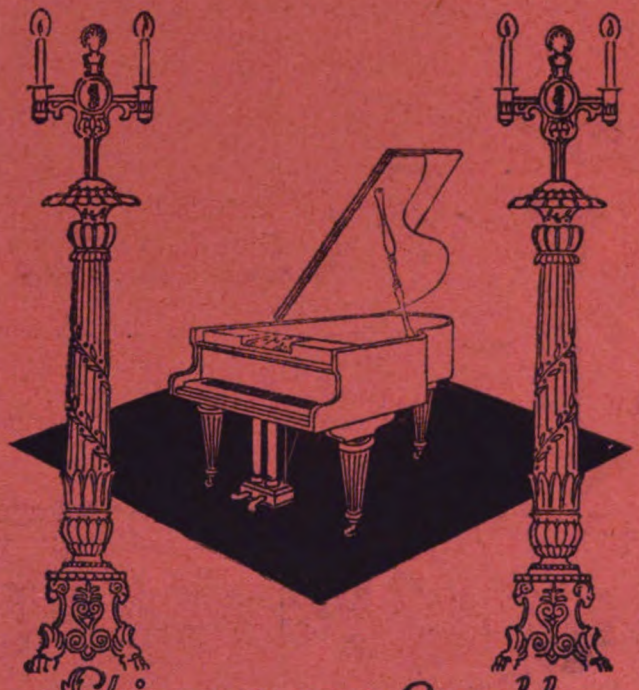
Digitized by Google

Feurio?

Warum wäscht die Hausfrau mit Feurio?

Wäsche ist heute unersetzbar. Das Beste ist für sie gerade gut genug. Feurio Haushaltseife mit 80% Fett ist die beste Haushaltseife der Gegenwart, schont Wäsche und Haut und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart
Aktien-Gesellschaft



Stimmungsvolle Musik

DUCA

Das Künstlerspiel – Wiedergabe – Instrument

PHILIPPS A.-G. FRANKFURT A. M.-WEST

GRALL BRÜDER HALLE LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.

Rheinmetall

Leichter Anschlag · Geräuschloser Gang

Rheinmetall-Handelsgesellschaft m. b. H.
Berlin W 8 Friedrichstr. 56-57

Digitized by Google

Eier sind teuer

und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

Dr. Oetker's

Milcheiweiß-Pulver

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C." in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Man versuche:

Dr. Oetker's Streuselkuchen.

Zutaten: 125 g Butter oder Margarine, 80 g Zucker, 1—2 Päckchen **Oetker's Milch-Eiweißpulver**, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**, 500 g Mehl, ¼ Liter Milch.

Zutaten zum Streusel: 200 g Mehl, 100 g Zucker, 1 Messerspitze Zimt, 100 g heiße Butter.

Zubereitung: Rühre die Butter schaumig und verarbeite sie mit den anderen Zutaten zu einem geschmeidigen Teig. Den Teig rolle 1 Ztm. dick aus, belege damit den Boden einer Springform, darauf bepinsele den Teig mit zerlassener Butter und bestreue ihn mit dem Streusel, der auf folgende Weise gemacht wird:

Zucker, Mehl und Zimt vermenge miteinander und gieße nach und nach die heiße Butter dazu, so daß sich kleine Krümelchen bilden.

Backe den Kuchen bei guter Hitze etwa eine halbe Stunde.

Dr. Oetker's Pfannkuchen.

Zutaten: 250 g Mehl, ½ Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**, ½ Päckchen **Oetker's Milch-Eiweißpulver**, Salz und Milch.

Zubereitung: Das mit dem Milch-Eiweißpulver gesiebte und gemischte Mehl rühre mit der Milch glatt an und salze nach Geschmack. Kurz vor dem Backen gib das „Backin" hinzu, rühre den Teig gut durch und backe die Kuchen in einer Pfanne mit Fett auf beiden Seiten schön braun.

Ein Arzt 60 Erfolge!

Ein Arzt schreibt uns: „Ich teile Ihnen mit, daß ich das Haarnährmittel Humagsolan nach wie vor in ausgedehntem Maße und mit den besten Resultaten bei Haarverlust verwende. Ich habe im Jahre 1922 ca. 60 Fälle behandelt, und war stets mit der Wirkung zufrieden." Zwei Ärzten ist es sogar gelungen, eine vollständige Kahlköpfigkeit, die seit 9, im anderen Falle seit 8 Jahren bestanden hat, mit Hilfe von Humagsolan zu beheben. Da ist ein Zweifel an der Wirksamkeit dieses Mittels nicht mehr möglich! Es ist ja auch kein Wunder, denn der Erfinder des Humagsolan ist nicht der erste beste, sondern der berühmte Hochschullehrer Geh. Rat Prof. Dr. N. Zuntz, der gefeierte Lehrer einer ganzen Ärztegeneration! Über 1400 Ärzte in Deutschland und in allen Kulturstaaten haben uns schriftlich bestätigt, daß sie mit Humagsolan z. T. „auffallende", „ausgezeichnete", „vorzügliche", „glänzende" und „eklatante" Erfolge erzielt haben. Erhalten Sie sich deshalb Ihre Haare, denn Sie sind ohne dieselben leicht Erkältungen und deren schlimmen Folgeerscheinungen ausgesetzt. Zudem ist das Haar Ihr schönster Schmuck und Sie sehen mit vollem Haar jünger und leistungsfähiger aus, was bei Stellenbesetzungen usw. leicht von ausschlaggebender Bedeutung sein kann. Lassen Sie sich von den Fattinger-Werken für chemische und pharmazeutische Präparate, Aktiengesellschaft, Berlin NW7, kostenlos und postfrei eine Broschüre kommen, welche Sie über die Wirkung des Humagsolan unterrichtet. Humagsolan ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Preis Gm. 2,— für die Packung, ausreichend für den Bedarf eines Monats. Bei rechtzeitiger Anwendung tritt der Erfolg in der Regel in 2—3 Monaten ein. Nehmen Sie deshalb bei Haarverlust sofort

Humagsolan!

Digitized by Google

NUOS SCHUHPUTZ

ATELIER LEROI BERLIN
№ 21

Ein Edelwachs-Erzeugnis der

Osra G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Zweigniederlassung: Berlin S.W. 61, Belle-Alliancestr. 3 Fernruf: Lützow 3514

DKW schlägt den Weltmarkt!

Gewisse Kreise versuchen Propaganda für ausländische Motoren und Motorräder zu machen. Deutsche Sportsleute und Motorfahrer haben keine Ursache, ausländische Maschinen zu kaufen; denn jeder Deutsche kann stolz sein auf die deutsche Leichtkraftrad-Industrie. — Kein ausländisches Fabrikat gleichen Hubvolumens war bis jetzt in der Lage, DKW zu schlagen. In Deutschland wie im Ausland wurde bisher unser Motor mit Begeisterung aufgenommen und vermochte **DKW siegreich in aller Welt Deutschlands Industrie-Geltung zu stärken.**

DKW war sogar der einzige deutsche Motor auf der Pariser Ausstellung und fand dort zu Tausenden Absatz. Alle Feindschaft der französischen Motor-Industrie erwies sich gegen dieses kleine Wunder machtlos. In allen Auslands-Staaten gewinnt DKW zum Besten deutscher Volkswirtschaft immer mehr an Boden.

Einzig stehen die Erfolge des DKW-Motors da und sind dieselben in Deutschland jedermann zur Genüge bekannt, hat j **DKW im Jahre 1923 in- u. ausländische Fabrikate zu wiederholten Malen geschlagen u. 180 erste Preise errungen**

Jetzt schlägt DKW auch den Weltmarkt-Preis!

Wir bauen nicht schrittweise ab, sondern unser Preisabbau geht bis an die äußerste Grenze. Vorausgesetzt, daß der jetzige große Absatz anhält, kostet:

DKW-Sportmodell	Gold-M. **600.—**	}	ab Fabrik und ohne Verpackung
DKW-Reichsfahrtmodell (Renntyp)	Gold-M. **550.—**		
DKW-Sesselrad	Gold-M. **500.—**		

DKW billiger als Eisenbahn

Ist das beste Beförderungsmittel für Sport, Handel u. Industrie. Dies beweisen **50 000 DKW-Motoren** die in aller Welt zur Zufriedenheit ihrer Besitzer treue Dienste leisten.

Besichtigen, Probefahren, und Sie werden Käufer sein. Händler bewerbt Euch um unsere Vertretung!

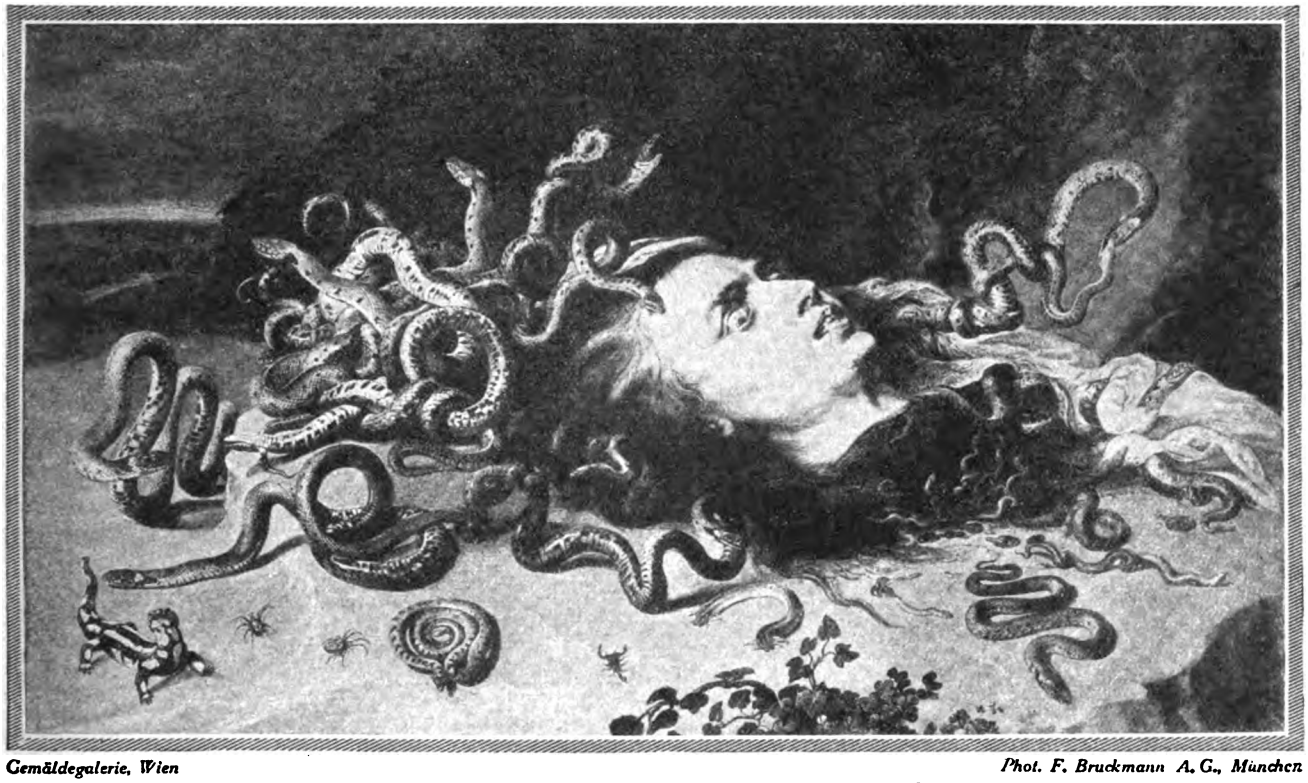
DKW das kleine Wunder / läuft bergauf wie berghinunter!

Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen Aktiengesellschaft, Zschopau Sa.

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 7 — Berlin, den 16. Februar 1924 — 26. Jahrgang



Gemäldegalerie, Wien — *Phot. F. Bruckmann A. G., München*

„Der Kopf der Medusa" * Gemälde von Rubens und Snyders (um 1620)

Das Gesicht der Zeit

Von Friedrich Hussong

Das Gesicht dieser Zeit gleicht dem Antlitz der Medusa. Vor seinem Anblick erstarrt Leben zu Tod, werden ehrliche Leute zu Schwindlern, wandelt sich Hoffnung in Verzweiflung. Die Schlangen der Unwahrhaftigkeit umschillern das Medusengesicht der Zeit. Es ist der Wahrheit nicht fähig. Das macht seinen Anblick dem Herzen tödlich.

Zugeständnisse an die Wahrheit, Abzahlungen an die Wahrheit — jawohl. Andeutungen der Wahrheit, Geständnis mancher Lüge — jawohl. Aber die Linie der Wahrheit ist, wie die des Schönen, haarscharf und kann nur um tausend Meilen überschritten werden. Eines großen Bekenntnisses zur ganzen Wahrheit aber, eines rücksichtslosen Geständnisses ihrer Grundlage ist diese Zeit nicht fähig.

Wilson starb. Woodrow Wilson, der Vater der Lüge, an der Europa tödlich krankt. Der Mann, den Europa empfing wie einen neuen Heiland, und der ihm nichts hinterließ als die Pest einer weltvergiftenden Lüge. Was geschieht? Unter Kränzen aus blühenden Lügen wird er begraben. Herr Poincaré spielt den Erschütterten; Herr Ramsay MacDonald enthält sich des Urteils; das Land, das durch Wilson beim höchsten Stand seiner Erfolge aufs tiefste blamiert und geschändet wurde, erweist ihm königliche Ehren. Nur deutsche Leitartikler nennen die Katze eine Katze und Herrn Wilson den Vater des Unheils. Eine Ehrlichkeit, die nach unseren Erlebnissen mit ihm recht gering zu werten ist, zumal dieselben Leitartikler sich und ihre Leser dabei nicht daran erinnern, daß sie im Jahre 1917 auf derselben Spalte desselben bedruckten Holzpapiers denselben Woodrow Wilson hemmungslos feierten als den Mann ihrer Hoffnung und unseres Heils, als den Bringer des ewigen Friedens und als den „fleischgewordenen Kantischen Sittenbegriff". Ja, so las man's vor Tische. Und hat's jetzt ganz vergessen.

Und niemand in der Welt und in Europa — von etwelchen deutschen Seufzern abgesehen — bekennt angesichts des Sarges Woodrow Wilsons, daß in den Eingeweiden dieser Welt und dieses Europas das höllische Gift der Lüge brennt, die seinen Namen trägt, und daß eine Heilung nicht möglich sein kann, solange man die erkannte Ursache der Krankheit für unantastbar und sakrosankt erklärt. Das Gesicht der Zeit und des Jahr-

Digitized by Google

hunderts verzerrt der tödliche Schmerz, aber niemand wagt es, an die Ursache dieses Schmerzes zu rühren.

Ramsay MacDonald, rufen da die immer Gläubigen, die immer Hoffnungsfrohen. Wieviel Unwahrhaftigkeiten und Irrtümer schwingen durcheinander in der tausendfachen Nennung dieses Namens. Gewiß, ihm gefällt das Ruhrabenteuer nicht. Gefiel es Bonar Law oder Baldwin? Ihm gehen die blutrünstigen, tragischen Possen des Tirardschen und de Metzschen Separalistenschwindels auf die Nerven. Gingen sie nicht schon Bonar Law und Baldwin auf die Nerven? Er macht Einwendungen gegen die Anschläge auf die Pfalz. Würden nicht Bonar Law und Baldwin dieselben Einwände erheben? Er möchte den „Vertrag" von Versailles revidieren. Hätten jene ihn nicht auch revidieren mögen? Hätten sie nicht auch die Schlinge lockern mögen, die Englands Staatsmänner ihrem Lande um den Hals legten?

Aber Ramsay MacDonald redet einladend und dringlich von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund. Er zum erstenmal? Hat man nicht auch vordem schon der deutschen Drossel diese Sprenkel gelegt? Eben hier bricht das gärende Geschwür der Lüge am Leibe Europas mit widerlichem Mißduft auf. Zu gleichen Rechten soll Deutschland in die Gesellschaft des Völkerbundes aufgenommen werden. Welche ungeheuerliche, stinkende Lüge! Welcher plumpe Betrug! Wir sollen den Räubern den Raub am Leibe Deutschlands verbürgen, wohingegen sie uns dafür bürgen, daß wir nie wiederkriegen werden, was uns gehört. Der Völkerbund, diese feierliche Manifestation der unschöpferischen Ohnmacht einer Welt der Lüge, war bisher eine komische Farce. Der Eintritt Deutschlands „zu gleichen Bedingungen" würde ihn zu einer tragischen Posse machen. Wir würden damit freiwillig als zu Recht bestehend anerkennen jeden Raub an Deutschland, jeden Mord an deutschem Leben. Wir würden, was wir niemals, auch unter dem Druck niederträchtigster Vergewaltigung nicht hätten tun dürfen, freiwillig tun; wir würden freiwillig die Lüge von Versailles als die Bibel deutschen Schicksals unterschreiben und beschwören. Die Hand müsse verdorren — sagte Herr Scheidemann — die das täte; das Herz müsse in lebendiger Brust verfaulen, das das über sich brächte.

Die einzige kleine Genugtuung, die man bislang bei der Betrachtung von Deutschlands Stellung in der Welt empfinden konnte, war die, daß es dem Völkerbund **nicht** angehörte. Und nun sollten wir uns dieses einzigen kleinen Stolzes begeben, sollten freiwillig uns in eine Gesellschaft mischen, die nichts ist als eine freilich gänzlich ohnmächtige Gemeinbürgschaft zur Aufrechterhaltung der grauenhaften konventionellen Lüge, auf welcher der ganze Bestand des Europa von heute beruht? Warum sollten wir? Wozu sollten wir?

Das England MacDonalds ist das England Bonar Laws, Baldwins, Lord Curzons. Es tut nichts um Europas willen; es tut noch viel weniger etwas um Deutschlands willen. Aber es wird um eigenen Lebens und Sterbens willen irgendeinmal Front machen **müssen** gegen den Aberwitz von Versailles. Das wird dann freilich die Stunde Europas und darum auch die Stunde Deutschlands sein. Für die Politik dieser Zeit aber fällt diese ferne Möglichkeit und Notwendigkeit noch nicht ins Gewicht. In das Medusenantlitz der Zeit zeichnet der Gedanke an so ferne Möglichkeit und Notwendigkeit noch kein Lächeln. Bei seinem Antlitz erstarrt nach wie vor alle Hoffnung.

Dies Europa spürt freilich das Gift der Lüge durch all seine Adern rasen. Dies Jahrhundert verzweifelt an der Grundlage, die es mit der Lüge von Versailles sich gegeben. Aber größer als alle Qual und Verzweiflung ist immer noch die Angst vor dem Bekenntnis zur einzigen Heilswahrheit, die es für Europa und für das Jahrhundert gibt, und die heißt: Heraus das Gift der Lüge von Versailles aus dem Blutumlauf des europäischen Lebens.

Unendlich ferne noch — täuschen wir uns doch nicht! — unendlich ferne noch sind wir solcher **Erkenntnis** weniger als solchem **Bekenntnis**, solchem Entschluß Europas. Aengstliche Andeutungen der Wahrheit, notgedrungene Zugeständnisse an die Wahrheit, unvermeidliche Abzahlungen an die Wahrheit, ja. Aber krampfhaft hält man sich Ohren und Augen zu vor der lauten Rede und dem vollen Licht der Wahrheit selber. Internationale Untersuchungsausschüsse untersuchen bei uns, ob geschlachtete Kühe nicht am Ende doch noch Milch geben, gebratene Hühner nicht am Ende doch noch Eier legen könnten. Internationale Sachverständigenausschüsse untersuchen bei uns, ob das ausgeplünderte und verarmte Deutschland nicht vielleicht doch dreimal so viel bezahlen könnte, als das reiche Deutschland je besaß. Aber niemand, auch Ramsay MacDonald nicht, wagt zu fragen, wohin denn Frankreich den deutschen Raub unterschlägt. Vor aller Welt beweisen die Franzosen einander, daß sie Milliarden und aber Milliarden aus der deutschen Beute unterschlagen haben, aber keine internationale Kommission kümmert sich darum. Man hält sich die Nasen zu vor dem Gestank des Windes, der von Frankreich her weht; man hält sich die Ohren zu vor der Stimme und die Augen vor dem Licht der Wahrheit und schweigt, wo man reden sollte, redet, wo man schweigen sollte, und untersucht, wo kein Zweifel mehr sein kann.

Schäbige Abzahlungen an die Wahrheit nur sind die Einwendungen gegen den Raub an der Ruhr, Andeutungen der Wahrheit nur bringt die englische Kritik an dem Separatismus, Zugeständnis an die Wahrheit nur das allzu schwache Sträuben gegen die Vergewaltigung der Pfalz. Und all diese halbe schiefe stückhafte Wahrheit wird durch ihre Feigheit neu mitschuldig der Lüge und setzt sich wie in Fäulnis um zu einem Teil der großen Lüge von Versailles. Nur Verlegenheitszuckungen in dem Gesicht der Zeit; kleine Finten, um dem großen Geständnis jener ungeheuren Lüge noch zu entgehen, die schlimmer als die schlimmste Pest alles Leben Europas verheert. In's Gesicht des Jahrhunderts gräbt die Agonie des Abendlandes hippokratische Züge. Die Doktoren aber reden geschäftig und mit der Geschwätzigkeit des bösen Gewissens um dies Symptom und um jenes Symptom des Leidens. Von der Ursache des Leidens aber schweigen sie. Denn die dieser Ursache Schuldigen sind immer noch unter ihnen selber.

Digitized by Google

Neue finnische Plastik in Granit

Von Professor Dr. Josef Strzygowski

Es scheint, daß man zuerst bei der Aufstellung von Heldendenkmälern zur Erinnerung an die Befreiung Finnlands wieder an die Verwendung des Granits in der Freiplastik gedacht hat. Überall sieht man in den Städten den nackten Jüngling als Sinnbild des Befreiungskampfes dargestellt. Die Abbildung unten gibt ein Beispiel aus Savonlinna (Nyslott). Das etwa vier Meter hohe Standbild von Wäinö Aaltonen ist aus dem roten Granit von Hangö gearbeitet. Der Meister hat sich bemüht, glatte Flächen herzustellen und die Masse nach Möglichkeit zusammenzuhalten. Der Steinmetz, der das Modell Punkt für Punkt in den Granitblock überträgt, hat, wenn auch harte Arbeit, so doch die Sicherheit, daß ihm nicht leicht da oder dort ein Stück des Steines ausspringt. Im Wesen der Kunst aber liegt es, daß diese bequeme Art der geteilten Arbeit, in der der Künstler das Modell in Ton und der Steinmetz danach die Statue selbst in Granit arbeitet, nur befriedigt, so lange es sich um öffentliche, für den Fernblick berechnete Denkmäler handelt. Der wichtige Schritt, den die finnischen Bildhauer eben gemacht haben, ist der, daß sie von dieser mehr derben Großplastik in Granit heute übergegangen sind auf ein viel anspruchsvolleres Gebiet: das der Kammerplastik.

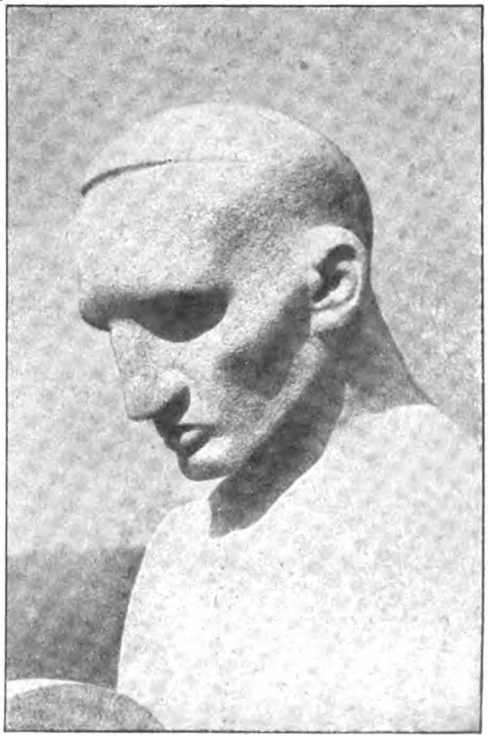
Von einem Bildwerk, das bestimmt ist, im Museum oder einem Wohnraum aufgestellt zu werden, verlangt man, daß es die Handschrift des Meisters zeige nicht nur im einstigen Modell, sondern in der Ausführung selbst. Ja man geht noch weiter: man sieht heute wieder sehr darauf, daß das Bildwerk materialgerecht, d. h. nach den intimsten Forderungen ausgeführt ist, die der Rohstoff an sich an den Künstler stellt. Da muß schließlich auch das Modell wegfallen und der Künstler selbst unmittelbar in dem Rohstoff denken und arbeiten lernen, in dem das Werk schließlich vor uns steht. Der Steinmetz verliert da immer mehr den Boden der Mitarbeit. Zumeist hilft man sich so, daß man das Modell vom Steinmetz punktieren läßt, das rohe Werk aber dann selbst nochmals überarbeitet. Das Endziel bleibt jedoch, daß der Meister selbst von vornherein in seinem Block denkt und ihn von Anfang an mit eigener Hand bearbeitet. Läßt der finnische Granit ein solches Schaffen zu? — Der hier abgebildete weibliche Kopf ist eine Arbeit, die ganz von Aaltonen gearbeitet ist. Der Kopf ist erfüllt von zartesten seelischen Regungen. Der ausdrucksvolle Mund, die müde gesenkten Lider, das seidenweich gewellte Haar könnten in keinem Material stimmungsvoller hervorgebracht werden, als es hier in dem harten finnischen Granit geschehen ist.

Und nun denke man sich, daß der finnische Bildhauer unabhängig wird vom Marmor, dem aus dem fernen Süden mit hohen Kosten eingeführten, üblichen Rohstoff der Bildhauerei. Das Holz von jener kernigen Art, die die Großbildhauerei erfordert, ist hier in Finnland selten. Eiche, Nuß usw. kommen kaum noch an der Südküste in spärlichen Exemplaren von mäßigem Umfang vor. Aber der Granit? Das ganze Land ist ja ein Granitblock. Wenn erst die künstlerische Phantasie mit den zu Millionen herumliegenden Rollsteinen der Eiszeit zu spielen beginnt und sich so eingerichtet hat, daß sie alle Schwierigkeiten der Bearbeitung spielend überwindet, dann kann jene Blütezeit kommen, die den Jungen unter den massenhaft auftauchenden finnländischen Künstlern als tiefste Sehnsucht im Blute liegt.

Wäinö Aaltonen, der Sohn eines Bauernschneiders, ist seit 1917 selbständig tätig. Er gilt heute als der begabteste Bildhauer des jungen Nachwuchses. Das Ateneum in Helsingfors besitzt Werke von ihm, andere stehen in den Städten Finnlands.

Wäinö Aaltonen: Heldendenkmal in Savonlinna (Nyslott)

Wäinö Aaltonen: Weiblicher Kopf



Kriegerkopf vom Heldendenkmal in Savonlinna

Digitized by Google

Die Wasserweihe in Bukarest

Mit vier Aufnahmen von N. Buzdugan

Die Prozession in der Hauptstraße, voran die Geistlichkeit mit dem Kreuz

Einer der hohen kirchlichen Feiertage der gesamten orthodoxen, bezw. griechisch-katholischen Christenheit ist der Tag der Taufe Christi. Er fällt auf den 6. Januar alten Stiles, den 19. Januar nach unserem Datum, und wird in Erinnerung an jenen Tag begangen, als der 30jährige Jesus herab zum Jordan kam, in seine Fluten stieg und darauf von Johannes, genannt der Täufer, seine Taufe erhielt. In allen orthodoxen Ländern, Rußland, Griechenland, Serbien, Bulgarien, Armenien und Rumänien wird er mit großem kirchlichem Pomp gefeiert. Ist doch an diesem Tage alles fließende Wasser: Brunnen, Bäche, Flüsse, Seen geweiht und besitzt wundertätige Kraft. Wasser von diesem Tag, in einem Gefäß aufbewahrt, wird in ewigen Zeiten nicht faulig und ist eins der beliebtesten Hausmittel für allerlei Krankheiten. Der einfache Mann geht deshalb auch am frühen Morgen hinaus auf seinen Hof und läßt sich das eiskalte Brunnenwasser über Kopf und Körper

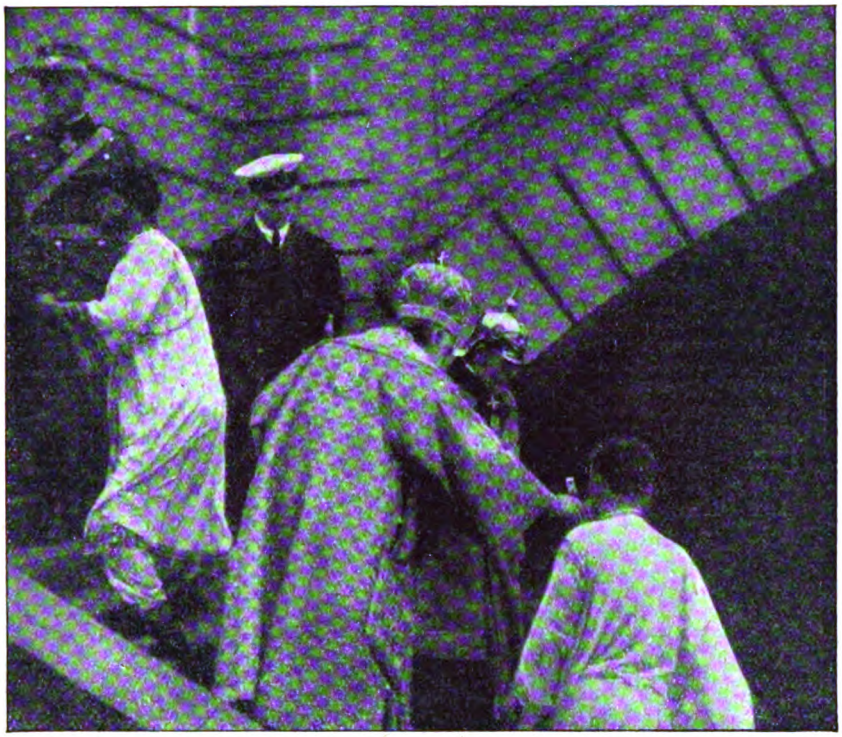
Der Metropolit (1), der König (2) und Prinz Paul von Griechenland (3) im Zuge

laufen, ist so gefeit gegen alle körperliche Unbill im ganzen Jahr.

An allen Orten zieht am Vormittag die Geistlichkeit in prunkvoller Prozession, gefolgt von den Behörden und dem Militär, zu einem in der Nähe befindlichen Gewässer. Ein goldenes Kreuz wird hinabgetragen, das der höchste Geistliche als Symbol des Tages in die Fluten wirft. Zwei Männer aus dem Volke springen nach ins eiskalte Wasser, um es wieder herauf zu bringen. Da sowohl in Rußland als auch in Rumänien bekanntlich besonders strenge Winterkälte herrscht, so kommt es vor, daß zu diesem Zweck erst ein Loch vorher ins Eis geschlagen werden muß. In Rußland wurde in der Regel irgend ein Soldat zu dieser Aufgabe kommandiert oder meldete sich freiwillig, hier in Rumänien ist es irgend ein Bauer, der sich in Aussicht auf die Belohnung dazu erbietet. — Je größer die Stadt, desto glänzender das Schauspiel einer solchen Prozession. Hier in

Digitized by Google

Bukarest, der königlichen Residenz und gleichzeitig Sitz des höchsten rumänischen Klerus, ist sie besonders prächtig. Der Zug begibt sich vom königlichen Schlosse durch die Hauptstraße, die Calea Victoriei, hinab in die Kirche Slatar und von da an die Dimbowitza, die die Hauptstadt durchfließt. Voran schreiten zwei Geistliche mit dem goldenen Kreuz. Es folgt der Metropolit-Primas mit dem König, den sonst anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses und fremden Fürstlichkeiten, der ganze Hofstaat, die Minister, die fremden Botschafter und Militärattachés, die städtischen Behörden und das Militär. Im Anschluß an die kirchliche Handlung nimmt der König eine Parade ab. In früheren Zeiten, bevor König Karl die Regierung im Lande übernahm, pflegten die Fürsten, die sogenannten Woiwoden, die Bojaren, d. i. der alte Adel des Landes mit ihren Frauen in den selten schönen rumänischen Nationaltrachten die Prozession auf ganz besonderen, eigenartigen zweirädrigen Wagen zu begleiten, die je nach Rang und Reichtum mit zwei, vier oder sechs Pferden bespannt waren, leuchtend und klirrend in schweren silbernen Geschirren. Das gab einen unendlich farbenfrohen Anblick. Wenn auch heute zum Teil dieses besonderen Gepräges entkleidet, bietet die Prozession doch ein höchst malerisches Bild. Hanne Serno.



Am Ufer der Dimbowitza. Der Metropolit wirft das Kreuz ins Wasser

Bauern, die das Kreuz aus dem Wasser holen

Digitized by Google

„Womit kann ich dienen?"

Die neue Berliner Verkäuferinnen-Schule

Mit fünf photogr. Aufnahmen der „Woche"

Die Erziehung zur Verkäuferin: Was eine flotte Verkäuferin vom Schuh wissen muß

Gewandte Umgangsformen, Verständnis für die Wünsche der Kundschaft, gründliche Warenkenntnis — nie ist es notwendiger gewesen, diese Forderung an unser Verkaufspersonal zu stellen, als in Zeiten sich hebender geschäftlicher Konjunktur.

Die Berufsschule für Verkäuferinnen bemüht sich, unterstützt von dem vollen Verständnis der Geschäftsinhaber, um die Ausbildung der Berliner Verkäuferinnen. Die schon im Beruf stehenden Mädchen werden, nachdem sie in die Brancheklassen eingeschult sind, in die Fabrikation und Behandlung der verschiedenen Waren eingeführt. Unser Bild aus der Leder- und Schuhwarenklasse zeigt, wie gerade die Herstellung eines randgenähten Schuhes erklärt wird. In der Porzellan- und Wirtschaftsartikelklasse (siehe Seite 167) wird der Weg vom Rohstoff zum Fertigfabrikat an der Hand eines vorzüglichen Anschauungsmaterials erläutert. In der Aufnahme aus der Textilklasse sehen wir, wie die Mädchen am Handwebstuhl lernen, wie ein Gewebe entsteht. Bei der Beschaffung des notwendigen Unterrichtsmaterials wird die Schule von den führenden Firmen ständig unterstützt. Durch Vorträge und stets bereitwillige Auskunft der Geschäftsinhaber wird der Zusammenhang zwischen Schule und Praxis aufrechterhalten. — Um in die

Links: Unterricht am Webstuhl

Digitized by Google

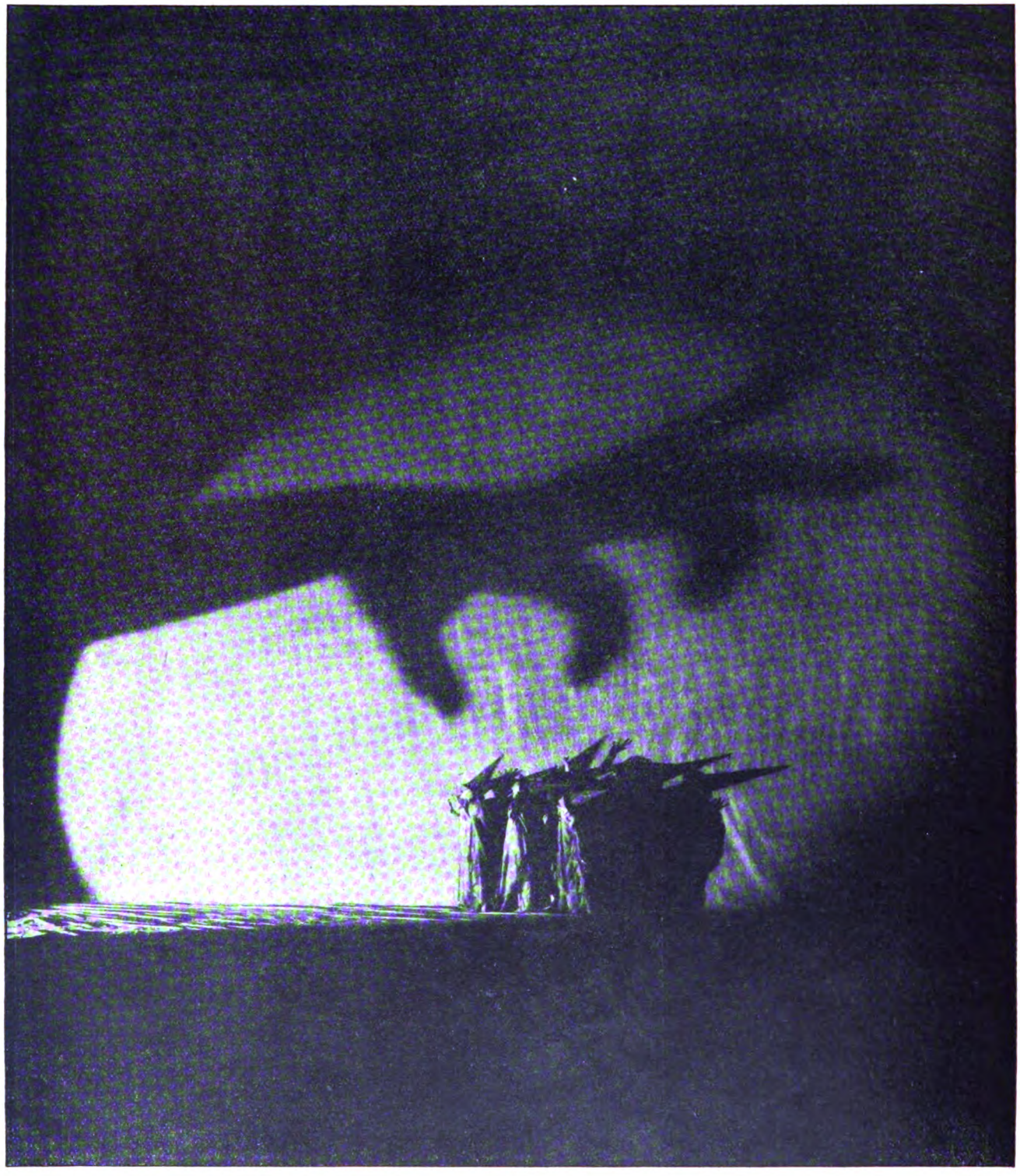
Psychologie des Verkaufens einzudringen, wird in der „Verkaufskunde“ auch die Sicherheit in der Beurteilung der Kundschaft und die sich daraus ergebende Behandlung derselben zum Gegenstand des Unterrichts gemacht. „Eine tüchtige Verkäuferin muß wissen, was der Kunde will, wenn er in den Laden tritt.“ — Daß auch die Beherrschung der äußeren Umgangsformen gelehrt wird, braucht kaum erwähnt zu werden. — Neben der Berufsausbildung kommt auch die Ausbildung für die Aufgaben der Hausfrau und Mutter nicht zu kurz. Das letzte Schulhalbjahr vermittelte neben dem wissenschaftlichen Unterricht Kenntnisse im Kochen und in der Hauswirtschaft, Anleitung in Kranken- und Säuglingspflege. — So will die Verkäuferinnenschule ein berufsfreudiges und qualifiziertes Verkaufspersonal ausbilden helfen, das befähigt ist, das geschäftliche Leben der Großstadt zu fördern, denn man hat längst erkannt, daß eine immer liebenswürdige, sachkundige Verkäuferin viel dazu beiträgt, den Absatz zu steigern, weil das Einkaufen so für jedermann zum Vergnügen wird.

Links: Ausbildung in der Krankenpflege

In der Mitte: Die „Verkäuferinnen für Töpferwaren“ werden in keramischen Fachkenntnissen unterrichtet

Unten: Auch das — Kochen lernen die Verkäuferinnen

Digitized by Google



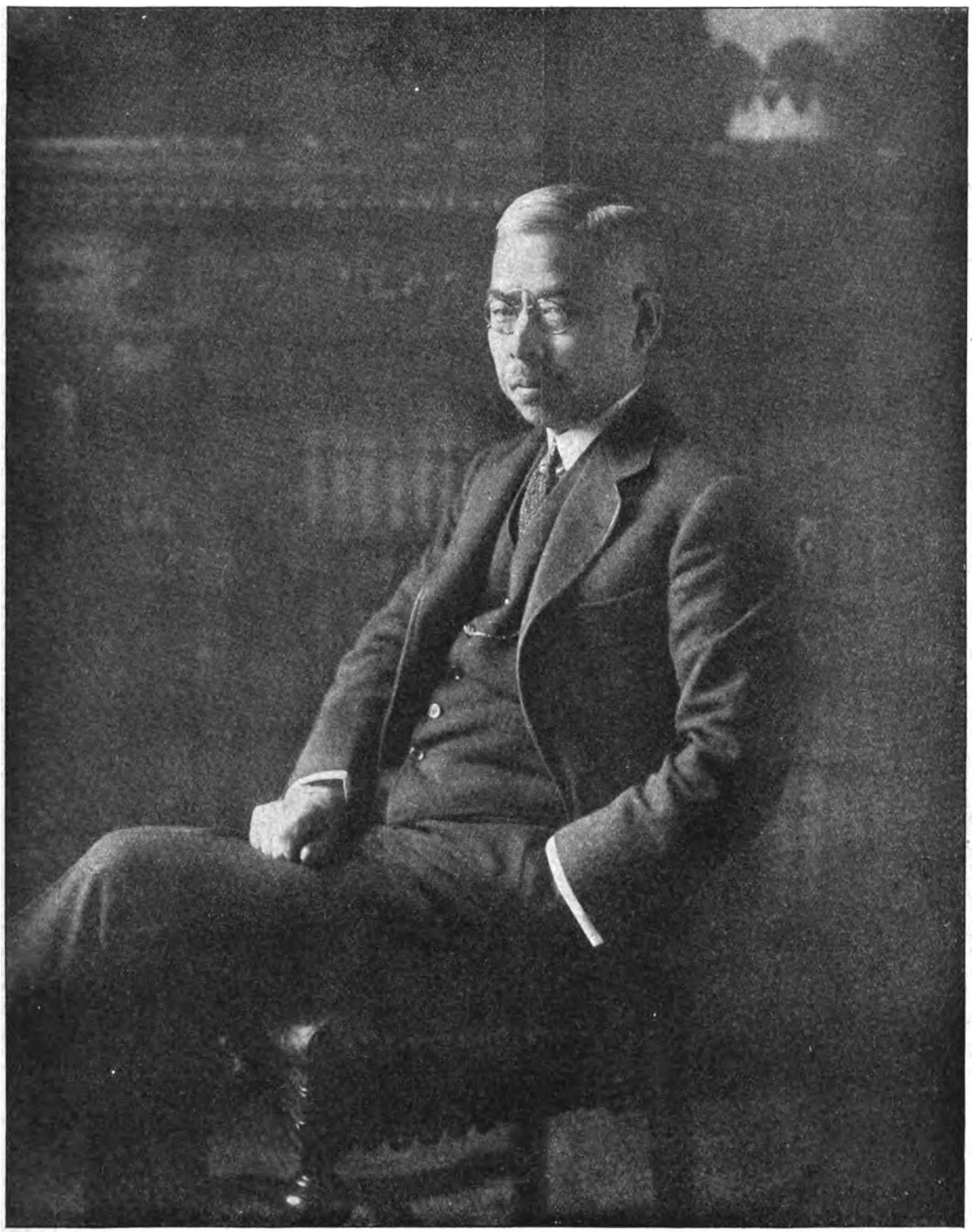
GIGANTISCHE SCHATTEN

Szenenbild aus Loie Fullers neuem Ballett

Im Londoner Kolosseum wird augenblicklich ein neues Ballett von Loie Fuller unter dem Titel „Gigantische Schatten" aufgeführt, das sehr eigenartige und überraschende Bühnenbilder zeigt. Loie Fuller hat sich als Tänzerin, Schauspielerin und Schriftstellerin einen Namen gemacht. Sie hat zwei Bücher geschrieben, die ihre Erinnerungen enthalten: „Fünfzehn Jahre meines Lebens" und „Fünfzehn Jahre aus dem Leben einer Tänzerin". Am bekanntesten ist sie durch ihre in aller Welt bekannten Serpentintänze geworden, die sie zuerst Ende des vorigen Jahrhunderts in Neuyork und später auch bei uns in Berlin vorführte

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage



Aufnahme der „Woche"

Exzellenz Honda in seinem Arbeitszimmer

Kumataro Honda. der neue japanische Botschafter in Berlin

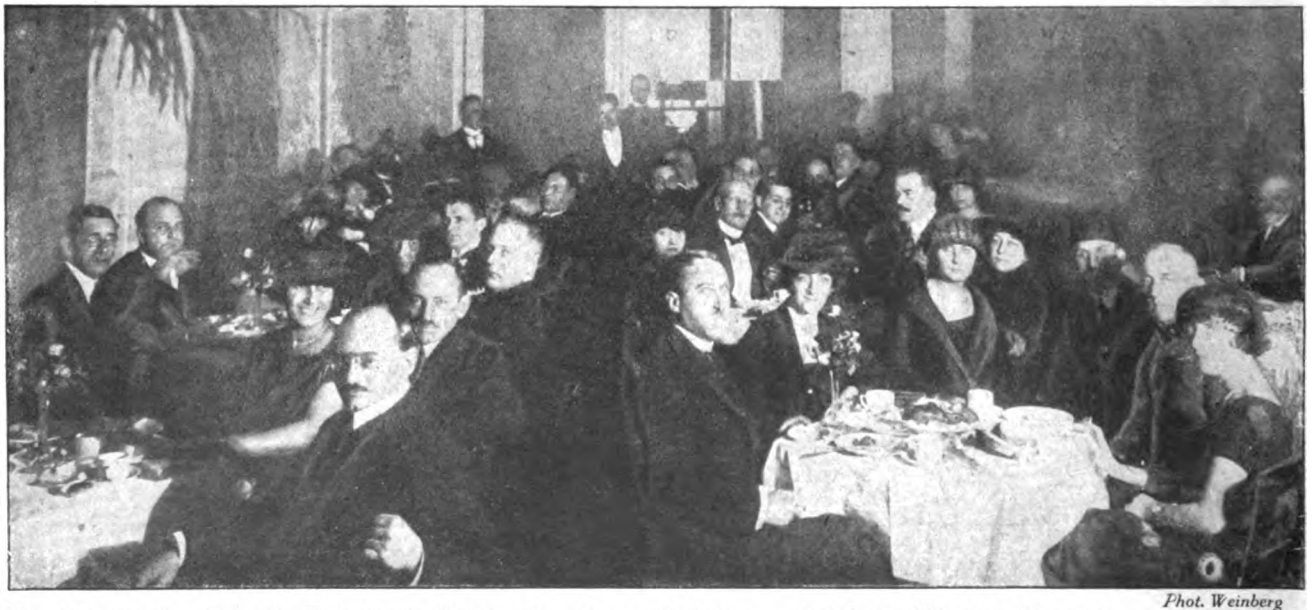
Digitized by Google

INDIENS GROSSER VOLKSFÜHRER

Gandhi, der Führer der indischen Nationalisten, der lange Zeit im Gefängnis schmachtete, wurde freigelassen; er hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Seebad begeben

Mahatma Gandhi (×) im Kreise seiner Anhänger bei einer Parteisitzung

Die Frau Gandhis (×), die während seiner Haft die Ideen ihres Mannes weiterpropagierte



Phot. Weinberg

Die deutsche Gesellschaft „Totonia" in Konstantinopel veranstaltete aus Anlaß der Wiedereröffnung ihres alten Hauses ein Festessen, an dem auch viele hervorragende türkische Männer teilnahmen. Das Gesellschaftshaus, das völlig wiederhergestellt werden mußte, war von 1918—1923 in englischem Besitz

Das Deutschtum in Konstantinopel

Digitized by Google

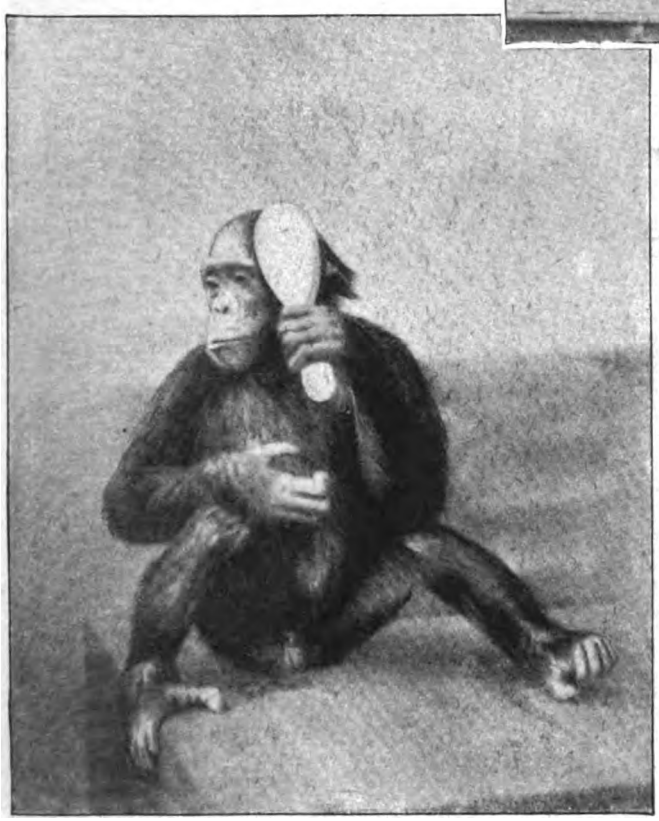
DER BERLINER ZOOLOGISCHE GARTEN HAT EINE NEUE „ATTRAKTION"

Bobby versucht sich als Akrobat

Der gelehrige Schimpanse Bobby aus dem Kongo

Ein Tag aus seinem Leben

Bobby trinkt mit Appetit seinen Morgenkaffee



Sogar frisieren kann er sich

Bobbys Lieblingsspeise: Bananen

Digitized by Google

Phot. Kattenhäuser

Bühnenbild aus der Robert Stolz'schen Operette „Mädi" im Stettiner Bellevue-Theater

Unten: Cläre Dux vor ihrem Auftreten als Eva in den „Meistersingern" bei den Neuyorker Wagner-Festspielen

AUS DEM MUSIKLEBEN

Pasquale Amato, der berühmte italienische Bariton, befindet sich auf einer Konzert- und Gastspielreise durch Deutschland, Österreich und Skandinavien. Er wird in der Berliner Staatsoper mehrmals auftreten und am 26. d. M. im Konzert des Vereins „Berliner Presse" mitwirken

Phot. Torry Pastorel

Der berühmte Komponist (×) dirigierte im Augusteo ein Konzert. — *Rechts:* Komponist Molinari

Richard Strauss in Rom

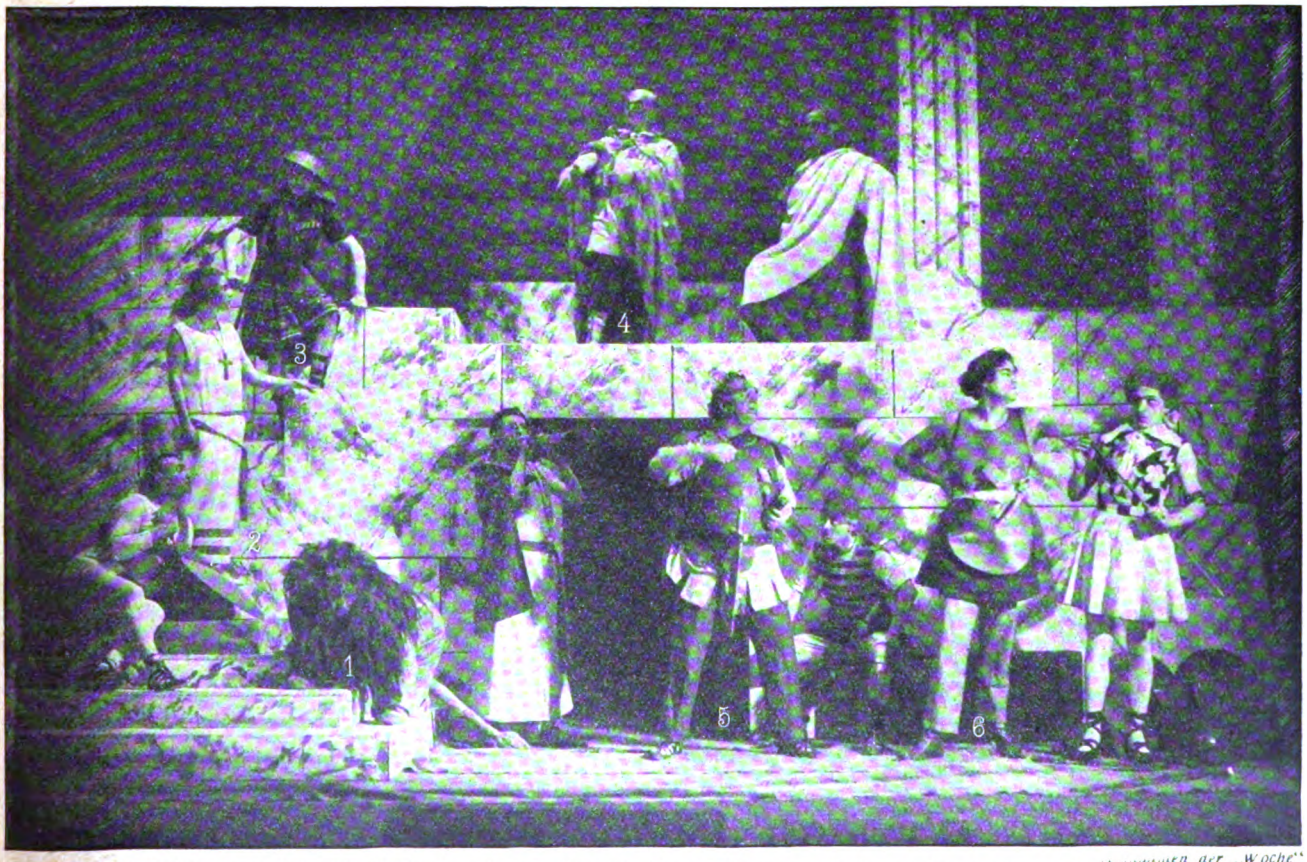
Digitized by Google

Umstrittene Theaterstücke: Berliner Erstaufführungen

Maria Fein und Paul Graetz in Carl Sternheims „Nebbich" (Kammerspiele des Deutschen Theaters)

*

Rechts: Szenenbild aus Karl Theodor Bluths „Empörung des Lucius" (Staatl. Schauspielhaus)
Von links: Gerda Müller, Leo Reuß, Alexand Granach

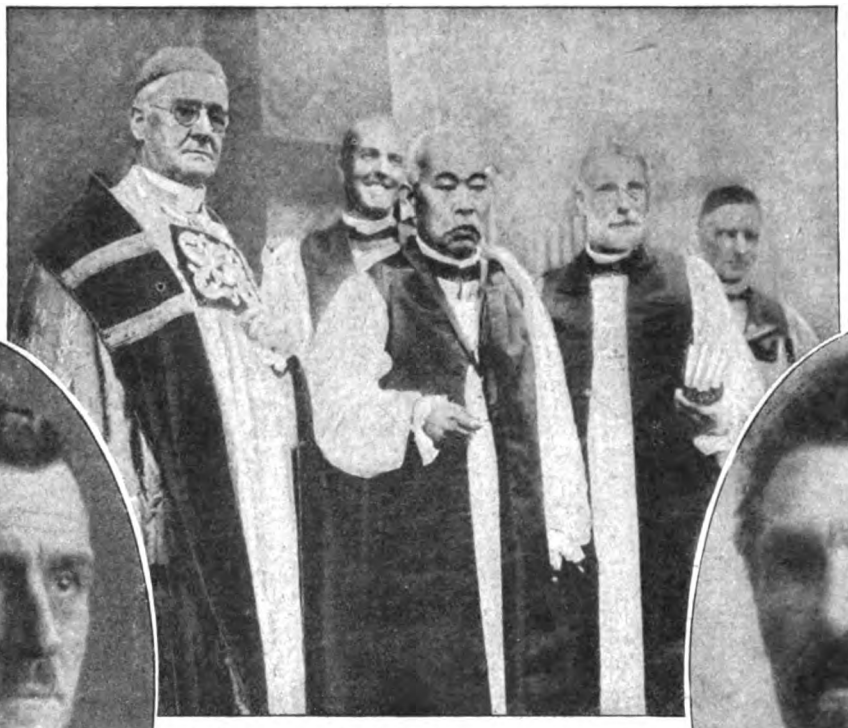


Bühnenbild des Schlußakts: 1. Löwe (Rudolf Maaß), 2. Lavinia (Franziska Kinz), 3 Hauptmann (Herbert v. Meyerinck), 4 Julius Caesar (Berthold Rosé) 5. Centurio (Carl Kahlmann) 6. Schmied Ferrovius (Raul Lange) Dekorationen und Kostüme: George Gross

Bernard Shaws Märchenspiel „Androklus und der Löwe" im Residenz-Theater

Digitized by Google

Rechts: Der erste japanische Bischof. In der St. Thimoteuskirche in Tokio fand jüngst die Weihe des ersten japanischen Bischofs (in der Mitte) statt, die von dem Bischof der Diözese (ganz links) vorgenommen wurde



Im Oval: Das Erbe Lenins. Alexei Iwanowitsch Rykow, bisher Kommissar für Volkswirtschaft, der jahrelang Lenins rechte Hand war, wurde zum Nachfolger des russischen „Roten Zaren" ernannt
Fhot. John Graudenz

Links im Oval: Vom Bergmann zum Bergwerksdirektor: Kürzlich wurde Nikolaus Osterroth, der einer kleinen pfälzischen Bauernfamilie entstammt und seine Laufbahn als einfacher Bergmann begann, zum Direktor der Staatlichen Bergwerke Preußens ernannt
(Preß-Photo-News-Service)

Unten: Die Sieger des 11. Sechstagerennens in Berlin Karl Saldow (links) und Willi Lorenz
(Phot. A Groß)

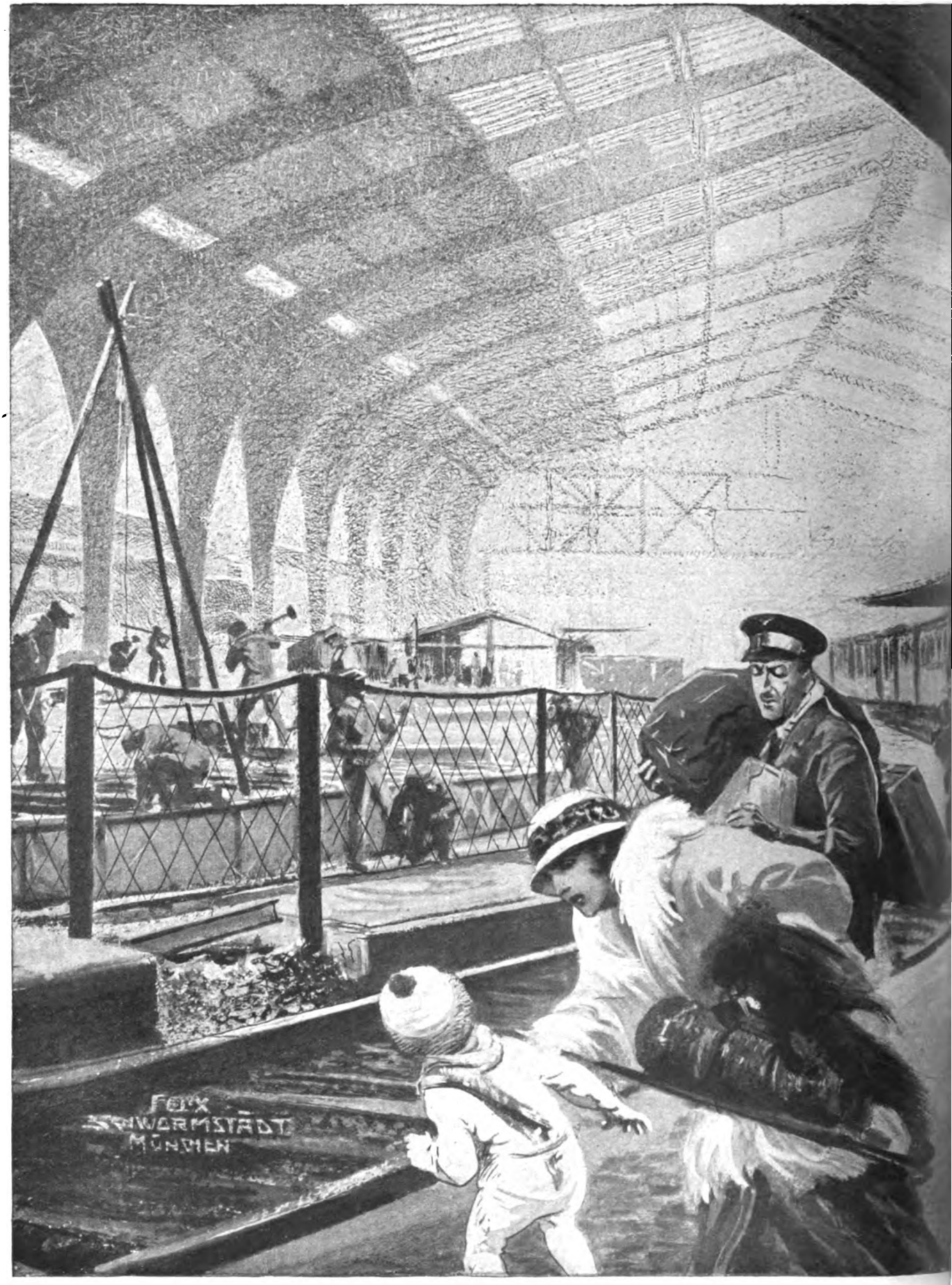
Digitized by Google

EIN HISTORISCHES TRACHTENFEST IN BERLIN

Der Deutsche Offiziers-Bund veranstaltete in den Gesellschaftsräumen des Zoo ein großes historisches Trachtenfest, auf dem eine Menge schöner echter Kostüme zu sehen waren. Das obere Bild und das Bild unten links zeigen Herren und Damen der Gesellschaft in alten Trachten. — *Unten rechts:* Herr Wichmann als Fürst Blücher und Herr Rupprecht als Theodor Körner

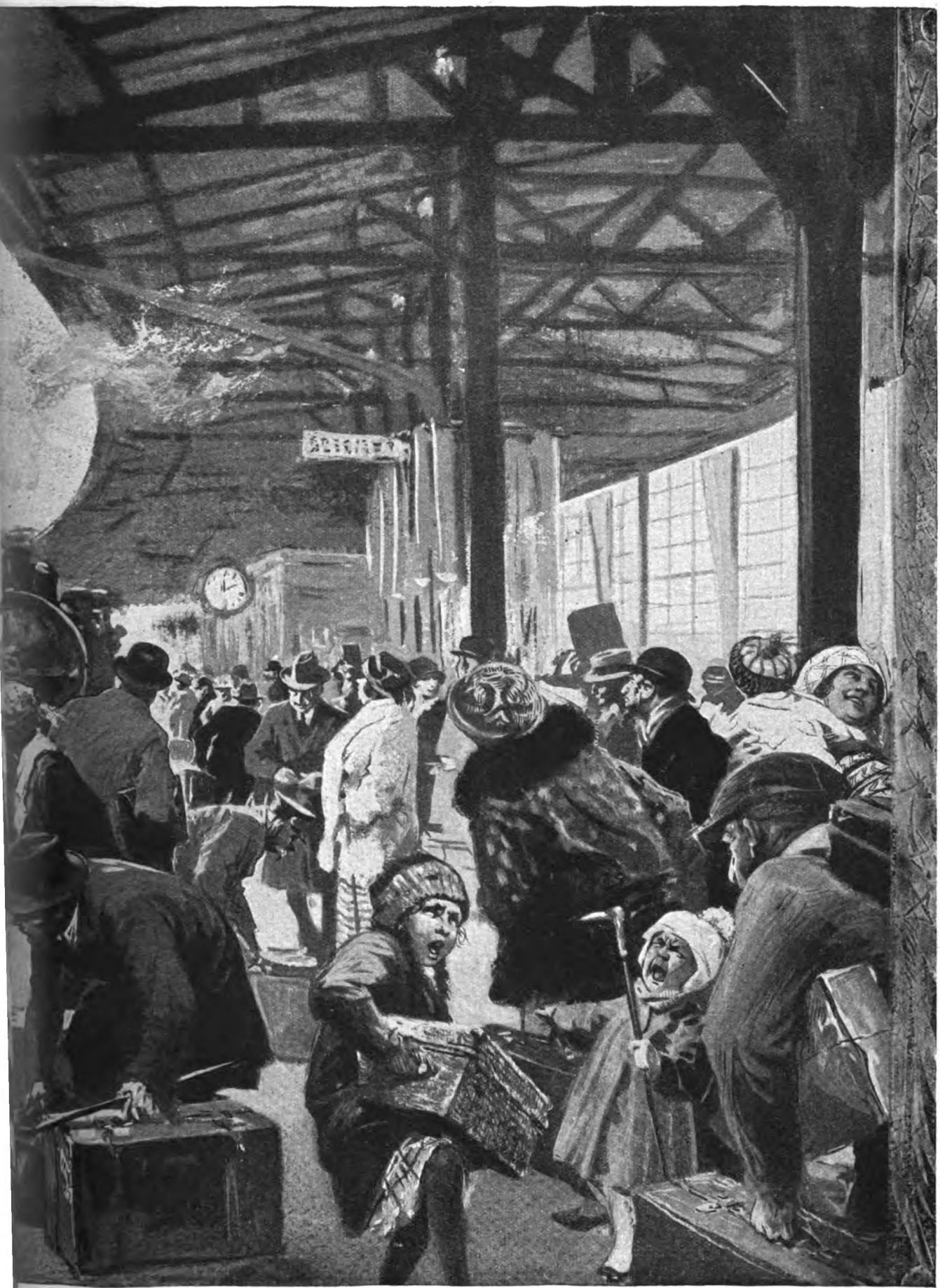
Aufnahmen der „Woche".

Digitized by Google



Moderner Verkehr auf dem umgebauten Bahnhof Friedrichstraße in Berlin: Mit dem D-Zug nach

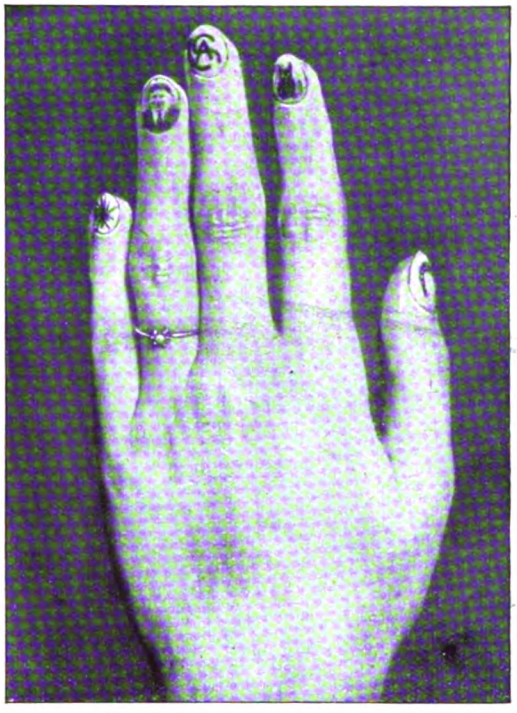
Digitized by Google



Osten

Zeichnung für die „Woche" von Felix Schwormstädt

Digitized by Google



Die neueste Mode: Bemalte Fingernägel. Natürlich sind es amerikanische Damen, die sich die Fingernägel mit allerhand kunstvollen Bildern in Emaillefarben bemalen lassen

Phot. Wide World

Ein praktischer Kleiderrock: Eine amerikanische Modekünstlerin hat einen Kleiderrock erfunden, der für Sport und Straße gleich geeignet ist, denn er ist teilbar und kann als richtiger Rock wie als Hose getragen werden

Rückkehr zum Biedermeier: Drei Grazien aus Atlantic City (Nordamerika), die das Neuste vom Neuen, die „Spitzenpantalons", spazieren führen *Phot. Wide World*

Eine chinesische Studentin: Die Tochter des Präsidenten von China, die Volkswirtschaft studiert

Von Frauen — für Frauen

Digitized by Google

Der Milliarden-Kadau

ZEITROMAN

VON FRANZ XAVER KAPPUS

14. Fortsetzung Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Also Dilzer und Madeleine — sagte Riebsam sich und zwang die Gedanken mit aller Kraft auf den Gegenstand. Ob es nicht das klügste wäre, überlegte er, von der bisher geübten Regel abzuweichen und die Dinge einfach bei ihrem Namen zu nennen? Augen würden die Leute machen, wenn sie plötzlich erführen, daß die schöne Madeleine Rossi schon lange vor der Fanny Schwanberger mit dem Serum Dilzers behandelt worden war! Daß der Professor sein Mittel schon auf dem Schiffe dem Generaldirektor verkauft und die Operation an der vornehmen Patientin vorgenommen hatte, ohne daß jemand etwas ahnte? Wie pikant das sich ausmalen ließe: Madeleine Rossi, das Versuchskaninchen! Oder: Das Geheimnis der kalten Madeleine Rossi! Oder: Marco Rossi, der Seelendieb!

Doch im Handumdrehen änderte Doktor Riebsam seinen Entschluß wieder. So sicher war er seiner Sache trotzdem nicht. Denn: Dilzer war in Aspern derjenige, der den Generaldirektor mit Vorwürfen überhäuft hatte. Wie reimte sich das zusammen? Hatte Rossi vielleicht aus der Schule geplaudert — oder — —

Der Herausgeber der „Unke" sah nach der Uhr.

Vor lauter „Oder" kam er zu keiner Entscheidung. Und er versorgte die dicht beschriebenen Blätter und lief der zweiten Sensation in Gedanken nach: dem Fragezeichen Szevér von Demkö, Madeleine, Flugzeugfabrik.

Hier lagen die Momente schon klarer.

Daß die Gattin des Generaldirektors einmal die Geliebte des Fliegers war — darüber bestand kein Zweifel. Und daß sie ihn hatte abblitzen lassen, nachdem der famose Eingriff gemacht worden war — auch das lag auf der Hand. Und Demkö?

Der junge Mensch war ein schlechter Komödiant. Alle Welt hatte ihm seinen Herzenskummer angesehen. Wie der geborene Selbstmordkandidat schleppte er sich durchs Leben. Und tat in Aspern, was er nicht lassen konnte: inszenierte einen Absturz, daß den Leuten die Haare zu Berge standen. Prächtig war das ausgedacht, effektvoll durchgeführt! — Nur — der Gute blieb am Leben. Und — das bedeutete Riebsam einen Strich durch die Rechnung. Mit dem Flieger war nicht gut anzubinden.

Dennoch — hier waren andere Möglichkeiten gegeben.

Wenn an dem Absturz des „Habicht" einzig Demkö die Schuld trug, dann stimmte die Annahme nicht, daß die Erzeugnisse der Asperner Fabrik minderwertig waren. Bis zu dem Unglück am Schlusse der Produktion hatten die Apparate den Beifall aller gefunden, die etwas von der Sache verstanden. Große Abschlüsse mit dem Ausland, umfangreiche Aufträge wären zweifellos die Folge gewesen.

Freilich — die Öffentlichkeit und die Fachkreise urteilten nur nach dem Augenschein. Keiner sah hinter das Angesicht der Dinge und wußte um die psychologischen Zusammenhänge. Kein Wunder, daß die Aktien rasend fielen und die Interessenten ihre Verhandlungen mehr und mehr in die Länge zogen.

Doktor Riebsam aber war Psychologe.

Und er wälzte die Idee, die Papiere jemand einzureden und sich für den Fall, daß das Geschäft später einschlug, seine Vorteile zu sichern.

Wer kam da in Betracht?

Augenblicklich gab es nur zwei Männer, denen er das Wagestück zutraute: Jakob Sebol und Cajus Olariu.

Sollte er es mit dem ersten versuchen? Unerhört war die Karriere, die der ehemalige Kommis vom Salzgries in wenigen Jahren gemacht hatte. Imposant war der Weg vom Wäscheagenten zum Heereslieferanten und jetzigen Krösus gewesen. Wenn er bei dem anpochte: vielleicht brachte das Glück.

Freilich, der junge, unansehnliche Mensch war erblich mit Anständigkeit belastet. Der wollte sich seine reinen Hände bewahren — auch heute noch, in jedem Falle. Und er würde der Sache auf den Grund gehen. Und es sich vielleicht überlegen, wenn er erführe, daß Riebsam mit Argumenten arbeitete, denen eine Tragödie zugrunde lag.

Nein — da war Olariu schon der günstigere Fall.

Dem neuen Impuls folgend, machte sich Doktor Riebsam gleich auf den Weg zu dem Herrn des Schottenringes.

Der Rumäne lachte, als der andere seinen Typ auseinandergesetzt hatte.

„Was Sie nicht sagen!"

Der Herausgeber der „Unke" ließ sich nicht beirren und bat um etwas Geduld. Und er erklärte, daß er nicht ins Blaue spräche und sehr gewichtige Gründe für seinen Ratschlag ins Treffen führen könne.

„Also hören wir!"

Dem Anscheine nach glaubte Olariu noch immer nicht an den Ernst der Sache. Es kamen genug Leute zu ihm, die meinten, Gott weiß welche Weisheit von sich zu geben, wenn sie zum Kauf niedrig notierender Papiere rieten.

Aber Riebsam wurde plötzlich feierlich.

„Es spielt da eine Angelegenheit hinein, in die ich allein Einblick habe! Eine rein menschliche Angelegenheit sozusagen, die doch mit dem Geschäft zusammenhängt. Und die allerstärkste Beweiskraft hat."

„Spannen Sie mich nicht auf die Folter!"

„Die Geschichte muß diskret behandelt werden — außerordentlich diskret! Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, Herr Generaldirektor —"

Ohne Umstände hielt ihm Olariu die Rechte hin. Es war eine Geste, die keinerlei Überlegung erforderte.

„Also schön."

Doktor Riebsam schaltete eine Kunstpause ein und erzählte dann des langen und des breiten, was er wußte.

„Sehr romantisch", erwiderte der Rumäne. „Hat nur einen Fehler, die Sache — sie kann wahr sein oder nicht!"

„Entschuldigung —"

Ganz aufgebracht war der andere.

„Nicht so hitzig!" rief Olariu überlegen. „Wenn Sie mir Beweise bringen, daß sich der Mensch tatsächlich umbringen wollte — dann können wir darüber reden. Aber auf die bloße Vermutung hin —"

Digitized by Google

„Beweise, Beweise —“ irritierte sich Riebsam. „Auf die Nase wird er es uns nicht binden!“

Und er nahm einen neuen Anlauf, durch die Fülle seiner Beobachtungen, durch allen möglichen Gesellschaftsklatsch und den immerhin überraschenden Entschluß, mit dem Rossi die Aktien auf den Markt geworfen hatte, den Nachweis für die Richtigkeit seiner Behauptung zu erbringen.

Und er schloß: „Wenn Sie das nicht einsehen können, dann weiß ich wirklich nicht —“

Beinahe beleidigend kurz verabschiedete er sich. Kehrte aber vorsichtshalber im Türrahmen noch einmal um und wartete auf ein letztes Wort.

„Ich kann es wirklich nicht einsehen!“ lachte Olariu, die Hände in den Hosentaschen.

Natürlich war das nur so gesprochen. In Wahrheit ließ sich der Rumäne die Geschichte sehr gründlich durch den Kopf gehen. Beratschlagte auch mit seinen neuen, funkelnagelneuen Vertrauensmännern.

Der Prokurist der Bank, ein feines, geschniegeltes Herrchen, war unbedingt dafür. Noch am selben Tage streckte er überdies seine Fühler aus.

Aber die Auskünfte der Fachleute lauteten unbestimmt. Vorsicht sei jedenfalls am Platze — so lautete das Gutachten der meisten.

Da erinnerte sich Olariu seiner Getreuen auf dem Franz-Josefs-Kai.

„Wie sich das trifft,“ sprach der Zwerg durch das Telephon, „eben wollte ich in der Angelegenheit zu Ihnen kommen!“

Eine Viertelstunde später erschien er persönlich und brachte zwei fremde Herren mit.

„Herr Bertisch, Herr Hullanek!“ stellte er vor. „Zwei Piloten der Asperner Fabrik, die uns mit Auskünften gerne zur Verfügung stehen.“

Die beiden Praktiker waren voll des Lobes.

Die Maschinen seien über jeden Verdacht erhaben, erklärten sie einstimmig. Noch heute sei es ihnen unerklärlich, wie dem Demkö das Malheur passieren konnte. Und im selben Atemzuge ließen sie sich über Direktor Meißel und einige der „Nobelpiloten“ aus.

Daher wehte der Wind! dachte Olariu und forschte weiter.

„Wir waren keine Offiziersflieger nicht,“ sagte Hullanek mit gekränktem Ehrgeiz, „aber das Geschäft verstehn wir besser als alle! Die Stückln, die wir schon in Rußland gespielt haben und nachher am Isonzo — die macht uns niemand nach!“

„Ist überhaupt a Wirtschaft in Aspern!“ ereiferte sich Bertisch. „Schundig bezahlt — und arbeiten von früh bis abends! Das möcht den Herrschaften so passen.“

Olariu ging auf den Ton ein und füllte die Taschen der Zwei mit Zigarren. Und klopfte ihnen beim Abschied aufmunternd auf die Schultern.

„Was meinen Sie also?“

Der Unrasierte lugte nach der Tür und sprach, als sie wieder geschlossen war, fieberhaft erregt:

„Jetzt oder nie! Kaufen, kaufen, kaufen!“

„Wird gemacht!“ sagte der Rumäne. „Wenn es ein Schlager wird, nehme ich Sie zu mir! Die Winkelgeschäfte sollen die zwei anderen machen!“

Und im Augenblick trommelte er seine Leute zusammen. Organisierte den Aufkauf aller erreichbaren Aspern-Aktien mit verteilten Rollen.

Im Nu fiel er aus dem Rahmen, wurde wieder der schimpfende und keifende Mann vom Franz-Josefs-Kai, der seinen Angestellten die schwersten Beleidigungen an den Kopf warf, während vor seinem Auge die neue Verdienstmöglichkeit ins Phantastische wuchs.

XIV.

Reinhold Schungl saß über seinem Kontoauszug, den ihm die Schweizer Bank aus Anlaß des Halbjahrsschlusses zugeschickt hatte. Er lächelte selbstzufrieden, wie er die lange Reihe der Ziffernkolonnen prüfte und am Ende feststellte, daß die Summe, von der er seit Jahren geträumt hatte, eigentlich schon beisammen war.

Abends traf er mit seiner Braut zusammen.

Anny Neubauer spielte noch immer kleine Rollen; sie war auf das angenehmste überrascht, als sie von dem günstigen Stand der Dinge Kenntnis erhielt.

„Wann also?“ fragte sie bebend.

„Erst muß abgebaut werden!“ entgegnete Schungl. „Es wird keine leichte Sache sein. Seit es mit dem Alten schief geht, klammert er sich mehr und mehr an mich. Ist überhaupt kaum noch zu erkennen, der Rossi. Wenn ich denke, wie er früher von sich geblasen hat und wie er heute mit mir spricht — leid könnte er einem tun!“

Die Neubauer legte frischen Puder auf.

„Nur keine Rücksichten! Jeder ist sich selbst der Nächste!“

Hundertmal am Tage ließ sich Schungl die Worte seiner Braut durch den Kopf gehen. Fest nahm er sich vor, immer größere Distanzen zwischen sich und den Generaldirektor zu legen.

Aber — das war leichter gesagt als getan.

Marco Rossi zeigte sich unberechenbarer mit jeder Stunde. So unvermittelt wie in diesen ersten schwülen Sommertagen hatten seine Stimmungen noch nie umgeschlagen, so unmotiviert seine Launen niemals gewechselt.

Das Bankpalais in der Hohenstaufengasse zitterte, wenn er die breite Treppe keuchend hinanstieg. Seit geraumer Zeit verschmähte er den Fahrstuhl. Er müsse Bewegung machen, erklärte er jedem, der eine Bemerkung wagte. Und fast schien es seine Richtigkeit damit zu haben: rot und immer röter färbten sich seine Wangen.

Kommerzialrat Spitz, den Rossi in mehrere seiner Geschäfte verwickelt hatte, riet dringend zu einem Erholungsurlaub.

Der Generaldirektor knurrte unverständliche Antwort. Und fragte später Schungl:

„Soll ich wegfahren? Und — wohin soll ich fahren? Nennen Sie mir den Ort, wo ich Ruhe finde!“

Der Sekretär zog die dünnen Brauen hoch.

„Vielleicht nach dem Norden! Man hört so viel Wunderbares von den schwedischen Fjorden —“

Heiß lachte Rossi.

„Damit hier alles zusammenkracht in der Zeit!“ Und er massierte die Glatze. „Das Neueste — der Streik in der Riemscheibenfabrik! Wie die Vampyre sind die Leute, das Blut möchten sie einem aus den Adern saugen! Was macht man da, Schungl?“

Die kaum angebrannte Zigarre flog in die Ecke.

„Was ist da zu tun?“

„Abwarten“, sagte der Sekretär ruhig. „Noch jeder Streik hat sein Ende gefunden. So lange wie wir halten die Arbeiter nicht aus.“

„Die Weisheit!“

Rossi riß ein Papier aus der Tasche und murmelte Zahlen und Namen. Sah dann auf, sprach einen unverständlichen Satz, schrie am Ende überlaut: „Die Italiener warten ja auf mich! Ist das Auto da, Schungl?“

Digitized by Google

„Es steht draußen."

„Also rasch, hopp —"

Mit dem Hut in der Hand hielt er knapp vor der Tür. Machte langsam kehrt und taumelte in das Zimmer zurück.

„Ich kann nicht — — Telephonieren Sie, daß ich nicht kann! Sagen Sie: ich liege im Bett, bin todkrank! Aber morgen, morgen um dieselbe Zeit —"

Schungl sprang an den Apparat, gab die Botschaft ab.

Doktor Wachsbach kam, Briefe und Depeschen in der Hand.

„Bin nicht neugierig!" rief ihm Rossi zu. „Weiß alles ohne Sie: kein Tropfen Öl in Polen, Mißernte in Brasilien, Streik in Florisdorf — — haha, alles weiß ich!"

Der Referent der Industrie zögerte.

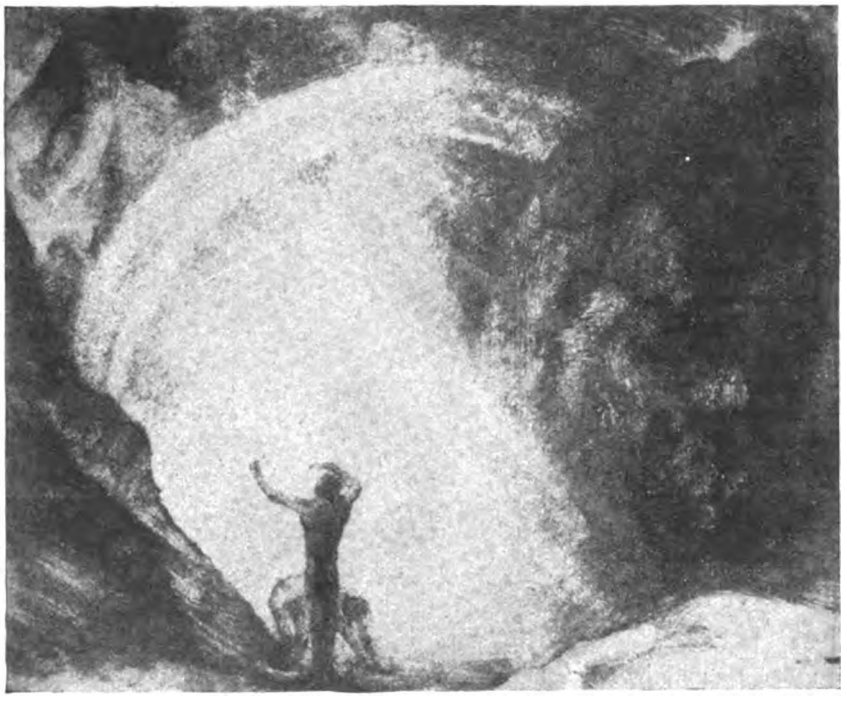
„Prag ist zurückgetreten! Die Zeit sei noch nicht da für die neuen Luftlinien. Man müsse zuwarten, Instruktionen aus Paris einholen — —"

Der Direktor der Bank stürmte herein. Bekümmerte sich nicht um den anderen, meldete dem Generaldirektor kurz:

„Alle Aspern-Aktien verkauft! In kaum einer Stunde — alle gefressen!"

„Schon Börsenschluß?" fragte Rossi mit schwerer Zunge.

„Vorbei!" Und der Direktor erklärte: „Zuerst waren sie flau — dann hat ein Sturm eingesetzt —"



„Regenbogen", Radierung von Erika von Roux

August Scherl G. m. b. H. Kunstverlag, Berlin.

„Wer ist der Narr?"

Die drei sahen einander an. Wagten nicht auf Rossi zu blicken und noch weniger den Namen auszusprechen, der auf ihren Lippen lag.

An ihrer Stelle sagte der Generaldirektor:

„Wer kann es sein? Olariu natürlich! Dem Kerl ist es zuzutrauen — dem allein! Bei dem Viechsglück, das der Mensch hat —"

„Würde ihm nicht viel nützen!" bemerkte der Direktor. „Nicht um einen Punkt haben die Papiere sich gebessert — trotz dem Rummel!"

Rossi ließ die Hand in der Luft flattern.

„Adieu!" Noch rasch fügte der Bankdirektor hinzu: „Ist keineswegs sicher, daß es Olariu ist! Unsere Leute vermuten nur."

„Einerlei!"

Rossi blieb mit Schungl allein. Ein paarmal stampfte er durch den Raum. Faßte nach der Kante des Schreibtisches, lockerte mit dem Zeigefinger den Kragen, schluckte geräuschvoll.

Plötzlich blieb er vor dem Sekretär stehen.

„Schungl, wenn das wahr ist —"

„Hätte nichts zu bedeuten!"

„Nichts? Passen Sie auf — wenn der die Fabrik in die Hand bekommt, der mit seinem irrsinnigen Glück — ich sage nichts anderes als Glück — und ich zusehen müßte, wie das Werkel wieder in die Höhe kommt — Schungl, wenn das passiert — —"

„Keine Sorge —"

Rossi ließ sich in den nächsten Fauteuil fallen.

„Recht haben Sie. Was ist das gegen — — Ach was, Blödsinn — —" Er stützte den Kopf in beide Hände und ächzte.

Sehr unbehaglich war dem Sekretär zumute. Am liebsten hätte er sich unbemerkt davongemacht. Aber das ging nicht an, denn er wußte, wie sehr der Generaldirektor gerade in solchen Augenblicken auf ihn baute.

„Setzen Sie sich, Schungl!"

„Danke!"

„Sagen Sie einmal: was reden die Leute in der Stadt?"

„Sie meinen —"

„Ja, über mich, über meine Frau, — über alles?"

Stechend lagen die Augen Rossis auf dem anderen.

„Nichts anderes als sonst! Das Interesse an der gnädigen Frau ist verblaßt. Man hat sich an die neue Ordnung gewöhnt. Sind ja schon viele Monate, die sie so zurückgezogen lebt —"

„Und über mich? Über die geschäftlichen Mißerfolge? Alle Spatzen pfeifen es von den Dächern —"

„Sie können es verschmerzen, sagen die Leute. Und wenn Sie zehnmal so viel verlören: Sie wären immer noch der reichste Mann in Wien!"

Rossi sprang auf.

„Ist nicht wahr! Der Olariu hat mehr! Dieser — —" Und er zischte das Wort: „Dieser Hund!"

„Jakob Sebol ist auch da —" warf Schungl bescheiden ein.

Mit einer wegwerfenden Handbewegung reagierte Rossi. Sagte dann: „Der beißt nicht. Der hat Hemmungen." Und er faßte den Sekretär am Rockknopf:

„Ich habe ein Idee! Wir spenden etwas! Schmeißen ein paar hundert Millionen unter die Bande! Kinderausspeisung, Invalidenfürsorge oder so. Damit es fett in der Zeitung steht. Und den Leuten die Lust vergeht, über Marco Rossi zu tuscheln —"

Digitized by Google

„Wäre schade um das Geld!"

„Also nicht! Auch gut!"

Der Generaldirektor blickte nach der Standuhr in der Ecke und riß sich zusammen. Seine Mienen spannten sich jäh.

„Rufen Sie rasch Imperial an. Vielleicht sind die Italiener noch dort. Ich will doch lieber jetzt — etwas ist mir durch den Kopf gegangen — — na, was ist denn?"

Schungl regte sich nicht.

„Besser morgen! Sie sind nicht in der Verfassung jetzt. Lassen Sie es auf morgen!"

Unnatürlich weitete Rossi die Augen. Seine breiten Lippen verzogen sich zu einem schmerzlichen Grinsen.

„Dort halte ich also! Daß ich nicht in der Verfassung bin — das sagen Sie, Schungl — das ist Ihre Überzeugung — —"

„Leider", nickte der andere.

Mit einem kurzen Laut brach Rossi in dem Fauteuil zusammen. Und er barg das Gesicht in die Hände und schluchzte wie ein Kind.

*

Hart und immer härter war Madeleine seit dem Tage von Aspern geworden. Schaudernd hatte sie erkannt, daß das Unglück des Mannes, der ihr einst näher gestanden hatte als jeder andere, nicht die leiseste Spur in ihrer Seele zurückließ.

Mit zerschmetterten Gliedern lag Szevér im Sanatorium — und sie brachte nicht mehr als flüchtiges Mitleid auf. Und auch dieses Gefühl, das kaum Gefühl war, kam nicht aus dem Herzen. Weil der Verstand dazu drängte, beschäftigte sie sich mit dem Verunglückten und ließ täglich Blumen an sein Bett senden.

Manchmal ahnte sie auch leise, ferne Zusammenhänge.

Da pochte ihr Herz wie rasend und trieb einen kurzen, stechenden Schmerz die Wirbelsäule hinauf bis zum Hinterhaupt.

Auch Dilzers gedachte sie, wiederholte sich die Worte, die er gesprochen hatte, wog jedes einzelne davon mit schwanken, zitternden Händen.

Aber alles Denken und Grübeln führte in immer neue Labyrinthe.

Bis sie sich eines Tages sagte, daß es keinen Sinn habe, dem Rätsel nachzuspüren.

Unzählige Male war sie schon auf dem Wege zu dem Professor gewesen: doch jedesmal stockte ihr Fuß. Seltsames Angstempfinden kroch ihr über den Leib, wenn sie in der Alserstraße aus dem Trambahnwagen stieg. Und wieder und wieder ließ sie es bleiben.

So zermürbt war sie in diesen Tagen, daß sie eines Nachts den Entschluß faßte, alles mit einem Ruck abzutun. Nehmen wollte sie sich künftighin, wie sie war. Nicht erschrecken wollte sie vor der tollsten Äußerung ihres neuen Seins, nicht erbeben vor den grausamsten Offenbarungen ihres veränderten Wesens.

Kalt wurde Madeleine Rossi, hart und kalt.

Und ihr Mann staunte täglich aufs neue über die Ruhe, mit der sie die gefährlichsten Dinge aussprach. Und er rankte an ihrer Entschlossenheit hoch, breitete alle Sorgen vor ihr aus, entzündete seinen erlahmenden Willen an ihrer Kühle.

Wenn die Angst vor Dilzer nicht gewesen wäre, dieses heimliche Brennen in allen Adern, das ihn bis in den Traum hinein folterte: er hätte mit Madeleine zufrieden sein können.

Eine Gemeinsamkeit, weitab von Liebe und jedem anderen menschlichen Gefühl, hatte sich zwischen ihm und der Frau aufgetan. Darein goß er sein Leid, darin tauchte sein Elend unter.

Ziffern, Zahlen, Namen — das war die Welt, um die beider Hirn rotierte, immer gleichmäßiger im Takt, immer verfänglicher in den Weiterungen und in den Folgerungen.

Jeden Abend, wenn Mann und Frau einander gegenübersaßen, kehrte der Name Olariu wieder.

Als ob eine Schlange zische, so klang das Wort zwischen den Lippen Madeleines, und doch ohne Glut, ohne Gefühl.

„Ich begreife dich nicht", sagte sie einmal und trank einen Schluck des tiefdunklen Weines, den sie einzig liebte. „Ich begreife dich nicht! Es gibt so viele Wege, einen Feind beiseite zu schieben — und du kommst nicht vom Fleck, kannst dir nicht helfen!"

Rossi fuhr herum.

„Was sprichst du da —"

Madeleine zeigte die Zähne und griff sich mit zwei Fingern ins Haar.

Ihr Antlitz, das schmal und durchsichtig war, drückte keine Verwunderung aus.

„Wie man es eben macht im Leben! Wie es das Leben selbst macht, heute mit diesem, morgen mit jenem! Und wie es im Tierreich der Fall ist: eine Bestie frißt die andere. Immer hat der Stärkere recht — es ist eine alte Regel."

„Bin ich der Stärkere?"

Geringschätzig verzog die junge Frau den Mund.

„Wer fragt, ist schon unterlegen! Wer zweifelt, schon geschlagen!"

Nachdenklich, langsam, wiederholte Rossi ihre Worte von früher.

„Beiseite schieben, hast du gesagt. Als wenn das so leicht ginge, als wenn es mit dem Entschluß getan wäre —"

„Begriffsstutzig bist du!"

Und Madeleine erhob sich, wippte mit spielerischer Gelenkigkeit durch den Raum, tippte mit der Hand an das Holz des venezianischen Schrankes. Ueber die Schulter sagte sie:

„Man könnte Olariu töten, nicht wahr — könnte ihn irgendwie verschwinden machen auf eine andere Art; es gibt genug Methoden! Jeden Tag liest man in der Zeitung davon."

Sie drehte sich herum, stützte die Arme in die Hüften und lächelte den Mann an, den Kopf mit den goldblonden Locken auf die Schulter gelegt.

Rossi entfuhr ein Ausruf.

„Du bist von Sinnen!"

„Vielleicht!" scholl die Antwort. „Oder sind es die anderen — was bekümmert es uns? Echt ist die Welt, in der wir leben, in der wir uns zuhause fühlen! Alles andere ist unwirklich, nur zum Schein da — alles andere ist Spuk, bemalte Pappe!"

Geräuschlos trat der Diener ein, servierte die Obstreste ab.

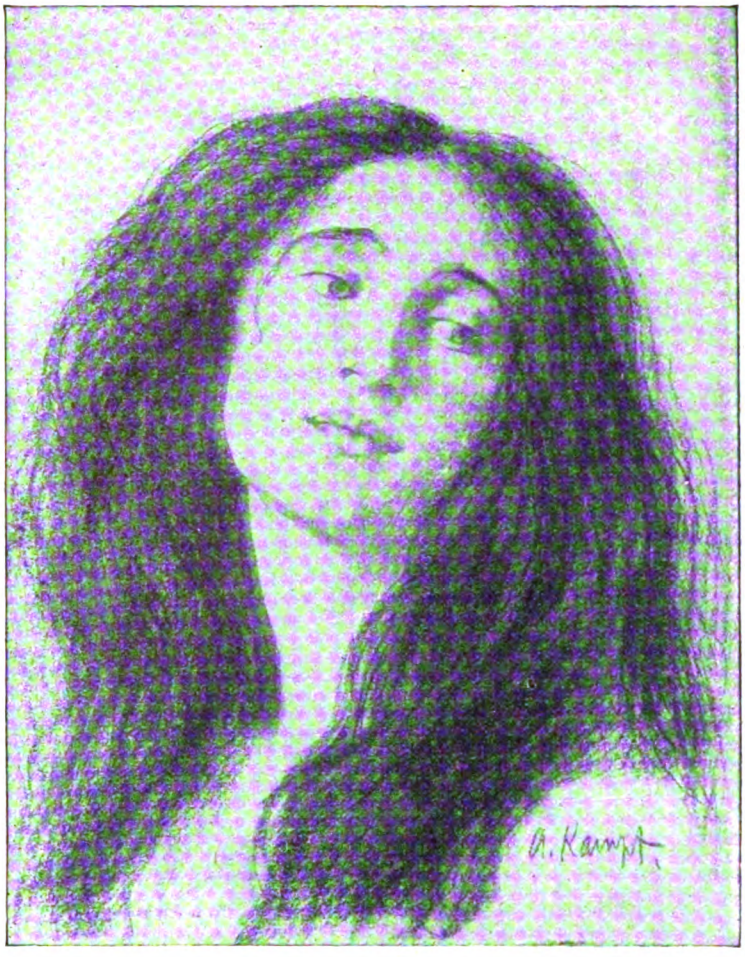
„Der zum Beispiel," sprach Madeleine, als er wieder gegangen war, „der kennt nur seine Arbeit, seinen Weg von hier in die Küche hinaus, von der Küche herein. Zerschlägt er einen Teller, so ist ihm das wichtiger als das Sonnensystem. Und seine Gedanken kennen nur das eine: wie man es anstellt, daß man keine Teller zerschlägt. Fände er ein unfehlbares Mittel — er würde es anwenden, und wenn die andere Erdhälfte aus den Fugen ginge!"

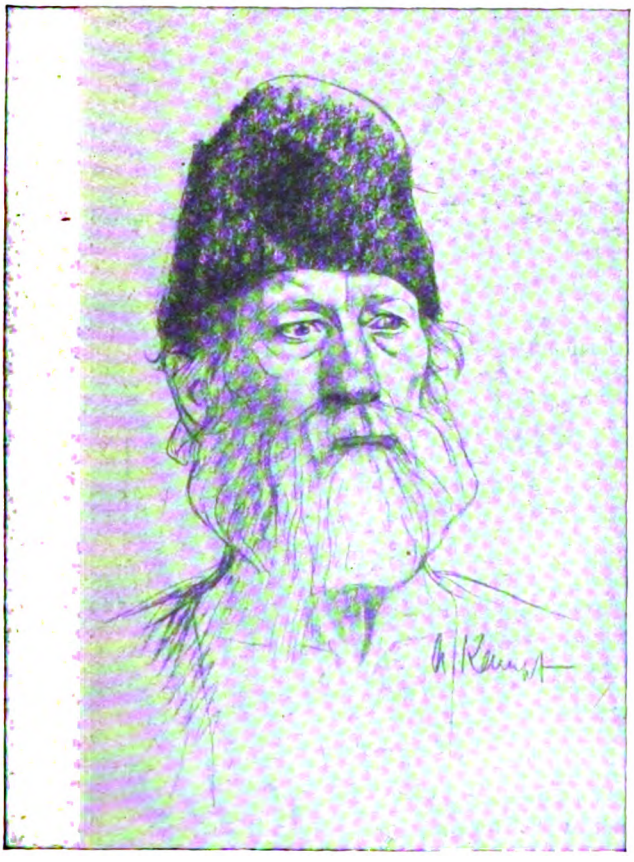
Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

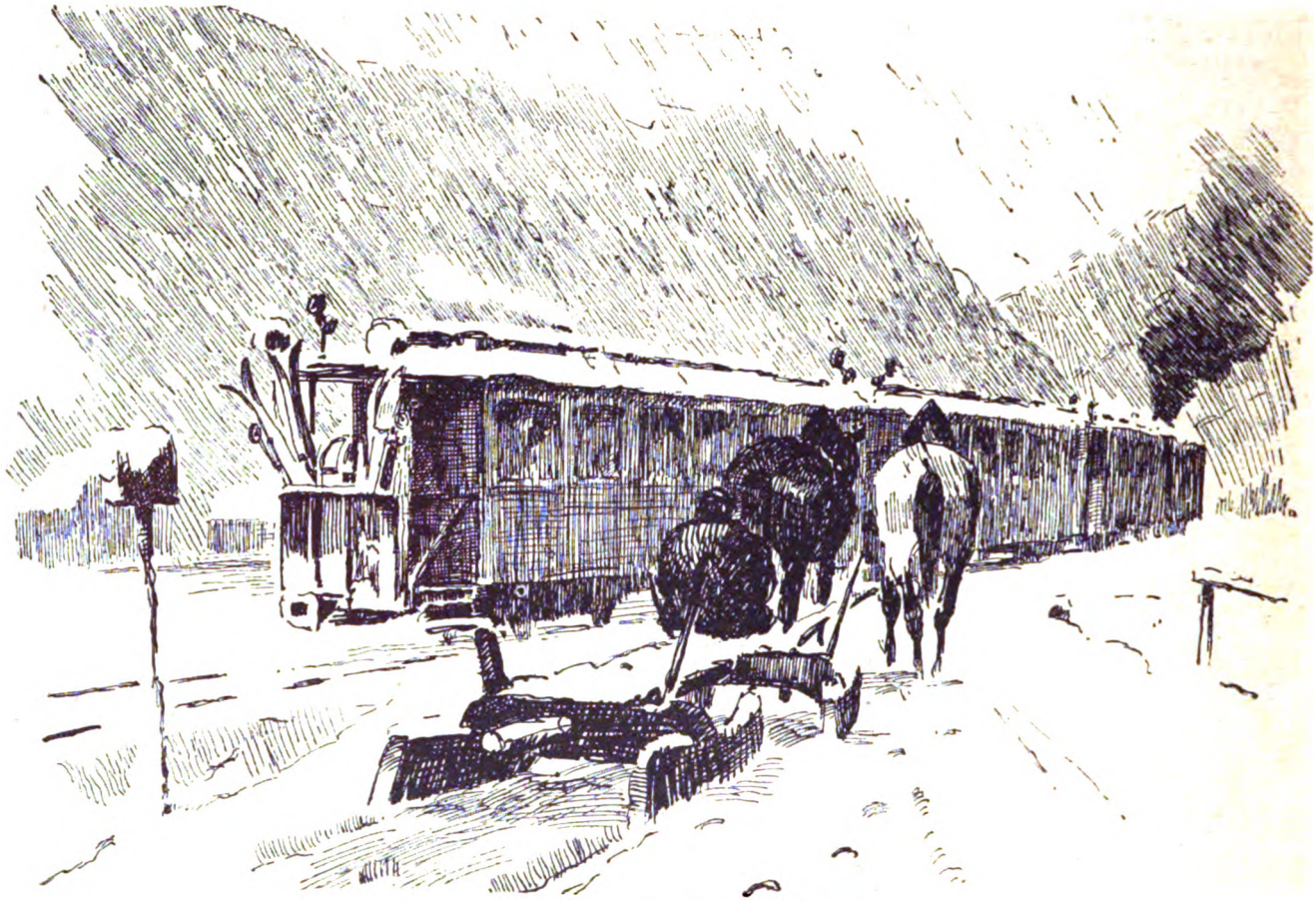
Arthur Kampf als Zeichner

Im Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, ist ein geschmackvoll ausgestattetes Mappenwerk erschienen, das den Titel trägt „Arthur Kampf, Handzeichnungen. Neunundzwanzig Faksimiledrucke der Reichsdruckerei auf 23 Tafeln. Mit einer Einführung von Hans Rosenhagen.“ Die Wiedergabe der Zeichnungen des bekannten Berliner Hochschuldirektors ist so originalgetreu, daß die technischen Ausdrucksmittel bis in die feinsten Einzelheiten hinein voll gewahrt bleiben. Mit Genehmigung der Reichsdruckerei veröffentlichen wir hier vier charakteristische Zeichnungen in verschiedenen Techniken.





Digitized by Google



Die Geising-Altenberg-Bahn im Müglitztal

Auf weißen Fluren * Zeichnungen von Benno Liebscher

Ein Tag im Wintersportgebiet Geising-Altenberg (Erzgebirge)

Dröhnend ruft die Glocke des Dresdner Kreuzturmes die vierte Morgenstunde in die Stille der Januarnacht. Klingend und knirschend dämpft der Schnee den Tritt meiner schweren Stiefel. Den Rucksack auf dem Rücken, die Schneeschuhe über der Schulter schreite ich durch die menschenleeren Straßen dem Hauptbahnhof zu. Von einer Seitenstraße kommend, tauchen Gestalten vor mir auf und gehen schweigend vor mir, genau wie ich die langen Hölzer auf der Schulter und den Rucksack auf dem Rücken. Und je näher ich dem Bahnhof komme, um so mehr machen sich solche Gestalten bemerkbar.

Schlagartig verändert sich das Bild, als ich den Bahnhof betrete. Eine gleißende Helligkeit erfüllt die kuppelartig ausgebaute Halle und zwingt mich, die Augen zu schließen. Ein Wald von Schneeschuhen wächst gleichsam in dem weiten Raum. Lachend und schwatzend, kaum unterscheidbar in der praktischen Sportkleidung als Angehörige verschiedenen Geschlechts, stehen dichtgedrängte Gruppen von Menschen beieinander. Alle wollen sie heute hinauf in das Geising-Altenberger Land, das alljährlich zu den besuchtesten Sportgebieten gehört. Auf den Schiern wollen sie das Land durcheilen und auf dem Rodel die Berge hinabsausen . . . .

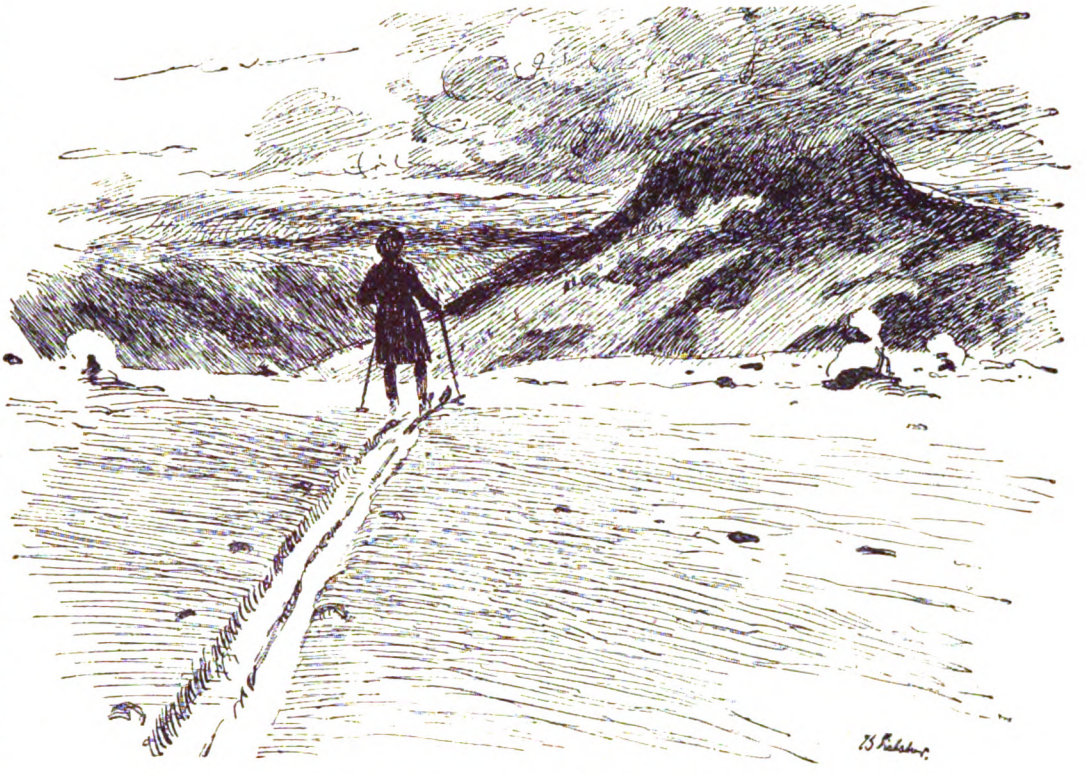
Die Bobsleighbahn

Über Brücken und Straßenkreuzungen schleppen zwei Maschinen den Zug von Ort zu Ort ins Gebirge. Fast zwei Stunden geht die Fahrt, ehe es draußen anfängt zu dämmern. Als die enge Talmulde sich weitet, fährt der Zug in den ersten goldenen Strahl hinein. Einen Jubelruf löst er im Bahnwagen aus. Draußen aber rauschen müde die Wasser der Müglitz zwischen den vereisten Ufern. Das Massiv des Geisingberges schiebt sich vor den Talkessel, als wollte es unser Züglein an der Weiterfahrt hindern. Mürrisch, eine Wolkenkrone auf dem Haupt, blickt der Gewaltige zu uns hernieder. Geschickt weichen ihm die Maschinen aus, und weiter schleppen sie uns, bis sie über die hohe Brücke von Geising fahren und mitten im Städtchen

Digitized by Google

haltmachen. Freudig werden wir empfangen im weißen Städtchen. Kaum ein Haus gibt es hier, wo nicht mindesten ein oder zwei Sportler ihr Quartier hätten, und überall sind von Sonntag zu Sonntag Schier und Rodel eingestellt.

Der Zug aber fährt weiter. An dem gewaltigen Geisingberg klettert er empor. Weit eilt von hier der Blick über das Land. Die Berge der Sächsischen Schweiz und die Elbhänge bei Dresden grüßen von ferne. Tief unten liegt das Städtchen Geising und das Tal der Müglitz, und neben uns steht verschneit und vereist der Bergwald. In großer Schleife umfährt der Zug den Gipfel, um im Städtchen Altenberg einzufahren. Bald 800 Meter hoch hat uns der Maschinenführer gebracht, nun aber ist er am Ziel.



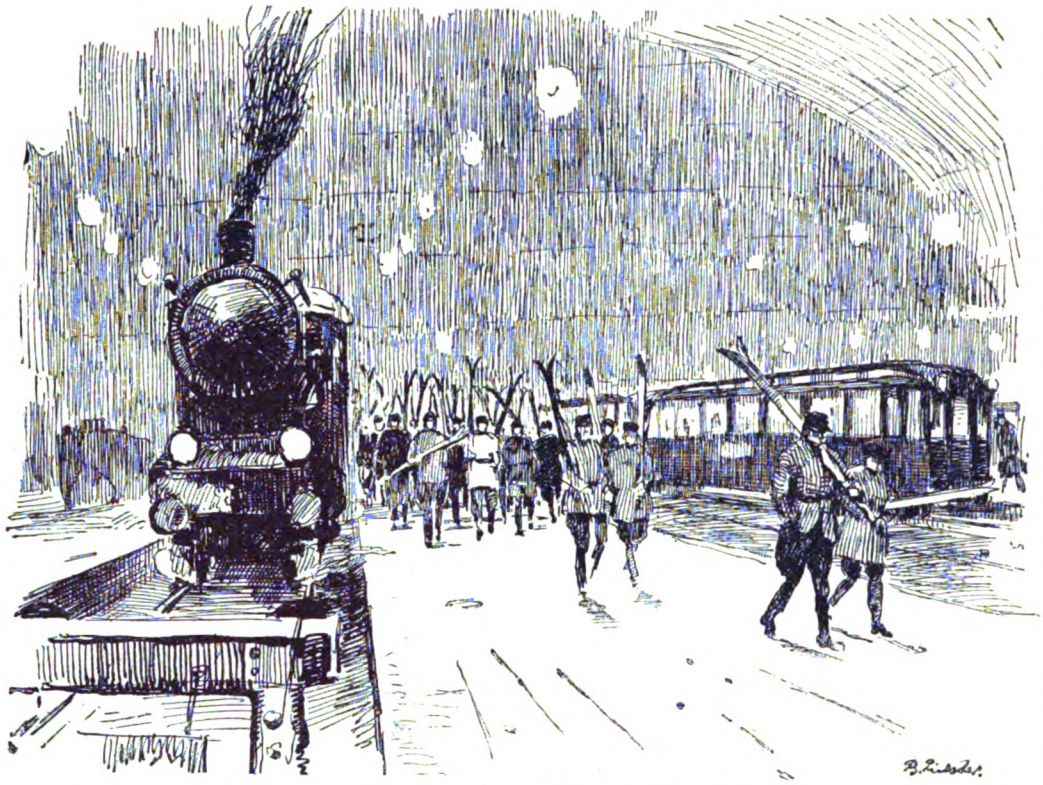
Der Geisingberg vom Bärenstein gesehen

Wir sind jetzt im vorzüglichsten Wintersportgebiet. Die Häuser sind fast verweht vom Schnee, und teilweise haben sich die Bewohner die Eingänge ausgraben müssen.

Ich grüße das tapfere Städtchen und fahre dann hinüber nach der großen Sprungschanze. Ein Meister springt gerade. Den großen schlanken Körper vorgebeugt, den rechten Fuß leicht eingedrückt, die Arme ausgebreitet saust er gedankenschnell den Anlauf hinunter, und fast dreißig Meter wird der Körper von der Schanze geschleudert. Unten ein Stück rasende Weiterfahrt, ein prachtvoller Telemarksprung, eine große Wolke von Pulverschnee stäubt auf, und der geübte Meister steht wohlerhalten und greift vergnügt nach seinem Zigarettenetui.

Skikjöring

Digitized by Google



Ankunft der Sportler auf dem Dresdner Hauptbahnhof

Langsam fahre ich hinüber nach dem Zinnwald-Rehefelder Revier. Einsame Waldwege. Meine Schier hinterlassen die erste Spur. In ungeahnter Schönheit umgibt mich die Natur. Feiergesunde Ermüdung, die sie befangen hält. Und es war doch so schön oben in Eiskönigs Reich.

Alfred Fleischmann.

Schluß des redaktionellen Teils

liche Stille ringsherum, nur unterbrochen vom gleichmäßigen Schlürfen meiner Schneeschuhe. Dann hinüber nach der großen Rodelbahn. Hier herrscht Leben. In rasender Geschwindigkeit eilen die Schlitten hinab nach Geising. Rote Wangen, helle Augen, buntfarbene Kleider, fröhliches Lachen.

Wieder zurück in den verzauberten Wald! Und wie ich die Staatsstraße Altenberg-Zinnwald überschreite, höre ich das Pusten und Schnauben von Pferden. Von galloppierenden Pferden gezogen nahen sich Schier. Selbst dieser Luxussport hat hier oben Einzug halten können . . . .

Dann eine fröhliche Rückfahrt nach Schellerau, wo wieder Sprungschanzen und Rodelbahnen sind, und noch eine brausende Abfahrt nach Kipsdorf. Vollgestopft rollt die Bahn durch das Tal der roten Weißeritz. Abgespannt sitzen und stehen die Sportsleute im Wagen. Aber es ist eine

Tri-Phonola

Brahms, Ungarische Tänze.

Tri-Phonola als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten.

Ludwig Hupfeld A-G

Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig

Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien, Amsterdam, Haag, Barcelona.

Digitized by Google

Blut und Nerven

diese beiden Körperbestandteile sind die Träger des Lebens, die Torwächter der Gesundheit. Nur wenn das Blut seine normale Beschaffenheit aufweist, kann es den Körper mit seinem Lebenselement, dem Sauerstoff, in hinreichendem Maße versorgen, und nur wenn die Nerven, die durch die Hast und Unruhe des heutigen Lebens im Übermaß verbrauchte Nervensubstanz immer wieder ausreichend ergänzen können, wird der Mensch sich seine Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Arbeitskraft und Genußfreudigkeit erhalten. Sowohl in den Nerven wie im Blut ist es ein und dieselbe Substanz, die in genügendem Masse vorhanden sein muß, wenn sie ihre Aufgabe im menschlichen Körper ungestört erfüllen soll: Das Lecithin.

BIOCITIN

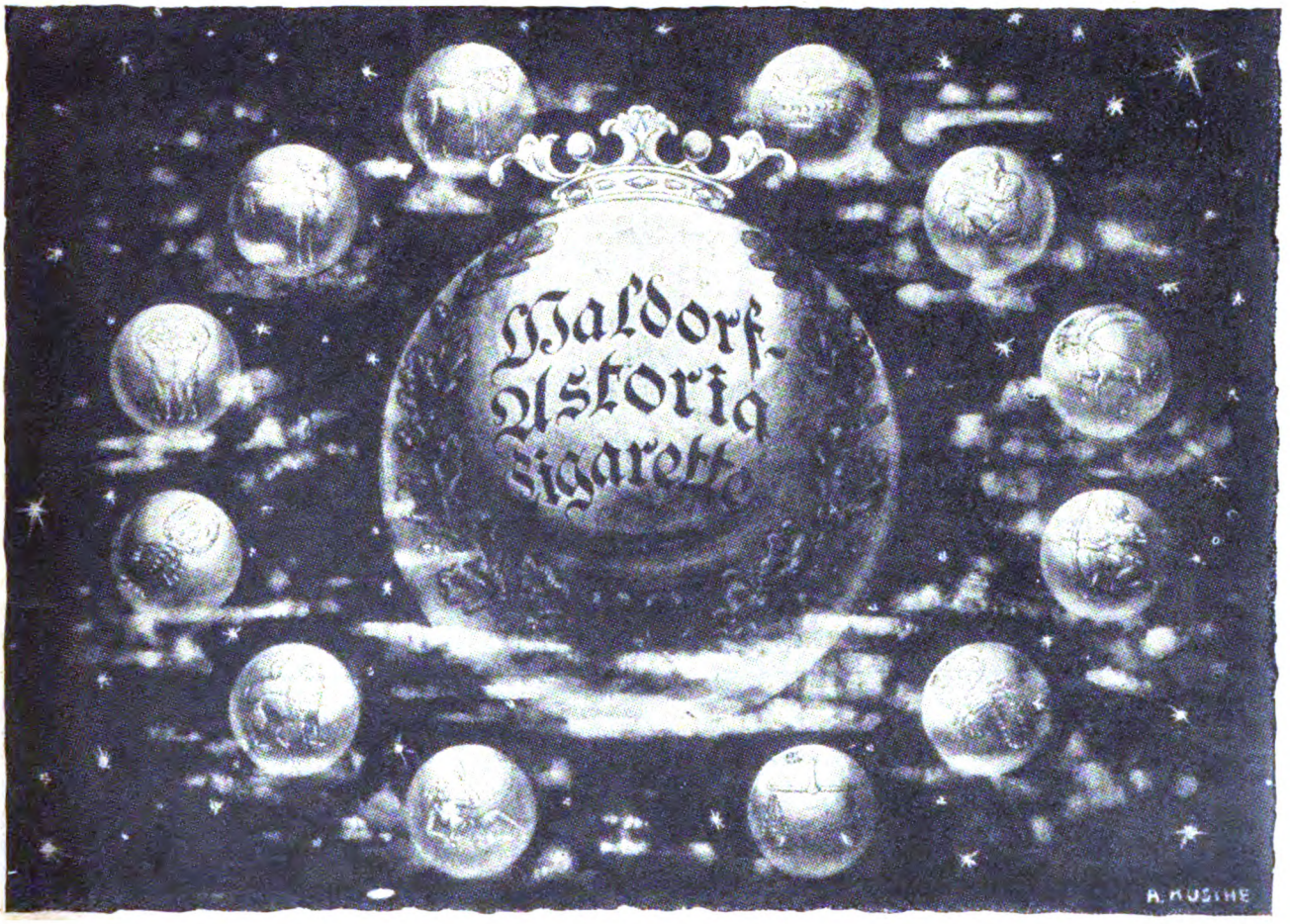
stärkt Körper u. Nerven

Biocitin enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin nach Professor Dr. Habermann, auch sonst alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität / Schlaflosigkeit
Blutarmut / Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin wird neuerdings auch in Tablettenform geliefert. Biocitin-Tabletten steigern die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bilden für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Unentbehrlich für jeden Sporttreibenden, bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen. Biocitin nach Professor Dr. Habermann ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Minderwertige Nachahmungen bitten wir zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster Biocitin und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 42/W.



Digitized by Google

Rätselecke.

Silbenrätsel.

a — a — ba — bar — bi — bin — burg — burg — chri — ei — daph — de — do — dü — e — e — em — ga — — han — ill — is — is — ju — le — li — lim — lu — lu — ma — mat — me — mi — na — naum — ne — ne — ne — ne — no — no — pa — pi — ro — ron — rüt — scher — sel — son — stoph — te — te — thou — ti — tum — ul — vot — wil — zach — zar — zet.

Aus diesen Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, wortweise gelesen, einen Sinnspruch von Schopenhauer ergeben. 1. Südfrucht, 2. Industriestadt i. d. Rheinprovinz, 3. Futterpflanze, 4. Stadt im Oberelsaß, 5. Nebenfluß des Rheins, 6. Börsenausdruck, 7. Tanz, 8. Französischer Staatsmann der Gegenwart, 9. Stadt in Mitteldeutschland, 10. Frauenname, 11. Französischer Opernkomponist, 12. Unterhaltungsspiel, 13. Männername, 14. Gespinst, 15. Küstenstrich, 16. Berg i. d. Schweiz, 17. Stadt in Alaska, 18. Stadt in Persien, 19. Figur aus einer Halevy-Oper, 20. Biblische Gestalt, 21. Mythologische Figur, 22. Held eines berühmten Jugendbuches, 23. Englischer Dichter, 24. Fluß in der Schweiz.

Natur und Kunst.

Ein Instrument, das zart erklingt,
Zu dem man schöne Lieder singt,
Zur Feldfrucht schnell sich wandelt hier,
Die Nahrung spendet Mensch und Tier,
Macht man zum Schluß die Mitte nur
So wird der Kunstgenuß Natur!

Poesie und Wissenschaft.

Das Wort, das er zu studieren bereit, — Der Studiosus trocken und langweilig fand. — Doch gleich war sein Herz gar hoch erfreut, — Als darin eine schwungvolle Dichtung er fand. — Er rief: „So schön wie die Poesie — Fand ich die Jurisprudenz noch nie!“

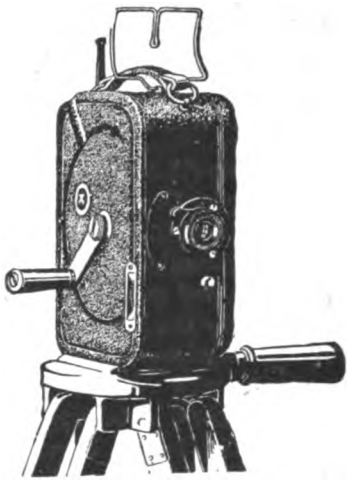
Zwei Umsatzrätsel.

I.	II.
Nornen	Felle
Ästern	Sandmann
Mandel	Armgard
Onkel	Pater
Morgen	Alster

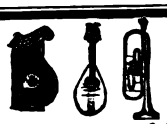
Die Anfangsbuchstaben der beiden Wortreihen sind durch andere zu ersetzen. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben in I. den Namen eines Amerikaners, in II. den eines Engländers, die jetzt von eingreifender Bedeutung für Deutschland sind.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 6:

Silbenrätsel: 1. Niete, 2. Urlus, 3. Rosenheim, 4. Disraeli, 5. Egmont, 6. Ruhla, 7. Inventur, 8. Schiedam, 9. Tazette, 10. Amundsen, 11. Ragusa, 12. Marabu, 13. Ingeborg, 14. Moltke, 15. Libanon, 16. Erda, 17. Böcklin, 18. Ephesus, 19. Nervi, 20. Dame, 21. Eschtruth, 22. Raket. Nur der ist arm im Leben, der es mit armen Augen ansieht. — Dreierlei: Fanal, Kanal, banal. — Ein tiefes Wort: Gebet, Gebet.



Ica Kinamo
Der kleinste Kinoaufnahmeapparat für Normalfilm.
Prospekt Ka 71 kostenlos
Ica Aktiengesellschaft Dresden



Musikinstrumente und Saiten
aller Art liefert in bewährter Güte die altbekannte Firma
Carl Gottlob Schuster jun. Aktiengesellschaft, Markneukirchen, Sa. Nr. 387.
Gegr. 1824.
Verlang. Sie kostenl. List. unt. Ang. d. gewünscht. Instrum.

„Diana“ Wideburg & Co.
Eisenberg (Sachs.-Alt.) 25, Deutschland.
Züchterei und Handlung edler Rasschunde
Versand aller Rassen (Luxus-, Schoß-, Wach-, Schutz-, Polizei- und Jagdhunde) unter Garantie der Rassereinheit und guter, gesunder Ankunft nach allen Ländern. Für Übersee beste Versandvorkehrungen. Illustrierter Katalog Goldmark 1.—, auch in Briefmarken. Anfragen stets Rückporto beifügen. Marken aller Länder.

Der gute Pott
Rumia
Flensburger Erzeugnis,
das Ideal des Grogkenners. Versand p. Nachn. billigst nur durch
Max Kraetz,
Flensburg, Grossestr. 38/40.

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

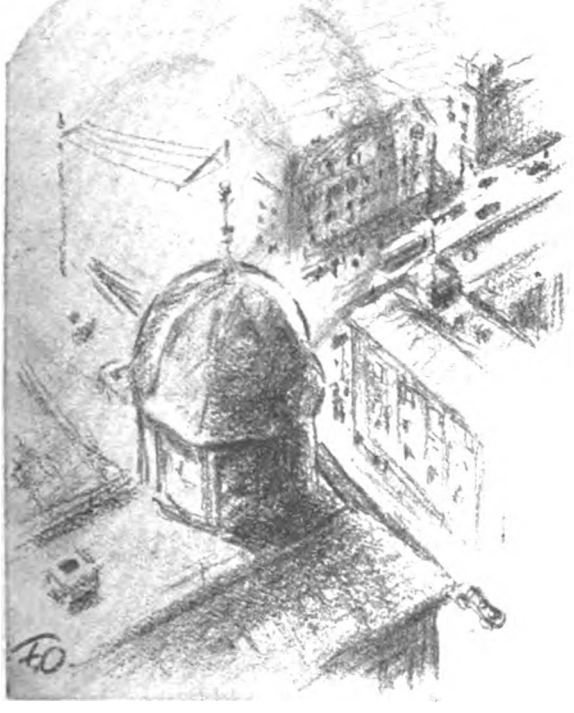
Allerlei Rundfunkstörungen

Seltsame Dinge gehen im Aetherwellenverkehr vor sich, überall auf der Welt, wo gerundfunkt wird und so auch bei uns. Bisweilen steigern sich die Störungen bis zu einem Hundegeheul, häufig verblaßt der Empfang, es gibt plötzliches Hinsterben der Töne und dann wieder ein brausendes Erwachen. Oder es brodelt und siedet und kocht und zischt, oder auch es tritt das Schlimmste ein, was einem Funkfreunde geschehen kann, der Empfang bleibt völlig aus. In Brandenburg, in Demmin, in Küstrin, rund um den Berliner Rundfunk sitzen solche Unglücklichen, denen der Aether nichts zu sagen weiß. Ja, das Geheimnisvolle steigert sich noch, wenn man an den schönen blauen Wellen der Havel statt Berlin die Sender von London hört.

Dann beginnt ein großes Rätselraten und eine wahre Jagd nach der Ursache des Aetherschweigens. Man spricht von Jonenwänden, Gewittern, Aetherlöchern, Wellenschatten, atomistischen Veränderungen der Atmosphäre, magnetischen Störungsfeldern, die lustig hin und her wandern, und die Heavisidschicht muß zu allerlei Erklärungen herhalten, und schließlich hat man auch in den großen Rauchschwaden über Berlin und Umgebung die Ursache zu allerlei Brechungen und Beugungen entdeckt. Der Aether ist also ein vielgestörtes Element, dessen Wellen durchaus nicht so ohne weiteres alles Irdische durchdringen. Anscheinend fehlt uns noch eine Lehre über das Verhalten der langen elektrischen Wellen.

Dennoch hat die junge Wissenschaft schon manchen erfolgreichen Vorstoß in dieses rätselhafte Gefilde gemacht. Manche Ursache ist aufgedeckt worden, insbesondere die „trübe" Rolle, die die dauernd wechselnde Rauchschicht über Berlin in unserm Rundfunk spielt. Es ist vielleicht nur eine Frage der Zeit, und der Mensch vermag die Wirkung des Rauchs zur Förderung, zum bewußten Richten der Wellen auszunützen, so aus einem Feind einen Freund zu machen. Auch der sogenannte elektrische Schattenkegel von Berlin über Potsdam hinaus kann, einmal entdeckt, wohl auch bald wieder beseitigt werden. Den Vätern des deutschen Rundfunks in Berlin ist jedoch von einem solchen Schattengebilde bisher nichts bekannt.

Seltsame Wellenbrechungen durch Jonenbänke werden fast überall beobachtet. Die norwegische Station Stavanger wird in Nordafrika nicht gehört, dagegen in Johannisburg, also Südafrika sehr gut. Aller Funkenfang in Mexiko leidet unter starken Aethergeräuschen, deren Ursache noch nicht ermittelt ist. Eine geheimnisvolle Aetherbarriere trennt das Polargebiet von Nordamerika, Canada, Alaska und läßt keine Welle von hüben nach drüben. Die Aerial League von Amerika hat eine besondere Untersuchungskommission ernannt, um das Geheimnis derartiger Wellenriffe zu entschleiern.



Ausschaltung eines Geländeabschnitts vom Rundfunk durch Störung: Der Schattenkegel von Berlin nach Potsdam, gesehen von der Berliner Sendestelle im Vox-Haus am Potsdamer Platz

Digitized by Google

Die Musik in Neuyork — der Tanz in London: Ballettprobe Londoner Tanzgirls nach Radio.

Manchmal sind auch die Rundfunkfreunde selbst an den Störungen schuld, wie z. B. die Schweizer, die eine Zeitlang statt Musik ein greuliches Hundegeheul vernahmen. Dieses „Weinen" des Aethers erzeugten die Tausende von Amateuren selbst, indem sie abends bei Beginn des Streudienstes den Kondensator weit zurückdrehen, alle Wellenskalen durchlaufen, so daß die eigene Antenne ungedämpfte Schwingungen anwendet.

Die Zuhörer werden unter diesen Umständen genau so wenig Genuß von der Musik haben, wie jeder Konzertbesucher, der durch das Papierknittern, Stuhlrücken, Flüstern usw. seines Nachbars gestört wird. Außer diesen „außenliegenden" Störungen gibt es natürlich auch mancherlei derartige Beeinträchtigungen durch Fehler im Empfänger selbst. Unerläßliche Bedingung ist daher eine gute Isolierung der Zuleitungen.

Wenn auch die Forschung nicht in der Lage ist, die Störungen im Ozean des Aethers zu beseitigen, so ist es doch der Technik schon gelungen, Apparate zu erfinden, die die luftelektrischen Einflüsse beim Empfang wieder beseitigen, so daß man hoffen darf, in absehbarer Zeit den Rundfunk deutlicher und vollendeter hören zu können. Friedr. Otto.

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google

Büchertafel.

Prof. Dr. Ernst Schultze: Not und Verschwendung. Untersuchungen über das deutsche Wirtschaftsschicksal, I. Bd. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. — Fast jeder Einzelne hat am eigenen Leibe die wirtschaftliche Not des deutschen Volkes kennengelernt. Und dennoch wirkt das Buch des Leipziger Nationalökonomen von Deutschlands Not geradezu niederschmetternd. Aus erbarmungsloser Prüfung aller Erscheinungen und ihrer Ursachen hofft er Antwort auf die Frage zu finden, ob und wie neuer Aufstieg möglich ist. Noch einmal durchleben wir den Niedergang der Mark mit seinen zerstörenden Folgen: Preisfolter, Hungersnot, Krankheitselend, Verarmung und Wohnungsjammer. Andererseits werden alle Erscheinungen privater und öffentlicher Verschwendung aufgezeigt und gegeißelt. Vom Neureichtum und vom überspannten Behördenapparat, von Reparationsvergeudung und Streikschäden ist die Rede. Späteren Generationen wird dieser Schicksalsroman des deutschen Volkes einmal Zeugnis dafür sein, was das durch den großen Krieg hindurchgegangene Volk auch noch in der Nachkriegszeit zu erdulden hatte. Der 2. Band des Werkes soll sich mit den eigentlichen Ursachen des Verfalls befassen und diejenigen Kräfte aufzeigen, die zur Behebung des Elends notwendig sind.

Kurt Martens: Des Geliebten doppelter Gestalt. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Der vom Abdruck in der „Woche" den Lesern wohlbekannte Roman „Des Geliebten doppelte Gestalt" von Kurt Martens liegt nunmehr in Buchform vor. Wir fassen kurz noch einmal den Inhalt dieses in München vor, während und nach der Revolution spielenden Romans zusammen: Ingrid Temeuten hatte der Krieg nach kurzem Flitterwochenglück den Gatten geraubt. Nach Jahren pocht ein herabgekommener Fremdling an ihre Tür und gibt an, der Vermißte zu sein. Ingrid kämpft schwer mit sich, denn Liebe für den Neugewonnenen bedeutet Untreue gegen den Entschwundenen. Zweifel an der Echtheit des Heimgekehrten werden in ihr wach, bis es ihrer jüngeren Schwester, unabhängig vom leicht betrogenen Menschenauge, gelingt, Licht in das Dunkel der Herzen zu tragen. Das nicht alltägliche Problem ist vom Verfasser meisterhaft behandelt. Insbesondere die beiden Frauencharaktere sind mit großer psychologischer Kunst dargestellt.

Die Neuordnung der Reichssteuern. — Der Verlag August Scherl G. m. b. H. in Berlin brachte soeben eine kleine Broschüre heraus, die die wichtigsten Steuern behandelt, nämlich: 1. Einkommen- und Körperschaftssteuer, insbesondere „Steuerabzug vom Arbeitslohn", 2. Vermögenssteuer, 3. Erbschaftssteuer, 4. Umsatzsteuer, 5. Kraftfahrzeugsteuer. Neben dem Text der Verordnungen bringt die Schrift eine allgemeinverständlich gehaltene Darstellung, so daß sich selbst der im Steuerwesen Unerfahrenste über alle Fragen zuverlässig informieren kann.

Franz Cingia: „Jeremias", Roman aus dem Schwarzwald. Im Euterpia-Verlag, Rendsburg, Leipzig.

Kurt Pfister: „Katakombenmalerei". Bücherei: „Der Anbruch", Band II. Gustav Kiepenheuer-Verlag, Potsdam.

Heinrich Hausjakob: „Bauernblut". Verlag Adolf Bonz & Comp., Stuttgart.

Dr. E. M. Kronfeld: „Theateranekdoten". Tagblatt-Bibliothek Nr. 82, 53, 54, 55. Steyrermühl-Verlag, Wien.

Leonore Nieffen-Deisterö: „Los Nibelungos". Republica Argentina „La Plata".

Digitized by Google

Leonore Riessen-Deisters: Ricardo Wagner y Mathilde Wesendonk „Tristan u. Isolde". Imprenta Meriatali, Avenida Acoyte 271, Buenos Aires.
Friedr. Lübbecke: „Alt-Frankfurt". Verlag Englert & Schlosser in Frankfurt a. M.
Hermann Oberth: „Die Rakete zu den Planetenräumen". R. Oldenbourg, München u. Berlin.
Dr. Herm. Prey: „Das Familiengläubigergesetz". Tagblatt-Bibliothek, Wien, Nr. 61/62.
Dr. Ferd. Kadecka: „Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb". Tagblatt-Bibliothek, Wien, Nr. 57—60.
Wilh. Lehner: „Die Eroberung der Alpen". Im Hochalpenverlag, München.
Hans Mahner-Mons: „Deutsche". (Ein Trauerspiel.) Alberti-Verlag, Berlin.
Chr. Belser: Wirtschafts- und Kennzahlen 1923. Verlag der Süddeutschen Ztg. G. m. b. H., Stuttgart.
Edmund Wengraf: „Bunter Abend". Rikolaverlag, Wien, Leipzig, München.
Richard Kola: „Puppentragödie". Rikolaverlag, Wien, Leipzig, München.

Graue Haare

lassen Sie nicht nur bedeutend älter erscheinen, als Sie sind, nein, sie schädigen Sie in jeder Hinsicht. Ob Dame oder Herr — Sie werden unbedingt geringer eingeschätzt in bezug auf Gesundheit, Energie und Leistung. Sie befinden sich unzweifelhaft im Nachteil (wenn auch oft ohne Grund) in Konkurrenz mit einem „Nichtgrauen". 1. als Beamter oder Angestellter, 2. als Künstler, gleich welcher Art (gilt für veraltet, unmodern), 3. beim Liebeswerben, 4. als Schwiegervater oder -mutter (Rückschluß auf die Kinder). — Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb sollte jeder das seit 25 Jahren weltberühmte (wie Kopfwasser zu gebrauchende) „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", anwenden. „Exlepäng" ist vollständig unschädlich, färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand bemerkt die Anwendung. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Kaufen Sie noch heute, und Sie sind überrascht u. glücklich über den glänzenden Erfolg.

Ihr verjüngtes Aussehen gibt Ihnen wieder Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

„Exlepäng" hat sich durch seine glänzende Wirkung Weltruf erworben und ist mit vielen goldenen Medaillen prämiiert. Man achte genau auf den Namen: „Exlepäng", da viele minderwertige Nachahmungen festgestellt wurden. Preis 7.— für einfach. Extra stark, für dunkle Haare oder solche, welche die Farbe schwer annehmen Mk. 12.—. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg, Düsseldorf 222, Florastraße 11 und Berlin 222, Lüneburger Straße 6, **Parfümeriefabriken**

Stottern

(Sprechangst) heilt **Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach, Thüringen.** Prospekt.

Schöne Figur

Cedera-Paste. Natürliches Ebenmaß, elegante Figur erlangen Sie schnell und sicher mit Cedera. M. 1.25, 3.—, 5.50
Afro. Vollendete Schönheit der Büste und Figur in jedem Alter. Prospekt frei. M. 14.—
Schönheit des Teints. Mit „Pasta Divina". Falten, Röte und Sprödigkeit der Haut verschwinden. M. 1.—, 2.50, 5.—
Schönes Haar durch mein Haarwasser „Ingold". Das Haar erscheint voll und duftig. M. 2.50
Schöne Augen durch einmaligen Gebrauch meines „Augenfeuer". M. 3.—
Rosige Wangen erhalten Sie mit Jugendrot. M. 2.—
Frau Elise Bock,
G. m. b. H., Charlottenburg 48, Kantstraße 158.

Es lohnt sich wieder in der Lotterie zu spielen. — Die neue am ● 7. März 1924 ● beginnende **23./249. Preuß. Südd. Staatslotterie** bringt **wertbeständige** Gewinne im Gesamtbetrage von

19 Millionen 740000 Renten-M. (Goldmark)

in 5 Klassen zur Ausspielung.

Sichern Sie sich daher sofort ein Los aus meiner Glücks-Kollekte. Infolge Verringerung der Losezahl auf ein Drittel dürfte die Nachfrage kaum gedeckt werden können.

Das große Los

beträgt im glücklichsten Falle:

1 Million Rent.-M. Gold-M.

Weitere große Gewinne:

1 Prämie zu **500000** M.	1 Gewinn zu **200000** M.
1 Gewinn zu **500000** „	1 Gewinn zu **150000** „
1 Gewinn zu **300000** „	6 Gew. zu je **100000** „

Keine andere Lotterie bietet solche Gewinnchancen!

Lospreis	1/8	1/4	1/2	1/1
pro Klasse:	R.-M. 3.—	6.—	12.—	24.—

Bestellen Sie sofort, am besten durch Zahlkarte auf mein **Postscheck-Konto Hamburg 63170.** Zahlung kann auch in Reichs-Papiergeld, Reichsgoldanleihe, Dollarschatzanweisungen oder Devisen zum amtlichen Kurs erfolgen. — Zusendung der Lose diskret in geschlossenem Brief.

C. Hönig Staatlicher Lott.-Einnehmer **Altona-E., Königstr. 28/30**
Postscheck-Konto Hamburg 63170 Fernsprecher: Merkur 6926.

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6, 16.

Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänzend begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck.

Husten · Auswurf · Nachtschweiß

Lungenkrankheit.

Z. Unterstütz. d. Wink. nehme man, bes. bei hart. Husten, d. bekannt.

Sternosan-Tee,
das Beste gegen Husten.

Sternosin M. 1.50. Sternosan Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. geg. Voreins. d. Betr. auf Posts heck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 24.
Prosp. u. Gutacht. gratis [illegible]

Digitized by Google

Billig! Notgeld
für Sammler, Auswahlen gegen Standesangaben od. Referenzen Preisliste 10 Pfennig.
Briefmarken- und Notgeld-Zentrale Fritz Puder, Frankfurt a. M., Niddastraße 49

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Briefmarken-Haus ersten Ranges Spezial-Preisliste **PAUL KOHL A.-G. CHEMNITZ**

„Mubur's Carlsbader"
nur wirk: ganze Packung 30 Pfennige
halbe Packung 15 Pfennige
Überall zu haben! Einzig echt mit der „Krone"!
Dina Elweber Radebeul-Dresden.

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Briefmarken!
Preisliste franko.
Carl Kraitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein. Martinstr. 2.

Karneval-Artikel
Masken — Dominos — Ballüberraschungen
Elegante Hüte aus Krepp
Tombola-Gewinne, Loose und Nieten
Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5
Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

Sprechapparate zu Fabrikpreisen
Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B
Meinel & Herold Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. №349
Schallplatten M. 2.50 p. Stück

Sie lachen und lernen,
wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen. Einzigartige Methode zur Auffrischung u. Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. span. Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. Viertelj. je G.-M. 1.20. Probeseiten frei. Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 86, Alsterdamm 7. Postscheck: 189, Hamburg.

Schiffahrt!
Offizierslaufbahn!
Kadetten werden von Hamburger Segelschiffs-Reederei eingestellt. Einjährige Elevenzeit. Pensionspreis für das Jahr 1500 Goldmark, sämtliche Seeausrüstung etc. wird von der Reederei geliefert Prospekte erhalten ernsthafte Reflektanten von der:
Adler-Reederei A.-G., Hamburg, Gr. Bleichen 30

Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik
Carl Hohmann,
Berlin W 62, Lützowplatz 3
Spezialfabr. f. Selbstfahr. Fahr-, Roll- und Tragestühle. Lesetische, Keilkissen.
Katalog auf Wunsch.

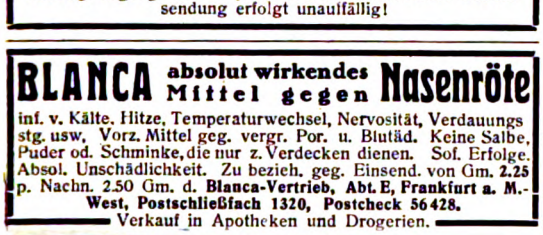
Die drei Mittel
die jede Dame wissen muß, um anmutig zu erscheinen und jugendfrisch zu bleiben.
In der Anwendung einfach, im Kostenaufwand geringfügig.
Um unnötige Kosten zu vermeiden, findet die Zusendung nur gegen spesenfreie Voreinsendung des Betrages statt. Postscheckamt Essen Nr. 23644. — Betrag 2,50 Rentenmark.
K. B. H.-Institut, Essen
Die verehrliche Kundschaft wird in der Reihenfolge des Auftragseingangs und in jeder Weise reell bedient! Die Zusendung erfolgt unauffällig!

Blasses Aussehen
u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte
Braunolin.
Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm.
R. Mittelhaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Damenbart
unliebsamen Haarwuchs im Gesicht und am Körper beseitigen Sie sofort schmerzlos
mit der Wurzel
mit meinem Enthaarungsmittel **„Rapidenth".**
Keine Reizung der Haut. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, so daß die Haare nicht wiederkommen. M. 5.50 verpackt. Nachnahmespesen —.50.

Gegr. 1896 **Schröder-Schenke** Gegr. 1896
Berlin W 14. Potsdamer Str. 26b, vorn II. Etage
Wien I/14, Wollzeile 15. Zürich 14, Bahnhofstr. 93.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
inf. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungs stg. usw, Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolge. Absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 2.25 p. Nachn. 2.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. E, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**
Verkauf in Apotheken und Drogerien.



Phoenix
FABRIK GEGR. 1865
VERTRETEN IN ALLEN STÄDTEN
Beste Schnell-Nähmaschine
Man fordere Schrift No. 420
Baer & Rempel * Bielefeld

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Alle **Musik-instrumente** kaufen Sie am billigsten bei der Fabrik u. Handlung
Herm. Döling jr., Markneukirchen 114.

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen * Nadeln
Schallplatten * Reparaturen
Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Digitized by Google

SOENNECKEN

GOLD-FÜLLFEDER

Elektrischer Haarzerstörer!

Etwas Sensationelles bringt die Elekromed. Fabrik **Dr. Ballowitz & Co.**, Berlin W35, Abt. B 9. Läst. Haare mit d. Wurzel, Leberflecke u. Warzen kann m. jetzt selbst beseitig., indem m. d. App. d. Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentr. galv. Strom (Galvanokaustik) trockn. d. Wurzel ein, d. Haar fällt sof. aus u. ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt d. Firma u. verpflicht. sich, andernfalls d. Geld zurückzuzahl. (keine Elektrolyse). D. Preis ist einschl. Batterie M. 5,50 u. M. 8,— (p. Nachn.)

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: **„Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch."** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.**

Darlehn-Gesuch

Auf ein 200 Hektar großes Gut in Ostpreußen wird zur ersten Stelle ein Darlehn von 10 bis 20000 M. zu 5½ % gesucht. Angebote unter **D. S. 7224.**

Heirat

Die Kunst, sich glücklich u. reich zu verheirat. Kostenl. Broschüre. **Verlag Scholle, Jena-Löbs.** 1408

Elektrische Staubsauger

entstauben **Alles.** Prosp. frei. Gm. 95.— u. 125.— frko. **Ernst P. Mersmann, Braunschweig 3.**

Gummi-

hygien. Artikel billig. Preisl. gr. **Josef Maas & Co., G. m. b. H. Charlottenburg 82, Hardenbergstr. 40**

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Neue Wege und Ziele!

Probenummer 32 kostenlos

Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Preuß. Staatslotterie

102 000 Gewinne und 1 Prämie, zus. Rentenmark:

1974000

Hauptgewinn im glückl. Falle:

Eine Million Mark

Hauptgewinne Prämie

500 000
500 000
300 000
200 000

u. s. w.

Ziehung d. 1. Klasse am 7. März

Ganze-	Halbe-	Viertel-	Achtel-Lose	*Porto u. Liste*
zu 24	12	6	3 Mk.	*25 Pf. extra.*

Schwarz Staatl. Lotterie-Einnehmer **Berlin**

Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38

Telegr.-Adresse: Glücksgott, Berlin

Detektiv Graeger Berlin W 9, Linkstr. 2/8, Tel. Nollend. 2303

Kriminal.-Beamt. a. D.

Erstkl. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

Dr. Müller's Sanatorium Dresden-Loschwitz. **Schroth-Kur** Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode. H. Töchterh. Mathilde. B. d. T. Frauenlehrj. Vollendg. nicht abgeschl. Schulbildg. A. Steil, st. gepr.

Gernrode-H., Töchterheim „Daheim" verbund mit „Edelweiß". Herrl. Lage, eig. 4 Morg. gr. Obstgart. Grdl. Ausbild. Haush., Koch., Schneid. Fortbild. i. Wissensch., Mus., Sprach., erstkl. Lehrkr. Beste Verpfl. d. Selbstvers. Aufnahme jederzeit für In- und Ausländerinnen. I. Referenzen. Prospekt

Gernrode · Bad Suderode (Harz) Töchterbildungsheime Waldtraut u. Brunhild

Erstklassige Institute für Wissenschaft und Haushalt. — Schönste Lage des Harzes. Gr. Park. — I. Lehrkräfte. — Referenzen u. Prospekte geg. Port.

Halberstadt (Harz). Töchterheim. Gründl. wirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftl. Weiterbildung. Beste Verpfleg. I. Refer. Frl. E. Becker.

Bad Harzburg. Töchterh. Villa Mansfeld

Fernruf 382. Haus I. Ranges.

Jahrespreis 2400 Goldmark. Prospekt gegen Doppelporto.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack, Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gärtenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Moderne Ingenieur-Ausbildung in Maschinenbau Elektrotechnik Eisen-, Hoch- u. Brückenbau. Indiv. Behandlung. Industrier. Umgeb. Billigste Verpfleg. in der Anstalt. Technikum Mainichen i. Sachsen

Stottern

kein Sprachfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt **Anstalt Hausdörfer, Breslau I A 51**

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee Programm durch das Sekretariat.

Töchterinstitut Waldfels

in geschützt. sonniger Lage am Eingang des Schwarzwaldes. Sprachen, Musik, Handarbeiten, häusl. u. gesellsch. Ausbildung, gute Verpfleg., kräftige Kost u. hyg. Lebensweise. Besonders geeignet für jg. Mädchen v. zart. Konstitution. Pensionspreis monatlich 95 Mark. Beste Refer. **Frau A. Brandenburg. Lahr i. B.**

Weimar Institut Weiss Staatl. beaufs. gegr. 1874. Hausw. gwrbl. wiss. Ausb., Gymn., gr. Besitz m. Park. Satzung. d. Dr. phil. C. Weiss u. Frau

Schweigers Institut Detmold Gegr. 1896. Tennisplatz im Wald

Schnelle, sichere Vorb. Obersek., Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Technikum Ilmenau

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

Buchführung brieflich. Lehrbrief K. gratis. **F. Simon, Berlin-Grunewald.**

Stottern heilt die Anstalt **Robert Ernst, Berlin, Großbeerenstr. 67.** Prosp. gr.

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)

Bes. **Th. Kimpel**, Pastor a. D.

Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen. Förderkurse (Umschulung), Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erzieh. v. **Ausl.-Deutschen**, deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. **Direktion.**

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

HAMBURG-AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST

für Passagiere und Fracht

HAMBURG CUBA-MEXICO

Havana, Vera Cruz, Tampico, Pto. Mexico

Regelmäßige monatliche Abfahrten

Vorzügl. Einrichtungen I. Kl. (Staatszimmerflucht), II. Klasse, Mittelklasse, III. Klasse und Zwischendeck

Näh. Auskunft über Fahrpreise u. alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAMM 25

und deren Geschäftsstellen in:

Baden-Baden, Am Leopoldsplatz.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Dresden, Prager Straße 41 u. Pirnaischer Platz; An der Kreuzkirche 1.
Frankfurt a. Main, Am Kaiserplatz.
Köln, Hohestr. 1 (Kaufhaus Tietz).
Leipzig, Augustusplatz 2.
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7.
Mainz, Reiche Klarastr. 10.
München, Theatinerstraße 38 u. Bahnhofplatz 7 (Kaufhaus Tietz); Promenadeplatz 16.
Stuttgart, Schloßstr. 6.
Wiesbaden, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5.
BERLIN, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz)

O- u. X-Beine

heilt

auch bei älteren Personen (Erfolge bis zu 52 Jahren) der

Beinkorrektions-Apparat!

D. R. P. Nr. 335316 sowie Auslandspatente. Ärztlich Im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.

ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Pa. Molkereibutter

in Pak. bis zu 9 Pfund zu billigsten Tagespreisen, laufend lieferbar. Versand geg. Nachn.

Max Kraetz, Flensburg,
Grossestr. 38/40. Telefon 2522.

Sommersprossen!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Edenstraße 30 A.

Entstehung
Geburt
des Menschen.
Wissenschaftliches Werk mit **274** Abbildungen
für werd. Mütter. Ärzte, gebild. Laien Mk. 6.—
Rosen-Verlag 105 c, Dresden

Beziehen Sie sich bitte bei Bestellungen auf die „Woche"

Wie angenehm empfinden

fehlsichtige Augen den Wechsel, wenn sie, von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit, durch Zeiss Punktalgläser blicken. Ein großes Sehfeld mit gleichmäßig scharfen Netzhautbildern in jeder Blickrichtung – die wiedererlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Umherblicken – man ist sich kaum mehr bewußt, daß man noch Augengläser trägt.

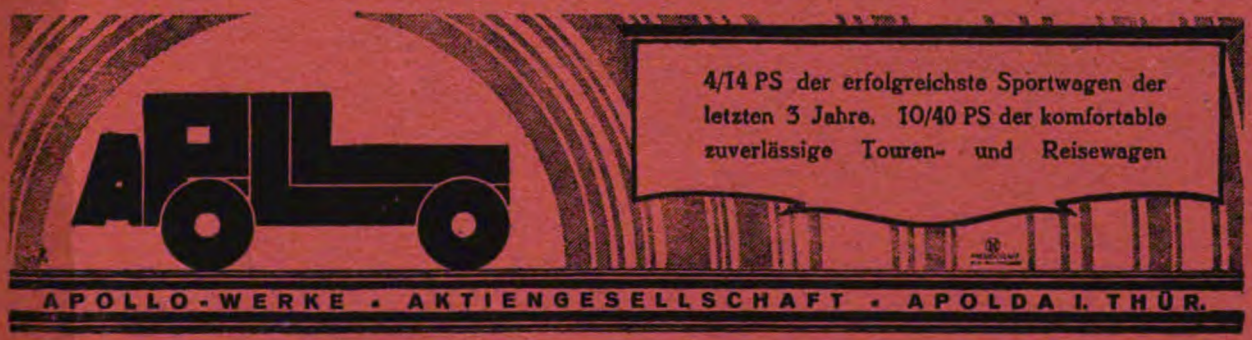
Zeiss

Punktal-Gläser

für Brillen und Klemmer.

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen Z
Lassen Sie es sich auf den Gläsern nachweisen! Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikern. Druckschrift „Punktal 12" u. jede Auskunft kostenfrei von

CARL ZEISS JENA



Digitized by Google

LEIBNIZ-KEKS

BAHLSEN
LEIBNIZ
HANNOVER

DER BUTTER KEKS

H. BAHLSENS
KEKS-FABRIK A.G.
HANNOVER

Digitized by Google

Heft 8

Preis: 30 Pfennig

DIE WOCHE

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW.

Welt-Bad Elster: Moor.

Eröffnet am 1. März.

Bereiten Sie sich vor und verlangen Sie Badeschrift No. 5 etc. und Auskünfte von der Badedirektion Bad Elster und den Verkehrsbureaus des Mitteleuropäischen Reisebureaus.

Pflege die Haut mit Kombella!

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz. **Schroth-Kur** Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

Karlsbad in Böhmen, **Hotel Post**

für Winterkuren bestens empfohlen. Pension mit Zimmer bei vorzüglicher Verpflegung **Goldmark 7,50.**

Nur ein reiner Körper ist gesund!

Die Saluskur

von Dr. med. Otto Greither, Arzt, in München, erreicht auf **natürlichem** Wege seit Jahren unübertroffene Heilerfolge

1. durch Radium-Öl (geschmack- und geruchlos) zur Darmreinigung und sicheren Stuhlregulierung, ohne die Nachteile der Abführmittel,
2. durch die bekannten Aterna-Nährsalztabletten zur Blut- und Darmreinigung,
3. durch den Bauchmuskelstärker „Bauchkraft".

Alle chronischen noch reaktionsfähigen Krankheiten werden weitgehend gebessert oder ganz geheilt. **Der gesunde Körper duldet keine Krankheitsherde** und **verjüngt** sich selbst wieder **bei nachhaltiger Neubelebung,** auch wenn er krank, schwach und alt geworden ist. Prospekte kostenlos durch den **Salusvertrieb, München, Türkenstraße 30.**

Vertriebsstellen gesucht.

Cirine flüssiges **Bohner-wachs**

Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänz. belobt. Stahlspäne u. Terpentinöl werd. entbehrl. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwend. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben i. d. einschläg. Geschäften.

Fabriken: Deutschland: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz 10. Tschecho-Slowakei: Jos. Lorenz & Co., G. m. b. H., Eger. Deutsch-Oest.: Oesterr. Cirine-Werke G. m. b. H., Salzburg.

Verlang. Sie gratis u. franko die Brosch.: „Wie behandle ich mein Linol. od. Parkett sachgemäß?"

Ziehung 1. Klasse bereits **7. März**

Mit dem bewährten und sehr beliebten 5-Klassen-System beginnt wieder die

Preuss.-Südd. Staatslotterie

Nur 300 000 Lose mit 102 000 Gewinnen u. 1 Prämie, zus. nahezu

20 Millionen Renten-Mark

darunter der evtl. Höchstgewinn von

Eine Million Renten-Mark

spez. 1 Prämie M.	500 000	1 Gewinn zu M.	500 000
1 Gewinn zu M.	300 000	1 Gewinn zu M.	200 000
1 Gewinn zu M.	150 000	6 Gewinne zu je M	100 000

Los-Preise pro Klasse:	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze	Für alle 5 Klass.:	Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
	3 M.	6 M.	12 M.	24 M.		15 M.	30 M.	60 M.	120 M

Orig.-Lose empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme die Staatl. Lotterie-Einnahme

Friedrich Müller / Berlin C 19

in Firma Lud. Müller & Co. Jerusalemerstr. 18

Postscheck-Konto 311 58

Digitized by Google

Nummer 8 **Die Woche** Berlin, 23. Februar 1924

Deutschlands führende illustrierte Zeitschrift

Jedes Heft eine Chronik der Zeit von dauerndem Wert

Kinderleicht

ist das Backen nach Dr. Oetker's bewährten Rezepten und mit

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

Man versuche:

Dr. Oetker's Backin- oder Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 2 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin", ¼ Liter Milch, ½ Zitrone.

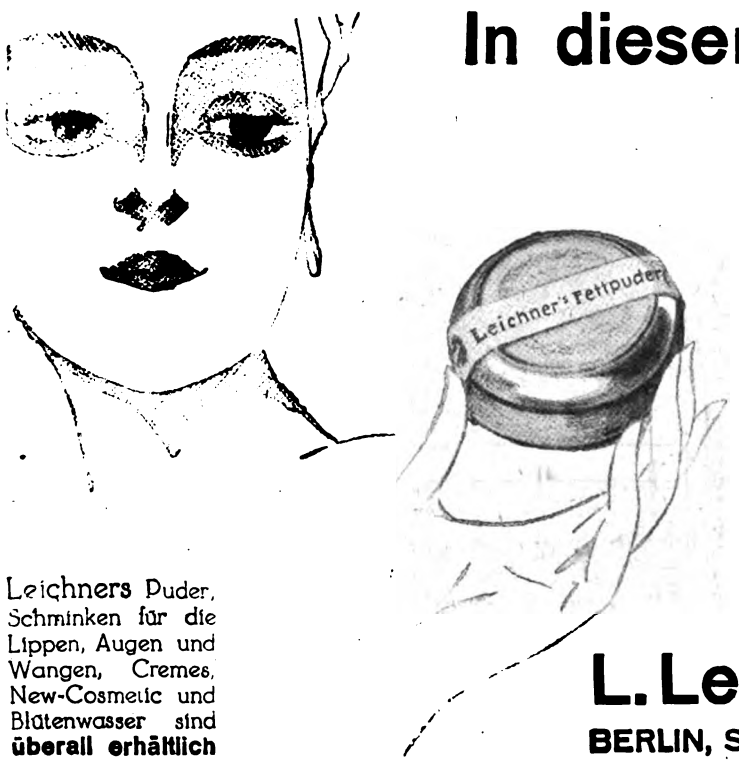
Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und durchgesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene runde oder Kastenform und bäckt den Kuchen rund ¼ Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding" mit einer Weinschaum-Sauce aufgetragen werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver
ergeben gute preiswerte Speisen für jeden Tisch

Dr. Oetker's Vanillinzucker
ist d. beste Gewürz f. Kuchen, Suppen, Milch-, Mehl- u. Süßspeisen all. Art

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik Bielefeld,
Oliva bei Danzig — Baden bei Wien — Brünn.



In dieser Packung

einfach und sachlich, kaufen Sie den effektvollsten Puder, den die Kosmetik seit einem halben Jahrhundert kennt. Der Puder soll in erster Linie die Haut hervorragend schön machen, ohne sichtbar zu werden, dann aber auch die Haut selbst pflegen, so daß der zeitweise ungepuderte Teint ebenfalls gut wirkt. Nur Leichner's Fettpuder kann solche Erfolge aufweisen, weil seine Rohstoffe unnachahmbar sind. Er wird in der ganzen Welt von allen Damen verwendet, die gut auf ihren Teint achten. Puder soll nur unauffällig und zart parfümiert sein, da alle stark riechenden Parfüms und Puder bedenklichen Einfluß auf die Hautporen haben.

Leichners Puder, Schminken für die Lippen, Augen und Wangen, Cremes, New-Cosmetic und Blütenwasser sind **überall erhältlich**

L. Leichner
BERLIN, Schützenstr. 31

Digitized by Google

Versprich mir, daß du nun sechs Wochen lang regelmäßig Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten empfohlene

Körperkräftigungs- und Nervennährmittel

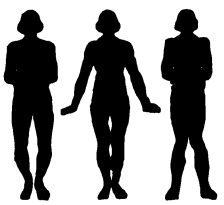
von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit. — Druckschrift über Sanatogen als

Kräftigungsmittel

für Nervenleidende, für Wöchnerinnen,
für Magen- und Darmkranke, bei Bleichsucht und Blutarmut,
für Frauen und Kinder, bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art

auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie.,
Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



O- u. X-Beine
heilt
auch bei älteren Personen
(Erfolge bis zu 52 Jahren)
der
Beinkorrektions-Apparat!
D. R. P. Nr. 335318 sowie Auslandspatente. Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos unsere physiologisch-anatom. Broschüre.
ARNO HILDNER
Chemnitz (Sa.) B. 30.
Wissensch. orthopädische Werkstätten.
(Fachärztliche Leitung.)

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Wiederbeginn
der Preuß.-Südd. Klassenlotterie
mit nur etwa zwei Drittel der bisherigen Losanzahl.
102000 Gewinne und 1 Prämie ca:
20 MILLIONEN RENTENMARK
5 Klassen mit gleichen Preisen von 3 M. 1/8 jede Klasse.
Hauptgewinn ev.

1000000	**300000**
500000	**200000**
500000	**150000**

6×100000, 10×50000, 10×25000, 38×10000 Rmk. usw.
Ziehung 1. Klasse am 7. März 1924.

Lose	1/8	1/4	1/2	1/1
	Mk. 3.—	6.—	12.—	24.—

Porto und Gewinnliste 80 Pf. extra.

Zahlung nach Empfang der Lose.
Bitte angeben, ob in Rentenmark oder Papiermark gezahlt wird. Demgemäß füge ich Zahlkarte oder Postanweisung mit aufgedruckter Adresse bei.
Der Betrag kann auch dem Bestellbrief beigefügt oder unter Nachnahme erhoben werden.

Staatliche Lotterie - Einnahme
Kurt Straube, Berlin SW, 48
Besselstr. 20, an der Friedrichstr.
Postscheckkonto Berlin Nr. 6151.

Darlehn-Gesuch
Auf ein 200 Hektar großes Gut in Ostpreußen wird zur ersten Stelle ein Darlehn von 10 bis 20000 M. zu 5½ % gesucht. Angebote unter D. S. 7224 an die Expedition dies. Zeitschrift.

Scheintod
Gaspistolen
DRP. machen den stärksten Angreifer kampfunfähig.
Stück M. 6.— Patr. M. 0.20
Schreibmaschine „Pamos" Gm. 5.—
Foto-Apparat 4½×6 cm Gm. 3.—
Prospekte gegen Rückporto
P. Danziger, Berlin NW 21 Abtlg. Wo.

Fort mit dem Korkstiefel
Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar Gratis-Broschüre sendet **Extension,** Frankfurt a.M., Eschersheim 500.

Beziehen Sie sich bitte bei Bestellungen auf die „Woche"

Aureol
seit 27 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt und **natürlich** in allen Nuancen, vom **hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**
Probekartons zu 1 Portion .... Goldmark 1,50,
Orig.-Karton zu 4 Portionen ... Goldmark 4,50.
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafenstr. 26.
Ueberall erhältlich.

Kranken-Möbel
Berliner Krankenmöbelfabrik
Carl Hohmann,
Berlin W 62, Lützowplatz 3
Spezialfabr. f. Selbstfahr. Fahr-, Roll- und Tragestühle. Lesetische, Keilkissen. Katalog auf Wunsch.

Musikinstrumente und Saiten
aller Art liefert in bewährter Güte die altbekannte Firma
Carl Gottlob Schuster jun.
Aktiengesellschaft,
Markneukirchen, Sa. Nr. 387.
Gegr. 1824.
Verlang. Sie kostenl. List. unt. Ang. d. gewünscht. Instrum.

LANGNESE KEKS

BEWÄHRT
und
BEGEHRT

A. H. LANGNESE Ww. & CO. m. b. H.
HAMBURG 20

Digitized by Google

Preuß. Staatslotterie

102 000 Gewinne und 1 Prämie, zus. Rentenmark:

19740000

Hauptgewinn im glückl. Falle:

Eine Million Mark

Hauptgewinne Prämie
500 000
500 000
300 000
200 000
u. s. w.

Ziehung d. 1. Klasse am 7. März

Ganze-	Halbe-	Viertel-	Achtel-Lose	*Porto u. Liste*
zu 24	12	6	3 Mk.	*25 Pf. extra.*

Schwarz Staatl. Lotterie-Einnehmer **Berlin**

Neue Königstr. 86 und Neanderstr. 38

Telegr.-Adresse: Glücksgott, Berlin

Der neue Email-Creme 151

ist eine Umwälzung auf dem Gebiet der Schönheitspflege. Er bewirkt im Augenblick blendend weißen und dabei natürlichen glatten Teint. Die Email bildet keine glasurartige Schicht, macht selbst fettglänzenden Teint matt, gleicht alte Falten und Unebenheiten der Haut aus u. ist von langanhaltend. Dauer. Preis M. 4.—

Augen-Necessaire

enthält meine weltbekannt. Original-Präparate z. Pflege u. Verschönerung der Augen. (Augenfeuer, Augenbrauensaft u. -Stift) Preis M. 5.75

Frau Elise Bock,
G. m. b. H., Charlottenburg 48,
Kantstraße 158.

Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabrik Viel. präm. Kat. kostenfr.

ORIGINAL-
FÖN

Die Haare pflegt man, merk' dir's wohl!
Mit Wasser, Öl und Alkohol.
Doch wünschst du sie besonders schön,
Dann nimm zum Schlusse noch den Fön!

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke „Fön"

Zur Körper- und Schönheitspflege:

„Sanax-Vibrator" D. R. P. elektr. Massageapparat

„Radiolux" D. R. P. erschütterfrei elektr. Hochfrequenzapparat

Überall erhältlich. **Fabrik „Sanitas" Berlin N 24**

Hohle Wangen

bleiche Gesichtsfarbe, erschlaffte Muskulatur im Gesicht beseitigt in kurzer Zeit

„Bellaforma"

Durch Erhöhung der Blutzirkulation werden neue Gewebszellen gebildet zur Erzielung eines schönen vollen Décolletés. Preis mit Hautnährcreme vollkommen in dringt, sie ernährt wenig. entschwunden ersetzt, Mark 5.50,

Pasta Regis, die die Haut ein- u. das mehr oder dene Fettpolster Nachnahme M. 6.—

Runzeln mögen sie noch so sein, Krähenfüße, falten, die sonst jeder Behandlung spotten, verschwinden bei Anwendung des Kleinen

Falten veraltet und tie Mundnasenwinke

„Greco"

Die kleine Saugfläche verhindert jegliches Verzerren der Haut. Hygienisch einwandfrei Mit Hautnährcreme „**Pasta Regis**" 6.--, Nachn. 6.50

Begr. 1896 **Schröder-Schenke** Begr. 1896

Berlin W 14, Potsdamer Str. 26 b. vorn II. Etg.
Wien I/14, Wollzeilé 15 Prag 14. Perlova ul. 7 (Kukla)

Scherls Jugendschlandbuch
Band X.
Herausgegeben von Dr. Karl Soll.

Jugmädchenbuch
Band IX.
Herausgegeben von Lotte Gubalke.

2 Bücher, die sich durch ihren reichen, spannenden und belehrenden Inhalt wie durch die große Zahl der Illustrationen eine führende Stellung in der Literatur für die reifere Jugend erworben haben.

Künstlerisch ausgestattet je Band 4 Goldmark

Durch alle Buchhandlungen und unsere Geschäftsstellen erhältlich.

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW.

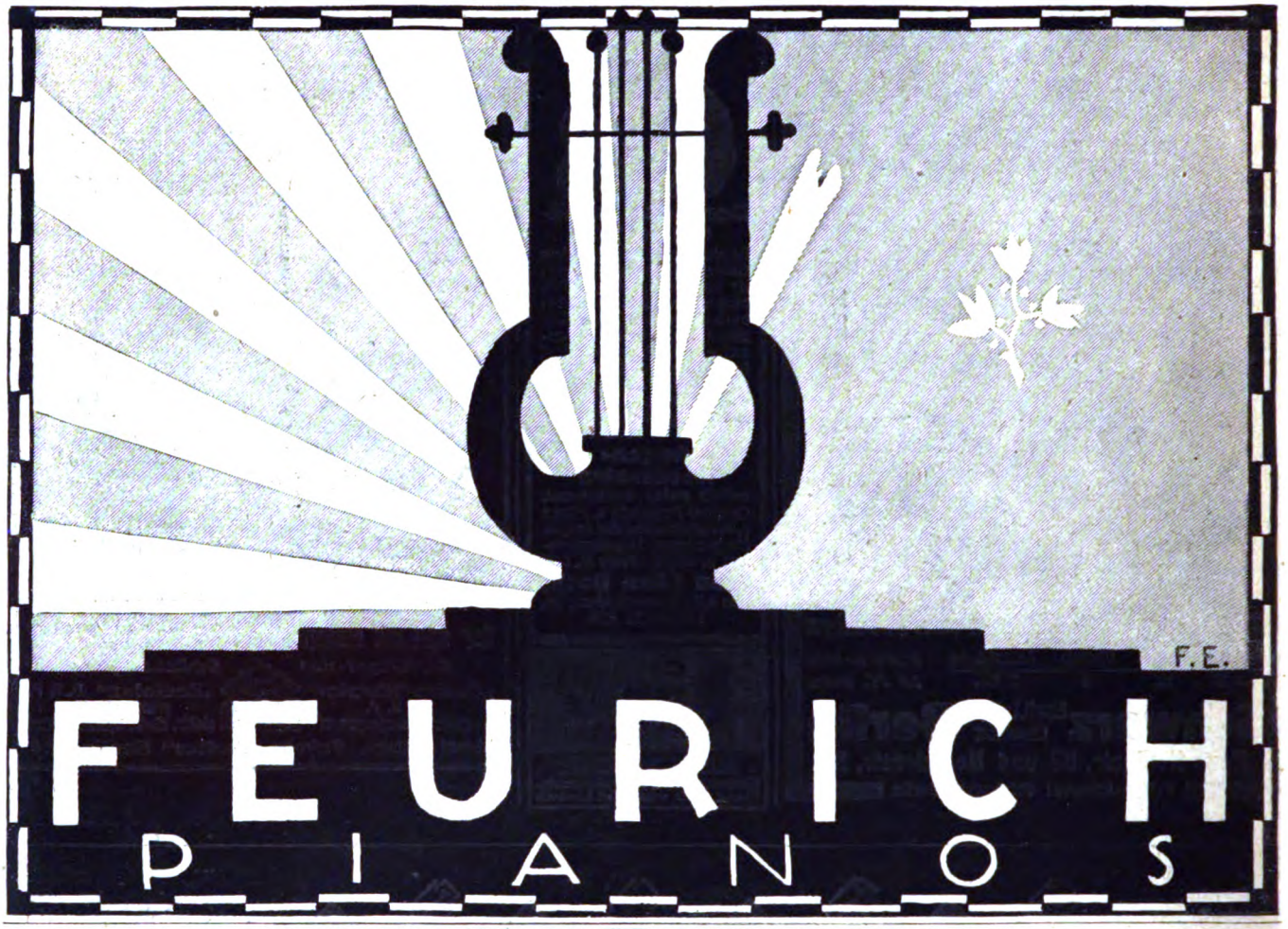
Tadellosen Wuchs

verbürgt allein das regelmäßige Tragen des **Thalysia-Edelhalters** von jener Jugendepoche an, in welcher die ersten Knospen der weibl. Brust ersprießen. Aber auch, wenn man erst später dieses unvergleichliche Hilfsmittel anwendet, erfüllt es alle Wünsche nach Schlankheit, Biegsamkeit, Wohlbefinden, nach einer vollen gesunden Büste u. reizvoller Linienführung des Körpers. Für die einfacheren Ansprüche bei äußerst prakt. u. solidester Ausführung ist der **Thalysia-Büstenhalter** bestimmt. Er trägt zugleich Hose u. Unterrock, ohne daß man dies im geringsten empfindet. Für Schwangere u. Stillende außerordentlich bequem. **Drucksache A/1** kostenl. Prachtalbum Nr. 14 geg. Eins. v. 50 Pf. (bei spät. Kauf Rückvergütung). — Hauptverkauf: Leipzig, Neumarkt 40. — Berlin, Wilhelmstr. 37 m. Fil. Friedenau, Rheinstr. 34. Dresden, Schloßstraße. — München, Marienplatz 29, Eing. Rosenstraße:

Alleinfabrikation und Versand: **Thalysia** Paul Garms G. m. b. H. Leipzig-Connewitz 80

Angabe von Ausland-Niederlagen auf Anfrage.

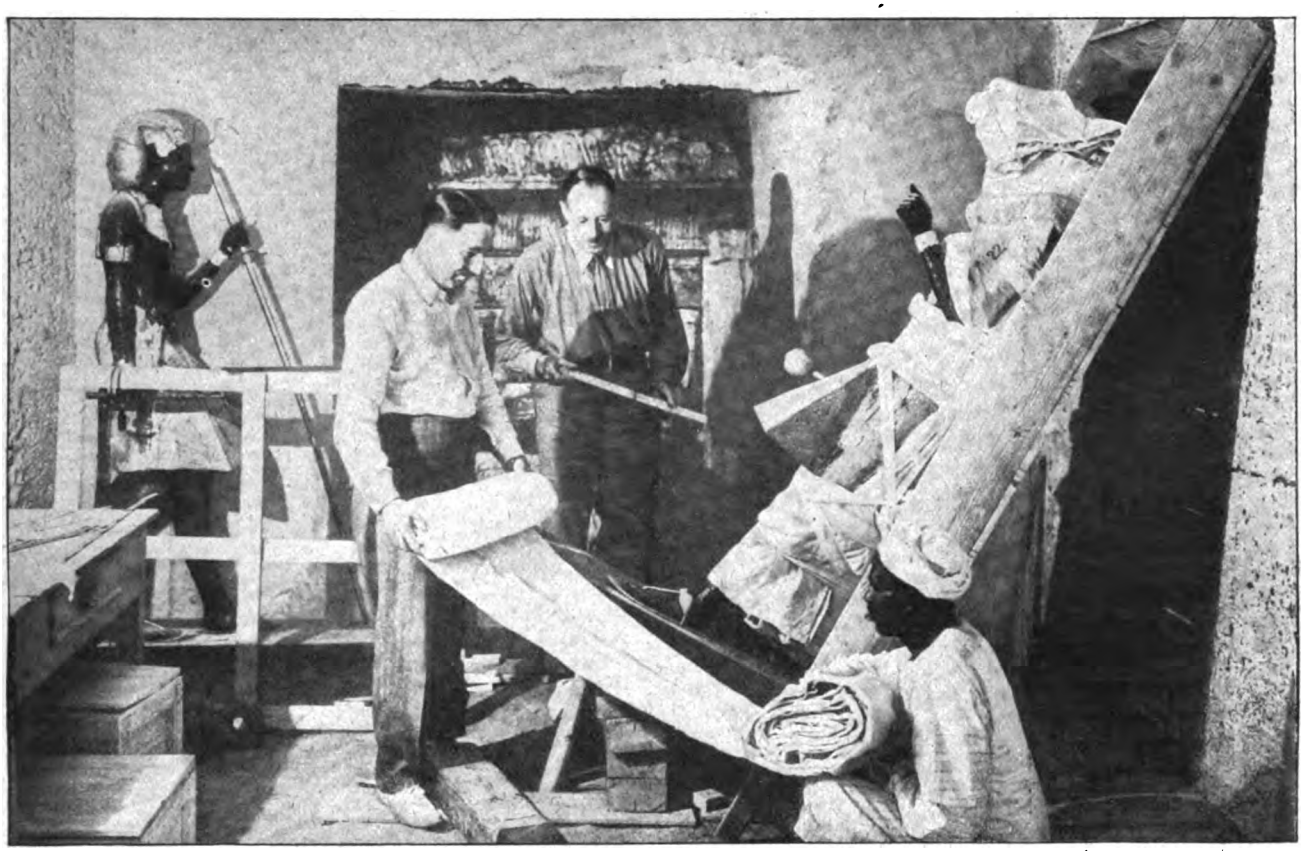
Digitized by Google



Digitized by Google

Die Woche

Nummer 8 — Berlin, den 23. Februar 1924 — 26. Jahrgang



Die ausgegrabenen Königsstatuen werden in Kisten verpackt. Im Hintergrund die Grabkammer mit dem Schrein, der den Sarkophag des Königs enthält

Am Grabe Tutanchamons*)

Von Dr. Walther Wolf, Assistent beim Ägyptischen Museum zu Berlin

The "Times" World Copyright Photograph by Mr. Harry Burton, of the Metropolitan Museum of Art, New York, Expedition. Lent by Courtesy of the Trustees and the Director of the Egyptian Department

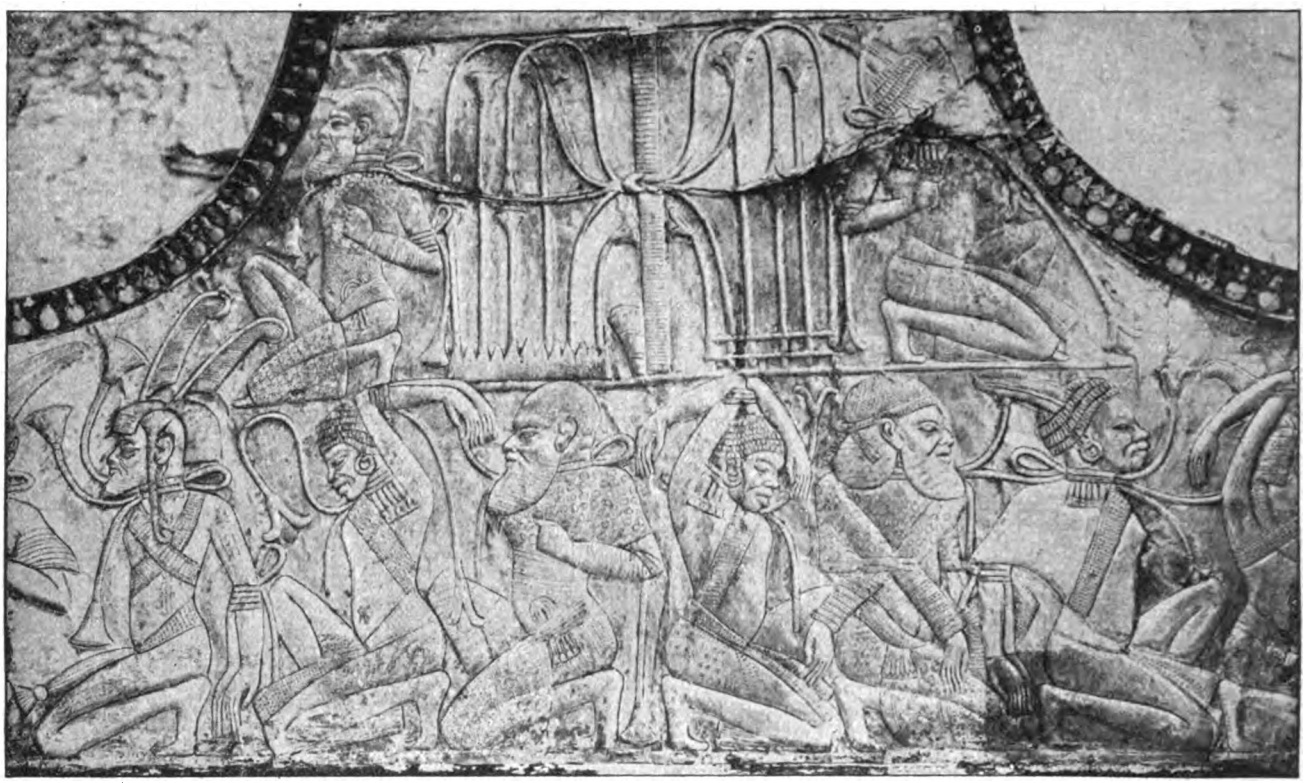
Seit im November 1922 der Telegraph die Kunde von der Entdeckung des Grabhortes des Pharao Tutanchamon brachte, ist dieser altägyptische König in stärkstem Maße in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt, während sein Name bis dahin nur dem engsten Kreise der Fachgelehrten bekannt war. Was wissen wir denn überhaupt von ihm? Nachdem um 1400 v. Chr. das Niltal unter Amenhotep III. die Zeit seiner höchsten Blüte erlebt hatte, folgte auf ihn sein Sohn Amenhotep IV., ein religiöser Schwärmer, der den seltsamen Versuch machte, an Stelle der zahlreichen in Ägypten verehrten Götter die „Aton" genannte Sonnenscheibe, als den Schöpfer alles Lebens, zum einzigen Gott zu erklären. Im Verfolg dieser Ideen, die ihn naturgemäß in einen erbitterten Kampf mit den Priesterschaften der anderen Götter brachten, verließ er Theben, die Stadt des Reichsgottes Amon, nannte sich nach seinem Gotte „Echnaton" und gründete beim heutigen Amarna eine neue Residenz, in der er der Klärung und Ausbreitung seiner Lehre und der Entfaltung einer neuen, von ihm selbst inspirierten Kunst lebte. Ein starkes Streben nach Wahrheit und ein

Museum, Cairo (Ausschnitt)

Statue des Königs Tutanchamon

*) Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Reihe illustrierter Artikel über die epochemachende Ausgrabung des Tutanchamon-Grabes in Ägypten. Der Verlag Aug. Scherl G. m. b. H. in Berlin hat das gesamte Photographien-Material mit dem alleinigen Reproduktionsrecht für Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland erworben. Die Schriftleitung.

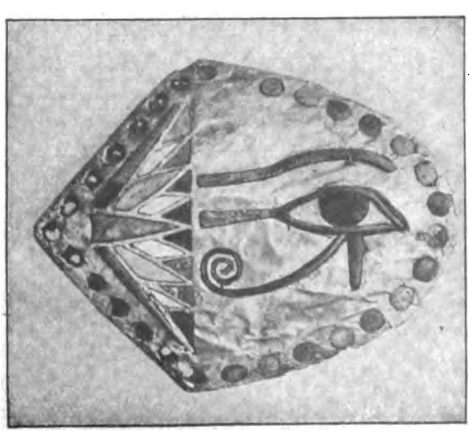
Digitized by Google

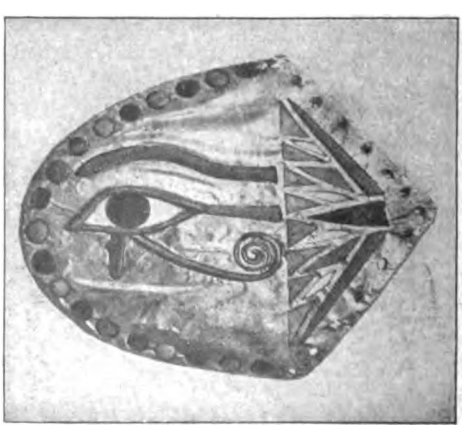


Innenseite einer der Wagenkasten. Das mit Gold belegte Relief stellt die Feinde Ägyptens, Asiaten und Neger, dar

tiefer Gefühlsausdruck durchglüht alle Kunstwerke dieser „Amarnakultur", deren großer Teil dank den Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft eine Hauptzierde des Berliner Ägyptischen Museums bildet. Immer wieder begegnet uns hier der ganz gegen alle Konvention mit allen Mängeln eines unschönen, schwächlichen Körpers dargestellte König im Kreise seiner Familie. Seiner Ehe mit der Königin Nofret-ete waren sechs Töchter entsprossen, von denen er die beiden ältesten an Adelige seines Hofkreises vermählte. Da ihm Söhne versagt blieben, ernannte er den ältesten der beiden Schwiegersöhne schon zu seinen Lebzeiten zum Mitregenten, der ihn jedoch nur um kurze Zeit überlebte. Dann bestieg der jüngere Schwiegersohn, Tutanchaton, den Thron. Gegen den Ansturm der Amonspriesterschaft, die im Bunde mit der Militärpartei die alten Götter zurückzuführen strebte, hielt er eine Weile in Amarna an der Atonlehre und dem mit ihr unlöslich verknüpften Kunststil fest. Doch nicht lange währte sein Widerstand, dann bekannte er sich als Tutanchamon zur alten Lehre und zog nach Theben zurück, wodurch das Schicksal Amarnas und der Atonlehre besiegelt war. An die Stelle der Amarnakunst trat allmählich wieder die alte Richtung. Trotz aller Versuche, die Vergangenheit zu leugnen, war die Dynastie zu unbeliebt geworden, um sich noch länger halten zu können. Wahrscheinlich starb Tutanchamon — nach etwa sechsjähriger Herrschaft — eines gewaltsamen Todes. Von Eje, ebenfalls einem Günstling Amenhoteps IV., wurde ihm im Tal der

Aufsatzstück von einem der Wagen: Der Horus-Falke, das Symbol des Königs, mit der Sonnenscheibe auf dem Kopfe, darin in Gold der Name des Königs





Links und rechts: Scheuklappen der Wagenpferde des Königs. Holz mit Gold, Alabaster, Obsidian, Lapislazuli und Glas

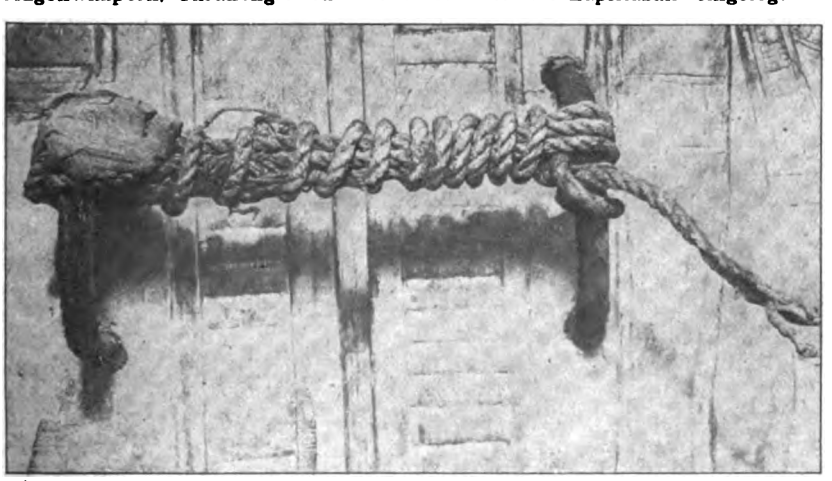
Digitized by Google

Königsgräber das Grab bereitet. Auch Eje wurde bald vom General Haremhab, dem Führer der Reaktion, vom Throne gestoßen, der damit die Dynastie der Ramessiden begründete.

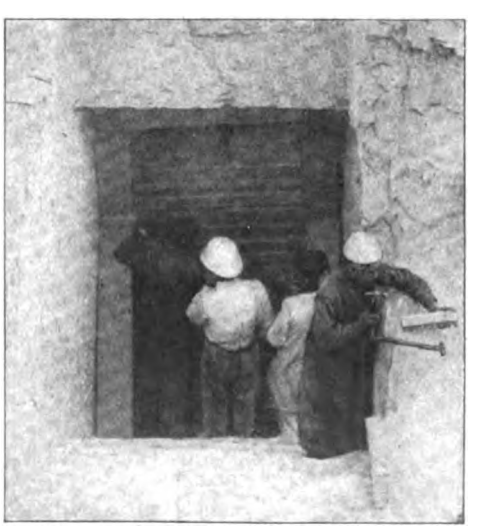
Im Tal der Königsgräber haben an dreißig Pharaonen ihre letzte Ruhe gefunden, aus der sie freilich meistens schon nach wenigen Jahren durch Grabräuber gerissen wurden. Unter den mächtigen Fürsten der achtzehnten und neunzehnten Dynastie waren solche Plünderungen zwar nur in kleinem Maßstabe möglich; doch als später Schattenkönige den Thron innehatten, spotteten die Zustände in der Totenstadt jeder Beschreibung. Ein Grab nach dem andern wurde in rohester Weise seines Inhaltes beraubt.

In diesem Tal der Königsgräber wurden seit einer Reihe von Jahren umfangreiche Grabungen veranstaltet, seit 1907 durch den Ägyptologen Carter auf Veranlassung des Lord Carnarvon. In der berechtigten Überzeugung, daß man auch das letzte Grab finden müsse, wenn man die Massen des auf der Talsohle angesammelten

Einer von den Löwenköpfen, die das Bett schmückten. Holz mit Gold belegt. Augen eingelegt. Augenwimpern, Thränengruben und Nase sind aus Lapislazuli eingelegt



Der völlig unbeschädigt gebliebene versiegelte Strick an der Tür zum zweiten Schrein des Grabmals

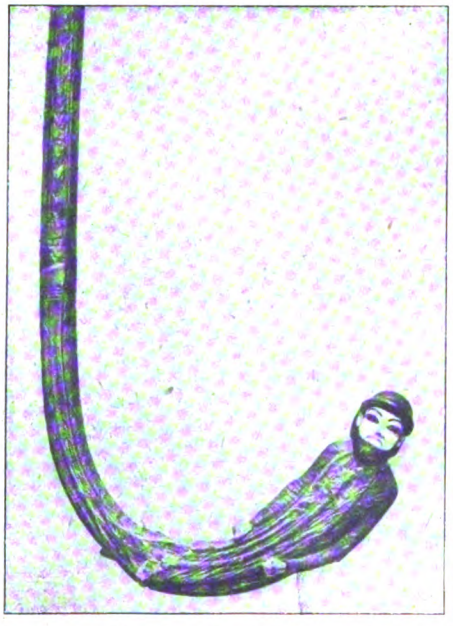


Eingang zum Grab

Digitized by Google

Phot. Grantz

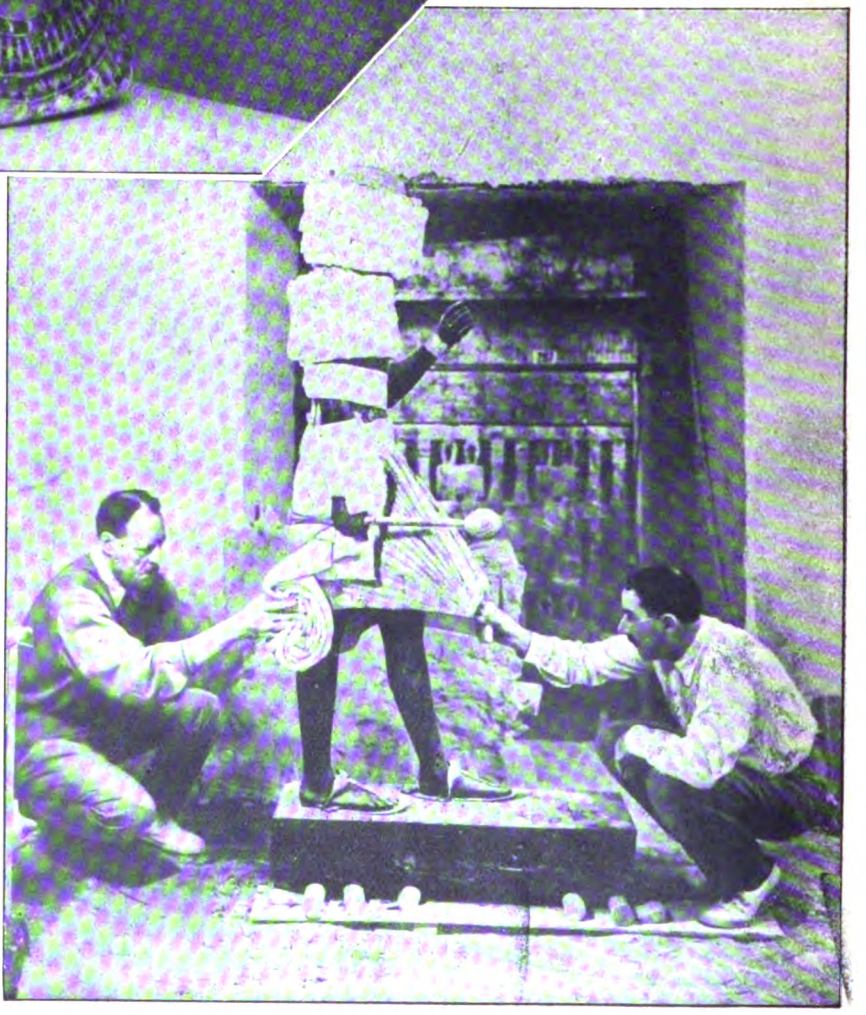
Königin Nofret-ete, die Schwiegermutter des Königs Tutanchamon
Aegyptisches Museum, Berlin



Stock des Königs. Der Griff endigt in die Figur eines asiatischen Gefangenen

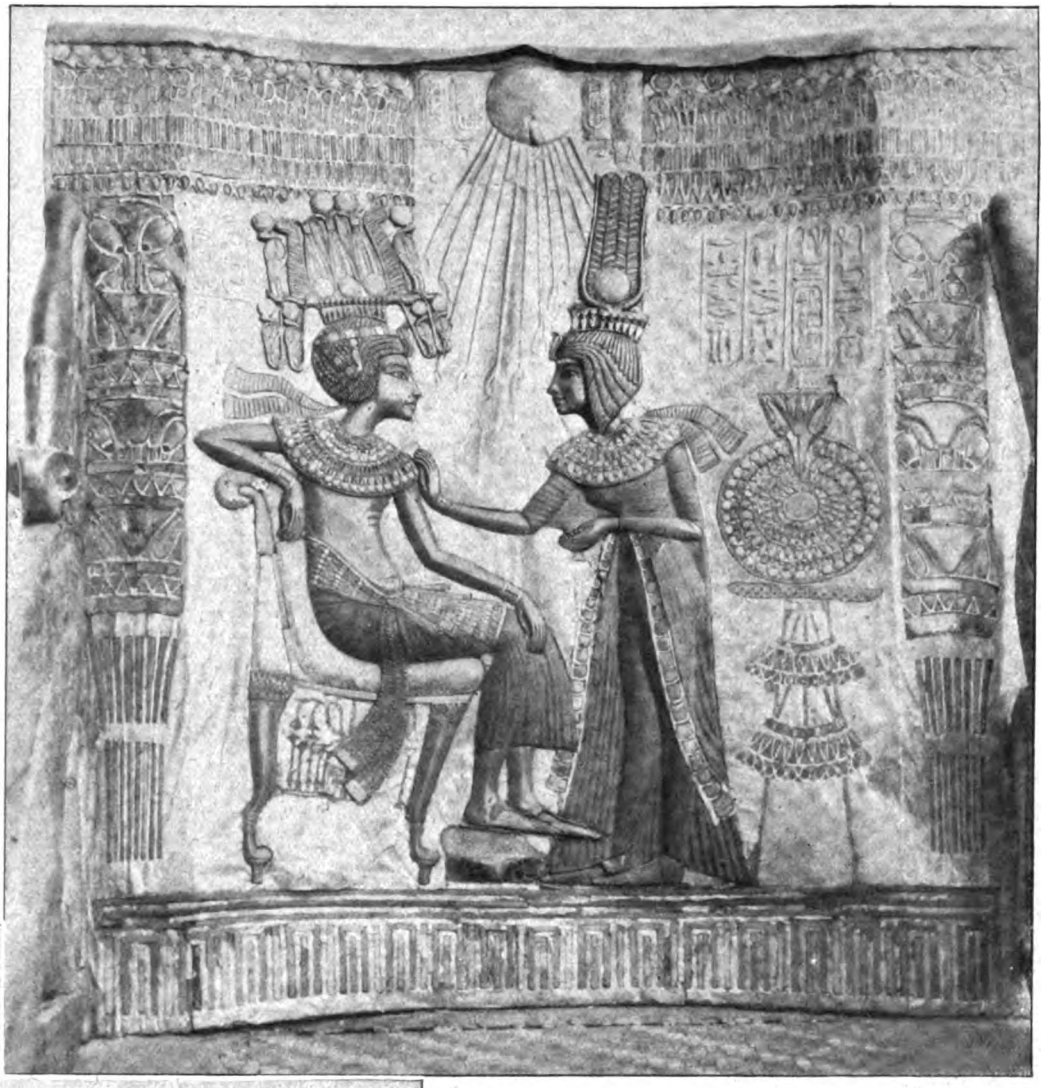
Schuttes und Gerölls restlos entfernte, grub Carter sechs Winter hindurch — ohne Erfolg, und schon machte er sich mit dem Gedanken vertraut, das Tal zu verlassen, da stieß er am 4. November 1922 bei seinen Arbeiten auf eine in den Felsen gehauene Stufe — man hatte ein Königsgrab entdeckt. Es stellte sich als das des Tutanchamon heraus, als Carter und Lord Carnarvon drei Wochen später die am Ende eines Ganges gelegene Kammer öffneten und diese bis an die Decke gefüllt fanden mit den kostbarsten Dingen seines königlichen Haushalts. Da lagen aufeinandergetürmt drei bei gewissen Zeremonien verwandte Betten mit Löwen-, Kuh- und Nilpferdköpfen, vergoldet und mit Edelsteinen verziert, desgleichen eine Anzahl Kriegswagen, deren Kasten mit feinsten Reliefs geziert

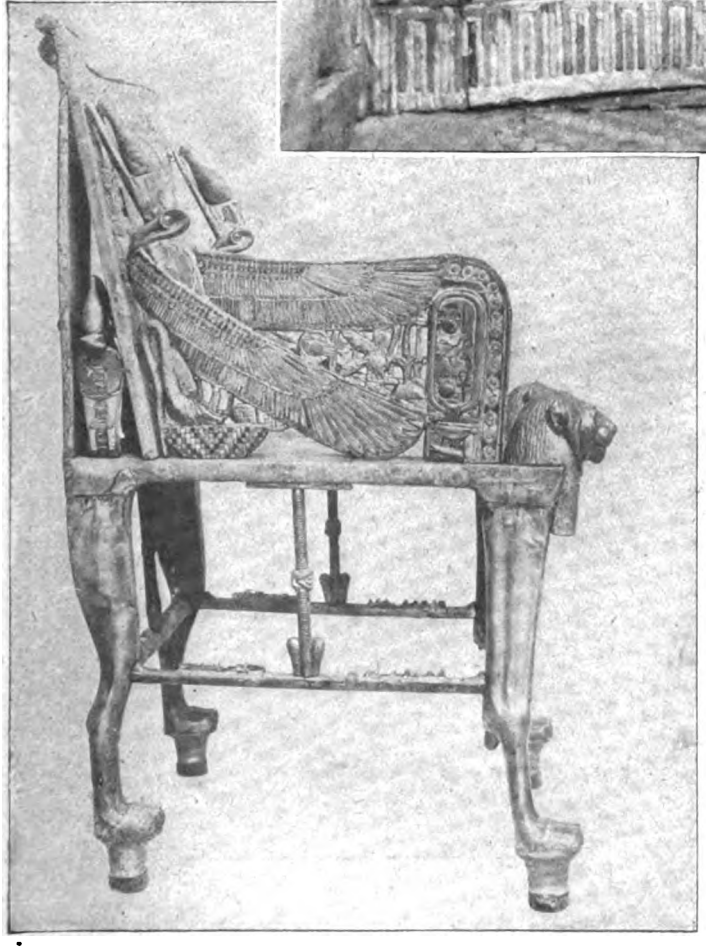
Unten: Eine der ausgegrabenen Königsstatuen wird eingepackt. Im Hintergrund die Sargkammer mit dem Schrein



Digitized by Google

waren und die ebenfalls mit Gold beschlagen waren. Weiterhin fanden sich der Thronsessel des Königs, der mit Gold, Silber, Edelsteinen und Glasflüssen reich geschmückt war, und eine große Anzahl von Kasten edelster Form und Ausführung, die Sandalen, bestickte Gewänder und dergleichen enthielten. An der Wand zur Rechten hielten zwei lebensgroße Statuen des Königs die Wacht vor einer vermauerten Tür. Als man sie öffnete, fand man einen Schrein, der fast die ganze Kammer, in der er stand, einnahm. In diesem Schrein stand ein zweiter, dritter und vierter, deren letzter den Sarkophag des Pharao enthält.





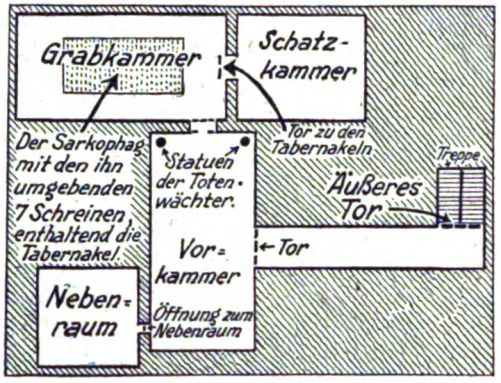
Links: Der Thronsessel des Königs. An den Seitenlehnen Darstellungen von geflügelten Schlangengöttinnen Ober- und Unterägyptens

Oben: Relief auf der Rückenlehne des Thronsessels: König und Königin. Das Bild ist aus eingelegtem farbigem Glas, Edelsteinen, Gold und Silber

An die erste sowohl wie an die Grabkammer schließen sich je noch eine weitere Kammer. Ihr Inhalt ist noch gar nicht untersucht. Die Ausräumung der ersten Kammer allein mit ihren 600 bis 700 Fundstücken hat den ersten Grabungswinter vollauf in Anspruch genommen. Übrigens ist auch diese erste Kammer des Grabes, etwa zehn bis fünfzehn Jahre nach dem Tode des Königs, von Dieben heimgesucht worden. Doch läßt sich aus einer Reihe von Gründen schließen, daß sie auf frischer Tat ertappt wurden und nur weniges von dem Grabschatz gestohlen wurde, von dem im einzelnen in einem späteren Aufsatz die Rede sein soll.

Doch das sei hier schon gesagt: Die historische und die kunstgeschichtliche Bedeutung des Fundes ist für unsere Kenntnis vom alten Ägypten die allergrößte. Der für uns bisher schwer faßbare, allmähliche Übergang der Amarnakultur in die Rameſſidenzeit, der vorwiegend in die Zeit eben unseres Tutanchamon fällt, wird durch die Funde

Digitized by Google



Lageplan des Grabes Tutanchamons

aufs beste verdeutlicht. Durch Untersuchung der Mumie wird man das uns ganz unbekannte Alter, das der König erreicht hat, feststellen können. Das ist ein großer historischer Gewinn, der allerdings erheblich gesteigert werden könnte, wenn sich — was wir immer noch hoffen — im Laufe der weiteren Grabungen Papyrusfunde ergeben sollten. Die kunstgeschichtliche Bedeutung des Fundes liegt auf der Hand. Hier ist es besonders interessant, zu beobachten, wie sich die guten Traditionen der Zeit Amenhoteps III. noch eine Weile fortsetzen und daneben stellenweise eine Überladung Platz greift, in der deutlich die Ramessidenkunst ihre Schatten voraus wirft.

Im Kreis: Schwarze Schreine, darauf die Totenschiffe des Königs

Im Tal der Königsgräber:
Die scharfen Mauerzüge in der Mitte der Aufnahme bilden den Eingang zum Grabe, links dahinter das Grab Ramses VI.

Digitized by Google

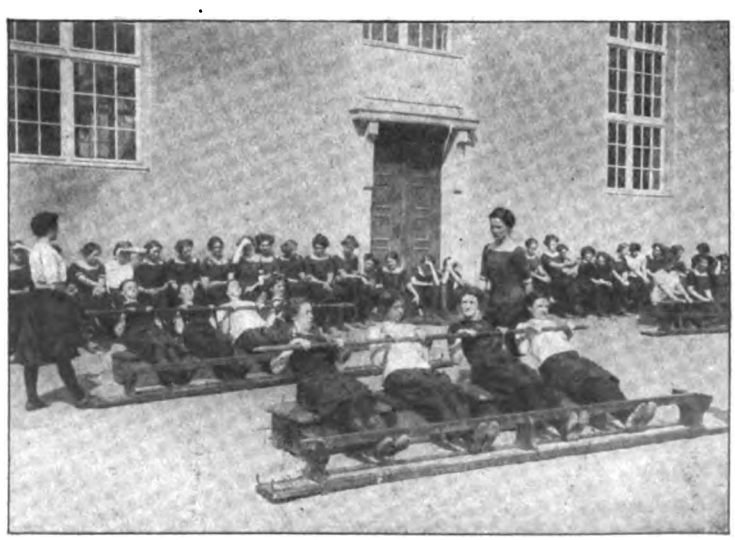
Phot. Wide World

Polo-Training vom künstlichen Pferd aus. *Unten*: Am Ruderapparat

Wie die Sportfrau trainiert

Mit fünf Abbildungen

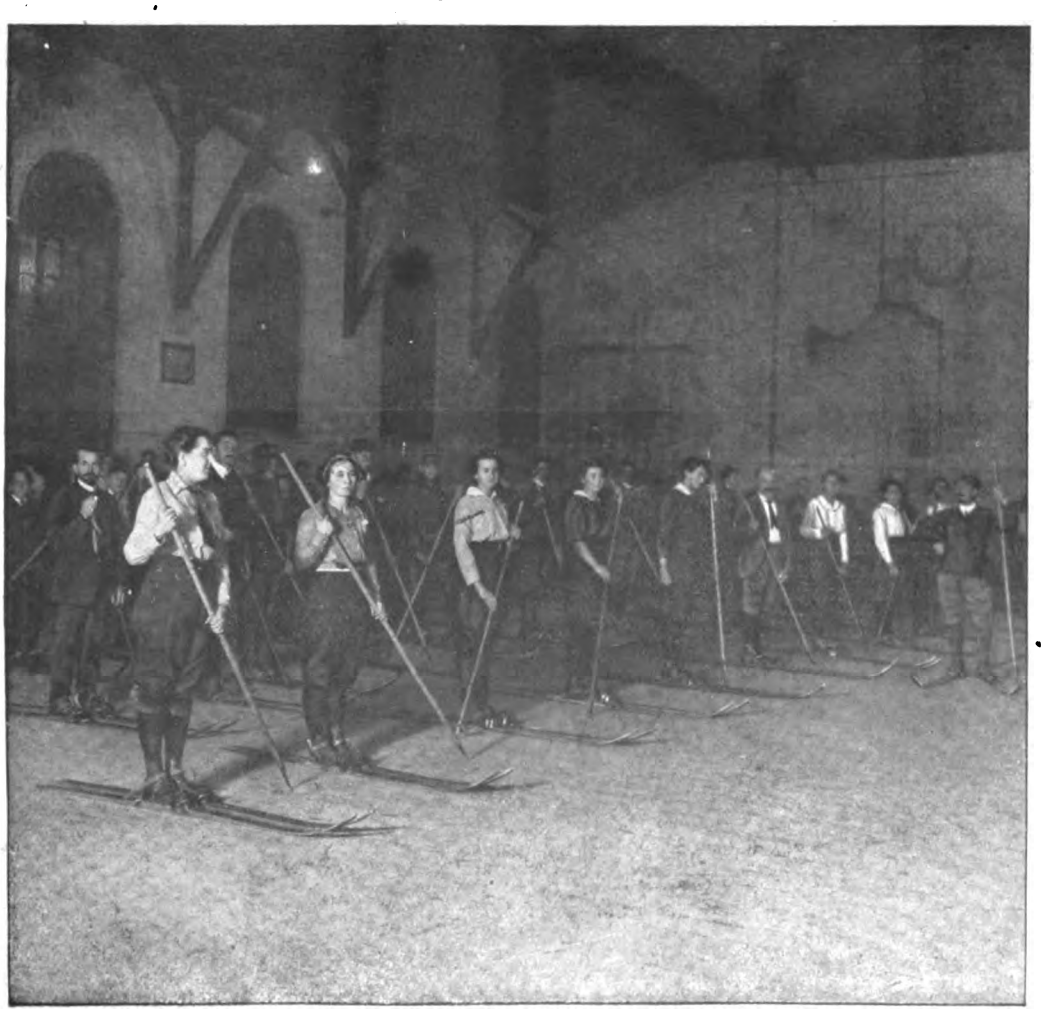
Es ist eine alte Erfahrung, daß der Sportsmann, und ebenso wie er auch die sporttreibende Frau, gewöhnlich kaum warten kann, bis die ersehnte Zeit für den mit besonderer Vorliebe gepflegten Sport gekommen ist. Wie der Gourmet die ersten Spargeln am liebsten dann ißt, wenn bei uns im Norden noch Schnee liegt, so greift die Tennisspielerin auch gern schon im Spätwinter zum Racket oder zum Golfschläger, um die Kraft des Armes oder die Zielsicherheit des Auges zu erproben, wenn auch Tennisplatz und Links erst im März, April oder Mai spielbar werden. Aber diese frühe Beschäftigung mit der Technik des jeweilig in Frage kommenden Sportzweiges, sei es Tennis, Golf oder Rudern, Skilauf oder Schwimmen, ist nicht nur eine Art Vorgeschmack auf die später winkenden Freuden des Sports im Freien, sie ist auch, und zwar meistens durchaus beabsichtigt, eine Art Vortraining. Die Skiläuferin, die im Winter ihre Erholungszeit oben in den verschneiten Bergen verbringen will, wird vielleicht, um später



Digitized by Google

Anstatt auf Schnee auf märkischem Sande:
Von einem Trocken-Skikurs in der Jungfernheide bei Berlin *Phot. Gircke*

Keulenschwingen,
das Training der eleganten Frau
Phot. Binder

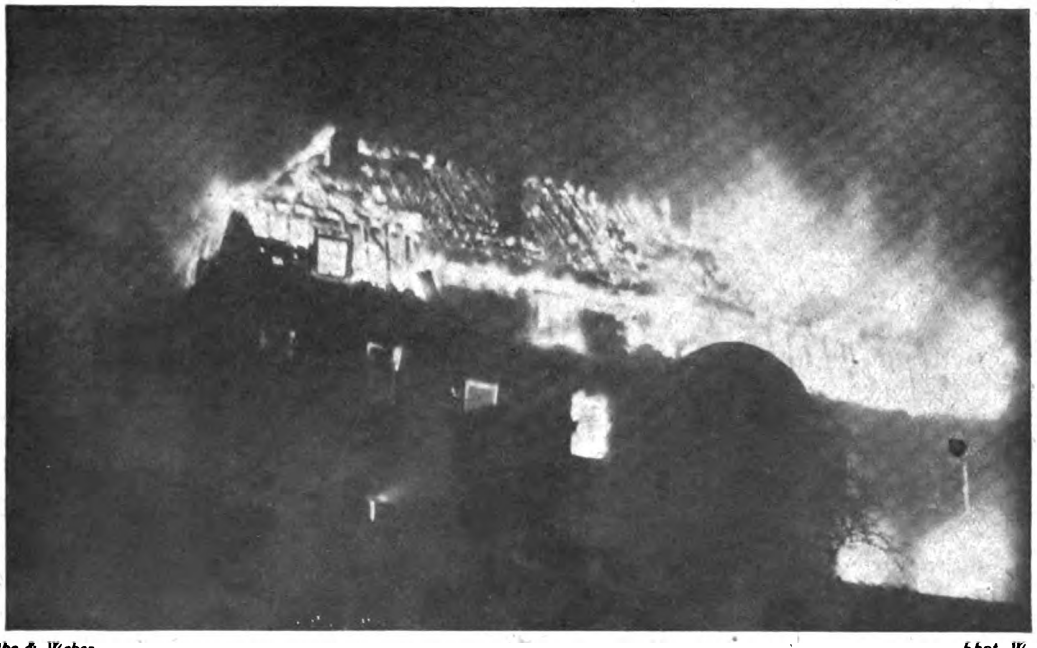


nicht erst wertvolle Zeit mit dem Training zu verlieren, schon vorher an einem der zahlreichen Trocken-Skikurse teilnehmen, die überall im Reiche stattfinden, bevor der erste Schnee fällt. Auch die Freundin des Rudersports kann sich mit Hilfe eines Ruderapparats schon lange vor Beginn der Saison auf die frohen Touren vorbereiten, die sie im Frühjahr und Sommer zu unternehmen gedenkt. Ein originelles Mittel zur Vorbereitung verwenden die amerikanischen Polospielerinnen, nämlich ein Holzpferd, von dessen Sattel aus die ziemlich komplizierte Technik des Schlagens nach dem kleinen Holzball geübt werden kann. Gerade dieses technische Vortraining ist sehr wichtig und trägt dazu bei, Spielerin und Spieler bei Beginn der Saison wohlgerüstet auf dem Plan erscheinen zu lassen. K. D.

Links: Trocken-Skikurs des deutschen Touring-Clubs in München

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage



Phot. Köthe & Weber *Phot. W. Hesse*

Das von der treudeutschen pfälzischen Bevölkerung in Brand gesteckte Bezirksamtsgebäude in Pirmasens, in dem sich die Separatistenhorden verschanzt hatten. Das untenstehende Bild wurde am Schauplatz der Kämpfe nachts 1 Uhr für die „Woche" aufgenommen

DIE ABRECHNUNG MIT DEN PFÄLZISCHEN SEPARATISTEN

Digitized by Google

Start zum Skijöring auf dem Riesser-See

*

Im Kreis: Ein Sport-Denkmal aus Schnee, modelliert von Prof. Brügner, München *(Photo News Service)*

*

Unten: Augenblicksbild vom Alpspitz-Rennen *(Phot. Beckert)*

Von den Internationalen Trabrennen in Garmisch-Partenkirchen

Digitized by Google

Vordere Reihe von links: Louis Jlling (Kronprinz von Phönizien), Elly Leux (Muni), Hanna Gorina (Isis) — *Hinten von links:* Alfred Läutner (Pharao), Hans Ritter (Popos)

Uraufführung der Operette „Madame Pharao" von Anton Profes im Berliner Wallner-Theater

Aufnahme der „Woche".

*

Oben rechts: Die Arm-Pyramide: das „Plastische Ballett Claudia Jsatschenko", das mit Erfolg in der Berliner Scala gastiert

Aufnahme der „Woche"

*

Rechts: Ja Ruskaja, eine junge Tänzerin, trat in Rom und in Turin in einer Pantomime erfolgreich auf

Photo Forry Pastorel

*

TANZ UND OPERETTE

Digitized by Google

AUS DEM BERLINER THEATER- UND MUSIKLEBEN

Fho. S. neider

Irene Eden
wurde als Koloratursängerin an die Berliner Staatsoper verpflichtet

Links: Shakespeares „Sommernachtstraum" im Theater i. d. Königgrätzer Str.
Vorne liegen: Maly Delschaft (Helena), Erika Meingast (Hermia) *Hinten sitzend von links:* Heinz Stieda (Demetrius), Marlene Dietrich (Hippolyta), Curt Lucas (Theseus), Werner Schott (Lysander)

Lula Mysz-Gmeiner,
die bekannte Berliner Kammersängerin, die ihren 75. Liederabend gab, mit ihrem langjährigen Begleiter Professor Eduard Behm

*

Rechts: Lucie Höflich (Wassilissa) und Rudolf Forster (Jackow) in Leonid Andrejews Schauspiel „Du sollst nicht töten!" im Deutschen Theater (Regie: Fritz Wendhausen)

Aufnahme der „Woche"

Digitized by Google

VOM INTERNATIONALEN KUNSTMARKT

„Der lachende Mandolinenspieler" * Gemälde von Frans Hals

Ein Frans Hals für 1 Million Goldmark nach Amerika verkauft

Ein reicher Geschäftsmann in Chicago hat den „Lachenden Mandolinenspieler" von Frans Hals für 250000 Dollar gekauft. Das berühmte Bild gehörte zuletzt Edmond Veil Picard in Paris, der es nur kurze Zeit besessen hatte

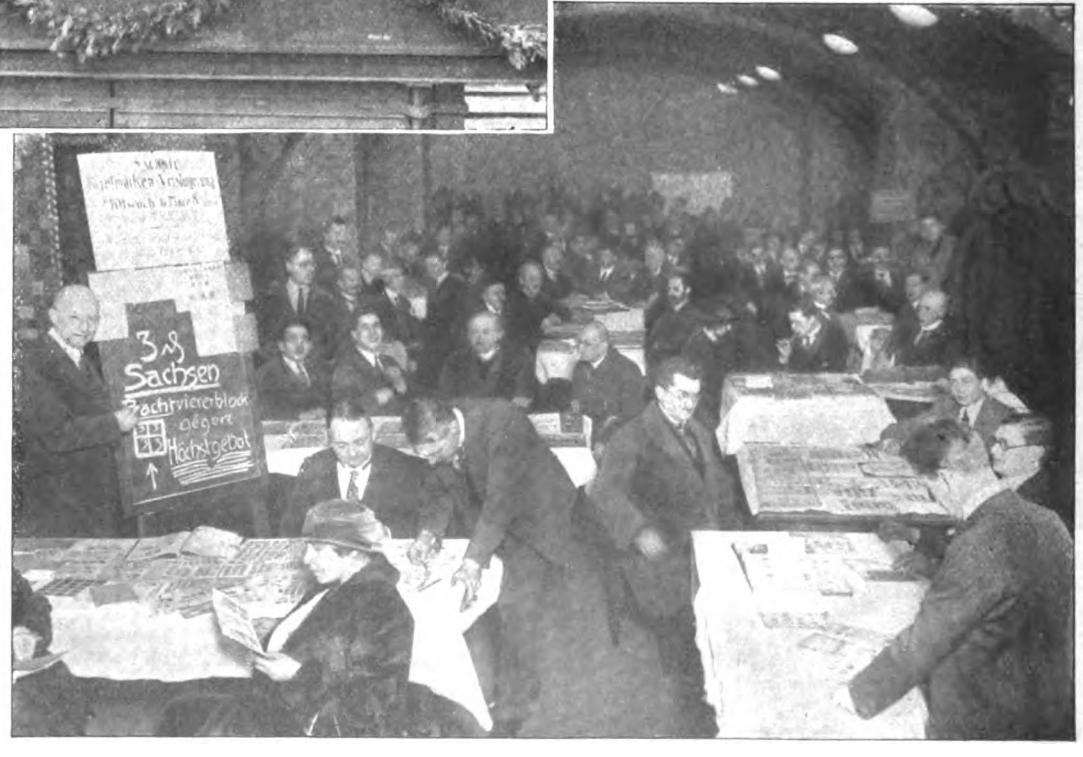
Digitized by Google

In der Mitte Mussolini unterschreibend, daneben (links) Dr. Jonson, Vertreter der russischen Regierung

Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsvertrages in Rom

Siebenhundert unterernährte Kinder fuhren in Begleitung des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer u. Frau Stadtrat Dr. Weyl nach Wien, von wo aus sie in ausgesuchte österreichische Familien zu längerem Aufenthalt gebracht werden

Ausreise Berliner Kinder nach Österreich



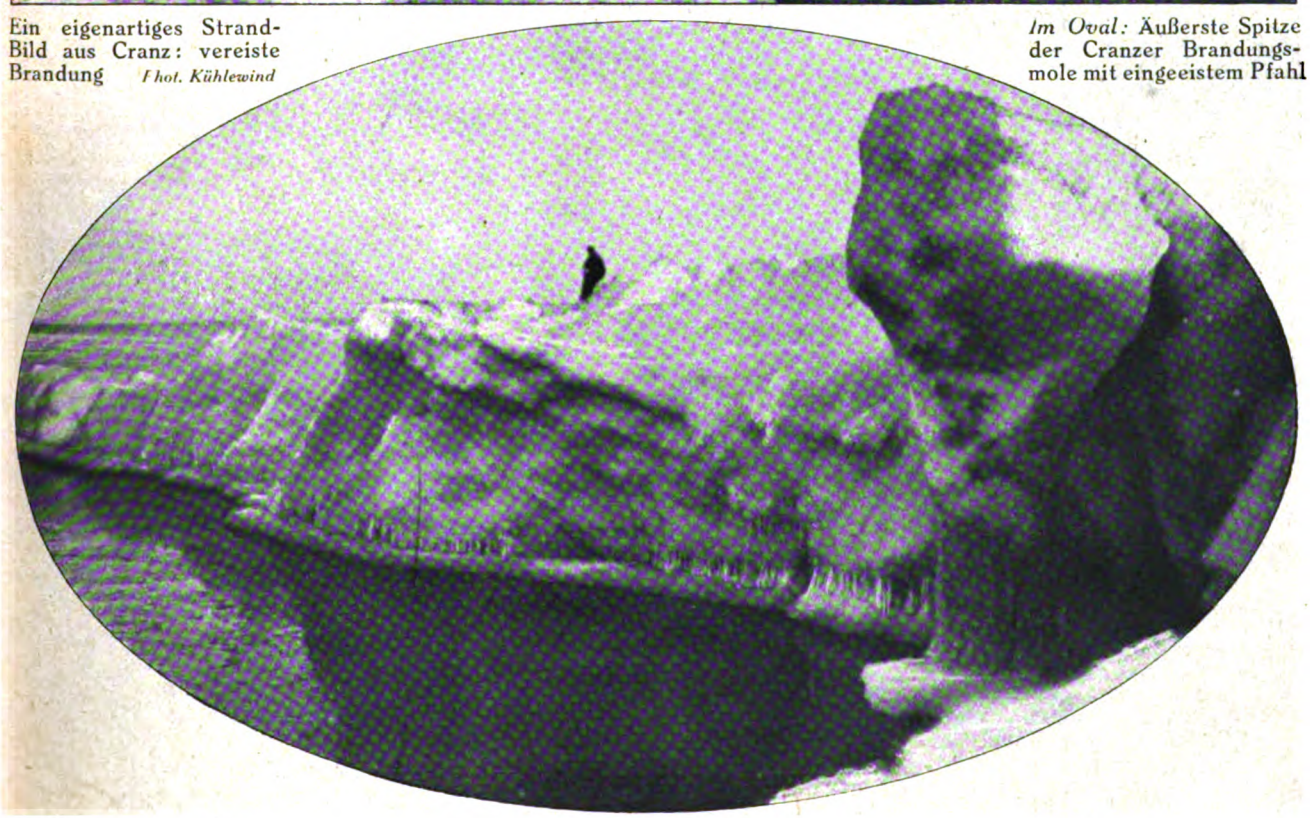
*

Rechts:
Die erste Berliner Briefmarkenbörse

Digitized by Google

WINTERBILDER VOM OSTSEESTRANDE

Ein eigenartiges Strand-Bild aus Cranz: vereiste Brandung *Phot. Kühlewind*

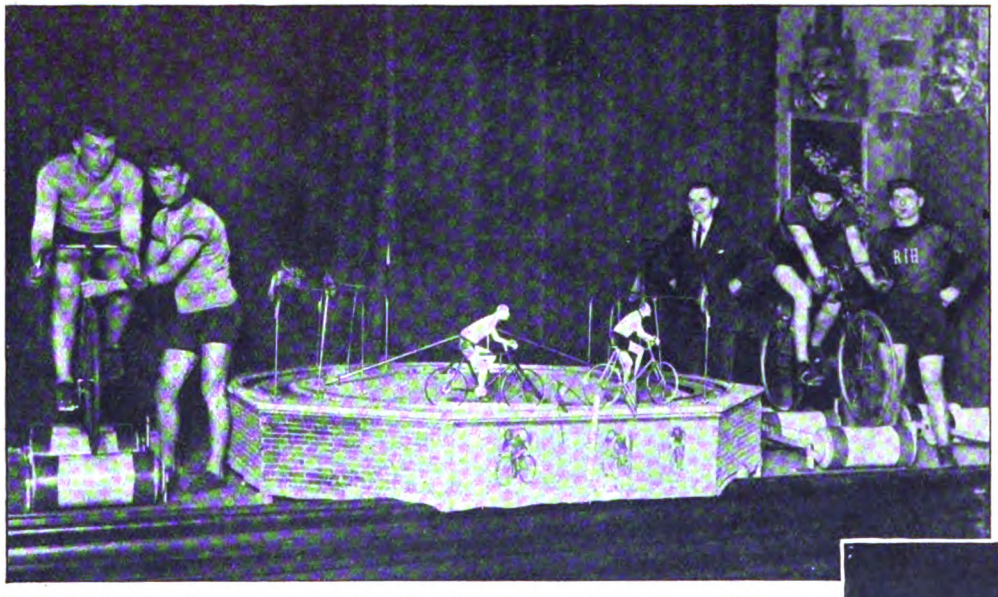


Im Oval: Äußerste Spitze der Cranzer Brandungsmole mit eingeeistem Pfahl

Digitized by Google

Drei preisgekrönte Schönheiten

Die drei ersten Preisträgerinnen in einer Schönheitskonkurrenz, die eine spanische Zeitung unter den Schauspielerinnen der Madrider Theater organisiert hat. *Von links:* Isabell Barron, Centraltheater, Catalina Barcena, Slavisches Theater, Eugenia Zuffoli, Zweiakter-Theater



Unten: **Eine Maschine, die selbsttätig Briefe sortiert**

In früheren Zeiten mußte der Postbeamte jeden Brief einzeln in einen geographisch registrierten Kasten sortieren. Heute sitzt er vor dem neuen Apparat und hantiert wie bei einer Schreibmaschine. In einem Behälter liegen die Briefe mit der Adresse gegen eine Glasscheibe, der Beamte liest die Adresse, drückt auf den geeigneten Knopf, worauf der Brief in den für seine geographische Lage bestimmten Kasten wandert. *Phot. Atlantic*

AUS ALLER WELT

Eine originelle Trainierschule für Rennfahrer in einem Amsterdamer Rennklub. Mit den Walzen, auf denen die Rennfahrer trainieren, sind kleine Figuren auf Fahrrädern verbunden. Sobald die Radfahrer auf den Walzen einen Wettkampf beginnen, setzen sich die kleinen Radfahrer ebenfalls in Bewegung. So können die Konkurrenten den Stand des Rennens jederzeit beobachten. *Phot. Frankl u. Velleman*

Eine zoologische Merkwürdigkeit: Ein Kaninchen mit abnorm großen Ohren im Londoner Zoo. *Phot. A. B. C.*

Digitized by Google

Der Milliarden-Kasak

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Auch Rossi hatte sich erhoben.

Kein Wort sprach er. Legte die Hände auf den Rücken, ging mit schweren Schritten auf und nieder. Unausgesetzt schüttelte er den Kopf, ruckte mit den Schultern. Und er murmelte für sich:

„Alles wankt! Alles dreht sich, nirgends ein Halt. Ich selber drehe mich — kein Boden ist mehr fest, keine Wand gerade — alles beugt sich, stürzt —"

Vor einem expressionistischen Bild an der Wand hielt er. Betrachtete lange die schiefen Häuserfronten, die verschobenen Giebel, die verwinkelten Fenster.

„Gerade wie da —"

„Was hast du?" scholl es vom Schrank.

Madeleine kam näher, hob gleichfalls den Blick. Knapp stand sie in dem Moment neben ihm. Ihr nackter Arm berührte seinen Leib. Und er fühlte es hinüberrieseln zu sich, stand wie angemauert und wagte nicht zu atmen.

Lang verhaltene, mühsam gebändigte Glut schlug hoch. Wie ein Löwe wehrte er sich. Seine Finger zuckten, öffneten und schlossen sich wie Krallen.

Mit einem kurzen, ächzenden Laut riß er sich los. Trat sprungartig beiseite, das Gesicht hochrot.

Ohne ein Wort ging Madeleine aus dem Zimmer.

Rossi läutete nach dem Diener.

„Ist Fräulein von Hartlieb noch auf?"

„Ich werde nachsehen!"

Fünf Minuten später war die Gesellschafterin seiner Frau zur Stelle. Sie nestelte erregt an ihrem Kleid.

„Herr Generaldirektor —"

„Was gibt es Neues?" Er räusperte sich. „Sie wissen ja—" Und er deutete nach der Tür, durch die Madeleine verschwunden war.

„Mancherlei —" sagte die Hartlieb beziehungsreich.

„So! Und mir sagt man nichts. Ich erfahre kein Wort —"

„Man drängt sich nicht auf —"

„Läßt sich aber bezahlen dafür —"

„Herr Generaldirektor!" Das alte Fräulein war entrüstet. Ihre blassen, schon abgeschminkten Lippen zogen sich zusammen.

„Also, was ist's? Ich habe keine Zeit für Szenen!"

Nur langsam beruhigte sich die Hartlieb.. Und sprach in Andeutungen, schlich wie die Katze um den Brei herum. Bis endlich das Wesentliche folgte:

„Es gibt wieder Ausflüge! Gibt wieder Spaziergänge in der Stadt — ähnlich wie damals: einfaches Trotteurkleid, unauffälliger Hut, das grüne Ledertäschchen. Manchmal fährt sie auch mit der Straßenbahn. Den halben Ring herum bis zur Universität, dann die Alserstraße hinauf —"

Rossi schnellte hoch.

„Und in der Alserstraße?"

Die Gesellschafterin zuckte die Achseln.

„Es war schwierig, auch nur das festzustellen! In dem Trubel immer hinter ihr her, ewig mit der Angst, bemerkt zu werden — es ist eine ungewohnte Beschäftigung für unsereins —"

Rossi reagierte auf die Spitze nicht, die in den letzten Worten lag. Sprach nur kurz, abgehackt:

„Danke."

Die Hartlieb wollte gehen, knixte schon.

Bei der Tür faßte er sie ab:

„Einen Augenblick!" Ueberlegend strich er sich die Glatze. „Wir machen das so in der Zukunft: das nächstemal übernehme ich die Rolle! Wenn sie Vorbereitungen zum Ausgehen trifft, telephonieren Sie von unten sofort in die Bank. Dort weiß man immer, wo ich bin. Alles lasse ich liegen und stehen und komme. So wichtig ist nichts —"

Alleingeblieben, spann Rossi den Faden fort.

Also doch! brauste es ihm um die Ohren. Also doch — der Halunke!

Gedankenfluten überschwemmten ihn.

Hatte Dilzer schon gesprochen? Wußte Madelaine am Ende schon alles?

Nun: so oder so! Sein Entschluß stand fest — das nächstemal war er der Spürhund.

Mochte sie nur zu Dilzer gehen — wie eine Bombe wird er zu den zweien hineinplatzen! Was dann weiter geschah — daran dachte er nicht. Eine Entscheidung mußte fallen, etwas mußte geschehen!

Denn Marco Rossi fühlte sich am Ende seiner Kraft.

*

Madeleine erbebte, als sie die Stimme Professor Dilzers durch das Telephon vernahm.

„Warum kommen Sie nicht, gnädige Frau? Ich erwarte Sie heute um fünf. Sie müssen kommen!"

Der Apparat zirpte, andere Gespräche schwirrten.

Die junge Frau legte die Muschel auf den Ständer und sah sich im Kreise um. Niemand war in der Nähe. Und sie selbst hatte nicht ein Wort gesprochen. An dem kurzen, halb gehauchten „Hallo!" hatte sie der Professor erkannt.

Erregt bis in die Fingerspitzen schritt sie durch die Flucht der Zimmer.

Auf einmal wurde wieder lebendig, was sie nach schwerem Kampf abgetan wähnte. Auf einmal bestürmte sie wieder die bange Frage: was ist aus mir geworden?

Wußte Dilzer vielleicht Bescheid?

Wie kategorisch seine Stimme geklungen hatte, fast wie ein Befehl. Was wollte der überhaupt von ihr? Was ging den ihr Zustand an — woher nahm er das Recht, sich um ihre ureigenste Angelegenheit zu bekümmern?

Madeleine sann hin und her.

Sollte sie dem Ruf folgen?

Wenn sie es tat, bedeutete das wieder Qualen ohne Ende. Schon surrten ihre Schläfen so eigen, schon konnte sie mittags kaum einen Bissen hinunterwürgen.

Aber die Neugierde fraß an ihr.

Nachmittags griff sie nach einem Buch, wählte mit Vorbedacht das trockenste Werk aus der Bibliothek ihres

Digitized by Google

Mannes. „Die Erschließung der Kohlenschätze Sibiriens“ — so lautete der Titel. Doch Seite um Seite wischte vorüber, ohne daß eine Zeile in ihrem Gedächtnis haften blieb.

Unwillig warf sie den Band fort, zog einen anderen hervor. „Die Ueberproduktion“ hieß der gewaltige Wälzer. Und sie bohrte sich darein, mit einem Blick immer nach der Uhr, die durch die Stille tickte.

Warum schlich die Zeit?

Vier Uhr wurde es, viertel fünf — da hielt sie es nicht länger aus.

Mit einem tiefen Seufzer klingelte sie der Zofe.

„Ich will ausgehen!“

In wenigen Minuten war die Toilette vollendet. Kaum flüchtig blickte sie dabei in den Spiegel. Es war gleichgültig, wie sie aussah. Nicht einfach genug konnte alles sein.

Der Tag war schwül und wolkenüberzogen.

Bis zum Schwarzenbergplatz lief Madeleine zu Fuß. Keiner der männlichen Passanten drehte den Kopf nach ihr. Nur auf der Haltestelle des Ringwagens zog ein Herr den Girardihut. War es Raoul Titower oder Edgar Arendt? Sie erinnerte sich nicht — so weit lag die Vergangenheit schon hinter ihr.

Heiß brannte auf der Alserstraße der Asphalt unter ihren Sohlen. Knapp an den Fronten der Häuser ging sie ihres Weges, blieb manchmal stehen, verharrte minutenlang vor einem Schaufenster. Absichtlich war sie nicht umgestiegen. Zu rasch und vor der Zeit hätte die Straßenbahn sie an das Ziel gebracht.

Wieder setzte sie ihren Weg fort.

Wie oft war sie hier schon gegangen, wie oft umgekehrt an der Ecke, wo das Brausen der Menschen zwischen den beiseite geschobenen Scheiben des Kaffeehauses klang?

Wie gütlich die Leute sich taten!

Die Damen löffelten Eis, die Herren lachten, rauchten Zigaretten, ließen die Beine in den gelben Halbschuhen ins Freie baumeln.

Ekelerfüllt wandte sie den Blick.

Violette Strümpfe trugen die meisten. Und hatten die Hosen hochgezogen — bis zu den halben Waden.

Ein geschlossenes Mietauto sauste vorüber, bog in die Quergasse ein.

Marco Rossi sprang aus dem Wagen, bezahlte den Chauffeur.

Knapp zwanzig Schritte schlich er hinter seiner Frau her. Tumulte wüteten in ihm. Doch er zwang sie nieder. Und spähte nach den Nummern über den Toren der Häuser. Und zählte dreiundvierzig, fünfundvierzig, siebenundvierzig, neunundvierzig — —

Unter Nummer dreiundfünfzig wohnte Professor Doktor Dilzer.

Madeleine zögerte, warf kurze Blicke rechts und links, studierte scheinbar interessiert die Photographien beiderseits des Tores. Jäh riß sie dann den schmächtigen Körper herum — verschwand im Eingang.

Aus seinem Auslug trat Rossi hervor.

Reckte die Arme, zermalmte die Worte:

„Jetzt also — jetzt!“

Die Kleider klebten ihm am Leibe. Vor seinen Augen tanzten Mücken.

Gemächlich spazierte er vor dem Hause auf und ab. Alle Energie raffte er zusammen, um ruhig zu erscheinen. Und er spitzte die Lippen und versuchte zu pfeifen.

Es gelang nicht.

Fünf Minuten wartete er, die Uhr in der geballten Faust. Da und dort grüßte jemand feierlich. Andere stießen brutal an ihn, als wäre er einer von ihnen.

„Los!“ rief sich Rossi zu.

Ein Brautpaar im Schaufenster des Photographen fesselte seinen Blick. Wie lächerlich die Leute waren, bildeten sich wahrhaftig ein, eine Sehenswürdigkeit zu sein. Hochgezwirbelt hatte der Bräutigam den Schnurrbart. Und versonnen blickte die Braut unter Myrtenkranz und Schleier.

Im Bogen spie Rossi auf den Asphalt.

„Pfui Teufel!“ Und er gröhlte die Worte: „Liebe! Glück! Segen!“

Unaufhaltsam rückte der Uhrzeiger vor.

Warum stürmte er nicht in das Haus? Warum war er nicht längst schon oben?

Er nahm einen mächtigen Schwung, blieb im Flur stehen.

Kalt lief es ihm plötzlich über den Rücken. Ameisen kribbelten mit Millionen Füßen über seine Haut. Ganz trocken war seine Kehle. Keinen Laut hätte er hervorgebracht in dem Augenblick, nicht eine Silbe.

Fürchtete er sich am Ende?

Sekundenlang wurde es ihm schwarz vor den Augen. Ihm war, als täte der Boden unter seinen Füßen sich auf. Unsichtbares Meer rauschte.

„Teufel noch einmal!“

Einen Schritt machte er nach der Treppe zu. Eine Faust riß ihn zurück — das Grauen vor dem Augenblick, da er oben eintreten würde. Und ihm alles ins Gesicht flöge, was er verbrochen hatte — alles, alles: leidenschaftlich und hemmungslos — vor den Augen, den Ohren Madeleines!

Und er floh auf die Straße.

Der nächste Wagen nahm ihn auf, führte ihn in die Hohenstaufengasse.

Das Wartezimmer war gesteckt voll.

Ein unbekannter Herr drängte sich an Rossi heran und flüsterte dringend:

„In Ihrem Interesse! Es ist kein Augenblick zu verlieren!“

Der Generaldirektor zog den Fremden in sein Bureau.

„Bitte!“

Und der Unbekannte legte den Bürstenabzug eines Artikels auf den Schreibtisch.

„Die Maschine läuft schon. In einer Stunde ist die Auflage fertig. Abends bis auf das letzte Exemplar verkauft.“

Rossi hatte nur die Aufschrift gelesen.

Kreideweiß war er geworden. Und ließ das Blatt sinken.

„Das ist die ‚Unke‘, wenn ich mich nicht täusche —“

Der Fremde nickte.

„Vielleicht gelingt es mir, wenn Sie sich rasch entschließen —“

„Wer hat Sie zu mir geschickt — Doktor Riebsam?“

Beide Hände hob der andere.

„Bewahre! Hat keine Ahnung davon! Würde es mir auch nie verzeihen —“

Rossi sagte:

„Gut! Bieten Sie alles auf, daß der Artikel nicht erscheint. Heute nicht, später nicht, niemals!“

„Sehr gerne, aber —“

„Nach vierzehn Tagen melden Sie sich wieder. Für heute das!“

Sein Portefeuille hatte Rossi hervorgezogen. Suchte

Digitized by Google

daraus hervor, was er an fremden Noten bei sich hatte. Warf das Ganze dem Unbekannten hin.

„Ihr Name noch?"

Der Fremde überreichte seine bereitgehaltene Visitenkarte. Kaum einen Blick warf der Generaldirektor darauf. Der andere verstand — und zückte seinen Paß.

Rossi verglich das Bild mit dem Original.

„Sie haften mir dafür —"

„Gewiß — in jeder Form!"

Verbindlich empfahl sich der Unbekannte.

Drei Direktoren wollten gleichzeitig durch die Tür.

„Fünf Minuten!" rief Rossi.

Die Drei verschwanden wieder — in einem Augenblick.

Langsam trat der Generaldirektor an das Fenster. Kehrte zum Schreibtisch zurück, ließ sich in den Fauteuil fallen. Mit kurzem Griff nahm er das Schlüsselbund aus der Tasche und schloß die rechte obere Schublade auf.

Dort lag die Morphiumspritze.

Zum drittenmal in der letzten Woche führte er ihre Spitze in das behaarte Fleisch seines linken Unterarmes.

XV.

„Da bin ich —"

Madeleine Rossi sprach diese Worte langsam aus. Senkte den Blick dabei nicht vor dem Manne, der in der Mitte des Zimmers stand. Sah ihm gerade in das Gesicht, die Lippen wieder fest geschlossen.

„Danke —" sagte Dilzer leise.

„Sie haben mich hierher befohlen —"

„Gebeten —"

„Egal! Nun bin ich da. Also?"

Ganz verändert klang ihre Stimme — wie Glas.

Der Professor deutete auf den Stuhl zunächst seines Schreibtisches. Und blieb aufrecht stehen.

„Wir wollen dort anknüpfen, wo wir das letztemal abgebrochen haben."

„Hier — oder in Aspern?"

„Fürs erste: wie fühlen Sie sich, gnädige Frau?"

Madeleine wandte das Gesicht zur Seite.

„Ausgezeichnet!"

In die Hand hüstelte der Professor.

„Man muß unterscheiden, gnädige Frau! Muß wissen, wann man sein wahres Gesicht zeigen darf. Denn — es ist nicht einerlei, mit wem man spricht. Seit dem letzten Mal scheinen Sie vergessen zu haben —"

„Was?"

„Daß hier ein Arzt vor Ihnen steht — der Arzt, der Ihnen allerlei helfen kann!"

„Mir fehlt aber nichts!"

Störrisch wie ein Kind sagte sie das.

„Ihnen fehlt nichts —"

„Die Brücke", Radierung von Nic. Pusirewsky

Dilzer trat ganz nahe an sie heran und musterte sie scharf. Hoch lagen seine Stirnadern.

„Alles ist in Ordnung! Sie schlafen vortrefflich, essen mit bestem Appetit, sind seelisch ausgeglichen. Ihr Aussehen ist zwar nicht danach, aber wenn Sie es selbst sagen —" Und er lächelte gewaltsam. „Da wäre ich wirklich begierig zu erfahren, wie alles so rasch gekommen ist —"

„Rasch? Monate sind seither vergangen."

„Seit wann?"

„Seit dem letzten Mal."

„Und in der Zeit?"

„Nichts! Übrigens: ich war ja gar nicht krank! Jede Frau hat einmal ihre Launen, ihre Stimmungen. Wenn man reich ist, kann man sich den Luxus erlauben. Kann jedem Unsinn nachgeben, jeder flüchtigen Regung. Vorausgesetzt natürlich, daß man sich die Ärzte vom Leib hält. Denn die Ärzte sind es, die die Krankheiten erst dazudichten."

„Sehr hübsch!"

Dilzer wandte sich ab und biß die Zähne zusammen.

„Da begreife ich nicht, warum Sie sich zu mir bemüht haben —" Er griff nach dem Papiermesser und bog es wie Draht. „Warum Sie der Unterredung, an der Ihnen nichts zu liegen scheint, nicht ausgewichen sind. Gar keiner Erklärung hätte das bedurft. Sie wären einfach nicht gekommen — und basta —"

Mit dem Fuß wippte Madeleine.

„Wieder eine Laune!" Zögernd fügte sie bei: „Und noch etwas! Ihre Worte von Aspern sind mir durch den Kopf gegangen. Sie haben damals so sonderbar gesprochen, feierlich geradezu! Und —"

„Und?"

„Haben mich neugierig gemacht! Furchtbar neugierig!"

Der Professor antwortete nichts.

Was hätte er Madeleine auch sagen sollen? Daß ihm die Komödie tief in das Herz schnitt, daß sie ihn aus aller Überlegung warf, daß er Mühe hatte, einen klaren Gedanken zu fassen?

Wie toll jagte sein Blut.

Hin und her ging er durch den Raum und murmelte: „So nicht! So bestimmt nicht!"

Ein hüpfendes Lachen scholl. Und wie im Scherz sprach Madeleine:

„Eigentümlich finde ich das! Mich hierher zu bestellen — und dann den Schweigsamen zu spielen. Was für ein Arzt Sie sind! Andere Ärzte freuen sich, wenn es ihren Patienten gut geht. Und Sie — Sie tun beleidigt —"

Digitized by Google

Dilzer stellte seine Wanderung ein.

„Ich hasse Lügen!“ sagte er hart. „Hasse auch alle Arten von Notlügen. Unter normalen Verhältnissen die Wahrheit zu sagen: das ist keine Kunst! Erst in der Zwangslage bewährt sich der wertvolle Mensch. Und ich hasse — Fluchtlügen!“

„Fluchtlügen — was ist das?“

„Das sind die Brücken, die sich die Menschen bauen, wenn sie einer Gefahr, einer Not, einer Gewissensqual entfliehen wollen! Brücken auf schwankem Grund — Brücken aus Furcht vor der Tiefe. Wer durch den Abgrund nicht kann, den Abgrund nicht sehen will, den er trotz allem passieren muß, um heil an das andere Ufer zu gelangen, der schlägt eine Brücke darüber und vertraut sich ihr an.“ Mit sonderbar starrem Ausdruck sah er Madeleine an, während er schloß: „Aber merken Sie sich das, gnädige Frau: Solche Brücken tragen nicht! Sie schweben im freien Raum, sie schaukeln bei jedem Tritt, sie sind dem Abgrund näher als den Wolken. Ihr Schicksal ist, zusammenzubrechen. Der Unglückliche stürzt in die Tiefe, die Last seiner Lüge auf dem Rücken. Und dann — gibt es keine Rettung!“

Mit großen, übergroßen Augen blickte Madeleine vor sich hin.

„Ich verstehe Sie nicht —“

„Sie verstehen sehr gut!“

Die junge Frau wich seinem Blick aus und sagte nichts.

Dilzer fuhr fort:

„Trotzdem dürfen Sie nicht glauben, daß ich Ihre Lage nicht begreife! Der Zwiespalt, in dem Sie sich befunden haben, die Ungewißheit über Ihren Zustand war Ihnen für die Dauer unerträglich. Sie litten, wie ein Mensch nur leiden kann — und wollten aus der Verfassung heraus, wollten sich befreien, wenn ich mich so ausdrücken darf — wollten einen Strich ziehen und die Dinge nehmen, wie sie lagen und Ihnen vielleicht unabänderlich schienen — — Das ist doch so? Ich bitte eine Antwort!“

Madeleine geriet in Verwirrung.

„Es hätte so sein können, wenn —“

„Wenn?“

„Ich dabei mitgesprochen hätte! Aber alles hat sich von selbst ergeben, ist gewissermaßen über Nacht gekommen, ganz ohne mein Dazutun!“

„Seltsam! Und Ihre Vernunft?“

„Mein Gott, eine Frau —“

„Nein, ein kluger, denkender Mensch —“

„Denkender Mensch — —“

„Ihre Vernunft hat geschwiegen? Ihre Vernunft hat nicht rebelliert gegen Ihr versteinertes Herz?“ Dilzer schritt wieder hin und her und breitete die Arme aus. „Das sollte möglich sein, daß ein Mensch keine Miene verzieht, wenn sich vor seinen Augen ein Unglück abspielt wie jenes in Aspern? Einen Verstand soll es geben, der dazu Ja und Amen sagt, ohne sich im geringsten Rechenschaft über die Beweggründe abzulegen? Wenn das wirklich möglich ist, dann — dann — —“

„Es ist nicht so schrecklich —“

„Finden Sie? Das Gefühl, daß man anders ist als alle anderen — das ist nicht so schrecklich? Daß man tiefer steht als das Tier — das ist nicht fürchterlich?“

Madeleine sprang auf.

„Lassen Sie mich damit in Ruhe!“

Lichter und Schatten gingen über ihr Antlitz. Trotzig preßte sie die Lippen aufeinander.

Der Professor sagte:

„Wenn das alles Wahrheit ist, dann steht es schlimm um Sie, gnädige Frau! Dann hat es gar keinen Zweck, noch eine Silbe zu verlieren —“

„Das heißt, mit anderen Worten —“

„Es bleibt Ihnen unbenommen, darüber zu denken, wie Sie wollen!“

Mit dem Fuß stampfte Madeleine auf.

„Ich will aber nicht! Ich lasse mich nicht fortschicken! Sie haben mir eine Aufklärung versprochen — und die Aufklärung will ich haben!“

Dilzer zwang sich zu einem Lächeln.

„Weil Sie neugierig sind? Nur neugierig?“

„Nein — weil Sie Ihr Versprechen halten müssen!“

„Oh, gnädige Frau, oh —“

Bis an den Bücherkasten war der Professor zurückgetreten.

Dort stützte er den Ellbogen an das Holz der Seitenwand und legte den Kopf in die Hand. Mit langsamer Betonung sprach er:

„Es war von einer anderen Sache die Rede, unter anderen Voraussetzungen. Meine Worte galten einer Kranken. Meine Worte wollten der Kranken helfen, das Dunkel aufzuhellen, das sie bedrückte. Wollten einen Ausweg aus dem Dickicht suchen — mit Ihrer Hilfe, mit Hilfe der Kranken! Gegenseitiges Vertrauen sollte den Weg bahnen helfen nach der Stelle, wo Ihre Seele begraben liegt. Das war damals! Heute hat sich die Situation geändert. Heute steht eine Gesunde vor mir, eine frische, zufriedene Frau. Sie bedarf des Arztes nicht — und am allerwenigsten meiner!“

„Trotzdem ist es Ihre Pflicht —“

„Ihre Neugierde zu befriedigen? Nein — da irren Sie! Man mobilisiert auch die Rettungsgesellschaft nicht, wenn einer nach der Instrumententasche des diensthabenden Arztes neugierig ist. Tut er es dennoch, dann ist es Unfug! Grober Unfug sogar, um nicht zu sagen: Verbrechen!“

Zag sagte Madeleine:

„Und wenn ich Sie bitte?“

Dilzer schüttelte den Kopf.

„Es handelt sich um anderes! Wenn ich mir auch Gewalt antäte: es wäre sinnlos, zwecklos! Denn nicht von einer einfachen, mehr oder weniger wissenschaftlichen Erklärung ist die Rede! Kaum Sagbares, kaum in Worte zu Fassendes müßte ich vor Ihnen aufdecken — und dazu liegt kein Anlaß vor! Mit Kanonen schießt man nicht nach Mücken — lassen Sie es mit der Andeutung genug sein!“

„Sie haben von Zusammenhängen gesprochen, von besonderen Beziehungen, wie ich mich noch sehr genau erinnere —“

„Löschen Sie, bitte, die Erinnerung aus!“

Immer kleinlauter war Madeleine geworden. Sie verfärbte sich plötzlich und glitt auf den Stuhl nieder.

„Nichts —“

Schon streckte sie die Arme abwehrend aus.

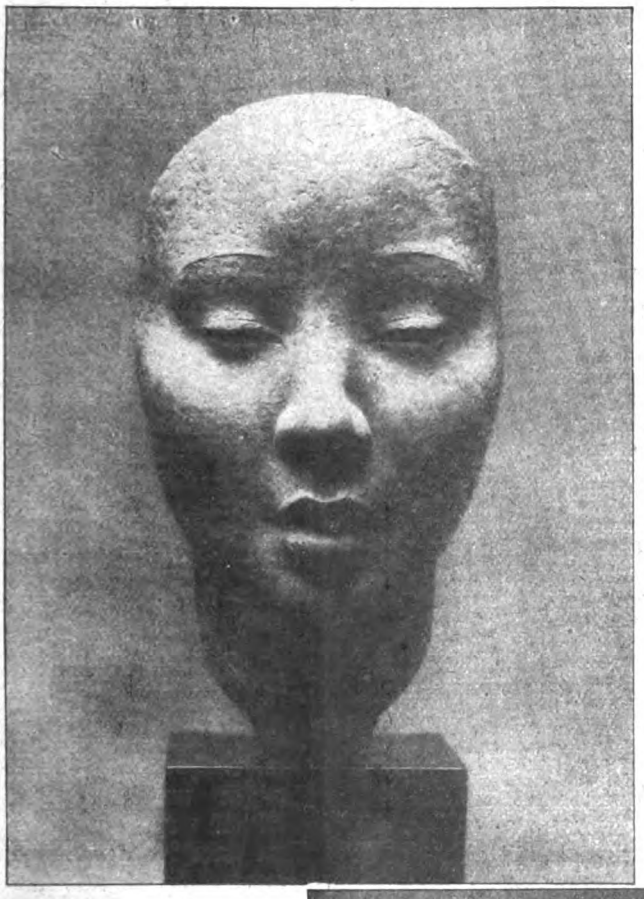
Nicht von der Stelle hatte sich Dilzer gerührt. Aber seine Augen, weitgeöffnet und brennend, tasteten über ihr Gesicht, ihre Hände, ihren knabenhaften Leib. Lange durfte die Unterredung nicht mehr dauern, das fühlte er ganz genau.

Das Bewußtsein ihrer leibhaftigen Nähe und die Maske, die sie trug, raubten ihm den Rest seiner Besinnung. Wie Splittern und Krachen lag es ihm in den Ohren.

„Also nicht —“ sprach Madeleine wie im Traume. „Nicht —“ Ganz verändert war sie auf einmal, wie zerbrochen.

Fortsetzung folgt.

Digitized by Google



„Javanerin"
(Bronze)

„Javanerin"
(Bronze)

Photos
Galerie Flechtheim

Links:
„Ernesto de Fiori"

EIN MODERNER BILDNISKÜNSTLER: FRITZ HUF

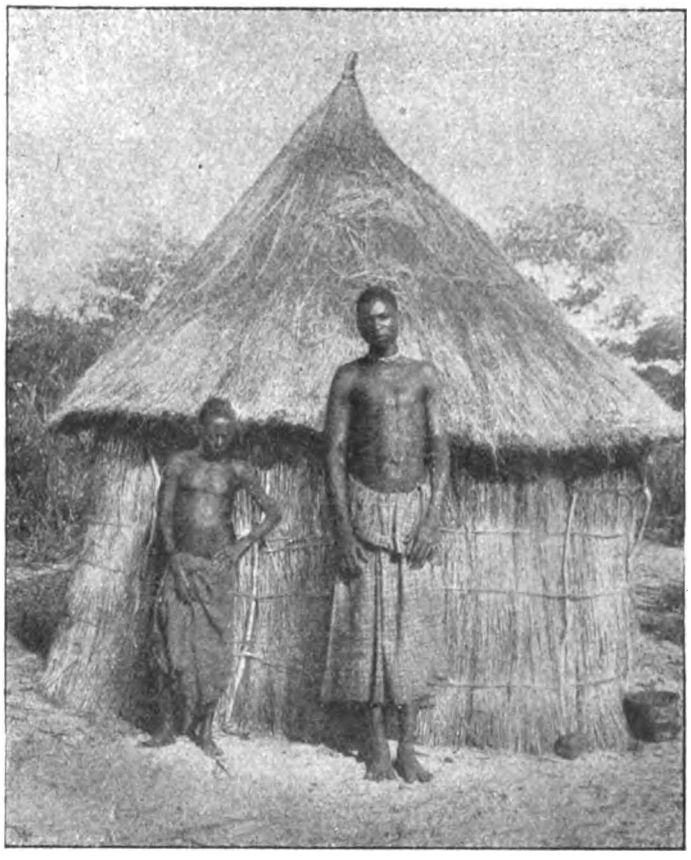
Ausstellung seiner Werke bei Paul Cassirer, Berlin

Digitized by Google

Menschenwunder und Wundermenschen

Von Dr. Adolf Heilborn.*) — Mit sieben photographischen Abbildungen

Von jeher haben wir Menschen eine sonderliche Vorliebe für das wunderlich Grausige gehabt, das die unendlich viel gestaltende Natur von Zeit zu Zeit am Baum der Menschheit hervorsprießen läßt. Im „Grünen Heinrich" erzählt uns Gottfried Keller, wie der Knabe, durch den Besuch einer anatomischen Schaustellung angeregt, sich daheim die gesehenen wunderlichen Mißgestalten aus Wachs nachzubilden versuchte, seine Machwerke in Flaschen mit Wasser tat und und nun in heimlichen Stunden auf dem Boden des mütterlichen Hauses sich an diesen seltsamen Gebilden gar nicht satt



sehen und genug fürchten konnte. Der Dichter hat hier in prophetischer Erkenntnis einen Zug geschildert, der tief durch das ganze Menschengeschlecht geht und letzten Grundes nichts anderes ist als ein Ausdruck der in banges Staunen gehüllten urewigen Frage: was ist's mit dem Menschen? Geburt und Tod, Werden und Vergehen, das sind von den ältesten Tagen bis heute die Pole alles menschlichen Denkens und Wünschens, Hoffens und Fürchtens gewesen und geblieben. Uns Heutigen scheint das Rätsel dieses Daseins nicht mehr unlösbar. Wir wissen nun, daß der Mensch nicht wie Athene im griechischen Mythus aus dem Haupte des Zeus gleich mit Speer und Schild, gleich fix und fertig aus dem Schoße der

*) Der bekannte Berliner Anthropologe hält gegenwärtig in der „Urania" eine Reihe von Vorträgen, die die Wunder der menschlichen Abnormitäten natürlich zu erklären versuchen.

1. Froschkopf (Hemikephale). Bei dieser Mißbildung ist das Gehirn nicht normal entwickelt; sie gab Anlaß zur Sage von der Verwandlung der lykischen Bauern in Frösche

2. *Oben:* Zwerg und Riese vom Kuando (Südwestafrika)

3. *Links:* Eine hinterindische Haarmenschenfamilie

Das ursprüngliche, normalerweise abgestoßene Wollhaarkleid ist hier bis zu 8 Zoll Länge am ganzen Körper weitergewachsen

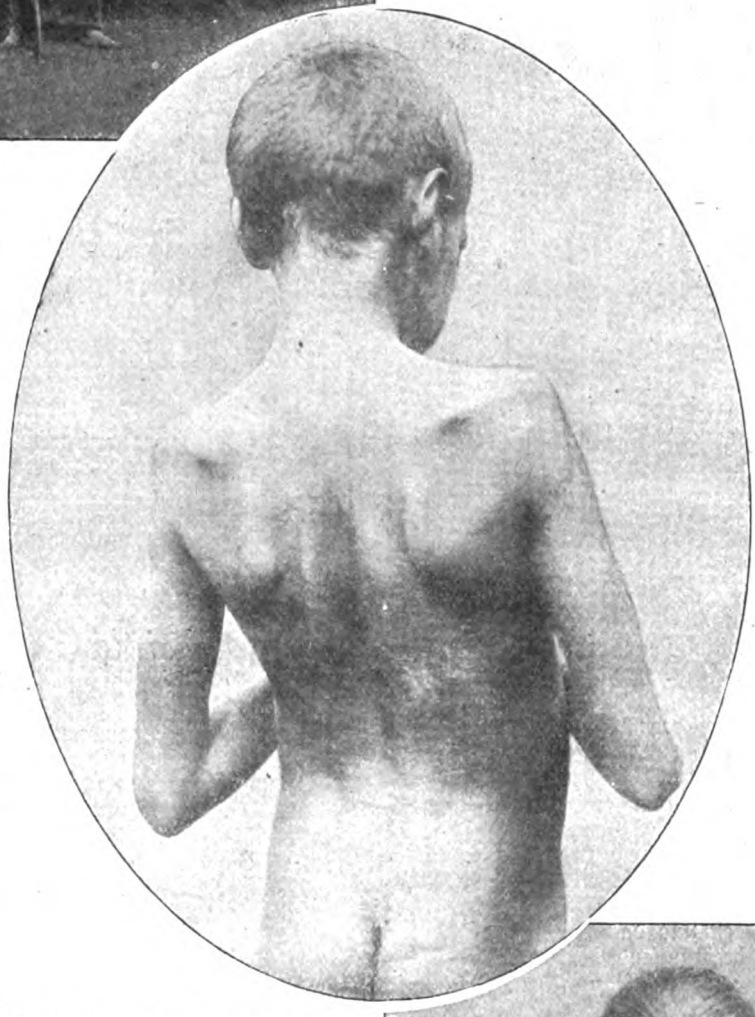
Digitized by Google

4. Albinotischer Neger aus Kamerun
Albinos, Menschen, denen der Farbstoff (Pigment) in der Haut und andern Organen fehlt, haben für die normale Menschheit immer etwas Unheimliches gehabt

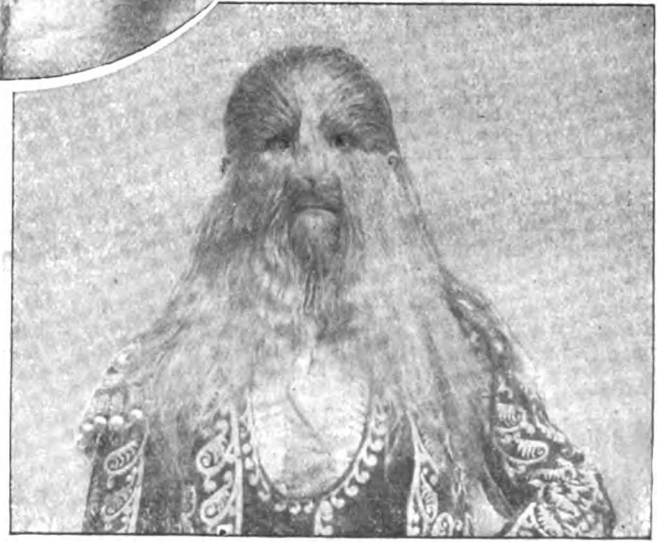
Natur hervorgegangen ist. Wie alles, was da lebt und webt, ist er in Jahrmillionen währender Umbildung aus dem einfachsten mit Eigenleben begabten Dinge, der Zelle, geworden, und immer aufs neue durchlebt jeder von uns vor seiner Geburt ans Licht, gleichsam im Fluge oder wie mit den Siebenmeilenstiefeln des Däumlings im Märchen voranschreitend, das Dasein der ungezählten Entwicklungsgenerationen vor ihm. Wird aber diese gesetzmäßige, normale Entwicklung, die in dem körperlich voll ausgebildeten Menschenkinde ihren Abschluß findet, auf irgendeiner Verwandlungsstufe irgendwie gehemmt, greift umgestaltende Krankheit in die Entwicklung ein, so haben wir das vor uns, was wir ein Menschenwunder nennen, oft von so absonderlicher, man möchte sagen unmenschlicher Gestalt, daß die wundergläubige Phantasie der naiven Menschheit danach mancherlei Göttergestalten modelte. Der Zyklop Homers, die Sirenen, die Zentauren, der Janus- und der Medusenkopf, die vielarmigen Götter der Inder und viele andere Gestalten der Mythologie aller Völker verdanken solchen Menschenwundern zweifellos ihren Ursprung, wobei daran erinnert sei, daß die Priester eines Volkes bis weit in die Kulturentwicklung hinein zugleich immer seine Ärzte sind.

Ein nicht seltenes Menschenwunder dieser Art ist der geschwänzte Mensch. Abb. 7 zeigt solch ein Menschenkind mit einem 6 cm langen Schwanzanhang, ein kleines Tamilmädchen aus Madras. Merkwürdigerweise kommt gerade in Südasien diese Hemmungsbildung ziemlich oft vor, ja, sie scheint hier sogar vererbt werden zu können. Denn nach älteren Berichten rühmte sich das regierende Geschlecht der Stadt Purbunder solches ihm eigenen Schwänzleins als vollgültigen Beweises der direkten Abstammung von dem heiligen Affen Hanuman! Das Schwänzlein wird gelegentlich bis zu 25 cm lang, hat Eigenbewegung und kann sich wie ein Schweineschwänzlein ringeln. Die Griechen haben es zum Stummelschwanz ihrer Satyren umgemodelt; unsere Vorfahren sahen im Mittelalter darin das Anzeichen der beginnenden Metamorphose des kleinen Kindes zum „Werwolf".

Als Entwicklungshemmung ist es auch anzusprechen, wenn das Wollhaarkleid, die Lanugo, die unsern Körper während des fünften bis siebenten Entwicklungsmonats wie ein Pelz einhüllt, normalerweise aber abgestoßen wird, nach der Geburt bestehen bleibt.



5. *Links*: Australischer Knabe mit goldblondem Rückenfell
Bei tiefstehenden Rassen bleibt häufig das sogenannte Wollhaar (Lanugo) bestehen



6. *Rechts*: Europäischer Haarmensch. Die Lanugo ist erhalten geblieben und weiter gewachsen

Digitized by Google

Neuere Forschungen haben uns gezeigt, daß dies bei tiefstehenden Rassen (z. B. den Australiern, Papuas, Zwergnegern usf.) die Regel ist; der australische Knabe auf Abb. 5 hat auf dem Rücken ein dichtes goldblondes Haarkleid. Wächst diese Lanugo vollends weiter, so haben wir „Haar-" oder „Hundemenschen" vor uns, wie wir hier ein paar Beispiele abgebildet haben (Abb. 3). Diese Eigentümlichkeit kann sich vererben: es gibt ganze Familien von Hundemenschen.

Die grausige Mißbildung der Hemikephalie (Abb. 1) — Gehirn und Hinterkopf sind nicht normal entwickelt — hat wohl zu der bekannten klassischen Sage von der Verwandlung der lykischen Bauern in Frösche durch die Göttin Latona den Anlaß gegeben.

7. Geschwänztes indisches Kind aus Madras.
Das 6 cm lange Schwänzchen ist als Hemmungsbildung aufzufassen

Viel liebenswürdigere Menschenwunder oder richtiger Wundermenschen sind Zwerge und Riesen (Abb. 2). Zwergwuchs entsteht durch Rhachitis (englische Krankheit) vor der Geburt; Riesenwuchs ist die Folge einer Erkrankung des rätselhaften „Hirnanhangs" (Hypophyse) während der Jugend. Wundermenschen, die immer für die andern etwas Unheimliches hatten, sind auch die Albinos, Menschen, denen der Farbstoff (Pigment) in der Haut und andern Organen mangelt. Merkwürdigerweise sind solche Albinos in Kamerun ziemlich häufig (Abb. 4); schon der Kolonialpionier des Großen Kurfürsten, der Major Otto Friedrich v. d. Groeben, wußte von ihnen allerhand zu berichten. *Schluß des redaktionellen Teils*

Kostspielige, trügerische Toilettenkünste oder eine solide, ehrliche, gesundheitsfördernde Ernährungsweise? Blühendes Aussehen, äußerl. vorgetäuscht oder von innen heraus erzeugt und befestigt? Lies nebenstehende Zeilen.

Schön sein oder nicht sein — das ist die Frage!

Darum lautet die erste und wichtigste Forderung für alle diejenigen, die ein besseres und blühenderes Aussehen zu erhalten wünschen: Richtig ernähren! Und gerade in den Zeiten der Not und der Teuerung erst recht. Denn nun heißt es, überflüssige, gehaltlose Genußmittel, die viel zu teuer und zum Teil schädlich sind, fortzulassen und dafür billigere, gehaltreiche, die Gesundheit und das Aussehen günstig beeinflussende Nahrungsmittel an deren Stelle zu setzen.

In der deutschen Gerste schlummern Kräfte von ungeheurer Stärke in Hülle und Fülle. Die alten Germanen, wegen ihrer Kraft gefürchtet, haben den Wert der Gerste wohl gekannt und für ihre Frühmahlzeiten zu nutzen verstanden. Die deutsche Gerste muß wieder wie einst ein Volksnahrungsmittel werden. Und sie wird es werden, seitdem es gelungen ist, sie in aromatisch duftendes Malz und das Malz in das köstlichste Frühstücksgetränk, das je die Welt gesehen, das Kaomalt, zu verwandeln.

Kaomalt ist bei richtiger Zubereitung von einem Wohlgeschmack ohnegleichen; es übertrifft darin jedes bloße Genußmittel. Außerdem hat es anregende Eigenschaften, so daß man sich nach dem Genuß von Kaomalt nicht nur erfrischt, gesättigt und gestärkt, sondern auch in eine angenehme gehobene Stimmung versetzt fühlt, die auf das Gesamtwohlbefinden von nicht zu unterschätzendem Einfluß ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß hierbei die im Malz enthaltenen Vitamine eine wichtige Rolle spielen.

*

Noch ein anderes rühmlichst bekanntes Nährmittel wird aus Gerste gewonnen: Biomalz. Der Stoffwechsel wird durch Biomalz so günstig und tiefgehend angeregt, die Kräfte so fühlbar gehoben, daß dieses Kräftigungsmittel mit Recht eine Verbreitung erlangt hat, die sich über den ganzen Erdball erstreckt. Allen, die einer Auffrischung bedürfen, bringt Biomalz Kräftigung, Frische, Leistungsfähigkeit und als äußeres Zeichen: ein besseres und blühenderes Aussehen.

*

Biomalz spart Eiweiß und Fett. Darum wird es jetzt so häufig als Brotaufstrich benutzt. Biomalz aufs Brot macht die Backen rund und rot. Da es sehr ausgiebig ist, ausgiebiger als Fett und Marmelade, so stellt es sich im Gebrauch sehr billig, billiger als Butter.

Auch zum Strecken von kalter, abgekochter Milch ist Biomalz sehr geeignet. Man setzt auf $^1/_2$ Liter Milch ebensoviel Wasser und 1—2 Eßlöffel Biomalz zu.

*

Wie also erhält man ein besseres und blühenderes Aussehen? In seiner Kosmetik für Ärzte sagt Dr. Eichhoff: „Die naturgemäße Ernährungsweise hat einen bestimmenden und mächtigen Einfluß auf die schöne Gestalt und die Frische und Gesundheit der einzelnen Organe des menschlichen Körpers, ebenso die Regelmäßigkeit der Verdauung und der Entleerungen." Zu einer naturgemäßen Ernährung gehören sowohl Kaomalt wie Biomalz. Beide wirken auch auf die Verdauung günstig ein, die eine gründliche Anregung und Förderung erhält. Beide Nährmittel können daher wärmstens empfohlen werden. Die Hersteller Gebr. Patermann in Teltow bei Berlin 72 weisen Bezugsquellen nach.

Digitized by Google

Kennen Sie schon die Bedeutung der Haarerweichung beim Rasieren?

Herren mit sprödem Barthaar und reizbarer Haut empfinden das Rasieren oft als Qual. Das Haar springt unter dem Messer aus und hinterläßt empfindliche gerötete Hautstellen. Was ist die Ursache? Eine ungenügende Vorbereitung des Haares durch ungeeignete Rasierseife. Harte Stangenseifen (Natronseifen) erweichen sprödes Haar im allgemeinen weniger gut, als weiche salbenförmige Kaliseifen. Auf Grund dieser Erfahrung hat das Laboratorium Leo in Dresden eine neue haarerweichende überfettete Rasierseife „Leosira" in der Tube in den Handel gebracht, die ärztlich als ideale Rasierseife empfohlen wird, 1. weil sie hygienisch verpackt ist und gegen Infektion schützt (Übertragung der Bartflechte unmöglich), 2. in kleinen Mengen eine Fülle von dichtem Schaum gibt, 3. das Haar in kurzer Zeit erweicht und reizbare Haut in keiner Weise angreift, kurz das Rasieren zum Vergnügen macht. Sie erhalten Leosira dort, wo Sie Ihr Chlorodont kaufen.

Blendend weiße Zähne durch die erfrischende Zahnpaste

Chlorodont

gegen mißfarbigen Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo Dresden u. Berlin

Was darf auf dem Toilettentisch der vornehmen Dame nicht fehlen?

Neben der Pflege der Zähne mit dem herrlich erfrischenden „Chlorodont" ist die vornehme Dame bestrebt, ihrer Haut eine entsprechende Pflege angedeihen zu lassen und gleichzeitig sich mit jenem Parfüm zu umgeben, das von alters her als unaufdringlich, erfrischend und andauernd bekannt ist. Unter dem Namen Eau de Cologne „Gold" ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien ein Kosmetikum vorrätig, das eine glückliche Vereinigung von Hautkrem und Parfüm insofern darstellt, als es sowohl für die Hautpflege als auch als Parfüm benutzt wird. Es ist kremförmig weiß, fettet und klebt nicht, macht die Haut wundervoll weich und zart und kann andrerseits unbedenklich für das Taschentuch verwendet werden. Personen mit empfindlicher Haut, die Spiritus, wie er in der käuflichen Eau de Cologne enthalten ist, nicht vertragen, sollten dieses wundervolle Hautpflegemittel und Parfüm in der praktischen Form der Tube nicht missen.

TORPEDO

WEILWERKE A.-G. FRANKFURT a/M. RÖDELHEIM

GRALL BRÜDER HAUS LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Silben-Rätsel.

a — a — an — ard — ba — car — che — chi — das — de — de — de — del — di — di — dom — du — e — e — eff — el — en — fer — fi — fis — frei — gan — geth — ham — heim — ho — i — ig — ka — ka — ke — ker — kus — la — las — lau — leit — lüt — lu — ma — me — me — mi — mu — na — nams — nau — ne — ne — ne — ne— non — not — not — not — oc — or — ou — pa — po — phi — ra — ra — ritz — rus — se — sei — schau — stor — ta — the — ti — tich — ting — u — ul — vi — wal — wer —

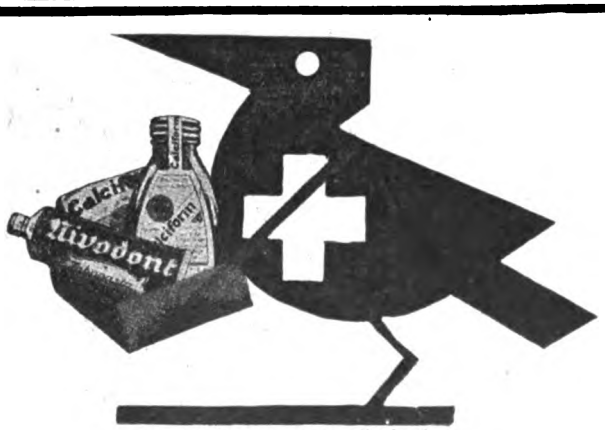
Aus diesen Silben sind 30 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust" ergeben. ch = 1 Buchstabe. 1. Berühmter Römer. 2. Biblischer Ort. 3. Stadt in Belgien. 4. Samoainsel. 5. Mittelmeerinsel. 6. Früherer französischer Präsident. 7. Stadt in Ungarn. 8. Stadt in Böhmen. 9. Russischer Staatsmann. 10. Ureinwohner Südamerikas. 11. Deutscher Fluß. 12. Altgriechischer Feldherr. 13. Stadt in Polen. 14. Stadt in Schlesien. 15. Marschall Napoleons. 16. Deutscher Volksstamm. 17. Tiroler Freiheitsheld. 18. Gewebe. 19. Behörde. 20. Märkisches Bad. 21. Männername. 22. Figur aus Homers Ilias. 23. Preußischer General (1870/71). 24. Stadt in Australien. 25. Deutscher Badeort. 26. Stadt in England. 27. Griechische Göttin. 28. Westgote. 29. Fluß in Frankreich. 30. Altgriechischer Tempelort.

Die Spende.

„Das Wort mit e nehmt von mir an
Als Wort mit ei zur Linderung der Not!"
So sprach der gütige reiche Mann,
Als er dem Pfarrer eine Summe bot.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 7.

Silbenrätsel: 1. Banane, 2. Isselburg, 3. Lupine, 4. Illzach, 5. Emscher, 6. Ultimatum, 7. Gavotte, 8. Barthou, 9. Naumburg, 10. Lucie, 11. Bizet, 12 Domino, 13. Christoph, 14. Jute, 15. Düne, 16. Rütli, 17. Nome, 18. Ispahan, 19. Eleazar, 20. Aron, 21. Daphne, 22. Robinson, 23. Wilde, 24. Limmat. — Bei gleicher Umgebung lebt doch jeder in einer andern Welt. — Natur und Kunst: Harfe — Hafer. — Poesie und Wissenschaft: Kodex—Ode. — Zwei Umsatzrätsel: Dawes—Clive.



Qualitätsmarke „Rabe"

Alle Woche 1✕ erscheint die Woche.

Alle Tage 1✕ wenigstens reinige deine Zähne mit der Zahnpasta **Nivodont**

Alle Stunde 1✕ verdoppeln sich die Spaltpilze in der Mundhöhle. Vernichte sie! Mache den Mund frisch und geruchlos durch: **Calciform-Tabletten**

Graue Haare

lassen Sie nicht nur bedeutend älter erscheinen als Sie sind, nein, sie schädigen Sie in jeder Hinsicht. Ob Dame oder Herr — Sie werden unbedingt geringer eingeschätzt in bezug auf Gesundheit, Energie und Leistung. Sie befinden sich unzweifelhaft im Nachteil (wenn auch oft ohne Grund), in Konkurrenz mit einem sog. „Nichtgrauen". 1. als Beamter oder Angestellter, 2. als Künstler, gleich welcher Art (gilt für veraltet, unmodern) — 3. beim Liebeswerben, 4. als Schwiegervater oder -mutter (Rückschluß auf die Kinder).

Man ist nur so alt wie man aussieht, deshalb sollte jeder das seit 25 Jahren weltberühmte (wie Kopfwasser zu gebrauchende)

„20 Jahre jünger"

auch genannt

„Exlepäng"

anwenden. „EXLEPÄNG" ist vollständig unschädlich, färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand bemerkt die Anwendung. Von tausenden Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. Kaufen Sie noch heute und Sie sind überrascht und glücklich über den glänzenden Erfolg.

Nur echt in diesem Original-Karton.

Ihr verjüngtes Aussehen gibt Ihnen wieder Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

„Exlepäng" hat sich durch seine glänzende Wirkung Weltruf erworben und ist mit vielen goldenen Medaillen prämiiert. Man achte genau auf den Namen: **„Exlepäng"**, da viele minderwertige Nachahmungen festgestellt wurden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg, Düsseldorf 222, Florastr. 11 und Berlin 222, Lüneburger Str. 6, Parfümeriefabriken.

Digitized by Google

Scharlachberg
Meister-Liqueur-Meisterbrand

ERNEMANN

Objektive aus der eigenen, unter wissenschaftlicher Leitung stehenden Optisch-Anstalt sind von unübertroffener Güte. — Unser **ERNON 1:3,5** steht einzig da. Kein anderes Objektiv kann sich mit ihm messen. Mit einem **ERNON** in ihrer **ERNEMANN-CAMERA** besitzen Sie das derzeitig Beste, das Ihnen Momentaufnahmen von höchster Brillanz und gestochener Schärfe selbst bei ungünstigem Licht ermöglicht.
Druckschriften durch die Fachgeschäfte oder kostenfrei direkt durch die
ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 150

Sprechapparate zu Fabrikpreisen
Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B
Meinel & Herold Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. No 349
Schallplatten M. 2.50 p. Stück

Echte Briefmarken
Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Haupt-Treffer
1 Million G.-M.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
Ziehung: **1. Klasse 7. März 1924**
100000 Gewinne im Gesamtbetrage von fast
20 Millionen G.-M.
Darunter als Hauptgewinne im günstigsten Falle **1 Million Goldm.**, ferner die Prämie von **1/2 Million G.-M.**, 10 Gewinne von **500000** bis **100000 G.-M.**, 123 Gewinne von **75000** bis **5000 G.-M.**, 489 Gewinne von **3000** bis **1000 G.-M.** usw.

Lose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 24.-	Mk. 12.-	Mk. 6.-	Mk. 3.-

Bestellung per Postkarte. Zahlung nach Erhalt des Loses. Goldschatzanweisung oder anderes Goldgeld nehme auch in Zahlung.
G. Wolf Staatliche Lotterie-Einnahme **Harburg a. E.** Lüneburger Str. 32
Postscheckkonto: Hamburg 74200 Reichsbank Giro-Konto: Harburg

Was will der Lebensbund?
Organisation des Sich-Findens. Vornehm. diskret. Seit 1914 große Erfolge. Tausende von Dank schreiben. Empfehlungen a. allen Kreisen. Bundesschrift geg. Eins. v. 20 Pf. **Verlag G. Bereiter. Frankfurt a. O.,** Bergstr. 161, und **München,** Maximilianstraße 31.

RH
Sämereien,
Saatkartoffeln, Gartengeräte, Rosen, Stauden, Obstbäume u. a.
Belehrender Hauptkatalog M. —.50. Preisliste postfrei.
Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz.

Munition für Jagd u. Sportzwecke

Rheinmetall- Jagdgewehre
1845-1125
Rheinmetall-Handelsges. m. b. H. Berlin W. 8.

Digitized by Google

Billig! Notgeld
für Sammler, Auswahlen gegen Standesangaben od. Referenzen Preisliste 10 Pfennig.
Briefmarken- und Notgeld-Zentrale Fritz Puder, Frankfurt a. M., Niddastraße 49

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Briefmarken!
Preisliste franko.
Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein, Martinstr. 2.

Briefmarken-Haus
ersten Ranges
Spezial-Preisliste
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 95 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Verlangen Sie in Fachgeschäften Bestecke aus Alpaccasilber-Alpacca mit der
ANKERMÄNNCHEN-MARKE!

DIE MARKE BESTER QUALITÄT
Führend in Form u. Ausführung.
Clarfeld & Spriagmeyer Herne i/W.

Ziehung 1. Klasse am 7. März 24
Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie
300000 Lose, 102000 Gewinne im Gesamtbetrage von über
19 Millionen Rentenmark

1 Prämie . . .	500000	R.-M.
1 Hauptgewinn	500000	R.-M.
1 „	300000	R.-M.
1 „	200000	R.-M.
1 „	150000	R.-M.
6 „	100000	R.-M.

Lospreise: 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.- R.-M.
Postgebühren und Liste besonders. Lose versendet gegen Einzahlung auf Postscheck Berlin Nr. 31187 oder unter Nachnahme.
Daues Staatliche Lott.-Einnahme **Berlin N 4,** Invalidenstraße 143
Geschäftsgründung 1885

Sternosin
Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänzend begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck.
Husten · Auswurf · Nachtschweiß
Lungenkrankheit.
Z. Unterstütz. d. Wirk. nehme man, bes. bei har. Husten, d. bekannt.
Sternosan-Tee,
das Beste gegen Husten.
Sternosin M. 1.50, Sternosan Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. eg. Voreins. d. Betr. auf Postscheck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 39.
Prosp. u. Gutacht. gratis u. frko.

Togal
hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlofferssche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum.
Fabrik Pharmacia, München 27.

Sensationelle Neuheit!
Das Zauber-Tintenfaß

kann gefüllt in der Tasche getragen werden, steht wieder auf, wenn es umgestoßen wird, kann auf den Kopf gestellt werden, alles **ohne** einen Tropfen Tinte zu vergießen. Verblüffend, spart Tinte. Stück **1 Mark.**

1	2	3	6	12 Stück
1.—	1.60	2.20	4.50	8.— M.

gegen Einsendung des Betrages franko.
Wiederverkäufer hohen Rabatt. — **Alleinige Bezugsquelle A. Maas & Co., Berlin 42, Markgrafenstraße 48.**

Elektrische Staubsauger
entstauben **Alles.** Prosp. frei. Gm. 95.— u. 125.— frko. **Ernst F. Mersmann, Braunschweig 3.**

Blasses Aussehen
u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte
Braunolin.
Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6.— Gm.
R. Mittelhaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Gummi-
hygien. Artikel billig. Preisl. gr.
Josef Maas & Co., G. m. b. H. Charlottenburg 02, Rudolstadterstr. 40

Alle
Musik-instrumente
kaufen Sie am billigsten bei der Fabrik u. Handlung
Herm. Döling jr., Markneukirchen 119.

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

Phot. Wide World

Der sprechende Koffer, der neueste amerikanische Radioempfangsapparat für die Reise

Der Kofferradioempfänger

Durch die Ergänzungsverordnungen zum Rundfunkgesetz vom 11. Januar d. Js. erteilt das R. P. M. jedem Inhaber einer Genehmigungsurkunde das Recht, seinen Apparat auf Reisen und Wanderfahrten mitzunehmen und im Segelboot, Automobil, Flugzeug und Eisenbahnzug zu betreiben. Damit ist der Radiotoffer legalisiert worden und wird bald der Wunsch jedes märkischen Wandervogels werden.

Durch die Erweiterung des Sendeprogramms des Berliner Vorhaussenders und die Vergrößerung seiner Reichweite durch den Relaissender Königswusterhausen kann man auch über größere Entfernungen von mehreren hundert Kilometern heute mehrmals täglich Pressenachrichten, Konzerte, Marktberichte, Vorträge usw. drahtlos hören.

Wir bringen im Bilde ein Beispiel von Radiokleinempfängern für Reise und Sport.

Auf Entfernungen von einigen hundert Kilometern kann man damit besonders im Seegelboot recht gut empfangen. Es genügt, wenn man ein Haltetau des Mastes aus Eisenseil her-

Die bekannte Schauspielerin Leopoldine Konstantin am Radiosender der Technol. Sendestation in Wien

Digitized by Google

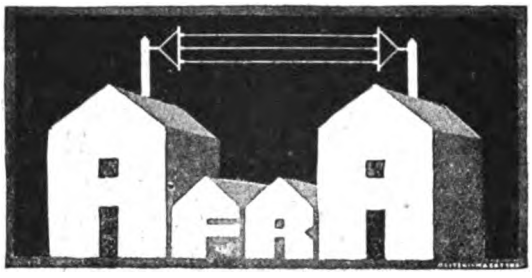
stellt und oben und unten mit je einem Isolator elektrisch isoliert und ein Stück Klingeldraht von dort zum Empfänger führt: die Antenne ist fertig. Als Erde dient der Schiffskörper oder ein ins Wasser geworfenes Drahtende. Da sich die Wellen gerade über Wasser und längs der Flußläufe besonders gleichmäßig ausbreiten, ist der Empfang mit solchen Anordnungen sehr gut. Unsere U-Boote benutzten auf Tausende von Kilometern auch nur ein isoliertes Eisenseil, das vom Heck zum Bug über den Kommandoturm gespannt war, und funkten damit tüchtig von Konstantinopel bis Helgoland. Im Automobil benutzt man einfach die Auspuffgase als Empfangsantenne und den Körper als Erde. Im Eisenbahnzug wird eine Rahmenantenne verwendet, die meist direkt in die Kupeewände eingebaut wird und nur eine Spule weniger Windungen mit vergrößertem Durchmesser darstellt. Ein kleiner Vierfachhochfrequenzverstärker — dreimal so groß wie eine Zündholzschachtel — und der obligate Lautsprecher oder Doppelkopfhörer — für die Damen mit einem besonderen Haarnetzschutzbügel — vervollständigen die Einrichtung. Das Boot hat meist einen Akkumulator für Beleuchtung oder Hilfsmotor, den man sowohl zum Heizen der Kathodenröhren als auch für die Anodenspannung verwenden kann. Die Erfindung und technische Vervollkommnung der Sparlampen mit Oxydkathodenröhren (Calciumoxyd oder Thorium) werden sogar den Heizakkumulator in nächster Zeit überflüssig machen. Der kleine Hochfrequenzverstärker, den wir im Bild bringen, eignet sich besonders gut für Radiokoffer, weil er bei einfachster Bedienung ohne Wartung eine rund fünftausendfache Verstärkung gibt, so daß schon ein ganz kleiner Rahmen von einigen zehn Zentimetern Durchmesser große Lautstärken gibt. —

Beim Picknick im Walde wird man einfach eine sogenannte Baumantenne benutzen, indem man mit einem Kupferstift in einiger Höhe einen Klingeldraht am Baum befestigt und zum Empfänger führt. Oder man wirft über die Hecke einen 20 Meter langen isolierten Draht und hat eine gute Antenne. Als Erde steckt man den Spazierstock in den Waldboden, dessen Eisenspitze mit einem Draht verbunden wird.

Auch bei Gletschertouren kann man sich die Zeit in einer Eisspalte beim Teekochen mit Radiounterhaltung vertreiben, seine Uhr nach dem Radiozeitsignal stellen und mit Kompaß und Polarstern danach seinen Standort bestimmen. Wetteraussichten, Schneesturm- und Lawinenwarnungen werden vom Radio München drahtlos gesprochen.

*

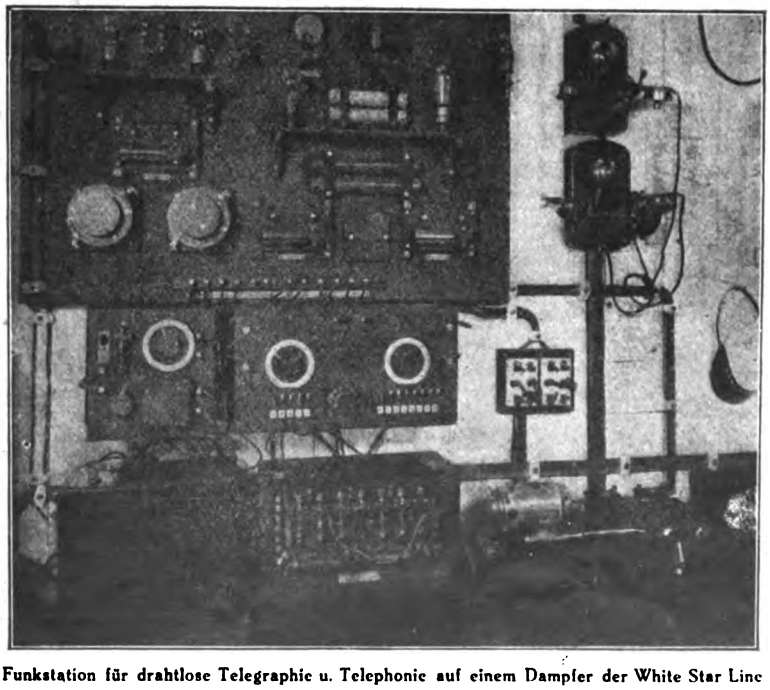
Friedrich Otto, der bekannte technische Schriftsteller ist plötzlich und unerwartet im Alter von 47 Jahren gestorben. Otto, dessen Buch „Abenteuer aus aller Welt" im Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin, erschienen ist, war ständiger Mitarbeiter unserer „Radio-Woche", dessen Verlust wir aufrichtig betrauern. Die Schriftleitung.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR RADIOAPPARATEBAU
BERLIN NW 40 . KRONPRINZEN-UFER 23

RUNDFUNK-EMPFÄNGER

(BEHÖRDLICH ZUGELASSEN)



Funkstation für drahtlose Telegraphie u. Telephonie auf einem Dampfer der White Star Linie

Regelmäßiger Passagierdampferdienst

mittels

Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

HAMBURG—NEW YORK

HAMBURG—CANADA

(HALIFAX)

Schnelldampferdienst

SOUTHAMPTON-CHERBOURG-NEW YORK

mittels der größten und schnellsten Dampfer der Welt

IN SIEBEN TAGEN VON BERLIN NACH NEW YORK

„Majestic" 56551 tons (größter Dampfer der Welt) — „Olympic" 46439 tons — „Homeric" 34356 tons

WHITE STAR LINE, HAMBURG, ALSTERDAMM 39 + WHITE STAR LINE, BERLIN NW, GEORGENSTR. 24
AL. PETERS REISEBÜRO „AMERIKA" • BERLIN W, UNTER DEN LINDEN 14

Digitized by Google

Büchertafel.

„Der Neubau" ist der Titel einer neuen von Dr.-Ing. Walter Curt Behrendt herausgegebenen Halbmonatsschrift für Baukunst, die im Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin, erscheint. In diesem Blatt findet die seit fünf Jahren bestehende Zeitschrift „Die Volkswohnung" ihre Fortsetzung, die bisher ausschließlich den Aufgaben des Siedlungs- und Wohnungswesens gewidmet war, von jetzt ab aber ihr Arbeitsfeld auf das gesamte Gebiet baukünstlerischen Schaffens ausdehnen wird. Die beiden ersten Hefte zeigen, daß in der Zeitschrift die Aufgabe verfolgt wird, eine Sammelstätte für alle schöpferischen Kräfte in der Architektur zu schaffen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gute Hausmusik, die noch den Vorzug der Vielseitigkeit hat, vermittelt mehr und mehr die Sprechmaschine, deren Anhängerkreis infolge ihrer jetzigen Vollkommenheit ganz beträchtlich gewachsen ist. Die Schallplatte selbst wird heute den Ansprüchen des verwöhnten Musikfreundes gerecht. Nicht nur, daß die Aufnahmen selbst in bezug auf naturgetreue Wiedergabe und Geräuschlosigkeit nichts zu wünschen übrig lassen — der Plattenfreund kann heute fast alle populären und auch selten gehörten Werke der modernen und klassischen Musikliteratur sammeln. Hingewiesen sei hierbei auf die reichhaltigen Kataloge und Nachträge der Homophon-Company, Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 108, deren Homocord-Platte neben Aufnahmen unserer ersten Vokal- und Instrumentalkünstler laufend alle Neuerscheinungen aus der Tanzwelt bringt. Die Jenö Fesca-Tanzplatte dürfte klanglich und rhythmisch nicht zu übertreffen sein.

Ein Drei-Zentner-Schwein zu gewinnen oder einen anderen Preis in Form von Schinken, Dauerwurst, Hasen, Geflügel usw. davonzutragen, ist eine Angelegenheit, die es verlohnt, sich mit dem bekannten „Preisausschreiben des Dr. Unblutig" der Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze b. Magdeburg, zu beschäftigen. Dieses Preisausschreiben wurde in Heft 33/34 der „Woche" vom vergangenen Jahr veröffentlicht und lautete dahin, die Dr. Unblutig-Anzeigen in der richtigen Reihenfolge zu sammeln und 30 Tage nach Erscheinen des letzten Inserates mit einigen Zeilen der Kukirol-Fabrik einzusenden. Die letzte Dr. Unblutig-Anzeige ist in Heft 4 der „Woche" von 26. Januar erschienen. Die Einsendefrist läuft also demnächst ab.

Der selige Ben Akiba ist Lügen gestraft. Die neuen Präparate der Frau Elise Bock G. m. b. H. in Charlottenburg sind noch nicht dagewesen! Creme Email ist einzig in seiner diskreten Wirkung, um sofort einen blendend weißen und dabei natürlich aussehenden schönen und glatten Teint zu erzielen. Sie hat den unvergleichlichen Vorteil gegenüber bisherigen Verschönerungsmitteln, daß die Haut selbst bei großer Erhitzung nicht glänzt. Die Email bildet keine glasurartige Schicht, sondern dient ausschließlich dazu, Unebenheiten auszugleichen und den Teint zu verschönern. Das Präparat wirkt am Tage wie am Abend gleich schön und überzieht den Teint wie mit zartem Hauch. Daneben wäre noch die neue Ebee-Tinktur zu erwähnen, welche zur sofortigen Entfernung von Warzen, harter Haut, Leberflecken etc. dient und der Nagelhaut-Entferner, der die lästige und gefährliche Hautschere endgültig abschafft. Prospekte geben nähere Auskünfte.

Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G.
Schönau b. Chemnitz

Digitized by Google

Magenleiden Bei Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Stuhlverstopfung u. d. nehme man nur **Welters Mixtur-Magnesia-Magenpulver.** — Tausende Dankschreiben bestätigen seine vorzügliche Wirkung. Zu haben in allen Apotheken oder direkt v. Fabrik. Preis 80 Pfg. ohne Porto.
Heinr. Welter, Niederbreisig a. Rh. Abt. 8.

Korpulenz, Fettleibigkeit, starken Leib, breite Hüften, Doppelkinn usw. beseitigen Sie durch **„Kaloformin".** Rein äußerl. Anwendung. Ausführl. Broschüre 3 kostenlos durch **Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz 251.**

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: **„Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch."** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.**

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Eisenach. Institut Burchardi
Abteilungen: **Töchterheim mit Frauenlehrjahr, Haushaltungsschule, Landwirtschaftl. Frauenschule, Seminar für Fortbildungsschullehrerinnen, Seminar für Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde.** Gleichberechtigung in Preußen. **A. D. T.**

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Heppenheim (Bergstr.) **Töchterheim Geschw. Hach.** Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Bad Suderode (Harz). Töchterheim Pape. Hauswirtsch. u. wissenschaftliche Ausbildung. Beste Verpflegung.

Thale (Harz) Töchterpensionat von Frau **Prof. Lohmann** und Tochter. Wissenschaftl., häusliche u. ges. llsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpflg. Prosp.

Cassel Blanck's Privat-**Handelsschule** Halbjahrskurse: April u. Oktober. Werbeschrift durch die Schulleitung.

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen-, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)
Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D.
Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen. Förderkurse (Umschulung), Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erziehg. v. **Ausl.-Deutschen,** deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. **Direktion.**

Ingenieur-Akademie Oldenburg i. O.
Städt. Polytechnikum.
Architektur
Bauingenieurwesen
Elektrotechnik
Maschinenbau
Semesterbeginn: 8. April 1924
Drucksachen durch d. Sekretariat.

Es lohnt sich wieder in der Lotterie zu spielen. — Die neue am **7. März 1924** beginnende **23./240. Preuß. Südd. Staatslotterie** bringt **wertbeständige** Gewinne im Gesamtbetrage von
19 Millionen 740000 Renten-M. (Goldmark)
in 5 Klassen zur Ausspielung.
Sichern Sie sich daher sofort ein Los aus meiner Glücks-Kollekte. Infolge Verringerung der Losezahl auf ein Drittel dürfte die Nachfrage kaum gedeckt werden können.

Das große Los
beträgt im glücklichsten Falle:
1 Million Rent.-M. Gold-M.
Weitere große Gewinne:
1 Prämie zu **500000** M. | 1 Gewinn zu **200000** M.
1 Gewinn zu **500000** „ | 1 Gewinn zu **150000** „
1 Gewinn zu **300000** „ | 6 Gew. zu je **100000** „
Keine andere Lotterie bietet solche Gewinnchancen!

Lospreis pro Klasse:	1/8	1/4	1/2	1/1
	R.-M. 3.—	6.—	12.—	24.—

Bestellen Sie sofort, am besten durch Zahlkarte auf mein **Postscheck-Konto Hamburg 63170.** Zahlung kann auch in Reichs-Papiergeld, Reichsgoldanleihe, Dollarschatzanweisungen oder Devisen zum amtlichen Kurs erfolgen. — Zusendung der Lose diskret in geschlossenem Brief.
C. Hönig Staatlicher Lott.-Einnehmer **Altona-E., Königstr. 28/30**
Postscheck-Konto Hamburg 63170 Fernsprecher: Merkur 6926.

Ihr Wissen steigert die UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Weimar Thür. Lehranstalt für Gärtnerinnen. Einz. staatl. Lehranstalt Deutschlands. 2jähr. prakt. u. theor. Ausbild. in allen Fäch. d. Gartenbaus 60 Morgen Unterrichtsgelände. Staatl. Abschlußprüf. Anstaltsnachrichten durch die Leitung.

Stottern
kein Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt **Anstalt Hausdörfer, Breslau I A51**

Moderne Ingenieur-Ausbildung in Maschinenbau Elektrotechnik
Eisen-, Hoch- u. Brückenbau.
Indiv. Behandlung. Industrier. Umgeb.
Billigste Verpflegung in der Anstalt.
Technikum Hainichen i. Sachsen

Schiffahrt!
Offizierslaufbahn!
Kadetten werden von Hamburger Segelschiffs-Reederei eingestellt. Einjährige Elevenzeit. Pensionspreis für das Jahr 1500 Goldmark, sämtliche Seeausrüstung etc. wird von der Reederei geliefert. Prospekte erhalten ernsthafte Reflektanten von der:
Adler-Reederei A.-G., Hamburg, Gr. Bleichen 30

Die Lebensschule
Heimstätte für
Stotterer, Energielose und Seelisch-Gehemmte,
die lebenstüchtig u. zu künftigen Führern in Beruf u. Leben herangebildet werden.
„Durch Erziehungsheilung frei v. Nervosität u. Seelenkonflikten" geg. Einsend. von M 6 auf Postscheckk. Hamburg 59905 od. an d. Leiter **D. BARTSCH, KLECKEN 23 b. HAMBURG**

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
inf. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolg. Absol. Unschädlichkeit. Zu beziehen geg. Einsend. von Gm. 3.25 p. Nachn. 3.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. E, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**
Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Asthma!
Befragen Sie Ihren Arzt nach dem neuen innerlich einzunehmenden Mittel **Fe sol.** Tausendfach bewährt. In den Apotheken zu haben. Ärzte erhalten auf Wunsch Literatur und Probe gratis und franko.
Generaldepot für die Apotheken:
Hageda Roland, Aktiengesellschaft, Essen, Büro Johannastraße 23.

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen

Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Digitized by Google

„Die Gartenlaube"

Bewährtes Vermittlungsorgan für Hausangestellte

Erscheint in jeder Woche

Adressen für Einsendungen: Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41

Ein Buch diskreter Frauenfragen von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsenduug von 1 Mark Frau Anna Hein, hygien. Versandhaus, Berlin 92, Potsdamer Straße 106 a.

Heirat

Die Kunst, sich glücklich u. reich zu verheirat. Kostenl. Broschüre. Verlag Schulle, Jena-Löbs. 140E

DIE BESTEN BLEISTIFTE, KOPIERSTIFTE u. FARBSTIFTE

STEINIG KLASSE-LIKÖRE & KLASSE-BRAND

J. B. STEINIG • ILMENAU / THÜR. • FABRIK FEINER LIKÖRE

FAMILIEN ANZEIGEN

finden im „Berliner Lokal-Anzeiger" weiteste Verbreitung in den gutbürgerlichen Kreisen Groß-Berlins und im Reiche und stellen sich in vielen Fällen wesentlich billiger als Familien-Anzeigen auf schriftlichem Wege. Die Berechnung von Familien-Anzeigen erfolgt zu einem bedeutend ermäßigten Preis. Abonnenten erhalten auf eigene Familien-Anzeigen bei Vorlegung der Abonnements-Quittung 10 Proz. Nachlaß. – Anzeigen-Annahme in allen „Lokal-Anzeiger"-Filialen und im Scherlhaus, Zimmerstr. 36 – 41.

Entstehung Geburt des Menschen. Wissenschaftliches Werk mit 274 Abbildungen für werd. Mütter. Ärzte, gebild. Laien Mk. 6.– Rosen-Verlag 105 a, Dresden

★★★★★★★★★★★★★★★★

Sommersprossen!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover A 2, Edenstraße 30 A.

★★★★★★★★★★★★★★★★

Nachttisch-Einlagen millionenfach begehrt, imprägn. Holzfilz. Töten Krankheitskeime, verhindern üblen Geruch. In Haush., Sanit.. Drog.-Gesch. Wo nicht 10 St. 3.50 frc. Voreinsdg. Chem. Fabr. Bietigheim, Wttbg.

Gummiwaren, Sauger usw. hyg. Artikel. Für Deutschl. Preisl. gr., Ausl. Porto. Pharm. hyg. Industrie Medicus, Berlin N 54, Veteranenstr. 25 W. Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Husten mit Auswurf müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gramm echten Fagosot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Karneval-Artikel

Masken — Dominos — Ballüberraschungen

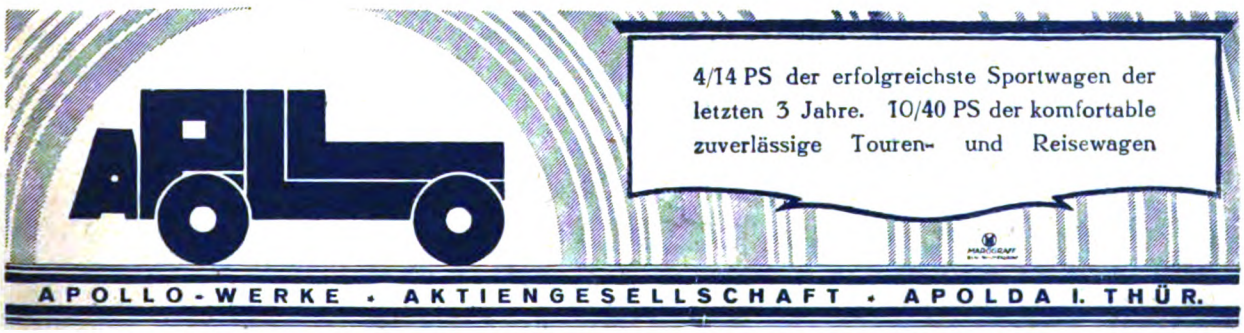
Elegante Hüte aus Krepp

Tombola-Gewinne, Loose und Nieten

Pohl & Weber Nachf.

Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5

Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

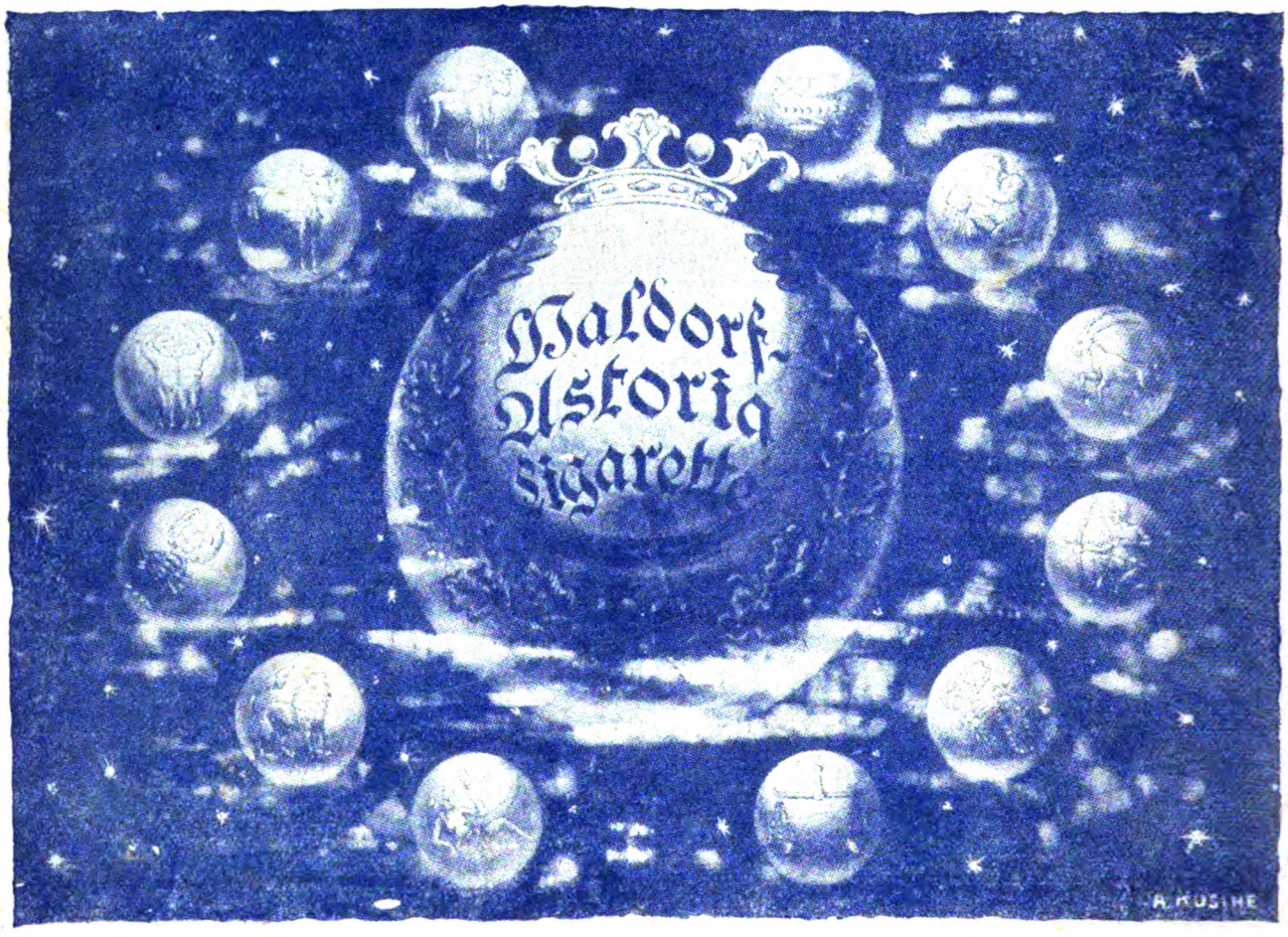


Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD



Digitized by Google

MISSING
ISSUE
#9

Digitized by Google

Digitized by Google

Heft 10

DIE·WOCHE

3. Tutanchamon-Nummer

Verlag von August Scherl

Digitized by Google

4/14 PS der erfolgreichste Sportwagen der letzten 3 Jahre. 10/40 PS der komfortable zuverlässige Touren- und Reisewagen

APOLLO-WERKE · AKTIENGESELLSCHAFT · APOLDA I. THÜR.

Der neue Email-Creme 151

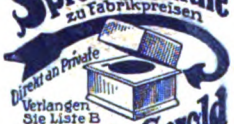
ist eine Umwälzung auf dem Gebiet der Schönheitspflege. Er bewirkt im Augenblick blendend weißen und dabei natürlichen glatten Teint. Die Email bildet keine glasurartige Schicht, macht selbst fettglänzenden Teint matt, gleicht alte Falten und Unebenheiten der Haut aus u. ist von langanhaltend. Dauer. Preis M. 4.—

Augen-Necessaire

enthält meine weltbekannt. Original-Präparate z. Pflege u. Verschönerung der Augen. (Augenfeuer, Augenbrauensaft u. -Stift) Preis M. 5.75

Frau Elise Bock,
G. m. b. H., Charlottenburg 48, Kantstraße 158.

Sprechapparate zu Fabrikpreisen



Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B

Meinel & Herold
Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. N°

Schallplatten M. 2.50 p. Stück

Was will der Lebensbund?

Organisation des Sich-Findens. Vornehm diskret. Seit 1914 große Erfolge. Tausende von Dank schreiben. Empfehlungen a. allen Kreisen. Bundesschrift geg. Einf. v. 20 Pf. **Verlag G. Bereiter, Frankfurt a. O.,** Bgstr. 161, und **München,** Maximilianstraße 31.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungsreisen zur See

mit den fahrplanmäßigen Überseedampfern nach
SCHWEDEN, FINNLAND
ENGLAND, HOLLAND, BELGIEN
SPANIEN
PORTUGAL
MADEIRA
ITALIEN
ÄGYPTEN

in verschiedenen Klassen und Preislagen
Spezialprospekte und Auskunft kostenlos durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen

In Berlin: Norddeutscher Lloyd, Kajütenbüro, Berlin, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon)
„ „ NW 40, Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstraße 93
„ „ W 9, Transatlantisches Reise- u. Verkehrsbüro, Budapester Str. 4
„ „ Weltreisebüro „Unidn", Unter den Linden 22

Scherls Jungdeutschlandbuch
Band X.
Herausgegeben von Dr. Karl Soll

Jungmädchenbuch
Band IX.
Herausgegeben von Lotte Gubalke.

2 Bücher, die sich durch ihren reichen, spannenden und belehrenden Inhalt wie durch die große Zahl der Illustrationen eine führende Stellung in der Literatur für die reifere Jugend erworben haben.

Künstlerisch ausgestattet je Band 4 Goldmark

Durch alle Buchhandlungen und unsere Geschäftsstellen erhältlich.

August Scherl G. m. b. H., Berlin SW.

O- u. X-Beine

heilt auch bei ält. Personen der Beinkorrektions-Apparat D.R.-Patent Nr. 335 318. Ärztl. in Gebr. Verl. Sie geg. Einsendg. v. 1.— G.-M. unsere phys.-anat. Broschüre. **Arno Hildner, Chemnitz Sa. B 30.** Wissensch. orthop. Werkst. (fachärztl. Leit.)

Scheintod
Gaspistolen

DRP. machen den stärksten Angreifer kampfunfähig. Stück M. 6.— Patr. M. 0.20 Schreibmaschine „Famos" Gm. 5.— Foto-Apparat 4½×6 cm Gm. 3.— Prospekte gegen Rückporto **F. Danziger,** Berlin NW 21 Abtlg. Wo.

Scharlachberg Meister-Liqueur

Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rh.

Digitized by Google

Zum Backen!

Dr. Oetker's Fabrikate

genießen infolge ihrer hervorragenden Qualität den Vorzug der erfahrenen Hausfrau.

Dr. Oetker's bewährte Rezepte

sind in den Geschäften umsonst zu haben, wo nicht, durch **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**
Oliva bei Danzig – **Baden** bei Wien – **Brünn.**

Dralle's Lavendel Seife

Schaum:
Prachtvoll sahnig, mild und mollig.
Duft:
Herzhaft erfrischend.
Format:
Grosses rundes Stück.
Farbe:
Elfenbeinweiss

Dralle's Lavendelwasser

Das Parfüm für die Dame und den Herrn.
Wundervoll belebend und nervenerquickend.
Unentbehrlich im Theater, auf Reisen, beim Sport usw

Digitized by Google

Auch bei schrägem Blick

durch die Randteile der Zeiss Punktalgläser wird auf der Netzhaut ein vollkommen scharfes Bild erzeugt. Das ist die Folge der wissenschaftlich errechneten neuen Form der Zeiss Punktalgläser sowie ihrer peinlich genauen Ausführung im Zeisswerk Jena. – Das große Blickfeld und die wiedergewonnene Freiheit des Umherblickens wirken sehr wohltuend auf die Augen. Mit Zeiss Punktal fühlt sich der Brillenträger wieder dem Normalsichtigen gleich.

Zeiss
Punktal-Gläser
für Brillen und Klemmer.

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen Z
Lassen Sie es sich auf den Gläsern nachweisen! Niederlagen überall bei den durch dieses Zeichen kenntlich gemachten Optikern. Druckschrift „Punktal 12" u. jede Auskunft kostenfrei von

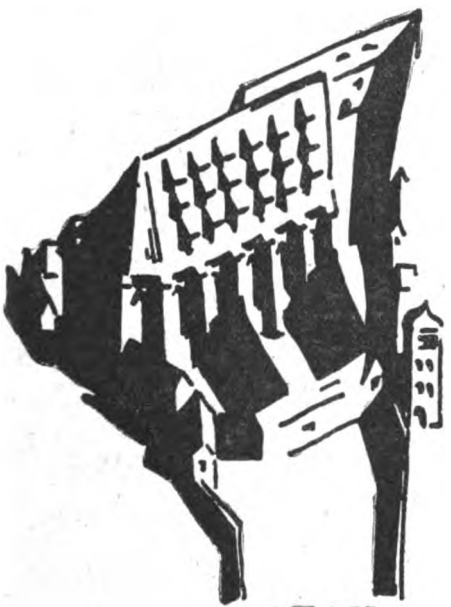
CARL ZEISS JENA

EM
Ernst Moser
KONSERVEN
HIDDESEN b/DETMOLD

Pflege die Haut mit **Kombella!**

KALODONT
Zahncreme

Digitized by Google



GRALL BRÜDER HAUS LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.

Aok

Die köstliche Kräutersahnenseife schafft pfirsichfarbene blütenzarte Haut

Cirine flüssiges Bohner-wachs

Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänz. belobt. Stahlspäne u. Terpentinöl werd. entbehrl. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwend. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben i. d. einschläg. Geschäften. Fabriken: Deutschland: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz 10. Tschecho-Slowakei: Jos. Lorenz & Co., G. m. b. H., Eger. Deutsch-Oest.: Oesterr. Cirine-Werke G. m. b. H., Salzburg. Verlang. Sie gratis u. franko die Brosch.: „Wie behandle ich mein Linol. od. Parkett sachgemäß?"

Verlangen Sie in Fachgeschäften Bestecke aus Alpaccasilber-Alpacca mit der

Führend in Form u. Ausführung.

Clarfeld & Springmeyer Herner i.W.

GEWÄCHSHÄUSER

PALMENHÄUSER WEINHÄUSER

HÖNTSCH & CO

DRESDEN-NIEDERSEDLITZ

Digitized by Google

Exquisit
Echter alter Weinbrand

†STAFRA†
Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co. AKTIENGESELLSCHAFT OPPACH i/Sa.

Strebsame Herren aller Stände im In- und Ausland als
Reise-Vertreter
gesucht, welche sich zum Besuch von Telephonbesitzern in Privat- und Geschäftshäusern eignen. Leichter Verkauf, hoher Verdienst Nach 1monatig. befr. Tätigk. Anstell,, a. Fix. Prosp. mit Must. geg. Einsendung von 2.— Mk. in Briefmarken durch die Fabrikationsfirma:
Sautter & Co., G. m. b. H., Bad Oeynhausen 10 (Westf.)
Postfach 61.

Wildwuchs
mein und mit

Eri-Puder

Mandolinen-spieler
Spezialverlag für sämtl. Mandolinenquartette. Größter Verlag am Platze. Bitte verlangen Sie Katalog. Kostenfreie Zusendung. **Ernst-Verlag, Köln a. Rh., Gilbachstr. 28**

Berndorfer
Essbestecke und Tafelgeräte für Hotel und Haus
Rein-Nickel-Aluminium- u. Kupferkochgeschirre
Versilbertes Tafel- und Ziergerät der Konzernwerke
• Bachmann • Herrmann • Esslingen •
Klinkosch Echt Silber Bestecke u. Service
BERNDORFER METALLWARENFABRIK
ARTHUR KRUPP A.G. **BERNDORF** NIEDERÖSTERREICH

Berndorfer Niederlage: Berlin W 66, Leipziger Str. 6

Alle **Musik-instrumente** kaufen Sie am billigsten bei der Fabrik u. Handlung
Herm. Döling jr., Markneukirchen 119.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unter **A. 11** an **Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig**

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 95 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)**

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

★★★★★★★★★★★★★★★★
Ihr Schicksal
im Jahre 1924
ausführl. astrolog. Schilderg. (2 Folioseiten Schreibmaschinenschrift) gegen 1 Mk. vom **Neukultur-Verlag, Abt. 8, Berlin W. 9.** Hochinteressant! Kein Wahrsageschwindel! Naturwiss. Untersuchungen. Verblüff. Deutg. Viele Dankschrb. Selt. Gelegenheit! Sofort schreiben! Geburtsdatum angeben! Ausschneiden!
★★★★★★★★★★★★★★★★

Schreibe überall nur mit „Rheinmetall"!

1792

Rheinmetall-Handelsges. m. b. H., Berlin W. 8.

1804 -1092

Digitized by Google

Welt-Bad Elster: Moor-

Sommer u. Winter geöffnet.

Stahl-, Mineral u. Kohlensaures Bad. 500 Meter ü. M. Herrlich und geschützt gelegen in ausgedehnten Waldungen. Schnellzugstation; von Breslau Danzig, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München mit Schnellzügen über Plauen leicht zu erreichen. Radiumbäder und Einatmungshalle. Trinkkuren. Glaubersalzquelle, Inhalatorium u. medico-mechanisch. Institut, prachtvolle Luft- u. Schwimmbäder, einzigartige große Liegewiese, Tennisplätze usw.

Hilft bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber u. Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit. Verlangen Sie Badeschrift Nr. 5 usw. und Auskünfte von der Badedirektion Bad Elster und dem Verkehrsbureaus des Mitteleuropäischen Reisebureaus

KURHEIM „RICARDA“
Bad Elster. Tel. 184.
Neuzeitl. Haus m. erstkl. Küche. **Fließendes warmes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer.** Direkt an den Bädern u. Quellen. Speise- u. Unterhaltungszimmer.

Epileptiker! Nervenleidende!
Verlang. Sie sof. kostenl. Information üb. die **segensreiche Erfindung** d. Naturheilanstalt „Pyrmoor“, München, Rosental 15. Krankheitsschilderung, Doppelbriefporto beileg.

Karlsbad in Böhmen, **Hotel Post**
für Winterkuren bestens empfohlen. Pension mit Zimmer bei vorzüglicher Verpflegung **Goldmark 7,50.**

Dr. Möller's Sanat ri..m Dr sden-Loschwitz. **Schroth-Kur** Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

Drahtlos leuchtet im Dunkeln gem. Verfahren der Chem. Werke vorm. Auergesellschaft Berlin **Radio-** aktiv, 3 bis 8 Jahre lang: Ihr Türschild, Schaufenstertafel etc., **in Cellon graviert, wetterbeständig, tags u. nachts sichtbar.**
Preis per Text-Buchstabe: Bis 3 cm Höhe M. 1.—, bis 6 cm Höhe M. 1.50. — Beziehbar durch: **Alleinvertrieb radioaktiv leuchtender Cellonschilder Albert Welt, Berlin W., Kleiststraße 5.** Fernspr. Lützow 8975.

KRAAL'S REISEBUREAU LUZERN
LÖWENSTRASSE 30 TELEGR ADR.: KRAAL-LUZERN
ERTEILT KOSTENFREIE AUSKUNFT ÜBER FERIENAUFENTHALTE IN DER SCHWEIZ U. ITALIEN
HOTELS-AUSFLÜGE-AUTORUNDFAHRTEN - EISENBAHNBILLETTE

Thusnelda

Schokolade
Kakao
Dessert

▼

Die bevorzugten Qualitätsmarken!

Zitza Werke Zeitz

2.

Tante Josephine

(Untere Partie.)

Nachdem sie die mehr durch ihre Länge als durch edle Formen ausgezeichneten Fußfutterale abgelegt hat, steigt sie mit einem Wonneseufzer in das Kukirol-Fußbad, um die schmerzlichen Gefühle, die ihre sechs Hühneraugen, die beiden eingewachsenen Nägel und ein im Laufe der letzten Saison erworbener Frostballen erwecken, zu besänftigen, Nerven und Sehnen zu stärken, Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen zu verhüten und überhaupt ihre Füße für einen beschwerdefreien Wandel zu präparieren. Nachdem das geschehen ist, wird sie, getreu dem Wahrspruche: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein“ ihre sechs Hühneraugen mit dem millionenfach bewährten Kukirol anmutig dekorieren, und in drei Tagen wird sie von diesen Bringern bitterer Schmerzen befreit sein und durch ihren graziösen Gang abenteuerlustige Elemente der männlichen Jugend zum Nachsteigen begeistern.

Kukirol-Fußbad und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster erhalten Sie in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen pro Packung.

Es kommt manchmal vor, daß die guten und bewährten Kukirol-Präparate nur zur Anlockung der Käufer vorrätig gehalten werden, und daß des größeren Verdienstes wegen versucht wird, ihnen unter unwahren Angaben minderwertige Präparate aufzureden, denen die gute Wirkung der Kukirol-Präparate fehlt.

Melden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“.

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege“, die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung“ erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

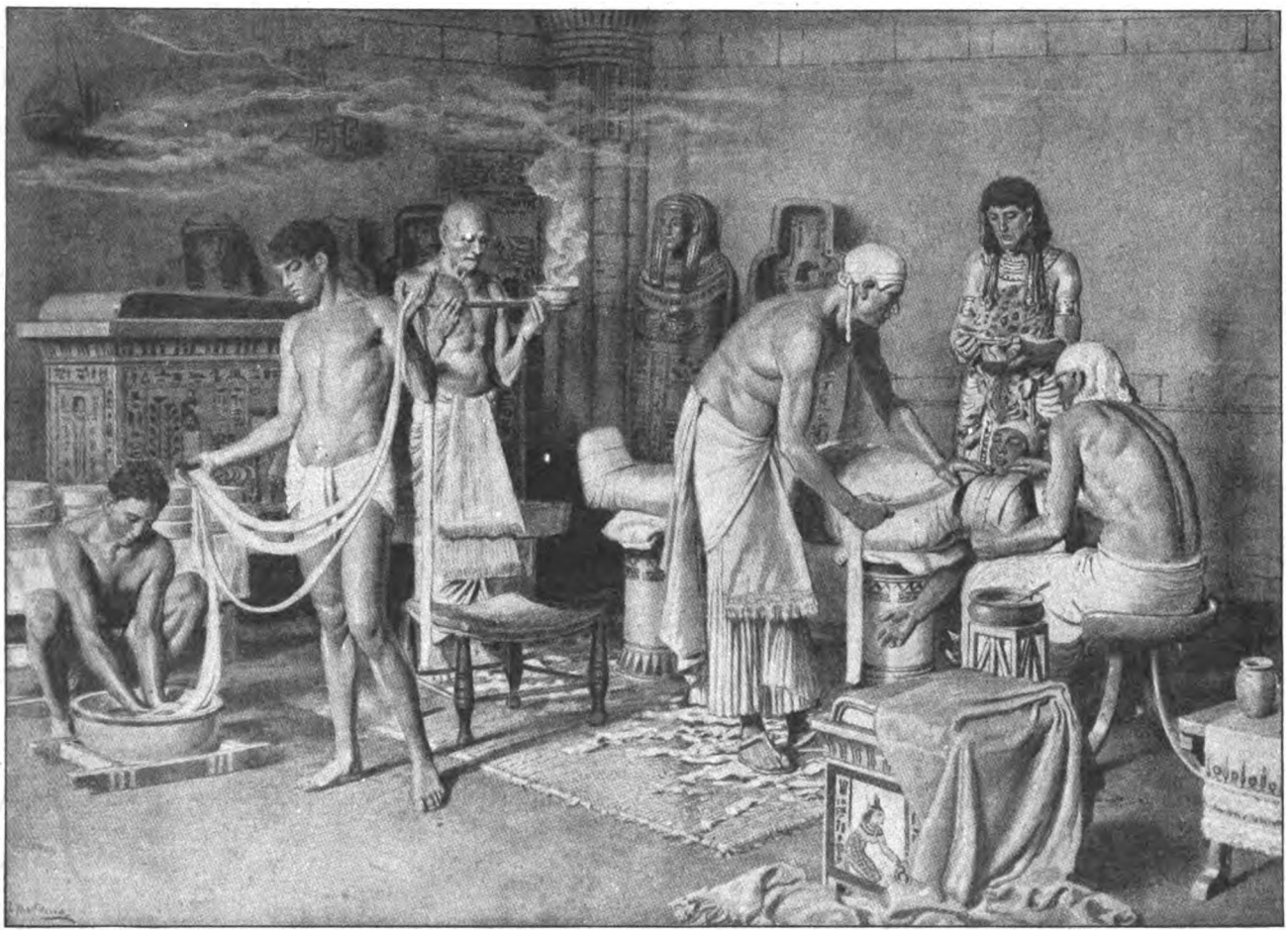
Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 10 — Berlin, den 8. März 1924 — 26. Jahrgang



Die feierliche Einbalsamierung Tutanchamons. Der Zeremonienmeister überwacht die Arbeit der Diener, während ein Priester Rauchopfer bringt. Zeichnung von F. Matania

Als Tutanchamon begraben wurde

Von Hanns Heinz Ewers

Amonhotep IV., der große Ketzerpharao, der sich selbst Echnaton nannte, war gestorben. Sein Schwiegersohn Tutanchaton folgte ihm und legte sich alsbald den Namen Tutanchamon zu. Amonhotep (d. h. Amon ist zufrieden) war dem Kulte seiner Ahnen untreu geworden. Er verließ den Gott Thebens, den Widdergott des Frühlings, um sich dem Sonnengotte von Heliopolis zuzuwenden. Er gab ihm den Namen der Sonnenscheibe, Aton, und lebte nur für ihn. Das Reich zerfiel an allen Grenzen: Babylon, Syrien, Nubien gingen verloren. Kein Wunder, daß sein Nachfolger unter dem Druck der Priesterschaft den neuen Kult aufgab und den alten wieder zu Ehren brachte; daß er sich aus einem Tutanchaton (d. h. lebendiges Bild des Aton) in einen Tutanchamon (d. h. lebendiges Bild des Amon) verwandelte. Aber seine Herrschaft war nur von kurzer Dauer. Als Schwiegersohn des ketzerischen Königs Echnaton galt er selbst als ein geheimer Anhänger des Sonnenkultes und war daher den strengen Anhängern des Widdergottes trotz seines Übertritts nach wie vor verdächtig. Ob er eines gewaltsamen Todes starb oder nicht, läßt sich nicht nachweisen; gewiß ist, daß sein Nachfolger, der General Haremheb, den Namen des Königs Tutanchamon und seiner Gemahlin von den Denkmälern ausmeißeln ließ, um ihr Gedächtnis auszulöschen. Nicht so prunkvoll wie seine Vorfahren wurde daher Tutanchamon begraben.

In ältesten Zeiten war es Sitte gewesen, daß man dem toten König alle seine Frauen und die Sklaven mit in das Grab gab, d. h. sie tötete und als Mumien der Königsmumie beigab. Diese rauhe Sitte war längst verlassen. Man gab dem toten Könige statt dessen Abbilder seiner Frauen und seiner liebsten Diener mit. Dazu all' das, was er im Leben nach dem Tode vielleicht gebrauchen konnte. Selbst kleine Puppen vergaß man bei Kindern nicht.

Ancheſenamon, die Witwe Tutanchamons, hatte gleich nach dem Tode des Herrschers einen heute noch erhaltenen keilschriftlichen Brief nach Boghazköi gesandt, an den König der Hethiter, mit der dringenden Bitte, ihr einen seiner Söhne als Gemahl zu schicken. Haremheb vereitelte diesen Plan.

Digitized by Google

Darstellung des Leichenzuges eines hohen ägyptischen Beamten. (Nach einem Relief im Berliner Ägyptischen Museum)

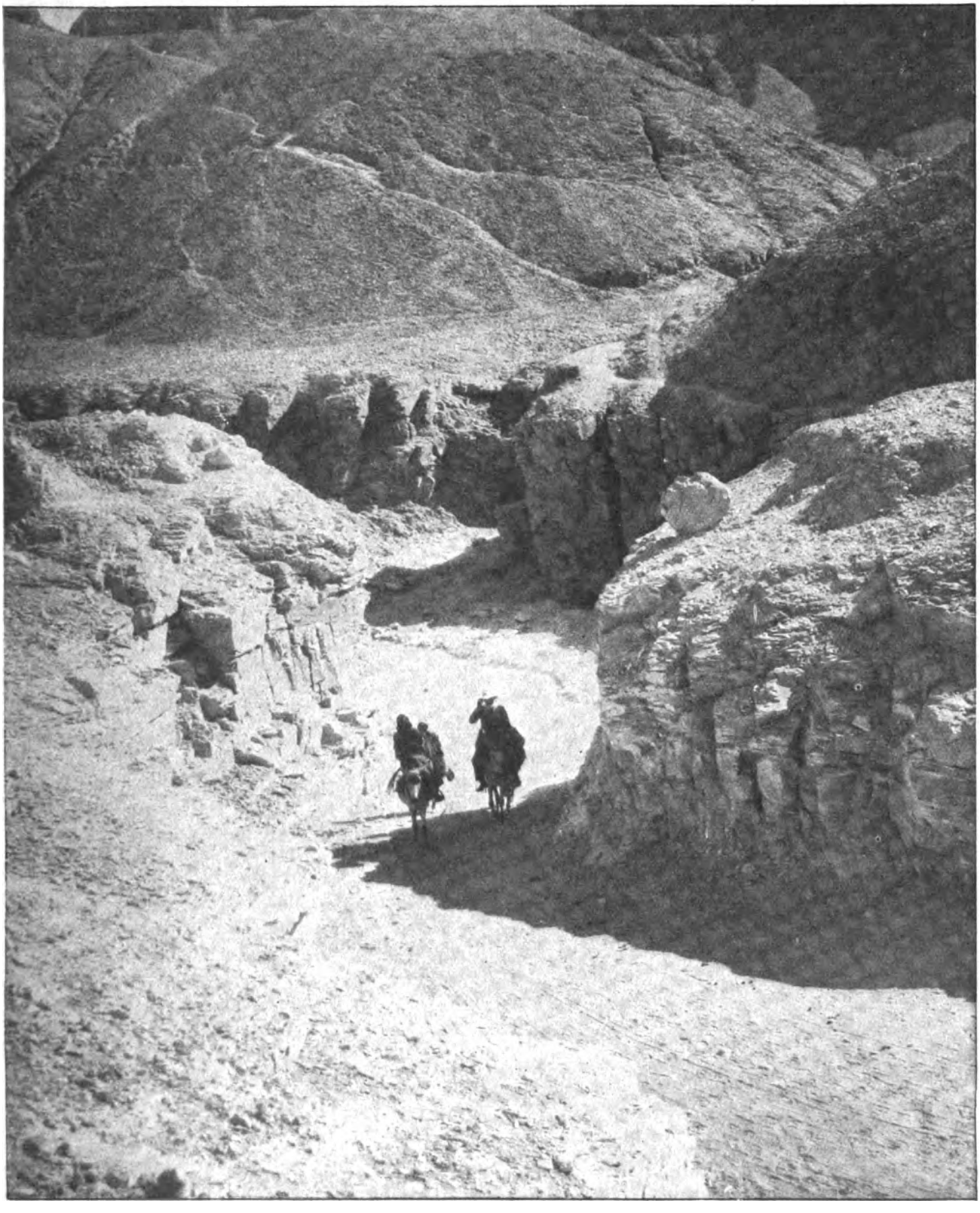
Er ließ die Königin nur gerade lange genug leben, um die heiligen Riten für den verstorbenen Gemahl zu erfüllen. Nach manchen Opfern für Amon und die anderen Götter schaffte man die Königsmumie in die Vorhalle des Grabes. Hier brachten die Verwandten und Diener des Toten ihre Ehrerweisungen und Geschenke dem Geiste des Abgeschiedenen dar. Dieser Vorraum ist auf seinen Wänden vom Boden bis zur Decke mit Fresken bemalt, auf welchen jede einzelne Phase des Lebens wiedergegeben ist; man glaubte, daß, wenn der Tote diese Bilder betrachtete, sie Wirklichkeit annehmen würden. Durch die Einbalsamierung hatte der Körper eine starre und ohnmächtige Form angenommen, konnte infolgedessen keine einzige Bewegung des Lebens mehr ausführen. Sollte er dennoch weiterleben, so war es nötig, diese Starre aufzuheben, und das geschah durch den letzten Totenritus, den man das „Öffnen des Mundes" nannte. Der Zeremonienmeister stellte zu diesem Zwecke die aufrechtstehende Mumie auf einen kleinen Sandhaufen an einem Ende der Vorhalle. Um sie herum gab man die vier Urnen mit den Eingeweiden, deren jede einer Gottheit geweiht war und die darum den Kopf einer solchen trugen. Die eine hatte den Kopf eines Schakals, die andere den eines Geiers, die dritte den eines Menschen und die vierte den eines Pavians — den Söhnen des Horus entsprechend. Vor dem letzten Ritus sagten die Verwandten dann dem Toten ein letztes Lebewohl, rauften ihr Haar, schlugen ihre Brüste, warfen und wälzten sich auf dem Boden unter lautem Schreien und Wehklagen. Schließlich schmückten sie die Mumie mit Blumen und umarmten seine Knie. Dann nahm der Oberpriester den letzten geheimnisvollen Ritus vor, durch den er dem Toten sein neues Totenleben gab.

Anchesenamon, des Königs Witwe, verließ mit den Trauernden das Grab. Sie, die Tochter des Ketzerkönigs Echnaton, war sich sicher bewußt, daß sie den Gatten nicht lange über-

Grabbeigabe aus dem Tutanchamongrabe: Alabastervase
(Auf den beiden Lotosblumen an den Seiten das Symbol der Ewigkeit)

Das Siegel der Königlichen Verwaltung der Totenstadt, das mehr als 3000 Jahre lang den äußeren Totenschrein verschloß

Digitized by Google



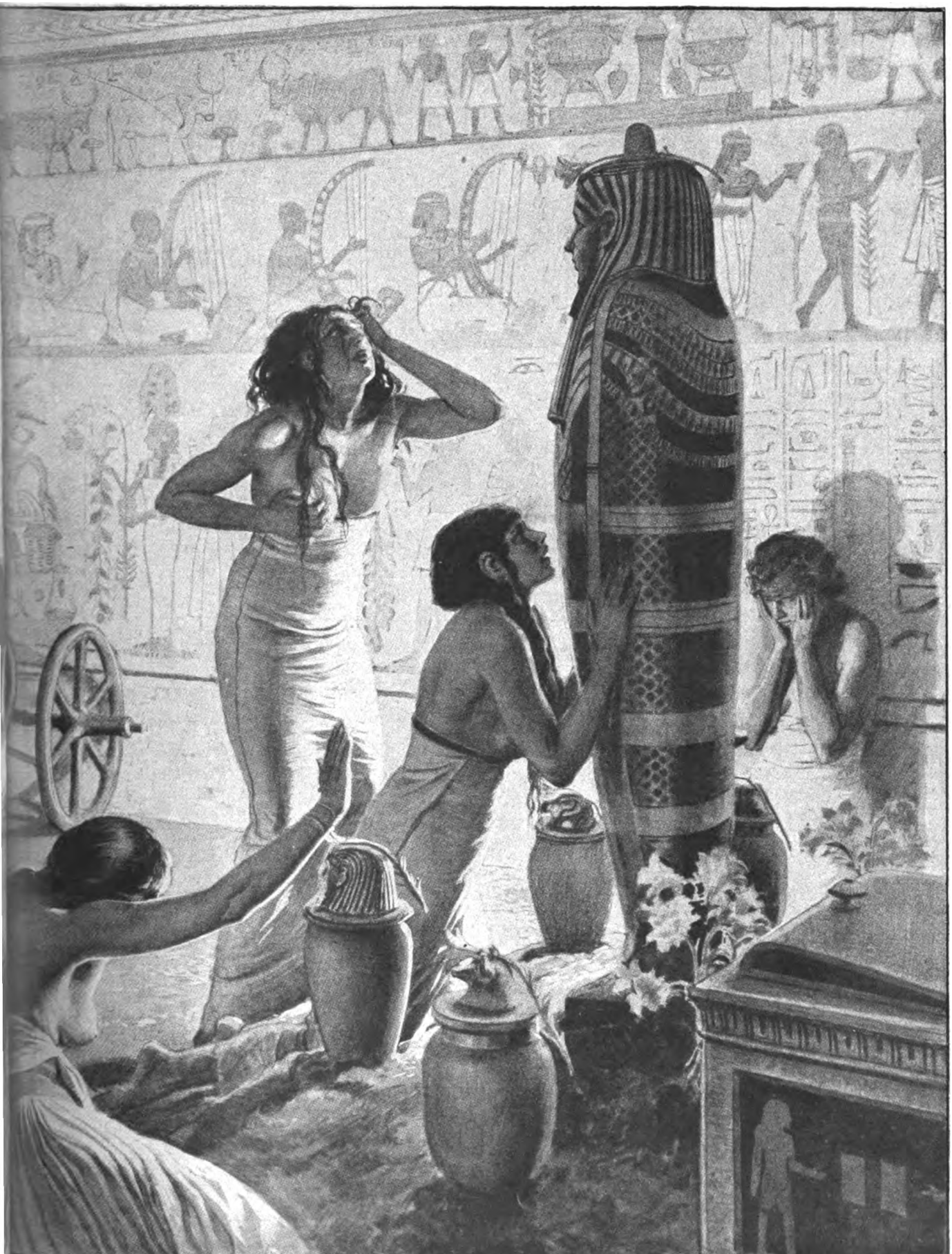
Im Tal der Königsgräber bei Luxor

leben würde. Zu schwer hatte die Hand ihres Vaters auf der Priesterschaft Amons zu Theben gelegen. Nun, da Amon wieder herrschte, mußte alles, was an den Sonnengott Aton glaubte, vernichtet werden. Gewiß hat ihr Haremheb, der Begründer der neuen Dynastie, ein Grab gegeben, wie es des letzten Sprosses des alten Königsgeschlechtes würdig war. Noch ruht sie mit all ihren Schätzen irgendwo verborgen in Steinmauern. Aber wer weiß, wie bald sie mit dem Gatten wieder vereinigt sein wird — — — im Ägyptischen Museum zu Kairo! Dann wird sie dort im Glaskasten „Q" liegen neben ihrem Gatten, der Glaskasten „P" bewohnt. — Sic transit gloria mundi!

Digitized by Google

Die Totenklage um Tutanchamon. Zeremonienmeister, Klageweiber, Priester

Digitized by Google

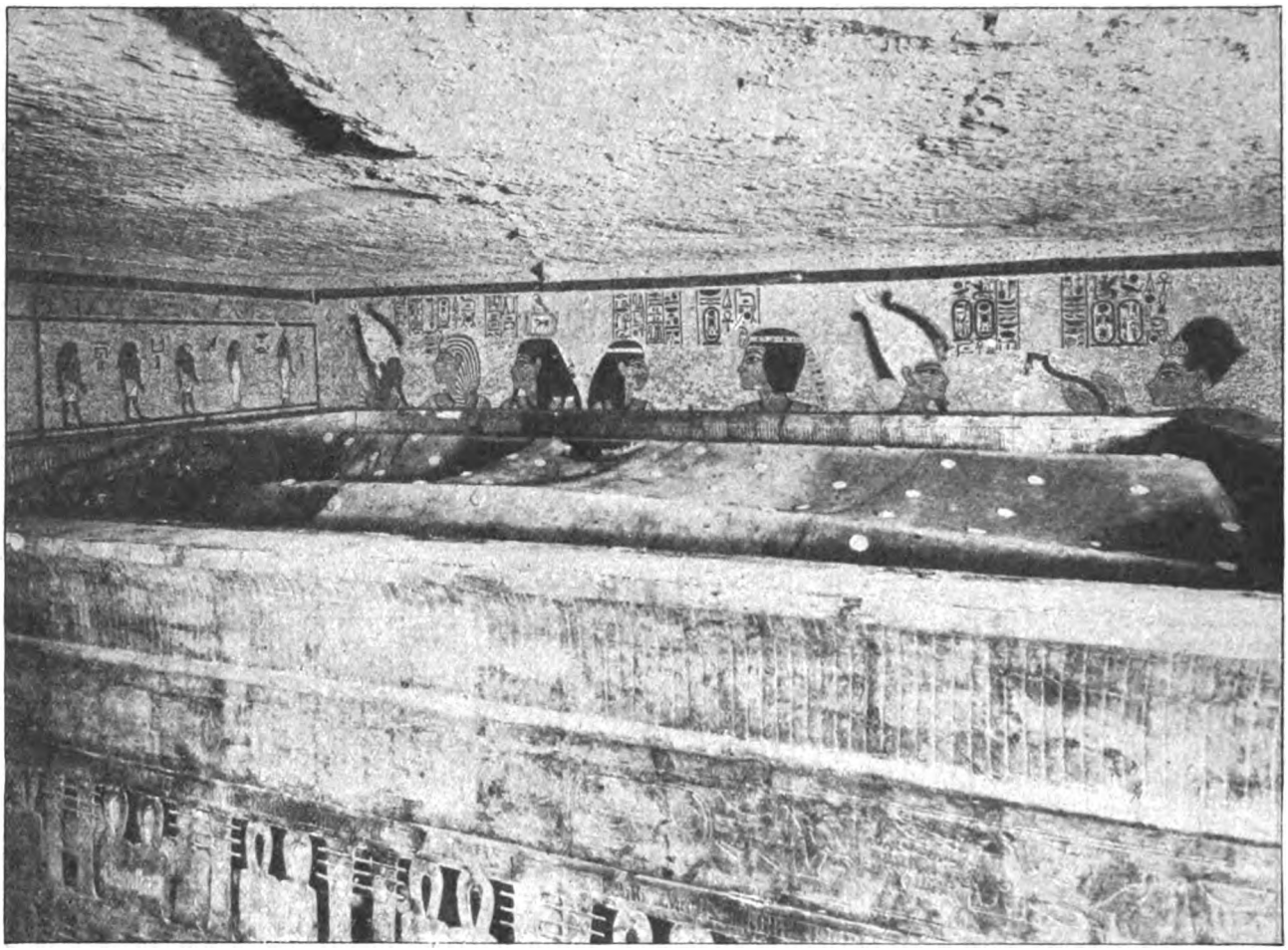


Sklaven vor dem aufrecht gestellten Mumienbehälter — Zeichnung von F. Matania

Digitized by Google

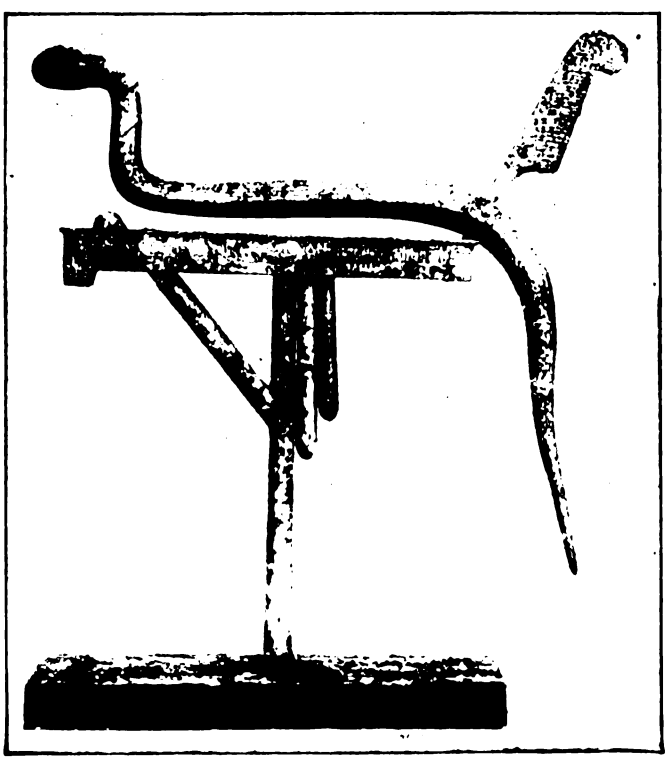
Die Grabkammer Tutanchamons

Von Dr. Walther Wolf, Assistent beim Ägyptischen Museum zu Berlin



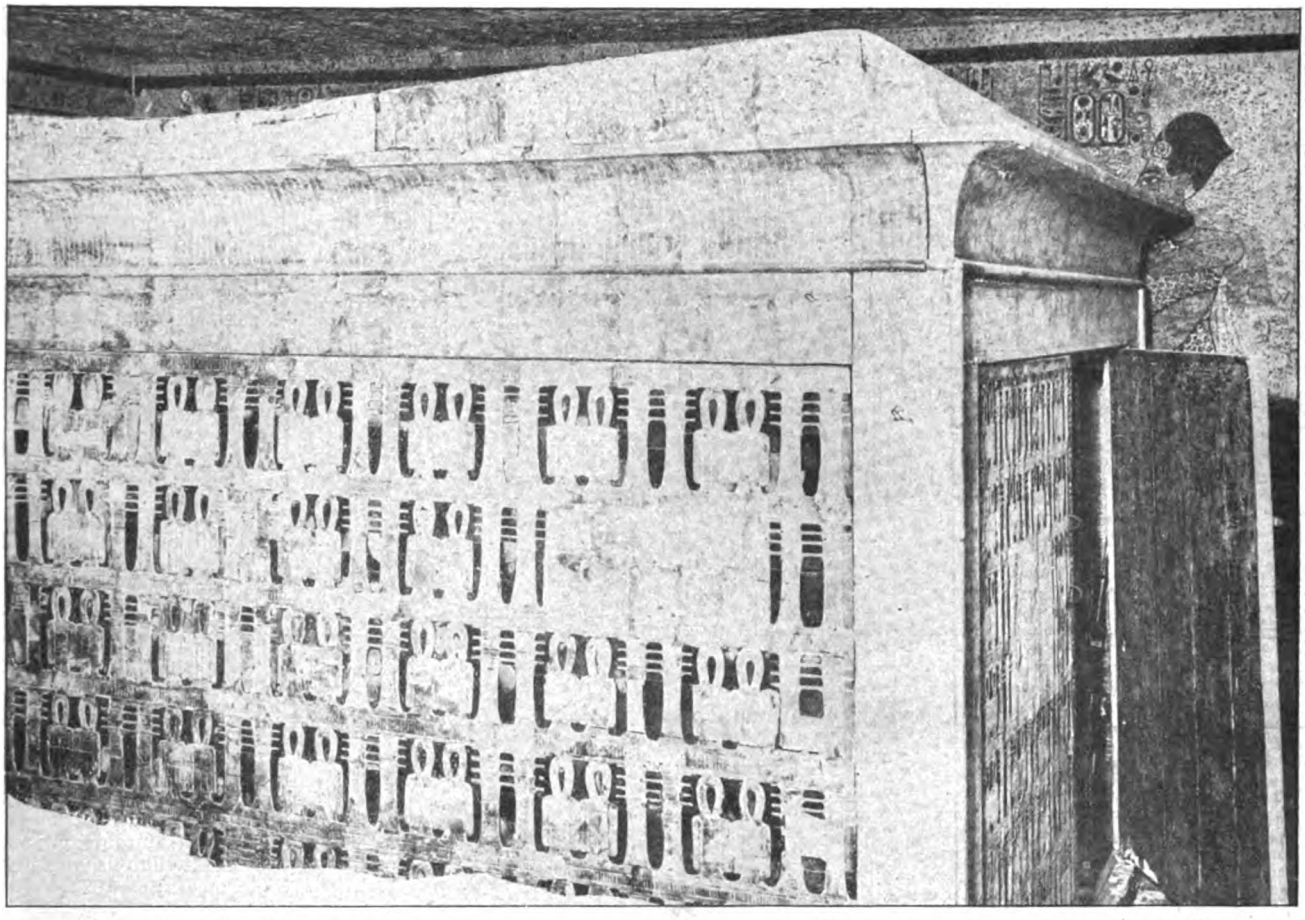
Blick auf den zweiten der vier den Sarkophag umgebenden Schreine nach Entfernung des Deckels. Ueber dem zweiten Schrein liegt ein großes Tuch

Man kann den Ausgräbern nicht dankbar genug sein für die Umsicht und Sorgfalt, mit der sie sich ihrer Aufgabe unterzogen. Die Kammer war so gefüllt mit Gegenständen, daß schon ein unbedachtsamer Schritt hätte Schaden anrichten können, der nie wieder gutzumachen gewesen wäre. Eine weitere Schwierigkeit war der Erhaltungzustand, in dem sich die Dinge befanden. Während einige Stücke ausgezeichnet erhalten waren, mußte man bei anderen schon bei der ersten Berührung das Schlimmste befürchten. Noch schwieriger gestaltete sich die Situation, wenn eine Anzahl Stücke aufeinandergepackt und nun scheinbar unlöslich miteinander verbunden waren. Häufig mußten die Dinge erst einer chemischen Behandlung unterzogen werden, ehe man überhaupt an den Transport denken konnte. Natürlich wurde zunächst jedes Stück photographiert, ehe es überhaupt angerührt wurde. Jedenfalls kann sich die Wissenschaft gratulieren, daß der Fund nicht ein paar Jahrzehnte früher gemacht wurde. Gelegentlich der Ausräumung der Vorkammer konnten auch systematische Beobachtungen über das Werk der Grabräuber angestellt werden. Als die Beraubung des Grabes ruchbar geworden war, hatte man die Türen neu vermauert und versiegelt. Da diese Siegel den Namen des übernächsten Nachfolgers

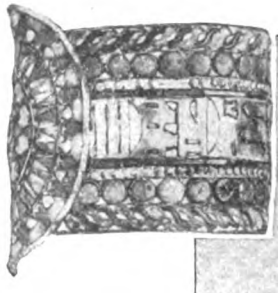


Links: Vergoldete Schlangenstandarte. Sie ist das Abzeichen des Gaues Aphroditopolis (Ober-Aegypten)

Digitized by Google



Der vergoldete äußere Schrein über dem Sarkophag mit geöffneter Tür



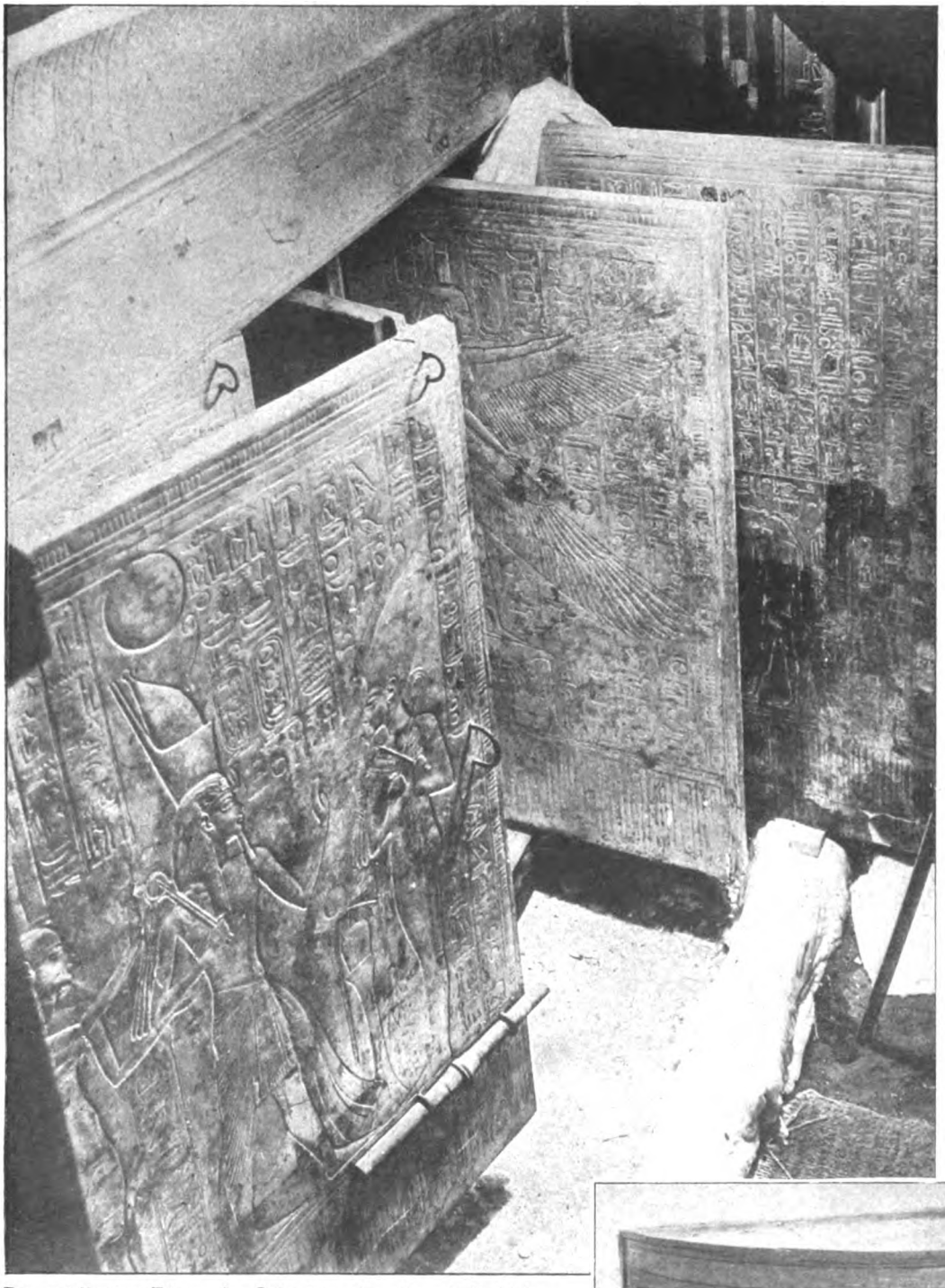
Wagenschmuck aus inkrustierter Goldarbeit

Tutanchamons tragen, ergibt sich, daß die erste Plünderung schon wenige Jahre, nachdem das Begräbnis stattgefunden hatte, erfolgt sein muß. Zum besseren Schutze hat man dann den langen Gang, der auf die Grabräume zuführt, vollständig mit Geröll ausgefüllt. Dennoch sind die Diebe erneut eingedrungen. Sie sind dabei in alle Kammern hineingekommen und haben ein wüstes Durcheinander angerichtet. Alle Kästen wurden geöffnet und der Inhalt zur Untersuchung auf den Boden geschüttet. Was hierbei mitgenommen wurde, wird uns natürlich für immer verborgen bleiben. In einem Falle wissen wir es genau. In einem kleinen Schrein stand eine leere Basis für eine Statuette. Diese selbst — sie war wohl aus massivem Gold — hat man mitgehen heißen. Von der Vorkammer drangen die Diebe auch in die dahinter liegende Seitenkammer ein, wo sie ihr Werk in derselben Weise fortsetzten. Auch die Grabkammer blieb nicht verschont. Warum blieben aber so viele wertvolle, zum Teil leicht transportable Gegenstände unangetastet? Auch darauf bekommen wir vielleicht eine Antwort. In einem der Kästen lagen sieben in ein Tuch geknotete goldene Ringe. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß sie in ein Stück von einer Schärpe des Pharao gebunden waren. Ganz zweifellos hat hier ein Dieb seine Beute zurückgelassen, und die Annahme, daß die Bande auf frischer Tat ertappt wurde, gibt vielleicht die beste Lösung auf die oben gestellte Frage. Als die Behörden von der Beraubung Kenntnis erhielten, versuchten sie, so gut es eben ging, Ordnung zu schaffen, doch geht aus den auf die Kästen geschriebenen Inhaltsverzeichnissen, die in gar keiner Weise mit dem tatsächlichen Befunde übereinstimmen, hervor, daß man wenig sachgemäß dabei zu Werke ging. Vieles ließ man zerstreut liegen, manche Kisten wurden bis an den Rand vollgepackt, andere leer gelassen. Dann versiegelte man aufs neue die Türen. **Bald muß das Grab in Vergessenheit geraten sein, ein Umstand, der durch die Lage des Grabes auf dem Boden der Talsohle sehr begünstigt wurde. Nur deshalb ist es vor weiteren, gründlicheren**

Sessel aus Zedernholz

Die geflügelte Sonnenscheibe und Beschläge aus Gold, die Krallen der Füße aus Elfenbein. Die Figur auf der Rückenlehne symbolisiert die Ewigkeit

Digitized by Google



Die geöffneten Türen der Schreine, die alle mit Gold beschlagen und mit Inschriften und Bildnissen versehen sind

Plünderungen bewahrt geblieben und sind seine Siegel bis zur Entdeckung nicht mehr wieder verletzt worden. Nach siebenwöchiger, angestrengter Tätigkeit war die Vorkammer ausgeleert, und man konnte daran denken, sich der Eröffnung der eigentlichen Grabkammer zuzuwenden. Man vermutete sie hinter einer versiegelten Wand, die von zwei lebensgroßen Statuen des Königs bewacht wurde. Vorsichtig wurde die Mauer Stück für Stück niedergelegt. Der Anblick, der sich jetzt ergab, war wiederum im höchsten Maße überraschend. Eine gewaltige, goldene Mauer schien sich vor den Blicken der erstaunten Entdecker aufzutun. Bald stellte sich heraus, daß fast der ganze Raum von einem riesigen, vergoldeten Schrein eingenommen wurde, sodaß nur ein Zwischenraum von einem guten halben Meter freiblieb. — Der Schrein war ganz mit Gold überzogen und mit hieroglyphischen Symbolen in blauer Fayence ausgelegt. Auf dem Boden standen verschiedene Opfergaben, darunter Alabastergefäße und eine Anzahl Ruder, die dem König auf dem Nil der Unterwelt zustatten kommen sollten. Die Wände der Kammer waren bemalt mit Darstellungen des Nachfolgers Tutanchamons, wie er vor dem verstorbenen Pharao opfert. Nach den Erfahrungen der andern beiden Kammern tauchte naturgemäß zuerst die Frage auf, ob auch die Grabstätte selbst von den Dieben erbrochen worden war. Die verschlossenen, aber nicht versiegelten Flügeltüren wurden geöffnet, und man fand in diesem ersten Schrein einen zweiten, auf dessen Riegeln das Siegel noch unversehrt war. Da die Jahreszeit schon stark vorgeschritten war, machte man an dieser Stelle Halt, vermauerte die Grabkammern wieder und begann im November 1923 die Fortsetzung der Arbeiten. Was diese zutage förderten, soll in einem späteren Aufsatz geschildert werden.

The „Times" World Copyright photograph by Mr. Harry Burton, of the Metropolitan Museum of Art, New York, Expedition. Lent by courtesy of the Trustees and the Director of the Egyptian Department.

Dem Grab beigegebene Schachtel mit Gold- und Steinschmuck

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage

Einen gefährlichen Absprung wagte jüngst ein amerikanischer Flieger, der sich bei starkem Wind aus einem Doppeldecker fallen ließ. Unsere Aufnahme zeigt deutlich die Kraft des Windes, die den Flieger weit von der Absprungstelle fortführte

EIN FALLSCHIRMABSPRUNG IM STURM

Digitized by Google

DER HITLER-PROZESS IN MÜNCHEN

Drei Zeichnungen für die „Woche" von unserm nach München entsandten Sonderzeichner Felix Schwormstädt

Links: Der Vorsitzende des Gerichts Landgerichtsdirektor Neidhardt

*

*

Unten: Während des Ausschlusses der Öffentlichkeit: Ein Blick ins Pressezimmer

Digitized by Google

Die Vernehmung Hitlers. Rechts (sitzend) General Ludendorff mit seinem Verteidiger Luetgebrune, unter Hitler der frühere Münchner Polizeipräsident Poehner

Zeichnung für die „Woche" von Felix Schwormstädt

Digitized by Google

Käthe Hyan,
bekannte Vortragskünstlerin, tritt erfolgreich in Berlin auf

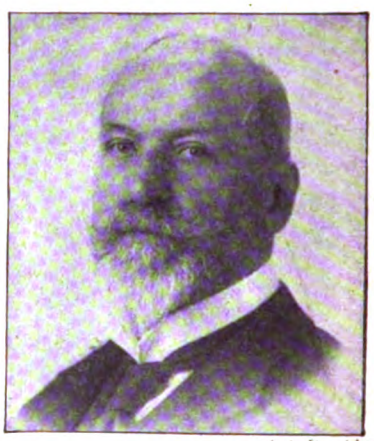
Aufnahme der „Woche"

Prof. Dr. Methodi Popoff,
der neue bulgarische Gesandte in Berlin, mit seiner Gattin

Phot. Kosell

Willy Ostermann,
volkstümlicher Kölner Liederdichter, trat vor 25 Jahren in die Öffentlichkeit

Dr. Friedrich Freund,
Staatssekretär im preuß. Ministerium des Innern, starb im 63. Lebensjahre



Phot. Kumbler

Dr. Gustav Roesike,
der Vorsitzende des Reichslandbundes, starb im 68. Lebensjahr

Phot. Meurisse

Der Sturz des französischen Franken: Devisenhandel vor der Pariser Börse

Digitized by Google

Aufnahme der „Woche"

Österreichische Freundeshilfe für deutsche Kinder: Im Kinderheim Saarow-Pieskow werden 200 Kinder auf **Kosten des Wiener Großindustriellen Oscar von Körner sechs Monate unterhalten**

Phot. Sennecke

Eine glänzende Flugleistung. Der Flieger **Alexander v. Bismarck flog von Landskrona, Schweden, nach Berlin in 3 Stund. 40 Min.**

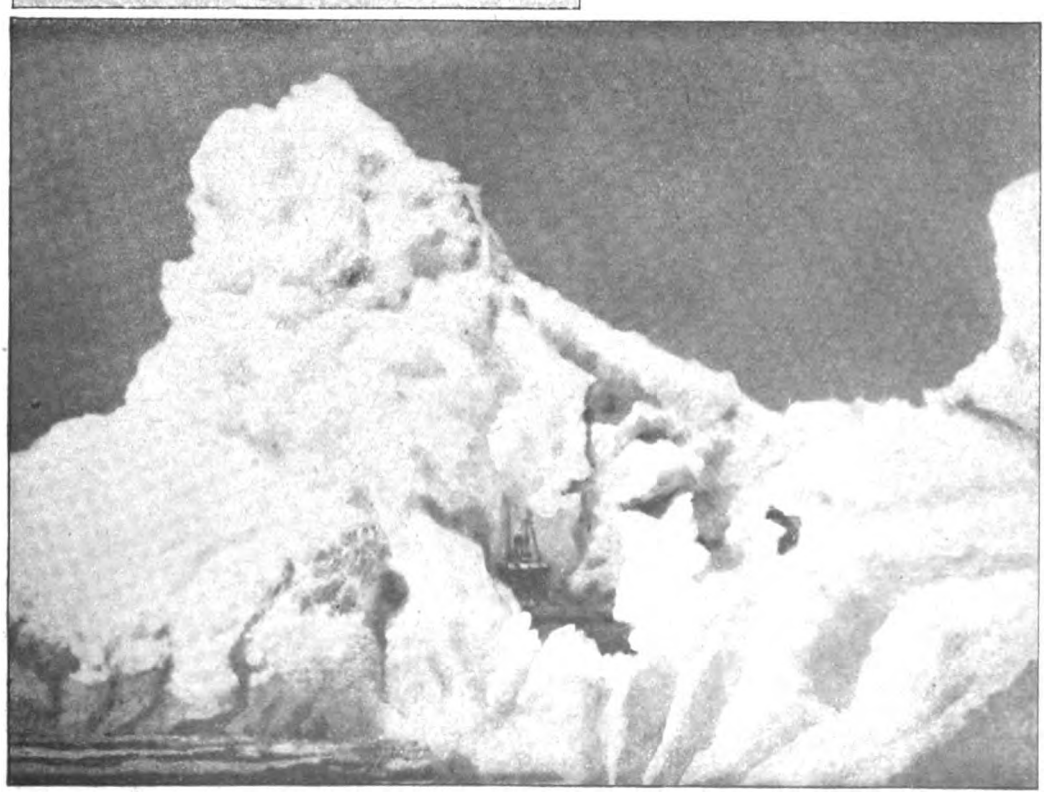
*

Links: **König Haakon von Norwegen mit seinem Sohn, Kronprinz Olav, als Schneeschuhläufer**

Phot. Wilse, Christiania

Digitized by Google

Ein amerikanischer Riese. Kürzlich besuchte John Aasen aus Los Angeles Neuyork, konnte aber in den Hotels der Großstadt kein Bett finden, das für seine Größe paßte



Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspostverwaltung, deren Ertrag der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe (Berlin W 8, Wilhelmstraße 62) zur Linderung der Not in Deutschland, insbesondere zur Unterstützung von Volksspeisungen zufließt. Die Briefmarken werden in vier verschiedenen Werten durch alle deutsche Postanstalten ausgegeben. Die Marken sind eine Wiedergabe von vier berühmten Wandgemälden von Moritz von Schwind, die eine Darstellung der Werke der Barmherzigkeit geben

Oben links: **Die Meister der Thüringer Rodelmeisterschaft im Einsitzerrodelrennen,** Frl. Käthe Eckardt u. O. Jäger, Friedrichroda

Ein Schiff im Eisberg eingeschlossen. Die amerikanischen Küstenschiffe patrouillieren über Winter in den arktischen Gewässern, um die Dampfer vor Eisbergen zu warnen. Unsere Aufnahme zeigt ein solches Schiff im „Hafen" eines Eisberges

AUS ALLER WELT

Digitized by Google

Der Milliarden-Kadett

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Der Professor spreizte auf der Schreibtischplatte die ausgestreckten Finger gegeneinander und wandte sich an Rossi:

„Um noch einmal von dem Fall zu reden: jede Einzelheit hat sich so zugetragen, wie ich Ihnen damals in Aspern — Sie erinnern sich doch — damals in Aspern gesagt habe? Es wäre mir interessant, aus Ihrem Munde zu hören —"

Mit gefalteten Händen bettelte Rossi: „Bitte, nicht!" Und er würgte an dem Wort: „Nicht!"

„Warum nicht?"

„Weil ich nicht kann — weil es mich ohnedies verfolgt — das schreckliche Bild!" Und er jammerte: „Hätte ich damals gewußt, daß Sie leben, daß Sie wissen, was mit Ihnen geschieht — hätte ich es nur geahnt — — Aber: wie soll ein Mensch in der Lage — ganz grün waren Sie im Gesicht, und die Augen halb verdreht, die Finger schon steif — — Nein, für tot habe ich Sie gehalten, für verloren —"

„Und da wollten Sie retten —"

„Hab gar nicht so weit gedacht! In der Hand ist es mir geblieben, das kleine Paket, von selber, versichere ich Ihnen, ohne mein Dazutun —"

Dilzer sagte: „Und später, als Sie wußten, daß ich mit dem Leben davongekommen bin, als Sie mit mir sprachen und meinen Blick nicht ertragen konnten, da ist Ihnen nicht eingefallen, daß Sie mich bestohlen haben? Da hat sich nichts in Ihnen geregt, das Verbrechen wieder gutzumachen? Aber was!" Und er warf das Papiermesser auf die Tischplatte. „Wozu ich da herumrede, wozu ich da Worte mache, wo es sich um ganz anderes handelt —"

Rossi hielt sich die Hand vor den Mund. Kaum konnte er sich beherrschen, so packte es ihn in dem Augenblick. Minutenlang kämpfte er mit sich. Dann sprach er weinerlich: „Ein Schuft bin ich! Wissen Sie, was das ist, ein Schuft? Sitze da vor Ihnen und lüge herum — gebrauche Ausreden, will mich besser machen als ich bin. Also passen Sie gut auf: ich bin ein Schuft! Der Marco Rossi ist ein Schuft!" Bekräftigend nickte er mit dem Kopfe. „Ja, ja — das Gemeinste, was man sich denken kann — ein Kerl, zu schlecht, um ihn mit dem Stiefelabsatz zu treten — ja, das bin ich, ich!" Und er stieß die Worte heraus: „Sie hab ich beraubt, meine Frau hab ich vergiftet — ja, das hat der Marco Rossi zustande gebracht — der feine Herr!"

Mühsam lächelte der Professor.

„Na also!"

Hilflos hob der andere die Schultern.

„Warum bin ich so, wie ich bin? Welches Aas von Mensch läuft mit meinem Gesicht herum, wo hab ich das her, alles an mich zu reißen, was mir in den Weg kommt? Und das mit Madeleine —! Du guter Gott im Himmel! Wie lieb hab ich das Weib gehabt, wie lieb hab ich sie heute — und das! Aber wissen Sie — das war wieder das Aas in mir! Für mich allein wollte ich sie haben, kalt sollte sie sein der ganzen Welt gegenüber — nicht nur zu mir. Wer überlegt, wenn er nicht mehr aus und ein weiß vor Eifersucht, wer tut da seine Entschlüsse auf die Wagschale? Und der Zufall — daß es solche Zufälle überhaupt gibt — — bis heute verstehe ich nicht, wie das möglich war — —"

Marco Rossi schwenkte den Oberkörper hin und her und rang die Arme.

„Sie sind schwach", sagte Dilzer leise.

Seine Gedanken waren bei der geliebten Frau. Noch einmal erlebte er im Geiste das Fürchterliche, dessen Urheber er gewesen und dessen unglücklicher Mittelsmann vor ihm saß. Den Blick konnte er nicht lassen von dem Hilflosen, der im letzten Grunde durch seine Schuld zum Verbrecher geworden war. Und alle Wunden seines Herzens brachen auf.

„Und — was weiter?" fragte er, immer mit seinen Vorstellungen beschäftigt.

Der Generaldirektor glitt von seinem Fauteuil und sank ins Knie.

„Sie werden mir verzeihen —"

Die Tränen liefen ihm über das Antlitz.

„Unsinn! Von mir ist nicht die Rede!"

Und er trat an Rossi heran und zog ihn hoch. „Sie sind ein bedauernswerter Mensch! Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Was Sie mir angetan haben — damit bin ich längst fertig. Aber das andere — das ist wichtiger!"

„Ja — Madeleine —"

Schmerzlich blickte Rossi vor sich hin.

„Madeleine —" wiederholte er, „das ist die Geschichte!" Und gleich dachte er an sich. „Ganz anders hab ich mir das vorgestellt — oh — so anders! Und wie mich das quält, wie ich darunter leide —"

„Was quält Sie?"

Weit holte der andere mit der Hand aus.

„Mein Gott, ich kann ja nicht hineinsehen in die Frau! Ich habe keine Ahnung, was in ihr vorgeht — was sie denkt, was sie fühlt! Immer ist sie wie zugesperrt, immer wie ein Haus mit eisernen Rolladen vor dem Tor und den Fenstern. Sie spricht zu mir, redet mit mir über die Geschäfte, hat kein anderes Interesse als die Geschäfte — ganz zufrieden könnte ich sein, wenn — —"

Er stöhnte.

„Kann mir denken —" Rot schwang ein Vorhang vor den Augen des Professors. Nicht ertragen konnte er den Gedanken, daß das erbärmliche Stück Mensch vor ihm das Weib begehrte, nach dem er sich in Sehnsucht verzehrte. Daß dieser häßliche Mund nach ihren Lippen dürstete, dieser kleine, stechende Blick ihre Gestalt entlanglief und dabei Bilder aus der Vergangenheit beschwor. Und er sagte: „Ich weiß, Sie brauchen mir das nicht zu schildern —"

Aber Rossi ließ sich nicht beirren.

„Was hab ich durchgemacht die Monate über! Jede Nacht unter demselben Dach mit ihr, ganz zerrissen von der Glut in meinen Adern — und immer allein, immer

Digitized by Google

weggestoßen von ihren Worten! Weiber, Weiber! Du lieber Himmel, was hätte ich Weiber haben können in der Zeit — aber nein, ekelhaft waren sie mir alle, weil mein Herz von ihr voll war, weil sie mein sein sollte, wie sich's gehört — mein, mein!"

Das Papiermesser in Dilzers Hand splitterte entzwei.

Rossi sprang auf.

„Nichts —"

„Aber — ich hab mich beherrscht! Wie ein Löwe war ich oft am Abend, so wild, so hungrig nach ihr! Aber — ich hab mich bezwungen! Weil ich ihr nicht weh tun wollte, weil ich nicht wußte, was in ihr vorging, weil sie mir heilig war trotz allem — —"

„So lieben Sie Ihre Frau?"

Wieder weinte Rossi.

„So, so —"

Ein neues Gefühl schnürte dem Professor die Kehle zusammen. Endlich brach aus dem Menschen, der nichts als Tücke und Niedertracht war, ein versöhnender Lichtstrahl, endlich zeigte Rossi eine Stelle seines Wesens, die für ihn einnahm.

Warm sprach darum Dilzer: „Sie haben bitter gebüßt! Und daß Sie es ausgehalten haben bis heute — es war anständig von Ihnen! Die Anerkennung kann ich Ihnen nicht versagen."

„Bis heute —"

Der Professor runzelte die Stirne.

„Aber jetzt — in der Not, in der ich mich befinde — jetzt fürchte ich — jetzt weiß ich wirklich nicht — —"

Und er schnellte auf den anderen los, packte ihn am Arm, flehte: „Machen Sie meine Frau wieder gesund, Herr Professor! Denken Sie nach, ersinnen Sie ein Gegenmittel, schicken Sie sie in ein Sanatorium — tun Sie irgendetwas — aber befreien Sie mich von der Pein, nehmen Sie das von mir — diese Angst, dieses Fieber."

Dilzer ließ den Kopf sinken.

„Es ist schwer", sprach er still. Und er dachte: Madeleine wieder gesund machen — für Marco Rossi — nicht für sich — für den anderen.

Der Generaldirektor duckte sich listig, kniff die Augen zu: „Ich weiß ja, sie kommt zu Ihnen — vielleicht behandeln Sie sie schon — oder studieren vorerst den Fall, sind noch nicht ganz im klaren."

„Woher — woher wissen Sie das?"

Rossi wollte lügen, überlegte sich es aber.

„Ich habe meine Spione! Sie wissen doch — Marco Rossi, der Schuft!"

„Natürlich, es hätte mich gewundert."

„Aber nicht wahr: Sie schweigen auch weiterhin? Nie darf Madeleine erfahren — nie, nie!"

Ganz brüchig klang seine Stimme wieder. Und ein schmaler Blick von unten forschte im Auge des anderen.

Dilzer sagte nichts, trat nur ans Fenster, sah auf die Straße hinab.

Wie immer ging das Leben unten seinen Gang. Die Straßenbahnen flirrten auf und nieder, die Autos kreischten mit aufgeregten Sirenen, Menschen in lichten Sommeranzügen zogen ihrer Wege. Letzte Sonnenstrahlen spielten in den Schienen und entzündeten Feuer.

Plötzlich wandte der Professor sich um.

„Sie müssen mir noch heute meine Notizen schicken! Und die zweite der Phiolen mit meinem Mittel! Hoffentlich haben Sie noch alles beisammen?"

„Selbstverständlich — hab gar nicht daran gedacht in dem Wirbel; noch heute sollen Sie alles haben!"

Hell war es auf einmal in Dilzers Seele geworden. Für kurze Zeit versank, was ihn noch kurz vorher bedrückt hatte. Denn — daran hatte er gar nicht gedacht: wenn er seine Aufzeichnungen wieder bekam, dann konnte er arbeiten! Dann konnte er sich betäuben an der Arbeit und eines Tages vielleicht dort halten, wo er stehen geblieben war. Vieles in seinen bisherigen Publikationen war unklar und lückenhaft geblieben, weil die Belege und die Unterlagen dazu fehlten. Aber jetzt, da die Daten wieder zur Verfügung standen, jetzt konnte er Einwände widerlegen, Zweifel beseitigen, Schlüsse ziehen.

Vielleicht ergab es sich auch, daß die Kalabar-Bohne aus Jenalöbnitz doch etwas taugte und das Präparat lieferte, das er auf unzulänglicher Basis nicht hatte fertig bringen können. Und überhaupt — in wenigen Stunden hatte er das Serum in der Hand, dieselbe für eine Person berechnete Dosis, die Madeleines Unheil geworden war!

Indessen redete Rossi ohne Unterbrechung weiter. Erst als er immer dringlicher wurde, horchte der Professor auf den Sinn seiner Worte.

„Was sagen Sie? Ihre Frau verreist mit Ihnen? Was hat denn das für einen Zweck?"

„Sie will es — und ich brauche sie!"

Wieder stürzte Dilzer aus allen Himmeln.

„Auf wie lange?"

„Es hängt davon ab! Ein paar Wochen werden es schon werden."

Rossi hatte zu seiner geschäftsmäßigen Kühle zurückgefunden. Nun, da das Schwerste hinter ihm lag, vermeinte er, wieder im Besitze seines inneren Gleichgewichtes zu sein.

Aber der Professor führte ihn in die Wirklichkeit zurück.

„Das verstehe ich wirklich nicht! Erst betteln Sie darum, daß ich Ihre Frau gesund machen soll, und dann gehen Sie mit ihr auf die Reise! Wenn ich mir das zusammenreimen kann —"

Sofort wurde Rossi wieder kleinlaut.

„Es ist ihr ausdrücklicher Wunsch — und ich — ich traue mich nicht zu widersprechen! Ich bin ja glücklich, wenn ich ihr einen Gefallen tun kann!"

Dilzer verlor die Geduld.

„Ich will Ihnen etwas sagen! So geht das nicht! Entweder: Sie lassen mir freie Hand, oder —"

„Was heißt das: oder?"

„Ich tue, was ich für gut finde! Das will ich übrigens auf jeden Fall! Wann reisen Sie ab?"

„Morgen — spätestens übermorgen —"

„Gut! Ich werde Gelegenheit nehmen, vorher mit Ihrer Frau zu sprechen! Das muß ich überhaupt, bevor ich an die Aufgabe herantrete. Sehr ausführlich und eindringlich werde ich mit ihr reden. Und Sie bitte ich, mir keinerlei Schwierigkeiten zu machen!"

Rossi fiel ein:

„Aber auf Ihr Versprechen — nicht wahr, auf Ihr Versprechen kann ich mich verlassen? Madeleine wird nicht erfahren —"

Verächtlich lachte der Professor.

„Was habe ich Ihnen versprochen? Erinnern Sie sich gefälligst: nicht mit einer Silbe habe ich etwas versprochen!"

Da klappte der andere zusammen.

„Gewiß, Sie haben nicht — aber — — das kann ja nicht — — das darf ja nicht sein — —"

Digitized by Google

„Beruhigen Sie sich! Und hören Sie mich an. Es ist denkbar, daß es so weit nicht kommen muß. Ich selbst habe noch keine bestimmte Vorstellung über das Wie und Was. Die Wissenschaft kennt verschiedene Wege — und alles kommt auf die Patientin an. Es ist aber auch möglich, daß ich mit Ihrem Geheimnis nicht hinter dem Berge halten kann. Daß ich Ihrer Frau einfach alles sagen muß, ja als Arzt geradezu verpflichtet bin. In diesem Falle werden Sie sich fügen müssen! Jedenfalls können Sie überzeugt sein, daß ich nicht leichtsinnig vorgehe!"

Marco Rossi antwortete nichts.

Nach einer Weile riß er sich zusammen und sagte:

„Das wäre furchtbar!" Und überlegte wie für sich: „In dem Augenblick, wo sie das weiß — in dem Augenblick geht sie mir durch — oder macht einen Skandal — oder bringt mich um —" Und seine Stimme wurde wieder weinerlich: „Nein, Herr Professor — dann lieber nicht! Dann soll lieber alles bleiben, wie es ist!"

„Erde", Holzschnitt von Konrad Elert

Ein geringschätziger Zug grub sich in das Antlitz Dilzers.

„Nein, Verehrtester, so spielen wir nicht! Wer A sagt, muß auch B sagen! Umspringen lasse ich mit mir nicht! Und außerdem: Wenn Ihnen so wenig an der Gesundheit Ihrer Frau liegt, wenn das Ihre große Liebe ist, dann hätten Sie nicht so viel Worte machen müssen! Dann hätte es genügt, einfach zu sagen: Verraten Sie mich nicht! Denn das ist ja doch das Um und Auf der ganzen Geschichte!"

Ohne weiteres gab Rossi das zu.

„Ganz richtig!" Und er kicherte unheimlich lispelnd: „Marco Rossi, der Schuft —"

Damit stand er auf und empfahl sich.

„Es liegt in Ihrer Hand!"

Mit einem letzten flehenden Blick auf den Professor schritt er über die Schwelle.

Halb betäubt blieb Dilzer zurück.

Was hatte die Unterredung alles ergeben? fragte er sich.

Tausend Gedanken kreuzten gleichzeitig durch sein Hirn. Sprangen von Madeleine zu seinen Arbeiten über, irrten in die Klinik, hielten Zwiesprache mit Splitta, drangen in das Rossische Palais in der Strohgasse und fielen am Ende vor einer Mauer zusammen.

Aber langsam klärte sich alles.

Marco Rossi hatte ein Geständnis abgelegt — und das war viel. Keine Rücksicht brauchte er fürderhin auf den Mann zu nehmen. Wie und wann es ihm beliebte, konnte er bei Madeleine vorsprechen. Er war der behandelnde Arzt vor der Welt, durfte gehen und kommen, wie er wollte.

Freilich — er mußte sich beeilen.

Und dem Impuls folgend, ging er zum Telephon und rief die Nummer des Generaldirektors auf.

Es währte lange, bis sich jemand meldete. Doch es war die Stimme des Dieners, der erklärte, daß die gnädige Frau ausgegangen sei. Ob er vielleicht etwas ausrichten solle?

Dilzer dankte.

Und er beschloß, morgen persönlich bei Madeleine zu erscheinen. Wieder kreisten seine Gedanken um sie, machten sein Herz unruhig schlagen und voll Bangigkeit hineinhorchen in die Zukunft.

Eine halbe Stunde später gab ein Bankdiener für Dilzer ein kleines, sorgfältig versiegeltes Paket ab.

Der Professor unterdrückte einen Freudenschrei.

An diesem Tage wußte er nicht, was er zu Abend aß. Wußte nicht, daß er drei Gläser schweren Weines hintereinander hinuntergoß und auf alle Fragen der Wirtschafterin stumm und taub blieb.

Bis tief in die Nacht las er in seinen Manuskripten. Und hielt dabei die Phiole mit der grünlichgelben Flüssigkeit immerfort in der Linken, sah sie dann und wann mit heißen, zärtlich verliebten Augen an, streichelte das warme Glas — und lächelte, lachte und fuhr sich mit der Rechten über die Augen.

Am nächsten Morgen war Professor Splitta sprachlos, als Dilzer ihm die Eröffnung machte: durch einen unglaublichen Zufall sei er in den Besitz seiner Aufzeichnungen gelangt.

„Und da — das Serum: Original Rio de Janeiro —"

„Trifft sich glänzend!"

Wieder waren in der Frauenabteilung ein paar prächtige nymphomanische Fälle auf Lager.

„Das Gekläffe Ihrer Neider muß zum Schweigen gebracht werden!" sagte Splitta. „Ein glücklicher Erfolg bedeutet für die Wissenschaft zwar nichts, aber für die Öffentlichkeit genügt er!" .

Eine Stunde darauf wurde der Eingriff an einer der Patientinnen vorgenommen.

Dilzer hielt sich nicht lange damit auf. So rasch er konnte, erledigte er seine Arbeit in der Klinik. Der Boden brannte ihm unter den Füßen. Einige Minuten nach zwölf saß er schon im Auto und fuhr in die Strohgasse.

Digitized by Google

Der uniformierte Portier lüpfte bedauernd die Achseln.

„Die Herrschaften sind heute morgen abgereist!“

XVII.

Der mächtige Tourenwagen Cajus Olarius nahm spielend die Steigungen und Serpentinen hinauf auf den Semmering.

„Wie fühlen Sie sich, gnädige Frau?“ fragte der Rumäne scherzend und umklammerte den Arm seiner Gefährtin. „Es ist zwar nicht die richtige Hochzeitsreise — aber was soll man tun? Wenn man so ein geplagtes Vieh ist wie ich und immer nur Samstag und Sonntag Zeit hat —“

„Bist ja brav!“ sagte Lina nachsichtig. „Aber im Oktober — da muß ich nach Monte! Bis dahin kann ich schon chauffieren! Schau dazu, daß du indessen tüchtig Geld machst; du weißt — mit Kleinigkeiten gebe ich mich nicht ab!“

„Mir gehörst du jetzt, ganz mir!“ Und er wurde immer zärtlicher.

„Nach Monte, hab ich gesagt —“

„Wie meine süße, kleine Frau befiehlt —“

Womöglich noch ergebener war Olariu der Tänzerin geworden, seit die zwei in aller Stille geheiratet hatten. Wo er sich einen freien Augenblick abringen konnte, verbrachte er ihn daheim in der verschwenderisch eingerichteten Hietzinger Wohnung. Und telephonierte zwanzigmal am Tage und hatte nur den heimlichen Kummer, daß Lina den Zwergbully liebevoller behandelte als ihn.

Auf dem Semmering herrschte lebhaftes Treiben. Es wimmelte von neuen Reichen und von Südslawen, die sich ihre bessere Valuta zunutze machten und nur die Anwesenheit etlicher Italiener störend empfanden.

Im großen Speisesaal des Panhans war Lina in ihrem Element.

Mit Nachdruck spielte sie die grande dame und grüßte nach allen Seiten mit gemessenem Kopfnicken. Auch Olarius Augen strichen umher — immer unruhig, immer mit dem Bestreben, auch hier geschäftliche Beziehungen zu schaffen oder schon bestehende neu zu knüpfen oder zu lösen.

Plötzlich hielt der Rumäne im Kauen inne. Seine Mienen zogen sich angewidert zusammen.

„Zu dumm!“ knirschte er. „Ausgerechnet da muß ich den Kerl sehen! Der ganze Ausflug ist mir verpatzt!“

Lina wandte den Kopf.

Eben war Jakob Sebol eingetreten. Neben ihm ging, schwer auf zwei Stöcke gestützt, ein junger Mann mit blassem, eingefallenem Gesicht: Szevér von Demkö.

Olariu sagte:

„Der Hund! Vor der Nase hat er mir die Asperner Aktien weggeschnappt! Einen Riecher — den er hat, nicht zu glauben!“

„Wie stehen die Papiere denn?“

„Kleinigkeit, wie sie stehen! Vierzig Punkte über Nominale! Die ganze Welt spricht davon. Und die Fabrik kann die ausländischen Bestellungen kaum zwingen!“

Und er winkte den Oberkellner heran:

„Wer ist denn der andere, Ober, der mit den Stöcken?“

Tiefer neigte sich der Befrackte.

„Der Flieger von Aspern — heißt er hier allgemein. Ist seit vier Wochen zur Erholung hier!“ Und er hielt sich die Hand vor: „Der Sebol hat einen Narren an dem gefressen! Bezahlt alles: Balkonzimmer im Hauptgebäude, Verpflegung, ärztliche Behandlung, Autotouren — pickfeine Sache!“

„Passionen —“ sprach Olariu und blieb übelgelaunt während der beiden Tage.

Lina machte sich nichts daraus.

Sie ließ ihren „Alten“, wie sie sagte, im Hotel zurück und streifte mit ein paar bekannten Herren in der Umgebung umher — die Waldwege hinauf und hinab, durch dick und dünn. Schon abends hatte sie, als die ersten Paare zum Shimmy antraten, ihren Tip gefunden. Bald war ihre Vornehmheit vergessen, und der Flirt, ohne den sie nicht leben konnte, trat in seine Rechte.

Sonntags tauchte unvermutet Doktor Riebsam auf.

Der junge Bob Weinberger hatte sich ein Rennauto zugelegt. Wie ein Teufel kam das die letzte Kurve herangesaust. Und lachend schälte sich Gussi Blumberg aus der Maskerade.

Riebsam überließ die Diseuse ihren Kavalieren.

Er hatte Wichtigeres zu tun.

Erst fragte er nach Olariu, dann erfuhr er von der Anwesenheit Sebols und Demkös. Sofort verfiel er in tiefe Nachdenklichkeit und machte sich nachmittags an die beiden heran. Wie es denn ginge? fragte er den Flieger, nachdem er Sebol vorgestellt worden war. Szevér dankte. „Man ist schon wieder auf dem Damm! Und — so Gott will, wird in einem Monat wieder geflogen.“

„Was Sie nicht sagen! Das nenne ich Schneid!“

Doch Jakob Sebol sprach ruhig: „Davon ist natürlich keine Rede! Fürs erste wird sich Herr von Demkö mit der Leitung der Fabrik begnügen müssen!“

„Da gratuliere ich ja! Aufgaben sind das, eines Mannes wert!“ Und Riebsam wandte sich an Sebol.

„Ich höre übrigens, daß große Dinge im Zuge sind! Der Olariu macht mächtige Anstrengungen, das Erbe Rossis anzutreten. Die Riemscheibenfabrik soll ihm so gut wie sicher sein. Auch die tschechischen Zuckerfabriken —“

„Die haben wir gekauft“, sagte der andere, als ob er sich schäme.

Fortsetzung folgt.

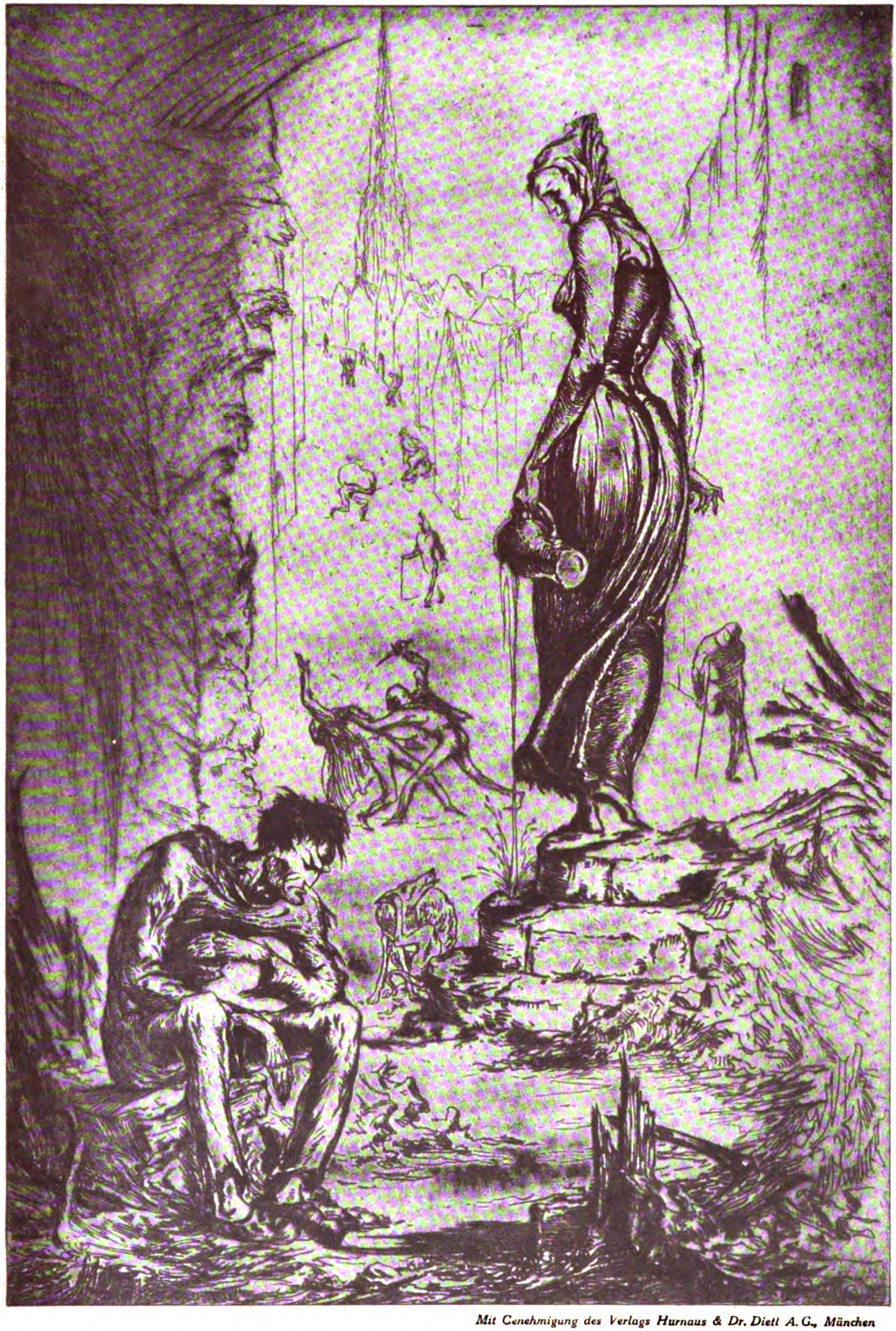
Madonna * Von Franz Cingia

Vom Ampellicht im Chor fällt über ihre Wangen
Ein wundersames zartes Flimmern.
Der Goldreif und die Haare schimmern,
Und alles ist von hoher Heiligkeit umfangen.

Ihr leuchtend Antlitz will sich lieblich kosend neigen,
Und ihre weißen Hände beben
Auf ihres kleinen Kindes Leben,
Und Worte voller Liebe sagt sie in das Schweigen.

Dann zieht auf ihrem Antlitz jäh ein Zug der Schmerzen,
Sie läßt das Haupt erschauernd sinken
Und will des kleinen Kindes Körper fest umarmen;
Ein leises Weinen zittert ihr aus wundem Herzen —
Daß alle Kirchenbilder winken
Und heiß zum Himmel flehn um gnädiges Erbarmen.

Digitized by Google



Mit Genehmigung des Verlags Hurnaus & Dr. Dietl A. G., München

„Böse Zeit", Radierung von B. Goldschmitt

Digitized by Google

Die Besteigung des Kasbek

Mit sieben photographischen Aufnahmen

Im Herbst 1923 haben zwei kühne Sportsleute, der Berliner Sachs, Inhaber einer russischen Buchhandlung, und der deutsch-böhmische Ingenieur Mikulec, eine Besteigung des Kasbek, dieses alten schneebedeckten, über 5000 Meter hohen Vulkanriesen im Kaukasus unternommen, die die Beachtung aller Sportfreunde verdient. Wir sind in der Lage, einige der von Herrn Mikulec gemachten hochinteressanten Aufnahmen von dieser Bergtour zu bringen.

Grusinische freiwillige Schupo
Links: Station Kasbek

Einem Reisebericht (der übrigens demnächst im Verlag Heinrich Sachs, Berlin, als Buchausgabe herauskommt) entnehmen wir die folgenden Daten über die Reiseroute und die Erlebnisse während des Aufstiegs.

In Moskau ist es die große landwirtschaftliche Ausstellung, deren riesige Ausdehnung und geschmackvolle Aufmachung den Besuchern eine Vorahnung der zukünftigen großen wirtschaftlichen Entwicklung in Rußland gibt, und die Stadt selbst überrascht durch ein pulsierendes, verwirrendes Straßenleben, das im scharfen Gegensatz zu der bedrückenden Stille der Revolutionsjahre steht.

Wohl ausgerüstet treten die Reisenden die Fahrt nach dem Südosten an, in dem sich wieder ein blühendes Leben zu entwickeln beginnt, aber auch zahlreiche verwilderte Kinder an den Bahnstationen an die furchtbaren Geschehnisse der letzten Jahre gemahnen.

Überraschend wirkt die Schilderung des Besuches einer deutschen Menonitenkolonie am Kubanfluß und auch die Mitteilung, daß es heute beiderseits des Kaukasus bereits wieder 60 000 deutsche Ansiedler gibt.

Durch das Terekgebiet mit seinen zahlreichen, aber größtenteils noch nicht ausgenützten Mineralquellen führt die Bahn am Elbrusmassiv vorbei zum Ausgangspunkt der Bergwanderung, nach Wladikawkas, der Hauptstadt der sogenannten Bergrepublik.

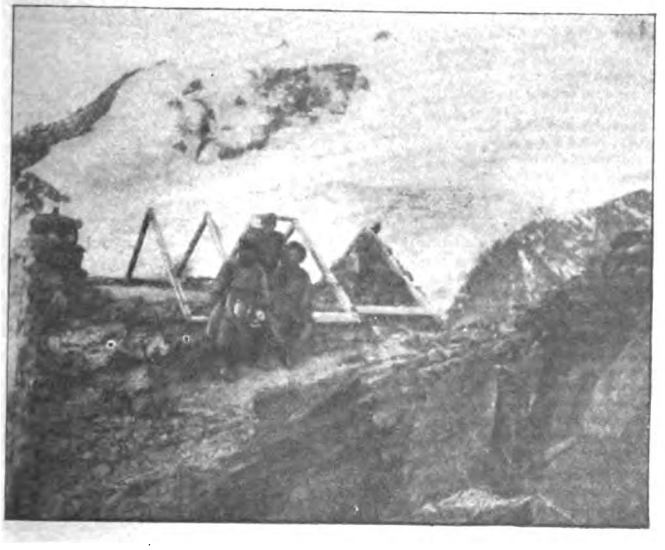
Unterstützt von echtrussischer Gastfreundschaft treten die beiden Bergsteiger an einem sonnenklaren Herbstmorgen ihren Marsch auf der den Kaukasus durchquerenden grusinischen Heerstraße an, begleitet von 12 bewaffneten Mitgliedern des grusinischen Selbstschutzes —

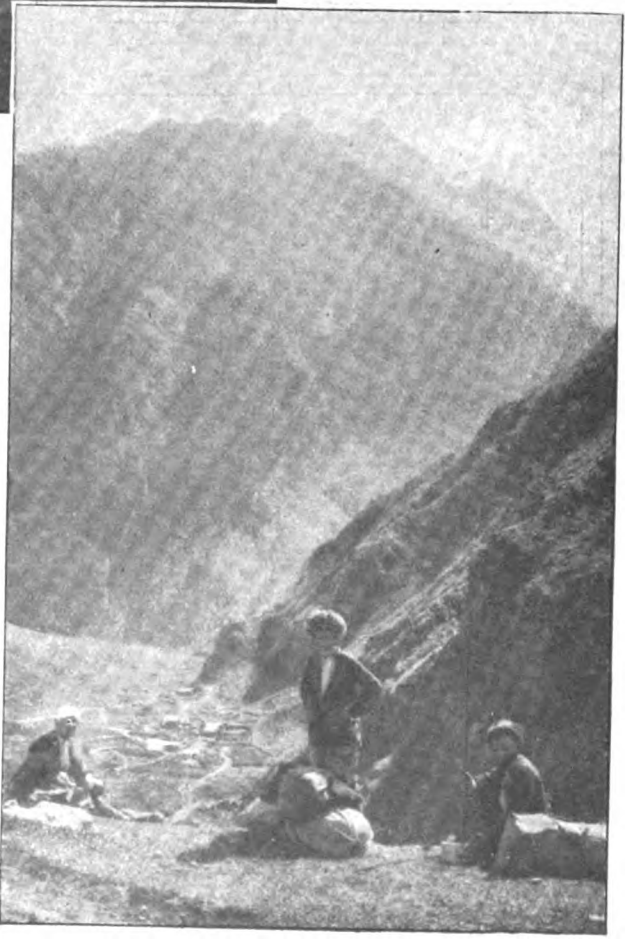
Digitized by Google

um nicht von den räuberischen Inguschen ausgeplündert zu werden. Durch die Darielschlucht geht es bis zum Dorf Gwileti, von wo der eigentliche Aufstieg auf den Kasbek unternommen werden soll. Das Dorf ist verödet, da man die Bewohner wegen ihrer Plünderungen ausgewiesen hatte, eine exemplarische Strafe, von der allein die noch hier hausende zahlreiche Familie Besurtanow ausgenommen wurde. Zwei Inguschen aus der Nachbarschaft werden als Träger angeworben, und in langgestreckten Serpentinen steigt man im Terektal aufwärts, inmitten einer in herbstlichen Farben leuchtenden Natur. Eine armselige Bergbevölkerung, die oft nicht mal ein Kleidungstück ihr eigen nennt, begrüßt die Wanderer mit einem „gomar dsoba" — es sei dir Sieg verliehen. Am Nachmittag des ersten Tages wird in 2500 Meter Höhe in der Nähe des berüchtigten Dewdorakgletschers Rast gemacht. Ein Biwakfeuer auf ungeschützter Rasenfläche leuchtet auf, und nach einem stärkenden Mahl durchfriert man im Schlafsack eine regnerische Nacht. Der Morgen bringt klares Wetter, und bei strahlender Sonne geht es an einem verlassenen Kupferbergwerk, dessen Besitzer ein Deutscher war, vorbei, quer über den Gletscher und dann hinauf auf den 3500 Meter hohen Bart-Kort-Grat zur Schutzhütte des russischen Bergklubs, die man aber gänzlich verfallen vorfindet.

Die völlig erschöpften Träger werden abgelohnt, den kühnen Wanderern aber bietet sich hier ein Rundblick von überwältigender

Der ehrliche Musa Besurtanow. *Links*, Gipfel des Kasbek. *Unten links*: Die zerfallene Gebirgshütte. *Rechts*: Beim Aufstieg oberhalb Gwileti

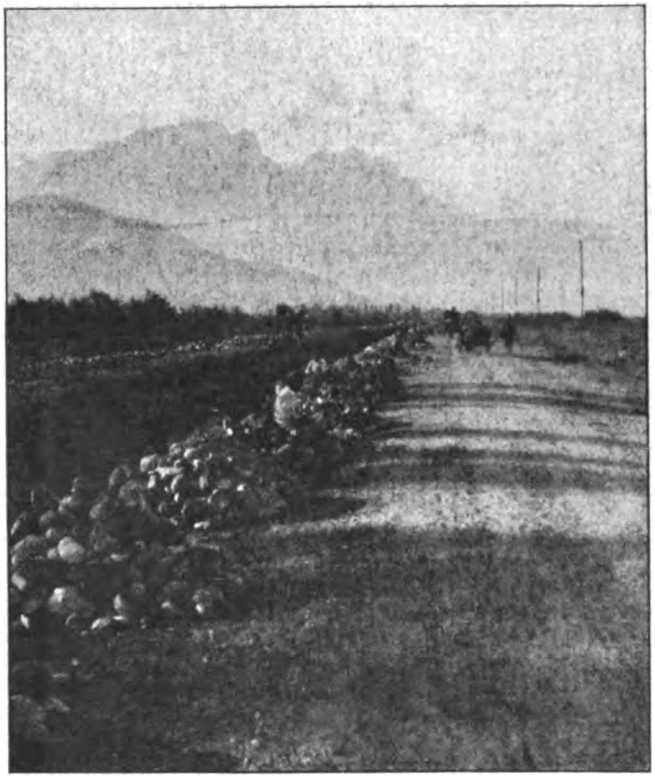




Digitized by Google

Größe. Im Südwesten erhebt sich, alles überragend, der gewaltige Kegel des Kasbek, zu dessen Füßen erblickt man den Dewdorakgletscher, von dem sich von Zeit zu Zeit gewaltige Eismassen lösen und donnernd talwärts stürzen, im Osten erglänzen die vom scheidenden Licht rot vergoldeten Zacken der Chewssurischen Alpen.

Mit Kleidungsstücken wird die Hütte für die Nacht notdürftig verschlossen. Früh am Morgen beginnt dann der Aufstieg zum Gipfel, während die ermatteten und von abergläubischen Vorstellungen beherrschten Träger bei der Hütte bleiben. Nach mühsamer Gratkletterei auf nachgiebigem Lavagrund gelangen die Bergsteiger zu dem unter dem Namen Proneffy Gospodi bekannten Felsen, wo unaufhörlicher Steinschlag zur höchsten Vorsicht mahnt. Dann geht es über ein schneebedecktes Plateau, dem Nährgebiet zahlreicher Gletscherströme, den eigentlichen Kasbekkegel hinauf. Schnell weitet sich der Blick auf die mächtigen Granitriesen der umgebenden gewaltigen Bergwelt. Bei einer Höhe von 4400 Meter werden die Steigeisen angelegt.



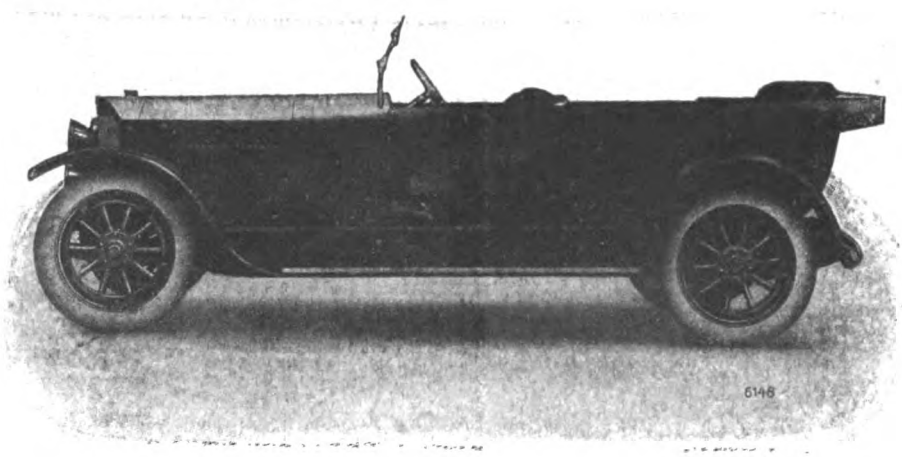
Die grusinische Heerstraße hinter Wladikawkas

Um 3 Uhr nachmittags zeigt das Federbarometer 4600 Meter Höhe. Immer häufiger zwingen der schwierige Weg und die immer dünner werdende Luft die kühnen Kletterer Rast zu machen, aber der eisige Wind macht auch das schließlich noch unmöglich. Ruhige Überlegung mahnt zur Umkehr. Die restlichen 500 Meter, der Rückweg und die noch bei Tageslicht auszuführende Gratkletterei konnten bis Einbruch der Dunkelheit nicht mehr bewältigt werden. Ein Biwak in dieser Höhe ohne Schlafsäcke ist gefährlich. Rasch gehts daher die Aufstiegroute zurück, und noch vor Abend werden die Reisenden in der Hütte von den zurückgebliebenen Trägern freudig begrüßt.

Nach einer kalten, von Hagelschauern erfüllten Nacht wird der Abstieg nach Gwileti angetreten. Im Anschluß daran begeben sich die Reisenden nach der 1700 Meter hoch herrlich zu Füßen des Bergriesen gelegenen Ortschaft Kasbek, von wo sie das Auto in wenigen Stunden nach Wladikawkas zurückführt.

Schluß des redaktionellen Teils

BENZ
AUTOMOBILE



BENZ & Cie., RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK A.-G., MANNHEIM

Digitized by Google

IN SIEBEN TAGEN VON BERLIN NACH NEW YORK

Wintergarten auf D. „Olympic"

Regelmäßiger Passagierdampferdienst

mittels

Doppelschrauben- und Dreischraubendampfern

HAMBURG - NEW YORK
HAMBURG - CANADA

Schnelldampferdienst

SOUTHAMPTON - NEW YORK

via CHERBOURG

mittels der größten und schnellsten Dampfer der Welt

„Majestic" 56 551 tons
(größter Dampfer der Welt)

„Olympic" 46 439 tons

„Homeric" 34 356 tons

WHITE STAR LINE * **WHITE STAR LINE** * **AL. PETERS REISEBÜRO „AMERIKA"**

HAMBURG, ALSTERDAMM 39 BERLIN NW. GEORGENSTR. 24 BERLIN W UNTER DEN LINDEN 14

Beachten Sie drei Punkte, um schön zu sein!

Drei Grundbedingungen, um Ihre Haut durchsichtig und samtartig, die Umrisse Ihres Gesichtes fest und jung zu bewahren. Meine Methode, die solche Wunder schafft, ist auf drei Fundamentalpunkte gegründet: reinigen, ernähren und stärken, indem die Spannkraft erhöht wird. Wenn Sie diese drei Grundsätze befolgen und diese drei Ratschläge bei sich in die Praxis umsetzen, indem Sie meine wissenschaftlichen Methoden befolgen, so werden Sie schnellstens eine gesunde, samtartige und ausgesucht schöne Haut haben.

Um zu reinigen,
wenden Sie den eigens hierzu zusammengesetzten Creme an, der sich in die Haut ergießt, die Poren durchdringt und sie von allen Unreinheiten befreit. Er macht die Haut frisch, erhält den Teint und glättet ihn. Jede Waschung des Gesichts mit Wasser, nach Touren, Reisen usw., zerstört den Teint.
Creme Royal M. 1,25, M. 2,50, M. 5,—.
Gratisproben gegen Porto-Ersatz.

Als Hautnährcreme
haben Sie die Wahl zwischen zwei weltberühmten Kompositionen: Pasta-Divina, einem Hautnährcreme, welcher tief in die Gewebe eindringt und diese wieder aufbaut. Dieser Creme ist besonders geeignet für jedes magere, scharfe Gesicht und die Gesichter, welche zu altern beginnen.
Pasta-Divina M. 1.25, M. 2,50, M. 5,—.
Creme Unerreicht ist eine Paste, welche, während der Nacht auf das Gesicht gestrichen, dasselbe unsichtbar bedeckt und eine wunderbar erfrischende und belebende Wirkung ausübt. Dieser Creme enthält natürliches Eiweiß und wird jedesmal frisch hergestellt. Er hält sich etwa zwei Monate lang frisch. Die Wirkung ist geradezu frappant. Er ernährt die erschlafften Gewebe, festigt und glättet die Haut, ohne die etwa vorhandenen Fettpolster zu verstärken. Dieser Creme ist also für jedes Gesicht geeignet, besonders auch für volle Gesichter, welche nicht stärker werden sollen.
Creme Unerreicht M. 5,—, M. 10,—.

Schließlich um die Haut zu spannen und zu stärken,
wenden Sie Lotion-Divina an. Ein Gesichtswasser von wunderbarer Wirkung. Es befördert die Zirkulation, reinigt und entfettet die Poren und erzeugt einen blendend weißen und matten Teint von großer Zartheit. Lotion-Divina verhütet und glättet sofort alle Falten und Runzeln, entfernt Flecke und Röte. Lotion-Divina M. 3,—.

Einige Präparate, welche z. täglichen Gebrauch nötig sind!
Creme Email 151. Die neueste Schöpfung. Gleicht alte Falten aus, emailliert die Haut . . . . . Preis M. 4,—.
Saskia-Rot 152, ein neues Rot für den Teint von wunderbar natürlicher Wirkung. Ernährt gleichzeitig den Teint . . . . . Preis M. 2,—
Frostbalsam, für Gesicht und Hände . Preis M. 2,50
Henne Bock: Neue vereinfachte Henne-Färbung in allen Farbtönen . . . . . Preis M. 2,— u. 4,—.
Emulsionen von Gurken und Rosen sind die mildesten Gesichtswaschmittel und erzielen blendend schönen Teint . . . . . Preis M. 3.50 u. 4,—.
Haarweg-Absentia beseitigt sofort unschönen Haarwuchs. Zuverlässiges und absolut unschädliches Mittel, das weder Röte noch Reizung hervorruft . . . . Preis M. 4,—
Ebee-Schälpaste gegen alle Hautunreinheiten, Mitesser, großporige Haut usw. Erneuert die Haut ohne Reizung . . . . . Preis M. 8,—.
Augenfeuer macht die Augen ausdrucksvoll und glänzend, der Blick wird lebhaft, dunkle Schatten verschwinden . . . . . Preis M. 3,—
Nero, Augenbrauen-Färbung. Echte Färbung der Augenbrauen und Wimpern, blond, braun, schwarz Preis M. 4,—
Ratschläge. Rezepte und praktische Angaben über Schönheits- und Körperpflege finden Sie in dem bekannten Buch „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit". 290 000 Auflage . . . . . Preis M. 1,—

Bei Bestellung von mindestens 3 Präparaten erfolgt portofreie Zusendung.

Depots: Danzig, Franziskaner-Drogerie, Ketterhagergasse 3; (für die Tschechoslowakei): Teplitz-Schönau, Meißnerstraße 26.

Frau Elise Bock G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 48, Kantstraße 158.

Digitized by Google

RÄTSELECKE

Silbenrätsel.

a — a — an — be — ber — bra — ci — da — dal — de — der — di — dol — dril — duld — e — e — e — ech — ei — ei — eid — fa — gat — ge — ge — ger — gu — ham — i — in — la — laus — lei — lein — les — ling — los — na — na — nach — nard — ner — nis — pier — qui — rau — re — ris — sa — san — sche — se — sen — sta — ster — ta — ten — this — tied — un — up — vir — wa.

Aus diesen Silben sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Wilhelm Raabe ergeben. 1. Elegantes französisches Seebad, 2. Frauenname, 3. Mythologische Figur, 4. Grafschaft in England, 5. Etwas, was sich auf die Dauer schwer ertragen läßt, 6. Bekannte Schauspielerin der Gegenwart, 7. Figur aus dem Sommernachtstraum, 8. Fluß in Ostpreußen, 9. Männername, 10. Italienischer Maler des 17. Jahrhunderts, 11. Stadt am Rhein, 12. Wassersportveranstaltung, 13. Biblische Gestalt, 14. Stadt in Westfalen, 15. Vogel, 16. Gute Eigenschaft, 17. Baum, 18. Fluß in Spanien, 19. Figur aus einem Gerhart-Hauptmann-Spiel, 20. Stadt in Schweden, 21. Reptil, 22. Englischer Admiral des vorigen Jahrhunderts, 23. Jagdgewehr, 24. Berg in der Schweiz, 25. Deutscher Dichter der Romantiker-Schule. st am Anfang, ch und ei am Schluß des Wortes = 1 Buchstabe.

Große und kleine Fische.

Hast du von einer Insel ein Neuntel fortgenommen
Wirst leckre Fischchen du mühelos bekommen.

*

Ein zart Gewebe sich um Frauenwangen schmiegt,
Wenn einem Fisch am Ende „er" sich hat angefügt.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 9:

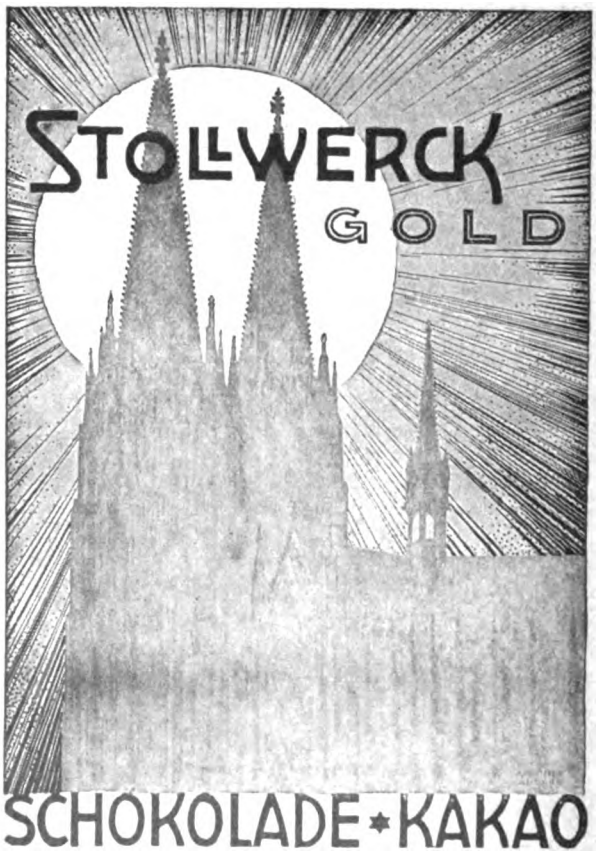
Silbenrätsel: 1. Lofoten, 2. Agave, 3. Lenbach, 4. Sadowa, 5. Totem, 6. Unger, 7. Nike, 8. Sterlet, 9. Toblach, 10. Amati, 11. Nihilismus, 12. Zange, 13. Engelsburg, 14. Natalie, 15. Unteroffizier, 16. Nidau, 17. Dakota, 18. Lukas, 19. Achat, 20. Cranach, 21. Hilligenlei, 22. Egon, 23. Neujahr, 24. Nguru. Laßt uns tanzen und lachen! Nur nicht saure Gesichter machen. Frohes Fest: Fastnacht. Homonym: Modern, modern. Bei der Arbeit: Geselle — Elle. Anfang und Ende: Jota — Tajo. Schau hin: Keller — Elle. Wir bitten, den Fehler unter 8. freundlichst zu entschuldigen.

Qualitätsmarke „Rabe"

Alle Woche 1 ✕ erscheint die Woche.

Alle Tage 1 ✕ wenigstens reinige deine Zähne mit der Zahnpasta **Nivodont**

Alle Stunde 1 ✕ verdoppeln sich die Spaltpilze in der Mundhöhle. Vernichte sie! Mache den Mund frisch und geruchlos durch: **Caciform-** Tabletten



Digitized by Google

SCHUHFABRIK HASSIA A.G.
OFFENBACH A. MAIN

Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänz. begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck.
Husten · Auswurf · Nachtschweiß
Lungenkrankheit.
Z. Unterstütz. d. Wirk. nehme man, bes. bei har. Husten, d. bekannt.
Sternosan-Tee,
das Beste gegen Husten.
Sternosin M. 1.50, Sternosan Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. eg. Voreins, d. Betr. auf Posts heck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 39.
Prosp. u. Gutacht. gratis u. frko.

O- u. X-Beine
Verdeckungsapparate.
Prospekt gratis geg. Rückpto.
GUSTAV HORN & CO.,
Magdeburg-B. 113.

Musikinstrumente und Saiten
aller Art liefert in bewährter Güte die altbekannte Firma
Carl Gottlob Schuster jun. Aktiengesellschaft, Markneukirchen, Sa. Nr. 387.
Gegr. 1824.
Verlang. Sie kostenl. List. unt. Ang. d. gewünscht. Instrum.

30000 Exemplare bereits vor Erscheinen bestellt!

Das Nibelungenbuch

von Thea von Harbou

Mit 24 ganzseitigen Bildbeilagen
aus dem Decla-Ufa-Film „Die Nibelungen" von Fritz Lang
Vornehmer Halbleinenband mit mehrfarbigem Bildumschlag
von Botho Schmidt / Broschiert Mk 4,50, Halbleinen Mk. 5,50

*

Der Monumentalfilm „Die Nibelungen"

1. Teil: Siegfried

2. Teil: Kriemhilds Rache

wird in sämtlichen Filmstätten des In- u. Auslandes über die Leinwand rollen

Staunen u. Aufsehen erregend

*

*

Das Nibelungenbuch

bringt die Nibelunc ensage in Form einer großangelegten, wuchtig fortschreitenden Erzählung.

Für Jung und Alt hinreißend veranschaulicht

Ein Buch von bleibendem Werte

*

Mit Thea von Harbou's „Nibelungenbuch" durchlebt man die ganze gewaltige Saaenwelt des Nibelungenliedes / Ein Buch, das durch kraftvollste Beherrschung und Gestaltung des Stoffes höchste Spannung erregt und in seiner meisterhaft geformten Sprache des erhabenen Vorbildes würdig ist

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Drei Masken Verlag / München

Fort mit dem Korkstiefel!

Beinverkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar Gratis-Broschüre sendet **Extension, Frankfurt a. M., Eschersheim 500.**

Musikinstrumente

Preisl. Nr. 55 umsonst.
Welches Instrument interessiert?
Edmund Paulus, Markneukirchen Nr. 55.

Briefmarken!
Preisliste franko.
Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein. Martinstr. 2.

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Billig! Notgeld
für Sammler. Auswahlen gegen Standesangaben oder Referenzen. Preisliste 10 Pfg. Reiche Auswahl in Bielefelder Seiden- und Osterwiecker Lederscheinen, Porzellangeld, Münzen, Plaketten und Briefmarken.
Briefmarken- und Notgeld-Zentrale Fritz Puder, Frankfurt a. M., Niddastr. 49

Briefmarken
und Notgeld
Preislisten kostenlos.
Heinz Pape, G. m. b. H., Hamburg 21, Hofweg 85.

Rassehunde-Zuchtanstalt u. -Handlg. Arthur Seyfarth, Köstritz 15 (Thür.)
Gegründet 1864.
Versand all. Rassen vom kl. Salon- bis zum gr. Schutzhund. Export n. all. Weltteilen.
Illustr. Prachtkatalog m. Preisverz. u. Beschreibg. aller Rassen M. 1,— (auch Marken)

Briefmarken-Haus
ersten Ranges
Spezial-Preisliste
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Digitized by Google

Erhältlich in jed. besseren Waffenhandlung!

Mann-pistole

klein, leicht, elegant, zuverlässig

MANN-WERKE, A.G.

Suhl in Thüringen-Neundorf

Kal. 9 u. 7.65. — Gewicht u. Größe gleich d. Kal. 6.35

Togal

hervorragend bewährt bei:

Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen | **Grippe, Hexenschuß,**

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlosserfsche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. Fabrik Pharmacia, München 27.

Welt-Detektiv

Auskunftei Preiss

Berlin 1, Kleiststr. 36

(Hochbhf. Nollendorfp atz).

Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtung., gewissenhaft, zuverlässig, In-, Ausland, Übersee.

Tausende lobende Anerkennungen seit 1905

PH

Sämereien,

Saatkartoffeln, Gartengeräte, Rosen, Stauden, Obstbäume u. a.

Belehrender Hauptkatalog M. —.50. Preisliste postfrei.

Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz.

Gummiwaren,

Sauger usw. hyg. Artikel. Für Deutschl. Preisl. gr., Ausl. Porto.

Pharm. hyg. Industrie Medicus, Berlin N 54, Veteranenstr. 25 W.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Sensationelle Neuheit!

Das Zauber-Tintenfaß

kann gefüllt in der Tasche getragen werden, steht wieder auf, wenn es umgestoßen wird, kann auf den Kopf gestellt werden, alles **ohne** einen Tropfen Tinte zu vergießen. Verblüffend, spart Tinte. Stück **1 Mark.**

1 2 3 6 12 Stück

1.— 1.60 2.20 4.50 8.— M. } gegen Einsendung des Betrages franko.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. — **Alleinige Bezugsquelle A. Maas & Co., Berlin 42, Markgrafenstraße 84.**

Karneval-Artikel

Masken — Dominos — Ballüberraschungen

Elegante Hüte aus Krepp

Tombola-Gewinne, Loose und Nieten

Pohl & Weber Nachf.

Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5

Verlangen Sie Preisliste Nr. 12.

Elektrischer Haarzerstörer!

Etwas Sensationelles bringt die Elektromed. Fabrik **Dr. Ballowitz & Co.**, Berlin W35, Abt. B 9. Läßt Haare mit d. Wurzel, Leberflecke u. Warzen kann m. jetzt selbst bequem, indem m. e. App. d. Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentr. galv. Strom (Galvanokaustik) trock. d. Wurzel ein, d. Haar fällt sof. aus u. ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt d. Firma u. verpflicht. sich, andernfalls d. Geld zurückzuzahlen. (Keine Elektrolyse). D. Preis ist einschl. batterie M. 5,50 u. M. 8,— (exp. Nachn.)

OJA DIE GUTE WUNDER-SEIFE **OJA** DIE MODERNEN LIPPEN-STIFTE **OJA** DIE BLEICHENDEN BADE-SALZE

COLD-CREAM Schützt die Haut **OJA** PUDER Vollendet die Schönheit **OJA** NAGEL-LACK Weltberühmt **OJA**

Rosa centifolia

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE BERLIN

Detailverkauf: **Markgrafenstr. 26** ♦ Fabrik: Dreysestr. 6

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" und anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung

verbessert in kurzer Zeit Nasenformer **„Zello-Punkt".** Seit 15 Jahren in aller Welt als bester anerk. Von Prof. med. v. Eck glänz. begutachtet. Das 21. Modell ist ein Präzisionsapparat für jede Nasenform und kostet M. 6,— 8.— u. 10.—

„Eta" G. m. b. H.

Berlin W 117, Potsdamer Str. 32.

Blasses Aussehen

u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte

Braunolin.

Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm.

R. Mittelhaus Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Entstehung **Geburt** des Menschen. Wissenschaftliches Werk mit **274** Abbildungen für werd. Mütter. Ärzte, gebild. Laien Mk. 6.—

Rosen-Verlag 105 a, Dresden

Hoher Verdienst

Nebenerwerb für alle.

Matiske, Jena-Löbstedt 140

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

„Vergessen Sie nicht, Ihre Antenne zu erden!"

Die Londoner Feuersozietät erklärte in einer ihrer letzten Veröffentlichungen: Die Errichtung einer Hochantenne auf Wohngebäuden bedeutet keine erhöhte Blitzgefahr für diese. Bezüglich Feuer- und Blitzgefahr sind sie in dieselbe Gefahrklasse einzureihen wie Bauten ohne Antennenanlage.

Trotzdem soll die Antenne außerbetrieblich geerdet werden, eine Forderung, die so alt ist wie die drahtlose Telegraphie selbst.

In der Atmosphäre findet ein immerwährender Ausgleich statischer Elektrizitäten statt. Genau so wie die Luft immer in einer gewissen Bewegung ist. Auch am schönsten Sommertag merken wir, wenn wir uns in eine zugige Ecke stellen, daß sich die Luft bewegt. Genau so fühlt auch der Radioempfänger die kleinsten Schwankungen der statischen Elektrizitäten in der Atmosphäre, wenn er durch die Antenne mit ihr verbunden ist. Schon um die dauernde Belastung zu vermeiden, die besonders bei Detektorempfängern eine rasche Herabsetzung der Empfindlichkeit mit sich bringt, sollte man die Antenne erden, wenn nicht empfangen wird. Viel tausendmal stärker als diese kleinsten Entladungserscheinungen wirken jedoch Gewitter, auch solche in großen Entfernungen vom Empfänger. Wenn wir eine kleine Funkenstrecke zwischen Antenne und Erde einschalten, können wir in einem ganz dunklen Zimmer häufig kleine Funken überspringen sehen, die bei einem Ferngewitter sehr rasch aufeinander folgen und sich bei einem Nahgewitter bis zu einem Strahlenbündel verdichten. Das sind die statischen Entladungen, die unseren Apparat schädigen. Wir sehen aus der Funkengröße, daß solche Entladungen, die noch keine Blitze zu sein brauchen, leicht hunderttausend mal stärker sind als unsere vom fernen Sender herkommende Konzertwelle, so daß unser Apparat von der Statik viel mehr belastet ist als

Der Reichstag im Zeichen des Radios. Eine Kundgebung für den gefährdeten deutschen geistigen Mittelstand. Reichskanzler Marx während seiner Rede. Ein Aufnahmeapparat des Radiodienstes (vor dem Rednerpult) gab zum ersten Male die Reden in die Welt. Neben dem Redner sitzend Reichspräsident Ebert

Links: Radio im Heim: Haustanz nach drahtloser Musik

Digitized by Google

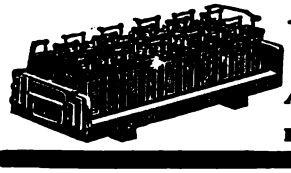
vom eigentlichen drahtlosen Empfang. Wenn solche Funken in den Empfänger gelangen, auch wenn sie noch so klein sind, machen sie die Spitze des Detektors stumpf und durchschlagen bei Röhrenempfängern leicht einen Kondensator, da sie ja immerhin eine Spannung von einigen hundert Volt besitzen können.

Unsere Funkfreunde dürfen nicht denken: Ach, im Winter ist das nicht so gefährlich, jetzt sind ja keine Gewitter! Die statischen Entladungen in der Atmosphäre sind dauernd vorhanden und können sehr hübsch in unserer kleinen Funkanlage im dunklen Zimmer beobachtet werden. Sogar beim ruhigsten Schneefall können wir unter Umständen solche Fünkchen wahrnehmen, ein Beweis, daß statische Entladungen vorhanden sind. Man kann auf verschiedene Arten die Antenne erden. Die beste Methode ist die, die unser Bild darstellt. Direkt am Fenster, wo die Antenne in das Zimmer hereinkommt, ist ein Umschalter auf Porzellansockel angebracht. An den Hebel ist die Antennenleitung angeschlossen. Die oberen Federkontakte sind mit der Zuführung der Antenne zum Apparat verbunden. Der untere Schalterpol liegt direkt an der Erde. Wenn nicht empfangen wird, legt man den Schalter nach unten, beim Empfang nach oben.

Da man aber leicht vergißt, die Antenne zu erden, wird vielfach eine Blitzschutzsicherung, wie wir sie vom Telephon her kennen, zwischen Antennen und Erdklemme des Umschalters gelegt. Starke Entladungen gehen dann über die Sicherung weg direkt zur Erde.

Statt der Blitzschutzsicherung verwendet man zuweilen auch eine Blitzschutzdrossel, die wir an Hochspannungsmasten der Starkstromnetze schon gesehen haben. Die Hochfrequenzwellen gehen durch die Eisendrossel nicht hindurch, während die starken Entladungen der Luft über die Drossel hinweg direkt zur Erde fließen.

Ausschalten der Antenne bei Blitzgefahr: Der Erdungsschalter auf dem Balkon


Anodenbatterien
Heizbatterien
fabriziert
ALFRED LUSCHER
Akkumulatorenfabrik
DRESDEN-STREHLEN

AVOLTA
das Rundfunkgerät der Firma
E. OTTO DIETRICH
AKTIENGESELLSCHAFT
BITTERFELD
zeichnet sich aus durch
Einfachheit der Bedienung,
größtmöglichste Lautstärke, reinste Tonwiedergabe,
geringe Anschaffungskosten und gediegene Ausführung
Während der Leipziger Messe im Büromeßhaus, Hainstraße 19, V bei der Firma CURT HÖLKE
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht!

Digitized by Google

Büchertafel.

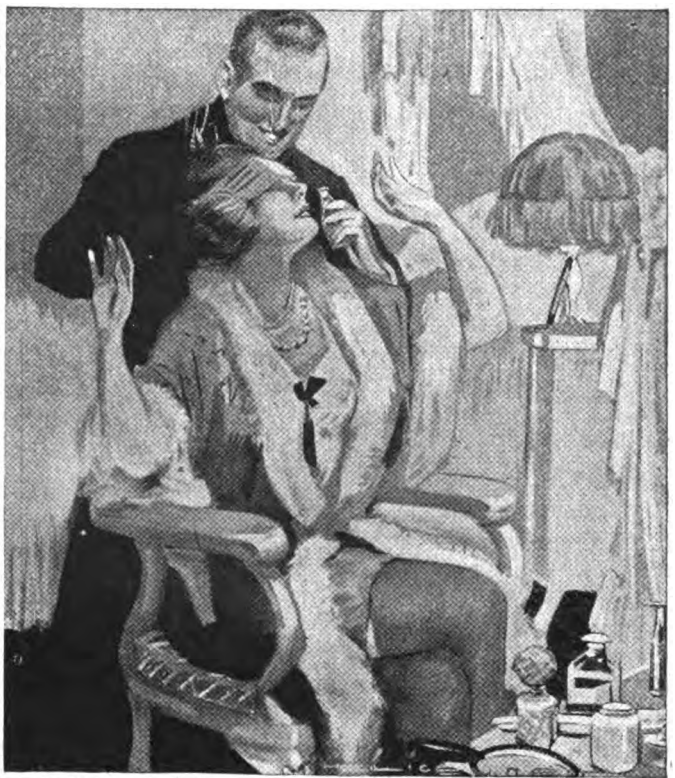
„Im Lande des Dju-Dju", Reiseerlebnisse im östlichen Stromgebiet des Niger von Hermann Detzner. Mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. — Der bekannte Kolonialforscher Major Detzner, dessen heldenhafte Reiseerlebnisse durch das unerforschte Innere unserer einstigen Besitzungen in Neu-Guinea in seinem Ende 1920 erschienenen Werk „Vier Jahr unter Kannibalen" (Berlin, August Scherl G. m. b. H.) niedergelegt sind und wovon bereits die 4. Auflage erschienen ist, hat soeben eine neue für Wissenschaft und Allgemeinheit vollwertige Arbeit über seine Forschungsreisen in Kamerun vollendet, die nunmehr als ebenso umfangreiches Buch, mit Karten und Illustrationen reich ausgestattet, unter dem Titel „Im Lande des Dju-Dju" vorliegt. „Dju-Dju": das ist Zauber, Aberglaube, weist auf jene Anschauungswelt hin, die für die Geistesverfassung der afrikanischen Negerstämme kennzeichnend ist. Das Werk bereichert nicht nur unsere ethnographischen Kenntnisse, da es über innerafrikanische, bisher von nur wenig Forschern berührte Gebiete handelt; es ist daneben in hohem Maße berufen, die von der Entente aufgestellte Lüge, daß die Deutschen zur Kolonisation unfähig wären, zu widerlegen.

Philipp Langmann: Ein fremder Mensch und andere Novellen". Nikola-Verlag, Wien, Leipzig, München. — Philipp Langmann, der Schöpfer des „Bartel Turaser", tritt hier wieder mit einem fesselnden Buch in die Öffentlichkeit. Seine Lieblinge sind die Armen und die Verachteten, und sein Herz gehört der Sonne und der Natur. Es ist eines der Bücher, die dem wahrhaften Menschen von heute wirkliche und dauernde Werte und innere Erhebung geben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Elster, die Perle des Sächsischen Vogtlandes, das weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Mineral-Moorbad, rüstet sich für die kommende Saison. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben es im vergangenen Herbst mit sich gebracht, daß der Betrieb des Staatsbades mit sämtlichen Kureinrichtungen geschlossen werden mußte. Mit Eintritt stabiler Wirtschaftsverhältnisse ist der Entschluß zur Wiedereröffnung des Bades mit allen seinen Kureinrichtungen ausführbar geworden. Als eines der wichtigsten Etablissements von Bad Elster wird Dr. Köhlers Sanatorium, diese weitbekannte Privatkrankenheilanstalt, in der unter spezialärztlicher Leitung alle erprobten physikalischen Heilmethoden und individuelle Diät neben den spezifischen Kurmitteln von Bad Elster zur Verfügung stehen, am 20. Februar den Betrieb in vollem Umfang wieder eröffnen und den Auftakt zum Wiederbeginn der Saison geben. — Vom 1. März ab wird auch der Betrieb des Staatsbades mit allen seinen Kureinrichtungen wieder eröffnet.

Eine neue Selbstlade-Pistole, Kal. 9 oder 7.65 mm, ist jetzt auf dem Markt aufgetaucht. Diese unter dem Namen **Mann-Pistole** von der Mann-Werke A. G. in Suhl fabrizierte Waffe ist



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

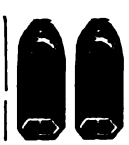
TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verrät auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1798 IN FRANKFURT A-M

STEINIG KLASSE-LIKÖRE KLASSE-BRAND

J. D. STEINIG • ILMENAU / THÜR. • ★ • FABRIK FEINER LIKÖRE



Bei Schwerhörigkeit, Ohrengeräuschen

verl. Sie Beschr. über d. Gebr. v. **ges. gesch. Gehör-Patronen.** Sehr bequem, vollst. unsichtb. zu tragen. Ärztl. empf. Zahlr. Dankschr. Man weise Nachahm. zurück. **Hans Sieger, Bonn a. Rhein 10.**

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Geld, ohne Provision!
— auch für Vermittler —
90 Teilhabersch.-Angeb.
60 Geldangebote
50 verkäufl. Geschäfte
Alle Beschreibungen 25 Pfennig
M. Lorenz, Jena-Löbstedt 140 B

Sommersprossen.

Die Zeitschrift für weibliche Angestellte „Erika" brachte vor einiger Zeit folgende Notiz, die auch andere Kreise interessieren dürfte: „In einer der letzten Nummern der „Erika" bittet eine Kollegin um Angabe eines Mittels gegen Sommersprossen. Ich bin nun in der Lage, ein solches namhaft machen zu können, über dessen Wirkung (eine Kollegin hat es gebraucht) ich geradezu erstaunt war. Die betreffende Dame war ziemlich mit Sommersprossen behaftet, nach dreiwöchigem Gebrauch der Salbe und des dazu gehörigen Wassers erhielt sie eine blütenweisse Haut. Die Salbe heisst **„Fruchts Schwanenweiss"** und ist erhältlich bei Frau **Elisabeth Frucht, Fabrik kosmetischer Präparate, Hannover H. 1,** Schliessfach 238. Es ist zu empfehlen, gleich verstärkte Salbe zu gebrauchen. Normaldose Mk. 3.—. Dazu braucht man gleichzeitig das **Schönheitswasser Aphrodite.** Normalflasche Mk. 3.—. „Aphrodite" entfernt alle Unreinigkeiten aus den Poren, wie Salbenreste usw. Die Präparate sind zwar teuer, doch dürften sie ihrer **absoluten Wirksamkeit** wegen allen billigeren Mitteln vorzuziehen sein."

Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabr. k. Vielf. prämiiert. Kat. kostenfr.

Stottern
(Sprechangst) heilt
Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach, Thüringen. Prospekt.

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen
Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Digitized by Google

eine Liliputausgabe des „Brownings". Sie ist in der Tat kleiner und leichter als viele der uns bekannten Pistolen, Kal. 6,35, und wird daher mit Recht diesen letztgenannten Pistolen vorgezogen werden, denn ihre Schußleistung genügt im Gegensatz zu derjenigen der Pistolen Kal. 6,35 auch den robustesten Gegner im Moment schachmatt zu setzen, während ihre kleine Form und ihr leichtes Gewicht gestatten, die Pistole ohne Belästigung des Trägers auch auf Ausflügen mitzunehmen. Verschiedene nach Angaben der Fabrik durch sieben Patente geschützte weitere wesentliche Neuerungen und Verbesserungen sowie ihre gediegene Form, die elegante Aufmachung und saubere Ausführung werden sicher jeden Beschauer zum Ankauf eines Exemplars bestimmen.

Der Rundfunk-Sender im Reichstag! Der Anschluß des Rundfunk an den Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes ist nunmehr fertiggestellt und offiziell der Oeffentlichkeit übergeben. Die Anlage ist von namhaften Firmen ausgeführt, u. a. wird das Aufnahme-Mikrophon der „Allradio" Gesellschaft für Funk- und Fernmeldeapparate m. b. H., Berlin S 59, System Telegraphon, verwandt. Durch diese Anlage sind nunmehr alle „Allradio"-Rundfunk-Apparatur-Besitzer in der Lage, neben den Darbietungen des Vox-Hauses auch die wichtigen Abhandlungen im Reichstag zu verfolgen.

Ihren Mann und das bewährte Zahnpulver No. 23

Scherzfrage?

Was darf eine kluge Frau nicht ausgehen lassen?

Wisömöwe

das beste und sparsamere

BOHNER WACHS

Erhältlich in allen Drogerien

Würmer schwächen den Körper, sind auch lästig, deshalb sollte man sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, hierfür echte Aroba-Kerne zu gebrauchen. Erhältlich in Apotheken. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Ihr Wissen steigert DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Neue Wege und Ziele!

Probenummer 32 kostenlos

Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Schiffahrt!

Offizierslaufbahn!

Kadetten werden von Hamburger Segelschiffs-Reederei eingestellt. Einjährige Elevenzeit. Pensionspreis für das Jahr 1500 Goldmark, sämtliche Seeausrüstung etc. wird von der Reederei gestellt. Prospekte erhalten ernsthafte Reflektanten von der:

Adler-Reederei A.-G., Hamburg, Gr. Bleichen 30

Sie spielen sofort Laute

oder Gitarre, ohne Unterricht u. Notenkenntnis, mit meiner Aufsehen erregenden Erfindung

D. R. P. **„Greifzupf"** D. R. P.

Verlangen Sie sofort kostenlos Prospekt Nr. 1 über *„Greifzupf"*-Lauten und -Gitarren

Der *"Greifzupf"* wird auch allein verkauft, passend für jede Laute und Gitarre

Erfinder *Musik-Meinel*, Hamburg, Steinfamm 87

Die Lebensschule

Heimstätte für

Stotterer, Energielose und Seelisch-Gehemmte,

die lebenstüchtig u. zu künftigen Führern in Beruf u. Leben herangebildet werden.

„Durch Erziehungsheilung frei v. Nervosität u. Seelenkonflikten" geg. Einsend. von M 6 auf Postscheckk. Hamburg 59908 od. an die Leiter **D. BARTSCH, KLECKEN 23 b. HAMBURG**

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Grundliche hauswirtschaftliche [illegible] Säuglingspflege.

Halberstadt (Harz). Töchterheim. Gründl. wirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftl. Weiterbildung. Beste Verpflegung. I. Refer. Frl. E. Boecker.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Bach, Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Bad Suderode (Harz). Töchterheim Pape. Hauswirtsch., wissensch., gesellsch. Ausbild. Beste Verpflegung.

Thale (Harz) Töchterpensionat von Frau Prof. Lohmann und Tochter. Wissenschaftl., häusliche u. gesellsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpfleg. Prosp.

Wernigerode Frau Schotanus. Wissenschaften, Haushalt, Kunstgewerbe, Malen, Musik, Sprachen. Eigenes Haus am Walde. Geprüfte Lehrkräfte.

Töchterinstitut Waldfels

In geschützter sonniger Lage am Eingang des Schwarzwaldes. Sprachen, Musik, Handarbeit, häusliche und gesellschaftl. Ausbild. Maximum 10 Schülerinnen. Gute Verpfleg. Hyg. Lebensweise. Besond. geeign. f. j. nge Mädchen von zarter Konstitution. Pensionspreis monatlich 95 Mk. Beste Referenzen. Frau A. Brandenburg.

Weimar Thür. Lehranstalt für Gärtnerinnen. Einz. staatl. Lehranstalt Deutschlands. 2jähr. prakt. u. theor. Ausbild. in allen Fäch. d. Gartenbaus. 60 Morgen Unterrichtsgelände. Staatl. Abschlußprüf. Anstaltsnachrichten durch die Leitung

Cassel Blunck's Privat-Handelsschule Halbjahrskurse; April u. Oktober. Werbeschrift durch die Schulleitung.

Moderne Ingenieur-Ausbildung in Maschinenbau Elektrotechnik Eisen-, Hoch- u. Brückenbau. Indiv. Behandlung. Industrier. Umgeb. Billigste Verpfleg. in der Anstalt. Technikum Mainichen i. Sachsen

Weimar Institut Weiß Staatl. beaufs. gegr. 1874. Hausw. gwrbl. wiss. Ausb., Gymn., gr. Besitz m. Park. Satzung. d. Dr. phil. C. Weiß u. Frau

In 1 Stunde

lernt jeder, auch wer noch nie Klavier gespielt hat, **auswendig** (frei von Noten) jede Melodie in der ersten Tonart begleiten. 2. Notenspieler begleiten jedes Notenstück auswendig. — Prospekt gratis. **Dr. Barien, Mülheim-Ruhr W. 1.** (Auch für jeden Klavierlehrer sehr lohnend.)

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Pädagogium Schwarzatal

Bad Blankenburg-Thür.

erzieht und unterrichtet Knaben vom schulpflichtigen Alter bis Obersekunda-Reife. Gute Pflege. Ref. Prospekte.

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)

Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D.

Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen. Förderkurse (Umschulung). Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erzieh. v. Ausl.-Deutschen, deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. Direktion.

Akademie für Wirtschaft und Steuer

mit

Thüringischer Handelsschule Ilmenau

im herrlichen Thüringer Wald.

Theor. und prakt. Ausbildung. Semesterbeginn April und Oktober.

Prospekt umsonst. **Dir. Fritz Reinhardt.**

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: R. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pienat, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

Ich suche eine vornehme Herrschaft, die meinen Sohn, Ing. Chem., einen hochgewachsenen, sympathischen Jungen, 22 Jahre alt, mit gewinnendem Benehmen, sprachenkundig, auf die Reise **als Sekretär, Reisebegleiter** oder für den **Badeaufenthalt** mitnehmen möchte. Zuschriften erbeten unt. **D. T. 7344** an Aug. Scherl, G. m. b. H., Berlin SW 68.

Ein Buch diskreter **Frauenfragen** von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsenduug von 1 Mark **Frau Anna Hein,** hygien. Versandhaus, **Berlin 92,** Potsdamer Straße 106 a.

Aureol

seit 27 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt und **natürlich** in allen Nuancen, **vom hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**

Probekartons zu 1 Portion . . . . Goldmark 1,50,
Orig.-Karton zu 4 Portionen . . . Goldmark 4,50.

J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgratenstr. 26.
Ueberall erhältlich.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
inf. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolge. Absol. Unschädlichkeit. Zu beziehen geg. Einsend. von Gm. 3.25 p. Nachn. 3.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. E, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**
Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Bewährt seit 30 Jahren.
Mitesserjäger
beseitigt in 1 Minute Mitesser u. Hautfettglanz! Pickel, Sommersprossen in wenigen Tagen. Preis 2 Goldmk., außer Porto.
Edelblaß
beseitigt sof. Gesichts-, Wangen- u. Nasenröte sowie Blutandrang. Preis 2.50 Goldmk., außer Porto. **Paul Waser, Bln.-Halensee 5,** Bornstedterstr. 8.

Magenleiden Bei Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Stuhlverstopfung u. ä. nehme man nur **Welters Mixtur-Magnesia-Magenpulver.** – Tausende Dankschreiben bestätigen seine vorzügliche Wirkung. Zu haben in allen Apotheken oder direkt v. Fabrik. Preis 80 Pfg. ohne Porto.
Heinr. Welter, Niederbreisig a. Rh. Abt. 8.

Asthma! Befragen Sie Ihren Arzt nach dem neuen innerlich einzunehmenden Mittel **Fe sol.** Tausendfach bewährt. In den Apotheken zu haben. Ärzte erhalten auf Wunsch Literatur und Probe gratis und franko. Generaldepot für die Apotheken:
Hageda Roland, Aktiengesellschaft Essen, Büro Johannastraße 23.

Enthaarung
Gesichtshaare
und alle häßlichen Körperhaare vernichtet schmerzlos u. radikal **„Depilator".** Garantiert unschädlich. M. 2.25, verstärkt M. 3—. Wo nicht erhältlich, durch **Otto Reichel, Berlin 76, SO, Eisenbahnstraße 4.**

Wir retten Ihre Haare!
Senden Sie sofort zur mikroskop. Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg; GRÜNAU (Mark) S. 500.
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Aderverkalkung Erregungszustände geschwächte Herzkraft
Verl. Sie Gratisbrosch. üb. San.-Rat Dr. Weises giftfreie Hauskuren.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin-Steglitz 58.

Zuckerkranke
verl. ärztl. Gratis-Broschüre Nr. 5.
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz 301.

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Sommersprossen!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni, Hannover A 2, Edenstraße 30 A.

Gummi-
hygien. Artikel billig. Preisl. gr.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 40

Do you speak English?
Sie lachen und lernen, wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschrift" lesen. Einzigartige Methode zur Auffrischung und Erweiterung Ihrer englischen, französischen u. span. Sprachkenntnisse. Humorvoll, anregend, leicht verständlich. Mehr als 30 000 begeisterte Abonnenten. Verlangen Sie noch heute **kostenlos Probeseiten.**
Gebr. Paustian, Verlag **Hamburg 86,** Alsterdamm 7.

Liebeskünste!
Preis M. 3.50.
Rosen-Verlag 105 a. Dresden 6.

RENNER das Haus der **großen Vorräte** & das Haus der **großen Umsätze** & das Haus der **kleinen Preise**

Verlangen Sie Preisliste: **Weiße Woche** / 24. Februar
Verlangen Sie Preisliste: **Reklame-Angebot** 29. Februar
Verlangen Sie Preisliste: **Damen-Konfektion** 9. März
Verlangen Sie Preisliste: **Herren-Bekleidung** 30. März

Renner / Modehaus / Dresden-Altmarkt

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige alle Bestellungen

Digitized by Google

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD

Ein Prachtwerk für Ingenieure!

ANTON SCHEURITZEL
»STÄTTEN DER ARBEIT«

Eine Mappe mit sieben Original-Radierungen in Vernis-mou-Technik

Ausgabe A Nr. 1—5 auf echt Japan Gm. 400.— * Ausgabe B Nr. 6—30 auf Bütten Gm. 250.–

I. Der Rhein bei Duisburg — Ruhrort / II. Abendstimmung am Kanal — Ruhrort / III. Das Hüttenwerk — Phönix-Hörde / IV. An den Hochöfen — Phönix-Hörde / V. Kanal in Ruhrort — Duisburg / VI. Hochofengasse — Union-Dortmund / VII. Haldenbrücke — Phönix-Hörde

Bildgröße 24:31 cm

Franz Servaes schreibt in der »Woche«: „. . . Diese mit malerischen Mitteln arbeitende Technik ist ganz besonders geeignet zum Ausdruck dessen, was der Künstler anstrebte: Rauch dampft aus Tausenden von Schloten und bedeckt das ganze Gelände, auch Flüsse und Kanäle, mit einer wolkigen Nebelschicht. Wie aus Verschleierungen arbeiten sich die Gegenstände in weichen Umrissen hervor, Hochöfen und Schlote, Fabrikgebäude und riesige Dampfkessel, Krane und Schutthalden sowie die auf dem Wasser sich bewegenden Dampfer und Schleppkähne. Diese ernste, strenge Welt voll spukhafter Reize hat Künstlers Hand hier im Bilde mit großem Geschick festgehalten."

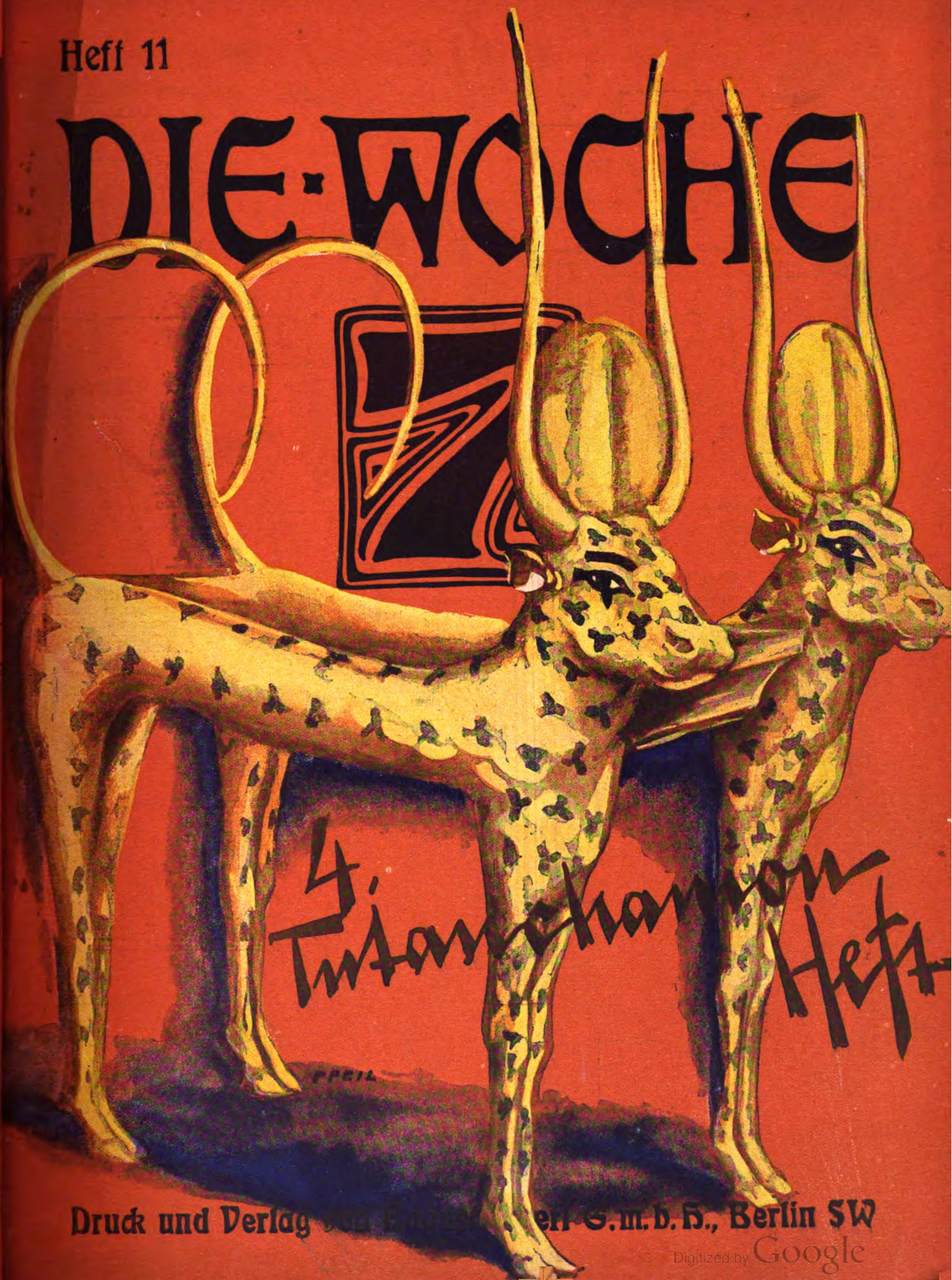
Zu beziehen durch jede Kunsthandlung oder direkt vom Verlag

AUGUST SCHERL G. M. B. H. · KUNSTVERLAG · BERLIN SW 68

Digitized by Google

Heft 11

DIE WOCHE



4. Tutanchamon Heft

Druck und Verlag ... en G.m.b.H., Berlin SW

Digitized by Google

HAMBURG - AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST

für Passagiere und Fracht

HAMBURG CUBA-MEXICO

Havana, Vera Cruz, Tampico, Pto. Mexico

Regelmäßige monatliche Abfahrten

Vorzügl. Einrichtungen I. Kl. (Staatszimmerflachten), II. Klasse, Mittelklasse, III. Klasse und Zwischendeck

Ermäßigte Fahrpreise I. Kajüte v. £43,— an.

Näh. Auskunft üb. Fahrpreise u. alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG - AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAMM 25

und deren Geschäftsstellen in:

Baden-Baden, Am Leopoldsplatz.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Dresden, Prager Straße 41 u. Pirnaischer Platz; An der Kreuzkirche 1.
Frankfurt a. Main, Am Kaiserplatz.
Köln, Hohestr. 1 (Kaufhaus Tietz).
Leipzig, Augustusplatz 2.
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7.
Mainz, Reiche Klaras r. 10.
München, Theatinerstraße 38 u. Bahnhofplatz 7 (Kaufhaus Tietz); Promenadeplatz 16.
Stuttgart, Schloßstr. 6.
Wiesbaden, Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5.
BERLIN, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz)

30000 Exemplare bereits vor Erscheinen bestellt!

Das Nibelungenbuch

von Thea von Harbou

Mit 24 ganzseitigen Bildbeigaben aus dem Decla-Ufa-Film „Die Nibelungen" von Fritz Lang
Vornehmer Halbleinenband mit mehrfarbigem Bildumschlag von Botho Schmidt / Broschiert Mk. 4.50, Halbleinen Mk. 5.50.

*

Der Monumentalfilm „Die Nibelungen"

1. Teil: Siegfried

2. Teil: Kriemhilds Rache

wird in sämtlichen Filmstätten des In- u. Auslandes über die Leinwand rollen.

Staunen u. Aufsehen erregend

*

*

Das Nibelungenbuch

bringt die Nibelungensage in Form einer großangelegten, wuchtig fortschreitenden Erzählung.

Für Jung und Alt hinreißend veranschaulicht.

Ein Buch von bleibendem Werte

*

Mit Thea von Harbou's „Nibelungenbuch" durchlebt man die ganze gewaltige Sagenwelt des Nibelungenliedes / Ein Buch, das durch kraftvollste Beherrschung und Gestaltung des Stoffes höchste Spannung erregt und in seiner meisterhaft geformten Sprache des erhabenen Vorbildes würdig ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Drei Masken Verlag / München

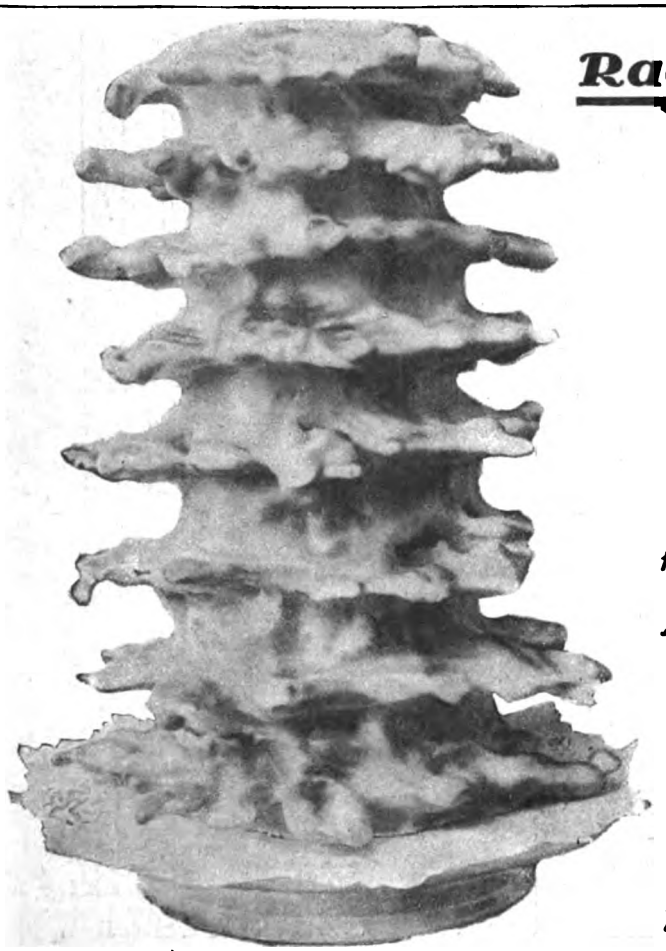
Digitized by Google

Nummer 11 **Die Woche** Berlin, 15. März 1924

Mehr als 1400 Ärzte

darunter bedeutende medizinische Forscher und Universitätsprofessoren wie Geheimrat Professor Dr. Blaschko haben bestätigt, daß sie mit dem von dem berühmten Stoffwechselphysiologen Geheimrat Prof. Dr. N. Zuntz gefundenen Haar-Nährmittel „Humagsolan" die besten Erfahrungen gemacht haben, und zwar nicht nur bei Haarausfall, wie er gewöhnlich bei Nervosität und schwächenden Krankheiten aller Art eintritt, sondern auch als unterstützendes Mittel bei schwierigen Haarkrankheiten. Humagsolan wird nicht äußerlich angewandt, sondern innerlich genommen und führt dem Haar den spezifischen Haarnährstoff, reines Haareiweiß zu, wie man dem Blute Bleichsüchtiger Eisen und den Knochen rachitischer Kinder Kalkphosphor zuführt. Geheimrat Zuntz hat festgestellt, daß in 8 Wochen unter der Einwirkung dieses Nährmittels nahezu eine Verdoppelung des Haarwuchses stattgefunden hat. Humagsolan ist in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften zu haben. Preis Gm. 2.— für die Packung, ausreichend für den Bedarf eines Monats. Die Firma Fattinger-Werke für chemische und pharmazeutische Präparate, Aktiengesellschaft, Berlin NW 7, versendet kostenlos und postfrei aufklärende Schriften über die Wirkung von Humagsolan. Erhalten Sie sich Ihre Haare, denn sie sind nicht so sehr ein bloßer Schmuck als vielmehr ein nicht zu unterschätzender Schutz gegen Erkältungen nebst ihren mannigfachen Folgeerscheinungen; sie sind also auch von hoher gesundheitlicher Bedeutung. Tun Sie aber nichts halb und machen Sie keine Haarkur ohne

Humagsolan!



Radio-Funkspruch

An Alle!

Wer mit seinem Baumkuchenlieferanten nicht zufrieden ist, bestelle in Zukunft bei

A. F. Schernikow Nchflg. Fritz Gerecke

Inh.: Fritz Kruse

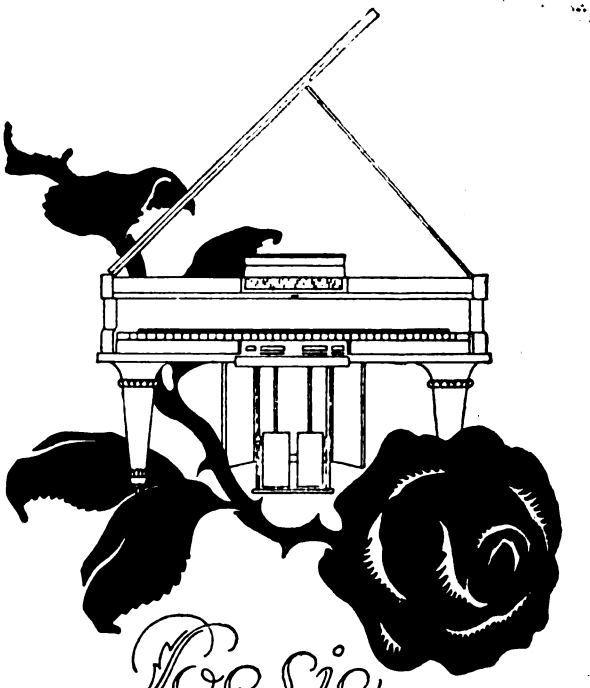
Telephon 491. **Salzwedel** *Telegramme: Konditor Kruse.*

Um Verwechslungen mit einer Firma ähnlichen Namens zu vermeiden, nehme man als Anschrift den Namen **„Fritz Kruse"**

Feinstes und ältestes Geschäft in Salzwedel.

Digitized by Google

Scharlachberg
Meister-Liqueur-Meisterbrand



Poesie in der Musik

DUCANOLA

Das Instrument des persönlichen Kunstspiels u. Handspiel
PHILIPPS A.-G. FRANKFURT A. M.-WEST

Sie spielen sofort Laute

oder Gitarre, ohne Unterricht u. Notenkenntnis, mit meiner Aufsehen erregenden Erfindung
D. R. P. **„Greifzupf"** D. R. P.
Verlangen Sie sofort kostenlos Prospekt Nr. 1 über *„Greifzupf"*-Lauten und -Gitarren
Der *"Greifzupf"* wird auch allein verkauft, passend für jede Laute und Gitarre
Erfinder ***Musik-Meinel***, Hamburg, Steindamm 67.

Selbstschutz bei Erkältungen. Durch Aufkochen mit ¼ Liter Wasser, etwas Zucker und 50 Gramm echtem Fagosot-Extrakt, in jeder Apotheke erhältlich, können Sie sich eine sicherwirkende Hustenmedizin selbst herstellen. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Grützmacher Detektive, Berlin SW 68
Friedrichstraße 208 b
Auskünfte. Ermittelungen. Beobachtungen.
Erstklassiges reelles Bureau.

Nervenleiden **Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, nervöse Herz- u. Magenbeschwerden.** Ausführliche ärztliche Broschüre kostenfr.
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz 22.

Maler!
Wir kaufen ständig
Entwürfe
zu Zigarren-Packungen, Früchte-Konserven und Wein-Etiketten.
Illert & Ewald G. m. b. H., Lithogr. Kunstanstalt,
Groß-Steinheim-Hanau a/M.

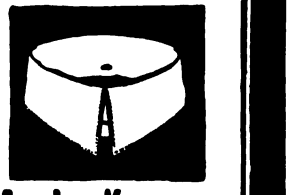
Graues Haar
macht vorzeitig alt. Mit Enfin erzielt man durchaus haltbar die natürl. Farbe von aschblond bis tiefschwarz. M. 3.75

Lästige Haare
beseitigt Absentia sofort schmerzlos an allen Stellen. M. 4.—
Ebee-Tinktur gegen Warzen. M. 1.25

Frau Elise Bock,
G.m.b.H., Charlottenburg 48,
Kantstraße 158.

Asthmaleidende
erhalten wichtige Aufklärung über sofortige Hilfe kostenlos durch **Plumatol G. m. b. H. Berlin 17, Courbièrestr. 2.**

Mandolinenspieler
Spezialverlag für sämtl. Mandolinenquartette. Größter Verlag am Platze. Bitte verlangen Sie Katalog. Kostenfreie Zusendung. **Ernst-Verlag, Köln a. Rh.**, Gilbachstr. 28



Mey's Kragen
mit feinem Wäschestoff
die ideale Herrenwäsche
1 Dutzend in Schachtel
M 1.35—1.65 je nach Form
MEY & EDLICH
LEIPZIG-PLAGWITZ
*
In allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhält ich.

Karneval- und Vereins-Artikel
Ballüberraschungen, Damenspenden, Masken, Dominos, Nasen
Tombola-Gewinne, -Lose u. d. -Nieten
Dekorationsartikel
Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5.
— Verlangen Sie Preisliste 12 —
Versand nach allen Weltteilen.

Digitized by Google

Diebe-
ste Unterhaltung
im Hause

bietet meine neue **Sprechmaschine** mit **Patent-Schallverstärker.** Preis m. **6 Musikstücken M. 25.—. Heinr. Suhr, Neuenrade** i. Westf. 76.

Strebsame Herren aller Stände im In- und Ausland als
Reise-Vertreter
gesucht, welche sich zum Besuch von Telephonbesitzern in Privat- und Geschäftshäusern eignen. Leichter Verkauf, hoher Verdienst Nach 1monatig. befr. Tätigk. Anstell,, a. Fix. Prosp. mit Must. geg. Einsendung von 2.— Mk. in Briefmarken durch die Fabrikationsfirma:
Sautter & Co., G. m. b. H., Bad Oeynhausen 10 (Westf.)
Postfach 61.

Exterikultur
Kolberg

. das Merkmal für Qualität!

Wo immer Sie diese bekannte Flasche, diesen eigenartigen Kopf in Schaufenstern oder Läden sehen, da haben Sie die Gewähr,

JAVOL

das Kräuterhaarwasser der Exterikultur, zum einheitlichen Preis und in stets hervorragender Güte kaufen zu können.

JAVOL, sowie Javol-Kopfwaschpulver verdanken die weite Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung ihrer anerkannten Güte.

Pflege Dein Haar mit Javol!

Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 / Fabrik: Dreysestr. 5
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Parfümierte Karten von „ILONA" und anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung

Originalflasche im Karton M. 7,50. Geschliffene Flasche im Seidenetui M. 13,—. — Probeflasche im Karton M. 2,75.

Sternosin

Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänz. begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck. **Husten · Auswurf · Nachtschweiß**
Lungenkrankheit.
Z. Unterstütz. d. Wirk. nehme man, bes. bei har. Husten, d. bekannt.
Sternosan-Tee, das Beste gegen Husten.
Sternosin M. 1.50. Sternosan-Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. geg. Voreins. d. Betr. auf Postscheck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 39.
Prosp. u. Gutacht. gratis u. frko.

Briefmarken!
Preisliste franko.
Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein. Martinstr. 2.

Bei Ankauf von Musikinstrumenten bietet Ihnen
Grösste Vorteile
Wilh. Kruse
Markneukirchen i. V. 10

ORIGINAL
FÖN

Zu tausend Dingen taugt der Fön:
Er heizt, er heilt, er macht dich schön.
Nur eins verlange nicht, mein Sohn, —
Daß er dir dient als Telephon!

Nur echt mit **eingeprägter** Schutzmarke **„Fön"**

Zur Körper- und Schönheitspflege:
„Sanax-Vibrator" D. R. P. elektr. Massageapparat
„Radiolux" D. R. P. erdschlußfrei elektrischer Hochfrequenzapparat
Überall erhältlich. **Fabrik „Sanitas" Berlin N 24**

Digitized by Google

Kaliklora billiger!
25 Pfg.
1 halbe Tube

Im besetzten Gebiet erhöht sich der Preis wegen der Zoll- etc. Spesen.

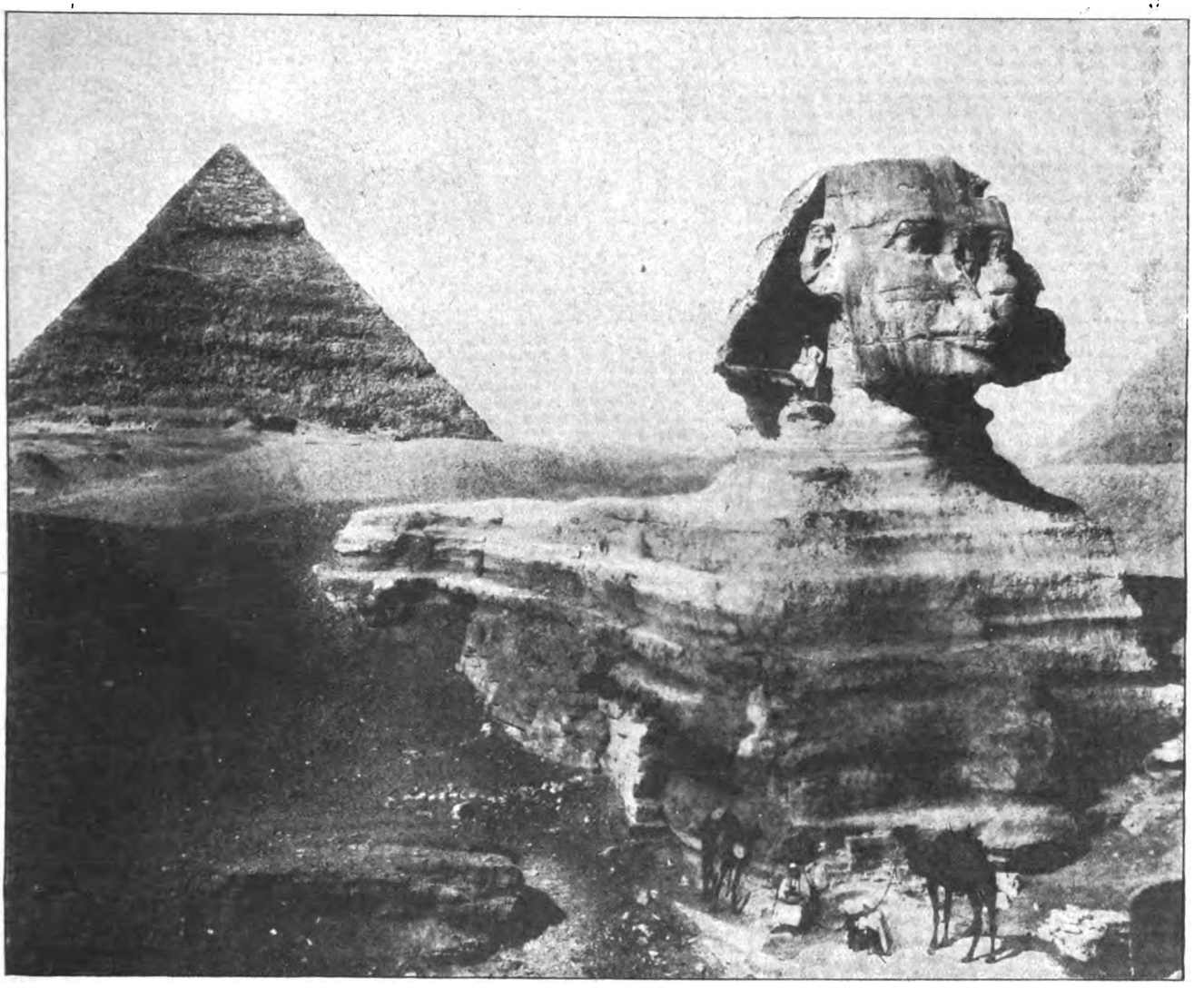
Kaliklora billiger!
40 Pfg.
1 ganze Tube

Queisser & Co.
G.m.b.H.
Hamburg 19

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 11 — Berlin, den 15. März 1924 — 26. Jahrgang



Aus dem alten Aegypten: Sphinx und Chefren-Pyramide

Ägyptische Königsgräber

Von Dr. Walther Wolf, Assistent beim Ägyptischen Museum zu Berlin

Noch bis vor etwa 30 Jahren galten die Pyramiden als die ältesten Repräsentanten der ägyptischen Kultur. Man staunte, daß diese gewaltigen Zeugen einer hochentwickelten Kultur so plötzlich, anscheinend ganz ohne voraufgehende Entwicklungsreihen dastanden. Das wurde mit einem Schlage anders, als in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine regelmäßige und systematische Ausgrabungstätigkeit einsetzte. Dabei stieß man zum ersten Male auf eine rein steinzeitliche, vorgeschichtliche Kultur, die man naturgemäß anfänglich nicht zu deuten wußte, bis man immer klarer erkannte, daß in dieser, ins 5. Jahrtausend v. Chr. hinaufreichenden Kultur, viele Keime steckten, die später zur national-ägyptischen Kultur sich entwickelten. Diese für die ganze ägyptische Kultur hochwichtigen Fragen geklärt zu haben, ist ein gewichtiges Ergebnis der Wissenschaft der letzten 25 Jahre. Heute sind wir in der Lage, auch die Vorstufen, die zur Pyramide geführt haben, in der Vorgeschichte aufzuzeigen. Die älteste Form des Grabes ist eine einfache, mittels Krugscherben ausgehobene Grube, in die man den Toten in Hockerstellung hineinlegte. Neben die Leiche wurden ein paar Tonkrüge, Waffen und Schmuck als Beigaben gelegt. Schon in der Zeit der 1. Dynastie (2. Hälfte des 4. Jahrtausends) ging man dazu über, den Hügel, der sich über jedem Grab von selbst ergibt, in einen kleinen, rechteckigen Ziegelbau mit schräg abgeböschten Wänden zu verwandeln. Damit erhielt man eine Grabform, die in Ägypten jahrhundertelang eine große Rolle zu spielen berufen war, die Mastaba, d. h. Bank, so genannt, weil sie in ihrer Form an die vor den heutigen ägyptischen Fellachenwohnungen angebrachten Bänke erinnert. Schon im Laufe der zweiten Dynastie (Anfang des 3. Jahrtausends v. Chr.) ließ man allmählich an die Stelle der seit der Urzeit heimischen Ziegelbauweise den Steinbau treten. Um die Mastaba besser zu schützen, legte man einen Mantel in halber Höhe um das ganze Bauwerk herum. Der König Zoser führte be

Digitized by Google

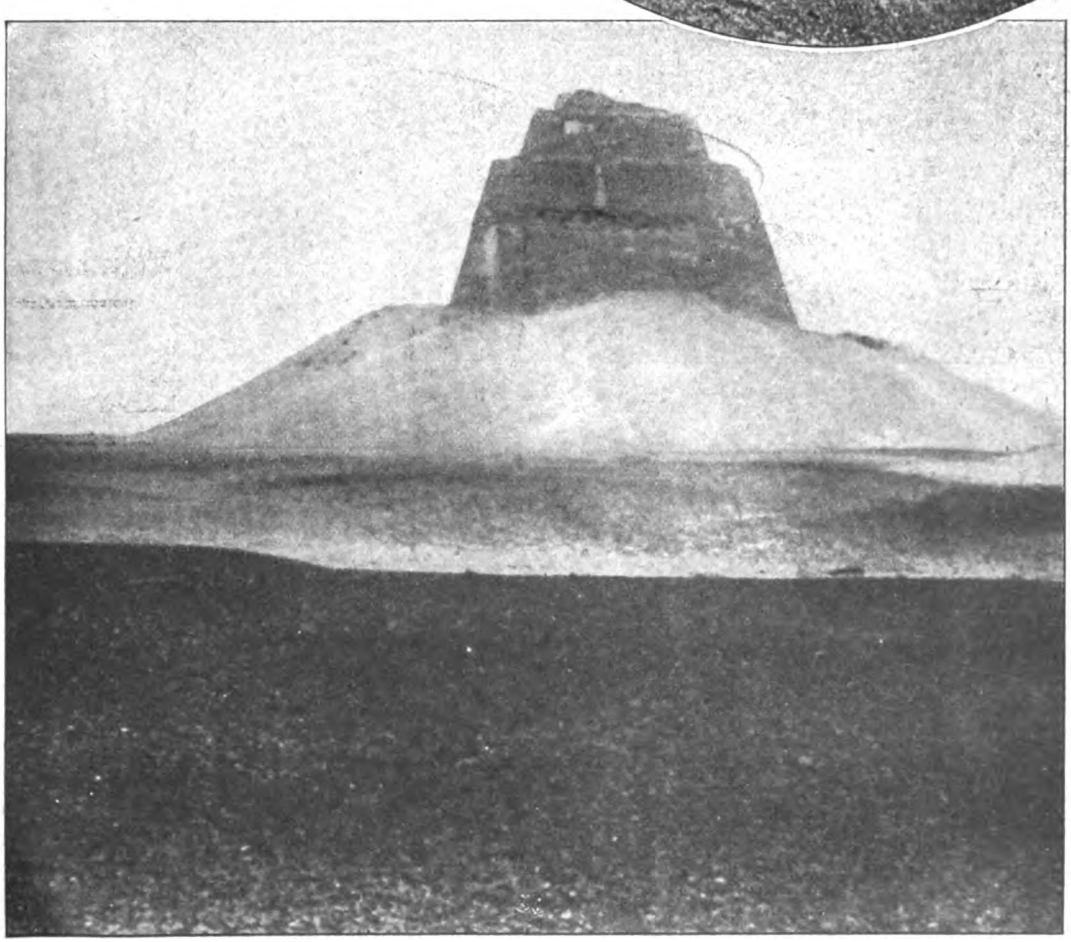
Vorgeschichtliches Hockergrab mit Tonkrügen als Beigabe

*

Im Kreis: Stufenmastaba (Bank) des Königs Zoser bei Sakkara

*

Unten: Unvollendete Pyramide des Königs Snofru (um 2900 v. Chr.) bei Medum



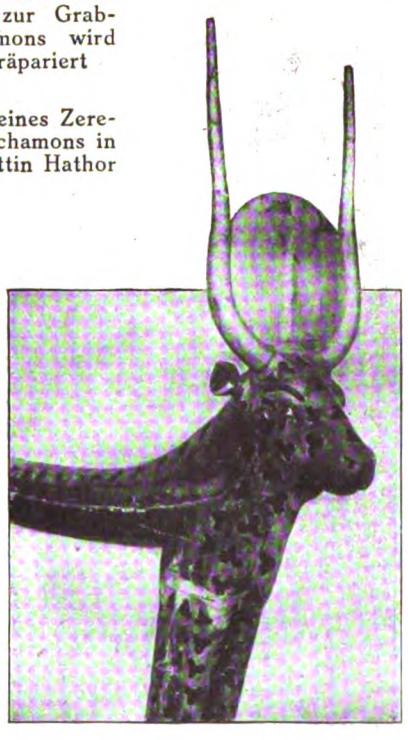
seinem Grabmal, das er sich bei Sakkara erbaute, den Kernbau der Mastaba besonders hoch und legte stufenartig fünf Mäntel darum. Von hier aus war der Schritt zur Pyramide nicht mehr weit. Man brauchte nur die Stufen auszufüllen und das Ganze auf einen quadratischen Grundriß zu bringen. Diesen Schritt tat Snofru, der erste König der 4. Dynastie (um 2900 v. Chr.) zuerst in seiner unvollendet gebliebenen Pyramide von Medum, dann in der sogenannten „roten Pyramide" von Dahschur, in der wir die erste regelrechte Pyramide zu erblicken haben. In dem darauffolgenden Jahrhundert entstanden auf der Hochfläche von Gizeh, unweit dem heutigen Kairo, die gewaltigen Pyramiden des Cheops, Chefren und Mykerinos, die für uns

Digitized by Google

Inneres der Schatzkammer im Tutanchamongrab. Im Vordergrund eine Hundefigur, das Tier des Totengottes Anubis. Links in der Ecke ein Totenschiff und Kästen

Links: Einer der Totenwächter vor dem Eingang zur Grabkammer Tutanchamons wird zum Transport präpariert

Unten: Vorderteil eines Zeremonialbettes Tutanchamons in Gestalt der Kuhgöttin Hathor



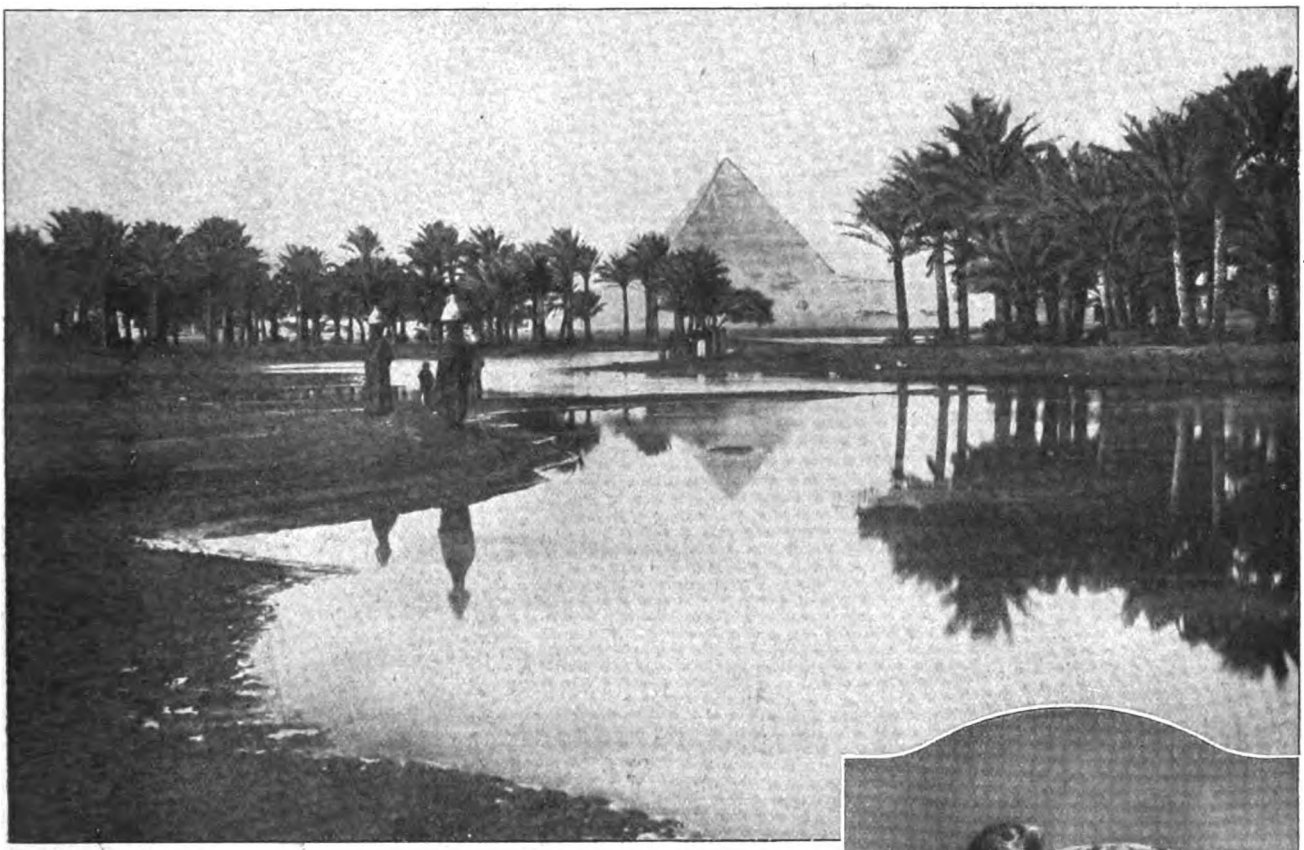
Heutige das Wahrzeichen Aegyptens geworden sind. Die Pyramiden sind aus Kalkstein erbaut, die in ihnen liegende Grabkammer aus Granit. Ein rings herum führender Hof war mit Kalksteinplatten gepflastert. An der Ostseite lag stets der Totentempel des Königs, der seinem Kulte diente und von dem ein gedeckter Aufweg zu einem Torbau im Tale führte. Der sogenannte „Sphinxtempel", der mit der

Digitized by Google

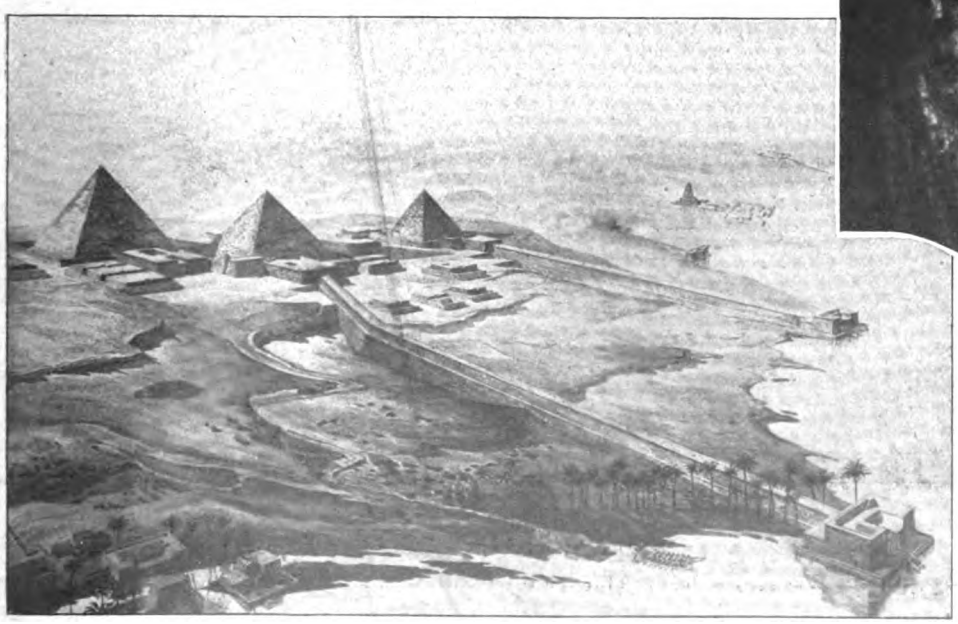
Die beiden Memnonskolosse, die einstigen Torwächter des Totentempels Amenhoteps III., gegenüber Luksor
Unten: Totentempel der Königin Hatschepsut

Sphinx selbst übrigens nichts zu tun hat, ist der Talbau des Totentempels der zweiten, der Chefrenpyramide. Seinen Hauptbestandteil bildet ein mächtiger Pfeilersaal aus rotem Granit. Vor den Pfeilern standen Statuen des Königs Chefren aus kostbarem Gestein. Die Pyramiden der folgenden Dynastie, der fünften (Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr.), liegen etwas weiter südlich beim heutigen Abusir. Sie sind sehr viel kleiner, doch ist dafür die Anlage des Totentempels umso reicher. Dank den Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft sind wir aufs beste über sie informiert. Auch bei ihnen führte von einem mit Palmensäulen geschmückten Torbau im Tal ein gedeckter Aufweg zum Totentempel. Sein Hauptteil war ein Säulensaal, dessen Fußboden aus schwarzem Basalt, dessen Säulen aus rotem Granit mit grün ausgemalten Hieroglyphen und dessen Altar aus leuchtend weißem Alabaster war. Die Wände wurden durch einen roten Granitsockel gebildet, auf dem sich weiße Kalksteinquader mit herrlichen, buntbemalten Reliefs erhoben. Im Hintergrunde erschien der Oberteil der mit polierten, weißen Kalksteinquadern be-

Digitized by Google



legten Pyramide. — Auch während der zweiten Blüteperiode, des sogenannten Mittleren Reiches, ließen sich die Pharaonen in Pyramiden beisetzen, die jedoch aus dem billigeren Ziegelmaterial erbaut waren und demzufolge die Stürme der Jahrtausende nur schlecht überdauert haben. Als im Neuen Reiche (1700 bis 1000 v. Chr.) die Pharaonen auf der Westseite ihrer oberägyptischen Hauptstadt Theben beerdigt sein wollten, erlaubten die örtlichen Verhältnisse nicht solche ausgedehnten Anlagen wie die des alten Reiches, da der zwischen Nil und westlicher Bergwand zur Verfügung stehende Raum im Gegensatz zu den Plateaus von Gizeh und Abusir zu schmal war. Man half sich dadurch, daß man die Totentempel unten im Tal erbaute, die Gräber dagegen tief in den Felswänden der westlichen Wüste anlegte. Die prächtigsten dieser Totentempel waren der Terrassentempel der Königin Hatschepsut und der Totentempel Amenhoteps III., von dem allerdings nur die beiden Memnonskolosse, die einstigen Torwächter des Tempels, erhalten sind.



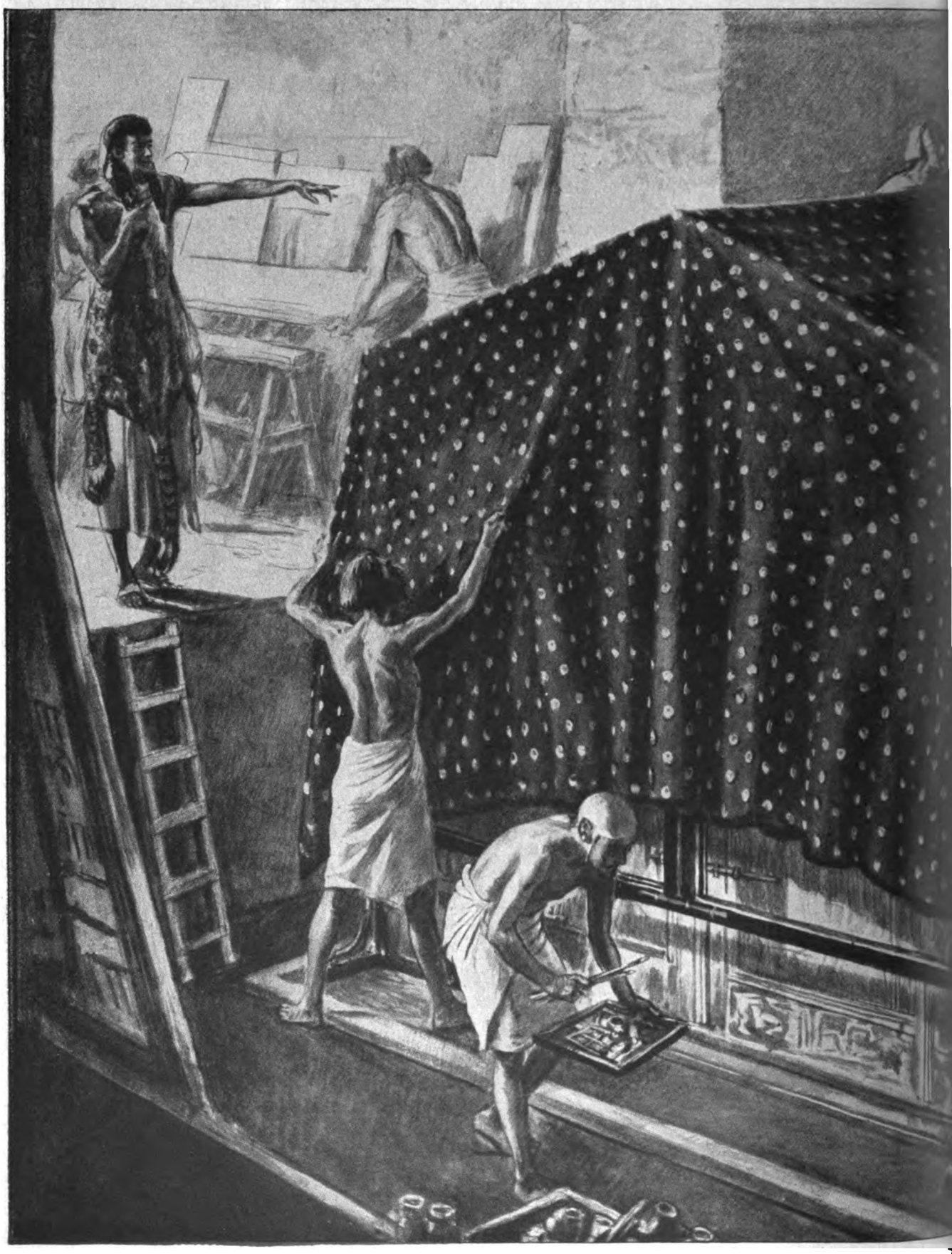
Statue des Chefren aus seinem Totentempel (Kairo)

Oben: Blick auf das Pyramidenfeld von Gizeh

Links: Rekonstruktion des Pyramidenfeldes von Abusir

The „Times" World Copyright Photograph by Mr. Harry Burton, of the Metropolitan Museum of Art, New-York, Expedition. Lent by Courtesy of the Trustees and the Director of the Egyptian Department

Digitized by Google



Die Bestattung Tutanchamons.

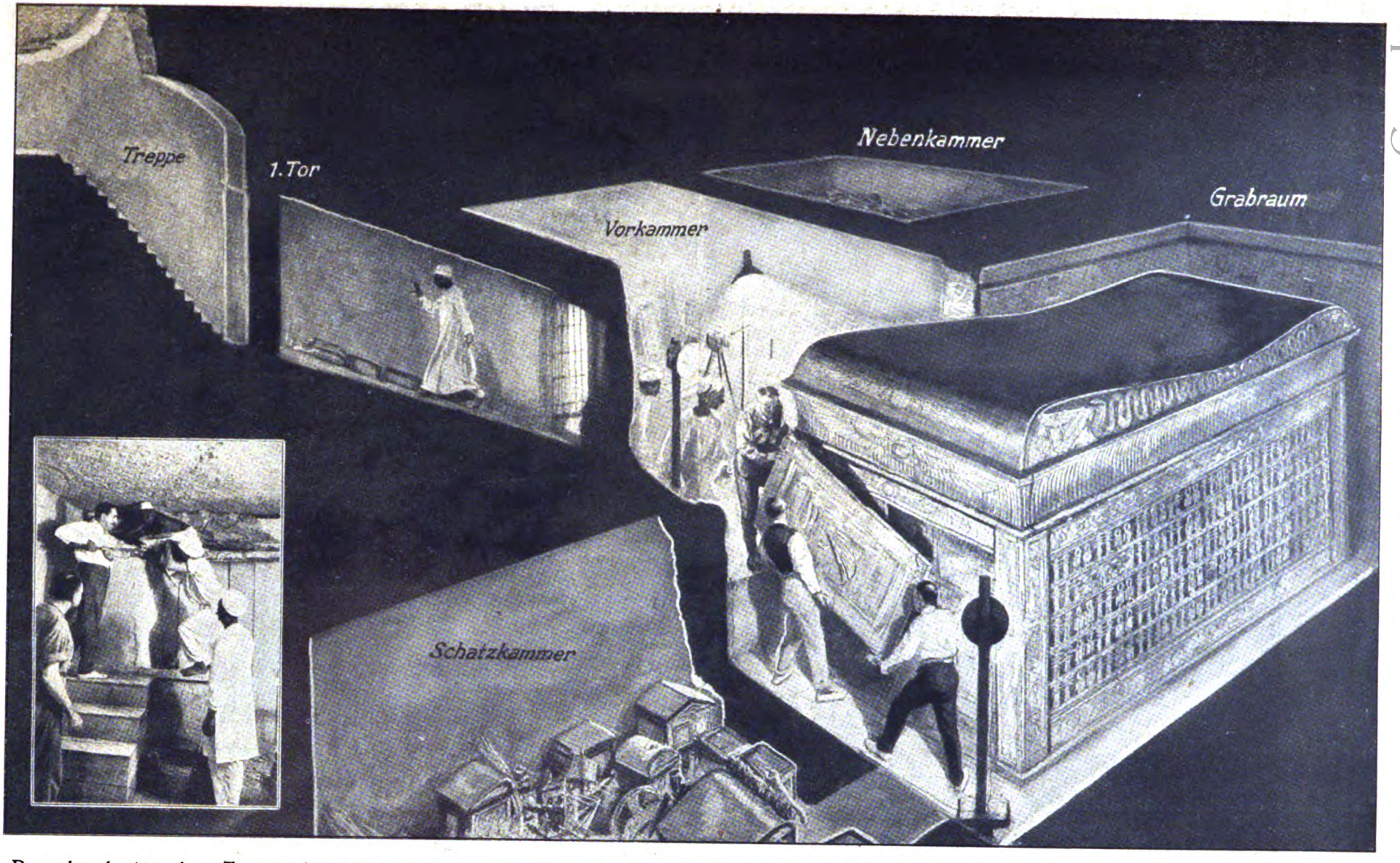
Ägyptische Werkleute legen eine riesige, mit Goldrosetten bestickte Decke (die jetzt fast u

Digitized by Google

Rekonstruktion. Zeichnung von Macpherson.

hädigt vorgefunden wurde) über den zweiten der den Sarkophag umgebenden Schreine.

Digitized by Google



Durchschnitt des Tutanchamon-Grabes. Ueber eine Treppe kommt man durch ein Tor in den Vorraum, in dem sich kunstgewerbliche Arbeiten, Wagen und andere wertvolle Grabbeigaben fanden. Von diesem Raum führen Eingänge zur eigentlichen Grabkammer, zur Schatzkammer und einem anderen Raum

Digitized by Google

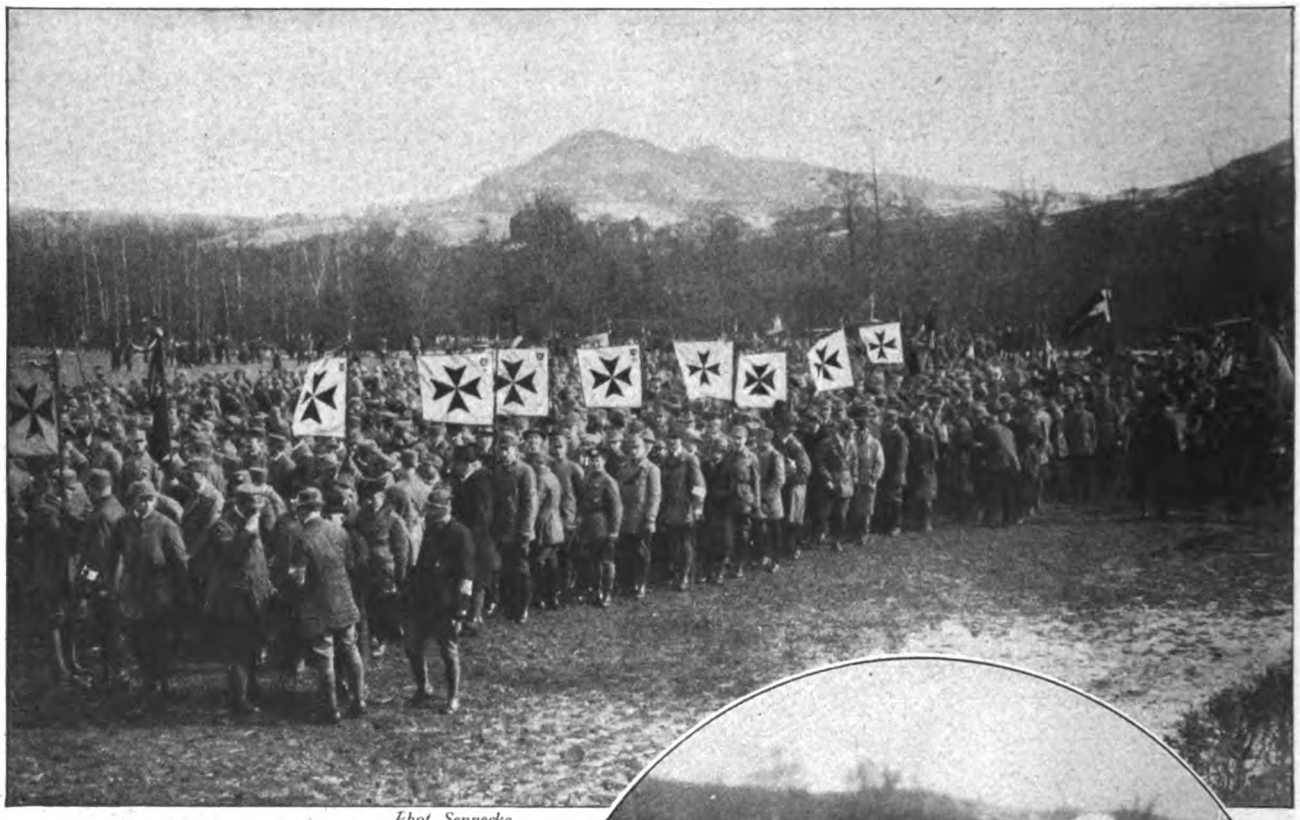
Die Woche
Bilder vom Tage

Kalif Abdul Medjid mit seiner Tochter

Die Nationalversammlung in Angora hat beschlossen, den Kalifen, den „Stellvertreter und Nachfolger des Propheten Gottes", abzusetzen und zu verbannen. Der Gouverneur von Konstantinopel begab sich daraufhin zum Kalifen Abdul Medjid, um ihm von dem neuen Gesetz Mitteilung zu machen. Der Kalif mußte noch in der Nacht Konstantinopel verlassen und ist bereits in der Schweiz eingetroffen

ABSCHAFFUNG DES KALIFATS DURCH DIE ANGORA-REGIERUNG

Digitized by Google



Phot. Sennecke

Blick über den Festplatz

DER DEUTSCHE TAG IN JENA

Vor kurzem fand der sogenannte „Deutsche Tag" in Jena statt, zu dem alle national gesinnten Verbände Vertreter entsandt hatten. Die Veranstaltungen mußten von der Sicherheitspolizei geschützt werden, da sie von kommunistischer Seite gestört werden sollten

Links: Umzug des Thüringer Jungsturms durch die Straßen der Stadt

Aufnahme von John Graudenz

Im Kreis: General Freiherr v. d. Goltz (rechts) und Rittmeister von Münchow, der Begründer des „Jungsturms"

Aufnahme von R. Sennecke

Digitized by Google

NEUE BILDER AUS SOWJET-RUSSLAND

Phot. Grauaenz

1. Botschafter Graf Manzoni. 2. Außerordentl. Gesandter und Minister Marchese G. Paterno. 3. Handelsattaché Mariani

Der neue italienische Botschafter in Moskau

Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses Kalinin mit seiner Familie vor dem Kurbelkasten

Ein Idyll im Schnee

Phot. Graudenz

1. Rykow. 2. Kamenew. 3. Litwinow. 4. Tschitscherin

Die erste Kabinettsitzung unter Rykows Vorsitz in Moskau

Digitized by Google

KARNEVAL IN NORD UND SÜD

Phot. Vianello

Die Blumenschlacht in San Remo: Der Wagen mit den Pierrots

Faschingstreiben an der italienischen Riviera

Phot. Frankl & Velleman

Prinz Karneval — Prinz Amadeiro aus Spanien — zeigt sich auf dem Marktplatz in Herzogenbusch mit seinem Hofstaat dem Volk

Wie die Holländer Fasching feiern

Digitized by Google

Phot. Gebr. Hirsch

Marie v. Ernst,
die hervorragende Koloratursängerin am Karlsruher Landestheater, wurde zur Kammersängerin ernannt

Oben rechts: Von der Amerikareise des Intendanten Dr. Max v. Schillings und seiner Gattin Barbara Kemp: das Künstlerehepaar beim Frühstück auf der „Albert Ballin". *Im Oval:* Guido Thielscher und Tony Tetzlaff im neuen Schwank von Arnold und Bach „Die vertagte Nacht" im Neuen Operetten-Theater, Berlin

Phot. Zander & Labisch

Phot. Zander & Labisch

Von links: Fritz Kortner (Danton), Walter Janssen (Camille) und Manfred Fürst (Collot d'Herbois), Regie: Erich Engel
Büchners „Dantons Tod" im Deutschen Theater, Berlin

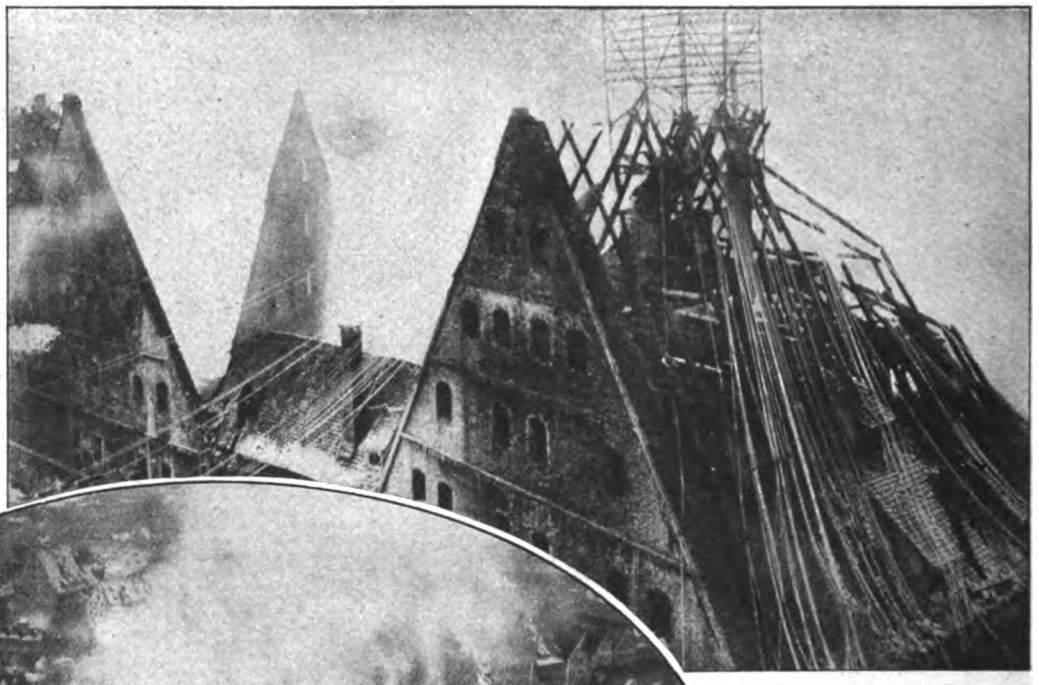
Digitized by Google

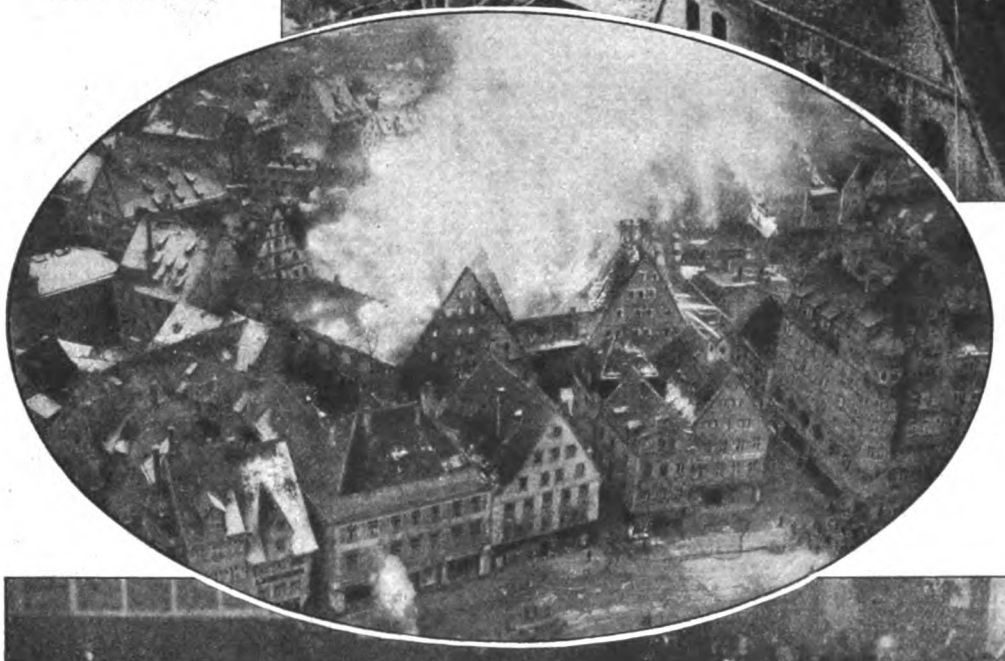
Ulms „Neuer Bau" durch Feuer zerstört

Durch Großfeuer wurde der berühmte Ulmer „Neue Bau" in der Nähe des Münstees eingeäschert. Er wurde auf der Stelle, an der sich einst die alte Kaiserpfalz befand, Ende des 16. Jahrhunderts errichtet und war eine Sehenswürdigkeit Ulms. Der Brand brach im Ostflügel aus und breitete sich so schnell aus, daß das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen wurde.

Rechts: Der brennende Bau. *Im Oval:* Teilansicht (Westseite)

Phot. Blumenschein



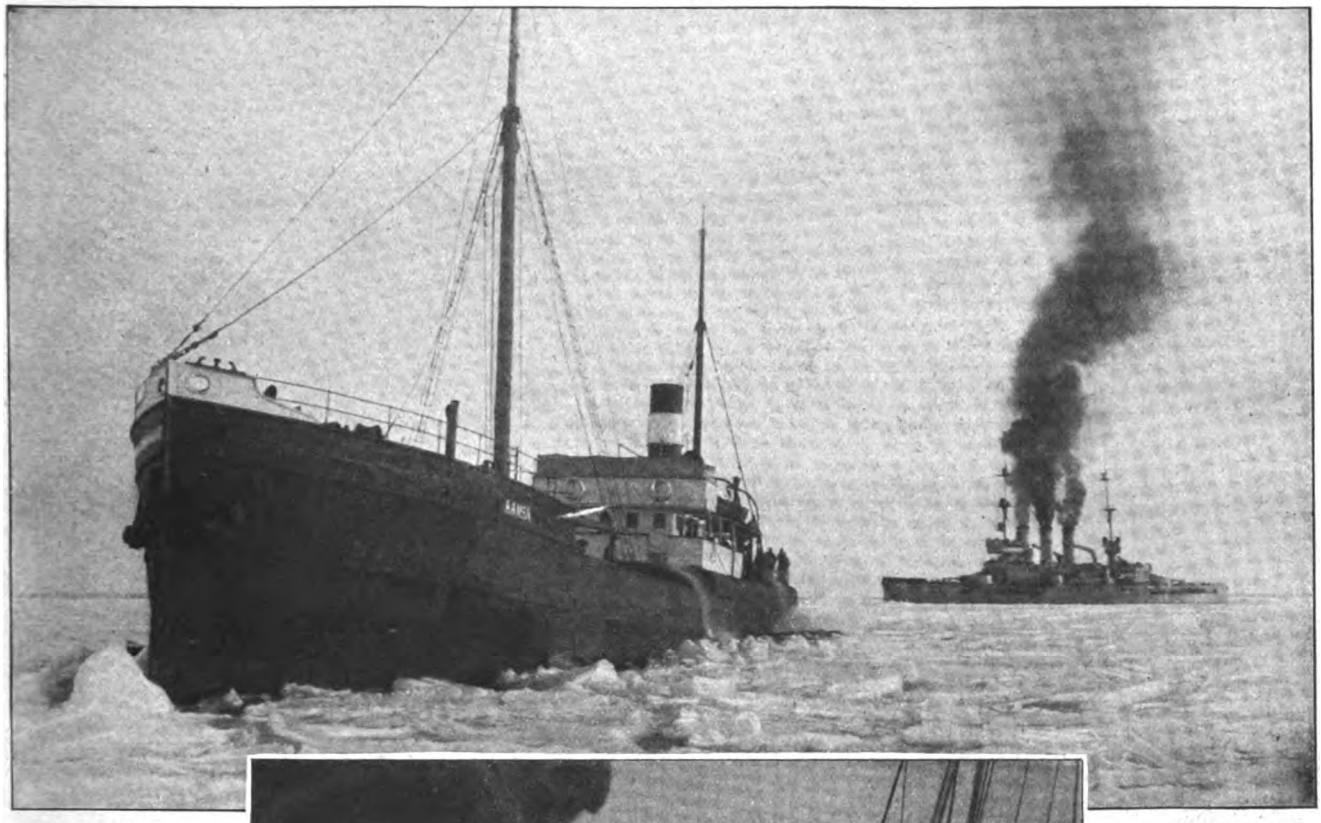


Unten:

Deutschland und Italien

Lehrmittelausstellung der Studenten - Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig im Römischen Collegio Romano. (1) Der deutsche Botschafter Frhr. von Neurath. (2) Der ital. Kultusminister Gentile

Digitized by Google

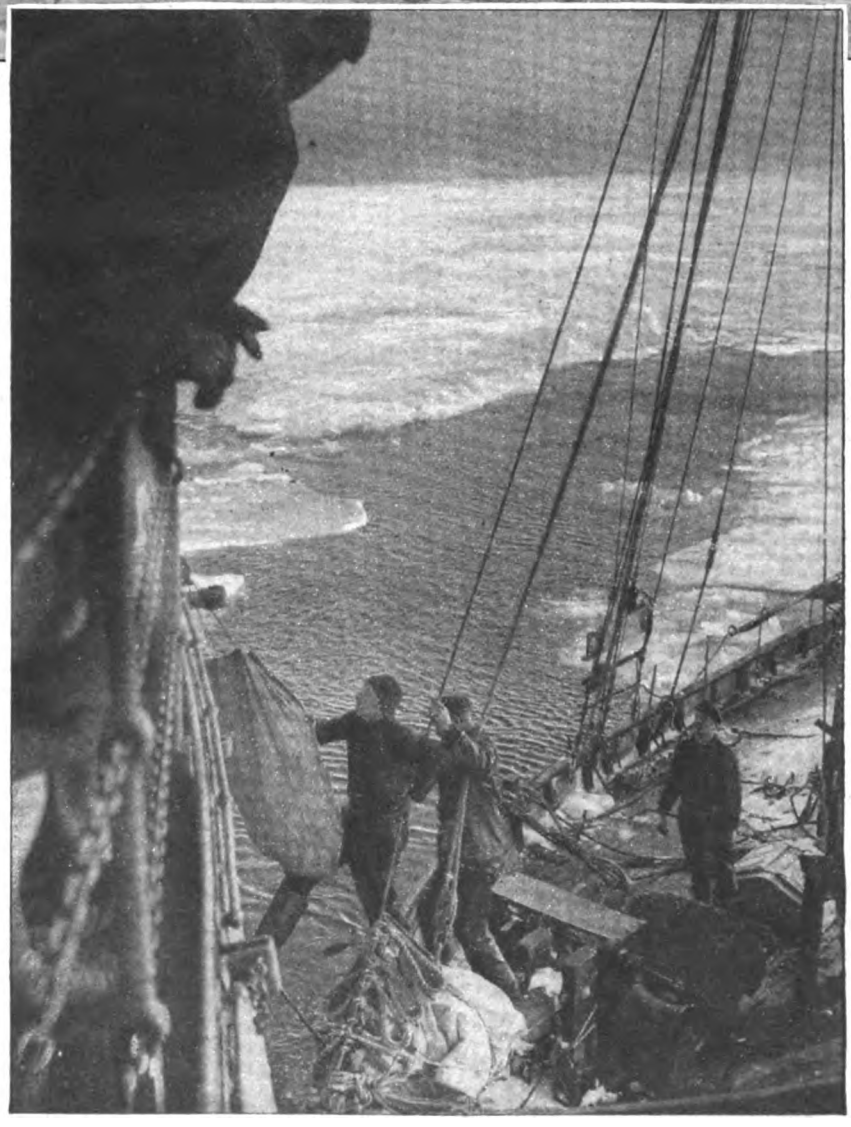


Rettung aus Packeis

Mit fünf Aufnahmen

Durch den besonders starken Frost in diesem lang anhaltenden Winter ist die Ostsee fast vollständig zugefroren. In den vielbesuchten Badeorten sieht es böse aus. Auf den Dünen türmen sich die Eisschollen zu wahren Bergen an, und viele Landungstege sind ganz oder teilweise zerstört oder zusammengestürzt. Groß war die Not auf dem Wasser.

Viele der Schiffe, die sich auf See befanden, sind dadurch ins Eis geraten und vollständig festgefroren. Es war ihnen nicht mehr möglich, sich mit eigener Kraft aus dieser Lage zu befreien. Zahlreiche Funksprüche um Hilfe von festgefrorenen Schiffen sind an die Reichsmarinestation in Kiel gesandt worden.



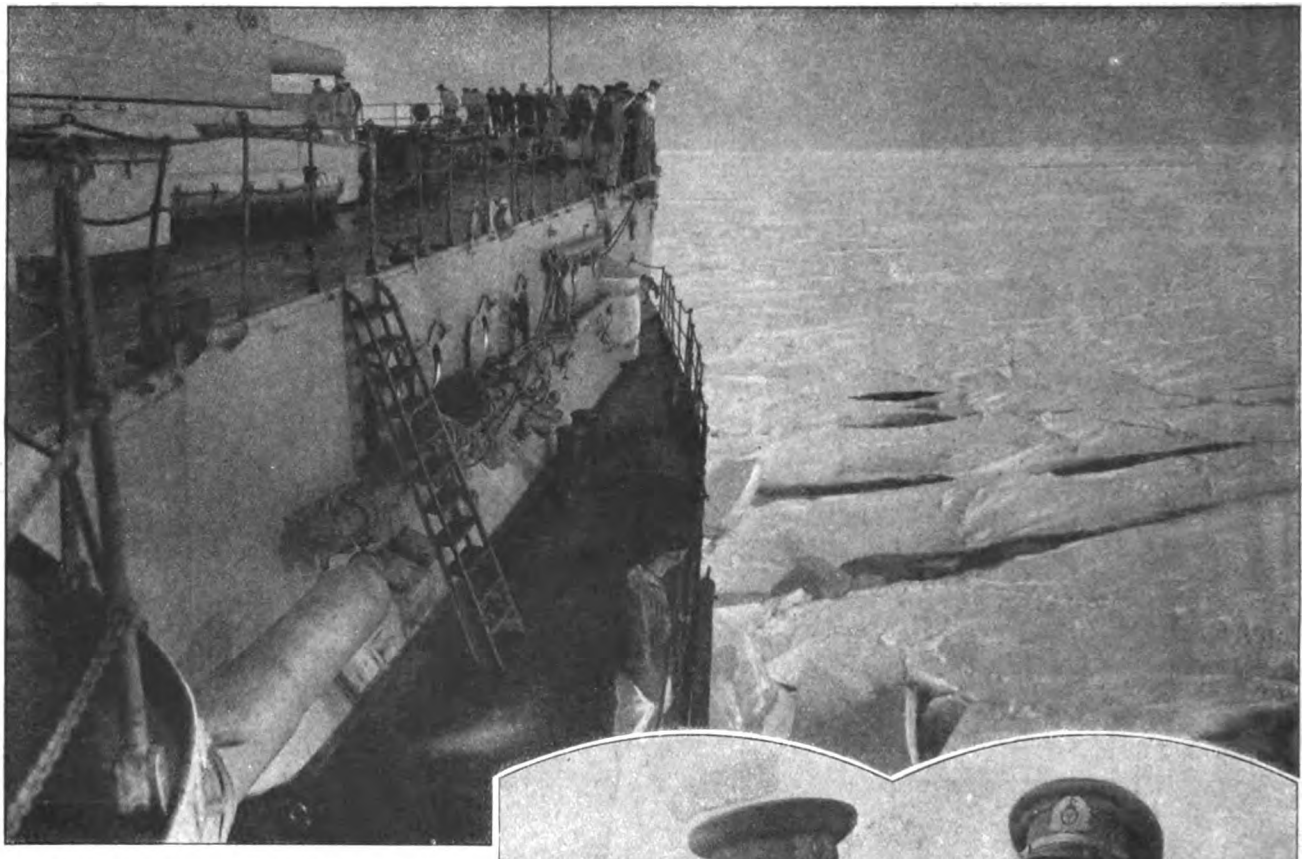
Das deutsche Handelsschiff „Hansa", das 14 Tage eingefroren war, wird von der „Braunschweig" aus dem Packeis befreit

Links: Ein Segelkutter, der drei Wochen eingefroren und bereits ohne Proviant war, wird von der „Braunschweig" mit Lebensmitteln versorgt. Hinter dem Kutter sieht man die Fahrrinne der Braunschweig

Aufnahmen von H. Wolter

Die ‚Braunschweig' wurde zu dieser Hilfsexpedition ausgesandt, da es ausschließlich Linienschiffen möglich ist, das starke Eis zu durchbrechen, das teilweise über einen Meter Stärke erreichte. Der „Braunschweig" ist es gelungen, bisher etwa 40 Schiffe verschiedener Nationalität aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Viele Schiffe wurden aus größter Not errettet, da durch ihr unvorher-

Digitized by Google



Die „Braunschweig" durchbricht das Packeis

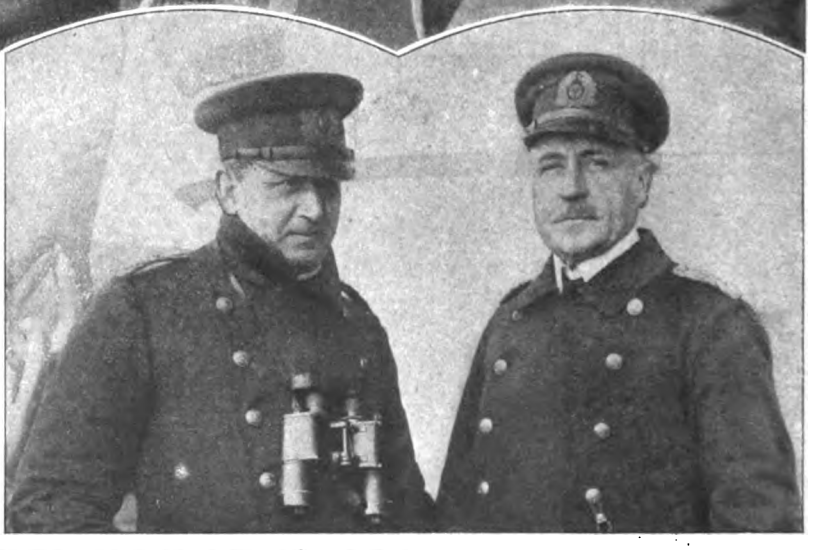
*

Rechts: Der Kommandant der „Braunschweig" Kapitän zur See Witting, der unter großen Schwierigkeiten die gefahrvolle Hilfsexpedition des Linienschiffes mit vollem Erfolg durchgeführt hat. Rechts der erste Offizier Korvettenkapitän Matthiae

Aufnahmen von H. Wolter

*

Unten: Wie ein Bild aus 1001 Nacht. Eisgrotte unter dem Seesteg des Ostseebades Kolberg *Phot. E. Wiener*



gesehenes Schicksal, das sie mitunter schon 2—3 Wochen im Eis festhielt, ihr Proviant vollständig ausgegangen war. Man kann sich vorstellen, in welcher verzweifelten Lage sich die Unglücklichen befanden, die vollkommen abgeschnitten waren und keine Hilfe sahen. Einige im Treibeis festgefrorene Schiffe waren zudem der Gefahr ausgesetzt, gegen die Küste geschleudert zu werden. Die Mannschaft des deutschen Linienschiffes hat sich daher ein großes Verdienst erworben. Besonderer Dank gebührt dem Kommandanten der „Braunschweig" Kapitän zur See Witting, der diese verantwortungsvolle Expedition mit großem Geschick durchführte und manche Nacht ohne Schlaf auf der Kommandobrücke seines Schiffes zubrachte.

Die Aufnahmen sind von einem Operateur hergestellt worden, der die Expedition der „Braunschweig" als Bildberichterstatter mitmachte.

Digitized by Google

Der Milliarden-Kasan

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Mit den Fingern schnalzte der Herausgeber der „Unke".

„Das gönne ich dem Rumänen! Hat ohnedies solches Schwein in Polen, so irrsinniges Glück —"

„Lassen wir die Geschäfte lieber!" sagte Sebol und schob seinen Arm in die Ellbogenbeuge des Fliegers. „Draußen scheint die Sonne so schön — und wir sitzen da in der Halle!"

Auf der Terrasse spazierten Edgar Arendt und Raoul Titower, die schwarzgelockte Gussi Blumberg in der Mitte. Bekümmert schlich Bob Weinberger hinterdrein.

Riebsam stieß Demkö an.

„Was sagen Sie? Dieses ewige Gebalze um den alten Kasten — werden sich nie bessern, die zwei! Übrigens à propos: Was macht Frau Madeleine?"

Er neigte den Kopf zur Seite und grinste mit viereckigen Zähnen.

Szevér wollte der Antwort ausweichen und schnellte mit dem Stock ein paar Alpenrosen im Bogen durch die Luft.

Doch der andere ließ nicht locker.

„Schon verwunden, die Geschichte?"

„Danke der Nachfrage!"

Riebsam spielte den Wissenden.

„War auch ein Unsinn, das Ganze! Bevor man zu dem Mittel greift —"

Kurz blieb Demkö stehen und musterte Riebsam scharf.

„Was reden Sie da? Zu welchem Mittel?"

„Nichts — absolut nichts! Aber was ich sagen wollte —" Und er näherte sich scharf dem Ohr des Fliegers: „Wenn Sie schweigen könnten — es ist etwas passiert — na, Sie werden Augen machen! Aber etwas, ganz im Vertrauen: geliefert ist der Rossi! Ein paar Wochen gebe ich ihm noch — dann: Pointe, bengalische Beleuchtung, Aktschluß!"

„Reden Sie keinen Stiefel! Ein Rossi geht nicht über Nacht zugrunde! Der hat noch mehr Geld als der ganze Semmering zusammengenommen!"

„Das meine ich auch nicht! Etwas anderes, etwas Pikantes — etwas um Frau Madeleine herum — —"

Unwillig drehte Demkö ihm den Rücken.

Riebsam rief ihm nach:

„Werden es schon erfahren! Dann reden wir weiter, wer Recht hat —"

Und er lief auf die Diseuse zu und verbeugte sich feierlich vor ihr. Legte mit allem Klatsch los, den er in den letzten vierundzwanzig Stunden erfahren hatte, dichtete Eigenes dazu und hatte Arendt und Titower im Handumdrehen ausgestochen.

Abends kam die Sensation.

Eine Weile hatte Lina Olariu dem Tanz zugesehen, Körbe ausgeteilt, einsilbig dagesessen.

Auf einmal sprang sie auf, schuf sich in der Mitte des Saales Raum und begann zu tanzen: ganz allein für sich, gebändigt in den Bewegungen, zurückhaltend in Mienen und Gebärden. Aber in demselben Maße, wie Doktor Riebsam den Musikern geflüsterte Instruktionen erteilte, wurde das Tempo wilder, der Tanz freier, der Wurf der Arme und Beine hemmungsloser.

Immer weiter wichen die Gäste zurück, immer stürmischer tönte der Applaus.

Und Lina Olariu verlor sich selbst — zügellos raste sie nach dem Takt der Musik, wirbelte mit dem Oberleib auf und nieder, sank mit gespreizten Beinen zu Boden — ganz Varieté, ganz Schaunummer. Da und dort klaffte ihr weißes Sommerkleid — sie bekümmerte sich nicht darum und lachte nur mit trunkenen Lippen und blitzenden Zähnen.

Sterbensbleich stand Olariu auf seinem Platze. Händeklatschen und begeisterte Ausrufe umtosten ihn.

Endlich konnte die Tänzerin nicht weiter. Erschöpft sank sie dem Nächststehenden an die ausgeschnittene Hemdbrust.

Mit einem Satz stürmte der Rumäne auf sie los und riß sie in seine Arme.

„Du hast mir doch versprochen —"

„Kein Wort!"

Und Olariu duckte sich wie unter einem Peitschenhieb.

*

Die längste Zeit hatte Madeleine zum Fenster hinausgesehen.

Die einförmige polnische Landschaft zog vorüber — grau in grau. Rechter Hand hoben sich die Karpathen aus Wolkenbänken — unklar, verschwommen in den Umrissen. Raben und Nebelkrähen strichen über die leeren, spärlich bebauten Felder.

„Furchtbar!" sagte die junge Frau und wandte den Kopf.

Marco Rossi erhob sich aus seinem Fauteuil und schritt auf der Kokosmatte des Salonwagens hin und her. Sein gedrungener Körper schwankte, so rüttelte der Zug.

„Bald, bald!"

Mit unbeweglichen Lippen sprach er das Wort. Doch seine Hände in den Hosentaschen waren geballt.

Endlich kam man in Sanok an.

Direktor Hollerung hatte für alles Notwendige vorgesorgt. In einem vornehmen, villenartigen Privathaus auf der abschüssigen Straße gegen den San zu waren die Appartements für die Herrschaften bereit. Der gräfliche Eigentümer weilte in Paris. Telegraphisch hatte er im Wege seines Gutsverwalters um die Ehre gebeten.

Sofort wollte Rossi zu den Anlagen hinaus.

Aber Madeleine fühlte sich erschöpft — und ohne sie verspürte er wenig Mut zu der Besichtigung. Er wich nicht von ihrer Seite. Und winkte dem Betriebsleiter ab, als dieser sich anschickte, zwischen Tür und Angel ein kurzes Referat zu erstatten. Die Züge des Mannes kündeten nichts Gutes.

Zwei Stunden schlief Madeleine. Dann machte sie Toilette für den Abendtisch, der mit erlesenem Geschmack gedeckt worden war. Mit nobler Gelassenheit taten die

Digitized by Google

servierenden Diener ihre Pflicht — selbst vornehm und zurückhaltend wie geborene Aristokraten.

Mit auf- und absteigenden Kiefern würgte Rossi an jedem Bissen. Alles schmeckte wie Stroh, obwohl es auf französische Art zubereitet war. Und er kam nicht auf den Geschmack der Speisen.

Madeleine lächelte eigen zu ihm hinüber.

„Olariu geht dir im Kopf herum?" Und sie nickte. „Überall fällt sein Name — auf dem Bahnhof hab ich ihn zehnmal gehört! Das einzige Wort, das hier zu verstehen ist."

„Es genügt —"

Nach dem Souper strich Rossi unruhig durch die Räume des fremden Hauses. Er konnte nicht stillsitzen. Und betrachtete die Ölporträts an den Wänden, schnupperte an den Vitrinen, tippte mit dem Finger an die wenigen Bronzen.

„Alles so eigentümlich, so anders als bei uns —"

Madeleine lachte laut und kalt.

„Wundert dich das?"

„Warum?"

Sein ganzer Mensch fragte.

Die junge Frau trat vor den Spiegel, der schmal und hoch in der Ecke ragte.

„Ein fremdes Gesicht —" sprach sie leise, „und doch meins; viel mehr meins als das andere — in Wien daheim — — Vielleicht hab ich als Kind so ausgesehen, in der großen, stillen Hofratswohnung — —"

Mit einem Ruck wandte sie sich ab. Und schüttelte die Schultern.

„Wir sind nicht hergefahren, um zu träumen!" Ihre Stimme klang spitz, fast befehlend: „Das Programm für morgen — fertig?"

Rossi bejahte.

„Gleich in der Früh fahren wir hinaus! Alles weitere ergibt sich von selbst."

Der Morgen brach an mit lachendem Sonnenschein. Wie weggeblasen war alles Gewölk. Tiefblau leuchtete der Himmel.

Trotzdem: Rossi fröstelte.

Der Wagen mit den zweien fuhr durch eine tosende, lärmende, unruhig pochende Welt.

Rechter Hand der Straße, die nach Süden führte, hatte sich das freie Feld in ein Gewirr von Schienensträngen verwandelt. Puffer an Puffer standen dort die Zisternenwagen angereiht, versperrten dem Blick jede Aussicht, zeigten nichts als eisern gewölbte Bäuche mit rätselhaften Aufschriften in roter Farbe. Darüber liefen da und dort dunkle und schwere Öltropfen.

Direktor Hollerung bemühte sich vergeblich, die Aufmerksamkeit des Generaldirektors auf die eigenen Anlagen zu lenken, die links der Straße sichtbar wurden.

„Was — da schauen Sie her!" rief Rossi.

Er ließ den Wagen halten, stieg aus und mischte sich mit Madeleine unter die Leute, die auf den Feldern Olarius in fieberhafter Tätigkeit waren. Laut und turbulent ging es zwischen den Eisenbahnwaggons zu. Männer in beschmierten Kitteln kletterten die Züge entlang, Rangierlokomotiven zischten auf und ab, aus mächtigen Röhren troff da und dort und überall Öl.

„Vielleicht fahren wir weiter —" mahnte der Direktor.

Aber Rossi herrschte ihn an, er möge sich zum Teufel scheren. Und starrte in den Trubel, ließ das Auge nicht von den Schächten, mit denen die nächste Umgebung bespickt war, griff nach dem Arm seiner Frau und ließ nach der ersten Berührung die Hand wieder sinken.

Irgendwo bettelte ihn ein halb verblödeter Bursche an. Und ließ sich nicht abschütteln und stammelte in gebrochenem Deutsch: „Reicher Herr, schöne Dame — bitt' schön, Hunger, Hunger —"

Madeleine warf ihm ein paar Noten zu.

Der Idiot bückte sich, haschte nach dem Kleidersaum der jungen Frau und küßte ihn mit triefenden Lippen.

In nächster Nähe fluchte ein Partieführer mit zwei ruthenischen Arbeitern. Nicht ein Wort war zu verstehen, hastig gingen Rede und Gegenrede. Doch der Sinn war gemeinverständlich: mit kurzem Griff riß der Partieführer dem einen die brennende Zigarette aus dem Mund und versetzte ihm einen Tritt in den Bauch.

Zu Füßen Rossis gröhlte der Bursche: „Feuer, alles brennen — —" Und er bekreuzigte sich: „Sterben—"

Ein junger Beamter trat an das Paar heran. Ob die Herrschaften vielleicht jemand suchten? Und er wies mit dem Arm nach einer Baracke. Dort seien die Kanzleien — vorläufig selbstverständlich. Weiter drüben würde schon solid gebaut. Und man hoffe, noch vor dem Winter unter Dach zu kommen.

Rossi dankte, trat schrittweise zurück, gewann die Straße.

Im Fond des Wagens saß Direktor Hollerung und pfiff vor sich hin. Sofort räumte er den Platz und setzte sich neben den Kutscher auf den Bock. Er war sichtlich beleidigt.

„Nun?" fragte Rossi.

Madeleine fuhr mit der Hand durch die Luft.

„Werden sehen —"

Zehn Minuten später bog der Wagen von der Straße ab, stoppte im Getümmel der Menschen.

Zwei Ingenieure lösten sich aus der Gruppe. Professor Radamovicz kam hinterdrein und ergriff für die anderen das Wort.

„Eben sind wir daran!" Kaum hatte er sich vor Madeleine verbeugt und seinen Namen genannt. „Der hundertachtundzwanzigste Versuch! Gegen drei Uhr stoßen wir durch — wie ein Baum wird es herausschießen!" Und er entfaltete eine Terrainskizze. „Nämlich — jenseits des San — dort war alle Liebesmühe umsonst. Aber da — sehen Sie da drüben, gnädige Frau, wo das spitze Holzgerüst steht, da muß das Bassin liegen! Seit vierzehn Tagen schwimmen ganze Klumpen auf dem Wasser: das ist der deutlichste Beweis!"

„Und drüben, auf der andern Seite — dort wird nicht mehr gebohrt?" fragte Rossi mit trockener Kehle.

Einer der Herren antwortete: „Wie denn nicht? An zehn Stellen zugleich! Und auch da — und da ebenfalls — und bis hinunter zur Eisenbahn! Seit vorgestern sind vierzehn Partien an der Arbeit —"

Der Generaldirektor schluckte.

„Vierzehn." Und er lachte wild und roh. „Warum nicht hundert? Warum nicht tausend? Warum nicht eine neben der anderen, he — faules Pack, warum nicht?"

Die Mienen der Männer erstarrten.

„Pardon —"

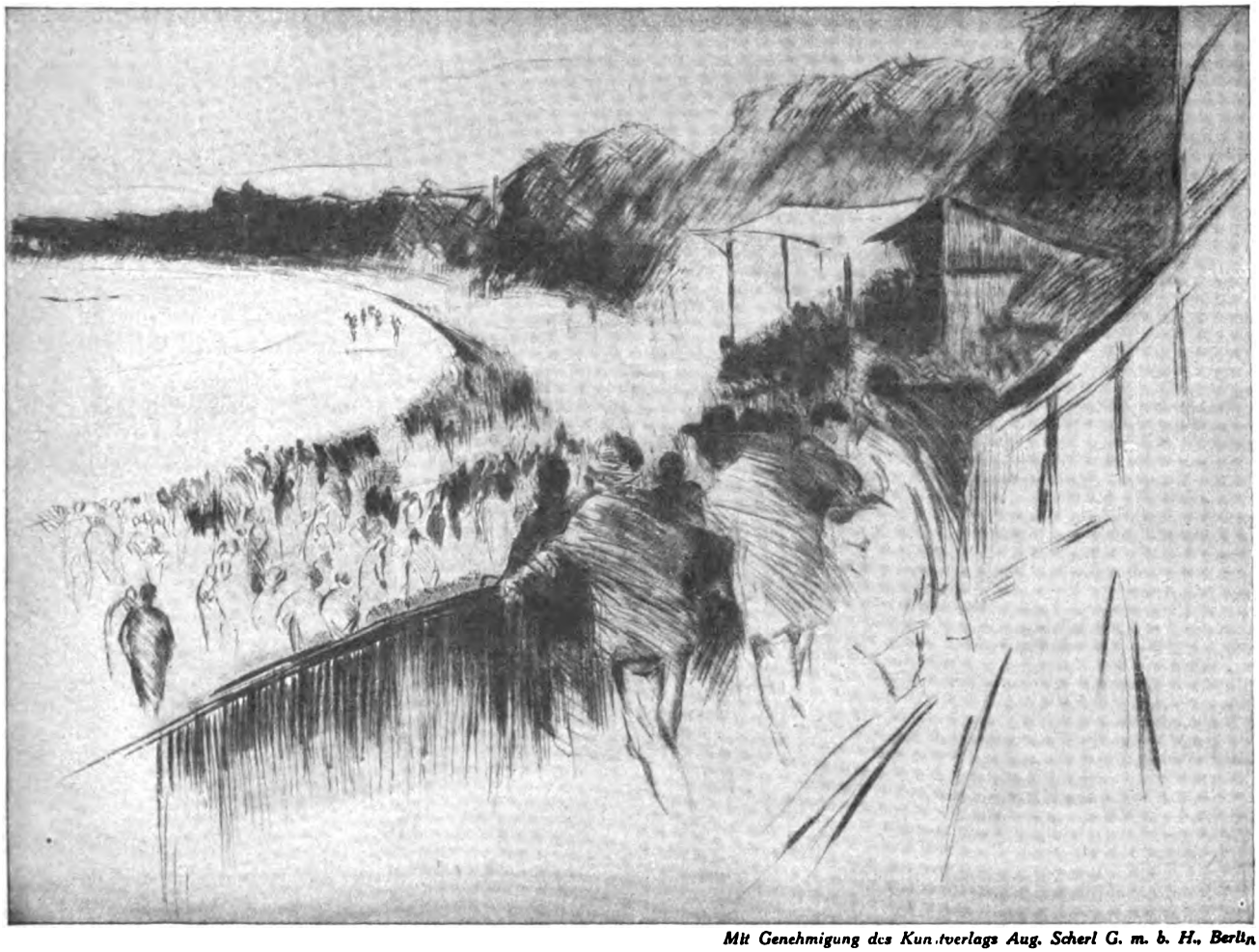
Die Stimme Rossis überschlug sich.

„Mein Geld — Sommerferien für mein Geld, was —" Steil hob er den Arm und senkte ihn rasch wie eine Fahne: „Vorwärts!" Und brüllte noch einmal aus Leibeskräften: „Vorwärts!"

Gemurre entstand.

Die Ingenieure scharten sich um Hollerung, der die Achseln zuckte.

Digitized by Google



Mit Genehmigung des Kunstverlags Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin

„Rennbahntribüne", Radierung von Erhardt Erdmann

Ohne Gruß wandte sich Rossi zum Gehen.

Auf der Rückfahrt in die Stadt hatte er einen Schwächeanfall. Länger als fünfzehn Minuten fiel er in die Polsterung zurück — das Haupt auf der Schulter, die Augen geschlossen.

Madeleine merkte nichts davon. Schaute immerzu in das Gewirre des Betriebes zur Linken, entblößte die Zähne dabei und holte langen, fauchenden Atem.

Plötzlich entfuhr es ihr: „Olariu!"

Das rief den Mann an ihrer Seite zum Bewußtsein zurück. Und er ballte die Fäuste aus dem fahrenden Wagen.

Nächsten Tages war Rossi schon bald nach Mitternacht auf den Beinen. Bis spät am Abend war keinerlei Botschaft von draußen gekommen. Nun duldete es ihn nicht mehr im Hause.

Er pochte an Madeleines Tür.

Sofort antwortete sie: „Ich bleibe! Nie mehr fahre ich hinaus — nie mehr!"

Wie ein Wütender sprang der Generaldirektor draußen unter die Leute.

Eine Woche, zwei Wochen trieb er dasselbe grausame Spiel. In der Stadt hatte er sich einen Ochsenziemer besorgen lassen. Mit dem fuchtelte er vor den Augen der Ingenieure herum. Und schrie und tobte, so oft er von einem Mißerfolg erfuhr.

Die Arbeiter, sonst gutmütig über die Maßen, drohten mit dem Streik. Was nützte das schöne Geld, wenn sie nach achtzehnstündiger Arbeit nicht weiter konnten.

Ein Teil der technischen Beamten hatte sich krank gemeldet. Direktor Hollerung hatte den Kampf mit dem Besessenen aufgenommen. Nach acht Tagen gab er ihn auf. Und verkroch sich — war nie und nirgends zu finden, wenn der Generaldirektor nahte.

Ohne Abschied war Professor Radamovicz nach Hause gefahren. In einem eingeschriebenen Briefe aus Krakau legte er nachträglich dar, daß er es unter solchen Verhältnissen vorgezogen habe, das Feld zu räumen. Seine soziale Stellung vertrage sich mit dem Ton nicht, den der Generaldirektor ihm gegenüber anzuschlagen beliebe.

All das würgte Rossi in sich hinein, wenn er müd und abgetrieben zu Madeleine kam. Lauernd stachen seine Augen in die Frau, forschend und hilfesuchend.

Doch Madeleine schwieg. Blieb die ganze Zeit über im Hause unter den fremden Dingen. Oder stand bei einem der Fenster, die nach dem Süden gingen, und sah in den Tag hinaus, in die sinkende Nacht.

Einmal sprach sie wie mit gelähmter Zunge:

„Man müßte ihn töten — oder nein — nicht ihn — aber das, das da draußen, die ganze lärmende, geschäftige Welt! Totenstill müßte es werden — kalt und still wie auf einem Kirchhof — —"

Kühle Nachtluft zog herein.

Klirrend flog der ferne Klang zusammenstoßender Puffer in die Pause ihrer Rede.

Madeleine klammerte die Finger in den Brokat der leise wehenden Gardine.

„Oder — umgekehrt: ein Getöse müßte anbrechen —

Digitized by Google

ein roter, feuriger Wirbel — — mitten in der Nacht, daß alles taghell wird, alles überfließt von Flammen und Funken — — der ganze Himmel voll Blut, das ganze Land bis zu den Bergen — — Und das sehen! Das erleben — —"

Enger zog sie das Pelzcape über die Schultern.

Aus der Mitte des unbeleuchteten Zimmers wuchs Rossis gedrungene Gestalt. Stampfend näherte er sich dem Fenster.

„Was sprichst du da —"

Singend wiegte Madeleine den Oberkörper. Und aus dem Gesang wurden wieder Worte, hin und her wehende Sätze.

„Die tausend Sterne da oben — plötzlich ausgelöscht von anderer Glut — — von irdischer Glut — — plötzlich verschlungen von dem Brand, der von unten aufschlägt — — Die Sterne, all die Sterne — — wie hoffärtig sie tun, die Dinger da oben — —" Und sie zirpte wie ein Kind den Vers: „Weißt du, wie viel Sternlein stehen — an dem blauen Himmelszelt — —" Und sie bog den schmächtigen Körper und fuhr sich mit dünnen, spitzigen Fingern ins Haar, tänzelte auf der Stelle, lachte, seufzte, girrte unverständliche Rede.

Die Nacht ging Rossi nicht zu Bett.

Zusammengekauert erwartete er in dem Klubsessel nächst des offenen Fensters den Morgen.

*

An der Stelle, wo der Feldweg auf die Landstraße einbog, hatte Marco Rossi den Wagen fortgeschickt.

Stockdunkel war die Nacht, während er seines Weges schritt, immer auf der linken Seite, den Ochsenziemer in der Hand.

Aus dem Häuschen des Juden Mailech tönte Lärmen und Singen. Die kleinen Fenster waren hell erleuchtet. Kopf an Kopf vergnügten sich Bauern und Arbeiter nach der Mühe des Tages. Hinter dem Schank stand der Wirt, schon längst versöhnt mit seinem Schicksal und entschädigt durch den Gewinn, den das Geschäft seit dem Frühjahr brachte. Auch die Kantinen auf den Ölfeldern hüben und drüben gehörten zu seinem Betrieb. Und er träumte von einem massiven Einkehrgasthaus, das er im nächsten Jahr aus wirklichen Backsteinen in der Nähe aufführen lassen wollte.

Einen Moment blieb Rossi stehen, stapfte dann weiter, mit murmelnden Lippen die Schritte zählend.

Einen Kilometer näher an Sanok heran löste sich ein Klumpen aus dem linken Straßengraben.

„Panje — —"

Rossi bückte sich zu dem Idioten nieder und flüsterte: „Heute?"

„Ja — Panje!" gurgelte es zurück.

Vor den Augen des Burschen schwang der andere den Ochsenziemer.

„Du, wehe dir — wenn nicht — —"

Und aus der Tasche Rossis glitt ein verschnürtes Paket in die Hand des Idioten.

„Du — eingraben, das Geld — zuerst eingraben — und dann — —"

Der Bursche flüsterte schwer:

„Dort, Herr — dort, ganz drüben — — Baum — —"

Und verschwand mit seinem Schatz, wie verschluckt von der Finsternis.

Schweißtriefend langte Rossi bei Madeleine an. Die letzten hundert Schritte war er die steile Straße hinangestürmt, ohne zu wissen, warum.

Madeleine hatte ein Buch vor sich und las. Rasch klappte sie den Band zu, die großen Augen auf ihren Mann gerichtet.

„Wozu ich noch frage —"

In den nächsten Fauteuil fiel Rossi.

„Alles umsonst — kein Tropfen Öl! Die einzige Quelle längst versiegt —"

Wie er das sagte, ging sein Blick immerzu nach den offenen Fenstern.

„Mich friert —" sprach die Frau. „Man sollte zumachen —"

Und sie drückte auf den Knopf.

Der Diener brachte das Souper — überladene Platten mit Fisch und welschem Salat. Indian und Kompott folgten, danach allerhand übersüßte Leckereien.

Rossi füllte die Gläser und trank Madeleine zu. Das Kristallglas in seiner Rechten zitterte, und roter Wein rollte auf das Damasttuch.

Ohne ein Wort saßen die Zwei und aßen . . .

Am Ende sagte die junge Frau, den Kopf in den Nacken legend: „Ich will nach Hause! Fort von hier!" Und schüttelte die schmalen Schultern. „Wozu das alles — wozu? Olariu ist nicht da — und der Haß versprüht!"

Mit jäher Bewegung schob sie den Konfektteller von sich.

Rossi antwortete abgehackt: „Morgen! Morgen —"

Hoch schnellte Madeleine.

„Noch eine Nacht — eine lange, furchtbare Nacht: ich halte das nicht aus!" Und zornig drohte sie plötzlich dem Mann: „Oh du! Was sitzt du so da, warum redest du nicht, was bleckst du die Zähne?"

„Madeleine —"

Mit garstiger Grimasse äffte sie ihn nach. Furchtbar war sie anzusehen in dem Augenblick; so weiß wie nie, die Lippen verzogen, die Lider verkniffen.

Mit einem Schrei stürzte Rossi zum Fenster.

Madeleine flog ihm nach, griff in die Gardine, daß die Messingringe oben klirrten, sog zischenden Atem ein.

„Du — was ist — — was ist das — — —"

Der Himmel stand in Flammen.

Fortsetzung folgt.

Deutschlands Dank

Von Wilhelm Poeck

O Österreich, ringend noch mit eigner Not,
Dem deutschen Bruderlande brichst du Brot.
Von Donau bis zum Arlberg klingt dein Ruf
Und fließt der Gabenstrom, den Liebe schuf.
Von Deutschlands Allspring bis zu Rhein und See
Trocknest du Tränen, linderst Hungers Weh
Und streckst die Hand zu Ruhrlands Elendstätten,
Allärmste Kinder an dein Herz zu betten.

O Österreich, du hilfreich-treues Land,
Warmherz'ges Wien, ihr von der Salzach Strand,
Von Steirmarks Alp und Arlbergs Gegenpol,
Vom Burgenland, vom Adlerhorst Tirol.
Ihr von dem tiefgesprengten Bett der Drau
Und ihr von Ob- und Niederreiches Gau,
Von Bergen, Wäldern, Tälern, Donaubreiten,
Nehmt Deutschlands Dank aus Deutschlands trübsten Zeiten!

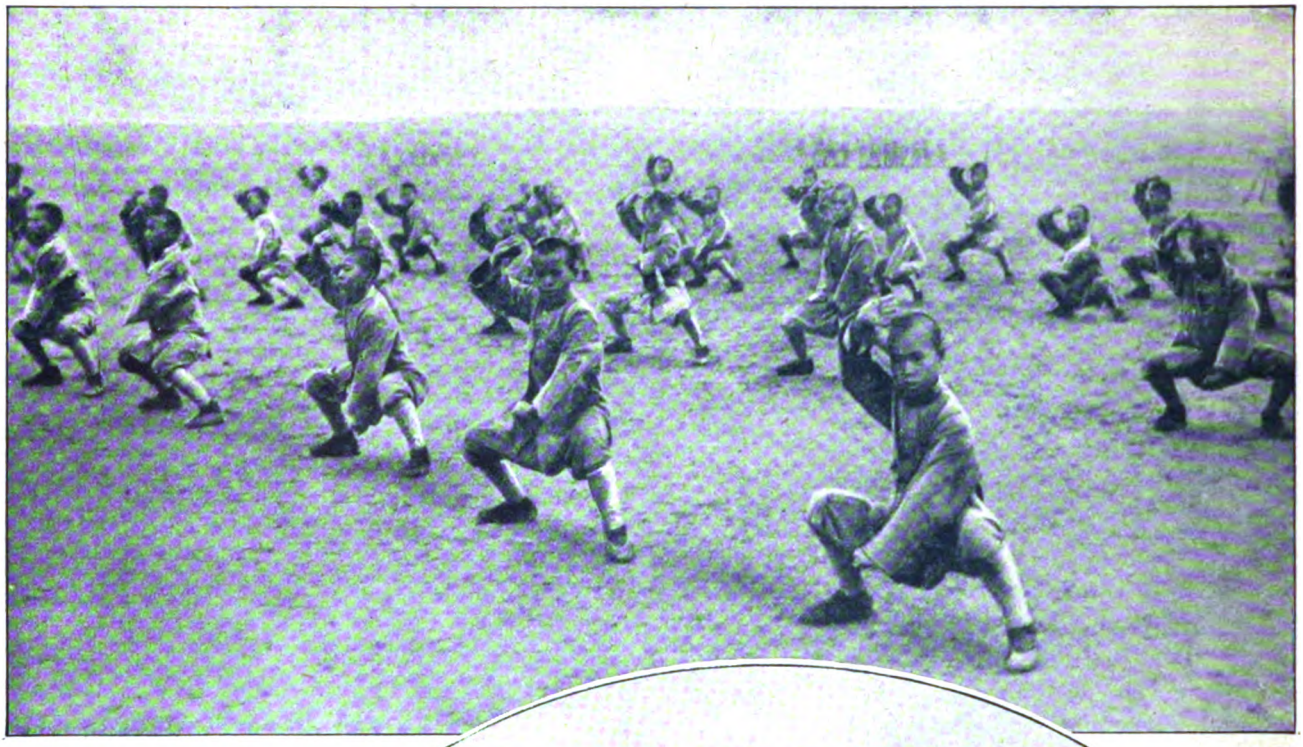
O Österreich, was du heut, in Liebe groß,
Uns tust — du wirkst es für der Zukunft Schoß.
Des Westreichs Kinder, jetzt in deinem Land,
Einst reichen euren sie aufs neu die Hand.
Brot, das ihr Hunger heut von euch empfing,
Als Fruchtfeld blüh's in künft'gem Deutschlands Ring!
Der deutsche Geist mit hoffnungsfrohem Schauen,
Die Liebe und die Treue werden's bauen.

Digitized by Google

Mit Genehmigung des Verlages Hurnaus & Dietl A. G., München

„Florentinerin", Radierung von Ed. Baudrexel

Digitized by Google



Militärische Freiübungen

China exerziert

Mit 6 Aufnahmen

Ganz wie bei uns, möchte man sagen, wenn man die chinesischen Soldaten bei ihrer Ausbildung, bei ihren Marsch- und Felddienstübungen sieht. Oder vielmehr: ganz wie es bei uns vor zehn Jahren war, als unsere Armee für alle Welt vorbildlich war. Und das ist nicht weiter

Im Oval: Eine Instruktionsstunde. *Links:* Selbst ist der Mann. Unterricht in Herstellung und Ausbesserung von Schuhzeug

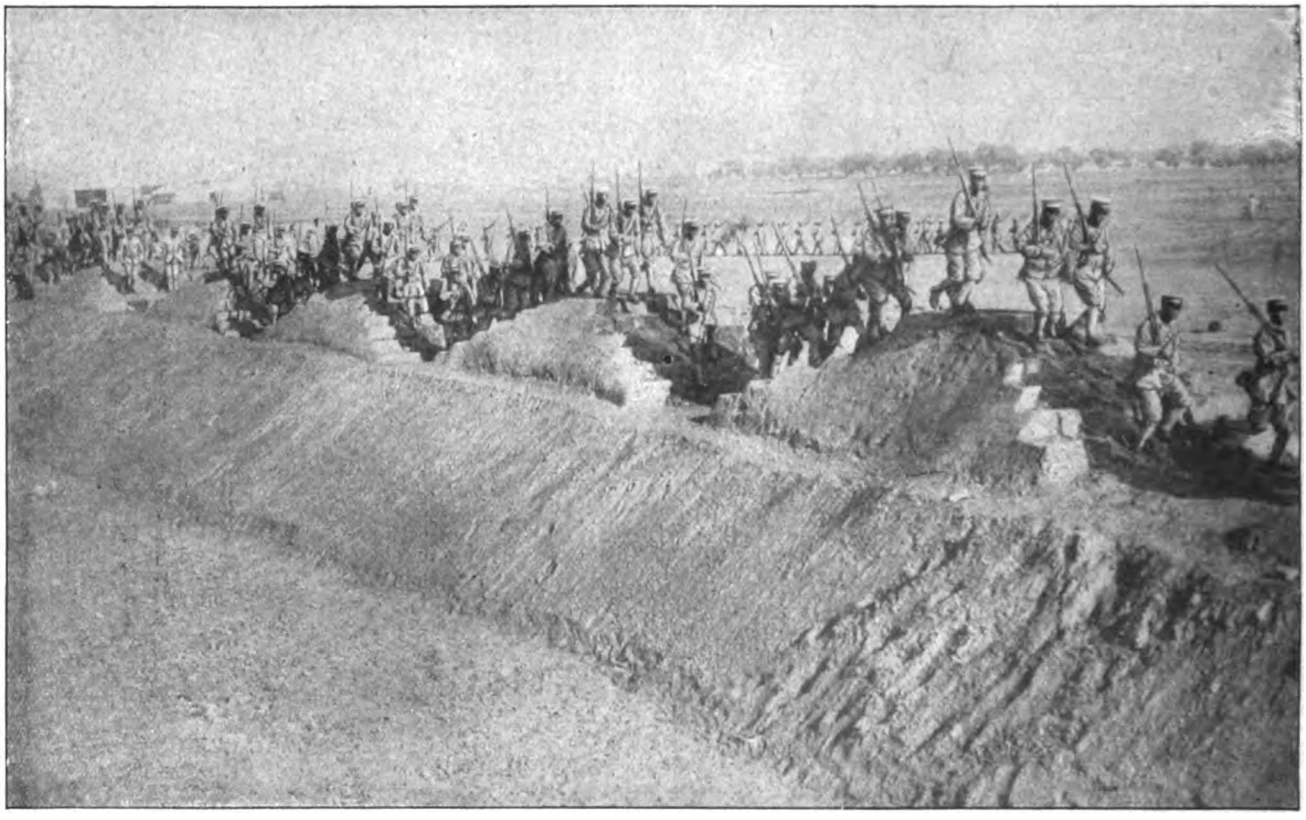
wunderbar, denn erstens ist der Chinese, namentlich aus den nördlichen Provinzen, von Natur kräftig, genügsam, ausdauernd, und zweitens sind schon vor langen Jahren deutsche Offiziere nach dem asiatischen Riesenreich berufen worden, um die jungen Soldaten zu tüchtigen Kriegern heranzubilden und das Heer nach modernem Muster umzuformen. Schon 1914 ist mit der Gesellschaft für militärische Strategie in Peking eine Vereinigung begründet worden, die die Ausbildung in der höheren Taktik und Heeresorganisation, der Kriegswissenschaft

Digitized by Google

Marschall Wu Pei Fu, der tüchtige und beliebte Oberbefehlshaber des chinesischen Heeres (in der Mitte sitzend) im Kreise seiner Offiziere. *Unten*: Marschübungen der Soldaten

und des Generalstabswesens zum Ziel hatte, und ihre Leitung lag in den Händen eines deutschen Offiziers. Auf den Munitionskisten stand groß und deutlich geschrieben „Munition für Feldgeschütze von Fr. Krupp", und die Nordtruppen trugen

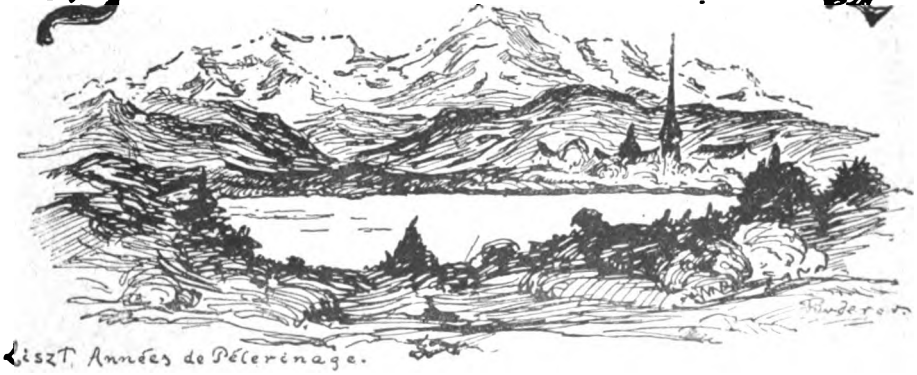
Digitized by Google



Felddienstübungen der Infanterie

bereits graue Felduniform. Wenn also die chinesische Armee — wie die japanische — einmal ihre Kriegstüchtigkeit erweisen sollte, so hat der vielgeschmähte preußische Militarismus ein gut Teil Verdienst daran. *(Schluß des redaktionellen Teils)*

Tri-Phonola



Liszt Années de Pélerinage.

Tri-Phonola als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten.

Ludwig Hupfeld A.-G.

Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig

Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien, Amsterdam, Haag, Barcelona.

Digitized by Google

Kennen Sie schon die Bedeutung der Haarerweichung beim Rasieren?

Herren mit sprödem Barthaar und reizbarer Haut empfinden das Rasieren oft als Qual. Das Haar springt unter dem Messer aus und hinterläßt empfindliche gerötete Hautstellen. Was ist die Ursache? Eine ungenügende Vorbereitung des Haares durch ungeeignete Rasierseife. Harte Stangenseifen (Natronseifen) erweichen sprödes Haar im allgemeinen weniger gut, als weiche salbenförmige Kaliseifen. Auf Grund dieser Erfahrung hat das Laboratorium Leo in Dresden eine neue **haarerweichende überfettete Rasierseife „Leosira"** in der Tube in den Handel gebracht, die ärztlich als ideale Rasierseife empfohlen wird, 1. weil sie hygienisch verpackt ist und gegen Infektion schützt (Übertragung der Bartflechte unmöglich), 2. in kleinen Mengen eine Fülle von dichtem Schaum gibt, 3. das Haar in kurzer Zeit erweicht und reizbare Haut in keiner Weise angreift, kurz das Rasieren zum Vergnügen macht. Sie erhalten Leosira dort, wo Sie Ihr Chlorodont kaufen.

Blendend weiße Zähne durch die erfrischende Zahnpaste

Chlorodont

gegen mißfarbigen Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo Dresden u. Berlin

Was darf auf dem Toilettentisch der vornehmen Dame nicht fehlen?

Neben der Pflege der Zähne mit dem herrlich erfrischenden „Chlorodont" ist die vornehme Dame bestrebt, ihrer Haut eine entsprechende Pflege angedeihen zu lassen und gleichzeitig sich mit jenem Parfüm zu umgeben, das von alters her als unaufdringlich, erfrischend und andauernd bekannt ist. Unter dem Namen **Eau de Cologne „Gold"** ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien ein Kosmetikum vorrätig, das eine glückliche **Vereinigung von Hautkrem** und **Parfüm** insofern darstellt, als es sowohl für die Hautpflege als auch als Parfüm benutzt wird. Es ist kremförmig weiß, fettet und klebt nicht, macht die Haut wundervoll weich und zart und kann andrerseits unbedenklich für das Taschentuch verwendet werden. Personen mit empfindlicher Haut, die Spiritus, wie er in der käuflichen Eau de Cologne enthalten ist, nicht vertragen, sollten dieses wundervolle Hautpflegemittel und Parfüm in der praktischen Form der Tube nicht missen.

2

WEILWERKE A.-G. FRANKFURT A/M. RÖDELHEIM

Wohin Dr. Dralle's Birken-Haarwasser geht.

Die tägliche Waschung des Kopfes mit Dr. Dralle's Birkenwasser hält den Haarboden frisch, lebenskräftig und rein, das Haar selbst geschmeidig und schön.

Digitized by Google

Billig! Notgeld
für Sammler. Auswahlen gegen Standesangaben oder Referenzen. Preisliste 10 Pfg Reiche Auswahl in Bielefelder Seiden- und Osterwiecker Lederscheinen, Porzellangeld, Münzen, Plaketten und Briefmarken.
Briefmarken- und Notgeld-Zentrale Fritz Puder, Frankfurt a. M., Niddastr. 49

★★★★★★★★★★★★★★★★
Briefmarken
50.000 versch., gar. echt, versende Prachtauswahlen mit sehr hohen Rabatten gegen la. Ref. Preise in öst. Kr.
Weiß, Wien I, Adlergasse 8.
★★★★★★★★★★★★★★★★

Notgeld Briefmarken
Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos!
Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Erhältlich in jed. besseren Waffenhandlung!
Mann-pistole
klein, leicht, elegant, zuverlässig
MANN-WERKE, A.G.
Suhl in Thüringen-Neundorf
Kal. 9 u. 7.65. — Gewicht u. Größe gleich d. Kal. 6.35!

Briefmarken!
Preisliste kostenlos.
Heinr. Plötz, Hamburg 30 B

Briefmarken-Haus
ersten Ranges
Spezial-Preisliste
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ

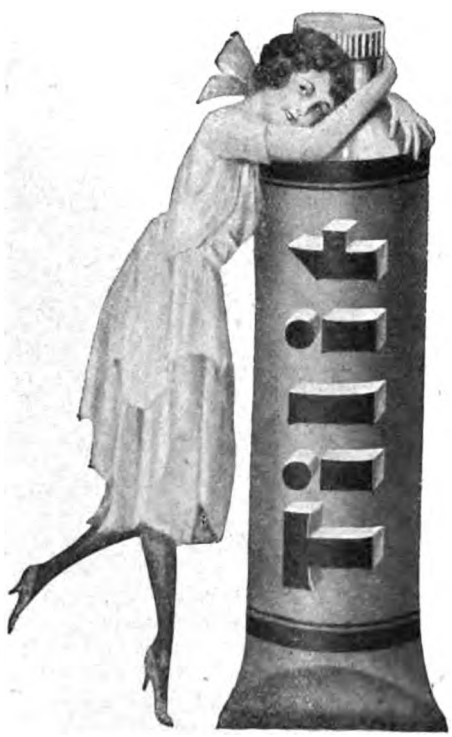
Echte Billige Briefmarken

1000 versch. all. Länd.	6.—	60 Deutsche Kolonien	10.—
2000 „ „ „	22.—	90 Französ.	4.50
30 „ Altdeutschl.	8.50	72 Mittel-Litauen . .	3.50

Max Herbst, Markenhaus, **Hamburg A.** Groß. illustr. Preisl. kostenlos.

OJA DIE GUTE WUNDER-SEIFE **OJA** DIE MODERNEN LIPPEN-STIFTE **OJA** DIE BLEICHENDEN BADE-SALZE

COLD-CREAM Schützt die Haut **OJA** PUDER Vollendet die Schönheit **OJA** NAGEL-LACK Weltberühmt **OJA**



„Weiße Zähne, reiner Mund — zur Morgen- wie zur Abendstund'."
Tilit-Laboratorium G.m.b.H., Gera-Reuss.

Das elegante und praktische Kleidungsstück
für das im Hotel, Restaurant, Klub usw. tätige Bedienungspersonal.

Die Söllnerjacke ist die Jacke, die in ihrer außerordentlichen praktischen und eleganten Form von Herrn Söllner als **Ersatz für den Frack** geschaffen wurde. — Allein-Vertrieb:
Spangemacher ⚡ Bremen ⚡ Knochenhauer-Str. 46.

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

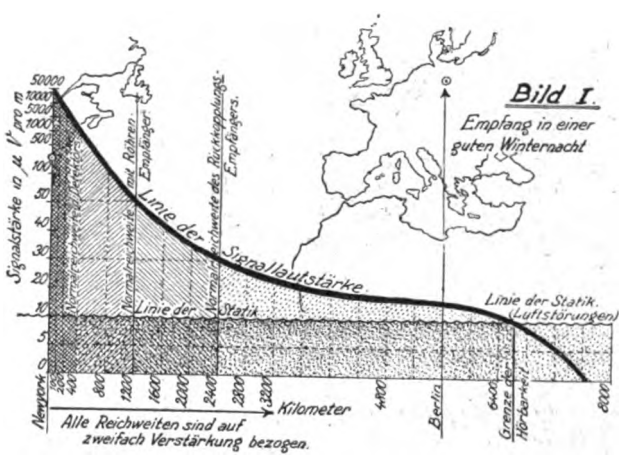
Die Grenzen des Fern=empfanges

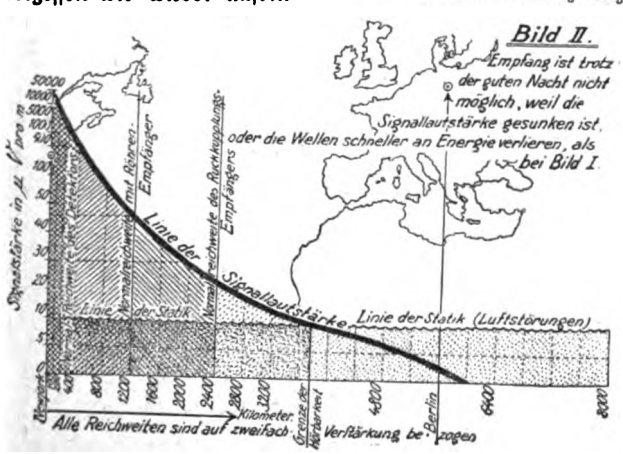
Wenn man einen Meterstab teilt und die eine Hälfte nochmals zerschneidet, das verbleibende Viertel wieder in zwei Hälften zerlegt, und so fortfährt, wird man zuletzt immer noch ein kleinstes Stück übrig behalten. Genau so verschwinden die vom Rundfunksender kommenden elektromagnetischen Wellen bei ihrer Reise über die Erde niemals ganz. Es ist zu verstehen, daß viele Funkfreunde glauben, man müßte an einem beliebigen Ort einen Fernkonzertsender hören können, wenn man einen genügend empfindlichen Apparat mit höherer Verstärkung benutzt.

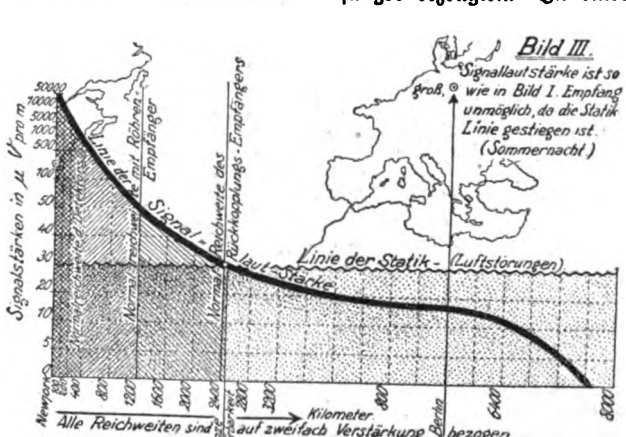
Die Technik hat in dem Superheterodyne-Empfänger einen Apparat geschaffen, der tatsächlich die höchste Empfindlichkeit besitzt, die man überhaupt erreichen kann. Wenn man nun eine genügend große Verstärkung anwendet, müßte man eigentlich der Meinung unseres Funkfreundes recht geben. Und doch ist es nicht so. Wir hören in einer guten Winternacht gegen 3 Uhr morgens auf einmal ganz rein und klar die Klänge eines Orchesters, das in Neuyork einen Rundfunksender bespielt. In der nächsten Nacht vergessen wir wieder unsern Schlaf um noch mal Amerika zu hören. Kurz nach Mitternacht hören wir im Telephon Knacken, Rauschen und Brodeln, aber keine Spur von Musik. Je mehr wir verstärken, desto lauter werden die Geräusche. Nach stundenlangem Arbeiten hören wir schließlich, wie zwischen Scylla und Charybdis einige Fetzen Musik, die gleich wieder in dem wilden Geräusch untertauchen. Wenn wir denselben Versuch im Hochsommer wiederholen würden, gelänge es uns überhaupt nicht, den fernen Klang zu erhaschen.

Warum kann man mit einem beliebig empfindlichen Empfänger nicht jede Entfernung überbrücken? Die Antwort ist sehr einfach und heißt „Statik". Wir wollen diesen sehr bildlichen Ausdruck hier benutzen und damit das Maß der Luftstörungen in unserem Empfänger, die vom Wetter und elektrischen Vorgängen in der Atmosphäre abhängen, bezeichnen. In der ersten Nacht konnten wir Neuyork empfangen, weil die statische Linie sehr tief lag und unsere Wellen bei ihrer Wanderung über den Ozean sehr wenig Widerstände zu überwinden hatten. In der zweiten Nacht ist die statische Linie so hoch gestiegen, daß wir in Berlin eine größere Lautstärke der statischen Störungen erreichten, als die Signale des Fernsenders in unserem Empfänger erzeugten. In einer

Ein Radio-Amateur verbindet zwei Erdteile.
Mr. F. H. Schnell aus Hartford, Connecticut (Amerika) vor seinem Radioempfänger, durch den er Nizza (Frankreich) hörte und so zum erstenmal zwei Erdteile durch Radio verband. *Phot. News Service*







Digitized by Google

Sommernacht können wir niemals Neuyork empfangen, weil die drahtlosen Musikwellen schon weit westlich von Berlin in der Statik untergetaucht sind. Mit keinem Empfänger der Welt kann man einen Fernmusiksender hören, wenn seine Signale von den Luftstörungen übertönt werden. Wenn wir ein Unterseeboot bei ruhiger See untertauchen sehen, können wir dasselbe auch mit dem besten Fernrohr nicht mehr entdecken, wenn es vollkommen unter die Wasseroberfläche getaucht ist. Genau so tauchen unsere Signale an einem bestimmten Punkt in weiter Entfernung vom Sender unter die Linie der Statik und können dann nie wieder gehört werden.

Ein anderer Fall, bei dem die Schuld häufig auf den Empfänger geschoben wird, ist der der Wellenlöcher. Wir wissen aus der Flugtechnik, daß es Luftlöcher gibt und aus den bisherigen Erfahrungen in Deutschland, daß es auch solche abgeschatteten Radiogegenden gibt, wo nur sehr schwer empfangen werden kann. Ich weiß aus meiner eigenen Praxis, daß man z. B. im siebenten Bezirk in Wien fast garnichts hören kann. Auch in der Niederlausitz gibt es einige solcher toten Punkte für die drahtlosen Wellen. Wenn wir uns bei einem starken Wind hinter einen großen Baum stellen, spüren wir von dem Wind fast garnichts mehr, weil der Baum die Windenergie abfängt. Genau so kann z. B. ein hohes Gebäude mit Stahlgerüsten die drahtlose Energie abfangen, sodaß wir im Schatten desselben sehr schlecht oder fast garnicht empfangen können. Interessant ist dabei die Beobachtung, daß von manchen elektrischen Schatten nur die kurzen Wellen und von manchen nur die langen Wellen gestört werden. Dies kommt daher, daß große Stahlgebäude auch von Natur aus in einer bestimmten Wellenlänge schwingen können, deren Energie sie dann in hohem Maße absorbieren. Kappelmayer.

Aus der Praxis für die Praxis

Die Morkrumcompagnie hat in Verbindung mit der International News Service eine neue Art des Aussendens geheimer drahtloser Wellen eingeführt. Mit einer Antenne können zu gleicher Zeit vier verschiedene Gespräche ausgesandt werden. Die Preßtelegramme werden mit einer besonderen Maschine gegeben, die keine Morsezeichen, sondern rhythmische Wellen-Impulse aussenden. In den einzelnen Redaktionen in New York, Chicago usw. stehen Empfänger, welche diese Geheimtelegramme direkt in Schreibmaschinenschrift niederschreiben.

*

Vor kurzem wurde in Berlin „Boccaccio" drahtlos gesandt. Die Aufführung gelang so gut, daß man sogar aus der Veränderung der Tonstärken bei Gesangspartien die Bewegung der Künstler auf der Bühne erraten konnte.

*

Auf dem Observatorium Lindenberg bei Berlin wurden zahlreiche Messungen durchgeführt, welche beweisen, daß die statischen Luftstörungen in direktem Zusammenhange mit den Auf- und Abgleitflächen von Wärme- und Kälteschichten der Luft stehen.

*

Der Leipziger Rundfunksender hat seinen Betrieb am Sonntag, dem 2. März, anläßlich der Leipziger Messe eröffnet.

*

Den deutschen Rundfunkfreunden wird seit einigen Tagen das große Nauener Zeitsignal automatisch auf der Rundfunkwelle übertragen, so daß jeder Apparatebesitzer um 1 Uhr mittags seine Uhr genau nach Hamburger Sternwartenzeit einstellen kann.

*

Der Berliner Rundfunksender gibt jetzt jeden Börsentag auch zu verschiedenen Zeiten neben den Warenpreisen Effekten- und Devisenkurse.

*

Verschiedene Nachrichten besagen, daß gegenwärtig die Aufnahme der englischen Konzertsender außerordentlich laut und störungsfrei möglich ist. Das Radiowetter ist momentan denkbar günstig.

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google

Rätselecke.

Silbenrätsel.

ar — ar — bay — bit — chic — cou — dach — dam — de — del — den — der — diens — do — dy — e — ein — eis — el — el — elt — en — en — ern — es — ga — gan — gel — ha — hier — horn — hu — i — ir — kil — la — land — land — le — ling — lo — lus — mai — ment — mi — nen — neu — ni — ni — nie — nie — nied — on — pe — pe — ra — ran — ree — roes — rus — sa — sau — schisch — see — sen — sent — stein — stra — ta — tag — te — ten — to — vil — va — vo — wi — ze

che und sch an dritter Stelle = 1 Buchstabe.

Aus diesen Silben sind 30 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch von Arthur Pfungst ergeben. 1. Rindergattung, 2. Weltsprache, 3. Inselgruppe im Stillen Ozean, 4. Alpenstock in der Schweiz, 5. Frauenname, 6. Völkerverbindung, 7. Stadt in Rußland, 8. Nebenfluß der Saar, 9. orientalisches Berauschungsmittel, 10. Stadt in Holland, 11. Schiffsteil, 12. Bindemasse, 13. Wochentag, 14. Vogel, 15. Stadt in Japan, 16. Priesterherrschaft, 17. Höhenzug an der Nordgrenze Frankreichs, 18. biblische Figur, 19. ältere Spieloper, 20. Berg in den Salzburger Alpen, 21. mythologische Figur, 22. Begräbniskirche der dänischen Könige, 23. Stadt in Italien, 24. sagenhaftes Tier, 25. künstlerische Schmelzverzierung, 26. Stadt in Schlesien, 27. holländischer Erzähler, 28. spanische Provinz, 29. Stadt am Rhein, 30. Teil von Bayern.

*

„Aus Heimat und Fremde."

Mit H läuft's wie ein Donnerwetter,
Mit O ist's manchmal ein Erretter.

Abschlägiger Bescheid.

Des jungen Mannes Wort war schlimm: — Er kam nicht aus und machte Schulden. — Vom Chef erbat er es mit Zu-; — Der aber hieß ihn sich gedulden. — Man habe beim Wort mit Ge- ihn gesehen; — Wenn er sparsamer lebte, so würde es gehen!

Das verwandelte Kunstwerk.

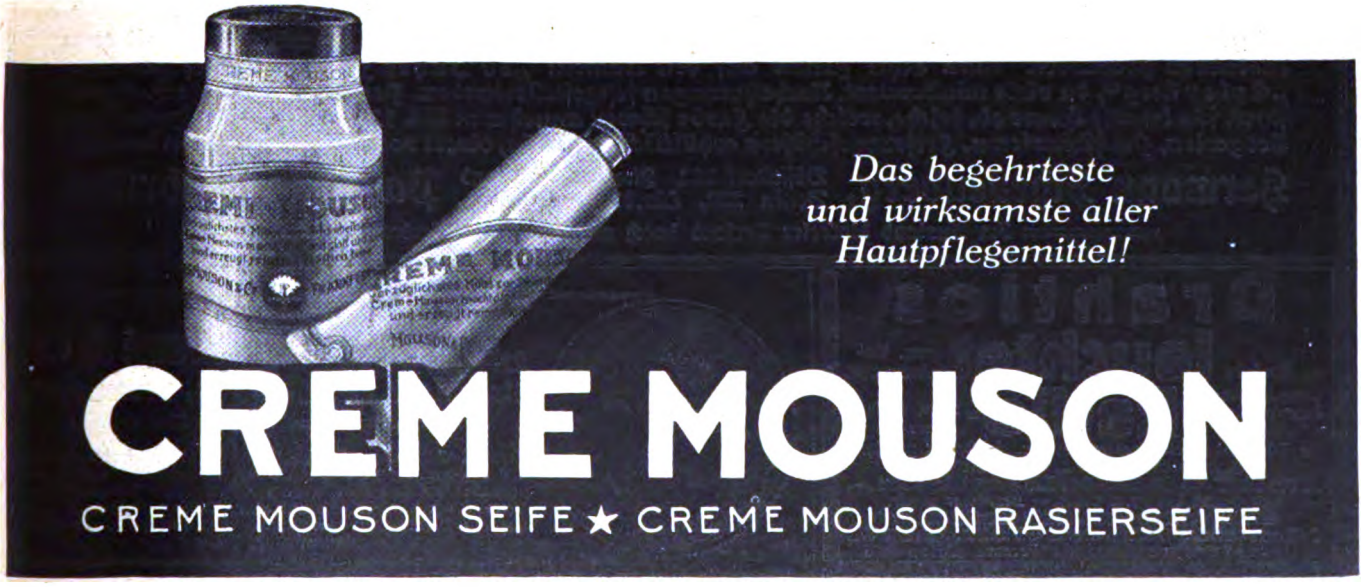
Wenn a und o aus diesem Wort verschwindet,
Der Anfang in der Mitte sich befindet,
So wird statt eines Kunstwerks nur noch bleiben
Ein kleines Zeichen, das wir oftmals schreiben.

Getrennt und vereint.

Wer klug und mächtig ist, übt es vereint.
Getrennt als Wasserstraße es erscheint.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 10:

Silbenrätsel: 1. Dinard, 2. Ida, 3. Eris, 4. Wales, 5. Einerlei, 6. Lossen, 7. Thisbe, 8. Inster, 9. Stanislaus, 10. Dolci, 11. Andernach, 12. Regatta, 13. Abraham, 14. Unna, 15. Fasan, 16. Geduld, 17. Eberesche, 18. Guadalquivir, 19. Rautendelein, 20. Upsala, 21. Eidechse, 22. Napier, 23. Drilling, 24. Eiger, 25. Tiedge. Die Welt ist darauf gegründet, daß einer sich am andern ärgere. — Große und kleine Fische: Sardinien, Sardine. Schleier, Schlei.



Digitized by Google

Büchertafel.

Gerhart Rodenwaldt: Das Relief bei den Griechen. Mit 124 Tafeln. Verlag Schoetz & Parrhysius, Berlin. — Das griechische Relief ist in Form und Größe sowie in der ganzen Art seiner Ausführung bescheidener und anspruchsloser als die Werke der Rundskulptur. Es ist infolgedessen nicht immer in gebührendem Maße gewürdigt und als Kunstwerk oft übersehen worden. In den Werken über griechische Plastik finden sich allerdings auch in der Regel einige Reliefs abgebildet, aber zusammenhängend werden sie, ihrer Bedeutung entsprechend, jetzt zuerst von Rodenwaldt gewürdigt. Ausgehend von der Idee, die dem Relief zugrunde liegt, zeigt Rodenwaldt an Hand zahlreicher Abbildungen den prinzipiellen Unterschied, der das Relief von der Rundskulptur scheidet, sowie namentlich auch die Vorzüge, die es infolge seiner Eigenart besitzt. So vielfach und verschieden die Verwendung des Reliefs war, ob es als Metope, Fries und Giebelschmuck der Architektur dient, ob in Form eines Weihreliefs, Grabreliefs und Reliefbildes als selbständiges Werk auftritt, immer ist es dem Künstler gelungen, seiner Arbeit etwas von der Größe und Anmut einzuhauchen, die den griechischen Kunstwerken ihren Charakter geben. Rodenwaldt hat es verstanden, in seiner lebendig geschriebenen, von größter Sachkenntnis getragenen Darstellung uns das griechische Relief als Kunstwerk vor Augen zu stellen und näher zu bringen.

Hans Surén: Deutsche Gymnastik. Gerhard Stalling, Verlag, Oldenburg. Was Surén uns hier als langjähriger Praktiker gibt, ist das Ergebnis ernsten Schaffens und aufrichtigen Suchens nach dem Wege, der das deutsche Volk zu körperlicher und sittlicher Wiedergesundung führen soll. Seine ernsten, tiefsittlichen Anschauungen haben sich bereits in ganz Deutschland die nötige Beachtung erzwungen. Seine Gymnastik, physiologisch wohldurchdacht, seine unter strengster Beachtung der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse aufgebaute Atemschulung und seine wertvollen Mitteilungen über Massage zeigen wahrhaft den Weg zur deutschen Volkskraft.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Welt urteilt nach dem Schein. Eine unschöne, ja lächerlich wirkende Nase ist für jeden, wer und wann es auch sei, ein Nachteil, teils im Beruf, teils im gesellschaftlichen oder persönlichen Verkehr. Wie man aussieht, so wird man bewertet. Daher sei auch hier einmal auf den bekannten Nasenformer Zello-Punkt hingewiesen. Heute schon ist die Rekordzahl von 200 000 Apparaten im Gebrauch. Ständig wird er dabei dutzendfach von Ärzten und Professoren empfohlen, selbst eine allererste medizinische Autorität, Hofrat Dr. med. von Eck, hat sich mit ihm beschäftigt und ihn rückhaltlos als genial durchdacht bezeichnet. So siegt der Zello-Punkt überall. Herstellerin: Eta G. m. b. H., Berlin W 289, Potsdamer Str. 32.

Mey's Stoffwäsche ist mit feinem Wäschestoff überzogen und unerreicht in Sitz und Aussehen. Sie kostet heute noch nicht ein Siebentel der Leinenwäsche. Ihre Vorzüge sind ganz bedeutend. Abgesehen davon, daß Wasch- und Plättkosten überhaupt in Wegfall

CONTINENTAL
Die bewährteste Schreibmaschine
Fabrikat der Wanderer-Werke A.G.
Schönau b. Chemnitz.

Graue Haare

lassen Sie nicht nur bedeutend älter erscheinen, als Sie sind, nein, sie schädigen Sie in jeder Hinsicht. Ob Dame oder Herr — Sie werden unbedingt geringer eingeschätzt in bezug auf Gesundheit, Energie und Leistung. Sie befinden sich unzweifelhaft im Nachteil (wenn auch oft ohne Grund) in Konkurrenz mit einem „Nichtgrauen". 1. als Beamter oder Angestellter, 2. als Künstler, gleich welcher Art (gilt für veraltet, unmodern), 3. beim Liebeswerben, 4. als Schwiegervater oder -mutter (Rückschluß auf die Kinder). — Man ist nur so alt, wie man aussieht, deshalb sollte jeder das seit 25 Jahren weltberühmte (wie Kopfwasser zu gebrauchende) „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", anwenden. „Exlepäng" ist vollständig unschädlich, färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand bemerkt die Anwendung. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Kaufen Sie noch heute, und Sie sind überrascht u. glücklich über den glänzenden Erfolg.

Ihr verjüngtes Aussehen gibt Ihnen wieder Selbstvertrauen und neuen Lebensmut.

„Exlepäng" hat sich durch seine glänzende Wirkung Weltruf erworben u. ist mit vielen goldenen Medaillen prämiiert. Man achte genau auf den Namen: „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", da viele minderwert. Nachahmungen festgestellt wurden. Preis 7.— für einfach. Extra stark, für dunkle Haare od. solche, welche die Farbe schwer annehmen Mk. 12.—. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg, Düsseldorf 222, Florastraße 11 und Berlin 222, Lüneburger Straße 6, Parfümeriefabriken

Im Ausland diskreter Versand durch meine dortigen Vertreter.

Drahtlos

Im Dunkeln leuchtet gem. Verfahren der Chem. Werke vorm. Auergesellschaft Berlin Radio-aktiv, 3 bis 8 Jahre lang: Ihr Türschild, Schaufenstertafel etc., in Cellon graviert, wetterbeständig, tags u. nachts sichtbar.
Preis per Text-Buchstabe: Bis 3 cm Höhe M. 1.—, bis 6 cm Höhe M. 1.50. — Beziehbar durch:
Alleinvertrieb radioaktiv leuchtender Cellonschilder Albert Welt, Berlin W., Kleiststraße 5. Fernspr. Lützow 8975.

„Diana" Wideburg & Co.
Eisenberg (Sachs.-Alt.) 25, Deutschland.
Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Versand aller Rassen (Luxus-, Schoß-, Wach-, Schutz-, Polizei- und Jagdhunde) unter Garantie der Rassereinheit und guter, gesunder Ankunft nach allen Ländern. Für Übersee beste Versandvorkehrungen. Illustrierter Katalog Goldmark 1.—, auch in Briefmarken. Anfragen stets Rückporto beifügen. Marken aller Länder.

Digitized by Google

Fort mit **Ford,**
Lessing *an seinen Ort.*

*

Theodor Lessing

Untergang d. Erde a. Geist.
4. Aufl. von Europa u. Asien.
Hlbln. 10.—.

Feind im Land. Satire.
6. Aufl. Hlbln. 2.50.

Dührings Haß.
5. Tausend. Geb. 1.50.

Dr. Adam Verlag, Hannover.

Der größte Bucherfolg des Jahres.

Ihr Wissen steigert
DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Neue Wege und Ziele!

Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Garantol-
Eier-Konservierungsmittel
Pudding-Pulver / Vanillin-Zucker
Likör- u. Punsch-Extrakt
in fester Form.
Überall zu haben.
GARANTOL G. M. B. H.
HEIDENAU-NORD BEI DRESDEN

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen * Nadeln
Schallplatten * Reparaturen
Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Ich suche eine vornehme Herrschaft, die meinen Sohn, Ing. Chem., einen hochgewachsenen, sympathischen Jungen, 22 Jahre alt, mit gewinnendem Benehmen, sprachenkundig, auf die Reise **als Sekretär, Reisebegleiter** oder für den **Badeaufenthalt** mitnehmen möchte. Zuschriften erbeten unt. **D. T. 7344** an Aug. Scherl, G. m. b. H., Berlin SW 68.

Warum nur Leichner?

Weil Leichner's Fettpuder der allein brauchbare Schönheitspuder ist, der ausgezeichnet haftet und sehr stark deckt. Leichner's Fettpuder bleibt dabei doch völlig unsichtbar und pflegt überraschend die Haut. Bei Tag und Abend von gleich guter Wirkung. Unvergleichlich weich und fein mit sehr erfrischender Parfümierung

Leichner's Puder, Schminken für die Augen, Lippen und Wangen, Cremes, New Cosmetic, Blütenwasser u. s. w.
überall erhältlich

Schutzmarke

L. Leichner
Berlin Schützenstraße 31
Die Qualität machts!

SCHUHFABRIK HASSIA A.G.
OFFENBACH A. MAIN

3.

Adolar, der Unbeweibte,
(obere Partie)

hätte schon manches reizende Mädchen heimführen können, da ihn aber keine nehmen wollte, hat er sie alle sitzen lassen und ist infolgedessen sowohl innerlich, als besonders an den Füßen ziemlich verwahrlost. Seit seine Hühneraugen sich zur Größe von Sektkorken ausgewachsen haben, sucht er nach einem guten Mittel dagegen, denn von dem Schneiden mit nachfolgender Blutvergiftung hält er nicht viel. Alle angebotenen Mittel hat er schon durchprobiert, jetzt endlich hat er das Richtige: Kukirol! „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein", sagt er schmunzelnd, denn es hat seine Schmerzen sofort gestillt und binnen drei Tagen die Hühneraugen schmerz- und gefahrlos entfernt.

Ist Kukirol so ausgezeichnet, so wird auch das Kukirol-Fußbad halten, was es verspricht, denkt Adolar und kauft sich eine Packung dieses vorzüglichen Fußpflege-Mittels.

Das Kukirol-Fußbad verhütet das Schwitzen, Brennen, Anschwellen und Wundlaufen der Füße und andere Unannehmlichkeiten. Es stärkt Nerven, Muskeln und Sehnen, kurz, es ist eine wahre Wohltat für die Füße.

Kukirol und Kukirol-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von 60 Goldpfennigen je Packung zu haben. Es gibt aber Geschäfte, die die guten Kukirol-Fabrikate nur zwecks Anlockung von Käufern führen und diesen dann unter unwahren Angaben irgendwelche wertlosen Ladenhüter zu verkaufen suchen, an denen sie mehr verdienen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg.

Digitized by Google

kommen, ist Mey's Stoffwäsche immer neu in Form und Aussehen, dabei anschmiegend wie Leinenwäsche und auch sehr bequem für die Reise. Aufklärungsmaterial kostenfrei durch die Firma Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Eine der bemerkenswertesten deutschen Moorgegenden ist die um Bad Elster im sächsischen Vogtland. Aus dem Erdinnern quellen heilende Wasser, teils salz-, teils eisen-, teils radiumhaltig, und die vorhandenen Moore bergen die Wunderkräfte, die in den Moorbädern von Bad Elster seit Jahrhunderten die kranke Menschheit von Gebrechen aller Art befreien. Die Moorerde von Bad Elster erweist sich deshalb so heilsam, weil die in ihr zersetzten Pflanzenarten die Bildung von Eisenmineralien begünstigt haben. Die Art der Bäderherstellung geschieht so, daß die Auffrischung und Wiederverwendung eines gebrauchten Moorbades ausgeschlossen ist. So wenig einladend ein Moorbad anzusehen ist, so wohlig fühlt man sich in ihm und so durchgreifend ist seine Wirkung gegen tausenderlei Qualen. Neben der Moorwanne steht die Spülwanne, und wenn der Badegast aus seiner peinlich sauberen Badestube tritt, erinnert nichts mehr daran, daß er vor wenigen Augenblicken noch ein Mohr gewesen ist. Der kluge Sinn des Menschen wandelt die Schrecken der Moore zu seinem Heil, und so wird ihm auch die innige Wiedervereinigung mit der Natur nach urewig waltenden, unverändert geltenden Gesetzen stets aufs neue zum Segen.

Formenschönheit!

Diesem **elektrischen „Trados-Apparat"** verdanke ich meine Lebensfreude; ist doch der größte Reiz einer Frau eine normale, entwickelte, aber feste Brust. Jede Frau sollte die durch Krankheit oder Mutterpflichten welk gewordene Brust mit diesem grundreellen, einfach anzuwendenden Apparat festigen. Die vorzügliche Wirkung des angenehm empfundenen Stromes ist von Professoren u. Fachärzten in vielen Schriften nachgewiesen. Preis d. gebrauchsfertigen „Trados-Apparates" m. Batterie u. Anleitg. M. 8.- p. Nachn. von d. elektromed. Fabrik Dr. Ballowitz Co, Berlin W. 35, Abt. B. 9.

Scheintod
Gaspistolen
DRP. machen den stärksten Angreifer kampfunfähig. Stück M. 6.— Patr. M. 0.20
Schreibmaschine „Famos" Gm. 5.—
Foto-Apparat 4½×6 cm Gm. 3.—
Prospekte gegen Rückporto
F. Danziger, Berlin NW 21 Abtlg. Wo.

hervorragend bewährt bei:
Togal
Gicht, Rheuma, Grippe, Hexenschuß, Ischias, Nervenschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlosserſche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. **Fabrik Pharmacia, München 27.**

Unterricht

Es wird gebeten. Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Blankenburg a. Harz Töchterheim Marg. Schrader. Herrl. Höhenl. a. Wald. Näh. Prosp.

Dr. Maric Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode. H. Töchterh. Mathilde. B. d. T. Frauenlehrj. Vollendg. nicht abgeschl. Schulbildg. A. Steil, st. gepr.

Gernrode i. Harz.
Töchterpension Edelweiß-Daheim.
Herrliche Lage. Ein eig. gr. Obstgarten. Gründliche Ausbildung im Haushalt und Kochen, Fortbildung in Wissenschaft, Musik, Sprachen usw. Erstkl. Lehrkr. Gute Verpfl. Ia Ruf. Prospekt.

Gernrode · Bad Suderode (Harz) Töchterbildungsheime **Waldtraut u. Brunhild**
Erstklassige Institute für Wissenschaft und Haushalt. — Schönste Lage des Harzes. Gr. Park. — I. Lehrkräfte. — Referenzen u. Prospekte geg. Port.

Bad Suderode (Harz). Töchterheim Pape.
Hauswirtsch., wissensch., gesellsch. Ausbild. Beste Verpflegung.

Bad Harzburg. Töchterh. Villa Mansfeld
Fernruf 382. Haus I. Ranges.
Jahrespreis 2400 Goldmark. Prospekt gegen Doppelporto.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack. Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg-Thür.
erzieht und unterrichtet Knaben vom schulpflichtigen Alter bis Obersekunda-Reife. Gute Pflege. Ref. Prospekte.

Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida i/S.

Töchterinstitut Waldfels
In geschützter sonniger Lage am Eingang des Schwarzwaldes. Sprachen, Musik, Handarbeit, häusliche und gesellschaftl. Ausbild. Maximum 10 Schülerinnen. Gute Verpfleg. Hyg. Lebensweise. Besond. geeign. f. junge Mädchen von zarter Konstitution. Pensionspreis monatlich 95 Mk. Beste Referenzen. **Frau A. Brandenburg, Lahn i. Baden.**

Töchterheim Holzhausen.
Gediegene Ausbildung in allen Fächern
Wissenschaftlich Hauswirtschaftlich
Ziel: Frauenlehrjahr
Prospekt durch die Vorsteherin
Frau E. Holzhausen, Goslar/Harz

Stottern
garant. kein Sprachfehler, nur Angst beseitigen, nach ärztlich glänzend begutachteter Lehre. Kein Apparat! Auskunft **O. Hausdörfer, Breslau I, A. 54.**

Moderne Ingenieur-Ausbildung
in
Maschinenbau
Elektrotechnik
Eisen-, Hoch- u. Brückenbau.
Indiv. Behandlung.
Industrier. Umgeb.
Billigste Verpfleg. in der Anstalt.
Technikum Hainichen i. Sachsen

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)
Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D.
Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen, Förderkurse (Umschulung), Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erziehg. v. **Ausl.-Deutschen,** deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. **Direktion.**

Vilmars Institut.
Melsungen b. Cassel, gegr. 1869. Realschule (1924 auch O II). Progymnasium und Reformprogymnasium (1924 U III). Staatl. anerkannte Abschlußprüfung f. Obersekundareife a. d. Anstalt. Familieninternat in 2 Häusern. **Gründl. Arbeit unter Aufsicht. Gewissenhafte Erziehung in deutschem Sinn.** Reichl. kräftige Ernährung. Gelegenheit zu Sommer- und Wintersport. Tägl. Spaziergänge in die waldreiche Umgebung mit den Erziehern. Gemütliche Tagesräume, kleine Schlafzimmer mit beschränkter Bettenzahl. Aerztliche Aufsicht.
Näheres durch Drucksachen. **Direktor Kauffmann.**

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

Schweigers Institut Detmold Gegr. 1896. Teutoburger Wald
Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Buchführung brieflich. Lehrbrief K. gratis.
F. Simon, Berlin-Grunewald.

Ingenieur-Akademie
(Städtisches Polytechnikum)
Wismar a. d. Ostsee.

Stottern heilt die Anstalt **Robert Ernst,** Berlin, Großbeerenstr. 67. Prosp. gr.

Akademie für Wirtschaft und Steuer
mit
Thüringischer Handelsschule Ilmenau
im herrlichen Thüringer Wald.
Theor. und prakt. Ausbildung. Semesterbeginn April und Oktober.
Prospekt umsonst. **Dir. Fritz Reinhardt.**

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

Ein Buch diskreter **Frauenfragen** von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsendung von 1 Mark **Frau Anna Hein,** hygien. Versandhaus, **Berlin 92,** Potsdamer Straße 106 a.

Hoher Verdienst
Nebenerwerb für Alle.
Matiske, Jena-Löbst 686.

„Mubru's Carlsbader"

nur net: ganze Packung 30 Pfennige, halbe Packung 15 Pfennige

Überall zu haben! Einzig nicht mit der „Krone"!

Asthma! Befragen Sie Ihren Arzt nach dem neuen innerlich einzunehmenden Mittel **Feisol.** Tausendfach bewährt. In den Apotheken zu haben. Ärzte erhalten auf Wunsch Literatur und Probe gratis und franko. Generaldepot für die Apotheken: **Hageda Roland, Aktiengesellschaft, Essen,** Büro Johannastraße 23.

Blasses Aussehen

u. Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzl. gesch. ärztl. anerkannte **Braunolin.** Gibt sofort sonnenverbr. Teint. Fl. 4,—, Doppelfl. 6,— Gm. **R. Mittelhaus** Berl.-Wilmersdorf 9 Nassauische Str. 15

Bevor Sie heiraten

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahrenen Arztes über **„Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen"** von Dr. med. A. Kühner, Eisenach, lesen. Aus diesem von streng sittlichem Standpunkte aus geschriebenen Werke des bekannten Autors schöpfen Sie Kenntnisse und Tatsachen, die für jeden Gebildeten von unschätzbarem Wert sind. Preis dieses zirka 200 Seiten starken, mit vielen Abbildungen versehenen Werkes G.-M. 2.—, mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers G.-M. 1.— mehr. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag. Dresden N 6/70.**

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte** inf. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolge. Absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 3.25 p. Nachn. 3.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. E, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.** Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Sommersprossen!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. **Frau M. Poloni, Hannover A 2, Edenstraße 30 A.**

Vom Stottern frei! Durch Beseitigung des Gegenwillens.

Ein wichtiges Problem gelöst! Ein gänzlich neuer Weg, der schlaglichtartig die Erfolglosigkeit der bisher in Deutschland geübten Methoden aufdeckt. Natürliches, fließendes Sprechen vom ersten Tage an! Keine Apparate oder Vorrichtungen! Aber Aufhebung der seelischen Hemmungen durch Beseitigung des Gegenwillens. Hochaktuelles Werk gegen Einsendung von 6 Mk. auf Postscheckkonto Hamburg 59905 oder direkt an den Verfasser **Bartsch'sche Anstalt, Klecken 46, b. Hamburg.**

Bei Neigung zu Fettansatz sollten Sie eine Zehrkur vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche Stoffe enthalten. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Gummi- hygien. Artikel billig. Preisl. gr. **Josef Maas & Co., G. m. b. H.** Charlottenburg 82. Hardenbergstr. 40

Welt-Bad Elster: Moor

Sommer u. Winter geöffnet.

Stahl-, Mineral u. Kohlensaures Bad. 500 Meter ü. M. Herrlich und geschützt gelegen in ausgedehnten Waldungen. Schnellzugstation; von Breslau Danzig, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München mit Schnellzügen über Plauen leicht zu erreichen. Radiumbäder und Einatmungshalle, Trinkkuren, Glaubersalzquelle, Inhalatorium u. medico-mechanisch. Institut, prachtvolle Luft- u. Schwimmbäder, einzigartige große Liegewiese, Tennisplätze usw. **Hilft** bei Herzleiden (Terrainkuren), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Nieren-, Leber u. Zuckerkrankheiten, Fettleibigkeit. Verlangen Sie Badeschrift Nr. 5 usw. und Auskünfte von der Badedirektion Bad Elster und dem Verkehrsbureaus des Mitteleuropäischen Reisebureaus.

Geh. San.-Rat. Dr. Köhler's Sanatorium
Alle Kurmittel, auch die des Bades (spez. Moorbäder), Zander-Institut, Röntgen-Tiefen-Theraphie.

Bad Elster

1. Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfg., Fettsucht.
2. Frauenleiden.
3. Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.

Kurgemäße Diät. Höchster Komfort. Prospekt W auf Wunsch.

KURHEIM „RICARDA" Bad Elster. Tel. 184. Neuzeitl. Haus m. erstkl. Küche. **Fließendes warmes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer.** Direkt an den Bädern u. Quellen Speise- u. Unterhaltungszimmer.

Sanatorium v. Zimmermann-sche Stiftung, Chemnitz 31.

Freie Höhenlage. Vorzügl. Kureinrichtungen. Individuelle Behandlg. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung v. Nerven- u. all. Organleiden, Korpulenz, Magerkeit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankh., Frauenleiden, Lähmung., Ausschägen usw. Abhärtungs- und Stoffwechselkuren. Ausführl. Prospekt. Telephon 2150. Chefarzt: **Dr Loebell.**

Dr. Möller's Sanatorium Dr. Soltmann-Loschwitz. Schroth-Kur Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

Ich suche in Kurort eine feine Pension zu mieten oder zu kaufen, bevorzugt: Nordsee, Ostsee, Lüneburger Heide. Ang. unter D. L. 7390 Scherlhaus, Zimmerstraße 36-41.

Karlsbad in Böhmen, Hotel Post für Winterkuren bestens empfohlen. Pension mit Zimmer bei vorzüglicher Verpflegung **Goldmark 7,50.**

KRAAL'S REISEBUREAU LUZERN

LÖWENSTRASSE 30 TELEGR ADR.: KRAAL-LUZERN

ERTEILT KOSTENFREIE AUSKUNFT ÜBER FERIENAUFENTHALTE IN DER SCHWEIZ U. ITALIEN

HOTELS-AUSFLÜGE-AUTORUNDFAHRTEN-EISENBAHNBILLETTE

Lugano-Castagnola Kurhaus u. Erholungsheim Monte Bré
Phys.-diät. Kuranstalt System Lahmann. Deutsches Haus. Deutscher Arzt. Pensionspreis ca. 8 Mark. Prospekte frei durch Dir. **Max Pfenning.**

Basel Grand Hotel Victoria & National
Gegenüber dem schweiz. Zentralbahnhof (kein Eisenbahngeräusch). Haus erst. Ranges, mit fließendem Wasser in d. Zimmern; abgeschloss. Wohnungen mit Bad und W.C. Gedeckte Restaurationsterrasse. Eig. **Paul Otto.**

Basel Parkhotel Bernerhof
Familienhotel in ruhiger Lage beim Schweizer Zentralbahnhof. Zimmer mit fliessendem Wasser ab Fr. 4.—.

MONTREUX HOTEL CONTINENTAL
wurde stets von deutschen Familien bevorzugt. I. Rang; fließendes Wasser in allen Zimmern; 30 Privatbäder. Besitzer: **W. Delg,** früher Baden-Baden.

Digitized by Google

LEIBNIZ-KEKS

BAHLSEN
LEIBNIZ
HANNOVER

DER BUTTER KEKS

H. BAHLSENS
KEKS-FABRIK A.G.
HANNOVER

Gegen Wundsein

Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinderpuders. — In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird der

Vasenol-Puder

Wund- und Kinder-

als unentbehrliches Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Säuglingsheimen, Krankenhäusern, Kliniken usw. zur Anwendung kommt.

Vasenol-Sanitäts-Puder
ein hygienischer Körperpuder von belebender und erfrischender Wirkung.

Vasenoloform-Puder
ein wirksamer Antischweißpuder, bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß unentbehrlich.

Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Digitized by Google

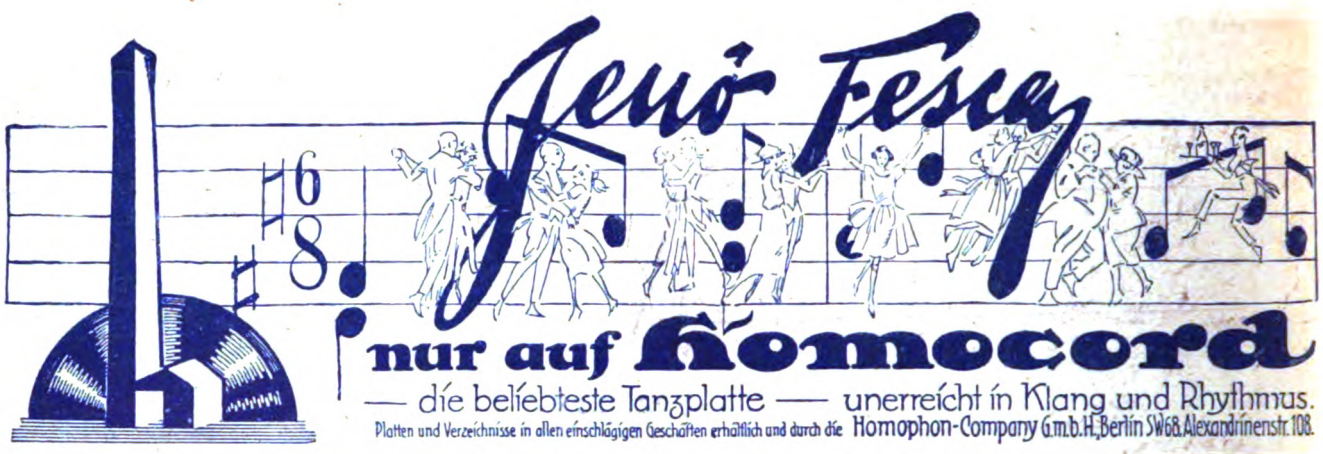
Heft 12

DIE·WOCHE

5.
Tutanchamon-
Nummer

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW
Warenzeichen Nr. 6039

Digitized by Google



Wir erwerben ständig:

Erzählungen

ernsten oder heiteren Inhalts, ebenso:

Plaudereien, populärwissenschaftl. u. andere Originalmanuskripte.

Sämtliche Beiträge müssen überragend **wertvoll** und ganz **kurz** gefaßt sein!

Deutsche Presse-Korrespondenz
Rudolstadt (Thür.).

Verlangen Sie kostenfrei unsere Bedingungen.

30000 Exemplare bereits vor Erscheinen bestellt!

Das Nibelungenbuch

von Thea von Harbou

Mit 24 ganzseitigen Bildbeigaben aus dem Decla-Ufa-Film „Die Nibelungen" von Fritz Lang
Vornehmer Halbleinenband mit mehrfarbigem Bildumschlag von Botho Schmidt / Broschiert Mk. 4,50, Halbleinen Mk. 5,50.

*

Der Monumentalfilm „Die Nibelungen"

1. Teil: Siegfried

2. Teil: Kriemhilds Rache

wird in sämtlichen Filmstätten des In- u. Auslandes über die Leinwand rollen.

Staunen u. Aufsehen erregend

*

*

Das Nibelungenbuch

bringt die Nibelungensage in Form einer großangelegten, wuchtig fortschreitenden Erzählung.

Für Jung und Alt hinreißend veranschaulicht.

Ein Buch von bleibendem Werte

*

Mit Thea von Harbou's „Nibelungenbuch" durchlebt man die ganze gewaltige Sagenwelt des Nibelungenliedes / Ein Buch, das durch kraftvollste Beherrschung und Gestaltung des Stoffes höchste Spannung erregt und in seiner meisterhaft geformten Sprache des erhabenen Vorbildes würdig ist.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Drei Masken Verlag / München

O- u. X-Beine

heilt auch bei ält. Personen der Beinkorrektions-Apparat D.R.-Patent Nr. 335318. Ärztl. in Gebr. Verl. Sie geg. Einsendg. v. 1.— G.-M. unsere phys.-anat. Broschüre. **Arno Hildner Chemnitz Sa. E 30.** Wissensch. orthop. Werkst. (fachärztl. Leit.)

Echte Briefmarken

Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Bubi zahnt

Dentinox hilft!

Ausz. a. Croc. u. Myrrha mit Zuckerart, vergärt. Ärztl. empf. Überall erhältl.
Schöbelwerke, Dresden-16

Garantol-
Eier-Konservierungsmittel
Pudding-Pulver / Vanillin-Zucker
Likör- u. Punsch-Extrakt
in fester Form.
Überall zu haben.
GARANTOL G. M. B. H. HEIDENAU-NORD b. DRESDEN

Digitized by Google

Der Stolz jeder Hausfrau

ist ein selbstgebackener

Oetker-Kuchen

Man versuche:

Dr. Oetker's Creme-Torte.

Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 200 g Mehl, ½ Päckchen **Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver** (= ein gestrichener Eßlöffel), ½ Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**, etwa 10—11 Eßlöffel Wasser.

Zur Creme: 1 Päckchen **Dr. Oetker's Creme-Pulver Dibona,** Vanille-, Mandel- oder Schokoladegeschmack, zubereitet nach aufgedruckter Anweisung.

Zutaten zum Guß: 60 g Kakao, 80 g Zucker, 2 Eßlöffel Wasser.

Zubereitung: Verrühre Butter und Zucker gut miteinander, füge dann das mit dem „Backin" und dem Milch-Eiweißpulver gemischte und gesiebte Mehl hinzu und gib nach und nach das Wasser daran. Backe die Masse in einer gut gefetteten Springform, und zwar ½ Stunde. Nach dem Erkalten schneide die Torte quer durch und belege die untere Hälfte mit der fertigen Creme, lege die andere Hälfte darüber und bestreiche die Torte mit dem Schokoladenguß. Zu diesem läßt man die Zutaten auf schwacher Flamme kochen, bis die Masse Fäden zieht. Die richtige Zubereitung von Schokoladenguß erfordert einige Übung. Die Torte kann auch mit jeder anderen Glasur überzogen werden.

Vollständige Rezepte umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld

Oliva bei Danzig — Baden bei Wien — Brünn

H. R. ERDT
F. KUKENTHAL

Dr. Diehl-Stiefel

NATÜRLICHE FORM FEDERUNG DER HACKE VENTILATION DER INNENSOHLE
UNTERSTÜTZUNG D. FUSSGEWÖLBES GERÄUSCHLOSER GANG VENTILATION IM SCHAFT

IN ALLEN TEILEN GES. GESCH. • BROSCHÜRE GRATIS | ALLEINVERKAUF FÜR GROSS-BERLIN | VERKAUFSSTELLEN AN ALLEN PLÄTZEN DEUTSCHLANDS

Leiser

ALLEINIGE FABRIKANTEN: CERF & BIELSCHOWSKI · ERFURT

Digitized by Google

Erhältlich in jed. besseren Waffenhandlung!

Kal. 9 u. 7.65. — Gewicht u. Größe gleich d. Kal. 6.35!

Ein Gedicht
ist die Weltmarke
ZUBAN

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers

Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rh.
Geschäftsstelle Groß-Berlin: Karl H. Bitzenhofer, W. 50, Fürtherstraße 3 Tel. Uhland 524.

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Sprechapparate
zu Fabrikpreisen
Direkt an Private
Verlangen Sie Liste B
Meinel & Herold
Sprechapparate-Fabrik
Klingenthal/Sa. No 349
Schallplatten M. 2.50 p. Stück

Drahtlos
im Dunkeln leuchtet gem. Verfahren der Chem. Werke vorm. Auergesellschaft Berlin Radio- aktiv, 3 bis 8 Jahre lang:
Ihr Türschild, Schautenstertafel etc., in Cellon graviert, wetterbeständig, tags u. nachts sichtbar.
Preis per Text-Buchstabe: Bis 3 cm Höhe M. 1.–, bis 6 cm Höhe M. 1.50. — Beziehbar durch:
Alleinvertrieb radioaktiv leuchtender Cellonschilder Albert Welt, Berlin W., Kleiststraße 5. Fernspr. Lützow 8975.

Digitized by Google

Versprich mir, daß du nun sechs Wochen lang regelmäßig Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten empfohlene

Körperkräftigungs- und Nervennährmittel

von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit. — Druckschrift über Sanatogen als

Kräftigungsmittel

für Nervenleidende, für Wöchnerinnen,
für Magen- und Darmkranke, bei Bleichsucht und Blutarmut,
für Frauen und Kinder, bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art

auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie.,
Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.

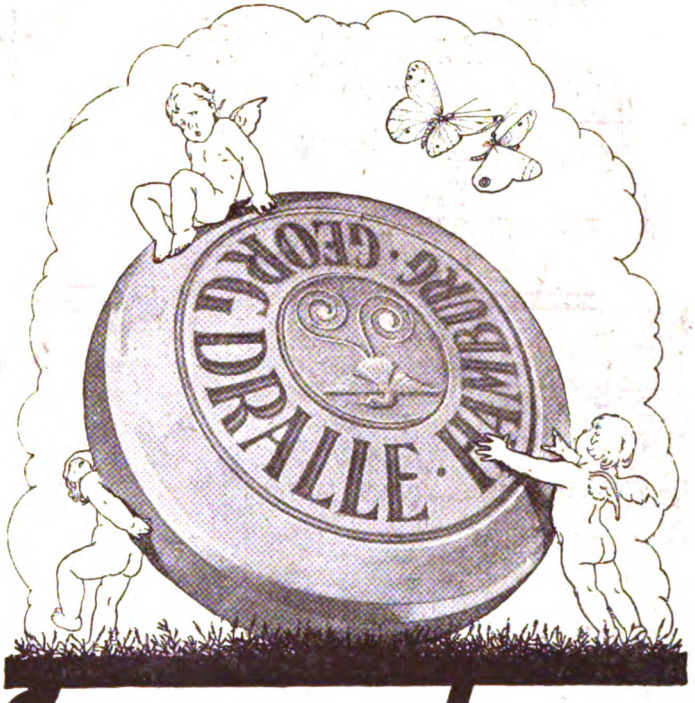
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Verwöhnte
Raucher
verlangen nur
CAPRI-Tabake

Überall erhältlich.
CAPRI-TABAKFABRIK A.-G. KÖLN A. RHEIN

Eine schöne Frau

ist ohne den ges. gesch. *Dr. Hentschel's Wikö-Apparat* nicht denkbar. Denn er allein, als kosmetisches Grundmittel, beseitigt schnell und sicher alle Hautunreinigkeiten wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieß, blassen, grauen Teint, sowie Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn usw. Die wieder voll durchblutete Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. — Einfachste Handhabung, wohltätigste Dauerwirkung. Millionenfach in Benutzung, ebenso groß die Zahl seiner Freunde. Preis: M. 4.75, elegante Ausstattung M. 9.50, Porto 20 Pfg.
Wikö-Doppelkraft für veraltete, hartnäckige Fälle M. 5.—, elegante Ausstattung M. 10.—, Porto 20 Pfg.
Wikö-Creme ist ein Hautnähr- und Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung. Ihre Zusammensetzung ist einzigartig in der ganzen Welt und wer sie einmal probierte, benützt sie dauernd. Sparsamster Verbrauch! Preis: Große Tube M. 2.—, elegante Dose M. 4.—, Porto 20 Pfg.
Wikö-Werke Dr. Hentschel E 190, Dresden-A.



Gross u. schwer
ist das Stück, wunderbar mild und sahnig der Schaum, herzhaft erfrischend der Duft.
Darum wähle
Dralle's
Lavendel-Seife
Dralle's
Lavendel-Rasierseife
„Besseres findest Du nicht!"

Digitized by Google

Neura Lecithin-Perlen

Ein weit und breit beliebtes, höchst wohlschmeckendes, sehr gut bekömmliches **Lecithinpräparat.** Von raschem, sicherem u. beruhigendem Einfluß auf das **Nervensystem.** Die Perlen sind ferner gegen die Beschwerden des zunehmenden Alters und bei der Rekonvaleszenz wärmstens zu empfehlen.

Prospekte gratis und franko.

Chem. Fabrik Krewel & Co.
A.-G., Köln am Rhein.
Hauptversandapotheke: Arcona-Apotheke,
Berlin N 37, Arconaplatz 5.

Raymond der Hartherzige

Bei dem? ? — — Hilft kein Winseln und Gestöhn,
Michel, versuch's mal mit dem „Fön"

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke **„Fön"**

Zur Körper- und Schönheitspflege:
„Sanax-Vibrator" D. R. P. elektr. Massageapparat
„Radiolux" D. R. P. erdschlußfrei! elektrischer Hochfrequenzapparat

Überall erhältlich. **Fabrik „Sanitas" Berlin N 24**

Rosa centifolia

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

J. F. SCHWARZLOSE-SÖHNE
BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 · Fabrik: Dreysestr. 5
Original-Flasche . . . . . Goldm. 4,50, 7,50
Probeflasche im Karton . . . Goldm. 2.50

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" und anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung

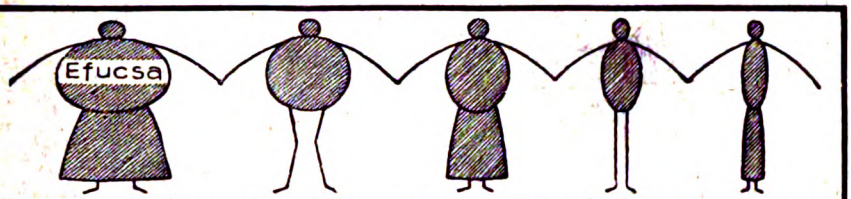
Die beste Garantie

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Digitized by Google

KALODONT Zahncreme

EFUCSA

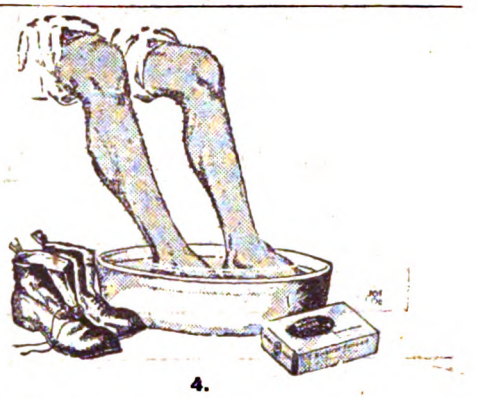


Rapide Verminderung übermäßiger Korpulenz erzielt durch eine Efucsa-Kur (gesetzl. gesch.). Efucsa ist garantiert **vollkommen unschädlich.** Gewichtsabnahme bis 30 Pfund bei völligem Wohlbefinden. Ohne Innehaltung irgendeiner Diät. Ärztliche Abhandlungen gratis.
Efucsa-Original-Schachteln à 100 Stück 3 Mark, à 500 Stück (1 Kur) 13 Mark.
Versand durch: Dr. Albert Bernard Nachf., Einhorn-Apotheke, **Berlin 140, C 19,** Kurstraße 34-35.

EFUCSA

Musikinstrumente und Saiten
aller Art liefert in bewährter Güte die altbekannte Firma **Carl Gottlob Schuster jun. Aktiengesellschaft, Markneukirchen, Sa. Nr. 387.** Gegr. 1824.
Verlang. Sie kostenl. List. unt. Ang. d. gewünscht. Instrum.

3 MAISPRODUKTE
IN HÖCHSTER VOLLENDUNG
UNENTBEHRLICH IN JEDEM HAUSHALT



4.

Adolar, der Unbeweibte.

(Untere Partie.)

Es handelt sich, wie bereits angedeutet, nicht um jenen Adolar, von dem der Dichter singt: „Wie Adolar doch selig war, als ihm der Storch ein Kind gebar", sondern um den bewußten Adolar, der auf das Dichterwort „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" eingeschworen und im übrigen ein eingefleischter und innerlich bereits eingerosteter Junggeselle ganz ohne Freiersfüße ist. Deshalb hat ihm auch kein liebendes Weib das Kukirol-Fußbad hergerichtet, sondern eine gleichgültige Zimmervermieterin. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß es eine wahre Wohltat für seine mit Hühneraugen bewachsen gewesenen, aber davon befreiten (siehe weiter unten) Füße ist.

Gegen Schwitzen, Anschwellen, Brennen und Wundlaufen der Füße ist das Kukirol-Fußbad ein ausgezeichnetes Mittel. Das Kukirol-Fußbad reinigt die Füße gut, außerdem aber stärkt es Nerven, Muskeln und Sehnen.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster stillt sofort die gräßlichsten Hühneraugenschmerzen und entfernt selbst alte Hühneraugen schmerzlos und gefahrlos in wenigen Tagen.

Beide Präparate sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung erhältlich.

Manche Firmen führen die guten Kukirol-Fabrikate mitunter nur zur Anlockung der Kundschaft, der sie dann um des größeren Verdienstes willen minderwertige Ladenhüter aufzureden suchen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „Kukirol" und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg

Digitized by Google

NUOS SCHUHPUTZ

ATELIER LEROI BERLIN
№ 21

Ein Edelwachs Erzeugnis der

Osra G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Zweigniederlassung: Berlin S.W. 61, Belle-Alliancestr. 3 Fernruf: Lützow 3514

VAUESS FEINSEIFEN

sind Ergebnis langjähriger Werkerfahrung, sie bieten Gewähr für Reinheit, Milde und vollendeten Duft.

PARFÜMERIE VAUESS STUTTGART

TRUEB

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 12 — Berlin, den 22. März 1924 — 26. Jahrgang

Die gestörte Ruhe eines Königs: Der Zustrom von Touristen zur Besichtigung des Tutanchamongrabes

Die Rache des Pharao * Von Hanns Heinz Ewers

Die Presse der Welt ist immer noch in großer Aufregung über den geheimnisvollen Tod des Lord Carnavon, des Entdeckers des Grabmals Tutanchamons. Heute noch, viele Monate später, will man sich darüber nicht beruhigen. Was bedeutet für amerikanische Blätter beispielsweise die Ruhrbesetzung? Drei bis zehn Zeilen täglich. Aber die giftige Fliege, die dem Leben des englischen Lords ein Ende setzte, surrt tagtäglich über wenigstens eine große Spalte und ist in seitenlangen illustrierten Artikeln das Entzücken der Leser der Sonntagsbeilagen. Sir Conan Doyle, Miß Maria Corelli und alle Mystagogen auf beiden Seiten des Atlantik lassen sich interviewen oder geben in Vorträgen einem staunenden Publikum ihre Meinung kund.

Was ist der Tatbestand? Lord Carnavon kam, lungenleidend, vor etwa zwanzig Jahren zum ersten Male nach Ägypten; er bezog in Luxor das Winterpalasthotel, wo es ihm so gut gefiel, daß er alljährlich dorthin zurückkam. Er interessierte sich bald für Ausgrabungen, erwarb eine Konzession und setzte sich mit dem tüchtigen Howard Carter in Verbindung, der die Ausgrabungen leitete. Nach manchen Jahren gelang es Carter, das Grab Tutanchamons zu finden. Als man an die Oeffnung des Grabes schritt, wurde Lord Carnavon von einer giftigen Fliege oder auch einem Moskito gestochen. Er starb dann infolge dieses Stiches.

Alles, was rationalistisch denkt, findet das äußerst einfach und natürlich und ist entrüstet über den romantischen Rummel des Sherlock-Holmes-Erfinders Doyle, des Okkultisten Loncellin, des Magiers Cyama und aller anderen Theosophen, Spiritisten, Mystiker und Rosenkreuzer. Die Vernunft muß und soll triumphieren. Aber ist der sogenannte gesunde Menschenverstand

Digitized by Google

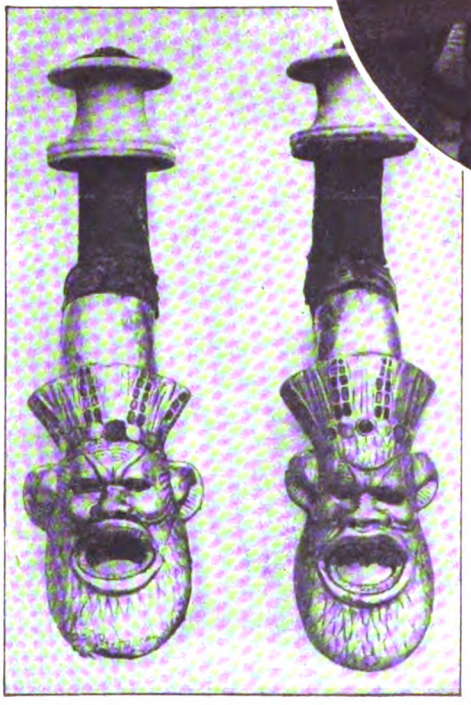
Relief auf der Rückwand eines in der Vorkammer des Grabes gefundenen Wagens Tutanchamons

Auflage aus Goldblech mit Einlagen aus Fayence, Glas und Steinen. In der Mitte die Darstellungen des Vornamens und des Namens Tutanchamons

wirklich das einzig Maßgebende? Wenn es so wäre, würde die Welt verdammt langweilig sein. Es ist schon langweilig genug, daß es im Winter stets weißen Schnee schneit und daß im Mai alle Bäume grüne Blätter bekommen. Der Gedanke also, daß eine kleine, giftige, goldgrüne Fliege das Grab des toten Königs bewacht und die Grabschändung rächt, ist gewiß viel poetischer als die Annahme der Fanatiker der Vernunft!

Die drei großen Mächte, die alle Menschenerkenntnis bewegen, sind: das Gefühl, die Vernunft und die Erfahrung. In unzähligen Fällen hat die Vernunft Tatsachen, an die das Gefühl für Jahrhunderte, ja Jahrtausende fest glaubte, über den Haufen geworfen und verlacht. Aber in manchen dieser Fälle ist zuguterletzt die Erfahrung gekommen und hat uns gelehrt, daß häufig genug das Gefühl doch nicht so ganz unrecht hatte.

Wäre es nun nicht möglich, daß auch in unserem Falle die Erfahrung die sich stets bekämpfenden Mächte „Gefühl" und „Vernunft" versöhnen könnte? Es ist gewiß, daß die Ägypter alles taten, um die Grabstätten ihrer Könige vor Raub und Schändung zu bewahren. Aber bisher ist nicht ein einziges Grab aufgefunden worden, das nicht schon einmal ausgeraubt worden wäre. Selbst das Grab Tutanchamons ist nach dem Tode des Königs beraubt und dann wieder geschlossen worden. Und was sind letzten Endes die wissenschaftlichen Ausgrabungen unserer Zeit? Sehr erhebend ist es jedenfalls nicht, wenn man im ägyptischen Museum zu Kairo Ramses den Großen im Glaskasten „N" liegen sieht, und die anderen Könige, rubriziert nach Buchstaben, in den anderen Kästen; von „O" an ist noch frei! — Riegel und Siegel beschützen kein Grab. Nun wissen wir aber, daß bei manchen Gräbern die ägyptischen Priester noch ein anderes Mittel zur Sicherung anwandten, das den Grabräubern unter Umständen einen empfindlichen Denkzettel geben konnte, nämlich: Gift! Die Zubereitung vieler Giftstoffe ist uns verloren gegangen, beispielsweise streiten sich noch jetzt die Toxykologen darüber,



Die Leerung des Tutanchamongrabes: Funde werden zum Transport ins Museum verpackt.

Links: Mit Gold und Steinen gezierte Teile eines königlichen Wagens. Der Kopf zeigt den Hausgott Bes

The „Times" World Copyright Photograph by Mr. Harry Eurton, of the Metropolitan Museum of Art, New-York, Expedition. Lent by Courtesy of the Trustees and the Director of the Egyptian Department

Digitized by Google

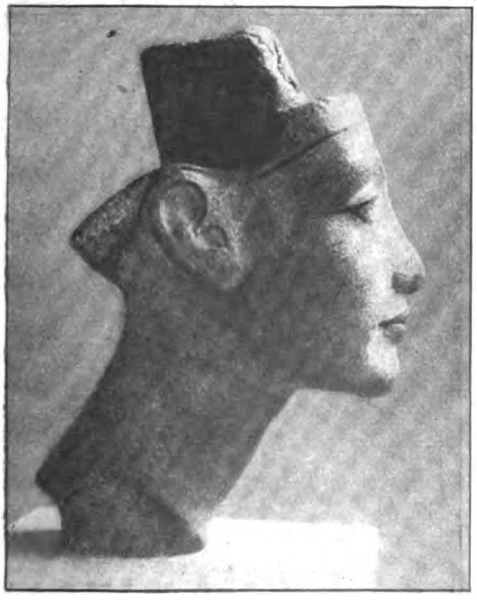
was eigentlich „Aqua tofana“ gewesen sei. Giftig aber sind an und für sich die wenigsten Insekten; sie übertragen nur einen ihnen selbst unschädlichen Giftstoff auf den Menschen, den sie stechen.

Wie nun, wenn die kleine, goldgrüne, geheimnisvolle Fliege von dem Gifte, das irgendwo an dem Grabmalstor des Königs angebracht war, genascht und mit diesem Gifte Lord Carnavon den tödlichen Stich versetzt hätte? Könnte man dann nicht wirklich von einer „Rache des Pharao“ reden?

Ich denke, man kann es. Den Menschen, die ihren geliebten Toten beisetzen, ist es wirklich herzlich gleichgültig, ob das Grabmal zu gewinnsüchtigen oder zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeraubt wird; sie werden es in jedem Falle Grabschändung nennen. In ihrem Sinne hat das Gift

Totenmaske, vermutlich Amenhoteps III
(Aus El Amarna)

Reliefbildnis Amenhoteps III, des Vaters Echnatons
(Aegyptisches Museum, Berlin)

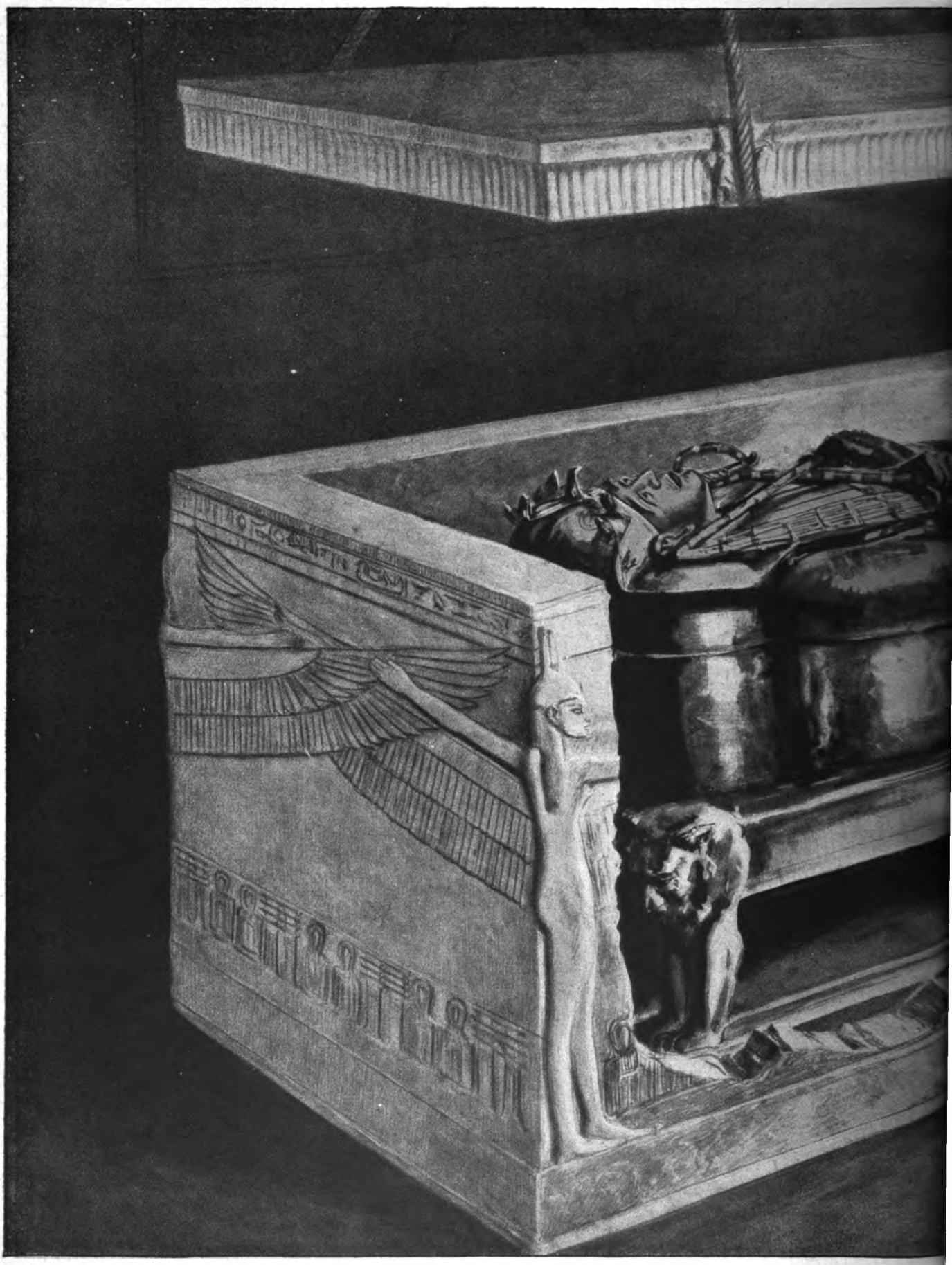


Links: Sandsteinkopf der Königin Nofret-ete, der Frau Echnatons und Mutter der Frau Tutanchamons

Rechts: Porträtkopf der Königin Teji, der Mutter Echnatons

seine Schuldigkeit getan; in ihrem Sinne ist die geheimnisvolle Fliege ganz gewiß die Rächerin des Toten. Und darum meine ich, haben die Unrecht, die nichts anerkennen als den gesunden Menschenverstand! Und die Mystagogen aller Sorten haben wirklich Recht, wenn sie von einer „Rache des Pharao“ sprechen!

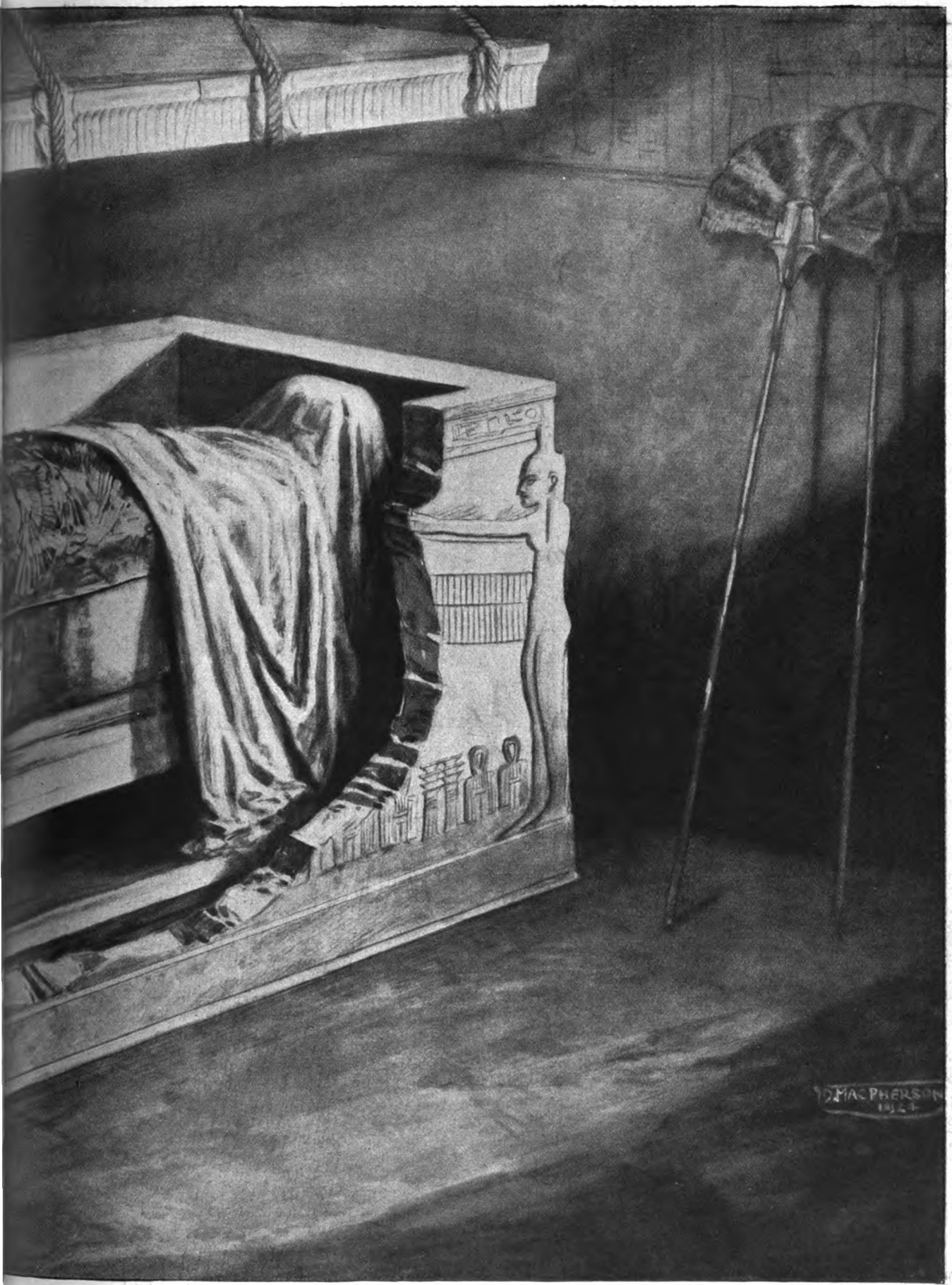
Digitized by Google



Die Oeffnung des Sarkophags Tutanc

Der Sarkophag ist aus rötlichem Sandstein, den darin aufgestellten Holzsarg ziert eine Nachbildung des Königs au
und Unterägypten trägt, eine starke Lebendigkeit. **In den Händen hält der**

Digitized by Google



nons. — Zeichnung von D. Macpherson

Eingelegte Augen aus Stein und Kristall geben dem Kopf, der das Herrschaftszeichen seiner Macht über Ober- Hirtenstab und Geißel, die Attribute des Osiris, des Herrschers der Toten

Digitized by Google

Gipsmaske nach einer Statue Echnatons
(Aus El Amarna)

Unten: Unvollendete Statue des Königs, seine Frau küssend (Aus El Amarna)

Echnaton und seine Gemahlin im Garten. Bemaltes Kalksteinrelief
(Aegyptisches Museum, Berlin)

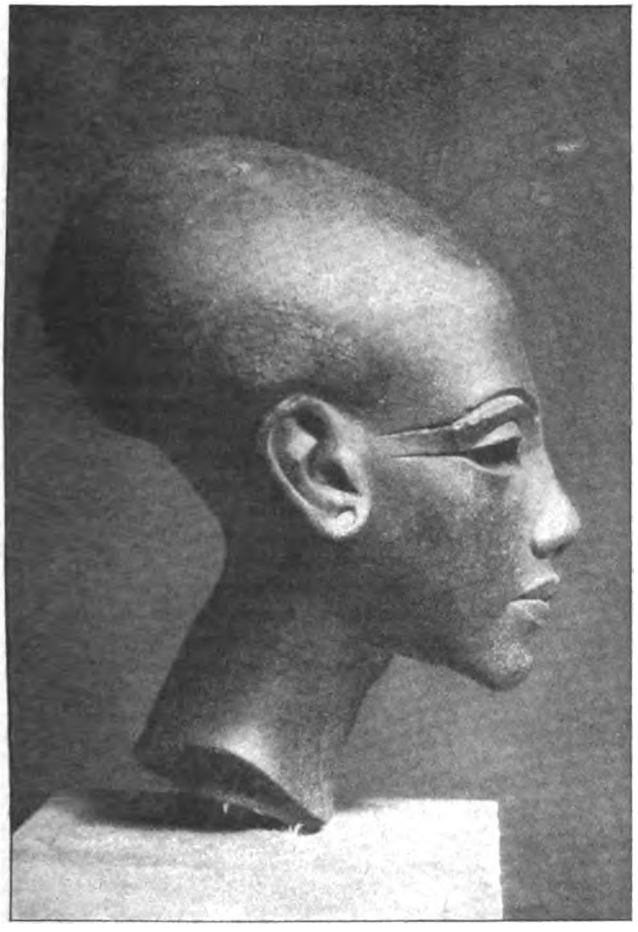
Echnaton, ein religiöser Schwärmer auf dem Pharaonenthrone

Wenn wir die vier Jahrtausende ägyptischer Geschichte überblicken, in den hinterlassenen Resten altägyptischer Schrift und Kunst lesen, dann pflegen wir unwillkürlich einen Augenblick zu verweilen, wenn wir an die Wende des 15. zum 14. Jahrhunderts v. Chr. kommen und dort auf die Persönlichkeit Amenhoteps IV., oder, wie er sich später nannte, „Echnatons" stoßen. Persönlichkeit sage ich, denn das ist er für uns im Gegensatz zu den meisten Figuren aus der langen Reihe der Pharaonen, von deren Taten wir zwar manches hören, von deren rein menschlichen Seiten uns die Quellen jedoch wenig oder gar nichts zu sagen wissen.

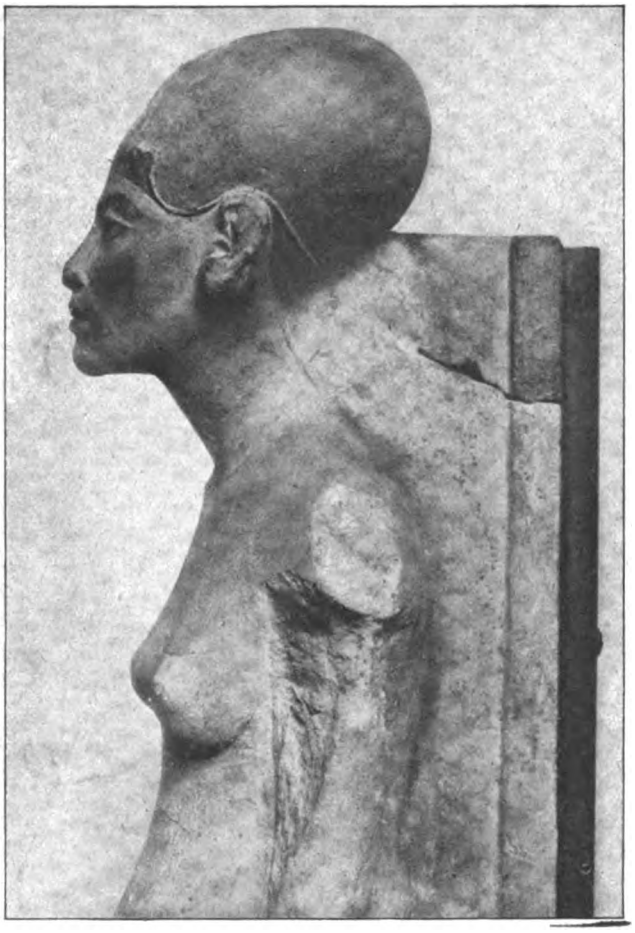
Der Vater Amenhoteps IV. war Amenhotep III., der in den Darstellungen als wohlbeleibter Herrscher erscheint, und der nach seinen zahlreichen erhaltenen Bauten als der Typus des prachtliebenden Sultans zu gelten hat. Seine Gemahlin Teji dürfte eine der bedeutendsten und interessantesten Frauengestalten der Weltgeschichte sein. Das geht schon daraus hervor, daß sie gegen alle bisherige Sitte überall auf den Denkmälern ihres Gemahls neben diesem erscheint, und wird geradezu zur Gewißheit durch einen Tontafelbrief, den ein asiatischer Fürst an sie schrieb und in dem sie zum mindesten als Mitbeteiligte an der ägyptischen Politik erscheint, eine Tatsache, die deshalb besondere Beachtung verdient, weil sie nicht etwa fürstlichen Blutes, sondern rein bürgerlicher Abkunft war.

Im Gegensatz zu diesen beiden erweist sich ihr Sohn als ein Mann, dem nichts daran lag, sich in der großen Politik einen Namen zu machen, der vielmehr in theologischen Studien reine Befriedigung fand. In der

Digitized by Google



Prinzessinnenkopf aus El Amarna



Oberteil der Statuette einer Königin aus El Amarna

uralten Stadt On Heliopolis lehrten seit jeher die Priesterschaft eine Anschauung, der zufolge der Sonnengott Rè der einzige war, während alle anderen unter den verschiedenartigsten Gestalten in Aegypten verehrten Götter nur Erscheinungsformen desselben Gottes waren.

Kaum hatte Amenhotep den Thron seines Vaters bestiegen, als er begann, dieser Lehre allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Dieses Unterfangen konnten die Priesterschaften der anderen Götter nur mit gesteigertem Mißtrauen betrachten. Bald mußte es ihnen zum Bewußtsein kommen, daß ihre ganze Macht über das Volk auf dem Spiele

Echnaton und seine Frau mit den Töchtern spielend
Relief aus El Amarna
(Aegypt. Museum, Berlin)

Digitized by Google

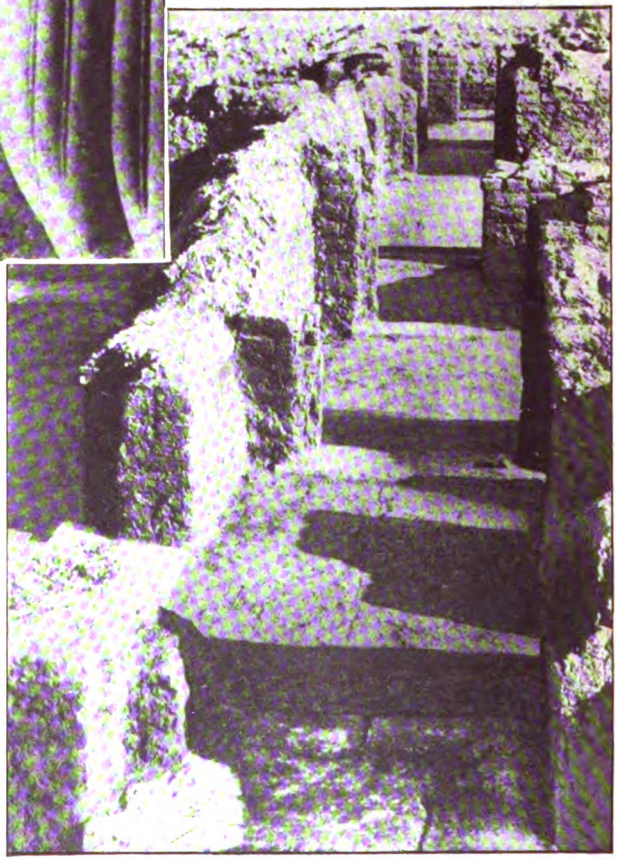
Inneres eines Felsgrabes

Rechts: Reste des Palastes eines Großwürdenträgers in El Amarna

stand. Damit war der Konflikt gegeben. Er wuchs sich bald zu einem erbitterten Kampf aus, dessen Fanatismus seinesgleichen sucht. Vom Delta bis hoch hinauf nach Nubien ließ Amenhotep den Namen des Reichsgottes Amon ausmeißeln, wo er sich fand; seinen eigenen Namen Amenhotep (Amon ist zufrieden) änderte er in Echnaton (es gefällt der Sonnenscheibe) und verließ seine Residenz Theben, um sich an einer bis dahin unbewohnten Stätte, beim heutigen El Amarna, eine ganz neue zu erbauen, der er den Namen „Horizont der Sonnenscheibe" gab. Während dieser Zeit grübelte der König weiter über seiner Lehre und ihrer Verbreitung nach, die er immer schärfer formulierte. Hand in Hand mit der religiösen Reformation ging eine künstlerische. Während wir über die erstere durch genaue Erforschung der auf der Ostseite des Nils gelegenen Felsgräber der Großen mit ihren Inschriften und Darstellungen wesentlich gefördert wurden, haben uns die Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft insbesondere über die Kunst dieser Zeit neue Aufschlüsse gebracht. Der Bruch, der mit dem alten Kunstformen vollzogen wurde, ist so stark, daß auch der Laie, der mit Aufmerksamkeit eine ägyptische Sammlung durchwandert hat, hernach wird sagen können, welche Kunstwerke der „Amarnazeit" angehören und welche nicht. Zunächst fällt der außerordentliche Realismus in die Augen, mit der der König seine schwächliche, häßliche Gestalt darstellen läßt. Realistisch ist es auch, wenn der König sein intimes Familienleben den Augen des Betrachters darbietet, wie das vorher auch ein Privatmann nie getan hätte. Des weiteren ist bezeichnend die hohe Bedeutung, die man der Linie als solcher zukommen läßt, und die nun in vorher ungekanntem Maße zur Vertiefung des Gefühlsausdruckes dient.

Das religiöse und künstlerische Werk Echnatons hat die Lebenszeit seines Stifters kaum um ein Jahrzehnt überdauert. An dem konservativen Sinn des ägyptischen Volkes und der Tatsache, daß Echnaton die drohenden Wetterwolken, die sich am politischen Horizont zusammenzogen, unbeachtet ließ, mußte die Bewegung scheitern. Sein erster Schwiegersohn, der ihm in der Regierung folgte, starb bald nach ihm. Der zweite, Tutanchamon, mußte nach Theben zurückkehren und mit den Amonspriestern Frieden machen. Auf ihn folgte noch für ein paar Jahre ein Mann aus Echnatons Kreise, dann bestieg der General Haremheb den Thron, der eine neue Dynastie an Stelle der alten, unbeliebt gewordenen setzte, die dem Volke noch eine Reihe bedeutender Pharaonen schenkte.

Dr. Walther Wolf.



Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage

Aufnahme der „Woche"

Der Berliner Stadtbaurat Geheimrat Dr. Ludwig Hoffmann, dem die Reichshauptstadt eine große Anzahl öffentlicher Gebäude verdankt (Stadthaus, Virchow-Krankenhaus und Schulen, dann das Alte-Leute-Heim in Buch) tritt von seinem Amt zurück. Er ist 72 Jahre alt.

Stadtbaurat Dr.-ing. Ludwig Hoffmann, Ehrenbürger von Berlin

Digitized by Google

Der verbannte Kalif in der Schweiz. Kalif Abdul Medjid mit seinem Sohn Omar Farukh und seiner Tochter gleich nach seiner Ankunft auf der Hotelterrasse in Territet
Phot. News Service

*

Unten: Die Beisetzung des Predigers der türkischen Botschaft in Berlin Hafis Schükri-Bey auf dem Türkischen Friedhof in Berlin. Ein Mitglied der türkischen Kolonie hält eine Ansprache
Phot. Wolter

Digitized by Google

Die Mittelstürmer der englischen Mannschaft erzielen das 17. Tor

In der Nähe von London, in Merton, fand ein großer Damenhockeywettkampf zwischen England und Amerika statt, aus dem die englische Mannschaft mit 17:1 Goal als Sieger hervorging

Damenhockeykampf zwischen England und Amerika

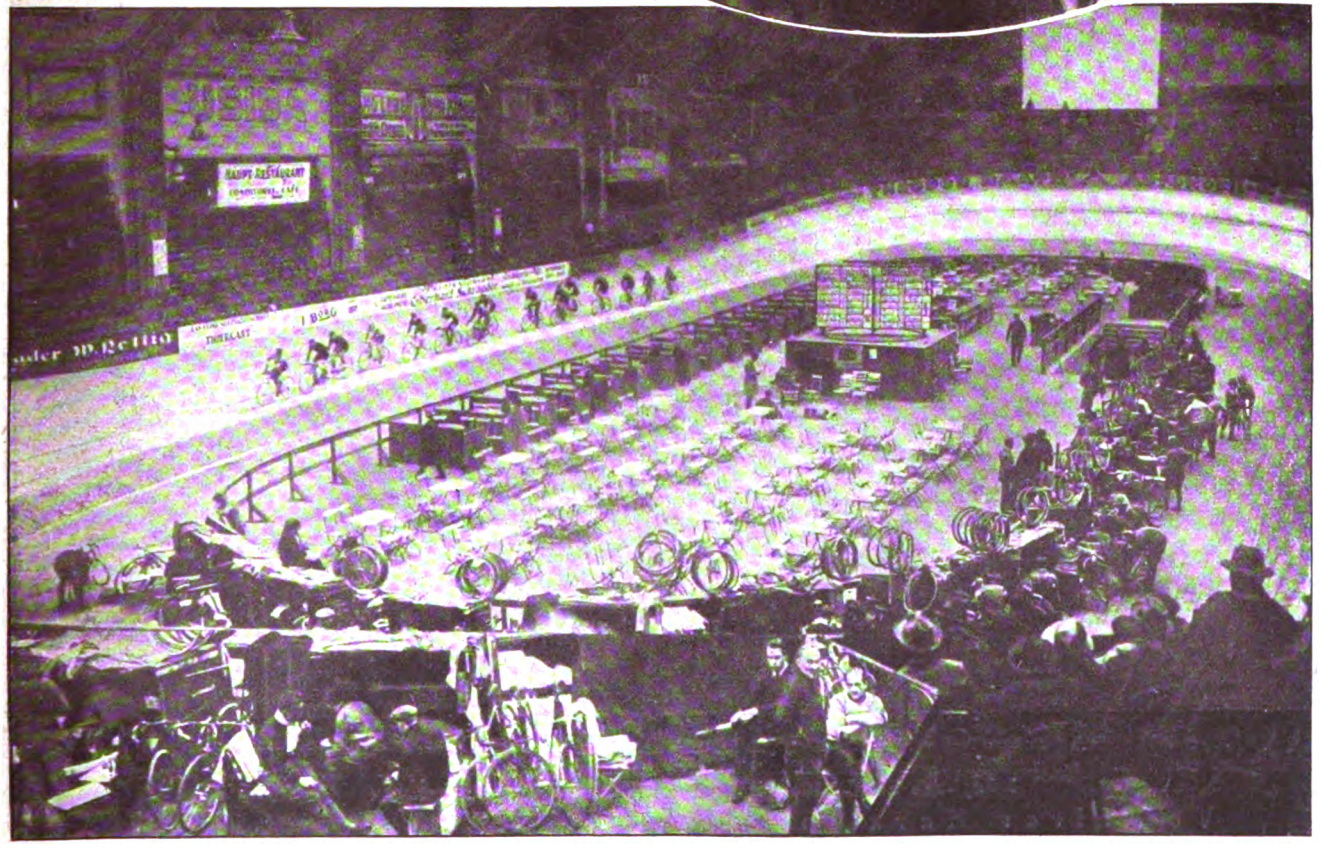
*

Unten: Blick über die Bahn im Velodrom am Kaiserdamm während des Rennens. Vorne Fahrer und Pflegepersonal vor den Kabinen *Phot Graudenz*

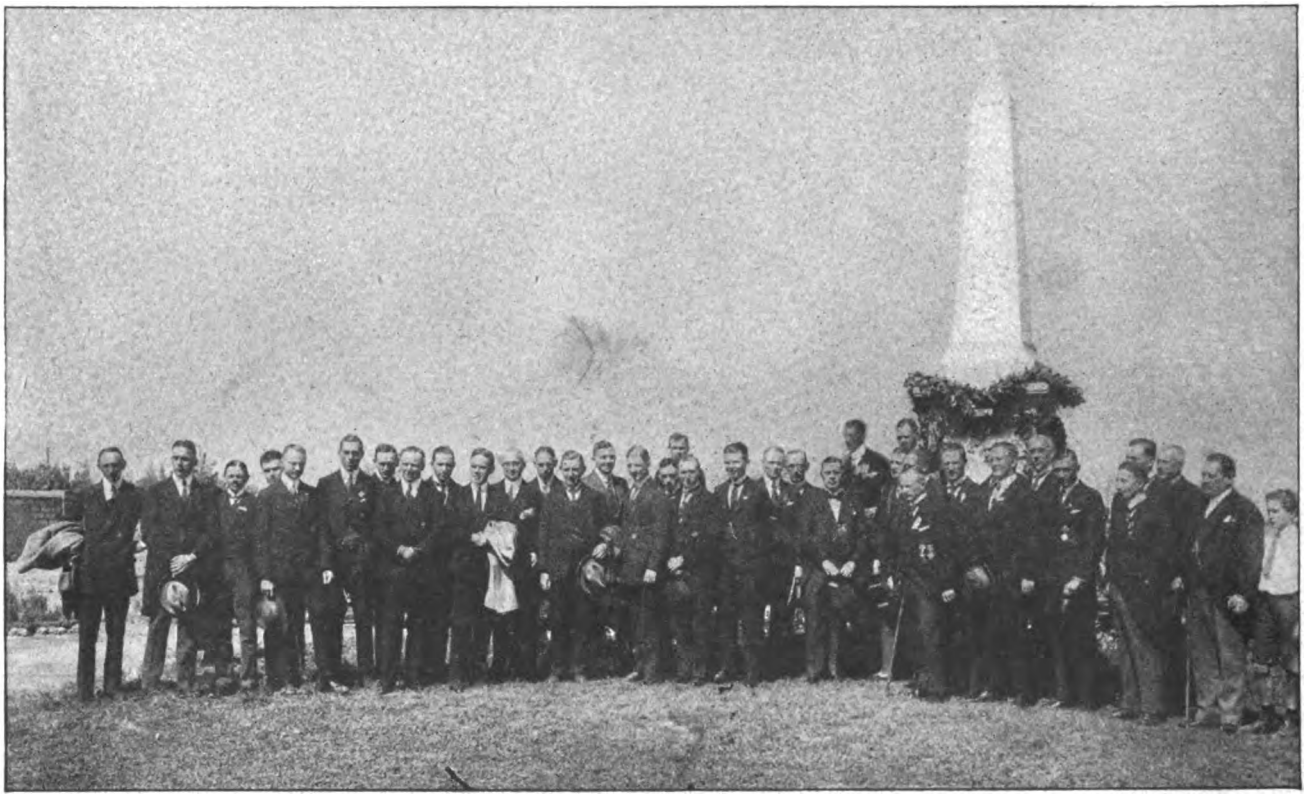
Im Oval: Die ersten Sieger Huschke (1) und Krupkat (2), die den Weltrekord um über 30 Kilometer geschlagen haben *Phot. Gross*

Vom Berliner Sechstagerennen

Deutscher und englischer Sport



Digitized by Google



Der Bund deutscher Frontkämpfer Mexikos vor dem Denkmal, das auf dem Deutschen Friedhof in Mexiko den im Weltkrieg gefallenen Kameraden errichtet wurde

Deutsche Kriegerehrung in Mexiko

Phot. Agence Rol

Roland Marcel, der Leiter der Bibliothèque nationale, mit dem Herzen Voltaires. — *Rechts*: Die Voltaire-Statue von Houdon

Im Sockel des Voltaire-Standbildes von Houdon in der Bibliothèque nationale in Paris wurde in einer Kapsel das Herz des berühmten französischen Philosophen gefunden

Voltaires Herz in seinem Standbild entdeckt

Digitized by Google

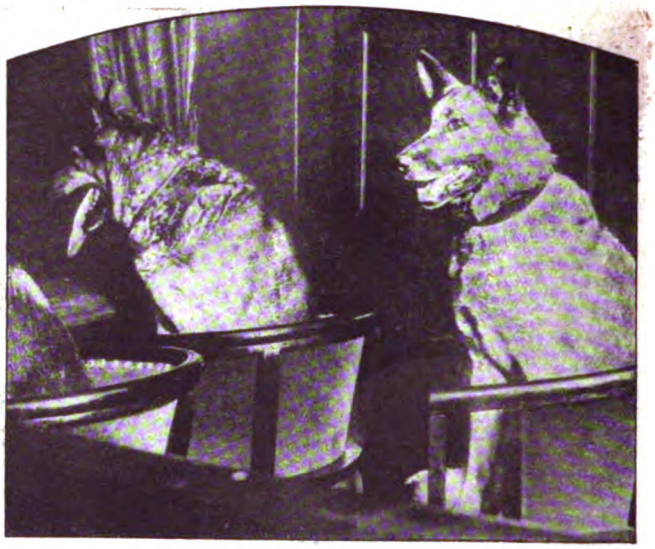
Römischer Karneval: ein Kostümball der Hof-Aristokratie im Palazzo Barberini

Von links. Prinz Konrad von Bayern im altjapanischen Kostüm, Herzog von Pistoja (Sohn des Herzogs Tomaso di Savoja, Genua, u. der verstorb. Prinzessin Isabella von Wittelsbach) in einem Pagenkostüm aus der Spät-Renaissance, Herzogin Vivina di Sangro Lanza di Mazzarino (Brokatkostüm aus dem Jahre 1600), Prinzessin Bona von Bayern, geb. Prinzessin von Savoyen (Empirekostüm), Herzog von Bergamo als Perser

Links: Fürstin Barberini von Palestrina in einem Kostüm aus der Zeit Ludwigs XVI.

Von links: Herzog von Galese, Herzogin Ninon Monroy von Galese, Marquis Karl Visconti-Venosta, Gräfin Conchitta d'Assaro, Graf von Rochefoucauld. **Alle in Kostümen aus der Zeit Ludwigs XV**

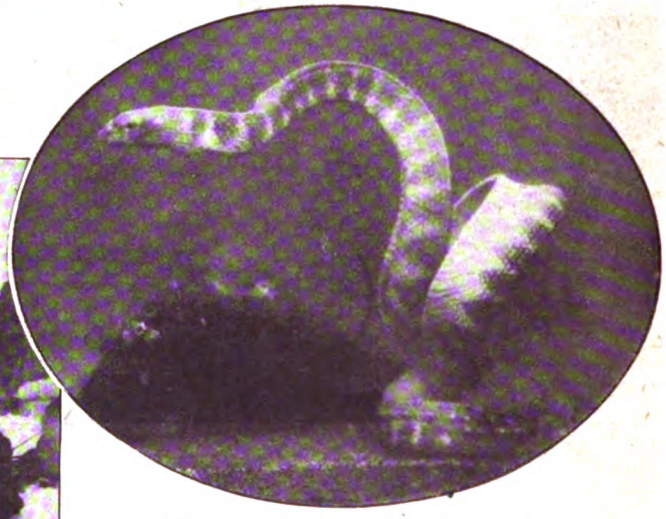
Digitized by Google



Ein Hund an der Kasse, die Kassiererin steckt ihm die Einlaßkarte in das Halsband. *Rechts:* Die Hunde als Zuschauer

Kino-Vorstellung für Hunde

In London läuft ein Film, in dem ein Wolfshund die Hauptrolle spielt. Bei einer Vorstellung waren die Zuschauer — Schäferhunde, die sich ihren Kollegen ansahen *Preß-Photo-News-Service*



Die erste wirkliche Seeschlange

Das Amsterdamer Aquarium kann sich rühmen, ein Exemplar der äußerst seltenen Seeschlange zu besitzen. Die Schlange ist sehr giftig und lebt von Fischen und Seetieren *Phot. Frankl & Velleman*

AUS DEM REICH DER TIERE

Eine Endstation in Schnee und Eis

Der Ort Wrangell in Alaska (Nordamerika) bildet die Endstation der Eisenbahn. Wer weiter nordwärts reisen will, ist auf die Hundeschlittenfahrt angewiesen

*

Das Elen als Traber

Auf den Rennen in Brunnsviken bei Stockholm erregte ein seltsames Trabergespann großes Aufsehen: es war ein stattliches Elen, das zwar keinen Preis gewann, aber nach der Meinung von Fachleuten können diese Tiere schon wegen ihrer langen Beine bei gutem Training eine ernste Konkurrenz für Traberpferde werden

Phot. Graudenz

Digitized by Google

Frau Prof. Hellwag als Indianerhäuptling

Von den Oglala-Sioux von Dakota (Nordamerika) wurden Prof. Rudolf Hellwag und Gattin, die längere Zeit bei dem Stamme lebten, zu Ehrenhäuptlingen ernannt. Die Kostüme stellen einen großen historischen und materiellen Wert dar.

Die Tutanchamon-Mode im Tanz:
Eine orientalische Tänzerin in altägyptischem Kostüm.

Oben rechts: Die „Schiffsfrisur", die beim Wettstreit der Damenfriseure in Berlin die Weltmeisterschaft errang. *(Welt-Photo-Bericht)*

Rechts: Eine kostspielige Mode: Die amerikanische Filmdiva Betty Scampton in einer Toilette von Straußfedern. *(Photo. Atlantic)*

Die erste türkische Aerztin:

Frl. Dr. med. Safié Ali, die in Würzburg, München, Leipzig und Jena studierte und jetzt ihre Praxis in Konstantinopel ausübt.

*

Rechts: Damenradrennen im Café

In einem Berliner Kaffeehaus tritt eine internationale Damentruppe auf, die die Gäste mit ihren Kunststücken auf dem Rade unterhält.

Aufnahme von Photothek

*

VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Digitized by Google

Versteigerung in der Groß-Markthalle am Alexanderplatz in Berlin

Digitized by Google

Zeichnung für die „Woche" von Felix Schwormstädt

Digitized by Google

Aussichten der deutschen Volkskunst

Zur Ausstellung in der Unterrichtsanstalt des Staatl. Kunstgewerbe-Museums, Berlin. — Von Marie v. Bunsen

Als bescheidenes und gefährdetes Pflänzchen blühte die deutsche Volkskunst vor dem Krieg; der einsetzende Rohstoffmangel, der allgemeine Druck drohte sie unter die Räder zu bringen; es sah aus, als würde die Fabrikware auf der ganzen Linie das Feld behaupten.

Mit solcher Begeisterung, mit solcher zielbewußten Tatkraft haben sich, durch den Rückhalt einer Handelsgesellschaft gekräftigt, die verschiedensten Vereine, Museen, Verbände zu einem Bündnis zusammengeschlossen, daß neue Hoffnung besteht. Hat Deutschland Sinn für echte, künstlerisch gesunde Erzeugnisse, für handwerkliche Kultur,

Töpfereien von einem Städter, der sich in einem Dorf niedergelassen hat und dort die Keramik pflegt

Ländliche Kleider aus Beiderwand und mit Blaudruck

kann sich auch die Umwelt unserer verarmten Schichten veredeln und durch diesen Nebenverdienst das Landleben reizvoller und lohnender werden. Die Anreger und Teilnehmer dieses Bündnisses der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur bilden eine lange und eindrucksvolle Liste; an ihrer Spitze steht der Reichskunstwart Redslob. Was geleistet und was erwartet werden kann, wurde auf dieser Ausstellung gezeigt oder wenigstens angedeutet. Wohlverstanden, es handelt sich nicht allein um Volkskunst im strengsten Sinn; durch die Verhältnisse des 20. Jahrhunderts wird dieser Begriff unerläßlich zeitgemäß sich erweitern müssen. Die Einstellung geht auf handwerkliche Erzeugnisse im Gegensatz zur fabrikmäßigen Massenproduktion. Oft ist es den leitenden Männern gelungen, fern von jeder Eisenbahn, Landleute zu finden, die zweimal im Jahr ihre Krüge und Töpfe brannten. Gelegentlich hat sich ein junger Städter einem solchen Dorftöpfer zugesellt. Daß der Jüngling sich im Dorf niedergelassen hat, sich dieser Arbeit widmet, ist weder eine vereinzelte noch zufällige Erscheinung. Wohltuend tief wurzelt in unserer heutigen Jugendbewegung die Liebe zum Landleben, die Achtung vor dem Handwerk. — Viele wissen nichts von unserem alteingesessenen, nah verwandten Zeugdruckverfahren. Wie gut die Wirkung ist, zeigen die so erfreulichen handgewebten „Flickerlteppiche". In Dörfern wird wieder gewebt, auch hier ist die mittelvorstreckende, Verkaufsmöglichkeiten bietende Arbeitsgemeinschaft vonnöten. Wer rechnen kann, wer einen verfeinerten Geschmack aufweist, wird die schier unverwüstlichen, aus Flachs und Leinen handgewebten Beiderwandstoffe gern zu ländlichen Kleidern benutzen.

Digitized by Google

Der Milliarden-Regen

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Schon rannten die Menschenhaufen die Straße hinab, schon dröhnten Kirchenglocken, schon wuchs tausendfältiges Getöse.

Drei Diener sprangen gleichzeitig zur Tür herein. Alle Beherrschung fiel von ihnen. Und sie stotterten polnisch, französisch, deutsch: „Das Öl brennt! Zehn Schächte bisher, sagen die Leute — und alle kommen daran!"

Und die drei flohen aus dem Zimmer.

Ein dumpfer Knall erscholl, gleich darauf noch einer — und so fort, wie Kanonendonner.

Zum Firmament stieg eine riesige Feuersäule hoch. Es war, als ob sie aus den Dächern der tiefer gelegenen Häuser lohe — so nahe, fast zum Greifen.

Madeleine wollte sprechen.

Kein Ton kam über ihre Lippen. Doch zwischen ihren Fingern rieselten Gold- und Silberflitter zu Boden, lösten sich Stickereien, ächzten die Gardinen.

„Eins, zwei, drei —" zählte Rossi.

Scharlach lag auf seinem Antlitz, blutrot leuchteten Wangen, Kinn, Hemdkragen.

„Vier, fünf, sechs, sieben —"

Immer rascher sprach er die Zahlen — aber er konnte nicht mit.

Ein ganzer Feuerwald bohrte sich in den Himmel; unerträgliche Hitze brach zum Fenster herein.

Madeleine taumelte zurück, faßte nach dem Weinglas und trank es leer.

Ihr ausgestreckter Arm zuckte wehend gegen das grausige Schauspiel. Und sie lispelte:

„Olariu! Er ist Schuld — geschieht ihm recht — —"

Und sie lachte tonlos. Und schwirrte auf und ab in den Räumen, warf die Glieder wie eine Puppe und drehte sich auf dem Absatz, als ob sie tanze.

„An allem Schuld — dein Unglück, mein Unglück —"

Auch Rossi wankte in das Zimmer.

„Hinaus!" schrie er endlich.

Madeleine folgte willenlos.

Im Haustor stießen sie mit Hollerung zusammen. Wie von Sinnen war der Mensch.

„Hier bleiben! Oder höher hinauf in die Stadt! Alles wird abbrennen, alles!"

Wieder dröhnte eine Explosion.

„Die Eisenbahnwagen! Wie eine Lunte entlang springt das Feuer! Gleich kommt der Bahnhof an die Reihe!" Und er schüttelte den ganzen Körper. „Oh —"

Rossi machte sich los. Sah sich kurz um, ob Madeleine folge, und verschwand im Getümmel.

Bei der Sanbrücke spielte die Feuerwehr Komödie. Füllte Fässer aus dem Fluß, blies wie verrückt, raste mit der Schubleiter davon.

Schritt für Schritt stieg die Hitze um die beiden.

„Kannst du noch?" fragte Rossi über die Schulter hinweg. Dicht war Madeleine hinter ihm geblieben, sprang ihm dann voraus, gewann am Stadtrand einen Aussichtspunkt.

Nur ganz wenige hatten hier ausgehalten.

Die sahen einander mit verzerrten Gesichtern an.

Ein einziger Feuervorhang sperrte den Blick und bauschte sich wild, trieb Garben zum Himmel, spie unerträgliche Glut.

Die Straße herauf fluteten Besessene. Wie ein Rudel Tiere wälzte das sich heran. Scheu gewordene Pferde fegten dazwischen durch und rannten mit den Köpfen an Baumstämme und Gartenplanken. Irgendwo waren die Fuhrwerke mit den Insassen zurückgeblieben.

Und die Menschen tobten.

Barhäuptig, die Kleider zerfetzt, die glänzenden Brüste bloß — so wogten die Männer den Weibern und Kindern voraus. Tief hingen die Häupter mit den aufgesperrten Augen, wild ruderten die Arme.

Madeleine und Marco Rossi traten beiseite. Ließen den Sturm vorüberziehen, hörten ihn in den Gassen verebben, verklingen in der Tiefe der Stadt.

Plötzlich waren sie allein. Unverändert stand die glühende Mauer vor ihren Blicken.

Marco Rossi drehte den Kopf seiner Gefährtin zu.

Sekundenlang blickte Madeleine wie eine Tote, die Augen halb gebrochen. Dann hob sie langsam die Hände, faßte die Finger ihres Mannes, preßte sie leise erst und immer fester.

So verharrten die zwei Menschen und schauten und schauten.

Ineinander lagen ihre Hände. Und der Druck, der von einem zum anderen ging, pflanzte sich bis zu ihren Herzen fort, traf den Panzer und brachte sie zum Schmelzen.

Die Erinnerung vieler Monate versank. Was blieb, war das Grauen vor der Macht der Stunde, war das Entsetzen vor der Größe eigener Schuld.

Eins suchte Hilfe bei dem anderen — Erlösung aus dem Bann. Bis Madeleine plötzlich hochwuchs, beide Hände freimachte und schrie:

„Das hast du getan!"

„Wer behauptet das?" lachte Rossi blechern.

Eine sengende Glutwelle strich herüber, eine zweite, eine dritte.

Da warf Madeleine die Arme zum brennenden Himmel, stieß einen kurzen, heulenden Laut aus und floh in die Stadt.

Mit Gliedern aus Blei schwankte Rossi ihr nach.

XVIII.

Die ersten Blätter fielen von den Bäumen.

Der August hatte Wien ausgedörrt. Wochenlang war nicht ein Tropfen vom Himmel gekommen.

Aber mit den ersten Septembertagen wirbelte Wind durch die Stadt. Der wehte aus dem Nordosten und trug Kühle und klatschenden Regen zwischen die Häusermauern und unter die Pflanzen der Anlagen.

Professor Doktor Dilzer erhob sich von seiner Bank und versorgte die Abendblätter in der Manteltasche.

Digitized by Google

Er wußte nicht, was er davon halten sollte: aber seit einer Woche lebte ein neues Gefühl in ihm. Ohne Ursache trug er eine unbekannte und unerklärliche Zuversicht mit sich umher. Nicht berauschend und nicht beseligend war die über ihn gekommen — eher langsam, stufenweise, Schritt für Schritt.

Ob es seine neuen Erfolge waren?

Gewiß — sein Ruf war glänzend rehabilitiert. Der zweite Versuch in der Klinik hatte, soweit nach der kurzen Zeit geurteilt werden konnte, das denkbar beste Ergebnis gezeitigt. Schon mahnten die Kollegen von der Fakultät, daß er ja keinen Augenblick verlieren dürfe und wieder nach Südamerika reisen müsse. Und die Fachliteratur begann den Gegenstand ernst zu nehmen, verteufelt ernst.

Freilich, wieder war die Öffentlichkeit, die es nicht erwarten konnte, wie verrückt hinter ihm her; abermals wiederholte sich der Sturm auf sein Ordinationszimmer, aufs neue widmeten die Zeitungen dem Dilzerschen Serum phantastische Berichte über Spalten und Spalten.

Das alles erfuhr der Professor täglich wieder — doch es war, als dränge es nicht bis zu ihm.

Und Madeleine?

Oh — Dilzer hatte sie nicht aufgegeben.

Auch darüber lächelte er heimlich: daß er seit der Unterredung mit Rossi an das geliebte Weib wie an ein Wesen dachte, über das er allein uneingeschränktes Eigentumsrecht besaß.

Und er sagte sich: dieses Weib ist durch dich so geworden, wie es ist! Du allein hast also Macht über sie. Dein Werkzeug war sie schon, als du sie noch gar nicht kanntest, als eines Frevlers Hände mit deinem Geist Mißbrauch trieben. Bei dir steht es allein, auch weiterhin über ihrem Geschick zu walten; da sie dir in der Vergangenheit verfallen war, hast du auch Rechte über ihre Zukunft!

Doktor Dilzer hatte die streng wissenschaftliche Methode fallen gelassen. Von allen den vielen Mitteln, mit denen die Literatur den Blutkrankheiten an den Leib rückten, taugte in ihrem Falle wohl keines. Denn immer klarer wurde ihm, daß die Einwirkung der subkutanen Injektion sich im Laufe der Zeit abgeschwächt haben mußte und das Schwergewicht in den psychischen Störungen Madeleines lag.

Besonders die unvergeßliche Unterredung mit David Lohmann hatte den Professor in der Annahme bestärkt, daß die gewichtigsten Kräfte des Menschen in Regionen zu suchen waren, die der forschende Geist bis jetzt nicht aufhellen konnte.

Und solche Kraft verspürte er auch in sich, solche Fähigkeit zur Vollbringung des Außerordentlichen.

Hatte sie einen Namen, diese Kraft?

Dilzer wußte es nicht.

Aber wenn er still saß und hineinhorchte in das Brausen seines Blutes, wenn er das Bild der geliebten Frau rief, wenn es sich dabei rot vor seine Augen legte, dann ahnte er schaudernd unerhörte Möglichkeiten.

Und Dilzer erwartete von seiner Liebe die Erlösung.

So stark lebte dieses Gefühl in ihm, daß alle die Wochen, die indessen vergingen, ihn nicht aus der Ruhe brachten. Im Gegenteil: je länger Madeleine fortblieb, um so deutlicher spürte er seine Macht wachsen.

Und Rossi?

Kaum dachte er des Mannes noch.

Nicht Stein am Wege konnte der sein, nicht Hemmnis oder Hindernis. Seit der sich bis auf die Knochen bloßgelegt hatte vor ihm, schrumpfte sein Bild zu einem Nichts zusammen. Nein — von der Seite drohte nichts. Denn dort, wo der Mensch gestanden hatte, schwankte ein kleines, armseliges Pflänzchen unter dem leisesten Lufthauch. Und eines Kindes Fuß konnte ihn hineintreten in den Grund, ohne es zu merken.

Und Dilzer reckte die Arme und schritt sinnend gesenkten Hauptes seiner Wohnung zu.

*

Sein Tag kam.

Um die Stunde, die mehr als jede andere erfüllt war von Madeleine, öffnete sich die Tür. Und mit einem Lächeln auf den Lippen, das aus unbekannter Ferne sproß, trat sie bei ihm ein.

Dilzer verneigte sich stumm.

Keine Erregung fieberte in ihm. Still sagte er:

„Ich wußte, daß Sie nicht mehr lange ausbleiben werden! Seit zwei Tagen sind Sie wieder in Wien —"

„Sie wußten?"

Ihre hochgezogenen Brauen fielen jählings herab. Und der blasse Mund schürzte sich.

„Es mußte so sein! Seit Wochen denke ich mit einer Intensität Ihrer, daß Sie der Kraft dieses Gedankens nicht entrinnen konnten! Wenn Sie genau überlegen, werden Sie zugeben, daß Sie das gespürt haben."

„Gespürt — das kann ich gerade nicht sagen —"

„Es genügt, daß Sie hier sind."

Aber Madeleine wehrte sich.

„Die Ursachen sind rein äußere —" sagte sie in schwingendem Tonfall. „Es ist mir da etwas in die Hände geraten — gestern nachmittag — — so ein kleines, bedrucktes Heft — —"

Sie öffnete ihr Handtäschchen und holte daraus eine mehrfach zusammengefaltete Druckschrift in grünem Umschlag hervor. Mit weißen Fingern blätterte sie darin, rasch, zerfahren, irritiert. Fand endlich, was sie suchte, und hielt Dilzer die aufgeschlagene Seite hin. Schneidend klang ihre Stimme:

„Das Geheimnis der kalten Madeleine Rossi —"

Der Professor las den ersten Satz — und mußte nach dem Schreibtisch greifen.

Madeleine fragte:

„Sie kennen das doch? Haben sicher davon gehört — oder selbst gelesen?"

Dilzer schüttelte den Kopf, während er den Artikel mit Hast überflog.

„Das ist doch — —"

Und er zerknüllte das Blatt in der Faust und warf es auf den Boden.

„Erlogen und erstunken das Ganze!" Und er schlug auf den Tisch. „Der famose Doktor Riebsam wird mir Rechenschaft ablegen! Wie einen Hund schieße ich ihn über den Haufen!"

„Schießen, schießen —" sprach die junge Frau. „Das ist wahr — das können Sie tun — — Aber das — — das andere — was da drinnen steht — — das ist — — wie sagen Sie — — erlogen — erstunken — — nicht wahr — so meinten Sie doch?"

Mit der Hand auf der Stirne sprach Dilzer:

„Einen Augenblick lassen Sie mir Zeit! Es ist das nämlich eine Geschichte — —"

Bis an die Wand war Madeleine zurückgetreten. Kerzengerade stand sie dort, das schmale, leichenfahle Antlitz gespannt, die Augen brennend. Professor Dilzer hatte sich wieder in Gewalt, als er sagte:

„Ich will Ihnen alles erzählen, wenn Sie versprechen,

Digitized by Google

sich zu beruhigen. Zunächst einmal —" Ohne Umstände schritt er auf sie zu und faßte sie bei der Hand. „Zunächst einmal —" Und er führte sie an den Fauteuil und drückte sie nieder. Deutlich fühlte er dabei, wie ihre Finger in seiner Rechten zuckten. Doch in demselben Maße verstärkte er den Druck und gab sie nicht frei, als sie sich schon gesetzt hatte. Und er fragte mit dem Gesicht über ihr: „Warum wehren Sie sich nicht? Schmerzt das, wenn ich Ihre Hand presse, tut das weh — — oder — —"

„Bitte, sprechen Sie!" Sie schlug den Blick nieder. „Reden Sie von dem dort —" Mit dem Kinn deutete sie gegen den Schreibtisch. „Wenn es eine Geschichte gibt — und sich etwas zugetragen hat, was mich betrifft — — wenn nur eine Spur von alledem wahr ist — dann weiß ich wirklich nicht — dann verstehe ich nicht — —"

Mit einem Ruck entzog sie dem Professor die Hand. Und schaute wieder zu ihm auf, ängstlich bebend, aufs äußerste gespannt.

Dilzer setzte sich. Und holte tief Atem.

„Die Wahrheit ist, daß es so ein Mittel gibt, wie es in dem Artikel beschrieben ist! Das wissen Sie ja aus den Zeitungen. Und auch das, daß es von mir herrührt, dieses Mittel. Nur von mir — das muß ich betonen!"

„Gut, jawohl — aber ich — "

„Es ist so, wie Sie denken! Sie waren der erste Mensch, dem das Gift appliziert wurde — —"

Madeleine sprang auf. „Von Ihnen!" schrie sie. „Und — ohne mein Wissen; hinterrücks, gemein!" Beide Hände legte sie an die Wange und fuhr im Zimmer umher. „Das also ist die Mitteilung, die Sie mir immer machen wollten, das ist die Beziehung zwischen Ihnen und mir!" Und sie stand plötzlich still. „Mein Verdacht — wie lange habe ich den Verdacht schon — — wie oft ist er gekommen, verschwunden, wieder gekommen! Und Sie, Sie! Und — ich, ich!!" Sie flocht die Finger ineinander und hob die Hände vor die Augen. „Da drinnen rollt es also mit meinem Blut, kreist durch meinen ganzen Leib, ist überall, wo ich bin, läßt mich nicht aus — — —"

„Nicht ich — — bei Gott, ein anderer hat das getan!"

„Sie oder ein anderer — das ist gleich in dem Fall! Auf den Urheber kommt es an — nicht auf den Mittelsmann!"

„In der Regel wohl — aber hier nicht! Denn hier hat der Urheber keine Ahnung gehabt, keine blasse Idee!"

„Was heißt das?"

Dilzer faßte sie scharf ins Auge und sagte kurz:

„Marco Rossi heißt der Verbrecher!"

„Marco Rossi —" sprach sie nach. Als gehörte ihr Antlitz einer Schlafwandlerin, so entrückt schien es für einen Moment. Auch ihre Stimme hatte fremden Klang. „Gar nicht überrascht sollte ich sein — gar nicht verwundert! Hab ich das nicht schon längst gewußt? Ist es mir nicht mit dem anderen im Kopf herumgegangen, immerfort, Tag und Nacht, jeden Augenblick? Und jetzt — jetzt weiß ich es!" Und sie wiederholte: „Marco Rossi — mein Mann. Oder der fremde Mensch, der sich mein Mann nennt — — dieses Tier, dieses Ungeheuer — — Rossi, Rossi —" Sie kaute an dem Wort sekundenlang, fiel dann in den Fauteuil. „Freilich — so hat er mich wollen, wie er selbst ist, so ein Stück Vieh — — Und hat mir die Seele gestohlen, hat mich gemacht, wie ich bin: herzlos, gewöhnlich, verworfen, niederträchtig —" Tränen schossen ihr aus den Augen. Leise sagte der Professor: „Es war furchtbar!"

„Auf dem Schiff, nicht wahr?" fragte Madeleine, plötzlich von einer Erleuchtung erhellt.

„Ärger! Als ich mit dem Tod gerungen hab, nach dem Untertergang der „Liberté"; in den Wellen des Ozeans — da hat er mich überfallen, hat mir aus der Hand gerissen, was ich krampfhaft zwischen den Fingern hielt — mein Wertvollstes, den Extrakt meiner Arbeit drüben in Amerika: alle meine Aufzeichnungen und zwei Phiolen des Giftes — —"

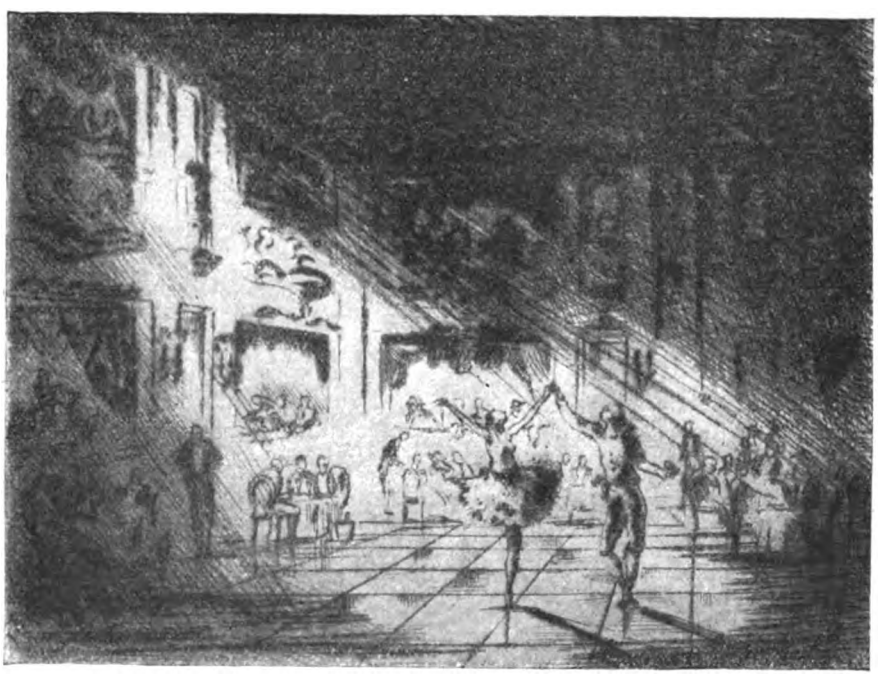
„Hu —" machte die junge Frau. Gläsern wurde ihr Blick.

„Alles kam an den Tag! Ich habe es herausgebracht — und außerdem: er war hier, hat alles gestanden —"

Wieder griff sich Madeleine an den Leib. Befühlte ihre Haut an Hals, Wange, Stirne.

„Und ich —"

„Wie oft habe ich Ihnen das sagen wollen, wie oft schildern, wie es in mir aussieht, seitdem ich weiß, daß Sie durch meine mittelbare Schuld — eine — — eine Gezeichnete sind! Aber — wie hätte ich das fertig gebracht? Wo hätte ich beginnen, wo aufhören sollen mit dem Krampf in meiner Brust? Jeder Blick aus Ihren Augen, jedes Zucken Ihrer Mundwinkel zerriß mir das Herz! Und dabei das andere in mir — — diese Sehnsucht nach Ihnen, diese ewigen Peitschen im Nacken, vor Ihnen hinzusinken — — oder nein: Sie mit beiden Fäusten zu packen, hochzuheben, fortzutragen —"



„Barberina", Radierung von Hermann Teuber
August Scherl G. m. b. H., Kunstverlag, Berlin

Digitized by Google

„Wie das letztemal —“ hauchte sie. Und sie lächelte unbestimmt: „Wie sind Sie nur auf den Gedanken gekommen, wo Sie doch wußten —“

Dilzer riß sich zusammen.

„Aber jetzt — jetzt sehen Sie klar — und verurteilen mich nicht! Noch mehr: jetzt wissen Sie, daß Ihr Schicksal in meinen Händen liegt, daß es an meine Arbeit, an meine Forschung, an den besten Teil meines Ich geschmiedet ist — jetzt spüren Sie, daß Sie mir verfallen waren, ehe Sie die Zusammenhänge noch ahnten, und mir verfallen bleiben müssen, wenn Sie wieder zurückfinden wollen in Ihr früheres Leben — — Und das, Madeleine, das wollen Sie doch?“

„Marco Rossi —“ fieberten ihre Lippen.

„Lassen Sie den Wurm! Der soll abgetan sein —“

„Ist nicht abgetan, kann nicht abgetan sein —“

„Warum nicht?“

Madeleine krümmte sich, die kleine Faust vor dem Mund.

„Nichts wissen Sie von mir, gar nichts! Was Sie die vorigen Male zu mir gesagt haben — ein Tier, nicht wahr, ärger als ein Tier sei ich — oh — das war nichts! Komplimente waren das —“

„Du!“ rief er befehlend.

Tonlos sprach sie:

„Sie kennen sie nicht, die Madeleine Rossi! Kennen höchstens das Gesicht, die Gestalt, ein paar Züge aus ihrem Leben!“

Kurz fuhr sie in ihrem Fauteuil herum und schlug das Antlitz auf die gepolsterte Lehne. Ihr ganzer Körper bebte.

Mit einem Satz war Dilzer bei ihr, löste ihren Hut aus dem Goldhaar, strich ihr sanft über den Scheitel. Seine Finger glühten.

„Du sollst dich fassen —“

„Marco Rossi —“ sagte sie wieder, „ich schleppe ihn mit mir herum, er gibt mich nicht frei —“

Überrascht wich der Professor zurück. Dort hielten ihre Gedanken schon?

„Nicht loskommen kann ich von ihm — — schwere Ketten sind da — zu Schlingen gebunden — um seine, um meine Hände —“ Langsam drehte sie das Gesicht Dilzer zu.

„Wie du aussiehst, Kind — ich verstehe nicht —“

Wie der Blitz fuhr sie in die Höhe.

„Was wollen Sie von mir? Ich verbitte mir das —“ Sank gleich wieder auf den Sitz nieder und blieb so, ganz zusammengekauert, zur Abwehr bereit.

„Was ist also mit Rossi?“

Sie lachte grell.

„Dem bin ich verfallen. Dem allein. Nur dem!“

Um zwei Schritte weiter rückte Dilzer seinen Stuhl. Und sagte gerade vor sich hin:

„Du wirst dich befreien! Ich werde dich befreien! Denn — es gibt Kräfte, du, die stärker sind als alles; es gibt Kräfte, die nichts zu tun haben mit der Wissenschaft, nichts mit der Weisheit, die in Büchern steht! Es gibt Stürme, die plötzlich aufspringen, über die Erde fegen und die Welt reif machen für den Sommer! Die alles niederreißen — — und doch den Boden bereiten für eine Saat, die tausendmal höher sprießt, tausendmal reicher in den Himmel wächst —“

Mit schwerer, belegter Stimme war das gesprochen.

Aber Madeleine starrte unverwandt auf einen Punkt. Wie ferner Vogelflug wehten die Worte über ihr Bewußtsein. Und sie öffnete den Mund und lallte, mit dem Blick auf der gleichen Stelle an der Wand, unzusammenhängende Rede.

„Wie das steigt — wie das sich bäumt! Rot, rot, rot — — der ganze Himmel ein Blutmeer — — oh — die grausigen Fontänen — die schreienden Menschen, die wimmernden Kinder — — Mutter, Mutter — — was ist das — — ein Wunder — — die Hölle — — sicher die Hölle: aber so fest und groß und hoch — ein Haus aus Feuer — — Mauern aus Feuer — — Flammen, aber steif, wie Berge so hart — —“

Plötzlich schrie sie auf, von Dilzers Hand gepackt, durch und durch geschüttelt. Und drehte weite, verwunderte Augen.

„Was soll das?“ rief er.

Ihr Antlitz schloß sich zusammen, wurde wieder glatt. Ruhig und gefaßt sagte sie nach einer Weile: „Die Erinnerung. Leibhaftig steht alles vor mir! Aber — Sie sollen wissen, was: der Brand der Ölfelder in Polen! Den habe ich mit angesehen, ganz aus der Nähe. Rossi war an meiner Seite — eine lange Nacht! Die Hände haben wir ineinander gehalten — und haben sie nicht lösen können. Weil die Ketten darüber lagen — die schweren, eisernen Ketten!“

Dilzer begriff kaum.

„In der Zeitung habe ich darüber gelesen — Wochen und Wochen wütete das Element. Es waren die Felder Cajus Olarius —“

Madeleine neigte sich vor, zischte: „Und wissen Sie, wer das Feuer gelegt hat? Wir — Rossi und ich!“

Der Mann prallte zurück.

Mit dem Fuß wippte Madeleine. „Wir!“

„Das soll möglich sein — du — —“

Die junge Frau hob die Schultern. Zwei dünne Falten zogen ihre Mundwinkel herab.

„Warum nicht? Wenn man eine Bestie ist, so ein Auswurf — — ist das nicht möglich?“ Und sie erzählte gelassen: „Tag um Tag hab ich mit dem Gedanken gespielt! Weil wir ihn doch hassen, den Olariu, weil wir ihn zugrunde richten wollten, den Elenden! Und — ich fühlte den Brand, bevor er noch ausbrach, sah die Flammen, hörte sie zischen und brausen — — Bis alles wirklich da war und der Himmel leuchtete wie rotes, glühendes Eisen —“

„Unsinn! Halluzination!“

„Kein Unsinn! Bestimmt kein Unsinn! Nie wäre es Rossi eingefallen —“

„Also er?“

„Durch mich! Kein Wort habe ich zu ihm gesprochen; nur beschrieben, was ich sah, als ich abends am Fenster stand und hinausstarrte in die schwarze Nacht — nur das Bild gezeichnet, das auf meiner Netzhaut lebte!“

Madeleine knickte zusammen. Fuhr gleich wieder auf und rief: „Totschlagen soll man mich —“

Professor Dilzer stützte den Kopf in die Hand. Ließ die Frau weiter reden, klagen, jammern. Nach und nach brachen alle Dämme: hemmungslos kam es aus ihr hervor, was sie bisher zurückgehalten hatte. Und sie entblößte ihre Seele bis zum letzten Grund, schilderte ihre heimlichste Not, weinte und wand sich in Krämpfen.

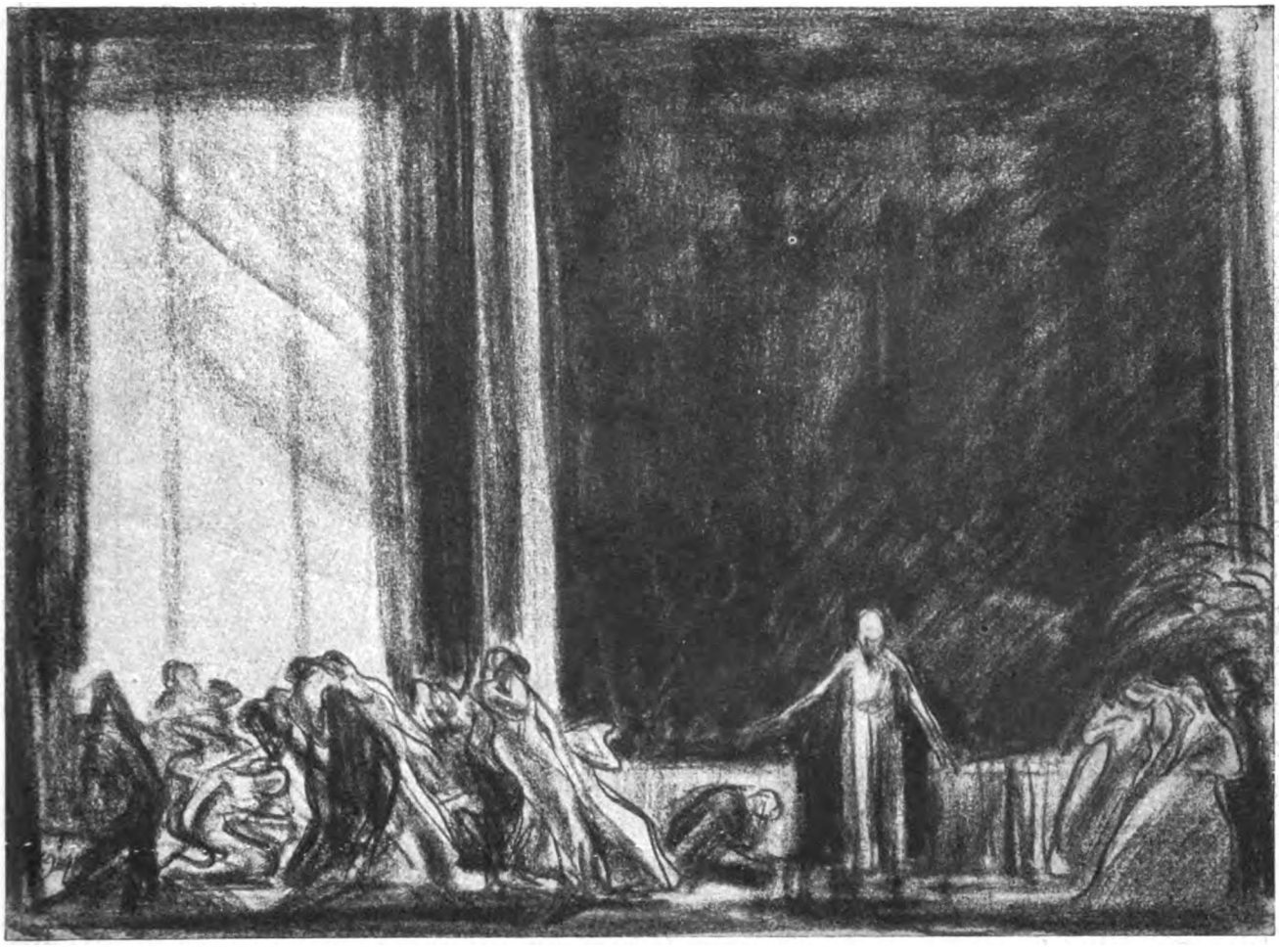
Endlich wurde sie still. Saß da wie tot — schlug dann die Augen auf, lächelte leer.

Gewitter flogen über den Mann. Doch er nahm alle Kraft zusammen. „Es gibt ein Zurück!“ Wie Erz war seine Stimme. „Man muß nur wollen! Und — ich will! Und du — du mußt auch wollen — weil ich will!“

Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

EIN NEUES RUSSEN-DRAMA IN BERLIN



Leonid Andrejews „König Hunger" in der Volksbühne

Eindrücke von der Erstaufführung, für die „Woche" gezeichnet von Julius C. Turner

*

Oben: „König Hungers Verrat an den Hungrigen" (viertes Bild)

Rechts: „Niederlage der Hungrigen und Entsetzen der Sieger" (Schlußbild)

Digitized by Google

Die Nöte des Examens auch in der Türkei: Prüfung einer Schülerin

Die junge Türkin von heute

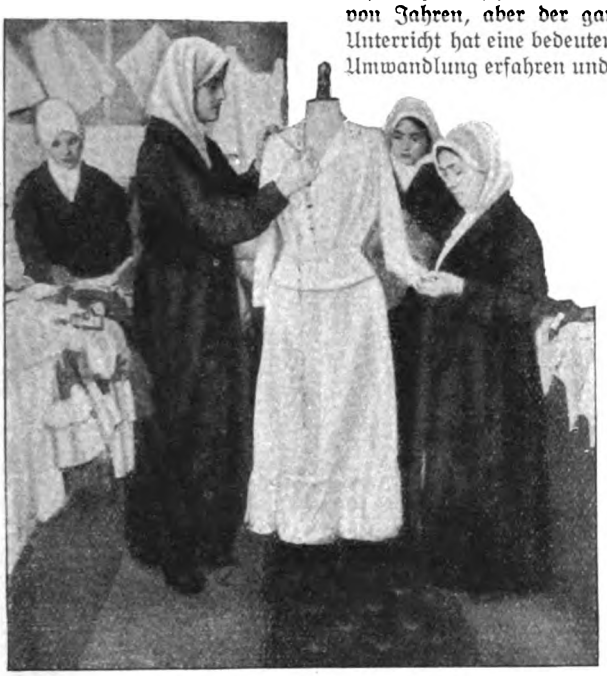
Mit sechs Aufnahmen von Chusseau-Flaviens

Beim Experimentieren in der Physikstunde

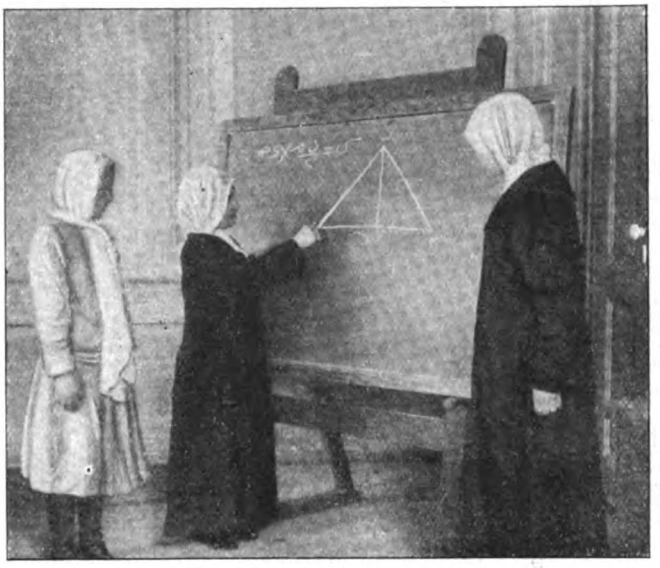
Wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in den staatlichen und städtischen Verwaltungszweigen, im Verkehrs- und Familienleben machen sich auch im Schul- und Unterrichtswesen des Osmanenreiches europäische Einflüsse immer mehr fühlbar. Nicht nur der junge Türke studiert daheim und auf ausländischen Universitäten, auch die junge Türkin tritt aus der Häuslichkeit, in der sie bisher ihren ausschließlichen Wirkungskreis fand, immer mehr und mehr heraus, besucht höhere Schulen, Vorträge, Theater und Konzerte, treibt Wissenschaften und wählt einen Beruf nach ihrem Belieben. So finden wir in der Hauptstadt am Bosporus bereits die türkische Aerztin, die auf deutschen Universitäten ihre Kenntnisse erworben hat und nach bestandenen Prüfungen ihren Beruf in ihrer Heimat ausübt, und auf den Kontorschemeln sitzen

Digitized by Google

die jungen Mädchen und tippen — ganz wie bei uns in Europa. So verwischen sich die Unterschiede immer mehr. Die höhere Schule für junge Mädchen in der Nähe Konstantinopels, von der die beigefügten Aufnahmen ein Bild geben, besteht zwar schon eine Reihe von Jahren, aber der ganze Unterricht hat eine bedeutende Umwandlung erfahren und ist den modernen Verhältnissen und Forderungen angepaßt worden. Die jungen Damen werden nicht nur in die Wissenschaften eingeführt, in Geschichte, Physik, Mathematik usw. — auch die schönen Künste, Literatur und Musik werden gepflegt, und der Theorie folgt die Praxis. Die hauswirtschaftlichen Pflichten, die vielleicht die spätere Frau und Mutter erwarten, werden nicht vernachlässigt: auch Schneiderei, Handarbeiten, Nähen usw. müssen die Zöglinge gründlich erlernen. Selbst die Nöte des



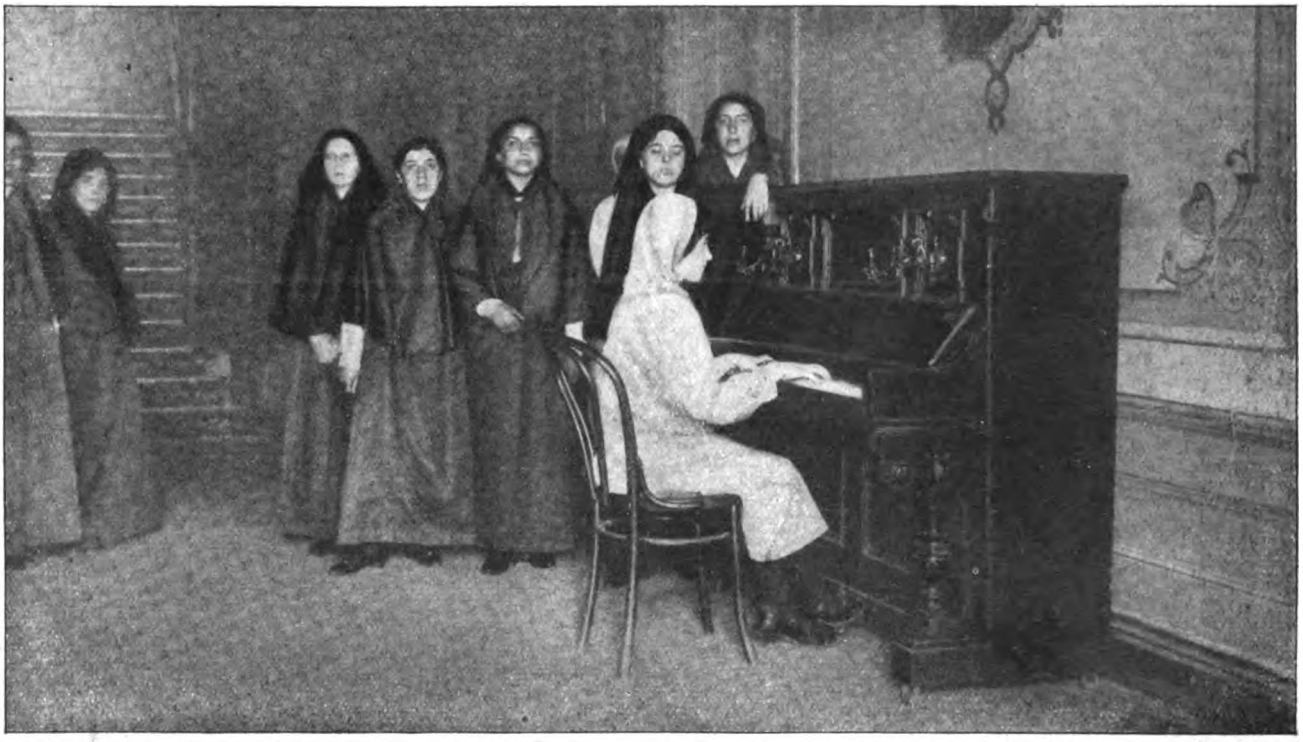
Schneiderstunde in der Schule



Unterricht in der Geometrie

Die jungen Mädchen bei Handarbeiten

Digitized by Google



Die Musik als Lehrfach: Unterricht im Klavierspiel

Examens werden den Schülerinnen nicht erspart: eine hohe Kommission prüft sie auf Herz und Nieren, wie unsere erste Abbildung zeigt, und wenn sie glücklich „bestehen", verlassen sie die Anstalt, aus den Lernenden werden Lehrende, die in den staatlichen Schulen Konstantinopels selbst oder in den größeren Städten der Provinz Anstellung finden.

Schluß des redaktionellen Teils

Mußt Du Ersparnisse im Haushalt machen?

So nimm Biomalz!

Einige Beispiele: Nimm halbsoviel kalte abgekochte Milch wie bisher, strecke sie mit ebensoviel Wasser und rühre 1 bis 2 Eßlöffel Biomalz hinein. Solche Milch ist schmackhaft und nahrhaft.

Streiche Biomalz aufs Brot! Biomalz ist sehr ausgiebig; Kinder essen es mit Vorliebe. Außerdem: Biomalz aufs Brot macht die Backen rund und rot.

Die fadesten Mehlsuppen werden durch Biomalz zu einem begehrenswerten Gericht. In Speisen und Kuchen schlage man statt der Eier zwei nur eines hinein und gebe dafür 1 Eßlöffel Biomalz. Der Geschmack wird dadurch feiner und aromatischer.

Schlage Biomalz schaumig! Das schmeckt hochfein. Kinder schlagen es sich gern selber mit einem Löffel in der Tasse.

Fügt man schaumig geschlagenem Biomalz noch einige Tropfen Alkohol und eine Walnuß hinzu, so hat man eine Götterspeise von seltener Köstlichkeit.

Daneben ist Biomalz, nicht zu vergessen, ein anerkanntes Kräftigungsmittel für Jung und Alt, das besseres und blühenderes Aussehen bewirkt.

Was trinke ich zum Frühstück?

Nach langjähriger Vorbereitung haben wir ein Frühstücksgetränk herausgebracht, das in der Hauptsache aus denselben Grundstoffen wie das Biomalz besteht, anregende Eigenschaften hat, sehr fein schmeckt, sehr nahrhaft ist und köstlich duftet:

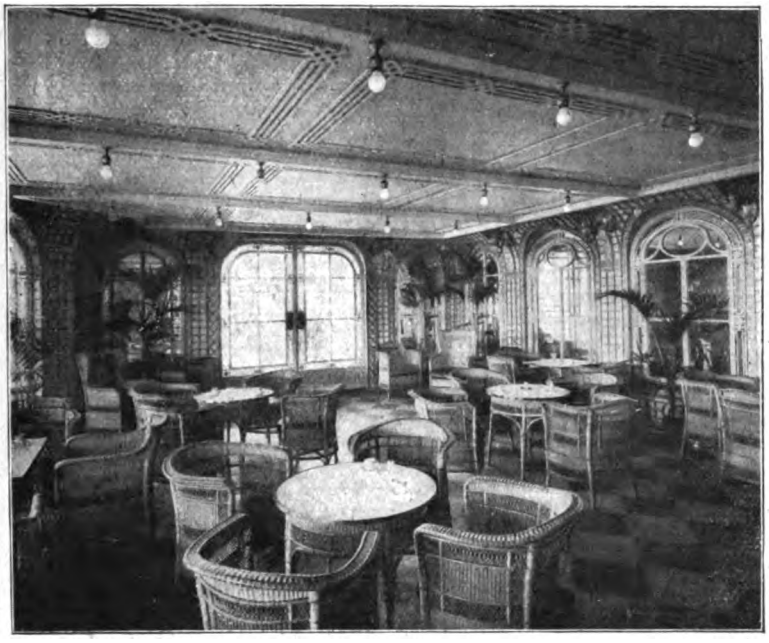
Kaomalt!

Sowohl Biomalz wie Kaomalt sind im Preise so niedrig bemessen, daß eine weitere Preisermäßigung nicht mehr in Frage kommt.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin. 1.

Digitized by Google

IN SIEBEN TAGEN VON BERLIN NACH NEW YORK



Veranda-Kaffee auf Dampfer „Olympic"

Regelmäßiger
Passagierdampferdienst
mittels
Doppelschrauben- und Dreischraubendampfern

HAMBURG - NEW YORK
HAMBURG - CANADA

Schnelldampferdienst
SOUTHAMPTON - NEW YORK
via CHERBOURG
mittels der größten und schnellsten Dampfer der Welt

„Majestic" 56 551 tons
(größter Dampfer der Welt)
„Olympic" 46 439 tons
„Homeric" 34 356 tons

WHITE STAR LINE * **WHITE STAR LINE** * **AL. PETERS REISEBÜRO „AMERIKA"**
HAMBURG, ALSTERDAMM 39 BERLIN NW, GEORGENSTR. 24 BERLIN W, UNTER DEN LINDEN 14

BIOCITIN
stärkt Körper u. Nerven

BIOCITIN enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10% physiol. reines Lecithin nach Professor Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des BIOCITIN als wirksamstes und vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin wird vielfachen Wünschen entsprechend jetzt auch in Tablettenform geliefert.

Biocitin - Tabletten steigern die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bilden für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Unentbehrlich für jeden Sporttreibenden, bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen.

Erhältlich nur in Original-Packungen in Apotheken und Drogerien. Probe und Broschüre völlig umsonst durch die **Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/W.**

Digitized by Google

Rätselecke.

Kapselrätsel.

In dem Namen eines früheren deutschen Kolonialbesitzes (1 2 3 4 5 6 7) sind eine Anzahl von Worten eingeschlossen. Einige davon bezeichnen: 1. Stadt in Südtirol. 2. Fluß in Ostasien. 3. Fluß in Oesterreich. 4. Stadt in Schweden. 5. Preußischer Provinzteil. 6. Wasserfahrzeug. 7. Froschart. 8. Altes Schriftzeichen. 9. Straußenart. 10. Getränk. 11. Teil eines Hauses. 12. Aufzugvorrichtung. 13. Deutscher Geschichtsschreiber. 14. Gestalt der Nibelungensage. 15. Bestandteil des Brotes. 16. Gebetsschlußwort. 17. Gefäß. 18. Frauenname. 19. Bezeichnung für „Wiese". 20. Schiffsrequisit. Jeder Buchstabe darf in jedem Wort — auch dem Grundwort — nur einmal vorkommen.

Bilderschmuck.

In dem Heft, mit schönen Bildern geschmückt,
Hat das ganze Wort mich vor allem entzückt.
Und stets mit dem Worte sah ich es an,
Das man in eben dem ganzen finden kann.

Mahnung.

Gleichwie aus meinen „ersten beiden"
„Drei—vier" dir nie erwachsen kann,
Laß dich zum „Ganzen" nie verleiten;
Denn das steht deinem Ernst nicht an!

Zweisilbig.

Das Wort, das man als Vogel sieht in den Lüften schweben,
Hat einem Schweizer Kanton, als Fluß, den Namen gegeben.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 11.

Silbenrätsel: 1. Wisent, 2. Esperanto, 3. Neuseeland, 4. Niesen, 5. Dora, 6. Entente, 7. Imbit, 8. Nied, 9. Haschisch, 10. Edam, 11. Reeling, 12. Zement, 13. Dienstag, 14. Eisvogel, 15. Niigata, 16. Hierarchie, 17. Ardennen, 18. Saulus, 19. Stradella, 20. Dachstein, 21. Endymion, 22. Roeskilde, 23. Mailand, 24. Einhorn, 25. Niello, 26. Sagan, 27. Couperus, 28. Huelva, 29. Eltville, 30. Niederbayern. Wenn dein Herz den Haß der Menschen spürt, beschäme sie durch deine Güte. — Aus Heimat und Fremde: Hase—Oase. — Abschlägiger Bescheid: Lage, Zulage, Gelage. — Das verwandelte Kunstwerk: Laokoon—Kolon. — Getrennt und vereint: Einfluß—ein Fluß. — Unverlangt eingeschickte Rätsel verfallen dem Papierkorb, wenn kein Rückporto beigefügt.

MAN ACHTE
BEIM EINKAUF VON
Lohses Lilienmilch-Seife
AUF DEN ROTEN NAMENSZUG
Lohse
PARFUMERIE
GUSTAV LOHSE
BERLIN.

Qualitätsmarke „Rabe"

Alle Woche 1X erscheint die Woche.

Alle Tage 1X wenigstens reinige deine Zähne mit der Zahnpasta Nivodont

Alle Stunde 1X verdoppeln sich die Spaltpilze in der Mundhöhle. Vernichte sie! Mache den Mund frisch und geruchlos durch: Calciform-Tabletten

Thusnelda

Schokolade
Kakao
Dessert

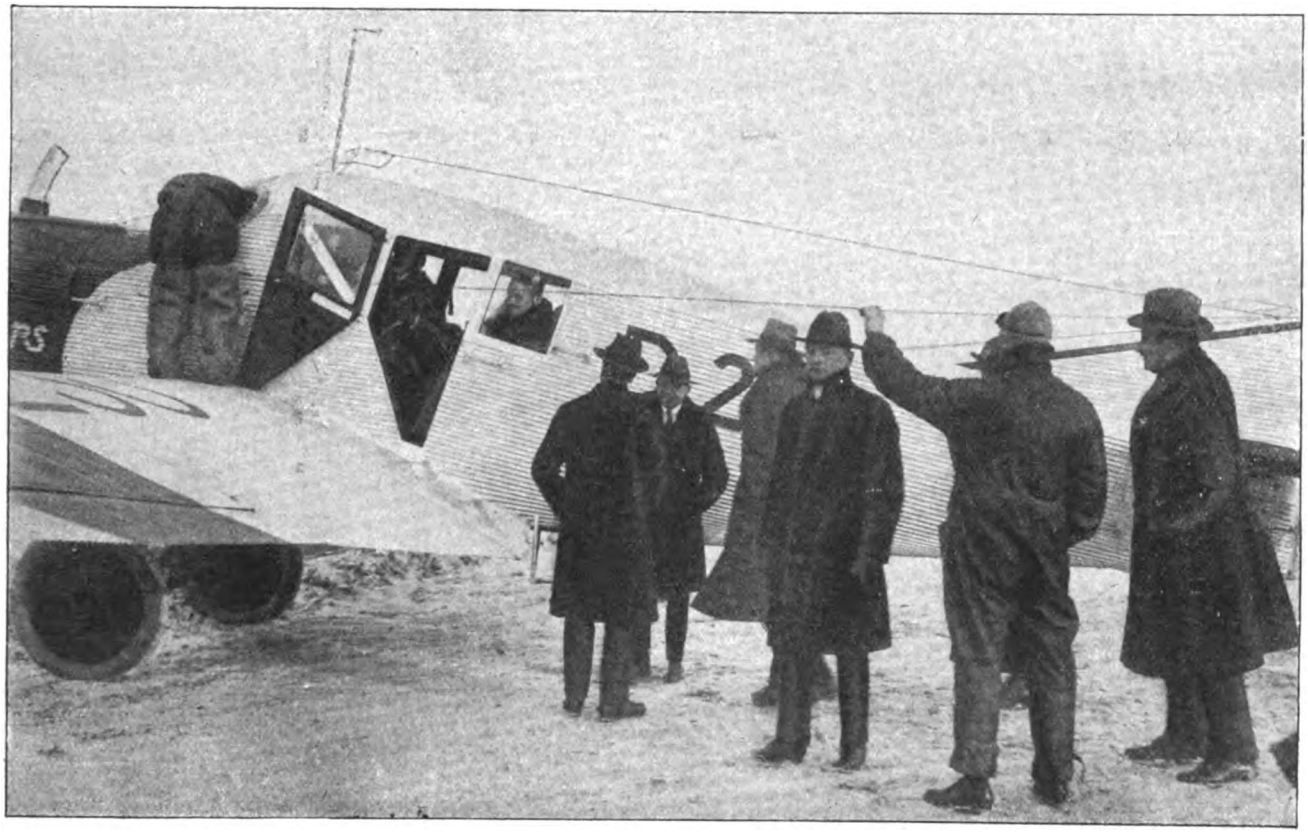
Die bevorzugten Qualitätsmarken!

Zitza Werke Zeitz

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie



Radio im Passagierflugzeug. Während der Messe vermittelten Junkersflugzeuge einen Luftverkehr zwischen Berlin und Leipzig. Um den Passagieren die Luftreise recht angenehm zu machen, waren einige Flugzeuge mit Radioapparaten versehen, mit denen die Musik vom Voxhause und nachher die des Leipziger Senders gut gehört wurde *Fhot. Atl.-Fhot.*

Links: Die Insassen des Flugzeugs beim Empfang der Radiomusik *Fhotothek*

Wellenlänge und Wellenstärke

Es ist in der letzten Zeit anläßlich des sich gleichsam wie der Rundfunk selber von einigen Anregungsstellen in Deutschland nach allen Seiten weiter und weiter ausbreitenden Radiointeresses soviel über die Begriffe „Wellenlänge" und „Sendeenergie" geschrieben und gesprochen worden, daß es überflüssig erscheint, diese Begriffe nochmals zu erklären. Aber wer Gelegenheit hat, mit wißbegierigen Laienkreisen oder nur oberflächlich unterrichteten Amateuren häufig zusammenzukommen, muß immer wieder gewahr werden, daß über die fundamentalen Grundbegriffe des Radiowesens noch sehr unklare Ansichten verbreitet sind. Im Interesse einer gemeinsamen Mitarbeit aller Radioteilnehmer am Ausbau des Rundfunks liegt es aber, die der drahtlosen Telephonie zugrunde liegenden physikalischen Erscheinungen so deutlich wie möglich zu veranschaulichen, damit der weitere Ausbau unserer ebenso unterhaltsamen wie wichtigen Wissenschaft auf solider Grundlage erfolgen kann.

Also darum noch einmal: Was sind elektrische Wellen? Was ist Wellenlänge und Wellenstärke?

Ein Vergleichsbild möge uns die Sache hier verdeutlichen: Wir denken uns zwei Glocken, eine gewöhnliche kleine Handklingel und andererseits die Hauptglocke eines großen Kirchturms. Beide senden, wenn sie angeschlagen werden, Tonwellen aus, die sich mit einer Geschwindigkeit von abgerundet 300 Metern in der Sekunde durch die Luft nach allen Seiten ausbreiten. Die Tonwellen entstehen dadurch, daß die Metallmasse der Glocke beim Anschlagen des Klöppels in zitternde Bewegung (Schwingungen) versetzt wird und diese Schwingungen sich der die Glocke umgebenden Luftmasse mitteilen, in der sie sich als abwechselnde Verdichtung und Verdünnung der Luft (Longuitudinalwelle) nach allen Seiten kugelschalenartig im Raum ausbreiten. Das Material der kleinen Handglocke schwingt wegen seiner geringeren Masse sehr viel schneller als das der großen Kirchenglocke, sagen wir einmal bei der kleinen 5000 mal, bei der großen 50 mal in der Sekunde. Dann bestimmt sich aus diesen Zahlen und der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in der Luft von etwa rund 300 Metern in der Sekunde die Wellenlänge der von beiden Glocken (Schallsendern) ausgehenden Schallwellen zu $\frac{300}{5000} = 0{,}06$ m für die kleine und zu $\frac{300}{50} = 6{,}0$ m für die große Glocke. Diese Wellenlänge ergibt zugleich die Ton-

Digitized by Google

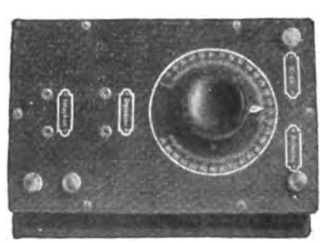
höhe. Die kurzen Wellen geben hohe (helle) Töne, die langen Wellen tiefe (dumpfe) Töne.

Nun kann aber sowohl die große als auch die kleine Glocke laut oder leise angeschlagen werden, je nach der mehr oder weniger heftigen Bewegung des Klöppels, also je nach der zum Anschlagen verwendeten Energie (Arbeit). Mit der Schwingungszahl, also mit der Wellenlänge oder Tonhöhe hat die Größe der aufgewendeten Arbeit nichts zu tun. Die große wie die kleine Glocke geben jede ihren bestimmten Ton, ganz gleichgültig, ob sie leise oder kräftig angeschlagen werden. Etwas anderes aber hängt von der Verschiedenheit der Anschlagstärke (der Erregungsenergie) ab, nämlich die Reichweite des ausgesendeten Schalles. Den Ton der kräftiger angeschlagenen Glocke vernimmt man noch in größerer Entfernung als den Ton der leise angeschlagenen. Wohl kann man auch die kleine Glocke so heftig läuten, daß ihr Schall weiter reicht als der Schall der großen Glocke, wenn deren Klöppel nur ganz leise angeschlagen wird, aber wenn es darauf ankommt, eine möglichst große Reichweite des Schalles überhaupt zu erzielen, dann ist die kräftig geschlagene große Glocke mit ihrer großen Wellenlänge doch der kleineren bedeutend überlegen. Die Wellenstärke (Wellenhöhe, Ausschlagweite, Amplitude) bei den Schallwellen hängt also nur von der Menge der zum Anschlagen aufgewendeten Energie ab, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß man in eine kleine Masse eben nicht ohne besondere Einrichtungen viel Energie hineinstecken kann. *(Fortsetzung folgt.)*

„Bobby" beim Radioempfang: Der neue Schimpanse „Bobby" des Berliner Zoologischen Gartens hört interessiert der drahtlos übermittelten Musik zu. *Phot. Sennecke*

Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 29/30
zwisch. Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof. Fernspr.: Amt Kurfürst 4253—4256
Neueste Type mit „Telefunken"-Röhre
RE 11 und Rückkoppelung
Doppelkopfhörer – Export
Eigene Fabrikation in zwei Werken
Niederlassungen und Hauptvertretungen an den größeren Plätzen Deutschlands sowie im Auslande.

»IDEAL«
RUNDFUNK-APPARATE
DIE KOMPLETTE EMPFANGSSTATION



IDEAL „ST." *IDEAL „ST."*

Ideal-Doppelkopfhörer S & M (Blaupunkthörer)
Ideal-Empfängsapparat „E. I"
Ideal-Verstärkergerät „Z. I"
Ideal-Hörerschaltbrett „No. 99"

IDEAL-FABRIKATE bürgen für QUALITÄT und ZUVERLÄSSIGKEIT

IDEAL-RADIOTELEFON- UND APPARATEFABRIK
(VERKAUFSBÜRO G·M·B·H)
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTR. 239
Telegr.-Adr.: VOXRADIO-BERLIN / Telef.: KURF. 7881

Digitized by Google

Büchertafel.

Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rückgabe findet in keinem Falle statt.

Tanzsport-Almanach 1924. Verlag W. J. Mörlins, Berlin. — Elsa Herzog und Hermann Schreiber, die für dieses „Jahrbuch des Reichsverbandes für Tanzsport" als Herausgeber zeichnen, haben mit feinem Geschmack eine Fülle guter textlicher und bildlicher Beiträge zu einem hübschen Bändchen vereinigt. Auch Leute, die so neutral dem Tanz gegenüberstehen wie Hasse Zetterström in seiner hier abgedruckten Groteske „Tanz", werden an dem Almanch ihre Freude haben.

Berg, Ragnar, Alltägliche Wunder. E. Pahl, Dresden. Der Verfasser hat in seinem großen Werk über die Vitamine die Lehre von den Ergänzungsstoffen kritisch durchgearbeitet, aber den Stoff dabei rein wissenschaftlich behandelt. In vorliegendem Heftchen will er jetzt dem Laienpublikum die Bedeutung der neuen Ernährungslehre kurz und allgemeinverständlich darlegen, wobei zahlreiche Beispiele aus der Praxis die Hauptsätze klarmachen und erläutern. Zum Schluß gibt der Verfasser eine Uebersicht über den Gehalt unserer Nahrungsmittel an Ergänzungsstoffen.

Philipp Langmann: „Ein fremder Mensch". Rikola-Verlag, Wien.

Jakob Wassermann: „Der Geist des Pilgers". Rikola-Verlag, Wien.

„Meister der Farbe." Neue Folge 1923 Heft 4. Verlag E. A. Seemann, Leipzig.

Daniel Halevy: „Präsident Wilson". Rascher & Co., Zürich.

Prof. Dr. L. Richtera: „Das Radio-Konzert daheim". Steyrermühl-Verlag, Wien.

Alfred Schirokauer: „Napoleons erste Ehe". Deutscher Verlag G. m. b. H., Leipzig.

Friedr. Rosenthal: „Unsterblichkeit des Theaters". Günther Lange Verlag, München.

E. v. Kapherr: „Vom Bären und anderem hohen Wilde". E. Haberland, Leipzig.

Egon Freiherr v. Kapherr: „Ansiedler in Sibirien". E. Haberland, Leipzig.

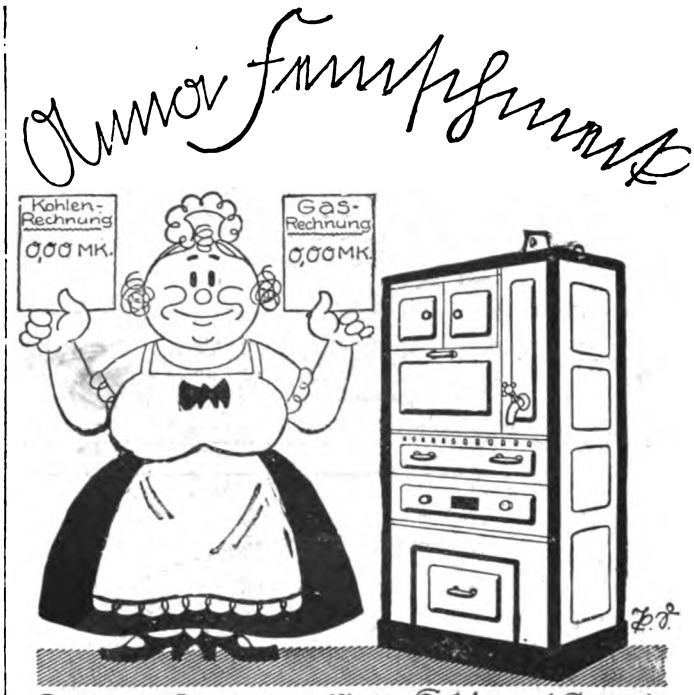
Richard Wagner: „Tannhäuser". Steyrermühl-Verlag, Wien.

Richard Wagner: „Lohengrin". Steyrermühl-Verlag, Wien.

Karl Schönherr: „Der Komödiant". Steyrermühl-Verlag, Wien.

Karl Stieler: „Ein Winteridyll". Paul Stangl, Verlag, München-Pullach.

Dr. S. Feßner: „Körperliche und seelische Liebe". Curt Kabitzsch, Leipzig.



Die kluge Anna schafft die Kohle- und Gasrechnung aus dem Hause durch den unübertrefflichen

Rinschel-Dollfinb-Gründofen

Deutsche Patent-Grudeofen Fabrik

Walter Rieschel & Co. m. b. H.

Liebertwolkwitz 23 bei Leipzig

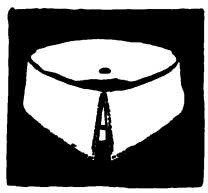
OJA DIE GUTE WUNDER-SEIFE **OJA** DIE MODERNEN LIPPEN-STIFTE **OJA** DIE BLEICHENDEN BADE-SALZE

COLD-CREAM Schützt die Haut **OJA** PUDER Vollendet die Schönheit **OJA** NAGEL-LACK Weltberühmt **OJA**

Echte Billige Briefmarken

1000 versch. all. Länd.	6.—	60 Deutsche Kolonien	10.—
2000 „ „ „	22.—	90 Französ. „	4.50
30 „ Altdeutschl.	8.50	72 Mittel-Litauen . .	3.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg A. Groß. illustr. Preisl. kostenlo.



Mey's Kragen

mit feinem Wäschestoff

die ideale Herrenwäsche

1 Dutzend in Schachtel

M 1.35—1.65 je nach Form

MEY & EDLICH

LEIPZIG-PLAGWITZ

*

In allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.

Billig! Notgeld

für Sammler. Auswahlen gegen Standesangaben oder Referenzen. Preisliste 10 Pfg Reiche Auswahl in Bielefelder Seiden- und Osterwiecker Lederscheinen, Porzellangeld, Münzen, Plaketten und Briefmarken. Briefmarken- und Notgeld-Zentrale Fritz Puder, Frankfurt a. M., Niddastr. 49

****

Briefmarken

50.000 versch., gar. echt, versende Prachtauswahlen mit sehr hohen Rabatten gegen la. Ref. Preise in öst. Kr.

Weiß, Wien I, Adlergasse 8.

****

Briefmarken!

Preisliste franko. Carl Kreitz, (früh. Königswinter.) Bonn a. Rhein. Martinstr. 2.

Notgeld Briefmarken

Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos

Wilh. Kittel, Camburg / Saale.

Hassia Schuhe

SCHUHFABRIK HASSIA A.G. OFFENBACH A. MAIN

Digitized by Google

Geschäftliche Mitteilungen.

Gleichzeitig mit der vor einigen Tagen in Berlin stattgefundenen Uraufführung des Monumentalfilms „Die Nibelungen“ erschien soeben unter dem Titel „Das Nibelungenbuch“ ein von der bekannten Schriftstellerin Thea von Harbou verfaßtes Werk, in dem der Inhalt des Nibelungenliedes in der Form einer großangelegten, prächtig fortschreitenden Erzählung gekleidet ist. Das vom Drei-Masken-Verlag, München, herausgegebene Werk ist mit 24 ganzseitigen, nach den Aufnahmen des Decla-Ufa-Film in Tiefdruck hergestellten Bildbeigaben prächtig geschmückt.

Ihren Mann und das bewährte Zahnpulver No. 231

Scherzfrage?

Was darf eine kluge Frau nicht ausgehen lassen?

„EXEX“

sollte jeder gebrauchen, um lästige, überflüssige und häßliche Haare im Gesicht und am Körper zu entfernen. Auf ästhetisch empfindsame Menschen wirken solch überflüssige Haare abstoßend, und manche oft unbegreifliche Abneigung ist darauf zurückzuführen.

„EXEX“

ist eine neue Errungenschaft, sofort gebrauchsfertig und entfernt in 1—2 Minuten alle Haare vollständig schmerzlos. **„Exex“** ist unschädlich, riecht angenehm, macht die Haut sammetweich und ist ärztlich empfohlen. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg,
Düsseldorf, Florastraße 11, und Berlin, Lüneburger Str. 6,
Parfümeriefabriken.

Schilling u. Körner Dresden.

Die Haut
Die Augen
Systematische Schönheitspflege auf wissenschaftlich. Grundlage.
Broschüre kostenfrei.
Schreiben Sie an:
Fritz W. Plumhoff
Berlin 14,
Courbièrestraße 2

Nierenleidende
Zuckerkranke
erhalten kostenlos belehrende Schriften durch
Dr. Jul. Schäfer
Barmen 9.

Gefällst Du mir, gefall' ich Dir
Fesers Knieschutz sorgt dafür.

Fesers Patent-Knieschutz. In Schneider- und Schneiderartikelgeschäften erhältlich. Alleinfabrik: Fritz Feser, Frankfurt am Main.

Vertreter gesucht! Ref. erbeten!

Pflege die Haut mit Kombella!

Digitized by Google

Jhagee
KAMERA-WERK
STEENBERGEN & Co.
DRESDEN-49

PREISLISTE GRATIS!
Beifügung von Band I unserer Bücherei,
„Die Jhagee-Kameras"
von Wirkl. Rat Prof. Emmerich
gegen Einsendung von G.M. 0.50 an unser
Postscheckkonto: Dresden 12306.

Exterikultur
Kolberg.

Hier haben Sie

das beste, das wirksamste Mittel zur Beseitigung und Verhütung von Kopfschuppen und Schinnen, zur Erzielung eines schönen, vollen, seidenweichen, gesunden Haares.

JAVOL

dasKräuterhaarwasser derExterikultur steht mit Recht seit Jahrzehnten an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegemittel. Javol, wie auch Javol-Kopfwaschpulver ist überall erhältlich.

Pflege Dein Haar mit Javol!

Cirine flüssiges Bohner-wachs

Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänz. belobt. Stahlspäne u. Terpentinöl werd. entbehrl. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwend. Der Boden bleibt waschbar u. hell. Zu haben i. d. einschläg. Geschäften.
Fabriken: Deutschland: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz 10. Tschecho-Slowakei: Jos. Lorenz & Co., G. m. b. H., Eger. Deutsch-Oest.: Oesterr. Cirine-Werke G. m. b. H., Salzburg.
Verlang. Sie gratis u. franko die Brosch.: „Wie behandle ich mein Linol. od. Parkett sachgemäß?"

Phoenix

Beste Schnell-Nähmaschine
Man fordere Schrift No. 420
Baer & Rempel * Bielefeld

Musik-Instrumente
aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen * Nadeln
Schallplatten * Reparaturen
Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Steen's Glycerin-Milch

Glycerin-Milch-Seife
unentbehrlich bei moderner Hautpflege

* AUGUST STEEN * CHEMNITZ SA. *

O. H. E. Tabletten

das neue und erfolgreichste Präparat gegen Tuberkulose. Lungenleiden und Asthma bronchiale. ***Klinisch und in der Privat Praxis erprobt und glänzend begutachtet.*** **Wunderbare Heilerfolge werden aus dem In- und Auslande berichtet, auch in vorgeschrittenen Fällen.** Durch alle Apotheken im Deutschen Reiche zu beziehen, wo nicht vorrätig, prompteste Zusendung durch unsere eigene Versandstelle **Stern**-Apotheke, **Kempten**, Allgäu (Bayern). Der Preis einer Original-Schachtel ist Goldmark **2,50** exkl. Porto und Verpackung. Aufklärende Broschüre **kostenlos** gegen Einsendung von Goldmark 0,20 in Marken für Rückporto. Versand in geschlossenem Kouvert.

Digitized by Google

Ihre Stuhlverstopfung müssen Sie beseitigen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herbey-Kerne in der Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1 bis 2 Stück zu nehmen. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Ein Buch diskreter **Frauenfragen** von der früheren Oberhebamme der Charité Berlin gibt sich. Rat in allen Fällen! Versendet gegen Einsenduug von 1 Mark **Frau Anna Hein,** hygien. Versandhaus, **Berlin 92,** Potsdamer Straße 106 a.

Bei Ankauf von Musikinstrumenten bietet Ihnen **Grösste Vorteile** Wilh. Kruse Markneukirchen i. V. 10

Ausbildung zum freien Redner durch Brechts weltberühmten **Fernkursus für prakt. Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst**

Broschüre kostenlos von der **Redner-Akademie** Berlin 11, Potsdamer Str. 105a.

Fort mit Ford.
Lessing an seinen Ort.

*

Theodor Lessing

Untergang d. Erde a. Geist.
4. Aufl. von Europa u. Asien.
Hlbln. 10.—.

Feind im Land. Satire.
6. Aufl. Hlbln. 2.50.

Dührings Haß.
5. Tausend. Geb 1.50.

Dr. Adam Verlag, Hannover.

Der größte Bucherfolg des Jahres.

Rajanol-Zahnpasta

das Beste für die Zähne. 1/2 Tube 25 Pfennig, 1/1 Tube 40 Pfennig.

Hersteller: **Rajanol-G.m.b.H., Berlin-Oberschöneweide**

Tel. Oberschöneweide 555 u. 744 Tel. Oberschöneweide 555 u. 744

Unterricht

Es wird gebeten. Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Dr. Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt Hauswirtschaftl. Frauenschule. Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack, Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Bad Suderode (Harz). Töchterheim Pape. Hauswirtsch., wissensch., gesellsch. Ausbild. Beste Verpflegung.

Thale (Harz) **Töchterpensionat** von Frau **Prof. Lohmann und Tochter.** Wissenschaftl., häusliche u. gesellsch. Ausbildung. Schönste Waldlage. Reichl., gute Verpfleg. Prosp.

Wernigerode Frau Schotanus. Wissenschaften. Haushalt, Kunstgewerbe, Malen, Musik, Sprachen. Eigenes Haus am Walde. Geprüfte Lehrkräfte.

Einj.-Abitur. Institut BOLTZ, Ilmenau, Thür. | **Buchführung** brieflich. Lehrbrief K. gratis. F. Simon, Berlin-Grunewald.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg-Thür.
erzieht und unterrichtet Knaben vom schulpflichtigen Alter bis Obersekunda-Reife. Gute Pflege. Ref. Prospekte.

Ihr Wissen steigert **DIE UMSCHAU**

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Neue Wege und Ziele!

Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Weimar Institut Weiß Staatl. beaufs., gegr. 1874. Hausw. gwrbl. wiss. Ausb., Gymn., gr. Besitz m. Park. Satzung. d. Dr. phil. C. Weiß u. Frau

Akademie für Wirtschaft und Steuer
mit
Thüringischer Handelsschule Ilmenau
im herrlichen Thüringer Wald.
Theor. und prakt. Ausbildung. Semesterbeginn April und Oktober.
Prospekt umsonst. **Dir. Fritz Reinhardt.**

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)
Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D.
Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen. Förderkurse (Umschulung), Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erziehg. v. **Ausl.-Deutschen,** deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. **Direktion.**

Ingenieurschule Zwickau i. Sa. Lehrgänge f. Maschinen, Elektro- u. Fabrik-Ingenieure. — Lehrgänge f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. — Laborantenkurse für technische Chemie und Metallographie.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1060.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Schöneberg. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pieniak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

KRAAL'S REISEBUREAU LUZERN

LÖWENSTRASSE 30 TELEGR ADR.: KRAAL-LUZERN

ERTEILT KOSTENFREIE AUSKUNFT ÜBER FERIENAUFENTHALTE IN DER SCHWEIZ U. ITALIEN

HOTELS-AUSFLÜGE-AUTORUNDFAHRTEN - EISENBAHNBILLETTE

Zürich **Monopol-Hotel Simplon** direkt beim Hauptbahnhof. Zimmer ab Francs 4.—. Eig. **Th. Schwarz.**

Basel **Grand Hotel Victoria & National** Gegenüber dem schweiz. Zentralbahnhof (kein Eisenbahngeräusch). Haus erst. Ranges, mit fließendem Wasser in d. Zimmern; abgeschloss. Wohnungen mit Bad und W.C. Gedeckte Restaurationsterrasse. **Eig Paul Otto.**

Karlsbad in **Böhmen,** **Hotel Post**
für Frühjahrskuren bestens empfohlen. Pension mit Zimmer bei vorzüglicher Verpflegung **Goldmark 7.50.**

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz. **Schroth-Kur** Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

Kapitäns-Laufbahn

Kadetten werden v. Hamburger Segelschiffs-Reederei eingestellt. Einjährige Elevenzeit. Pensionspreis für das Jahr 1500 Goldmark; sämtliche für das Jahr erforderliche Seeausrüstung wird von der Reederei geliefert: es wollen sich nur Reflektanten bezw. deren Eltern melden, die in der Lage sind, den Pensionspreis zu zahlen. Prospekte anzufordern v. der

Adler-Reederei A. G., Hamburg 36
Gr. Bleichen 30.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
int. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolge. Absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 3.25 p. Nachn. 3.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. A, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**
— Verkauf in Apotheken und Drogerien. —

Magenleiden Bei Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Stuhlverstopfung u. ä. nehme man nur **Welters Mixtur-Magnesia-Magenpulver.** — Tausende Dankschreiben bestätigen seine vorzügliche Wirkung. Zu haben in allen Apotheken oder direkt v. Fabrik. Preis 80 Pfg. ohne Porto.

Heinr. Welter, Niederbreisig a. Rh. Abt. 8.

Bein- u. Hautleiden

Krampfadern, **Beingeschwüre,** Geschwulst, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenkleiden, Ausschlag, Stoffwechselerkrankung u. viele tausendfach geheilt durch **Selbstbehandlung!** Auch bei **leichten** Beschwerden sollte man **Dr. Strahl's Broschüre: Die Dostrahmethode** kommen lassen.

Gegen Rückporto zu beziehen von

Dr. Ernst Strahl G. m. b. H. **Hamburg I. W. S.**

Magerkeit und welke Haut sollten namentlich Frauen beseitigen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Avora-Berne zu kaufen, die erprobte, unschädliche Stoffe zu ansatzfördernder Wirkung enthalten. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369.

Grützmacher Detektive, Berlin SW 68
Friedrichstraße 208b
Auskünfte. Ermittelungen. Beobachtungen.
Erstklassiges reelles Bureau.

Asthma! Befragen Sie Ihren Arzt nach dem neuen innerlich einzunehmenden Mittel **Fe sol.** Tausendfach bewährt. In den Apotheken zu haben. Ärzte erhalten auf Wunsch Literatur und Probe gratis und franko. Generaldepot für die Apotheken: **Hageda. Roland, Aktiengesellschaft Essen,** Büro Johannastraße 23.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „**Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch.**“ Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geheilt. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.**

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühjahrskuren
Prospekt frei.

Sternosin

Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänz. begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck.
Husten · Auswurf · Nachtschweiß
Lungenkrankheit.
Z. Unterstütz. d. Wirk. nehme man, bes. bei hart. Husten, d. bekannt.
Sternosan-Tee,
das Beste gegen Husten.
Sternosin M. 1.50. Sternosan-Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. d. eg. Voreins. d. Betr. auf Postscheck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 39.
Prosp. u. Gutacht. gratis u. frko.

Strebsame Herren **aller Stande** im In- und Ausland als
Reise-Vertreter
gesucht, welche sich zum Besuch von Telephonbesitzern in Privat- und Geschäftshäusern eignen. Leichter Verkauf, hoher Verdienst Nach 1 monatig. befr. Tätigk. Anstell„ a. Fix. Prosp. mit Must. geg. Einsendung von 2.— Mk. in Briefmarken durch die Fabrikationsfirma:
Sautter & Co., G. m. b. H., Bad Oeynhausen 10 (Westf.)
Postfach 61.

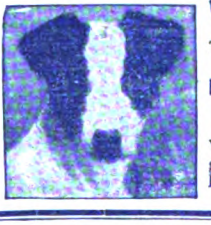
Gummi-
hygien. Artikel billig. Preisl. gr.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Charlottenburg 82, Hardenbergstr. 40

Verlangen Sie in Fachgeschäften
Bestecke aus
Alpaccasilber-Alpacca
mit der
ANKERMÄNNCHEN-MARKE!

DIE MARKE BESTER QUALITÄT
Führend in Form u. Ausführung.
Clarfeld & Springmeyer
Hemer i. W.

Karneval- und Vereins-Artikel
Ballüberraschungen, Damenspenden, Masken, Dominos, Nasen
Tombola-Gewinne, -Lose und -Nieten
Dekorationsartikel
Pohl & Weber Nachf.
Berlin SW 19, Spittelmarkt 4/5.
— Verlangen Sie Preisliste 12 —
Versand nach allen Weltteilen.

Togal hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlossersche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. **Fabrik Pharmacia, München 27.**



Wideburg & Sohn
Thüringer Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung.
Eisenberg 20 in Thüringen.
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- und Jagdhunde.
Versand zu jed. Jahreszeit unter weitgehender Garantie und kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 50 Pfg. Anfragen Rückporto beifügen.

Korpulenz, Fettleibigkeit, starken Leib, breite Hüften, Doppelkinn usw. beseitigen Sie durch **„Kaloformin“.** Rein äußerl. Anwendung. Ausführl. Broschüre 3 kostenlos durch **Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz 251.**

Sommersprossen. Die Zeitschrift für weibliche Angestellte „Erika“ brachte vor einiger Zeit folgende Notiz, die auch andere Kreise interessieren dürfte: „In einer der letzten Nummern der „Erika“ bittet eine Kollegin um Angabe eines Mittels gegen Sommersprossen. Ich bin nun in der Lage, ein solches namhaft machen zu können, über dessen Wirkung (eine Kollegin hat es gebraucht) ich geradezu erstaunt war. Die betreffende Dame war ziemlich mit Sommersprossen behaftet, nach dreiwöchigem Gebrauch der Salbe und des dazu gehörigen Wassers erhielt sie eine blütenweisse Haut. Die Salbe heisst **„Fruchts Schwanenweiss“** und ist erhältlich bei Frau **Elisabeth Frucht, Fabrik kosmetischer Präparate, Hannover H. 1,** Schliessfach 238. Es ist zu empfehlen, gleich verstärkte Salbe zu gebrauchen. Normaldose Mk. 3.—. Dazu braucht man gleichzeitig das **Schönheitswasser Aphrodite.** Normalflasche Mk. 3.—. „Aphrodite“ entfernt alle Unreinigkeiten aus den Poren, wie Salbenreste usw. Die Präparate sind zwar teuer, doch dürften sie ihrer **absoluten Wirksamkeit** wegen allen billigeren Mitteln vorzuziehen sein.“

Digitized by Google

FAKO KEKS

FAKO KEKSFABRIK
FARRENKOTHEN & SOEHNE
ELBERFELD

Ein Prachtwerk für Ingenieure!

ANTON SCHEURITZEL

„STÄTTEN DER ARBEIT"

Eine Mappe mit sieben Original-Radierungen in Vernis-mou-Technik

Ausgabe A Nr. 1—5 auf echt Japan Gm. 400.— * Ausgabe B Nr. 6—30 auf Bütten Gm. 250.—

I. Der Rhein bei Duisburg—Ruhrort / II. Abendstimmung am Kanal—Ruhrort / III. Das Hüttenwerk—Phönix-Hörde / IV. An den Hochöfen—Phönix-Hörde / V. Kanal in Ruhrort—Duisburg / VI. Hochofengasse—Union-Dortmund / VII. Haldenbrücke—Phönix-Hörde

Bildgröße 24:31 cm

Franz Servaes schreibt in der »Woche«: „. . . Diese mit malerischen Mitteln arbeitende Technik ist ganz besonders geeignet zum Ausdruck dessen, was der Künstler anstrebte: Rauch dampft aus Tausenden von Schloten und bedeckt das ganze Gelände, auch Flüsse und Kanäle, mit einer wolkigen Nebelschicht. Wie aus Verschleierungen arbeiten sich die Gegenstände in weichen Umrissen hervor, Hochöfen und Schlote, Fabrikgebäude und riesige Dampfkessel, Krane und Schutthalden sowie die auf dem Wasser sich bewegenden Dampfer und Schleppkähne. Diese ernste, strenge Welt voll spukhafter Reize hat Künstlers Hand hier im Bilde mit großem Geschick festgehalten."

Zu beziehen durch jede Kunsthandlung oder direkt vom Verlag

AUGUST SCHERL G. M. B. H. · KUNSTVERLAG · BERLIN SW 68

Digitized by Google

Heft 13

DIE WOCHE

Druck der Scherl G. m. b. H., Berlin SW

Digitized by Google

SCHOKOLADE
KAKAO
Erfurt Erfurt
PRALINEN

SCHOKOLADENFABRIK WILHELM ERFURT-ERFURT
KOMMANDITGESELLSCHAFT ◆ AUF ◆ AKTIEN

HAMBURG-AMERIKA LINIE

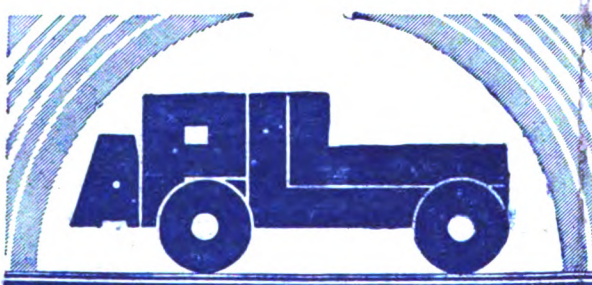
VON HAMBURG NACH
SÜDAMERIKA
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer
Regelmäßige ca. wöchentliche Abfahrten.

Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten, gr. Eßsaal, Rauch-, Damenzimmer

Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25
und deren Geschäftsstellen in:
Baden-Baden, am Leopoldsplatz.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13.
Dresden, Prager Str. 41 und Pirnaischer Platz. An der Kreuzkirche 1.
Frankfurt a. Main, am Kaiserplatz.
Köln, Hohestr. 1 (Kaufhaus Tietz).
Leipzig, Augustusplatz 2.
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7.
Mainz, Reiche Klarastraße 10.
München, Theatinerstr. 38 und Bahnhofsplatz 7 (Kaufhaus Tietz). Promenadeplatz 16.
Stuttgart, Schloßstraße 6.
Wiesbaden, Taunusstraße 11 und Kranzplatz 5.
BERLIN, Unter den Linden 8, Potsdamer Platz 3 u. Leipziger Str. (Kaufhaus Tietz)

Der Tag
Die große nationale Frühzeitung
Mit sechs Beilagen
Durch die Post monatlich 2.25 M.
Kostenlose Probelieferung durch den
Verlag Scherl, Berlin SW 68
Zimmerstraße.



4/14 PS der erfolgreichste Sportwagen der letzten 3 Jahre. 10/40 PS der komfortable zuverlässige Touren- und Reisewagen

APOLLO-WERKE • AKTIENGESELLSCHAFT • APOLDA I. THÜR.

Digitized by Google

ist ein selbstgebackener

Oetker-Kuchen

Man versuche:

Dr. Oetker's Creme-Torte.

Zutaten: 50 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 200 g Mehl, ½ Päckchen **Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver** (= ein gestrichener Eßlöffel), ½ Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**, etwa 10—11 Eßlöffel Wasser.

Zur Creme: 1 Päckchen **Dr. Oetker's Creme-Pulver Dibona**, Vanille-, Mandel- oder Schokoladegeschmack, zubereitet nach aufgedruckter Anweisung.

Zutaten zum Guß: 60 g Kakao, 80 g Zucker, 2 Eßlöffel Wasser.

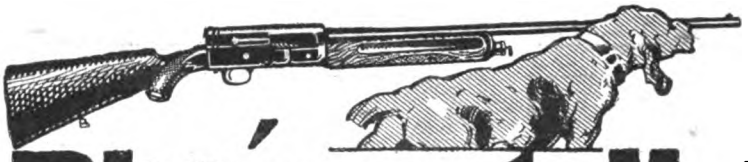
Zubereitung: Verrühre Butter und Zucker gut miteinander, füge dann das mit dem „Backin" und dem Milch-Eiweißpulver gemischte und gesiebte Mehl hinzu und gib nach und nach das Wasser daran. Backe die Masse in einer gut gefetteten Springform, und zwar ½ Stunde. Nach dem Erkalten schneide die Torte quer durch und belege die untere Hälfte mit der fertigen Creme, lege die andere Hälfte darüber und bestreiche die Torte mit dem Schokoladenguß. Zu diesem läßt man die Zutaten auf schwacher Flamme kochen, bis die Masse Fäden zieht. Die richtige Zubereitung von Schokoladenguß erfordert einige Übung. Die Torte kann auch mit jeder anderen Glasur überzogen werden.

Vollständige Rezepte umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, **Bielefeld**

Oliva bei Danzig — Baden bei Wien — Brünn

Digitized by Google



Munition für Jagd- u. Sportzwecke

Rheinmetall- Jagdgewehre

Rheinmetall-Handelsges. m. b. H. Berlin W. 8.

1845-1125

Ein Gedicht ist die Weltmarke ZUBAN

Die bewährten Qualitäten in Wäschestoffen

Sältzers Wäschetuch „Globus"
10-Mtr.-Stück 11.75
20 „ „ 23.50

Sältzers Spezialmarke „J.W.S."
10-Mtr.-Stück 13.25
20 „ „ . . . . . 26.—

Versand p. Nachnahme od. vorherige Einsendung des Betrages. Aufträge von 25 Mark an **franco.**

J. W. Sältzer, Hannover.
Postscheckkonto 596.

Rassehunde-Zuchtanstalt u. -Handlg. Arthur Seyfarth, Köstritz 15 (Thür.)
Gegründet 1864.
Versand all. Rassen vom kl. Salon- bis zum gr. Schutzhund. Export n. all. Weltteilen. Illustr. **Prachtkatalog m. Preisverz. u. Beschreibg. aller Rassen M. 1,—** (auch Marken)

Geh. San.-Rat. Dr. Köhler's Sanatorium
Alle Kurmittel, auch die des Bades (spez. Moorbäder), Zander-Institut, Röntgen Tiefen-Therapie.

Bad Elster
1. Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfg., Fettsucht.
2. Frauenleiden.
3. Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.

Kurgemäße Diät. Höchster Komfort. Prospekt W auf Wunsch.

Dresden-Weisser Hirsch, Bautzner Str. 47.
Töchterheim Dr. phil. Katharina Spinner, akad. geb. Lehrerin. Wissenschaften, Künste, Haushalt, Sport. Vorzügliche Verpflegung. Eigene Villa nahe dem Walde.

Karlsbad in Böhmen, **Hotel Post**
für Frühjahrskuren bestens empfohlen. Pension mit Zimmer bei vorzügliche Verpflegung **Goldmark 7.50.**

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz. **Schroth-Kur** Große Erfolge in chron. Krankheiten. Prosp. frei.

KRAAL'S REISEBUREAU LUZERN
LÖWENSTRASSE 30 TELEGR ADR.: KRAAL-LUZERN
ERTEILT KOSTENFREIE AUSKUNFT ÜBER FERIENAUFENTHALTE IN DER SCHWEIZ U. ITALIEN
HOTELS-AUSFLÜGE-AUTORUNDFAHRTEN - EISENBAHNBILLETTE

Lugano-Castagnola Kurhaus u. Erholungsheim Monte Bré
Phys.-diät. Kuranstalt System Lahmann. Deutsches Haus. Deutscher Arzt. Pensionspreis ca. 8 Mark. Prospekte frei durch Dir. **Max Pfenning.**

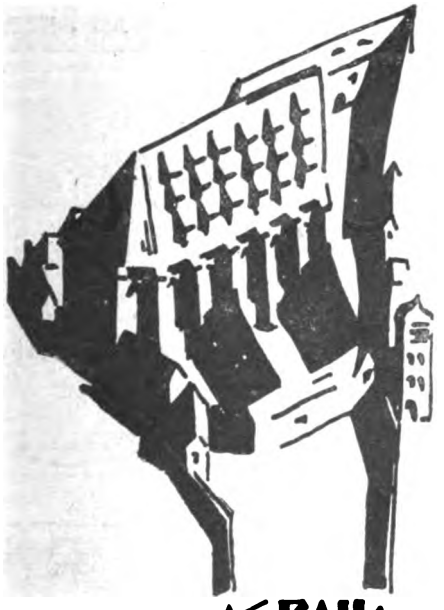
Basel Grand Hotel Victoria & National
Gegenüber dem schweiz. Zentralbahnhof (kein Eisenbahngeräusch). Haus erst. Ranges, mit fließendem Wasser in d. Zimmern; abgeschloss. Wohnungen mit Bad und W.C. Gedeckte Restaurationsterrasse. Big Paul Otto.

MONTREUX HOTEL CONTINENTAL
wurde stets von deutschen Familien bevorzugt. I. Rang: fließendes Wasser in allen Zimmern: 30 Privatbäder. Besitzer: **W. Deig,** früher Baden-Baden.

Digitized by Google

SCHUHFABRIK HASSIA A.G.
OFFENBACH A MAIN

Karneval- und Vereins-Artikel
Ballüberraschungen, Damenspenden, Masken, Dominos, Nasen
Tombola-Gewinne. -Lose und -Nieten
Dekorationsartikel
Pohl & Weber Nachf.
Berlin Sw 19, Spittelmarkt 4/5.
— Verlangen Sie Preisliste 12 —
Versand nach allen Weltteilen.



GRAU BRÜDER HAUS LIKÖRE.

Schilling u. Körner Dresden.

Wichtig für jedes Kontor

unentbehrlich für jeden Buchhalter und auch für den Laien, der im kaufmännischen Berufe arbeiten will.

Einzig bewährter Buchführungs-Schnell-Selbstunterricht, kürzester Weg zur unfehlbaren Bilanzsicherheit.

Dem an sich so trockenen Stoff wird Leben eingehaucht. Kein dickleibiges Lehrbuch mit ödem Zahlenmaterial, sondern den Kern der Sache erfassende Darstellung (auf nur 8* bzw. 30** Folioseiten) in verblüffender Klarheit, Kürze und Uebersicht. Das gesamte Buchführungs- und Bilanz-„Geheimnis" ist sinnfällig und leichtfaßlich gelöst: Ein sich auf neuer Gedächtniskunst aufbauender mathematischer Anschauungsunterricht, der, frei von allem überflüssigen Beiwerk, das theoretisch und praktisch Wissensnötige der doppelten Buchführung aller Systeme völlig sicher und erschöpfend erläutert. Zu diesem Hinweis berechtigen aus dem Kreise von über 40 000 Abnehmern die zahlreichen Anerkennungen, die in ihrer vorbehaltlosen Fassung Dokumente unfehlbarer Beweiskraft sind.

Bilanz-Skelett*

und Musterbuchungen**

mit optischen Hilfsmitteln (in zweifarbigem Druck),

einschließlich Prüfungsaufgaben, darauf bezügl. Korrespondenz und Revision der Lösungen, für jeden Kaufmann und Industriellen von unschätzbarem Werte in bezug auf die altbewährte

doppelte, italien. und amerikan. Buchführung und Bilanz

Eröffnungs-Bilanz, Grundbuchungen, Journalisieren, Geheimbuch, Bilanz-Konto, Verlust- und Gewinn-Konto, sowie der anscheinende Widerspruch bei Per und An und An und Per, auf welches Konto wird gebucht usw.). Nicht zu verwechseln mit den bekannten graphischen oder bildlichen Darstellungen oder gar mit den mannigfachen gefünftelten „Reform-Buchführungen" oder sogenannten „Fernunterrichtskursen".

Hier nur einige von den Tausenden von Anerkennungen:

„Einen vergnügteren Sonntag konnte ich mir gestern nicht bereiten, als an diesem Tage mich voll und ganz dem Studium Ihres „Bilanz-Skeletts" zu widmen. Ihr Werk verdient wirklich mit Recht „Blitz-Methode" genannt zu werden. In wenigen Stunden lernt man das, woran andere, man könnte fast sagen, ihr ganzes Leben büffeln.

Sie glauben nicht, welche ungeheure Freude Sie mir mit der Uebersendung Ihres „Bilanz-Skeletts" bereitet haben und werden Sie mir verzeihen, wenn ich Sie als Wunderdoktor für bilanzkranke Buchhalter hinstelle."

„Als ich Ihren Buchführungsunterricht bezog, hatte ich keinerlei Vorkenntnisse und bin heute Prokuristin bei einer Großfirma der Textilbranche."

„Jeder Laie, auch ohne die geringsten Vorkenntnisse, wird durch Ihr Werk bald die Handhabung der doppelten Buchführung einschließlich Bilanz verstehen lernen."

„Das Werk „Bilanz-Skelett und Musterbuchungen" bietet mehr als Ersatz für einen heute sehr teueren Buchführungskursus."

„Der sonst so trockene Stoff gleicht einem spannenden Roman." — „Wie konnte ich erst ein so großer Zweifler gewesen sein, wurde bilanzsicher auf den ersten Blick."

„Was ich bisher nie lernte, brachte mir Ihre Methode in einer Stunde bei."

„Hatte keinerlei Vorkenntnisse in der doppelten Buchführung; meine jetzige Stellung als Oberbuchhalter verdanke ich Ihren Skelett- und Musterbuchungen."

„Jedermann wird durch Ihr „Bilanz-Skelett und Musterbuchungen" dem routiniertesten Buchhalter ebenbürtig." —

„. . . gelang es mir in ganz kurzer Zeit, mir Ihr großartiges System im eigenen Betriebe nützlich zu machen."

Vom DHV. und GDA., von Handelskammern, Aktien-Gesellschaften, Finanzämtern, usw. bestens empfohlen Tausende von Anerkennungen.

Preis G.-M. 8.— (bei Vorauszahlung frei Haus), Nachnahme G.-M. 1.— mehr für Porto und Spesen.

Prospekt porto- und spesenfrei.

Bücherrevisor E. Kamprath

(Herausgeber v. Kamraths bekannt. „Skelett d. Mathematik" G.-M. 8.)

Leipzig, Steinstr. 67 C. — Telefon 31 639. — Postscheckkonto Nr. 53546.

Digitized by Google

Verwöhnte Raucher verlangen nur
CAPRI-Tabake
Überall erhältlich.
CAPRI-TABAKFABRIK A.-G. KÖLN A. RHEIN

Drahtlos leuchtet im Dunkeln gem. Verfahren der Chem. Werke vorm. Auergesellschaft Berlin Radio-aktiv, 3 bis 8 Jahre lang: Ihr Türschild, Schaufenstertafel etc., in Cellon graviert, wetterbeständig, tags u. nachts sichtbar.
Preis per Text-Buchstabe: Bis 3 cm Höhe M. 1.–, bis 6 cm Höhe M. 1.50. — Beziehbar durch: Alleinvertrieb radioaktiv leuchtender Cellonschilder Albert Welt, Berlin W., Kleiststraße 5. Fernspr. Lützow 8975.

VORWERK – TEPPICHE
DECKEN – MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weist Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik A. G., Erfurt.

Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 / Fabrik: Dreysestr. 5
Originalflasche im Karton M. 7,50. Geschliffene Flasche im Seidenetui M. 13,—. — Probeflasche im Karton M. 2,75.
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Parfümierte Karten von „ILONA" und anderen Spezialparfüms stehen gratis und franko zur Verfügung

Digitized by Google

Nur diesen Schönheitspuder

allein können Sie dauernd verwenden. Ihr Teint wird dann wirklich hygienisch und kosmetisch gepflegt. Sie haben dabei die Gewähr einer Marke mit einzig unerreichten Erfolgen auf dem Weltmarkt. Leichner's Fettpuder ist die Grundlage der Schönheitspflege seit einem halben Jahrhundert, aber auch aller Nachahmungen. Die gewissenhaft zusammengesetzten Leichner-Fabrikate sind überall erhältlich. In ihrer effektvollen Farbtönung und Parfümierung das einzig Richtige für die elegante Dame. — Die Qualität macht's!

Verlangen Sie immer Leichner'sche Puder, Cold, Creme, Schminken für Lippen, Augen und Wangen, New Cosmetic, Blütenwasser usw

Schutz-Marke.

L. Leichner · Berlin, Schützenstr. 31.

Zum Frosch Konversationslexikon

Das einzige größere **Konversationslexikon** n. Kriegsschl. in 4 Großlexikonbänden 6. gänzlich umgearb. und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus kleinem Konversationslexikon. Umfaßt das gesamte Wissen bis zur Gegenwart.

Etwa 3000 zweispaltige Textseiten
„ 100 000 Stichw.
„ 87 Übersichten u. Zeittafeln

178 einfarbige und 88 bunte Tafeln und Kartenseiten mit insges. etwa 10000 Bild. u. Karten auch im Text

Band 1—4 elegant in Halbleinen je 18 Goldmark, in Halbpergament je 25 Goldmark.

Letzter Band 4 soeben erschienen.

Aus der Besprechung d. Frankfurter Zeitung: „Es ist in der Tat fast unglaublich, mit welcher Vielseitigkeit dieses Werk hergestellt ist. Man mag in ein Wissensgebiet greifen, in welches man will, überall findet man das Wichtigste u. Neueste verzeichnet."

Spezialprospekt kostenlos.

Ich liefere jeden Band einzeln auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen von nur . . . . . **5 Gmk.**

oder 7 Gmk. für die Bände in Halbpergament gebunden. Alle vier Bände zusammen monatlich 20 Gmk. oder 28 Gmk. Bei Bezug gegen Teilzahlungen wird ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben.

Buchhandlung Karl Block Berlin SW 68 Kochstraße 9

Der Neue Brockhaus

Bestellschein

Bestelle bei der Buchhandlung **Karl Block**, Berlin SW 68, laut Inserat in der „Woche" den neuen Brockhaus in 4 Bänden. Bd. 1— .... in Halbleinen geb. je 18 Gmk., in Halbpergam. geb. je 25 Gmk. Der Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. Der Betrag wird durch 4 Monatszahl. unt. Anrechnung eines Teilzahlungszuschl v. 10% beglichen. (Nichtgewünschtes gefl. zu durchstreichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort u. Datum: .....

Namen u. Stand: .....

Postscheckkonto 20749

Do you speak English?

Sie lachen und lernen, wenn Sie „Paustians Lustige Sprachzeitschriften" lesen. Einzigartige Methode zur Auffrischung und Erweiterung Ihrer englisch., französisch. od. span. Sprachkenntnisse Humorvoll, anregend, leicht verständlich. Mehr als 30 000 begeisterte Abonnenten Probevierteljahr nur Gm. 1.20 jede Sprache. Verlangen Sie noch heute **kostenlos Probeseiten.** **Gebr. Paustian,** Verlag **Hamburg 86,** Alsterdamm 7.

Hausangestellte

beachten Sie die Stellenanzeigen in der „Gartenlaube", wenn Sie Stellung suchen!

Verlangen Sie kostenfreie laufende Uebersendung des „Stellenvermittlers", des wöchentlich erscheinenden Auszuges aus dem „Kleinen Vermittler" der „Gartenlaube".

Stellenanzeigen in der „Gartenlaube" werden mit 5 Pfennig für das Wort berechnet.

Aufnahme im „Stellenvermittler" kostenlos!

„Die Gartenlaube", Berlin SW 68

Digitized by Google

Feurich

Flügel ★ Pianinos

LEIPZIG, COLONNADENSTR 30

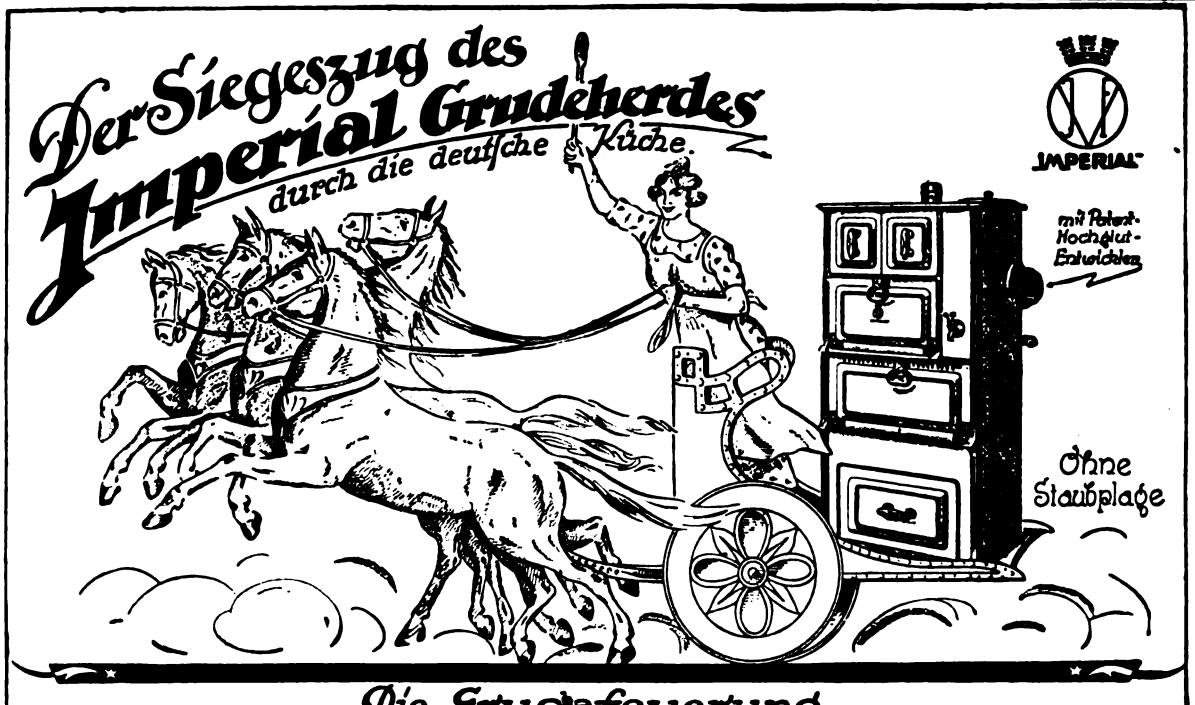
Schutz vor Ansteckung besonders in der Zeit der Erkältungen.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Rachen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten

Formamint

Tabletten

Bequemer i. Gebrauch u. nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.
Eine illustr. Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.



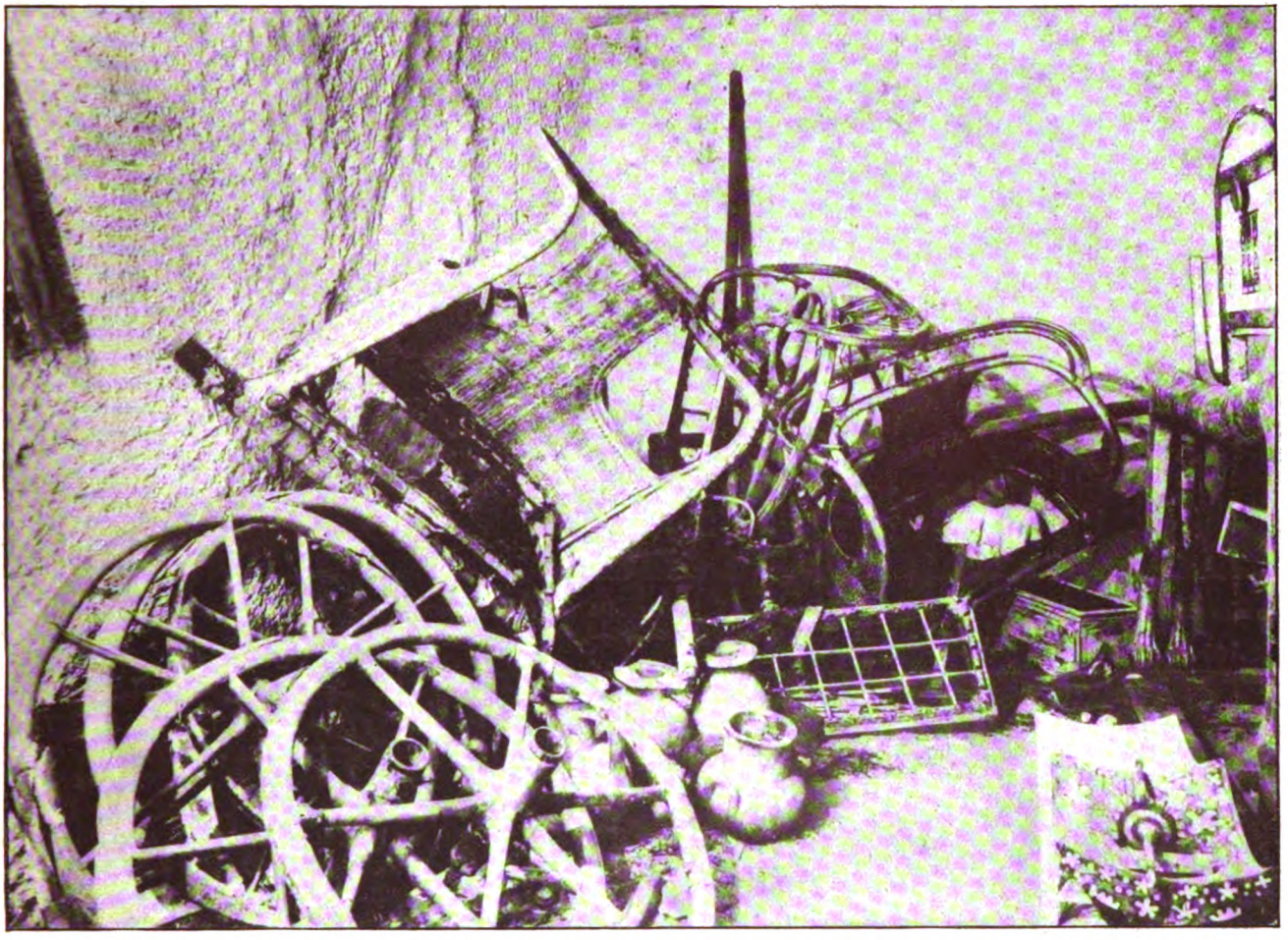
Die Grudefeuerung
ist die vollendete Küchenfeuerung. Sie erzielt die höchste Leistung im
Imperial-Grudeherd mit Patenthochglutentwickler
und heb- und senkbarem Feuerungskasten.

Hersteller: Industriewerke Vogel Aktiengesellschaft, Bünde i. Westf. Verkaufsstellen:
Aachen: Johann Langer Pontstr. 46. **Aurich:** W. Ulrichs. **Berlin W 66:** Fliege & Schulz G. m. b. H., Wilhelmstr. 56. **Bielefeld:** Adolf Heine, Ritterstrasse 57. **Bremen:** Franz Wille, Nordstrasse, Ecke Lützowerstr. **Coblenz:** Westdeutscher Grudeherdvertrieb, Gymnasialstr. 3. **Danzig:** Fliege & Schulz G.m.b.H., Heiligegeiststr 126. **Dresden:** Kurt Schultze & Co., Pirnaischestr 11. **Elberfeld:** A. J. Schneider Kom.-Ges., Robert Wittgens, Hofkamp 43. **Frankfurt a. M.:** Alfred Neumann, Gr. Hirschgraben 11. **Halberstadt:** Otto Schulz. **Hamburg:** Esch & Co., Lilienstr, 7. **Hannover:** „Imperial", Gruden- und Herdvertrieb Kruse, Pohlmann & Co., Osterstr. 65. **Königsberg:** Fliege & Schulz G.m.b.H., Schmiedestr. 1. **München:** Bohner & Pfaffmann, Sonnenstr. 6. **Nürnberg:** Bohner & Pfaffmann, Theresienplatz 7. **Oldenburg i. O.:** F. Remmers Nachf. **Rostock:** Fliege & Schulz G. m. b. H., Breitestr. 6. **Stettin:** Fliege & Schulz, G. m. b. H., Kl. Domstr. 10. **Stuttgart:** Bohner & Pfaffmann, Marienstr. 30.

Digitized by Google

Die Woche

Nummer 13 — Berlin, den 29. März 1924 — 26. Jahrgang



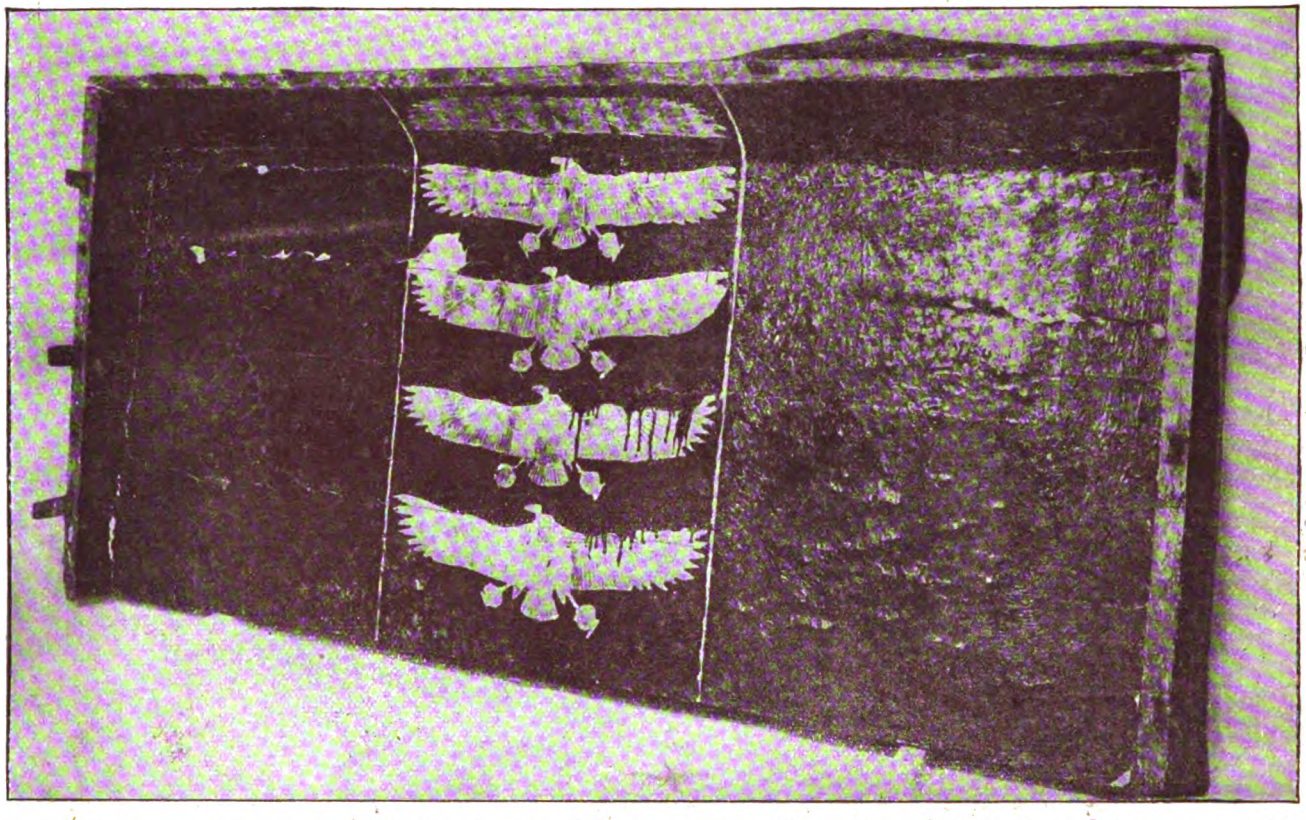
Kunstgegenstände, Wagenteile, Truhen und Gefäße in der Vorkammer des Tutanchamongrabes

Unten: Löwenkopf an Tutanchamons Thronsessel

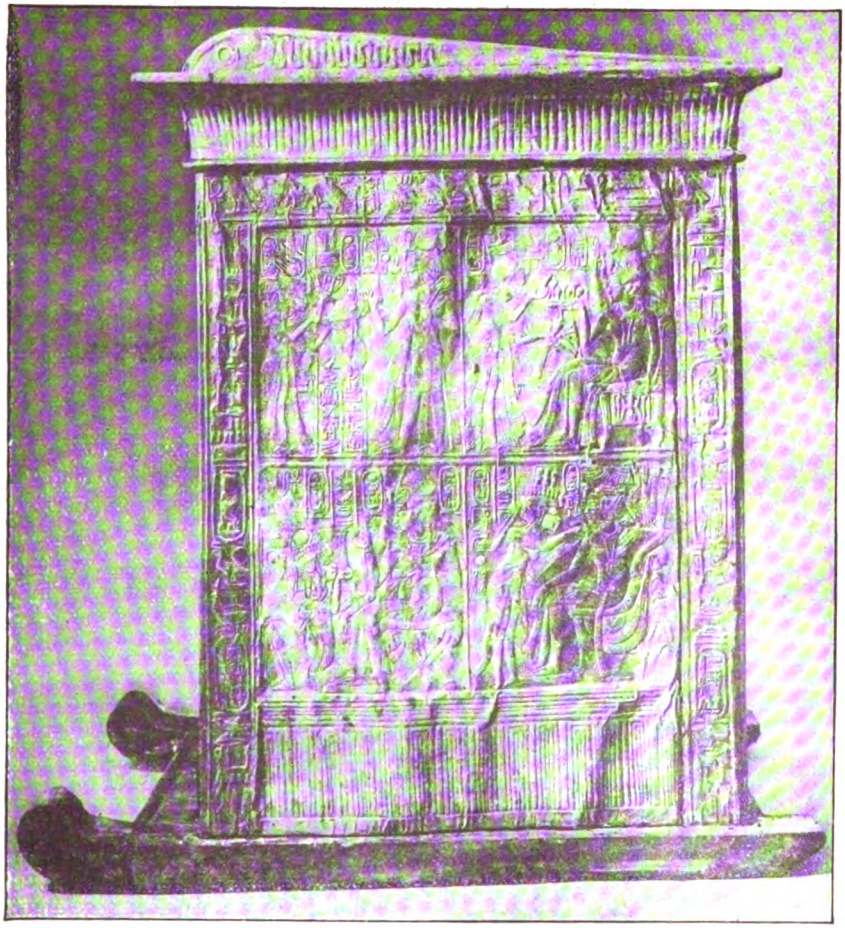
Am Sarge Tutanchamons

Als die Ausgräber im Herbst 1923 von neuem ans Werk gingen, um ihre Forschungen im Grabe des Tutanchamon fortzusetzen, standen ihnen kaum noch große Überraschungen bevor, zumal sie festgestellt hatten, daß der Schrein, seitdem das Begräbnis stattgefunden hatte, nicht wieder geöffnet worden war. Ein Papyrus, der sich heute in Turin befindet, stellt eine Grundrißzeichnung des Grabes Ramses' IV. mit erklärenden Beischriften dar. Da sehen wir in der Grabkammer fünf ineinander geschachtelte Rechtecke, in deren innerstem der steinerne Sarkophag steht. Bislang hatte man diese Zeichnung nicht verstehen können, da man in den ausgeplünderten Grabkammern immer nur den Sarkophag gefunden hatte. Jetzt, als man in der Kammer Tutanchamons den riesigen vergoldeten Schrein fand, bekam die Zeichnung ihren Sinn. Die Rechtecke der Zeichnung konnten nur die einzelnen Schreine darstellen. Und richtig fand man in den beiden ersten Schreinen einen dritten und vierten, und in diesem den Sarkophag. Photographische Veröffentlichungen vom Sarkophag sind nicht nach Europa gelangt, doch geht schon aus den Beschreibungen hervor, daß er ganz

Digitized by Google



Inneres des oberen Deckels des äußersten der vier Schreine, die über Tutanchamons Sarkophag errichtet waren. Als Schmuck dienen fünf eingelegte in Gold getriebene fliegende Sperber



Kleiner goldener Kasten mit Darstellungen aus dem Familienleben des Königs

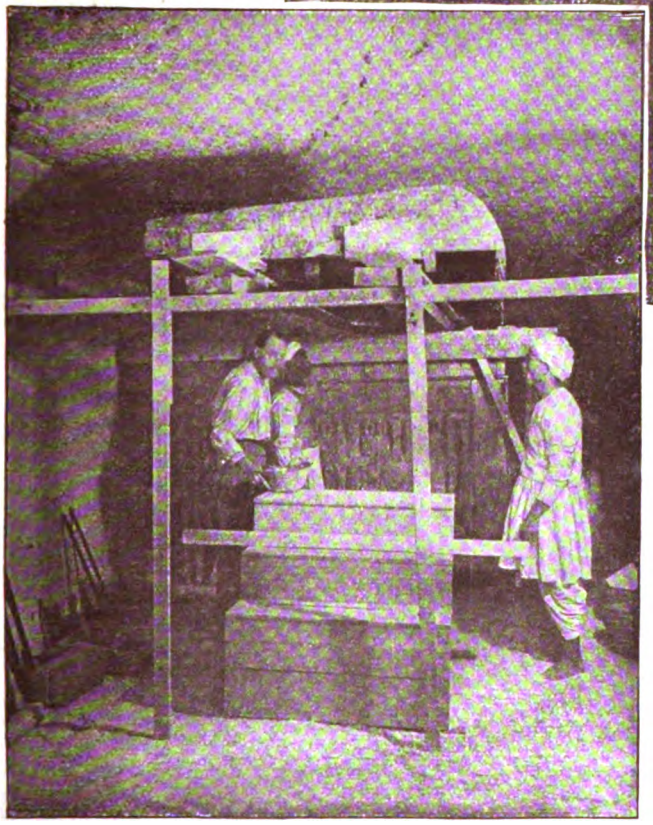
so gearbeitet ist wie mehrere andere schon vorher bekannte. Er ist aus rotbraunem Sandstein und wird etwa 3 m lang, 2 m breit und 2½ m hoch sein. An den vier Ecken stehen in zartem Relief die Göttinnen Isis, Nephthys, Neith und Selkis, die mit ihren weit ausgebreiteten Flügeln den Sarkophag beschützen, der außerdem noch Darstellungen des Totengottes Anubis und Inschriften trägt. Die Öffnung des Sarkophags fand vor einer auserlesenen Gesellschaft von Ägyptologen und Regierungsvertretern statt. Mit vorher angebrachten Winden wurde der mächtige Deckel gehoben und in der Schwebe gehalten. Als man herantrat, und die Mumie zu erblicken hoffte, fand man einen Holzsarg, der etwa die Form des menschlichen Körpers hat, und der seinerseits auf einer löwenfüßigen Bahre stand. Auch von diesem Befund können wir uns nach den Beschreibungen auf Grund bekannter ähnlicher Stücke und an Hand des im vorigen Heft veröffentlichten farbigen Doppelbildes einen guten Begriff machen. Das von dem königlichen Kopftuch umrahmte Gesicht ist mit Blattgold belegt und plastisch aus dem Sarg herausgearbeitet, desgleichen die auf der Brust gekreuzten

Digitized by Google

Arme, die Geißel und Szepter, das Abzeichen der königlichen Macht und Würde, in Händen halten. Soweit waren die Arbeiten, die wegen der Entfernung der verschiedenen Schreine nur sehr langsam vor sich gehen konnten, gediehen, als ein Streit zwischen den Ausgräbern einerseits und den Vertretern der Ägyptischen Regierung und Altertumsverwaltung andererseits die ersteren veranlaßte, für dieses Jahr die Arbeiten einzustellen. Hoffen wir im Interesse der Wissenschaft, daß die Grabungen im nächsten Herbst ihren Fortgang nehmen können.

Dr. Walther Wolf

The „Times" World Copyright Photograph by Mr. Harry Burton, of the Metropolitan Museum of Art, New York, Expedition. Lent by Courtesy of the Trustees and the Director of the Egyptian Department



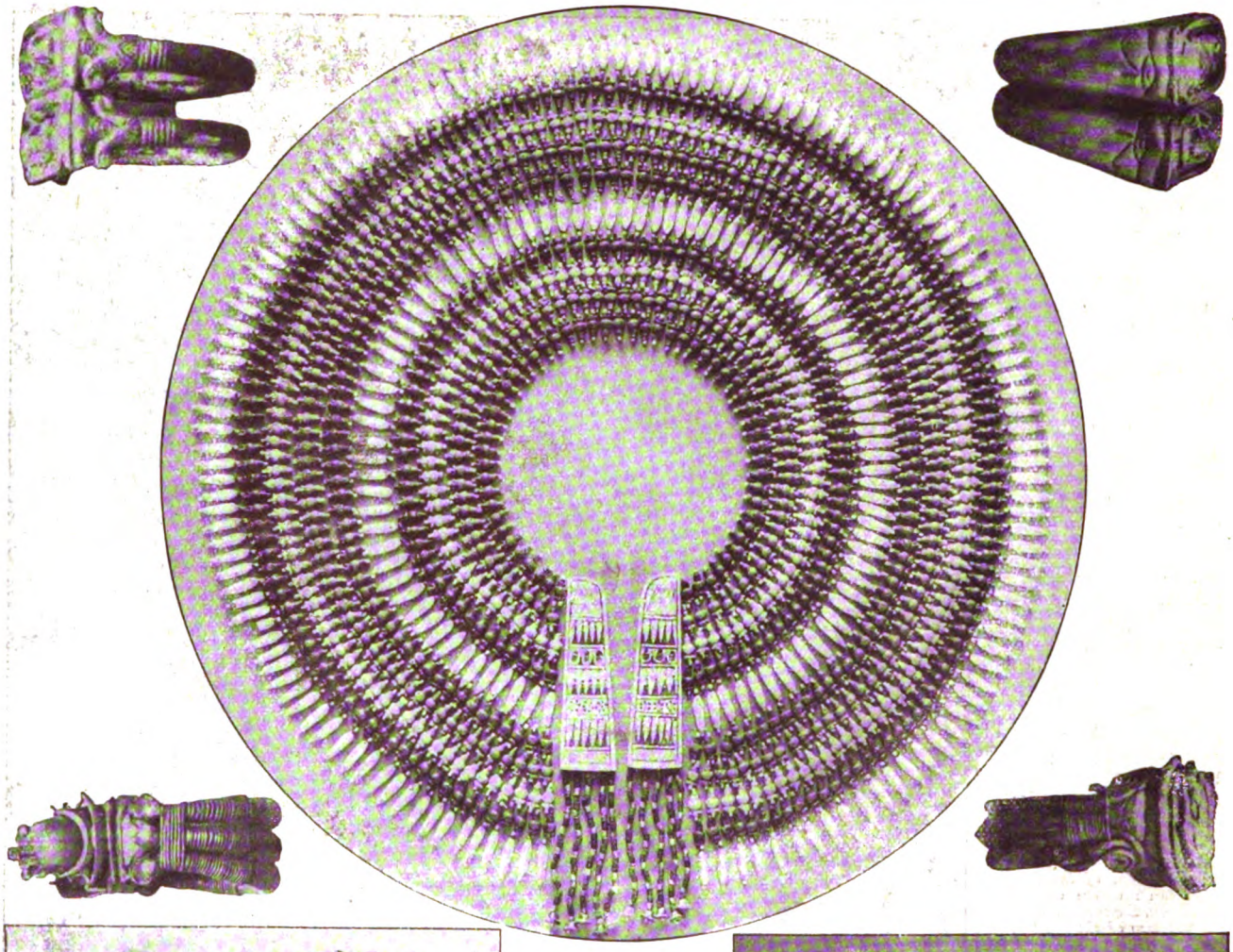
Der erste Blick auf den Sarkophag Tutanchamons nach Öffnung der Tür des innersten Schreins

Unten: Abheben des Deckels des äußersten Schreins

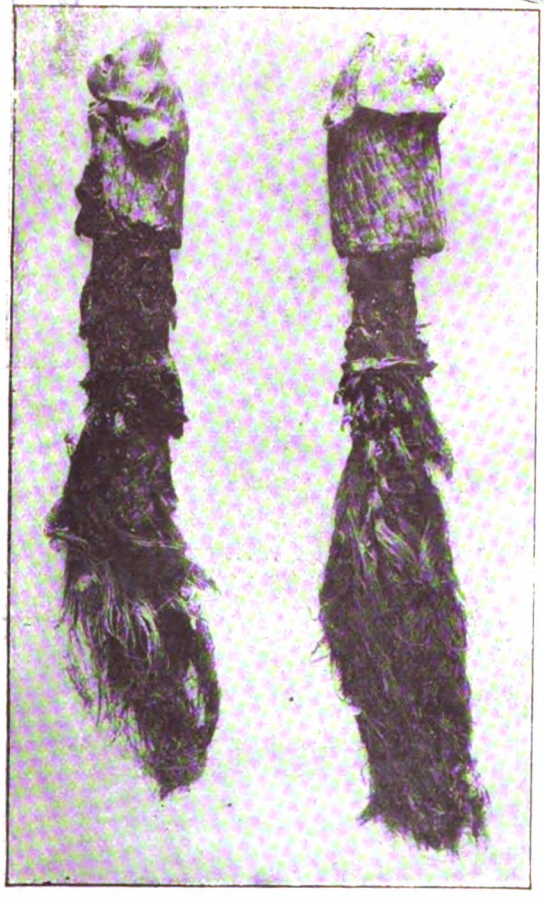
Am Hof des Pharao vor 3000 Jahren

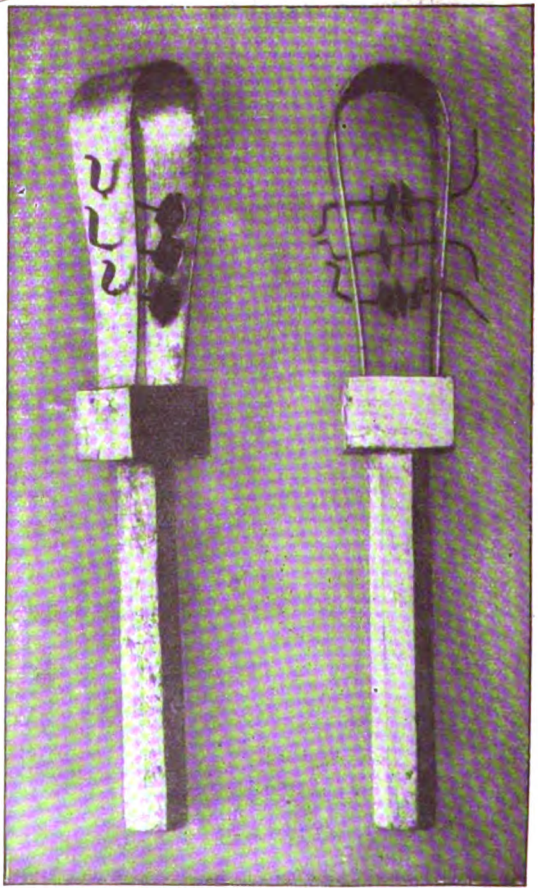
Während zur Pyramidenzeit der Herrscher unumschränkt über sein Volk gebot und er in seiner Machtfülle kaum nach irgend einer Richtung eingeschränkt war — ein Umstand, von dem die gewaltigen Pyramiden beredtes Zeugnis ablegen, begann schon mit dem Ende des sogenannten Alten Reiches die Macht des Königtums zu sinken, eine Tatsache, die wiederum durch das Kleinerwerden der Pyramiden aufs beste veranschaulicht wird. Die Ursache war vor allem das Anwachsen der Bedeutung des Adels, der bald zu einer Macht sich entfaltete, mit der der Herrscher wohl zu rechnen hatte. Im Neuen Reiche kamen zwei neue Faktoren hinzu:

Digitized by Google



Halsschmuck des Königs aus bunter Fayence
In den Ecken: Vier goldene Ringe
Links: Roßschweife mit goldenen Griffen
Rechts: Zwei Sistren, religiöse Musikinstrumente aus Holz und Bronze



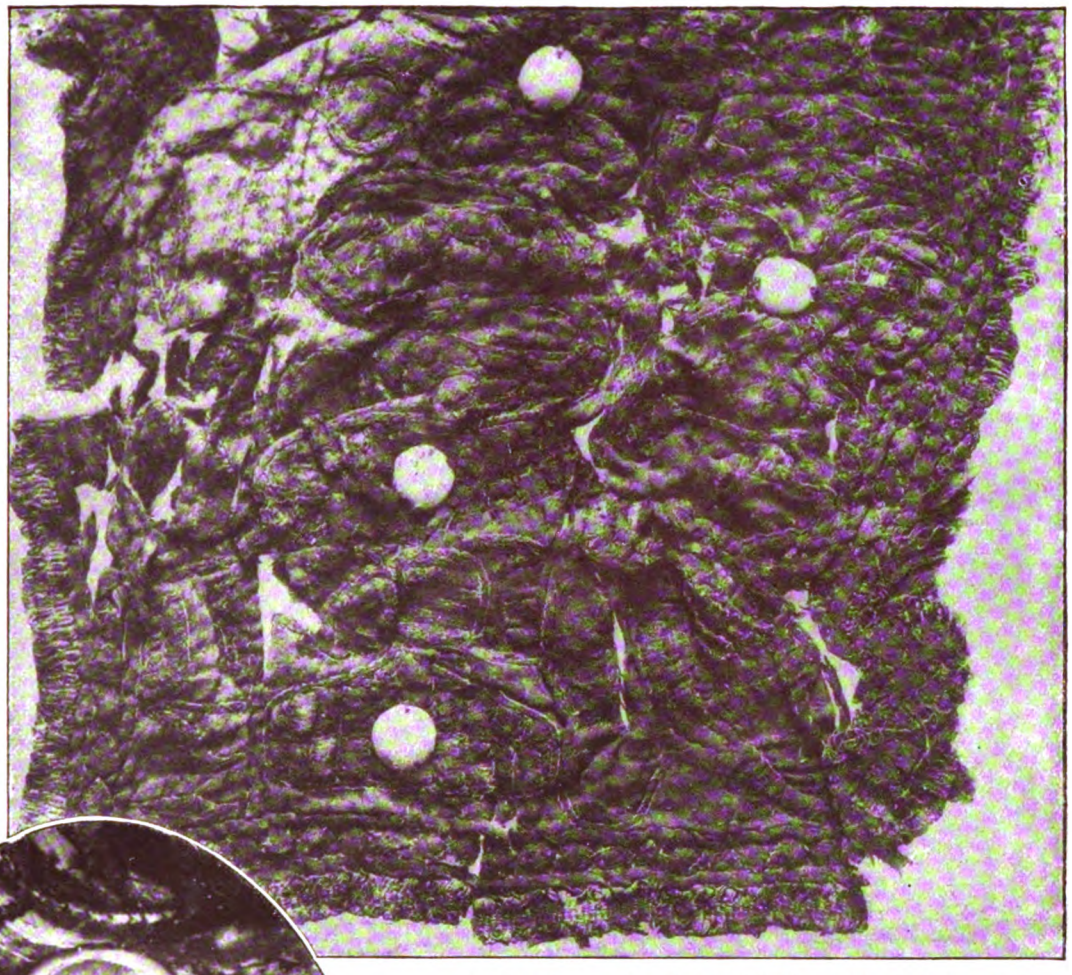


die Generäle, die das Heer hinter sich hatten, und die Priesterschaft, die seit den großen Eroberungen in den Besitz eines immer steigenden gewaltigen Reichtums gelangt war, und die dazu noch die niederen Bevölkerungsklassen völlig in der Hand hatte. Wir sehen, es hing auch damals schon in der

Digitized by Google

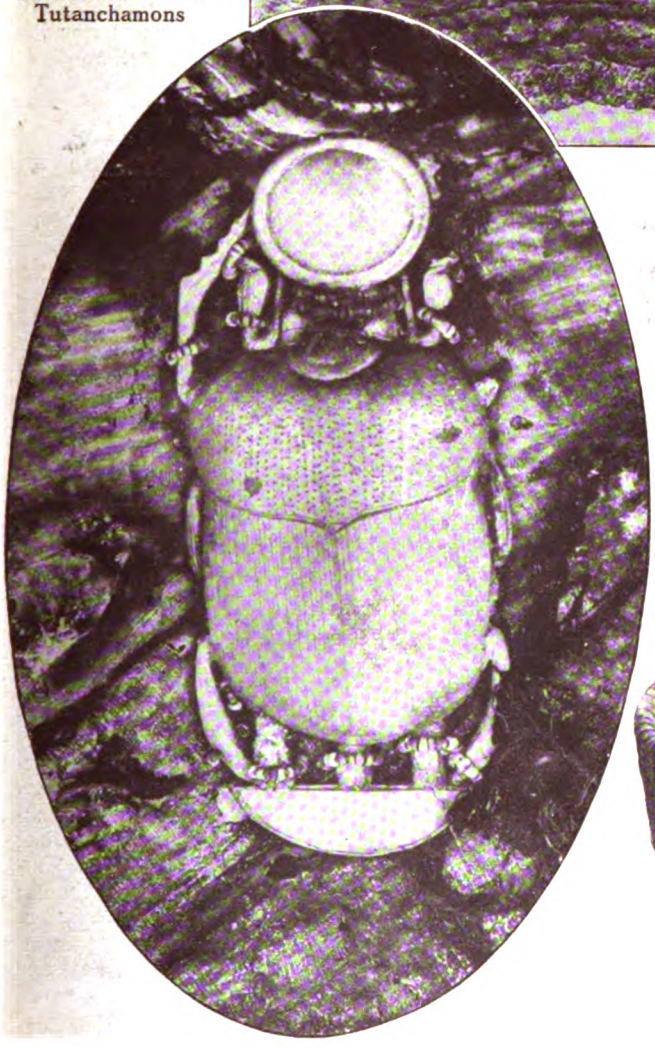
Hauptsache von der Persönlichkeit des Pharao ab, ob seine Regierung eine segensreiche für das Volk war.

Natürlich interessiert uns heute besonders die Frage, wie der König den Tag verbrachte. Eine außergewöhnliche Arbeitslast bedeutete für ihn der riesige Verwaltungsapparat, und wir wundern uns heute, mit was für Kleinigkeiten man den König behelligte. — Außerdem war der Herrscher natürlich oberster Priester und oberster Heerführer. Die Residenz hat häufig



Ein Stück von des Königs Kleid mit Handstickereien und aufgenähten Goldplättchen

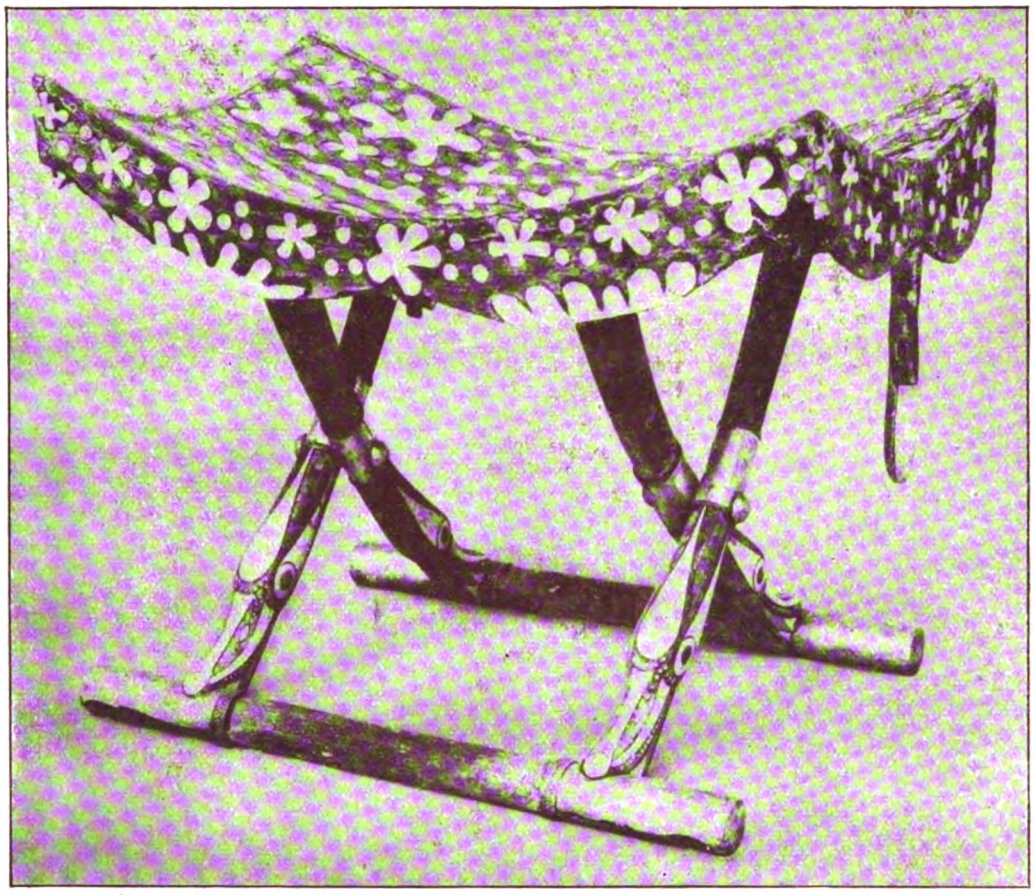
Unten: Goldener Skarabäus als Schmuck auf einem Gewand Tutanchamons



gewechselt. Im Neuen Reich, als Theben Mittelpunkt des Reiches war, wird es neben der eigentlichen Verwaltungshauptstadt noch mehrere Residenzen gegeben haben, die zuweilen in einer riesigen Anlage mit dem Totentempel des Königs in Verbindung standen. — Besonders deutlich ist uns die Palastanlage Ramses' III. auf der Westseite von Theben beim heutigen Medinet Habu erhalten. — Die ganze Anlage ahmt eine von Mauern umgebene, durch ein mächtiges Thor zugängliche Festung nach. In ihrem Innern bildet den Hauptteil der Totentempel des Königs mit seinen Tortürmen, Höfen und Säulenhallen. An den ersten Tempelhof schließt sich seitwärts der Palast des Königs direkt an, der auch noch innerhalb der großen Umfassungsmauer liegt,

Geflochtener Korb, ähnlich den heute noch in Ägypten verfertigten, mit den darin aufgehobenen und erhalten gebliebenen Nüssen

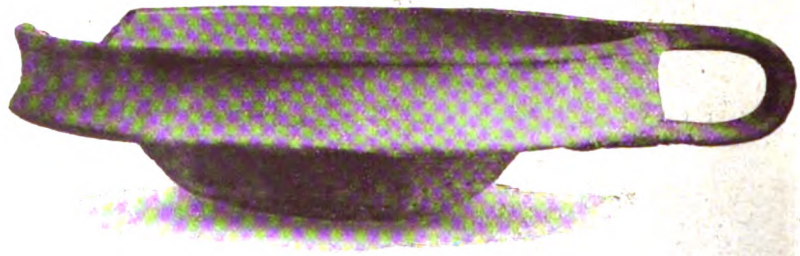
Digitized by Google

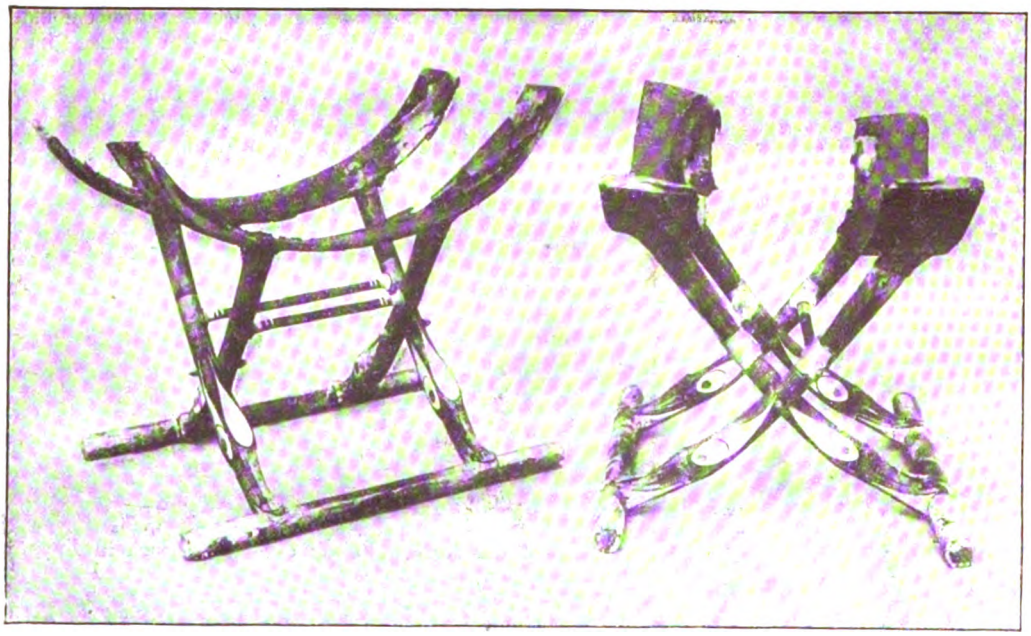


Massiver Stuhl aus Elfenbein und Ebenholz mit goldenen Beschlägen

und der mit dem Tempelhof durch ein balkonartiges Fenster, das sogenannte „Erscheinungsfenster“ verbunden war, von dem aus er Audienzen erteilte. Auch die Residenzen Amenhoteps III. auf der Westseite von Theben und Amenhoteps IV. in Amarna sind der Wissenschaft bekannt geworden und haben vor allem interessante Decken- und Fußbodenmalereien ergeben. In der Ramessidenzeit wurde der Schwerpunkt der Verwaltung nach dem Delta verlegt. Diese Deltahauptstadt „Ramses-Haus“, die unter dem Namen „Ramses“ auch in der Bibel genannt wird, ist von den Hofpoeten sogar zum Gegenstand von Gedichten gemacht worden.

Von den zahlreichen Frauen des Königs galt nur eine als die Königin, die auch allein berufen war, ihm den Thronerben zu schenken. Im übrigen bevölkerten zahlreiche Frauen den Harem des Königs. Besonders zur Zeit Amenhoteps III. und IV. wurde er reich von ausländischen Fürsten beschickt, die durch solche politische Heiraten sich die Gunst des mächtigen Pharao zu sichern suchten. Näheres über den Harem erfahren wir nur selten. Aus Darstellungen geht hervor, daß die Insassinnen auch für die Musik zu sorgen hatten. Die beste Quelle für diese Dinge sind wiederum die Darstellungen im oben erwähnten Schlosse Ramses III. von Medinet Habu. In den Zimmern des Torbaues, die offenbar dem Verkehr mit seinen Frauen dienten, sehen wir Ramses III., wie er mit ihnen beim Brettspiel





Weinsieb aus halbdurchsichtigem Alabaster. *Unten*: Zwei andere Stühle aus Zedernholz mit Elfenbeineinlagen

Funde aus dem Tutanchamongrab

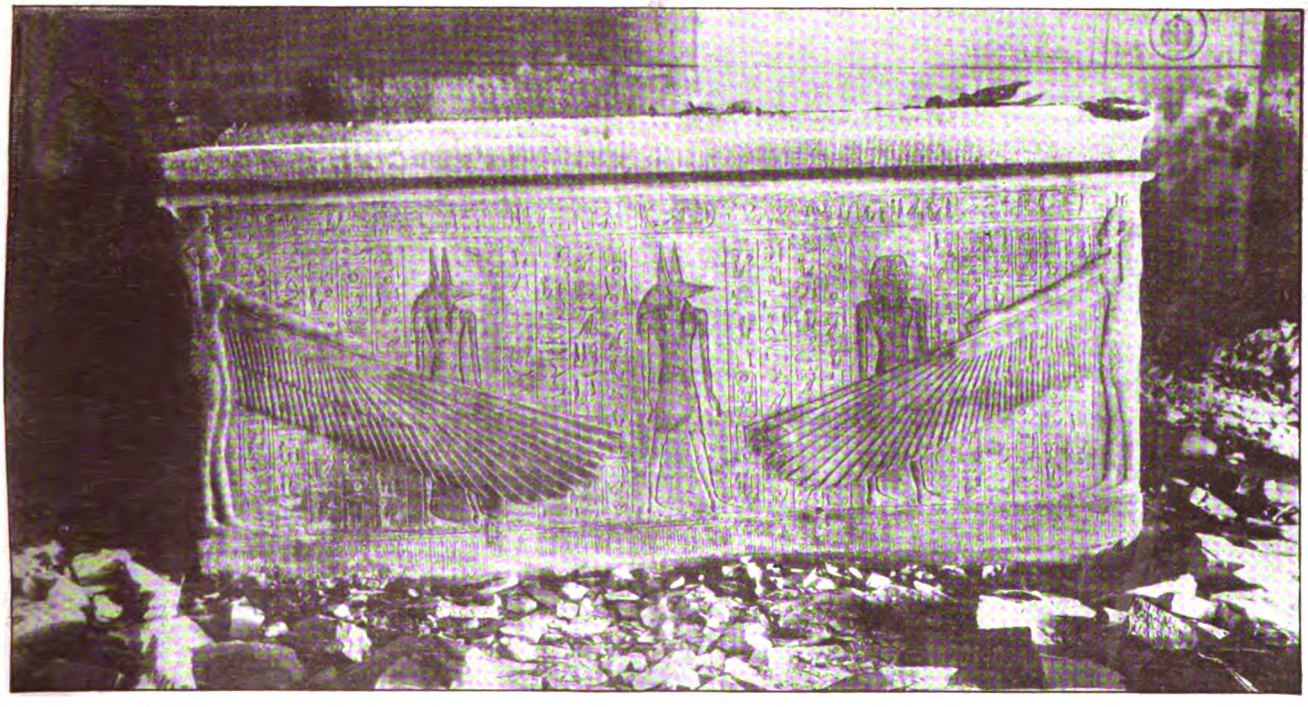
Digitized by Google

sitzt oder sie zärtlich am Kinn krault. Das ist einer der wenigen Fälle — abgesehen von der Zeit Echnatons — wo wir einmal einen Blick in das Privatleben des sonst als Halbgott verehrten Königs tun können.

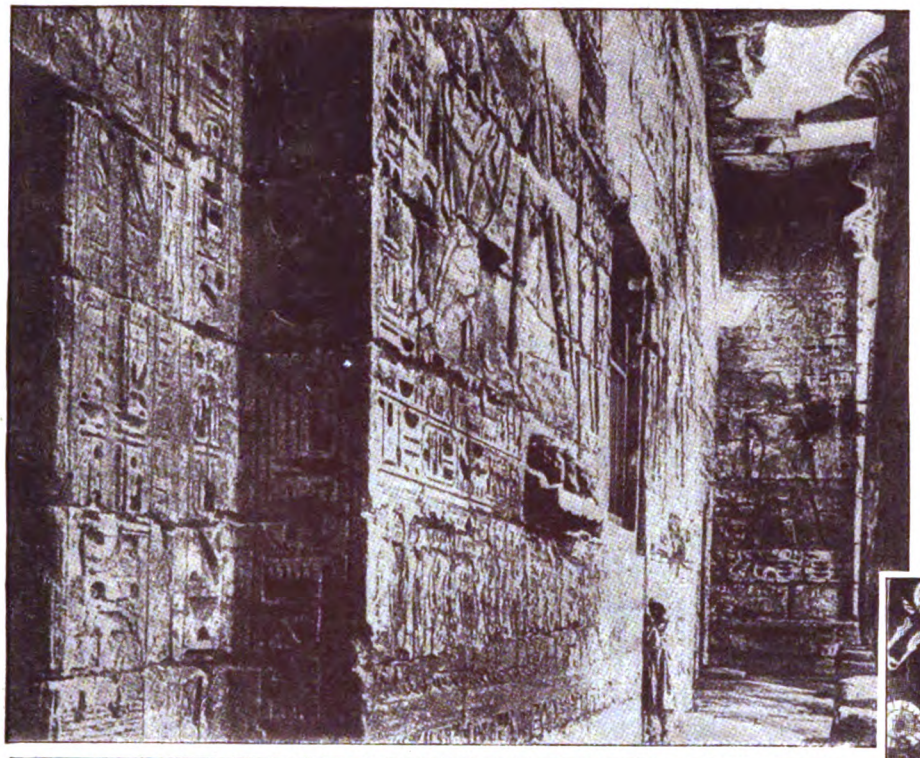
Die ägyptische Hieroglyphenschrift

Die Schrift der alten Aegypter war nach ägyptischer Anschauung eine Erfindung des Gottes Thot, der sie dann die Aegypter gelehrt hatte. Sie war wie alle anderen auf der Welt vorkommenden Schriften anfangs eine reine Bilderschrift, d. h. für jedes zu schreibende Wort wurde ein anderes Bild benutzt. Da, wo wir die ägyptische Schrift kennen lernen, hat sie allerdings schon den entscheidenden Schritt zur Buchstabenschrift getan. Dennoch können wir mit Sicherheit das Vorhandensein einer älteren Bilderschrift erschließen. Auf einer Schieferplatte der Frühzeit sieht man folgendes Bild: Der Horusfalke führt an einem Strick einen Männerkopf, der seinerseits aus einem Oval hervorkommt, aus dem sechs Lotosblumen wachsen. Der Sinn der Gruppe ist der: Der Gott Horus führt 6000 Mann als Gefangene aus einem Lande. Das Bild der zu Tausenden an den Nilufern wachsenden Lotosblume ist als Zeichen für das Wort „Tausend" benutzt, das Oval als Zeichen für den Begriff Land. Diese Gruppe ist also ein Ueberbleibsel aus der altertümlichen Bilderschrift. Diese mußte sich als unzulänglich erweisen, sobald man abstrakte Begriffe wie „Tugend", „groß", „schön" oder ähnliches schriftlich fixieren wollte. Der Aegypter half sich dadurch, daß er entweder z. B. ein Ohr für das Wort „hören" setzte, oder dadurch, daß er das Bild eines ganz anderen Wortes, das aber dieselben Konsonanten hatte, verwendete, also wenn die Gans sa heißt und der Sohn ri, und er das letztere schreiben wollte, so zeichnete er das Bild einer Gans, dem er zur Unterscheidung das Bild eines sitzenden Mannes hinzufügte. Der Aegypter ließ also die Vokale innerhalb seiner Schrift völlig un-

Links: Der verzierte Deckel des inneren Holzsargs Ramses' II. — *Rechts:* Königsmumie. — *Unten:* Sarkophag des Haremhab, des Begründers der auf Tutanchamon folgenden Dynastie mit vier Schutzgottheiten an den Ecken

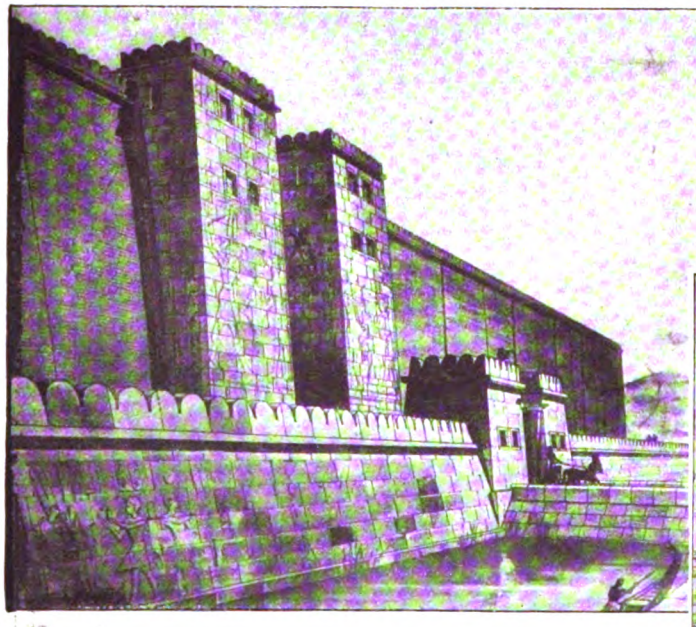


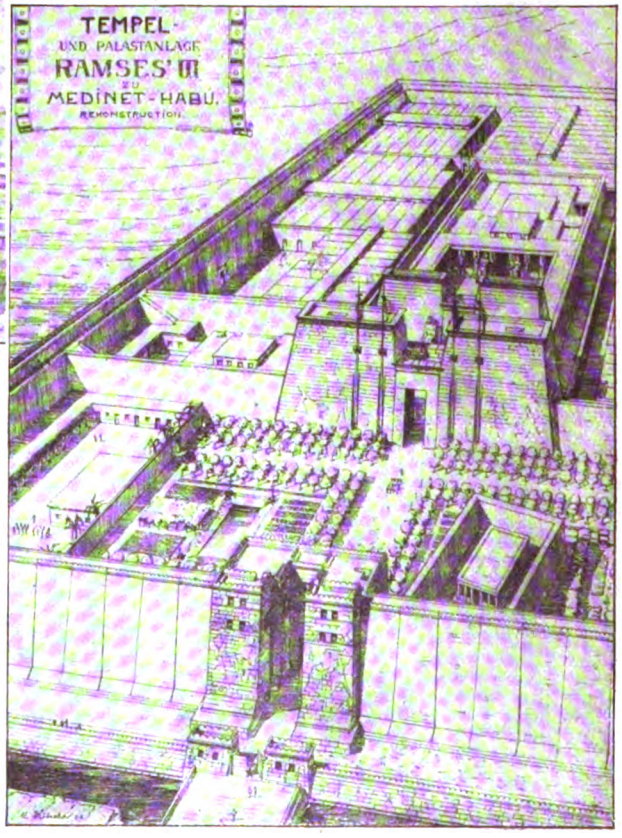
Digitized by Google



daß der Aegypter diese Erfindung einer reinen Buchstabenschrift voll ausgenützt hätte, hat er im Gegenteil seine alte Bilderschrift bis in die spätesten Zeiten immer daneben beibehalten, sodaß also die ägyptische Schrift aus einer Mischung von Bilder- und Buchstabenzeichen besteht, zu denen noch die sogenannten Deutzeichen (z. B. der sitzende Mann hinter dem Zeichen der Gans für das Wort Sohn) hinzutreten. Die ägyptische Schrift ist daher auf den ersten Blick recht kompliziert, liest sich aber trotzdem verhältnismäßig leicht.

Links: Das Audienzfenster im Palaste Ramses' III. zu Medinet Habu. — *Unten:* Deckengemälde aus dem Palaste Amenhoteps III





Torbau des Palastes Ramses' III. zu Medinet Habu
(Rekonstruktion U Hölscher)

beachtet. Diese Erscheinung wird nur verständlich, wenn wir uns den Bau der ägyptischen Sprache ansehen, der von dem unserer indogermanischen Sprachen sehr verschieden ist. In der ägyptischen Sprache wie in den semitischen haftet nämlich die Bedeutung des Wortstammes lediglich an den Konsonanten, während die Vokale nur dazu d. sind, die verschiedenen grammatischen Formen innerhalb desselben Wortstammes zu bilden. Dieser scheinbare Mangel der ägyptischen Schrift ist für ihre Weiterentwicklung von der größten Bedeutung gewesen. Sobald nämlich der Aegypter ein Wort schrieb, das nur einen Konsonanten enthielt, wie etwa das Wort ro — Mund, so hatte er damit ein Zeichen für den Buchstaben r gefunden. Auf diese Weise bildete er sich ein Alphabet von 24 Buchstaben. Doch nun kommt das Sonderbare. Während man annehmen sollte,

Digitized by Google

Die Woche
Bilder vom Tage

Der König auf dem Wege zum Parlamentsgebäude

Eröffnung des ersten ägyptischen Parlaments durch König Fuad

Digitized by Google

Phot. Dührkoop
Dr.-Ing. e. h. C. F. von Siemens, M. d. R., Präs. des Vorl. Reichswirtschaftsrates, II. stellv. Vors. des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Geh. Bergrat Dr.-Ing. e. h. Hilger, Schatzmeister d. Reichsverbandes d. deutsch. Industrie

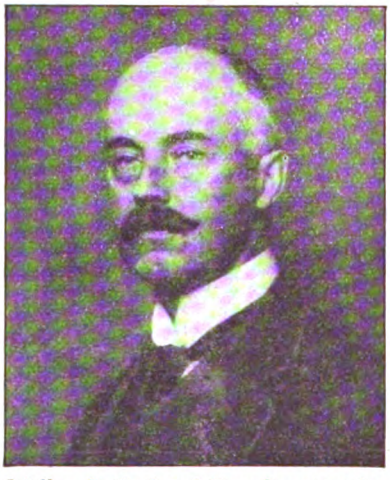
Gen.-Dir. Dr.-Ing. e. h. Albert Vögler, M. d. R. u. Mitgl. d. Vorl. Reichswirtschaftsrates. Mitgl. d. Präs. d. Reichsverband. d. deutsch. Indust.

Geheimer Justizrat Dr. Guggenheimer, Präsident a. D., Vorsitzend. d. Steuerausschusses d. Reichsverbandes d. deutschen Industrie

Dr.-Ing. e. h. Sorge, M. d. R. u. Mitgl. d. Vorl. Reichswirtschaftsrates, Vors. d. Reichsverbandes d. deutsch. Industrie

Fabrikbesitzer A. Frowein, M. d. Vorl. Reichswirtschaftsrates und I. stellv. Vorsitzender des Reichsverbandes d. deutschen Industrie

Rechtsanwalt Lammers, Mitgl. d. Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie



Geh. Kom.-Rat Dr.-Ing. e. h. E. von Borsig, stellv. Vorsitzender d. Vereinig. d. deutschen Arbeitgeberverbände u. Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Geheimrat Dr. Bücher, M. d. Vorl. Reichswirtschaftsrates, Geschäftsführ. Präsidialmitgl des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Dr. Tänzler, Geschäftsführer d. Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände

Zur gemeinsamen Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände am 26. u. 27. März 1924 in Berlin

Phot M. Schmitter
Dr. Herle, Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Digitized by Google

Hochzeit des japanischen Thronfolgers

In Tokio fand die Hochzeit des japanischen Prinzregenten und Thronfolgers Hirohito mit der Prinzessin Nagako statt. Der Tag war ein allgemeiner Festtag für die Bevölkerung. Auch Reichspräsident Ebert hat dem Prinzen seine Glückwünsche aussprechen und als Hochzeitsgeschenk das fünfbändige Lippmannsche Dürer-Werk überreichen lassen.

Japanische Kinder führen vor dem Brautpaar in ihren malerischen Trachten Hochzeitstänze auf

Die Menschenmenge, die vor dem Palast in Tokio wartet, um das Brautpaar zu sehen

*

Im Oval: Prinzessin Nagako beim Anlegen der Brauttoilette. Die Prinzessin aus dem Hause Kuni ist die Tochter des Prinzen Kuniyoshi und der Prinzessin Chikako und am 6. März 1903 geboren

Digitized by Google

BILDER AUS ALLER WELT

*

Die Kleiderwoche der Deutschen Nothilfe:

Die Reichswehr lädt unter Trommelwirbel die gesammelten Sachen auf.

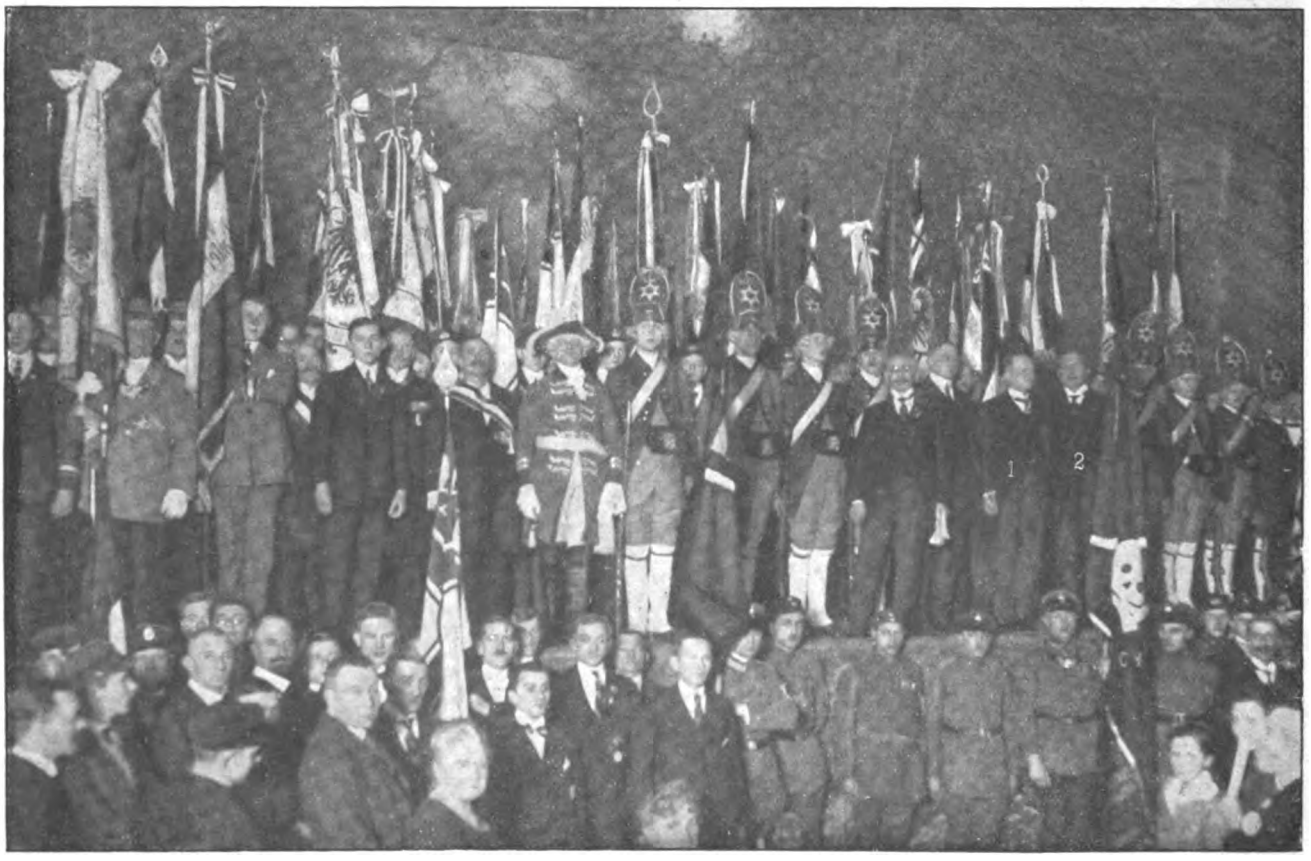
Vom Berliner Ausschuß der Deutschen Nothilfe wurde auf Anregung des Chefs der Heeresleitung eine Kleiderwoche veranstaltet, um der Bekleidungsnot weiter Bevölkerungskreise abzuhelfen

In der Mitte: Protestversammlung in Neufahrwasser gegen den Munitions-Lagerplatz der Polen in Danzig-Westerplatte, der von der Sachverständigenkommission des Völkerbundes vorgeschlagen war

*

Unten: Von der Berliner Werbewoche der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei:

Die Fahnenkompagnie mit den fricericianischen Grenadieren. Graf Westarp (1) Ob.-Reg.-Rat Laverrenz (2)



Digitized by Google

Der Kampf um die Schönheit

Mit vier Aufnahmen aus Neuyork

Die Frau will schön sein, möchte schön sein. Und warum nicht? Es schadet ja weder Geist noch Bildung, weder Wissen noch Können, weder der Häuslichkeit noch dem Beruf. Und um schön zu werden oder sich wenigstens zu verschönen, wenn ein kleiner körperlicher Fehler die äußere Vollkommenheit stört, scheuen die jungen und auch ältere Damen, die vor dem Zahnarzt noch größere Angst haben als vor der gefürchteten Maus, nicht vor kleinen Eingriffen, Schmerzen und Martern zurück. Deshalb Gesichtsmasken, die die ganze Nacht getragen werden, um häßliche Runzeln und Falten zu bekämpfen; deshalb höchst unbequeme Nasenklemmer, um dem „Gesichtserker" eine klassische Form zu geben usw. In Neuyork — wo denn sonst? — hat ein Arzt, der die Schwächen des schönen Geschlechts zu kennen scheint, ein Institut eröffnet, in dem die Damen der Gesellschaft kunstgerecht verschönert werden. Ueberflüssig zu bemerken, daß der findige Mann ungeheuren Zuspruch findet und sein Wartezimmer niemals leer wird.

Der Höcker auf der Nase wird durch Herausnehmen eines Knochenteilchens entfernt

Im Oval. Doppelkinn und Hängebacken werden dadurch beseitigt, daß das überflüssige Fleisch herausgeschnitten und die Haut bis zum Haarrand heraufgezogen wird

Unten links: Verkleinerung des Mundes durch Zusammennähen der Mundwinkel

Rechts: Herstellung „mandelförmiger" Augen durch Entfernung eines schmalen Fleischteilchens

Digitized by Google

Rudolf Herzog in seinem Heim in Rheinbreitbach am Rhein

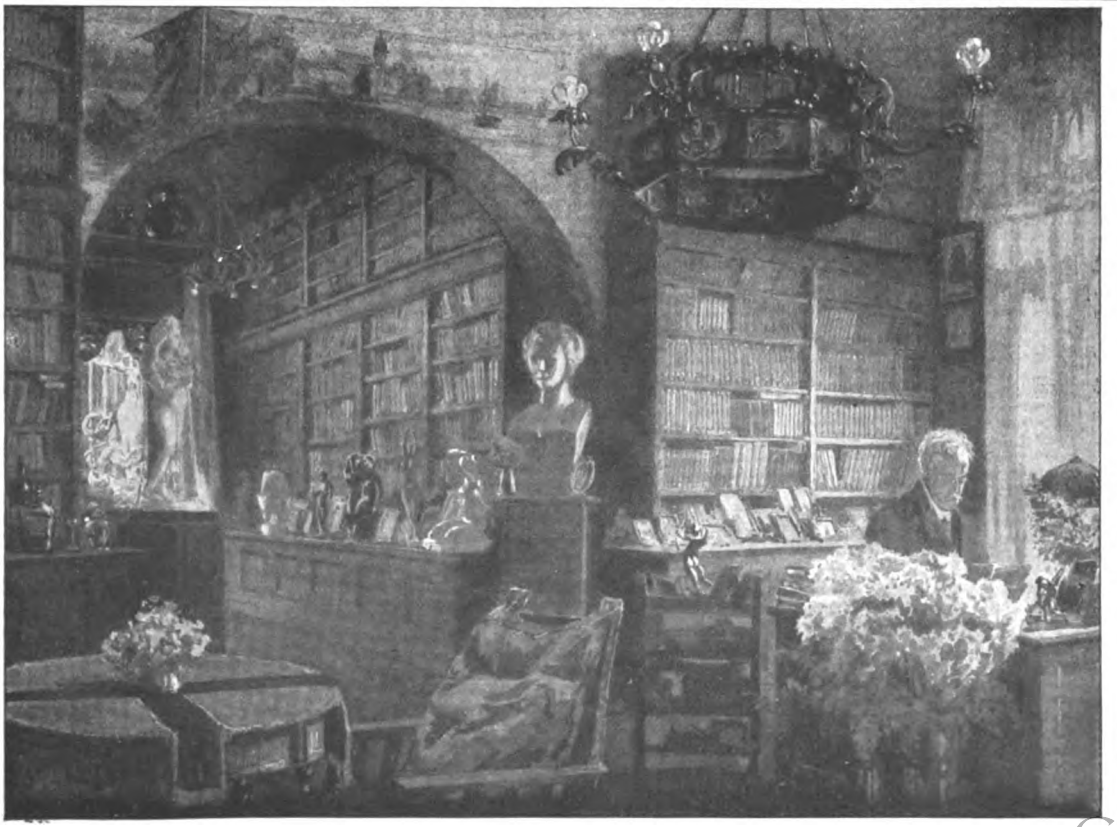
Der Verfasser unseres in der nächsten Nummer beginnenden Romans „Wieland der Schmied"

Die herrlich am Rhein gelegene „Obere Burg", Herzogs Besitzung in Rheinbreitbach

*

Aquarelle von Karl Biese

*



Links: Rudolf Herzog in seinem Arbeitszimmer

Digitized by Google

Der Milliarden-Palast

ZEITROMAN VON FRANZ XAVER KAPPUS

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten. — Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1924.

Madeleine horchte auf. Und schüttelte schon den Kopf.

„Mit dem Riß durch das Fleisch — wer daran glauben könnte — —"

Auf seinem Platz wuchs Dilzer hoch, wurde eine Säule.

„Es gibt ein Zurück!" Wie Erz war seine Stimme. „Man muß nur wollen! Und — ich will! Und du — du mußt auch wollen — weil ich will!"

Ihre Züge entspannten sich. Unbegreifliche Schwäche kroch ihr in alle Glieder.

Dilzer sagte: „Ich bin da! Ich habe das Mittel in der Hand, das dich wieder gesund machen wird. Keine Medizin ist es und kein chemisches Präparat! Aber — es hat eine Kraft, vor der ich selber erschrecke. Die größten Wunder hat es schon vollbracht! Wenn alles verglüht, alles zu Asche zerstoben ist — das Mittel lebt ewig! Es war immer da und wird immer da sein, solange Menschen auf der Erde leben! Du hast das Liebesvermögen verloren durch meine Schuld — aber dein Teil ist bei mir aufbewahrt, hat sich verdoppelt, verdreifacht, verzehnfacht in meiner Hut! So stark ist es, daß es ganzen Geschlechtern die verlorene Seele wieder einhauchen könnte — so gewaltig, so mächtig! Und wenn du ein erster Mensch wärest aus Lehm geformt, das Feuer spränge zu dir hinüber und füllte dich heiß, füllte dich mit Glut bis zum Rand! Doch du bist nicht Adam — bist ein Weib aus Fleisch und Blut und kannst nicht tot sein, solange dein Atem geht, ein einziger Finger sich rührt! Leben mußt du, Madeleine, leben!"

Mit zwei Schritten trat er auf sie zu, den Blick unverwandt in den ihren gebohrt.

„Nicht —" bettelten ihre Arme, zur Abwehr ausgestreckt. Doch in den großen, weitoffenen Augen saß ein Glimmen, das Funken sprühte. Und die weißen Wangen röteten sich jäh.

Unbeweglich stand Dilzer. Sein Atem jagte.

„Ich berühre dich nicht — jetzt nicht!"

Ängstlich zog sie sich zusammen. Etwas in ihr wollte schreien, um Hilfe rufen. Aber über ihre Lippen sprang kein Laut. Nur kleines, klingendes Lachgerieſel fand den Weg ins Freie.

Der Mann näherte sich wieder um einen Gedanken.

„Du wirst dich nicht wehren — weil sonst alles verloren ist — und das Opfer — —"

„Opfer?" stammelte sie.

„Umsonst gebracht würde — als Frevel, als Missetat." Und er erklärte: „Von mir ist die Rede, von mir; ein Opfer muß ich bringen, wie es nie noch da war! Eine Liebe, die groß und heilig ist, muß ich beflecken, wenn du nur eine Silbe sprichst, wenn du mich zwingst, Gewalt anzuwenden — —"

„Oh!" Und Madeleine schlug die Hände vor das Gesicht.

Dann riß sie sich hoch, wankte, sank wieder nieder.

„Das ist das Mittel?"

Entsetzen und Abscheu malten sich in ihren Zügen.

„Ja —" sagte Dilzer mit zusammengebissenen Zähnen. „Ich hätte dich überfallen können — das letztemal schon; aber es durfte nicht sein — darf auch heute nicht sein! Wissend sollst auch du dein Opfer bringen, klaren Sinnes und im Vertrauen auf die Kraft, die dich dem Leben zurückgeben wird!"

Am ganzen Leibe zitterte die Frau.

Minute um Minute verstrich ohne einen Laut.

Dann senkte Madeleine die Stirne, hob langsam beide Hände und breitete sie gekreuzt über die Brust.

„Lieber tot, als so weiterleben!"

Dilzer streckte beide Arme nach ihr aus; unendlich behutsam umfaßte er ihren Leib und trug sie, ohne den leisesten Widerstand zu finden, in das anstoßende Zimmer.

XIX.

Getuschel zog durch Gänge und Räume des Palais in der Hohenstaufengasse.

Seit Wochen hatte Marco Rossi sich nicht blicken lassen. Es hieß, daß er zu Hause krank läge — doch jedermann wußte, was davon zu glauben war.

Der Zusammenbruch eines Mannes wie Marco Rossi: unfaßbar war die Kunde.

Die Direktion der Bank tat ihr Möglichstes, die Panik einzudämmen. Aber alle Hinweise auf die vielen aktiven Betriebe des Generaldirektors, auf seine sehr lukrativen überseeischen Engagements, auf das Vertrauen hervorragender Finanzleute — all das blieb ohne Erfolg.

Ganz Wien lebte unter der suggestiven Wirkung der äußeren Erscheinungen und ließ sich durch anders geartete Meldungen der Tagespresse nicht beirren.

Freilich — man munkelte auch Verschiedenes — —

Kommerzialrat Spitz war einer der ersten, die von dem unsinnigen Gerücht Kenntnis erhielten, das Rossi mit dem Brand der Ölfelder in Zusammenhang brachte.

Ohne Umstände fuhr er in die Strohgasse.

Spitz hatte Mühe, seine Fassung zu bewahren, als ihm der Geschäftsfreund entgegentrat. So hergenommen sah der Mensch aus, so gealtert und verfallen, daß er seine Frage kaum auszusprechen wagte. Schließlich brachte er es doch fertig.

Rossi sagte mit gespensterhaftem Lächeln:

„Wie finden Sie das? Zum Brandstifter machen mich die Leute — auf meine alten Tage!" Und er schritt hin und her und wackelte mit dem Kopf. Und produzierte eine Art Humor, daß es dem anderen durch Mark und Bein ging.

Noch am selben Tage setzte sich der Kommerzialrat mit Warschau und Lemberg in Verbindung. Was er erfuhr, lautete niederschmetternd.

Marco Rossi stand tatsächlich unter dem fürchterlichen Verdacht. Drei hervorragenden Anwälten Polens war die Sache anvertraut worden — aber alle drei gaben im Laufe der Woche sehr widersprechende Auskünfte. Und in jeder einzelnen der hin und her schwirrenden, vielhundertwortigen Depeschen war von der Aussage eines geistig minderwertigen Burschen die Rede, der — seit

Digitized by Google

längere Zeit in Untersuchungshaft — Marco Rossi unverblümt der Anstiftung zieh.

Stundenlang verhandelte Spitz mit Direktor Hollerung und den kommerziellen Leitern der Betriebe. Immer neue Riesensummen wurden aus der Erde gestampft und zur Beschwichtigung der öffentlichen Meinung verwendet. Namhafte Beträge wanderten auch nach Polen; hin und zurück reiste Hollerung mit stets höheren Kreditbriefen in der Tasche.

Trotzdem nahmen die Ereignisse ihren Lauf.

Natürlich ließ sich auch Direktor Riebsam die Gelegenheit nicht entgehen. Zwar hatte er seinen Aufenthalt vorübergehend nach Preßburg verlegt, doch von dort spann er nicht weniger erfolgreich seine Fäden. Und einen Sensationsartikel nach dem andern brachte die „Unke".

In Wien rissen die Leute einander die grünen Hefte aus den Händen — und Riebsam war's zufrieden. Ganz vollkommen wäre sein Glück gewesen, wenn Professor Dilzer sich nicht so hartnäckig gezeigt hätte. Zum dritten Male sandte der seine Vertreter schon nach Preßburg, um ritterliche Genugtuung zu fordern. Aber Riebsam hütete sich. Und außerdem: er war Mitglied der Antiduelliga und ein modern denkender Mensch. Mit Vergnügen ließe er sich einklagen — aber wie in der seligen Vorkriegszeit mit Spießen aufeinander losgehen — nein, dafür war er nicht zu haben!

Auch darüber kursierten Gerüchte in Wien.

Freilich — das Hauptthema bildete Marco Rossi.

So sehr schwoll das Gerede der Leute, daß sich der Generaldirektor nicht mehr aus dem Hause wagte.

Andere Tage folgten — Tage voll atemloser Spannung, die ihn bis hinauf auf den Dachboden und tief hinab in den Keller führten. Wie gehetzt lief er an der Dienerschaft vorbei, knurrte unverständliches Zeug, schob brutal beiseite, was im Wege stand.

Ganz verlassen fühlte sich Marco Rossi, allein im tiefsten Elend.

Alles, was er noch besaß, hätte Rossi um diese Zeit für eine fühlende Seele hingegeben. Aber an wen er sich auch wandte: jeder hatte eine Ausrede, niemand wollte von ihm wissen.

Wieder und wieder kroch er an Madeleine heran. Machte sich ganz klein und wimmerte mit hängendem Kiefer, hob flehend beide Arme zur Decke und weinte zuweilen, daß sein Geschluchze durch alle Räume drang.

Aber die Frau lebte wie in einer anderen Welt.

Wohl hörte sie seine Ausbrüche an, geduldig, endlos. Doch wenn er am Schlusse war und die helfende, tröstende Antwort erwartete, blieb sie stumm.

Nie wagte Rossi, mit einem Wort an das gemeinsame Erlebnis zu rühren.

Dennoch — einmal geschah es, daß er nicht an sich halten konnte.

Madeleine warf ihm einen Blick zu und sprach: „Wozu erzählst du mir, was ich ohnedies weiß? Oder glaubst du, ich trage alles nicht ebenso schwer wie du? Kannst du dir vorstellen, daß ich seither auch nur eine Nacht ruhig geschlafen habe — obwohl die Ketten, die fürchterlichen Ketten — —"

„Welche Ketten?"

Statt zu antworten, beschrieb sie eine unbestimmte Bewegung mit der Hand. Hob dann auch die Linke, legte sie quer über den rechten Unterarm und riß jählings los.

„Das da! Du hast mich an dich gebunden — aber das Eisen ist zerbrochen!"

Schrecklicher Verdacht stieg in ihm hoch.

„Was willst du damit sagen?"

Madeleine wich aus.

„Ich trage dir nichts nach", sprach sie sanft. „Wie ich dich da sehe, bist du gestraft genug! Darum — lassen wir das lieber!"

Rossi taumelte.

„Also doch! Also auch das noch!" Und er stampfte auf und nieder, den Kopf zwischen den Schultern. Und er blieb vor ihr stehen, blinzelte sie aus verquollenen Lidern an. „Wann — — wann hat der Dilzer — — früher schon — oder erst jetzt — — ausgerechnet jetzt, wo alles zusammenkommt — wo ich nicht weiter kann — wo ich ersticke — — oh, oh — —" Er griff sich an den Hals und riß den Hemdkragen vom Leibe. Entblößte nach kurzer Überlegung auch die Brust, wies auf sein Herz.

„Da drinnen — das ist Schuld, du! Dieses Herz — der Himmel hat mich verflucht, als er mir dieses Herz gab! Und du — das schwöre ich dir, nur für dich hat dieses Herz geschlagen! Dich habe ich geliebt, du warst mein Gott, mein Glück, mein Alles! Und auch heute, auch jetzt, da alles zusammenkracht, auch jetzt bist du die gleiche, auch jetzt habe ich dich so lieb, daß ich sterben könnte für dich — — du, du — —" In Tränen erstickte seine Stimme.

Fremdes Empfinden wallte in der jungen Frau hoch.

Und sie trat auf Rossi zu, legte ihm die Hand auf die Stirn.

„Armer Mensch, armer Mann —" sagte sie weich und warm.

Heftiges Beben erschütterte seinen Körper. Ungläubig blickte er zu ihr auf, murmelte verwirrt:

„Du — du — — das bist du — —" Und er schluchzte, in tiefster Seele ergriffen.

Langsam ließ Madeleine die Hand sinken.

Sie fühlte ihre Augen feucht werden.

Und sie reichte ihm die Hand.

Sekundenlang starrte er auf ihre weißen, schmalen Finger, mahlte mit den Kiefern, stülpte die breiten Lippen um und sagte, während er die Hand ergriff und an den trockenen Mund führte, mit flackernder Stimme:

„Das gibt Kraft, Kraft —"

Gleich darauf schnellte er hoch, schuf mit beiden Armen Raum um sich, schrie es zur Decke:

„Wehren will ich mich!" Und er lachte grimmig. „Niemand soll mich unterkriegen — niemand! Jetzt habe ich wieder ein Ziel — eine Hoffnung! Mit allen Teufeln nehme ich es auf! Mit allen Staatsanwälten der Erde, mit allen Schuften und Schurken! Und wenn ich in den Kerker muß — zehn Jahre, zwanzig Jahre: was ist das gegen das Glück —"

Gierig griff er nach Madeleines Hand und preßte die Lippen wieder auf ihr blasses Fleisch. Und stammelte dabei:

„Das ist Leben für Millionen Jahre —"

*

Im Requisitionswege war Marco Rossi durch das Wiener Landesgericht vernommen worden.

Kaum eine halbe Stunde hatte das Ganze gewährt. Genau nach den Instruktionen seines Rechtsfreundes hatte er dem Protokollführer in die Feder diktiert, was er über die Vorgeschichte der Katastrophe zu sagen hatte.

Digitized by Google

Doch kaum war er wieder zu Hause, als sich Juan Castellanos anmelden ließ.

Bekümmert senkte der Argentinier die schweren Augenlider und sagte:

„Ich bin Ihr Freund, das wissen Sie doch?"

„Vielleicht der einzige, wenn ich recht überlege!"

„Also, Sie müssen schauen, daß Sie weiterkommen!" Juan Castellanos zog Papiere aus seiner Brusttasche. „Da — nehmen Sie! Ich bringe Sie mit dem Auto bis an die jugoslawische Grenze! Von dort an sind Sie argentinischer Staatsbürger."

Das Blut des anderen gerann in den Adern.

„Wissen Sie etwas?"

„Leider!"

„Also —" Der Argentinier lächelte müd. „Das Auslieferungsbegehren ist heute eingetroffen — im diplomatischen Wege! Vierundzwanzig Stunden warten die Leute — das habe ich ausgerichtet."

Rossi wankte.

„Auf einmal — so über Nacht — —"

„Cajus Olariu steckt dahinter! Sie wissen: er ist seit Wochen in Polen, setzt alle Hebel in Bewegung — — Also kurz und gut: zusammenpacken!"

Das klang dringend, unaufschiebbar.

Immer noch zögerte Rossi. Das Ungeheuerliche — er konnte es nicht so schnell fassen.

Doch ein Blitz zuckte durch sein Hirn.

„Wann ist der äußerste Termin?" fragte er stockend.

Juan Castellanos zog die Uhr.

„Sie wissen, ich bin Ihr Freund! Das heißt — gleich!" Und er hob die Augen, die durch Schleier verhängt waren: „Im Ernst gesprochen, je früher, desto besser! Vielleicht überlegt sich's die Bande — so etwas ist schon vorgekommen! Also sagen wir: spä—tes—tens heute abend! Und — ohne Aufsehen! Kein Gepäck — nichts. Am besten: Sie verlassen das Haus zu Fuß. Ich erwarte Sie mit dem großen Wagen vor dem Favoritener Viadukt. Um Punkt halb neun! Abgemacht?"

Seinen ganzen Jammer preßte Rossi in den Händedruck. Und ließ, kaum daß der Argentinier gegangen war, um das Auto telephonieren.

Zehn Minuten später raste er im geschlossenen Wagen über die Mariahilferstraße Hietzing zu.

Lina Olariu bewahrte Haltung, als er bei ihr eintrat.

„Mimi, benimm dich!" rief sie dem Zwergbully zu, der irrsinnig kläffte. Und brachte es doch fertig, die Vergangenheit ruhen zu lassen. „Ein Wiedersehen nach langer Zeit—" Und fast wehmütig lächelte sie.

Marco Rossi sank in den Klubsessel.

Kein Wort konnte er finden, kein klarer Satz wollte sich formen. Seine Augen irrten in dem überladenen Raum umher, flogen von einem Ding zum anderen, blieben schließlich an einem Ölporträt an der Wand hängen.

Lina war seinem Blick gefolgt.

„Das kennen Sie noch gar nicht!" rief sie und klatschte in die Hände.

Mit Mühe erinnerte sich der Mann. Und er sprach schwerflüssig:

„Schön sind Sie da — wunderschön! Die Lina Wiese, wie ich sie gekannt habe: das süße, süße Geschöpf — — oh, wo sind die Zeiten — —"

„Gut hat er seine Sache gemacht, der Professor Seilmayer! Obwohl mein Mann behauptet, daß ich in Wirklichkeit —"

„Natürlich kein Vergleich —"

„Die Nase, nicht wahr —"

„Auch der Mund — — der Mund — und dann oben — — die Stirne — —"

Rossi konnte nicht weiter.

Ein dumpfer, tierischer Laut brach aus ihm.

„Was haben Sie denn?"

Die Tänzerin sprang auf und legte ihm die Hand um den Nacken.

„Immer noch so unglücklich, so einsam?"

Lauernd forschte er in ihren Zügen.

„Sie wissen nicht—?"

„Keine Ahnung! Das heißt — die Leute reden allerlei — — aber ich bekümmere mich längst nicht mehr um die Sachen!"

Rossi nickte.

„Sie haben es gut. Aber ich —"

Auf und ab schaukelte die Tänzerin den Oberleib.

„So beichten Sie halt wieder, schütten Sie Ihr Herz aus! Es ist zwar nicht schmeichelhaft für mich, daß Sie immer nur zu mir finden, wenn Sie etwas drückt — aber schließlich: man ist nicht aus Stein! Und hat immer noch eine kleine Schwäche für den großen Marco Rossi —"

„Sie verspotten mich?"

„Fällt mir nicht ein!"

„So heiß ist mir auf einmal —" sprach Rossi und rückte zur Seite.

Mit dem am 5. April erscheinenden

Jubiläums-Heft

prächtig ausgestattet und weit über 100 Seiten stark, tritt die

» W O C H E «

in ihren 26. Jahrgang ein

*

Beträchtlich erweiterter Inhalt — äußerlich gekennzeichnet durch vergrößertes Format — besondere Druckausstattung, interessante aktuelle Photographien und Originalzeichnungen aus aller Herren Ländern (etwa 30 Expeditionen sind gegenwärtig im Ausland unterwegs), die Mitarbeiterschaft hervorragender zeitgenössischer Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler auf allen Gebieten werden auch in Zukunft die Grundlage für die beispiellose Popularität der »Woche« bilden.

*

Damit setzt die »Woche« ihre stolzesten Traditionen aus der Vorkriegszeit fort / Der Verkaufspreis konnte trotz der Mehrleistungen des Verlages auf nur 40 Pfennig festgesetzt werden.

*

Im Jubiläums-Heft beginnt ein neuer Roman von

RUDOLF HERZOG

»WIELAND DER SCHMIED«

Digitized by Google

„Bitte!“

Lina setzte sich gegenüber und glättete sittsam ihren Rock. Neugierig rundete sie die Augen.

Feierlich erhob sich Rossi und sagte mit tiefer Stimme: „Es ist die Stunde meines Lebens! Arm, elend, verlassen von aller Welt stehe ich vor Ihnen! Keine Menschenseele erbarmt sich meiner, niemand will mehr von mir wissen.“

Die Frau Cajus Olarius spielte die Naive.

„Wer tut Ihnen denn etwas?“

Marco Rossi ließ den Kopf auf die Brust fallen und begann leise sein vergangenes Leben zu schildern.

„Das weiß ich ja alles —“ wendete Lina in einer Pause ein.

Der Sprecher bekümmerte sich nicht um die Bemerkung.

„Und dann — dann kam Olariu —“

Unmerklich furchte Lina die Stirn.

„Kaum jemals habe ich ihn gesehen. Aber vom ersten Tage an hatte ich die Empfindung, daß da einer groß wird auf meine Kosten! Verstehen Sie mich recht: nicht daß ich behaupte, er hätte mich geschäftlich irgendwie benachteiligt oder meiner Arbeit Prügel in den Weg gelegt — da sei Gott vor! Doch was ich deutlich fühlte, war das: daß wir beide, er und ich, nebeneinander nicht bestehen können, daß in der Welt kein Raum ist für uns zwei, daß schließlich der eine auf dem Boden liegen muß, wenn der andere oben bleiben will! Und — so ist es auch gekommen! Olariu ist oben und ich liege im Dreck, so tief im Dreck, daß ich ersticke — wenn nicht eine hilfreiche Hand sich meiner erbarmt!“

„Was soll diese hilfreiche Hand tun?“ fragte Lina interessiert.

Emphatisch gab Rossi zurück:

„Nur gut sein, gut und edel sein!“ Und er ging auf die Frau zu und ergriff ihre Rechte: „Wenn jemand in diesem Augenblick die Macht hat, mir zu helfen, so sind Sie es! Es kostet Sie nur ein Wort — eine Depesche an Ihren Mann —“

„Sie müssen sich deutlicher ausdrücken!“

„Nicht notwendig, absolut nicht notwendig! Es genügt, wenn Sie ihn bitten, Mitleid mit mir zu haben — wenn Sie ihm nahelegen, mich zu schonen, wenn Sie sagen, daß mein Leben davon abhängt, meine Zukunft —“

„So ernst nehmen Sie die Geschäfte?“

Unbeirrt fuhr Rossi fort:

„Ich weiß, daß er Sie verehrt, daß er Sie anbetet! Wie kann es denn auch anders möglich sein bei einem Wesen wie Sie — bei so einem Engel von Weib —“ Und er legte die Hand vor die Augen. „Wie dumm ich war, wie verblendet! Aber nein — es war nicht Dummheit! Es war nur die unglückselige Scheu, meine Gefühle preiszugeben, diese fürchterliche Angst vor der Macht einer Empfindung, die mit mir durchgegangen wäre. So bin ich um das Glück gekommen, das mir vielleicht näher war, als ich dachte, so habe ich Sie verloren, ehe ich Sie noch besaß — so bin ich dort angelangt, wo ich jetzt stehe — —“

Wie ein Klotz fiel Rossi in den Stuhl. Und warf beide Hände vor das Antlitz und weinte laut. Und die Komödie, die er in seine Rede eingeflochten hatte, schlug wieder in den Ernst um:

„Wo ist der Mensch, der zu mir steht? Wo schlägt auf der weiten Welt ein Herz für mich — wo ist eine Planke, an die ich mich anklammern kann?“

Aber Lina Olariu lächelte.

Absichtlich hatte sie die Situation auf die Spitze getrieben. Begierig war sie auf den Reiz, den sie bei früheren ähnlichen Ausbrüchen in den Nerven verspürte, erregen wollte sie sich lassen um der kleinen, flüchtigen Sensation willen.

Da sie den wirklichen Zusammenhang der Dinge ahnte, verfing das Spiel nicht. Auch was aus tiefster Seelenpein Rossis aufstieg, was wahr und echt war an seinen Bekenntnissen — zum erstenmal echt in seinem ganzen Leben: auch das nahm sie für Lug und Trug.

Darum sagte sie am Ende:

„Wollen schauen! Obwohl ich nicht glaube, daß Olariu in diesem Falle etwas auf mich gibt. Aber versuchen — versuchen kann man es immerhin!“

Und sie pfiff dem Zwergbully und küßte ihn auf die runzelige Stirne.

*

In der Halle des ersten Stockwerkes trat Marco Rossi Fräulein von Hartlieb entgegen. Geheimnisvoll sagte sie: „Die gnädige Frau ist zu Professor Dilzer gegangen —“

„Zu Professor Dilzer gegangen —“ wiederholte Rossi geistesabwesend und schloß sich in der Bibliothek ein.

Bis fünf Uhr wanderte er um den ovalen Tisch herum, beide Hände in den Hosentaschen.

Im Zickzack liefen seine Gedanken.

Daß von Lina nicht viel zu erwarten war, das fühlte er bald. Ohne Zweifel kannte sie den ganzen Sachverhalt. Und würde nicht einen Finger rühren.

Und Madeleine war zu Dilzer gegangen — —

Mehr noch als die Ungewißheit der nächsten Stunden schmerzte ihn das Bewußtsein, daß von seiner Frau keine Hilfe kommen konnte. Das flüchtige Mitleid, das sie ihm entgegengebracht hatte, schien verpufft.

Blieb also nur die Flucht.

„Die Flucht —“ sagte Marco Rossi laut und schluckte.

Und wie er sich mit der Vorstellung näher befaßte, kam plötzlich etwas wie Erleichterung über ihn.

„Ein neues Leben —“ sprach er gedehnt. „Ein neues Leben — fern dieser Welt, fern dieser dummen, verlogenen Umgebung —“

Und er schritt die hohen, schweigenden, teilnahmslosen Bücherschränke entlang, verweilte hier einen Moment, entzifferte dort eine Rückeninschrift hinter dem geschliffenen Glas. Verzog dabei die breiten Lippen und strich über den blanken Scheitel.

Auf dem Tisch lagen Mappen und Bücher seit Tagen aufgehäuft. Was gingen ihn diese Sachen an?

Und er blieb stehen, stützte das Kinn in die Hand.

Rückwärtsstürmende Erinnerung riß Vorhänge entzwei und ließ Tage und Stunden sehen, die ihm ebenso fern und gleichgültig waren wie alle diese kostbaren Dinge. Alle Räume seines Hauses waren von Gästen erfüllt, farbige Feste rauschten vorüber, in Strömen floß der Sekt — Künstler und Künstlerinnen produzierten sich, Beifall dröhnte — schöne Frauen lächelten — —

Wieder schritt Rossi durch die Bibliothek, an allen seinen Kostbarkeiten vorbei. Und wieder hielt er vor dem großen Tisch. Dort feixte er eins — spitzte dann die Lippen und spie einen dünnen Strahl auf die Stiche und Bücher.

Draußen hielt ratternd ein Auto.

Marco Rossi sprang ans Fenster, flitzte jäh zurück, den gekrümmten Mittelfinger zwischen die Zähne geklemmt.

Mit wenigen Sätzen war er in seinem Schlafzimmer.

Hinter der angelehnten Tür horchte er auf den Gang hinaus.

Fortsetzung folgt.

Digitized by Google

Die St. Pauls-Kathedrale vom Flugzeug aus gesehen. — *Unten:* Blick auf das Parlament und die Westminster-Abtei

London von oben

Mit drei photographischen Aufnahmen von W. Ruge

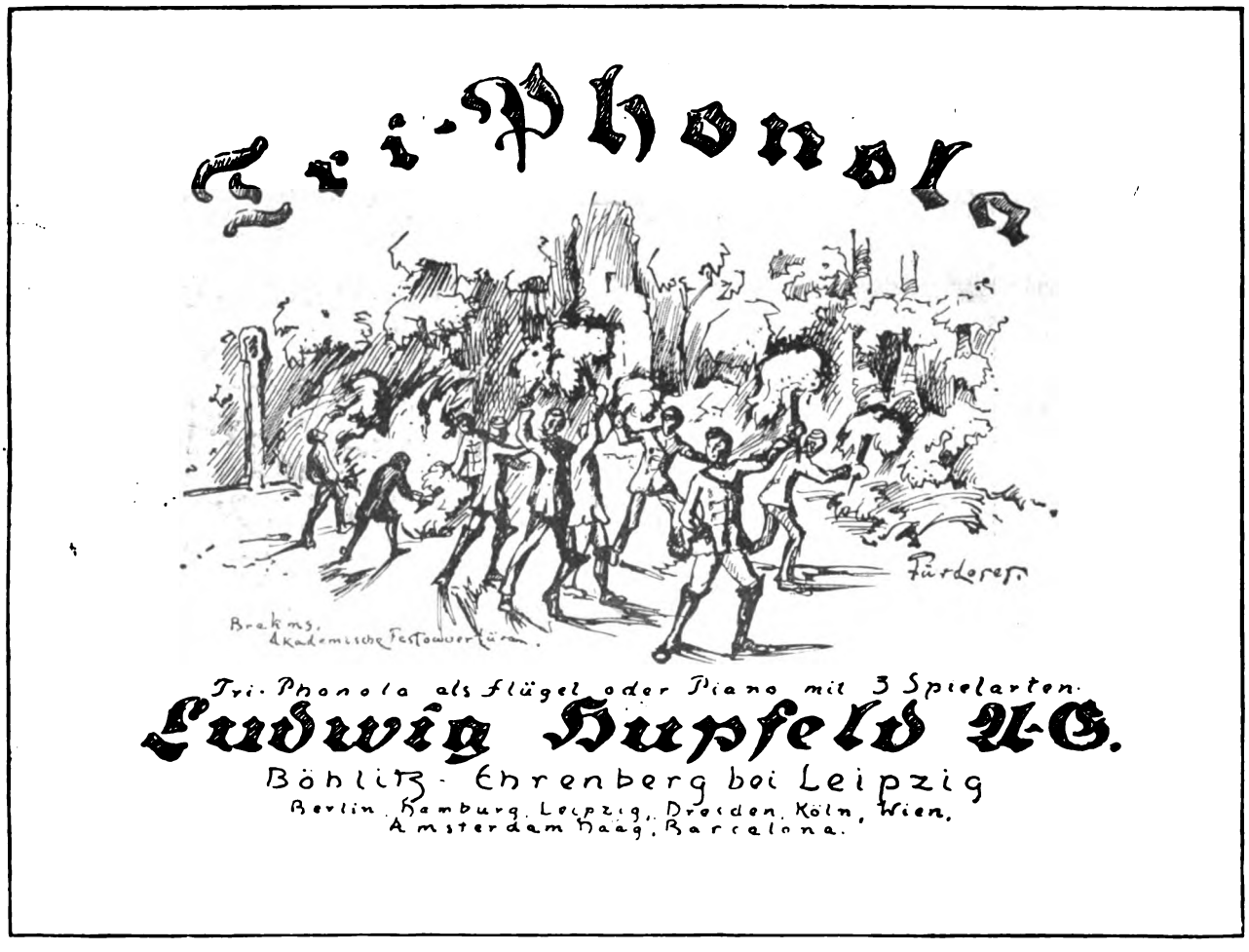
Die beigefügten Photographien sind von einem Passagierflugzeug, das zwischen Berlin und London verkehrt, aufgenommen worden und geben ein Bild der britischen Hauptstadt aus der Vogelschau. Wir sehen all die oft genannten Stätten, Plätze, Straßen und Gebäude, die uns aus der Geschichte bekannt sind, wie den Tralalgar Square mit der berühmten Statue des englischen Seehelden Nelson und dem gewaltigen Gebäude der Nationalgalerie, die historische St. Pauls-Kathedrale und beim Parlamentsbau die ehrwürdige Westminster-Abtei, wo die beiden Gegnerinnen Maria Stuart und Königin Elisabeth ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Es ist ein

Digitized by Google

Trafalgar Square mit der Nelson-Säule und der Nationalgalerie (links)

mächtiges, unvergeßliches Bild, das sich dem erstaunten Auge dort oben in der Luft bietet, und die Riesenstadt mit ihren vielen Türmen, Kuppeln und Dächern erscheint fast wie ein endloses Meer, dessen Wogen zu Stein erstarrt sind.

Schluß des redaktionellen Teils



Digitized by Google

Tell-Kakao ist ein naturreines und vollwertiges Erzeugnis der Kakaobohne, besitzt den Vorzug großer Ergiebigkeit, ist äußerst bekömmlich und infolge seiner Preiswürdigkeit billiger als Kaffee und Tee. Tell-Kakao ist ein Volksgetränk von außerordentlicher Bedeutung.

3108 km * Deutschlandfahrt 1924 * 17 Tage

DKW

DKW hat das größte Rennen der Welt, **die größte Zuverlässigkeitsfahrt** für Motorräder in seiner Klasse gegen in- und ausländische Konkurrenz **auf Excelsior-Reifen** siegreich beendet. Trotz seiner nur 148 ccm Hubvolumen vermochte **das kleine Wunder der Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen Aktiengesellschaft, Zschopau i. Sa.,** die unsäglichen Schwierigkeiten der 3100 Kilometer langen Fahrt glatt zu überwinden und ohne ein irgendwie geartetes fremdes Hilfsmittel, trotz Eis und Schnee, trotz schlechtester Straßen und ungünstigster Witterungsverhältnisse das Ziel Köln zu erreichen. * 23 Konkurrenten fuhren allein in der Klasse bis 150 ccm, und von diesen 23 Konkurrenten erhielten lediglich die 2 **DKW**-Fahrer die **goldene Medaille** und brachten so den Beweis, daß die Zschopauer Motorenwerke nicht nur quantitativ an der Spitze aller Motorradfabriken der Welt stehen, sondern auch qualitativ weder die in- noch ausländische Konkurrenz zu fürchten haben. * Dieser Erfolg ist für die gesamte deutsche Wirtschaft von unübersehbarer Bedeutung, denn er erbringt ja den eindeutigen Beweis, daß mit dem **DKW**-Motorrad das gleiche zu erreichen ist wie mit der schwersten Maschine bis über 750 ccm Hubvolumen, und daß mit dem **DKW**-Motor zumindest mit der gleichen Zuverlässigkeit das gestechte Ziel zu erreichen ist wie mit irgendeiner teureren schwereren Maschine. Praktisch gesprochen heißt das

selbstverständlich

also, da doch ein **DKW**-Motorrad unter dem Friedenspreis zu erstehen ist, daß nicht nur an Amortisationskosten, sondern auch an Betriebsstoff, Gummiverschleiß usw. zu sparen ist und infolge des niedrigen Friedenspreises den weitgehendsten Interessenten die Möglichkeit geboten wird, ein zuverlässiges Volksverkehrsmittel im wahrsten Sinne des Wortes billig zu erstehen. * Erst vor wenigen Tagen haben die Zschopauer Motorenwerke die Fertigstellung des **50000sten DKW-Motores** gefeiert, und heute wird sozusagen diese Feier durch den denkbar größten Erfolg gekrönt: **durch den fabelhaften Sieg bei der größten Zerreißprobe,** die man sich vorstellen kann. Alle sportfreudigen Kreise wissen auf Grund gerade dieses Erfolges, welche Maschinen sie fortan zu wählen haben. Handel, Gewerbe und Industrie steht ein zuverlässiges und billiges Verkehrsmittel zu Gebote, für Sport und Beruf kann die Wahl jedes Klugdenkenden nur fall n auf die beste Marke: **DKW das kleine Wunder, läuft bergauf so gut wie runter!**

Sieger

Ein Weltrekord internationaler Bedeutung!

Digitized by Google

Rätselecke.

Silbenrätsel.

a — ba — bo — cha — cker — cos — det — do — dron — dut — e — e — e — e — eil — en — es — esch — gar — gar — gen — ha — hi — i — ka — ke — le — li — lin — ma — mann — mi — mold — mu — na — ne — ni — nörd — rach — rew — ri — ri — rist — ro — sä — sai — se — se — sen — si — si — sto — ten — to — tou — us — us — ve — zend — zi — zil

Aus diesen Silben sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel ergeben. ch am Schluß des Wortes = 1 Buchstabe. 1. Stadt in der Türkei, 2. Stern erster Größe, 3. Vergnügungsreisender, 4. biblische Figur, 5. deutscher Marinemaler der Gegenwart, 6. Oper von Wagner, 7. Stadt am Rhein, 8. Zählmaß, 9. Kirchensonntag, 10. Frauenname, 11. deutscher Märchenerzähler, 12. Bühnensänger der Gegenwart, 13. Goethes Privatsekretär, 14. Dolomitengruppe, 15. berühmter Berliner Zeichner der Gegenwart, 16. Kavallerieabteilung, 17. Fluß in Rußland, 18. alter Gesellschaftstanz, 19. Stadt in Bayern, 20. Stadt in Mitteldeutschland, 21. große deutsche Funkenstation.

Versteckrätsel.

Tanzdiele — Granate — Kulturübel — Wagenabteil — Reinheit — Damenheim — Verantwortlichkeit — Jahresgehalt — Heringsalat — Rechtlosigkeit — Angewohnheit — Sparsamkeit — Sonnabend — Grundsteuer — Zerberus — Distanzritt — Erblichkeit. — Jedem dieser Wörter sind 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die im Zusammenhang — wortweise geteilt — einen Spruch von Hoffmann von Fallersleben ergeben. ch an rechter Stelle = 1 Buchstabe.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 12:

Kapselrätsel: Kamerun. 1. Meran, 2. Amur, 3. Mur, 4. Umea, 5. Mark, 6. Kanu, 7. Unke, 8. Rune, 9. Emu, 10. Rum, 11. Mauer, 12. Kran, 13. Ranke, 14. Marke, 15. Krume, 16. Amen, 17. Urne, 18. Erna, 19. Aue, 20. Anker. — Bilderschmuck: Il—lust—ration. — Mahnung: Schadenfreude. — Zweisilbig: Aar—gau.

„EXEX"

sollte jeder gebrauchen, um lästige, überflüssige und häßliche Haare im Gesicht und am Körper zu entfernen. Auf ästhetisch empfindsame Menschen wirken solch überflüssige Haare abstoßend, und manche oft unbegreifliche Abneigung ist darauf zurückzuführen.

„EXEX"

ist eine neue Errungenschaft, sofort gebrauchsfertig und entfernt in 1—2 Minuten alle Haare vollständig schmerzlos. **„Exex"** ist unschädlich, riecht angenehm, macht die Haut sammetweich und ist ärztlich empfohlen. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich. Preis Mk. 7.—. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg,
Düsseldorf, Florastraße 11, und Berlin, Lüneburger Str. 6,
Parfümeriefabriken.

Verlangen Sie Katalog gewünschter Instrumente!

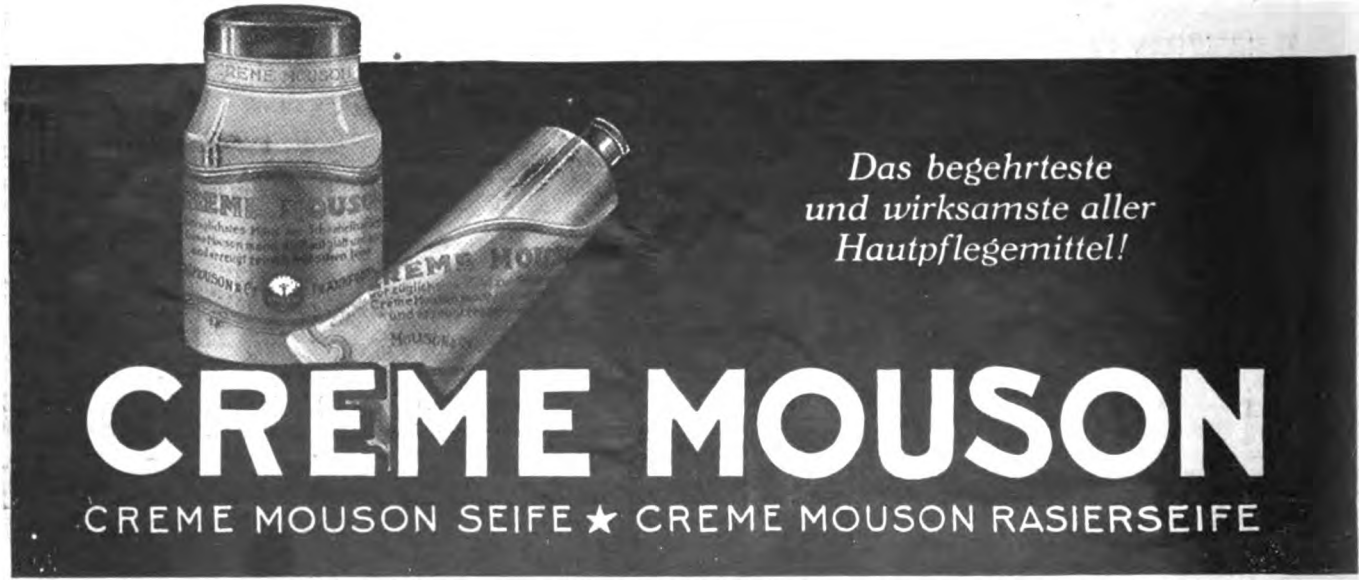
Musikinstrumente sind Vertrauensobjekte!

Meine Erzeugnisse stellen Höchstleistungen dar —

Jul. Heinr. Zimmermann
LEIPZIG QUERSTR. 26/28

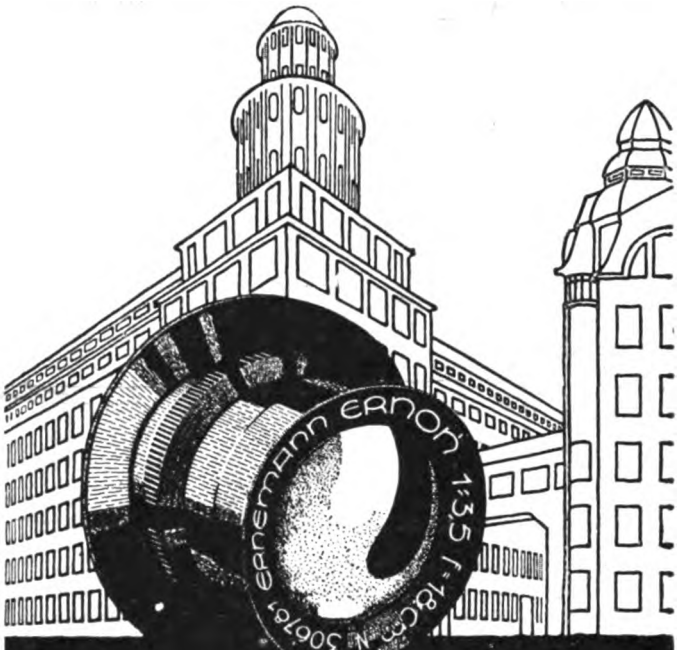
Briefmarken
50.000 versch., gar. echt, versende Prachtauswahlen mit sehr hohen Rabatten gegen Ia. Ref. Preise in öst. Kr.
Weiß, Wien I, Adlergasse 8.

Briefmarken-Haus
PAUL KOHL A.-G.
CHEMNITZ



Digitized by Google

WEILWERKE A.G. FRANKFURT A/M. RÖDELHEIM



ERNEMANN PHOTO-OPTIK

in Ihrer Camera und Sie besitzen das derzeit Beste!
ERNOSTAR 1:4,5 und ERNON 1:3,5
sind höchstwertige Präzisions-Instrumente für schnellste Moment-Aufnahmen von höchster Brillanz und gestochener Schärfe.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Prospekten.

ERNEMANN-WERKE A.G. OPTISCHE ANSTALT DRESDEN 150

Scharlachberg Meister-Liqueur

Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rh.

Geschäftsstelle Groß-Berlin: Karl H. Bitzenhofer, W. 50, Fürtherstraße 3. Tel. Uhland 524.

Aureol

seit 27 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt und **natürlich** in allen Nuancen, vom **hellsten Blond** bis zum **tiefsten Schwarz.**

Probekartons zu 1 Portion ... Goldmark 1,50,
Orig.-Karton zu 4 Portionen ... Goldmark 4,50.

J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafenstr. 26.
Ueberall erhältlich.

Wir erwerben ständig:

Erzählungen

ernsten oder heiteren Inhalts, ebenso:

Plaudereien, populär-wissenschaftl. u. andere Originalmanuskripte.

Sämtliche Beiträge müssen überragend **wertvoll** und ganz **kurz** gefaßt sein!

Deutsche Presse-Korrespondenz
Rudolstadt (Thür.).

Verlangen Sie kostenfrei unsere Bedingungen.

Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften

WELLNER-SILBER-BESTECKE

BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SÄCHSISCHE METALLWARENFABRIK
ALLEINIGE FABRIKANTIN: AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUE i. SA.

Digitized by Google

OJA DIE GUTE WUNDER-SEIFE **OJA** DIE MODERNEN LIPPEN-STIFTE **OJA** DIE BLEICHENDEN BADE-SALZE

COLD-CREAM Schützt die Haut **OJA** PUDER Vollendet die Schönheit **OJA** NAGEL-LACK Weltberühmt **OJA**

Fort mit ***Ford,***
Lessing *an seinen Ort.*

*

Theodor Lessing

Untergang d. Erde a. Geist.
4. Aufl. von Europa u. Asien.
Hlbln. 10.—.

Feind im Land. Satire.
6. Aufl. Hlbln. 2.50.

Dührings Haß.
5. Tausend. Geb. 1.50.

Dr. Adam Verlag, Hannover.

Der größte Bucherfolg des Jahres.

Sternosin

Das 1000fach bewährte, seit **26 Jahren** erprobte, ärztl. glänz. begutachtete Linderungs- und Kräftigungsmittel bei hartnäck.
Husten · Auswurf · Nachtschweiß
Lungenkrankheit.
Z. Unterstütz. d. Wirk. nehme man, bes. bei hart. Husten, d. bekannt.
Sternosan-Tee,
das Beste gegen Husten.
Sternosin M. 1.50, Sternosan-Tee M. 0.50 i. d. Apoth. od. eg. Voreins. d. Betr. auf Postscheck 26001 Hamburg direkt v. d. Fabr.:
Chemisches Laboratorium Dr. Kirchmann & Co. m. b. H., Hamburg 39.
Prosp. u. Gutacht. gratis u. frko.

Mey's Kragen
mit feinem Wäschestoff
die ideale Herrenwäsche
1 Dutzend in Schachtel
M 1.35—1.65 je nach Form
MEY & EDLICH
LEIPZIG-PLAGWITZ
In allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufstellen erhält ich.

O- u. X-Beine
heilt auch bei ält. Personen der Beinkorrektions-Apparat D.R.-Patent Nr. 335 318. Ärztl. in Gebr. Verl. Sie geg. Einsendg. v. 1.— G.-M. unsere phys.-anat. Broschüre. **Arno Hildner' Chemnitz Sa. E 30.** Wissensch. orthop. Werkst. (fachärztl. Leit.)

Togal hervorragend bewährt bei: **Gicht, Rheuma, Ischias, Grippe, Hexenschuß, Nervenschmerzen**
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Ausgezeichnet bei Schwerlöslichkeit. In allen Apotheken erhältlich. — In Oesterreich: Dr. A. Schlosser'sche Apotheke, Wien IV. — Best. 64,3 % Acid. acet. salic., 0406 % Chinin, 12,6 % Lithium, ad 100 Amylum. **Fabrik Pharmacia, München 27.**

Vom Stottern frei! **Durch Beseitigung des Gegenwillens.**
Ein wichtiges Problem gelöst! Ein gänzlich neuer Weg, der schlaglichtartig die Erfolglosigkeit der bisher in Deutschland geübten Methoden aufdeckt. Natürliches, fließendes Sprechen vom ersten Tage an! Keine Apparate oder Vorrichtungen! Aber Aufhebung der seelischen Hemmungen durch Beseitigung des Gegenwillens. Hochaktuelles Werk geg. Einsendg. von 6 Mk. auf Postscheckkto. Hamburg 59 905 od. direkt an den Verfasser
Bartsch'sche Anstalt, Klecken 46, b. Hamburg.

Husten mit Auswurf müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 50 Gramm echten Fagofot-Extrakt zu kaufen und durch Aufkochen mit ¼ Pfund Zucker und ¼ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369 B.

Echte Billige Briefmarken
1000 versch. all. Länd. 6.— | 60 Deutsche Kolonien 10.—
2000 „ „ „ 22.— | 90 Französ. „ 4.50
30 „ Altdeutschl. 8.50 | 72 Mittel-Litauen „ . . 3.50
Max Herbst, Markenhaus, **Hamburg A.** Groß. illustr. Preisl. kostenlos.

BLANCA absolut wirkendes Mittel gegen **Nasenröte**
inf. v. Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstg. usw. Vorz. Mittel geg. vergr. Por. u. Blutäd. Keine Salbe, Puder od. Schminke, die nur z. Verdecken dienen. Sof. Erfolge. Absol. Unschädlichkeit. Zu bezieh. geg. Einsend. von Gm. 3.25 p. Nachn. 3.50 Gm. d. **Blanca-Vertrieb, Abt. A, Frankfurt a. M.-West, Postschließfach 1320, Postcheck 56428.**
Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Grützmacher Detektive, Berlin SW 68
Friedrichstraße 208b
Auskünfte. Ermittelungen. Beobachtungen.
Erstklassiges reelles Bureau.

Digitized by Google

Radio-Woche

Rundschau für drahtlose Heimtelephonie

Wellenlänge und Wellenstärke

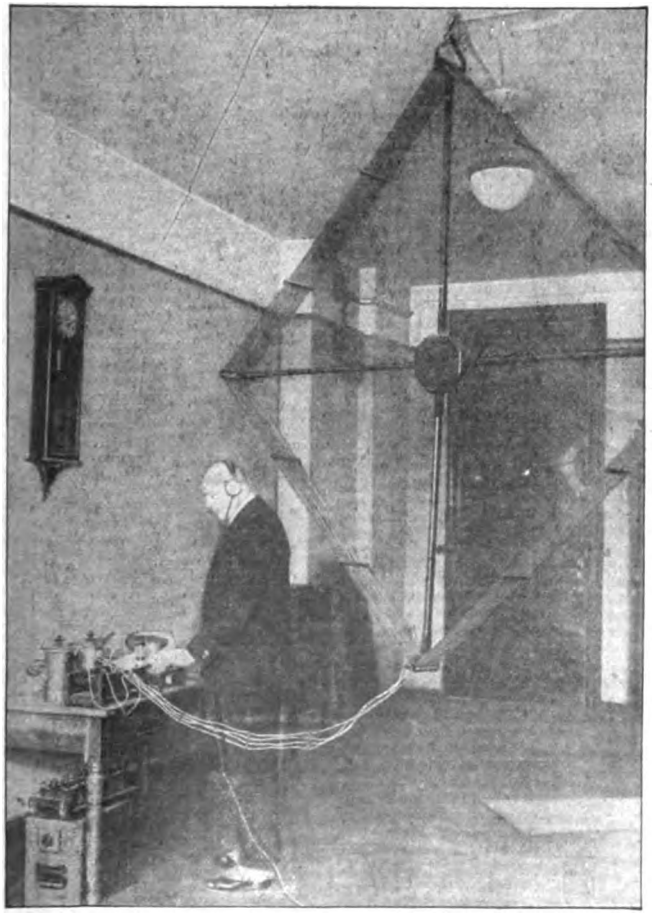
(Schluß)

Ein Vergleich des Schallbildes, das wir im vorigen Heft vorführten, mit unseren großen und kleinen elektrischen Sendestationen ist einfach.

Nun aber zum Empfang: Unsere beiden Glocken sollen auf irgend einem freien Platz geläutet werden. In einiger Entfernung von ihnen befinden sich Personen, die beide Glocken zugleich hören, unter diesen Personen aber auch ein Tauber, bei dem zwar die Gehörnerven im Gehirn intakt seien, dem aber die Trommelfelle in den Ohren fehlen oder verknöchert sind. Dieser Taube wird die Glocken natürlich nicht hören können, weil er kein für Schallwellen aufnahmefähiges Organ besitzt.

Es ist aber dennoch möglich, ihn die Glocken hören zu lassen. Wir brauchen nur zwei Stimmgabeln zu nehmen, von denen die eine auf den Ton der großen, die andere auf den Ton der kleinen Glocke abgestimmt ist, zwei Gabeln, die also die gleichen Eigenschwingungen haben, wie die einer jeden entsprechenden Glocke. Diese Gabeln schwingen infolge der Übertragung durch die Luftwellen mit (Resonanz). Setzen wir die Gabeln dem Tauben auf die Schädelstelle des Hinterhauptes, wo sich das Gehörnervenzentrum befindet, so hört der Taube beide Glocken zusammen läuten, indem die Schallwellen durch die Stimmgabelschwingungen auf die Hirnschale und durch diese auf die Gehörnerven übertragen werden. Ja, wir können noch mehr tun, wir können den Tauben sogar besser hören lassen als die um ihn herumstehenden normalhörenden Menschen, indem wir ihm statt beider Stimmgabeln nun ganz nach Wahl die eine oder die andere der beiden Gabeln aufsetzen. Dann vernimmt er zwar nur die Schallwellen der einen der beiden Glocken, diese aber ungestört durch die der anderen und darum viel deutlicher. Wir können sogar aus einer größeren Zahl zugleich läutender verschiedener Glocken (Schallsendestationen), deren durcheinanderflutende Schallwellen dem normalhörenden Menschen nur ein unentwirrbares Gemisch von Tönen bedeuten, den tauben Menschen durch die Wahl einer geeigneten Stimmgabel jede einzelne Glocke deutlich heraushören lassen. Und nun vom Schallbeispiel zu elektrischen Fernmeldungen der drahtlosen Telephonie. Auch hier haben wir Sendestationen, die Schwingungen aussenden. Nur bedienen wir uns als Uebertragungsmittel nicht der Luft, sondern des den ganzen Weltraum und alle Körper durchdringenden sogenannten Weltäthers. In diesem Stoffe, der unendlich feiner und elastischer ist als die Luft, verbreiten sich die elektrischen Schwingungen ebenfalls kugelschalenartig mit einer Geschwindigkeit, die rund eine Million mal größer ist als die Schallgeschwindigkeit, nämlich mit 300000 Kilometern in der Sekunde. Das ist in einer Sekunde mehr als sieben

Radio schreibt! Um den Inhalt des Rundspruchs zu fixieren und um nicht zur bestimmten Stunde an den Empfänger gebunden zu sein, kann man sich einer sehr praktischen Vorrichtung bedienen, die Telephon und Parlograph in sich vereinigt. Sobald die ersten vom Sender ausgehenden elektrischen Wellen auf die Antenne treffen, setzt sich das Radio-Telegraphon vollkommen selbsttätig in Bewegung. Alles, was dem Teilnehmer zugesprochen wird, zeichnet sich von selbst auf einer Wachswalze auf. Nach Beendigung des Rundspruchs schaltet sich der Apparat von selbst wieder ab. *(Photothek)*



Zeitsignale durch Rundfunk. Uebermittlung der Nauener Zeitsignale um 1 Uhr mittags durch den Rundfunksender der Radiostunde in Berlin *(Atlantic-Phot.)*

Digitized by Google

mal um den Erdball, in einer Sekunde fast von der Erde bis zum Mond.

Und wir Menschen stehen diesen elektrischen Schwingungen gerade so gegenüber wie der Taube in unserem Schallbeispiel den Schallwellen. Wir haben kein für solche Schwingungen aufnahmefähiges Organ und wir müssen deshalb ähnlich wie bei der Stimmgabel zu einem Hilfsmittel greifen, das uns nicht nur die elektrischen Schwingungen in einer umgewandelten Form wahrnehmbar macht, sondern das uns zugleich gestattet, aus einer beliebigen Zahl auf uns einflutender verschiedenartiger Schwingungen eine bestimmte Art herauszugreifen. Ingenieur Erich Schrader.

Aus der Praxis Für die Praxis

Die Aufführung der Operette „Frasquita" wurde am 18. März wieder drahtlos übertragen. Man konnte einen wesentlichen Fortschritt in der drahtlosen Regie feststellen. Es ist zu wünschen, daß die Fortissimos noch besser gedämpft und die Pianos stärker herausgearbeitet werden.

*

Der Berliner Rundfunksender gibt jetzt an jedem Börsentag auch zu verschiedenen Zeiten neben den Warenpreisen Effekten- und Devisenkurse.

*

Auf dem Observatorium Lindenberg bei Berlin wurden zahlreiche Messungen durchgeführt, welche bewe'sen, daß die statischen Luftstörungen in direktem Zusammenhange mit den Auf- und Abgleitflächen von Wärme- und Kälteschichten der Luft stehen.

*

Der Papst und der englische König haben sich neuerdings Rundfunkanlagen einrichten lassen.

Eine Radioschule: Praktischer Unterricht für Techniker und Laien an Hand der Einzelteile der Apparate *(Fhotothek)*

Fabrikzeichen

RADIO-EMPFANGSGERÄTE

FÜR DEN

UNTERHALTUNGS-RUNDFUNK

NACH EIGENEN KONSTRUKTIONEN

LIEFERT

STAHLWERK MARK BRESLAU A. G.

Digitized by Google

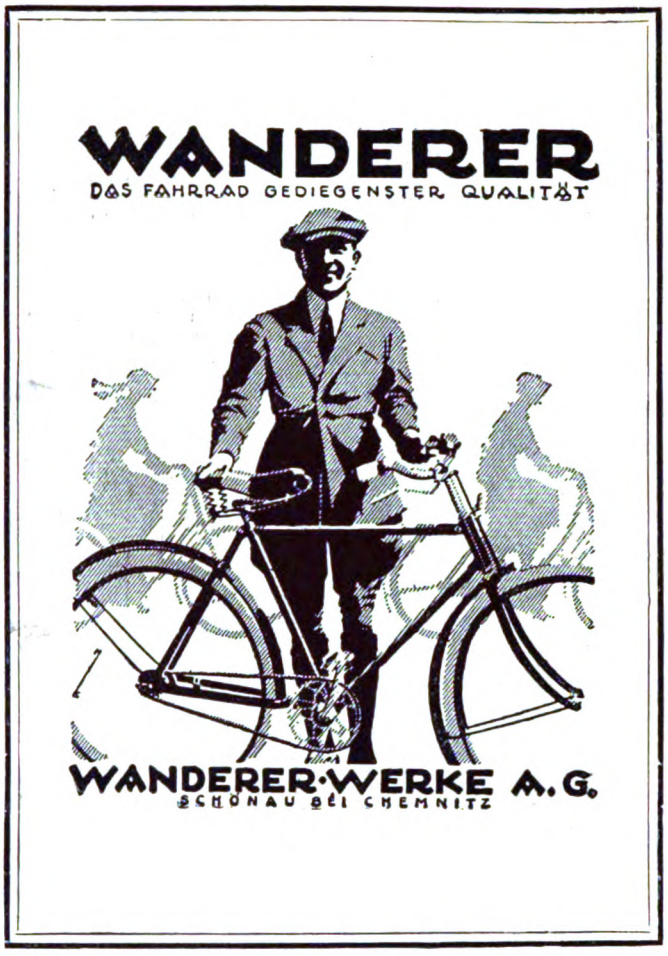
Bücherfafel.

„The Tomb of Tut-ankh-amon.“ Von Howard Carter und A. C. Mace. Verlag Cassell and Comp., Ltd. London. Der erste Band der offiziellen Veröffentlichungen über die Tutanchamon-Ausgrabungen ist kürzlich in englischer Sprache erschienen. Der stattliche, gut gedruckte Band bringt auf mehr als 200 Seiten ausführliche Schilderungen der Herausgeber. 79 Tafeln bringen Photographien von den Grabungen und von Einzelheiten wieder, die von Burton gemacht wurden. Die englische Ausgabe ist von A. Wiedemann, G. m. b. H., Bremen, zu beziehen.

Hans Oswald: „Kultur- und Sittengeschichte Berlins“. Mit 545 Abbildungen und 12 farbigen Beilagen. Verlagsanstalt Hermann Klemm, Berlin-Grunewald. — Eines von jenen bedeutsamen Werken, die nicht für einen vorübergehenden Zeitgeschmack bestimmt sind, sondern bleibenden Wert haben. Es ist eine wirkliche Kultur- und Sittengeschichte, die in vorbildlicher Darstellung das Große wie das Kleine mit gleicher Kenntnis und Liebe behandelt. Schon die einzelnen Kapitelüberschriften „Die Damen“, „Die Dienstboten“, „Die Berliner Bürgerin“, „Berliner Kinder“, „Kleinbürger und Proletariat“, „Höker und Hausierer“, „Die Halbwelt“ geben einen Begriff von dem reichen und vielseitigen Inhalt. Dazu die Fülle der Abbildungen und die gediegene Ausstattung, die das große Werk zu einem Schmuckstück des deutschen Schrifttums machen.

Alt-Frankfurt. Vierzig Bilder nach Aufnahmen von Paul Wolff, Text von Fried Lübbecke. Verlag Englert & Schlosser, Frankfurt a. M. — In dem Buch ist der Zauber des alten, intimen Frankfurt in ausgezeichneten photographischen Aufnahmen festgehalten. Es sind Stimmungslandschaften, die den Reiz der Landschaft meisterhaft wiedergeben. Jeder, der unsere alten deutschen Städte liebt, wird interessiert nach diesem Frankfurter Buch greifen. Der Text Lübbeckes ist eine wertvolle literarische Ergänzung zu den Bildern.

Blätter des Deutschen Roten Kreuzes. Heft 1 des 3. Jahrgangs. — Das Deutsche Rote Kreuz (Cecilienhaus, Berliner Straße 137 in Charlottenburg) will mit den „Blättern des Deutschen Roten Kreuzes“ in neuer Gestaltung ein Organ schaffen, das der Entwicklung der Rotkreuz-Arbeit in Deutschland und den ihr gesteckten Zielen Ausdruck geben soll. Der Untertitel der Zeitschrift: „Wohlfahrt und Sozialhygiene“ umreißt das Programm der Gedanken und Aufsätze, in denen versucht wird, die neu bewegenden Fragen der Wohlfahrt und Gesundheitsfürsorge vor einem weiten Leserkreis zu erörtern. Das Heft enthält folgende Aufsätze: v. Winterfeldt: Einführung; Fr. Draudt: Die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes; E. Boissier: Internationales Ko-



Reiches volles Haar ist eins der wichtigsten Attribute der Schönheit. Erhalten Sie es durch dauernde Pflege mit Dr. Dralle's Birkenwasser. Seit über 30 Jahren von Ärzten und Laien gelobt.

Digitized by Google

mitee vom Roten Kreuz; G. Milsom: Die Liga der Gesellschaften vom Roten Kreuz; E. Ritter: Öffentliche und private Wohlfahrtspflege"; Rott: Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtspflege; W. Scheffen: Wie hilft Deutschland sich selbst?; Wildholz-Bern, Hildebrand-Stockholm: Wie ich die deutsche Not sah.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hinweis. Band 4 des „Neuen Brockhaus", des ersten größeren Konversationslexikons nach Kriegsschluß, ist soeben erschienen. Dieses Werk antwortet auf jede Frage und gibt erschöpfende Auskunft. Es ist also nicht nur ein Verzeichnis mit kurzen Hinweisen, sondern ein Werk, welches auf allen Gebieten das Neueste enthält, daher für jeden, sei er Beamter, Kaufmann oder Handwerker, unentbehrlich ist. Das Werk ersetzt vollkommen eine große Bibliothek und kann sozusagen als tägliches Rüstzeug benutzt werden. Es sei auf das Inserat der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9, in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht, welche die Anschaffung dieses äußerst wichtigen Werkes durch Gewährung bequemer Teilzahlungen jedermann ermöglicht.

Der gute Ton in allen Lebenslagen
von
Franz Ebhardt
20. neubearbeitete Auflage. 599 Seiten. Buchschmuck von Else Rehm-Hetzer
Gebunden **10** Grund-Zahl
Julius Klinkhardt/Verlagsbuchhandlung in Leipzig

Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute
Ein Lehr- und Nachschlagebuch der gesamten Handelswissenschaften in allgemeinverständlicher Darstellung
59. Auflage 1922. XVI. 1232 Seiten Lexikon-Format
Gebunden **25** Grund-Zahl
G. A. Gloeckner/Verlagsbuchhandlung in Leipzig

Sensationelle Neuheit!
Das Zauber-Tintenfaß

kann gefüllt in der Tasche getragen werden, steht wieder auf, wenn es umgestoßen wird, kann auf den Kopf gestellt werden, alles **ohne** einen Tropfen Tinte zu vergießen. Verblüffend, spart Tinte. Stück **1 Mark.**

1 2 3 6 12 Stück
1.— 1.60 2.20 4.50 8.— M.
gegen Einsendung des Betrages franko.
Wiederverkäufer hohen Rabatt. — **Alleinige Bezugsquelle**
A. Maas & Co., Berlin 42, Markgrafenstraße 84.

Sommersprossen. Die Zeitschrift für weibliche Angestellte „Erika" brachte vor einiger Zeit folgende Notiz, die auch andere Kreise interessieren dürfte: „In einer der letzten Nummern der „Erika" bittet eine Kollegin um Angabe eines Mittels gegen Sommersprossen. Ich bin nun in der Lage, ein solches namhaft machen zu können, über dessen Wirkung (eine Kollegin hat es gebraucht) ich geradezu erstaunt war. Die betreffende Dame war ziemlich mit Sommersprossen behaftet, nach dreiwöchigem Gebrauch der Salbe und des dazu gehörigen Wassers erhielt sie eine blütenweisse Haut. Die Salbe heisst **„Fruchts Schwanenweiss"** und ist erhältlich bei Frau **Elisabeth Frucht, Fabrik kosmetischer Präparate, Hannover H. 1,** Schliessfach 238. Es ist zu empfehlen, gleich verstärkte Salbe zu gebrauchen. Normaldose Mk. 3.—. Dazu braucht man gleichzeitig das **Schönheitswasser Aphrodite.** Normalflasche Mk. 3.—. „Aphrodite" entfernt alle Unreinigkeiten aus den Poren, wie Salbenreste usw. Die Präparate sind zwar teuer, doch dürften sie ihrer **absoluten Wirksamkeit** wegen allen billigeren Mitteln vorzuziehen sein."

Eine flotte Bügelfalte ich mit Fesers Knieschutz halte.

Fesers Patent-Knieschutz. In Schneider- und Schneiderartikelgeschäften erhältlich. Alleinfabrik: Fritz Feser, Frankfurt am Main. Vertreter gesucht! Ref. erbeten!

Eine Entfettungskur sollten alle Korpulenten vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten. Wo nicht erhältlich, Versand durch Pharmazeutische Fabrik E. Wolf, Hannover. Schließfach 369 B.

„Eta-Mundblättchen" beseitigen üblen Mundgeruch u. verleihen angenehmen, wohlriechenden Atem. M. 2.—

„Eta - Formenprickler." Kräftigt und festigt die Brustgewebezellen. Schöne, volle Körperform entwickelt sich. M. 6.—

Doppelkinn, starker Leib u. Hüften, unschöne Fesseln, dicke Waden beseit. **„Eta-Zehrwachs".** M. 4.—

Magere Personen erlangen durch **„Eta-Tragol"** runde Körperformen und sofortige Gewichtszunahme. M. 2.50

„Eta - Haarfärbelotion" färbt jedes Haar allmähl. braun, dunkelblond oder schwarz M. 2.50

„Eta - Haarkräuselgeist" macht natürliche Locken u. hält das Haar in lockerer Fülle. M. 2.—

„Eta - Augenbrauenbalsam." Färbt gleichzeitig dunkler. Mit Verteiler M. 2.— **„Eta-Augenbad"** gibt strahl. Frische. Mit Wanne M. 2.50

Mitesser beseitigt man für immer mit dem **„Eta - Mitesserentferner"** (D.R.G.M. 766 976) mit **„Eta-lösung".** M. 2.50

„Eta-Handhüllen" machen die Hände zart und auffallend weiß. M. 4.— **„Fingerspitzenformer."** Je 5 Stück M. 3.—

Das 21. Modell (Pat. 321 737) Nasenformer **„Zello-Punkt"** formt jede Nase. M. 6.— u. 8.— Pneumatisch. **„Stirnrunzelglätter"** (DRP. 352 864) M. 4.—

„Eta - Haarwuchsgallert" fördert rapid den Wuchs der Kopf- u. Barthaare. M. 2.50

„Eta - Haarzerstörer" entfernt nicht die Haare, sondern bleicht und zersetzt und macht sie farblos u. dünn. M. 5.—

Eine neue Gesichtshaut durch die verbesserte **„Eta-Schälkur".** M. 6.—

„Eta-Nasenbad" läßt die Nasenröte vollständig verschwinden, „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Blutzellen. M. 5.—

„Eta - Lippenformer" M. 3.— **„Eta - Grübchenbandage"** erzeugt reizende Grübchen M. 5.— **„Eta-Maske"** beseitigt **Sommersprossen.** Sauerstoffwirkung. M. 4.—

„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf. M. 2.— **„Eta-Sauerstoffzahnpulver".** M. 0.50

„Eta-Tropfen" beseitigen Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke und Warzen. M. 3.50

Lästigen Fuß-, Hand- oder Achselschweiß beseitigt **„Eta-Fußbadlösung".** M. 2.50

„Eta - Antigra", ein neues wirksames Mittel. Wird ohne Wissen des Trinkers gegeben. M. 3.—

Spezial-Liste über hygienische Artikel senden wir Ihnen bei Angabe des Gewünschten gratis.

„Eta"-Artikel sind durch zahlreiche Patente im In- und Auslande geschützt, ferner geschützt gemäß Gesetz vom 12. Mai 1894. Von zahlreichen Aerzten und Chemikern ausprobiert und glänzend begutachtet. Täglich eingehende Dankschreiben, selbst aus den entferntesten Ländern der Erde. Versand unauffällig per Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei.

„Eta"-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik, **Berlin W 248,** Potsdamer Str. 32

Digitized by Google

Offeriere als Reklamepaket 100 versch. Danzig-Marken zu Gm. 2.50 per Nachnahme. Danzig-Marken-Preisliste gratis. Gustav Freywald, Danzig-Zoppot, Waldchenstr. 46.

Notgeld Briefmarken Auswahlen unverbindlich, Preislisten kostenlos! **Wilh. Kittel, Camburg / Saale.**

Briefmarken. An- u. Verkauf! Auswahlen versendet ohne Kaufzw. gegen Referenz. **Markenhaus Müller Wittenberg 1, Bez. Halle.**

Briefmarken billige, Preislist. umsonst. Briefmarkenhaus **Wilhelm Baumann, Berlin Friedenau 2, Rembrandtstr. 3-4 Z.**

Lohnumpressen mit „Anker's Carlsbader" sparsamst. Wollwaschmittel mit Fettgehalt und Preiswürdigkeit! Überall zu haben. – Nur echt mit der „Krone"! Otto E. Weber Radebeul-Dresden.

O. H. E. Tabletten

das neue und erfolgreichste Präparat gegen Tuberkulose, Lungenleiden und Asthma bronchiale. ***Klinisch und in der Privat-Praxis erprobt und glänzend begutachtet.*** **Wunderbare Heilerfolge werden aus dem In- und Auslande berichtet, auch in vorgeschrittenen Fällen.** Durch alle Apotheken im Deutschen Reiche zu beziehen, wo nicht vorrätig, prompteste Zusendung durch unsere eigene Versandstelle **Stern-Apotheke, Kempten,** Allgäu (Bayern). Der Preis einer Originalschachtel ist Goldmark 2.50 exkl. Porto und Verpackung. Aufklärende Broschüre kostenlos gegen Einsendung von Goldmark 0,20 in Marken für Rückporto. Versand in geschlossenem Kouvert.

Detektiv Graeger
Kriminalbeamter a. D.
Berlin W 9, Linkstr. 2/3 Telephon Nollendorf 2303
Erstklassiges reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Beobachtungen. Auskünfte.

Ernst Hess Nachf.
Klingenthal i. Sa. 141. Musikinstr.-Fabrik Viell. präm. Kat. kostenfr.

3.

Fräulein Annemarie Schlenkerbein,

(obere Partie)

geprüfte und diplomierte Tanzkünstlerin, hat sich das beliebte, bewährte und weltbekannte Kukirol-Fußbad gekauft, um es zu versuchen und ist entzückt davon, denn es stärkt die Nerven und Sehnen, verhütet Fußschweiß, Brennen, Anschwellen und Wundwerden der Füße, ist ein wunderbares Fußpflegemittel und für Damen und Herren, die auf Körperpflege halten, ganz unentbehrlich.

Nachdem sich das Kukirol-Fußbad so vortrefflich bewährt hat, zweifelt sie nicht mehr an der Wahrheit des Sinnspruchs: „Hühneraugen groß und klein, beseitigt Kukirol allein" und gibt ihren Hühneraugen mit derselben Seelenruhe den Abschied, wie sonst ihren Verehrern. Binnen drei Tagen sind sie (die Hühneraugen) schmerzlos und gefahrlos erledigt, als wären sie nie dagewesen.

Kukirol und Kukirol-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fach-Drogerien zu dem überaus billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen je Packung zu haben. Einige kurzsichtige und gewissenlose Geschäftsleute führen Kukirol nur zum Schein, um die Käufer anzulocken, und versuchen dann, ihnen minderwertige Ladenhüter aufzureden, an denen sie für den Augenblick mehr verdienen.

Meiden Sie solche unreellen Geschäfte und achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen Kukirol und die Schutzmarke „Hahn mit Fuß".

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden.

Unsere, unter der Leitung eines Sanitätsrates stehende „Wissenschaftliche Abteilung" erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 218 bei Magdeburg

Digitized by Google

Ihr Wissen steigert
DIE UMSCHAU

Illustrierte Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Neue Wege und Ziele!
Probenummer 32 kostenlos
Frankfurt a. M., Niddastr. 32

Echte Briefmarken
3
Kriegs- und Umsturzmarken in Sätzen u. Paketen. Große Preisliste und Zeitung gegen Doppelkarte.
Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/18.

Kapitäns-Laufbahn
Kadetten werden v. Hamburger Segelschiffs-Reederei eingestellt. Einjährige Elevenzeit. Pensionspreis für das Jahr 1500 Goldmark; sämtliche für das Jahr erforderliche Seeausrüstung wird von der Reederei geliefert; es wollen sich nur Reflektanten bezw. deren Eltern melden, die in der Lage sind, den Pensionspreis zu zahlen. Prospekte anzufordern v. der
Adler-Reederei A. G., Hamburg 36
Gr. Bleichen 30.

Musik-Instrumente

aller Art in großer Auswahl.
Spezialität:
Sprechmaschinen • Nadeln
Schallplatten • Reparaturen
Katalog und reichhaltige Listen gegen Rückporto
Bequeme Teilzahlung gestattet.
Arno Bauer, Chemnitz 53, Poststraße 18
Hermophon-Sprechmaschinenfabrik.

Unterricht

Es wird gebeten, Prospekt-Bestellungen bei nachstehenden Instituten das Porto für einen Doppelbrief beizufügen.

Detmold, Töchterheim Holzer
Erstklassiges Institut
Teutoburgerwald für In- und Ausländerinnen.

Eisenach. Institut Burchardi
Abteilungen: **Töchterheim mit Frauenlehrjahr, Haushaltungsschule, Landwirtschaftl. Frauenschule, Seminar für Fortbildungsschullehrerinnen, Seminar für Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, Seminar f. Lehrerinnen d. Hauswirtschaftskunde.** Gleichberechtigung in Preußen. A. D. T.

Dr. Maric Voigts Bildungsanstalt Erfurt
Hauswirtschaftl. Frauenschule.
Gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung. Wissenschaftliche Fortbildung. Säuglingspflege.

Gernrode i. Harz.
Töchterpension Edelweiß-Daheim.
Herrliche Lage. Ein eig. gr. Obstgarten. Gründliche Ausbildung im Haushalt und Kochen, Fortbildung in Wissenschaft, Musik, Sprachen usw. Erstkl. Lehrkr. Gute Verpfl. Ia Ruf. Prospekt.

Gernrode. H. Töchterh. Mathilde. B. d. T. Frauenlehrj. Vollendg. nicht abgeschl. Schulbildg. A. Steil, st. gepr.

Gernrode - Bad Suderode (Harz) Töchterbildungsheime
Erstklassige Institute für Wissenschaft und Haushalt. — Schönste Lage des Harzes. Gr. Park. — I. Lehrkräfte. — Referenzen u. Prospekte geg. Port. **Waldtraut u. Brunhild**

Halberstadt (Harz). Töchterheim. Gründl. wirtschaftl. Ausbildung, wissenschaftl. Weiterbildung. Beste Verpflegung. I. Refer. Frl. E. Becker.

Heppenheim (Bergstr.) Töchterheim Geschw. Nack, Hauswirtschaft, Handarbeiten, Weißnähen, Schneidern, Gartenbau, Fortbildung, Sport. Prosp.

Bad Suderode (Harz). Töchterheim Pape.
Hauswirtsch., wissensch., gesellsch. Ausbild. Beste Verpflegung.

Pädagogium Schwarzatal
Bad Blankenburg - Thür.
erzieht und unterrichtet Knaben vom schulpflichtigen Alter bis Obersekunda-Reife. Gute Pflege. Ref. Prospekte.

In 1 Stunde
lernt jeder, auch wer noch nie **Klavier** gespielt hat, **auswendig** (frei von Noten) jede Melodie in der ersten Tonart begleiten. 2. Notenspieler begleiten jedes Notenstück auswendig. — Prospekt gratis. **Dr. Barlen, Mülheim-Ruhr W. 2.** (Auch für jeden Klavierlehrer sehr lohnend.)

Ausbildung zum freien Redner d. Brechts weltberühmt. **Fernkursus für prakt. Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst**
Broschüre kostenlos von der
Redner-Akademie
Berlin 11, Potsdamer St. 105 a

Weimar Thür. Lehranstalt für Gärtnerinnen.
Einz. staatl. Lehranstalt Deutschlands. 2jähr. prakt. u. theor. Ausbild. in allen Fäch. d. Gartenbaus. 60 Morgen Unterrichtsgelände. Staatl. Abschlußprüf. Anstaltsnachrichten durch die Leitung

Schweigers Institut Detmold
Gegr. 1896. Teutoburger Wald
Schnelle, sichere Vorb. Obersek. Prima. In- u. Ausländ. Prospekt.

Einj.-Abitur. Institut BOLTZ, Jimenau, Thür.

Buchführung brieflich. Lehrbrief K. gratis. F. Simon, Berlin-Grunewald.

Stottern heilt die Anstalt Robert Ernst, Berlin, Großbeerenstr. 67. Prosp. gr.

Akademie für Wirtschaft und Steuer
mit
Thüringischer Handelsschule Ilmenau
Im herrlichen Thüringer Wald.
Theor. und prakt. Ausbildung. Semesterbeginn April und Oktober.
Prospekt umsonst. **Dir. Fritz Reinhardt.**

Vilmars Institut.
Melsungen b. Cassel, gegr. 1869. Realschule (1924 auch OIII). Progymnasium und Reformprogymnasium (1924 UIII). Staatl. anerkannte Abschlußprüfung f. Obersekundareife a. d. Anstalt. Familieninternat in 2 Häusern. **Gründl. Arbeit unter Aufsicht. Gewissenhafte Erziehung in deutschem Sinn.** Reichl. kräftige Ernährung. Gelegenheit zu Sommer- und Wintersport. Tägl. Spaziergänge in die waldreiche Umgebung mit den Erziehern. Gemütliche Tagesräume, kleine Schlafzimmer mit beschränkter Bettenzahl. Aerztliche Aufsicht.
Näheres durch Drucksachen. **Direktor Kauffmann.**

Kimpels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)
Bes. Th. Kimpel, Pastor a. D.
Staatl. anerkannte Privatrealschule mit Internat. Staatl. Berechtigung zur Erteilung der Obersekunda-Reife einer Oberrealschule. Staatl. beurl. Lehrerkollegium (Stud.-Assessoren). Familiäres Zusammenleben, individ. Erziehung, kl. Klassen. Förderkurse (Umschulung). Aufenth. für Erholungsbedürft., ärztl. Aufsicht, ges. Waldlage, Körperpflege, Sport (Winter u. Sommer) eig. Plätze, Turn- u. Schwimmlehrer. Reichl. kräft. Ernähr. Erzieh. v. **Ausl.-Deutschen,** deutsche Sprachkurse, Latein, Musik. Eintritt jederz. Prosp. u. Ref. d. d. **Direktion.**

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt Halle a. S. Vorbereitung für alle Prüfungen und Klassen. — (Schülerheim.)

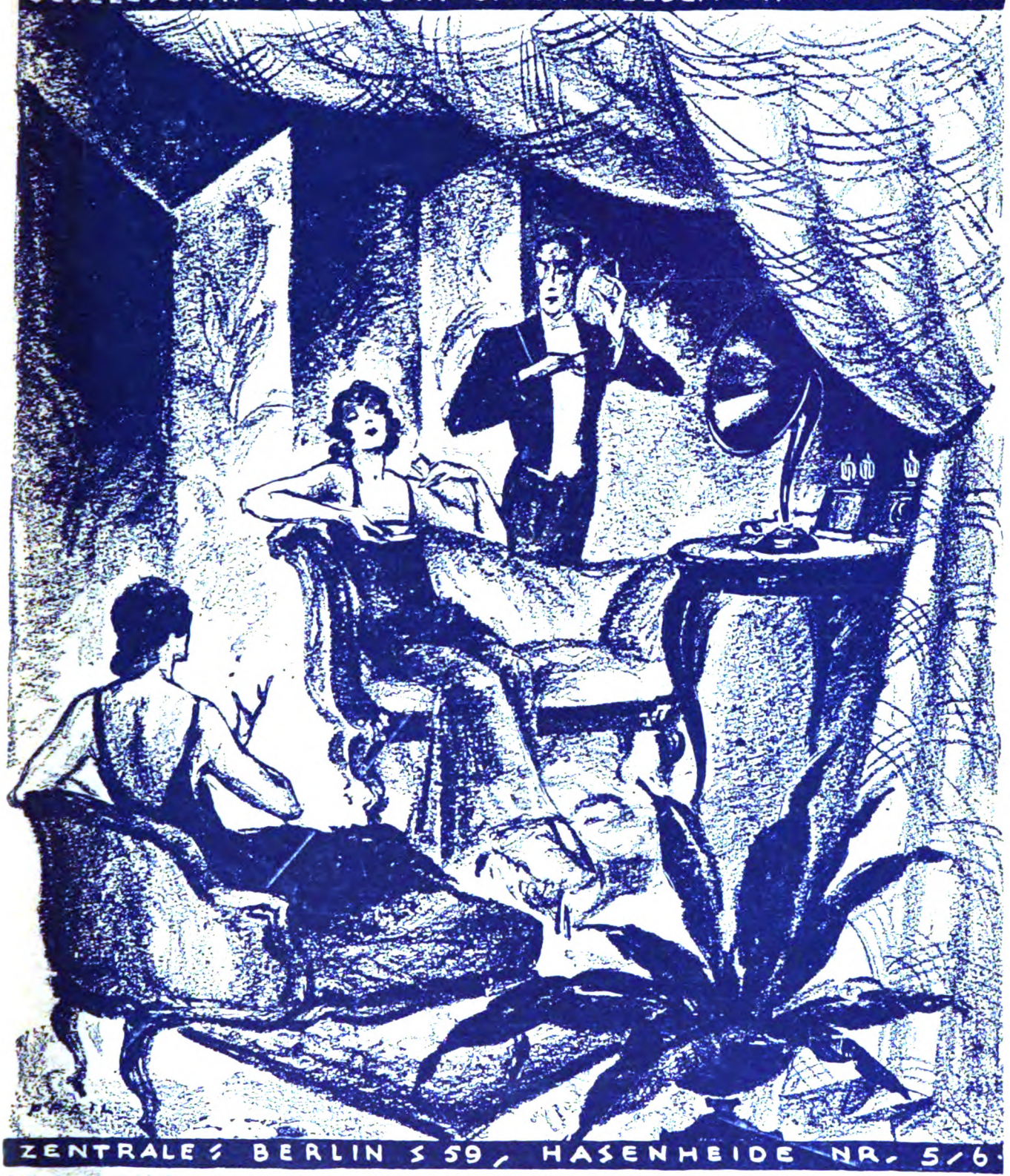
Technikum Mittweida
Programm vom Sekretariat des Technikums Mittweida/S.

Die „Woche" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post laut Postzeitungsliste. — Anzeigenpreise (in Goldmark) m/m M. 0.75; Seite M. 825.— bzw. M. 925.— bzw. M. 1050.—. — Hauptschriftleitung: i. V. Alfred Georg Hartmann, Berlin-Steglitz. In Oesterreich verantwortlich für die Redaktion: B. Wirth, für die Herausgabe: Robert Mohr, beide in Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: A. Pietak, Berlin. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Digitized by Google

ALLRADIO

GESELLSCHAFT FÜR FUNK-U. FERNMELDEAPPARATE M. B. H.



ZENTRALE: BERLIN S 59, HASENHEIDE NR. 5/6

FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 10312 / 10314

Das Rundfunkgerät mit Rückkopplung

der Schuchardt Aktien-Gesellschaft

(unter berechtigter Benutzung von Telefunkpatenten)

Verkaufstellen im Reiche: Allradio Marmorhaus, Kurfürstendamm 236. Frankfurt a. O., Scharrnstr. 33. Breslau, Neudorfstraße 26. Leipzig, Peters Steinweg 18. München, Dienerstraße 6. Hamburg, Lilienstraße 36. Bremen, Papestraße 15. Potsdam, Kirchstraße 12. Frankfurt a. M. Mannheim C I 1. Braunschweig. Hannover. Magdeburg, Centralhotel.

Digitized by Google

Gegen Wundsein

Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinderpuders — In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird der

Vasenol-Puder

Wund- und Kinder-

als unentbehrliches Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Säuglingsheimen, Krankenhäusern, Kliniken usw. zur Anwendung kommt.

Vasenol-Sanitäts-Puder

ein hygienischer Körperpuder von belebender und erfrischender Wirkung.

Vasenoloform-Puder

ein wirksamer Antischweißpuder, bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß unentbehrlich.

Original-Streudosen in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ein Prachtwerk für Ingenieure!

ANTON SCHEURITZEL

„STÄTTEN DER ARBEIT"

Eine Mappe mit sieben Original-Radierungen in Vernis-mou-Technik

Ausgabe A Nr. 1—5 auf echt Japan Gm. 400.— * Ausgabe B Nr. 6—30 auf Bütten Gm. 250.—

I. Der Rhein bei Duisburg — Ruhrort / II. Abendstimmung am Kanal — Ruhrort / III. Das Hüttenwerk — Phönix-Hörde / IV. An den Hochöfen — Phönix-Hörde / V. Kanal in Ruhrort — Duisburg / VI. Hochofengasse — Union-Dortmund / VII. Haldenbrücke — Phönix-Hörde

Bildgröße 24:31 cm

Franz Servaes schreibt in der »Woche«: „. . . Diese mit malerischen Mitteln arbeitende Technik ist ganz besonders geeignet zum Ausdruck dessen, was der Künstler anstrebte: Rauch dampft aus Tausenden von Schloten und bedeckt das ganze Gelände, auch Flüsse und Kanäle, mit einer wolkigen Nebelschicht. Wie aus Verschleierungen arbeiten sich die Gegenstände in weichen Umrissen hervor, Hochöfen und Schlote, Fabrikgebäude und riesige Dampfkessel, Krane und Schutthalden sowie die auf dem Wasser sich bewegenden Dampfer und Schleppkähne. Diese ernste, strenge Welt voll spukhafter Reize hat Künstlers Hand hier im Bilde mit großem Geschick festgehalten."

Zu beziehen durch jede Kunsthandlung oder direkt vom Verlag

AUGUST SCHERL G. M. B. H. · KUNSTVERLAG · BERLIN SW 68

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 014 813 641

AP 30
W7
26:1-13
1924

	DATE DUE		
LUO NUV 11			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

Digitized by Google

Digitized by Google